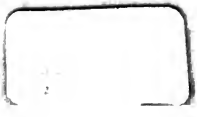
Illustrirter Kalender für ...

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Regenten-Tafel

Anhalt

Herzog Leopold, geb. 1. Oct. 1794, Regierungsantritt 9. Aug. 1817, Wittwer seit 1. Jan. 1850 von Friederike, Prinzessin von Preußen.

Baden

Großherzog Friedrich, geb. 9. Sept. 1826, übernahm als Prinz-Regent die Regierung am 24. April 1852, mit dem großherzogl. Titel am 5. September 1856; vermählt am 20. Sept. 1856 mit Louise, Prinzessin-Tochter des Königs von Preußen, geb. 3. Dec. 1838.

Bayern

König Ludwig II., geb. 25. August 1845, Regierungsantritt 10. März 1864.

Belgien

König Leopold II., geb. 9. April 1835, Regierungsantritt 10. Dec. 1865, vermählt 22. August 1853 mit Marie Henriette, Tochter des verstorbenen Erzherzogs Joseph von Oesterreich, geb. 23. August 1836.

Brasilien

Kaiser Dom Pedro II., geb. 2. Dec. 1825; Regierungsantritt 7. April 1831; vermählt 4. Septbr. 1843 mit Therese, Prinzessin von Sicilien, geb. 14. März 1822.

Braunschweig

Herzog Wilhelm, geb. 25. April 1806; Regierungsantritt 25. April 1831.

Dänemark

König Christian IX., aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 8. April 1818; Regierungsantritt 15. Nov. 1863, vermählt 26. Mai 1842 mit Louise, Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Cassel, geb. 7. Septbr. 1817.

Donaufürstenthümer (Moldau und Walachei) oder Rumänien

Karl, Prinz von Hohenzollern, geb. 20. April 1839; zum Fürsten von Rumänien proclamirt am 30. März 1866 und am 24. Oct. 1866 von Seiten der Pforte anerkannt; verm. 15. Nov. 1869 mit Elisabeth, Prinzessin zu Wied, geb. 29. Dec. 1843.

Frankreich

[Nach dem Sturze Napoleons III. am 4. Sept. 1870 zur Republik erklärt.]

Griechenland

Georg I., König der Hellenen, aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 24. December 1845, zum König proclamirt 6. Juni 1863; vermählt 27. October 1867 mit Großfürstin Olga von Rußland, geb. 3. Septbr. (22. Aug.) 1851.

Großbritannien und Irland

Königin Victoria, geb. 24. Mai 1819; Regierungsantritt 20. Juni 1837; Wittwe seit dem 14. December 1861 von Albert, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha.

Hessen-Darmstadt

Großherzog Ludwig III., geb. 9. Juni 1806; Regierungsantritt 16. Juni 1848; Wittwer seit dem 25. Mai 1862 von Mathilde, Prinzessin von Bayern.

Italien

König Victor Emanuel II., geb. 14. März 1820, Regierungsantritt in Sardinien 23. März 1849; nahm am 17. März 1861 den Titel König von Italien an; Wittwer seit 20. Jan. 1855 von Adelheit, Tochter des Erzherzogs Rainer von Oesterreich.

Kirchenstaat

Papst Pius IX., geb. 13. Mai 1792; Regierungsantritt 16. Juni 1846.

Liechtenstein

Fürst Johann II., geb. 5. October 1840, Regierungsantritt 12. November 1858.

Lippe-Detmold

Fürst Leopold, geb. 1. September 1821; Regierungsantritt 1. Januar 1851; vermählt 17. April 1852 mit Elisabeth, Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1. Oct. 1833.

Mecklenburg-Schwerin

Großherzog Friedrich Franz II., geb. 28. Februar 1823, Regierungsantritt 7. März 1842, vermählt (1) 4. Juli 1868 mit Marie, Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 29. Januar 1850.

Mecklenburg-Strelitz

Großherzog Friedrich Wilhelm, geb. 17. Oct. 1819, Regierungsantritt 6. September 1860; verm. 28. Juni 1843 mit Auguste, Prinzessin von Greiz-Plauen, geb. 19. Juli 1822

Monaco

Fürst Karl III., geb. 8. December 1818; Regierungsantritt 20. Juni 1856; Wittwer seit 10. Februar 1864 von Antoinette Ghislaine, Gräfin von Merode.

Montenegro

Fürst Nikolaus I., geb. 1840; Regierungsantritt 14. August 1860.

Niederlande

König Wilhelm III., geb. 19. Februar 1817; Regierungsantritt 17. März 1849, verm. 18. Juni 1839 mit Prinzessin Sophie, Tochter des verstorbenen Königs von Württemberg, geb. 17. Juni 1818.

Oesterreich

Kaiser Franz Joseph I., geb. 18. August 1830; Regierungsantritt 2. December 1848; verm. 24. April 1854 mit Elisabeth, Tochter des Herzogs Maximilian in Bayern, geb. 24. December 1837.

Oldenburg

Großherzog Peter, geb. 8. Juli 1827, Regierungsantritt 27. Febr. 1853, verm. 10. Febr. 1852 mit Elisabeth, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 26. März 1826.

Portugal

König Ludwig I., geb. 31. October 1838; Regierungsantritt 11. November 1861; verm. 27. September 1862 mit Prinzessin Maria Pia, Tochter des Königs Victor Emanuel, geb. 16. October 1847.

Preußen

König Wilhelm I., geb. 22. März 1797; Regierungsantritt 2. Jan. 1861; verm. 11. Juni 1829 mit Auguste, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 30. September 1811.

Reuß, ältere Linie (Greiz)

Fürst Heinrich XXII., geb. 28. März 1846; Regierungsantritt unter mütterlicher Vormundschaft 8. November 1859, persönlich am 28. März 1867.

Reuß, jüngere Linie (Schleiz)

Fürst Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832; Regierungsantritt 11. Juli 1867; verm. 6. Febr. 1858 mit Luise Agnes, Herzogin zu Württemberg, geb. 13. October 1835.

Rußland

Kaiser Alexander II., geb. 29./17. April 1818; Regierungsantritt 2. März/18. Februar 1855; verm. 28./16. April 1841 mit Maria, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. 8. August 1824.

Sachsen

König Johann, geb. 12. December 1801; Regierungsantritt 9. August 1854; vermählt 21. November 1822 mit Amalie, Prinzessin von Bayern, geb. 13. November 1801.

Sachsen-Altenburg

Herzog Ernst, geb. 16. September 1826; Regierungsantritt 3. Aug. 1853; verm. 28. April 1853 mit Agnes, Prinzessin von Anhalt, geb. 24. Juni 1824.

Sachsen-Coburg-Gotha

Herzog Ernst II., geb. 21. Juni 1818; Regierungsantritt 29. Jan. 1844; verm. 3. Mai 1842 mit Alexandrine, Prinzessin von Baden, geb. 6. December 1820.

Sachsen-Meiningen

Herzog Georg II., geb. 2 April 1826; Regierungsantritt 20. September 1866; verm. (2. 29. October 1858 mit Feodora, Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, geb. 7. Juli 1839.

Sachsen-Weimar-Eisenach

Großherzog Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818; Regierungsantritt 8. Juli 1853; verm. 8. October 1842 mit Sophie, Prinzessin der Niederlande, geb. 8. April 1824.

Schaumburg-Lippe

Fürst Adolf, geb. 1. August 1817; Regierungsantritt 21. November 1860; verm. 25. October 1844 mit Hermine, Prinzessin von Waldeck, geb. 29. September 1827.

Schwarzburg-Rudolstadt

Fürst Georg, geb. 23. Nov. 1838; Regierungsantritt am 26. Nov. 1869.

Schwarzburg-Sondershausen

Fürst Günther, geb. 24. September 1801; Regierungsantritt 3. September 1835; verm. (2) seit dem 29. Mai 1835 mit Mathilde, Prinzessin von Hohenlohe-Oehringen, geb. 3. Juli 1814; geschieden 5. Mai 1852.

Schweden und Norwegen

König Karl XV., geb. 3. Mai 1826; Regierungsantritt 8. Juli 1859, verm. 19. Juni 1850 mit Louise, Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande, geb. 5. August 1828.

Serbien

Fürst Milan Obrenowitsch IV., im 16. Lebensjahre; am 2. Juli 1868 erwählt und am 30. Juli durch Berat der Pforte bestätigt.

Spanien

Francisco Serrano, Herzog de la Torre, 15. Juni 1869 von den spanischen Cortes zum Regenten gewählt.

Türkei

Großsultan Abdul-Ajiz, geb. 9. Februar 1830; Regierungsantritt 25. Juni 1861.

Waldeck

Fürst Georg, geb. 14. Januar 1831; zur Selbstregierung gelangt 17. August 1852, verm. 26. September 1853 mit Helene, Prinzessin von Nassau, geb. 12. August 1831.

Württemberg

König Karl I., geb. 6. März 1823; Regierungsantritt 25. Juni 1864; verm. 13. Juli 1846 mit Olga, Großfürstin von Rußland, geb. 11. September 30. August 1822.

Digitized by Google

DONATED BY THE
MERCANTILE LIBRARY ASSOCIATION
NEW YORK CITY

Illustrirter

Kalender für 1871.

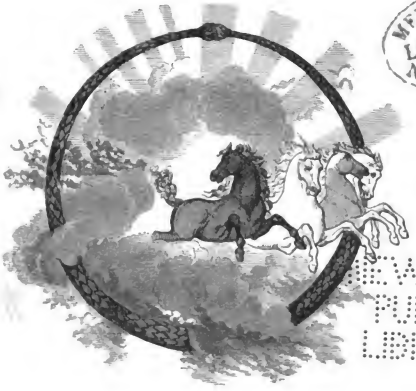
Jahrbuch

der

Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben

und im Gebiete der

Wissenschaften, Künste und Gewerbe.



MERCANTILE LIBRARY NEW YORK

XXVI. Jahrgang

NEW YORK PUBLIC LIBRARY

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber

1870.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
311139A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1927 L

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Digitized by Google

Vorwort.

Unser Kalender hat diesmal ein Janusgesicht. In der Illustrirten Chronik blickt er auf das friedliche Jahr 1869 und die Fortschritte zurück, welche die Menschheit abermals auf allen Gebieten ihrer Thätigkeit gemacht hat.

Der Geschichtskalender ist durch eine chronologische Uebersicht der politischen Ereignisse im Laufe des geschiedenen Jahres bereichert worden, und berichtet ferner über die wichtigsten Thatsachen in Staats- und Rechtsleben, Kirche und Schule, Handel und Verkehr.

Ebenso hat diese Chronik in allen ihren übrigen Rubriken die geistigen und materiellen Errungenschaften verzeichnet, welche das Jahr 1869 denkwürdig machen. Namentlich fand im geographischen Kalender die deutsche Entdeckungsfahrt im Nördlichen Eismeer eine ausführliche Darstellung.

Der Frauenkalender muß zunehmend an Bedeutung gewinnen, je mehr das weibliche Geschlecht danach strebt, eine selbständige Stellung einzunehmen und Anspruch auf möglichste Gleichberechtigung im bürgerlichen Leben erhebt. Wir haben daher der Frauenfrage und den Versuchen zu ihrer Lösung in der Gegenwart unsere Aufmerksamkeit zugewendet und werden sie auch ferner darauf gerichtet halten.

Im Gegensatz zu den Arbeiten des Friedens wirft der Militär- und Marinekalender bereits die Schatten kommender Ereignisse vor sich her, indem er die Kräftigung der Land- und Seemacht in allen Staaten bespricht, und die „Chronologische Uebersicht der Ereignisse des Deutsch-Französischen Feldzugs im Jahre 1870 bis Anfang September" am Schlusse der Chronik führt uns mitten in die erschütternden Begebenheiten des für Deutschland wichtigsten und ruhmreichsten Kriegsjahres in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein; wie denn auch die Abtheilung „Militär und Marine" im Statistischen Kalender ganz besonders die gewaltigen Streitkräfte der beiden miteinander ringenden Mächte aufzählt: des siegenden Deutschlands und des besiegten Frankreichs.

Neu hinzugekommen ist im Statistischen Kalender unter „Vereinswesen" ein „Verzeichniß der dem allgemeinen Verbande der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften angehörigen Vereine",

Digitized by Google

während bei den Störungen, welche der Krieg veranlaßte, zwei Rubriken unter „Handel und Verkehr“ wegfallen mußten. Das Verzeichniß der wissenschaftlichen Akademien und Gesellschaften in Europa unter „Gelehrtenwelt“ hat wichtige Aenderungen nicht erfahren und würde daher diesmal nicht wiederholt aufgeführt.

Unserem seit Jahren fortwährend bereicherten Kalendarium hatten wir neue Zugaben nicht beizufügen.

Was die Feder berichtet, wird durch 75 naturgetreue Abbildungen illustrirt und dessen richtiges Verständniß dadurch erleichtert.

Die Erfolge eines Friedens- und eines Kriegsjahres, deren wir gedenken, gereichen beide zur Ehre deutscher Nation. Sie wird von nun an die Stellung unter den Völkern der Erde einnehmen, wozu sie durch ihre Zahl, ihre Culturstufe und ihre Charaktereigenschaften berufen ist. Der Kalender für 1871 wird somit ein Ehrendenkmal Deutschlands bleiben und, wie wir hoffen dürfen, zur dauernden Erinnerung von unsern Freunden mehr als jemals begehrt werden.

Leipzig, im September 1870.

Die Redaction.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Vorwort V
Inhaltsverzeichniß VII
Illustrationen-Verzeichniß . . VIII

I. Kalendarium.

Jahres-Kalender.

Bezeichnung des Jahres. — Die vier Jahreszeiten. — Von den Finsternissen. XI

Kirchlicher und katholischer Tages-Kalender. — Jüd und Uhr in Hamburg. — Mittlere Zeit im wahren Mittage. — Mondsalter. — Sternzeit im mittleren Mittage. — Arabischer, jüdischer und türkischer Tages-Kalender. — Sonnenstand. — Sonnen-Auf- und Untergänge. — Sonnen-Culminationen. — Mondesalter. — Monds-Auf- und Untergänge. — Mond in Erdnähe und Erdferne. — Sonnenfinsternisse, am ersten jeden Monats (in Sternkarten). — Vollmondsörter (in Sternkarten). — Neumondsörter (in Sternkarten). — Die Bahnen des Merkur, der Venus, des Mars, der Asteroiden, des Saturn, des Uranus und des Neptun für das Jahr 1871 (in Sternkarten). — Meridiandurchgänge und Culminationen der größern Planeten. — Astronomische Erscheinungen 1871. — Festkalender. — Mittagslinien. — Witterung nach Herschel. — Monatsfrüh . . . . . XII—XXXV

Verzeichniß der wichtigsten deutschen Messen, Jahr-, Vieh- und Wollmärkte XXXVI

Historisch-astronomischer Kalender.

Die astronomischen Entdeckungen und Erscheinungen im Jahre 1869. — Die Datumsgrenze . . . . . XXXVII—XL

Chronologischer Kalender.

Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung. — Bewegliche Feste. — Alt der Mondenkreise. — Osterstabelle. — Zeichen des Thierkreises. — Einige andere Zeichen und Abkürzungen. — Erklärungen. — Geschichtstafel. Vom Jahre 1480 n. Chr. Geb. oder 7349 angeblich n. Erich. der Welt bis auf 1503 n. Chr. Geb. oder 7374 n. Erich. der Welt. XLI—XLIV

II. Illustrirte Chronik.

Geschichts-Kalender.

Chronologische Uebersicht der politischen Ereignisse im Laufe des Jahres 1869 . . 3

Die Begebenheiten des Jahres 1869 in den Gebieten des Staats- und Völkerlebens, des Rechtswesens, in Kirche und Schule, Handel und Verkehr 6

Seite

Allgemeine Rundschau 6
Norddeutscher Bund 6
Die süddeutschen Staaten 13
Oesterreich 13
Das Ausland 16

Militär- und Marine-Kalender.

Militärwesen 31
Marinewesen 31

Land- und Hauswirthschafts-Kalender.

Landwirthschaft 36
Hauswirthschaft 52

Naturwissenschafts-Kalender.

Physik. — Chemie. — Stein- und Bodenkunde. — Pflanzenkunde. — Thierkunde. — Menschen- und Völkerkunde . . . 60

Geographischer Kalender.

Erforschungen und Reisen in Asien, Australien und Oceanien, Afrika und Amerika. — Das nördliche Eismeer 74

Heilwissenschafts-Kalender.

Gesundheitslehre. — Krankheitslehre. — Heilmittellehre 88

Literatur-Kalender.

Die wichtigsten Erscheinungen des Jahres 1869 in allen Gebieten der Literatur . 95

Kunst-Kalender.

Architektur. — Plastik. — Malerei . . . 105

Theater-Kalender.

Die Zustände im Allgemeinen. — Leistungen der Hof- und Stadttheater und ihrer bedeutendsten Mitglieder. — Novitäten . 118

Musik-Kalender.

Beethoven und sein Jubiläum. — Novitäten des Jahres 1869. — Concertwesen und Virtuosen 122

Gewerbs-Kalender.

Neue Maschinen. — Thätigkeit auf den verschiedenen Gebieten der Industrie. — Kunstindustrie 128

Frauen-Kalender.

Rückblick auf die Moden des Jahres 1869. — Frauenfrage. — Frauen-, Erwerbs- und Bildungsvereine. — Mädchenschulen. — Berufszweige für Frauen. — Krankenpflege und die sich damit beschäftigenden Vereine. — Politische und soziale Emancipation 139

Chronologische Uebersicht der wichtigsten Ereignisse im Deutsch-Französischen Kriege des Jahres 1870 147

III. Statistischer Kalender.

Hof und Staat.

Seite

Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder:
I. Norddeutscher Bund 3
II. Süddeutsche Staaten u. Oesterreich 5
Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen 6
Die Regierungen der Republiken:
A. Europäische Republiken 8
B. Ueberseeische Republiken 8
Norddeutscher Bund: Der Bundesrath . 9
Die Ausschüsse des Norddeutschen Bundesraths 9
Bundesrath des deutschen Zollvereins . 9
Die deutschen Gesandtschaften im Auslande und die ausländischen Gesandtschaften am deutschen Hofen 9
Die Ministerien der europäischen Großmächte, sowie der deutschen Mittel- und Kleinstaaten 11
Deutsche und internationale Conferenzen im Jahre 1869 13
Machtverhältniß der europäischen Staaten:
Tafel I. Allgemeine Uebersicht . . 14
„ II. Finanzmen und Ausgaben der einzelnen Staaten . . . 15
Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung vom 31. December 1869 in den größern Orten der im österreichischen Reichsrathe vertretenen Länder 16
Die Bevölkerung einer Anzahl von Städten in den Ländern der ungarischen Krone nach der Zählung vom 31. December 1869 17
Die Bevölkerung des Königreichs Ungarn, einschließlich der Militärgrenze, nach derselben Zählung 17
Die größten Viehschlachthöfe in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 18
Gerichtshöfe zweiter Instanz 18

Militär und Marine.

I. Militär:
Das Kriegsheer des Norddeutschen Bundes 19
Die übrigen deutschen Staaten . . 20
Die übrigen europäischen Staaten . 20
II. Marine. Die Kriegsflotten:
Die preußische, des norddeutsche Kriegsflotte 22
Die österreichische Kriegsflotte . . 22
Die Kriegsflotten der übrigen europäischen Seemächte 22
Vereinigte Staaten von Nordamerika . 23

Handel und Verkehr.

Die deutschen Banken und Creditanstalten im Jahre 1869 24
Die deutschen und österreichischen Consuln im Auslande 27
Die Gemsuln in den deutschen Landesländern 31
Die deutschen Eisenbahnen im Jahre 1869 34
Versicherungsanstalten in Deutschland:
I. Privat-Actien-Versicherungsgesellschaften 38
II. Lebens-Versicherungsgesellschaften . 39
III. Renten-Versicherungsanstalten . . 40
IV. Hagel-Versicherungsgesellschaften . 41
V. Hracht-Versicherungsgesellschaften . 41

Digitized by Google

Seite

VI. Rückversicherungsgesellschaften . . 42
VII. Hypotheken-Versicherungsgesellsch. . 43
VIII. Vieh-Versicherungsgesellschaften . . 43
IX. Spiegelglas-Versicherungsanstalten . 43

Vereinswesen.

Verzeichniß der dem Allgemeinen Verbande der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften angehörigen Vereine . 44

Kirche und Schule.

I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 47
II. Katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland . 48

Seite

Die Zahl der Lehrer und Studirenden auf den Universitäten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz im Winterhalbjahre 1869—70 49
Die Polytechniken in den deutschen, deutsch-österreichischen und schweizerischen Universitäten 50
Die Fachschulen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 56

Heilwissenschaft.

Verzeichniß der wichtigsten Bäder Deutschlands und ihre Bestandtheile . . . 59
Die klimatischen Curorte von Deutschland 63
Die deutschen Seebäder 64

Literatur.

Die literarische Production der Jahre 1868 und 1869 in Deutschland 65
Systematisch geordnetes Verzeichniß der allgemein-wichtigen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Zeitschriften, Jahrbücher, Jahresberichte u. s. w. 65

Kunst.

Die deutschen Kunstvereine und Kunstausstellungen im Jahre 1869 74
Die sämmtlichen deutschen Bühnen und ihre Vorstände 75

Todtenschau.

Die Verstorbenen des Jahres 1869 . . . 79

Illustrationen-Verzeichniß.

Jahres-Kalender.

Seite

Zwölf Monatsvignetten . . . . XII—XXXIV
Zwölf Sternkarten . . . . . XIII—XXXV

Astronomischer Kalender.

Tagesseiten-Kärtchen für die Zeit: Beginn Mittag 12 Uhr XXXIX

Geschichts-Kalender.

Otto Camphausen, königlich preußischer Finanzminister 8
Ein Dorf zu Heyrenis am Jabdeusen . . 9
Emile Ollivier, kaiserl. franz. Justizminister 17
H. J. M. Fritz-Urban, königl. belgischer Finanzminister 18
Baker Hoaeinythe 21
Ismail-Baicha, Vicekönig von Aegypten 25
Ferdinand v. Lesseps 27

Militär- und Marine-Kalender.

Die norddeutsche Bundescorvette „Gladbeth" 33

Land- und Hauswirthschafts-Kalender.

Gessin's Pflug 37
Fowler's Dampfpflug 38
Eggenwalze von Demarly und Faugaret. 38
Häckselschneidemaschine, 2 Figuren . . 42
Neues Cultivirs 43
Bienenkörbe, 3 Figuren . . . . . 43—44
Erdbeer-Gärtnerine 45
Amerikanischer Stubenofen 52
Selbstthätiger Fensterhalter 53
Vogel's Fensterrahmen, 2 Figuren . . . 53
Ungleut's neuer Küchenofen 54

Seite

Sanford's unerplodirbare Petroleumlampe, 2 Figuren 54
Stenographie Kosmapye 55
Klein's Theefeuchen 55
Hertlein's Universal-Reihe- und Schneidemaschine, 3 Figuren 56
Neuer Rhomyagnerbläser 57
Universal-Meßapparat 57
Geisler's Wasser-Butterkühler 57
Selbstthätige Waschmaschine 58
Neue Bäckereieinhalter 58
Gazal's elektrischer Motor 58

Naturwissenschafts-Kalender.

Alexander v. Humboldt 61
Die Bryophyllanze Kamée, 3 Figuren 66—67
Weiße amerikanische Kraniche im Zoologischen Garten zu London 69
Der Andamanische Affe im Zoologischen Garten zu London 70

Geographischer Kalender.

Die Artikarellende Aleyne Tinne . . . 77
Mord vom Eingang des Suezkanals aus — Port Said 79
Der Schichtenfall in Zdabe 83
Die Schiffe der zweiten deutschen Nordpol-expedition: Durchschnitt und Grundriß der „Germania" 85

Heilwissenschafts-Kalender.

Karl Friedrich Wilhelm Ludwig . . . 89
Hermann Helmholtz 91

Literatur-Kalender.

Seite

S. H. Mosenthal 99
W. Wackernagel 101
August Koberstein 103

Kunst-Kalender.

Bacchantin, zum Feste ziehend, Marmorgruppe von Prof. J. Halbig 107
Cornelius-Statue für München, modellirt von W. Widnmann 109
Judith, Statue von Emil Wolff 111
Hans Makart 115

Theater-Kalender.

Karl Devrient 119
Karl Grunert 120

Musik-Kalender.

Das neue Musikvereinsgebäude in Wien . 125
Karl Tausig 128

Gewerbs-Kalender.

Hirzel's Gaserzeugungsapparat 129
Strickmaschine, 4 Figuren . . . . 130—131
Richard Hartmann 134
Candelaber von Schmann-Halbern in Berlin 135
Karyatide von H. Hahn in Magdeburg, 2 Figuren 136
Plafond vom Bildhauer Christian Lehr in Berlin 137

Frauen-Kalender.

Pariser Damenwinterhüte 1869—70 . . . 141
Asyl für obdachlose Frauen und Mädchen in Berlin 143

Digitized by Google

Kalendarium.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniss des Kalendariums.

Seite

1. Jahreskalender XI

Bezeichnung des Jahres.
Die vier Jahreszeiten.
Von den Finsternissen.
Protestantischer und katholischer Tageskalender.
Flut und Ebbe in Hamburg.
Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Mondesalter.
Sternzeit im mittlern Mittage.
Russischer, jüdischer und türkischer Kalender.
Sonnenlauf.
Sonnen-Auf- und Untergänge.
Sonnen-Declination.
Mondeslauf.
Mondes-Auf- und Untergänge.
Mond in Erdnähe und Erdferne.
Sonnenörter, am ersten jeden Monates (in Sternkarten).
Vollmondsörter (in Sternkarten).
Neumondsörter (in Sternkarten).
Die Bahnen des Merkur, der Venus, des Mars, des Jupiter, des Saturn, des Uranus und des Neptun für das Jahr 1871 (in Sternkarten).
Meridiandurchgänge und Declinationen der größeren Planeten.
Astronomische Erscheinungen 1871.
Festkalender.

Seite

Meßkalender.
Witterung nach Herschel.
Monatsspruch.
Verzeichniß der wichtigsten deutschen Messen, Jahrmärkte und Wollmärkte XXXVI

2. Historisch-astronomischer Kalender . . XXXVII

Die astronomischen Entdeckungen und Erscheinungen im Jahre 1869.
Die Datumsgrenze.

3. Chronologischer Kalender XLI

Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung.
Bewegliche Feste.
Die vier Quatember.
Ostertabelle.
Zeichen des Thierkreises.
Einige andere Zeichen und Abkürzungen.
Erläuterungen.
Geschichtstafel. Vom Jahre 1480 n. Chr. Geb. oder 7349 angeblich n. Ersch. der Welt bis mit 1505 n. Chr. Geb. oder 7374 n. Ersch. der Welt.

Digitized by Google

Jahres-Kalender.

Bezeichnung des Jahres.

Das gegenwärtige Jahr 1871 des verbesserten Kalenders ist nach Erschaffung der Welt, am 9. julianischen Mai 5871 v. Chr., das 7742.
Nach der Zeitrechnung der Septuaginta das . . . . . 7605.
Nach der Zeitrechnung der griechischen Kirche. 1. September, das . 7469.
Nach der alten alexandrinischen Zeitrechnung, am 29. August, das 7379.
Nach der antiochischen Zeitrechnung, am 1. September, das . . . 7373.
Nach der julianischen Zeitrechnung, am 1. Januar, das . . . . 6584.
Nach der Weltära, am 1. October, das . . . . . 5879.
Nach Petavius' berichtigter Zeitrechnung, am 7. März, das . . 5857.
Nach Petavius' üblicher Zeitrechnung das . . . . . 5855.
Nach Calvisius und Scaliger das . . . . . 5820.
Nach der jüdischen Zeitrechnung, am 17. September, das . . . 5632.
Nach dem Ablauf des goldenen Zeitalters, im Jahre 2146, das . 5596.
Nach dem Ende der Sündflut, am 7. September 2424, das . . . 5318.
Nach Beginn der Hundsternperiode, am 1. Juli 3089, das . . . 4653.
Nach dem Auszug der Juden aus Aegypten, am 6. April 4004, das 3738.
Nach Spartas Gründung, im Jahre 4155, das . . . . . 3587.
Nach dem Ablauf des silbernen Zeitalters, 4292, das . . . . 3450.
Nach Errichtung des Areopags, im Jahre 4342, das . . . . . 3400.
Nach Gründung des ersten Tempels zu Jerusalem, am 1. April 4884, das . . . . . 2858.
Nach Einführung der Olympiaden 5092 das . . . . . 2650.
Nach Gründung Roms, am 25. Mai 5118, das . . . . . 2624.
Nach Christi Tode, am 25. März 5903, das . . . . . 1838.
Nach Zerstörung des dritten Tempels zu Jerusalem, am 10. Aug. 5941, das . . . . . 1740.
Nach der gänzlichen Zerstörung der Juden unter Hadrianus, 6005, das 1636.
Nach Erlaß des ersten Verbotes der Christenverfolgung, 5995, das 1560.
Nach Mohammed's Flucht, türk. Zeitrechnung 6455, am 20. Juli, das 1288.
Nach dem Ablauf des ehernen Zeitalters, 6438, das . . . . . 1283.
Nach der Gründung des römischen Kaiserthums deutscher Nation, am 25. December 6670, das . . . . . 1071.
Nach Gründung des deutschen Königthums durch den Vertrag zu Verdun, vom 6. August 6713, das . . . . . 1028.
Nach der Gelangung des sächsischen Hauses auf den Kaiserthron, 6789, das . . . . . 952.
Nach dem Untergange des karolingischen Hauses, im Jahre 6859, das 882.
Nach dem Ausgang der sächsischen Kaiser, am 13. Juli 6894, das . 847.
Nach dem Ausgang der salischen Kaiser, am 3. October 6926, das . 815.
Nach Gelangung des Hauses Wettin zur Markgrafschaft Meißen, 6997, das . . . . . 744.
Nach dem Beginn der Regierung der Wittelsbacher in Bayern, 7058, das . . . . . 683.
Nach Hinrichtung Konradin's, des letzten Hohenstaufen, 29. Oct. 7130, das . . . . . 611.
Nach Gelangung des Hauses Habsburg zur deutschen Kaiserkrone, 7143, das . . . . . 598.
Nach dem Aussterben der Capetinger in Frankreich, 7198, das . . 543.
Nach Erwerbung der Markgrafschaft Brandenburg durch das Haus Hohenzollern 7287 das . . . . . 454.
Nach Eroberung von Konstantinopel durch die Türken, am 29. Mai 7323, das . . . . . 418.
Nach Gustav I. Wasa's Erhebung auf den Thron von Schweden, 7393, das . . . . . 348.
Nach dem Augsburger Religionsfrieden, am 26. September 7425, das 316.
Nach Aussterben der Valois und Gelangung der Bourbonen zum französischen Throne, 7459, das . . . . . 282.
Nach dem Aussterben der Tudor's in England, am 3. April 7473, das 268.
Nach der Erhebung der Romanow auf den russischen Kaiserthron, am 21. Februar 7483, das . . . . . 258.
Nach der Enthauptung Karl's I. von England, am 30. Juni 7569, das 232.
Nach der Wiederherstellung des Königreichs, am 29. Mai 7330, das 211.
Nach der Vertreibung der Stuarts aus England, 7558, das . . . 183.
Nach Gelangung des braunschweigischen Hauses auf den Thron von England, am 12. August 7584, das . . . . . 157.
Nach dem Aussterben der Romanow, am 29. Januar 7600, das . 141.
Nach der Hinrichtung Ludwig's XVI. und Errichtung der ersten französischen Republik, am 18. Januar 7662, das . . . . . 79.
Nach Napoleon's I. Krönung, am 18. Mai 7674, das . . . . . 67.
Nach Vertreibung Gustav IV. Wasa's aus Schweden, am 29. März 7679, das . . . . . 62.
Nach Erhebung Bernadotte's zum Kronprinzen von Schweden, am 21. August 7680, das . . . . . 61.
Nachher Rückkehr der Bourbonen nach Frankreich, am 2. April 7684, das 57.
Nach Vertreibung Napoleon's I. aus Frankreich, am 21. Mai 7685, das 56.
Nach der Vertreibung Karl's X., am 7. August 7700, und Erhebung Ludwig Philipp's auf den französischen Königsthron, am 9. August 7700, das . . . . . 41.
Nach der Vertreibung Ludwig Philipp's aus Frankreich, am 24. Februar 7718, und Verkündigung der zweiten französischen Republik, das . . . . . 23.
Nach der Verkündigung des Kaiserthums von Napoleon III., am 2. December 7772, das . . . . . 19.
Nach Aufhebung der Sklaverei in den Verein. Staaten am 31. Jan. 7735, das . . . . . 6.
Nach Schaffung des Norddeutschen Bundes, 7736, das . . . . 5.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt den 21. März früh 2 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Widders.
Der Sommer beginnt den 21. Juni Abends 11 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses.
Der Herbst beginnt den 23. September Nachmittags 1 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen der Wage.
Der Winter beginnt den 22. December früh 7 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahre werden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse stattfinden, von denen jedoch nur die erste Mondfinsternis in unsern Gegenden sichtbar sein wird.

Die erste Sonnenfinsterniß, eine ringförmige, beginnt auf der Erde überhaupt am 18. Juni früh 12 Uhr 26 Min. m. L. Z. und endet früh 6 Uhr 21 Min. m. L. Z. Die ringförmige Erscheinung beginnt auf der Erde überhaupt früh 1 Uhr 41 Min. m. L. Z. und endet um 5 Uhr 6 Min.

Die zweite Sonnenfinsterniß, eine totale, beginnt auf der Erde überhaupt am 12. December früh 2 Uhr 15 Min. m. L. Z. und endet früh 7 Uhr 31 Min. Die Totalität beginnt auf der Erde überhaupt früh 3 Uhr 11 Min. m. L. Z. und endet 6 Uhr 35 Min.

Die erste Mondfinsternis beginnt am 6. Januar Abends um 9 Uhr 36 Min. m. L. Z. und endigt um 11 Uhr 36 Min. Die Größe der Verfinsterung beträgt 8,3 Zoll. Die Elemente dieser Mondfinsternis sind: ☽'s Geocentr. Jan. 6. $10^h\ 4^m\ 31^s$; ☾ in Rect. $7^h\ 10^m\ 13^s$; ☾ in Decl. + 23° 2′ 28″; ⊙ in Decl. — 22° 28′ 27″; ☾ stündl. Beweg. in Rect. 33′ 46″, ⊙ stündl. Beweg. in Rect. 2′ 44″; ☾ stündl. Beweg. in Decl. — 0° 0′ 53″; ⊙ stündl. Beweg. in Decl. + 0° 0′ 18″; ☾ Aequatorial-Horizontal-Parallaxe 55′ 16″, 7; ⊙ Aequ.-Hor.-Par. 9″,0; R. ☾ 15′ 5″; R. ⊙ 16, 17″,5. Diese Mondfinsternis wird während ihres ganzen Verlaufes in Europa, in Afrika und im westlichen Asien sichtbar sein.

Die zweite Mondfinsternis beginnt am 2. Juli. Nachm. 1 Uhr 16 Min. m. L. Z. und endet um 3 Uhr 18 Min. Die Größe derselben beträgt 4,2 Zoll. Die Elemente dieser Mondfinsternis sind: ☽ in Rect. Juli 2. $2^h\ 18^m\ 55^s$; ☾ in Rect. $18^h\ 44^m\ 13^s$; ☾ in Decl. — 23° 55′ 16″, ⊙ in Decl. + 23° 3′ 59″; ☾ stündl. Beweg. in Rect. 0° 41′ 16″; ⊙ stündl. Beweg. in Rect. 2′ 35″, ☾ stündl. Beweg. in Decl. — 0° 0′ 35″, ⊙ stündl. Beweg. in Decl. — 0° 0′ 11″, ☾ Aequ.-Hor.-Par. 1° 1′ 17″; ⊙ Aequ.-Hor.-Par. 8″,7; R. ☾ 16′ 39″; R. ⊙ 15′ 45″. Diese Mondfinsternis wird während ihres ganzen Verlaufes nur in Australien und im südlichen Asien sichtbar sein. — (Eine populäre Anleitung zur Berechnung der Sonnen- und Mondfinsternisse findet man in: „Die Sonnen- und Mondfinsternisse in ihrem Verlaufe u. s. w." von Dr. A. Drechsler.)

Digitized by Google

I. Monat.] 1871. [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. u. M.	S.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Russen u. Griech. 1870. December.	Juden. 5631. Tebeth.	Türken. 1287. Schewal.
1. Woche.	Joh. 4, 34—36.	Luc. 2, 21.	☽ Am 6. um 10 U. 13 M. Abends.					Matth. 1, 1—17.		64. Sure.
1 Sonntag A	**Neujahr**	**Neujahr**	8.15.	12. 3.44	10	18.42.38.	12.30.	20 **4. Adv. D**	8	8
2 Montag	Melchior	Melchior	9. 0.	12. 4.12.	11	18.46.35.	1.15.	21 Julius	9	9
3 Dienstag	Kaspar	Kaspar	10. 0.	12. 4.40.	12	18.50.31.	2.15.	22 Anastasia	10 Fast. Bel.	10
4 Mittwoch	Balthasar	Balthasar	10.45.	12. 5. 7.	13	18.54.28.	3. 0.	23 10 Märt.	11 [Jer.	11
5 Donnerstag	Simeon	Simeon	11.45.	12. 5.34.	14	18.58.24.	4. 0.	24 Fast. Ende	12	12
6 Freitag	**Ersch. Chr.**	**Heil. 3 Kön.**	12.45.	12. 6. 1	♌	19. 2.21.	5. 0.	25 **Gb. Ch.**	13	13 Dschuma
7 Sonnabend	Juliane	Valentin B.	1.15.	12. 6.27.	16	19. 6.18.	5.30.	26 **M. G. F.**	14 S. Wajehi	14 Gl. Tage
2. Woche.	Matth. 3, 13—17.	Luc. 2, 42—52.	☾ Am 14. um 7 U. 46 M. früh.					Marc. 1, 1—18.		65. u. 66. Sure.
8 Sonntag A	**1. n. Epiph.**	**1. n. Epiph.**	1.45.	12. 6.53.	17	19.10.14.	6. 0.	27 **S. n. W. D**	15	15 Glückl. Tag
9 Montag	Ehrenfried	Marcellus	2.15.	12. 7.18.	18	19.14.11.	6.30.	28 2000 M.	16	16 Schl. b. O.
10 Dienstag	Zacharias	Paul Eins.	2.45.	12. 7.42.	19	19.18. 7.	7. 0.	29 Unsch. Kind.	17	17
11 Mittwoch	Aloysia	Hyginus	3.30.	12. 8. 6.	20	19.22. 4.	7.45.	30 Anysia M.	18	18
12 Donnerstag	Reinhold	Reinhold	4.15.	12. 8.30.	21	19.26. 0.	8.30.	31 Melania	19	19
13 Freitag	Hilarius	Oct. H. 3 K.	5. 0.	12. 8.52.	22	19.29.57.	9.15.	**1871. Jan.** 1 **Neujahr**	20 [moth	20 Dschuma
14 Sonnabend	Felix	Malachias	5.45.	12. 9.15.	♎	19.33.53.	10. 0.	2 Sylvester	21 S. Sche-	21
3. Woche.	Matth. 4, 1—12.	Joh. 2, 1—11.	● Am 21. um 1 U. 21 M. früh.					Matth. 4, 12—17.		67. Sure.
15 Sonntag A	**2. n. Epiph.**	**2. n. Epiph.**	6.30.	12. 9.36.	24	19.37.50.	10.45.	3 **S. n. Nj. C**	22	22
16 Montag	Erdmuthe	Erdmuthe	7.15.	12. 9.57.	25	19.41.47.	11.30.	4 Theophant	23	23
17 Dienstag	Antonius	**Antonius E.**	8.15.	12.10.17.	26	19.45.43.	12.30.	5 Malachias	24	24
18 Mittwoch	Felicius	Petr. Stuhlf.	9.15.	12.10.37.	27	19.49.40.	1.30.	6 **Erf. Chr.**	25	25
19 Donnerstag	Prisca	Bastianus	10. 0.	12.10.56.	28	19.53.36.	2.15.	7 **Joh. d. Tf.**	26	26
20 Freitag	Fab. Seb.	**Fab. Seb.**	11.15.	12.11.14.	29	19.57.33.	3.30.	8 Georg Chr.	27	27 Dschuma
21 Sonnabend	Agnes	Agnes	12.15.	12.11.31.	♍	20. 1.29.	4.30.	9 Polymuth	28 S. Wacra	28
4. Woche.	Joh. 1, 35—43.	Matth. 8, 1—12.	☽ Am 28. um 2 U. 4 M. Nachmittags.					Luc. 18, 35—43.		58. Sure.
22 Sonntag A	**3. n. Epiph.**	**3. n. Epiph.**	1. 0.	12.11.48.	1	20. 5.26.	5.15.	10 **1. n. Ep. C**	29	29 Mos. Fast.
23 Montag	Charitas	Mar. Verm.	1.45.	12.12. 4.	2	20. 9.22.	6. 0.	11 Theodosius	1 **Schebat**	1 **Dsul-kade**
24 Dienstag	Timotheus	Timotheus	2.30.	12.12.19.	3	20.13.19.	6.45.	12 Tatiana	2	2
25 Mittwoch	Pauli Bek.	**Pauli Bek.**	3. 0.	12.12.33.	4	20.17.16.	7.15.	13 Hermylus	3	3
26 Donnerstag	Polykarp	Polykarp	4. 0.	12.12.47.	5	20.21.12.	8.15.	14 Zachäus	4	4 Schläfer
27 Freitag	Joh. Chrys.	Joh. Chrys.	4.45.	12.12.59.	6	20.25. 9.	9. 0.	15 Paul. Theb.	5	5 Dschuma
28 Sonnabend	Karoline	Karl d. Gr.	5.45.	12.13.11.	♑	20.29. 5.	10. 0.	16 Petri K.	6 S. Bo.	6
5. Woche.	Joh. 1, 47—51.	Matth. 8, 23—27.						Luc. 18, 10—14.		63. u. 54. Sure.
29 Sonntag A	**4. n. Epiph.**	**4. n. Epiph.**	6.30.	12.13.22.	8	20.33. 2.	10.45.	17 **Triod. C**	7	7 Mos. d. 80
30 Montag	Adelgunde	Adelgunde	7.15.	12.13.32.	9	20.36.58.	11.30.	18 Athenes	8	8
31 Dienstag	Virgilius	Virgilius	8. 0.	12.13.41.	10	20.40.55.	12.15.	19 Macarius	9	9

Digitized by Google

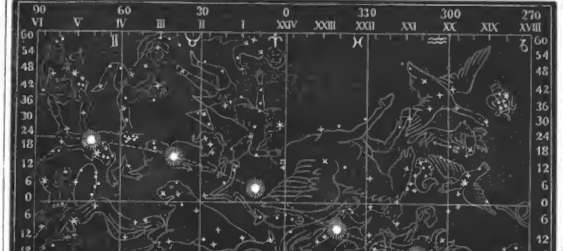
Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	☽	Gr. M.
1	♑	23 36
2	—	11 37
3	—	12 38
4	—	13 39
5	—	14 40
6	—	15 41
7	—	16 42
8	—	17 43
9	—	18 44
10	—	19 45
11	—	20 46
12	—	21 47
13	—	22 49
14	—	23 50
15	—	24 51
16	—	25 52
17	—	26 53
18	—	27 54
19	—	28 55
20	—	29 56
21	♒	0 57
22	—	1 58
23	—	2 59
24	—	4 0
25	—	5 1
26	—	6 2
27	—	7 3
28	—	8 4
29	—	9 5
30	—	10 6
31	—	11 7

Der Sonnenlauf ist durch Zeichen, Grade und Minuten in Länge angegeben.

Merkur

	im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	M.	Gr. M.
1	1 37	−21 17
3	1 37	20 29
5	1 28	19 41
7	1 20	18 57
9	1 13	18 19
11	1 7	17 51
13	12 48	17 33
15	12 32	17 26
17	12 13	17 29
19	11 55	17 41
21	11 37	17 58
23	11 20	18 19
25	11 6	18 41
27	10 55	19 3
29	10 46	19 25
31	10 38	−19 44



Der scheinbare Lauf der Sonne.

Erste Hälfte des Jahres.

Ort der Sonne unter den Fixsternen am

	1. Juni	1. Mai	1. April	1. März	1. Februar	1. Januar.
Die Sonne steht am 1. Januar im Sternbild des	Schützen,	des Steinbocks,	des Wassermanns,	des Fisches,	des Widders,	des Stieres,
						im Himmelszeichen des
						Steinbocks.
						Wassermanns.
						der Fische.
						des Widders.
						des Stieres.
						der Zwillinge.

Astronomische Erscheinungen im Januar 1871.

Tag Stunde

1. 11 Abends ☽ in größter östl. Glong.
2. 11 Vormittags ☉ in Perihelie.
6. 3 Nachmittags ☿ im ☌.
7. 3 Nachmittags ☿ ☌ ☾.
11. 4 früh ☿ im Aphel.
11. 5 früh ☽ in Perihel.
12. 8 Abends ☿ ☌ ☾.
13. 5 Nachmittags ☿ ☌ ♀.
15. 5 früh ♃ ☌ ☉.
18. 2 früh ☽ unterer ☌ ☉.
19. 5 früh ♄ ☌ ☽.
20. — ♄ im Aphel.

Tag Stunde

20. 2 Nachmittags ♀ ☌ ☾.
21. 8 Vormittags ☾ im Aphel.
21. 1 Nachm. ♀ größte nördl. heliee. Breite.
21. 3 Abends ☿ ☌ ☾.
26. 10 Abends ☽ ☌ ☾.
31. 7 Abends ♃ ☌ ☽.

6. Mondfinsternis.

☌ bedeutet Conjunction.
☍ bedeutet Opposition.
☿ und ☾ in Rectascension.

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
T.	☽	St. M.
1	♉	2 18
2	♉	3 3
3	♊	3 48
4	♊	4 34
5	♋	5 28
6	♌	6 21
7	♌	7 14
8	♍	8 9
9	♍	9 2
10	♎	9 55
11	♏	10 47
12	♏	11 34
13	♐	12 28
14	♐	13 19
15	♑	14 11
16	♑	15 5
17	♒	16 2
18	♒	17 2
19	♓	18 4
20	♓	19 7
21	♈	20 9
22	♈	21 9
23	♉	22 5
24	♉	22 57
25	♉	23 46
26	♊	0 33
27	♊	1 18
28	♊	2 3
29	♋	2 48
30	♋	3 34
31	♌	4 22

Der Mondlauf ist durch Zeichen u. Länge u. durch Stunden u. Min. in Rectascension angegeben.

Venus

	im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	M.	Gr. M.
1	12 29	−23 21
3	12 32	23 5
5	12 35	22 46
7	12 38	22 24
9	12 41	21 59
11	12 44	21 32
13	12 47	21 3
15	12 49	20 30
17	12 52	19 56
19	12 54	19 19
21	12 56	18 40
23	12 59	17 58
25	1 1	17 15
27	1 3	16 30
29	1 5	15 43
31	1 7	−14 54

Sonnen-Auf- und Untergang.

Aufgang.		Untergang.		Declin. Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M.	U. M.		Gr. M.
1	6 8	3	59	−23 2
2	6 8	4	0	22 57
3	6 8	4	1	22 51
4	6 8	4	2	22 45
5	6 7	4	4	22 38
6	6 7	4	5	22 31
7	6 7	4	6	22 24
8	6 6	4	8	22 16
9	6 6	4	9	22 8
10	6 5	4	11	21 59
11	6 4	4	12	21 50
12	6 4	4	14	21 41
13	6 3	4	15	21 31
14	6 2	4	16	21 20
15	6 2	4	18	21 10
16	6 1	4	19	20 58
17	6 1	4	20	20 47
18	6 0	4	22	20 35
19	5 59	4	24	20 22
20	5 58	4	25	20 10
21	5 57	4	26	19 56
22	5 56	4	29	19 43
23	5 54	4	30	19 29
24	5 53	4	32	19 15
25	5 51	4	34	19 0
26	5 50	4	36	18 45
27	5 49	4	38	18 30
28	5 48	4	40	18 14
29	5 46	4	42	17 58
30	5 44	4	44	17 42
31	5 43	4	46	−17 25

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.
T.	Mm.		Mm.		Mm.		Mm.		Mm.	
1	5 27	+ 2 15	10 54	+ 22 33	11 30	− 22 37	1 10	+ 21 38	6 34	+ 5 53
4	5 16	1 47	10 16	22 32	11 16	22 37	12 54	21 40	6 18	5 54
7	5 5	1 21	9 38	22 30	11 2	22 36	12 38	21 42	6 3	5 54
10	4 53	0 58	9 41	22 29	10 48	22 36	12 21	21 44	5 47	5 55
13	4 42	0 38	9 24	22 28	10 35	22 35	12 5	21 46	5 31	5 56
							Mm.			
16	4 29	0 21	9 7	22 27	10 21	22 34	11 48	21 47	5 16	5 57
19	4 16	+ 0 8	8 50	22 26	10 7	22 34	11 32	21 49	5 0	5 59
22	4 3	− 0 2	8 33	+ 22 26	9 53	− 22 33	11 15	+ 21 51	4 45	− 6 0

Festkalender.

14. Waldeck, Geburtstag d. Fürsten G. Vieter (1831).

27. Sachsen, Geburtstag der verwitweten Königin Marie (1805).

Meßkalender.

Leipzig 1., Lübeck 4., Kiel 6., Coburg 9., Bremen 12., Meiningen 15., Rudolstadt 17., Erlangen 24., Braunschweig 29.

Witterung nach Herschel.

Das Jahr beginnt mit kalter Temperatur, vom 7. an wird der Himmel klar, d. 13. tritt Sturm ein, welcher Schnee bringt, schon am 21. wird die Temperatur milder und das Wetter veränderlich bis Ende des Monats.

Monatsspruch.

Die Zukunft ist dem Menschenblick verborgen
Nach Gottes unerforschlich heil'gem Plan.
Drum quäle nicht dein Herz mit eitlem Sorgen
Und trete mit Vertrauen die Jahresreise an.

Monden-Auf- und Untergang.

Aufgang.		Untergang.	
T.	U. M.	U. M.	
1	1 5	3	9
2	1 26	3	31
3	1 51	4	39
4	2 21	5	48
5	2 58	6	46
6	3 46	7	43
7	4 42	8	33
8	5 48	9	15
9	6 59	9	47
10	8 13	10	15
11	9 28	10	39
12	10 46	11	0
13	— —	11	21
14	12 3	11	41
15	1 22	12	3
16	2 43	12	29
17	4 5	1	2
18	5 26	1	45
19	6 39	2	37
20	7 41	3	42
21	8 29	4	56
22	9 6	6	13
23	9 33	7	30
24	9 57	8	45
25	10 16	9	56
26	10 34	11	5
27	10 52	—	—
28	11 9	12	11
29	11 29	1	19
30	11 53	2	24
31	12 20	3	30

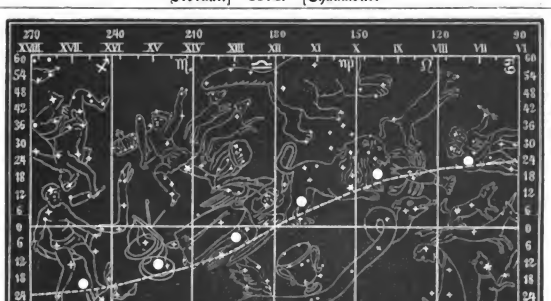
Digitized by Google

II. Monat.] —⊙— 1871. —⊙— [28 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ende in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1871. Januar.	Juden. 5631. Schebat.	Türken. 1287. Dsu'l-kade.
1 Mittwoch	Brigitta	Brigitta	8.45.	12.13.49.	11	20.44.52.	1. 0.	20 Euthymius	10	10
2 Donnerstag	**Mar. Rein.**	**Mar. Rein.**	9.30.	12.13.57	12	20.48.48.	1.45.	21 Triodinus	11	11
3 Freitag	Blasius	Blasius	10.30.	12.14. 4.	13	20.52.45.	2.45.	22 Timotheus	12 [lach	12 Dschuma
4 Sonnabend	Veronica	Veronica	11.30.	12.14.10.	14	20.56.41.	3.45.	23 Clemens	13 **S. Bescha-**	13 **Glückl. Tag**
6. Woche.	Joh. 2, 23—25.	Matth. 20, 1—16.	☽ Am 5. um 2 U. 51 M. Nachmittags.					Luc. 15, 11—32.		55. Sure.
5 Sonntag **A**	**Septuag.**	**Septuag.**	12.30.	12.14.15.	☽	21. 0.38.	4.45.	24 **Sept. C**	14	14 **Glückl.**
6 Montag	Agathe	Dorothea	1.15.	12.14.19.	16	21. 4.34.	5.30.	25 Georg Th.	15	15 **Tage**
7 Dienstag	Richard	Romualdus	2. 0.	12.14.22.	17	21. 8.31.	6.15.	26 Xenophon	16	16
8 Mittwoch	Honoratus	Joh. v. M.	2.30.	12.14.25.	18	21.12.27.	6.45.	27 Joh. Chrys.	17	17
9 Donnerstag	Apollonia	Apollonia	3.15.	12.14.27.	19	21.16.24.	7.30.	28 Euphr. S.	18	18
10 Freitag	Scholastica	Scholastica	4. 0.	12.14.28.	20	21.20.20.	8.15.	29 Ignatius	19	19 Dschuma
11 Sonnabend	Euphrosyne	Saturnin	4.45.	12.14.29.	21	21.24.17.	9. 0.	30 Kreoph. H.	20 **S. Jethro**	20
7. Woche.	Joh. 4, 5—15.	Luc. 8, 4—15.	☾ Am 12. um 3 U. 49 M. Nachmittags.					Matth. 25, 31—46.		75. Sure.
12 Sonntag **A**	**Seragesi.**	**Seragesi.**	5.45.	12.14.28.	☾	21.28.14.	10. 0.	31 **Masop. C**	21	21
								Februar.		
13 Montag	Eulalia	Jordan	6.45.	12.14.27.	23	21.32.10.	11. 0.	1 Brigitta	22	22
14 Dienstag	Valentin	Valentin	8. 0.	12.14.25.	24	21.36. 7.	12.15.	2 **Mar. R.**	23	23
15 Mittwoch	Faustin	Faustinus	9.15.	12.14.23.	25	21.40. 3.	1.30.	3 Blasius	24	24 [Ring
16 Donnerstag	Onesimus	Juliana	10.15.	12.14.19.	26	21.44. 0.	2.30.	4 Isidor A.	25 **Schekalim**	25 R. v. Ali's
17 Freitag	Konstantin	Konstantin	11.15.	12.14.15.	27	21.47.56.	3.30.	5 Agatha	26 **patim und**	26 Dschuma
18 Sonnabend	Concordia	Concordia	12. 0.	12.14.11.	28	21.51.53.	4.15.	6 Wukola	27 **S. Misch-**	27
8. Woche.	Joh. 4, 19—30.	Luc. 18, 31—43.	● Am 19. um 2 U. 38 M. Nachmittags.					Luc. 18, 31—43.		73. u. 74. Sure.
19 Sonntag **A**	**Estomihi**	**Quinquages.**	12.45.	12.14. 5.	●	21.55.49.	5. 0.	7 **Syrop. C**	28	28
20 Montag	Leberecht	Eucharius	1.30.	12.13.59.	1	21 59.46.	5.45.	8 Anf. d. Fast.	29	29
21 Dienstag	**Fastnacht**	**Fastnacht**	2. 0.	12.13.52.	2	22. 3.43.	6.15.	9 **Fastnacht**	30 **R. F.**	30 **[bedsche.**
22 Mittwoch	**Aschermittw.**	**Aschermittw.**	2.45.	12.13.45.	3	22 7.39.	7. 0.	10 **Ascherm.**	1 **Adar**	1 **Dsu'l-**
23 Donnerstag	Lazarus	Lazarus	3.15.	12.13.37.	4	22.11.36.	7.30.	11 Meletius	2	2
24 Freitag	Matthias	**Matth.** Ap. F. d. 5 W. Chr.	3.45.	12.13.28.	5	22.15.32.	8. 0.	12 Martin.	3	3 Dschuma
25 Sonnabend	Victor	Victor	4.30.	12.13.19.	6	22.19.29.	8.45.	13 Auxentius	4 **S. Teruma**	4
9. Woche.	Joh. 5, 5—18.	Matth. 4, 1—11.	☽ Im 27. um 11 U. 28 M. Vormittags.					Joh. 1, 44—52.		80. Sure.
26 Sonntag **A**	**1. Invoc.**	**1. Invoc.**	5.15.	12.13. 9.	☽	22.23.25.	9.30.	14 **1. Fastt. C**	5	5
27 Montag	Nestorius	Navigius	5.45.	12.12.59.	☽	22 27.22.	10. 0.	15 Onesimus	6	6
28 Dienstag	Bollbrecht	Bollbrecht	6.30.	12.12.48.	9	22.31.18.	10.45.	16 Pamphil.	7 Tod Mose	7

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	J. Gr.	M.
1	♒ 12	18
2	— 13	8
3	— 14	9
4	— 15	10
5	— 16	11
6	— 17	12
7	— 18	13
8	— 19	13
9	— 20	14
10	— 21	15
11	— 22	15
12	— 23	16
13	— 24	17
14	— 25	17
15	— 26	18
16	— 27	18
17	— 28	19
18	— 29	19
19	♓ 0	20
20	— 1	20
21	— 2	20
22	— 3	20
23	— 4	21
24	— 5	21
25	— 6	22
26	— 7	22
27	— 8	22
28	— 9	23



Mondlauf.

Früh 0 U.		
T.	J.	Gr. M.
1	♌	5 12
2	♌	6 3
3	♍	6 57
4	♍	7 54
5	♎	8 46
6	♎	9 40
7	♏	10 33
8	♏	11 25
9	♐	12 16
10	♑	13 7
11	♑	13 59
12	♒	14 52
13	♒	15 47
14	♓	16 45
15	♓	17 45
16	♈	18 46
17	♈	19 47
18	♉	20 47
19	♉	21 43
20	♊	22 37
21	♊	23 27
22	♋	0 15
23	♋	1 1
24	♌	1 47
25	♌	2 32
26	♌	3 18
27	♍	4 5
28	♍	4 54

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt.
T. U. M.	Gr. M.
2 10 34	— 20 1
4 10 31	20 14
6 10 29	20 24
8 10 28	20 30
10 10 28	20 31
12 10 29	20 28
14 10 31	20 20
16 10 33	20 7
18 10 36	19 49
20 10 39	19 26
22 10 42	18 58
24 10 46	18 25
26 10 49	17 46
28 10 53	— 17 3

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt.
T. U. M.	Gr. M.
2 1 9	— 14 3
4 1 11	13 12
6 1 12	12 18
8 1 14	11 24
10 1 15	10 28
12 1 17	9 31
14 1 18	8 33
16 1 20	7 34
18 1 21	6 34
20 1 23	5 34
22 1 24	4 33
24 1 25	3 32
26 1 26	2 30
28 1 27	— 1 28

Örter des Vollmondes.

Erste Hälfte des Jahres.

Ort des Vollmondes unter den Fixsternen am

	3. Juni	4. Mai	5. April	7. März	5. Februar	6. Januar.
Der Vollmond am	6. Januar steht im Sternbild	der Zwillinge.	im Himmelszeichen des	Krebses.		
"	" "	5. Februar	" "	des Löwen.	" "	des Löwen.
"	" "	7. März	" "	des Löwen.	" "	der Jungfrau.
"	" "	5. April	" "	der Jungfrau.	" "	der Wage.
"	" "	4. Mai	" "	der Wage.	" "	des Skorpions.
"	" "	3. Juni	" "	des Skorpions.	" "	des Schützen.

Astronomische Erscheinungen im Februar 1871.

Tag	Stunde	
2.	9 Abends	☿ größte südl. bel. Breite.
3.	8 Abends	☿ ☌ ♂.
9.	9 Vormittags	☿ ☌ ☾.
11.	5 früh	☿ in größt. westl. Elongation.
14.	1 früh	☿ im ☉.
15.	6 Abends	☿ ☌ ☾.
17.	2 Nachmittags	☿ ☌ ☾.
20.	11 Abends	☿ ☌ ☾.
23.	8 Vormittags	☿ ☌ ☾.
24.	5 früh	☿ im Aphel.
28.	4 früh	☿ ☌ ☾.

☊ bedeutet: aufsteigenden Knoten, oder Durchgang durch die Ekliptik von Süden nach Norden.

☋ bedeutet: niedersteigenden Knoten, oder Durchgang durch die Ekliptik von Norden nach Süden.

Sonnen-

Auf- und Unterg.		Deklin. Mittags 0 Uhr.
Aufgang.	Untergang.	
T. U. M.	U. M.	Gr. M.
1 7 41	4 47	— 17 9
2 7 40	4 49	16 52
3 7 38	4 51	16 34
4 7 37	4 52	16 16
5 7 35	4 54	15 58
6 7 34	4 56	15 40
7 7 32	4 58	15 21
8 7 30	4 59	15 3
9 7 29	5 1	14 43
10 7 27	5 3	14 24
11 7 25	5 5	14 5
12 7 23	5 7	13 45
13 7 21	5 9	13 25
14 7 19	5 11	13 4
15 7 17	5 12	12 44
16 7 16	5 14	12 23
17 7 14	5 16	12 2
18 7 12	5 18	11 41
19 7 10	5 20	11 20
20 7 8	5 22	10 59
21 7 6	5 24	10 37
22 7 4	5 25	10 15
23 7 2	5 27	9 53
24 6 59	5 29	9 31
25 6 57	5 31	9 9
26 6 55	5 32	8 47
27 6 53	5 34	8 24
28 6 51	5 36	— 8 2

Mond in Erdnähe:
18. Jan. 7 U. Vormittags.
13. Febr. 8 U. Abends.
10. März 11 U. Abends.

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	U. M.	0 U. Mitt.	U. M.	0 U. Mitt.	U. M.	0 U. Mitt.	U. M.	0 U. Mitt.	U. M.	0 U. Mitt.
T.	Bm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Bm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.
1	3 49	— 0 8	8 17	+ 22 26	9 39	— 22 32	10 59	+ 21 53	4 29	+ 6 2
5	3 34	0 10	8 1	22 26	9 25	22 31	10 42	21 54	4 14	6 4
9	3 19	0 8	7 45	22 27	9 11	22 30	10 26	21 56	3 58	6 6
13	3 3	— 0 0	7 29	22 27	8 57	22 29	10 9	21 58	3 43	6 8
17	2 46	+ 0 11	7 14	22 26	8 43	22 28	9 53	21 59	3 27	6 11
21	2 28	0 27	6 58	22 30	8 28	22 27	9 37	22 0	3 12	6 14
25	2 10	+ 0 47	6 43	+ 22 32	8 14	— 22 26	9 20	+ 22 1	2 57	+ 6 16

Festkalender.

3. Provinz Ragusa, Fest des Landespatrons Tryphonius.

4. Italien, Geburtstag der verw. Herzogin Elisabeth von Sardinien (1830).

19. Niederlande, Geburtstag des Königs Wilhelm III. (1817).

28. Mecklenburg-Schwerin, Geburtstag des Großherzogs Friedrich Franz (1823).

Mondes-

Auf- und Untergang.		
Aufgang.		Untergang.
T.	U. M.	U. M.
1	12 54 N.	4 33 V.
2	1 37	5 33
3	2 30	6 36
4	3 32	7 12
5	4 44	7 48
6	5 59	8 18
7	7 16	8 44
8	8 34	9 6
9	9 52	9 26
10	11 12	9 46
11		10 8
12	12 31 V.	10 32
13	1 52	11 1
14	3 13	11 38
15	4 26	12 25 N.
16	5 30	1 24
17	6 22	2 35
18	7 2	3 50
19	7 33	5 7
20	7 59	6 23
21	8 17	7 35
22	8 38	8 46
23	8 55	9 55
24	9 13	11 3
25	9 32	—
26	9 53	12 10 V.
27	10 19	1 16
28	10 50	2 21

Mond in Erdferne.
2. Jan. 5 U. früh.
30. Jan. 1 U. früh.
26. Febr. 10 U. Abds.
26. März 5 U. Nachm.

Wettkalender.

Marburg 3., Passau 4., Görlitz 5., Nonneburg 14., Zerbst 16., Magdeburg 19., Schmalkalden 19., Coburg 20., Königstein 20., Ansbach 27. n. u. V., Dresden 27., Bernburg 28.

Witterung nach Herschel.

Das veränderl. Wetter verwand. sich am 8. in Sturm u. Schnee, worauf am 13. klarer Himmel mit Kälte folgt; hierauf am 22. wieder Schnee bei Sturm, u. es währt das stürmische Wetter mit einigen Unterbrechungen bis Ende des Monats.

Monatsspruch.

Warum denn so viel nichtige Dingen
Sein Lebensglück zum Opfer bringen?
Wol häusen wir noch Plan auf Plan,
Da Ihr auch sehen der Tod und an.

Digitized by Google

III. Monat.] —⊙— 1871. —⊙— [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Fluth in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Sonnen-Decl.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1871. Februar.	Juden. 5631. Adar.	Türken. 1287. Dhu'l-hedsche.
1 Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	7.15.	12.12.36.	10	22.35.15.	11.30.	17 **Quatemb.**	8	8 **Tag d. Off.**
2 Donnerstag	Amalie	Swibertus	8.15.	12.12.24.	11	22.39.12.	12.30.	18 Orthodox.	9	9 [Opfertag
3 Freitag	Kunigunde	Simplicius	9. 0.	12.12.11.	12	22.43. 8.	1.15.	19 Agrippus	10 [u. Sachor	10 Dschuma
4 Sonnabend	Hadrian	Hadrian	9.45.	12.11.58.	13	22.47. 5.	2. 0.	20 Leo B. in L.	11 **S.** Tezave	11 Hadsch. erb.
10. Woche.	Luc. 9. 51—56.	Matth. 17. 1—9.		☽ Am 7. um 4 U. 28 M. früh.				Marc. 2. 1—12.		77. u. 78. Sure.
5 Sonntag **A**	**2. Reminisc.**	**2. Reminisc.**	10.30.	12.11.45.	14	22.51. 1.	2.45.	21 **2. Fastt. C**	12	12
6 Montag	Friedolin	Friedolin	11.30.	12.11.31.	15	22.54.58.	3.45.	22 Eugen	13 Fast. Esth.	13 Glückl.
7 Dienstag	Perpetua	Th. v. Aqu.	12.30.	12.11.16.	♈	22.58.54.	4.45.	23 Clemens	14 Purim	14 Tage
8 Mittwoch	Philemon	Philemon	1.15.	12.11. 1.	17	23. 2.51.	5.30.	24 Polykarp	15 Schusch. P.	15
9 Donnerstag	Rebekka	Cyr. u. Meth.	2. 0.	12.10.46.	18	23. 6.47.	6.15.	25 Haupt Joh.	16	16
10 Freitag	**Bußtag** i. S.	42 Märtyrer	2.45.	12.10.31.	19	23.10.44.	7. 0.	26 Turasius	17 [Para	17 Dschuma
11 Sonnabend	Rosina	Sophron.	3.15.	12.10.15.	20	23 14.41.	8. 0.	27 Porphyr.	18 **S.** Tisra	18 F. d. Teiches
11. Woche.	Joh. 11. 1—16.	Luc. 11. 14—28.		☾ Am 13. um 11 U. 9 M. Abends.				Marc. 8. 34—9. 1.		71. Sure.
12 Sonntag **A**	**3. Oculi**	**3. Oculi**	4.15.	12. 9.59.	21	23.18.37.	9. 0.	28 **3. Fastt. C**	19	19
13 Montag	Salomon	Nikephor	5.15.	12. 9.42.	♌	23.22.34.	10. 0.	**März.** 1 **Eudokia**	20	20
14 Dienstag	Abigail	Mathilde	6.15.	12. 9.26.	23	23.26.30.	11. 0.	2 Theodatus	21	21
15 Mittwoch	Christoph	Mittfasten	7.30.	12. 9. 9.	24	23.30.27.	11.45.	3 Eutropius	22	22 Friedensf.
16 Donnerstag	Henriette	Abraham	8.30.	12. 8.51.	25	23.34.23.	12.45.	4 Gervasius	23 [Hachodesch	23
17 Freitag	Gertraud	Dornkr. J. Chr.	9.30.	12. 8.34.	26	23.38.20.	1.45.	5 Konon	24 hel. Pekude	24 Dschuma
18 Sonnabend	Anselm	Anselm	10.15.	12. 8.16.	27	23.42.16.	2.30.	6 42 Märt.	25 **S.** Wajak.	25 Ali's Ring
12. Woche.	Joh. 11. 32—46.	Joh. 6. 1—15.		● Am 21. um 4 U. 50 M. früh.				Marc. 9. 17—31.		100. Sure.
19 Sonntag **A**	**4. Lätare** Joseph	**4. Lätare**	11.15.	12. 7.59.	28	23.46.13.	3.30.	7 **4. Fastt. C**	26	26
20 Montag	Joachim	Nikias	12. 0.	12. 7.41.	29	23.50.10.	4.15.	8 Theophil	27	27
21 Dienstag	Benedict	Benedict A.	12.45.	12. 7.23.	●	23.54. 6.	5. 0.	9 40 Märt.	28	28
22 Mittwoch	Kasimir	Kasimir	1.30.	12. 7. 5.	1	23.58. 3.	5.45.	10 Kodrat M.	29	29
23 Donnerstag	Eberhard	Timolaos	2.15.	12. 6.47.	2	0. 1.59.	6.30.	11 Sophron.	1 Nisan	1288 Anf. 1 Moharrem
24 Freitag	Gabriel	Gabriel E.	2.45.	12. 6.28.	3	0. 5.56.	7. 0.	12 Theophon	2	2 Dschuma
25 Sonnabend	**Mar. Verk.**	**Mar. Verk.**	3.30.	12. 6.10.	4	0. 9.52.	7.45.	13 Nikephor	3 **S.** Wajikra	3
13. Woche.	Joh. 11. 47—57.	Joh. 8. 46—59.		☽ Am 29. um 7 U. 34 M. Vormittags.				Luc. 1. 24—38.		2. Sure 45—53.
26 Sonntag **A**	**5. Judica**	**5. Judica**	3.45.	12. 5.51.	5	0.13.49.	8. 0.	14 **5. Fastt. C**	4	4
27 Montag	Castulus	Rupert	4.15.	12. 5.33.	6	0.17.45.	8.30.	15 Agapius	5	5
28 Dienstag	Angelica	Agnes v. B.	5. 0.	12. 5.15.	7	0.21.42.	9.15.	16 Sabinus	6	6
29 Mittwoch	Eustachius	Eustachius	5.45.	12. 4.56.	☽	0.25.39.	10. 0.	17 **Alexei**	7	7
30 Donnerstag	Guido	Quirinus	6.30.	12. 4.38.	9	0.29.35.	10.45.	18 Cyrillus	8	8
31 Freitag	Detlaos	7 Schm. Mar.	7.15.	12. 4.19.	10	0.33.32.	11.30.	19 Josephus	9	9 Dschuma

Digitized by Google

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	J.	Gr. M.
1	♓	10 23
2		11 23
3		12 23
4		13 23
5		14 23
6		15 23
7		16 23
8		17 23
9		18 23
10		19 23
11		20 23
12		21 23
13		22 23
14		23 22
15		24 22
16		25 22
17		26 21
18		27 21
19		28 21
20		29 20
21	♈	0 20
22		1 19
23		2 19
24		3 18
25		4 17
26		5 17
27		6 16
28		7 15
29		8 15
30		9 14
31		10 13

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
T.	J.	Gr. M.
1	♊	5 45
2	♋	6 37
3	♋	7 31
4	♌	8 25
5	♌	9 20
6	♍	10 13
7	♍	11 6
8	♎	11 59
9	♎	12 51
10	♏	13 44
11	♏	14 38
12	♐	15 34
13	♐	16 32
14	♑	17 31
15	♑	18 32
16	♒	19 32
17	♒	20 30
18	♓	21 27
19	♓	22 20
20	♈	23 11
21	♈	23 59
22	♉	0 45
23	♉	1 31
24	♊	2 16
25	♊	3 2
26	♋	3 49
27	♋	4 38
28	♌	5 27
29	♌	6 19
30	♍	7 12
31	♍	8 5

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	10	56 — 16 14
6	11	2 15 20
11	11	6 13 47
16	11	9 12 7
21	11	11 10 53
26	11	12 9 34
31	11	11 8 9
5	11	6 37 6 40
10	11	0 35 6
15	10	53 + 5 26
20	10	44 11 28
25	10	34 17 24
30	10	24 + 23 3

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
2	1	28 — 0 26
4	1	29 + 0 36
6	1	30 1 39
8	1	32 2 41
10	1	33 3 43
12	1	34 4 45
14	1	35 5 46
16	1	36 6 47
18	1	37 7 47
20	1	38 8 46
22	1	40 9 45
24	1	41 10 43
26	1	42 11 40
28	1	44 12 35
30	1	45 + 13 30

Oerter der Neumonde.

Erste Hälfte des Jahres.

Ort des Neumondes unter den Fixsternen am

18. Juni	19. Mai	19. April	21. März	19. Februar	21. Januar.

Der Neumond am 21. Januar steht im Sternbild des Steinbocks, im Himmelszeichen des Wassermanns.

"	"	19. Februar	"	"	der Fische.
"	"	21. März	"	"	des Widders.
"	"	19. April	"	des Widders,	des Widders.
"	"	19. Mai	"	des Stiers,	des Stiers.
"	"	18. Juni	"	"	der Zwillinge.

Astronomische Erscheinungen im März 1871.

Tag	Stunde	
3.	4 früh	☿ ☌ ♂
8.	9 Vormittags	☽ ☌ ♂
15.	3 früh	♄ ☌ ☾
16.	3 Nachmittags	☿ größte südl. hel. Br.
20.	5 früh	♂ ☌ ☉
20.	11 Vormittags	☿ ☌ ☾
21.	2 früh	☉ in ♈
22.	6 Abends	♃ ☌ ☾

Tag	Stunde	
23.	5 früh	☿ ☌ ♃
27.	6 Abends	☽ ☌ ♂
28.	1 Nachmittags	☿ obere ☌ ☉
30.	12 Mittags	♃ ☌ ♂
31.	3 früh	☿ im ♌

Frühlingsanfang den 21. früh 2 Uhr.

Sonnen-Auf- und Untergang.

Anfang.		Untergang.		Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M.	U. M.		Gr. M.
1	6	49	5 37	— 7 38
2	6	47	5 39	7 16
3	6	44	5 41	6 53
4	6	42	5 42	6 30
5	6	40	5 44	6 7
6	6	38	5 46	5 44
7	6	36	5 48	5 21
8	6	33	5 49	4 57
9	6	31	5 51	4 34
10	6	29	5 53	4 10
11	6	27	5 55	3 47
12	6	24	5 57	3 23
13	6	22	5 59	3 0
14	6	20	6 0	2 36
15	6	17	6 2	2 13
16	6	15	6 3	1 49
17	6	13	6 5	1 25
18	6	10	6 7	1 1
19	6	8	6 8	0 38
20	6	6	6 10	— 0 14
21	6	4	6 11	+ 0 10
22	6	2	6 13	0 33
23	5	59	6 14	0 57
24	5	57	6 15	1 21
25	5	55	6 17	1 44
26	5	53	6 19	2 8
27	5	51	6 21	2 31
28	5	49	6 23	2 55
29	5	46	6 24	3 18
30	5	44	6 26	3 42
31	5	41	6 28	+ 4 5

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.
T.	U. M. Bm.	Gr. M.	U. M. Nm.	Gr. M.	U. M. Bm.	Gr. M.	U. M. Nm.	Gr. M.	U. M. Nm.	Gr. M.
1	1 51	+ 1 11	6 28	+ 22 34	7 59	— 22 25	9 4	+ 22 2	2 41	+ 6 17
5	1 31	1 39	6 14	22 36	7 45	22 24	8 48	22 3	2 26	6 22
9	1 10	2 9	6 0	22 38	7 30	22 23	8 32	22 4	2 11	6 25
13	12 49	2 41	5 45	22 41	7 15	22 22	8 16	22 5	1 55	6 28
17	12 28	3 14	5 31	22 44	7 1	22 21	8 0	22 5	1 40	6 31
21	12 6	3 47	5 17	22 47	6 46	22 20	7 44	22 5	1 25	6 35
	Nm.									
25	11 45	4 19	5 4	22 50	6 31	22 19	7 28	22 6	1 10	6 38
29	11 23	+ 4 48	4 50	+ 22 53	6 16	— 22 19	7 12	+ 22 6	12 54	+ 6 41

Festkalender.

6. Württemberg, Geburtstag des Königs Karl I. (1823).

14. Italien, Geburtstag des Königs Victor Emanuel II. (1820).

19. Kärnthen, Krain, Steiermark und Nordtirol, Fest des Landespatrons Joseph Nährvater.

19. Mecklenburg-Schwerin, Geburtstag des Erb-Großherzogs Friedrich Franz (1851).

22. Preußen, Geburtstag des Königs Wilhelm I. (1797).

27. Salzburg, Fest des Landespatrons Rupertus.

Mondes-Auf- und Untergang.

Aufgang.		Untergang.	
T.	U. M.	U. M.	
1	11	24	V.
2	12	16	N.
3	1	15	"
4	2	22	"
5	3	36	"
6	4	54	"
7	6	14	"
8	7	35	"
9	8	57	"
10	10	20	"
11	11	42	"
12	—	—	"
13	1	2	V.
14	2	18	"
15	3	25	"
16	4	20	"
17	5	3	"
18	5	35	"
19	6	1	"
20	6	23	"
21	6	42	"
22	6	58	"
23	7	16	"
24	7	34	"
25	7	54	"
26	8	17	"
27	8	46	"
28	9	22	"
29	10	6	"
30	10	59	"
31	12	1	N.

9	9	57	7 51
10	10	20	8 12
11	11	42	8 36
12	—	—	9 4
13	1	V.	9 37
14	2	18	10 21
15	3	25	11 16
16	4	20	12 22 N.
17	5	3	1 34
18	5	35	2 49
19	6	1	4 4
20	6	23	5 18
21	6	42	6 29
22	6	58	7 40
23	7	16	8 49
24	7	34	9 57
25	7	54	11 3
26	8	17	—
27	8	46	12 7 V.
28	9	22	1 10
29	10	6	2 9
30	10	59	3 0
31	12	1	N. 3 43

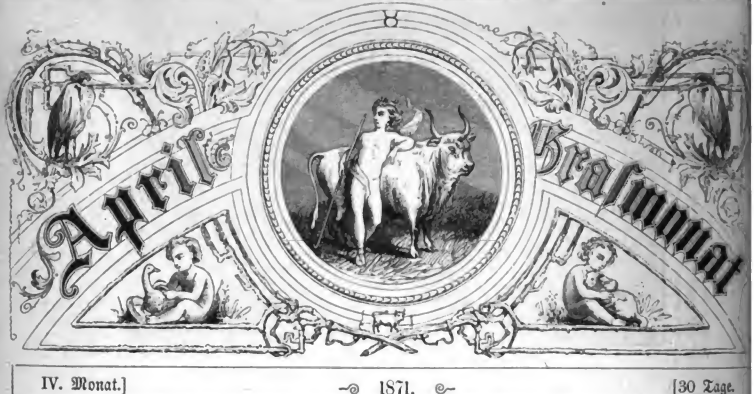
Witterung nach Herschel.

Nachdem in den ersten Tagen milde Temperatur eingetreten, wird es am 9. wieder kälter mild und es entsteht zeitweilig Schneefall mit Regen gemischt; am 13. klärt sich der Himmel, aber schon am 22. folgen wieder Sturm und Schnee-Regen, und es bleibt bis Ende des Monats veränderlich.

Monatsspruch.

Ein schöner Traum hielt mich umfangen,
Sollt' Macht und Recht bestimmen Leben;
Da macht' ich auf und sah mit Bangen
Das Traumgesicht in Nichts zergehen.

Digitized by Google

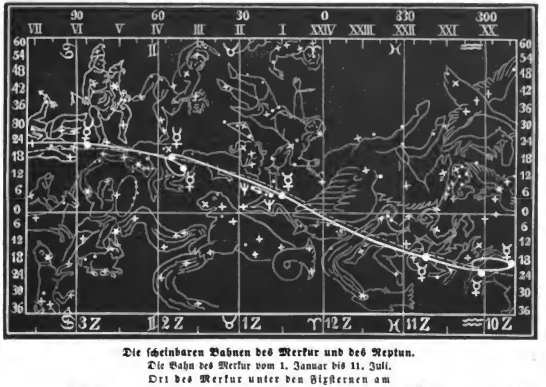


IV. Monat.] —⊙ 1871. ⊙— [30 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Flut in Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. u. M.	S.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Russen u. Griech. 1871. März.	Juden. 5631. Nisan.	Türken. 1288. Mohorrem.
1 Sonnabend	Dorothea	Hugo	8.15.	12. 4. 1.	11	0.37.28.	12.30.	20 Joh. Scr.	10 S. Zav	10 Aschura
14. Woche.	Joh. 12, 1—13.	Matth. 21. 1—9.	☽ Am 5. um 3 U. 12 M. Nachmittags.					Joh. 12, 1—8.		3. Sure 23—30.
2 Sonntag A	**6. Palmar.**	**6. Palmar.**	9.15.	12. 3.43.	12	0.41.25.	1.30.	21 **6. Wazi C**	11	11
3 Montag	Tugendreich	Richard	10.15.	12. 3.25.	13	0.45.21.	2.30.	22 Basilius	12	12
4 Dienstag	Ambrosius	Ambrosius	11.15.	12. 3. 7.	14	0.49.18.	3.30.	23 Nikomedes	13	13 Glückl.
5 Mittwoch	Maximus	Binc. Ferr.	12.30.	12. 2.49.	♈	0.53.14.	4.45.	24 Gabriel	14	14 Tage.
6 Donnerstag	**Gr. Donn.**	**Gr. Donn.**	1. 0.	12. 2.31.	16	0.57.10.	5.15.	25 **Mar. Verk.**	15 **Pass. Anf.**	15
7 Freitag	**Charfreitag**	**Charfreitag**	1.30.	12. 2.14.	17	1. 1. 7.	5.45.	26 Rupert „	16 **Zweit. Fest**	16 Dschuma
8 Sonnabend	Luise	Charsamstag	2. 0.	12. 1.57.	18	1. 5. 4.	6.15.	27 Malchus	17 S. Halbf.	17 Jerus. Fl.
15. Woche.	Matth. 20, 1—10.	Matth. 16, 1—7.	☾ Am 12. um 6 U. 41 M. früh.					Joh. 1, 1—17.		4. Sure 1—23.
9 Sonntag A	**Ostern**	**Osterfest**	2.45.	12. 1.40	19	1. 9. 1.	7. 0.	28 **Osterf. C**	18 Halbf.	18
10 Montag	**Ostermont.**	**Ostermont.**	3.30.	12. 1.23.	20	1.12.57.	7.45.	29 **Osterm.**	19 Halbf.	19
11 Dienstag	Julius	Leo P.	4.30.	12. 1. 7.	21	1.16.54.	8.45.	30 Joh. Kl.	20 Halbf.	20
12 Mittwoch	Eustorgius	Eustorgius	5.30.	12. 0.51.	♎	1.20.50.	9.45.	31 Hypatius	21 **Sieb. Fest**	21
								April.		
13 Donnerstag	Justinus	Hermogenes	6.30.	12. 0.35.	23	1.24.47.	10.45.	1 Hugo	22 **Achtes Fest**	22
14 Freitag	Tiburtius	Tiburtius	7.45.	12. 0.19.	24	1.28.43.	12. 0.	2 Titus	23 [mini	23 Dschuma
15 Sonnabend	Paternus	Paternus	8.15.	12. 0. 4.	25	1.32.40.	12.30.	3 Niketas	24 S. Sche-	24
16. Woche.	Joh. 20, 19—23.	Joh. 20, 19—31.	● Am 19. um 7 U. 53 M. Abends.					Joh. 20, 19—31.		5. Sure 14—39.
16 Sonntag A	**1. Quasim.**	**1. Quasim.**	9.30.	11.59.49.	26	1.36.36.	1.45.	4 **Quasim. C**	25	25
17 Montag	Rudolph	Rudolph	10.30.	11.59.35.	27	1.40.33.	2.45.	5 Theodolus	26	26
18 Dienstag	Chrysostomus	Apollonius	11.30.	11.59.21.	28	1.44.30.	3.45.	6 Eutychius	27	27
19 Mittwoch	Hermogenes	Simon	12.30.	11.59. 8.	♉	1.48.26.	4.45.	7 Georg	28	28
20 Donnerstag	Sulpicius	Sulpicius	1.15.	11.58.54.	1	1.52.23.	5.30.	8 Thomas	29	29
21 Freitag	Adolarius	F. d. u. N. J. Chr.	2. 0.	11.58.42.	2	1.56.19.	6.15.	9 Eusychius	30 **N. F. [u. Mez.**	30 Dschuma
22 Sonnabend	Soter	Soter	2.30.	11.58.29.	3	2. 0.16.	6.45.	10 Terentius	1 **S. Jar. Fäs.**	1 **Safar**
17. Woche.	Matth. 18, 1—7.	Joh. 10, 11—16.	☽ Am 28. um 12 U. 37 M. früh.					Marc. 15, 42-16, 8.		26. Sure.
23 Sonntag A	**2. Miserie.**	**2. Miserie.** Heil. Grab Chr.	3.15.	11.58.18.	4	2. 4.12.	7.30.	11 **Miseric. C**	2	2
24 Montag	Albertus	**Georg**	3.45.	11.58. 6.	5	2. 8. 9.	8. 0.	12 Basilius	3	3
25 Dienstag	Marcus	**Marcus Ev.**	4. 0.	11.57.55.	6	2.12. 5.	8.15.	13 Artemon	4	4
26 Mittwoch	Cletus	Anacletus	4.30.	11.57.45.	7	2.16. 2.	8.45.	14 Martinus	5	5
27 Donnerstag	Tertullian	Tertullian	5.15.	11.57.35.	8	2.19.59.	9.30.	15 Aristarch	6	6
28 Freitag	Vitalis	Vitalis	6.45.	11.57.25.	☽	2.23.55.	10. 0.	16 Agapia	7 [Kedoschim	7 Dschuma
29 Sonnabend	Sibylla	Sibylla	6.45.	11.57.16.	10	2.27.52.	11. 0.	17 Simeon	8 S. Achare u.	8
18. Woche.	Joh. 21, 20—22.	Joh. 16, 16—22.						Joh. 5, 1—15.		28. Sure.
30 Sonntag A	**3. Jubil.**	**3. Jubil. H. Joseph**	7.45.	11.57. 8.	11	2.31.48.	12. 0.	18 **Jubil. C**	9	9

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	☽	Gr. M.
1	♈	11 12
2	–	11 11
3	–	11 11
4	–	11 10
5	–	11 9
6	–	11 8
7	–	11 7
8	–	11 6
9	–	11 4
10	–	11 3
11	–	11 2
12	–	11 1
13	–	11 0
14	–	10 58
15	–	10 57
16	–	10 56
17	–	10 54
18	–	10 53
19	–	10 52
20	♉	0 48
21	–	1 47
22	–	2 45
23	–	3 44
24	–	4 42
25	–	5 40
26	–	6 39
27	–	7 37
28	–	8 35
29	–	9 33
30	–	10 31



Die scheinbaren Bahnen des Merkur und des Neptun.
Die Bahn des Merkur vom 1. Januar bis 11. Juli.
Ort des Merkur unter den Fixsternen am
1. Juli 1. Mai 1. April 1. März 1. Februar. 1. Januar. 1. Juni
Die Jahresbahn des Neptun.
Ort des Neptun unter den Fixsternen am
1. Juli 1. Jan.
1. December.

Merkur ist vom 1. bis 8. Januar rechtläufig, dann bis 29. Januar rückläufig, dann bis 4. Mai rechtläufig, dann bis 27. Mai rückläufig und dann bis 4. September rechtläufig.
Neptun ist vom 1. Januar bis 27. Juli rechtläufig, dann bis 31. December rückläufig.

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
T.	☽	St. M.
1	♑	8 59
2	♒	9 52
3	♒	10 45
4	♒	11 37
5	♓	12 30
6	♓	13 24
7	♈	14 19
8	♈	15 16
9	♉	16 15
10	♉	17 16
11	♊	18 17
12	♊	19 19
13	♋	20 18
14	♋	21 15
15	♌	22 8
16	♌	22 58
17	♍	23 46
18	♍	0 32
19	♎	1 18
20	♎	2 3
21	♏	2 48
22	♏	3 35
23	♐	4 23
24	♐	5 12
25	♑	6 3
26	♑	6 55
27	♒	7 48
28	♒	8 40
29	♒	9 33
30	♓	10 24

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	12 21	+ 5 36
3	12 28	7 30
5	12 35	9 23
7	12 41	11 12
9	12 48	12 57
11	12 54	14 36
13	1 0	16 6
15	1 6	17 28
17	1 8	18 40
19	1 12	19 41
21	1 14	20 31
23	1 15	21 11
25	1 15	21 41
27	1 13	22 0
29	1 10	+ 22 9

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	1 47	+ 14 23
3	1 48	15 15
5	1 50	16 5
7	1 53	16 54
9	1 53	17 41
11	1 55	18 26
13	1 57	19 10
15	1 59	19 51
17	2 1	20 30
19	2 3	21 8
21	2 4	21 43
23	2 7	22 15
25	2 10	22 46
27	2 12	23 14
29	2 14	+ 23 39

Astronomische Erscheinungen im April 1871.

Tag	Stunde		Tag	Stunde	
4.	2 früh	☽ ☌ ♂	15.	12 Mittags	☿ in größt. nördl. hel. Br.
4.	3 Nachmittags	☿ im ♉	21.	12 Mittags	☽ ☌ ☾
9.	5 früh	☿ im Perihel.	22.	4 Nachmittags	☽ ☌ ♂
11.	10 Vormittags	☽ ☌ ♄	23.	3 Nachmittags	☿ größte östl. Elongat.
11.	10 Abends	☽ ☌ ☉	24.	10 Vormittags	☽ ☌ ♃
19.	3 früh	☽ ☌ ♀	26.	8 Abends	☽ ☌ ♅

Sonnen-

Auf- und Untergang.		Decklin. Mitt. 0 Uhr.
Aufgang.	Untergang.	
T. U. M.	U. M.	Gr. M.
1 5 29	6 30	+ 4 28
3 5 26	6 32	4 51
5 5 24	6 34	5 14
7 5 22	6 36	5 37
9 5 20	6 37	6 0
11 5 27	6 39	6 23
13 5 25	6 40	6 45
15 5 23	6 42	7 8
17 5 21	6 43	7 30
19 5 19	6 45	7 52
21 5 17	6 47	8 15
23 5 15	6 48	8 37
25 5 12	6 50	8 58
27 5 10	6 52	9 20
29 5 8	6 53	9 42
31 5 6	6 55	10 3
2 5 4	6 57	10 24
4 5 2	6 58	10 45
6 5 0	7 0	11 6
8 4 57	7 2	11 27
10 4 55	7 3	11 47
12 4 53	7 5	12 8
14 4 51	7 6	12 28
16 4 49	7 8	12 48
18 4 47	7 10	13 7
20 4 45	7 11	13 27
22 4 43	7 13	13 46
24 4 41	7 15	14 5
26 4 39	7 16	14 24
28 4 37	7 18	+ 14 43

Mond in Erdnähe:
7. April 3 U. Nachmittag.
5. Mai 9 U. Abends.
3. Juni 7 U. Vormittag.

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
T.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.
1	Nm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.
2	11 2	+ 5 14	4 37	— 22 56	6 0	— 22 18	6 56	+ 22 5	12 39	+ 6 45
6	10 41	5 36	4 24	22 59	5 45	22 18	6 41	22 5	12 24	6 48
10	10 21	5 54	4 11	23 2	5 30	22 17	6 25	22 5	12 9	6 51
									Vm.	
14	10 2	6 7	3 58	23 5	5 14	22 17	6 9	22 4	11 54	6 55
18	9 43	6 14	3 45	23 8	4 58	22 17	5 54	22 4	11 38	6 58
22	9 25	6 17	3 32	23 10	4 43	22 17	5 38	22 3	11 23	7 1
26	9 8	6 15	3 20	23 13	4 27	22 17	5 23	22 2	11 8	7 5
30	8 51	+ 6 8	3 7	— 23 15	4 11	— 22 18	5 8	+ 22 1	10 53	+ 7 8

Festkalender.

8. Sachsen-Weimar-Eisenach, Geburtstag der Großherzogin Sophie (1824).
8. Dänemark, Geburtstag des Königs Christian IX. (1818).
9. Belgien, Geburtstag des Königs Leopold II. (1835).
20. Frankreich, Geburtstag des Kaisers Napoleon III. (1808).
23. Kealn, Fest des Landespatrons Georg.
23. Sachsen, Geburtstag des Kronprinzen Albert (1828).
25. Braunschweig, Gedenktag des Herzogs Wilhelm (1806).
25. Venedig, Fest des Landespatr. Marcus.
29. Rußland, Geburtstag des Kaisers Alexander II. (1818).

Meßkalender.

Fridtar 3., Schwerin 6., Wechselburg 11., Wolkenstein 17., Zeesht 17., Bremen 20. R., Freiburg 24., Leipzig 24. (Böttcherwoche), Goburg 25.

Witterung nach Herschel.

Auf einige Tage veränderlichen Wetters folgt am 8. schöne milde Temperatur, am 12. Wind mit Regen, worauf Sturm und veränderliches Wetter am 19. entstehen, bis am 28. das Wetter wieder angenehm wird.

Monatsspruch.

Zwei Wesen sandte das Geschick,
Zu mildern herben Schmerz und Kummer:
Lenk' auf die Hoffnung deinen Blick
Und suche Ruh' in sanftem Schlummer.

Mondes-

Auf- und Untergang.		Unterg.
Aufgang.	Untergang.	
T.	U. M.	U. M.
1	1 11	N. 4 16
2	2 27	4 46
3	3 46	5 11
4	5 6	5 34
5	6 31	5 53
6	7 56	6 14
7	9 22	6 36
8	10 48	7 2
9	—	7 35
10	12 9	V. 8 16
11	1 20	9 8
12	2 20	10 12
13	3 5	11 23
14	3 40	12 39
15	4 8	1 53
16	4 30	3 6
17	4 48	4 17
18	5 5	5 27
19	5 22	6 36
20	5 39	7 45
21	5 58	8 53
22	6 20	10 0
23	6 46	11 3
24	7 18	— —
25	7 58	12 3
26	8 47	12 55
27	9 46	1 40
28	10 52	2 18
29	12	N. 2 46
30	1 18	3 14

Mond in Erdferne:
23. April 9 U. Vorm.
20. Mai 4 U. Nachm.
16. Juni 8 U. Abends.

Digitized by Google

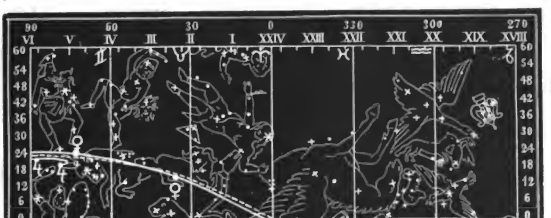
V. Monat.] 1871. [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Zint in Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. u. M.	S.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Russen u. Griech. 1871. April.	Juden. 5631. Jiar.		Türken. 1288. Safar.	
1 Montag	Phil. u. Jakob.	**Phil. u. Jak.**	8.45.	11.57. 0.	12	2.35.45.	1. 0.	19 Hermogen.	10		10	
2 Dienstag	Sigismund	Athanasius	9.45.	11.56.52.	13	2.39.41.	2. 0.	20 Theodorus	11		11	
3 Mittwoch	† Erfindung	**† Erfindung**	11. 0.	11.56.45.	14	2.43.38.	3.15.	21 **Wasserw.**	12		12	
4 Donnerstag	Florian	Florian	12. 0.	11.56.39.	♉	2.47.34.	4.15.	22 Paraklytus	13		13	Glückliche
5 Freitag	Gotthard	Gotthard	12.30.	11.56.33.	16	2.51.31.	4.45.	23 **Georg**	14		14	Dschuma
6 Sonnabend	Joh. v. d. Pf.	Joh. v. d. l. Pf.	1. 0.	11.56.27.	17	2.55.28.	5.15.	24 Salvus	15	S. Emor	15	Tage
19. Woche.	Matth. 28, 18—20.	Joh. 16, 5—14.	☽ Um 4. um 11 U. 49 M. Abends.					Joh. 4, 4—32.			37. Sure.	
7 Sonntag A	**4. Cantate.**	**4. Cantate.**	1.45.	11.56.23.	18	2.59.24.	6. 0.	25 **Cantate C**	16		16	
8 Montag	Dietrich	Stanislaus	2.30.	11.56.19.	19	3. 3.21.	6.45.	26 Basilius	17		17	
9 Dienstag	Benigna	Gregor	3.15.	11.56.15.	20	3. 7.17.	7.30.	27 Simeon	18	Lag B'omer	18	
10 Mittwoch	Victoria	Mamertus	4.15.	11.56.12.	21	3.11.14.	8.30.	28 Jason	19		19	
11 Donnerstag	Adolf	Adolphus	5.15.	11.56.10.	♌	3.15.10.	9.30.	29 9 Märt.	20		20	
12 Freitag	Pancratius	Pancratius	6. 0.	11.56. 8.	23	3.19. 7.	10.15.	30 Jakob. Ap.	21		21	Dschuma
								Mai.		u. Bechukk.		
13 Sonnabend	Christian	Servatius	6.45.	11.56. 7.	24	3.23. 3.	11. 0.	1 Phil. Jak.	22	S. Behar	22	F. d. Kreuz.
20. Woche.	Luc. 11, 1—4.	Joh. 16, 23—30.	☌ Um 11. um 3 U. 13 M. Nachmittags.					Joh. 9, 1—38.			44. Sure.	
14 Sonntag A	**5. Rogate**	**5. Rogate**	7.45.	11.56. 6.	25	3.27. 0.	12. 0.	2 **Rogate C**	23		23	
15 Montag	Sophie	**1. Bitttag**	8.30.	11.56. 6.	26	3.30.57.	12.45.	3 Timotheus	24		24	
16 Dienstag	Sara	**2. Bitttag**	9.15.	11.56. 7.	27	3.34.53.	1.30.	4 Pelagius	25		25	
17 Mittwoch	Jodocus	**3. Bitttag**	10.15.	11.56. 8.	28	3.38.50.	2.30.	5 Irene	26		26	
18 Donnerstag	**Himm. Chr.**	**Himm. Chr.**	11.15.	11.56. 9.	29	3.42.46.	3.30.	6 **Him. Chr.**	27		27	
19 Freitag	Potentian	Sara	12.30.	11.56.12.	●	3.46.43.	4.45.	7 † Erfind.	28	[bar	28	Dschuma
20 Sonnabend	Theresia	Basilia	1.15.	11.56.15.	1	3.50.39.	5.30.	8 Joh. d. Th.	29	S. Bemid.	29	Tromp.-F.
21. Woche.	Ap.-G. 1, 15—26.	Joh. 15, 26—16, 4.	● Am 19. um 11 U. 35 M. Vormittags.					Joh. 17, 1—12.			45. Sure.	
21 Sonntag A	**6. Exaudi**	**6. Exaudi**	1.45.	11.56.18	2	3.54.36.	6. 0.	9 **Exaudi C**	1	**Sivan**	1	**Nebbi el-**
22 Montag	Helene	Helene	2.15.	11.56.22.	3	3.58.32.	6.30.	10 Sim. Sel.	2		2	**[awel.**
23 Dienstag	Desiderius	Edeltraut	3. 0.	11.56.26.	4	4. 2.29.	7.15.	11 Mocius	3		3	
24 Mittwoch	Johanna	Johanna	3.30.	11.56.31.	5	4. 6.26.	7.45.	12 Pancratius	4		4	
25 Donnerstag	Urbanus	Urban P.	4. 0.	11.56.37.	6	4.10.22.	8.15.	13 318 Väter	5		5	
26 Freitag	Beda	Beda	4.45.	11.56.43.	7	4.14.19.	9. 0.	14 Isidorus	6	**Wochenfest**	6	Dschuma
27 Sonnabend	Florens	Wilhelm	5.15.	11.56.49.	☽	4.18.15.	9.30.	15 Pachomius	7	S. 2. Fest	7	
22. Woche.	Ap.-G. 2, 1—13.	Joh. 24, 23—31.	☽ Um 27. um 1 U. 52 M. Nachmittags.					Joh. 7, 37—8, 12.			9. Sure.	
28 Sonntag A	**Pfingsten**	**Pfingstfest**	6. 0.	11.56.56.	9	4.22.12.	10.15.	16 **Pfingstf. C**	8		8	Neb. z.
29 Montag	**Pfingstmont.**	**Pfingstmont.**	7. 0.	11.57. 3.	10	4.26. 8.	11.15.	17 **Pfingstm.**	9		9	[Ref. erft.
30 Dienstag	Wigand	Wigand	8.15.	11.57.11.	11	4.30. 5.	12.30.	18 Theodat	10		10	
31 Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	9.15.	11.57.19.	12	4.34. 1.	1.30.	19 **Quatemb.**	11		11	Heil. Nacht

Digitized by Google

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	☽ Gr. M.	
1	♉ 10 32	
2	— 11 30	
3	— 12 28	
4	— 13 26	
5	— 14 24	
6	— 15 22	
7	— 16 20	
8	— 17 18	
9	— 18 16	
10	— 19 14	
11	— 20 12	
12	— 21 10	
13	— 22 8	
14	— 23 6	
15	— 24 4	
16	— 25 1	
17	— 25 59	
18	— 26 57	
19	— 27 55	
20	— 28 52	
21	— 29 50	
22	♊ 0 48	
23	— 1 45	
24	— 2 43	
25	— 3 40	
26	— 4 38	
27	— 5 36	
28	— 6 33	
29	— 7 31	
30	— 8 28	
31	— 9 26	



Die scheinbaren Bahnen der Venus und des Jupiter.

Die Bahn der Venus vom 1. Januar bis 14. Mai.
Ort der Venus unter den Ziffernen am
1. Mai 1. April. 1. März 1. Februar 1. Januar.
Die Bahn des Jupiter vom 1. Januar bis 23. Mai.
Ort des Jupiter unter den Ziffernen am
18. Mai 1. Jan.

Venus ist vom 1. Januar bis 3. September rechtläufig.
Jupiter ist vom 1. Januar bis 8. Februar rechtläufig, dann bis 17. November rechtläufig.

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
4.	☽ St. M.	
1	♍ 11 16	
2	♎ 12 8	
3	♎ 13 0	
4	♏ 13 54	
5	♏ 14 51	
6	♐ 15 50	
7	♐ 16 53	
8	♑ 17 56	
9	♑ 19 0	
10	♒ 20 2	
11	♒ 21 1	
12	♒ 21 56	
13	♓ 22 47	
14	♓ 23 36	
15	♓ 0 22	
16	♈ 1 7	
17	♈ 1 52	
18	♉ 2 37	
19	♉ 3 23	
20	♊ 4 10	
21	♊ 4 59	
22	♋ 5 50	
23	♋ 6 41	
24	♌ 7 34	
25	♌ 8 26	
26	♍ 9 17	
27	♍ 10 8	
28	♍ 10 58	
29	♎ 11 48	
30	♎ 12 39	
31	♎ 13 31	

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	1 4	+22 8
3	2 59	21 57
5	3 51	21 37
7	4 42	21 8
9	5 32	20 31
11	6 21	19 47
13	7 9	18 59
15	7 57	18 9
17	8 45	17 18
19	9 34	16 29
21	10 22	15 45
23	11 12	15 7
25	12 2	14 37
27	12 54	14 16
29	13 46	14 4
31	14 40	+14 1

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	2 17	+24 9
3	2 19	24 22
5	2 22	24 39
7	2 24	24 54
9	2 27	25 6
11	2 29	25 15
13	2 32	25 21
15	2 34	25 25
17	2 36	25 26
19	2 39	25 24
21	2 41	25 19
23	2 44	25 11
25	2 46	25 1
27	2 48	24 48
29	2 50	24 32
31	2 52	+24 14

Astronomische Erscheinungen im Mai 1871.

Tag	Stunde	
1.	3 früh	☌ ☾ ☾
3.	11 Vormittags	♄ ☌ ☾
12.	12 Mittags	☿ ☌ ♃
12.	12 Nachts	☿ im ☋
15.	2 Nachmittags	☿ untere ☌ ☉
16.	11 Vormittags	☿ ☌ ☾
18.	11 Abends	☿ ☌ ☾
22.	4 früh	♃ ☌ ☾
23.	1 früh	☿ ☌ ☾
23.	4 früh	☿ im Aphel.
24.	4 früh	☿ ☌ ☾
25.	3 Nachmittags	☿ größt. nördl. hel. Br.
28.	7 Abends	☌ ☌ ☾

Sonnen-Auf- und Untergang. Declin. Mitt.

	Aufgang.	Untergang.	Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M.	U. M.	Gr. M.
1	4 30	7 20	+15 1
2	4 33	7 22	15 19
3	4 32	7 23	15 37
4	4 30	7 25	15 54
5	4 28	7 26	16 12
6	4 27	7 28	16 29
7	4 25	7 30	16 45
8	4 23	7 31	17 2
9	4 21	7 33	17 18
10	4 20	7 34	17 34
11	4 18	7 36	17 50
12	4 16	7 37	18 5
13	4 14	7 39	18 20
14	4 13	7 41	18 35
15	4 11	7 42	18 49
16	4 10	7 44	19 3
17	4 8	7 45	19 17
18	4 7	7 47	19 30
19	4 5	7 48	19 44
20	4 4	7 50	19 56
21	4 2	7 51	20 9
22	4 1	7 53	20 21
23	4 0	7 54	20 33
24	3 58	7 56	20 44
25	3 57	7 57	20 55
26	3 56	7 58	21 6
27	2 55	7 59	21 16
28	2 54	8 0	21 26
29	3 53	8 1	21 35
30	2 52	8 2	21 45
31	3 51	8 4	+21 54

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.
T.	Nm.	Mitt.	Nm.	Mitt.	Nm.	Mitt.	Nm.	Mitt.	Nm.	Mitt.
0	8 51	+ 6 8	13 7	+23 15	4 11	— 22 18	5 8	+22 1	10 53	+ 7 8
4	8 35	5 56	12 55	23 17	3 54	22 18	4 52	22 0	10 38	7 11
8	8 21	5 41	2 42	23 19	3 38	22 18	4 37	21 58	10 22	7 14
12	8 6	5 21	2 30	23 20	3 22	22 19	4 22	21 57	10 7	7 17
16	7 53	4 58	2 18	23 21	3 5	22 20	4 7	21 55	9 52	7 20
20	7 39	4 31	2 16	23 22	2 49	22 21	3 52	21 54	9 37	7 23
24	7 27	4 1	1 54	23 23	2 32	22 22	3 37	21 52	9 21	7 25
28	7 15	+ 3 29	1 42	+23 23	2 16	— 22 23	3 22	— 21 50	9 6	+ 7 28

Festkalender.

3. Schweden, Geburtstag des Königs Karl XV. (1826).
4. Ober-Oesterreich, Fest des Landespatrons Florian.
5. Frankreich, Geburtstag der Kaiserin Eugenie (1826).
9. Galizien, Fest des Landespatrons Stanislaus.
12. Rom, Geburtstag des Papstes Pius IX. (1792).
16. Böhmen, Fest des Landespatrons Nepomuk.
19. Schleis.-Holstein, Geburtstag des Fürsten Heinrich XLIX. (1792).
24. England, Geburtstag der Königin Victoria (1819).

Meßkalender.

Leipzig 1., Marburg 1., Mannheim 1., Aschaffenburg 3., Kinteln 9., Brünn 10., Heidelberg 15., Darmstadt 16., Zittau 20., Bruchsal 23., Pressburg 25.

Witterung nach Herschel.

Der Anfang des Mai ist schön, am 12. aber beginnt veränderliches Wetter, hierauf folgen vom 20. an zeitweilig Regengüsse, welche sich am 27. in regnerisches Wetter gestalten.

Mondes-Auf- und Untergang.

	Aufgang.	Untergang.
T.	U. M.	U. M.
1	2 37 N.	3 36 B.
2	3 39	3 56
3	5 23	4 16
4	6 50	4 37
5	8 19	5 0
6	9 45	5 30
7	11 6	6 9
8	— —	6 57
9	12 13 M.	7 58
10	1 5	9 10
11	1 44	10 26
12	2 14	11 42
13	2 37	12 56 N.
14	2 56	2 8
15	3 14	3 17
16	3 29	4 26
17	3 46	5 35
18	4 5	6 43
19	4 25	7 50
20	4 49	8 56
21	5 19	9 57
22	5 55	10 52
23	6 41	11 40
24	7 36	— —
25	8 38	12 19 B.
26	9 47	12 51
27	11 0	1 17
28	12 14 N.	1 40
29	1 31	2 0
30	2 53	2 20
31	4 16	2 39

Monatsspruch.

Dem Irrthum wird du bald verfallen,
Wenn du dich weise dünkst und klug;
Und wenn du Andern willst gefallen,
So sei dir selber nie genug.

Digitized by Google

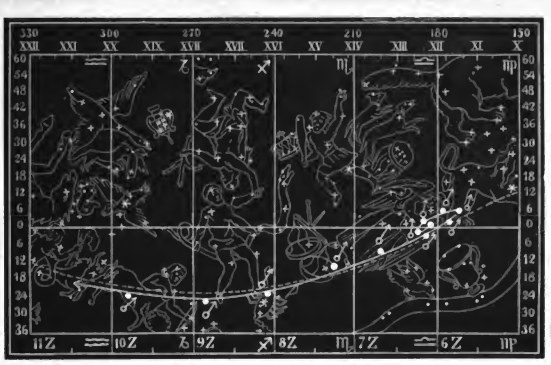
VI. Monat.] —o 1871. o— [30 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond-Alt.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Rufen u. Griech. 1871. Mai.	Juden. 5631. Siwan.	Türken. 1288. Rebbi el-awel.
1 Donnerstag	Nikodemus	Inventius	10.15.	11.57.28.	13	4.37.58.	2.30.	20 Thallaläus	12	12 Geb. Moh.
2 Freitag	Marcellinus	Marcellinus	11.30.	11.57.37.	14	4.41.55.	3.45.	21 P. F. A.	13	13 Dschuma
3 Sonnabend	Carpasius	Carpasius	12.30.	11.57.46.	☽	4.45.51.	4.45.	22 Basilicus	14 S. Naffo	14 Gl. Tag
23. Woche.	Ap.-G. 2, 38, 39.	Luc. 6, 36—42.	☽ Am 3. um 7 U. 16 M. Vormittags.					Matth. 10, 32, 33, 37, 38.		11. Sure 14—28.
4 Sonntag A	**Trinit.-Fest.**	**1. n. Pfingst.**	1.15.	11.57.56.	16	4.49.48.	5.30.	23 Allerheil. C Petri Fast.	15	15
5 Montag	Bonifacius	Heil. Bl. Chr.	2. 0.	11.58. 6.	17	4.53.44.	6.15.	24 Simeon	16	16
6 Dienstag	Benignus	Norbert	2.30.	11.58.16.	18	4.57.40.	6.45.	25 **Hpt. Joh.**	17	17
7 Mittwoch	Lucretia	Lucretia	3.15.	11.58.27.	19	5. 1.37.	7.30.	26 Carpus	18	18
8 Donnerstag	Medardus	**Frohnl.-Fest**	4. 0.	11.58.38.	20	5. 5.34.	8.15.	27 Joh. P.	19	19
9 Freitag	Primus	Felicianus	4.45.	11.58.49.	21	5. 9.30.	9. 0.	28 Niketas	20 [lothecha	20 Dschuma
10 Sonnabend	Onophrius	Onophrius	5.30.	11.59. 1.	☾	5.13.27.	9.45.	29 Theodosia	21 S. Behaa-	21
24. Woche.	Ap.-G. 2, 42—47.	Luc. 16, 36—42.	☾ Am 10. um 1 U. 27 M. früh.					Matth. 4, 18—23.		12. Sure.
11 Sonntag A	**1. n. Trinit.**	**2. n. Pfingst.**	6.15.	11.59.13.	23	5.17.24.	10.30.	30 2. n. Pf. C	22	22
12 Montag	Basilides	Herz Jesu Fest Joh. Fat.	7. 0.	11.59.25.	24	5.21.20.	11.45.	31 Hermina	23	23 Tod Moh.
13 Dienstag	Tobias	Ant. v. Pad.	7.45.	11.59.37.	25	5.25.17.	12. 0.	**Juni.** 1 Justine	24	24
14 Mittwoch	Elisäus	Basilius B.	8.45.	11.59.50.	26	5.29.13.	1. 0.	2 Nikephor	25	25
15 Donnerstag	Vitus	Veit M.	10. 0.	12. 0. 3.	27	5.33.10.	2.15.	3 Lucilian	26	26
16 Freitag	Engelbert	M. v. B. K.	11. 0.	12. 0.15.	28	5.37. 6.	3.15.	4 Metrophon	27 [lecha	27 Dschuma
17 Sonnabend	Laura	Ismael	12. 0.	12. 0.28.	29	5.41. 3.	4.15.	5 Dorothea	28 S. Schlach	28
25. Woche.	Ap.-G. 3, 1—10.	Luc. 15, 1—10.	● Am 18. um 3 U. 12 M. früh.					Matth. 6, 22, 23.		13. Sure.
18 Sonntag A	**2. n. Trinit.**	**3. n. Pfingst.**	12.45.	12. 0.41.	●	5.44.59.	5. 0.	6 3. n. Pf. C	29	29
19 Montag	Gervasius	Gervasius	1.30.	12. 0.55.	1	5.48.56.	5.45.	7 Theodatus	30 R. F.	30 [acher
20 Dienstag	Sylverius	Sylverius	2. 0.	12. 1. 8.	2	5.52.53.	6.15.	8 Theodor	1 **Thamuz.**	1 **Rebbi el-**
21 Mittwoch	Philippine	Albanus	2.30.	12. 1.21.	3	5.56.49.	6.45.	9 Cyrill. A.	2	2
22 Donnerstag	Gotthelf	Confortia	3. 0.	12. 1.34.	4	6. 0.46.	7.15.	10 Timotheus	3	3
23 Freitag	Basilides	Edeltraut	3.45.	12. 1.47.	5	6. 4.42.	8. 0.	11 Barthol.	4	4 Dschuma
24 Sonnabend	**Joh. d. Täuf.**	**Joh. d. Täuf.**	4.30.	12. 2. 0.	6	6. 8.39.	8.45.	12 Onophrius	5 S. Korach	5
26. Woche.	Ap.-G. 4, 8—21.	Luc. 5, 1—11.	☽ Am 25. um 11 U. 34 M. Abends.					Matth. 8, 5—13.		16. Sure.
25 Sonntag A	**3. n. Trinit.**	**4. n. Pfingst.**	5. 0.	12. 2.13.	☽	6.12.35.	9.15.	13 4. n. Pf. C	6	6
26 Montag	Jeremias	Joh. u. Paul	5.45.	12. 2.25.	8	6.16.32.	10. 0.	14 Elisäus	7	7
27 Dienstag	7 Schläfer	Ladislaus	6.45.	12. 2.38.	9	6.20.29.	11. 0.	15 Amos	8	8
28 Mittwoch	Leo	Bigilie	8. 0.	12. 2.50.	10	6.24.25.	12.15.	16 Typhon	9	9
29 Donnerstag	Petr. Paul.	**Petr. Paul.**	9. 0.	12. 3. 2.	11	6.28.22.	1.15.	17 Emanuel	10	10
30 Freitag	Pauli Ged.	Pauli Ged.	10.15.	12. 3.14.	12	6.32.18.	2.30.	18 Leontius	11	11 Dschuma

Digitized by Google

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	A.	Gr. M.
1	♊	10 23
2	—	11 21
3	—	12 18
4	—	13 16
5	—	14 13
6	—	15 10
7	—	16 8
8	—	17 5
9	—	18 2
10	—	19 0
11	—	19 57
12	—	20 54
13	—	21 52
14	—	22 49
15	—	23 46
16	—	24 44
17	—	25 41
18	—	26 38
19	—	27 35
20	—	28 32
21	—	29 30
22	♋	0 27
23	—	1 24
24	—	2 21
25	—	3 19
26	—	4 16
27	—	5 13
28	—	6 10
29	—	7 8
30	—	8 5



Die scheinbare Bahn des Mars.
Die Bahn des Mars vom 1. Januar bis 31. Dezember.
Ort des Mars unter den Fixsternen am

1. Dezember	1. Nov.	1. Oktober	1. Sept.	1. August	1. Juli	1. Juni	1. Mai	1. März	1. Apr.	1. Mai.

1. Januar 1. Jan.

Mars ist vom 1. Januar bis 9. Februar rechtläufig, dann bis 2. Mai rückläufig und dann bis 31. Dezember rechtläufig.

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
T.	A.	St. M.
1	♍	14 26
2	♍	15 23
3	♎	16 24
4	♎	17 29
5	♎	18 34
6	♏	19 39
7	♏	20 41
8	♐	21 39
9	♐	22 33
10	♑	23 23
11	♑	0 11
12	♑	0 56
13	♒	1 41
14	♒	2 26
15	♓	3 11
16	♓	3 58
17	♈	4 47
18	♉	5 37
19	♊	6 29
20	♊	7 21
21	♋	8 13
22	♌	9 5
23	♌	9 56
24	♍	10 45
25	♍	11 34
26	♎	12 23
27	♎	13 13
28	♏	14 5
29	♏	15 0
30	♐	15 58

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. M.	Gr. M.
2 10 34	+ 14 7
4 10 39	14 39
6 10 27	14 42
8 10 25	15 10
10 10 24	15 44
12 10 24	16 23
14 10 25	17 7
16 10 27	17 53
18 10 29	18 42
20 10 33	19 31
22 10 38	20 21
24 10 44	21 9
26 10 51	21 54
28 10 59	22 35
30 11 7	+ 23 10

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. U. M.	Gr. M.
2 2 54	+ 23 53
4 2 56	23 30
6 2 58	23 5
8 3 0	22 37
10 3 1	22 7
12 3 3	21 35
14 3 4	21 0
16 3 5	20 24
18 3 6	19 46
20 3 7	19 6
22 3 8	18 25
24 3 9	17 42
26 3 9	16 58
28 3 10	16 12
30 3 10	+ 15 25

Astronomische Erscheinungen im Juni 1871.

Tag	Stunde	
4.	8	Vermittags ☽ ♂ ♁
5.	1	früh ☿ ♂ ☾
10.	6	Abends ☽ größt. westl. Elongat.
12.	2	Nachmittags ☽ größt. südl. bel. Br.
12.	6	Abends ☿ ☌ ☾
16.	2	früh ☽ ♂ ☾
18.	10	Abends ☽ ☌ ♂
20.	1	Nachmittags ☀ ☌ ☾
21.	11	Abends ☉ im ♋ Sonnenwende.

Tag	Stunde	
22.	1	früh ☽ ☌ ☾
25.	8	Abends ☿ ☌ ☾
28.	8	Abends ☿ ☌ ☉
30.	5	Nachmittags ☿ ☌ ☉

18. Sonnenfinsterniß. Ist in unsern Gegenden nicht sichtbar.

Sommersanfang den 21. Abends 11 Uhr.

Sonnen-

Auf- und Untergang.		Deklin. Mitt. 0 Uhr.
Aufgang.	Untergang.	
T. U. M.	U. M.	Gr. M.
1 3 50	8 5	+ 22 2
2 3 49	8 6	22 10
3 3 49	8 7	22 18
4 3 48	8 8	22 25
5 3 47	8 9	22 32
6 3 46	8 10	22 38
7 3 46	8 11	22 44
8 3 45	8 12	22 50
9 3 45	8 13	22 55
10 3 44	8 14	23 0
11 3 44	8 14	23 5
12 3 44	8 15	23 9
13 3 43	8 16	23 13
14 3 43	8 16	23 16
15 3 43	8 17	23 19
16 3 43	8 17	23 21
17 3 43	8 18	23 23
18 3 43	8 18	23 25
19 3 43	8 19	23 26
20 3 43	8 19	23 27
21 3 43	8 19	23 27
22 3 43	8 20	23 27
23 3 43	8 20	23 27
24 3 44	8 20	23 26
25 3 44	8 20	23 25
26 3 44	8 20	23 23
27 3 45	8 20	23 21
28 3 45	8 20	23 18
29 3 46	8 20	23 16
30 3 46	8 19	+ 23 12

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.
T.	Am.		Am.		Am.		Am.		Am.	
1	7 3	+ 2 53	1 30	+ 23 23	1 59	— 22 24	3 7	+ 21 48	8 51	+ 7 30
5	6 52	2 15	1 18	23 22	1 42	22 35	2 52	21 46	8 35	7 32
9	6 42	1 35	1 6	23 21	1 25	22 46	2 37	21 44	8 20	7 35
13	6 32	0 53	12 54	23 20	1 8	22 57	2 22	21 41	8 4	7 36
17	6 21	+ 0 9	12 42	23 19	12 51	22 68	2 7	21 39	7 49	7 38
21	6 12	— 0 37	12 31	23 17	12 34	22 29	1 52	21 36	7 34	7 40
25	6 2	1 25	12 19	23 14	12 17	22 31	1 37	21 34	7 18	7 41
29	5 53	— 2 14	12 7	+ 23 12	12 0	— 22 32	1 23	+ 21 31	7 3	+ 7 42

Festkalender.

17. Niederlande. Geburtstag der Königin Sophie (1819).
18. Bremen, Erinnerungsfest an d. Schlacht bei Belle-Alliance.
21. Sachsen-Coburg-Gotha. Geburtstag des Herzogs Ernst II. (1818).
24. Sachsen-Weimar-Eisenach. Geburtstag Sr. Großh. Alexander (1818).
24. Sachsen-Altenburg. Geburtstag der Herzogin Agnes (1824).
24. Slavonien. Fest des Landespatrons Johannes des Täufers.
27. Siebenbürgen. Fest des Landespatrons Ladislaus.
27. Baden und Württemberg. Reformationsfest.

Mondes-

Auf- und Untergang.		Untera.
Aufgang.		Untergang.
T.	U. M.	U. M.
1	5 44	3 0
2	7 11	3 27
3	8 37	3 59
4	9 54	4 42
5	10 56	5 39
6	11 45	6 48
7	— —	8 6
8	12 17	9 25
9	12 43	10 42
10	4	11 56
11	1 22	1 8
12	1 37	2 16
13	1 51	3 24
14	2 12	4 32
15	2 31	5 40
16	2 54	6 46
17	3 20	7 49
18	3 55	8 48
19	4 38	9 38
20	5 31	10 20
21	6 31	10 53
22	7 36	11 21
23	8 49	11 45
24	10 2	— —
25	11 16	12 6
26	12 33	12 24
27	1 52	12 43
28	3 14	1 3
29	4 40	1 25
30	6 6	1 54

Mondkalender.

Erlangen 4., Karlsruhe 4., Pesth 4., Hanau 8., Lübeck 8., M., Pforzheim 13., Bremen 19. N., Merseburg 21., Zerbst 23., Dresden 26., Wolfenbüttel 26.

Witterung nach Herschel.

Von Anfang des Monats bis 10. ist das Wetter veränderlich, dann wird es angenehm; am 18. aber entstehen kühle Tage mit Regen nach Gewittern, bis es sich am 25. wieder in schönes Wetter umwandelt.

Monatsspruch.

Der Mühe Lohn sei deine Lust.
So wird dir wahrhaft dich erfreuen.
Wer vieles Segens sich beraubt.
Der wird die Arbeit nimmer scheuen.

VII. Monat.] 1871. [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Flut in Hamb. u. M.	Mitti. Zeit im wahren Mittage. u. M.	Mond.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Kussen u. Griech. 1871. Juni.	Juden. 5631. Thamuz.	Türken. 1288. Rebbi el-acher.
1 Sonnabend	Theodorich	Oct. J. d. T.	11.15.	12. 3.26.	13	6.36.15.	3.30.	19 Judas Ap.	12 S. Chak-[rath u. B.	12
27. Woche.	Ap.-G. 5, 16—21.	Matth. 5, 20—24.						Matth. 8, 28—9, 1.		6. Sure 41—47.
2 Sonntag A	**4. n. Trinit. Mar. Heimf.**	**5. n. Pfingft. Mar. Heimf.**	12.30.	12. 3.38.	☽	6.40.11.	4.45.	20 **5. n. Pf. C**	13	13 (Glückl.
3 Montag	Cornelius	Eulogius	1.15.	12. 3.49.	15	6.44. 8.	5.30.	21 Julian M.	14	14 Tage
4 Dienftag	Ulrich	Ulderich	2. 0.	12. 4. 0.	16	6.48. 4.	6.15.	22 Euſebius	15	15
5 Mittwoch	Charlotte	Philomena	2.30.	12. 4.10.	17	6.52. 1.	6.45.	23 Agrippina	16	16
6 Donnerſtag	Eſaias	Oct. Pet. P.	3. 0.	12. 4.21.	18	6.55.58.	7.15.	24 Geb. J. d. T.	17 Faſt. Temp.	17
7 Freitag	Willibald	Robert Abt.	4. 0.	12. 4.31.	19	6.59.54.	8.15.	25 Febronia	18 [Erob.	18 Dſchuma
8 Sonnabend	Kilian	Kilian	4.45.	12. 4.40.	20	7. 3.51.	9. 0.	26 David	19 S. Pinchas	19
28. Woche.	Ap.-G. 5, 34—42.	Marc. 8, 1—9.						Matth. 9, 1—9.		15. Sure.
9 Sonntag A	**5. n. Trinit.**	**6. n. Pfingft.**	5.45.	12. 4.49.	☾	7. 7.47.	10. 0.	27 **6. n. Pf. C**	20	20
10 Montag	Gottlob	Amalia	6.30.	12. 4.58.	22	7.11.44.	10.45.	28 Cyrillus	21	21
11 Dienftag	Pius	Pius P.	7.15.	12. 5. 7.	23	7.15.40.	11.30.	29 Pet. u. Paul Ende Faſt.	22	22
12 Mittwoch	Heinrich	Joh. Gualb.	8. 0.	12. 5.15.	24	7.19.37.	12.15.	30 **Alle Ap.**	23	23
								Juli.		
13 Donnerſtag	Margarethe	Marg. v. U.	9.15.	12. 5.22.	25	7.23.33.	1.30.	1 Kosmus	24	24
14 Freitag	Bonaventura	Bonaventura	10.15.	12. 5.30.	26	7.27.30.	2.30.	2 Kleid M.	25 [u. Maſſe.	25 Dſchuma
15 Sonnabend	Apoſt. Theil.	Apoſt. Theil.	11.15.	12. 5.36.	27	7.31.27.	3.30.	3 Hyacinth	26 S. Mattoth	26 Faſt d. Geb.
29. Woche.	Ap.-G. 6, 1—7.	Matth. 7, 15—21.						Matth. 9, 27—35.		17. Sure 1—18.
16 Sonntag A	**6. n. Trinit.**	**7. n. Pfingft.**	12. 0.	12. 5.42.	●	7.35.23.	4.15.	4 **7. n. Pf. C**	27	27
17 Montag	Alexius	Alexius	1. 0.	12. 5.48.	●	7.39.20.	5.15.	5 Athanaſius	28	28 [awwel
18 Dienftag	Eugenius	Arnolf	1.30.	12. 5.53.	1	7.43.16.	5.45.	6 Siſoas	29	29 di-el-
19 Mittwoch	Ruffinus	Siegbert	2. 0.	12. 5.58.	2	7.47.13.	6.15.	7 Th. v. Aq.	1 Ab.	1 Dſchuma-
20 Donnerſtag	Elias	Margarethe J.	2.30.	12. 6. 2.	3	7.51. 9.	6.45.	8 Prokop	2	2
21 Freitag	Praxedes	Daniel	3.15.	12. 6. 6.	4	7.55. 6.	7.30.	9 Pancratius	3 [rim	3 Dſchuma
22 Sonnabend	Mar. Magd.	Mar. Magd.	3.45.	12. 6. 8.	5	7.59. 2.	8. 0.	10 45 Märt.	4 S. Deba-	4
30. Woche.	Ap.-G. 6, 8—15.	Luc. 16, 1—9.						Matth. 14, 14—22.		8. Sure.
23 Sonntag A	**7. n. Trinit.**	**8. n. Pfingft.**	4.30.	12. 6.11.	6	8. 2.59.	8.45.	11 **8. n. Pf. C**	5	5
24 Montag	Chriſtina	Chriſtina	5. 0.	12. 6.13.	7	8. 6.56.	9.15.	12 Proclus	6	6
25 Dienftag	**Jakobus**	**Jak. d. Aelt.**	5.45.	12. 6.14.	☽	8.10.52.	10. 0.	13 Gabriel	7	7
26 Mittwoch	Anna	Anna M. M.	6.30.	12. 6.14.	9	8.14.49.	10.45.	14 Aquila	8 Verbt.	8 Ali's Geb.
27 Donnerſtag	Martha	Martha	7.30.	12. 6.14.	10	8.18.45.	11.45.	15 Quirinus	9 F. Temp.	9
28 Freitag	Pantaleon	N. u. C. M.	8.45.	12. 6.14.	11	8.22.42.	1. 0.	16 Athenagor	10 [chanan	10 Dſchuma
29 Sonnabend	Beatrix	Beatrix	9.45.	12. 6.12.	12	8.26.38.	2. 0.	17 **Mar. M.**	11 S. Wadth-	11
31. Woche.	Ap.-G. 8, 14—25.	Luc. 19, 41—47.						Matth. 14, 22—34.		19. Sure.
30 Sonntag A	**8. n. Trinit.**	**9. n. Pfingft.**	11. 0.	12. 6.10.	13	8.30.35.	3.15.	18 **9. n. Pf. C**	12	12
31 Montag	Florentine	Ignaz Loyola	12.15.	12. 6. 8.	☉	8.34.31.	4.30.	19 Mak. u. D.	13	13

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.		Gr. M.
1	♌	9 2
2	—	9 59
3	—	10 56
4	—	11 54
5	—	12 51
6	—	13 48
7	—	14 45
8	—	15 42
9	—	16 40
10	—	17 37
11	—	18 34
12	—	19 31
13	—	20 28
14	—	21 26
15	—	22 23
16	—	23 20
17	—	24 17
18	—	25 15
19	—	26 12
20	—	27 9
21	—	28 6
22	—	29 4
23	♎	0 1
24	—	0 58
25	—	1 56
26	—	2 53
27	—	3 50
28	—	4 48
29	—	5 45
30	—	6 43
31	—	7 40

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
T.		St. M.
1	♑	17 0
2	♑	18 5
3	♒	19 11
4	♒	20 15
5	♓	21 17
6	♓	22 14
7	♈	23 7
8	♈	23 56
9	♉	0 43
10	♉	1 29
11	♊	2 14
12	♊	2 59
13	♋	3 46
14	♋	4 34
15	♌	5 24
16	♌	6 15
17	♍	7 8
18	♍	8 0
19	♎	8 53
20	♎	9 44
21	♏	10 31
22	♏	11 23
23	♐	12 12
24	♐	13 0
25	♑	13 50
26	♑	14 43
27	♒	15 38
28	♒	16 37
29	♓	17 39
30	♓	18 43
31	♈	19 48

Der scheinbare Lauf der Sonne.

Zweite Hälfte des Jahres.

Ort der Sonne unter den Fixsternen am

1. Dezember	1. November	1. Oktober	1. September	1. August	1. Juli.
Die Sonne steht am	1. Juli im Sternbild der Zwillinge, im Himmelszeichen des Krebses.				
" " "	1. August "	des Krebses,	"	des Löwen,	
" " "	1. September "	des Löwen,	"	der Jungfrau.	
" " "	1. Oktober "	der Jungfrau.	"	der Waage.	
" " "	1. November "	der Waage,	"	des Skorpions.	
" " "	1. Dezember "	des Skorpions,	"	des Schützen.	

Merkur

im Meridian.	Dekl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
2	11 17	+ 23 38
4	11 28	23 56
6	11 38	24 4
8	11 47	24 1
10	12 0	23 48
12	12 11	23 23
14	12 22	22 48
16	12 32	22 4
18	12 41	21 12
20	12 49	20 13
22	12 57	19 8
24	1 5	17 58
26	1 11	16 45
28	1 17	15 29
30	1 22	+ 14 10

Astronomische Erscheinungen im Juli 1871.

Tag	Stunde	
1.	2 Nachmittags	☿ in ♌
2.	8 Vormittags	☽ ☾ ♂
3.	6 früh	☾ im ♑
9.	0	☉ im Apogäum.
6.	4 früh	☿ im Perihel.
7.	10 Vormittags	☽ ☾ ♃
9.	1 früh	♃ im ♌
10.	2 früh	☽ ☾ ♂
11.	11 Nachmittags	☿ obere ☉
15.	4 früh	☽ ☾ ♂
16.	12 Mittags	☽ gr. nördl. bel. Br.
16.	5 Nachmittags	☽ ☾ ♀
17.	10 Abends	☽ ☾ ♂
18.	11 Vormittags	☽ ☾ ♀
18.	3 Nachm.	♀ größt. östl. Elong.
20.	4 früh	☽ ☌ ☉
20.	5 Nachmittags	☽ im ♑
21.	1 Nachmittags	☽ ☾ ♂
24.	4 früh	☽ ☾ ♂
29.	3 Nachmittags	☽ ☾ ♂

2. Mondfinsternis ist bei uns nicht sichtbar.

Venus

im Meridian.	Dekl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
2	3 10	+ 14 36
4	3 10	13 47
6	3 10	12 57
8	3 10	12 6
10	3 10	11 14
12	3 9	10 21
14	3 8	9 28
16	3 8	8 35
18	3 7	7 41
20	3 6	6 46
22	3 5	5 52
24	3 4	4 58
26	3 3	4 3
28	3 0	3 9
30	2 58	+ 2 15

Sonnen-

Auf- und Unterg. Aufgang.		Untergang.		Deklin. Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M.	U. M.		Gr. M.
1	3 47	8 19		+ 23 9
2	3 48	8 19		23 4
3	3 48	8 19		23 0
4	3 49	8 18		22 55
5	3 50	8 17		22 50
6	3 51	8 17		22 44
7	3 52	8 16		22 38
8	3 53	8 16		22 31
9	3 54	8 15		22 24
10	3 55	8 14		22 17
11	3 56	8 14		22 9
12	3 57	8 13		22 1
13	3 58	8 12		21 53
14	3 59	8 11		21 44
15	4 1	8 10		21 35
16	4 2	8 9		21 25
17	4 3	8 8		21 15
18	4 4	8 7		21 5
19	4 6	8 6		20 55
20	4 7	8 5		20 44
21	4 8	8 4		20 32
22	4 10	8 2		20 21
23	4 11	8 1		20 9
24	4 12	8 0		19 56
25	4 14	7 58		19 43
26	4 15	7 57		19 30
27	4 16	7 56		19 17
28	4 18	7 54		19 3
29	4 19	7 52		18 49
30	4 21	7 51		18 35
31	4 22	7 49		— 18 21

Mond in Erdnähe:
1. Juli 4 Uhr Nachmittags.
29. Juli 9 U. Abends.
26. August 12 U. Mittags.
20. Sept. 8 U. Abends.

Meridiandurchgänge und Deklinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Dekl.	Durchg.	Dekl.	Durchg.	Dekl.	Durchg.	Dekl.	Durchg.	Dekl.
T.	U. M. Gr. M.		U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.
3	5 44	— 3 4	11 55	+ 23 8	11 43	— 22 33	1 8	+ 21 29	6 47	+ 7 43
7	5 36	3 55	11 43	23 5	11 26	22 24	12 53	21 26	6 31	7 44
11	5 27	4 48	11 31	23 1	11 9	22 35	12 38	21 23	6 16	7 45
15	5 19	5 41	11 20	22 57	10 52	22 37	12 24	21 20	6 0	7 45
19	5 11	6 35	11 8	22 52	10 35	22 38	12 9	21 18	5 44	7 46
							Vm.			
23	5 5	7 29	10 56	22 48	10 18	22 39	11 54	21 15	5 29	7 46
27	4 56	8 24	10 44	22 43	10 1	22 40	11 39	21 12	5 13	7 46
31	4 49	— 9 19	10 32	+ 22 37	9 45	— 22 41	11 25	+ 21 9	4 57	+ 7 45

Festkalender.

9. Oldenburg, Geburtstag des Großherzogs Peter (1827).
12. Oesterreich, Geburtstag der Erzherzogin Gisela (1856).
20. Kroatien, Fest d. Landespatrons Elias.
21. Portugal, Geburtstag der Herzogin zu Sachsen, Maria Anna (1843).
29. Oesterreich, Geburtstag des Erzherzogs Karl (1818).

Meßkalender.

Nürnberg M. 1., Bernburg 2., Marburg 2., Magdeburg 2., Eisenach 5., Weimar 10., Gotha 12., Freiberg 17., Hünfeld 18., Bremen 24. M., Ghemnitz 24., Fulda 25., Schmalkalden 25., Zeitz 25.

Witterung nach Herschel.

Das schöne Wetter währt nur bis 3., dann wird es veränderlich, am 9. tritt regnerisch, am 17. beginnen kühlmische Tage, am 25. wird das Wetter bei mäßigem Winde veränderlich.

Monatsspruch.

Wenn hohen Rang und Ehren
Die Gottheit dir verleiht,
Darfst zu nicht weg dich kehren
Vom Freund der Jugendzeit.

Mondes-

Aufgang.		Untergang.	
T.	U. M.	U. M.	
1	7 27	2 30	V.
2	8 38	3 18	
3	9 32	4 22	
4	10 12	5 38	
5	10 43	7 0	
6	11 6	8 21	
7	11 25	9 38	
8	11 43	10 53	
9	— —	12 5	N.
10	12 1	1 14	
11	12 18	2 22	
12	12 36	3 30	
13	12 58	4 37	
14	1 25	5 41	
15	1 55	6 41	
16	2 35	7 35	
17	3 24	8 19	
18	4 19	8 55	
19	5 29	9 25	
20	6 39	9 50	
21	7 52	10 10	
22	9 5	10 30	
23	10 20	10 47	
24	11 37	11 6	
25	12 56	N. 11 27	
26	2 17	11 52	
27	3 42	—	
28	5 3	12 24	B.
29	6 18	1 6	
30	7 19	2 1	
31	8 5	3 9	

Mond in Erdferne:
14. Juli 4 Uhr früh.
10. August 8 U. Abends.
7. Sept. 2 U. Nachmitt.

Digitized by Google

VIII. Monat.] 1871. [31 Tage.

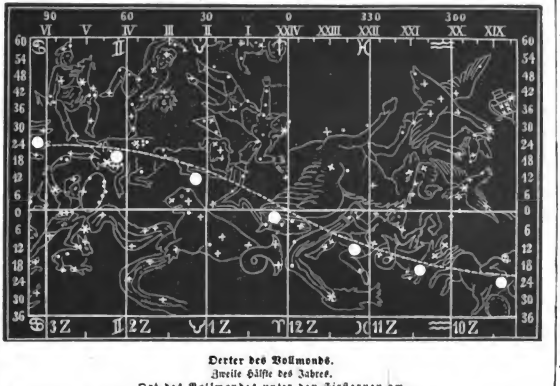
Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Kreuz-#	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1871. Juli.	Juden. 5631. Nis.	Türken. 1288. Dschum. el-ewel.
1 Dienstag	Petri Kettenf.	Petri Kettenf.	12.45.	12. 6. 5.	15	8.38.28.	5. 0.	20 Elias Pr.	14	14 Glückliche
2 Mittwoch	Gustav	Portiuncula	1.15.	12. 6. 1.	16	8.42.25.	5.30.	21 Simeon	15	15 Tage
3 Donnerstag	**Augustus**	**Augustus**	1.45.	12. 5.57.	17	8.46.21.	6. 0.	22 **Mar. M.**	16	16 Ali's Tod
4 Freitag	Dominicus	Dominicus	2.30.	12. 5.52.	18	8.50.18.	6.45.	23 Trophimus	17	17 Dschuma
5 Sonnabend	Oswald	Mar. Schnee	3.15.	12. 5.46.	19	8.54.14.	7.30.	24 Christina	18 **S. Eleb**	18
32. Woche.	Ap.-Ges. 8. 26—39.	Luc. 18, 9—14.		☾ Am 8. um 3 U. 13 M. früh.				Matth. 17, 14—33.		7. Sure 5—37.
6 Sonntag **A**	**9. n. Trinit.**	**10. n. Pfingst.** Berkl. Chr.	4. 0	12. 5.40.	20	8.58.11.	8.15.	25 **10. n. Pf. C**	19	19
7 Montag	Donatus	Port. Ab.	4.30.	12. 5.34.	21	9. 2. 7.	8.45.	26 Hermolaus	20	20 Er. Konst.
8 Dienstag	Severus	Cyriacus	5.15.	12. 5.26.	☾	9. 6. 4.	9.30.	27 Pantaleon	21	21
9 Mittwoch	Erich	Romanus	6. 0.	12. 5.19.	23	9.10. 0.	10.15.	28 Prophor	22	22
10 Donnerstag	Laurentius	Laurentius	6.45.	12. 5.10.	24	9.13.57.	11. 0.	29 Callinicus	23	23
11 Freitag	Hermann	Clara	7.45.	12. 5. 1.	25	9.17.54.	12. 0.	30 Silas S.	24	24 Dschuma
12 Sonnabend	Clara	Cassian B.	8.45.	12. 4.52.	26	9.21.50.	1. 0.	31 Eudoximus	25 **S. Beth**	25
33. Woche.	Ap.-Ges. 9. 1—8.	Marc. 7. 31—37.		● Am 16. um 7 U. 51 M. Vormittags.				Matth. 18, 23—35.		18. Sure.
13 Sonntag **A**	**10. n. Trinit.**	**11. n. Pfingst.** Mar. Hinsch.	9.30.	12. 4.42.	27	9.25.47.	1.45.	1 **August. 11. n. Pf. C Fst. M. G.**	26	26
14 Montag	Eusebius	Vigilie	10.30.	12. 4.31.	28	9.29.43.	2.45.	2 **Stephan**	27	27
15 Dienstag	Mar. Himmf.	**Mar. Himmelf.**	11.30.	12. 4.20.	29	9.33.40.	3.45.	3 Isaak	28	28
16 Mittwoch	Rochus	Rochus	12.30.	12. 4. 9.	●	9.37.36.	4.45.	4 8 Märt.	29	29 Gabr. Erz.
17 Donnerstag	Liberatus	Oct. Laur.	1.15.	12 3.57.	1	9.41.33.	5.30.	5 Eufignus	30 **N. F.**	30 **el-accher**
18 Freitag	Augustina	Agapetus	2. 0.	12. 3.44.	2	9.45.29.	6.15.	6 **Vtl. Christi** 1 **Elul** [tim		1 **Dschum.**
19 Sonnabend	Sebald	Julius B.	2.45.	12. 3.31.	3	9.49.26.	7. 0.	7 Domitius	2 **S. Schofe-**	2
34. Woche.	Ap.-Ges. 9, 19—28.	Luc. 10, 23—37.		☽ Am 23. um 12 U. 25 M. Nachmittags.				Matth. 19, 16—26.		21. Sure 1—25.
20 Sonntag **A**	**11. n. Trinit.**	**12. n. Pfingst.** F. Heil. Joach.	3.30.	12. 3.17.	4	9.53.23.	7.45.	8 **12. n. Pf. C**	3	3
21 Montag	Anastasius	Joh. Franz	4.15.	12. 3. 3.	5	9.57.19.	8.30.	9 Matthias	4	4
22 Dienstag	Alphonsus	Oct. M. Himm.	5. 0.	12. 2.48.	6	10. 1.16.	9.15.	10 Laurenz	5	5
23 Mittwoch	Zachäus	Zachäus	5.45.	12. 2.33.	☽	10. 5.12.	10. 0.	11 Hermann	6	6
24 Donnerstag	**Bartholom.**	**Barthol. Ap.**	6.30.	12. 2.18.	8	10. 9. 9.	10.45.	12 Phocius	7	7
25 Freitag	Ludwig	Ludwig IX. K.	7.30.	12. 2. 2.	9	10.13. 5.	11.45.	13 Maximus	8	8 Dschuma
26 Sonnabend	Samuel	Zephyrinus	8.45.	12. 1.45.	10	10.17. 2.	1. 0.	14 Micheas	9 **S. Ki thezr**	9 **Geb. Ebud**
35. Woche.	Ap.-Ges. 10, 25—33.	Luc. 17, 11—19.		☽ Am 30. um 7 U. 10 M. Vormittags.				Matth. 21, 33—42.		25. Sure 1—14.
27 Sonntag **A**	**12. n. Trinit.**	**13. n. Pfingst.**	10. 0.	12. 1.28.	11	10.20.58.	2.15.	15 **13. n. Pf. C M. Himmf.**	10	10
28 Montag	Pelagius	Augustin	11. 0.	12. 1.11.	12	10.24.55.	3.15.	16 Schweißt.	11	11
29 Dienstag	Joh. Enth.	Joh. Enth.	12. 0.	12. 0.53.	13	10.28.52.	4.15.	17 Flor. u. L.	12	12
30 Mittwoch	Ernst	Felix	12.45.	12. 0.35.	☉	10.32.48.	5. 0.	18 Nylon.	13	13 Glückliche
31 Donnerstag	Josua	Pauli Bek.	1.30.	12. 0.17.	15	10.36.45.	5.45.	19 Andr. M.	14	14 Tage

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	J.	Gr. M.
1	Ω	8 37
2	—	9 35
3	—	10 32
4	—	11 30
5	—	12 27
6	—	13 25
7	—	14 22
8	—	15 20
9	—	16 17
10	—	17 15
11	—	18 13
12	—	19 10
13	—	20 8
14	—	21 5
15	—	22 3
16	—	23 1
17	—	23 58
18	—	24 56
19	—	25 54
20	—	26 52
21	—	27 49
22	—	28 47
23	—	29 45
24	♍	0 43
25	—	1 41
26	—	2 39
27	—	3 37
28	—	4 35
29	—	5 33
30	—	6 31
31	—	7 29

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
T.	J.	St. M.
1	♒	20 51
2	♒	21 50
3	♓	22 45
4	♓	23 37
5	♈	0 26
6	♈	1 13
7	♉	1 59
8	♉	2 45
9	♊	3 31
10	♊	4 19
11	♋	5 9
12	♋	6 0
13	♌	6 52
14	♌	7 44
15	♍	8 38
16	♎	9 30
17	♏	10 21
18	♏	11 11
19	♐	12 0
20	♐	12 49
21	♑	13 39
22	♑	14 30
23	♒	15 24
24	♒	16 20
25	♓	17 20
26	♓	18 22
27	♈	19 25
28	♈	20 27
29	♉	21 27
30	♉	22 23
31	♊	23 17



Oerter des Vollmonds.

Zweite Hälfte des Jahres.

Ort des Vollmondes unter den Fixsternen am

26. December	27. November	28. October	28. September	30. August	31. Juli	2. Juli.
Der Vollmond am 2. Juli			steht im Sternbild des Schützen,		im Himmelszeichen des Steinbocks.	
" " "	" " "	" " "	des Steinbocks.	" "	"	des Wassermanns.
" " "	" " "	" " "	des Wassermanns.	" "	"	der Fische.
" " "	" " "	28. September	der Fische.	" "	"	des Widders.
" " "	" " "	28. October	des Widders,	" "	"	des Stiers.
" " "	" " "	27. November	des Stiers.	" "	"	der Zwillinge.
" " "	" " "	26. December	der Zwillinge,	" "	"	des Krebses.

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	1 27	+ 12 50
3	1 31	11 29
5	1 34	10 8
7	1 37	8 47
9	1 39	7 26
11	1 41	6 7
13	1 42	4 49
15	1 43	3 33
17	1 43	2 20
19	1 43	1 10
21	1 42	+ 0 3
23	1 40	— 1 0
25	1 38	1 57
27	1 35	2 49
29	1 31	3 34
31	1 26	— 4 10

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	2 55	+ 1 21
3	2 53	+ 0 28
5	2 51	— 0 25
7	2 48	1 16
9	2 45	2 7
11	2 42	2 57
13	2 38	3 46
15	2 34	4 34
17	2 30	5 20
19	2 26	6 4
21	2 21	6 47
23	2 16	7 27
25	2 11	8 5
27	2 5	8 41
29	1 58	9 13
31	1 52	— 9 43

Astronomische Erscheinungen im August 1871.

Tag	Stunde	
6.	10 Vormittags	☌ ☾
8.	11 Abends	☿ in ☌
13.	12 Mittags	♃ ☾
14.	8 Vormittags	♄ ☌ ☾
18.	8 Vormittags	☿ ☌ ☾
19.	3 früh	☿ im Aphel.

Tag	Stunde	
19.	7 früh	☿ ☌ ☾
19.	—	☿ im größten Glanze.
21.	4 Nachmittags	☌ ☾
22.	1 früh	☿ in größter Elongation.
23.	10 Abends	☿ im Aphel.
25.	9 Abends	♄ ☌ ☾

Sonnen-Auf- und Untergang. Declin. Mitt. 0 Uhr.

Aufgang.		Untergang.		Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	U. M.		Gr. M.	
1	4 24	7 47		+ 18 6	
2	4 25	7 46		17 51	
3	4 26	7 44		17 35	
4	4 28	7 43		17 19	
5	4 29	7 41		17 3	
6	4 31	7 39		16 47	
7	4 33	7 37		16 30	
8	4 34	7 35		16 14	
9	4 36	7 34		15 56	
10	4 37	7 32		15 39	
11	4 39	7 30		15 21	
12	4 40	7 28		15 4	
13	4 42	7 26		14 45	
14	4 44	7 24		14 27	
15	4 45	7 22		14 8	
16	4 47	7 20		13 50	
17	4 48	7 18		13 31	
18	4 50	7 16		13 11	
19	4 51	7 14		12 52	
20	4 53	7 12		12 32	
21	4 55	7 10		12 12	
22	4 56	7 8		11 52	
23	4 58	7 6		11 32	
24	4 59	7 4		11 12	
25	5 0	7 1		10 51	
26	5 2	6 59		10 30	
27	5 4	6 57		10 9	
28	5 5	6 55		9 49	
29	5 7	6 53		9 27	
30	5 9	6 50		9 6	
31	5 10	6 49		— 8 44	

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
T.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.
	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.
1	4 49	— 9 19	10 32	+ 22 37	9 45	— 22 41	11 25	+ 21 9	4 57	+ 7 45
4	4 42	10 14	10 20	22 32	9 28	22 42	11 10	21 6	4 41	7 45
7	4 35	11 9	10 8	22 26	9 11	22 42	10 55	21 3	4 26	7 44
10	4 28	12 4	9 55	22 20	8 55	22 43	10 40	21 1	4 10	7 43
13	4 22	12 58	9 43	22 13	8 38	22 44	10 26	20 58	3 54	7 42
16	4 16	13 52	9 31	22 7	8 22	22 45	10 11	20 55	3 38	7 41
19	4 11	14 45	9 19	22 0	8 6	22 46	9 56	20 53	3 22	7 40
22	4 4	— 15 37	9 6	+ 21 54	7 50	— 22 46	9 41	+ 20 50	3 6	+ 7 38

Festkalender.

1. Schaumburg-Lippe, Geburtstag des Fürsten Adolf (1817).
5. Sachsen, Geburtstag der Kronprinzessin Carola (1833).
8. Rußland, Geburtstag der Kaiserin Maria (1824).
8. Sachsen, Geburtstag des Prinzen Georg (1832).
10. Sachsen, Geburtstag der Prinzessin Amalia (1794).
18. Oesterreich, Geburtstag des Kaisers Franz Joseph I. (1830).
20. Ungarn, Fest des Landespatrons Rochus.
21. Oesterreich, Geburtstag des Erzherzogs Rudolf (1858).
21. Bayern, Geburtstag des Königs Ludwig II. (1845).

Meßkalender.

Trieft 1., Danzig 1., Ansbach 8., Braunschweig 13., Mainz 14., Kassel 17., Zerbst 20., Bremerhafen 21., Bruchsal 29., Frankfurt a. M. 30., Lübeck 31. M.

Witterung nach Herschel.

Die ersten Tage sind schön, dann folgt am 8. Regen, am 16. entstehen Wind u. zeitweilig Regen, dabei wird die Temper. kühl, sodaß die unfreundl. Witter. bis gegen Ende d. Mon. währt.

Mondes-Auf- und Untergang.

Aufgang.		Untergang.	
T.	U. M.	U. M.	
1	8 39	3 31	B.
2	9 7	5 53	
3	9 28	7 14	
4	9 47	8 32	
5	10 5	9 45	
6	10 22	10 58	
7	10 40	12 8	M.
8	11 0	1 17	
9	11 24	2 25	
10	11 54	3 31	
11	—	4 33	
12	12 31	5 31	B.
13	1 17	6 17	
14	2 12	6 57	
15	3 16	7 28	
16	4 26	7 54	
17	5 40	8 16	
18	6 56	8 35	
19	8 10	8 54	
20	9 28	9 12	
21	10 45	9 32	
22	12 3	9 55	M.
23	1 27	10 24	
24	2 48	11 1	
25	4 4	11 49	
26	5 8	—	
27	6 0	12 51	B.
28	6 38	2 5	
29	7 7	3 25	
30	7 31	4 46	
31	7 50	6 8	

Monatsspruch.

Auf Ruhmesglanz nur zielt dein Trachten
Und du, du lebst in Saus und Braus,
Die Finsternis wird dich umnachten,
Dich Todtenstill im kleinen Haus.

Digitized by Google

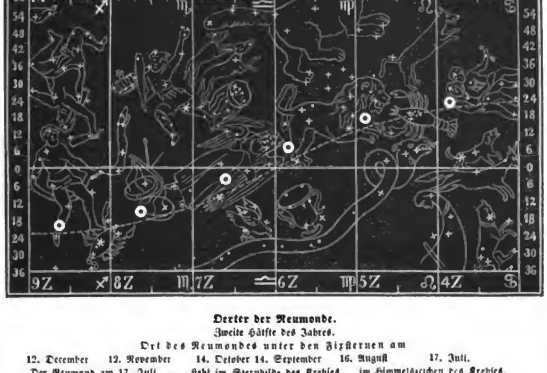
IX. Monat.] —◎ 1871. ◎— [30 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. u. M. S.	Mond	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Russen u. Griech. 1871. August.	Juden. 5631. Elul.	Türken. 1288. Dschuma, el-acher.
1 Freitag	Egidius	**Aegidius** ♀	2. 0.	11.59.58	16	10.40.41.	6.15.	20 Samuel	15	15 Dschuma
2 Sonnabend	Absalon	Rahel	2.30	11.59.40.	17	10.44.38.	6.45.	21 Thaddäus	16 **S. Ki Tbo**	16
36. Woche.	Ap.-G. 12, 1—11.	Matth. 6, 24—33.	☾	Am 6. um 10 U. 59 M. Abends.				Matth. 22, 2—14.		25. Sure 15—28.
3 Sonntag **A**	**13. n. Trinit.**	**14. n. Pfingst.** Schutzengelfest	3. 0.	11.59.20.	18	10.48.34.	7.15.	22 **14. n. Pf. C**	17	17
4 Montag	Const.-Fest.	Moses	3.45	11.59 1	19	10.52.31.	8. 0.	23 Lupus	18	18
5 Dienstag	Nathanael	Laur. Just	4.30.	11.58.41.	20	10.56.27.	8.45.	24 Eulebius	19	19
6 Mittwoch	Magnus	Magnus	5.15.	11.58.21.	☾	11. 0.24	9.30.	25 **Barthol.**	20	20 Geb. d. Fat.
7 Donnerstag	Regina	Regina	6.15.	11.58. 1.	22	11. 4.21.	10.30.	26 Adrian	21	21
8 Freitag	Mar. Geb.	**Mar. Geb.**	7. 0.	11.57.41.	23	11. 8.17.	11.15.	27 Pömenus	22	u. Wajelech 22 Dschuma
9 Sonnabend	Sidonie	Gregorius	7.45	11.57.21.	24	11.12.14.	12. 0.	28 Moses	23 **S. Rizabim**	23
37. Woche.	Ap.-G. 13, 42—49.	Luc. 7, 11—16.	●	Am 14. um 7 U. 59 M. Abends.				Matth. 22, 35—46.		25. Sure 29—69.
10 Sonntag **A**	**14. n. Trinit.**	**15. n. Pfingst.** F. Nam. Mar.	8.45	11.57. 0.	25	11.16.10	1. 0.	29 **15. n. Pf. C**	24	24
11 Montag	Abraham	Abraham	9.30.	11.56.39.	26	11.20. 7.	1.45.	30 Alexander	25	25
12 Dienstag	Gottlieb	G. N. M.	10.30.	11.56.19.	27	11.24. 3.	2.45.	31 Gürt. Mar.	26	26
								September.		
13 Mittwoch	Amatus	Makrobius	11.15.	11.55.58.	28	11.28. 0.	3.30.	1 Simeon	27	27
14 Donnerstag	† Erhöhung	**+ Erhöhung**	12.15.	11.55.37.	☽	11.31.56.	4.30.	2 Mamertus	28	28
15 Freitag	Friederike	Oct. M. Geb.	1. 0.	11.55.16.	1	11.35.53.	5.15.	3 Anthimus	29	29 Dschuma
										5632. Nj.
16 Sonnabend	Euphemia	Ludmilla	1.30.	11.54.55.	2	11.39.50.	5.45.	4 Babylos	1	Tischri. 1 **Redscheb**
										Neuj.-Fest
38. Woche.	Ap.-G. 14, 11—18.	Luc. 14, 1—11.	☽	Am 21. um 6 U. 2 M. Nachmittags.				Job. 13, 3—17.		29. Sure.
17 Sonntag **A**	**15. n. Trinit.**	**16. n. Pfingst.**	2. 0	11.54.34.	3	11.43.46.	6.15	5 **16. n. Pf. C**	2 **Zweit. Fest**	2 Arche N.
18 Montag	Titus	Thom. v. V.	2.45.	11.54.12.	4	11.47.42.	7. 0	6 Michael E.	3 **Fst. Gedal.**	3
19 Dienstag	Renatus	Pomposa	3.30	11.53.51.	5	11.51.39.	7.45.	7 Sozon	4	4 N. d. Geb.
20 Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	4.15.	11.53.30.	6	11.55.36.	8.30.	8 **Mar. Gb.**	5	5 "
21 Donnerstag	Matthäus	**Matthäus A.**	5.15.	11.53. 9.	☽	11.59.32.	9.30.	9 Joachim	6	6 "
22 Freitag	Moritz	Mauritius	6.30	11.52.48.	8	12. 3.29.	10.45	10 Menodora	7	7 Dschuma
23 Sonnabend	Thekla	Polyxena	7.30	11.52.27.	9	12. 7.25.	11.45.	11 Theodora	8 **S. Haasinu**	8
39. Woche.	Ap.-G. 14, 19—23.	Matth. 22, 35—46.	○	Am 28. um 6 U. 34 M. Nachmittags.				Marc. 8, 31—38.		22. Sure 1—10.
24 Sonntag **A**	**16. n. Trinit.** Joh. Empf.	**17. n. Pfingst.** Jh. d. T. Empf.	8.30.	11.52. 7.	10	12.11.22	12.45.	12 **17. n. Pf. C**	9 Ver. Vorab.	9
25 Montag	Kleophas	Kleophas	9.45	11.51.46.	11	12.15.18.	2. 0.	13 Cornel H.	10 **Versöhn. F.**	10
26 Dienstag	Cyprian	Calistus	10.45.	11.51.25.	12	12.19.14.	3. 0	14 **+ Erhöh.**	11	11
27 Mittwoch	Cosm. u. Dam.	Cosm. u. Dam.	11.30	11.51. 5.	13	12.23.12.	3.45	15 **Quatemb.**	12	12
28 Donnerstag	Wenzeslaus	Wenzeslaus	12.30.	11.50.45.	☾	12.27. 8.	4.45.	16 Euphemia	13	13 Glückliche
29 Freitag	**Michael**	**Michael**	1.30	11.50.25.	15	12.31. 5.	5.45.	17 Sophie	14	14 Dschuma
30 Sonnabend	Hieronymus	Hieronymus	2.30	11.50. 5.	16	12.35. 1.	6.45.	18 Eumenius	15 **S. Lbh.-F.**	15 Tage

Digitized by Google

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	Z.	Gr. M.
1	♍	8 27
2		9 25
3		10 24
4		11 22
5		12 20
6		13 18
7		14 16
8		15 15
9		16 13
10		17 11
11		18 10
12		19 8
13		20 7
14		21 5
15		22 4
16		23 2
17		24 1
18		24 59
19		25 58
20		26 57
21		27 55
22		28 54
23		29 53
24	♎	0 52
25		1 51
26		2 49
27		3 48
28		4 47
29		5 46
30		6 45



Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
T.	Z.	St. M.
1	♈	0 7
2	♈	0 55
3	♈	1 42
4	♉	2 28
5	♉	3 15
6	♊	4 3
7	♊	4 52
8	♋	5 53
9	♋	6 35
10	♌	7 27
11	♌	8 20
12	♍	9 13
13	♍	10 4
14	♎	10 55
15	♎	11 45
16	♏	12 35
17	♏	13 25
18	♐	14 17
19	♐	15 11
20	♑	16 7
21	♑	17 6
22	♒	18 8
23	♒	19 9
24	♓	20 11
25	♓	21 10
26	♈	22 6
27	♈	22 59
28	♉	23 49
29	♉	0 37
30	♈	1 25

Oerter der Neumonde.

Zweite Hälfte des Jahres.

Ort des Neumondes unter den Fixsternen am

12. December	12. November	14. October	14. September	16. August	17. Juli
Der Neumond am	17. Juli	steht im Sternbilde	des Krebses,	im Himmelszeichen	des Krebes.
"	" " 16. August	" "	des Löwen,	" "	des Löwen.
"	" " 14. September	" "	der Jungfrau,	" "	der Jungfrau.
"	" " 14. October	" "	der Jungfrau,	" "	der Wage.
"	" " 12. November	" "	der Wage,	" "	des Skorpions.
"	" " 12. December	" "	des Skorpions,	" "	des Schützen.

Merkur

im Meridian.	Decl. 9 Uhr.	
T.	St. M.	Gr. M.
1	1 20	— 4 37
2	1 12	4 53
3	1 3	5 16
8	12 33	4 45
10	12 41	4 18
12	12 28	3 35
14	12 14	2 37
16	11 59	1 26
18	11 44	— 0 8
20	11 30	+ 1 12
22	11 17	2 27
24	11 7	3 30
26	10 58	4 17
28	10 52	4 45
30	10 48	+ 4 52

Venus

im Meridian.	Decl. 0 Uhr.	
T.	St. M.	Gr. M.
1	1 44	— 10 9
4	1 36	10 30
6	1 28	10 48
8	1 19	11 1
10	1 9	11 8
12	12 59	11 11
14	12 49	11 8
16	12 38	10 59
18	12 26	10 45
20	12 14	10 24
22	12 2	9 59
24	11 50	9 28
26	11 38	8 53
28	11 26	8 15
30	11 14	— 7 34

Astronomische Erscheinungen im September 1871.

Tag Stunde
2. 6 Nachmittags ☌ ☾
8. 1 Nachm. ☿ gr. südl. helioc. Breite.
10. 6 früh ☽ ☌ ♂
10. 7 Abends ☌ ☾
14. 12 Nachts ☿ ☌ ♀
15. 2 Nachmittags ☿ gr. südl. hel. Br.
17. 7 Abends ♀ unterer ☌ ☉

Tag Stunde
19. 7 Vormittags ☌ ☾ ♂
22. 3 früh ♄ ☌ ☾
23. 1 Nachmittags ☉ in ♎
26. 12 Mittags ☿ unterer ☌ ☉
27. 1 Nachmittags ☿ im ♌
30. 9 früh ☌ ☾ ♃
Herbstanfang den 23. Nachmittags 1 Uhr.

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
T.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.
1	3 59	— 16 28	8 54	+ 21 47	7 34	— 22 47	9 26	+ 20 48	2 50	+ 7 37
5	3 53	17 18	8 41	21 41	7 18	22 47	9 11	20 45	2 34	7 35
9	3 48	18 6	8 28	21 34	7 2	22 48	8 56	20 43	2 18	7 33
13	3 43	18 52	8 15	21 27	6 46	22 49	8 41	20 41	2 2	7 31
17	3 38	19 37	8 2	21 21	6 31	22 49	8 26	20 39	1 46	7 29
21	3 34	20 19	7 49	21 15	6 15	22 49	8 11	20 37	1 29	7 27
25	3 29	20 59	7 36	21 9	6 0	22 50	7 56	20 35	1 13	7 24
29	3 26	— 21 36	7 23	+ 21 3	5 45	— 22 50	7 41	+ 20 33	12 57	+ 7 22

Festkalender.

1. Lippe, Geburtstag des Fürsten Leopold (1821).
1. Kärnthen, Fest des Landespatrons Aegidius.
9. Baden, Geburtstag des Grossherzogs Friedrich (1826).
13. Hessen-Philippsthal, Geburtstag des Landgrafen Alexis (1829).
24. Schwarzburg-Sondershausen, Geburtstag des Fürsten Günther (1801).
27. Salzburg, Fest des Landespatrons Rupertus.
28. Böhmen, Feitd. Landespatrons Wenzel.
29. Galizien, Fest des Landespatrons Michael.
30. Preußen, Geburtstag der Königin Augusta (1811).

Meßkalender.

Breslau 1., Nürnberg 1., Bernburg 1., Lübeck 8. 2., Constanz 4., Greiz 6., Lüneburg 11., Bremen 18. 8., Magdeburg 18., Prag 24., Pforzheim 26., Mannheim 29.

Witterung nach Herschel.

Nach einigen windigen Tagen wird am 6. das Wetter schön, worauf am 14. wieder starke Luftströmung u. feuchte Witterung folgen; am 22. beginnt unfreundliches Wetter, welches mit wenig Unterbrechung bis Ende d. Mon. währt.

Mondes-Auf- und Untergang.

Aufgang.		Untergang.	
T.	U. M.	U. M.	
1	6 7 M.	7 25	B.
2	8 24	8 40	
3	8 42	9 50	
4	9 2	11 1	
5	9 30	12 11	M.
6	9 52	1 19	
7	10 26	2 23	
8	11 8	3 21	
9	— —	4 12	
10	12 1 M.	4 54	
11	1 1	5 29	
12	2 10	5 56	
13	3 22	6 19	
14	4 37	6 40	
15	5 55	6 59	
16	7 13	7 17	
17	8 32	7 37	
18	9 54	7 58	
19	11 18	8 25	
20	12 38 N.	8 59	
21	1 56	9 43	
22	3 3	10 40	
23	3 57	11 50	
24	4 39	— —	
25	5 10	1	V.
26	5 33	2 25	
27	5 55	3 45	
28	6 13	5 4	
29	6 29	6 19	
30	6 46	7 33	

Monatsspruch.

Du lebst am glücklichsten im kleinen Kreise
Der Deinen, frei von all dem Tand,
Der nur belastet und in schnöder Weise
Den Frieden aus dem Leben bannt.

Digitized by Google

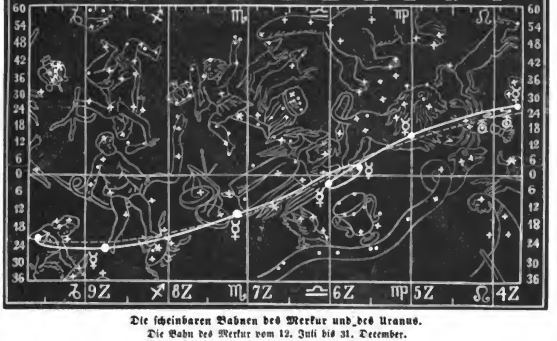
X. Monat.] 1871. [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. u. M. S.	Mond.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Rufen u. Griech. 1871. September.	Juden. 5632. Tischri.	Türken. 1288. Mohrhed.
40. Woche.	Ap.-G. 15, 6—12.	Matth. 9, 1—8.	☾ Am 6. um 6 U. 21 M. Abends.					Luc. 5, 1—11.		22. Sure 11—17
1 Sonntag A	**17. n. Trinit.**	**18 n. Pfingst.** Rosenkranzfest	3.15	11.49.46.	17	12.38.58.	7.30.	19 **18 n. Pf. C**	16 **Zweit. Fest.**	16
2 Montag	Rahel	Rahel	3.45	11.49.27	18	12.42.54.	8. 0.	20 Eustachius	17 Halbfest	17
3 Dienstag	Maximian	Jairus	4. 0	11.49. 8	19	12.46.51.	8.15.	21 Codrat	18 Halbfest	18
4 Mittwoch	Franciscus	Franciscus	4.30.	11.48.49.	20	12.50.47.	8.45.	22 Phokas	19 Halbfest	19
5 Donnerstag	Placidus	Placidus	5. 0.	11.48.31.	21	12.54.44	9.15.	23 Euph. Joh.	20 Halbfest	20
6 Freitag	Fides	Roman B.	5.30.	11.48.14.	☾	12.58.41.	9.45.	24 Thekla	21 Palmen-F.	21 Dschuma
7 Sonnabend	Esther	Justina	6.15.	11.47.56.	23	13. 2.37.	10.30.	25 Euphrosyne	22 **S. Brsaml.**	22
41. Woche.	Ap.-G. 17, 16—28.	Matth. 22, 1—14.	● Am 14. um 7 U. 9 M. Vormittags.					Luc. 6, 31—36.		30. Sure.
8 Sonntag A	**18. n. Trinit.**	**19. n. Pfingst.**	7.15.	11.47.39.	24	13. 6.34.	11.30.	26 **19. n. Pf. C**	23 **Gesetzesfr.**	23
9 Montag	Dionysius	Dionysius	8. 0.	11.47.23.	25	13.10.30.	12.15.	27 Calistrat	24	24
10 Dienstag	Athanasius	Gereon M.	9. 0.	11.47. 7.	26	13.14.27.	1.15.	28 Charitan	25	25
11 Mittwoch	Gereon	Florus	10. 0.	11.46.51.	27	13.18.23.	2.15.	29 Cyriacus	26	26 Ithum
12 Donnerstag	Maximilian	Eugrius	11.15.	11.46.36.	28	13.22.20.	3.30.	30 Gregor. B.	27	27 Prophetenm Moh. erl.
								October.		
13 Freitag	Colomanus	Colomanus	12.15.	11.46.22.	29	13.26.16.	4.30.	1 Remigius	28 [schiftb	28 Dschuma
14 Sonnabend	Burkhard	Calixtus	1. 0.	11.46. 8.	●	13.30.13.	5.15.	2 Cyprian	29 **S.** Bere-	29 N.d.Hijrah
42. Woche.	Ap.-G. 19, 1—11.	Joh. 4, 46—53.	☽ Am 21. um 12 U. 44 M. früh.					Luc. 7, 11—16.		34. Sure 1—13
15 Sonntag A	**19. n. Trinit.**	**20. n. Pfingst.** Kirchweihfest	1.45.	11.45.55.	1	13.34.10.	6. 0.	3 **20. n. Pf. C**	30 R. F.	30
16 Montag	Gallus	**Gallus**	2.15.	11.45.42.	2	13.38. 6.	6 30.	4 Hierotheus	1 **Marsche-**	1 **Schaban**
17 Dienstag	Innocent	Hedwig	2.45.	11.45.29.	3	13.42. 3.	7. 0.	5 Charitina	2 **[schwan**	2
18 Mittwoch	Lucas Ev.	**Lucas Ev.**	3.15.	11.45.17.	4	13.45.59.	7.30.	6 Thom. Ap.	3	3 Geb. Hus
19 Donnerstag	Ferdinand	Ptolemäus	3.45.	11.45. 6.	5	13.49.56.	8. 0.	7 Sergius	4	4
20 Freitag	Wendelin	Irenäus	4.30.	11.44.56.	6	13.53.52.	8.45.	8 Pelagius	5	5 Dschuma
21 Sonnabend	Ursula	Ursula	5.30.	11.44.46.	☽	13.57.49.	9.45.	9 Jak. Alph.	6 **S.** Noach	6
43. Woche.	Ap.-G. 19, 23—40.	Matth. 18, 23—35.	☉ Am 28. um 9 U. 4 M. Vormittags.					Luc. 8, 5—15.		61. Sure.
22 Sonntag A	**20. n. Trinit.**	**21. n. Pfingst.**	6.30.	11.44.36.	8	14. 1.45.	10.45.	10 **21. n. Pf. C**	7	7
23 Montag	Severin	Bon. Bent.	7.30.	11.44.28.	9	14. 5.42.	11.45.	11 Philipp A.	8	8
24 Dienstag	Salome	Proklus	8.30.	11.44.20.	10	14. 9.39.	12.45.	12 Probus	9	9
25 Mittwoch	Wilhelmine	Crispin	9.45.	11.44.13.	11	14.13.35.	2. 0.	13 Carpus	10	10
26 Donnerstag	Hiob	Amandus	10.45.	11.44. 6.	12	14.17.32.	3. 0.	14 Nazareth	11	11
27 Freitag	Sabine	Sabine	11.45.	11.44. 0.	13	14.21.28.	4. 0.	15 Euthymius	12	12 Dschuma
28 Sonnabend	Sim. u. Jud.	**Sim. u. Jud.**	12.45.	11.43.55.	☉	14.25.25.	5. 0.	16 Longinus	13 **S.** Lechlecha	13 Glückl. Tag
44. Woche.	Ap.-G. 20, 17—38.	Matth 22, 15—21.						Luc. 16, 19—31.		62. Sure.
29 Sonntag A	**21. n. Trinit.**	**22. n. Pfingst.**	1.30	11.43.51.	15	14.29.21.	5.45.	17 **22. n. Pf. C**	14	14 Gl. Tag
30 Montag	Claudius	Serapion	2.15.	11.43.47.	16	14.33.18.	6.30.	18 Lucas Ev.	15	15 R. d. P.
31 Dienstag	**Reform.-F.**	Bigilie	3. 0.	11.43.44.	17	14 37.14.	7.15.	19 Joel Pr.	16	16 Mekka Leb.

Digitized by Google

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	J.	Gr. M.
1	♎	7 44
2		8 44
3		9 43
4		10 42
5		11 41
6		12 40
7		13 39
8		14 39
9		15 38
10		16 37
11		17 37
12		18 36
13		19 36
14		20 35
15		21 35
16		22 34
17		23 34
18		24 33
19		25 33
20		26 33
21		27 32
22		28 32
23		29 32
24	♏	0 32
25		1 32
26		2 32
27		3 32
28		4 31
29		5 31
30		6 31
31		7 32



Die scheinbaren Bahnen des Merkur und des Uranus.

Die Bahn des Merkur vom 12. Juli bis 31. December.

Ort des Merkur unter den Fixsternen am

1. December 1. November 1. September 1. August 12. Juli.
1. October

Die Jahresbahn des Uranus.

Ort des Uranus unter den Fixsternen am

1. Nov. 1. Jan.
1. April.

Merkur ist vom 12. Juli bis 4. September rechtläufig, dann bis 26. September rückläufig, dann bis 23. December rechtläufig, und dann bis 31. December rückläufig.

Uranus ist vom 1. Januar bis 31. März rückläufig, dann bis 7. November rechtläufig und dann bis 31. December rückläufig.

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
T.	J.	St. M.
1	♐	2 11
2		2 59
3		3 46
4		4 36
5		5 26
6	♑	6 17
7		7 9
8		8 2
9		8 54
10		9 45
11	♒	10 36
12		11 26
13		12 16
14		13 7
15	♓	13 59
16		14 54
17		15 51
18		16 51
19		17 53
20	♈	18 56
21		19 57
22		20 56
23	♉	21 53
24		22 45
25		23 35
26		0 23
27	♊	1 10
28		1 56
29		2 43
30		3 31
31	♋	4 19

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	M.	Gr. M.
2	10 46	+ 4 40
4	10 46	4 10
6	10 47	3 25
8	10 50	2 27
10	10 53	1 19
12	10 57	+ 0 4
14	11 1	− 1 17
16	11 6	2 41
18	11 10	4 7
20	11 15	5 33
22	11 19	7 0
24	11 24	8 25
26	11 29	9 50
28	11 33	11 12
30	11 37	−12 32

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	M.	Gr. M.
2	11 2	− 6 51
4	10 51	6 8
6	10 40	5 26
8	10 30	4 44
10	10 21	4 5
12	10 12	3 29
14	10 3	2 56
16	9 55	2 27
18	9 48	2 1
20	9 42	1 40
22	9 35	1 22
24	9 30	1 9
26	9 26	1 0
28	9 20	0 54
30	9 16	− 0 53

Astronomische Erscheinungen im October 1871.

Tag	Stunde	
2.	3 früh	☿ im Perihel.
3.	11 Vormittags	☿ gr. westl. Elong.
5.	9 Vormittags	☿ ☌ ♇
7.	10 Abends	♃ ☌ ♇
8.	5 früh	☿ ☌ ♂
12.	4 früh	☿ ☌ ♀
12.	11 Vormittags	☿ gr. nördl. bel. Br.
13.	3 früh	☿ ☌ ♀
16.	12 Mittags	☿ ☍ ☉
18.	1 früh	♂ ☌ ♃
19.	10 Vormittags	♄ ☌ ♂
27.	8 Vormittags	☿ ☌ ♂

Sonnen-Auf- und Unterg.

Aufgang.		Unterg.		Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M.	U. M.		Gr. M.
1	6 0	5 38	−	3 6
2	6 2	5 36		3 29
3	6 4	5 34		3 53
4	6 5	5 31		4 16
5	6 7	5 29		4 39
6	6 9	5 27		5 2
7	6 11	5 24		5 25
8	6 12	5 22		5 48
9	6 14	5 20		6 11
10	6 15	5 18		6 34
11	6 17	5 16		6 57
12	6 18	5 13		7 19
13	6 20	5 11		7 42
14	6 22	5 9		8 4
15	6 23	5 7		8 27
16	6 25	5 5		8 49
17	6 27	5 3		9 11
18	6 29	5 1		9 33
19	6 30	4 59		9 55
20	6 32	4 56		10 16
21	6 34	4 54		10 38
22	6 36	4 52		10 59
23	6 38	4 50		11 20
24	6 40	4 48		11 41
25	6 41	4 46		12 2
26	6 43	4 44		12 23
27	6 45	4 42		12 43
28	6 46	4 40		13 4
29	6 48	4 39		13 24
30	6 50	4 37		13 44
31	6 52	4 35		−14 3

Mond in Erdnähe:
17. October 5 U. früh.
14. November 5 U. früh.
12. Dec. 4 U. Nachmittags.

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
T.	U. M.	ost. Mitt. Gr. M.	U. M.	ost. Mitt. Gr. M.	U. M.	ost. Mitt. Gr. M.	U. M.	ost. Mitt. Gr. M.	U. M.	ost. Mitt. Gr. M.
1	Nm.		Nm.		Nm.		Nm.		Bm.	
3	3 22	− 22 10	7 9	+ 20 57	5 30	− 22 50	7 26	+ 20 32	12 41	+ 7 19
7	3 18	22 42	6 55	20 52	5 15	22 51	7 10	20 30	12 25	7 17
11	3 15	23 10	6 41	20 47	5 0	22 51	6 55	20 29	12 9	7 14
									Nm.	
15	3 11	23 35	6 27	20 43	4 45	22 51	6 39	20 28	11 52	7 12
19	3 8	23 57	6 13	20 39	4 30	22 51	6 24	20 27	11 36	7 9
23	3 5	24 14	5 59	20 35	4 16	22 51	6 9	20 27	11 20	7 7
27	3 2	24 28	5 44	20 32	4 1	22 50	5 53	20 26	11 4	7 5
31	3 0	− 24 38	5 30	+ 20 32	3 47	− 22 50	5 37	+ 20 26	10 48	+ 7 2

Festkalender.

1. Anhalt-Dessau. Geburtstag des Herzogs Leopold (1794).
16. Portugal. Geburtstag der Königin Maria Pia (1847).
17. Mecklenburg-Strelitz. Geburtstag des Erbgroßh. Friedrich Wilhelm (1819).
18. Preußen. Geburtstag des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (1831).
18. Bremen, Hamburg, Lübeck und Frankfurt a. M., Erinnerungsfeier der Schlacht bei Leipzig.
31. Bayern, Oesterreich, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg und Frankfurt a. M., Reformationsfest.
31. Portugal, Geburtstag d. Königs Ludwig Philipp (1838).

Mondes-Auf- und Untergang.

Aufgang.		Unterg.	
T.	U. M.	U. M.	
1	7 4 N.	8 45 V.	
2	7 25	9 56	
3	7 51	11 6	
4	8 22	12 13 N.	
5	9 0	1 12	
6	9 48	2 5	
7	10 45	2 51	
8	11 50	3 28	
9	— —	3 58	
10	1 1 V.	4 23	
11	2 14	4 44	
12	3 31	5 3	
13	4 49	5 22	
14	6 10	5 40	
15	7 34	6 1	
16	8 58	6 26	
17	10 24	6 57	
18	11 46	7 38	
19	12 58 N.	8 33	
20	1 57	9 39	
21	2 42	10 55	
22	3 15	—	
23	3 40	12 13 V.	
24	4 2	1 31	
25	4 20	2 47	
26	4 35	4 3	
27	4 51	5 15	
28	5 8	6 27	
29	5 28	7 39	
30	5 51	8 50	
31	6 20	9 58	

Mond in Erdferne:
5. Oct. 10 U. Vorm.
2. Nov. 5 U. früh.
29. Nov. 8 U. Abends.
26. Dec. 11 U. Abends.

Witterung nach Herschel.

Einige Tage angenehm. Wetters geben d. am 6. beginnenden regnerischen Witterung voraus, dann wird es windig am 14., hie auf tritt am 21. Kälte ein, auf welche am 28. Schneefall folgt.

Monatsspruch.

Halt fest an Hoffnung, an Vertrauen
Und halte an dem Glauben fest:
Dann wirst auf sichern Grund du bauen,
Da Gott die Seinen nicht verläßt.

Digitized by Google

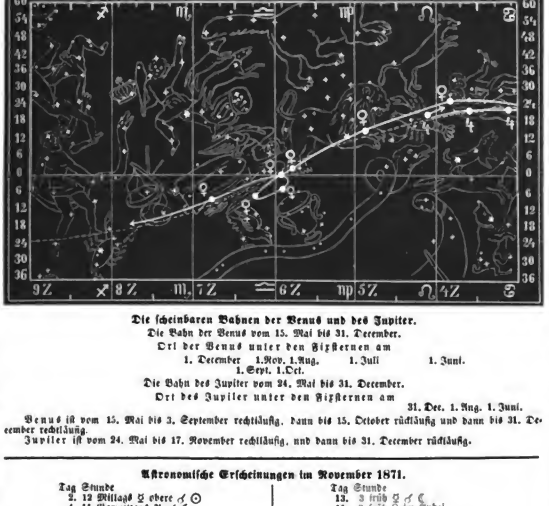
XI. Monat.] 1871. [30 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. u. M. S.	Mond-A.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Russen u. Griech. 1871. October.	Juden. 5632. Marschelschwan.	Türken. 1288. Schaban.
1 Mittwoch	Aller Heil.	**Aller Heil.**	3.15.	11.43.42.	18	14.41.11.	7.30.	20 Arthemius	17	17
2 Donnerstag	Aller Seelen	**Aller Seelen**	3.45.	11.43.41.	19	14.45. 7.	8. 0.	21 Hilarion	18	18
3 Freitag	Hubert	Hubert	4. 0.	11.43.41.	20	14.49. 4.	8.15.	22 Hubert	19	19 Dschuma
4 Sonnabend	**Carolus**	**Car. Borr.**	4.30.	11.43.41.	21	14.53. 1.	8.45.	23 Jakob Ap.	20 **S. Wajera**	20
45. Woche.	Ap.-G. 21, 8—14.	Matth. 9, 18—26.	☾ Am 5, um 1 U. 45 M. Nachmittags.					Luc. 8, 26—29.		32. Sure.
5 Sonntag **A**	**22. n. Trinit.**	**23. n. Pfingst.**	5.15.	11.43.42.	☾	14.56.57.	9.30.	24 **23. n. Pf. C**	21	21
6 Montag	Leonhard	Leonhard	6.15.	11.43.44.	23	15. 0.54.	10.30.	25 Marcian	22	22
7 Dienstag	Erdmann	Engebert	7.30.	11.43.47.	24	15. 4.50.	11.45.	26 Demetrius	23	23
8 Mittwoch	Emmerich	Oct. All. Heil.	8.15.	11.43.51.	25	15. 8.47.	12.30.	27 Nestor	24	24
9 Donnerstag	Theodor	Ursinus	9.15.	11.43.56.	26	15.12.43.	1.30.	28 Terentius	25	25
10 Freitag	**Mart. Luth.**	Liberius	10.30.	11.44. 1.	27	15.16.40.	2.45.	29 Anastasius	26 [Sarah	26 Dschuma
11 Sonnabend	Mart. Bisch.	**Mark. B.**	11.30.	11.44. 8.	28	15.20.37.	3.45.	30 Zenobius	27 **S. Chaje**	27
46. Woche.	Ap.-G. 24, 10—16.	Matth. 24, 15—35.	● Am 12, um 5 U. 58 M. Nachmittags.					Luc. 8, 41—56.		24. Sure.
12 Sonntag **A**	**23. n. Trinit.**	**24. n. Pfingst.**	12.30.	11.44.15.	●	15.24.33.	4.45.	31 **24. n. Pf. C**	28	28
								November.		
13 Montag	Arkadius	Stanislaus	1.15.	11.44.23.	1	15.28.30.	5.30.	1 Kosmos	29	29
14 Dienstag	Levinus	Levinus	1.45.	11.44.32.	2	15.32.26.	6. 0.	2 Acindinus	1 **Kislev**	1 **Ramadan**
15 Mittwoch	Leopold	Leopold	2. 0.	11.44.42.	3	15.36.23.	6.15.	3 Acepsimus	2	2
16 Donnerstag	Edmund	Othmar A.	2.30.	11.44.53.	4	15.40.19.	6.45.	4 Johann Ap.	3	3 Abrah. P.
17 Freitag	Hugo	Greg. Th.	3.15.	11.45. 4.	5	15.44.16.	7.30.	5 Galaceton	4 [doth	4 Dschuma
18 Sonnabend	Odo	Gelasius	4.30.	11.45.16.	6	15.48.12.	8.45.	6 Paulus	5 **S. Tole-**	5 [Koran ges.
47. Woche.	Ap.-G. 24, 24—27.	Matth. 24, 43—51.	☽ Am 19, um 9 U. 36 M. Vormittags.					Luc. 10, 25—37.		28. Sure.
19 Sonntag **A**	**24. n. Trinit.**	**25. n. Pfingst.**	5.30.	11.45.29.	☽	15.52. 9.	9.45.	7 **25. n. Pf. C**	6	6
		Mar. Schutz								
20 Montag	Emilie	Felix	6.15.	11.45.43.	8	15.56. 6.	10.30.	8 Vers. Mich.	7	7 Tora v. J.
21 Dienstag	Mar. Opf.	**Mar. Opf.**	7. 0.	11.45.58.	9	16. 0. 2.	11.15.	9 Onesiphus	8	8
22 Mittwoch	Cäcilie	Cäcilie J.	7.45.	11.46.14.	10	16. 3.59.	12. 0.	10 Ernst	9	9
23 Donnerstag	Clemens	Clemens I., P.	8.45.	11.46.30.	11	16. 7.55.	1. 0.	11 Victor	10	10
24 Freitag	**Bußtag** in S.	Crescentius	9.30.	11.46.47.	12	16.11.52.	1.45.	12 Joh. Alm.	11	11 Dschuma
25 Sonnabend	Katharina	Katharina	10.30.	11.47. 5.	13	16.15.48.	2.45.	13 Joh. Chr.	12 **S. Wajeza**	12
48. Woche.	Ap.-G. 25, 6—15.	Joh. 12, 44—50.	♍ Am 27, um 2 U. 43 M. früh.					Luc. 12, 16—21.		29. Sure.
26 Sonntag **A**	**25. n. Trinit.**	**26. n. Pfingst.**	11.45.	11.47.23.	14	16.19.45.	4. 0.	14 **26. n. Pf. C**	13	13 Glückliche Tage
	Todtenfest									
27 Montag	Günther	Virgilius	12.45.	11.47.42.	♎	16.23.41.	5. 0.	15 **Anf. Fast.**	14	14
28 Dienstag	Rufus	Buffo	1.30.	11.48. 2.	16	16.27.38.	5.45.	16 Matth. Ev.	15	15
29 Mittwoch	Walter	Saturnin	2. 0.	11.48.23.	17	16.31.35.	6.15.	17 Greg. v. Wund.	16	16
30 Donnerstag	Andreas	**Andreas Ap.**	2.30.	11.48.44.	18	16.35.31.	6.45.	18 Platon M.	17	17

Digitized by Google

Sonnenlauf.

	Mittags 0 Uhr.
	☽. Gr. M.
M.	8 32
—	9 32
—	10 32
—	11 32
—	12 32
—	13 33
—	14 33
—	15 33
—	16 33
—	17 31
—	18 34
—	19 34
—	20 35
—	21 35
—	22 36
—	23 36
—	24 37
—	25 37
—	26 38
—	27 39
—	28 39
—	29 40
✗	0 41
—	1 41
—	2 42
—	3 43
—	4 44
—	5 44
—	6 45
—	7 46



Die scheinbaren Bahnen der Venus und des Jupiter.

Die Bahn der Venus vom 15. Mai bis 31. December.

Ort der Venus unter den Fixsternen am

1. December 1. Nov. 1. Aug. 1. Juli 1. Juni.
1. Sept. 1. Oct.

Die Bahn des Jupiter vom 24. Mai bis 31. December.

Ort des Jupiter unter den Fixsternen am

31. Dec. 1. Aug. 1. Juni.

Venus ist vom 15. Mai bis 3. September rechtläufig, dann bis 15. October rückläufig und dann bis 31. December rechtläufig.

Jupiter ist vom 24. Mai bis 17. November rechtläufig, und dann bis 31. December rückläufig.

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. H. M.	Gr. M.
1 11 42	— 13 49
3 11 46	15 3
5 11 51	16 15
7 11 56	17 23
9 12 0	18 28
11 12 5	19 29
13 12 10	20 26
15 12 15	21 19
17 12 20	22 8
19 12 25	22 52
21 12 30	23 32
23 12 35	24 8
25 12 40	24 38
27 12 46	25 3
29 12 51	— 25 23

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.

T.	☽. St. M.
1	♊ 5 9
2	♋ 6 1
3	♋ 6 53
4	♋ 7 45
5	♋ 8 36
6	♌ 9 27
7	♍ 10 11 6
8	♍ 10 11 55
9	♍ 11 55
10	♎ 12 45
11	♏ 13 36
12	♏ 14 30
13	♐ 15 27
14	♑ 16 28
15	♒ 17 31
16	♓ 18 36
17	♈ 19 41
18	♉ 20 42
19	♊ 21 40
20	♋ 22 34
21	♌ 23 24
22	♍ 0 12
23	♎ 0 59
24	♏ 1 44
25	♐ 2 30
26	♑ 3 17
27	♒ 4 5
28	♓ 4 55
29	♈ 5 46
30	♉ 6 38

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
H. M.	Gr. M.
1 9 12	— 0 55
3 9 9	1 0
5 9 9	1 9
7 9 3	1 21
9 9 0	1 35
11 8 58	1 53
13 8 56	2 13
15 8 54	2 36
17 8 52	3 0
19 8 51	3 27
21 8 50	3 56
23 8 49	4 26
25 8 48	4 58
27 8 47	5 31
29 8 46	— 6 5

Astronomische Erscheinungen im November 1871.

Tag	Stunde	
2.	12 Mittags	☿ obere ✓ ☉
4.	11 Vormittags	♃ ☌ ☾
4.	2 Nachmittags	♃ ☌ ☾
4.	10 Abends	☾ im ♉
5.	—	☾ im größten Glanze.
9.	8 Vormittags	☿ ☌ ☾
10.	8 Abends	☿ im ♏
13.	3 früh	☿ ☌ ☾
15.	3 früh	☿ im Aphel.
15.	9 Abends	♂ ☌ ☾
15.	10 Abends	♄ ☌ ☾
16.	2 Nachmittags	♂ ☌ ♄
23.	1 Nachmittags	♅ ☌ ♂

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	U. M.	Ort. Mitt.	U. M.	Ort. Mitt.	U. M.	Ort. Mitt.	U. M.	Ort. Mitt.	U. M.	Ort. Mitt.
T.	Mm.	Gr. M.	Mm.	Gr. M.	Mm.	Gr. M.	Mm.	Gr. M.	Mm.	Gr. M.
0	3 0	— 24 38	5 30	+ 20 30	3 47	— 22 50	5 37	+ 20 26	10 48	+ 7 2
4	2 37	24 43	5 15	20 28	3 32	22 50	5 22	20 26	10 32	7 0
8	2 56	24 45	4 59	20 27	3 18	22 49	5 6	20 26	10 15	6 58
12	2 52	24 42	4 44	20 27	3 4	22 49	4 50	20 26	9 59	6 56
16	2 50	24 35	4 28	20 27	2 50	22 48	4 34	20 27	9 43	6 54
20	2 47	24 23	4 13	20 28	2 36	22 47	4 18	20 27	9 27	6 52
24	2 45	24 7	3 56	20 29	2 22	22 46	4 2	20 28	9 11	6 50
28	2 42	— 23 47	3 40	+ 20 32	2 8	— 22 45	3 46	+ 20 29	8 55	+ 6 48

Sonnen-

Auf- und Unterg.		Declin. Mitt. 0 Uhr.
Aufgang.	Unterg.	
U. M.	U. M.	Gr. M.
1 6 54	4 33	— 14 23
6 56	4 32	14 42
6 57	4 30	15 1
6 59	4 28	15 19
7 1	4 26	15 38
7 3	4 24	15 56
7 4	4 23	16 14
7 6	4 21	16 32
7 8	4 20	16 49
7 10	4 18	17 6
7 11	4 17	17 23
7 13	4 15	17 39
7 15	4 13	17 56
7 17	4 12	18 12
7 18	4 10	18 27
7 20	4 9	18 42
7 22	4 8	18 57
7 23	4 6	19 12
7 25	4 5	19 26
7 27	4 4	19 40
7 29	4 3	19 53
7 30	4 2	20 7
7 32	4 1	20 19
7 33	4 0	20 32
7 35	3 59	20 44
7 36	3 58	20 55
7 38	3 57	21 7
7 40	3 56	21 17
7 41	3 56	21 28
7 43	3 55	— 21 38

Mondes-

Auf- und Untergang.	
Aufgang.	Unterg.
U. M.	U. M.
1 6 54 N.	11 3 V.
2 39	11 59 N.
3 32	12 48 N.
4 32	1 38
5 40	2 0
6 11 53	2 25
—	3 18
8 1 6 V.	3 7
9 2 22	3 35
10 3 41	3 42
11 5 2	4 2
12 6 28	4 24
13 7 55	4 52
14 9 21	5 30
15 10 43	6 22
16 11 51	7 26
17 12 43 N.	8 31
18 1 20	10 1
19 1 47	11 21
20 2 9	—
21 2 28	12 37 V.
22 2 44	1 52
23 2 59	3 4
24 3 16	4 15
25 3 34	5 26
26 3 56	6 35
27 4 21	7 46
28 5 2	8 52
29 5 32	9 53
30 6 23	10 45

Festkalender.

2. Trieb. Fest des Landespatrons Justus.

13. Sachsen. Geburtstag der Königin Amalie (1803).

13. Preußen. Geburtstag der verwitweten Königin Elisabeth (1801).

15. Niederösterreich. Fest des Landespatrons Leopold.

23. Schwarzburg-Rudolstadt. Geburtstag des Fürsten Georg (1838).

27. Südtirol. Fest des Landespatrons Virgilius.

Meßkalender.

Frankfurt a. d. O. 1., Karlsruhe 6., Ebenweiß 6., Dresden N. 6., Ansbach 7., Hanau 9., Rinteln 9., Freiburg 13., Bernburg 16., Marburg 19., Rudolstadt 21., Bruchsal 21., Brünn 29.

Witterung nach Herschel.

In den ersten Tagen windig, folgen am 5. Schnee und Regen und es bleibt veränderlich bis am 12. angenehmes Wetter beginnt, dann wird es am 19. wieder veränderlich, am 27. Stürmisch, und hierauf folgt Schneefall.

Monatsspruch.

Was kann die Welt dir je wohl bieten,
Das schöner als Zufriedenheit?
Du findest fort und fort dieselben
Bei Seelenruh' in Helterkeit.

Digitized by Google

XII. Monat.] —⊙— 1871. —⊙— [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Zint in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.
1 Freitag	Longinus	Elogius	2.45.	11.49. 7.	19	16.39.28.	7. 0.
2 Sonnabend	Aurelie	Bibiana	3.15.	11.49.29.	20	16.43.24.	7.30.
49. Woche.	Jer. 31, 31—34.	Röm. 13, 11—14.		☾ Am 5. um 7 U. 35 M. Vormittags.			
3 Sonntag A	**1. Advent**	**1. Advent**	3.45.	11.49.53.	21	16.47.21.	8. 0.
4 Montag	Barbara	**Franz Xaver**	4.30.	11.50.17.	22	16.51.17.	8.45.
5 Dienstag	Amos	**Barbara**	5. 0.	11.50.41.	☾	16.55.14.	9.15.
6 Mittwoch	Nikolaus	Sabbas A.	5.30.	11.51. 6.	24	17.59.10.	9.45.
7 Donnerstag	Marquard	Nikolaus B.	6.15.	11.51.32.	25	17. 3. 7.	10.30.
8 Freitag	Mar. Empf.	Bigilie	7.15.	11.51.58.	26	17. 7. 4.	11.30.
9 Sonnabend	Agrippina	**Mar. Empf.**	8.30.	11.52.25.	27	17.11. 0.	12.45.
50. Woche.	Jes. 40, 1—5.	Röm. 15, 4—13.		● Am 12. um 4 U. 51 M. früh.			
10 Sonntag A	**2. Advent**	**2. Advent**	9.30.	11.52.52.	28	17.14.57.	1.45.
11 Montag	Damasus	Damasus	10.45.	11.53.20.	29	17.18.53.	3. 0.
12 Dienstag	Epimachus	Epimachus	12. 0.	11.53.48.	●	17 22.50.	4.15.
13 Mittwoch	Lucia	Lucia Jungfr.	12.45.	11.54.16.	1	17.26.46.	5. 0.
14 Donnerstag	Isidorus	Agnellus	1.45.	11.54.45.	2	17.30.43.	6. 0.
15 Freitag	Ignatius	Jonathan	3. 0.	11.55.14.	3	17.34.39.	7.15.
16 Sonnabend	Ananias	Olympia	3.45.	11.55.43.	4	17.38.36.	8. 0.
51. Woche.	Haggai 2, 7—10.	Phil. 4, 4—7.		☽ Am 18. um 9 U. 31 M. Abends.			
17 Sonntag A	**3. Advent**	**3. Advent**	4.30.	11.56.13.	5	17.42.33.	8.45.
18 Montag	Wunibald	Gratian	5.15.	11.56.42.	☽	17.46.29.	9.30.
19 Dienstag	Reinhard	Zosimus	6. 0.	11.57.12.	7	17.50.26.	10.15.
20 Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	7. 0.	11.57.42.	8	17.54.22.	11.15.
21 Donnerstag	Thomas	**Thomas Ap.**	7.45.	11.58.12.	9	17.58.19.	12. 0.
22 Freitag	Beata	Flavius	8.45.	11.58.42.	10	18. 2.15.	1. 0.
23 Sonnabend	Dagobert	Dagobert	9.45.	11.59.11.	11	18. 6.12.	2. 0.
52. Woche.	Jes. 12, 2—6.	1. Cor. 4, 1—5.		☽ Am 26. um 10 U. 24 M. Abends.			
24 Sonntag A	**4. Advent**	**4. Advent**	10.30.	11.59.41.	12	18.10. 8.	2.45.
25 Montag	**H. Christtag**	**Christfest**	11.30.	12. 0.11.	13	18.14. 5.	3.45.
26 Dienstag	**Stephan**	**Stephan M.**	12.30.	12. 0.41.	☉	18.18. 2.	4.45.
27 Mittwoch	Joh. Evang.	**Joh. Ev.**	1. 0.	12. 1.11.	15	18.21.58.	5.15.
28 Donnerstag	Unsch. Kindl.	**Unsch. Kdl.**	1.45.	12. 1.40.	16	18.25.55.	6. 0.
29 Freitag	Jonathan	Thomas B.	2.30.	12. 2.10.	17	18.29.51.	6.45.
30 Sonnabend	David	David K.	3. 0.	12. 2.39.	18	18.33.48.	7.15.
53. Woche.	Jes. 40, 27—31.	Gal. 4, 1—7.					
31 Sonntag A	**S. n. Weihn.** Sylvester	**S. n. Weihn.** Sylvester I.	3.30.	12. 3. 8.	19	18.37.44.	7.45.

Russen u. Griech. 1871. November.	Juden. 5632. Kislev.	Türken. 1288. Ramadan.
19 Abadias	18 [lach	18 Dschuma
20 Greg. v. D.	19 S. Wajsch-	19 [Ev. Jasu
Luc. 13, 10—17.		31. Sure.
21 **27. n. Pf. C**	20	20
22 Philemon	21	21
23 Amphiloch	22	22
24 Katharina	23	23
25 Clemens	24 [Tempelw	24
26 Georg	25 [scheb	25 Dschuma
27 Jakob M.	26 S. Wajes-	26
Luc. 17, 12—19.		35. Sure 1—41.
28 **1. Adv. C**	27	27 N. d. Allm.
29 Parom. M.	28	28
30 Andreas	M. 29	29 Trauertag
December.		
1 Longinus	1 **Tebeth.**	30
2 Habakuk	2	1 Schawal
3 Sophron	3	2 Dschuma
4 Barbara	4 S. Mikez	3 Gr. Beir.
Luc. 14, 16—21.		63. Sure.
5 **2. Adv. C**	5	4
6 **Nikolaus**	6	5
7 Ambrosius	7	6
8 Patavius	8	7 T. d. Hamsa
9 **M. Empf.**	9 [Bel. Jer.	8
10 Menas	10 Fast. [gasch	9 Dschuma
11 Daniel	11 S. Wajig-	10
Matth. 1, 1—17.		64. Sure.
12 **3. Adv. C**	12	11
13 Eustratius	13	12
14 Thyrsus	14	13
15 **Quatemb.**	15	14 Gl. Tage
16 Aggäus	16	15
17 Urväter	17	16 Dschuma
18 Sebast. M.	18 S. Wajechi	17 Schl. d. Oh.
Matth. 1, 18—25.		65. Sure.
19 **4. Adv. C**	19	18

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.

	♑	Gr. M
1	♐	8 47
—		9 48
—		10 49
—		11 50
—		12 51
—		13 51
—		14 52
—		15 53
—		16 54
—		17 55
—		18 56
—		19 57
—		20 58
—		21 59
—		23 0
—		24 1
—		25 3
—		26 4
—		27 5
—		28 6
—		29 7
2	♑	0 8
—		1 9
—		2 10
—		3 12
—		4 13
—		5 14
—		6 15
—		7 16
—		8 18
—		9 19

Scheinbare Jahresbahn des Saturn.
Ort der Saturn unter den Fixsternen am
31. December 1. Januar.

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.

1.	♑	St. M.
1	♈	7 30
2	♉	8 21
3	♊	9 12
4	♋	10 1
5	♍	10 49
6	♍	11 37
7	♎	12 25
8	♎	13 14
9	♏	14 6
10	♏	15 0
11	♐	15 59
12	♐	17 2
13	♑	18 8
14	♑	19 15
15	♒	20 20
16	♒	21 21
17	♓	22 18
18	♓	23 11
19	♈	0 1
20	♈	0 47
21	♉	1 34
22	♉	2 19
23	♊	3 6
24	♊	3 53
25	♋	4 42
26	♋	5 32
27	♌	6 24
28	♌	7 16
29	♍	8 8
30	♍	8 59
31	♎	9 48

Du den dreizehn gezeichneten Saturnuscheiben sind die Standörter dieses Planeten für jeden ersten Tag des Monats und schließlich noch für den 31. December angegeben. Saturn ist vom 1. Januar bis 19. April rechtläufig, dann bis 8. September rückläufig und dann bis 31. December rechtläufig. Er bleibt während des ganzen Jahreslaufes im Sternbild des Schützen.

Merkur

im	Decl.
Mer-	Mitt.
kur.	0 Uhr.
J. M.	Gr. M.
1 12 56	—25 37
1 1	25 46
1 6	25 48
1 11	25 45
1 15	25 37
1 19	25 22
1 22	25 2
1 24	24 37
1 25	24 8
1 24	23 36
1 21	23 1
1 15	22 27
1 4	21 54
1 12 53	21 23
1 12 38	20 57
1 12 20	—20 35

Venus

im	Decl.
Mer-	Mitt.
kur.	0 Uhr.
J. M.	Gr. M.
1	8 46 — 6 41
3	8 45 7 17
5	8 45 7 54
7	8 45 8 32
9	8 45 9 11
11	8 45 9 49
13	8 45 10 29
15	8 46 11 7
17	8 46 11 46
19	8 47 12 25
21	8 47 13 3
23	8 48 13 41
25	8 49 14 19
27	8 50 14 56
29	8 51 15 31
31	8 52 — 16 6

Astronomische Erscheinungen im December 1871.

Tag	Stunde	
1.	5	Nachmittags ☿ ☌ ♂
1.	8	Abends ☽ ☌ ♃
5.	1	Nachmittags ☿ gr. südl. bel. Br.
6.	10	Abends ☍ gr. südl. bel. Br.
7.	6	früh ☿ gr. westl. Elongation.
8.	6	Abends ☽ ☌ ♂
12.	5	früh ☽ ☌ ♄
13.	12	Mittags ♄ ☍ ☉
13.	3	Nachmittags ☽ ☌ ♃
14.	8	Vormittags ☿ im Perihel.
16.	2	früh ☿ größte östl. Elongation.
20.	6	Abends ☽ ☌ ♂

Tag	Stunde	
20.	7	Vormittags ☉ in ♑
24.	12	Mittags ☽ im ☌
28.	7	Abends ☿ ☌ ♂
29.	1	früh ☿ ☌ ♂
29.	2	früh ☽ im Perihel.
30.	4	Nachmittags ☍ im Perihel.
31.	7	Abends ☉ im Perigäum.

12. — Sonnenfinsterniß; ist bei uns nicht sichtbar.

Winteranfang den 22. Vormittags 7 Uhr.

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	U. M.	Mitt.	U. M.	Mitt.	U. M.	Mitt.	U. M.	Mitt.	U. M.	Mitt.
J.	Rm.	Gr. M.	Bm.	Gr. M.	Rm.	Gr. M.	Bm.	Gr. M.	Rm.	Gr. M.
1	2 40	— 23 22	3 24	+ 20 35	1 54	— 22 44	3 30	+ 20 31	8 39	+ 6 47
6	2 38	22 53	3 7	20 38	1 40	22 42	3 14	20 32	8 23	6 46
11	2 35	22 20	2 50	20 42	1 26	22 41	2 58	20 34	8 7	6 45
16	2 33	21 43	2 33	20 47	1 12	22 39	2 41	20 35	7 51	6 44
21	2 30	21 2	2 16	20 52	12 59	22 37	2 25	20 37	7 35	6 43
26	2 27	20 17	1 58	20 58	12 45	22 35	2 9	20 39	7 19	6 43
31	2 24	19 29	1 40	21 4	12 31	22 33	1 52	20 41	7 3	6 43
5	2 21	18 37	1 23	21 10	12 17	22 31	1 36	20 43	6 47	6 43
10	2 20	— 18 24	1 18	+ 21 12	12 14	— 22 30	1 31	+ 20 44	6 43	+ 6 43

Sonnen-

Auf- und Untergang.			
	Aufgang.		Untergang.
J.	U. M.		U. M.
1	7 45		3 54
2	7 46		3 53
3	7 47		3 52
4	7 48		3 51
5	7 50		3 51
6	7 51		3 50
7	7 52		3 50
8	7 54		3 49
9	7 55		3 49
10	7 56		3 49
11	7 57		3 49
12	7 58		3 49
13	7 59		3 49
14	8 0		3 49
15	8 1		3 49
16	8 2		3 49
17	8 3		3 49
18	8 4		3 50
19	8 4		3 50
20	8 5		3 50
21	8 6		3 51
22	8 6		3 51
23	8 7		3 52
24	8 7		3 52
25	8 7		3 53
26	8 8		3 53
27	8 8		3 54
28	8 8		3 55
29	8 8		3 56
30	8 8		3 57
31	8 8		3 58

Mondes-

Auf- und Untergang.			
	Aufgang.		Untergang.
T.	U. M.		U. M.
1	7 N.		11 V.
2	8 27		12 N.
3	9 36		12 30
4	10 48		12 52
5	—		1 11
6	12 1	V.	1 29
7	1 14		1 47
8	2 29		2 4
9	3 53		2 24
10	5 20		2 49
11	6 49		3 21
12	8 14		4 5
13	9 32		5 3
14	10 33		6 17
15	11 17		7 40
16	11 50		9 4
17	12 15	N.	10 24
18	12 34		11 42
19	12 52		— —
20	1 7		12 55 V.
21	1 24		2 6
22	1 41		3 16
23	2 0		4 27
24	2 24		5 35
25	2 54		6 43
26	3 31		7 45
27	4 18		8 40
28	5 18		9 27
29	6 17		10 3
30	7 26		10 33
31	8 35		10 58

Festkalender.

3. Baden. Geburtstag der Großherzogin Luise (1838).
7. Kombardei. Fest des Landespatrons Ambrosius.
12. Sachsen. Geburtstag des Königs Johann (1801).
17. Sachsen-Meiningen. Geburtstag des Herzogs Bernhard (1800).
24. Oesterreich. Geburtstag der Kaiserin Elisabeth (1837).

Meßkalender.

Bohen 1., Ulm 1., Straßund 1., Altona 6., Meiningen 11., Pforzheim 12., Mannheim 13., Dresden 19., Lübeck 23., Kissingen 24., Leipzig 27.

Witterung nach Herschel.

Kälte, Schnee u. Sturm werden in der ersten Hälfte des Monats vorherrschen, dann wird am 18. der Himmel sich heitern und es bleibt schön und kalt bis Ende des Monats.

Monatsspruch.

Der Weise fürchtet nicht den Tod,
Er reicht die Hand ihm ohn' Erbeben.
Der Geist entfliehet der Erdennoth
Und schwingt sich auf zu ew'gem Leben.

Digitized by Google

Verzeichniß der wichtigsten deutschen Messen, Jahr-, Vieh- und Wollmärkte.

Baden.

Bruchsal: Märkte 22. März, 23. Mai, 29. Aug., 21. Nov.
Freiburg: Messen 24. April, 13. Nov.
Heidelberg: Messen 15. Mai, 16. Oct.
Karlsruhe: Messen 4. Juni, 6. Nov.
Mannheim: Messen 1. Mai, 29. Sept., 13. Dec.
Pforzheim: Märkte 14. März, 13. Juni, 26. Sept., 12. Dec.

Bayern.

Ansbach: Messen 3. März, 3. Mai, 8. Aug., 7. Nov.; Roß- und Viehmärkte 30. Jan., 27. Febr., 27. März.
Baireuth: Märkte 27. Jan., 18. April, 6. Juni, 6. Nov.
Bamberg: Messen 15. Mai, 9. Oct.
Erlangen: Märkte 24. Jan., 4. Juni, 16. Aug.
Ingolstadt: Märkte 6. Mai, 3. Sept., 3. Dec.
München: Märkte 3. Jan., 21. Juli.
Nürnberg: Messen 4. Jan., 28. März, 1. Sept.
Passau: Märkte 4. Febr., 3. Sept.
Regensburg: Märkte 2. April, 17. Sept.
Würzburg: Märkte 20. März, 4. Juli, 21. Sept.

Bayern (Pfalz).

Homburg: Roßmarkt 13. März, Jahrmarkt 24. Sept.
Kirchheim: Märkte 7. Mai, 6. Aug., 17. Oct.
Kusel: Jahr- und Viehmärkte 19. Jan., 14. Febr., 14. März, 20. Mai, Landau: Jahrmärkte 5. Febr., 27. Juni, 22. Aug.
Zweibrücken: Jahrmärkte 16. März, 2. Mai, 24. Juli, 20. Sept., 24. Nov.

Hessen (Großherzogthum).

Darmstadt: Messen 16. Mai, 3. Oct.
Gießen: Jahrmärkte 19. Jan., 16. April, 14. Mai, 2. Juli, 6. Aug., 3. Sept., 7. Oct.
Mainz: Messen 13. März, 14. Aug.

Mecklenburg.

Güstrow: Umschlag 1. März; Märkte 2. Mai, 18. Juli, 12. Sept., 26. Oct.
Rostock: Jahrmärkte 5. März, 4. Juni, 22. Sept.
Schwerin: Jahrmärkte 6. April, 24. Juni, 12. Oct.
Wismar: Jahrmärkte 27. Febr., 28. Mai, 2. Juni, 18 Oct.

Oesterreich (deutsche Provinzen).

Brünn: Jahrmärkte 13. Febr., 5. April, 10. Mai, 5. Juli, 5. Sept., 9. Oct., 7. Dec.
Prag: Jahrmärkte 25. März, 27. Aug.
Innsbruck: Jahrmärkte 1. März, 20. Juli, 3. Oct., 11. Dec.
Klagenfurt: Jahrmärkte 15. Mai, 23. Oct.
Linz: Jahrmärkte 23. April, 5. Aug.
Olmütz: Jahrmärkte 13. Jan., 25. April, 10. Juli, 2. Oct.
Prag: Messen 2. Febr., 12. Juni, 24. Sept.
Salzburg: Jahrmärkte 1. März, 16. Sept.
Wien: Jahrmärkte 16. April, 6. Oct.
Znaym: Märkte 7. Febr., 15. März, 19. April, 13. Juni, 1. Sept., 16. Oct., 21. Nov.

Preußen.

Altona: Jahrmärkte 21. März, 12. Juni, 5. Sept., 6. Dec., 20. Dec.
Berlin: Jahrmärkte 27. März, 9. Mai, 3. Juli, 5. Aug., 29. Oct.; Roßmarkt 7. Febr.; Viehmarkt 23. Oct.
Bielefeld: Märkte 1. Mai, 1. Juni, 9. Oct., 13. Nov.
Bonn: Märkte 17. Febr., 3. Mai, 21. Juni, 14. Aug., 21. Nov.
Brandenburg: Jahrmärkte, Altstadt: 1. März, 12. April, 31. Aug., 3. Nov.; Neustadt: 23. März, 23. Juni, 12. Oct., 23. Nov.; Wollmärkte 12. Juni, 27. Sept.
Breslau: Messen 27. März, 1. Sept.; Jahrmärkte 3. Juni, 3. Oct.
Bromberg: Märkte 7. April, 7. Aug., 4. Dec.; Wollmarkt 15. Juni.
Celle: Jahrmärkte 25. Febr., 2. April, 17. Sept.
Cöslin: Märkte 26. Mai, 28. Sept., 5. Oct.
Cottbus: Märkte 24. April, 7. Sept.; Wollmärkte 7. Juni, 2. Sept.
Danzig: Messen 1. Aug., 6. Nov.; Wollmarkt 25. Juni.
Düsseldorf: Märkte 16. März, 25. Mai, 12. Sept., 16. Oct.; Wollmarkt 6. Juli.
Elberfeld: Messen 7. Mai, 1. Oct.
Erfurt: Märkte 17. Juni, 4. Sept., 11. Nov.
Frankfurt a. d. O.: Messen 9. März, 1. Juli, 1. Nov.
Frankfurt a. M.: Messen 29. März, 30. Aug.
Fulda: Jahrmärkte 25. März, 26. April, 25. Aug., 27. Oct.
Görlitz: Märkte 5. Febr., 27. Juni, 5. Aug.
Göttingen: Jahrmärkte 2. Jan., 2. März, 20. April, 20. Juli, 19. Oct.
Greifs: Märkte 15. März, 1. Juni, 2. Aug., 6. Sept., 1. Nov., 1. Dec.
Gumbinnen: Jahrmärkte 1. März, 24. Juni, 2. Oct.; Roßmärkte 11. Febr., 3. Juni, 1. Oct.; Wollmärkte 1. Juni, 4. Oct.
Halberstadt: Märkte 27. März, 30. Juni, 11. Oct.
Halle a. S.: Jahrmärkte 6. April, 7. Juli, 5. Aug., 4. Sept., 6. Nov., 6. Dec.
Hanau: Messen 6. Juni, 9. Nov.
Hannover: Jahrmärkte 6. Jan., 7. April, 1. Mai, 24. Juli, 28. Aug., 1. Nov.
Hildesheim: Jahrmärkte 3. April, 28. Juli, 16. Oct.
Kassel: Messen 23. März, 17. Aug.
Kiel: Umschlag 6. Jan.; Jahrmärkte 6. März, 26. Juni, 2. Oct.
Köln: Jahrmärkte 1. Mai, 1. Dec.
Liegnitz: Jahrmärkte 1. Febr., 2. Mai, 1. Aug., 1. Nov.
Lüneburg: Jahrmärkte 6. April, 11. Sept., Wollmärkte 18. Febr., 25. Juni, 25. Sept., 6. Nov.
Magdeburg: Jahrmärkte, Altstadt: 19. Febr., 14. April, 12. Juni; Sechsmarkt 18. Sept.; Neustadt: 3. März, 2. Juli, 9. Oct., Roßmärkte 18. Febr., 29. Juli.
Marburg: Jahrmärkte 3. Febr., 25. März, 1. Mai, 2. Juli, 29. Sept., 19. Nov.
Merseburg: Jahrmärkte 20. März, 25. April, 21. Juni, 1. Aug., 23. Nov.
Mühlhausen: Jahrmärkte 1. Juni, 10. Juli, 16. Oct., 13. Dec.
Naumburg a. d. S.: Jahrmärkte 24. März, 25. Mai, 9. Dec.
Osnabrück: Jahrmärkte 1. Mai, 5. Juni, 2. Oct., 13. Nov.
Pinneberg: Messen 9. Mai, 9. Nov.
Potsdam: Jahrmärkte 1. Febr., 1. März, 1. Mai, 16. Aug., 6. Nov., 11. Dec.
Schmalkalden: Jahrmärkte 18. Febr., 25. März, 1. Mai, 24. Juli, 26. Aug., 21. Oct., 9. Dec.
Stettin: Jahrmärkte 2. Mai, 16. Oct.; Wollmarkt 12. Juni.
Stralsund: Jahrmärkte 25. Juni, 1. Dec.; Wollmarkt 10. Juni.
Trier: Messen 20. Juni, 3. Nov.
Zeitz: Jahrmärkte 16. Mai, 25. Juli, 21. Sept.

Sächsische Lande.

Altenburg: Jahrmärkte 15. Mai, 5. Sept.; Roßmärkte 17. März, 3. Nov.
Annaberg: Jahrmärkte 20. März, 27. März; Viehmärkte 31. Juli, 20. Sept.
Bautzen: Jahrmärkte 21. Jan., 1. April, 5. Aug., 28. Oct.
Chemnitz: Jahrmarkt 2. März; Roß- u. Viehmärkte 24. Juli, 14. Sept., 6. Nov.
Coburg: Jahrmärkte 9. Jan., 20. Febr., 25. April, 11. Juli, 12. Sept., 7. Nov.; Wollmärkte 24. Mai, 14. Juni.
Goldig: Jahrmärkte 24. April, 4. Sept., 6. Nov.
Dresden: Jahrmärkte 27. Febr., 26. Juni, 23. Oct., 19. Dec.; Roß- u. Viehmärkte, Friedrichstadt: 13. März, 6. Nov.
Eisenach: Jahrmärkte 15. März, 10. Mai, 5. Juli, 20. Sept., 8. Nov.
Freiberg: Jahrmärkte 17. Juli, 13. Nov.; Viehmarkt 27. Febr.
Gotha: Jahrmärkte 17. Mai, 12. Juli, 18. Oct.; Wollmarkt 7. Juni.
Hildburghausen: Jahrmärkte 7. März, 23. Mai, 4. Juli, 8. Aug., 28. Sept., 25. Oct.; Messe 15. Dec.
Jena: Jahrmärkte 5. März, 23. Mai, 24. Oct., 18. Dec.
Königstein: Jahrmärkte 20. Febr., 22. Mai, 4. Sept., 4. Dec.
Leipzig: Messen 1. Jan., 24. April (Ostherrnwoche), 25. Sept. (Osthermn.) Martiengeg: Jahrmärkte 16. Mai, 7. Dec.; Viehmarkt 22 März.
Meiningen: Jahrmärkte 16. Jan., 13. März, 25. April, 16. Mai, 27. Juni, 18. Juli, 19. Sept., 12. Oct., 7. Nov., 11. Dec.
Meißen: Jahrmärkte 27. März, 5. Juni, 28. Aug.; Viehmärkte 6. März, 16. Sept.
Plauen: Jahrmärkte 1. März, 16. Aug., 6. Dec.; Roßmärkte 17. März, 8. Nov.
Rabeberg: Jahrmärkte 27. April, 17. Aug., 9. Nov.
Weimar: Jahrmärkte 5. Juni, 10. Juli, 9. Oct.; Wollmarkt 7. Juni.
Wolkenstein: Jahrmärkte 17. April, 28. Aug., 14. Dec., Viehmarkt 18. April.
Zittau: Jahrmärkte 4. März, 20. Mai, 2. Sept., 2. Dec.
Zwickau: Jahrmärkte 7. März, 19. Sept., 5. Dec., Roß- u. Viehmärkte 6. März, 31. Juli, 1. Nov.

Württemberg.

Heilbronn: Messen 1. Mai, 1. Nov.; Wollmarkt 28. Juni.
Reutlingen: Jahr-, Roß- u. Viehmärkte 1. März, 7. Sept., 18. Oct., 5. Dec.
Stuttgart: Tuchmesse 16. Aug., Wollmarkt 7. Juni; Roßmarkt 17. April.
Ulm: Messen 7. Juni, 1. Dec.; Roßmärkte 19. Jan., 4. März, 28. März, 13. Juni, 14. Nov.

Die übrigen deutschen Länder und die Hansestädte.

Arnstadt: Jahrmärkte 14. März, 13. Juni, 12. Sept., 7. Nov.
Arnsberg: Jahrmärkte 26. Febr., 30. März, 2. Juli, 1. Sept., 16. Oct., 16. Nov.
Blankenburg: Jahrmärkte 14. März, 29. Aug., Viehmarkt 28. Sept.
Braunschweig: Messen 29. Jan., 13. Aug.; Wollmärkte 1. Juli, 14. Aug.
Bremen: Roßmärkte 12. Jan., 27. Febr., 20. April, 19. Juni, 24. Juli, 18. Sept., Viehmärkte 20. April, 21. Oct.
Dessau: Jahrmärkte 14. März, 4. Juli, 5. Sept., 7. Nov.
Gera: Wollmarkt 1. Juni.
Hamburg: Jahrmärkte 10. Juni, 20. Juli, 15. Oct., 13. Dec.; Roßmärkte 12. Jan., 16. März, 7. Sept.
Helmstedt: Jahrmärkte 13. Febr., 3. April, 1. Sept., 9. Oct., 13. Nov., 21. Dec.
Köthen: Jahrmärkte 14. Febr., 16. Mai, 4. Juli, 19. Sept., 14. Nov.
Lübeck: Jahrmärkte 4. Jan., 23. Dec.; Wollmarkt 20. Juni; Roßmärkte 2. März, 8. Juni, 2. Sept.
Oldenburg: Jahrmärkte 2. Jan., 27. März, 25. Sept.
Rudolstadt: Jahrmärkte 17. Jan., 21. März, 1. Juni, 15. Aug., 10. Sept., 22. Nov.
Zerbst: Jahrmärkte 16. Febr., 17. April, 23. Juni, 20. Aug., 17. Oct.

Digitized by Google

Astronomischer Kalender

Inhaltsübersicht.

Die Planeten. — Die Sonne (Sonnenfinsterniß). — Der Mond. — Die Kometen. — Die Fixsterne. — Die Sternnebel. — Das Zodiakallicht. — Das Nordlicht. — Die Datumsgrenze.

Im Jahre 1869 sind zwei Planetoiden entdeckt worden.

Der Planetoid (108) wurde am 2. April im Sternbilde der Jungfrau von R. Luther zu Bilk-Düsseldorf entdeckt; es erschien derselbe in der Helligkeit eines Sterns 11. Größe. Nach der Berechnung von Th. Oppolzer sind die Bahnelemente: Epoche: 1869 Mai 0,0 mittl. Berl. Zeit. M = 50° 9′ 57″; π = 129° 11′ 8″,5; Ω = 352° 53′ 11″,7; i = 4° 38′ 32″,2 (mittl. Aequin. 1869,0); φ = 7° 14′ 7″,6; μ = 621″,730; log a = 0,504270. Dieser Planetoid hat den Namen „Hecuba" erhalten.

Der Planetoid (109), Felicitas benannt, ist am 9. October in dem Sternbilde der Fische von C. H. F. Peters zu Clinton entdeckt worden; er glich dabei an Helligkeit einem Sterne 9,7 Größe. Als ersten Versuch, die Bahn darzustellen, leitete Peters selbst aus den Beobachtungen am 9., 11. und 13. October folgende Bahnelemente ab: Epoche: 1869 Oct. 0,0 mittl. Zeit Berlin; M = 338° 1′ 48″; π = 53° 8′ 21″; Ω = 5° 3′ 52″; i = 8° 9′ 59″ (mittl. Aequin. 1869,0); φ = 16° 43′ 30″; log a = 0,428281.

Der Planetoid (87), Sylvia, welcher im Jahre 1866 von Pogson entdeckt wurde, ist bei seiner Wiedererscheinung in der Zeit vom 8. bis 20. Dezbr. 1868 in fünf Nächten von Pogson zu Madras beobachtet worden.

Die Planetoiden (103), (104), (105) und (106), entdeckt von Pogson zu Madras, haben bis jetzt noch keine Namen erhalten.

Für den Planetoiden (107), Camilla, ist eine Veröffentlichung von Bahnelementen noch nicht erfolgt.

Der Planetoid (92), Amphitrite, entdeckt von Marth zu London 1854, ist nach den Berechnungen von Powalky und Becker schon am 11. März 1825 von Bessel erblickt und in Zone 280 als Fixstern 9. Größe eingetragen worden.

Im Jahre 1870 ist bis jetzt (Juni) ein Planetoid entdeckt worden. Es ist dies Planetoid (119). Ueber die Bahn desselben werden im nächsten Jahresbericht die erforderlichen Mittheilungen gemacht werden.

Die Planetoiden können als solche nur durch Ortsveränderung erkannt werden, sie unterscheiden sich weder an Gestalt noch an Glanz noch in irgend einer Weise durch die Anschauung selbst von den teleskopischen Fixsternen. Die Auffindung derselben als Planetoiden erfordert wiederholte Beobachtungen, und die Veranlassung zu diesen wird namentlich dadurch gegeben, daß der Beobachter einen Fixstern an einer Stelle erblickt, wo er in sorgfältig gefertigten Sternkarten einen solchen nicht eingetragen findet.

Von den Beobachtungen der größeren Planeten sind namentlich zu erwähnen, theils die bereits gemachten Beobachtungen des Merkur-Durchganges am 5. November 1868, deren Resultate erst später veröffentlicht wurden, und zwar von Em. Liais zu Atalaia, Kaiser zu Leyden, Krüger zu Helsingfors und einigen andern Beobachtern, theils die Vorbereitungen zu den Beobachtungen des Venus-Durchganges, welcher den 8. December 1874 stattfinden wird. Die Wichtigkeit der Beobachtungen des letztern giebt Veranlassung, diesen Gegenstand ausführlicher zu behandeln.

Die Vorüberzüge des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe werden hauptsächlich dazu benutzt, die Entfernung der Erde von der Sonne möglichst genau zu berechnen. Diese Vorüberzüge sind sehr selten. Seit Erfindung der Fernröhre haben solche Venus-Durchgänge nur in den Jahren 1631, 1639, 1761, 1769 stattgefunden und die nun zunächst bevorstehenden fallen auf die Jahre 1874, 1882, 2004, 2112, 2117, 2125, 2247, 2255, 2360, 2368. Es liegen, wie man hieraus ersehen kann: 8,122, 8,125, 8,122, 8,125 u. s. f. Jahre zwischen je einem Durchgang und dem nächst darauffolgenden. Ferner fielen die ersten beiden genannten Durchgänge in den Monat December, die beiden darauffolgenden in den Monat Juni; die zunächst eintretenden werden wiederum in den December fallen, und die folgenden in den Juni u. s. w. Es haben nun bereits die Vorbereitungen zu den Beobachtungen des Durchganges von 1874 begonnen, da diese Beobachtungen nur in von uns sehr entfernten Gegenden der Erde ausgeführt werden können, woselbst erst Nachforschungen verschiedener Art und mancherlei Zurüstungen gemacht werden müssen, und da die dazu gebrauchten Instrumente ganz besonders dazu einzurichten sind. Man muß nun diese Beobachtungsörter so viel als möglich, sowol in ost-westlicher als auch in nord-südlicher Richtung, von einander entfernt wählen, und dabei gelangt man größtentheils in Gegenden, wo (im December) im Norden eine sehr große Kälte herrscht und wo im Süden die Stationsorte auf uncultivirte Inseln fallen. Die nördlichen Beobachtungsörter erstrecken sich namentlich auf Nordsibirien und auf Japan, die südlichen auf die Kerguelen-Inseln, Crozet-

Digitized by Google

Inseln, Aucklands-Inseln, Tasmanien und Neuseeland. England wird fünf Expeditionen, Frankreich deren sechs veranstalten und Rußland dreißig Beobachtungsorte einrichten. Die deutschen Astronomen beabsichtigen vier Expeditionen auszurüsten, von denen zwei auf die nördliche Erdhälfte, zwei auf die südliche bestimmt sind. Die nördlichen Expeditionen sollen in der Nähe von Japan, die südlichen bei Neuseeland oder auf den Inseln zwischen Neuseeland und dem Vorgebirge der guten Hoffnung stattdahen. Es handelt sich nun nur noch um den Kostenpunkt; das Geld, welches dazu erforderlich ist, hat der Reichstag zu bewilligen und diese Kosten belaufen sich auf 119,000 Thaler, wenn die deutsche Marine den Transport u. s. w. nicht übernimmt; im Falle aber, daß die deutsche Marine das Unternehmen unterstützt, belaufen sich die Kosten nur auf 58,000 Thaler. Gegenüber den übrigen Culturstaaten erfordert es Ehre und Ansehen Deutschlands, an diesen wissenschaftlichen Forschungen in gebührender Weise, also selbständig, nicht als Beihülfe der Expeditionen anderer Staaten, sich zu betheiligen, und es steht wol zu erwarten, daß der Reichstag die Stellung Deutschlands auch in dieser Beziehung in rechter Weise zu würdigen verstehen und gewillt sein werde.

Die Sonne ist in neuester Zeit in mehrfacher Beziehung den sorgfältigsten Forschungen unterworfen worden. Seitdem man in den Stand gesetzt, die nächste Umgebung der Sonne mit Erfolg zu untersuchen, was früher nur bei totalen Sonnenfinsternissen geschehen konnte, haben mehrere Beobachter fast ausschließlich auf diesen Gegenstand ihre Aufmerksamkeit gerichtet. Die Protuberanzen, welche zur Zeit der Totalität einer Sonnenfinsterniß sichtbar sind, werden vermittelst des Spectroskops auch bei hellem Sonnenschein wahrgenommen, und man hat bereits einen Zusammenhang zwischen diesen Erscheinungen und den Sonnenflecken und Sonnenfackeln aufgefunden; es sind die Protuberanzen als Vorläufer von Fleckengruppen beobachtet worden.

Die Sonnenfinsterniß am 7. August 1869, bei welcher der Streifen der totalen Verfinsterung von Nordwesten nach Südosten Nordamerikas sich hinzog, begann auf der Erde überhaupt am 7. August Abends 8 Uhr 27 Min. mittl. Leipz. Zeit und endete am 8. August früh 12 Uhr 5 Min. mittl. Leipz. Zeit, konnte daher in unsern Gegenden nicht erblickt werden. Der durchschnittlich ungefähr 50 bis 60 Meilen breite Streifen, innerhalb dessen die totale Verfinsterung wahrgenommen werden konnte, begann im russischen Sibirien, östlich nahe bei Irkutsk, nahm seine Richtung nordostwärts nach Ochotsk, wendete sich hierauf, südlich von der Behringsstraße ostwärts vorübergehend, südostwärts, durchschnitt einen Theil des Festlandes von Alaska, ging dann durch das britische Nordamerika, hierauf durch Montana, Dakota, Nebraska, Iowa, Missouri, Illinois, Indiana, Kentucky, Tennessee, Nordcarolina und endete im Atlantischen Ocean ein wenig südlich von den Bermuda-Inseln. Diese über 1200 Meilen lange Strecke durcheilte der Kernschatten des Mondes in $2^1/_2$ Stunden, wobei je nach der Lage des Ortes auf der Erdkugel innerhalb dieses Kernschattenstreifens die totale Bedeckung an diesem Orte von $2^1/_2$ bis nahebei 4 Minuten währte. Die zur Beobachtung dieser Sonnenfinsterniß ausgesendete Harvard'sche Expedition wurde von Professor Winlock, Director der Sternwarte zu Cambridge in Massachusetts, geleitet, wobei Winlock selbst, unterstützt von A. Clark, die Spectroskopie, und A. Whipple, unterstützt von G. Clark und J. Pendergast, die photographische Aufnahme übernommen hatten. Das ganze Unternehmen war durchgängig von der Witterung und den äußern Umständen überhaupt begünstigt, die Arbeiten konnten ohne Störung und mit gutem Erfolg vollbracht werden.

Die Sonnenflecken, welche nach der Berechnung von R. Wolf eine Periode von $11^1/_9$ Jahren in Betracht ihrer Zu- und Abnahme haben, erreichten ihr Minimum zu Anfang des Jahres 1867, sodaß das Maximum im Jahre 1872 eintreten sollte. Man kann aber aus dem raschen Zunehmen ihrer Anzahl und Größe vermuthen, daß in der gegenwärtigen Periode das Maximum noch im Jahre 1870 oder spätestens zu Anfang des Jahres 1871 stattdahen werde. Im Jahre 1869 waren unter 339 Tagen, an welchen die Sonne beobachtet wurde, nur 3 Tage, welche keine Flecken auf der Sonne erkennen ließen.

Der Mond ist in Betreff seiner ellipsoidischen Form von neuem der Berechnung unterworfen worden. Auf die Form einer Kugel reducirt hat der Mond einen Halbmesser von 234 Meilen. Aus Photographien, welche Warren de la Rue bei verschiedenen Phasen und Librationen des Mondes aufgenommen hat, leitete derselbe die ellipsoidische Gestalt des Mondes in folgendem Axenverhältniß ab: die Erhebung der uns zugekehrten Mondhälfte beträgt $^7/_{100}$ des Halbmessers (ungefähr 16 Meilen), während schon früher Hansen durch seine theoretischen Untersuchungen diese Erhebung zu $^{31}/_{1000}$ des Halbmessers (ungefähr 8 Meilen) festgestellt hatte. E. Kaiser nun hat von neuem Untersuchungen über diesen Gegenstand angestellt und gefunden, daß diese Erhebung $^{329}/_{10000}$ beträgt (ungefähr $7^3/_4$ Meilen), wobei er bemerkt, daß diese Angabe keine größere Abweichung von der Wirklichkeit als höchstens $1^1/_5$ Meile haben könne.

Im Jahre 1869 sind drei Kometen beobachtet worden.

Komet I 1869 wurde am 9. April Nachts 12 Uhr von Dr. Winnecke aufgefunden. Der Komet erschien groß, aber lichtschwach; er stand im kleinen Löwen, in Rectascension 158° und in Declination + 34°. Dieser Komet ist kein neuentdeckter, sondern er wurde erwartet; es ist der von Winnecke 1858 entdeckte und bereits als periodischer berechnete Komet.

Komet II 1869 wurde am 11. October von Tempel im Sternbilde des großen Löwen entdeckt. Der Komet war sehr lichtschwach, erschien rund, ohne Schweif mit einiger Verdichtung in der Mitte. Nach der Berechnung von Th. Oppolzer sind die Bahnelemente: T = October 9,2660 mittl. Berl. Zeit; $\pi = 139° 1' 13''$; $\Omega = 311° 27' 51''$; $i = 111° 26' 40''$ (mittl. Aequin. 1869,0); log q = 0,09014.

Komet III 1869 wurde am 27. November von Tempel im Pegasus entdeckt. Der Komet erschien sehr verwaschen und äußerst schwach. Die Bahnelemente desselben sind nach den Berechnungen von B. Thiele: T = 1869 November 20,3544 mittl. Berl. Zeit; $i = 6° 55' 54''$; $\Omega = 293° 6' 31''$ (Mittl. Aequinoct. 1870,0); $\omega = 107° 28' 5''$; $\pi = 40° 34' 36''$; log q = 0,04258.

Im Jahre 1870 ist bis jetzt (Juni) ein Komet entdeckt worden. Dr. Winnecke in Karlsruhe erblickte denselben am 29. Mai. Der Komet ist mit dem Sucher leicht zu

Digitized by Google

erschauen, hat 2 Minuten Durchmesser und erscheint in der Mitte verdichtet.

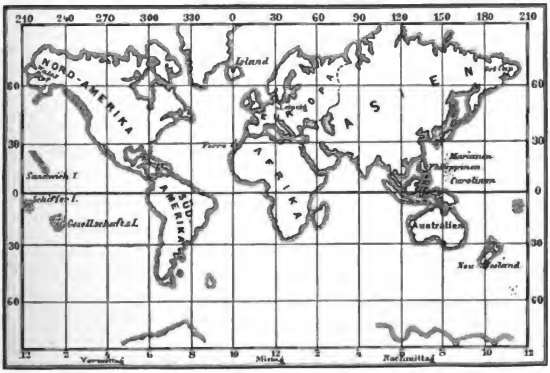
Die Fixsterne wurden in Betreff der Veränderlichkeit, der Farbe und des Farbenwechsels, des Farbenspectrums und der Mehrfachheit regelmäßig von verschiedenen Astronomen, namentlich von Schönfeld, Schmidt, Heis, Secchi, Dembowski, und Winnecke beobachtet, und in systematischer Weise erfolgten die Zusammenstellungen und Veröffentlichungen der Ergebnisse.

Die Sternnebel und Nebelsterne haben in ihren Katalogen in diesem Jahre eine Vermehrung nicht erhalten.

Das Zodiakallicht wurde in seinem Gegenschein von Heis erblickt. Heis theilt hierüber Folgendes mit: „Nachdem ich meine Augen an die Dunkelheit des Himmels gewöhnt hatte, erkannte ich recht bald den Gegenschein des Zodiakallichtes. Derselbe erschien in Gestalt einer Ellipse ziemlich scharf begrenzt, sodaß die Einzeichnung in die Argelander'sche Uranometrie leicht vorgenommen werden konnte. Die Hauptaxe der Ellipse läuft ziemlich der Ekliptik parallel und hat eine Ausdehnung von 16 Graden; die kleine Axe hat eine Ausdehnung von 10 Graden. Der Mittelpunkt der Ellipse hat 140 Grad Länge und liegt etwa 4 Grad nördlich von der Ekliptik entfernt."

Ein Nordlicht wurde am 13. Mai von Weyer zu Kiel beobachtet; es war durch deutliches Hervortreten der Lichtkrone besonders bemerkenswerth. Die Lage des Mittelpunktes, nach welchem die Strahlen convergirten, war nicht im Zenith, sondern südöstlich davon, und die Richtung nach demselben stimmte nahebei mit der Richtung des Südendes der Inclinationsnadel im magnetischen Meridian überein, sodaß also für den Ort der Lichtkrone das „magnetische Zenith" anzugeben der bisherigen Beobachtung nicht widersprechen würde.

Als eine Zugabe zu diesen astronomisch-historischen Mittheilungen wollen wir einen Gegenstand kurz erörtern, welcher oft in den verschiedensten Kreisen besprochen wird, nämlich die Frage: „Wo auf der Erde beginnt zuerst irgend ein bestimmtes Datum, z. B. der 1. Januar 1871? Wo würde der erste Glockenschlag ertönen, wenn in der Richtung Ostwest rings um die Erde herum allerorten Menschen wohnten, welche dem Gebrauch huldigten, mit Glockengeläute das Neujahr zu begrüßen?" — Man muß, um dies zu bestimmen, einen Meridian als Scheidelinie wählen, welcher auf kein Festland und möglichst wenige Inseln trifft. Dazu eignet sich der Meridian 210 Grad östlich von Ferro; es geht derselbe durch die Behringsstraße und durchschneidet nur die Gruppe der Schifferinseln, stimmt mit dem bisherigen Gebrauch, welcher für das Festland herrscht, überein, und es läßt sich recht gut der Datumwechsel, wie derselbe auf der See von den Schiffsleuten vorgenommen wird, unter diesen Meridian anordnen. Der Beginn des Tages rückt in je 4 Zeitminuten genau um 1 Längengrad westwärts fort, sodaß der Tagesanfang in 12 Stunden genau um 180 Grad fortgeschritten ist. Wenn nun die Ortsuhr des Scheidelinien-Meridians (210 Grad östlich von Ferro) genau Mittag 12 Uhr des 1. Januar 1871 zeigt, beginnt an allen Orten, welche 30 Grad östlich von Ferro liegen, der 1. Januar 1871. Zu diesen Orten gehört auch Leipzig. Wenn es nun hiernach in Leipzig Mittag 12 Uhr am 1. Januar 1871 ist, so hat man ostwärts von Leipzig bis zur Behringsstraße überall Nachmittag des 1. Januar 1871, und an allen Orten, welche westwärts von Leipzig bis zur Behringsstraße liegen, überall Vormittag des 1. Januar 1871. Es herrscht demnach zu der Zeit, wenn es in Leipzig Mittag 12 Uhr ist, auf der ganzen Erde, soweit daselbst der Grego-



Tageszeiten-Kärtchen für die Zeit: Leipzig Mittag 12 Uhr.

Digitized by Google

rianische Kalender angenommen ist, nur ein Datum. Aber eine Minute vorher und eine Minute nachher findet dies nicht statt; eine Minute vorher ist auf der Westseite von Leipzig an einigen Orten noch 1870 31. December Abend 11 Uhr 59 Minuten, und eine Minute nachher ist auf der Ostseite von Leipzig an einigen Orten schon 1871 2. Januar früh 12 Uhr 1 Minute. Die oben gestellte Frage beantwortet man daher in ganz leichtverständlicher Weise durch Benutzung dieser wenigen Notizen mit folgenden Worten: „Ein jedes Datum, ein jeder Wochentag beginnt in der Behringsstraße, 210 Grad östlich von Ferro, und dieser Tagesbeginn schreitet allmählich westwärts fort und findet unter jedem folgenden westwärts liegenden Meridian im allgemeinen 4 Zeitminuten später statt; diese 4 Zeitminuten für je einen Grad Längenunterschied liegen den Unterschieden in dem Stande der Uhren verschiedener Orte zu Grunde, und es summiren sich diese Unterschiede in der Richtung ostwestwärts um die Erde herum bis zur Summe von 24 Stunden; es kommt aber dieser Unterschied von 24 Stunden oder einem vollen Tage, oder einer Datum-Einheit, nur an dem Scheidelinien-Meridian in nahe gelegenen Orten zum Vorschein: wenn es einige Meilen westwärts von diesem Meridian 1871 den 1. Januar früh 12 1 Minute ist, ist es einige Meilen ostwärts von demselben erst 1870 d. 31. December früh 12 Uhr 2 Minuten. An diesem Meridian muß bei der Schifffahrt das Datum verändert werden, man muß bei ostwärts geschehender Fahrt ein und dasselbe Datum und einen und denselben Wochentag unmittelbar nacheinander zweimal 24 Stunden annehmen, z. B. Sonntag den 1. Januar 1871 I und dann Sonntag den 1. Januar 1871 II; bei westwärts geschehender Fahrt hingegen muß man hier eine Datumszahl und einen Wochentag überspringen, man muß auf Sonntag den 1. Januar 1871 unmittelbar Dienstag den 3. Januar 1871 folgen lassen. Die englischen Seefahrer richten sich nach dem Meridian von Greenwich; sie nehmen die angedeuteten Veränderungen des Datums bei 180 Grad von Greenwich, also 162 Grad westlich von Ferro, vor. Sollte aber dieser Meridian auch für das Festland als Scheidelinien-Meridian gelten, so würde dies Unzuträglichkeiten herbeiführen, welche durch Annahme des durch die Behringsstraße gehenden Grenzmeridians vermieden werden.

Digitized by Google

Chronologischer Kalender.

Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung.

Gregorianischer oder Neuer Kalender.		Julianischer oder Alter Kalender.	
Güldene Zahl	10.	Güldene Zahl	10.
Epakten	IX.	Epakten	XX.
Sonnencirkel	4.	Sonnencirkel	4.
Römer Zinszahl	14.	Römer Zinszahl	14.
Sonntagsbuchstabe	A.	Sonntagsbuchstabe	C.

Bewegliche Feste.

Sexagesimä 5. Februar.	Himmelfahrt Christi 18. Mai.	Sexagesimä 24. Januar.	Himmelfahrt Christi 6. Mai.
Aschermittwoch 22. Februar.	Pfingstsonntag 28. Mai.	Aschermittwoch 10. Februar.	Pfingstsonntag 16. Mai.
Ostersonntag 9. April.	1. Advent 3. December.	Ostersonntag 28. März.	1. Advent 28. November.

Die vier Quatember.

Reminiscere den 1. März.	Crucis den 20. September.	Reminiscere den 17. Februar.	Crucis den 15. September.
Trinitatis den 31. Mai.	Luciä den 20. December.	Trinitatis den 19. Mai.	Luciä den 15. December.

Ostertabelle.

1872 den 31. März; Schaltj.	1876 den 16. April; Schaltj.	1880 den 28. März; Schaltj.	1884 den 13. April; Schaltj.
1873 " 13. April.	1877 " 1. April.	1881 " 17. April.	1885 " 5. April.
1874 " 5. April.	1878 " 21. April.	1882 " 9. April.	1886 " 25. April.
1875 " 28. März.	1879 " 13. April.	1883 " 25. März.	1887 " 10. April.

Zeichen des Thierkreises.

0	♈	Widder	0 Grad.	IV.	♌	Löwe.....	120 Grad.	VIII.	♐	Schütze ...	240 Grad.
I.	♉	Stier.....	30 "	V.	♍	Jungfrau...	150 "	IX.	♑	Steinbock ..	270 "
II.	♊	Zwillinge	60 "	VI.	♎	Waage	180 "	X.	♒	Wassermann	300 "
III.	♋	Krebs.....	90 "	VII.	♏	Skorpion ...	210 "	XI.	♓	Fische	330 "

Einige andere Zeichen und Abkürzungen.

●	Neumond.	°	Gr. oder Grad.	h	oder U. Uhr.	☉	Sonne.	♂	Mars.
◑	Erstes Viertel.	′	Bogenminute.	m	" M. Minute.	☽	Mond.	♃	Jupiter.
○	Vollmond.	″	Bogensecunde.	s	" S. Secunde.	☿	Merkur.	♄	Saturn.
◐	Letztes Viertel.	Z.	Zeichen.	St.	Stunde.	♀	Venus.	♅	Uranus.

Erläuterungen.

Fast alle christlichen Völker haben, mit geringen Abweichungen, im Betreff des Anfangs, der Dauer und der Eintheilung des Jahres die durch Julius Cäsar und später durch Papst Gregor verbesserte römische Zeitrechnung. Die gegenwärtig gebräuchliche christliche Aera hat den Abt Dionysius Exiguus zum Urheber, der in seiner Osterstafel die Jahre ab Incarnatione Domini von 532 an zählte. Dionysius setzte hierbei die Geburt Christi an den Schluß des ersten Jahres seiner Aera, des 754ten Jahres der Stadt Rom. Julius Cäsar hat im Jahre 45 vor Christus als Pontifex maximus die Länge des Jahres auf 365¼ Tage angesetzt, welche Jahresdauer dadurch den Namen Julianisches Jahr erhalten hat. Der Fehler von 11 Min. 12 Sec., welcher in dieser Annahme enthalten ist, indem das Jahr nur 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten 48 Secunden ausmacht, bewirkt in 128 Jahren einen Unterschied von einem Tage. Im Laufe der Zeit waren durch diesen Unterschied bis 1582 gegen 10 Tage zu viel in die Zeit eingerechnet, und Gregor XIII. verordnete, daß man ohne Unterbrechung des Laufes der Wochentage sogleich nach Donnerstag, den 4. October, Freitag, den 15. October 1582 schreibe, und daß man künftig die Säculairjahre, welche nicht durch 400 theilbar seien, keine Schaltjahre sein lasse. Dadurch ist die jetzt zwischen dem Gregorianischen und dem Julianischen Kalender ein Unterschied von 12 Tagen entstanden.

Die güldene Zahl ist diejenige Zahl, welche anzeigt, das wievielste Jahr das vorliegende Jahr in dem neunzehnjährigen Mondviertel ist, innerhalb dessen die Mondviertel wieder auf dieselben Tage fallen. Die Entdeckung dieses Cirkelgesetzes, daß nach je 19 Jahren Neumond, erstes Viertel, Vollmond und letztes Viertel wieder auf die gleichen Tage des Jahres fallen, war für das alte sehr unvollkommene Kalenderwesen von großer Wichtigkeit, weshalb die Goldnzahl mit goldenen Buchstaben aufgezeichnet sein soll. Die goldene Zahl, die für die alten und neuen Kalender irgend einer Jahres Reihe eine und dieselbe ist, kehrt in 1900 Jahren periodisch wieder. Man erhält, indem man zur gegebenen Jahreszahl 1 addirt und die Summe durch 19 dividirt, in dem Rest die güldene Zahl. Ist der Rest 0, so setzt man 19 selbst als güldene Zahl. Z. B. 1871 + 1 = 1872, und 1872: 19 = 98 und Rest 10; daher ist für das Jahr 1871 die güldene Zahl 10.

Die Epakten bezeichnen das Alter des Mondes am Neujahrstage, d. h. sie geben an, wie viel Tage seit dem letzten Neumond im alten Jahre bis zum Neujahrstage verflossen sind. Die Epakten können daher von 0 bis 30 wachsen, da für die Zeit von einem kirchlichen, nicht astronomischen Neumonde zum andern 30 Tage angenommen werden. Die Epakten sind in beiden Kalendern verschieden.

Der Sonnenzirkel ist eine Periode von 28 Jahren, nach deren Ablauf die Wochentage wieder auf die gleichen Monatstage fallen. Wenn man nur gegebenen Jahreszahl 9 addirt und die Summe durch 28 dividirt, so erhält man in dem Reste die Zahl des Sonnenzirkels. Z. B. 1871 + 9 = 1880; 1880 : 28 = 67, Rest 4. (Wenn 0 bleibt, setzt man 28.) Die Zahl des Sonnencirkels ist für den Gregorianischen und Julianischen Kalender eine und dieselbe.

Der Sonntagsbuchstabe steht mit dem Sonnenzirkel in Verbindung. Er ist derjenige Buchstabe, welcher auf den ersten Sonntag des Jahres trifft, wenn man den 1. Januar mit A, den 2. Januar mit B, den 3. Januar mit C u. s. w. bezeichnet. Man pflegt auf diese Weise bis G fortzuzählen und dann wieder mit A zu beginnen, sodaß auf die gleichen Wochentage des Jahres die gleichen Buchstaben fallen. Im Schaltjahr aber erhält der eingeschaltete 24. Februar keinen Buchstaben, folglich giebt es in einem solchen Jahre zwei Sonntagsbuchstaben, von denen der eine bis 24. Februar, der andere nach diesem Tage gilt. Im Jahre 1871 ist der 1. Januar Sonntag; daher ist A der Sonntagsbuchstabe für das Jahr 1871.

Der Römer Zinszahl oder die Indiction. Zu Kaiser Konstantin's Zeit wurde eine Periode von 15 Jahren eingeführt, die ihren Anfang drei Jahre vor Beginn der Dionysischen Aera nahm, möglicherweise, um das Andenken an das Jahr der Geburt unsers Herrn, die bekanntlich in ein Schätzungsjahr fiel, lebendig zu erhalten. Diejenige Zahl

Digitized by Google

nun, welche angiebt, das wirkliche Jahr das vorliegende in dieser Periode ist, heißt der Römer Jinsjahl. Man addirt zur Jahrcszahl 3, dividirt die Summe durch 15, so erhält man im Reste der Römer Jinsjahl. J. B. 1871 + 3 = 1874; 1874 : 15 = 124, Rest 14.

Die Quatember sind vierteljährliche Termine, die ehedem von großer Wichtigkeit waren, weil an diesen Tagen, wie noch jetzt in England, die Gerichtssitzungen eröffnet, die Steuern bezahlt und die Rechnungen abgeschlossen wurden. Sie mögen ursprünglich wol mit den Jahreszeiten zusammengefallen und erst in Folge der Zeit, nach welchen sie jetzt benannt werden, in Verbindung gekommen sein. Jetzt werden nur noch die Grubenrechnungen mit diesen Tagen abgeschlossen und die Jahuiten darnach benannt. Die ehemaligen sogenannten Quatembersteuern hatten nach diesen Terminen ihren Namen erhalten. Die Quatember fallen sämmtlich auf Mittwoch, und zwar vor Reminiscere und Trinitatis und nach Kreuzeserhöhung und Lucia.

Die Oberzahlen. Oftern soll stets an demjenigen Sonntage gefeiert werden, welcher dem ersten mit oder nach der auf den 21. März fixirten Nachtgleiche eintretenden Vollmonde zunächst folgt. (Vgl. fir. R. Drechsler, Das Kalenderbüchlein. 2. Auflage. Dresden, Kunze.) Der Vollmond wird aber bleibt nicht astronomisch, sondern conventionell bestimmt, und die Zeit zwischen diesem Vollmonde und dem vorangegangenen Neumonde wird stets zu 13 vollen Tagen angenommen. Die Tagregenen sind 22. März und 25. April. d. h. es kann Ostersonntag nie vor jenem und nie nach diesem Tage sein.

Zeichen des Thierkreises. Man muß sich vorerst vorstellen, daß der Thierkreis (Zodiakus) ein Streifen am gestirnten Himmel zwischen zwei auf beiden Seiten der Ekliptik mit dieser parallel laufenden Kreisen ist, in welchem Streifen die Planeten — mit Ausnahme von einigen der kleinen zwischen Mars und Jupiter befindlichen Planetoiden, die über den Thierkreis hinausschweifen — stets anzutreffen sind. Im Thierkreis umfassen die zwölf Sternbilder, nach welchen die zwölf Zeichen der Ekliptik, deren jedes 30 Grad enthält, ihren Namen erhalten haben. Das aber diese Zeichen und die gleichnamigen Sternbilder nicht mehr, wie es früher der Fall war, dieselben Theile der Ekliptik einnehmen, sondern in den jetzigen Zeiten um nahebei 30 Grad voneinander verschieden sind, wird durch das sogenannte Vorrücken der Nachtgleichen verbeigeführt, welches in 100 Jahren etwa 1 Grad beträgt; wenn dabei gesagt wird: die Sonne tritt in den Löwen, so bedeutet dies nicht: die Sonne stagt nun an durch das Sternbild des Löwen zu gehen, sondern es bezeichnet den Eintritt der Sonne in das Himmelszeichen „Löwe" und der Sonne tritt in Wirklichkeit in die Sternbildtheilung, welche Krebs genannt wird, sie tritt in das Sternbild des Krebses. Die Himmelszeichen sind alle gleich groß. Während die Himmelszeichen Widder von 0° bis 30°, Stier von 30° bis 60°, Zwillinge von 60° bis 90° u. s. w. reichen, stehen die Sternbilder: Widder 25—50, Stier 50—90, Zwillinge 90—115, Krebs 115—135, Löwe 135—170, Jungfrau 170—215, Waage 215—235, Skorpion 235—265, Schütze 265—300, Steinbock 300—325, Wassermann 325—350, Fische 350—25.

Da auf jedes Himmelszeichen konstruktionell 30 Grad gerechnet werden, so kann man auch die Himmelszeichen selbst zur Angabe von Graden in der Ekliptik benutzen. Man kann z. B. anstatt 25 Grad die Bezeichnung ♈ 25 Grad, oder ♎ 0. Z. 25 Grad, anstatt 36 Grad die Bezeichnung ♉ 6 Grad oder ♊ 7 Grad, anstatt 81 Grad die Bezeichnung ♊ 21 Grad oder ♋ 7. Z. 21 Grad, anstatt 98 Grad die Bezeichnung ♋ 8 Grad oder ♌ 7. Z 8 Grad u. s. w. in ähnlicher Weise anwenden.

Geschichtstafel.

(Fortsetzung aus dem vorigen Jahrgang.)

Vom Jahre 1480 nach Christi Geburt oder 7349 angeblich nach Erschaffung der Welt bis mit 1505 nach Christi Geburt oder 7374 nach Erschaffung der Welt.

Dieser sechsundzwanzigjährige Zeitraum zeichnet sich vornehmlich durch die wichtigsten geographischen Entdeckungen an der West- und Südküste von Afrika, die Auffindung des Seeweges nach Indien, ganz besonders aber durch die Entdeckung von Amerika aus, wodurch Veränderungen im Leben der Staaten und Völker hervorgebracht wurden, deren Wirkungen sich von Jahrhundert zu Jahrhundert steigerten, und deren Tragweite auch jetzt noch kaum zu übersehen ist. — Herrliche Gelehrte, Maler, Bildhauer und Baumeister erweiterten das Gebiet der Kenntnisse und verfeinerten den Geschmack, Anstalten und Hülfsmittel der Bildung vermehrten sich, aber Unduldsamkeit, Heimtücke und Herrschsucht entstellen dieses Bild der Zeit durch häßliche Flecken und suchten das Menschengeschlecht wieder rückwärts zu zerren. — Auf das Sittlich Deutschlands übte Maximilian I., erst als römischer König, seit 1495 als Kaiser einen mächtigen und im Innern wohlthätigen Einfluß. Er schlog die gräßliche Fehde des Faustrechts ab, der Landfrieden wurde hergestellt und dem Rechte größere Sicherheit verschafft, dagegen lähmte das Streben der Reichsfürsten nach selbständiger Macht die Kraft des Reiches nach außen. Zur Behauptung der begründetsten Ansprüche und des deutschen Besitzstandes wurden dem Kaiser die materiellen Mittel verweigert oder doch nur unzureichend gewährt, daher auch der Kaiser mehr Gebacht auf die Stärkung seiner Hausmacht nehmen mußte. — Italien verfant in trostlose Schwäche und diene, mit Ausnahme Venedigs, nur der Eroberungslust seiner Nachbarn zum Opfer. Der sittliche Stand war übel beschaffen, namentlich unter Alexander VI. Borgia, der Mord unter den Päpsten. — Frankreich erhebt sich unter den Regierungen von Karl VIII. und Ludwig XII. und vermehrt seinen Besitzstand durch Heimfall von Provinzen, sowie durch Eroberungen. — In England stirbt das Haus der Plantagenets mit dem Ungeheuer Richard III. aus, die Kriege der Weißen und Rothen Rose erreichen ihr Ende und das Haus der Tudors fängt an, in die europäischen Verhältnisse einzugreifen. In Spanien wird durch die Eroberung von Granada die sarazenische Herrschaft beendet und der Grund zu einer Großmachtstellung gelegt, welche Gegenwart und Zukunft zerrütterte. — Portugal ist durch Entdeckung und Handel blühend und im Innern ruhig. — Die schweizerische Eidgenossenschaft stärkte sich durch den Zutritt zweier neuer Cantone, behauptete den altherwürdigen Ruf der Tapferkeit und machte sich vom deutschen Reiche unabhängig. — Unter den nordischen Mächten nimmt Dänemark eine vorragende Stellung ein. Der Erzunionsstaat Rußland setzt sich die Tapferkeit der livländischen Ritter einen Damm entgegen. — Die Türken werden unter Bajesid II. den abendländischen Mächten gefährlich. — Asien spielt nur eine untergeordnete Nebenrolle, doch wurde in Persien das Reich der Sofis, in Indien das des Großmoguls gegründet.

Jahr n. Chr.	Jahr d. Welt.	Jahr n. Chr.	Jahr d. Welt.
1480 Unter Alfons V., König von Portugal, werden die seit 1440 begonnenen Entdeckungen an der Westküste von Afrika fortgesetzt und 1480 die Canarischen Inseln erobert. — Die Türken landen in Italien und erobern Otranto. — In Spanien wird durch Cardinal Mendoza die Inquisition eingeführt. — Neuchlin giebt zu Basel das erste hebräische Wörterbuch heraus. — Der Maler Dominico Ghirzadi ist Ghirlandaja (1495 †) macht sich in Florenz durch seine Werke berühmt.	7349	Ferdinand von Aragonien erneuert den Krieg gegen Granada und erobert Malaga. — Tod Maria's von Burgund, der Gemahlin Maximilian's von Oesterreich. Hierauf am 23. Dec. Friede zu Arras, wodurch das burgundische Reich getheilt wird. — Leonardo da Vinci, Maler, Bildhauer und Architekt, arbeitet in dem Dominicanerkloster zu Mailand an seinem berühmten abendmahl „das Abendmahl". — Martin Behaim verfertigt nach verschiedenen Beobachtungen einen Erdglobus. — In Nürnberg werden die ersten Bibeln angefertigt. — Einführung der Posten in England.	7351
1481 Alfons V. von Portugal stirbt; ihm folgt Johann II., der seine Krone unabhängig von den Großen seines Reiches macht. Bürger und Bauern deichigt und eine unparteiische Gerechtigkeit übt. — Tod Eduard's IV., Königs von England; sein Bruder Richard, Herzog von Gloucester, läßt den unmündigen ältesten Sohn des Verstorbenen als Eduard V. zum Könige ausrufen, übernimmt aber die Regierung als Protector des Reichs. — Nach dem Tode Karl's III. geht die Provence durch Erbschaft an Karl VIII., damals Dauphin. Sohn König Ludwig's XI. von Frankreich, über, der dieses Land 1486 dauernd mit Frankreich vereinigt. — Freiburg und Solothurn treten dem Bunde der Eidgenossen bei. — In Dänemark gelangt nach dem Tode Christian's I., aus dem Hause Oldenburg, dessen Sohn Johann zur Regierung und behauptet sich auch in Schweden und Norwegen. — Sultan Mahamet II. stirbt, und sein Sohn Bajazet II. besteigt den türkischen Thron, verliert aber alsbald das im v. J. eroberte Otranto. — Tod des Astronomen Toscanelli, der ein Freund und Berather des Columbus war.	7350	Richard, Herzog von Gloucester, Protector von England, läßt die Söhne seines verstorbenen Bruders, König Eduard's IV., im Tower ermorden und besteigt als Richard III. den Thron. — König Ludwig XI. von Frankreich stirbt zu Plessis le Tour; sein dreizehnjähriger Sohn erbt als König Karl VIII. die Krone, während seine ältere Schwester, Anna, Herzogin von Beaujeu, die vormundschaftliche Regierung führt. — Zürichingen fällt nach dem Tode des Landgrafen Wilhelm an Sachsen. — Geburtsjahr Martin Luther's (10. November in Eisleben) und Rafael Santio's, des Fürsten der neuern Malerei (6. April), in Urbino. — In London und Stockholm werden Buchdruckereien errichtet.	7352
1482 Die Portugiesen gründen Niederlassungen in Angola. — König		1484 Die Portugiesen entdecken Benin und Congo. — Papst Sixtus IV. stirbt, ihm folgt der anscheinende Innocens VIII., der besonders auf die Verfolgung seiner vielen Kinder Bedacht nimmt. — Auf päpstlichen Betrieb werden in Deutschland die Hexenprocesse eingeführt. Der Großinquisitor Thomas Torquemada, Prior der Dominicaner zu Segovia, vollzieht das erste	

Digitized by Google

Jahr n. Chr. | Jahr d. Welt.

Auto-da-Fé, wobei sieben Personen lebendig verbrannt wurden. — In den nächsten Jahren erlitten an 2000 Personen den Feuertod und weit mehrere retteten sich durch die Flucht ins Ausland. — Empörung in Flandern gegen Maximilian von Oesterreich, dem nach dem Tode seiner Gemahlin Maria die vormundschaftliche Regierung für seine Kinder streitig gemacht wird. Seine Tochter, Margarethe von Flandern, wird mit dem minderjährigen Könige Karl VIII. von Frankreich verlobt. 7353

1485 Matthias I. Corvinus erobert Steiermark, Kärnthen u. Krain. — Sächsische Landestheilung in Leipzig (26. August); Herzog Albrecht erhält Meißen, Herzog Ernst Thüringen, das Osterland wird zwischen beide getheilt. Zwei Raubritterfehden bis dahin die Emporkommen Sachsens. — Richard III. von England fällt (22. August) in dem Treffen bei Bosworth; mit ihm stirbt das Haus Anjou (Plantagenet) aus und die Kriege der Weißen und Rothen Rose nehmen ihr Ende. Heinrich von Richmond vermählt sich mit Elisabeth von York und besteigt als Heinrich VII. den Thron von England, mit ihm beginnt die Herrschaft des Hauses Tudor. — Böhmen und Ungarn schließen zu Kuttenberg geschlossen. — Todesjahr der Philologen Aud. Raticola in Heidelberg und Georgius von Trapezunt. 7354

1486 Der Portugiese Bartholomäus Diaz entdeckt und umschifft das Vorgebirge der guten Hoffnung, so genannt, weil man nun den Seeweg nach Indien zu finden hoffte; Diaz aber nannte es das stürmische Vorgebirge: Cabo tormentoso. — Aufstand Graf Ulr. Eberh. der auch die Ravensburger auf Zürich und Bern erhebt, stirbt 26. August). Ihm folgte Kurfürst Friedrich III., der Weise genannt. — Erbherzog Maximilian von Oesterreich wird zum römischen Könige erwählt und verschafft einen Landfrieden auf zehn Jahre, der es aber nicht zu sicherm Frieden Sund bebauet. — Katharina Cornaro, Witwe König Jakob's von Cypern, überläßt diese Insel ihrer Mitverwandt Venedig. — Todesjahr des schwedischen Geschichtschreibers Erich Olai oder Erich von Upsala. — Einführung der Genfur in Mainz. 7355

1487 Iwan I. (III.) Wasiliewitsch, Beherrscher von Rußland, wegen seiner Eroberungen der Große genannt, vermählt von Sofia, Tochter des byzantinischen Kaisers Emanuel, wodurch er sich Ansprüche auf das morgenländische Kaiserthum zuschreibt, nimmt das Wappen dieser Kaiser, den zweiköpfigen Adler, an, nennt sich Beherrscher aller Reußen, erobert in diesem Jahre Kasan und unterwirft die Wotjaken. — Gastham's Reise nach Chindien über Aden. — Angeblich letztes öffentlichen Tournier in Worms. — Konrad Celtes zeigenlich Pickel) am 1. Februar 1459 zu Wipfeld bei Würzburg geb., 1508 gest., wird von Kaiser Friedrich III. auf dem Reichstage zu Nürnberg als Dichter gekrönt, ward Stifter der poetischen Donau- und Rheinge[illegible]schaft. 7356

1488 Ludwig, der Mohr, unterwirft sich Genua. — Jakob III., König von Schottland, wird durch Verschwörene ermordet, und der sechzehnjährige Jakob IV. erhebt seinen Krone. — Auf dem Convent zu Ulmingen wird die schwäbische Bund zu Stande gebracht und unterwirft die Bodjaken. — Gastham's Reise nach Chindien über Aden. — Angeblich letztes öffentliches Tournier in Worms. — Konrad Celtes zeigenlich Pickel) am 1. Februar 1459 zu Wipfeld bei Würzburg geb., 1508 gest., wird von Kaiser Friedrich III. auf dem Reichstage zu Nürnberg als Dichter gekrönt, ward Stifter der poetischen Donau- und Rheingesellschaft. 7356

1489 Ludwig, der Mohr, unterwirft sich Genua. — Jakob III., König von Schottland, wird durch Verschwörene ermordet, und der sechzehnjährige Jakob IV. erhebt seinen Krone. — Auf dem Convent zu Ulmingen wird die schwäbische Bund zu Stande gebracht und unterwirft die Bodjaken. — Herzog Albrecht erhält Meißen, Herzog Ernst Thüringen, das Osterland wird zwischen beide getheilt. Zwei Raubritterfehden bis dahin die Emporkommen Sachsens. — Richard III. von England fällt (22. August) in dem Treffen bei Bosworth; mit ihm stirbt das Haus Anjou (Plantagenet) aus und die Kriege der Weißen und Rothen Rose nehmen ihr Ende. Heinrich von Richmond vermählt sich mit Elisabeth von York und besteigt als Heinrich VII. den Thron von England, mit ihm beginnt die Herrschaft des Hauses Tudor. — Böhmen und Ungarn schließen zu Kuttenberg geschlossen. — Todesjahr der Philologen Aud. Raticola in Heidelberg und Georgius von Trapezunt. 7354

1490 Der Portugiese Bartholomäus Diaz entdeckt und umschifft das Vorgebirge der guten Hoffnung, so genannt, weil man nun den Seeweg nach Indien zu finden hoffte; Diaz aber nannte es das stürmische Vorgebirge: Cabo tormentoso. — Aufstand Graf Ulr. Eberh. der auch die Ravensburger auf Zürich und Bern erhebt, stirbt 26. August). Ihm folgte Kurfürst Friedrich III., der Weise genannt. — Erbherzog Maximilian von Oesterreich wird zum römischen Könige erwählt und verschafft einen Landfrieden auf zehn Jahre, der es aber nicht zu sicherm Frieden Sund bebauet. — Katharina Cornaro, Witwe König Jakob's von Cypern, überläßt diese Insel ihrer Mitverwandt Venedig. — Todesjahr des schwedischen Geschichtschreibers Erich Olai oder Erich von Upsala. — Einführung der Genfur in Mainz. 7355

1491 Iwan I. (III.) Wasiliewitsch, Beherrscher von Rußland, wegen seiner Eroberungen der Große genannt, vermählt von Sofia, Tochter des byzantinischen Kaisers Emanuel, wodurch er sich Ansprüche auf das morgenländische Kaiserthum zuschreibt, nimmt das Wappen dieser Kaiser, den zweiköpfigen Adler, an, nennt sich Beherrscher aller Reußen, erobert in diesem Jahre Kasan und unterwirft die Wotjaken. — Gastham's Reise nach Chindien über Aden. — Angeblich letztes öffentliches Tournier in Worms. — Konrad Celtes zeigenlich Pickel) am 1. Februar 1459 zu Wipfeld bei Würzburg geb., 1508 gest., wird von Kaiser Friedrich III. auf dem Reichstage zu Nürnberg als Dichter gekrönt, ward Stifter der poetischen Donau- und Rheingesellschaft. 7356

1488 Ludwig, der Mohr, unterwirft sich Genua. — Jakob III., König von Schottland, wird durch Verschwörene ermordet, und der sechzehnjährige Jakob IV. erhebt seinen Krone. — Auf dem Convent zu Ulmingen wird die schwäbische Bund zu Stande gebracht und unterwirft die Bodjaken. — Herzog Albrecht erhält Meißen, Herzog Ernst Thüringen, das Osterland wird zwischen beide getheilt. Zwei Raubritterfehden bis dahin die Emporkommen Sachsens. — Richard III. von England fällt (22. August) in dem Treffen bei Bosworth; mit ihm stirbt das Haus Anjou (Plantagenet) aus und die Kriege der Weißen und Rothen Rose nehmen ihr Ende. Heinrich von Richmond vermählt sich mit Elisabeth von York und besteigt als Heinrich VII. den Thron von England, mit ihm beginnt die Herrschaft des Hauses Tudor. — Böhmen und Ungarn schließen zu Kuttenberg geschlossen. — Todesjahr der Philologen Aud. Raticola in Heidelberg und Georgius von Trapezunt. 7354

1492 Der Portugiese Bartholomäus Diaz entdeckt und umschifft das Vorgebirge der guten Hoffnung, so genannt, weil man nun den Seeweg nach Indien zu finden hoffte; Diaz aber nannte es das stürmische Vorgebirge: Cabo tormentoso. — Aufstand Graf Ulr. Eberh. der auch die Ravensburger auf Zürich und Bern erhebt, stirbt 26. August). Ihm folgte Kurfürst Friedrich III., der Weise genannt. — Erbherzog Maximilian von Oesterreich wird zum römischen Könige erwählt und verschafft einen Landfrieden auf zehn Jahre, der es aber nicht zu sicherm Frieden Sund bebauet. — Katharina Cornaro, Witwe König Jakob's von Cypern, überläßt diese Insel ihrer Mitverwandt Venedig. — Todesjahr des schwedischen Geschichtschreibers Erich Olai oder Erich von Upsala. — Einführung der Genfur in Mainz. 7355

1487 Iwan I. (III.) Wasiliewitsch, Beherrscher von Rußland, wegen seiner Eroberungen der Große genannt, vermählt von Sofia, Tochter des byzantinischen Kaisers Emanuel, wodurch er sich Ansprüche auf das morgenländische Kaiserthum zuschreibt, nimmt das Wappen dieser Kaiser, den zweiköpfigen Adler, an, nennt sich Beherrscher aller Reußen, erobert in diesem Jahre Kasan und unterwirft die Wotjaken. — Gastham's Reise nach Chindien über Aden. — Angeblich letztes öffentlichen Tournier in Worms. — Konrad Celtes zeigenlich Pickel) am 1. Februar 1459 zu Wipfeld bei Würzburg geb., 1508 gest., wird von Kaiser Friedrich III. auf dem Reichstage zu Nürnberg als Dichter gekrönt, ward Stifter der poetischen Donau- und Rheingesellschaft. 7356

1488 Ludwig, der Mohr, unterwirft sich Genua. — Jakob III., König von Schottland, wird durch Verschwörene ermordet, und der sechzehnjährige Jakob IV. erhebt seinen Krone. — Auf dem Convent zu Ulmingen wird die schwäbische Bund zu Stande gebracht und unterwirft die Bodjaken. — Herzog Albrecht erhält Meißen, Herzog Ernst Thüringen, das Osterland wird zwischen beide getheilt. Zwei Raubritterfehden bis dahin die Emporkommen Sachsens. — Richard III. von England fällt (22. August) in dem Treffen bei Bosworth; mit ihm stirbt das Haus Anjou (Plantagenet) aus und die Kriege der Weißen und Rothen Rose nehmen ihr Ende. Heinrich von Richmond vermählt sich mit Elisabeth von York und besteigt als Heinrich VII. den Thron von England, mit ihm beginnt die Herrschaft des Hauses Tudor. — Böhmen und Ungarn schließen zu Kuttenberg geschlossen. — Todesjahr der Philologen Aud. Raticola in Heidelberg und Georgius von Trapezunt. 7354

1489 Alamberti unterwirft sich dem minderjährigen Philipp, dem Sohne Maximilian's von Oesterreich. — Friede zu Frankfurt zwischen Maximilian und Frankreich, sowie mit den empört gewesenen niederländischen Städten; Herzog Albrecht von Sachsen wird zum Statthalter in den Niederlanden eingesetzt. — Papst Innocenz VIII. nimmt den Primzen Djchem, der nach der Krone seines Bruders, Sultan Bajesid II., strebt, in Rom auf. — Die ersten Buchdruckereien gegen Nachdruck werden erstellt. 7357

1490 Tod Matthias Corvinus', Königs von Ungarn, zu Wien; seinen Nachfolger Wladislaus, von Maximilian, König der Deutschen, gekrönt, zieht in Wien, Kärnthen und andere Erbprovinzen. Vorgängers zurück und schließt am 7. November Frieden zu Pressburg. — König Johann von Dänemark theilt mit seinem Bruder Friedrich sein Reich. — Marc Sabellicus Coccius Annuel, genannt Peruginc, vehrer Rafael's, gründet zu Perugia die umbrische Malerschule. — Konrad Beldc veröffentlicht die Chronik der Sachsen. 7359

1491 Franz II., Herzog von Bretagne, stirbt und hinterläßt seiner Tochter Anna die Erbschaft des Landes, Anfolge dessen schickt Karl VIII. von Frankreich seine Verlobte, Primzessin Margarethe von Flandern, zurück und heirathet Anna, die auch des deutschen Königs Maximilian, die er in Nennes belagert, am 15. November mit ihm Frieden zu schließen und ihn durch den Vertrag vom 6. Dezember zum Gemahl zu nehmen, wodurch die Bretagne Eigenthum und Krondomäne wird. Maximilian erklärt deshalb dem Könige den Krieg und verbindet sich mit Heinrich VII. von England, doch fehlt ihm zum Kriegführen das Geld, daher auch England sich mit Frankreich versöhnt. — Im Bereich von Arbanael werden Goldminen entdeckt und die ersten russischen Goldmünzen geprägt. Erscheinen des Mainzer Kräuterbuches. 7360

1492 Papst Innocenz VIII. stirbt; ihm folgt der berüchtigte Rodrice Benguell Borgia, welcher den Namen Alexander VI. annimmt. — Christoph Columbus tritt am 3. August von dem Hafen Palos aus seine Entdeckungsreise an und landet am

Jahr n. Chr. | Jahr d. Welt.

12. October auf der westindischen Insel Guanahani, die er St.-Salvador nennt und für König Ferdinand von Aragonien in Besitz nimmt. — Ferdinand und Isabella erobern Granada und beenden damit die jarazenische Herrschaft in Spanien, welche 781 Jahre bestanden und Mächtiger gelitten hatte. Die Siegen misbrauchten ihr Glück durch die Vertreibung der Juden, von denen an 800,000 theils nach Portugal, theils nach Mauritanien in Afrika auswanderten. Die Verordnung der Mauren folgte nach. — Der ausgezeichnete Scherrichter von Florenz, Lorenzo de Medici (geb. 1448), Freund der Wissenschaft, stirbt. — Johann, zweiter Sohn Kasimir's von Böhmen, wird König von Polen. — Gründung von Zwingen und Dezakow. — Erscheinen des Lübecker Kräuterbuchs, sowie des Fasciculus medicinae mit Holzschnitten von Johann de Kethan. — Martin Behaim verfertigt den ersten Erdglobus. — Todesjahr des persischen Dichters Djami. — Der dramatische Dichter Juan de Encina, der Vater des spanischen Dramas und des spanischen Nationaltheaters, macht sich bekannt. 7361

1493 Tod des römisch-deutschen Kaisers Friedrich III.; sein Sohn, leitder römischer König, wird als Maximilian I. zum Kaiser erwählt. Sein vertrauter aus deutsche Reich den Segen des innern Friedens und der Rechtssicherheit. Der Kaiser heirathet Blanca Maria von Mailand, einnennt Ludwig Sforza Mohr zum Herzoge von Mailand und schließt zu Senlis Frieden mit Frankreich. — Die Karaibischen Inseln werden entdeckt. — Der Pavst bestimmt einen Längengrad zur Begrenzung der spanischen und und portugiesischen Entdeckungen. — Die in Siebenbürgen eingefallenen Türken werden geschlagen. — Beliebte Beispiele des Renaissancestils in Deutschland und Frankreich. 7362

1494 Karl VIII. von Frankreich rüstet zur Eroberung von Neapel. — Kaiser Maximilian fordert auf dem Reichstage zu Worms dringend Hülfe gegen die Türken und gegen Frankreich. — Die Grafschaft Württemberg wird durch Reichstagsbeschluß (21. Juli) zum Herzogthum erhoben; Eberhard I., Herzog. — Ludwig wird regierender sein Mündel Johann Galeazzo, um die leichtsinnige Herrschaft über Mailand zu erhalten. — Jamaika wird entdeckt. — Tod des bedeutendsten Flürher Pico von Mirandola, der das Wunder seiner Zeit genannt wurde, obgleich er noch kaum auf Magie glaubte, wie des Angelus Politicus, des Wiederherstellers der classischen Literatur in Florenz. — Geburtsjahr von Hans Sachs. — Gründung der universität Alt-Aberdeen. — Die von den Arabern erfundene Algebra wird durch Lukas Pacjolus in Europa vertreitet. — Die Pariser Universität erklärt die Gestirnkunde und die Astrologie für heterisch. — In Italien wird die doppelte Buchhaltung eingeführt. — Draferei der Aktuen in Nuedig durch Aldus Manutius errichtet. — In Italien kommen die syphilitischen Krankheiten auf, welche die Franzosen man die Napolis nannten. 7363

1495 Der am Reichstage zu Worms beschlossene Landfrieden wird verkündigt, womit die Zeit des Faustrechts zu Ende geht. — Karl VIII., König von Frankreich, zieht mit seinem Kriegsheere rasch durch die italienischen Länder, siegt am 22. Februar in der Schlacht bei Monte Gajino und erobert Neapel. Die italienischen Staaten, der Kaiser und Spanien schließen einen Bund wider ihn, wodnrch Karl unter Zurückfassung von 1000 Mann aus Neapel weicht, sich am 6. Juli bei Fornovo durch das Heer der Verbündeten durch und Frankreich rettet. — In Portugal besteigt nach dem Tode Johann's II. Emanuel, der Große genannt, den Thron, schändet aber seine Regierung dadurch, daß er die von seinem Vater aufgenommenen Juden verfolgt. — König Alfons von Neapel übergibt der Regierung seinem Sohne Ferdinand II. — Dichem, Bruder Bajesid's II., wird in Rom, dem Sitze des Papstes, vergiftet. — Errichtung des Reichskammergerichts, anfänglich mit zweifelhaftem Sitze, zumeist in Speier. — Tod des Gabriel Biel, der letzten Scholasten. — Francesco Ximenes, Beichtvater der Königin Isabella, später Minister, Cardinal und Großinquisitor, wird Erzbischof von Toledo. — Das Verhältniß des Silberwerths zum Goldwerthe wird wie 10 : 105 bestimmt. 7364

1496 Der Herzog von Montpensier capitulirt mit den in Neapel zurückgebliebenen französischen Truppen zu Atella. — Philipp der Schöne von Oesterreich, Sohn Kaiser Maximilian's I., heirathet Johanna, Tochter Ferdinand's und Isabella's, und erlangt dadurch, da ihr Bruder und ihre ältere Schwester starben, das Erbrecht auf Spanien und Portugal. — Ferdinand und Isabella nehmen den Titel „katholische Könige" an. — Die österreichischen Provinzen werden unter Maximilian vereinigt. — Ferdinand III., Dheim Ferdinand's II., behauptet sich bis 1501 in der Herrschaft über Morea. — Der Tabakbau in Hayti wird in Europa bekannt. — Es beginnt der Sklavenhandel in Amerika mit Negersklavengefangenen. — Adam Kraft, Bildhauer (geb. 1429, gest. 1507), durch viele Kunstwerke bekannt, verfertigt das Sacramentshäuschen in der Lorenzkirche zu Nürnberg. 7365

1497 Johann, einziger Sohn Ferdinand's und Isabella's von Spanien, stirbt. — König Johann von Dänemark und Norwegen, führt gegen den Reichsverweser von Schweden, Sture Sture, Krieg, besiegt ihn und wird in Stockholm zum König gekrönt. Er ernennt Svante Sture zum schwedischen Reichsverweser und erlangt für seinen Sohn, den nachmaligen Christian II., die Thronfolge in allen drei Königreichen. — Graubünden tritt der Eidgenossenschaft bei. — Sebastian Gabot entdeckt Neufundland. — Geburtsjahr Melanchthon's. — Die in Spanien zurückgebliebenen Juden und die in Portugal werden mit Zwang zum Christenthum bekehrt. — Die Buchdruckerei zu Kria in Krain werden entdeckt. 7366

Digitized by Google

Jahr n. Chr.	Jahr d. Welt.	Jahr n. Chr.	Jahr d. Welt.
1498 Karl VIII., König von Frankreich, stirbt kinderlos am 7. April. Der Herzog von Orleans, Bauer der zweiten Linie der Valois, besteigt als Ludwig XII. den Thron. — Die Gemahlin König Emanuel's von Portugal, älteste Tochter Ferdinand's und Isabellens von Spanien, stirbt, und damit geht (siehe oben) das Erbrecht auf Spanien u. s. w. an das Haus Oesterreich über. — Der Portugiese Vasco de Gama entdeckt den Seeweg nach Ostindien. — Der Timuride Babur zog, von den Mauren der Provinz gedrängt, gegen Süden, erobert Delhi und legt den Grund zu dem Reiche des Großmoguls. — Sultan Bajesid II., im Kriege mit den Venetianern, erobert Lepanto, Modon, Coron u. s. w. — Columbus entdeckt das Festland von Amerika. — Magalhaens wird entdeckt. — Girolamo Savonarola, Mann des Fortschritts in Kirche und Staat, berühmter Redner, wird vom Papst Alexander VI. in den Bann gethan und am 23. Mai zu Florenz verbrannt. — Geburtsjahr des Hans Holbein's. — Albrecht Dürer verfertigt den ersten Holzschnitt.	7367	meister Walther von Plettenberg schlägt am 13. September das 130,000 Mann starke russisch-tatarische Kriegsheer bei Pleskow (Pskow), wobei 40,0000 Feinde auf dem Schlachtfelde bleiben. — Sultan Bajesid II. schließt mit allen christlichen Mächten einen Waffenstillstand auf sieben Jahre. — Der erst seit wenigen Monaten vermählte englische Prinz Arthur stirbt am 2. April; die Wittwe heirathet Heinrich's VII. zweiten Sohn, den nachmaligen König Heinrich VIII. — Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, gründet die Universität Wittenberg (nach andern Angaben erst 1505). — In Venedig wird der Notendruck mit beweglichen Lettern erfunden.	7371
1499 Ludwig XII., König von Frankreich, erneuert den italienischen Krieg, erlangt das Bündniß mit dem Papst Alexander VI. dadurch daß er dessen Lieblingssohn, Cäsar Borgia, zum Herzoge von Valentinois erhebt, den Bestand der Venetianer durch das Versprechen eines Antheils an der Beute, auch den von Savoyen, und erobert Genua und Mailand. — Kaiser Maximilian I. greift die Schweizer vergeblich an und schließt Frieden mit ihnen zu Basel, wodurch die Schweiz von dem deutschen Reiche abgelöst wird. — Iwan von Rußland bewegt einen Theil von Litthauen zum Abfall und zur Vereinigung mit seinem Reiche. — Cardinal Ximenes gründet die Universität Alcala de Henares und veranlaßt die berühmte Complutensische Polyglotte. — Tod des schweizerischen Chronisten Melchior Ruß und des berühmten florentinischen Arztes, Philosophen und Theologen Marsilius Ficinus.	7368	Jünfjährigter Waffenstillstand zwischen den liefländischen Rittern und Iwan I. (III.), Großfürsten von Moskau, zu Pleskow. — Papst Alexander VI. stirbt, ihm folgt zuerst Pius III., welcher nach 26 Tagen ebenfalls stirbt, worauf Julianus de la Rovera, anfänglich ein Fischer, dann Bischof von Avignon, gewählt wird, als Julius II. den päpstlichen Stuhl einnimmt und ein kriegerischer Kirchenfürst wird, der seine Armee selbst anführte und alle der päpstlichen Herrschaft verloren gegangenen Provinzen, mit Ausnahme dessen, was die Venetianer davon behalten, wieder gewinnt. — Die Franzosen geraden mit den Spaniern in Zwist, werden von Gonsalvo de Cordova bei Cerignola gänzlich geschlagen und aus dem Neapolitanischen vertrieben, wodurch Ferdinand von Aragonien und Sicilien die alleinige Herrschaft über dieses erlangt und als König von Neapel den Titel Ferdinand III. annimmt.	7372
1500 Entdeckung Brasiliens durch Cabral. — Deutschland wird in sechs Reichskreise eingetheilt. — Der Portugiese Pinzon, dann Alvarez Cabral entdecken Brasilien. — Ismael I., Sofi, gründet das persische Reich der Sofis. — König Johann von Dänemark wird von den Dithmarsen bei Meldorf geschlagen. — Venedig mit einer spanisch-französisch-päpstlichen Hülfsflotte unter dem Admiral Pesaro erneuert den Krieg gegen Sultan Bajesid. — Errichtung der Taschenuhren durch Peter Hele (Nürnberger Eier genannt). — Verfall des arabisch-persischen Handels nach Indien und Glanzperiode des portugiesischen Handels. Malacca Mittelpunkt des Weltverkehrs in Ostasien.	7369	Isabella von Castilien stirbt, ihr folgt in Castilien ihre Tochter Johanna und deren Gemahl Philipp von Oesterreich. Ludwig XII., König von Frankreich, erhält vom Kaiser Maximilian die Belehnung mit Mailand. — Der Rest der französischen Truppen verläßt Unteritalien, doch setzt Ludwig XII. den Krieg gegen Spanien an den Pyrenäen fort. — In Nordamerika wird Kap Breton als Ostende von Neufchottland entdeckt. — Erbauung der Stadt Domingo, der ersten von Europäern in Amerika gegründeten Stadt. — Die schreckliche Ausfatzkrankheit (Lepra), die durch die Kreuzzüge aus dem Orient nach Europa eingeschleppt worden war, verliert sich in Europa.	7373
1501 Ludwig XII., König von Frankreich, erobert in Gemeinschaft mit den Spaniern Neapel, Friedrich III., König von Neapel, entsteigt und erhält später für die Verzichtleistung auf seine Krone das Herzogthum Anjou in Frankreich. — Walther von Plettenberg, Heermeister der liefländischen Ordensritter, schlägt die Russen bei Wahelm. — Alexander, Großfürst von Litthauen, wird nach dem Tode seines Bruders, des polnischen Königs Johann I. Albrecht, zum Könige von Polen erwählt und dadurch Litthauen mit Polen dieselbe vereinigt. — Die Türken nehmen den Venetianern den ganzen Peloponnes ab. — Basel und Schaffhausen treten der schweizerischen Eidgenossenschaft bei. — Amerigo Vespucci nimmt die Portalinie für Spanien in Besitz. — Die zwischen Afrika und Südamerika violirt gelegene Insel Ascension wird von den Portugiesen entdeckt. — Der Perserschah Ismael I. Sofi nimmt den Turkomanen Tauris, Diarbekir und die übrigen Gebiet ab. — Arthur, Sohn König Heinrich's VII. von England, heirathet Katharina, Tochter Ferdinand's des Katholischen von Aragonien. — Kaiser Maximilian errichtet neben dem Reichskammergericht einen kaiserlichen Hofrath, später Reichs-Hofrath genannt, in Wien gegen den Willen der deutschen Reichsstände. — Stinken der Hanse infolge der veränderten Richtung des Welthandels.	7370	Ismael I. Sofi, Gründer des persischen Reiches, stirbt. — Ludwig XII. von Frankreich, Gemahl von Anna von Bretagne, stirbt kinderlos am 1. Januar. Sein Vetter und Schwiegersohn Franz I. von Angoulême folgt ihm auf dem Throne. — Die Portugiesen unter Alvarez Cabral entdecken Brasilien. — Die Türken erobern Modon, Coron, Navarin und Lepanto. — Die Venetianer erobern Cypern. — Die Portugiesen unter Vasco de Gama entdecken den Seeweg nach Ostindien. — Die Portugiesen unter Pedro Alvarez Cabral entdecken Brasilien. — Die Portugiesen unter Amerigo Vespucci nehmen Besitz von Südamerika. — Die Portugiesen unter Magalhaens entdecken die Magalhaens-Straße. — Die Portugiesen unter Juan de Nova entdecken die Insel Ascension. — Die Portugiesen unter Juan de Nova entdecken die Insel St. Helena. — Die Portugiesen unter Juan de Nova entdecken die Insel Ascension. — Die Portugiesen unter Juan de Nova entdecken die Insel St. Helena.	7374
1502 Columbus entdeckt Neuspanien. — Die deutschen Reichsstände ersuchen den Kaiser vergeblich um Wiederaufhebung des in Wien errichteten kaiserlichen Hofraths. — Der liefländische Heer-			

Digitized by Google

Illustrirte Chronik.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniss der Illustrirten Chronik.

Seite

Geschichts-Kalender.

Chronologische Uebersicht der politischen Ereignisse im Laufe des Jahres 1869 3
Die Begebenheiten des Jahres 1869 in den Gebieten des Staats- und Völkerlebens, des Rechtswesens, in Kirche und Schule, Handel und Verkehr . . 6
Allgemeine Rundschau 6
Der Norddeutsche Bund 6
Die süddeutschen Staaten 13
Oesterreich 13
Das Ausland 16

Militär- und Marine-Kalender.

Militärwesen 31
Marinewesen 34

Land- und Hauswirthschafts-Kalender.

Landwirthschaft 36
Hauswirthschaft 52

Naturwissenschafts-Kalender.

Physik. — Chemie. — Stein- und Bodenkunde. — Pflanzenkunde. — Thierkunde. — Menschen- und Völkerkunde 60

Geographischer Kalender.

Erforschungen und Reisen in Asien, Australien und Oceanien, Afrika und Amerika. — Das nördliche Eismeer 74

Heilwissenschafts-Kalender.

Gesundheitslehre. — Krankheitslehre. — Heilmittellehre 88

Seite

Literatur-Kalender.

Die wichtigsten Erscheinungen des Jahres 1869 in allen Gebieten der Literatur 95

Kunst-Kalender.

Architektur. — Plastik. — Malerei 105

Theater-Kalender.

Die Zustände im Allgemeinen. — Leistungen der Hof- und Stadttheater und ihrer bedeutendsten Mitglieder. — Novitäten 118

Musik-Kalender.

Beethoven und sein Jubiläum. — Novitäten des Jahres 1869. — Concertwesen und Virtuosen . . . 122

Gewerbs-Kalender.

Neue Maschinen. — Thätigkeit auf den verschiedenen Gebieten der Industrie. — Kunstindustrie . . 128

Frauen-Kalender.

Rückblick auf die Moden des Jahres 1869. — Frauenfrage. — Frauen-, Erwerbs- und Bildungsvereine. — Mädchenschulen. — Berufszweige für Frauen. — Krankenpflege und die sich damit beschäftigenden Vereine. — Politische und sociale Emancipation 139

Chronologische Uebersicht der wichtigsten Ereignisse im deutsch-französischen Kriege des Jahres 1870 . 147

Digitized by Google

Geschichts-Kalender

Chronologische Uebersicht der politischen Ereignisse im Laufe des Jahres 1869.

Januar.

1. Napoleon III. spricht in seiner Neujahrsrede Hoffnung auf Befestigung des Friedens aus. Straßenkampf in Malaga; die Truppen siegen.
2. Eröffnung der portugiesischen Cortes.
4. Wegen der Mahlsteuer große Unruhen in Parma, die weit um sich greifen.
5. General Cadorna, zum Oberbefehlshaber in Mittelitalien ernannt, beginnt einzuschreiten.
8. Das portugiesische Ministerium reicht seine Entlassung ein.
9. Eröffnung der Pariser Conferenz wegen des griechisch-türkischen Streits.
   Mecklenburgischer Landtagsabschied.
10. General Dulce verkündigt auf Cuba Preßfreiheit.
16. Die Spanier siegen bei Bayamo über die cubanischen Insurgenten.
18. Eröffnung des Gesetzgebenden Körpers in Paris.
    Der schwedische Reichstag tritt zusammen.
    Große Niederlage der Maoris auf Neuseeland.
20. Schlußsitzung der Pariser Conferenz und Unterzeichnung eines Protokolls.
21. Das portugiesische Abgeordnetenhaus wird aufgelöst, die Minister bleiben.
22. Ernennung von zwanzig lebenslänglichen Herrenhausmitgliedern in Oesterreich.
23. Ermordung des Civilgouverneurs von Burgos.
26. Die italienische Kammer weist den Antrag auf ein Mißtrauensvotum wegen der Mahlsteuer zurück.
27. Das preußische Abgeordnetenhaus genehmigt die Beschlagnahme-Vorlagen.
30. Das österreichische Herrenhaus spricht sich für Schwurgerichte bei Preßvergehen aus.
    Das amerikanische Repräsentantenhaus giebt den Farbigen das volle Wahlrecht.

Februar.

2. Das griechische Ministerium Bulgaris wird entlassen.
10. Auflösung der rumänischen Kammern.
11. Eröffnung der spanischen Cortes.
13. Die bayerische Zweite Kammer verwirft allgemeine und directe Wahlen.
14. Griechenland nimmt das Conferenzprotokoll an.
15. Zusammentritt des norddeutschen Bundesraths.
16. Eröffnung des englischen Parlaments.
18. Berhaftung des schwedischen Agitators Tullberg.
20. Belgisches Gesetz gegen die Abtretung von Eisenbahnen an Ausländer.
21. Auflösung der griechischen Kammer.
22. Die Türkei öffnet ihre Häfen den Griechen wieder.
    Reise des Königs von Griechenland in den Peloponnes.
23. Annahme des bayerischen Schulgesetzes in der Zweiten Kammer.
24. Das amerikanische Repräsentantenhaus fordert die Bezahlung der Zinsen des Staats in Gold.
    Der belgische Senat verwirft das Justizbudget.
    In Barcelona wird eine communistische Bewegung unterdrückt.
25. Beginn der Debatte des Gesetzgebenden Körpers über die Verwaltung von Paris.
26. In Berlin wird der Receß mit der Stadt Frankfurt unterzeichnet.
27. Arbeiterunruhen in Königsberg.
    Neue Unruhen in Irland.
28. Annahme der neuen Verfassung im Canton Thurgau.
    Bericht der italienischen Commission über den Zwangscurs der Banknoten.
    Der französische Staatspräsident Troplong stirbt.

März.

1. Der preußische Gesandte Graf Usedom wird von Florenz abberufen.
   Das ungarische Ministerium schreitet gegen die Wahlexcesse ein.
   Die holländische Zweite Kammer nimmt die neue Rheinschiffahrtsacte an.
   Gladstone bringt im Unterhause die irische Kirchenbill ein.
2. Dem österreichischen Abgeordnetenhause wird das Schulgesetz vorgelegt.
   Frankreich ladet Belgien zu Unterhandlungen über die Eisenbahnfrage ein.
3. In Weimar wird der Landtag geschlossen.
   Die spanischen Cortes ernennen einen Ausschuß zur Ausarbeitung der Verfassung.
   Das amerikanische Repräsentantenhaus erklärt seine Sympathie für Cuba.
4. Eröffnung des norddeutschen Reichstags.
   Regierungsantritt des Präsidenten Grant.
5. Die Cortes verweigern eine allgemeine Amnestie.
   Grant bildet sein Cabinet.
6. Schluß des preußischen Landtags.
   Die bayerischen Abgeordneten nehmen das Eisenbahngesetz an.
7. Der Gesetzgebende Körper nimmt das Gesetz der Pariser Anleihe an.
8. Genehmigung der Nachtragscredite für 1868 im österreichischen Abgeordnetenhause.
   Die Pforte öffnet die sämmtlichen Häfen von Candia wieder.
   Der Kaiser von Oesterreich in Agram.
   Annahme des Gemeindegesetzes durch die bayerischen Reichsräthe.
9. Das amerikanische Repräsentantenhaus nimmt einen Antrag auf Widerruf des Amtsbauergesetzes an.
10. Genehmigung des ganzen Finanzgesetzes für 1869 im österreichischen Abgeordnetenhause.
    Die Cortes erlassen eine Amnestie für Preßvergehen.
11. Frankreich und Belgien beschließen die Einsetzung eines gemischten Ausschusses für die Eisenbahnfrage.
12. Das nordamerikanische Repräsentantenhaus nimmt die amendirte Schenck'sche Finanzbill an.
    In Hessen verwirft die zweite Kammer die erhöhten Gagen und Löhne für die Truppen.
13. Den österreichischen Abgeordneten wird ein Eisenbahngesetz vorgelegt.
    Spanien dehnt seinen Handelsvertrag mit Frankreich auf den Zollverein aus.
14. Erklärung des Herzogs von Montpensier über seine Throncandidatur.
16. Dem Zollbundesrath wird ein Gesetz über das Zollverfahren vorgelegt.
    Die bayerischen Reichsräthe nehmen die Civilproceßordnung an.
    Der norddeutsche Reichstag erklärt sich für Redefreiheit auf den Einzellandtagen.
17. Die österreichischen Abgeordneten nehmen das Gesetz über die Landwehr an.

Digitized by Google

18. Ein italienischer General begrüßt den Kaiser Franz Joseph in Triest.
Das österreichische Herrenhaus nimmt das Finanzgesetz an.
Besiegung eines Aufstandes in Creta.
Eröffnung der Serapeumschleusen des Suezkanals.
19. Der König von Portugal vermindert die Zahl der Abgeordneten.
20. Verständigung zwischen Frankreich und Belgien über die Grundlagen der Eisenbahnverhandlungen.
Abschluß einer italienischen Anleihe von 300 Millionen.
Völlige Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs zwischen Griechenland und der Pforte.
22. Annahme des Contingentsgesetzes im Gesetzgebenden Körper.
23. Die spanischen Cortes verwerfen die Aufhebung der Conscription.
Erklärung Napoleon's III. im Staatsrath über seine Politik.
24. Im Unterhause wird die irische Kirchenbill in der zweiten Lesung angenommen.
Die spanischen Cortes nehmen das Contingentsgesetz an.
25. Entdeckung einer Verschwörung im italienischen Heer.
Die Pforte gestattet dem Fürstenthum Rumänien das unbeschränkte Münzrecht.
27. Eine Deputation der Unzufriedenen von den Spenden wird in Paris zurückgewiesen.
Auf Cuba treffen spanische Verstärkungen ein.
29. Verfolgungen gegen Pariser Volksredner.
Die griechischen Kammern werden aufgelöst.
30. Beendigung der ungarischen Wahlen.
Die spanischen Cortes nehmen das Anleihegesetz an.
Verständigung beider Häuser in Washington über die Aemterbestätigungsbill.

April.

1. Die Genfer Bürger fordern die Regierung auf, dem Terrorismus der Arbeiter zu steuern.
Der Gesetzgebende Körper verwirft einen gegen die amtlichen Candidaturen gerichteten Antrag.
Der Norddeutsche Bund und Italien entscheiden sich für die Gotthardbahn.
2. Der belgische Minister Frère-Orban in Paris.
3. Attentat auf den Vicekönig von Aegypten.
Conferenz des Vicekönigs von Ostindien und des Afghanen Schi-Ali.
Die Brasilier marschiren von Assuncion gegen Lopez.
4. Der Gesetzgebende Körper beendet seine Debatten über die innere Politik.
5. Wahlen in Rumänien.
6. In Frankreich werden die Wahlen ausgeschrieben.
In den spanischen Cortes Beginn der Debatte über die Verfassung.
7. Ferdinand von Portugal lehnt die spanische Krone ab.
Die holländische Erste Kammer tritt dem Beschluß der Zweiten bei, den Zeitungsstempel aufzuheben.
8. Der Schatzkanzler legt dem Unterhause das Budget vor.
Der norddeutsche Reichstag beginnt die Berathung über das Gewerbegesetz.
9. Der französische Senat genehmigt einstimmig das Contingentsgesetz.
Die Hudsonbai-Gesellschaft tritt ihre Territorialrechte an Canada ab.
10. Lavalette erklärt sich im Gesetzgebenden Körper über die auswärtige Politik.
Blutiger Zusammenstoß in Seraing zwischen Arbeitern und Truppen.
Der kroatische Landtag wählt für den ungarischen Reichstag.
In Rom eine theilweise Amnestie.
Das amerikanische Repräsentantenhaus vertagt sich bis zum 7. December.
11. Entdeckung einer Karlistenverschwörung in Granada.
12. Ein Antrag auf die Aufhebung der großen Militärcommandos wird im Gesetzgebenden Körper verworfen.
13. Genehmigung des Kriegsbudgets im Gesetzgebenden Körper.
Abgeordnetenwahlen in Portugal.
Der amerikanische Senat verwirft den Alabama-Vertrag.
14. Der neue griechische Gesandte trifft in Konstantinopel ein.
15. Neue Arbeiterunruhen in Belgien.
Die belgische Kammer genehmigt das Kriegsbudget.
16. Der norddeutsche Reichstag erklärt sich für Errichtung eines Bundesministeriums.
Die irische Bill in dritter Lesung.
17. Das Unterhaus verwirft ein Amendement Disraeli's.
Ernennung des Grafen Taaffe zum Ministerpräsidenten im diesseitigen Oesterreich.
Auswechselung der Ratificationen der neuen Rheinschifffahrtsacte.
18. Reise des Königs von Italien nach Neapel.
19. Ein neues Amendement Disraeli's gegen die irische Bill wird verworfen.
Die italienische Kammer erklärt sich für die Militärpflicht künftiger Geistlichen.
Das Volk von Zürich nimmt die neue Verfassung an.
20. Fürst Hohenlohe spricht in der bayerischen Ersten Kammer gegen die heutige Politik der Kirche.
Maßregeln der rumänischen Regierung gegen die Bildung rumänischer Banden.
Verhandlungen im englischen Oberhause über Ostindien und Afghanistan.
In den spanischen Cortes wird das Budget eingebracht.
Der italienische Finanzminister legt seinen Finanzplan vor.
21. Das österreichische Unterhaus wählt für die Delegationen.
Neue Verhaftungen in Mailand und Florenz.
22. Der norddeutsche Reichstag verwirft einen gegen die Gesandtschaften der Einzelstaaten gerichteten Antrag.
23. Der Gesetzgebende Körper nimmt das gesammte ordentliche Budget an.
Die bayerische Kammer der Reichsräthe verwirft das Schulgesetz.
24. Eröffnung des ungarischen Reichstags.
26. Schluß der Sitzungen des Gesetzgebenden Körpers.
27. Eröffnung der portugiesischen Kammern.
28. Belgisch-französischer Vertrag wegen einer gemischten Commission für die Eisenbahnfrage.
29. Aufhebung des Belagerungszustandes in Prag.
Landtagsschluß in Bayern.
Eröffnung des Zollbundesraths.
30. Lavalette erklärt im Senat, daß die Franzosen in Rom bleiben.
In Sachsen werden die Wahlen ausgeschrieben.

Mai.

1. Die spanischen Cortes erlassen eine Amnestie.
2. Vereinigung der „Permanenten“ mit der ministeriellen Partei Italiens.
5. Der norddeutsche Reichstag erklärt sich für Diäten.
Die Cortes gewähren Religionsfreiheit.
6. Reformedes des Sultans im Staatsrath.
7. Mazzini wird aus den Grenzcantons ausgewiesen.
Neubildung des italienischen Cabinets.
Die irische Kirchenbill wird in dritter Lesung angenommen.
8. In Lissabon wird ein Militäraufstand unterdrückt.
9. Rede Napoleon's III. in Chartres.
10. Das österreichische Herrenhaus nimmt das Schulgesetz an.
11. Der Bundesrath der Schweiz ladet zu Conferenzen über die Gotthardbahn ein.
Eröffnung der rumänischen Kammern.
12. Beginn der bayerischen Wahlen.
Der norddeutsche Reichstag lehnt in dritter Lesung den Diäten-Antrag ab.
Wahlunruhen in Paris, die sich fortsetzen.
14. Schluß des österreichischen Reichsraths.
Menabrea entwickelt in den Kammern das Programm des neuen Ministeriums.
15. Der schwedische Reichstag wird geschlossen.
Die Pforte giebt die candiotischen Führer frei.
16. Die spanischen Cortes verwerfen den Antrag, daß das Volk über die Regierungsform entscheide.
19. Die russische Regierung unterdrückt die panslavistische Zeitung „Moskwa“.
20. Dem norddeutschen Reichstage wird eine Denkschrift über das Deficit mitgetheilt.
Beginn der Adreßdebatte im ungarischen Reichstage.
21. Der norddeutsche Reichstag genehmigt das Bundeswahlgesetz und das Gesetz über das Handelsgericht.
Der italienische Senat genehmigt das Gesetz über Nichtbefreiung der jungen Kleriker vom Militärdienst.
23. Der Vicekönig von Aegypten trifft in Europa ein.
24. Das Zollparlament wird zusammenberufen.

Digitized by Google

24. Beginn der französischen Wahlen.
Der nordamerikanische Gesandte in Brasilien fordert seine Pässe.
26. Die spanischen Cortes beenden die Verfassungsberathung.
27. Unruhen in Toulouse, Lille u. s. w.
28. Abstimmung des norddeutschen Reichstags über die Gemeindesteuer des Militärs.
29. Annahme der Gewerbeordnung im norddeutschen Reichstage.
Der norddeutsche Reichstag lehnt die neue Branntweinsteuer ab.
31. Annahme der irischen Kirchenbill durch das Unterhaus in dritter Lesung.

Juni.

1. Schlußabstimmung der spanischen Cortes über die Verfassung.
3. Eröffnung des Zollparlaments.
Das ungarische Unterhaus nimmt die Adresse an.
Erste Sitzung der belgisch-französischen Commission.
Schluß der griechischen Wahlen.
4. Die Freiwilligen Cubas zwingen den Generalkapitän Dulce zur Abdankung.
6. Pariser Nachwahlen.
7. Unruhen in Paris, Bordeaux u. s. w.
Präsident Grant setzt einen Ausschuß zur Untersuchung der Indianer-Angelegenheiten ein.
9. Einführung der polnischen Sprache als Amtssprache in Galizien.
13. Der italienische Finanzminister zieht die Finanzgesetze zurück.
Kampf auf Cuba bei Puento Sabre.
Reise des Königs von Preußen nach Hannover.
15. Marschall Serrano wird zum Regenten Spaniens erwählt.
16. Das Zollparlament lehnt die Petroleumsteuer ab.
Erklärung Napoleon's III. in einem Schreiben an Baron Mackau über seine Politik.
Kampf bei St.-Etienne zwischen Arbeitern und Truppen.
17. Eröffnung der griechischen Kammer.
18. In Spanien ein neues Ministerium.
21. Das Zollparlament nimmt die Zuckersteuer an.
22. Schluß des Zollparlaments und des Reichstags.
In Rumänien wird die Kammer geschlossen und der Senat aufgelöst.
Schluß des norwegischen Storthings.
24. Die spanischen Cortes besteuern die Coupons der im Auslande befindlichen Rente mit 5 Procent.
Eröffnung der serbischen Skuptschina.
28. Eröffnung des Gesetzgebenden Körpers.
30. Die nordamerikanische Regierung belegt zwei nach Cuba bestimmte Dampfer mit Beschlag.

Juli.

3. Die französisch-belgische Commission beendet ihre Arbeiten.
5. Eröffnung der schweizerischen Bundesversammlung.
9. Die serbische Skuptschina nimmt die Verfassung an.
10. Unterzeichnung des französisch-belgischen Eisenbahnprotokolls.
11. Eröffnung der österreichisch-ungarischen Reichsrathsdelegation.
12. Bischof Rudigier von Linz wegen Ruhestörung verurtheilt.
Der Kaiser der Franzosen kündigt Reformen an, beruft den Senat und vertagt den Gesetzgebenden Körper.
Im englischen Oberhause wird die irische Kirchenbill zum dritten Male gelesen.
13. In Spanien ein neues Ministerium.
14. Vollendung der Legung des französisch-amerikanischen Kabels.
16. Das englische Unterhaus verwirft alle Amendements des Oberhauses zur Kirchenbill.
17. In Frankreich ein neues Ministerium.
22. Barbara Ubryk wird aus dem Karmeliterinnenkloster befreit.
23. Das Oberhaus nimmt ein Compromiß in der irischen Kirchenfrage an, welches auch vom Unterhause genehmigt wird.
24. In der Mancha werden karlistische Banden zersprengt.
28. Schluß der schweizerischen Bundesversammlung.

August.

2. Der französische Senat tritt zusammen.
Der Sultan verlangt vom Vicekönig von Aegypten Aufklärung über dessen Politik.
7. Austausch der Ratificationen des Handelsvertrags zwischen dem Zollverein und der Schweiz.
8. Deutscher Arbeitercongreß in Eisenach.
10. Tadelsvotum der portugiesischen Pairs gegen die Minister.
11. Vertagung des englischen Parlaments.
12. Dictator Lopez in zwei Treffen geschlagen.
13. In Portugal ein neues Cabinet.
16. Französische Amnestie für Preßvergehen.
20. Schluß der italienischen Parlamentssitzung.

September.

1. Versammlung der deutschen Bischöfe in Fulda.
6. Der französische Senat nimmt das Senatsconsult an.
Eröffnung der rumänischen Kammern.
14. Eröffnung des Friedenscongresses in Lausanne.
15. In Bern tritt die Gotthard-Conferenz zusammen.
24. Eröffnung des badischen Landtags.
26. Republikanischer Aufstand in Spanien.
Brief des Patere Hyacinthe.
30. Eröffnung des sächsischen Landtags.

October.

4. Der dänische Reichstag tritt zusammen.
5. Adreßdebatte in der badischen Kammer.
6. Eröffnung des preußischen Landtags.
Auflösung der bayerischen Kammer.
Der Kronprinz von Preußen in Wien.
7. Der italienische Abgeordnete Lobbia wird vor Gericht gestellt.
9. Arbeiterunruhen in Rubin (Frankreich).
10. Aufstand bei Cattaro in Dalmatien.
13. Schluß der Conferenzen über die Gotthardbahn.
16. Die Republikaner von Valencia strecken die Waffen.
18. Die französische Linke entsagt der Initiative der Kammereröffnung.
21. Der preußische Gesandte v. Werther überreicht dem Kaiser von Oesterreich sein Abberufungsschreiben.
Bundesbeschluß der Schweiz für die Gotthardbahn.
In ganz Spanien die Ruhe wiederhergestellt.
26. Der preußische Finanzminister v. d. Heydt tritt zurück.
30. Italienisches Rundschreiben über das Concil.

November.

6. Rochefort begiebt sich nach Paris.
Beginn des internationalen Congresses in Kairo.
9. Eröffnung der belgischen Kammer.
17. Der Kanal von Suez wird eröffnet.
18. Das italienische Parlament tritt zusammen.
21. Wahlen in Paris.
22. Das italienische Ministerium reicht seine Entlassung ein.
27. Eröffnung der rumänischen Kammer.
29. Thronrede des Kaisers der Franzosen.

December.

6. Die Botschaft des nordamerikanischen Präsidenten.
7. Beginn des Concils.
9. Theilweiser Ministerwechsel in Bayern.
Der Vicekönig von Aegypten läßt den Ferman des Sultans verkünden.
11. Erste Sitzung des österreichischen Reichsraths.
12. Neues Ministerium in Italien.
16. Die Insurgenten von Cattaro beginnen sich zu unterwerfen.
28. Kaiser Napoleon beauftragt Ollivier mit der Bildung eines Ministeriums.

Digitized by Google

Die Begebenheiten des Jahres 1869 in den Gebieten des Staats- und Völkerlebens, des Rechtswesens, in Kirche und Schule, Handel und Verkehr.

Inhaltsübersicht.

Allgemeine Rundschau. — Die einzelnen Länder: Deutschland (der Norddeutsche Bund; die süddeutschen Staaten). Oesterreich. Das Ausland: Frankreich; Belgien; die Schweiz; England; Spanien; Italien; Russland; Türkei und Griechenland; Aegypten; Abessinien.

Allgemeine Rundschau.

Im modernen Leben der Menschheit läßt sich ein allmähliches Aufsteigen zu höhern Culturstufen deutlich verfolgen. Wo es sich um Gebiete handelt, auf denen große Interessen feindlich einander berühren, kann zwar zuweilen in dem Kampf derselben ein Rückschritt erfolgen. Dieser wird aber immer nur momentan sein und eine hastigere Bewegung zur Einholung des Versäumten im Gefolge haben. Noch bei keinem der Wechsel zwischen Reaction und Revolution, von denen die neueste Geschichte zu erzählen weiß, ist der Fortschritt leer ausgegangen. Nach dem Ablauf jeder der Perioden, in denen hitzige Parteikämpfe gepflegt haben, ist ein vorgerückterer Standpunkt erreicht gewesen und die Bekämpfer des Neuen selbst haben sich im Verlaufe der Zeit mit Manchem ausgesöhnt, was ihnen früher als unerträglich erschienen war.

In einer Richtung schreiten die heutigen Menschen stetig vorwärts, ohne sich auch nur momentan zurückwerfen zu lassen. Kein Krieg, keine Revolution, keine Handelskrisis hat die Völker von den Bahnen ablenken können, welche sie in ihrem Verkehrsleben betreten haben. Es findet ein gegenseitiges Annähern, ein Verknüpfen der Interessen statt, für das alle Gewalten der Neuzeit mächtig arbeiten. Der Missionär und der Soldat, der Kaufmann und der Naturforscher gehen Hand in Hand. Im vorigen Jahre feierte dieses großartige Bestreben, die Völker der Erde zu einem menschheitlichen Ganzen, zunächst im Handel und Verkehr, zu verbinden, zwei unvergeßliche Triumphe. Der **Kanal von Suez** wurde eröffnet, die **nordamerikanische Eisenbahn von Meer zu Meer** vollendet. Diese beiden Ereignisse, deren hohe Bedeutung wir bei unserer Erzählung der Jahresereignisse eingehender zu würdigen haben werden, übergipfeln Alles, was 1869 sonst gebracht hat. Als eminente Culturfortschritte contrastiren sie seltsam mit dem in Rom stattfindenden Versuche, dem heutigen Geschlecht mittelalterlichen Grabeshauch als Lebenslicht anweisen zu wollen. Für die unmittelbare Tagesgeschichte freilich ist das Concil wichtiger als Pacificbahn und Suezkanal, ja es scheint fast, als ob die verschiedenen Stellungen, welche die Regierungen und die Völker zu den Tendenzen und Beschlüssen der römischen Kirchenversammlung nehmen, neue politische Constellationen hervorrufen werden.

Der allgemeine politische Charakter der europäischen Politik im vorigen Jahre kennzeichnet sich zunächst dadurch, daß die Welt sich in die Veränderungen von 1866 zu finden begann. Die immer wiederkehrenden Kriegsgerüchte der frühern Zeit verstummten, im aufwachenden Verkehr verrieth sich ein größeres Vertrauen. Conflicte, die im Orient an zwei Punkten zu drohen schienen, riefen keine Störung hervor. Die Arbeiterbewegung fuhr fort, in Europa umherzuwandern, ultramontane Tendenzen suchten sich durch ein Bündniß mit nationalen und politischen Ueberzeugungen zu stärken und strebten in Oesterreich und Bayern nach der Herrschaft. Der Mangel an wichtigen äußern Conflicten mußte die Völker zur Beschäftigung mit innern Fragen auffordern. Besonders war das in Frankreich der Fall. Es zeigte sich, daß das junge seit 1852 herangewachsene Geschlecht in die Satzungen und Formen des zweiten Kaiserreichs sich nicht hineingelebt hatte. Nicht sowol mehr mit den alten Parteien, als mit dieser jungen, ins öffentliche Leben hineintretenden und nach freierer Bewegung verlangenden Generation hatte die Regierung es zu thun. Es war ein für ihn gefährlicher Augenblick, in dem der Kaiser sich zu entscheiden hatte, ob er dem wachsenden Freiheitsdrang widerstehen oder nachgeben solle. Er entschied sich für das letztere und beauftragte ein neues Ministerium damit, den Uebergang zum parlamentarischen System so zu leiten, daß den Ansprüchen der Bevölkerung ohne Schaden für die kaiserliche Macht und ohne Gefahr einer Revolution Genüge geschehe.

Daß in Spanien thatsächlich eine Republik bestehen konnte, ohne in den europäischen Monarchien die Regierungen und Bevölkerungen in Unruhe zu versetzen, documentirt im Vergleich zu 1820 eine gänzlich veränderte Weltlage, denn damals genügte Riego's Schilderhebung, Italien in Flammen zu versetzen und in Frankreich eine offene, in Deutschland eine dumpfe Bewegung hervorzurufen, gegen welche die Monarchen der heiligen Allianz mit dem Aufgebot aller ihrer Mittel einzuschreiten für nöthig hielten. Die Wirkung, welche der spanische Aufstand hervorrief, äußerte sich auf Cuba und war gegen das Mutterland gerichtet. In diesem Kampfe zwischen einer amerikanischen Colonie und ihren europäischen Gebieten hat die Union trotz der Monroe-Doctrin, daß Amerika den Amerikanern gehöre, und trotz aller Aufforderungen zur Einmischung die maßvollste Neutralität beobachtet. Unter seinem neuen Präsidenten festigte sich das Land im Innern und traf namentlich Vorkehrungen, sich der Vortheile zu bemächtigen, welche die Vollendung der Pacific-Bahn in den Ländern am Großen Weltmeer ihm in Aussicht stellt. Diese ungeheuern Gebiete werden uns auch auf der andern Seite, durch die Eröffnung des Suezkanals, nahe gerückt. Von den dortigen Reichen änderte China seine überlieferte Politik vollständig und Japan mußte trotz einer Revolution, welche der Wiederherstellung alter Zustände galt, den Verträgen treu bleiben. Dieses ganze Gebiet, zu dem noch das vorderindische und centralasiatische tritt, wird nicht blos an unserm wirthschaftlichen, sondern auch an unserm geistigen Leben mehr und mehr theilnehmen, und einen neuen und mächtigen Anstoß hat dazu das Jahr 1869 gegeben.

Der Norddeutsche Bund.

Die Sitzungen der gesetzgebenden Versammlungen sind der natürlichste Führer, den man sich für den Weg der Umschau über das innere Staatsleben eines Landes wählen kann. Im Vergleich zu den frühern verfassungslosen Zeiten ist fast ein Ueberfluß an solchen Versammlungen eingetreten, namentlich im Norddeutschen Bunde, wo man ein Zollparlament, einen Reichstag und eine Anzahl von Landtagen hat. Es ist fast, als ob die ganzen Tagesbegebenheiten in die Debatten dieser Körperschaften aufgehen sollten, und doch pflegen die Resultate der auf sie verwen-

Digitized by Google

deten Zeit und Mühe nicht zu entsprechen. Im Norddeutschen Bunde war das im vorigen Jahre der Fall. Das parlamentarische Leben sowol in der Sphäre des Reichstags als in jener des preußischen Landtags kennzeichnet sich durch Unfruchtbarkeit. Der letztere sah eine alte Forderung erfüllt: der Justizminister entsagte den Hülfsarbeitern beim Obertribunal, in denen man immer reactionäre Werkzeuge erblickt hatte, und sagte die feste Anstellung von drei neuen Räthen zu. Seine Vorlage in Betreff verschiedener Fragen des Verfahrens bei den Landtagswahlen, namentlich der Abgrenzung der Wahlkreise, scheiterte gleich im Beginn der Debatte. Sie war dazu bestimmt, dem flachen Lande den Städten gegenüber einen größern Einfluß zu verschaffen, und wurde von der Regierung zurückgezogen, nachdem der Landtag den ersten Paragraphen abgelehnt hatte. Zum finanziellen Abschluß mit Frankfurt gelangte man endlich, freilich hinsichtlich der Form nicht auf eine glückliche Weise. Die drei Millionen Thaler, welche die ehemalige freie Reichsstadt fordern durfte, wurden ihr zugestanden, aber eine Million als Geschenk des Königs. Die Beschlagnahme des Vermögens des Königs von Hannover und des Kurfürsten von Hessen fand die Zustimmung beider Kammern. Was den König Georg betraf, so konnte die Regierung ihre Maßregel durch die Welfenlegion, die zu einem Kampfe auf französischer Seite gegen Preußen bestimmt war, rechtfertigen, vom Kurfürsten von Hessen war aber kein unzweideutig feindlicher Act bekannt, denn die Verschickung einer seiner fortbestehenden Thronrechte darlegenden Denkschrift an die Höfe war lediglich als eine Verwahrung aufzufassen. Indem das Abgeordnetenhaus die Beschlagnahme bestätigte, sprach es dem Landtage zugleich das Recht zu, über die Zurückgabe des Vermögens mit zu entscheiden.

Der preußische Landtag hielt noch seine letzten Sitzungen, als der König den Norddeutschen Reichstag eröffnete (4. März). Die wichtigsten der angekündigten Vorlagen waren die Gewerbeordnung und der Bundeshaushaltsetat. In denselben sollten künftig auch die Ausgaben aufgenommen werden, welche durch die Leitung der auswärtigen Politik des Landes und durch deren Vertretung im Auslande bedingt seien. Um die nicht genügende Deckung der Bundesausgaben auf andere Weise, als durch das System der Matricularauslagen zu erzielen, wurde dem Reichstage die Bewilligung einer Reihe neuer indirecter Abgaben oder Erhöhung bereits bestehender angesonnen. Da man wußte, daß in den preußischen Finanzen ein Deficit sei, so wurde die Anklage laut, daß Preußen die Steuerpflichtigen der andern Bundesländer zum Mittragen seiner eigenen Lasten herbeiziehen wolle. Dieser Anschuldigung fehlte der Boden, da die neuen Abgaben immer nur innerhalb des Bundesbudgets ihre Verwendung gefunden haben würden. Gegen die Bewilligung sprach etwas Anderes. Gewährte man sie, so vermehrte man die Unabhängigkeit der preußischen Regierung von ihrem Landtage, indem man sie der Nothwendigkeit überhob, ihn um die Bewilligung von Bundessteuern anzugehen. Von diesem Gesichtspunkte aus erklärten sich die liberalen Parteien gegen die neuen Steuern und verwarfen sie mit Ausnahme der Börsensteuer.

Aus der Mitte der Versammlung kam ein Antrag, die Nichtverfolgbarkeit der Mitglieder der Kammern und Landtage zum Gesetz zu machen, und wurde angenommen. Dem Ausschluß des Militärs vom activen Wahlrecht stimmte die Mehrheit zu. Eine Verfassungsfrage brachte der Antrag auf Anstellung von verantwortlichen Bundesministern in die Debatte. Er ging von national-liberaler Seite aus und seine Genehmigung wurde von den Reduern der Partei als unerläßlich bezeichnet, wenn es mit der Bundesverfassung, die weiter nichts als ein Provisorium sei, nicht eben dahin kommen solle, wohin es mit der Bundesverfassung von 1815 gekommen sei. Weil man eine Revision der letztern zu Anfang versäumt, habe sie sich als Provisorium bis 1866 erhalten. Unter den Rednern gegen den Antrag machte der sächsische Minister von Friesen den tiefsten Eindruck. „Wenn Sie immer an der Verfassung rütteln", rief er den Nationalliberalen zu, „wenn Sie den einzelnen Staaten, die sich so gern am Bunde betheiligen, ewig vorhalten, wie unsicher die ganzen Bundesverhältnisse sind, so werden Sie Niemand das Leben in diesem Bunde angenehm machen, Niemand zum Eintritt einladen und im Gegentheil das erreichen, was Sie nicht wollen: Sie werden die Entwickelung des Bundes schädigen." Graf Bismarck sprach sich eben so bestimmt gegen den Antrag aus. Ob man etwa den Süden, wo der Einheitsdrang schon so schwach sei, auf diese Weise gewinnen wolle? „Man soll sich in den deutschen Staaten", sagte er, „nicht fragen, was kann gemeinsam sein, sondern was muß gemeinsam sein. Was es nicht zu sein braucht, soll man der speciellen Entwickelung überlassen; damit giebt man der Freiheit Raum." Nach diesen Erklärungen der Minister der beiden größten Staaten im Bunde hatte die Annahme des Antrags keinen andern Werth als den einer Demonstration.

Die Gewerbeordnung wurde am 9. März vorgelegt und gelangte schon am 8. April zur zweiten Berathung. Wie das Gesetz definitiv festgestellt worden ist, enthält es die specielle Durchführung der im Nothgewerbegesetz vom 13. Juli 1868 aufgestellten Grundsätze und muß wegen seiner einheitlichen Bestimmungen auch denjenigen Staaten willkommen sein, die wie Sachsen und die thüringischen Lande in der Gewerbefreiheit über dieses Gesetz hinausgegangen sind. Es beseitigt die mit dem Innungswesen in Verbindung stehenden Beschränkungen, wie die Verweisung gewisser Gewerbe auf die Städte, das Verbot des gleichzeitigen Betriebs mehrerer Gewerbe, den ausschließlichen Gewerbebetrieb der Zünfte und kaufmännischen Corporationen, und hebt auch die Zwangs- und Bannrechte auf. Für den stehenden Gewerbebetrieb ist grundsätzlich nur die Anzeigepflicht als einziges Erforderniß ausgesprochen, die sich bei den Preßgewerben zugleich auf das Local erstreckt. Nur bei gewissen, speciell angegebenen Gewerben, die theils Nachtheile oder Gefahren für die Nachbarn oder für das Publikum überhaupt herbeiführen, theils von Seiten der Gewerbetreibenden eine sittliche Zuverlässigkeit verlangen, wird eine besondere Genehmigung der Behörde erfordert. Größern Beschränkungen ist der Gewerbebetrieb im Umherziehen unterworfen, der an einen Legitimationsschein, gültig auf ein Jahr und für einen bestimmten Umkreis, geknüpft ist. In das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern greift das Gesetz nur insoweit ein, als es die Bezahlung der letztern mit baarem Gelde verlangt. Die bestehenden Coalitionsbeschränkungen sind beseitigt, der Wanderzwang, die Verpflichtung von Arbeitsbüchern hört auf, das Verhältniß zwischen Arbeitern und Arbeitgebern bleibt deren freier Vereinbarung überlassen. Die Innungen der Gewerbtreibenden können als Institute gewerblicher Selbstverwaltung fortbestehen, die Bildung neuer ist erlaubt.

Den Handel bedachte man besonders durch die Errichtung eines Bundesoberhandelsgerichts in Leipzig. Eine solche Behörde war von dem Augenblicke an, in dem eine deutsche Wechselordnung zu Stande kam, nothwendig geworden, damit eine gemeinschaftliche höchste Instanz die Verschiedenheiten in der Rechtsprechung ausgleiche, die infolge abweichender Auffassungen der Wechselordnung von Seiten der Gerichte der Einzelstaaten nicht ausbleiben konnten. Daß gegen dieses unbedingt erforderliche und längst allgemein gewünschte Höchstgericht Einwürfe sich erhoben, ist auf Rechnung theils theoretischer, theils particularistischer Ansichten zu setzen, welche letztern in diesem Falle nun so unberechtigter waren, als der Antrag auf die Errichtung des Oberhandelsgerichts von Sachsen ausge-

Digitized by Google

gangen war, welches unter allen mit Preußen vereinigten Bundesſtaaten derjenige iſt, welcher die geringſte

das Zollparlament. Die erſten Geſchäfte des letztern beſtanden in der Berathung und Annahme der mit Japan

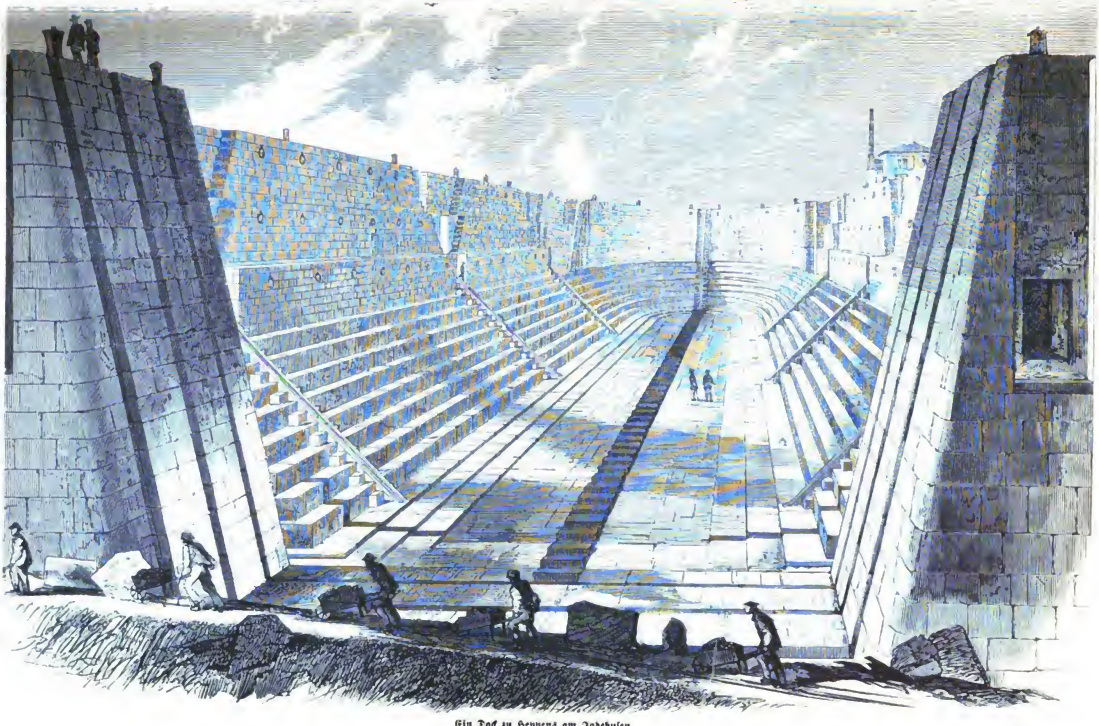
Otto Camphauſen, königlich preußiſcher Finanzminiſter.

Veranlaſſung hat, centraliſirenden Tendenzen Brücken zu bauen.

Vom Reichstag begaben ſich die Mitglieder deſſelben in

und der Schweiz abgeſchloſſenen Handelsverträge. Mit Befriedigung begrüßte die Verſammlung ein muſterhaftes Vereinszollgeſetz, das mit dem Geiſt bureaukratiſcher Klein-

Digitized by Google



Ein Dock zu Heppens am Jadebusen.

Digitized by Google

lichkeit und Peinlichkeit brach, durch den ein großartiger Grenzverkehr unmöglich gemacht wird. Die Vorlage, welche das Zollparlament mit einigen Abänderungen genehmigte, vereinfacht die Zollcontrolen und erleichtert das Abfertigungsverfahren, läßt in den Strafbestimmungen wesentliche Milderungen eintreten und hat namentlich den Vorzug, alle auf das Zollwesen bezüglichen Bestimmungen in ein Gesetz zusammenzufassen. Keineswegs freundlich war die Aufnahme, die dem Zolltarif zu Theil wurde. Man vermißte darin eine umfassende Reduction des Tarifs einschließlich der verderblichen Eisenzölle und sah sich einem Zwang gegenübergestellt, indem die angebotenen Reformen davon abhängig gemacht wurden, daß das Zollparlament sich mit einer Besteuerung des Petroleums einverstanden erkläre. Diese Steuer, wiederholte Präsident Delbrück in der Debatte einige Male, könne nicht entbehrt werden, da sie die Ausfälle in den Einnahmen ersetzen müßte, welche durch die neuen bedeutenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen entstehen würden. Das Zollparlament ließ sich aber durch keine Rücksicht auf die Kassen der Regierungen abhalten, die Petroleumsteuer zu verwerfen. Die angedrohte Folge trat ein: die Regierungen zogen alle vorgeschlagenen Zollermäßigungen und Zollbefreiungen zurück. Ein Zuckersteuergesetz, ein Schritt auf dem richtigen Wege der Reform, kam noch zu Stande. In dieser Maßregel und in dem Vereinszollgesetz bestanden die Resultate der Sitzung.

Die schöne Jahreszeit ließ in der gesetzgeberischen Thätigkeit, die sich in Berlin abspielte, eine längere Pause eintreten. Am 6. October öffneten sich die Thüren des Ständehauses wieder, um die Mitglieder des Landtages eintreten zu lassen. Nicht weniger als viezig Vorlagen hatten die verschiedenen Ministerien ausgearbeitet, darunter eine Kreisordnung, die dem Grundsatz der Selbstverwaltung erhebliche Huldigungen darbrachte. Die Cardinalpunkte dieser Vorlage wurden erst im nächsten Jahre berührt, und wir müssen deshalb in unserer heutigen Uebersicht die ganze Angelegenheit bei Seite lassen. Die Deficitfrage, welche die Verhandlungen des Landtages bei seinem frühern Zusammentritt, des Reichstags und des Zollparlaments begleitet hatte, kehrte auch in der Herbstsitzung wieder. Der Finanzminister v. d. Heydt gab hinsichtlich des Betrags der Deckung, deren man benöthigte, eine geringere Summe als früher an, die aber immer noch bedeutend genug war, um die preußische Verwaltung nicht mehr auf der Höhe ihres alten Rufs erscheinen zu lassen, und stellte an das Haus die Forderung, in einen Zuschlag von 25 Procent zur Einkommen-, Klassen-, Mahl- und Schlachtsteuer zu willigen. Er kam übrigens nicht in die Lage, seine Vorlage vor einer sehr ungünstig gestimmten Versammlung vertreten zu müssen, da er seine Entlassung erhielt. Der neue Finanzminister Camphausen entsagte jeder höhern Besteuerung und bezeichnete seine Aufgabe zunächst dahin, bezüglich der Staatsschuldentilgung eine größere Leichtigkeit der Bewegung zu ermöglichen, sodaß in günstigen Jahren größere Tilgungssummen, in ungünstigen Jahren kleinere zur Verwendung kämen. Ein ausführlicher Finanzplan, den er in einer spätern Sitzung vorlegte, hatte ein neues Amortisationssystem zur Grundlage und stellte im Allgemeinen das Princip einer jährlichen 1procentigen Amortisation auf. Außerdem beabsichtigte er die Convertirung der bisherigen 4½- und 4procentigen Anleihen in eine 4½procentige Rentenschuld, wobei jede Zwangsconvertirung ausgeschlossen bleiben solle. Mit dem Consolidationsgesetz, das diesem Plane entsprang, erklärte sich der Landtag einverstanden, und damit war die preußische Deficitfrage verschwunden.

Bei den übrigen Debatten hatte das Cultusministerium den schwersten Stand. In vielen Sitzungen erfuhr der Geist, in dem es die Kirche und Schule leite, den härtesten Tadel. Wie leidenschaftlich die Angriffe wurden, ergiebt sich aus dem Rufe, mit dem der Abgeordnete Ziegler seine Rede schloß: „Fort mit diesem Cultusminister, fort mit Herrn von Mühler!“ Diese Aeußerung fiel, nachdem der Finanzminister erklärt hatte, daß es dem Staat ein Leichtes sein werde, den Witwen- und Waisenkassen der Volksschullehrer einen jährlichen Zuschuß von 60,000 Thalern zu bewilligen, wodurch er dem Cultusminister, der eine solche Summe als unerschwinglich bezeichnet hatte, ein starkes Dementi gab. Gegen das Kriegsministerium erhob sich ein Sturm, als bekannt wurde, daß ein preußischer Commandant ein für gefallene Hannoveraner auf dem Kirchhofe von Celle errichtetes Denkmal mit Nichtachtung eines richterlichen Spruchs entfernt habe. Der Minister des Innern fügte sich einer ständischen Auffassung, welcher er sonst consequent entgegengetreten war, indem er die Stellvertretungskosten von Beamten, die in die Kammer gewählt seien, auf die Staatskasse zu übernehmen verstprach. Im Herrenhause unternahm Graf Lippe, ein früheres Mitgied des Bismarck'schen Ministeriums, einen Sturmlauf gegen die Bundesverfassung, indem er die Errichtung eines Bundesoberhandelsgerichts als Competenzüberschreitung zu bezeichnen beantragte. Das Haus trat ihm in dieser Sache nicht bei, und verrieth durch die Zurückweisung des Abgeordnetenbeschlusses, die politischen und Preßvergehen an das Schwurgericht zu verweisen, seine reactionäre Gesinnung.

Außerhalb der parlamentarischen Kreise liegt ein ungeheures Gebiet staatlicher, corporativer und individueller Thätigkeit, auf welches die ständischen Beschlüsse vielfältig keinen Einfluß nehmen können. Wir haben hier zunächst großer Arbeiten zu gedenken, die, nachdem die Gelder dazu verwilligt worden waren, ganz in den Händen des Staats lagen. Die Bauten des norddeutschen Kriegshafens zu Heppens am Jadebusen wuchsen ihrer Vollendung entgegen. Während die Kriegsmarine so zunahm, daß sie bereits eine Streitmacht von 89 Kriegsschiffen mit 563 Geschützen darstellte, nahm der für sie bestimmte Hafen einen imposanten Charakter an. Bewunderung erregten die Docks, die zur Aufnahme der größten Panzerschiffe geeignet sind. Das zuerst fertig gewordene, ein Prachtbau von silbergrauem schwedischen Granit, ist in der Sohle 443 Fuß lang, in der Krone 96 Fuß breit und hat von der Stapelsohle bis zu den Dockplatten der Krone eine Höhe von 33 Fuß. Das zweite hat dieselbe Größe, das dritte ist etwas kleiner. Die Füllung der Docks mit Wasser geschieht durch Füllkanäle, das Ausleeren besorgt eine Dampfpumpe, deren zwei Maschinen zusammen 150 Pferdekraft haben.

Im Juni machte der König von Preußen dem Hafen am Jadebusen seinen Besuch. Ihn begleitete der Großherzog von Oldenburg, dessen Entgegenkommen in der Zeit allseitigen Mißtrauens und kleinlicher Eifersüchtelei unter den Bundesstaaten die Gründung eines preußischen Hafens an der Nordseeküste allein ermöglicht hatte. Das früher öde Ufer war jetzt mit stolzen Bauten bedeckt und auf den Wogen schaukelten sich einige Schiffe der deutschen Kriegsflotte, die vor nicht langer Zeit zu den frommen Wünschen gehörte. Von dem Tage dieses Besuchs an heißt der Hafen gleich der mit ihm entstandenen Stadt Wilhelmshafen.

In der corporativen Thätigkeit nehmen die Eisenbahngesellschaften die erste aller Stellen ein. Innerhalb des vorigen Jahres wurden im norddeutschen Bundesgebiet beinahe 70 Meilen neue Eisenbahnen eröffnet; 51 Meilen kamen auf Preußen, 7 auf Oldenburg, 6 auf Sachsen, ebenso viele auf Hessen. Die längsten Strecken waren Cöslin-Stolp, Herzberg-Nordhausen, Erfurt-Nordhausen, Reuß-Düren, Oldenburg-Leer. In Süddeutschland war die Bauthätigkeit fast ebenso groß, denn es wurden 59 Meilen eröffnet; in Oesterreich-Ungarn erhielt der Verkehr 123 Meilen neuer Eisenbahnlinien überwiesen.

Digitized by Google

Auf dem Geldmarkte zeigte sich für preußische Staatspapiere keine besondere Vorliebe. Die 3½procentigen Staatsschuldscheine fielen um 2⅛ Procent, die preußischen Bankactien verloren 7 Procent. Ebenso gingen die preußischen Eisenbahnpapiere meistens zurück. Bei diesen Papieren erklärte sich das dadurch, daß sie kein internationales Papier sind und jenseit der Grenzen keine Käufer finden. Sollen sie gekauft werden, so muß sich im Inlande Kapital aufgespeichert haben und die Besitzer desselben dürfen nicht ausländischen Papieren, die häufig steigen und fallen und bei denen sich ein günstiger Moment für den Kauf aussindig machen läßt, den Vorzug geben. Eine Anhäufung von Kapitalien hatte aber noch nicht sehr stattgefunden. Der Verkehr hob sich, jedoch nicht in dem Maße, daß nach dem Ausweisen der Schatten der Vorjahre viel für die Speculation oder die feste Anlage in Papieren übrig geblieben wäre. Glänzende Geschäfte machten blos die Eisen- und Kohlenindustrie, die Eisen- und Metallwaarenfabriken. Sie waren nie um Bestellungen, wol aber wegen unzureichender Arbeitskräfte in Verlegenheit und nehmen ins neue Jahr viele Aufträge hinüber.

Was deutscher Gewerbfleiß zu leisten im Stande ist, stellte die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung in Wittenberg vor Augen. Besonders günstig war es, daß der Gedante sich Anklang verschaffte, auch Künstler sich betheiligen zu lassen, um der in Deutschland leider noch darniederliegenden Kunstindustrie emporzuhelfen, einen Impuls zu deren größerm Aufschwung zu geben und einen innigen Verkehr zwischen den Künstlern und dem Publikum anzubahnen. Eine besondere Ausstellung von Gegenständen der Mühlindustrie wurde in Leipzig veranstaltet. Für Hebung der deutschen Kanal- und Flußschifffahrt bildete sich ein Centralverein in Berlin. Die Kettenschleppschifffahrt, in andern Ländern mit Erfolg eingeführt, bemächtigte sich auch der deutschen Flüsse. Ein Project, einen Elbe-Spree-Kanal zur Verbindung zwischen Berlin und Dresden zu bauen, warb um Concession und um Theilnahme.

Das Volkswirthschaftliche besitzt unter seinen Domänen eine, die sich durch eine stürmische Bewegung kennzeichnet. Was die Gesetzgebung thut und was sich durch das Genossenschaftswesen erreichen läßt, genügt dem von socialistischen Ideen erhitzten Theil des Arbeiterstandes bei weitem nicht. Dem an sich richtigen Princip der Selbsthülfe huldigend, weist die Arbeiterpartei, gewisse Führer ausnehmend, Alle zurück, die sie nicht als zu ihrem Stande gehörend betrachtet, und behandelt die vorgeschrittensten Parteien, wenn sie nicht blindlings mit ihr gehen, als Feinde. Sie selbst ist übrigens unter sich gespalten, und um einer Wiedervereinigung willen tagte sie voriges Jahr in Eisenach. In der That wurde infolge der dortigen Berathungen, die am 7. August begannen, ein Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein mit dem Vorort Braunschweig gegründet; aber die Gegner der in Eisenach vertretenen und von den dortigen Berathungen ausgeschlossenen Partei behielten ihre Organisation bei und verdoppelten ihren Eifer, sodaß die Zwietracht durch den Eisenacher Tag vermehrt wurde. Der socialdemokratische Congreß hatte aus 193 Orten Abgesandte in seiner Mitte gesehen und trennte sich nach der Annahme eines Programms. Die folgenden Grundsätze wurden vorangeschickt: Die wirthschaftliche Abhängigkeit des Arbeiters von dem Kapitalisten bildet die Grundlage der Knechtschaft in jeder Form, und es ist deshalb unter Abschaffung des jetzigen Lohnsystems der volle Arbeitsertrag für jeden Arbeiter zu erstreben. Die politische Freiheit ist die unentbehrlichste Vorbedingung zur wirthschaftlichen Befreiung der arbeitenden Klassen. Die politische und wirthschaftliche Befreiung ist nur möglich, wenn die Arbeiterklasse gemeinsam und einheitlich den Kampf führt. Die socialdemokratische Partei Deutschlands giebt sich deshalb eine einheitliche Organisation und schließt sich zugleich als Zweig des Internationalen Arbeiterbundes den Bestrebungen desselben an. Als die nächsten Forderungen sind geltend zu machen: Gleiches, allgemeines, unmittelbares und geheimes Wahlrecht für alle mündigen Männer zur Wahl in das Parlament, die Landtage, die Vertretungen der Provinzen und der Gemeinden; Einführung der unmittelbaren Gesetzgebung durch das Volk; Aufhebung aller Vorrechte der Geburt, des Standes, des Besitzes und des Glaubens; Errichtung der Volkswehr an Stelle der stehenden Heere; Trennung der Kirche vom Staat, der Schule von der Kirche; unentgeltlicher Unterricht in den Volksschulen; volle Preßfreiheit, freieres Vereinsrecht, Einführung des Normalarbeitstages, Verbot der Kinderarbeit; Abschaffung aller indirecten Steuern und Einführung einer einzigen directen und progressiven Einkommensteuer.

Nicht mit so stürmischem Wellenschlage, wie diese Arbeiterbewegung, aber stark und gewaltig geht eine andere Strömung, die religiöse, durch die Zeit. Sie dehnt sich über alle Bekenntnisse aus und ist in stetigem Wachsen begriffen. Einen neuen Anstoß stärkster Art empfing sie durch die von Pius IX. nach Rom ausgeschriebene Kirchenversammlung. Von dieser werden wir weiterhin, alle von ihr innerhalb der katholischen Welt bedingten Erscheinungen zusammenfassend, berichten. Auf die protestantische Kirche mußte die Thatsache allein schon, daß die katholischen Bischöfe der Welt zu Beschlüssen über die Aufgaben des Katholicismus an den Sitz des Papstes berufen wurden, ihren Einfluß üben, und überdies erfuhr man bald genug, daß das Concil dazu bestimmt sein werde, den ausgesprochensten Machtansprüchen des Papstthums seine Sanction zu ertheilen. Um dagegen zu protestiren, versammelten sich gegen hundert Vertreter der protestantischen Kirche aus allen deutschen Staaten, Oesterreich und Frankreich am 31. Mai in Worms. Indem sie die römischen Bestrebungen energisch zurückwiesen und die hierarchischen Irrthümer, insbesondere den Geist und das Wirken des Jesuitenordens als Hauptursache der herrschenden Spaltung bezeichneten, erklärten sie zugleich alle auf Begründung einer geistlichen Hierarchie und eine ausschließliche Dogmenherrschaft in der protestantischen Kirche gerichteten Bestrebungen für eine Verleugnung des protestantischen Geistes und für Brücken nach Rom. Die Versammlung stellte dann noch Grundzüge einer protestantischen Kirchenverfassung fest, welche der ganzen Gemeinde das ihr bisher vorenthaltene Recht voller Mitberathung und Entscheidung wahrte.

Diesem männlichen Geist protestantischer Gesinnung begegnen wir bei dem in Stuttgart stattgefundenen Kirchentage nicht. Aus Vertretern der Kirchenregimente und der orthodoxen Richtung bestehend, beschäftigte er sich besonders mit der innern Mission und mit dem Verhältniß der Kirche zur Schule, welches er in der bisherigen Weise erhalten und zu einer möglichst innigen Verbindung ausgebildet wissen wollte. Ueber den Protestantenverein sprach man sich in dieser Versammlung übrigens mit mehr Duldung aus, als die kirchlichen Behörden Preußens bethätigten, welche für den Protestantentag die Einräumung einer Kirche abschlugen. Die Versammlung tagte nun in der Turnhalle, die sich für diese Veranlassung festlich geschmückt hatte. Sie berprach die kirchlichen Zustände der Gegenwart, ohne besondere Beschlüsse zu fassen, und tadelte die von einem Theile der Geistlichkeit unternommenen Versuche, die Todesstrafe als ein der Obrigkeit durch göttliche Ordnung auferlegtes Gesetz darzustellen.

Eine besondere Stellung nimmt die orthodoxe Partei Hannovers und Kurhessens ein. So gewiß sie sein kann, von dem jetzigen Leiter des Cultusministeriums jede Förderung zu erhalten, bleibt sie trotzdem stark oppositionell, weil sie den Argwohn hegt, um ihre alte Verfassung gebracht und in die Union hineingezwungen zu werden. Die in beiden Provinzen abgehaltenen Synoden debattir-

Digitized by Google

ten in diesem Geiste, und in Hessen war es sogar schwer, eine Synode überhaupt zusammenzubringen.

Eine israelitische Synode, die erste ihrer Art, tagte in Leipzig. Aus weiter Ferne, selbst aus Westindien, fanden sich Mitglieder ein. Die Verhandlungen waren durchschnittlich specieller Natur und bezogen sich auf den Religionsunterricht und auf die zeitgemäße Reform des Cultus. Als Signatur der Versammlung kann der folgende, einstimmig angenommene Beschluß gelten: „Die Synode erkennt das Judenthum in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des neuern Staats, der neuern Gesellschaft, in Uebereinstimmung also mit dem Grundsatz der Einheit aller Menschen, der Gleichheit aller vor dem Gesetz, der Gleichheit aller in Pflichten und Rechten dem Vaterland und dem Staat gegenüber, sowie der völligen Freiheit des Individuums in seiner religiösen Ueberzeugung und dem Bekenntniß derselben."

Wenden wir uns von der Kirche zur Schule, so weht uns sogleich ein frischerer Hauch entgegen. Die 4000 deutschen Schullehrer, die im Mai nach Berlin zogen, um der achtzehnten deutschen Lehrerversammlung beizuwohnen, verhandelten in der Hauptsache über Fachgegenstände. Von allgemeinem Interesse waren die Thesen, die von Hoffmann aus Hamburg aufgestellt und von den Anwesenden angenommen wurden. Sie lauteten: Die bisher geübte, willkürliche Beschränkung der Lehrerbildung ist verwerflich. Die Wahl der Methode und der Lehrmittel ist den Lehrern zu überlassen. Das Schulgesetz muß ein Minimum der Volksbildung aufstellen, darf aber keiner Schule verbieten, darüber hinauszugehen. Die Verwaltung der Schule darf nur unter der Mitwirkung von Schulmännern vor sich gehen. Die Schule ist nicht Sache einer Partei, sondern des ganzen Volks. Das beste Correctiv in Schulsachen ist die unbedingte Oeffentlichkeit. Dieselben Beschlüsse etwa faßte eine von fast 1200 Theilnehmern besuchte sächsische Lehrerversammlung in Meerane und machte die folgenden Zusätze: Der Staat hat den Lehrern eine höhere Bildung als seither zu gewähren. Die materielle Stellung der Lehrer ist im Interesse der Fortentwickelung des Volksschulwesens zu verbessern. Des Lehrers außeramtliche Handlungsweise ist nur nach den allgemeinen Landesgesetzen und seine weltliche Thätigkeit nach dem Civilstaatsdienergesetze zu beurtheilen.

Der Juristentag hatte im vorigen Jahre Heidelberg zu seinem Sitze gewählt. Von den 16 gestellten Fragen kamen nur 11 zur Erledigung. Die wichtigern betrafen die Einzelhaft, welcher principiell der Vorzug gegeben wurde, die Militärgerichtsbarkeit, die man mit einer gewissen Zurückhaltung, aber doch so behandelte, daß die Aufforderung an die Regierungen, die Aufhebung der noch bestehenden besondern Militärstrafgerichte anzubahnen, nicht zu verkennen war, und die obligatorische Civilehe, die als eine Nothwendigkeit gefordert wurde. Auch über das Genossenschaftswesen wurde verhandelt und vom juristisch-theoretischen Standpunkte dem Erfahrungssatze Recht gegeben, daß die Solidarhaft für die Genossenschaften nothwendig ist.

Ehe wir den Norddeutschen Bund verlassen, müssen wir noch einmal auf das politische Gebiet zurückkehren. Im Umfang des Areals einander ziemlich gleich, sind Mecklenburg und Sachsen in allen andern Beziehungen Gegensätze. In Mecklenburg conservirten die tonangebenden Klassen patriarchalische Zustände, wie sie in Deutschland sonst nirgends bestehen. Die Landtage verhandeln in althergebrachter Weise, d. h. Vorschläge bezüglich der Verfassungsreform und anderer Fortschritte werden niedergestimmt, wenn sie nicht von vornherein als unzulässig zurückgewiesen worden sind. Da der Reichstag trotz der von Wiggers gegebenen Anregungen in diese Angelegenheiten nicht hineingegriffen hat und beim Bundesrathe nicht die entfernteste Lust zu einer Einmischung besteht, so fühlt man sich in Mecklenburg sicher genug. Auf das Ganze wirkt die mecklenburgische Stabilität in mancher Beziehung zurück, z. B. darin, daß die völlige Beseitigung der Ehzösse wegen Mecklenburgs Widerspruch gegen eine Aufgabe seiner Ansprüche ohne Entschädigung unter den frommen Wünschen zu figuriren fortfährt.

Ganz anders stehen die Dinge in Sachsen. Von jeher wegen der ungemeinen Entwickelung seines Handels, seiner Gewerbe und seiner Landwirthschaft wichtiger, als seine geographische Größe voraussetzen läßt, und von einer gebildeten und lebhaft beweglichen Bevölkerung bewohnt, ist Sachsen zu einem fortschrittlichen Staat geeignet und wird jetzt in diesem Sinn regiert. Ein neues Wahlgesetz hatte im Vorjahre vielen Tausenden eine thätige Theilnahme an der Bildung der Zweiten Kammer ermöglicht. Dieses Wahlgesetz hatte nun seine Probe zu machen und bestand sie gut, wenn auch diejenigen, welche eine Volksvertretung in der Art der vorigen erwartet hatten, und ebenso die Nationalliberalen in ihren Hoffnungen sich getäuscht sahen. Die Wahlen, die unter lebhafter Betheiligung vor sich gingen, verschafften den namhaftesten der frühern Landstände ihre Sitze wieder und führten manche frische Kraft in die Kammern. Das Verhältniß der Parteien war so, daß keine der verschiedenen Richtungen allein die Oberhand hatte und selbst die am schwächsten vertretene unter Umständen den Ausschlag geben konnte. Am 30. September eröffnete der König den Landtag in Person. Von vornherein, sagte er in der Thronrede, sei sein Streben dahin gerichtet gewesen, den Ausbau des Bundes auf dem Grunde freier Verfassung zu fördern und zu unterstützen, ja er habe für eine wichtige, im Interesse des Bundes liegende Institution (Bundesoberhandelsgericht) selbst die Initiative ergriffen, zugleich werde er aber auch, nach wie vor, dahin wirken, daß die Grenze, welche die Bundesverfassung zwischen den Rechten des Bundes und denen der Einzelstaaten ziehe, aufrecht erhalten und die Linie nicht überschritten werde, jenseits welcher den Einzelstaaten weder Macht noch Ansehen genug bleiben würde, um als lebendige und kräftige Mitglieder des Bundes mit Erfolg wirken und zugleich ihre eigenen Angelegenheiten ihren Bedürfnissen gemäß ordnen zu können. Von tiefgreifender Bedeutung war keine der Vorlagen, welche die Thronrede ankündigte. Es waren besondere Revisionsarbeiten vorzunehmen, welche die Gesetzgebung mit dem liberaler gestalteten Leben der Zeit in Einklang zu setzen hatten. Ueber den Berathungen kam das neue Jahr heran, in dem die Kammern noch bis zum Zusammentritt des Reichstags zusammen blieben. Für eine Charakteristik ihrer Leistungen ist daher hier nicht der Ort.

An Sachsen knüpfte sich zum Theil eine neue Verstimmung, die zwischen Oesterreich und Preußen eintrat. In einer Depesche des Grafen Beust war von einer für Oesterreich unzulässigen Auffassung die Rede, die „man" (Preußen) dem Auftreten Oesterreichs in der belgisch-französischen Eisenbahnfrage in Dresden gegeben habe. Preußischerseits erblickte man in dieser Depesche ein Dreinreden eines Dritten, welches um so unzulässiger sei, als es sich hier um einen Vorgang zwischen Mitgliedern des Norddeutschen Bundes gehandelt habe. Anderes mischte sich hinein. In einer Delegationssitzung, in der das Verhältniß zwischen Preußen und Oesterreich zur Rede gekommen war, hatte der Reichskanzler die Gesinnungen Oesterreichs als die friedlichsten, die Haltung Preußens aber als eine nicht entgegenkommende bezeichnet. Von Berlin wurde darauf geantwortet, und ein ernsteres diplomatisches Zerwürfniß schien nicht in allzu weiter Ferne zu stehen, als von beiden Seiten eingelenkt wurde. Preußen entschloß sich zu der Ersetzung seines Gesandten in Wien durch eine dem dortigen Hofe genehmere Persönlichkeit. Als im Herbst der Kronprinz auf dem Wege nach Suez in Wien einen Besuch

Digitized by Google

machte und mit Auszeichnung empfangen wurde, nahmen die Beziehungen der beiden Höfe einen Charakter an, der ihnen seit 1866 fremd gewesen war.

Die süddeutschen Staaten.

Zwischen Oesterreich und Preußen stehen, eine völlige Aussöhnung hindernd, die süddeutschen Staaten. Es ist ein natürliches Bestreben österreichischer Politik, die Einbußen in Deutschland durch die Gewinnung eines Einflusses auf diese Staatengruppe wett zu machen, und es ist ein ebenso natürliches Bestreben Preußens, den Schlagbaum der Maintinie fortzuschaffen. Eine brennende Frage ist die Stellung Süddeutschlands darum durchaus nicht. Im Gegentheil läßt sie sich dazu an, lange eine Zukunftsfrage zu bleiben. Ein Anschluß der Südstaaten an den Nordbund setzt deren freieste Zustimmung voraus und diese ist in den beiden Hauptstaaten nicht zu erwarten. Hinsichtlich der innern Verhältnisse zeigten sich in den einzelnen Staaten verschiedene Erscheinungen. In Hessen-Darmstadt kamen nur kleine Ereignisse vor: ein Angriff in der Kammer auf die Befreiung des Militärs von Gemeindeabgaben, die Pensionirung mehrer höherer Offiziere, die man einem preußischen Druck zuschrieb u. a. m. Württemberg hatte keine äußerlich in die Augen fallenden Resultate seiner sich stets gleichbleibenden geistigen Regsamkeit und eifrigen Thätigkeit aufzuweisen. Die Parteien behaupteten sich in ihrer frühern Stärke. Für den Landtag wurden umfassende Vorlagen, Reformen von allgemeinem Interesse vorbereitet. In Mangel bedeutender Vorgänge wurde ein längerer Besuch des Ministers v. Varnbüler beim Grafen Bismarck als politisches Ereigniß behandelt.

Das Großherzogthum Baden ist der einzige süddeutsche Staat, in dem die nationalliberale Partei, vom Hofe begünstigt, die Oberhand besitzt. Abgesehen von einem mit Preußen vereinbarten militärischen Freizügigkeitsvertrage konnte sich diese Richtung nur in politischen Manifestationen äußern. Die mit den Ultramontanen verbündete Volkspartei hatte sich eine feste Organisation gegeben und glaubte sich stark genug, um nach der Macht streben zu können. Ihr Programm verlangte ein bis zu den letzten Consequenzen durchgeführtes parlamentarisches Regierungssystem und als Vorbedingung das allgemeine und directe Wahlrecht, durch das der wirkliche Volkswille allein zum Ausdruck gelangen könne. Da die Kammern nicht aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen waren, so mußte die Volkspartei, ihrem Programm treu, die Forderung stellen, daß der Großherzog sie auflöse und einen außerordentlichen Landtag zur Feststellung eines Wahlgesetzes mit allgemeinem directen Wahlrecht berufe. In diesem Sinne gingen hunderttreiundzwanzig Adressen an den Landesherrn ab.

Diese Agitation hatte die Folge, die herrschende liberale Partei zu vermehrter Thätigkeit anzuspornen. Mit der Kammerfraction, die sich in Offenburg selbständig constituirt hatte, wurde Versöhnung geschlossen und der Landtag dazu benutzt, die öffentliche Meinung durch Reformen zu beschwichtigen. Erst am 24. September vom Großherzog eröffnet, brachte er bis zum Schlusse des Jahres mehrere Gesetze liberalen Charakters, die Verweisung der politischen Verbrechen und Preßvergehen an Geschworene, eine wesentliche Umgestaltung des Gemeindegesetzes, ein Gesetz über die obligatorische Civilehe und ein Gesetz über das Verfahren bei Ministeranklagen.

Bayern sah beim Beginn des Jahres seine Stände versammelt. In der Zweiten Kammer verfügte der Liberalismus in einer gemäßigten und einer fortgeschrittenen Schattirung über die Mehrheit. Wenn diese Kammer das allgemeine Wahlrecht verwarf, so geschah das in der gerechten Besorgniß, daß die Einführung desselben eine Niederlage des Liberalismus decretiren heißen würde. Unverkennbar machte eine von klerikaler Seite ausgehende Agitation in den Volksschichten die größten Fortschritte. Sie war anfänglich gegen das neue Schulgesetz, welches den geistlichen Einfluß auf die öffentliche Erziehung schwächte, gerichtet gewesen und bekam durch Schritte des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe, die Aufmerksamkeit der europäischen Cabinete auf die vom römischen Concil bevorstehenden Uebergriffe zu lenken, neue Nahrung. Diese Agitation war um so mächtiger, als sie die gegen Preußen herrschende, namentlich in den altbayerischen Gebietstheilen weit verbreitete Mißstimmung für sich verwerthen konnte. In der Reichsrathkammer fanden die Klerikalen eine Stütze. Nicht blos katholische Mitglieder, auch protestantische mit dem Consistorialpräsidenten v. Harleß an der Spitze, sprachen gegen das Schulgesetz. Mit ihnen stimmte der Reichsrath und war durch nichts zu bestimmen, mit dem Abgeordnetenhause, in dem das Schulgesetz zur Annahme gelangt war, einen Vergleich einzugehen, durch den wesentlichste Theile der Vorlage gerettet worden wären.

Mit dem Scheitern des Schulgesetzes endete der Landtag, dessen Mandat mit dieser Sitzungsperiode ablief. Die Ausschreibung der Wahlen rief die Parteien zu ihren Fahnen. Vier rückten ins Feld, die Mittelpartei, die Volkspartei, die nationalliberale oder Fortschrittspartei und die aus Ultramontanen und Particularisten zusammengesetzte patriotische Partei. Diese letztere war die eifrigste und benutzte die Organisation, welche sie sich gegeben hatte, mit großem Geschick. Als das Wahlresultat bekannt wurde, ergab sich eine völlig gleiche Stärke der Patrioten und der Liberalen, denen sich die wenigen gewählten Mitglieder der Mittelpartei anschlossen. Die neue Kammer brachte es nicht einmal bis zu ihrer Constituirung. Siebenmal wurde zur Präsidentenwahl geschritten und immer ergab sich für die beiden Candidaten der Parteien die gleiche Stimmenzahl. Vergebens wurden Vermittelungsversuche gemacht und es blieb nichts übrig, als diese Kammer aufzulösen.

Die neuen Wahlen fanden die Parteien gerüstet. Ein Versuch der Regierung, der liberalen Richtung durch Veränderung von Wahlkreisen zum Siege zu verhelfen, war ein verfehlter und zwang wegen der Mißbilligung, die er fand, zu einem theilweisen Ministerwechsel. Diesmal siegten die Patrioten, wenn auch mit keiner erheblichen Mehrheit. Der Zusammentritt der Kammer verschob sich bis zum 3. Januar 1870; am Schluß des Jahres, mit dem wir uns beschäftigen, war Fürst Hohenlohe noch Ministerpräsident.

Oesterreich.

Das Reich, zu dem wir jetzt gelangen, ist in geschichtlicher und culturhistorischer Beziehung das interessanteste. Von verschiedenen Völkern bewohnt, staatsrechtlich in zwei Hälften geschieden, zwischen denen über gemeinsame Angelegenheiten von Zeit zu Zeit verhandelt werden muß, begünstigt durch beste Naturverhältnisse, aber vielleicht noch mehr benachtheiligt durch die lange Vernachlässigung der Entwickelung der vorhandenen Kräfte, finanziell belastet und dazu gehemmt durch innere Widersacher, die hier nationale, dort politische oder religiöse Tendenzen verfolgen, arbeitet Oesterreich energisch an seiner Neukräftigung fort und sucht die Mittel dort, wo sie allein zu finden sind, in der Rüstkammer der modernen Ideen. Ist aber der Fortschritt in den Staatsformen und Gesetzen ein großer, so braucht der neue Geist geraume Zeit, um das ganze Volksleben zu durchdringen. Wie weit Oesterreich schon jetzt nach kaum dreijährigen Anstrengungen gesundet und gekräftigt ist, wird uns die folgende Uebersicht sagen, in der wir zugleich die Elemente zu bezeichnen haben, von denen das Reformwerk zurückgestoßen wird.

Der österreichische Reichsrath ist der Brennpunkt, von

Digitized by Google

dem das neue Leben in die westlichen Provinzen ausstrahlt. Sein Herrenhaus hat den großen Vorzug, in seiner Mehrheit aus Männern zu bestehen, die von einem liberalen Geist beseelt sind. Im Abgeordnetenhause fehlen die Czechen, und eine zweite nationale Gruppe, die an den Berathungen Theil nimmt, hatte Wünsche formulirt, von deren Erfüllung verschiedene ihrer Angehörigen ihr Verbleiben im Hause abhängig machen. Die Slovenen aus den Alpenländern, die sich gegen das Adriatische Meer hinziehen, bilden eine dritte nationale Gruppe. Endlich giebt es noch eine deutsche Landsmannschaft, die Tiroler, die von ultramontanen Tendenzen getrieben wird, dem Gesammtstaat Oesterreich, weil er sich modern ungestaltet, Feindschaft zu erweisen.

Die erste Handlung des Reichsraths war die Annahme des Gesetzes, welches politische Verbrechen und Preßvergehen vor Schwurgerichte verweist, in beiden Häusern. Die Resolution des galizischen Landtages, die dem Kronlande Galizien eine von der ungarischen nicht sehr weit entfernte Sonderstellung verschaffen will, wurde nur im Verfassungsausschusse berathen und dort in allen Punkten mit Ausnahme der die Handelskammern betreffenden verworfen. Als bald darauf das Volksschulgesetz an das Abgeordnetenhaus gelangte, schlossen sich die Polen den Tirolern und Slovenen an, um mit ihnen zu behaupten, daß der Reichsrath seine Competenz überschreite, wenn er einen Gegenstand erledige, den die Landtage, jeder nach den in seinem Kronlande gegebenen Verhältnissen, zu ordnen hätten. Da das Haus dieser Ansicht seinen Beitritt versagen mußte, so erklärte Grocholski im Namen der Polen, Toman im Namen der Slovenen und Giovanelli im Namen der Tiroler, daß sie sich der Abstimmung unter Wahrung der provinziellen Rechte enthalten würden. Vom Präsidenten bedeutet, daß eine solche Wahrung als verfassungswidrig nicht angenommen werden könne, verließen Polen, Slovenen und Tiroler die Sitzung. Die Abstimmung wurde dadurch beschleunigt, da die Mehrheit eine Anzahl untergeordneter Verbesserungsanträge fallen ließ, und das Schulgesetz mit 111 gegen 4 Stimmen angenommen.

Den Landtagen wurde durch diese Entscheidung ihr Recht nicht genommen. Als sie im Herbst ihre Sitzungen hielten, wurde ihnen die weitere Entwickelung des Schulgesetzes und die Sicherung seiner Ausführung durch die erforderlichen Mittel übertragen. Nur wenige Landtage entsprachen dieser Aufgabe nicht in genügender Weise. Selbst in den reinczechischen Bezirken Böhmens machten die nationalen Führer die Erfahrung, daß trotz aller Agitationen die Bevölkerung dem ausgegebenen Tagesbefehl nicht gehorche. In 86 Bezirken Böhmens wurde die Wahl der Bezirksschulräthe vorgenommen und blos in dreien verweigert.

Am 15. Mai schloß die erste vorjährige Sitzungsperiode des Reichsraths. Dank den beiden Häusern, waren jetzt, wie der Kaiser in seiner verabschiedenden Thronrede hervorhob, die verfassungsmäßigen Rechte der diesseitigen Länder geregelt und die Verhältnisse zu Ungarn festgestellt. Eine entwickelungsfähige, mit allen Bürgschaften versehene Verfassung einigte jetzt die diesseitigen Länder, denen die Landesordnungen einen weiten Spielraum innerhalb der Kronländer gewährten. „Oesterreich", mit diesen Worten schloß die Thronrede, „soll allen seinen Völkern eine große Heimat sein. Die Verfassung wird die Verständigung unter den Völkern herbeiführen, welche erfolgen muß, weil nur Oesterreich allen seinen Völkern Schutz verleiht und ihnen die Bewahrung der Selbständigkeit ihrer Eigenart bietet."

Den Landtagssitzungen hatten in Böhmen Wahlen vorauszugehen. In den czechischen Bezirken wurden die Declaranten wieder gewählt. Beschlußfähig wurde übrigens der Landtag, ebenso der mährische, obgleich dessen slavische Mitglieder ausblieben. Von den Bischöfen erschienen einige in den Landtagen, andere hielten sich fern. In allen Kronländern machte die Regierung Vorlagen, welche die Tendenz bekundeten, die materielle und geistige Entwickelung des Staats ohne Anschub weiterzuführen. Eine große Reform, die Einführung directer Wahlen, wurde vom Ministerium blos angeregt.. Dem galizischen Landtage machte der Statthalter die Mittheilung, daß an der Hochschule von Krakau künftig nur polnisch gelehrt und in Lemberg die polnischen Lehrstühle vermehrt werden sollten. Ehe dieser Landtag sich trennte, erneuerte er seine vorjährige Resolution. Zu Innsbruck trat die ultramontane Partei mit einer Erklärung auf, welche den Umsturz der Verfassung, die Aufhebung des Reichsraths und den reinen Föderalismus in sich schloß. Danach waren die Verfassungsgesetze unvereinbarlich mit den öffentlichen Rechten Tirols und der Reichsrath hatte nicht die Befugniß, über die Rechte und über die Stellung des Landes zur Gesammtmonarchie zu entscheiden. Tirol — zu diesem Schlusse gelangte die ultramontane Partei — könne die Vereinbarung einer neuen Verfassung auf der Grundlage des Octoberpatents von 1860 fordern.

In den letzten Tagen des Jahres begann der Reichsrath seine zweite Sitzung. Gerüchte von einem Zwiespalt im Ministerium sollten sich bewahrheiten. Die Frage, ob den slavischen Nationalitäten Zugeständnisse gemacht werden sollten oder nicht, hatte die Minister gespalten. Die Minderheit (Graf Taaffe, Graf Potocki und Berger) war für Ausgleichsverhandlungen, die Mehrheit (Brestel, Giskra, Hasner, Herbst und Plener) war dagegen. Beide Theile überreichten dem Kaiser Denkschriften. Eine bange Zeit trat ein. Es war nicht abzusehen, wohin man gelangen werde, wenn man mit Zugeständnissen anfange. Die Nationalen standen nicht allein, mit ihnen gingen feudale und ultramontane Interessen. Da entschied der Kaiser für die Verfassung, für die bisherige Politik der westlichen Reichseinheit, für den Weiterausbau des Staats in liberalem Geiste. Mit dem Austritt der Minderheit nahm die Ministerkrisis ihr Ende.

Der Ausgleich mit Ungarn bestimmt, daß die gemeinsamen Angelegenheiten von Delegationen der beiderseitigen Reichstage entschieden werden. Die vorjährige Sitzung derselben gab denjenigen ungarischen Politikern, welche von den Delegationen eine Benachtheiligung ungarischer Interessen vorausgesagt hatten, entschieden Unrecht. Bei den Beschlüssen der beiden Abtheilungen, welche die Budgets der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen und der Marine betrafen, ergaben sich Differenzen. Beide Delegationen traten nun zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen und in dieser wurde Alles im Sinne der Beschlüsse der ungarischen Delegation entschieden, weil die Ungarn einig blieben, von den diesseitigen Mitgliedern aber mehrere zu ihnen übertraten.

Die Entscheidung über die neue Politik Ungarns wurde durch die Reichstagswahlen gegeben. Sie waren von vielen Tumulten, zum Theil selbst von Ausrufen und Verbrechen begleitet. Den Sieg errang die Deakpartei, die in 264 Wahlkreisen durchdrang, aber der Opposition doch 159 Sitze überlassen mußte. Der Reichstag von Pest brachte die Justizgesetze zum Abschluß und stellte leitende Grundsätze für ein zeitgemäßes Gewerbegesetz fest. An die dringendste aller Aufgaben, nämlich die Aubequemung der alten Comitatsautonomie mittelalterlichen Zuschnitts an die modern parlamentarische Regierungsform, wurde noch nicht Hand gelegt. Kroatien hatte hinsichtlich der Beschickung des ungarischen Reichstags erst einige Schwierigkeiten gemacht, ließ sich aber für die dem Lande im Gesammtorganismus angewiesene Stellung mehr und mehr gewinnen. Ein Besuch des Kaisers in Agram und die feierliche Einsetzung eines beliebten Banus wurden noch

Digitized by Google

aufgenommen. Die Hafenstadt Fiume sollte mit Kroatien in administrativer Verbindung bleiben und durch eine ausgedehnte Selbständigkeit unter einem eigenen Statthalter dafür entschädigt werden, daß sie nicht an Ungarn gewiesen würde. Ueber die Militärgrenze faßte die Regierung ihre Entschließungen und traf Vorbereitungen, dieses Gebiet stückweise unter bürgerliche Verwaltung treten zu lassen. Es gehört geographisch zu der östlichen Hälfte der Monarchie und der Beitrag Ungarns zu den allgemeinen Lasten wird sich daher in demselben Verhältniß erhöhen, als Theile der Militärgrenze ihm angefügt worden.

Die Finanzlage war in Ungarn nicht so günstig wie im diesseitigen Oesterreich. Jenseit der Leitha gab es noch immer massenhafte Steuerrückstände und infolge dessen mußte der Staatscredit in Anspruch genommen werden. Diesfeits schloß die Staatsrechnung mit einem Mangel von 3½ Mill. Gulden, für den aber reichliche Deckung vorhanden war. Auch war man zu der Veräußerung von Staatseigenthum im Werthe von 17 Millionen Gulden gezwungen, doch hatte man auf der andern Seite außerordentliche, meistens zugleich nützliche Ausgaben zu leisten. Unter diesen kamen die für neue Eisenbahnen gewährten Unterstützungen besonders in Betracht, die eigentlich bloße Vorschüsse sind und sich später mit Zinsen bezahlt machen. Eine den Aufschwung fördernde staatliche Maßregel war das Grundsteuergesetz, welches die Grundsätze normirte, nach denen künftig die Einschätzungen vorgenommen werden sollen. Nicht sowol die Höhe, als die Ungleichheit der Besteuerung hatte bisher geschadet, und dieser Uebelstand mußte binnen kurzem aufhören.

Im Güterverkehr hörte die Getreideausfuhr auf, eine bedeutende Rolle zu spielen. Die Ernte von 1868 war eine mäßige und die Abgabe von Feldfrüchten an das Ausland nahm deshalb um 32 Millionen Centner ab. Die Gesammtausfuhr belief sich in den ersten neun Monaten trotzdem auf eine Million Centner mehr als im Vorjahr. Die Staatspapiere stiegen, von den Actien schnellten manche in die Höhe. Valuten und Devisen folgten dieser günstigen Bewegung nicht, denn sowol die Gold- und Silbermünzen als der Curs auf London stiegen. Zum Theil erklärt sich das durch Oesterreichs großen Bedarf an Eisenbahnmaterial, das aus dem Auslande bezogen wurde, aber auch nur zum Theil. Die Haupturſach trägt immer der Valutastand und darum sollte sich die Aufmerksamkeit der österreichischen Finanzminister auf durchgreifende Maßregeln richten, von denen die endliche Herstellung des Gleichgewichts zwischen Papier und Geld zu erwarten ist.

Eine durch die besser gewordenen Verhältnisse ermunterte Ueberspeculation gab sich die erdenklichste Mühe, den Wohlstand zu erschüttern. In Wien und zumal in Pest steigerte sie sich ins Maßlose. Projecte mit einem sehr geringen, oder auch mit gar keinem Boden unter den Füßen wurden wetteifernd auf den Markt geschleudert. Zu der Mitte des Sommers wurden wochenlang mehrere Zeichnungen zugleich auf Unternehmungen, zu deren Fundirung Millionen gehörten, ausgeschrieben. Die Strafe konnte nicht ausbleiben und erschien gegen den Herbst in der Gestalt einer Krisis, welche enorme Cursrückgänge zur Folge hatte. Die Katastrophe, die man gefürchtet hatte, blieb übrigens aus, und am Schluß des Jahres hatte sich Alles wieder ausgeglichen.

Nachdem das Jahr 1868 das Concordat durchlöchert und den Staat von confessionellem Zwang befreit hatte, konnte eine stetige Fortentwickelung im Sinne der freien Kirche im freien Staate erfolgen. Der klerikalen Opposition wurde Ernst gezeigt. Das Wiener Oberlandesgericht entschied, daß nach den Staatsgrundgesetzen auch der Artikel des Concordats hinfällig sei, nach welchem die Freiheitsstrafen, die ein weltliches Gericht gegen Geistliche ausspricht, in Klöstern zu verbüßen sind. In Gemäßheit dieses Urtheils wurde ein Weltgeistlicher in eine gewöhnliche Strafanstalt abgeführt. Rudigier, Bischof von Linz, machte die Erfahrung, daß auch die Immunität der Bischöfe nicht mehr respectirt wird. In einem Hirtenbriefe erklärte er die neuen confessionellen Gesetze für unverbindlich, weil sie mit dem Concordat im Widerspruch ständen. Der Aufforderung, sich darüber vor Gericht zu verantworten, entsprach er nicht und ließ es bis zur Anwendung von Gewalt (in einem symbolischen Act) kommen. Daß ihm die vierzehntägige Gefängnißstrafe, die das Gericht gegen ihn aussprach, im Gnadenwege erlassen wurde, ließ der principiell wichtigen Thatsache eines gerichtlichen Einschreitens gegen einen kirchlichen Würdenträger ihren vollen Werth.

Im August verfügte das Ministerium, daß bischöfliche Erkenntnisse, welche auf Einschließung von Priestern in geistliche Besserungsanstalten lauteten, nur insofern wirksam sein sollten, als die betroffenen Priester sich freiwillig fügten. Durch eine zweite Verordnung wurde diese erste auf die in geistlichen Kerkern eingeschlossenen Regulare beiderlei Geschlechts ausgedehnt und eine strenge Controle bezüglich der Hastdauer und des Hastlocals angeordnet. Ein schauderhafter Fall, der die Runde durch Europa machte, rief die zweite dieser Verordnungen hervor. In einem Kloster der Karmeliterinnen zu Krakau wurde eine Nonne, Barbara Ubryk mit Namen, in einer Zelle, schlechter als ein Kellerraum, und im verwahrlosesten Zustand aufgefunden. Jahre lang hatte sie als Geisteskranke in einer Lage verlebt, der man den schwersten Verbrecher nicht aussetzen kann. Die Nonnen, die das verübt hatten, entschuldigten sich mit Satzungen, denen sie gehorchen müßten, und so fiel die Verantwortung nicht auf Einzelne, sondern auf das ganze Klosterwesen und seine hartherzigen Ordner und Wächter, die römische Curie.

Im Allgemeinen begann der Klerus den neuen Gesetzen sich zu fügen. Die Fälle hörten auf, daß Bischöfe die Abgabe von Ehegerichtsacten verweigerten. Selbst mit den neuen Schuleinrichtungen fand die Geistlichkeit sich ab. Bischof Rudigier freilich mahnte seine Kleriker von der Theilnahme an Schulprüfungen ab, weil sie das Neue nicht anerkennen dürften; aber andere Bischöfe gestatteten und empfahlen ihrer Geistlichkeit eine solche Theilnahme. Die böhmischen Bischöfe erlaubten ihren Geistlichen sogar den Eintritt in den Ortsschulrath und wiesen sie blos an, den Vorsitz abzulehnen.

Nach dieser Uebersicht der Friedensarbeiten des Reichs haben wir der kriegerischen Thätigkeit zu gedenken, die plötzlich im südöstlichen Winkel der Monarchie zur Nothwendigkeit wurde. In der Umgegend von Cattaro wohnen halbwilde Gebirgsleute, gewöhnlich Morlaken genannt, die mit ihren montenegrinischen Nachbarn auf einem bessern Fuße zu stehen pflegen, als mit der österreichischen Regierung, der sie unterthan sind. Mit der Ausdehnung des Landwehrgesetzes auf ihre Heimat unzufrieden und wol auch von nationalen Wühlern gehetzt, begingen sie gegen das österreichische Militär Feindseligkeiten und überfielen Wachthäuser im Gebirge. In Wien nahm man es mit diesem Aufstande ernst, denn nicht blos eine Einmischung der stets schlagfertigen Montenegriner war zu befürchten, sondern auch in den nahen türkischen Provinzen gährte es bedenklich, sobald ein Wiederaufstehen der gefürchteten orientalischen Frage im Bereich einer nicht fernen Möglichkeit lag. Man verstärkte die in Dalmatien stehenden Truppen und machte Angriffe auf Berge, die ebenso diese natürliche Festungen sind. Mit unverhältnißmäßigen Opfern drängte man die Aufständischen in eine Felswüste zurück, die an Montenegro hinlief. Sie hier noch weiter bekämpfen, war eine Aufreizung der montenegrinischen Bevölkerung. Inzwischen hatte die Pforte Truppen genug an Ort und

Digitized by Google

Stelle geschafft, um einen Aufstand ihrer Grenzprovinzen unmöglich zu machen. Die Gefahr eines größern Brandes war somit beseitigt und man konnte den Kampf einstellen, der denn auch bald durch die Unterwerfung der Morlaken sein Ende erreichte. Die Aufforderung, welche diese Episode gab, Dalmatien ferner nicht zu vernachlässigen, wurde in Wien richtig gewürdigt.

Das Ausland.

In den frühern Thronreden des Kaisers der Franzosen wiederholte sich mehrmals die Versicherung auf die Schwierigkeit, auf dem von Revolutionen so unterwühlten Boden Frankreichs und in seinem leicht erregten Volke eine liberale Regierungsform und die Sitten der Freiheit einzubürgern. Noch in seinem berühmten Briefe an Ollivier sprach Napoleon III. den Gedanken aus, daß, wenn er jetzt Reformen (die berufene Krönung des Gebäudes!) bewillige, es geschehe, um nicht mehr darauf zurückkommen zu müssen. „Für mich", sagte er, „und namentlich für das Land ist es von Wichtigkeit, definitiv fixirt zu sein." Im vorigen Jahre opferte er diesen Grundsatz und machte eine Schwenkung zu demselben parlamentarischen System, welchem alle seine Organe in den letzten sechzehn Jahren das Schlimmste nachgesagt hatten.

Der Gesetzgebende Körper fand bei seinem diesmaligen Zusammentreten in seinem Saal eine Journalistentribüne vor. Es war dies eine der Concessionen an die Presse, von denen der Kaiser in seiner Thronrede sagte, daß Mißbrauch mit ihnen getrieben worden sei. Die Presse habe in einem gewissen Kreise eine künstliche Aufregung geschaffen, abenteuerliche und auf den Umsturz gerichtete Geister seien bemüht gewesen, die öffentliche Ruhe zu stören, die Nation aber habe sich in ihrem Glauben an die Zukunft nicht erschüttern lassen. Auch bei dieser Gelegenheit erklärte der Kaiser sein System für das allein richtige und rühmte sich, für die Größe, die Interessen und die innere Ruhe des Landes mehr gethan zu haben, als irgend eine frühere Regierung. „Ich werde jeden Fortschritt annehmen", sagte er, „aber auch die Fundamente der Verfassung, welche das Votum der Nation vor jedem Angriff sicher gestellt hat, außerhalb jeder Discussion halten."

Das Mandat der Kammer war dem Erlöschen nahe und große Debatten kamen in dieser letzten Periode ihrer Sitzungen kaum mehr vor.

Die wichtigste wurde durch einen Vertrag herbeigeführt, den Baron Haussmann, der Umgestalter und Dictator von Paris, mit der Bodencreditgesellschaft abgeschlossen hatte, um sich 15 Millionen zu verschaffen. Anklagen auf Anklagen wurden gegen ihn geschleudert und bewiesen. Man rechnete ihm nach, daß sein Umbau von Paris 2000 Millionen gekostet habe, und daß ein nicht kleiner Theil dieser Summe an nutzlosen Dingen verschwendet worden sei. Auch die rein ungesetzlichen, willkürlichen und despotischen Maßregeln, die er angewendet hatte, wurden ohne Schonung zur Sprache gebracht. Der merkwürdigste Vorgang dieser „Schlacht von Paris" war der, daß der Staatsminister Rouher, als er das Wort ergriff, seinen langjährigen Schützling Haussmann vollständig fallen ließ und mit großer Ruhe erklärte, daß alle Vorwürfe, die man demselben seit vier Tagen mache, vollständig begründet seien.

Außer den Vorbereitungen zu den Wahlen beschäftigte eine auswärtige Angelegenheit die öffentliche Meinung. Die französische Nordostbahngesellschaft, welche schon die luxemburgischen Bahnen erworben hat, wollte auch die Bahn von Luxemburg nach Brüssel mit der Zweigbahn nach Lüttich an sich bringen. Von einem gewöhnlichen Geschäft schien hier keine Rede zu sein, denn die französischen Käufer boten den belgischen Actieninhabern unverhältnißmäßige Gewinnantheile und die kaiserliche Regierung sicherte der Nordostbahngesellschaft Subsidien zu, falls sie in ihren Einnahmen einen Ausfall erleide. Gestattete Belgien den Verkauf, so lag die Möglichkeit vor, daß die französische Regierung durch Vermittelung der von ihr abhängigen Bahnverwaltungen sich der Bahntheilchen, in Privathänden befindlichen belgischen Schienenwege bemächtige. Die Sorge für sein Gesetzgebungsrecht in Eisenbahnsachen, welches Belgien den französischen Interessenten gegenüber kaum vollständig hätte aufrecht erhalten können, legte die Nothwendigkeit eines Widerspruchs nahe. Frère-Orban, der energische und geistvolle Finanzminister, zögerte keinen Augenblick, das rechte Mittel anzuwenden. Er legte den Kammern ein Gesetz vor, durch das der Staat sich ein Oberaufsichtsrecht über den Verkauf belgischer Bahnen beilegte und dessen Annahme die Ausführung des fraglichen Vertrags verhinderte.

Belgien wird von der französischen Regierung mit ungünstigen Augen betrachtet. Namentlich macht man ihm in Paris den Vorwurf, daß es die Feinde des Kaisers, die zur Flucht gezwungen wurden, mit Vorliebe beherberge. Das belgische Gesetz wurde für eine Rechtsverletzung und für eine unerträgliche Schädigung französischer Interessen erklärt. Die Sprache der Pariser Blätter, die in näherer Beziehung zur Regierung stehen, wurde so drohend, als ob eine Kriegserklärung vor der Thür sei. Belgien blieb fest und die Folge war, daß Frankreich sich auf eine Anstrengung der Sache durch eine gemischte Commission einließ. Die Mitglieder versammelten sich in Paris und verständigten sich nach längeru Verhandlungen über einen Eisenbahnvertrag. An die Stelle der Verträge der Nordostbahngesellschaft mit den belgischen Bahnen wurden Anordnungen gesetzt, welche einen directen Transitdienst einerseits zwischen dem Hafen von Antwerpen und Basel und andererseits zwischen der niederländischen Grenze und demselben Orte gestatteten.

Im Mai hatte Frankreich seinen Gesetzgebenden Körper zu erneuern. Der Regierung entging nicht, daß die Wahlbewegung eine andere sein werde, als früher. Sie entsagte in 56 Departements den amtlichen Candidaturen, in der Erwartung, daß die Wähler diesen Beweis von Vertrauen an der Urne belohnen würden. Ihrer Partei gab sie das Schlagwort: „Der Kaiser und die Freiheit!" Die Opposition wählte den Wahlruf: „Unterdrückung der persönlichen Regierung!" In Paris nahm die Bewegung den stürmischsten Charakter an. Mehrere Wahlversammlungen mußten wegen Angriffe auf die Verfassung oder republikanischer Kundgebungen aufgelöst werden und auf den Straßen gab es Tumulte. Mehrmals mußte die Polizei Menschenmassen sprengen, welche die feindlichsten Demonstrationen machten. Die Regierung glaubte — oder gab sie sich blos den Anschein? — daß eine Verschwörung gegen den Kaiser bestehe, ein Angriff auf die Tuilerien bevorstehe, und traf augenfällige Vorkehrungen, bei deren Anblick die Bürger sich fragen sollten, was den Besitzenden bevorstehe, wenn der Kaiser beseitigt werde. Mit dieser Absicht prahlte die radicale Partei allerdings und verrieth sie schon in dem Namen der Unversöhnlichen, den sie sich beilegte. In Paris trug sie den Sieg davon, aber bei den Nachwahlen im Juni hatte sie durch ihre Leidenschaftlichkeit und ihre Ausschreitungen bereits eine solche Ernüchterung bewirkt, daß Wortführer der gemäßigten Opposition durchdrangen.

Wie es den Anschein hatte, trug die Regierung bei den Wahlen den Sieg davon. Als der Gesetzgebende Körper sich zu der sogenannten kleinen Sitzung, die der Prüfung der Wahlen gilt, einfand, sah man auf den Bänken lange Reihen von Abgeordneten, die zur alten Mehrheit gehörten. Aus ihrer Mitte ging der Stoß her-

Digitized by Google

vor, der den Stein ins Rollen brachte. Am 8. Juli stellten 116 dieser Männer, die sich als linkes Centrum constituirt hatten, an die Regierung die Anfrage, ob sie „Die Errichtung eines verantwortlichen Ministeriums", sagte die Anfrage, „und das Recht des Gesetzgebenden Körpers, die organischen Bedingungen seiner Arbeiten und

Emile Ollivier, kaiserl. franz. Justizminister.

die Nothwendigkeit anerkenne, den Gesinnungen des Landes Genugthuung zu verschaffen, indem sie dasselbe in wirksamerer Weise an der Führung seiner Geschäfte betheilige. seines Verkehrs mit der Regierung selbst zu regeln, wären in unsern Augen wesentliche Maßregeln zur Erreichung dieses Ziels."

Digitized by Google

Da die 40 Stimmen der Oppoſition ihnen gewiß waren, ſo verfügten die 116 über die Mehrheit. Der Kaiſer wollte ſich keinem Tadel ſeines bisherigen Regiments ausſetzen und faßte vor der Berathung jener Anfrage ſeinen Beſchluß. Am 12. Juli verkündete Rouher, daß der Kaiſer in Körper unterbreitet werde. Weitere Kennzeichen des Umſchwungs ſchloſſen ſich an: die Entlaſſung des Miniſters Rouher, die Berufung des Senats, die Vertagung der Kammern.

Das Senatsconſult, das als Aenderung der Ver-

H. J. W. Frère-Orban, königl. belgiſcher Finanzminiſter.

formen willige, dem Geſetzgebenden Körper die Feſtſtellung ſeiner Geſchäftsordnung und die Wahl ſeines Vorſtandes einräume und ferner einwillige, daß die Einbringung und Prüfung von Amendements vereinfacht, das Interpellationsrecht ausgedehnt, die Unverträglichkeit des Abgeordnetenmandats mit gewiſſen Staatsämtern abgeſchafft und jede Tarifveränderung in Handelsverträgen dem Geſetzgebenden faſſung dem Senat vorzulegen war, machte zu dieſen Zugeſtändniſſen noch einige Zuſätze. Dem Geſetzgebenden Körper wurde die Initiative beigelegt, die Miniſter blieben nach wie vor dem Kaiſer allein verantwortlich. Der gefügige Senat genehmigte Alles und ſprach durch ſeine Redner ſeine Zufriedenheit aus, daß die Freiheit in ſo kleiner Doſis gewährt werde. Die liberale Oppoſition der

Digitized by Google

Versammlung beschränkte sich auf die eine Stimme des Prinzen Napoleon, die im Lande ein tausendfältiges Echo fand. Die Ueberzeugung, daß ein großer Umschwung stattfinden müsse, hatte zu tief Wurzel geschlagen, als daß die kaiserlichen Zugeständnisse hätten genügen können. Nicht einmal eine Amnestie für politische und Preßvergehen machte einen günstigen Eindruck. Dagegen öffnete sie mehrern der größten Feinde des Kaisers, Rochefort und Andern, die Thore des Landes. Sehr gelegen kam der Partei, deren Haß nur durch den Sturz der Regierung gesättigt werden konnte, eine Erkrankung des Kaisers, die für tödtlich ausgegeben wurde. Ihre Organe führten eine Sprache, als breche das System mit seinem Träger zusammen und es müsse Vorkehr für die Errichtung der socialen Republik getroffen werden.

Die Aufregung war während der Zeit, in der der Gesetzgebende Körper pausirte, in stetem Wachsen begriffen. Die Versammlungen der Radicalen kennzeichneten sich durch ein wüstes Treiben, gegen das die Polizei häufig einschritt. In diesen Kreisen wollte man nur von solchen Abgeordneten wissen, welche der Verfassung den Eid der Treue verweigerten und ein „imperatives Mandat" annähmen, d. h. sich bei jeder Frage nach der einzuholenden Willensmeinung ihrer Wähler richteten. An die Kammer wurde die Forderung gerichtet, daß sie sich am 26. October, als dem verfassungsmäßigen Termin des Wiederbeginns ihrer Sitzungen, eigenmächtig versammele. „Das Volk" sollte seine Vertreter in einem Zuge von Hunderttausenden zu ihrem Sitzungslocal begleiten und gegen die öffentliche Gewalt schützen. Mehrere Abgeordnete hatten für den 26. October zugesagt, aber sie traten zurück, ehe der Tag kam. Die Kammern wurden, wie die Regierung bestimmt hatte, am 29. November eröffnet.

Aus der Thronrede ergab sich, daß der Kaiser bei dem Standpunkte, aus dem das Senatusconsult hervorgegangen war, nicht stehen bleiben wollte. Er versprach neue Fortschritte: Wahl des Gemeinderaths von Paris durch den Gesetzgebenden Körper, in den übrigen Gemeinden Wahl der Maires aus den Kreisen der Gemeinderäthe, Einsetzung von Cantonalräthen, neue Vorrechte für die Generalräthe, rasche Entwickelung der Unentgeltlichkeit des Unterrichts in den Volksschulen, Verminderung der Gerichtskosten, humanere Regelung der Arbeit der Kinder in den Fabriken, Aufbesserung der kleinern Gehalte u. s. w. Seinen Gegnern galten die Worte, die er mit starker Betonung sprach: „Frankreich will die Freiheit, aber mit der Ordnung. Für die Ordnung stehe ich ein. Helfen Sie mir die Freiheit schützen. Halten wir uns, um dieses Ziel zu erreichen, in gleicher Entfernung von dem Rückschritte wie von den revolutionären Theorien." In diesem Augenblicke war noch ein Uebergangsministerium am Ruder. Welche Linie der Uebergang zum constitutionellen Staat innehalten werde, zeigte sich nicht früher, als bis Ollivier die Geschäfte übernahm.

Nicht ganz unabhängig von der politischen Bewegung war eine volkswirthschaftliche. Die Franzosen hatten sich so lange an hohe Schutzzölle gewöhnt, um von den Anfängen der Freihandelspolitik, die der Kaiser aus eigener Machtvollkommenheit decretirt hatte, befriedigt sein zu können. Aus verschiedenen Ursachen waren „schlechte Zeiten" hervorgegangen, für die nun die den englischen Waaren gewährte Erleichterung der Concurrenz auf französischem Boden verantwortlich gemacht wurde. Was Thiers in der Kammer zu Gunsten der französischen Nationalpolitik der Schutzzölle gesagt hatte, wurde in Versammlungen, deren Mittelpunkte die den englischen Küsten nächstliegenden Departements bildeten, als der Inbegriff nationalökonomischer Weisheit gepriesen. Im weinbauenden Süden wirkte man dieser Agitation neutralisirend entgegen, um durch die Kündigung der Handelsverträge, die der Norden forderte, die dem Weinhandel aus eben diesen Verträgen erwachsenden großen Vortheile nicht einzubüßen.

Der kleine Staat, dessen Unabhängigkeit Frankreich zu Anfang des Jahres bedrohte, hat durch eine kluge und besonnene Politik seinen innern und äußern Schwierigkeiten ihr Gefährliches zu nehmen verstanden. Belgien existirt erst 40 Jahre und hat in dieser kurzen Spanne Zeit manches große und alte Land im Fortschritt überholt. Ein neuer materieller Fortschritt wurde durch den Verkauf der Südcitadelle von Antwerpen an Dr. Strousberg angebahnt. Von den Anlagen aller Art, welche die Stelle der ehemaligen Festungswerke einnehmen werden, hat der Scheldehafen eine neue Ausdehnung seines Verkehrs zu erwarten. Die innern politischen Schwierigkeiten Belgiens entstehen durch die mit einer nationalen Scheidung verbundene Freundschaft zwischen den vlämischen Ultramontanen und den brabantischen Liberalen. Diesem Gegensatz seine Schärfe zu nehmen, hatte der Justizminister Bara zu seiner Mission gemacht und einen Gesetzentwurf über das Kirchenvermögen ausgearbeitet, dem die Kammern im nächsten Jahre zustimmten. Die Absicht des Gesetzes war, den bisherigen Rechtszustand nicht zu stören, aber der Staatsverwaltung die ihr absolut nothwendigen Befugnisse zu verleihen und die schließliche vollständige Trennung zwischen Staat und Kirche vorzubereiten.

Ein internationales Ereigniß von Bedeutung ist in der Jahresgeschichte der Schweiz zu verzeichnen. Eine Gotthardbahn-Conferenz vereinbarte die Bedingungen, unter denen ein Schienenweg von Basel nach Genua, eine Concurrenz der Montcenisbahn, über die Alpen geführt werden soll. Man verabredete die Linien, die Zeit des Baues und die Summe (85 Millionen Franken), mit denen die betheiligten deutschen Staaten, Italien und die Schweiz das Unternehmen subventioniren sollen.

In tiefem Frieden verlebte England das Jahr. Der einzelne dunkle Punkt an seinem politischen Himmel, die Alabamafrage, drohte sich nicht zur Gewitterwolke aus. Die nordamerikanische Union bleibt bei ihrer Ansicht stehen, daß England verpflichtet sei, die Schaden zu ersetzen, welche der nordamerikanische Handel während des Bürgerkriegs durch die in englischen Häfen ausgerüsteten Kaper zu leiden gehabt hat; aber sie drängt die englische Regierung nicht. In dem Verhältniß zu seinen Niederlassungen in andern Welttheilen entfernte sich England von dem alten Colonialsystem und befolgte die Politik, seinen Colonien eine wachsende Selbständigkeit einzuräumen und ihnen auf der andern Seite die Sorge für sich selbst mehr und mehr zu überlassen. Am unzufriedensten darüber war Neuseeland, das seinen Krieg gegen die Maoris mit den Truppen und Souverains des Mutterlandes zu führen gewünscht hatte und sich nun zu Geldbewilligungen genöthigt sah. Im britischen Amerika nahte der Zeitpunkt heran, in dem man eigene Streitkräfte genug besaß, um der einheimischen Regierung ein Zurückziehen ihrer kostspieligen Besatzungen zu gestatten. Da die Hudsonsbai-Gesellschaft ihr Gebiet an Canada abtrat, so war nun die Verbindung mit der bereits früher in den nordamerikanisch-britischen Verband getretenen Colonie Columbia hergestellt. Ein Aufstand am Winipegsee, von den dortigen Colonisten zur Erhaltung der Privilegien erhoben, welche die Hudsonsbai-Gesellschaft ihnen gewährt hat, ist nur ein Beispiel der Abneigung, mit der mehrere der Niederlassungen den Anschluß an Canada betrachten.

Für das innere Staatsleben machte die Aufhebung der irischen Staatskirche Epoche. Mehrmals schon hatte man der schreienden Ungerechtigkeit, den Irländern die Unterhaltung einer ihnen fremden Kirche aufzubürden, ein Ende machen wollen, jetzt endlich wurde der Wille zur That. Das Oberhaus trat infolge eines Compromisses den Beschlüssen des andern Hauses bei, die Königin genehmigte

Digitized by Google

die Bill mit frohem Herzen. Die irische Staatskirche streckte sich nach der Decke. Der Primas von Irland berief eine Bischofsconferenz, welche Vorbereitungen zu einer Synode treffe, von der die Constituirung der freien anglikanischen Kirche Irlands ausgehe. Gleichzeitig brachten reiche Angehörige der anglikanischen Glaubensgenossenschaft bedeutende Geldsummen für diese neue Kirche zusammen. In dieser Frage hatte sich das Oberhaus gefügig bewiesen, in zwei andern behauptete es seinen Willen. Einmal verwarf es das schottische Schulgesetz und vereitelte dadurch den ersten Versuch, der mit der bekenntnißlosen Schule gemacht werden sollte. Ferner schickte es dem Unterhause zu nochmaliger Erwägung einen Gesetzentwurf zurück, der den Hochschulen Oxford und Cambridge ihren staatskirchlichen Charakter genommen haben würde.

Die Reform der Secundärschulen wurde durchgeführt, die lange besprochene Frage der Localtaxen zum Abschlusse gebracht. Die Finanzverwaltung Gladstone's erfreute das Land mit einer Ersparniß von $1^{1}/_{2}$ Millionen am Budget des Heeres und der Flotte, die Einkommensteuer wurde herabgesetzt, der letzte Rest des Getreidezolls nebst einigen untergeordneten Steuern beseitigt. Auffallender Weise feierte die Schutzzollbewegung, der nach so vielen glänzenden Erfolgen der Freihandelspolitik jede Berechtigung fehlte, ihre Auferstehung. Das irische Feierthum ließ sich weder durch die Aufhebung der Staatskirche, noch durch die bevorstehende agrarische Reform beschwichtigen. Die Tumulte und Verbrechen häuften sich abermals so, daß die Minister eine Aufhebung der Habeas-Corpus-Acte ernstlich ins Auge faßten.

Spanien hielt fortwährend die Augen der europäischen Welt auf sich gehestet. War die Vertreibung der Königin Isabella eine leichte gewesen, so wurde der vollständige Ausbau der neuen Ordnung der Dinge schwierig. Mit der Verfassung wurden die Cortes verhältnißmäßig rasch fertig, nachdem im Princip einmal entschieden war, daß die Verfassung eine monarchische sein werde. Wie sie aus den Berathungen hervorzog, schuf sie das von republikanischen Institutionen umgebene Königthum, das Lafayette für die beste aller Verfassungen erklärt hat. In einer Beziehung erhob sich die verfassunggebende Versammlung nicht auf die Höhe der Grundsätze, zu denen sie sich in andern Dingen bekannte. Nicht Glaubensfreiheit gewährte sie, sondern blos Duldung.

Der König, der auf dem wieder errichteten Thron Platz nehmen wollte, ließ sich nicht finden. In der That konnte ein in seinen Tiefen aufgewühltes, in seinen Finanzen zu Grunde gerichtetes und mit mehrern Prätendenten versehenes Land zur Annahme seiner Krone wenig reizen. Zu der Schilderhebung gegen Isabella hatten sich die Unionisten und Progressisten verbündet, bei der Besetzung des Thrones arbeiteten sie gegeneinander. Der Herzog von Montpensier, der Candidat der Unionisten, wurde nicht blos als Gemahl einer Schwester Isabella's, sondern auch aus Gründen persönlicher Natur von den übrigen Parteien zurückgewiesen. König Ferdinand von Portugal, an den ein Theil der Progressisten zuerst dachte, konnte nicht annehmen, da die portugiesischen Unterthanen seines Sohnes den Argwohn hegten, daß seine Wahl nur das Vorspiel zu der ihnen äußerst verhaßten Vereinigung Portugals mit Spanien sein werde. Dann wurde der Herzog von Genua in Vorschlag gebracht und monatelang der Glaube erhalten, daß seine Verwandten mit seiner Candidatur einverstanden seien. Da zeigte sich das Gegentheil, und nunmehr blieb von allen für den Thron ausersehenen Prinzen der Herzog von Montpensier allein übrig.

Thatsächlich war Spanien eine Republik und der Mangel an einem annehmbaren Candidaten mußte diese Lage verlängern. Die starke republikanische Partei war auf eine zuwartende Politik angewiesen. Sie hatte sich ungehindert constituiren und ein Netz von Vereinen über das Land werfen können. Sie hatte sogar ein bewaffnetes Heer, bestehend aus Bataillonen von Freiwilligen. Die Ungeduld und Roheit einiger ihrer Führer brachten sie um alle ihre Vortheile. Die Ermordung eines Beamten in Tarragona, der zur Entfernung republikanischer Abzeichen aufforderte, hatte die in einem solchen Falle immer eintretenden Regierungsmaßregeln zur Folge. Die Republikaner suchten sich durch einen Aufstand zu rächen, für den sie gleichwol keinen Plan entworfen hatten. Sie schlugen hier und da los, kämpften vereinzelt und wurden besiegt. Barcelona, Saragossa und Valencia erlebten nacheinander Straßenkämpfe. Gegen die letztgenannte Stadt kamen 12000 Mann mit 40 Geschützen zur Verwendung. Als sie gefallen war, zogen in Catalonien und Andalusien noch Banden umher und entfremdeten sich die öffentliche Meinung so rasch durch Ausschweifungen, daß die Regierung bald in die Lage kam, den ausgesprochenen Belagerungszustand aufzuheben. Vor diesem Aufstande waren karlistische Putsche von geringer Bedeutung besiegt worden. Auch bei diesen war ein Mord, an dem Gouverneur von Burgos in der Kathedrale begangen, der Eröffnungsact gewesen.

Als befände sich Spanien noch im Besitz voller Macht, so kräftig und mit solchem Aufgebot von Mitteln vertheidigte es seine Herrschaft über Cuba. Allerdings kann Spanien die Perle der Antillen für seinen Staatsschatz nicht entbehren und die ungeheuere Mehrheit des Volks hängt an ihm als einem der wenigen Reste der transatlantischen Besitzungen. Ueber die Ursachen des Aufstandes, die wir im vorigen Jahrgang zu nennen hatten, sind wir weit genauer unterrichtet, als über den Gang des Kampfes. In kürzern oder längern Zwischenräumen wurde über Gefechte berichtet, in denen jeder Theil gesiegt haben wollte. Zuweilen wurde von Madrid aus der ganze Aufstand als niedergeschlagen geschildert, und dann kamen wieder Berichte von neuen Siegen. Verhandelte man einmal über einen Ausgleich, so weckten die spanischen Freiwilligen durch Grausamkeiten, oder die spanischen Behörden durch Treulosigkeiten neue Erbitterung. Dulce, der spanische Oberbefehlshaber, ließ zuerst die Gefangenen erschießen, und als man ihm von Madrid Milde zur Pflicht machte, schickte er sie nach Fernando Po, der afrikanischen Insel mit dem tödtlichen Klima. Die Insurgenten ihrerseits vergaßen sich bis zu Verwüstungen der Besitzungen ihrer Feinde, und so dauerte der Kampf unter gegenseitigen Barbareien ohne Entscheidung fort. Freiwillige aus Nordamerika stellten sich bei den Insurgenten ein, die Unterstützung der Unionsregierung, auf die sie mit einer gewissen Sicherheit gerechnet zu haben scheinen, wurde ihnen nicht einmal so weit zu Theil, daß sie als kriegführende Macht anerkannt worden wären.

Indem wir uns *Italien* zuwenden, nähern wir uns dem Punkte, um den sich die Gedanken der Menschen bewegten. Mit dem Königreich, von dem Rom fast nur noch eine Enclave bildet, haben wir uns nicht lange zu beschäftigen. Wir sehen immer dasselbe Bild: ernstesten Aufgaben gegenüber eine allgemeine Zerfahrenheit, die zum Theil auf den kleinlichsten Motiven beruht, Intriguen und persönliches Gezänk. Die Schule des Unglücks, in der Italien seit Jahrzehnten gewesen ist, sieht man seinen Politikern nicht an. Es war nicht zu viel gesagt, wenn der König bei der Eröffnung der zweiten Parlamentssitzung die Herstellung der Ordnung im Finanzwesen als das erste und dringendste Anliegen des Volks bezeichnete. Das Ministerium Menabrea hatte durch seinen Finanzminister Cambray-Digny einen Plan aufstellen lassen, der für das augenblickliche Bedürfniß sorgte und auf eine dauernde Regelung Bedacht nahm. Um Ordnung herzustellen, wollte Graf Cambray die Monatseinnahmen und Ausgaben durch

Digitized by Google

die Bank verwalten und dieſelbe am Verkauf der Staatsgüter theilnehmen laſſen. Für augenblickliche Deckung rechnete er auf die neue Mahlſteuer und auf die Verpachtung des Tabaksmonopols. Die Mahlſteuer ergab in-

ralter von Aufſtänden verlieh. Als die Verpachtung des Tabaksmonopols zur Sprache kam, entſtand ein unerhörter Skandal. Es wurde behauptet, daß bei dem Abſchluß des betreffenden Vertrags Unredlichkeiten vorgekommen

Pater Hyacinthe.

deſſen bei der erſten Eintreibung kaum den dritten Theil der veranſchlagten Summe und war ſo verhaßt, daß Unruhen entſtanden, denen die Einmiſchung von Revolutionären und Klerikalen in manchen Gegenden faſt den Cha-

ſeien, und das Parlament beſchloß eine Unterſuchung. Als dann der Verdacht gegen beſtimmte Perſönlichkeiten ſich gerichtet hatte, wurde der Abgeordnete Lobbia, der Hauptankläger, in einer Straße von Florenz angefallen

Digitized by Google

und verwundet. Natürlich wurde dieser Anfall den von ihm Beschuldigten zur Last gelegt, indessen stellten sich bald Zweifel an der Wahrheit der Aussagen Lobbia's ein und gewannen so an Kraft, daß dem Gericht die Untersuchung der Sache übertragen wurde. Nun ergab sich, daß Lobbia, um seinen politischen Gegnern zu schaden, den ganzen Anfall erfunden habe.

Ein Parteibund, bei dessen Entstehung höhere Grundsätze nicht mitredeten, brachte im November das Ministerium Menabrea zum Fall. Die Bildung eines neuen Cabinets übernahm Lanza, der conservative Kammerpräsident, der sich gegen seine Vorgänger mit der gemäßigten und mit der äußersten Linken vereinigt hatte. „Durch Ersparungen bis auf die Knochen" wollte er die Finanzen mit einem Schlage bessern. Zu 50 Millionen gab er die Minderausgaben an, die man von ihm zu erwarten habe. Nur zu bald wurde offenbar, daß er keine Idee habe, wie eine so riesige Summe erspart werden könne. Selbst wenn er unvermeidliche Ausgaben einstellte, gelangte er noch nicht zu dem vierten Theil seiner 50 Millionen. Daß von seinen leichtsinnigen Plänen und unpraktischen Ideen kein Heil für die italienischen Finanzen zu erwarten sei, wurde der öffentlichen Meinung vor Ablauf des Jahres vollständig klar.

Der Ruf: „Nach Rom!" schwieg im vorigen Jahre. Die französische Besatzung im Kirchenstaat ließ ihn nicht aufkommen. Wenn jemals, so mußte jetzt der Wunsch entstehen, daß die Franzosen abzögen. Die politische Lage des Papstes war eine zu unsichere, als daß er ohne den Schutz französischer Bajonnete das von ihm einberufene Concil hätte benutzen dürfen, eine Kriegserklärung der Kirche gegen die moderne Gesellschaft im Allgemeinen und gegen Italien im Besondern zu erlassen. Eine solche Kriegserklärung war nach dem Inhalt seiner berufenen Encyclica und des angehängten Syllabus von ihm zu erwarten. Es war ein durchsichtiges Geheimniß geworden, daß der negative Inhalt jener Schriftstücke eine positive Gestalt annehmen, in Glaubenssatzungen und bindende Kirchenregeln umgewandelt werden solle. Von diesem Concil, einberufen, „um alle Uebel von der Kirche und der menschlichen Gesellschaft zu entfernen", hatte man sich der Wiederaufnahme des Kampfes zu versehen, den Rom durch Jahrhunderte des Mittelalters gegen den Staat geführt hat.

Ein gegenseitiges Einverständniß der katholischen Regierungen hinsichtlich ihres Verhaltens gegen Rom wurde von Bayern vorgeschlagen. In dem betreffenden Rundschreiben des Fürsten Hohenlohe wurde hervorgehoben, was man von Rom zu erwarten habe: die Erklärung der Unfehlbarkeit des Papstes, welche dem Heiligen Vater über alle Fürsten und Völker auch in weltlichen Dingen Gewalt zusprechen, Entscheidungen über kirchlich-politische Gegenstände nach der einseitigen Auffassung der Curie, die Verdammung mehrerer wichtiger Axiome des Staatslebens, wie es sich bei allen Culturvölkern gestaltet habe u. s. w. Die übrigen katholischen Regierungen theilten den bayerischen Standpunkt nicht. Was namentlich Oesterreich betrifft, so antwortete Graf Beust auf die Hohenlohe'sche Note, daß ein Staat, der den Grundsatz der Glaubensfreiheit habe, eine Einberufung des Concils als solcher einschränkende Präventivmaßregeln nicht entgegenstellen könne. Die Regierungen seien vollkommen in der Lage, etwaige Concilsbeschlüsse, welche ohne staatliche Genehmigung nicht ausführbar seien, abzuwarten. Bei etwaigen Uebergriffen des Concils in die Rechtssphäre der Staatsgewalt wären allerdings gemeinsame Berathungen der Cabinete behufs Wahrung der staatlichen Hoheitsrechte nicht auszuschließen. Rußland verbot seinen katholischen Bischöfen die Reise nach Rom.

Wesentlich vermindert wurden die Besorgnisse vor einem Geist finsterer Reaction, der von Rom über die Welt ziehen werde, durch die Wahrnehmung, daß in der katholischen Kirche, und nicht blos unter den Laien, die Mäßigung ihre Stimme erhob. Döllinger, die erste deutsche Autorität in Kirchensachen, schrieb gegen den Romanismus. In Fulda versammelten sich zu Anfang des September die deutschen Bischöfe und erließen eine öffentliche Ansprache, in der es hieß: „Nie und nimmer wird und kann ein allgemeines Concil eine neue Lehre aussprechen, welche in der Heiligen Schrift oder der Ueberlieferung nicht enthalten ist. Nie und nimmer wird und kann ein allgemeines Concil Lehren verkündigen, welche mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit, mit dem Rechte des Staats und seiner Obrigkeiten, mit der Gesittung und mit den wahren Interessen der Gegenwart, oder mit der rechtmäßigen Freiheit und dem Wohl der Völker in Widerspruch stehen. Auch braucht Niemand zu besorgen, das allgemeine Concil werde in Uebedachtsamkeit und Uebereilung Beschlüsse fassen, welche ohne Noth mit den bestehenden Verhältnissen und den Bedürfnissen der Gegenwart sich in Widerspruch setzen, oder es werde nach Weise schwärmerischer Menschenanschauungen Sitten und Einrichtungen vergangener Zeiten in die Gegenwart verpflanzen wollen."

Aus der Mitte des französischen Episkopats ließen sich ebenfalls Stimmen gegen extreme Tendenzen hören. Dupanloup, Bischof von Orleans, bekämpfte in einem öffentlichen Schreiben die Proclamirung der päpstlichen Unfehlbarkeit als unzeitmäßig, unnütz, gefährlich und weil sie die Häretiker und Schismatiker, die man zur Kirche zurückführen zu können hoffe, noch weiter entfernen würde, weil sie Mißtrauen bei den Regierungen und selbst bei den Katholiken hervorrufen und Haß gegen die geistliche Macht hervorrufen würde. Unter ungeheurem Aufsehen erklärte Pater Hyacinthe, ein französischer Karmeliter und berühmter Kanzelredner, seinen Austritt aus dem Orden. Als Grund seines Entschlusses bezeichnete er in einem öffentlichen Schreiben an seinen Ordensgeneral die jesuitischen Umtriebe in Rom, welche ihm die Freiheit der Sprache und der Ueberzeugung rauben wollten. „Ich erhebe", rief der sittlich ernste und von keiner Sucht nach Aufsehen erregte Priester in die freudig aufhorchende Welt hinaus, „ich erhebe meinen Protest als Christ und als Geistlicher gegen jene Lehren und jene Praktiken, welche sich römisch nennen, aber nicht christlich sind, und welche in ihrem immer kühnern und verderblichern Vordringen danach trachten, die Verfassung der Kirche, Form und Inhalt ihrer Lehre bis auf den Geist ihrer Liebe selbst zu verändern. Ich protestire gegen die ebenso gottlose wie unsinnige Scheidung, welche man zu bewerkstelligen sucht zwischen der Kirche, die unsere Mutter von Ewigkeit ist, und der Gesellschaft des 19. Jahrhunderts, deren Söhne wir in der Zeit sind und gegen die wir auch Pflichten und Anhänglichkeit haben."

Am 9. December wurde das Concil feierlich eröffnet. Etwa 700 Bischöfe waren erschienen, von denen die ärmern als Gäste des Papstes ihre Unterbringung fanden. Pius IX. verlas eine kurze Homilie, in der er seine Freude aussprach, die Bischöfe so zahlreich versammelt zu sehen, um allen Menschen den Weg Gottes zu zeigen und die falsche menschliche Wissenschaft zu verurtheilen. Dies sei niemals nothwendiger gewesen als jetzt, denn die Verschwörung der Gottlosen sei stark organisirt, weit verbreitet und verberge sich hinter Freiheitsbestrebungen. Zu fürchten sei nichts, denn auch die Kirche sei stärker denn je, doch dürfe man nicht länger zögern, wirksame Mittel gegen die herrschenden Uebel anzuwenden.

Von vornherein ergab sich, daß ein Concil gleich den frühern, eine Versammlung mit unbeschränkter Debatte und unverkümmerter Freiheit der Entscheidung nicht beabsichtigt werde. Schon die den Bischöfen angewiesene Oertlichkeit sagte diesen, daß man sie nicht berufen habe, um Reden zu halten und anzuhören. Es war ein abge-

Digitized by Google

sperrter Theil der Peterskirche, ebenso hoch wie dieser Riesendom und in akustischer Beziehung so unglünstig, daß die Redner blos von ihrer nächsten Umgebung gehört wurden. Mit großer Deutlichkeit bewiesen die ersten Schritte und Anordnungen, die für das Concil getroffen wurden, daß es nicht in der Form der alten freien Concilien gehalten werden solle. Wenn jene alle ihre Beschlüsse frei, selbstständig und im eigenen Namen faßten und bekannt machten, so wurde jetzt eine „Methodus" veröffentlicht, welche den Papst als den Urheber der Decrete, den einzig entscheidenden Gesetzgeber auffaßte, der wol aus Höflichkeit die Meinungen der Bischöfe sich äußern läßt, aber in souveräner Machtvollkommenheit zuletzt beschließt, was ihm gut dünkt. Die Sitzungen des Concils erschienen sonach als Feierlichkeiten, bei denen es sich um die solenne Verkündigung der bereits vorher berathenen und beschlossenen Decrete handelte. In der Hauptfrage der päpstlichen Unfehlbarkeit war man einer zustimmenden Mehrheit sicher. Fünfhundert Bischöfe waren theils von der Curie abhängig, theils von jesuitischen Grundsätzen durchdrungen. Hinsichtlich der Minderheit rechnete man darauf, sie zu sprengen und die meisten der vereinzelten Mitglieder zu sich herüberzuziehen, sodaß zuletzt nur eine der Zahl nach kaum merkliche Opposition übrig bleibe. Das nächste Jahr erst konnte darüber Aufklärung bringen, wie weit man mit diesen Bemühungen kommen werde.

Die russischen Bischöfe fehlten auf dem Concil. Ihre Regierung hatte ihnen den Besuch einer Versammlung untersagt, welche ausdrücklich dazu berufen war, der katholischen Kirche, gegen die Rußland als ein Land griechischen Glaubens und wegen Polens feindlich ist, neue Kraft einzuhauchen. Die katholische Kirche Polens leistet dem russischen Bestreben, Polen zu einer Provinz wie jede andere des großen Reichs zu machen, einen Widerstand, der nicht ganz zu brechen ist. Der Plan, die russische Sprache in den polnischen Kirchen einzuführen, mußte deshalb aufgegeben werden. Wo der katholische Klerus nicht ein berechtigtes Wort mitzusprechen hat, konnte ungehindert weitergegangen werden. Der Umgestaltung der Warschauer Universität folgte die Einführung der russischen Sprache in allen polnischen Gymnasien. Vom 1. Juli an hörte die in Warschau noch bestehende besondere Finanzverwaltung auf, deren Geschäfte von nun an in Petersburg besorgt werden. Durch ein mildes Regiment suchte Graf Berg, Statthalter von Polen, mit der russischen Politik zu versöhnen und erregte dadurch mehr als einmal den Unwillen der altrussischen Partei. Sie steht nicht am Ruder, aber sie steht treibend hinter den höchsten Würdenträgern. Von ihr geht auch aus, was gegen die Autonomie der stets loyalen Ostseeprovinzen geschieht.

Wenn die extremen Russen jede fremde Cultur anfeinden, so thun sie auf der andern Seite für ihre eigene Cultur bei weitem nicht genug. Nur in einigen Gouvernements, zu denen Moskau und Petersburg nicht gehörten, ging man selbstständig mit Hebung des Volksschulwesens vor und dachte namentlich an die Ausbildung von Lehrern für die Dorfschulen. Ein bedeutender Theil der Halbgebildeten und besonders der Jugend verlieg den realen Boden, um sich in geheimen Gesellschaften mit den tollsten Plänen politischer und socialer Wiedergeburt zu beschäftigen. Die alte Secte der Skopzen, fanatischer Selbstverstümmler mit früher geringer Verbreitung, wurde polizeilich und strafgerichtlich verfolgt, da man wissen wollte, daß sie für Umsturzpläne bedeutende Summen aufgehäuft habe. Die Aufhebung der Leibeigenschaft wollte immer noch die gehofften Früchte nicht bringen. Der Adel verarmte, der freie Bauer machte Rückschritte, die in der Entwerthung des Grundbesitzes und der Verödung vieler bisheriger Culturstrichen zu Tage traten.

Trotz der nicht erheblichen Verbesserung seiner Finanzen arbeitete Rußland an seinen Eisenbahnen energischer als irgend ein anderer europäischer Staat. 366 Meilen Eisenbahn wurden im Laufe des vorigen Jahres in Betrieb gesetzt, 449 Meilen waren noch im Bau begriffen. Man beeilte sich mit dem Bau in der richtigen Erkenntniß, daß die volkswirthschaftliche Entwickelung durch die Emancipation blos ermöglicht wurde und nur durch zahlreiche Verbindungslinien, die den Provinzen einen leichten Absatz ihrer Erzeugnisse sichern, durchgeführt werden kann. Während früher die nördlichen, von Petersburg ausgehenden Linien bevorzugt wurden, worauf militärische Rücksichten stark einwirkten, zeigte sich die Hauptregsamkeit im Eisenbahnbau jetzt in den mittlern und südlichen Provinzen. Petersburg wurde seiner Eigenschaft als Hauptknotenpunkt des russischen Eisenbahnnetzes entäußert und mußte diesen Vorzug an Moskau abtreten. Von der alten Zarenstadt, die in den Augen der Nationalrussen die eigentliche Hauptstadt ist, strahlen bereits directe Linien aus nach Petersburg, Jaroslaw, Nischni-Nowgorod, Woronesch, Orel-Kursk-Taganrog und Odessa, während ein directer Schienenstrang nach Smolensk und Warschau sich im Ausbau befindet. Die wirthschaftliche Bedeutung dieser von Moskau ausgehenden Bahnen wird sich durch die Verlängerungen derselben verdoppeln und verdreifachen. Schon jetzt steht die Stadt über Taganrog mit dem Schwarzen Meer in directer Verbindung und wird noch zwei Bahnen zu demselben Becken, außerdem aber Schienenstränge nach den Donaufürstenthümern, dem Wolgagebiet, dem Ural und Sibirien bekommen. Es giebt vielleicht kein Land, in welchem ein Eisenbahnknotenpunkt gleich großartige Aussichten auf Centralisation des Verkehrs hätte.

Man schiebt dem russischen Bestreben, die Entfernungen zwischen den Sitzen seiner Macht und den Ländern des Ostens zu verringern, politische Motive unter, die vielleicht nicht existiren. Im vorigen Jahre wenigstens war die auswärtige Politik Rußlands keine agressive. In seinem internationalen Verkehr mit England bemühte es sich sichtlich, die Befürchtungen zu zerstreuen, die sein Auftreten in Bochara hervorgerufen hatte. Weitere Veranlassungen zu Feindseligkeiten kamen in Centralasien nicht vor. In die innern Wirren, die durch dynastische Feindschaften und Verwickelungen in Afghanistan und Bochara entstanden, mischten sich Rußland und England nicht ein. Die vertriebenen Afghanenfürsten suchten in Persien Hülfe und würden sie, da sie das werthvolle Herat als Preis boten, vielleicht bekommen haben, wenn man sich in Teheran stark genug geglaubt hätte. Zwischen Persien und der Türkei blieben verschiedene Streitfragen in der Schwebe, bei denen Persien der beleidigte Theil zu sein vorgiebt. Es will eine vortheilhafte Grenzregulirung und klagt über die freundliche Aufnahme, die gefährliche Feinde der herrschenden Dynastie, Mitglieder der Babi-Secte, auf türkischem Gebiet gefunden haben, wie über die regelmäßigen Mißhandlungen, denen die persischen Pilger auf dem Wege nach Mekka ausgesetzt sind.

Der Streit der Türkei und Griechenlands wurde durch europäische Vermittelungen beigelegt. Die Veranlassung des Zwistes war der Aufstand Candias, der längst aufgehört haben würde, wenn Griechenland nicht dem Feuer, so oft es im Erlöschen begriffen war, durch Zusendung von Freiwilligen, Waffen und Kriegsbedarf neue Nahrung gegeben hätte. Beschwerden der Pforte haben nichts, da das Cabinet von Athen weiter nichts thun zu können behauptete, als sich der eigenen Unterstützung der Candioten zu enthalten, seinen Unterthanen aber nicht verbieten könne, Brüdern Hülfe zu leisten. Die Pforte hatte ihren Gesandten von Athen abberufen, ihre Häfen der griechischen Flagge verschlossen und die griechischen Unterthanen ausgewiesen, als die Großmächte zu einer Conferenz in Paris aufforderten. Diese hatte ihre Berathungen noch

Digitized by Google

nicht begonnen, als auf Candia die beiden Petropulakis die Waffen streckten. Der Aufstand war damit beendet, die Veranlassung des griechisch-türkischen Conflicts beseitigt. Die Conferenz war inzwischen zusammengetreten und unterzeichnete in ihrer achten und letzten Sitzung (20. Januar) ein Protokoll, welches eine Erklärung der völkerrechtlichen Grundsätze enthielt, nach denen Griechenland, um den Weltfrieden nicht zu stören, künftig zu handeln haben werde. Ein eigener Bevollmächtigter überbrachte diese Erklärung nach Athen. Die Einstimmigkeit der Großmächte ließ den Griechen keine andere Wahl, als sich zu fügen. Um die Form zu wahren, erfolgte ein Ministerwechsel, worauf die Erklärung der Conferenz angenommen und die Beziehungen zu der Pforte auf den alten Fuß gestellt wurden.

Während des Kampfes auf Candia waren im Balkan zwei- oder dreimal Unruhen ausgebrochen. Die Bulgaren des Gebirgs und der angrenzenden Gebiete haben gute Gründe zur Unzufriedenheit, indessen werden sie weniger von den türkischen Beamten als von den griechischen Geistlichen gedrückt, die der Patriarch von Konstantinopel ihnen zuschickt. Daß ein kleiner Theil von ihnen gegen die Pforte die Waffen ergriff, wurde fremdem Einflusse zugeschrieben. In Bukarest, wollte man wissen, existire ein bulgarischer Revolutionsausschuß, der bewaffnete Banden über die Donau schicke, von der Berechnung geleitet, daß ein immerfort genährtes Feuer endlich einmal zur hellen Flamme aufschlagen werde. Ein rumänischer Ministerwechsel (November 1868) brachte diese Beunruhigungen Bulgariens zum Aufhören. Die neuen Minister handelten nach dem Grundsatze des Fürsten, daß das Land, mit allen Nachbarn im Frieden lebend, seiner innern Entwickelung alle Kräfte widmen müsse. Von der Pforte wurde dem Donaustaat das unbedingte Münzrecht zugestanden, allerdings unter Beifügung eines Protestes gegen Ernennung eigener Gesandten, der aber mehr eine theoretische als eine praktische Bedeutung hatte. Eine Zusammenkunft des Fürsten Karl mit dem Kaiser von Rußland in Livadia und eine Rundreise des Fürsten an den wichtigsten Höfen Europas befestigten die guten Beziehungen zu den europäischen Mächten.

Wie Rumänien geht Serbien der völligen Unabhängigkeit entgegen. Diesem Lande brachte das vorige Jahr die Regelung seines Verfassungsrechts. Bis dahin waren die verschiedenen Rechtssphären des Senats, den die Verfassung von 1838 eingeführt hatte, und der allgemeinen Landesversammlung (Skuptschina), die auf dem alten Herkommen beruhte, sehr im Unklaren gewesen. Am 24. Juni wurde in Kragujevacz wieder eine Skuptschina eröffnet, welche dieses Mal eine verfassunggebende war und ein den serbischen Verhältnissen angepaßtes Staatsgrundgesetz zu Stande brachte.

In dem Gebiete, das sie mit unbeschränkter Machtvollkommenheit beherrscht, bessere und in civilisatorischem Sinne geordnete Zustände herbeizuführen, war die Pforte redlich bemüht. Sie hat das dringendste Motiv dazu, denn nur eine innere Wiedergeburt kann ihr den als Vormundschaft auftretenden Schutz der Großmächte entbehrlich machen. Neue Reformen kündigte der Sultan dem Staatsrath, einer aus Vertretern sämmtlicher Nationalitäten des Reichs berufenen Versammlung, in einer feierlichen Sitzung vom 6. Mai an. Die Veröffentlichung eines Budgets, die Sammlung aller Gesetze und Verordnungen, die Organisirung der Justiz und der Bau von Eisenbahnen, das waren die Verheißungen, die er machte. Für jenen Bau sind manche Verhältnisse günstig. Die Bodenbildung selbst deutet Linien an, denen man nur zu folgen braucht, um die für den Verkehr passendsten Richtungen zu bekommen; die Arbeitskräfte sind niedrig, die Expropriationskosten kaum nennenswerth. Alle diese Vortheile werden aber von dem Nachtheil überboten, daß die Türkei im Eisenbahnwesen auf fremde Intelligenz und fremdes Kapital angewiesen ist. Das ganze vorige Jahr verfloß unter Verhandlungen mit auswärtigen Banquiers, Credit- und Eisenbahngesellschaften. Am Ende des Jahres kam es zu einem Abschlusse, der den Bau eines nach den österreichischen Grenzen führenden Eisenbahnnetzes mit verschiedenen Zweigbahnen sicherte; aber die Bedingungen waren hart.

Begann das Jahr mit der Beilegung eines türkisch-griechischen Conflicts, so schloß es mit der Beseitigung eines türkisch-ägyptischen Haders. Ismail Pascha hatte sich mehr und mehr als unabhängiger Fürst benommen. Er hatte in den innern Angelegenheiten nicht nur nach Willkür geschaltet, sondern auch seinem internationalen Verkehr einen Anstrich der Souveränetät gegeben. Sein vermehrtes und mit den besten europäischen Waffen versehenes Heer und seine Panzerflotte konnten einer Anstehung gegen die Pforte, wenn er sie beabsichtigte, Kraft verleihen. Sehr mißfällig hatte man in Konstantinopel die Rundreise Ismail Pascha's an den europäischen Höfen aufgenommen, durch die er zu der Eröffnung des Kanals persönlich einlud. Der Sultan unterbrach sie durch ein Schreiben, das seinen Khedive im drohendsten Tone zu seinen Vasallenpflichten zurückrief. Ismail Pascha sollte sein Heer vermindern, seine Panzerflotte abschaffen, keinen souveränen Ton im diplomatischen Verkehr anschlagen, keine Anleihe ohne Bewilligung der Pforte aufnehmen, alle Abgaben und Steuern nur im Namen des Sultans ausschreiben und das erhobene Geld nur zu den Bedürfnissen des Landes anwenden. Aus seinem Traum der Souveränetät aufgeschreckt, blickte Ismail Pascha an den Höfen umher, ob er nicht irgendwo Ermuthigung zum Ungehorsam finde. Was er überall erblickte, war weiter nichts als guter Wille, den Sultan zu einer Ermäßigung seiner Forderungen zu bereden. In diesem Sinne wurde in Konstantinopel von Seiten Oesterreichs und Frankreichs gehandelt, aber dieselben Mächte und mit ihnen Rußland und England riethen, als der Sultan in der Hauptsache fest blieb, in Kairo zum Nachgeben, und diesen Rath befolgte Ismail Pascha.

Die Trübung der guten Beziehungen zwischen Aegypten und der Türkei fiel in die Zeit, die zur Einweihung eines der größten Unternehmen aller Zeiten bestimmt war. Die auf die Forderungen des Sultans bezüglichen Depeschen liefen zwischen Kairo und Konstantinopel noch hin und her, als die zur Eröffnung des Kanals von Suez eingeladenen Gäste bereits unterwegs waren. Es war ein großer Triumph, den Ferdinand von Lesseps am 17. November feierte. Hindernisse aller Art, natürliche und künstliche, hatten sich seinem Unternehmen entgegengestellt. Mit politischer Feindschaft und Eifersucht, mit dem Mangel an Geld und Arbeitern hatte er kämpfen müssen, während sich an Ort und Stelle Schwierigkeiten zeigten, auf die von vornherein nicht zu rechnen gewesen war, und zu deren Bewältigung neue Hülfsmittel ersonnen werden mußten. Im Jahre 1854 erhielt er die Ermächtigung zum Bau und gründete die Allgemeine Gesellschaft des Seekanals von Suez; im Jahre 1859 begann er die Arbeiten. Die Ausgabe der Actien hatte ihm eine Summe von 200 Millionen Francs verschafft, die für hinreichend gehalten wurde. Mit diesem Gelde waren große Hafenbauten in Port Said am Mittelmeer und in Suez am Rothen Meer aufzuführen und außer dem Seekanal ein Süßwasserkanal zu bauen. Dieser letztere bildete die eigentliche Grundlage des ganzen Unternehmens. Er führte den Arbeitern Trinkwasser zu, diente zum Transport von Lebensmitteln und verschaffte den bisher wüsten Strecken, die er bewässernd durchlief, die einzige Fruchtbarkeit des Nildeltas. Der letztere Dienst des Süßwasserkanals war ein besonders wichtiger, denn Lesseps rechnete hinsichtlich der Verzinsung der gezeichneten Actien nicht blos auf die Tonnengelder, welche die den

Digitized by Google

Seekanal paſſirenden Schiffe zu zahlen haben würden, ſondern auch auf den Ertrag der etwa 246,000 Morgen preußiſch, die Said Paſcha ihm abgetreten hatte und deren

ſandſtraße nach Indien ein franzöſiſcher Einfluß auf Aegypten nicht genehm iſt, äußerte ſich gleich nach dem Beginn der Arbeiten. Leſſeps verwendete, durch einen Vertrag mit

Ismail-Paſcha, Vicekönig von Aegypten.

Befruchtung eine der Beſtimmungen des Süßwaſſerkanals war.

Die Feindſchaft Englands, dem wegen ſeiner Ueber-

der ägyptiſchen Regierung dazu ermächtigt, Nilbauern als Arbeiter. Dagegen remonſtrirte Lord Palmerſton „im Intereſſe der Menſchlichkeit“ ſo lange, bis Said Paſcha

Digitized by Google

die Frlahs zurücknahm. Lesseps ersetzte die Menschenhände durch Maschinen. Nun wurde der Vicekönig bestimmt, die Schenkungen von Ländereien, die er dem Unternehmen gemacht hatte, zum weit größten Theil zu widerrufen. Auch dem Eigenthumsrecht am Süßwasserkanal mußte die Gesellschaft entsagen, erhielt aber für alle diese Opfer eine Entschädigung von 24 Millionen Francs, zahlbar in jährlichen Raten. Inzwischen hatte sich die Unzulänglichkeit des Actienkapitals herausgestellt, und es war die Aufnahme einer Lotterieanleihe von 100 Millionen Francs nöthig geworden, wodurch das verzinsliche Kapital auf 300 Millionen stieg.

Der Süßwasserkanal war zu Anfang des Jahres 1864 fertig. Den Nil in der Nähe von Kairo verlassend, zieht er am Rande des Deltas auf Abassich und folgt weiter dem Wadi Tumulat, in dem die Gelehrten das alte Land Gosen erkannt haben. Am Ausgange desselben theilt er sich in zwei Arme, von denen der eine in Suez mündet, der andere gegen Norden geht und, in Röhren sich fortsetzend, die ganze Gegend am Seekanal bis Port Said mit Trinkwasser versorgt. Indem man sein Wasser an geeigneten Stellen anstaute, ermöglichte man die Verwendung von Baggermaschinen zur Herstellung des Seekanals. Die ganze Länge dieses Kanals beträgt 25 geographische Meilen, seine Breite 15 Meter. Während des Baues entstand an seinen Ufern eine neue Stadt Ismaila, deren prachtvolle Gärten ein redendes Zeugniß dafür ablegen, daß der fruchtbare Boden dieser Gegenden nur bewässert zu werden braucht, um die reichsten Ernten zu liefern.

Der Mittelmeerhafen des Kanals, Port Said, ist eine durch ihn hervorgerufene Schöpfung. Die Stadt wird jetzt von 10000 Menschen bewohnt, und bietet ihren Angehörigen bereits die meisten der Annehmlichkeiten, die man von der Cultur erwartet. Um einen Hafen zu schaffen, der einer zahlreichen Flotte Raum und genügende Wassertiefe biete und sowol gegen Stürme als gegen Versandung geschützt sei, mußten aus künstlichen Steinblöcken von hydraulischem Kalk und Wüstensand zwei Hafendämme gebaut und der eine 1600, der andere über 2200 Meter weit ins Meer hinausgeführt werden.

Von Port Said aus wurde der Kanal auf eine Strecke von ungefähr sechs geographischen Meilen durch den Menzalehsee geführt. Dieser Abtheilung durch Ausbaggerung die erforderliche Tiefe zu verleihen, war eine verhältnißmäßig leichte Arbeit. Größere Mühe machte die Lösung der Aufgabe, den Sand und Schlamm, den von der einen Seite das Mittelmeer, von der andern Seite mehrere Nilarme in den Menzalehsee tragen, durch Dämme vom Kanal fern zu halten. Weiterhin durchschneidet der Kanal eine Landenge zwischen dem Menzalehsee und dem Ballahsee und den letztern selbst, worauf er bei El Guisr die höchste Erhebung der Landenge (16½ Meter über dem Meer) erreicht. Hier waren auf einer Strecke von einer Stunde gegen sieben Millionen Kubikmeter Erdreich auszuheben. Südlich vom Timsahsee, beim Serapeum, waren gewaltige Sandmassen zu bewältigen, in den Bitterseen dagegen Ausbaggerungen zu unternehmen. Um diese Arbeiten zu erleichtern, ließ man im März 1869 das Wasser des Mittelmeeres einströmen, das die Bitterseen in grauer Vorzeit gefüllt hat. Man gelangte nun an die schlimmste Stelle, wo der Boden aus Kalk und hartem Thon besteht, und hatte es nun blos noch mit Dämmen in der Lagune von Suez und mit Hafenarbeiten bei jener Stadt am Rothen Meer zu thun. Zu bauen war auf der ganzen Kanallänge von 22 geographischen Meilen überall gewesen.

Der 17. November war der zur feierlichen Eröffnung des Kanals bestimmte Tag. Von den Mitgliedern der regierenden Häuser, denen der Vicekönig seinen Besuch gemacht hatte, waren der Kaiser von Oesterreich, die Kaiserin von Frankreich, der Kronprinz von Preußen und mehrere Prinzen erschienen. Einladungen in großer Zahl waren an europäische Notabilitäten und Vertreter der Presse ergangen; ungeheuer war die Menge der Touristen, welche die erste Fahrt vom Mittelmeer ins Rothe Meer machen wollten, und in Masse hatten sich die Beduinen eingestellt, um als Gäste ihres Monarchen einem Triumph der ihnen noch so fremden Cultur beizuwohnen.

Nach jener Feststahrt haben verschiedene Schiffe der seefahrenden Nationen den Kanal benutzt. Um für Fahrzeuge der größten Art benutzbar zu werden, ist der Kanal an mehrern Stellen noch zu verbreitern oder zu vertiefen. Um zu zeigen, wie sehr er den Weg von europäischen Handelsplätzen nach Häfen östlich vom Kap abkürze, genügt ein Beispiel. Wir wählen Bremen, das als Nordseeplatz nicht in der glücklichen Lage ist, welcher die Mittelmeerhäfen sich erfreuen. Von Bremen nach östlichen Häfen beträgt die Entfernung in Seemeilen, 60 auf den Grad:

Auf dem alten Wege.	Ueber Suez.
Zanzibar..... 8470.....	6518
Bombay ..... 11,210.....	6410
Kalkutta ..... 12,070.....	8150
Sundastraße .... 11,770.....	8750
Hongkong ..... 13,650.....	9970.

Diesem Vortheil des kürzern Wegs stehen Nachtheile gegenüber, namentlich der, daß der Seefahrer während des größten Theils des Jahres entweder im Rothen Meer oder im Indischen Ocean auf Gegenwind stößt. Die nicht beeinflußte Meinung der Fachmänner hat sich bis jetzt dahin geäußert, daß der Suezkanal nur von Dampfschiffen benutzt werden wird, sodaß er, in Concurrenz mit der Eisenbahn von Alexandrien nach Kairo, zur Straße für Reisende und für solche Waaren, bei denen die raschere Beförderung die höhere Fracht ausgleicht, zu dienen bestimmt ist. In culturgeschichtlicher Beziehung ist seine Bedeutung, wie es auch um seinen Nutzen für den Handel stehen mag, eine eminente. Das Rothe Meer, das noch innerhalb Menschengedenken blos von den rohen Schiffen der Mekkapilger benutzt wurde, öffnet sich jetzt dem großen Völkerverkehr. Arabien und Afrika besitzen Waaren, die zum Austausch gegen europäische Erzeugnisse geeignet sind. Schon jetzt werden im Handel der Häfen des Rothen Meeres mit Europa 20 Millionen österreichische Gulden umgesetzt. Welche Dienste der Kanal von Suez der Erschließung Innerafrikas für unsere Cultur leisten wird, hat sich bereits gezeigt. Baker hat eine Menge der Bedürfnisse, die er am Weißen Nil braucht, durch den Suezkanal und von da zu Lande nach Berber am Nil schiffen lassen. Hat der kühne englische Reisende den Sklavenjagden unter den wilden Negerstämmen ein Ende gemacht und unter ägyptischer Herrschaft geordnetere Zustände geschaffen, wie das der Zweck seiner Expedition ist, so wird der Weg durch das Rothe Meer und Abessinien zur regelmäßigen Straße nach den Miquellengebieten werden.

Während der Festlichkeiten, die der Eröffnung des Kanals von Suez galten, war in Kairo ein internationaler Congreß zu ernster Arbeit versammelt. Von den vierzehn Beschlüssen, die er faßte, waren drei besonders bedeutungsvoll, da sie Grundsätze aussprachen, deren Verwirklichung im Interesse theils der Humanität, theils des großen Weltverkehrs liegt. Es sind die folgenden:

1) Es ist von höchstem Interesse, daß das Seerecht für Kriegszeiten umgestaltet werde, und daß alle Mächte die Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See, mit Ausnahme der Kriegscontrebande, anerkennen, von was immer für einer Flagge dasselbe gedeckt sei, und daß diese Mächte gleichzeitig proclamiren, daß Blokaden auf befestigte Plätze beschränkt bleiben müssen.

2) Da der europäische Handel mit den Colonien im

Digitized by Google

Oſten zur bedeutenden Betheiligung an dem Tranſit durch den Suezkanal berufen iſt, ſo erſcheint es wünſchenswerth, daß mehrere Mächte definitiv auf die Privilegien verzichten, heiſcht, daß die gegenwärtig beſtehenden Handelsgewohnheiten und Rechte auf neuen und ſoliden Grundlagen feſtgeſtellt werden.

Ferdinand v. Leſſeps.

welche ſie noch in ihrer Colonialverwaltung aufrecht erhalten.

3) Die Entwickelung des internationalen und des ägyptiſchen Handels infolge der Eröffnung des Suezkanals er-

Wenden wir uns nun zu den Ländern, die der Kanal zugänglicher als früher machen wird, ſo begegnen wir in Abeſſinien dem Lande, welches unter allen Gebieten am Rothen Meer der Cultur am nächſten ſteht. Sein König

Digitized by Google

Theodoros hatte den barbarischen Gebrauch, den er von seiner Macht sich erlaubte, mit seinem Untergange gebüßt. Die Engländer waren, nachdem sie sich Genugthuung verschafft hatten, wieder abgezogen. Man hatte erwartet, daß nun Anarchie entstehen müsse, und in der That wirthschafteten die Häuptlinge wie früher, ehe Theodoros sie unter sein eisernes Joch gezwungen hatte. Nur einer der mächtigsten, Fürst Kassa, machte eine rühmliche Ausnahme. Er schaffte in seinem Gebiet den Sklavenhandel ab, gewährte allen Waaren freie Einfuhr und Ausfuhr und lud zur Bildung einer europäischen Handelsgesellschaft ein, welcher er große Strecken wüsten, aber fruchtbaren Landes zum Anbau von Baumwolle, Kaffee, Indigo und Zucker einzuräumen versprach. In Adua, sechs Tagereisen von der Annesleybucht entfernt, eröffnete er einen Markt für fremde Waaren. Durch einen englischen Offizier ließ er sich ein kleines Heer auf europäische Art einschulen.

Die europäischen Colonien, zu denen der Suezkanal eine kürzere Straße eröffnet, sind größtentheils in einer ruhigen und stetigen Entwickelung begriffen und bieten hervorragende Jahresereignisse nicht dar. Die alten asiatischen Reiche werden mehr und mehr in das allgemeine Völkerleben hineingezogen. Neue Handelsverträge mit ihnen schloß eine österreichische Gesandtschaft, für die eine besondere Expedition ausgerüstet worden war. Wie früher China, so war jetzt Japan das Land, welches von der Berührung mit der fremden Cultur am heftigsten aufgeregt wurde. Eine Verfassung, die über zweihundertfunfzig Jahre bestanden hatte, brach in einer gewaltsamen Erschütterung zusammen. Die Würde des Taikuns verschwand aus der japanischen Ordnung der Dinge. Ein Bürgerkrieg hatte die Folge, daß der eigentliche Kaiser, dem die Taikune oder Majordome mit der Zeit über den Kopf gewachsen waren, die Alleinherrschaft zurückerhielt. Allerdings nur nominell, denn thatsächlich entschieden die mächtigen Lehnsfürsten, die den letzten Taikun besiegt hatten, über Gang und Geist der Regierung. Ein aus ihren Vertretern bestehender Reichstag in Jeddo übte die volle Gewalt eines Parlaments. Eine Camarilla hielt den in seinem Palast eingeschlossenen Kaiser in gänzlicher Unkenntniß der Dinge. Als er vom Reichstag forderte, daß die Fürsten ihm alle ihre Besitzungen abträten, erhielt er Belehrung, wie es mit seiner Macht wirklich stehe. Man bewilligte ihm nicht einmal ein Krongut und sand ihn, als die im Bürgerkriege gemachte Beute vertheilt wurde, mit einem Fünftel ab. Zu der in sicherste Aussicht gestellten Organisation einer neuen Regierung gelangte der Reichstag von Jeddo nicht. Unter den Fürsten gab es so viele Köpfe, so viele Sinne und Interessen, daß die bessern, welche eine gute Neuordnung wollten, nicht durchzudringen vermochten. Die aus Ultrareactionären zusammengesetzte Hofpartei faßte neuen Muth. Sie will so weit in die Vergangenheit zurück, daß ihr selbst der Buddhismus, der von draußen gekommene Glaube, als modern verhaßt ist. Sie verlangt die Verjagung der Fremden, die Ausrottung des Christenthums, die Rückkehr zur alten Sinto-Religion. Auf ihre Rechnung sind die Gewaltthätigkeiten zu setzen, die gegen Europäer zuweilen verübt werden. Der Mikado sieht sich dann genöthigt, die verlangte Genugthuung zu gewähren, und so erhält sich zwischen ihm und den Diplomaten ein leidliches Verhältniß. Die liberalern Fürsten begünstigen die Fremden und suchen die Fortschritte der Neuzeit in Japan einzuführen. Eine kleine japanische Dampferflotte besteht bereits, und bald wird es auch japanische Eisenbahnen geben.

In China wurden Eisenbahnen schon vor Jahren projectirt. Es war ein Lieblingsgedanke der Engländer, den russischen Einfluß, der politischer und militärischer Natur ist, durch die Schaffung großer englisch-chinesischer Handels- und Verkehrsinteressen zu verdrängen. Eine englische Gesellschaft wollte nicht blos in China ein Netz von Linien ziehen, sondern auch eine Eisenbahn bauen, die aus den westlichen Provinzen Chinas durch Birma zum Busen von Bengalen lauft und die dortigen englischen Häfen mit den chinesischen Binnenplätzen in Verbindung bringe. Dieses Project ist durch den Mohammedaneraufstand in Yunnan, der noch immer um sich greift, er einer Unmöglichkeit geworden. Das Eisenbahnwesen überhaupt begegnet bei der chinesischen Regierung der ausgesprochensten Abneigung. Man hat ein Strom- und Kanalsystem, auf dem eine Unmasse von Interessen basirt. Diese Interessen durch die Genehmigung von Schienenwegen zu verletzen und Millionen von Menschen brotlos zu machen, trägt die Regierung Bedenken. Ihre Ablehnung aller Bauplane von Eisenbahnen hat noch einen andern Grund, der in der Schonung des religiösen Volksglaubens besteht. China ist mit Gräbern bedeckt und keine Eisenbahn könnte so geführt werden, daß sie nicht eine Anzahl von Leichenackern berührte und nach dem Volksglauben entweihte.

Das Aufschließen des innern Chinas für den großen Weltverkehr nahm seinen stetigen Fortgang. Den Küstenhandel störte wie in den frühern Jahren eine Seeräuberei, gegen die China ohnmächtig ist. Die innern Unruhen und Aufstände, die niemals aufzuhören scheinen, nahmen wenigstens nicht wieder den Charakter einer Landescalamität an, wie in den Zeiten der höchsten Macht der Taipings. Am Sitze der Regierung erhielten sich die Fortschrittsideen in Ansehen, für die Prinz Kong zuerst eingetreten ist. Die internationalen Beziehungen wurden nach Culturgrundsätzen geregelt. Bisher war den Chinesen gegenüber die „Politik der Kanonenboote" die einzig übliche und anwendbare gewesen. Die Erfüllung von Forderungen, die Abstellung von Beschwerden hatte immer nur durch einen Krieg erreicht werden können. Wurde dann ein Friedensvertrag geschlossen, so ignorirte man dessen Inhalt in Peking vollständig. Bald kamen wieder Beleidigungen und Rechtsverletzungen vor und ein neuer Krieg war die Folge. Diesen Zustand der Dinge fand Anson Burlingame vor, als er in der Eigenschaft eines nordamerikanischen Gesandten in Peking eintraf. Er schuf sich dort eine Vermittlerrolle und wirkte zunächst bei den europäischen Diplomaten dahin, daß sie den Chinesen bei allen Verhandlungen Ebenbürtigkeit und Gleichberechtigung zustanden. Durch den Prinzen Kong bestimmte er nun den Hof von Peking, die in der christlichen Welt üblichen internationalen Formen und Regeln anzunehmen. Er selbst meldete als chinesischer Gesandter in Washington und an den europäischen Höfen an, daß China als jüngstes Mitglied in den Kreis der Culturstaaten eintrete. Zwei vornehme Mandarinen begleiteten ihn, um sich für den auswärtigen Dienst auszubilden und zur Uebernahme von Gesandtschaftsposten tauglich zu machen. Von Washington begab er sich nach London, Paris, Berlin, dem Haag, Kopenhagen, Stockholm und schloß überall Verträge, die auf den Grundsätzen der Nichteinmischung, der Glaubensfreiheit und völliger Gegenseitigkeit errichtet worden. Den Fremden wurden nun alle Häfen des chinesischen Reichs geöffnet und ihnen die Schifffahrt auf den großen Strömen gestattet. Auch mit dem Innern des Landes kann von jetzt an für Ausfuhren und Einfuhren ein directer Verkehr entstehen. Mit der nordamerikanischen Union wurde noch besonders eine gegenseitige vollkommene Freizügigkeit und freies Recht der Uebersiedelung verabredet.

Mit vollem Recht betrachtete Burlingame einen Handelsvertrag mit der Union als den für China wichtigsten. Das starke Einströmen von Chinesen in Nordamerika, das sich nach der Vollendung der Pacificbahn auf die atlantischen Staaten ausdehnen wird, macht für beide Staaten gute Beziehungen wünschenswerth. Wir kommen auf diese Verhältnisse zurück, nachdem wir uns mit den innern Zuständen der großen Republik beschäftigt haben. Als das Jahr begann, saß Johnson noch auf dem Präsidentenstuhle.

Digitized by Google

stritt mit dem Congreß und begünstigte die südstaatlichen Unionsfeinde, soweit es sich thun ließ. Im März mußte er aber seinem Nachfolger Platz machen, und je näher dieser Termin kam, um so deutlicher ließ sich wahrnehmen, daß der Süden, sobald er die geheime Unterstützung des Staatsoberhauptes verliere, dem Umschwung der Dinge sich fügen werde. Der neue Präsident Grant brachte zu seinem Amte den besten Ruf als Feldherr und als Mensch mit. Er hatte sich nicht ehrgeizig um sein Amt beworben und war jeder Verpflichtung gegen eine Partei ledig. In seiner Antrittsrede vom 4. März gab er sich, wie man ihn von seinem frühern Leben her kannte, als einen rechtschaffenen und verständigen Mann, der mit schlichtem und festem Sinn walten und in aufrichtiger Achtung des Gesetzes Jedermann ein Beispiel geben werde. Was sich von ihm erwarten ließ, war eine nüchterne und ehrliche Auffassung der Bedürfnisse des Landes.

Die Heilung der Wunden des Südens war nur von der Zeit zu erwarten. Was der Staat dabei zu thun hatte, beschränkte sich auf die Feststellung der Rechte, welche den freigewordenen Negern und Farbigen definitiv einzuräumen seien. Mit dieser an sich schwierigen und durch Rassenhochmuth und Parteileidenschaft verschlimmerten Frage hatte man sich lange beschäftigt und eine unglückliche, für den Süden beleidigende Lösung gefunden. Die Republikaner wollten die südlichen Staaten zwingen, den Farbigen das Stimmrecht zu ertheilen, aber den nördlichen Staaten sollte in dieser Beziehung freie Hand gelassen werden. Nach einigem Besinnen betrat man den richtigen Weg und stellte durch ein Verfassungsamendement das unbeschränkte Stimmrecht der Farbigen im ganzen Unionsgebiet fest.

Nirgends zeigten sich große Conflicte, weder im Verkehr mit andern Nationen, noch im Treiben der Parteien. Mit kluger Mäßigung wies Grant die Verlockung zurück, sich in die cubanische Verwickelung einzumischen. Die Samanabucht der Insel Domingo suchte er durch Kauf zu erwerben. Sie bietet für den Fall eines Krieges außerordentliche Vortheile als Flottenstation dar. Der Kaufsvertrag war aber kaum abgeschlossen, als man die Erfahrung machte, daß man durch diesen Besitz in Wirren mit den beiden Staaten gerathen werde, und das Geschäft wurde dadurch unpopulär. Als größter innerer Erfolg ist die Wiederaufnahme mehrer der ehemaligen Staaten der Conföderirten in die Union zu verzeichnen. Die öffentliche Schuld verminderte sich binnen acht Monaten um 60 Millionen Dollars, das Goldagio sank auf 30 Procent. Daß die Einnahmen im Verhältniß von 50 Millionen im Jahre sich vermehrten, ohne daß eine Erhöhung der Steuersätze eingetreten wäre, legte Zeugniß für eine wenigstens begonnene Verbesserung im Charakter des öffentlichen Dienstes ab.

Das große nordamerikanische Ereigniß des Jahres war die Vollendung der Pacifichahn. Hatten geniale Ingenieure, unter denen der im vorigen Jahre verstorbene Roebling eine der ersten Stellen einnahm, durch kühne und großartige Bauten die Welt überrascht, so war doch nie eine Bahn durch eine ungeheure Strecke ohne Menschen und ohne fruchtbaren Boden und über Gebirge hinweggeführt worden, deren Untersuchung zum Theil erst während der Bauarbeiten erfolgen konnte. Man baute sich von beiden Seiten entgegen und schöpfte aus den furchtbaren Schwierigkeiten des Unternehmens immer nur neue Energie. In der Sierra Nevada, in den Felsengebirgen und dem östlichen Randgebirge des großen Beckens von Utah begegnete man Terrainschwierigkeiten, in der Wüste war die Herbeischaffung von Material für die Bahn und von Lebensmitteln für die Arbeiter die große Aufgabe. Auch die Indianer, die sich ihre Jagdgründe nicht nehmen lassen wollten, machten zu schaffen, und nach mehrern vergeblichen Versuchen, zu einem gütlichen Einverständniß mit ihnen zu gelangen, mußte man sich zu einem Vertilgungskrieg gegen sie entschließen.

Am 10. Mai trafen die beiden Schienenstränge, die man von San-Francisco und von Omaha her gelegt hatte, bei Promontory Point in Utah zusammen. Die Bahn war fertig und die Reise von Meer zu Meer kann jetzt in so wenig Tagen gemacht werden, als sie früher Wochen gekostet hat. Die Union erntet von ihrer Kühnheit im Eisenbahnbau eine große Erleichterung ihres Verkehrs mit Ostasien und eine noch wichtigere Vermehrung ihrer Arbeitskräfte durch einwandernde Chinesen. Das Ausströmen der letztern aus ihrem Vaterlande hat immer mehr die Richtung zur nordamerikanischen Westküste genommen. Californien nahm Zehntausende von Chinesen auf und nicht blos Männer mehr, sondern auch Frauen. Bisher kehrten zwei Drittheile der auswandernden Chinesen in ihre Heimat zurück, jetzt gründet die Mehrzahl sich in Nordamerika ein Hauswesen. Als zuverlässige und wohlfeile Arbeiter haben sie in Californien bereits seit längerer Zeit die ersprießlichsten Dienste geleistet, werden aber auch als gefährliche Concurrenten von den weißen Arbeitern angefeindet und selbst mißhandelt. Man hat nun, seit die Pacifichahn sie leicht heranzuziehen gestattet, sie in den atlantischen Staaten bei großen Werken und auf den von den Negern verlassenen Pflanzungen zu beschäftigen begonnen. Für alle Klimate geschaffen, sind die Chinesen gerade für die Lohnarbeit, in die der freie Neger nach den bisherigen Erfahrungen sich schwer schickt, am passendsten. Sie arbeiten gemeinschaftlich, schließen sich gern in abgesonderten Verbänden zusammen, und können daher die sogenannten großen Culturen, die eine zahlreiche und einander unterstützende Arbeiterschaar verlangen, wieder in Aufschwung bringen. Schon jetzt haben sie den Baumwollenbau mit solchem Erfolg in Angriff genommen, daß man mit ihnen bald weiter zu kommen hofft, als man vor dem Kriege gewesen ist. In den atlantischen Staaten agitiren die weißen Arbeiter auch bereits gegen die Chinesen, doch kann dadurch die Benutzung dieser neuen Arbeitskraft nicht verhindert werden.

Der Ausbau der Pacifichahn und die stärkere Besiedelung der auf dem Abhange des Stillen Meeres gelegenen Gebiete haben der Republik Mexico einen großen Nachtheil gebracht. Von den energischen Nordamerikanern vertrieben, werfen sich die Indianer auf die Grenzprovinzen Mexicos und spielen dort die Herren. In Chihuahua und den andern Grenzstaaten wünscht man den Anschluß an die nordamerikanische Union, um Schutz gegen die Indianerunruh zu finden. Die eigene Regierung kann ihn nicht gewähren. Ihre Thätigkeit wie jene des Congresses, mit dem sie nicht selten in Streitigkeiten gerieth, ist die unfruchtbarste von der Welt. Seit dem Sturz des letzten Kaiserthums ist kein Fortschritt geschehen, um so mehr aber von dem, was unter dem Schutze französischer Bajonnete ausgeführt wurde, in Verfall gerathen. Was im vorigen Jahre aus Mexico verlautete, waren immer zwei Nachrichten, die sich regelmäßig ablösten. Einmal hörten wir von Aufständen, die in zwei, drei Staaten ausgebrochen seien, und dann wurde gemeldet, daß diese Aufstände besiegt seien, nun aber Räuberbanden umherzögen und auf manchen Straßen den Verkehr unmöglich machten.

Auf einem südlichen Gebietstheil von Mexico, auf der Landenge von Tehuantepek, haben die Nordamerikaner sich früher gewisse Rechte erworben. Es ist ihnen vertragsmäßig die Befugniß ertheilt worden, eine Straße vom Atlantischen Ocean zum Stillen Meer zu führen. Sie hatten ihr Recht ruhen lassen; doch hat jetzt die Vollendung des Kanals von Suez die Durchstechung der langen Brücke zwischen dem Süden und Norden der neuen Welt wieder in lebhafte Anregung gebracht. Die Nordamerikaner haben

Digitized by Google

die Initiative ergriffen. Ihre Diplomaten sind nach den centralamerikanischen Staaten abgegangen, um Verträge über einen Kanalbau zu schließen, und die alten Projecte werden alle wieder hervorgezogen und durch eine neue sorgfältigere Untersuchung der Bodenverhältnisse in Beziehung auf ihre Ausführbarkeit geprüft. Die Staaten, durch deren Gebiete die Meerstraße zu legen sein wird, spielen eine passive Rolle. Sie sind in eine Lethargie versunken, die nur dann und wann unterbrochen wird, wenn eine der Convulsionen eintritt, die man im Lande als Revolutionen zu bezeichnen pflegt, obgleich sie nichts als Kämpfe um den persönlichen Besitz der Gewalt sind.

Von den südamerikanischen Republiken erkannten mehrere die cubanischen Insurgenten als kriegführende Macht an. Sie hielten das für eine That und unterließen jede wirkliche Unterstützung der kämpfenden „Brüder". Berechtigt zu einer Einmischung wären sie gewesen, da sie sich mit Spanien noch immer im Kriegszustande befanden, obgleich es nie zu Feindseligkeiten kam. Die Staaten der Westküste wurden von entsetzlichen Erdbeben heimgesucht, Neu-Granada von einer der in den Creolen-Republiken chronisch gewordenen Revolutionen. Ein einziges südamerikanisches Ereigniß ist wichtig genug, um einen Platz in der Jahreschronik beanspruchen zu dürfen: der Krieg zwischen Paraguay und Brasilien.

Die Entscheidung war eigentlich schon im Vorjahr gefallen. Nachdem Lopez das Festungsviereck von Humaita geräumt und bei der Vertheidigung von Angostura eine furchtbare Niederlage erlitten hatte, mußte er die Hoffnungslosigkeit eines fernern Widerstandes erkennen. Die Brasilier rechneten auch so bestimmt auf die Flucht ihres Feindes nach Bolivia, daß ihr Marschall Caxias mit einer Anzahl von Offizieren nach Rio de Janeiro zurückging. Der Dictator von Paraguay war aber weit davon entfernt, seine Sache für verloren zu geben. Er eilte in die schwach besiedelten, von Einöden umgebenen Schluchten von Cerro Leon, errichtete eine Pulvermühle und eine Waffenfabrik, schaffte 80 Geschütze herbei und brachte sein Heer wieder auf 12,000 Mann. In Rio erkannte man bald genug, daß man wieder zu kämpfen haben werde, und schickte dem Heer am Platastrom in der Person des Grafen von Eu einen neuen Feldherrn.

Die Brasilier waren inzwischen in die feindliche Hauptstadt Assuncion eingezogen. Als Graf Eu am 14. April 1869 dort eintraf, sah er keinen ermuthigenden Stand der Dinge. In der heißen Jahreszeit hatten Krankheiten übel gehaust, sodaß die Armee unter 26,000 Mann gesunken war, die Kriegszucht hatte sich gelockert, in der Verwaltung war Unordnung eingerissen. Ehe Graf Eu Alles wieder in Ordnung hatte, war der August herangekommen. Die nun vorgehenden Brasilier trafen Lopez in einer der ausgezeichneten Stellungen, die aufzufinden er ein außerordentliches Talent hatte. Er stand bei Ascurra, in der Front durch einen See, in seiner Rechten durch Sümpfe, in seiner Linken durch Gebirge und Urwälder gedeckt. Sie ermittelten indessen einen Weg, auf dem der Feind zu umgehen war, gelangten in seinen Rücken und schlugen ihn in die Flucht. Lopez entkam, ermittelte eine neue Stellung und wurde abermals angegriffen und geschlagen. Je weiter die Brasilier vordrangen, um so schwieriger wurde ihr Marsch. Lopez war über das bebaute und bewohnte Land hinausgedrängt worden und ließ sich nur durch Urwälder erreichen, die für die Menschen wie für die Pferde keine Nahrung boten. Bei Igatamy wurde am 28. November zum letzten Male gefochten. Nach dieser schlimmsten seiner Niederlagen war Lopez weiter nicht zu fürchten. Allerdings tauchte er im nächsten Jahre wieder auf, aber nur um in einem Verzweiflungskampfe seinen Tod zu suchen und zu finden.

Fast 190,000 Menschen haben in dem mehrjährigen Kriegsdrama am Plata ihr Leben verloren. Mit diesem Preise hat die Beseitigung der Schranke bezahlt werden müssen, die der Entwickelungsfähigkeit des Platasystems, eines der fruchtbarsten und dem weißen Menschen klimatisch günstigsten in Südamerika, im Wege stand. Mit Lopez zugleich ist die Sklaverei gefallen, die in Paraguay noch eine Stätte hatte, aber von der neuen provisorischen Regierung des Landes aufgehoben wurde. In Cuba hat der Aufstand der „eigenthümlichen Institution" den Todesstoß versetzt, auf Portorico steht ihre Aufhebung nahe bevor, und so erhält sie sich nur noch in Brasilien, wo die Zahl der Sklaven infolge von Freilassungen, zu denen das Bedürfniß des Heers nach Negersoldaten zwang, stark abgenommen hat. Diese abermalige Beschränkung des Gebiets, auf dem noch Sklaverei besteht, ist der letzte Zug des Jahres 1869, den wir in unsere Chronik einzutragen haben.

Digitized by Google

Militär- und Marinekalender

Inhaltsübersicht.

Militärwesen. Einleitung: Rückblick auf die Fortschritte in der militärischen Technik; Aenderungen in Taktik und Sanitätswesen. — Norddeutscher Bund: Verbessertes Zündnadelgewehr; Aenderungen in der Artillerie, den Fußwesen und Militärunterrichtswesen. — Süddeutschland: Festungscommission. — Bayern: Neubewaffnung; Cantonnementsschule; Beute'sche Revolverkanone. — Württemberg, Baden und Hessen: Truppenzusammenzüge. — Oesterreich: Neubewaffnung, Reformen bei der Infanterie, Reiterei und im Berufungswesen. — Frankreich: Verbessertes Chassepotgewehr; Reformen in der Militärverwaltung; Stehende Lager. — England: Armeereformen; Reformen in der Heeresverwaltung; das Martinigewehr. — Rußland: Neubewaffnung; Reorganisation der Artillerie; Neue Feldlafetten. — Italien: Neue Heeresorganisation; das Geschützsystem Mattei-Wesse. — Spanien: Armeestand. — Portugal: Reformen bei der Cavallerie und beim Veteraneninstitut. — Holland: Reorganisation des Generalstabs. — Belgien: Neues Kriegsdienstgesetz; Neubewaffnung. — Dänemark: Das Hinneman'sche Geschütz; Eingehen von Festungen. — Schweden: Neue Organisation der Landesvertheidigung und des Bewehrungssystems. — Schweiz: Neue Armeeeintheilung; Prämie. — Türkei: Reorganisation des Heerwesens; das Lager von Beikos. — Nordamerika: Armeestand; die Artillerieschule in Fort Monroe; Neue Schiffe. — Nordamerika: Das Panzerschiffsystem von Ericsson.

Militärwesen. Einleitung: Gegenwärtiger Stand der Marineentwickelung; Wettkampf zwischen Breitseit- und Thurm-Panzerschiffen. — Norddeutscher Bund: Flottenstand, Neue Schiffe; Wilhelmshaven. — England: Reductionen; neue Schiffe; das Widderschiff „Rupert" und die Fregatte „Inconstant". — Oesterreich: Flottenvermehrung, Neuerungen beim Marinecorps. — Rußland: Neue Flotteneintheilung; die Panzerfregatte „Minin". — Italien: Uebungsfahrten. — Spanien: Einsetzung einer Admiralität; Fort Mahon; Neue Schiffe. — Nordamerika: Das Panzerschiffsystem von Ericsson.

Militärwesen.

Wenn auch manche der Probleme, welche sich die erfindungsreiche Neuzeit in der fortschrittlichen Entwickelung des Kriegswesens gestellt, noch keineswegs vollständig gelöst sind, so hat doch die fieberhafte Hast, mit welcher diese Verbesserungen und Vervollkommnungen allerorts betrieben wurden, neuerdings etwas nachgelassen. — Während die Technik der Handfeuerwaffen ihre Bestrebungen dahin concentrirte, Hinterlader mit Maximalfeuergeschwindigkeit, einfachster Construction und möglichst rasanter Flugbahn zu erzielen, suchte die Artillerietechnik vorzugsweise größtmöglichste Percussionskraft, Distanz und Treffsicherheit zu erreichen und dem Geschoß ein Gewicht und eine Endgeschwindigkeit zu verleihen, welche alle vorhandenen Hindernisse und Deckungsmittel sicher zu durchschlagen vermöchte. Was in diesen beiden Richtungen zu erreichen ist, dürfte im Princip als erreicht zu betrachten sein und handelt es sich jetzt mehr nur um die praktische Anwendung und um theilweise Verbesserungen und Modificationen des bereits Eingeführten. — Als einer natürlichen und sich überall geltend machenden Consequenz dieser Neuerungen in Bewaffnung und Ausrüstung begegnen wir in den meisten Armeen wesentlichen Aenderungen in der Taktik der verschiedenen Waffengattungen, insbesondere der Infanterie, sowie dem Bestreben aller Sachverständigen, die Ausbildung und Formation der Truppen im Sinn und Geist der neuesten Kriegserfahrungen zu betreiben. Hand in Hand mit diesen enormen — fast möchte man sagen abnormen — Fortschritten in den Vernichtungswerkzeugen geht jedoch glücklicherweise die Fürsorge für Verbesserung des Looses der Kranken und Verwundeten, besonders auch von Seiten human gesinnter Privatleute, und wird neuerdings dem Sanitätswesen der Heere eine dem dermaligen Civilisations-Standpunkt entsprechende Sorgfalt zugewendet. Zu diesem Zweck tagte auch im Sommer 1869 zu Berlin eine von den meisten europäischen Staaten beschickte Conferenz, deren Beschlüsse gewiß nicht ohne segensreiche Folgen sein werden.

Im Norddeutschen Bundesheer ist die Umwandlung sämmtlicher ältern Gewehre in Zündnadelgewehre nunmehr beendigt; die Garden sind bereits mit dem neuen, verbesserten Zündnadelgewehr ausgerüstet, nachdem dasselbe zu Versuchszwecken früher an einzelne Mannschaften ausgegeben worden war. Als Vorzüge dieser verbesserten Feuerwaffe werden eine wesentliche Vereinfachung des Mechanismus, eine rasantere Flugbahn und eine bedeutende Verringerung des Gewichts, sowie eine erhöhte Handlichkeit des Gewehrs bezeichnet. Die Schußzahl soll für die gewöhnliche Feldverwendung 7—8 Schüsse pro Minute ausweisen, was — mit Ausnahme der sogenannten Repetirgewehre — ungefähr der höchsten bis jetzt mit einem Hinterlader erzielten Schußzahl entspricht. — Bei der Feldartillerie wurde die Umwandlung der gesammten Fußartillerie in fahrende vollzogen und auch bei den 4pfündigen Feldgeschützen die sechspännige Bespannung eingeführt, was nicht wenig zur Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit beitragen dürfte. Der gepanzerte Grüson'sche Geschützstand kommt, nachdem sich dessen Brauchbarkeit bei vielfältigen Versuchen glänzend bewährt, vorläufig bei der Küstenvertheidigung zur Anwendung; auch wurden bei der Construction der Pack- und Vorrathswagen sowie der Feldschmieden wesentliche Verbesserungen eingeführt. Im Festungswesen ist die Anlhebung der Festung Reudsburg, sowie die Erweiterung der Festungswerke von Köln, im Unterrichtswesen dagegen die Errichtung einer vierten Unteroffizierschule zu Weißenfels und die Reorganisation des Kadettencorps zu berichten. Der Besuch der preußischen Kriegsschulen zu Potsdam, Erfurt, Neisse, Engers, Kassel und Hannover ist fortan für die Offiziere des gesammten Norddeutschen Bundesheeres obligat; ebenso für Baden.

Die Entwickelung der süddeutschen Heereskraft nimmt leider nicht denjenigen raschen Fortgang, der doch so dringend geboten erscheint. Im Gegentheil werden, mit rühmlicher Ausnahme von Baden, einer wahrhaft kriegstüchtigen und den nordischen Bundesgenossen ebenbürtigen Organisation und Ausbildung der Wehrkraft alle nur denkbaren Hindernisse in den Weg gelegt, von der theilweisen Ungleichheit in Bewaffnung u. s. w. gar nicht zu reden. Doch kam endlich eine süddeutsche Festungscommission zu Stande, welcher die Aufgabe gestellt ist, die Verwaltung des gemeinsamen Festungsmaterials der Festungen Ulm, Rastadt und Landau, die Festungswerke und Festungsgebäude daselbst, überhaupt die Vertheidigungsfähigkeit der genannten Plätze nach allgemeinen militärischen und technischen Anforderungen, das strategische Verhältniß derselben zueinander, sowie zu den übrigen deutschen Festungen und Vertheidigungsanstalten zu überwachen, und ferner diejenigen Fragen, welche die Erhaltung vorhandener oder die Anlage neuer Befestigungen, sowie die Sorge für die militärische Benutzung strategisch-wichtiger Eisenbahnen und Straßen begreifen, gemeinsamer Erwägung zu unterziehen.

Aus Bayern ist die erfolgte Ausrüstung der Jägerbataillone mit dem neuen Werder'schen Hinterlader, sowie die Einführung von Karabinern und Pistolen mit dem Werder'schen Verschlußmechanismus bei der Reiterei zu be-

Digitized by Google

richten; auch werden die vortrefflichen Leistungen der kürzlich errichteten Equitationsschule in München sehr gerühmt. Versuche mit der Revolverkanone aus der Pelitle'schen Maschinenfabrik in Augsburg haben die Tüchtigkeit derselben außer Frage gestellt. Dieses Geschütz mit nur 4 Läufen (auftatt 31 der französischen Mitrailleuse und 6—10 der amerikanischen Gatlingkanone) und circa 109 Schüssen in 15 Secunden ist so leicht, daß es von 1 Pferd oder 2 Mann überall hingebracht werden kann.

In Württemberg, Baden und Hessen waren die Truppencorps im Spätsommer 1869 zu größeren Manövirübungen zusammengezogen, bei welchen hauptsächlich die Neuerungen in der angewandten Taktik zu Grunde gelegt, resp. praktisch eingelibt wurden.

Oesterreich ist in der Neubewaffnung seines Heeres so weit vorgeschritten, daß nunmehr sämmtliche Jägerbataillone mit dem Vorderladergewehr, die Infanterieregimenter dagegen mit dem nach Wänzl abgeänderten Hinterlader ausgerüstet sind. Auch ist die neue Organisation der Infanterie beendet, sodaß die 4. und 5. Bataillone der Linienregimenter, sowie die Reservecompagnien der Jäger definitiv aufgestellt sind. Jeder Truppentheil bei sämmtlichen Waffengattungen hat hinfort schon im Frieden eine in Cadres vorhandene Reservetruppe und soll für den Kriegsfall bei der Infanterie noch ein 6. Bataillon als eigentliche Ersatzausbildungstruppe organisirt werden, während die 4. und 5. Bataillone, in ein besonderes Reserveregiment vereinigt, mit ins Feld rücken. Dagegen wurden ein Theil der Grenzregimenter, sowie das Triester Territorial-Milizbataillon aufgelöst. Bei der Cavallerie hat der Unterschied zwischen leichter und schwerer Reiterei aufgehört, nachdem sämmtliche Regimenter gleichmäßig beritten und die Kürasse abgeschafft sind. Zugleich wurde ein neues Sattel- und Zaumgeschirr ohne Rückengepäck eingeführt; an Stelle des letztern treten zwei an den Seiten herabhängende Seitentaschen. Im Verpflegungswesen, das allerdings manches zu wünschen übrig läßt, werden umfassende Reformen beabsichtigt; desgleichen die Befestigung der Karpathenübergänge, sowie der Städte Karlsburg in Siebenbürgen und Jaroslaw in Galizien.

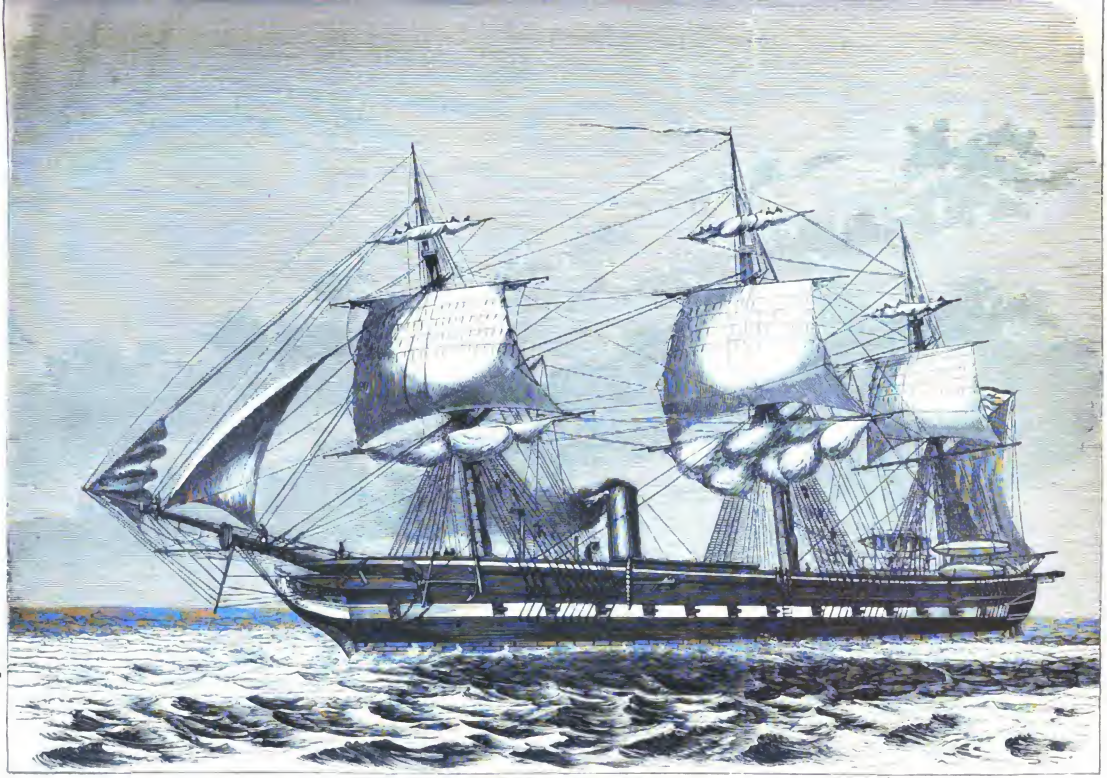
In der französischen Armee ist die Bewaffnung der ganzen Infanterie mit dem Chassepotgewehr vollzogen; letzteres hat neuerdings eine Verbesserung erfahren, wobei es sich um eine Vorrichtung handelt, welche das Gewehr zwar im wesentlichen unverändert läßt, ihm aber für außergewöhnliche Fälle den Werth einer Repetirbüchse hinzufügt. Ein Knopf wird gedreht und das Gewehr ist im Stande, ohne aufs Neue zu laden, acht Schüsse abzugeben. Durch das Oeffnen der Kammer nach jedem Schusse wird vermittelst eines Zapfens die leere Patronenhülle hinausgeschleudert und eine neue Patrone schiebt sich von unten an ihre Stelle. — Das Garde-Gendarmerieregiment, sowie die drei großen Commandos in Toulouse, Tours und Nancy wurden aufgehoben, beziehungsweise letzteres nach Metz verlegt; auch ist die Organisirung der Mobilgarde, welche in den östlichen Departements am weitesten vorgeschritten war, neuerdings etwas ins Stocken gerathen. Die Militärverwaltung wird durchgreifend reformirt und die Vermehrung des Generalstabs für den Kriegsfall beabsichtigt. In den stehenden Lagern war man vergangenes Jahr hauptsächlich mit Versuchen und Einübung der durch Neubewaffnung bedingten Aenderungen in der Taktik aller Waffengattungen beschäftigt; dasjenige zu Châlons war von General Bourbaki commandirt.

In England hat sich die Erkenntniß der Nothwendigkeit zeitgemäßer Armeereformen unter einsichtigen Fachmännern zwar gleichfalls Bahn gebrochen, doch ließen Sparsamkeitsrücksichten bis jetzt Umgang von dergleichen nehmen, und bildeten vielmehr das Motiv zu ziemlich weitgehenden Einschränkungen und Heeresverminderungen. So sollen bei der Infanterie diejenigen Bataillone (Regimenter), welche aus 12 Compagnien bestehen, auf 10 herabgesetzt und sämmtliche Fähnrichstellen aufgehoben, bei der Feldartillerie die Bespannung der Geschütze um ein Drittel vermindert und bei der Cavallerie die 8 Compagnien (Troops) eines Regiments in 4 Escadronen zusammengezogen werden. — Dagegen wurde die Heeresverwaltung, welche allerdings bis jetzt keineswegs mustergültig war, in der Art reorganisirt, daß unter dem neu errichteten Generalcontrolamte zwei Abtheilungen, die eine für Verpflegung, Ausrüstung und Transport, die andere für das Rechnungswesen, bestehen. Das Martini-Henry-Hinterladunggewehr, sowie die Moncrieff'sche Lafette für Positionsgeschütze sind definitiv eingeführt. Ersteres hat einen Mechanismus von unvergleichlicher Einfachheit und Dauerhaftigkeit und nichts von einem äußern Schlosse, da der ganze Zündapparat im Innern des Verschlußstücks sich befindet. Letzteres ruht in einem massiven Kasten und wird durch einen Hebel, der hinter dem Drücker angebracht ist, bewegt. Das Gewehr erhreicht mit dem Laden und Schießen nur 4 Bewegungen zur Handhabung, und ein dem Zeiger einer Taschenuhr ähnlicher „Anzeiger" läßt erkennen, ob die Waffe zum Abfeuern parat ist oder nicht. Die Bohrung des stählernen Laufes ist nach dem System Henry mit 7 Zügen, sodaß das Geschoß auf 14 Punkten festliegt; die Windung der Züge ist wie 1:20, das Kaliber 11,43 Millimeter. Die von Oberst Boxer erfundene Patrone ist von Blech mit einem Verschluß von Pappendeckel. — Schließlich wäre noch die Reorganisation des gesammten Militär-Unterrichtswesens, sowie die Erfindung eines verbesserten Chronometers durch den bekannten Ingenieur Noble zu erwähnen, welcher den millionsten Theil einer Secunde verläßlich anzeigt und sich besonders zum Messen der Geschoßgeschwindigkeit bei Schießversuchen eignet.

Rußland hat die Neubewaffnung seiner Armee, nebst der Beschaffung eines entsprechenden Quantums Munition in aller Stille in die Hand genommen und großentheils vollzogen, nachdem das Zündnadelgewehr schließlich über alle andern Hinterladungssysteme triumphirte. Die Feldartillerie ist, mit Ausnahme von wenigen Batterien in Sibirien u. s. w., bereits mit Hinterladungsgeschützen von 9- und 4pfündigem Kaliber versehen, überhaupt die Reorganisation derselben als beendet zu betrachten. Während des Jahres 1869 wurden 400 Kanonen des neuen Systems nach den verschiedenen Festungen versandt und ist die Anfertigung neuer, größtentheils im Ausland bestellter, im besten Zuge. Auch wurden 15 Batterien Revolverkanonen in Nordamerika bestellt und der Befehl zu Anfertigung von weitern 100,000 Lagerzelten ertheilt, sodaß bis 1872 deren 200,000 vorräthig sein werden. Ferner wurde das Kriegsministerium neu organisirt, die Dienstzeit der Freiwilligen von 7 auf 5 Jahre herabgesetzt und ein sehr praktisches System ambulanter Militärküchen eingeführt, wodurch das Aufschlagen von Feldküchen beim Marsche erspart wird.

Die italienische Armee hat nach dem Gesetzesentwurf vom April 1869 eine neue Organisation erhalten, vermöge welcher die Totalstärke derselben auf 620,000 Mann festgesetzt wird, von welchen 400,000 zur activen Armee gehören, während der Rest die Reservearmee bildet. Das jährliche Contingent umfaßt drei Kategorien, von welchen die erste die jungen Leute umfaßt, welche direct in die Armee eingeschrieben werden und 12 Jahre dienen müssen, nämlich 4 Jahre bei der Fahne, 5 Jahre in unbestimmtem Urlaub und 3 Jahre in der Reserve. Die zweite Kategorie ist nur auf 6 Jahre dienstpflichtig, während alle Uebrigen der dritten angehören. In Friedenszeiten sind jedoch von den 9 Jahrgängen nur 4 unter den Waffen. Die Dienstzeit für die Reiterei ist 10 Jahre, wovon 5 Jahre beim Regiment; die Truppen der Reserve werden nach Provinzen organisirt. — Bei der gesammten Feld-

Digitized by Google



Die norddeutsche Bundescorvette „Elisabeth“.

artillerie wird das Geschützsystem Mattei-Rossi eingeführt, von welcher Geschützart im Lager von Fojano zwei Halbbatterien, die eine mit 2, resp. 3 Pferden, die andere mit 4 Pferden im Gebrauch waren, welche sich sehr gut bewährten. Jedes Pferd trägt einen Mann der Bedienung, während jedes Geschütz 64 Schuß bei sich führt. Dieses neue System bietet somit eine sehr wesentliche Verminderung, beziehungsweise Ersparniß an Fahrzeugen, Pferden und Mannschaften.

In Spanien sollte die Effectivstärke des Heeres auf 40,000 Mann herabgedrückt werden, behielt jedoch, hauptsächlich infolge der verschiedenen Aufstandsversuche, ihren Friedensstand von beiläufig 80,000 Mann. Die Umwandlung der Bewaffnung macht langsame Fortschritte, desgleichen das im vorjährigen Kalender in seinen Grundzügen mitgetheilte Armeereformprojekt des Marschall Prim.

Aus Portugal werden Aenderungen in der Formation der Cavallerie, die Errichtung einer Lehr- und Remonteschwadron, sowie die Reorganisation des Veteraneninstituts berichtet. Um der leeren Kriegskasse zur Bestreitung der dringendsten Bedürfnisse etwas aufzuhelfen, machte ihr der König ein Geschenk von 10 Millionen Reis.

Der holländische Generalstab wurde einer, von Autoritäten sehr günstig beurtheilten Reform unterzogen.

Die belgische Armee zerfällt nach den neuesten Organisationsveränderungen in eine active und eine Reservearmee; die Dienstpflicht beträgt 5 Jahre in der ersteren und 5 Jahre in der letzteren, während die Präsenzzeit bei der Infanterie 29 Monate, bei der Cavallerie und Artillerie 3 Jahre beträgt. Die Reservisten werden im ersten Jahr 4 Monate, in den folgenden Jahren 1 Monat in den Waffen geübt. Der Effectivstand der Armee ist im Winter 30,000, im Sommer 40,000 Mann und können im Kriegsfall 10 Altersklassen unter die Fahnen gerufen werden, was eine Kriegsstärke von etwa 100,000 Mann ergiebt. Außer dieser Linienarmee besitzt Belgien noch eine Nationalmiliz (garde civique); dieselbe ist in zwei große Haufen eingetheilt, wovon der eine (active) Theil circa 120,000 Mann, der andere aber nicht weniger als 300,000 Mann stark ist und alle waffenfähigen Bürger umfaßt. Der militärische Werth dieser Miliz dürfte jedoch bei den modernen Kriegen, die eine rasche und stramme Organisation der bewaffneten Macht gebieterisch verlangen, nahezu gleich Null sein. — Die Neubewaffnung der Infanterie mit dem, von Oberstlieutenant Treffel modificirten umgeänderten Albini-Hinterlader und der Artillerie mit Gußstahlgeschützen nach preußischem System ist beendigt, mit Ausnahme der zur Küstenvertheidigung bestimmten Batterien.

In Dänemark wurden vergangenes Jahr interessante Schießversuche mit dem neuen Linuemann'schen Geschütz gegen Panzerschieden gemacht. Diese 11zöllige gerifelte Kanone, welche ganz Erstaunliches leisten soll, wirft ein Projectil von 400 Pfund Gewicht mit einer Ladung von mehr als einem halben Centner Pulver. Sie ist von Gußeisen, mit zwei Lagen stählerner Ringe am hintern Stück umlegt, etwa 7 Ellen lang und hinten 2 Ellen stark. — Die Festungswerke von Nyborg wurden als überflüssig geschleift; auch ist die Eigenschaft Kopenhagens als Landfestung aufgehoben, wogegen dessen Fortificationen auf der Seeseite erweitert und verstärkt werden sollen.

Dem schwedischen Reichstag wurde ein Gesetzentwurf zur Reorganisation der Landesvertheidigung, sowie über Aenderungen im Bewehrungssystem vorgelegt. Nach demselben soll der Friedensstand 36,000 Mann, der Kriegsstand circa 120,000 Mann betragen, wozu noch eine zu Festungsbesatzungen bestimmte Kriegsreserve von 40,000 Mann kommt. Es soll fortan im Princip weder Werbung noch Conscription bestehen, sondern nach Abschaffung von Stellvertretung und Freikauf jeder dienstlüchtige Schwede vom 20. bis 40. Lebensjahr dienstpflichtig sein, und zwar 10 Jahre in der Bewehrung und 10 Jahre im Landsturm. Von ersterer bilden die 3 ersten Altersklassen die Rekruten und Ersatzmannschaften, die nächsten 4 das erste und zweite Aufgebot der activen Armee und die letzten 3 die Kriegsreserve. — Die Festung Karlskrona geht ein.

Das schweizerische Heer erhielt eine neue Eintheilung in 9 Divisionen von je 3 Infanteriebrigaden, 1 Scharfschützen- und 1 Artilleriebrigade, 1—2 Guidencompagnien, 1 Schwadron Dragoner und 1 Sappeurcompagnie. Für einen in jeder Hinsicht entsprechenden Zeit- und Percussionszünder wurde eine Prämie von 10,000 Francs ausgesetzt und behufs der zweckmäßigsten Bewaffnung der Cavallerie eine Commission ernannt. Außerdem wurden mit der neuen Beschirrungsmethode des Majors Blumschi Versuche angestellt, welche deren Zweckmäßigkeit erwiesen.

Auch in der Türkei haben neuerdings namhafte Armee-Reformprojecte Platz gegriffen. Die aus 5 Armeecorps bestehende active Armee soll durch eine neue Organisation der Redifs (Landwehr) verstärkt werden, indem die Dienstzeit in der Linie auf 4 Jahre herabgesetzt und die Mannschaft im 5. Jahr in eine Reservearmee von 70,000 Mann eingereiht wird, welch letztere zu den Redifs zählt. Daneben werden die, mit den Reservisten circa 240,000 Mann zählenden eigentlichen Redifs mit einer 7jährigen Dienstzeit förmlich organisirt und ausgebildet. — Das Lager von Beikos (Dunkler-Eskelesy) war im Jahr 1869 von 25 Infanterie- und 4 Jägerbataillonen, 1 Pionierregiment, 3 Cavallerieregimentern und 22 Batterien Artillerie bezogen.

Die nordamerikanische Armee ist gegenwärtig 48,000 Mann stark, worunter 4300 dem Ingenieurcorps, der Artillerie und andern Armeezweigen Angehörige. Die neu errichtete Artillerieschule in Fort Monroe erzielt sehr gute Erfolge. Von den 5 Artillerieregimentern ist je eine Batterie vertreten, welche die verschiedenen Exercitien und Arbeiten mit monatlichem Wechsel vollziehen. Außerdem erhalten Offiziere und Mannschaft Vorlesungen über kriegswissenschaftliche Fächer. Alle Offiziers-Aspiranten müssen die Schule ein Jahr lang besuchen, ehe sie in die Batterie eintreten; die Zöglinge der Militärakademie müssen dagegen ein Jahr bei den Batterien gewesen sein, ehe sie in die Schule eintreten können.

Marinewesen.

Der mit Einführung der Dampfkraft in der Kriegsmarine begonnene vollständige Umschwung aller nautischen Verhältnisse hat seinen Abschluß noch keineswegs gefunden. Denn abgesehen davon, daß in neuester Zeit Holz- und Segelschiffe wieder mehr zu Ehren kommen, ist auch über den Werth der Panzerschiffe und über den Vorzug der einzelnen Systeme noch keineswegs endgültig entschieden. So haben sich unter anderm bei den Uebungsfahrten und Exercitien der verschiedenen Panzerflotten die Breitseitschiffe im Allgemeinen als seetüchtiger, die Thurmschiffe dagegen — namentlich bei stürmischem Wetter — als kampftüchtiger bewährt. Sind letztere auch im Stande, den ganzen Horizont zu bestreichen, so fehlt ihnen dagegen das Segelwerk, demzufolge sie ganz auf Dampfkraft angewiesen und völlig hülflos sind, sobald der Kohlenvorrath zu Ende ist. Trotzdem hat man sich nach langem Schwanken in England entschlossen, sie als Modelle für die Zukunft anzunehmen, da bei den Probemanövern der Kanal- und Mittelmeerflotte mit 12 verschiedenen Panzerschiffen das Thurmschiff „Monarch" alle andern an Treffsicherheit und verhältnißmäßiger Manövrirfähigkeit übertraf. Auch die immer mehr sich Anerkennung verschaffenden unterseeischen Zerstörungsmaschinen, Torpedos oder Torpillen genannt, tragen dazu bei, der Seekriegführung eine ganz veränderte Gestalt zu geben. Von allen größern Seemächten wird diesen furcht-

Digitized by Google

baren Vernichtungswerkzeugen die eingehendste Aufmerksamkeit geschenkt, so namentlich von England, Oesterreich, Preußen und Frankreich, in welch letzterm Lande sogar eine eigene Torpedoschule errichtet wurde.

Die norddeutsche Bundesflotte ist in fortwährender gedeihlicher Entwickelung begriffen; eines ihrer neuesten Fahrzeuge, die Corvette „Elisabeth" — deren Abbildung wir bringen —, hatte die Ehre, den Kronprinzen von Preußen zur Eröffnung des Suezkanals zu tragen. Nach dem bis jetzt zur Hälfte in Ausführung gebrachten Flottengründungsplan wären an Fahrzeugen noch 11 Panzerschiffe, 11 Corvetten, 5 Avisos, 2 Transportschiffe und 1 Uebungsschiff zu stellen, von denen 3 Panzerschiffe, 1 Corvette und 3 Avisos schon im Bau begriffen sind. Das Marinepersonal beläuft sich auf 211 Offiziere und 4974 Mann, die Reserve und Seewehr auf 53 Offiziere und 7000 Mann. — Die 3 im Bau begriffenen Panzerfregatten sind die „Hansa", „Der große Kurfürst" und „Friedrich der Große"; letzterer erhält eine Maschine von 850 Pferdekraft und 2 drehbare Thürme zu je 4 zehnzölligen Geschützen von 440 Centner Rohrgewicht nebst 3 gezogenen 24 Pfündern von je 80 Centner Rohrgewicht. Außerdem werden gegenwärtig noch zu Danzig die Corvette „Ariadne", sowie die Avisos „Albatros" und „Nautilus", und in Wilhelmshafen der Aviso „Loreley" gebaut. — Der Kriegshafen von Heppens (Jadebusen) ist nunmehr eröffnet und seiner gänzlichen Vollendung nahe. Um die neugegründete Seefeste „Wilhelmshafen" gegen einen Handstreich zu schützen, wird auf der Landseite eine starke Erdumwallung aufgeführt, während sie von der Seeseite mehrere starke Forts nebst einem System von Torpedos beschützen. Auch die Küstenbefestigungen an der Elbemündung werden namhaft verstärkt und erweitert.

In England wurde das gegenwärtige Sparsystem auch auf das Kriegsmarinewesen ausgedehnt, infolge dessen verschiedene Etablissements, unter anderm die Regierungswerften von Woolwich und Deptford, vollständig eingingen und auch im Personal bedeutende Reductionen vorgenommen wurden. Der Bau hölzerner Schiffe ist in der englischen Kriegsflotte vorläufig ganz aufgegeben und damit das Panzersystem vollständig adoptirt. Von neuen Panzerschiffen sind besonders die Thurmschiffe „Captain" „Devastation" und „Rupert" erwähnenswerth. Letztgenanntes Widderschiff, bei welchem die Geschützkraft der Widderkraft untergeordnet ist, hat einen Eisenpanzer von 12 Zoll Dicke und ist der hölzerne Rumpf nochmals mit einer Eisenschicht von 1¼ Zoll Dicke bekleidet. Die beiden 18 Tonnen schweren Geschütze sind in einem einfachen Drehthurm 11 Fuß über dem Wasserspiegel placirt. Zum Schutz des Thurmes ist das Deck mit einer schweren gepanzerten Brustwehr versehen. Der Bugwidder hat die Form eines Speeres und geht 8 Fuß unter Wasser, sodaß er im Stande ist, feindliche Panzerschiffe an ihrer schwächsten Stelle, nämlich an den schwachen Seitenplatten unter dem Panzer, anzugreifen, da die Panzerung bei allen bisherigen Schiffen nicht mehr als 6 Fuß unter Wasser reicht. Ein ganz eigenthümliches neues Fahrzeug ist die ungepanzerte Fregatte „Inconstant", welche, ganz aus Eisen gefertigt, mit Teakholz gedoppelt und gekupfert ist, sodaß sie mit der Stärke eines Panzerschiffs eine große Widerstandsfähigkeit gegen den zerfetzenden Einfluß der Elemente verbindet. Sie ist mit 16 Armstronggeschützen armirt und hat bei einer Länge von 337 Fuß nur 50 Fuß Breite.

Oesterreich geht damit um, den Bestand seiner Panzerflotte auf 15 Fahrzeuge zu vermehren; es wären somit, da deren bereits 8 vorhanden sind, noch 7 neue zu beschaffen. Im vergangenen Jahre sind neu zugewachsen: die Panzerfregatte „Lissa", die Kasemattschiffe „Custozza" und „Erzherzog Albrecht", sowie das Schrauben-Transportschiff „Pola". Das Marine-Infanterieregiment wurde aufgelöst, dagegen das Matrosencorps um ein Depot von 6 Compagnien vermehrt.

Die russische Kriegsflotte erhielt theilweise eine andere Organisation, vermöge welcher die baltische Flottenabtheilung künftig in 3 Schiffsdivisionen zerfällt. Von neuen Schiffen sind besonders hervorzuheben die Panzerfregatte „Minin", das Kasemattschiff „Kniaz-Pojarsky" und die zweithürmigen Monitors „Russalka" und „Tscharodiejka". Der „Minin", im November 1869 zu Kronstadt vom Stapel gelassen, führt in zwei Thürmen 4 neunzöllige Geschütze, hat eine Länge von 306 Fuß, eine Breite von 49 Fuß und eine Tiefe von 31 Fuß 5 Zoll mit einem Tiefgang von 21 Fuß im Mittel.

In Italien wurden jährliche Uebungsfahrten für die Panzerflotte angeordnet, um nautische Taktik zu studiren, während aus

Spanien die Einsetzung einer aus activen und inactiven Marinegeneralen bestehenden Admiralität berichtet wird, deren Befugnisse derart sind, daß der Marineminister die meisten Geschäftsangelegenheiten ihrem Ermessen zu unterwerfen hat.

Die schwedische Flotte wurde um zwei neue Monitors „Mjölner" und „Thrudvang" vermehrt; an der Herstellung eines weitern wird gearbeitet.

In Nordamerika macht ein neues Monitorsystem von Elder Aufsehen. (Siehe Leipziger Illustrirte Zeitung, Nr. 1337, vom 13. Februar 1869.)

Digitized by Google

Land- und Hauswirthschafts-Kalender.

Inhaltsübersicht.

I. Landwirthschaft: Witterung, Ernte, Productenpreise. — Urbarmachung und Bodenverbesserungen. — Düngerlehre. — Ackergeräthe und Maschinen. — Pflanzenbau. — Pflanzenkrankheiten und Pflanzenfeinde. — Wiesenbau. — Ernte. Dreschen. Aufbewahren. — Viehhaltung und Viehzucht. — Thierheilkunde. — Bauhunde. — Weinbau. — Obstbau. — Gemüsebau. — Blumenzucht. — Waldbau. — Industrielle Gewerbe. — Ausstellungen. — Vereine. — Versuchsstationen. — Bildung. — Genossenschaften.

II. Hauswirthschaft: Stubenreinigung. — Fensterverschluß. — Heizung. — Beleuchtung. — Kochen. — Aufbewahrung. — Messen. — Waschen. — Nähen. — Kälteverleihung. — Backen. — Flachsbereitung. — Honigklären. — Singvögel. — Hausmittel.

I. Landwirthschaft.

Witterung, Ernte, Productenpreise.

Die Witterung des Jahres 1869 war ziemlich abnorm. Die eigentlichen Wintermonate, Januar und Februar, erinnerten mehr an das Frühjahr, während der März in seiner ersten Hälfte starken Frost und massenhaften Schnee brachte. Im April war die Witterung so anhaltend schön, wie sich kaum die ältesten Leute zu erinnern wußten. Auch der Mai war sehr günstig für die Vegetation, während sich der Juni mehr herbstartig gestaltete. Der Juli war, namentlich in seiner letzten Hälfte, sehr warm und trocken, der August dagegen in den ersten zwei Dritteln rauh. Im September herrschten Wind, Feuchtigkeit und Kühte vor. Der October war bis 13. warm und es ereigneten sich bis dahin viele fruchtbare Gewitterregen; von da bis Ende des Monats stritten sich Wind und Regen bei ziemlich niedrigem Thermometerstand um das Regiment. Im November ereigneten sich vorherrschend Regen und Stürme (in manchen Gegenden Süddeutschlands von Erdbeben begleitet). Der December war nur in den ersten 4 und den letzten 8 Tagen winterlich, sonst mehr frühjahrsähnlich.

Was die Ernte anlangt, so war im Durchschnitt der Ertrag an Getreide gut; nur die Qualität des Weizens genügte nicht. Der Süden Deutschlands erntete reichlicher als der Norden. Was das Ausland betrifft, so fand die Getreideernte in Ungarn und den Donaufürstenthümern ziemlich weit hinter der der beiden vorhergegangenen Jahre zurück. Dagegen ernteten sehr reichlich Frankreich, Spanien, Italien, die Niederlande, Skandinavien, Südrußland und Nordamerika. England konnte sich seiner Hauptfrucht, des Weizens, nicht rühmen. Sehr kläglich gestaltete sich fast überall infolge der anhaltenden Trockenheit die Futterernte sowol auf den Feldern als auf den Wiesen. Dagegen waren die Erträge, welche die Kohlarten lieferten, überaus groß. Auch Kartoffeln und Rüben befriedigten in Quantität und Qualität. Im Hopfen dagegen machte man nur eine Drittelernte bei übrigens guter Qualität. Tabak wurde durch die Anfangs September eingetretenen Nachtfröste größtentheils getödtet. Von Obst gab es nur Kirschen und Birnen reichlich, während in Aepfeln und Zwetschen nahezu eine Misernte gemacht wurde; auch Gemüse lohnten schlecht, da die beste Wachsthumszeit derselben in eine sehr ungünstige Witterung fiel. Der Wein lieferte einen sehr geringen quantitativen Ertrag, die Qualität befriedigte dagegen.

Die Getreidepreise, welche kurz vor der Ernte rapid stiegen, weil man infolge der rauhen und nassen Witterung im Juni für die Ernte fürchtete, gingen nach derselben, hauptsächlich infolge der Concurrenz Amerikas und Rußlands, mehr und mehr zurück und langten endlich auf einem Standpunkte an, der für die Producenten fast jeden Reinertrag ausschloß; dagegen waren die Preise der Milchproducte und der Eier so hoch, wie kaum noch erlebt. Auch Fettvieh und Fleisch behaupteten theure Preise, während Rüböl infolge der Concurrenz des Petroleums, ferner Spiritus und Wolle, letztere aus Anlaß der Mitbewerbung der überseeischen Länder, sich sehr niedrig im Preise stellten, weshalb auch der Oelfruchtbau mehr und mehr zurückgeht und das Wollschaf dem Fleischschafe mehr und mehr weichen muß.

Urbarmachung und Bodenverbesserungen.

Von sehr großer Bedeutung sind die von den glücklichsten Erfolgen gekrönten Versuche im Hannoverschen, das Moorbrennen durch Kalidüngung zu ersetzen. Auf reinem, nicht gebranntem Moorboden war die Ernte nach Kalidüngung um fast 50 Procent höher als nach Brandcultur. Nach den Resultaten der angestellten Versuche kann man als gewiß annehmen, daß sich die Brandcultur durch die Anwendung des Kali bedeutend vermindern läßt und daß daraus für die Moorcolonien ein unberechenbarer Nutzen entstehen wird; denn durch das Kali wird das Moor nicht abgetrugt, vielmehr wird demselben durch das Kali ein unentbehrlicher Pflanzennahrungsstoff zugeführt, während das Brennen den Boden zerstört. Auch kann das Moorbrennen nicht viele Jahre hintereinander fortgesetzt werden.

Von der hohen Bedeutung der Drainage liegt ein neues Beispiel aus Baden vor. Die Gemeinde Gondelsheim drainirte 21 Morgen versumpfter Allmandwiesen, welche bis dahin einen Kapitalwerth von 6688 Gulden hatten; nach der Drainage, welche mit einem Kostenaufwand von 1400 Gulden ausgeführt wurde, steigerte sich der Kapitalwerth infolge höhern Ertrags um 15,675 Gulden.

In Belgien fing man allgemein an, die Böschungen der Eisenbahnen und Straßen mit Obstbaumspalieren (Aepfeln und Birnen) zu bepflanzen. Diese Spaliere gewähren nicht nur großen Schutz gegen Schneewehen, sondern sind auch einträglich, indem sie per laufenden Meter einen Jahresertrag von 1 Franc abwerfen.

Düngung.

Gegen Liebig's Lehre, betreffend den Ersatz der dem Boden durch die Ernten entzogenen Pflanzennahrungsstoffe, traten namhafte Männer auf. Sie nennen die desfallsige Lehre Liebig's eine Träumerei, die

Digitized by Google

ohne Einfluß auf die übliche Methode der Düngung bleiben werde. Der praktische Landwirth werde stets zu dem Dünger greifen, der ihm nach seiner Einsicht den größten Reinertrag verspreche. Auch vom Standpunkte der Nationalökonomie aus betrachtet seien Liebig's Lehren unhaltbar; derselbe ertheile theoretische Rathschläge, ohne nach der wirthschaftlichen Ausführbarkeit derselben zu fragen; denn der Landwirth wolle nicht blos Nahrung für andere Menschen, sondern auch Brot und Fleisch für sich und seine Familie erzeugen; wenn er sein Korn und Fleisch wieder hingeben müsse, um die Mittel zu ihrer Wiedererzeugung (hauptsächlich Dünger) zurückzubekommen, so bleibe für ihn und seine Familie nichts von dem übrig, was er erzeuge.

Eine nachahmenswerthe Einrichtung für größere Güter, wie sie auf den böhmischen Besitzungen des Fürsten Schwarzenberg besteht, ist die der Düngervögte. In jeder Wirthschaft ist ein solcher Vogt, ein alter halbinvalider Arbeiter, angestellt, welcher mit Schiebekarre, Schippe und Besen ausgerüstet ist und die Verpflichtung hat, alle Abfälle in der Wirthschaft und auf den Wegen zu sammeln und in Compost zu verwandeln.

wurden auf diesem Wege in einer einzigen Gemeinde 36 Musterdüngerstätten ausgeführt.

Eine sehr wichtige Angelegenheit, namentlich für größere Städte, die Sammlung, Verarbeitung und Verwendung der menschlichen Excremente, erfuhr eine bedeutende Förderung durch mehrere dessfallsige neue Systeme, von denen jedenfalls das Liernur'sche das beachtenswertheste ist. Dasselbe beruht auf der pneumatischen Kanalisation. Ein Versuch, der mit diesem System in Prag in größerm Maßstabe gemacht wurde, hat sehr günstige Resultate geliefert. Liernur geht von dem Grundsatz aus, daß alle gährungsfähige Substanzen aus den Städten entfernt werden müssen, ehe ihre Gährungsperiode eintritt, also binnen 30 Stunden. Für die tägliche Abfuhr hat er ein besonderes Röhren- oder Kanalnetz erfunden. Die Röhren sind von Eisen und stehen unmittelbar mit den Abtritten in Verbindung, sodaß alle Gruben wegfallen. Für die Fortbewegung der Kothmasse wird Luftdruck statt des Wassers angewendet. Indem die Stoffe in noch ungegohrenem Zustande gewonnen werden, in dem sie den größten Werth für die Landwirthschaft haben, erreicht man den wichtigen Zweck, durch ihren Verkauf die Kosten

Collin's Pflug.

Empfohlen wurde das regelmäßige Einstreuen von Kalisalzen in die Viehställe und auf die Düngerstätten. Es werde dadurch sowol die möglichste Lösung und Vertheilung der Kalisalze im Acker, als auch die beste Conservirung der wirksamen Bestandtheile des Stallmistes gesichert; dazu komme, daß durch Beseitigung der Ammoniakverdunstung und der zu heftigen Gährung des Mistes die Luft in den Ställen reiner und gesunder sei, wodurch das Vieh weniger zu Lungenkrankheiten disponirt werde. Pro Tag und Haupt Großvieh genüge ½—⅔ Pfund rohe schwefelsaure Kalimagnesia. Eine besondere Düngung des Ackerlandes mit Kali sei dann nicht mehr nöthig.

Im Badischen trat ein Vorschußverein zur Errichtung guter Düngerstätten ins Leben. Mitglied dieses Vereins kann jeder werden, der einen oder mehrere Antheilscheine à 10 Gulden übernimmt. Jeder Vorschußnehmer hat einen Bürgen zu stellen, die Düngerstätte nach Vorschrift auszuführen, das Darlehn mit 6 Procent zu verzinsen und in drei Jahresterminen zurückzubezahlen. Die Herstellungskosten einer musterhaften Düngerstätte für den Kleinwirth belaufen sich auf 40—70 Gulden; da aber der Landwirth durch Hand- und Gespannarbeiten einen Theil dieses Geldbetrags selbst verdienen kann, so genügt meist ein Vorschuß von 30—40 Gulden. Im Laufe eines Jahres

der Einrichtung und des Betriebes des fraglichen Systems bestreiten zu können. Bei diesem Verfahren sollen auch verhältnißmäßig kleine Kanäle zur Abfuhr von Regen- und Spülwasser ausreichen und Luft und Boden nicht mehr vergiftet werden. Der Geniedirector von Prag äußert sich über das Liernur'sche System dahin, daß durch dasselbe die Kloakenfrage eine praktische Lösung gefunden habe. Die Städte könnten sich ohne Kosten, ja mit Hoffnung auf Gewinn, aller gesundheitsschädlichen Unrathstoffe entledigen und der Landwirthschaft eine neue wichtige Düngerquelle eröffnen.

Da die Lager peruanischen Guanos in einigen Jahren erschöpft sein werden, so machte man Vorschläge, den Peruguano durch andere stickstoffreiche Düngemittel zu ersetzen. Nach Petit-Gaud ist eine der bedeutendsten Quellen schwefelsauren Ammoniaks der Torf. Da 7000 Kilogramm Rohtorf oder 2887 Kilogramm Torfkohle 7000 Liter Ammoniakwasser von 5 Grad liefern, so könnte in der Nähe industriereicher Gegenden eine derartige Ausbeutung des Torfs von großer Bedeutung werden. Ferner wies Overweg auf das Ammoniakwasser hin, welches als Nebenproduct bei der Darstellung des Leuchtgases aus Steinkohlen gewonnen wird und aus dem schwefelsaures Ammoniak bereitet werden könne. Auch der Stickstoff der Stein-

Digitized by Google

kohle bei Verbrennung derselben auf dem Rost, also an der Luft, trete noch als Ammoniak in den Leuchtgasen auf. In England habe man in neuester Zeit mittelst Exhaustoren diesen Stickstoff nutzbar zu machen gesucht. Jedenfalls würden bei Feuerungsanlagen an Orten, wo hinreichend Wasser zur Verfügung stehe, Anlagen zur Condensirung des Ammoniaks aus den Verbrennungsproducten

und mehrjährigem Klee. Seine Reibung ist geringer als die anderer Pflüge. Die einzelnen Theile sind von Gußstahl, das aus zwei Theilen bestehende Pflugeisen kreisförmig; der eine schneidende Theil ist aus Stahl, der andere aus Holz und dazu bestimmt, das zu tiefe Eindringen des Eisens, welches an dem Pflugbaum durch vier Arme befestigt ist, zu verhindern. Diese Arme sind mittelst

Fowler's Dampfpflug.

der Steinkohle keine erheblichen Schwierigkeiten bereiten; 1 Centner Steinkohle liefere 6 Pfund schwefelsaures Ammoniak. Dagegen empfahl Stöckhardt als Ersatz des Peruguano den norwegischen Fischguano, zumal in der Fabrikation dieses werthvollen Düngemittels eine wesentliche Vervollkommnung stattgefunden habe. Die Zerkleinerungsmaschinen seien nämlich jetzt so verbessert, daß sie Fleisch-

Schrauben verstellbar, sodaß das Eisen höher oder tiefer gestellt werden kann. Das Streichbret B ist schraubenförmig ausgeschnitten, die Schar C von Trapezform. D ist kurz und gerade mit oberer und unterer Leiste. Die vordere Stütze E geht von oben herab erst gerade und biegt sich in der Mitte und am untern Ende. Der Pflugbaum F neigt sich am vordern und hintern Ende

Eggenwalze von Demarly und Fouquart.

theile und Gräten der Fische weit vollständiger als früher, bis zur Form eines gröblichen Mehls, zermalmten. Der norwegische Fischguano enthält jetzt in 100 Theilen 70,09 Fleischtheile und 22,37 Mineraltheile, darin 10,6 Stickstoff und 10,0 Phosphorsäure.

Ackergeräthe und Maschinen.

Collin's Pflug (S. 37) eignet sich besonders für hügelige Gegenden, schweren Boden, zum Umbruch von Grasland

gegen die Horizontale, während er in der Gegend der Stütze concav ausgebogen ist. Die Sterzen G sind oben sehr gebogen. Der Regulator H dient dazu, die Tiefe und Breite der Furche zu reguliren.

In der Provinz Sachsen machte man einen Versuch mit der Dampfcultur. Dieselbe hat gegenüber der Bearbeitung mit Gespannwerkzeugen sehr große Vortheile im Gefolge. Diese sind größere Vertiefung des Bodens, beschleunigte Arbeit und Nichtwiederfesttreten der bearbei-

Digitized by Google

teten Fläche. Auch wohlfeiler wird sich die Bodenbearbeitung mittelst Dampfkraft erweisen, sobald sich Genossenschaften behufs Erwerbung der zur Dampfcultur erforderlichen Maschinen bilden, so zwar, daß mehrere große Güter auf gemeinschaftliche Kosten sich jene Maschinen anschaffen und sie gemeinschaftlich benutzen. Die bewährtesten und verbreitetsten Dampfculturmaschinen sind die Fowler'schen Dampfpflug mit acht Scharen vor.

Eine Eggenwalze construirten Demarly und Fauquart in Origny Saint-Benoite (Aisne). Sie besteht aus zwei eisernen Eggen, einer vor der Walze A und einer hinter derselben. Die Eggen ruhen auf Achsen, die sich auf dem Gestell der Walze bewegen. Die Achsen hängen mit den vier Rollen C D und C' D' zusammen. B ist ein Hebel, durch den die Eggen gehoben und niedergelassen werden können, E der Backen, F der Anspannhaken, G das Vordergestell. Bei der Arbeit kann man die Walze allein oder auch mit einer oder mit beiden Eggen zugleich gebrauchen. Die Arbeit dieses Geräths, wenn man beide Eggen stark gegen den Boden neigt, ist sehr energisch und man braucht dann zur Bespannung vier Pferde oder Ochsen. Die Arbeit ist aber auch sehr vollkommen, und ein einmaliges Ueberziehen des Bodens genügt, um denselben vollständig zu krümeln.

Zur Bearbeitung der Reihensaaten erfand Taylor einen Handcultivator. Derselbe soll gewissermaßen die Hacke verdrängen oder wenigstens die Arbeit mit derselben verringern. Dieser Cultivator dient dazu, das Unkraut zu tilgen und den Boden zu lockern. Er kann auch als Markör angewendet werden, um in die von ihm gebildeten Rinnen den Samen zu säen und denselben mit Erde zu bedecken. Die Einfachheit der Construction und der Umstand, daß das Geräth mit der Hand geschoben wird, sprechen sehr zu seinen Gunsten. Der untere Theil ist mit drei Eisen versehen; das vordere ist an einem festen Arme angebracht, während die beiden andern an beweglichen Armen befestigt und so eingerichtet sind, daß eins oder beide außer Berührung mit dem Boden gebracht werden können, um die Hacke der Weite der zu bearbeitenden Reihen anzupassen. Wenn man das Instrument umdreht und die Schaufel, welche über dem Rade sichtbar ist, mit dem Boden in Berührung bringt, kann man die Rinnen zur Aufnahme des Samens bilden. Der Arbeiter schiebt das Geräth wie eine Schiebkarre vor sich her. Der Tiefgang der Eisen läßt sich mittelst eines Keils, welchen das Blatt hält, an dem sich die Eisen befinden, bestimmen, kann aber auch durch die Hand des Arbeiters noch genauer abgemessen werden.

An den Drillmaschinen brachte Bernhardi in Eilenburg wesentliche Verbesserungen an. Er fügte dem Garrett'schen Drill ein dem Sack'schen Drill ähnliches Steuer so bei, daß der hinter der Maschine gehende Arbeiter die Maschine mit großer Leichtigkeit lenken kann. Diese Steuereinrichtung ist abnehmbar und man kann deshalb nach Belieben mit Vorder- oder Hintersteuerung arbeiten. Die anderweite Verbesserung betrifft die Sack'sche Drillmaschine. Bernhardi hat die Säewelle dauerhafter construirt; der angesetzte Theil derselben schiebt sich hülsenförmig auf den Hauptheil und ist daselbst einfach, aber sicher befestigt. Die Triebräder sind gegen Schmutz durch einen completen Blechkasten geschützt. Ferner ist eine Einrichtung angebracht, mittelst welcher es möglich ist, die Säewelle allein, unabhängig von den Scharen, auszurücken und das Säen präcis zu hemmen, auch während die Schare noch weiter schleppen. Ferner ist die Rolle am Steuer und die auf dem Langwagen des Drills einen Abschnitt einer Kreislinie bildende Schiene in solcher Länge angebracht, daß das Steuer beim Umwenden der Maschine möglichst lange Führung auf derselben behält. Endlich sind die runden Gummischläuche mit oben viereckigen, unten runden Mundstücken oder Hülsen von Blech versehen, wodurch das Anstecken und Abnehmen der Schläuche bequem geschieht.

Pflanzenbau.

Infolge fortgesetzter Beobachtungen und Versuche während eines zwanzigjährigen Zeitraums über die Zuchtwahl bei Getreidearten gelangte Hallett zu nachstehenden Schlüssen: 1) Jede vollentwickelte Getreidepflanze hat eine Aehre, welche eine höhere Productionskraft besitzt, als alle übrige Aehren an derselben Pflanze. 2) Jede solche Pflanze enthält ein Korn, welches sich bei der Fortpflanzung productiver zeigt, als irgend ein anderes. 3) Das beste Korn einer gegebenen Pflanze findet sich in der besten Aehre. 4) Die höhere Kraft des Korns ist in verschiedenen Graden auf seine Nachkommen übertragbar. 5) Durch wiederholte sorgfältige Auswahl wird die Superiorität verstärkt. 6) Die Verbesserung, welche anfangs rasch ist, wird allmählich nach einer langen Reihe von Jahren im Betrag vermindert und bleibt endlich insofern feststehend, bis, praktisch ausgedrückt, eine Grenze der Verbesserung in der gewünschten Qualität erreicht ist. 7) Fährt man mit der Auswahl immer noch fort, so wird die Verbesserung aufrecht erhalten, man bekommt einen festen Typus.

Ueber Arten und Varietäten der Culturpflanzen ist Folgendes zu berichten:

Weizen. 1) Stammbaumweizen, von Hallett durch fortgesetzte Auswahl der besten Samenkörner von den besten Pflanzen gezüchtet. 2) Regenerirter Zeelander Weizen von Jaßmann in Berlin, durch sorgfältige Auswahl des Samens herangebildet, vorzüglich bewährt. 3) Neuer weißer australischer Weizen, treibt 5—6 Fuß lange Halme und setzt bis 4 Zoll lange gedrängte Aehren an; in jeder derselben sitzen 30—40 volle weiße Körner, welche schwer wiegen und ein vortreffliches Mehl geben. 4) Manchester-Weizen, sehr hart gegen den Winter, Stroh lang, stark, widerstandsfähig gegen das Lagern, Körner braun, von mittler Stärke und guter Qualität, sehr ertragreich. 5) Blé doré à Paille blanche, Grannenweizen, Stroh lang und stark, Aehren hellbraun, sehr groß und stark, Körner braun, ziemlich groß, gut ertragreich. 6) Winterweizen von Nitsche, sehr fest gegen den Winter, Stroh lang, Aehren weiß ohne Grannen, mittelgroß, Körner weiß, ziemlich stark, lohnt gut. 7) Blé d'Ecosse, sehr hart gegen den Winter, Stroh kurz, rohrartig, sehr widerstandsfähig gegen das Lagern, Aehren weiß, kolbenartig, groß, ohne Grannen, sehr gefüllt, Körner weiß und stark, gut eintragend.

Roggen. 1) Schwedischer Sand- oder Schneeroggen, gedeiht auf geringem Boden, bestockt sich sehr stark, liefert schönen Korn- und Strohertrag. Man kann diesen Roggen vom Spätherbst an den ganzen Winter hindurch säen. 2) Garde du Corps, Korn etwas klein, geht aber gut aus den Aehren. 3) Walderdorff'scher regenerirter, durch sorgfältig durchgeführte Inzucht erzielt, von Samm u. Comp. in Berlin zu beziehen.

Gerste. 1) Kalinagerste, durch sorgfältige Cultur aus der großen Gerste gezogen, zeichnet sich durch besondere Bestockungsfähigkeit und Schwere der Körner aus und ist selbst auf leichtem Boden sehr lohnend. 2) Neue Imperialgerste, wächst hoch, lagert sich nicht und bringt auf gutem Boden einen höhern Ertrag als jede andere Gerstensorte. Von C. Platz u. Sohn in Erfurt zu beziehen. 3) Kleine Warthebruchgerste, sehr beachtenswerth behufs Samenwechsel, entwickelt sich üppig und schnell und bewahrt ihre guten Eigenschaften einige Generationen hindurch bei Uebertragung auf andere Verhältnisse.

Hafer. Warthebruchhafer, sehr ansehnlich und einträglich, reift außerordentlich früh.

Digitized by Google

Pinselgras, ährenförmiges (Penicillaria spicata), in Spanien heimisch, wo es unter dem Namen „schwarze Hirse“ angebaut wird und daselbst ein Hauptnahrungsmittel bildet.

Platterbse. Für trocknen Boden wurde die Platterbse mehr empfohlen als Bohne, Erbse und Linse, da jene sicherer und einträglicher, namentlich gegen Trockenheit, Frost, Hagelschlag unempfindlich sei und nicht von Würmern angegangen werde. Im Strohertrag sowol als in der Qualität des Korns und Strohes stehe die Platterbse der Erbse nicht nach, wogegen jene mit Roggen zu Brot verbacken, vor der Erbse und Bohne den Vorzug verdiene.

Erbse. 1) Japanische Markstapelerbse, 2 Fuß hoch, von gedrungenem Wuchs mit sehr vollen Schoten. 2) Knight's Markzuckerstapelerbse, 3 Fuß hoch, sehr lohnend, reift gegen Mitte August. 3) Dickson's Favorite Pahlstapelerbse, gut, früh, sehr reichtragend. 4) Graue Pahlstapelerbse aus Dalekarlien, wird ansehnlich hoch und trägt sehr reich. 5) Verbesserte schwedische Mammuthstapelerbse, sehr reichtragend. 6) Mumien-Pahlstapelerbse, für lehmigen Sandboden sehr zu empfehlen, giebt reichlichen Körnerertrag. 7) Streifel-Pahlstapelerbse, entwickelt sich gut und ist sehr ergiebig.

Kartoffeln. 1) Fu-Kian, Schale halbrauh, fein, Fleisch hell-bisquitgelb, sehr mehlreich, von feinem Geschmack, ertragreich. 2) Kiang-Si, Schale dünn, halbrauh, Fleisch hellgelb, sehr mehlreich, ertragreich, eine der vorzüglichsten Speisekartoffeln. 3) Neue rosenrothe Frühkartoffel, allerfrühest, sehr tragbar, edel, schmackhaft, Knollen ansehnlich groß, länglich, etwas platt gedrückt, Schale rosenroth, Fleisch schön gelb, butterhaft weich. 4) Späte rothe Buntgraskartoffel, vorzüglich mehlreich. 5) Weiße Blanchard, dunkelgelb, dünnschalig, groß, reichtragend, stärkereich, wohlschmeckend. 6) Rothe runde dänische, liefert sehr zahlreich gute, mittelgroße, feste, wohlschmeckende Knollen. 7) Weiße Fars, reichtragend, groß, gelb, mehlig, von angenehmem Geschmack. 8) Gelbe Jeaucé, hellgelb, groß, gesund, sehr lohnend. 9) Amerikanische große Merceres, mittelertragreich, mehlig, gutschmeckend. 10) Italienische Riesen, sehr groß, mehlig, gesund, ertragreich. 11) Riesensand, eine der einträglichsten Sorten, aber nicht stärkereich.

Neu empfohlen wurde das Propfen der Kartoffeln, um die guten Eigenschaften zweier Kartoffelsorten auf eine zu übertragen. Man wählt von der als Unterlage dienenden Sorte die kräftigsten und gesundesten Knollen aus und entfernt mit dem Messer alle Augen. Aus jeder der ausgesuchten Knollen nimmt man ein circa 1 Zoll langes, in der Mitte ½ Zoll breites, nach innen keilförmig verlaufendes Stück von elliptischer Gestalt heraus und setzt an dessen Stelle ein eben solches Stück einer andern Sorte mit 1—3 guten Augen rasch ein. Hierauf wird schnell ein Verband von Bast angelegt. Damit der eingesetzte Keil auf jeden Fall festliegt, steckt man an der Seite des Ausschnitts in der Unterlage zwei Haarnadeln durch. Dergleichen gepfropfte Knollen müssen sofort in die nicht feuchte Erde gelegt und gut bedeckt werden. Verwachsen die Wundstellen, so ist die Operation gelungen.

Rüben. Die ranziner Futterrunkelrübe wurde als eine der besten runden Runkelrüben gepriesen. — Jacobi in Stau bei hessisch Oldendorf erzeugte eine neue weiße Runkelrübe, die im Ertrag und in der Qualität alle andern Runkelrübensorten übertreffen soll. — Von neuen Turnips wurden empfohlen die grün- und violettköpfige gelbe Bullockturnips, ziemlich flachrund und wenig in der Erde wachsend, und die rothköpfige und weiße Kannenturnips, länglich rund, zu zwei Drittel in der Erde wachsend, beide Varietäten härter und nahrhafter als die ältern Sorten.

Kraut. Zur weitern Verbreitung wurde von dem landwirthschaftlichen Verein in Schmölln das Altenburger Strunkkraut empfohlen. Die starken und vorzüglich feinfleischigen Strünke sind ein vortreffliches Winterfutter für das Rindvieh und wirken besonders günstig auf Gewinnung guter Butter.

Futterpflanzen. Für kalkhaltigen Boden bewährte sich die zweischürige Esparsette vorzüglich gut. Sie giebt fast den doppelten Ertrag der gewöhnlichen Esparsette, wenn man sie in 6½ Zoll voneinander entfernte Reihen drillt. — Die Knollengerste (Hordeum bulbosum) bewährte sich bei Anbauversuchen als ein gutes Futtergras, indem sie, trotz anhaltender Trockenheit, drei Schnitte gab. Das saftige Futter wurde von den Thieren gern gefressen. — Wo der Rothklee nicht gedeiht, ist die Ursache meist Mangel an Kalk im Boden. Man hat nun in neuester Zeit sehr gelungene Versuche gemacht, solchem Boden Kalk künstlich zuzuführen, indem man die Hackfrüchte vor dem Behäufeln kalkte und den Kalk innig mit dem Boden mengte. Der Erfolg war glänzend.

Dem Pfsower Lein wurde nachgerühmt, daß er vor allen andern russischen Leinsorten den Vorzug verdiene.

In Frankreich machte man die Entdeckung, daß die bisher als werthlos betrachteten Hopfenranken ein ausgezeichnetes Papiermaterial sind.

Vielfache Versuche wurden mit dem Anbau des Mohns behufs der Opiumgewinnung gemacht. Am besten bewährte sich der weißblühende Riesenmohn. Derselbe gab 4 Pfund lufttrockenes Opium per preuß. Morgen mit einem Morphiumgehalt von 7,55 Procent. Es ist dieses eine so geringe Ausbeute, daß sich der Mohnbau behufs Opiumgewinnung um so weniger empfiehlt, als dieselbe die Samenproduction nicht nur quantitativ herabsetzt, sondern auch qualitativ sehr erheblich verschlechtert.

Dagegen kann der Spargelbau auf dem Ackerlande auf das angelegentlichste empfohlen werden. Wie einträglich derselbe ist, davon giebt das Dominium Carlowitz bei Breslau einen Beleg. Daselbst wird der Spargelbau auf vier Morgen sehr leichten Sandbodens betrieben. Trotzdem sich die Anlagekosten auf circa 300 Thlr. per Morgen belaufen, ist der Reinertrag doch ein sehr hoher, denn es werden von Mitte April bis Ende Juni täglich 120—150 Pfund Spargel gestochen, was für die Saison einen Rohertrag von 375—500 Thlr. per Morgen ergiebt. Nach Abzug der Unterhaltungs- und Erntekosten bleibt immer noch ein so hoher Reinertrag, wie ihn kein anderes Feldgewächs, namentlich auf sehr leichtem Sandboden, liefert.

Pflanzenkrankheiten und Pflanzenfeinde.

Während das Oïdium bisher in Nordamerika nicht aufgetreten war, erschien es im Jahre 1869 auch dort.

In Frankreich brach eine neue Krankheit des Weinstocks aus, welche in mehrern Arrondissements die Rebstöcke bis zur Hälfte vernichtete. Die Ursache ist eine unterirdische Blattlaus, Phylloxera vastatrix. Das junge Insekt setzt sich in einer Spalte der Rinde der Wurzel des Weinstocks fest und saugt mit seinem Rüssel den Saft der jungen Zellen aus.

Wie nützlich sich die Nistkästen zur Vertilgung des Ungeziefers erweisen, davon giebt der Elsenhain zu Edenkoben ein Beispiel. In demselben sind nicht weniger als 600 Nistkästen an den mächtigen Buchen- und Eichenstämmen befestigt und von Staaren bewohnt. Dafür gehört aber auch eine Raupe in dem Hain und seiner Umgebung zu den Seltenheiten.

Als ein sehr nützliches Insekt wurde in England der Marienkäfer erkannt, indem derselbe die Hopfenpflanzungen von den zahllosen Blattläusen befreit.

Digitized by Google

Sehr nützlich erweist sich auch die Ameise für die Wälder. Im Huy im Magdeburgischen gab es im Jahre 1869 so viele Schmetterlinge, welche ihre Eier an den Buchen absetzten, daß, wenn sich aus diesen Eiern Raupen entwickelt hätten, sämmtliche Buchen entlaubt worden wären. Dies geschah auch in allen den Districten, wo keine Ameisen vorkamen; wo diese massenhaft auftraten, räumten sie unter den Raupen so gründlich auf, daß sämmtliches Laub der Buchen erhalten blieb.

Gegen die Blutlaus, über welche wir im vorigen Jahrgange berichteten, erfand man ein ebenso einfaches als hülfreiches Mittel. Dasselbe besteht in Weingeist, den man mittelst kleiner an Stöckchen gebundener Schwämme auf das Insekt aufträgt. Augenblicklich schmilzt der Flaum desselben zusammen und es stirbt binnen einer Secunde. Auf den mit Weingeist bestrichenen Stellen erscheint die Blutlaus nicht wieder.

Die Haubenlerche lernte man als einen Getreidefeind kennen. Dieselbe hackt nämlich mit ihrem langen spitzen Schnabel den gesäeten Haser- und Maissamen aus.

Auch der Ohrwurm wurde als Getreideschädling erkannt. Die Larve desselben setzt sich auf die Roggenähren und frißt die Körner aus, ein Geschäft, das auch das ausgebildete Insekt fortsetzt. Am Tage trifft man den Ohrwurm nur einzeln auf den Aehren; er beginnt seinen Fraß erst mit Sonnenuntergang.

Großen Schaden richtete die Larve des schwarzen Getreidelaufkäfers (Zabrus gippus) auf den Getreidefeldern in Westfalen, der Rheinprovinz und der Provinz Sachsen an. Ein sicheres Mittel gegen diesen Schädling aufzufinden gelang nicht.

Wiesenwirthschaft.

Die Petersen'sche Wiesenbaumethode fand immer größere Verbreitung. Am besten bewährt sich dieselbe in folgenden Fällen: 1) Auf der Drainirung bedürftigen Wiesen mit undurchlassendem Untergrund, welche so gelegen sind, daß sie drainirt werden können. 2) Wenn an Pflanzennährstoffen reiches Wässerungswasser vorhanden ist. Fehlt dieses, so muß die Wiese gedüngt werden.

Sehr wirksam erwies sich die Düngung der Wiesen mit in Jauche aufgelöster Knochengelatine; ferner folgende künstliche Düngung, wie sie in England vielfach gebräuchlich ist: Man streut auf den Acre der vorher drainirten Wiese 2—3 Centner von folgendem Gemisch: Knochensuperphosphat 7 Centner, aufgeschlossene Knochenasche 5 Centner, Rapskuchenmehl 2 Centner, Peruguano 2 Centner, Nitrate von Soda 1½ Centner, schwefelsaures Ammoniak 2 Centner, Pottasche 1 Centner.

Noch ist des St. Paul'schen Wiesenverbesserungsverfahrens zu gedenken. Dasselbe besteht im wesentlichsten in der Düngung mit garem Compost, der mit dem Boden gemischt wird, und dann in einer Aussaat von Gras- und Kleesamen. Die auf diese Weise behandelten Wiesen haben einen dreifach höhern Ertrag gegeben als bei der gewöhnlichen Compostdüngung.

Ernte, Dreschen, Aufbewahrung.

Pinagay und Sarvy construirten eine neue Getreidemähemaschine. Dieselbe zeichnet sich aus durch leichten Gang (es braucht nur 1 Pferd vorgespannt zu werden), große Festigkeit und Einfachheit und Verwendung des besten Materials. Da sie nur 900 Pfund wiegt, ist sie eine der leichtesten Mähemaschinen. Sie schneidet beliebig hoch und tief, da sie aber nur 0 m 80 bis 0 m 85 breit schneidet, so liefert sie kleinere Garben, was von besonderm Vortheil in dem Fall ist, wenn zur Ernte Frauen und Kinder verwendet werden. Die geringe Länge der Maschine gestattet kurzes Umwenden. Sie ruht auf einem Rade, das sich nur infolge des eigenen Gewichts der Maschine dreht. Im Innern der Felge treibt eine cylindrische Zahnung ein Schneckengetriebe und mittelst Uebersetzung eine Art Windmühle mit großer Geschwindigkeit. Auf dieselbe ist excentrisch der Kopf einer Treibstange angebracht, welche dem Messer die Hin- und Herbewegung zum Schneiden ertheilt. Am äußern Rande des Rades befindet sich eine gekerbte Rolle, welche sich mit dem Tragrade dreht; eine Panzerkette geht um diese Rolle und um eine andere ähnliche, welche auf der Verlängerung der Achse der Windmühle sitzt und dieser die Rotationsbewegung mittheilt, damit die Schaufeln das Getreide umlegen und gegen die Messer drücken.

Einen neuen Rübenheber erfanden Berghaus u. Comp. in Brügge bei Hagen. Mit demselben werden beim Herausholen der Zuckerrüben aus dem Boden mindestens 25 Procent Arbeitslohn gegenüber andern desfallsigen Erntegeräthen erspart und die Rüben nicht beschädigt. Dieser neue Rübenheber wiegt nur 3 Pfund, ist vom besten Stahl, das Blatt ausgeschmitten, das Auge geschlossen, sodaß beim Arbeiten das Ansetzen von Erde fast vollständig verhindert wird. Da ferner das Blatt eine Wölbung bildet, so legt sich die Rübe beim Ausgraben leicht und bequem auf das Werkzeug und wird ohne jede Berührung bei Seite geworfen. Die beiden nach rückwärts gebogenen Schneiden verhindern die Beschädigung der Frucht.

Unter den verschiedenartigen Constructionen der bis jetzt bekannten Dreschmaschinen befand sich bisher keine, die auf einfache Weise transportabel ist. Diesem Mangel half Wiegand in Homberg in Kurhessen ab, indem er eine Dreschmaschine construirte, welche neben allen guten Eigenschaften der neuesten Constructionen auch noch die der leichten und einfachen Transportabilität und Aufstellung hat. Sowol der Göpel als die Dreschmaschine haben gut construirte Wagen, die auf allen Wegen fahrbar sind. Auf diesen Wagen bleiben die Maschinen auch während des Betriebs. Die Transmission des Göpels mit der Dreschmaschine bewirkt ein Riemen. Zum Transport des Göpels mit der Dreschmaschine genügen je 2 Pferde, welche mit 10—11 Personen in einer Stunde durchschnittlich 4 Schock Roggen dreschen. Der Ausdrusch ist völlig rein, das Stroh ebenso unversehrt wie bei dem Flegeldrusch.

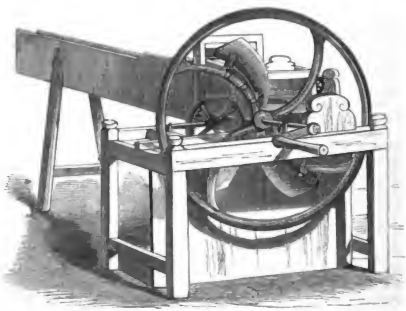
Sehr zu empfehlen sind Lhuillier's in Dijon Getreidesortirmaschinen. Dieselben wurden schon wiederholt bei Ausstellungen in Frankreich und Belgien prämiirt. Sie zeichnen sich durch große Solidität, lange Dauer, leichten Gang, vorzügliche Arbeit und bedeutende Leistungsfähigkeit aus. In einer Stunde liefert die kleine Maschine 5¼, die große 17½ Centner Körner.

Viehzucht.

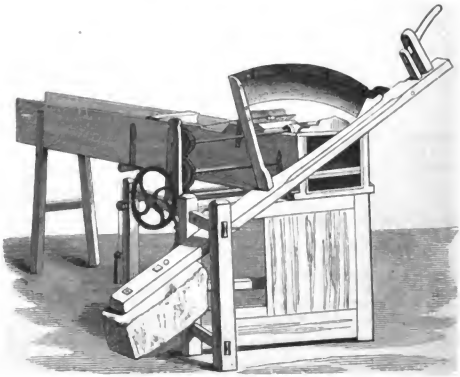
Zu den besten, leider noch wenig bekannten Häckselmaschinen gehören die sächsischen, welche von Schubart und Hesse in Dresden zu beziehen sind. Sie zerfallen in zwei Systeme. Das eine umfaßt Grünfutter-, Heu- und Strohschneidemaschinen, welche starkes Holzgestell, eisernes Schwungrad mit zwei Messern und im Einlegekasten eine eiserne Kette ohne Ende haben, durch welche das Grünfutter locker unter die Messer gebracht wird, sodaß kein Saft aus demselben verloren geht. Der größern Maschine Nr. 1 werden Extraübersetzungsräder beigegeben, und mit dieser Vorrichtung läßt sie sich auch zum Schneiden ganz kurzen Häckfels verwenden, während die zweite Maschine Nr. 2 längeren Häckfel schneidet. Das zweite System umfaßt die Häckselmaschinen mit Hebel, langem sensenartigen Messer, langem Einlegekasten mit Zuführungsrechen und

Digitized by Google

höchſt einfacher Stellung, welche nur durch Lüftung einer Mutter geſchieht. Sie ſchneiden den Häckſel zu jeder beliebigen Länge, verlangen zur Bedienung nur 1 Mann und werden in 5 Größen gefertigt. Die Leiſtung iſt 230—350 Pfund Häckſel in 1 Stunde.



Häckſelſchneidemaſchine. Fig. 1.



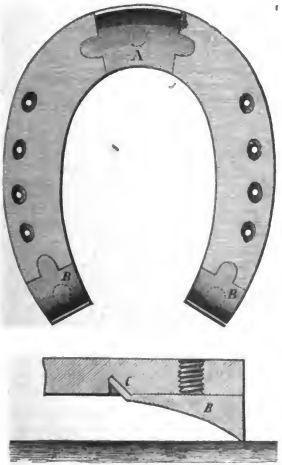
Häckſelſchneidemaſchine. Fig. 2.

Von großer Wichtigkeit iſt der Kohlenſäuregehalt der Luft in den Viehſtällen. Nach Unterſuchungen, welche deshalb vorgenommen worden ſind, hat ſich ergeben, daß eine Stallluft noch als gut anzuſehen iſt, ſo lange dieſelbe unter 2,5—3,0 per Mille Kohlenſäure enthält. Zur dauernden Erhaltung einer guten Luft müſſen jedem Stück Großvieh ſtündlich 50—60 Kubikmeter (2000—2500 Kubikfuß) friſche unverdorbene Luft zugeführt werden, und zwar im Winter auf dem Wege der natürlichen Ventilation durch die poröſen Wände, welche am beſten aus Luftſteinen errichtet ſind. Zum Abzug der verdorbenen Luft ſind gut angelegte Abzugskanäle zu empfehlen.

Der Futtermangel der Jahre 1868 und 1869 war Veranlaſſung, daß man mit einigen Futterſtoffen Verſuche machte, die bis dahin als ſolche nicht gewürdigt worden waren; namentlich gilt dieſes von den Sägeſpänen und dem Kartoffelkraut.

Mit Sägeſpänen wurden Verſuche auf dem Folgengute in Tharand angeſtellt. Das Futter (für Rindvieh) beſtand

per Tag und 100 Pfund Lebengewicht aus 34,7 Pfund Runkelrüben, 18,0 Pfund eingesäuerten Rübenblättern, 2,2 Pfund Haferspreu, 3,5 Pfund Haferstrohhäckfel, 7,0 Pfund Sägespänen, sämmtlich mit mäßig warmem Wasser angefeuchtet, 5,0 Pfund Weizenkleie, gekocht, 3,3 Pfund entöltem Rapsmehl, 1,9 Pfund Haferstroh. Dieses Futter hat sich als zuträglich für die Thiere und im Nutzeffect günstig gezeigt. Während man früher 8,9 Pfund Haferstroh per Tag und 100 Pfund Lebengewicht zu dem Preise von 2½ Ngr. fütterte, kosten 1,9 Pfund Haferstroh und 7 Pfund Sägespäne nur 1 Ngr.; es werden also 1½ Ngr. erspart. Die so gefütterten Thiere gewährten das Bild des besten Wohlseins. Bei Futtermangel sollte man daher überall Sägespäne, wo diese wohlfeil zu haben sind, als Futter für die Wiederkäuer verwenden.



Neues Hufeisen.

Auch das Kartoffelkraut, kurz vor der Ernte abgeschnitten, ist für ein werthvolles Futter befunden worden. Im lufttrocknen Zustande enthält es 85,5 Wasser, 0,7 Asche, 0,6 Holzfaser, 1,2 Eiweiß und 9,0 Kohlenhydrat. Die Asche besteht vorwiegend aus leichtlöslichen Kalisalzen und phosphorsaurem Kalk.

Bezüglich der Branntweinschlempe machte man die Erfahrung, daß dieselbe in dem Falle ein giftiges Futter sei, wenn die Maische nicht vollständig abgetrieben, sondern unter die Schlempe gelassen wird.

Uebergehend zu den verschiedenen Hausthierarten, so ist bezüglich der Pferde hervorzuheben, daß Johnson und Froggot ein neues Hufeisen erfanden. Bekanntlich nutzen sich Hufeisen am meisten an den Stollen ab, namentlich auf harten Wegen und gepflasterten Straßen. Es muß deshalb eine Einrichtung von großem Nutzen sein, mittelst welcher man die abgenutzten Stollen abnehmen und neue ansetzen kann. Man hat zu diesem Behuf Schrauben versucht; diese werden jedoch leicht locker, drehen sich und fallen heraus. Das abgebildete Hufeisen ist von der gewöhnlichen Form, aber ohne Vorsprung. Die Zehenstolle A besteht aus einem besondern Stück und die hintern Stollen B sind ebenfalls separat. Sie werden mittelst einer Schraube an das Eisen befestigt. Die Schraube sitzt auf der Oberfläche des Eisens fest und paßt in das betreffende Loch im Eisen (Fig. 2). Die Zehenstolle ist mit zwei hervorstehenden steifen Armen versehen und jeder der hintern Stollen mit einer Vorrichtung, welche, nachdem die Stollen in ihre Lage geschraubt worden sind, heruntergebogen und in den Einschnitt im Eisen gelegt werden (C, Fig. 2). Diese Arme verhüten das Drehen der Stollen und dienen zur größern Befestigung derselben; auch können die Stollen sehr leicht abgenommen und durch neue ersetzt werden.

Was die Fütterung der Milchkühe anlangt, so wurde darauf hingewiesen, daß derjenige Landwirth, welcher außer der Milch auch Kälber von den Kühen zieht, diese aber längere Jahre behält, dieselben nicht reicher ernähren

Bienenkorb. Fig. 1.

soll, als nöthig ist, um sie gesund und für alle geschlechtlichen Verrichtungen tüchtig bleiben zu sehen. Von dem Zeitpunkt an, wo die Milchproduction durch Ueberfütterung nicht mehr gehoben werde, könne der Gewinn einer solchen Mehrfütterung nur in dem mehrproducirten Dünger und in einer etwaigen Zunahme des Lebengewichts bestehen. Am sichersten verfahre man, wenn der Individualität der einzelnen Thiere Rechnung getragen und das Futter für jedes einzelne Thier nach seinen Leistungen bemessen werde.

Bezüglich der Schafzucht ist zu constatiren, daß die Klagen über die Concurrenz der australischen Wollen immer lauter wurden, nicht nur aus Deutschland, sondern selbst aus Ungarn und Rußland. Die Wollpreise sind dadurch so gedrückt worden, daß die Wollschafzucht aufgehört hat, ein lohnender Zweig der Viehzucht zu sein. Man empfahl deshalb mehrseitig die einseitige Zucht, blos auf Wolle, aufzugeben und ein Schaf zu züchten, das neben vielem und gutem Fleisch auch viel Wolle giebt.

Gewarnt wurde vor Verpackung der Wolle in Säcke aus Juteleinwand oder ähnlichen Geweben, da dieselben so außerordentlich fasern, daß die darin eingepackt gewesene Wolle kaum noch zu reinigen ist. Namentlich ge-

Digitized by Google

reicht dieses den aus seinen Wollen dargestellten Fabrikaten zum großen Nachtheil.

Die gewöhnlichen glockenförmigen Bienenkörbe (Fig. 1) kamen mehr und mehr außer Gebrauch; an ihre Stelle traten die in Fig. 2 dargestellten, deren Hauptkörper ebenso

Bienenkorb. Fig. 2.

geformt ist. Oben an der Spitze befindet sich eine Oeffnung von 0 m, 0, 5—0 m, 10 Durchmesser, welche mit einem Holzstöpsel verschlossen werden kann. Ein derartiger Stock besteht aus Querhölzern in Form eines X, um die Honig-

Bienenkorb. Fig. 3.

scheiben zu befestigen. Der obere Theil oder der Hut ist auf dem Hauptkörper verkittet. Diese Bienenkörbe sind entweder von Holz oder von Stroh. Der schottische Bienenstock (Fig. 3) besteht aus zwei abgerundeten Körben, welche aufeinander gesetzt werden. Am Boden befindet sich ein mit einem Zapfen verschließbares Loch, durch das man während der todten Saison Futter einführen kann.

Der Seidenbau verbreitete sich immer mehr infolge des bedeutenden Nutzens, welchen er gewährt. In vielen Gegenden ist der Beweis geliefert worden, daß da, wo es nicht an Maulbeerlaub fehlt, keine andere Nebenbeschäftigung so einträglich ist, als der Seidenbau, zumal derselbe seine Erträge in kaum mehr als einem Monat gewährt. In Westfalen und der Rheinprovinz haben im vorigen Jahre einzelne kleine Züchter Erträge von 60, 100, ja 300 Thalern gehabt. Ferner erzielte ein Schullehrer im Meißner Hochlande aus 8 Loth Eiern 350 Dresdner Metzen Cocons excl. der geringern und hatte davon nach Abzug der mit 87 Thalern berechneten Auslagen einen Reingewinn von circa 330 Thalern.

Die Zucht des japanesischen Eichenspinners verbreitete sich mehr und mehr. Vorzugsweise wird dieselbe in Bamberg betrieben. Es wurden daselbst im Jahre 1869, trotz der sehr ungünstigen Witterung im Juni, theils in geschlossenen Räumen, theils im Freien gegen 3000 Cocons gewonnen. Der fragliche Seidenspinner hat sich in Bamberg vollständig acclimatisirt, seine Zucht muß aber im Freien betrieben werden.

Thierkrankheiten und Thierheilkunde.

Eine eigenthümliche Erscheinung des Sommers 1869 war es, daß fast unter den gesammten Viehständen der verschiedenen Länder Deutschlands viele Krankheitsfälle epidemischer Natur sich zeigten. Rinderpest, Maul- und Klauenseuche, Milzbrand und Schafpocken traten nach und nach auf.

Bei allen diesen Krankheiten hat sich die Homöopathie ausgezeichnet bewährt, und zwar Arsenic. album 3. Potenz sowol als Schutz- wie als Heilmittel.

Es wurde übrigens nachgewiesen, daß die alljährlich wiederkehrende Schutzimpfung der in demselben Jahre geborenen Lämmer wenn nicht die alleinige, so doch die hauptsächlichste Ursache der weitern Verbreitung der Schafpocken sei. Deshalb müsse die Schutzimpfung verboten, dagegen die rechtzeitige Nothimpfung von Seiten des Staats befohlen werden.

Gegen Wunden aller Art, namentlich diejenigen, welche bei Zugthieren durch Druck u. s. w. veranlaßt worden sind, bewährte sich das sehr billige ungereinigte Petroleum. Man streicht es rings um die wunde Stelle, ohne diese zu berühren.

Was die Seidenraupenkrankheit „Gattine" betrifft, so stellte Professor Hallier in Jena Untersuchungen über dieselbe an und fand als Ursache einen Pilz, der den Maulbeerbaum wie andere Holzgewächse befällt. Als Mittel gegen die Krankheit empfiehlt Hallier, die Maulbeerbäume im Frühjahr und Herbst sorgfältig zu beschneiden, sie weitläufig zu pflanzen und vor dumpfiger, feuchter Lage, sowie vor Untermengung mit andern Baumarten zu hüten, ferner das Laub sorgsam abzuschneiden, nicht abzureißen, und nur völlig gesundes Laub zur Fütterung der Seidenraupen zu verwenden. Außerdem soll man das Laub möglichst oft erneuern, die Lager der Seidenraupen so oft als möglich reinigen und sie von Zeit zu Zeit durch einen Anstrich mit einer Lösung von übermangansaurem Kali (10 Gran auf 10 Unzen Wasser) desinficiren, auch das Zuchtlocal häufig lüften und nur trockene und gesunde Räume zur Züchtung verwenden.

Baukunde.

Nach dem Urtheil eines Sachverständigen ist es vorzuziehen, den gebrannten Kalk in Pulverform statt in Stücken zu löschen. Zunächst würden circa 25 Procent Kalk, die,

Digitized by Google

weil sie bei dem gewöhnlichen Löschverfahren nicht mit löschen und folglich verloren gehen, gewonnen, der Löschproceß selbst gehe rascher von statten und der Mörtel werde schneller fest und härter und besitze größere Bindekraft, weil er frei von ungelöschten Kalktheilen sei.

Um Mauern wasserdicht zu machen, überzieht Ransome die Außenfläche derselben so lange wiederholt mit einem Anstrich von Natronwasserglas, bis die Steine damit gesättigt sind. Die Concentration der Wasserglaslösung richtet sich nach der Beschaffenheit der Steine. Für poröse Steine wird eine stärkere, für dichtere eine schwächere Lösung angewendet. Nach vollständiger Absorbirung des Wasserglases wird eine Lösung von Chlorcalcium aufgetragen, die mit dem erstern eine unlösliche Verbindung bildet, welche alle Zwischenräume in den Steinen ausfüllt, ohne deren äußeres Ansehen zu verändern.

Ein anderer bewährter Anstrich für nässende Mauern ist folgender: Für je 200 Quadratfuß anzustreichende Oberfläche kocht man 50 Pfund Pech, 30 Pfund Harz, 6 Pfund englisches Roth und 12 Pfund Ziegelmehl in einem Kessel, rührt tüchtig um und streicht die Masse in kochendem Zustande sorgfältig mit einem Pinsel auf die Mauer, sodaß der Anstrich ein durchaus gleichmäßiger, circa 1 Millimeter starker wird. Von der Mauer ist vorher der Putz sorgfältig abzuschlagen und sämmtliche offene Fugen sind mit gewöhnlichem Mörtel zuzustreichen.

Weinbau.

Von dem Acclimatisationsverein in Berlin wurden amerikanische Rebsorten eingeführt, welche gut gediehen. Bouché hält diese Rebsorten für Blendlinge von Vitis vinifera und labrusca. Zwar fallen von den amerikanischen Rebsorten die Beeren leicht ab, die mit ihnen erzeugten Bastarde haben aber diesen Fehler nicht. Da Vitis labrusca bei uns im Winter ohne Decke aushält, so ist anzunehmen, daß die mit ihr erzeugten Bastarde weniger empfindlich gegen das Klima Deutschlands sind als Vitis vinifera.

Obstbau.

Eine Erdbeer-Crinoline empfahl der Kunst- und Handelsgärtner Krelage in Haarlem (à Dutzend 3 Tahler). Sie hat die Form eines runden Tisches, hält 40 Centimeter im Umfange und erhebt sich 10 Centimeter über den Boden. Sie ist aus galvanisirtem Eisen gefertigt und hat den Zweck, die Erdbeeren gegen die Angriffe von Schnecken, gegen die Feuchtigkeit des Bodens und gegen Beschmutzung zu schützen. Sie hat eine Dauer von 10 Jahren.

In neuester Zeit wendet man die Doppelveredlung in größerm Maßstabe an, um schwachtreibende Apfel- und Birnsorten in kürzerer Zeit sehr schön hochstämmig zu erhalten. Man veredelt den Wildstamm nahe am Boden mit einer starktreibenden Sorte, zieht den Stamm vom Edelstriebe an und pfropft diesen dann in der Kronenhöhe mit der schwachtreibenden Sorte.

Um das Abfallen der Blüten und der Früchte zu verhindern und das Anwachsen der Pfropfreiser und frischgepflanzter Bäume zu sichern, empfahl man folgendes Verfahren: Man stellt in den Baum ein mit Wasser gefülltes Gefäß und steckt in dasselbe das Ende eines aufgedrehten Seils, während man das andere Ende desselben abwärts um den Stamm des Baumes schlingt. Das Seil hebt vermöge seiner Capillarität das Wasser langsam aus dem Gefäß und läßt es am Stamme herab auf dessen Wurzeln laufen. So oft als nöthig muß das Wasser in dem Gefäß erneuert werden.

Gegen das Erfrieren der Blüten des Frühobstes umgräbt man zu Anfang des Winters den Baum im Umfange seiner Aeste. Sobald Frost eintritt, begießt man wiederholt und stark die aufgegrabene Erde, sodaß sie sich

Erdbeer-Crinoline.

mit Eis anfüllt, und bedeckt sie dann dick mit Stroh oder strohigem Mist, den man im Frühjahr so lange liegen läßt, bis das Eis unter ihm geschmolzen ist. Dadurch wird die Blütezeit um einige Wochen hinausgeschoben.

Gemüsebau.

Man machte die Erfahrung, daß durch Anwendung des gedämpften Knochenmehls das Gartenland aufgefrischt und gegen Insektenschaden geschützt werden kann.

Von neuen Gemüsesorten sind hervorzuheben:

Rettig. Winterriesenrettig aus Japan, liefert sehr lange und dicke Wurzeln, welche scharf und pikant schmecken. — Weißer Wiener Mairettig, bildet kurze, runde, dicke Wurzeln, die butterartig weich sind und einen angenehmen scharfen Geschmack haben.

Petersilie. Französische gekräuselte Zwergpetersilie, bewährt sich als ausgezeichnete Schnittpetersilie; die Blätter werden 4 Zoll breit und gegen 20 Zoll lang und sind, fein geschlitzt, dem Schierling nicht ähnlich; sie übersteht den Winter sehr gut.

Bohne. Lange purpurrothe Phaseole, Buschbohne, wird 1 Fuß hoch, trägt sehr reich 9 Zoll lange und sehr breite Hülsen, die ein vorzügliches Gemüse zum Grünkochen sind. — Riesenschwertbutterbohne aus Algier, sehr reich tragende Stangenbohne; die Pflanze bringt 9—10 Hülsen von 6—8 Zoll Länge und mehr als 1 Fuß Breite, die sich vortrefflich zum Grünkochen eignen. — Carter's Champion-Runnerbohne, vorzügliche Schneidebohne mit sehr langen Schoten. — Röthliche Strauchsalatbohne aus Canada, sehr hochstaudig, reich tragend, zum Grünkochen vorzüglich. — Ilsenburger frühzeitige volltragende bunte Bohne, sowol zum Treiben als zum Anbau in rauhen Gebirgsgegenden zu empfehlen.

Erbse. Beaboby, wächst nur bis 15 Zoll hoch heran und unterscheidet sich von andern Erbsensorten hauptsächlich

Digitized by Google

durch ihren sehr verzweigten Wuchs. Sie ist sehr ertragreich und wohlschmeckend.

Möhre. Pariser runde frühe rothe Treibkarotte, die beste Sorte zum Treiben. — Lange rothe Möhre von Surrey, erreicht ein Durchschnittsgewicht von 18 Loth. — Frühe kurze französische Möhre, liefert schon anfangs Juli eine reiche Ernte wohlschmeckender Wurzeln, die zwar kurz sind, aber alle andern Möhrensorten an Saftigkeit übertreffen. — Lange rothe französische Möhre, wird 13—14 Zoll lang und erreicht einen Durchmesser von 2 Zoll am Kopfende; die Wurzeln sind glatt und spindelförmig.

Gurke. Griechische Walzengurke, schön glatt, trägt auch in ungünstigen Jahren reichlich.

Spinat. Lee's neuester Riesenspinat, wächst 6—8 Fuß hoch heran.

Salat. Größter Schweizer Salat, macht große, feste, zarte Häupter. — Bossin's neuer Salat, bildet außerordentlich große feste Köpfe.

Zwiebel. Winterhedexwiebel, bietet im Frühjahr vor Ausbildung der andern Zwiebelsorten eine wichtige Ausbülfe.

Porré. Großer dicker Nasselburger Porré, groß, dick, weiß, süß.

Radieschen. Rosenrothes Radieschen mit weißen Knollen, butterhaft zart, sehr wohlschmeckend.

Schnittkohl. Gelber Schnittkohl, sehr beachtenswerth, weil er im Freien aushält. Die großen gelben Herzblätter geben ein sehr zartes, den Wirsing im Geschmack übertreffendes Gemüse.

Wirsing. Neuer goldgelber Wirsing, mit schön gelben, zarten, sehr wohlschmeckenden Häuptern.

Kopfkohl. Allerfrühester Joanet- oder Nantaiskohl, niedrig, mit weißen festen Köpfen. — Little Pixie, Zwergkohl ersten Ranges, etwas spitz und sehr früh. — Ewan's Kopfkohl, eine sehr ergiebige Sorte, welche, nachdem der Hauptkopf abgeschnitten ist, von allen Seiten aufsproßt.

Blumenzucht.

Die aus der Steingutfabrik von Villeroy und Bach in Dresden hervorgehenden Pflanzenetiketten fanden wegen ihrer großen Dauer und Billigkeit (1000 Stück 3 Thlr.) die verdiente Anerkennung. Die unglasirten Etiketten werden erst beschrieben, dann glasirt und nochmals gebrannt.

In England machte man die Erfahrung, daß neue Töpfe den Hyacinthen sehr nachtheilig sind, indem sie die Wurzeln der Zwiebeln, wenn sich diese den Wänden solcher Töpfe nähern, braun färben und saulig machen. Dazu kommt, daß die Wände neuer Töpfe der Erde sehr viel Feuchtigkeit entziehen.

Ein neues Schatten- und Schutzdeckmaterial wird auf folgende Weise bereitet: Gewöhnliche Gaze spannt man auf einen langen Tisch auf; dann wird Seidenpapier dünn mit Firniß überstrichen und mittelst Stärkekleister auf die Gaze geklebt; hierauf wird das Ganze umgewendet und die andere Seite ebenfalls mit gefirnißtem Seidenpapier beklebt. Nach dem Trocknen schneidet man beliebige Stücke zu Decken, zum Einspannen in Rahmen, als Ersatz der Mistbeetfenster u. s. w.

Von neuen Zierpflanzen tauchten auf:

Antirrhinum majus Tom Thumb, niedrig, macht einen außerordentlichen Effect. Die Pflanze ist robust, 4 Zoll hoch, und die von allen Seiten emporwachsenden Blütenstengel erheben sich ungefähr 6 Zoll über die kräftige grüne Belaubung. Besonders empfehlenswerth als Gruppen- und Einfassungspflanze.

Arthemisia spec. de St.-Petersburg, hat zartere und feinere Belaubung als die ältere Arthemisia annua. Die Pflanze wächst ganz regelmäßig pyramidenförmig, wird 3—4 Fuß hoch und hat das Ansehen einer feinen Cypresse.

Ranunculus asiaticus superbissimus, neue Rannukel, liefert fast nur dichtgefüllte große Blumen in dem brillantesten Farbenspiel, welche vom Juli bis September einen ununterbrochenen Flor geben. Für sehr warme Gegenden, wo die gewöhnlichen Rannukeln nicht gedeihen, ist diese neue Sorte unschätzbar.

Solanum acanthocarpum, prächtige Blattpflanze mit schön geformten, weißfilzigen Blättern, wird 4—5 Fuß hoch und gereicht jedem Garten zur höchsten Zierde.

Echinocystis lobata, schnell wachsende Schlingpflanze mit schöner Belaubung, reich mit niedlichen, traubenförmig stehenden, weißen Blüten überstäet und mit sehr hübschen Samenkapseln.

Dianthus Heddewigii diametus flore pleno, neue prachtvolle Nelke, von üppigem, compactem, niedrigem Wuchs und mit prachtvollen Blumen; dieselben messen 2—3 Zoll im Durchmesser, sind sehr dicht und regelmäßig gefüllt und treten in allen Nuancen von Lila, Carmin, Purpur bis Schwarzpurpur auf, sehr häufig von sammetartigem, strahlendem Feuer. Jedes einzelne Blumenblatt ist prachtvoll in seiner Zeichnung. Das hauptsächlichste Merkmal sind zwei bald mehr bald weniger klar contourirte Spiegel, entweder intensiv gefärbt und mit hellern Rahmen oder umgekehrt und von einer entsprechend weißpurpurnen, nach außen in verschiedener Begrenzung sederig auslaufenden Farbenzone umgeben, während der gezahnte Rand der Blumenblätter meist weiß bleibt oder doch nur schwach gefärbt erscheint.

Solanum robustum, Decorations- und Blattpflanze, zeichnet sich hauptsächlich durch die röthlich behaarten Stengel und die großen, leicht ausgeschnittenen Blätter aus. Blätter und Stengel sind mit rostfarbigen Stacheln besetzt. Die Pflanze macht einen prächtigen Effect.

Agave americana, gehört zu den Succulenten, übertrifft die neuesten andern Species dieser Pflanzenart an Schönheit.

Chrysanthemum flore pleno, Sommergewächs, kommt in folgenden neuen Varietäten vor: Dunetti aureo mit schöngefüllten goldgelben Blumen; hybridum mit Carmoisin und Scharlach auf gelbem und weißem Grunde; Tricolor Buridgianum albo purpureo, mit Purpur auf weißem Grunde; Dunetti flore pleno, gefüllt, schneeweiß.

Samen von diesen neuen Zierpflanzen ist von C. Platz u. Sohn in Erfurt zu beziehen.

Waldbau.

Für die königlichen Forsten im Großherzogthum Posen wurden Maulwürfe behufs Tilgung des Ungeziefers angekauft.

Eckert in Berlin construirte einen Forstculturpflug, der eine 16 Zoll breite und 4 Zoll tiefe trapezförmige Furche mit lockerer Sohle zur Aufnahme der Saat herstellt. Zu diesem Behuf ist der Pflug so gebaut, daß er den Boden in der Mitte spaltet und nach beiden Seiten so aufklappt, daß die Furche rein bleibt. Zum Aufreißen dient ein verstellbares Sech, während eine flachgestellte Stahlschar die Bodenkrume abschält. Die Schar hat eine Stahlspitze zum Auflockern der Furchensohle. Für besonders filzigen Boden trägt die Schar an beiden Seiten aufrechtstehende scharfe Schneiden, um die Filzdecke zu durchschneiden. An die Schar schließt sich rechts und links ein schwach schraubenförmig gebogenes schmiedeeisernes Streichbret; diese Streichbreter legen den abgeschnittenen Erdstreifen allmählich um. Sie sind gegen Einbiegen durch Streben geschützt und haben stellbare schmiedeeiserne Abstreicher, welche den umgelegten Erdstreifen festdrücken und ein Zurückschwingen desselben in die Furche verhindern.

Digitized by Google

Die schmiedeiserne Sohle spaltet sich in der Richtung des Streichbrets zungenförmig und trägt an jedem Ende eine leicht zu ersetzende gußeiserne Sohle. Eine schmiedeiserne Stellstange auf der Achse dient zur Aufnahme der Stellstange. Durch Lösen einer Schraube und Verschieben der Schleife auf der Stellstange ist die Furchentiefe leicht und schnell zu reguliren.

Industrielle Gewerbe.

Aubertin stellte eine vollkommen bitterfreie Stärke aus Roßkastanien dar. Derselbe schält und raspelt die Kastanien und schlemmt die gewonnene Masse auf einem Siebe. Dem Stärkemehl, welches sich in einem unter dem Siebe stehenden Gefäße ansammelt, setzt er nach 3—4maligem Auswaschen 2 Procent Soda zu. Das Mehl soll nach dem Trocknen ohne alle Bitterkeit sein und sich vollkommen wie Kartoffelmehl verwenden lassen.

Um Preßhefe unbeschadet ihrer Güte jahrelang aufzubewahren, nimmt man von den Schrotmaischungen den Schaum ab und preßt nur leicht, sodaß die Hefe noch ein Viertel ihres Gewichts Wasser behält. Dann bereitet man einen Zuckersyrup, indem in 14 Loth Wasser 32 Loth feiner Zucker gelöst wird; man läßt die Lösung einmal aufwallen, entfernt den Schaum, setzt nach dem Erkalten 1 Pfund der noch Wasser enthaltenden Hefe zu und mischt gut. Auf diese Weise bereitete Hefe hat, zwei Jahre lang aufbewahrt, ihre volle Wirksamkeit gezeigt.

Die Carré'sche Eisbereitungsmaschine für Bierbrauereien fand in neuester Zeit in mehrern großen Bierbrauereien in Frankreich und in der Actienbrauerei in Zweibrücken Eingang. Theils wird das durch den Apparat erzeugte Eis in Blechgefäßen in die abzukühlende Würze gebracht, theils werden die Abkühlungsröhren des Apparats selbst durch die Flüssigkeit geleitet. Die Carré'schen Eismaschinen werden von Mignon u. Rouaft in Paris, rue Oberkampf Nr. 149, in jeder Größe zu dem Preise von 125—130,000 Francs ausgeführt.

Empfohlen wurden, die geringen Weine, theils zur Verhinderung des Gallisirens, theils zur Gewinnung eines ungleich höhern Ertrags, zu Cognac zu destilliren.

Um das Weinbouquet künstlich zu verstärken, mischt man unter 310 Liter Wein, nachdem die stürmische Gährung desselben vorüber ist, die Milch von 3 Loth süßen und 3 Loth bittern Mandeln. Man bereitet diese Mandelmilch folgendermaßen: Die Mandeln werden in heißem Wasser gebrüht, sodaß sich die Schale ablösen läßt, dann mit etwas Wasser zu einem feinen Brei gestoßen; auf denselben gießt man $^3/_4$ Liter Wasser, rührt ihn um und läßt ihn einige Stunden stehen; alsdann seiht man durch ein reines Tuch und drückt die zurückgebliebene Masse gut aus. Die so erhaltene Mandelmilch setzt man zu dem in der Nachgährung befindlichen Wein.

Da sich das Erhitzen des Weins unzweifelhaft bewährt, so suchte man nach Vorkehrungen, um dasselbe auf eine einfache und zweckmäßige Weise durchführen zu können. Man construirte zu diesem Behuf einen Apparat, der im Wesentlichen aus zwei kupfernen, außen verzinnten, schraubenförmig gewundenen Röhren besteht. Dieselben sind am untern Ende so zusammengelöthet, daß sie eine Röhre bilden. Dieselbe wird durch das Spundloch in das Faß gewunden. Oben ist diese Doppelröhre mit Kautschukröhren verbunden. Die eine geht bis auf den Boden eines auf das Faß zu stellenden Kübels, der mit heißem Wasser gefüllt ist, während die andere Röhre in ein Gefäß geleitet wird, welches später das ablaufende Wasser aufnimmt. Die erste Kautschukröhre saugt das heiße Wasser in die doppelten kupfernen Röhren, wodurch der Wein erwärmt wird. Das Wasser aus der kupfernen Röhre fließt ziemlich abgekühlt durch die zweite Kautschukröhre aus.

Noch gedenken wir einer sehr wichtigen Erfindung. Dieselbe besteht in einem Apparat zur Anfertigung kohlensaurer moussirender Getränke. Bisher hat das in Branntweinbrennereien, Bierbrauereien und solchen Essigfabriken, welche ihre Fabrikate aus Malz, Stärke, Obst und zuckerhaltigen Flüssigkeiten bereiten, hergestellte, in reichen Mengen als Nebenproduct erzeugte Kohlensäuregas keine Verwendung gefunden, ist vielmehr ohne allen Nutzen für die Fabrikanten in die Atmosphäre übergegangen. Dasselbe eignet sich aber vortrefflich zur Darstellung moussirender Getränke: künstlicher Mineralwässer, Soda- und Selterswasser, moussirender Weine und Limonaden, und kann mit um so größerm Vortheil dazu verwendet werden, da es sich den Fabrikanten als Nebenproduct ganz kostenlos darbietet, aus dem Gährungsproceß schon so rein hervorgeht, daß es ohne weitere Bearbeitung und Reinigung dem Getränk beigemischt werden kann, die dazu bestimmten Apparate, weil sie nicht auch die zur Gasbereitung und Gasreinigung nöthigen Theile (Entwickelungsgefäß und Waschflaschen nebst Zubehör) enthalten, einfacher als außerdem construirt sind und deshalb billiger in der Anschaffung und im Gebrauch zu stehen kommen, mithin die Kosten für die zur Kohlensäurebereitung erforderlichen Materialien und deren Verarbeitung, auch für Reinigung der Kohlensäure, erspart werden, endlich in den meisten Fällen die in der Fabrik schon vorhandenen Arbeiter auch diesen Theil des Geschäfts mit besorgen können und ohne sonderliche Mühe und Schwierigkeit hierzu anzulernen sind. Derartige Apparate fertigt Eduard Greßler in Halle zu dem Preise von 180—250 Thalern an.

Ausstellungen.

In Prag fand vom 26. bis 29. September eine Gemüse-, Obst- und Weinausstellung statt, welche sich sowol durch ihren Reichthum als auch durch die Mannichfaltigkeit der Früchte der edelsten und neuesten Sorten auszeichnete. Sie lieferte einen erfreulichen Beweis von den bedeutenden Fortschritten, welche Böhmen im Gemüse-, Obst- und Weinbau gemacht hat.

Die mit dem ersten deutschen Geflügelzüchtertag in Dresden verbundene Musterausstellung von Tauben, Hühnern, Schwimm-, Zier- und Singvögeln befand aus 333 Nummern und enthielt unter den Hühnern und Tauben ganz vorzügliche, ebenso schöne als seltene und theuere Exemplare. Der Geflügelzüchtertag beschloß, alljährlich eine Versammlung zur Hebung der Geflügelzucht in Deutschland zu veranstalten und mit derselben eine Musterausstellung zu verbinden, durch eugeres Aneinanderschließen, durch Austausch gegenseitiger Erfahrungen u. s. w. mehr System in die gegenwärtige Geflügelzucht zu bringen, um daraus für Deutschland wirthschaftliche Vortheile zu ziehen.

In Horodenka in Galizien fand vom 19. bis 22. September eine Thierschau nebst Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse, Geräthe und Fabrikate, welche mit der Landwirthschaft im Zusammenhange stehen, verbunden mit Versuchen der ausgestellten Maschinen, Preispflüge und Prämiirung statt. Das Unternehmen war sehr zahlreich beschickt und besucht und in jeder Hinsicht vollkommen gelungen.

Eine der großartigsten Ausstellungen war die internationale Gartenbauausstellung, welche am 2. September in Hamburg eröffnet wurde. Sie umfaßte einen Flächenraum von 1,700,000 Quadratfuß, und derselbe war mit 20,000 laufenden Fuß Wasserröhren durchzogen, welche aus 60 Posten Wasser zum Besprengen gaben. Ausgestellt waren 2813 Nummern. Die ganze Einrichtung war prachtvoll, der Zufluß von Besuchern sehr groß. Nicht nur Gartenproducte waren vertreten, sondern auch alle Erzeugnisse der Land- und Forstwirthschaft. Auf dem Ausstellungs-

Digitized by Google

platz waren ein kolossaler Park, ein immenser Obstbau, Warm- und Kalthäuser angelegt. Zur Vertheilung kamen 400 verschiedene Preise, die theils in Gold bis zum Betrage von 500 Thalern, theils in goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen bestanden. Den von der Königin von Preußen ausgesetzten Preis für das beste Obst, in einem bronzenen Blumenträger bestehend, erhielt Generalconsul Lade auf Villa Monrepos bei Geisenheim. Sein Obst bestand in 100 Apfel- und 100 Birnsorten, 100 Sorten verschiedenen Obstes und 100 Sorten Weintrauben; unter letztern befanden sich so köstliche Rheinweintrauben, wie sie wol selten gezogen werden. Die Weintrauben von Joseph Meredith aus Garsten bei Liverpool erhielten einen Extrapreis von der Königin Victoria von England. Ihre Größe, sowol der Beeren als auch der ganzen Trauben, kann zweifellos nicht übertroffen werden; dazu zeichneten sie sich noch durch ein ganz absonderlich köstliches Aussehen aus. Eine der hervorragendsten Erscheinungen war ferner die Rose, die in unendlicher Menge und Mannichfaltigkeit vertreten war. Den ersten Preis erhielten die mehrfachen Gruppen halbhochstämmiger und niedriger, sowie namentlich sehr prächtiger Topfrosen aus der Specialcultur des Herrn Friedrich Harms aus Eimsbüttel bei Hamburg. Auch die schönen französischen Rosen der Herren Sonvert und Notting aus Luxemburg, bestehend in Bourbon-, Noisett-, Remontant- und Theerosen der prächtigsten und neuesten Barietäten, erhielten einen ersten Preis.

Hieran schloß sich später in der Nachbarstadt Altona eine großartige Industrieausstellung, auf der auch die landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen reich vertreten waren. Die mit ihr verbundene Hundeschau gestaltete sich zu einer der großartigsten, welche jemals in Deutschland stattgefunden. Alle Rassen der Hunde waren vertreten, und zwar in in prachtvollen Exemplaren.

Ende September fand die cantonale graubündtner Viehausstellung in Samaden statt. Verbunden war mit derselben eine Ausstellung von Milchgeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen, Landesproducten, Molkereierzeugnissen und Bodenfrüchten.

Eine für Pferdezüchter sehr interessante Ausstellung war die vom 4. bis 6. October in der Sturerei zu Pin (Frankreich) arrangirte. Es waren daselbst 300 junge Hengste der anglonormannischen Rasse, das Ausgezeichnetste, was Frankreich an Halbblut erzeugt, ausgestellt, und man hatte die beste Gelegenheit, sich hier mit kräftigem Zuchtmaterial zu versorgen.

Mitte October veranstaltete die Gartenbaugesellschaft Flora in Dresden eine Herbstausstellung daselbst. Das Ministerium des Innern hatte drei Preise für die besten Sammlungen von Wirthschaftsobst, in Plantagen oder an Chausseen erbaut oder doch zur Anpflanzung in und an denselben geeignet, ausgesetzt.

Außer dem oben erwähnten Geflügelzüchtertag mit einer Geflügelschau in Dresden wurde daselbst vom 4. bis 8. Februar auch noch eine allgemeine Geflügelausstellung abgehalten, umfassend Tauben, Hühner, Pfauen, Truthühner, Perlhühner, Schwimmvögel und kleineres Ziergeflügel. Mit der Ausstellung war eine Prämiirung verbunden.

Bei Gelegenheit des fünfzigjährigen Jubiläums des landwirthschaftlichen Vereins in Baden hielt derselbe eine große Centralausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen, Thiere und Producte im Herbst in Karlsruhe ab. Sie erfreute sich ihres wirklich großartigen und lehrreichen Charakters wegen eines bedeutenden Besuches des In- und Auslandes. Ganz besonders interessant und reichhaltig war die internationale Ausstellung von landwirthschaftlichen Lehrmitteln und Gegenständen für landwirthschaftliches Unterrichtswesen.

In Königsberg wurde vom 11. bis 19. Juni von den landwirthschaftlichen Centralvereinen zu Danzig und Königsberg eine große internationale landwirthschaftliche Ausstellung abgehalten. Für die besten Thiere kamen 3000 Thlr. Prämien zur Vertheilung.

Im September fand in Triest eine von der dortigen Landwirthschaftsgesellschaft arrangirte landwirthschaftliche Ausstellung für das ganze Küstenland, Dalmatien und Krain statt.

Zu derselben Zeit, vom 19. bis 25. September, hielt der land- und forstwirthschaftliche Verein zu Namur eine Ausstellung in dieser Stadt ab; sie umfaßte Provinzial-Zuchtthierschau, internationale forstliche Ausstellung, internationale Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, Provinzialobst- und Gemüseausstellung, nationalen Hufbeschlag mit Prämiirung.

Eine Flachs- und Hopfenausstellung, organisirt von der bernischen ökonomischen Gesellschaft, fand vom 13. bis 14. October in Burgdorf statt. Sie hatte zum Zweck, Lein- und Hopfenbau im Canton Bern zu befördern.

Am großartigsten waren unzweifelhaft die Ausstellungen, welche in Verbindung mit der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Breslau vom 10. bis 15. Mai stattfanden und in einer Schafschau, einer allgemeinen Fettviehausstellung, einem Zuchtviehmarkt, einem internationalen Maschinenmarkt, einer Producten-, Seiden-, Bienen-, Pflanzen-, Blumen- und forstwirthschaftlichen Ausstellung bestanden. Der ausgezeichnetste Theil dieser Ausstellungen war die Schafschau. Sie war mit 214 Heerden beschickt und charakteristirte sehr lehrreich die verschiedenen Zuchtrichtungen.

Für Siebenbürgen veranstaltete der siebenbürgisch-sächsische Landwirthschaftsverein anfangs August eine Ausstellung in Hermannstadt; sie erstreckte sich auf alle Producte der Land- und Forstwirthschaft, und auf landwirthschaftlich-technische Fabrikate und Maschinen.

In Köln wurde am 16. und 17. August eine Ausstellung von Pferden, landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen, in Verbindung mit einer Versosung von Equipagen, Luxus- und Arbeitspferden, Fohlen, Fahr- und Reitrequisiten, landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen, abgehalten.

Mit der Octoberausstellung im Glaspalast zu München war eine Ausstellung von Arbeiten und Lehrmitteln der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen Bayerns verbunden. Das Ministerium hatte zu Prämien für derartige hervorragende Leistungen 1000 Gulden bewilligt.

Eine internationale Mähemaschinen-Concurrenz fand am 5. bis 10. Juli in Ungarisch-Altenburg statt. Mac Cormid erhielt den ersten, Hornsby den zweiten, Howard den dritten Preis für selbstthätigende Maschinen; Mattifon den ersten, Kearsley den zweiten, Kachelmann den dritten Preis für Maschinen mit Handablage.

Eigenthümlich war die in der ersten Juniwoche in Leipzig abgehaltene internationale Ausstellung von Maschinen, Producten und Specialitäten für Müllerei, Bäckerei und Landwirthschaft. Dieselbe war überaus zahlreich beschickt und besucht, nicht nur aus Deutschland, sondern selbst vom fernsten Auslande.

Von besonderem Interesse war ferner die Ausstellung künstlicher Vogelnester in Genf, welche der dasige Thierschutzverein im Interesse der Vermehrung der insektenfressenden Vögel veranstaltet hatte.

Wir beschließen unsere Umschau mit zwei großartigen Ausstellungen in Rußland, einer Pferdeausstellung in Moskau und einer Rindviehausstellung in St.-Petersburg.

Die vom 19. bis 26. September in Moskau abgehaltene zweite russische Pferdeausstellung war ungleich reichhaltiger, als die vor drei Jahren stattgefunden. Von der kaukasischen Rasse waren 22, der donischen 5, der finnischen 1, der schmudischen 1, der baschkirischen 1, der bitju-

Digitized by Google

gischen 5 Exemplare, außerdem eine große Anzahl edler Reit- und Wagenpferde ausgestellt.

Bei der Rindviehausstellung in St.-Petersburg waren von russischen Rindviehrassen die schöne, der holländischen entsprungene holwogon'sche, die jaroslaw'sche, weißrussische, russische hornlose, podolische Rasse und die Rasse des Schwarzen Meeres vertreten. Von in Rußland gezüchtetem ausländischen Vieh begegnete man Schweizern, Allgauern, Schleswig-Holsteinern, Holländern, Vogelsbergern, Shorthorns, Devonshires, Suffolks, Bretonen. Das Interessanteste waren aber jedenfalls die mannichfachen Kreuzungen der genannten Rassen unter sich und mit den russischen Rassen. Besonders zeichneten sich in dieser Beziehung die kaiserlichen und großfürstlichen Farmen aus.

Vereine.

In Stuttgart bildete sich unter dem Vorsitz des Directors Werner in Hohenheim ein landwirthschaftlicher Club, eine freie Vereinigung von Landwirthen und Freunden der Landwirthschaft, um in engerm Kreise einen regelmäßigen Verkehrspunkt zu schaffen, wo alle Fragen von landwirthschaftlichem Interesse erörtert und berathen werden können. Dieser Zweck soll namentlich durch regelmäßige Vierteljahresversammlungen erreicht werden.

In Prag trat ein Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Bücher ins Leben.

In Wien constituirte sich ein Verein der Freunde der Singvögel, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, die Gartenanlagen von Wien und dessen Umgebung mit Singvögeln zu bevölkern. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes dienen: Bestellung von Aufsichtspersonen zur Verhütung des Fangens der Vögel, des Ausnehmens der Eier, des Zerstörens der Nester; Hegen und Füttern der heimischen Singvögel im Freien; Züchtung und Versuch der Heimischmachung fremder ausgezeichneter Singvögel.

In Berlin trat ein Verein der Wollproducenten, Wollfabrikanten und Wollinteressenten zusammen, der sich die Aufgabe gestellt hat, wichtige Fragen der Rentabilität des Wollgeschäfts, der Wollkunde und der Schafzucht, sowie der Wollwäsche mit Hülfe der Presse und Veranstaltung öffentlicher Besprechungen, durch Verkehr mit den landwirthschaftlichen Behörden und Vereinen, durch Beschaffung wissenschaftlichen Materials und Einrichtung von Versuchsstationen für Wollwäsche ihrer Lösung näher zu bringen.

Daselbst tagte ferner im Februar der zweite Congreß norddeutscher Landwirthe. Derselbe zählte 436 Mitglieder und war durch Deputirte von 68 landwirthschaftlichen Vereinen beschickt. Verhandlungsgegenstände waren das landwirthschaftliche Vereinswesen, die landwirthschaftliche Interessenvertretung, das Versicherungs- und Creditwesen und die Braunweinsteuer.

Die 27. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, welche vom 10. bis 15. Mai in Breslau abgehalten wurde, war sehr zahlreich, auch von Oesterreichern und Ungarn, besucht: 2548 Mitglieder. Die Excursionen nach einer Anzahl Domänen und Herrschaften waren überaus instructiv. Die Stadt Breslau gab ihren Gästen eine festliche Unterhaltung, bestehend in Concert, Illumination und Feuerwerk.

Eine internationale landwirthschaftliche Versammlung wurde in Kopenhagen aus Anlaß des zweihundertjährigen Stiftungsfestes der dänischen Landbaugesellschaft vom 6. bis 11. Juli abgehalten.

Die Versammlung der thüringischen Land- und Forstwirthe fand in Meiningen am 19. und 20. Mai statt. Gleichzeitig tagte daselbst der thüringische Schafzüchterverein.

Die sächsischen Forstwirthe versammelten sich am 23. bis 25. April in Colditz.

Die fünfte Wanderversammlung deutscher Agriculturchemiker tagte am 16. und 17. August in Halle. Mit einigen Ausnahmen waren alle Versuchsstationen Deutschlands durch ihre Dirigenten vertreten. Von dem Auslande betheiligten sich Abgeordnete aus Oesterreich und Schweden. Verhandelt wurde über Futteranalysen, Aschenbestandtheile der landwirthschaftlichen Producte und über die Methoden der Bodenanalyse.

An der 16. Versammlung der deutschen Bienenwirthe in Nürnberg betheiligten sich über 400 Personen.

Versuchsstationen.

Die landwirthschaftlich-chemische Versuchsstation in Hohenheim wurde neu organisirt. Dieselbe hat fortan den Zweck, durch naturwissenschaftliche Untersuchungen in Verbindung mit landwirthschaftlichen Versuchen in Feld und Stall, sowie durch Aufzeichnung und Vergleichung der hierbei gemachten Beobachtungen zur Vervollkommnung der Wissenschaft und Praxis der Landwirthschaft beizutragen. Die Station hat ein eigenes chemisches Laboratorium, ein besonderes Versuchsfeld, Versuchsställe zu Fütterungsversuchen, ein Gewächshaus zu Vegetationsversuchen, in den Boden eingemauerte Erdkästen zu Studien über die Eigenschaften der Bodenarten und über das Wachsthum der Pflanzen.

In Wien wurde unter Leitung des Professor Moser am 1. October eine landwirthschaftlich-chemische Versuchsstation eröffnet, und zwar in Verbindung mit einer physiologischen Versuchsanstalt und mit Raffeställen in dem k. k. Thierarzneiinstitut.

Die Seidenbau-Versuchsanstalt in Görz nahm einen sehr erfreulichen Aufschwung.

Für Bayern wurde eine landwirthschaftliche Centralversuchsstation in München errichtet. Die Versuche sollen sich zunächst auf die beste Futterverwerthung, sowie auf die Heranbildung von Getreidearten, welche den höchstmöglichen Ertrag versprechen, und auf die Wurzelbildung der Culturpflanzen erstrecken.

Die in Aubonne in der Schweiz versammelt gewesene Cantonalgesellschaft für Acker- und Weinbau beschloß, im Canton landwirthschaftliche Versuchsstationen zu errichten, insbesondere eine solche mit der landwirthschaftlichen Abtheilung der cantonalen Industrieschule zu verbinden.

Bildung.

Ueber höhere und niedere Lehranstalten, Unterrichtscurse, Feldpredigten, Fortbildungsschulen, Casinos, Wanderlehrer, Volksschulen, Lesevereine und Ortsbibliotheken ist Folgendes zu berichten:

Das französische Ministerium beschloß, in dem Jardin des Plantes eine Art landwirthschaftlicher Akademie nebst dazu gehörigem Seminar zu gründen. In letzterm sollen die Zöglinge zwei Jahre bleiben, dann auf kaiserlichen Musterwirthschaften oder gut geleiteten Pachthöfen ein Jahr praktisch arbeiten und hierauf als Lehrer der Landwirthschaft an den Staatslehranstalten oder den in allen 89 Departements zu errichtenden Versuchsanstalten zugelassen werden.

An der Universität Königsberg wurde ein Lehrstuhl der Landwirthschaft errichtet.

Die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Plagwitz bei Leipzig wurde aufgehoben und mit der Universität Leipzig verschmolzen, indem mit derselben ein landwirthschaftliches Institut verbunden wurde, dem eine größere Versuchswirthschaft zur Verfügung steht.

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt Ungarisch-Altenburg ging in die Verwaltung der ungarischen Regierung über, verbleibt jedoch vorläufig in ihrer dermaligen Einrichtung.

In Darmstadt wurde eine polytechnische Schule eröffnet,

Digitized by Google

an welcher eine Unterabtheilung die landwirthschaftliche Schule bildet.

In der Schweiz beschloß der eidgenössische Schulrath, an dem eidgenössischen Polytechnikum eine landwirthschaftliche Abtheilung in Verbindung mit der Forstschule zu errichten, dagegen von der Gründung einer eigenen landwirthschaftlichen Lehranstalt in Lausanne Abstand zu nehmen.

Am 31. October wurde die land- und forstwirthschaftliche Lehranstalt in Neu-Alexandria eröffnet. Die gesammten Lehrer sind Russen.

Die landwirthschaftliche Schule in Krenzlingen, welche in der letzten Zeit nur noch zwei Zöglinge hatte, wurde aufgehoben.

Für den katholischen Theil Westfalens entstand in Lüdinghausen eine Ackerbauschule. Dieselbe hat vier Klassen, drei für die eigentliche Ackerbauschule, eine für die Vorschule.

Der Ackerbauschule in Hildesheim wurde die Benennung Landwirthschaftliche Schule ertheilt.

In Rußland ordnete die Regierung an, daß die bis jetzt in den verschiedenen Gouvernements bestehenden Ackerbauschulen erweitert und an Orten, wo es nöthig erscheint, neue gegründet werden sollen, da sich die fraglichen Anstalten als zweckmäßig erwiesen haben.

Für Mähren wurde eine landwirthschaftliche Schule in Doubrawitz bei Müglitz ins Leben gerufen. Sie ist eine utraquistische, um den Bedürfnissen der deutschen und slavischen Nationalität in Mähren vollkommen Rechnung tragen zu können.

Das vom Markgrafen Wielopolski im Jahre 1862 in Pulawy errichtete polytechnisch-agronomische Institut, welches im Jahre 1866 in ein ausschließlich agronomisches umgewandelt worden war, wurde laut kaiserlichem Ukas zu einer bloßen Schule für Ackerbau und Forstwirthschaft degradirt.

Auf dem Domänenvorwerk Nieder-Briesnitz, Kreis Sagan in Schlesien, entstand eine neue Ackerbauschule.

Ferner wurde in Burgdorf in österreichisch Schlesien eine Ackerbauschule ins Leben gerufen.

Für Braunschweig wurde die landwirthschaftliche Schule Marienberg zu Helmstedt eröffnet. Dieselbe soll diejenige allgemeine und landwirthschaftliche Fachbildung vermitteln, wie sie für den mittlern Landwirth in seiner Lebens- und Berufsbildung erforderlich ist.

In Mödling bei Wien trat eine landwirthschaftliche Mittelschule ins Leben.

Noch ist der Ackerbauschule zu Bistritz in Siebenbürgen zu gedenken, welche von der dasigen Landwirthschaftsgesellschaft gegründet und im Herbst eröffnet wurde.

Gehen wir jetzt zu den Unterrichtscursen über.

Auf Wunsch des Ackerbauministeriums wurde auf dem Musterbienenstande zu Emmerberg bei Wienerisch-Neustadt Unterricht in der Bienenzucht eingeführt. Es finden jährlich zwei kürzere Lehrcurse vom 15. Mai bis 20. Juli und vom 10. Juli bis 20. August, und ein längerer Cursus vom 15. Mai bis 20. August statt. Die beiden ersten Curse sind für diejenigen bestimmt, deren Verhältnisse einen längern Besuch der Anstalt nicht gestatten, reichen jedoch aus, die nothwendigsten Kenntnisse und Handgriffe in der Bienenzucht sich anzueignen. Der längere Cursus hat den Zweck, daß die Bienenzucht in ihrem ganzen Umfange gründlich kennen gelernt werden soll.

Der landwirthschaftliche Verein für Starkenburg in Hessen eröffnete einen Lehrcursus für Obstbaumwärter unter Benutzung der Baumschulen und Anlagen in Darmstadt. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt, und im Bedarfsfall werden den Zöglingen sogar noch Mittel zum Unterhalt gewährt.

Die landwirthschaftliche Centralschule zu Weihenstephan in Bayern hält jährlich vom 1. April einen einmonatlichen Obstbaulehrcursus für Wegewärter ab.

In Darmstadt wurde der landwirthschaftliche Lehrcursus für Volksschullehrer fortgesetzt. Derselbe dauerte sechs Wochen und es nahmen an ihm 72 Lehrer theil. Der Unterricht bezweckt, die Lehrer in der Naturwissenschaft und in den landwirthschaftlichen Fachdisciplinen derart auszubilden, daß sie befähigt sind, an den landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen als Lehrer zu wirken. Der Unterricht wird in zwei Abtheilungen ertheilt, in der einen für solche Lehrer, die bereits an frühern Cursen theilgenommen haben, in der andern für Neuhinzutretende. Bereits beginnt dieses Institut gute Früchte zu tragen, indem die Volksschullehrer eifrig bemüht sind, den Gemeindeangehörigen das erworbene Wissen in Abend- und Sonntagszusammenkünften mitzutheilen, welche Bestrebungen auch Entgegenkommen von Seiten der ländlichen Bevölkerung finden.

Auch in Wien wurde wiederholt ein sechswöchentlicher Lehrcursus für Volksschullehrer abgehalten. Es nahmen an demselben 240 Lehrer und Hospitanten mit großem Eifer und sichtlichem Gewinn theil.

Ferner fand in der niederösterreichischen Landesweinbauschule zu Klosterneuburg ein Lehrcursus für Volksschullehrer in der Obstbaumzucht statt.

Zur Ausbildung von Wiesenbautechnikern in dem Petersen'schen Wiesenbau führte Petersen zu Wittkiel bei Kappeln am 1. September beginnende Lehrcurse ein.

Weiter wurde vom 18. bis 31. Juli in der landwirthschaftlichen Lehranstalt Muri in der Schweiz ein landwirthschaftlicher Lehrcursus abgehalten. Im Ganzen wurden 70 Unterrichtsstunden in Geräthekunde, allgemeinem Ackerbau, Viehzucht, Pflanzenbau, Fruchtfolge, Flurzwang, Bodenkunde, Düngerlehre, Fütterungsschemte, Buchführung, Gemeindeverwaltung ertheilt, auch Demonstrationen mit Geräthen ausgeführt.

Ueber Specialschulen ist Folgendes hervorzuheben:

In Prag wurde eine Brauerschule errichtet.

In Brünn entstand eine Hufbeschlagschule, in welcher der Unterricht in deutscher und slavischer Sprache ertheilt wird.

In Balatan in Ungarn wurde eine Lehranstalt für Weinbau und Obstbaumzucht mit dreijährigem Cursus ins Leben gerufen.

In Cleve entstand in Verbindung mit der dortigen Ackerbauschule ein pomologisches Institut.

Eine Schäferschule gründete die französische Regierung in Haut-Dingry. Der Cursus ist zweijährig. Beim Abgang erhält jeder Zögling 300 Francs.

Die badische Weinbauschule wurde von Meersburg nach Hegne bei Konstanz verlegt.

In Mähren war es Sorge der landwirthschaftlichen Vereine, in ihren Bezirken Feldpredigten zu veranstalten. Professor Hoffrichter hielt gegen 40 populäre landwirthschaftliche Vorträge in deutscher und slavischer Sprache. Dieselben hatten sich großen Zuspruchs von Seiten des betreffenden Publikums zu erfreuen.

Unter den verschiedenen Arten der Bildungsmittel waren es aber die Fortbildungsschulen, welche immer größere Verbreitung fanden.

Besonders große Fortschritte machten diese Schulen in Württemberg. Es bestanden daselbst 174 freiwillige landwirthschaftliche Fortbildungsschulen mit 3464 Schülern, 379 obligatorische Abendschulen mit 8301 Schülern und 74 Abendversammlungen mit 2001 Mitgliedern.

Auch im Großherzogthum Hessen hatten die Fortbildungsschulen guten Fortgang. Man zählte daselbst nicht weniger als 81 solche Schulen.

In Oesterreich wurden landwirthschaftliche Fortbildungsschulen gegründet zu Dornbach, Aygersdorf, Gaaden,

Digitized by Google

Gumpoldskirchen, Mödling, Neudorf, Hietzing, Biedermannsdorf. Im Ganzen gab es in Niederösterreich 34 Fortbildungsschulen.

Nächst Württemberg und Hessen ist es die Rheinprovinz, welche die meisten Fortbildungsschulen hat. Die Zahl derselben belief sich im Jahre 1869 auf 42 mit 1800 Schülern.

Auch in der Schweiz wurde die Einführung der Fortbildungsschulen von den Schulcommissionen in die Hand genommen.

Nahe verwandt mit den Fortbildungsschulen sind die Winterabendschulen, welche auch mehr und mehr Eingang finden.

Eine landwirthschaftliche Winterschule mit dreimonatlichem Cursus zur Fortbildung junger Landwirthe, welche der Praxis bereits angehören, wurde an dem Albertinum in Burgstädt in Sachsen gegründet. Ferner wurde an der Gewerbeschule in Dresden ein landwirthschaftlicher Wintercursus eröffnet.

In Bayern wurden landwirthschaftliche Winterschulen in Würzburg und Ansbach ins Leben gerufen.

In der Rheinprovinz wurden zwei Winterabendschulen in den Regierungsbezirken Trier und Coblenz gegründet.

Für die Provinz Sachsen rief der landwirthschaftliche Verein zu Merseburg eine landwirthschaftliche Winterschule in der Stadt Merseburg ins Leben. Der Unterricht erfolgt in einem Cursus vom 1. November bis 1. März. Das Schulgeld beträgt für den ganzen Cursus 10 Thaler. Unterrichtsgegenstände sind Physik, Naturgeschichte, Chemie, landwirthschaftliches Rechnen, deutsche Sprache und Landwirthschaft.

In Ravensburg in Württemberg trat eine landwirthschaftliche Winterschule ins Leben, in welcher Jünglinge vom fünfzehnten Lebensjahre an während fünf Monaten in wöchentlich 36 Stunden populären Unterricht in der Landwirthschaft, sowie deren Hülfsfächern: Geometrie, Feldmessen, Physik, Chemie und Mechanik, erhalten. Der Unterricht, welcher unentgeltlich gewährt wird, ist auf zwei Winter berechnet.

Was das Institut der Casinos anlangt, so machten dieselben namentlich in der Rheinprovinz große Fortschritte. Es wurden daselbst im Jahre 1869 13 neue landwirthschaftliche Casinos gegründet.

In Laubach im Großherzogthum Hessen trat ein landwirthschaftliches Wandercasino ins Leben.

Auch das Institut der Wanderlehrer fand immer größere Verbreitung.

Im Großherzogthum Hessen erfreuten sich die Vorträge der Wanderlehrer einer großen Frequenz.

In Rheinpreußen wurden zur Verbreitung von Kenntnissen unter dem Bauernstande fünf Wanderlehrer berufen, deren Kosten zu einem Drittheil der Staat trägt.

Die meisten Wanderlehrer hat aber Württemberg; dieselben sind über alle Kreise des Landes verbreitet und bieten mit großem Nutzen Vorträge über alle Zweige der Landwirthschaft.

Im österreichischen Kaiserstaate wurde das Institut der Wanderlehrer in Tirol, Böhmen und Mähren eingebürgert.

Was die Seminare anlangt, so wurde in dem schweizerischen Oberseminar der landwirthschaftliche Unterricht eingeführt.

Hiermit in Verbindung steht der landwirthschaftliche Unterricht in den Volksschulen, welcher in Ungarn ins Leben trat. Zu diesem Behuf giebt das Ministerium eine landwirthschaftliche Zeitschrift in populärer Form in allen Sprachen der zur ungarischen Krone gehörenden Länder heraus, welche unentgeltlich an die Schullehrer vertheilt wird.

In Nordamerika, und zwar zu Rochester, wurde der Gartenbau als Lehrgegenstand in den Mädchenschulen aufgenommen.

Neu und eigenthümlich ist die Ertheilung des landwirthschaftlichen Unterrichts an Soldaten. Man ging hierin in Dresden mit einem guten Beispiel voran, wo sich Graf zur Lippe-Weißenfeld dieser Mühwaltung unterzog. In Baden folgte man nach, indem das Kriegsministerium eine Forderung von 3000 Gulden jährlich zur Einführung gewerblichen und landwirthschaftlichen Unterrichts der Soldaten bei den Kammern einbrachte.

Was schließlich noch die Lesevereine und Ortsbibliotheken betrifft, so erfreuen sich diese Einrichtungen namentlich in Württemberg einer großen Verbreitung. Man zählte daselbst im Jahre 1869 90 Lesevereine mit 2529 Mitgliedern und 212 Ortsbibliotheken mit 15,798 Büchern.

Genossenschaften.

Von eminenter Wichtigkeit in land- und volkswirthschaftlicher Hinsicht sind die Genossenschaften. Diese Einsicht verbreitet sich auch mehr und mehr, denn in fast allen Ländern faßten diese Vereinigungen festen Boden.

In Hainichen in Sachsen wurde ein landwirthschaftlicher Consumverein, verbunden mit Spar- und Vorschußkasse, ins Leben gerufen. Der Verein liefert seinen Mitgliedern käufliche Dünge- und Futtermittel, Saatgut und Kohlen in garantirter Qualität zu entsprechenden Preisen, gewährt ihnen auch im Bedarfsfall aus den vorhandenen Fonds Geldvorschüsse.

In den Amtsbezirken Stockach und Meßkirch in Baden wurden zwei Dampfdreschmaschinen-Genossenschaften errichtet. Durch dieselben werden nicht nur die Körnerfrüchte der Mitglieder, sondern auch die von Fremden gegen Lohn ausgedroschen.

Auch im Großherzogthum Hessen besteht eine Dampfdreschmaschinen-Genossenschaft zu Ueberau. Dieselbe hat eine Locomobile von acht Pferdekräften nebst Garrett'scher Dreschmaschine zu dem Preise von 4550 Gulden angekauft und im Jahre 1869 151 Tage mit diesen Maschinen gearbeitet. Es wurde dafür eine Einnahme von 2852 Gulden erzielt, dagegen einschließlich der Erbauung einer Maschinenhalle für 300 Gulden nur 1545 Gulden ausgegeben, sodaß sich für die Dreschperiode ein Verdienst von 1307 Gulden herausstellte.

In Württemberg sind insonderheit die Weinproductions-Genossenschaften in Aufnahme. Derartige Genossenschaften giebt es in Neckarsulm, Tübingen, Fellbach u. s. w. Diese Vereinigungen haben ihren Mitgliedern reiche Früchte getragen. Indem die Trauben aller Mitglieder eines Vereins zusammengelesen werden, ist es möglich, solche nach Farbe, Sorte, Reife, Qualität auszuscheiden und zusammenzuhun und dadurch einen Wein zu gewinnen, der sich durch reinen Geschmack und Gleichartigkeit auszeichnet. Dabei wird an Zeit, Arbeit und Geräthen viel erspart und ein weit höherer Preis erzielt. Insbesondere hat sich die Weinproductions-Genossenschaft in Neckarsulm in dem kurzen Zeitraum ihres Bestehens durch Zusammenwerfen ihrer Erzeugnisse einen solchen Ruf erworben, daß ihre Weine außerordentlich gesucht und ihre Preise maßgebend sind.

Die größte Verbreitung hat das Genossenschaftswesen jedenfalls in der Rheinprovinz. Zu den bereits früher bestandenen 33 Creditvereinen gesellten sich 12 neue Darlehnskassenvereine. Neu entstand der auf das Princip der Gegenseitigkeit gegründete Neer Hagelversicherungsverein, welcher sich über die ganze Provinz auszudehnen beabsichtigt. Neue Viehversicherungsvereine traten 17 ins Leben. Genossenschaften zur Hebung der Viehzucht durch Ankauf und Unterhaltung von Zuchtthieren wurden 7 gegründet. Genossenschaften zur gemeinsamen Anschaffung von Maschinen und Geräthen (Dampf- und Göpeldreschmaschinen, Mähe- und Säemaschinen, Crostiklwalzen, Dombasleypflüge, Exstirpatoren, Untergrundpflügen, Häckfel- und Buttermaschinen, Viehwagen) wurden 23 errichtet. Für die Dampfdreschmaschine ist der Dreschzins $1\frac{1}{2}$ Thaler pro

Digitized by Google

Stunde, für die Göpeldreschmaschine 2 Thlr. pro Tag, für die Säemaschine 4 Sgr. pro Morgen, für Pflüge 4 Sgr. pro Tag. Weiter constituirten sich 9 Genossenschaften für Beschaffung von Saat, Pflanzen und Futtermitteln, 5 Genossenschaften für Bezug künstlicher Düngemittel und 1 Käsereigenossenschaft zu Bitburg. Den Mitgliedern werden pro Quart Milch 1¼ Sgr. nach sechs Monaten vergütet, während der Ueberschuß den Einrichtungs- und Fabrikationskosten gutgeschrieben wird. Ein Hauptvortheil derartiger Genossenschaften liegt darin, daß sie wesentlich zur Verbesserung der Viehzucht beitragen, indem sie den Landwirthen die Wahl lassen, die Milch entweder durch Fabrikation oder durch Aufzucht von Kälbern zu verwerthen. Da nun bei der Aufzucht vorzüglicher Kälber von guter Rasse es gelingt, eine höhere Rente zu erzielen als durch Verwerthung der Milch bei der Käsefabrikation, so werden nur die vorzüglichsten Thiere aufgezogen. An Deichverbänden besteht einer. Derselbe gewährt einer Fläche von 8470 Morgen Ackerland und vier Dörfern Schutz gegen die Hochfluten des Rheins. Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften sind 79 vorhanden. Sie umfassen 123,000 Morgen Areal. Die bedeutendste Genossenschaft ist diejenige für die Urstniederung, welche mit einem Kostenaufwand von 530,000 Thalern 17860 Morgen meliorirt hat. Dann wurden 8000 Morgen, welche früher theils als sumpfige Wiesen und Weiden, theils als Holzungen und Torfbrüche einen sehr geringen Ertrag lieferten, in gutes und sicheres Ackerland, das übrige Areal in Wässerungswiesen umgewandelt. Nächst dieser Genossenschaft ist die bedeutendste die der Regulirung des Swistbaches, wodurch eine Ackerfläche von 711 Morgen gegen Ueberschwemmungen geschützt worden ist. Die übrigen Genossenschaften haben Flächen von 20—600 Morgen ent- und bewässert.

In der Provinz Brandenburg trat eine Anzahl Gutsbesitzer zu einer Dampfdreschmaschinen-Genossenschaft zusammen. Der Fabrikant, von dem die Maschinen bezogen worden, überließ der Gesellschaft zugleich einen Maschinisten, welcher in der Art Theilhaber der Genossenschaft ist, als ihm für jeden Wispel Getreide, den er drischt, 1½ Thaler gutgeschrieben wird. Von dem so verdienten Lohne erhält er einen Theil zur Bestreitung seiner Bedürfnisse ausgezahlt, während der Rest so lange summirt wird, bis die Kaufsumme der Maschinen erreicht ist. Dieselben gehen dann mit der Verpflichtung in das Eigenthum des Maschinisten über, auch ferner zu gleichem Preise bei den Genossenschaftern in erster Reihe zu dreschen.

In der Provinz Preußen wurde in dem Kreise Schlochau eine Drainage-Genossenschaft ins Leben gerufen. Das ganze Project umfaßt 6300 Morgen.

Nächst der Rheinprovinz ist das Genossenschaftswesen am verbreitetsten in der Provinz Schlesien. Es bestehen daselbst Genossenschafts-Commissionen in Beuthen, Oppeln, Leobschütz, Creutzburg, Winzig-Wohlau, Freystadt, Rietschen, Camenz, Liegnitz, Breslau, Oels, Pitschen, Schönwald-Schalscha, Glogau, Schweidnitz-Jauer, Löwenberg, Altgrottkau, Sagan-Sprottau, Steinau, Trinneck, Lüben. Die auf Bildung neuer Genossenschaften gerichteten Bestrebungen haben sich in besonderem Grade auf die Gründung von Dünger-Consumvereinen erstreckt. In der Umgegend Breslaus macht sich vielfach das Bestreben geltend, Specialvereine des Breslauer Vereins zu gründen. Außer den Dünger-Consumvereinen entstanden neue Creditvereine in Pitschen, Winzig-Wohlau, Jauer und Schweidnitz; Drainage-Genossenschaften in Schönwald, Trinneck, Proskau; Hagelschädenvergütungs-Genossenschaften zu Alt-Reichenau, Rybnik. Der landwirthschaftliche Verein in Görlitz rief eine Genossenschaft ins Leben, welche unter der Firma landwirthschaftlicher Hülfsverein den Ein- und Verkauf landwirthschaftlicher oder zum Betriebe der Landwirthschaft erforderlicher Producte, Fabrikate und anderer Bedürfnisse des Landwirthes, sowie Unternehmungen zur Verbesserung der Landwirthschaft bezweckt. Ein besonderes Interesse nimmt der Consumverein in Panthenau in Anspruch. Am Ende des ersten Geschäftsjahres belief sich die Mitgliederzahl auf 142, die Zahl der betheiligten Familienmitglieder auf 472. Das Betriebskapital betrug 82 Thaler, wovon 26 Thaler durch Geschenke, 30 Thaler durch ein Darlehn, das übrige durch vorausbezahlte Beiträge aufgebracht wurden. Die Zahl der Handelsartikel beträgt 26: Brot, Semmel, Brotmehl, Weizenmehl, gebrannter und roher Kaffee, Raffinade, Farin, Reis, Salz, Cichorie, Seife, Lichte, Oel, Soda, Zwirn, Essig, Gewürze, Rosinen, Häringe, Stärke, Kohlen, Streichhölzer. Der Umsatz betrug 3083 Thaler, der Gewinn 130 Thaler. Was die Dünger-Consumvereine anlangt, so beziehen die Conimenten die Waare entweder gegen Baarzahlung oder Wechsel. Zur Deckung der Geschäftsunkosten wird pro Thaler ein Zuschlag von ½ Groschen erhoben.

In Oesterreich wurden in den Alpenländern Käserei-Genossenschaften ins Leben gerufen.

Auch in der Schweiz blühte das Institut der Käserei-Genossenschaften immer mehr empor.

II. Hauswirthschaft.

Wir beginnen unsere Umschau im Gebiete der Hauswirthschaft mit der Reinigung der Zimmer. Sollen dieselben mit einem feuchten Tuche gekehrt werden, so wickelt man in der Regel das Tuch oder den Lappen an einen gewöhnlichen Kehrbesen, erreicht aber dadurch den gewünschten Zweck nicht vollständig. Weit praktischer für diese Arbeit ist der amerikanische Stubenwischer.

Amerikanischer Stubenwischer.

Man schiebt den Kehrlappen der ganzen Breite nach zwischen die beiden schmalen Eisenstäbe, die sich am untern Ende des Stabes befinden. Der eine dieser Stäbe steht mit einer starken Metallfeder in Verbindung, die ihn auf den andern Stab festdrückt, sodaß das zwischen den beiden Stäben durchgezogene Tuch so eingeklemmt wird, daß es nicht von selbst herausrutschen kann. Da diese Vorrichtung sehr schmal ist, so kann man mit ihr leicht unter die Möbel fahren. Man erhält derartige Stubenwischer bei C. Cohn in Berlin, Hausvoigteiplatz Nr. 12.

Digitized by Google

In Häusern mit Schiebefenstern ist es sehr wünschenswerth, daß die beliebig in die Höhe geschobenen Fenster ohne weiteres festhalten. Dieses geschieht durch den selbstthätigen Fensterhalter. Derselbe besteht aus dem Blechkästchen A, das mittelst 2 Schrauben so an den Fensterkranz befestigt wird, daß seine dem Rahmen des Schiebefensters zugekehrte Seite unmittelbar an den Rahmen anstößt. Im Innern des Kästchens befindet sich ein keil-

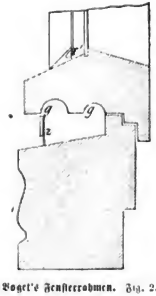
Selbstthätiger Fensterhalter.

förmig gefräster Blechstreifen B, der eine Füllung von vulkanischem Kautschuk trägt, welche wenig über die Ränder des nach dem Fensterrahmen hin offenen Kästchens vorspringt und sich infolge dessen an den Fensterrahmen andrückt. Hinter dem Blechstreifen befindet sich eine kleine Frictionsrolle, und unten verlängert sich der Kasten zu dem Griffhaken C, an dem man nur zu drücken braucht, wenn man das Fenster niederlassen will. Soll es dagegen in

Vogel's Fensterrahmen. Fig. 1.

die Höhe geschoben werden, so zieht man es empor, was ohne Widerstand geschieht, wobei jedoch das Fenster am Niedersinken durch den sich an den Rahmen pressenden Kautschuk verhindert wird.

Bezüglich der Fenster ist noch einer Einrichtung zu gedenken, welche verhindert, daß bei heftigen Regengüssen, namentlich wenn der Wind den Regen an die Fenster schlägt, Wasser durch die Umrahmung in das Innere sickert. Vogel in Chemnitz hat zu diesem Behuf einen Fensterrahmen erfunden, den die Abbildung darstellt. Fig. 1 zeigt die Vorrichtung im horizontalen, Fig. 2 im verticalen Durchschnitt. Ueber der nach außen gekehrten Fläche des untersten Rahmens steht eine Sturmleiste z von starkem Eisenblech so, daß sie diese Fläche nicht berührt, sondern daß unter ihr ein Zwischenraum bleibt, durch den das etwa über der Leiste eingedrungene Wasser abfließen



Vogel's Fensterrahmen. Fig. 2.

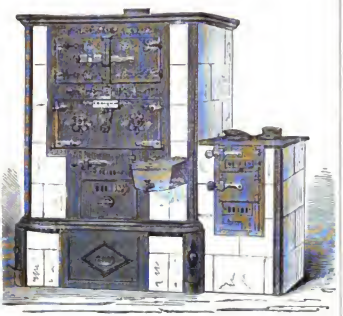
kann. Die Fläche selbst ist verhältnißmäßig lang abgeschrägt, sodaß das Wasser leicht abfließt. gg sind Traufnasen. An den Seiten des Fensters geht nach deren ganzer Höhe eine zu einer Hälfte im Rahmen, zur andern im Fenster selbst angebrachte Rinne x herab, die ebenfalls zur Ableitung des zwischen Rahmen und Fenster eingedrungenen Wassers dient.

Uebergehend zur Heizung, so heben wir vorerst die rauchverzehrenden Zimmeröfen von Anspach in Schwarzenbach in Bayern hervor. Sie sind eiserne Rundöfen ohne Rost, welche die zur Verbrennung des Heizmaterials erforderliche Luft durch ein System von 2—3 Zoll weiten, über dem Boden angebrachten Löchern erhalten. Etwa 7—8 Zoll höher sind ebenso viele und weite Röhrchen angebracht, die, im Verlauf der Heizung zum Glühen gebracht, erwärmende Luft in die mit Verbrennungsproducten geschwängerte Flamme führen. Der Zug des Kamins saugt die Luft durch diese Röhrchen mehr oder weniger stark an, sie tritt also strahlenförmig und allseitig ziemlich schnell in den Ofen. Dadurch wird die Flamme zusammengetrieben und die Gase werden durcheinander geworfen. Die Strömung ist stark genug, daß übelriechende Gase nicht heraustreten, auch keine Kohlentheilchen herausfallen können. Das Nachschüren erfolgt durch zwei Stützen, die unter einer Neigung von 45° rechts und links an dem während der Feuerung stets geschlossenen Thürchen angeschlossen sind, mittelst wechselbarer Füllfüße von Blech, die jene fest verschließen. Die Oefen bedürfen wenig Brennmaterial, geben reichliche Hitze ab und bewirken die beste Ventilation im Zimmer.

Ueber Verpestung der Stubenluft durch ausstrahlende Entwickelung von Kohlenoxydgas von Seiten eiserner Zimmeröfen verbreitete sich eine von der Akademie der Wissenschaften zu Paris ernannte Commission: 1) Gußeiserne Oefen und Ofenrohre leiten ohne Ausnahme beim Gebrauch bedeutende Mengen Kohlenoxyd aus dem Feuer in die Zimmerluft über. 2) Dieses Ueberleiten des giftigen Gases ist durchschnittlich weniger energisch bei Oefen von Eisenblech und nicht zu dünnem Kesselblech. Man soll

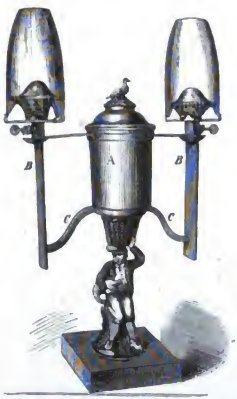
Digitized by Google

deshalb gußeiserne Oefen im Innern mit feuerfesten Ziegeln ausfüttern und sie außen mit einem Mantel von Eisenblech umgeben, das eine freie Circulation der Luft gestattet,



Unglenk's neuer Küchenofen.

die mit einem gut ziehenden Kamin in Verbindung steht. Ferner soll man alle Oefen und Ofenrohre nicht zu lange ausnutzen, damit dieselben nicht zu dünnwandig werden,

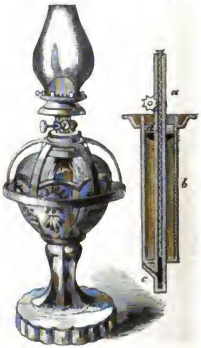


Sanford's unexplodirbare Petroleumlampe. Fig. 1.

weil, je dünner die Eisenwände der Heizapparate werden, desto reichlicher der von innen nach außen dringende Kohlenoxydstrom fließt, und desto massenhafter zugleich die Umwandlung der Luftkohlensäure in Kohlenoxyd ist.

Einen neuen Küchenofen construirte Unglenk in Reudnitz bei Leipzig. Derselbe wird, je nach dem Flächenraum der Brat- und Kochmaschine, in 7 verschiedenen Größen ausgeführt und nach Wunsch jedem Ofen eine emaillirte Wasserpfanne, ein fahrbarer Kohlenkasten und eine Ringherdfeuerung mit dreifacher Kaffeebrennthüre beigegeben. Dieser Ofen ist elegant in seinem Aeußern, dauerhaft, wohlfeil und erspart infolge seiner schnellen und bedeutenden Leistungen viel an Zeit und Brennmaterial; dazu kommt, daß man in der Küche nicht durch Hitze belästigt wird, obschon der Ofen die Wärme sehr lange anhält, daß man jeden beliebigen Brennstoff verwenden kann und daß seine Reinigung, die erst nach mehrern Monaten nöthig wird, sehr bequem ist. Er eignet sich sowol für kleinere als für größere Wirthschaften, selbst für große Kochanstalten und Hotels. Preise 24—48 Thaler.

Einen neuen Ofenrost erfand Zeh in Wien. Seine Vortheile bestehen darin, daß sowol Kohle schlechterer Qualität, als auch Kleinkohle jeder Art, selbst Kohlenstaub, Gerberlohe, Sägespäne u. s. w. ohne jede weitere



Sanford's unexplodirbare Petroleumlampe. Fig. 2 und 3.

Vorrichtung gleich der besten Kohle vollständig verbrennen, ohne Rauch zu erzeugen. Die durch diesen Rost zu erzielenden Ersparnisse steigern sich bis 50 Procent. Eine Auswechselung von Roststäben ist nicht nothwendig.

Für diejenigen, welche Steinkohle als Brennmaterial verwenden, ist die Erfahrung von Wichtigkeit, daß längeres Lagern derselben einen sehr nachtheiligen Einfluß auf ihre Beschaffenheit ausübt. Man hat mehrfach beobachtet, daß Kohle, welche fünf bis sechs Monate in offenen Haufen gelegen hatte, eine um 13—15 Procent geringere Leistung gab, als frisch geförderte Kohle.

Anlangend die Beleuchtung, so machen wir auf Sanford's unexplodirbare Petroleumlampen aufmerksam. Dieselben verhüten sehr sicher alle Unfälle, die nicht selten bei dem Gebrauch gewöhnlicher Petroleumlampen vorkommen. Fig. 1 zeigt eine solche Lampe mit zwei Armen. Dieselbe ist schon insofern vortheilhaft, als die Flamme in genügender Entfernung vom Oelbehälter befindlich ist, sodaß eine Erwärmung des Oels nicht stattfinden kann. Das Oelreservoir A besteht aus einem passenden polirten

Digitized by Google

Metall und ist oben durch eine Schraube verschlossen. Die Dochttüllen B befinden sich zu beiden Seiten, etwa 3 Zoll vom Behälter entfernt, werden von Armen getragen und erhalten den erforderlichen Oelzufluß durch die Röhre C, welche ebenfalls als Träger dient. Die Brenner haben die gewöhnliche Form. Diese Lampen geben ein vorzügliches Licht, können sehr elegant ausgeführt werden und sind durchaus ungefährlich, da, selbst wenn sie umgestürzt werden, aus den Dochthülsen B nur so wenig Petroleum ausfließen kann, daß eine Gefahr kaum denkbar ist. Die Hauptmasse des Petroleums bleibt in dem verschlossenen Behälter A.

Zum Schutz der gewöhnlichen Petroleumlampen soll man dieselben mit einem Sicherheitsringe (Fig. 2) umgeben. Inwendig an diesem Ringe ist eine Reihe von Kautschukküssen angebracht, welche jeden Stoß aufheben. Auch bei diesen Lampen läßt sich eine besser construirte Dochttülle (Fig. 3) herstellen. Dieselbe geht fast bis auf den Ofen des Oelbassins, in das sie dicht eingeschraubt wird. Sie besteht aus der eigentlichen flachen Tülle a, die in dem Mantel b sitzt; der Docht erhält nur durch die enge Oeffnung e den nöthigen Oelzufluß. Oben ist der Mantel b mit einem Deckel d verschlossen; der

Selbstthätige Kochlampe.

übrige Zwischenraum zwischen a und b kann mit Wasser gefüllt werden, das beim Umstürzen der Lampe ausfließt und die Flamme sofort löscht.

Sehr wichtig ist die Reinigung der Glascylinder bei den Petroleumlampen. Auch bei Anwendung der besten Petroleumsorten werden die Cylinder mehr oder weniger geschwärzt, und die Reinigung derselben ist zuweilen schwer zu bewerkstelligen. Ein sehr zweckmäßiges Werkzeug hierzu ist der amerikanische Cylinderwischer. Derselbe besteht aus einer hohlen Röhre, über welche ein Kautschuksack gezogen ist. Der Griff wird mit dem Kautschuk in die Cylinderöffnung eingeführt, dann an einer an der Röhre angebrachten Oeffnung aufgeblasen und die Oeffnung mit dem Finger verschlossen. Der Kautschuk schmiegt sich den innern Wänden des Glases genau an, und durch eine Drehung des letztern wird die Arbeit des Reinigens leicht und schnell bewerkstelligt.

Bezüglich des Kochens und der Küchengeschirre machen wir unsere Leserinnen zunächst auf Kochgeschirre aus schmiedebarem Gußeisen aufmerksam. Dieselben werden von dem Eisenwerk Kaiserslautern in der Pfalz hergestellt. Diese neuen Geschirre haben ganz die Form, das Aussehen und die Dicke der gußeisernen und sind von der Unverwüstlichkeit der schmiedeeisernen Geschirre. Das Eisen wird zuerst gegossen, dann durch Glühen mit Eisenoxyd in besondern Oefen entkohlt und in schmiedbares Eisen umgewandelt. Dasselbe ist geradezu unzerstörbar; es läßt sich mit dem Hammer kräftig schlagen, sogar auf das harte Pflaster werfen, ohne Eindrücke zu bekommen, und auf dem Feuer reißt es nie. Ein Kochtopf aus diesem Material wird jedenfalls ein Menschenalter aushalten. Die Geschirre sind innen und außen glatt geschliffen und mit Deckeln aus derselben Masse versehen.

Eine von Schlag & Berend in Berlin (Alexanderstraße Nr. 70) eingeführte selbstthätige Kochlampe zeichnet sich besonders durch ihre rasche Wirkung aus. Um sie anzuwenden, zieht man zunächst die Brennerhülse a heraus, gießt durch die dadurch freigewordene Oeffnung bei d Spiritus in den Behälter f, sodaß dieser ungefähr dreiviertel voll wird und steckt die Brennerhülse wieder hinein. Unmittelbar unter dem obern geschlossenen Ende der Hülse befinden sich ringsum mehrere kleine Oeffnungen e, aus denen der Spiritusdampf ausströmt. Diese Hülse besteht aus einem oben geschlossenen messingenen Cylinderchen a, ist unten offen und von unten so weit herauf mit einem Rundboden, der von außen darauf geschoben wird, versehen, daß das obere Ende des Dochtes, nachdem die Hälfte in den Behälter f gesteckt worden ist, gerade bis

Field's Theesiebchen.

an den Rand d reicht. Unmittelbar über dem Docht ist bei der Hülse das kleine Gebläseloch e gebohrt. Die innere Höhlung der Hülse ist ganz mit starkem Docht oder Baumwolle ausgefüllt. Zunächst zündet man das etwas vorstehende Dochtende d an, wodurch sich der vorstehende Theil der Hülse a erwärmt; der von der Baumwolle eingesaugte Spiritus verwandelt sich in Dampf, der nur durch die kleine Oeffnung e entweichen kann, hier mit Gewalt ausströmt, sich an der die Hülse umgebenden Flamme des äußern Dochtes entzündet und einen kräftigen Flammenkegel bildet. Eine einfache Vorrichtung über dieser Flamme genügt, um einen Topf mit dem zu erhitzenden Inhalt darauf zu stellen.

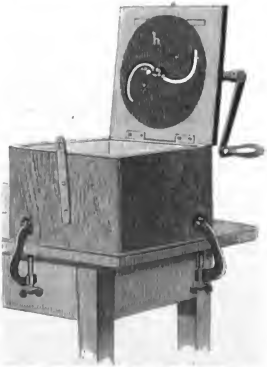
Ein Theesiebchen construirte Field (zu beziehen durch E. Cohn in Berlin, Hausvoigteiplatz Nr. 12). Dasselbe unterscheidet sich von den bisher üblichen sehr vortheilhaft dadurch, daß der Deckel a doppeltwandig ist und einen mit Luft gefüllten, hermetisch verschlossenen Raum bildet. Infolge dessen sinkt das Siebchen, auch wenn Thee hineingethan worden ist, nicht unter, sondern schwimmt auf der Oberfläche des kochenden Wassers.

Zu empfehlen ist ferner Hertlein's in Leipzig patentirte Universal-Reibe- und Schneidemaschine. An einer Tischplatte festgeschraubt kann man mit ihr sehr schnell Gurken, Kohlrabi, Rettig, Kraut u. s. w. in gleichmäßig

Digitized by Google

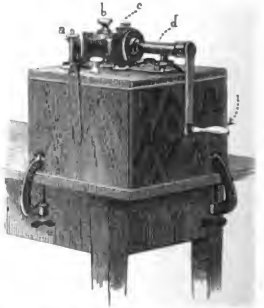
dicke und glatte Scheibchen oder Theile schneiden. Ferner kann man durch Einsetzen verschiedener Einlagen Brot, Kartoffeln, Zucker u. s. w. beliebig fein reiben. Behufs der Anwendung öffnet man den Deckel der Maschine und befestigt, je nachdem man reiben oder schneiden will, entweder eine

Herrlein's Universal-Reibe- und Schneidemaschine. Fig. 1.



Herrlein's Universal-Reibe- und Schneidemaschine. Fig. 2.

der Reibescheiben g (Fig. 1) oder die mit Messern versehene Scheibe h (Fig. 2) auf der Rückseite des Deckels mit einer Flügelschraube, die sich auf- und abschrauben läßt. Ein besonderer Einsatz von Weißblech, der in den Holzkasten paßt, dient dazu, das geriebene oder geschnittene Material aufzunehmen. Ist der Einsatz befestigt, so wird der Deckel wieder geschlossen. Mittelst der Schraube a (Fig. 3) läßt sich die Klappe b so stellen, daß das unten an derselben befestigte Holzstück immer so nahe als möglich an die Reibescheiben zu stehen kommt, ohne jedoch von diesen gestreift zu werden. Auch läßt sich durch einfaches Herausziehen die Schraube aus der Gabel der Kloppe niederlegen, und man



Herrlein's Universal-Reibe- und Schneidemaschine. Fig. 3.

kann dann auch die Kloppe selbst umlegen, falls man die freie halbrunde Oeffnung im Kastendeckel benutzen will, um z. B. Kraut zu schneiden. Für gewöhnlich läßt man jedoch die Kloppe über der Oeffnung und wirft oder schiebt die zu schneidenden oder reibenden Stoffe in den cylindrischen Aufsatz, in den ein Holzstempel zum Nachdrücken paßt. Die Maschine wird stets so gedreht, wie der Pfeil auf der Abbildung angiebt; zum Schmieren verwendet man gutes Speiseöl, das in kleiner Menge in die Löcher c und d getröpfelt wird.

Weiter gedenken wir eines neuen Champagnerkühlers. Die gewöhnlichen Kühleimer mit Eis für Champagner und andere kühl zu erhaltende Getränke entsprechen zwar ihrem Zweck, führen jedoch die Unbequemlichkeit mit sich, daß, wenn man die Flasche herausheben will, um einzuschenken, eine Menge Wassertropfen auf Tischtuch, Teller, Kleider, in die Gläser u. s. w. fallen. Dieser Uebelstand wird durch den abgebildeten Kühler vollständig beseitigt, indem man die Flasche zunächst in einen besonderen Einsatz hineinstellt, um dieselbe klein gehacktes Roheis und etwas Kochsalz packt und das Ganze in den eigentlichen Weinkühler bringt. Derselbe kann so mit einem Deckel verschlossen werden, daß sich die mit dem Kühler umgebene Flasche bequem neigen läßt, ohne daß Wassertropfen herausfallen können. Auch braucht man bei diesem Kühler weit weniger Eis, um das gewünschte Resultat zu erhalten. Derselbe ist von E. Cohn in Berlin, Hausvoigteiplatz Nr. 12, zu beziehen.

Ein verwandter neuer Gegenstand ist Geiseler's Wasser-Butterkühler. Die bekannten Butterkühler mit poröser Thondeckglocke haben schon nach kurzem Gebrauch den Uebelstand, daß sich die Poren des Thons allmählich mit Staubtheilen und andern Unreinigkeiten verstopfen, daß sich infolge dessen die kühlende Wirkung vermindert und unter

Digitized by Google

Neuer Champagnerkühler.

Universal-Meßapparat.

der Glocke ein unangenehmer dumpfiger Geruch entsteht, der sich der Butter mittheilt. Der neue Geiseler'sche Butterkühler dagegen besteht aus einer sehr hübsch aussehenden, blanken, mehrwandigen Metallglocke, welche in die Rinne eines zur Aufnahme der Butter bestimmten Porzellanntellers paßt und diesen Teller hermetisch abschließt, sobald man etwas Wasser in die Rinne gießt. Von den durch die verschiedenen Wände der Glocke gebildeten Zwi-

Geiseler's Wasser-Butterkühler.

schenräumen ist der äußere mit einem schlechten Wärmeleiter so erfüllt, daß die Temperatur der umgebenden Luft nicht nach innen gelangen kann; der innere Zwischenraum dagegen wird bei dem Einguß a mit kaltem Wasser gefüllt, in das man auch einige Eisstücke bringen kann. Das Wasser in Rinne und Glocke ist alle 24 Stunden zu erneuern. Man kann diesen Butterkühler von C. Geiseler in Berlin, Friedrichsstraße Nr. 71, beziehen.

Wir schließen hieran den von Dr. Schmidt in Wien erfundenen preisgekrönten Universal-Meßapparat. An dem Apparat befindet sich zum Abmessen der Flüssigkeit eine zierliche goldbronzirte, 5 Pfund fassende Metallkapelle mit Doppelwand und einem zur Reinigung zu öffnenden Dache. Diese Kapelle füllt sich durch eine einzige Messingpipe von unten auf, ohne Schaum zu bilden, und entleert sich in das Gefäß. Die ganze innere Mechanik besteht in einem Holzschwimmer, von dem ein Faden nach außen mit einem Glockenzeiger führt. Um so viel, als der Schwimmer inwendig steigt, senkt sich der Zeiger außen an den Maß- und Gewichtsscalen. Der Apparat mißt alle Flüssigkeiten, und zwar von der kleinsten Menge aufwärts bis zum ganzen Rauminhalt. Die Apparatsäule faßt 100 Pfund, ist feuersicher, heizbar, und der Glockenzeiger daran zeigt, wie viel in jedem Augenblick noch vorräthig und wie viel bereits ausgemessen ist. Der Apparat ist über 6 Fuß hoch; eine bronzirte Metallsäule ruht in schöner monumentaler Form auf schwarz marmorirtem Holzpostament, vorn die Metallkapelle. Der Auslauf erfolgt immer in voller Strömung, und eine Tropfschale verhütet jede Verunreinigung.

Eine der wichtigsten hauswirthschaftlichen Verrichtungen ist das Waschen der Wäsche. Hierfür erfand Selfridge eine Waschmaschine. Dieselbe ist dauerhaft, leicht zu reinigen und zu handhaben, überhaupt sehr einfach. Der Wasserbehälter enthält das Waschbret, welches aus zwei Theilen besteht, halbelliptisch und runzelig ist. Diese Theile können behufs der Reinigung herausgenommen werden, indem man die Klappen öffnet, welche von Glas sein können, um den Fortgang des Waschens zu beobachten. Zwei Taucher oder Reiber, welche schräge runzelige Seiten haben, hängen pendelartig von einer hohen Spindel herab, die in zwei Aufrechten in der Mitte der Maschine ruht. Die Reiber sind mit einer andern Spindel der Maschine durch Stangen verbunden, sodaß sich der eine vorwärts bewegt, während der andere zurückgeht, wodurch ein be-

Digitized by Google

ständiges Reiben der Wäsche gesichert ist. Ein Hahn zum Ablassen des schmutzigen Wassers ist an einem Ende der Maschine angebracht.

Einen neuen Wäscheleinehalter (zu beziehen von E. Cohn in Berlin, Hausvoigteiplatz Nr. 12) stellt die Abbildung dar. Die gewöhnliche Art der Befestigung der Wäscheleinen an Haken oder Nägeln veranlaßt meist eine schnelle Abnutzung der theuern Leinen und ist überdies unbequem und unsicher. Dagegen entspricht der neue Leinenhalter allen Anforderungen. Der eigentliche Haken,

Seilfridge's Waschmaschine.

um dessen unteres Ende die Leine geschlungen und über dessen oberes gabelförmig getheiltes Ende sie gelegt und gezogen wird, besteht aus Gußeisen und ist mittelst Schrauben auf einem Bretchen befestigt. Letzteres wird an dem zum Anspannen der Leine bestimmten Pfahl befestigt.

Ein Universal-Fleckenreinigungs-Necessaire erfand Apotheker Herb in Pulsnitz. Dasselbe enthält alle diejenigen Mittel nebst sachverständiger Erläuterung und alphabetisch zusammengestelltem Fleckenverzeichniß, welche als Geheimniß bis jetzt nur in den Händen Einzelner zur Beseitigung dieser oder jener Unreinigkeit aus Stoffen aller Art mit Erfolg angewendet wurden. Beigegeben ist Antipyrosalz zum Unverbrennlichmachen der Kleider und Gewebe und Chamäleonlösung als Desinfections- und Reinigungsmittel. Preis des Ganzen 1 Thaler.

Ein sehr wichtiger Gegenstand für jede einigermaßen

Neuer Wäscheleinehalter.

größere Haushaltung ist die Nähemaschine. Seit Erfindung derselben in Nordamerika suchte man bis heute vergebens die Ausfüllung einer Lücke, welche die Leistungen

Cazal's elektrischer Motor.

der Nähemaschinen offen ließen, nämlich die Herstellung der Knopflöcher mittelst der Maschine. Die Lösung dieses Problems ist jetzt J. Gutmann in Berlin gelungen. Die von ihm erfundene Maschine, welche als einfache Nähmaschine mit einer und zwei Nadeln zu gleicher Zeit arbei-

Digitized by Google

tend jede mögliche Naht macht, wird durch das einfache Lösen einer Schraube und das Einstellen eines Hebelarms sofort zur Fabrikation eines dauerhaften, unlösbaren, runden oder geschlossenen Knopflochs in jeder Art Stoffe eingerichtet. Zwei Knopflöcher in einer Minute in dem stärksten Stoff ist eine gewöhnliche Leistungsfähigkeit der Maschine.

Da durch das fortgesetzte Arbeiten mit der Nähmaschine die Kräfte der Arbeiterinnen allmählich aufgezehrt werden und die Gesundheit derselben ernstlich bedroht wird, so suchte Cazal diesem Uebelstand durch einen elektrischen Motor abzuhelfen. Derselbe wird mit der Nähmaschine in Verbindung gesetzt und bewegt diese selbstthätig, sodaß ein Treten des Pedals nicht nöthig ist. Der Motor besteht aus einer kleinen elektrischen Batterie von vier Elementen. Der eigentliche Bewegungstheil steht mit dem Mechanismus der Nähmaschine selbst in Verbindung und erhält die elektrische Kraft durch die von der Batterie zu ihm hingeleiteten Drähte. Der Erfinder behauptet, daß eine solche Maschine ganz geräuschlos und sicher arbeite, daß sie sich noch schneller bewege als eine mit den Füßen zu tretende und daher auch schneller arbeite, daß man mit einer galvanischen Batterie mehrere Maschinen zugleich in Gang setzen und eine Arbeiterin mehrere Maschinen bedienen kann. Ein solcher vollständiger Motor kostet 40—66 Thaler und ist zu beziehen von H. Müller in Apolda. Zur Unterhaltung des elektrischen Stroms erfordert der Motor während 10 Stunden für 4 Groschen Chemikalien.

Zur Milchwirthschaft übergehend gedenken wir der schnellen Bereitung eines vortrefflich schmeckenden Handkäses. Bei steter gelinder Wärme wird die Molke vom Quark vollständig geschieden. Dann bringt man den Quark in Säckchen zum Ausrinnen des Käsewassers und drückt ihn nach einiger Zeit zuerst gelind, dann kräftig. Die trockene Käsemasse wird jetzt auf einem Reibeisen gerieben. Der in die untergestellte Schüssel gefallene, locker auseinander liegende Käse darf nicht gedrückt werden, sondern muß so locker liegen bleiben, wie er durch das Reibeisen gefallen ist. Die Schüssel mit dem Käse wird nun zugedeckt und auf einen gelind geheizten Ofen gestellt, worauf der Käse binnen drei Tagen in vollständige Gährung geräth. Alsdann mengt man ihm das nöthige Salz und etwas geschmolzene Butter (einen reichlichen Eßlöffel voll auf 2 Pfund trockene Käsemasse) und so viel süße Milch zu, daß die Masse ihre gehörige Consistenz noch behält. Hierauf wird dieselbe mit einem Löffel gut durchgearbeitet und in einen irdenen Topf über gelindem Feuer zum Aufwallen gebracht. Erhaltet füllt man von der Masse in eine Kaffeeobertasse, füllt diese auf ein Bret, hebt sie ab und verfährt so weiter, bis die ganze Käsemasse geformt ist. Man kann derselben auch etwas Kümmel zusetzen. Solche Käse sind gleich genießbar und trefflich von Geschmack.

Eine wesentliche Verbesserung erfuhr das Brotbacken durch das Horsford-Liebig'sche Backpulver (zu beziehen von G. C. Zimmer in Mannheim à Centner 17½ Thaler). Dasselbe ersetzt bei der Brotbereitung den Sauerteig, indem es bei dem Zusammenmengen mit Mehl und Wasser diejenige Menge Kohlensäure entwickelt, welche nöthig ist, um dem Brote die erforderliche lockere Beschaffenheit zu ertheilen. Es bewirkt also, wie der Sauerteig, das Aufgehen des Teigs, ohne einen Theil des Mehls zu zerstören und ohne Alkohol oder gar Essigsäure zu bilden, wie es der Sauerteig thut. Gleichzeitig führt das Backpulver dem Brote alle die nährenden und wichtigen Mineralbestandtheile zu, die beim Mahlen des Getreides in Form von Kleie ausgeschieden werden. Das mit dem Backpulver bereitete Brot besitzt mithin einen weit höhern Nährwerth als das mit Sauerteig bereitete, schmeckt milder sauer und zeichnet sich durch leichte Verdaulichkeit und größere Haltbarkeit aus. Durch Anwendung des Backpulvers ist man in den Stand gesetzt, in zwei Stunden aus Mehl fertiges Brot zu bereiten, und man erhält dabei aus 100 Pfund Mehl 10—12 Procent Brot mehr als bei Anwendung von Sauerteig.

Zur Flachsbereitung erfand Toulet eine Flachsbrechmaschine. Dieselbe besteht aus fünf Paar geriefften gußeisernen Cylindern. Die untern Cylinder werden von einem Rade getrieben, welches an der rechten Seite der Maschine angebracht ist. Sie übertragen einen Theil ihrer Kraft auf die obern Cylinder mittelst kleiner Räder auf die andere Seite der Maschine. Oben an derselben sind Schrauben angebracht, mittelst deren man die obern Cylinder höher oder tiefer stellen kann. Die Maschine hat den Vortheil, daß sie die Fasern weder verwirrt noch zerreißt.

Für diejenigen Wirthschaften, welche einen Bienenstand besitzen, führen wir eine sehr einfache und schnelle Methode der Klärung des Honigs an. Zwei Theile desselben werden in einem verzinnten Kessel mit drei Theilen Brunnenwasser bis zum Sieden erhitzt, dann auf je 1 Pfund Honig 2 Loth weißer Bolus (mit Wasser zu einem zarten Brei angerieben) allmählich unter Umrühren zugesetzt. Die Mischung wird 2—3 Minuten im Sieden erhalten, dann der Kessel vom Feuer entfernt, einen Augenblick der Ruhe überlassen und abgeschäumt. Hierauf bringt man die noch heiße Flüssigkeit auf einige Filter von starkem weißen Filterpapier. Den erhaltenen Honig, der von tadelloser Klarheit ist, dickt man in Porzellanschalen im Dampfbad ein.

Es dürfte kaum eine Hauswirthschaft geben, die nicht den einen oder andern Singvogel hielte. Für diese führen wir einige vorzügliche Arten Vogelfutter an: 1) Feingeriebenen Mohren setzt man ½ Krume von Weißbrot zu. Man mischt damit Ameiseneier und streut einige Mehlwürmer obenauf. 2) Geriebenen Quark, aus dem die Molke rein ausgepreßt worden ist, mischt man mit Ameisenpuppen, welche 6—8 Stunden in geriebener süßer Möhre erweicht werden sind. Außer diesem Futter erhalten Nachtigallen und Grasmücken zur Sangeszeit täglich zwei- bis dreimal 8—10, sonst nur 2—3 getödtete Mehlwürmer, die Grasmücken überdies während der Sangeszeit täglich einige frische Ameisenpuppen, hart gesottenes und geriebenes Ei, altbackenes geriebenes Weizenbrot und frische, getrocknete, klein geschnittene Feigen.

Zum Schluß noch einige Hausmittel, bestehend in einem vorzüglichen Malzextract und einer Nahrung für Wiedergenesende. Um den Malzextract auf billigste Weise darzustellen und zugleich eine sehr nahrhafte und delicate Suppe zu bereiten, mahle man gedarrtes Gerstenmalz auf einer Kaffeemühle, bringe dasselbe in wenig Wasser langsam zum Kochen, erhalte die Masse eine Viertelstunde im Kochen, schöpfe die Hülsen ab, setze den erhaltenen Extract mit einer entsprechenden Menge Milch auf das Feuer und süße der Suppe nach Belieben Schmalz oder Butter, Ei, Zucker, Gewürze zu. Die Nahrung für Reconvalescenten wird folgendermaßen bereitet: Man schlage das Weiße von 1 Ei zu Schnee, rühre das Gelbe und etwas lauwarme Milch hinzu und gieße es in 1 Schoppen frischgemolkene Milch. Man kann auch Zucker zusetzen. Selbst solchen Personen, welchen der Kaffee nicht gut bekommt, ist dieses Getränk, besonders als Frühstück, sehr zu empfehlen; es nährt und sättigt sehr und ist billig.

Digitized by Google

Naturwissenschafts-Kalender

Inhaltsübersicht.

Physik. — Chemie. — Stein- und Bodenkunde. — Pflanzenkunde. — Thierkunde. — Menschen- und Völkerkunde.

Physik.

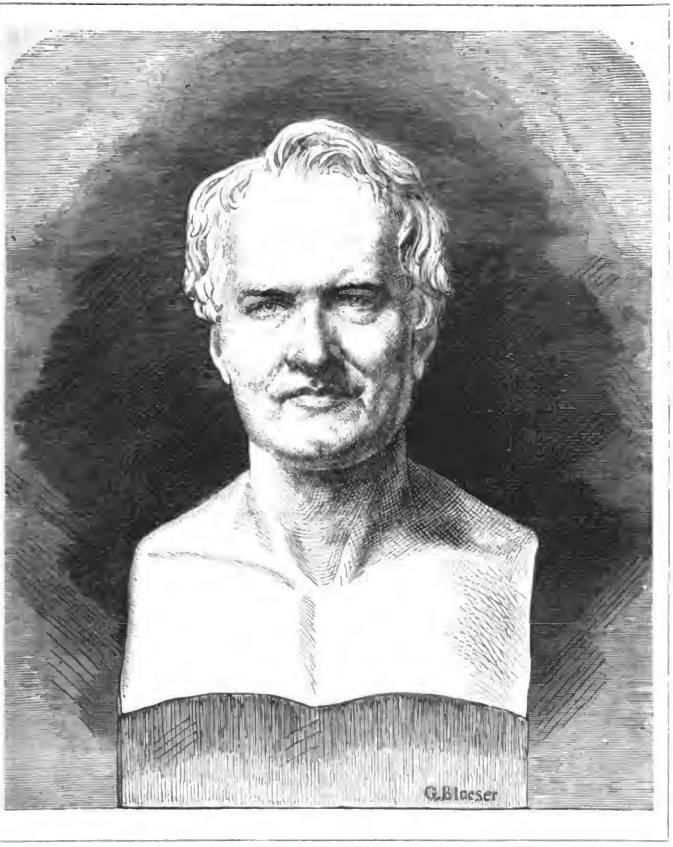
Ein seltenes Erinnerungsfest wurde im Jahre 1869 gefeiert: Man beging am 14. September dieses Jahres in zahlreichen Städten Deutschlands in festlicher Weise den hundertjährigen Geburtstag Alexander von Humboldt's. Ueberall zollte man dem Andenken an diesen Heros der Wissenschaft eine dankbare Feier; von seiner wissenschaftlichen Thätigkeit an, welche er auch dem Volke verständlich machte, datirt ja eine großartige Reform in der Entwickelung menschlicher Bildung. Und wie man einen großen Theil der modernen Geistesrichtung auf die Wirkungen der Naturwissenschaften zurückführen muß, so ist auch das geistige Leben und Streben der Gegenwart in der Culturgeschichte aufs engste mit den Thaten und dem Namen A. v. Humboldt's verknüpft, welcher die Macht und Kraft der exacten Wissenschaften zu einer früher nicht gekannten Geltung brachte. — Von Bedeutung war das Jubelfest besonders für Berlin. Die dortigen Communalbehörden waren auf Virchow's Vorschlag zu folgenden Beschlüssen gelangt: Es soll im Norden der Stadt Berlin Humboldt zu Ehren ein besonderer Park errichtet und Humboldts-Park genannt werden; zum Gebrauch für die städtischen Lehranstalten soll dieser Park einen kleinen botanischen Garten enthalten und am 14. September d. J. durch ein communales Fest eingeweiht werden; — ferner beabsichtigt man ein Humboldt-Museum zu gründen, in welchem sich Sammlungen für die experimentirenden Wissenschaften (Physik, Chemie, Physiologie), sowie für die beschreibenden und angewandten Wissenschaften (physikalische Geographie, Botanik, Anthropologie, öffentliche und private Gesundheitspflege), später auch für Astronomie, Geologie und Zoologie befinden sollen. Die eigentliche Bedeutung des Museums soll darin zu suchen sein, daß in demselben der gesammten bevölkerung ein Mittel fortschreitender Erkenntniß und sichern Wissens dargeboten wird, welches in die Lage setzt, sich dem mittlern Stande des Gesammtwissens zu nähern und in regelmäßiger Folge an den Fortschritten desselben theilzunehmen. — Dieses Mittel zur weitern Ausbildung soll aber erst dadurch recht wirksam werden, daß unter Benutzung der Sammlungen öffentliche Vorlesungen zur Erläuterung derselben Belehrung und Unterricht in das Volk ausstreuen. — Offenbar ist eine solche Feier von Humboldt's Geburtstag weit mehr im Sinne und Geiste Humboldt's selbst, als die anfangs beabsichtigte bloße Aufstellung einer Statue oder Ehrensäule; denn Humboldt war es, der den Beginn einer neuen Aera für die Erkenntniß des Geistes und der Natur herbeigeführt, der das Einheitsgesetz der gesammten kosmischen und tellurischen Erscheinungen begründet und damit die Idee eines Urgrundes alles Lebens unabweislich gemacht hat.

Es wurde Humboldt's nicht blos bei dem in Berlin veranstalteten großen Feste, sondern auch bei Gelegenheit der diesjährigen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Innsbruck gedacht. Die im Geiste Humboldt's fortwirkenden Männer der Wissenschaft werden immerdar als Freunde des Fortschritts auf allen Gebieten menschlichen Strebens der gefahrdrohenden Partei der Dunkelmänner entgegentreten. In diesem Sinne sprach sich bei der Eröffnungsfeierlichkeit am 17. September der Bürgermeister der Stadt Innsbruck aus; und in diesem Sinne hielt der berühmte Heidelberger Physiolog Helmholtz in der ersten öffentlichen Sitzung eine Rede, in welcher er an die staunenswerthen Entdeckungen deutscher Forscher und an die theoretische Erkenntniß von der Erhaltung der Kraft anknüpfend auf die Consequenzen hinwies, welche die Aufnahme der streng naturwissenschaftlichen Methode in allen Wissenszweigen mit sich bringen muß. „Bei uns in Deutschland", sagte Helmholtz, „hat stets eine größere Furchtlosigkeit geherrscht vor den Consequenzen der ganz erkannten Wahrheit, als anderswo; — ausgezeichnete Forscher in England und Frankreich müssen sich noch beugen vor gesellschaftlichen und kirchlichen Vorurtheilen und können, wenn sie sich offen aussprechen, dies nur zum Schaden ihres gesellschaftlichen Einflusses thun. Deutschland ist kühner hineingegangen; es hat das Vertrauen gehabt, das noch nie getäuscht worden ist: daß die volle Wahrheit die Heilmittel in sich führt für Schaden und Nachtheile, welche hier und da ein nur halbes Erkennen der Wahrheit hervorbringen kann."

Die Naturkräfte in ihrer Wechselbeziehung ist ein Kapitel der Physik, welches in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit nicht blos der Physiker vom Fach, sondern auch diejenige des gebildeten Theiles des Publikum auf sich gezogen hat. In unserm Berichten, die wir in den letzten Jahrgängen des „Illustrirten Kalender" gegeben haben, beschäftigte diese wichtige Angelegenheit auch uns in mannichfacher Weise. Das Alles nun, was so reichhaltig die jüngst vergangenen Jahre in der angedeuteten Sache zu Tage gefördert haben, stellte im Jahre 1869 der bekannte Professor der Physiologie Adolf Fick zu Würzburg in einer aus sechs Vorträgen bestehenden Schrift zusammen, welche sich „Die Naturkräfte in ihrer Wechselbeziehung" betitelt. Ausführlich dargestellt wird in dem lesenswerthen Werkchen das Princip von der Erhaltung der Kraft, welches auf die verschiedenen Agentien, Wärme, Licht, Elektricität, Magnetismus, chemische Verwandtschaft und mechanische Bewegung überhaupt angewendet wird. Dann bespricht Fick die Umwandlung der Kräfte im Mikrokosmus des menschlichen Leibes und im Makrokosmus des Weltgebäudes.

In der Physik giebt es gewisse Grundwahrheiten, zu deren Erkenntniß man erst nach und nach und zwar in neuester Zeit gelangt ist. Es ist schwer, diese Grundwahrheiten in Sätze zu formuliren, die dem Verständniß des größern Publikums zugänglich genug sind. Einen recht glücklichen Versuch machte in dieser Beziehung Albert Mousson, welcher in zwei (auch im Buchhandel erschienenen, Zürich, Schulthess 1869) Vorträgen folgende Sätze aufstellt: 1) „Alle Beziehungen der Körper zueinander bestehen in mechanischen Kraftwirkungen, welche bald als lebendige Kraft, bald als mechanische Arbeit sich offenbaren; 2) diese Kraftwirkungen ergreifen theils die Körper als Ganzes,

Digitized by Google



Alexander v. Humboldt.
Nach der Büste von G. Bläser.

Digitized by Google

theils ihre kleinsten Theilchen bis auf die Atome herab, theils endlich den hypothetischen Aether; 3) ähnliche Wirkungen auf unsere Sinnesorgane sind der Ursprung aller unserer Vorstellungen über die Körper und die Naturerscheinungen; 4) Schall, Wärme, Licht, Elektricität sind die Formen, unter denen die Kraftwirkungen der kleinsten Theilchen und des Aethers zu unserer Wahrnehmung gelangen; 5) die ganze Summe der in der Natur umlaufenden Kraftwirkungen erscheint als ebenso unveränderlich und unvertilgbar, als die Materie selbst." Diese Sätze geben Zeugniß von der Einfachheit und Einheit, die durch das Weltall ausgegossen ist.

Zwei physikalische Erscheinungen sind es vor allem, die uns fort und fort beschäftigen: die optischen und die akustischen Erscheinungen, die wir mit Auge und Ohr wahrnehmen. Was auf diesen beiden Gebieten der Physik geleistet wurde, haben in anziehender Weise zwei Schriftsteller zusammengefaßt: Radau, „Die Lehre vom Schall", und Pisko, „Licht und Farbe" (München, Oldenbourg). Da diese Schriften auch die neuesten Entdeckungen besprechen, so machen wir ganz besonders auf dieselben aufmerksam. — Für Licht und Farbe war besonders die Entdeckung dunkler Linien im Sonnenspectrum durch Wollaston und Fraunhofer, dann aber auch die Aufklärung wichtig, welche Kirchhof und Bunsen für diese Erscheinung brachten; sie fanden, daß man diese Linien im Sonnenspectrum zu der, von uns in frühern Kalendern besprochenen „Spectralanalyse" benutzen kann. Dieser Untersuchungsmethode wendeten die Astronomen gar bald ihre Aufmerksamkeit zu. In England waren es namentlich Huggins und W. Allen Miller, welche mit großer Umsicht und Beharrlichkeit die Beobachtungen der „Spectren" anstellten; nun hat auch Huggins in einem Büchlein: „Ergebnisse der Spectralanalyse in Anwendung auf die Himmelskörper", deutsch mit Zusätzen von Klinkerfues (Leipzig, Quandt und Händel), das Wissenswertheste über diesen interessanten Gegenstand zusammengestellt. — Die Theorie über Beschaffenheit und chemische Zusammensetzung der Sonne wurde vor allem mit Hülfe dieser Untersuchungsmethode umgestaltet, namentlich auch durch die Beobachtungsresultate der Sonnenfinsterniß vom 18. August 1868. Zur Orientirung im Bereiche der hier bezeichneten Entdeckungen kann sehr nutzbringend ein Werkchen von Dr. Paul Reis dienen: „Die Sonne, zwei physikalische Vorträge" (Leipzig, ebenda).

Die neuen Entdeckungen, welche wir dem Pater Secchi über die Sonnenflecken und ihre Natur verdanken, schließen sich an die erst in den letzten Jahren erkannten Thatsachen an, daß die Protuberanzen der Sonne aus Streifen von Wasserstoff bestehen. Die Sonnenflecken sind Höhlen voller dichter metallischer Dünste, welche die Sonnenatmosphäre bilden, und da die Beschaffenheit dieser Substanzen im Grunde genommen dieselbe ist wie die allgemeine Masse der dünnern Atmosphäre, die sich oberhalb des Niveaus dieser Höhlen befindet, so sieht man daraus, daß der Unterschied nur von ihrer größern Dichtigkeit herrührt. Hiermit wäre die Theorie bestätigt, nach welcher der glänzendere, um die Sonne laufende Lichtkreis aus einer Materie gebildet ist, die in der gasigen Sonnenatmosphäre im Zustande festen oder flüssigen Niederschlags in Schwebe gehalten wird, wie der Wasserdunst bei uns in der Luft schwebend bleibt. Und wie jeder Dunst mehrfache Schichten dieser Wolken in verschiedenen Höhlen hervorbringen muß, ebenso kann man sich die Unterschiede der Lichtstärke erklären, die man in den verschiedenen Regionen der Flecken und ihrer Kerne bemerkt; in den Flecken, welche tiefer sind, erscheinen nämlich gewisse mit dem Sonnenspectrum wahrgenommene Phänomene weit bemerkbarer, als in jenen Flecken, welche minder tief sind.

Die Meisten erinnern sich noch der prachtvollen Lichtgestalt, in welcher sich im Jahre 1858 der Donatische Komet am Himmel zeigte. Seitdem haben sich die Gelehrten lebhafter als je mit der Frage beschäftigt, welche Stoffe wol die Kometen bilden mögen? Bis jetzt ist freilich noch Alles Hypothese. Einer der bedeutendsten Physiker Englands, Tyndall, vermuthet nun, daß die Kometen aus Dämpfen bestehen, welche vom Sonnenlicht zerlegt werden, sodaß der sichtbare Kopf und Schweif des Kometen nichts anderes sind als actinische Wolken, die sich bei der Zerlegung durch die Sonnenstrahlen bilden. Thätig ist aber dabei nur die chemische Wirkung der Sonnenstrahlen, während die Licht- und Wärmestrahlen beständig wieder den zersetzten Lichtnebel in durchsichtigen Dampf zurückzuführen trachten. So sind denn fortwährend zwei gegnerische Thätigkeiten im Spiel, und nur dort, wo örtlich in der Masse die chemischen Strahlen das Uebergewicht über die Licht- und Wärmestrahlen behaupten, kann eine Bildung actinischen Gewölkes eintreten. Dies geschieht zunächst am Kopf und im Kern des Kometen. Dort sind die Licht- und Wärmestrahlen bereits aufgezehrt, während die actinischen die Nebelbildung hervorrufen. Kopf und Kern schützen ferner als Schirm die hinter ihnen liegenden Dämpfe vor den Licht- und Wärmewirkungen, daher der Schweif des Kometen stets von der Sonne abgekehrt erscheint. Dadurch würde endlich das Räthsel gelöst, warum die Kometen, sowie sie rückläufig werden, ihren Schweif nicht mehr nachschleppen, sondern vor sich hinausschieben und zwar schon viele Millionen Meilen weit hinausgeschoben haben, eine Erscheinung, die bisher ganz unerklärt blieb. Der obengenannte Forscher, Huggins, der sich besonders mit Spectraluntersuchungen teleskopischer Gegenstände beschäftigt und mittelst dieser Untersuchungen das Räthsel löste, ob und welche irdische Stoffe sich in der Zusammensetzung der Sterne und Nebelflecken befinden, hat auch die beiden Kometen untersucht, welche während des Jahres 1868 erschienen. Wenn er seinen Apparat auf den Kopf des Kometen richtete, so erhielt er Erscheinungen, welche ganz dem Kohlenstoffspectrum zu vergleichen sind; er schloß also, daß das Licht des Kometen von leuchtendem Kohlenstoff herstammt.

Chemie.

Auf dem Gebiete der Chemie wußte Professor Stokes, welcher im Jahre 1869 als Vorsitzender der britischen Naturforscherversammlung die Aufgabe hatte, in der Eröffnungsrede die jüngsten Fortschritte der einzelnen Naturwissenschaften zu mustern, keine großen Entdeckungen des letztvergangenen Jahres namhaft zu machen. Dagegen war er im Stande, eine Menge kleinere, nicht unwichtige Errungenschaften des chemischen Wissens anzuführen. Auch wir beschränken uns im Folgenden darauf, mit einigen uns in Kürze zu beschäftigen.

Die Chemiker sind schon längst dahin gelangt, organische Verbindungen auf chemischem Wege darzustellen. Nun will zwar Pasteur behaupten, daß doch noch ein Unterschied zwischen den künstlich bereiteten und den „natürlich" vorkommenden organischen Stoffen sei: denn letztere, die innerhalb der belebten Schöpfung entstanden, sollen sich anders gegenüber dem polarisirten Lichte verhalten, als die künstlich bereiteten organischen Verbindungen; letztere werden demnach nicht blos durch eine andere Reihe von Reactionen erzielt, sondern sie reagiren in physikalischer Hinsicht selbst auch anders, als die im Innern von Pflanzen und Thieren entstandenen Verbindungen. Stokes, der Präses der britischen Naturforscherversammlung 1869, findet hierin die Andeutung, daß man doch nicht den belebten Stoff und das Spiel der in ihm waltenden Kräfte vergleichen dürfe mit dem Vor-

Digitized by Google

gange bei Bildung eines Krystalls oder beim Entstehen eines Niederschlags. Dagegen sprach sich Dr. Hooker auf der im Jahre 1868 stattgefundenen britischen Naturforscherversammlung ganz im entgegengesetzten Sinne wie in diesem Jahre Stokes aus; ebenso wenig glaubt irgend ein bedeutender deutscher Naturforscher an eine verschiedene Wirksamkeit der chemischen Kräfte inner- wie außerhalb der organischen Körper.

Bisher ist es nur mittelst eines nicht leichten Verfahrens gelungen, den Sauerstoff zu gewinnen, welchen die atmosphärische Luft enthält. Jetzt glauben die Herren Laire und Montmagon eine günstige Methode zur Gewinnung des Sauerstoffs aus der Luft gefunden zu haben. Sie schlagen vor, die Fähigkeit verschiedener Körper, Sauerstoff und Stickstoff, d. h. die beiden Gase, aus welchen die atmosphärische Luft besteht, in sehr verschiedenem Maße zu absorbiren, zu dem angegebenen Zwecke zu benutzen. Holzkohle absorbirt das 985fache ihres Volumens an Sauerstoff, aber nur das 705fache an Stickstoff. Blut und Lösungen von phosphorsaurem und kohlensaurem Natron absorbiren etwa 12 Procent Sauerstoff und nur 2 Procent Stickstoff. Das absorbirte, sauerstoffreiche Gasgemisch soll mittelst einer Pumpe aus den absorbirenden Substanzen wieder ausgepumpt und dann mit neuen, in einem Vacuum befindlichen Absorptionsmitteln in Berührung gebracht werden. Durch mehrmaliges Wiederholen dieser Operation soll man fast reines Sauerstoffgas erhalten können.

Ein Verfahren zur Darstellung von Wasserstoffgas im Großen zu technischen Zwecken hatte im Jahre 1867 Heurtebise empfohlen; dasselbe beruht auf der Zersetzung des Wassers durch Kohlenoxyd. Allein dieses Verfahren scheint zu kostspielig zu sein, um allgemein eingeführt zu werden. Dagegen schlagen jetzt die Herren Tessié du Mothay und Maréchal ein anderes Verfahren vor, welches sie sich 1869 (für Frankreich) patentiren ließen, und in Folgendem besteht: Ein Gemenge von Alkalihydraten (Natronhydrat, Kalkhydrat, Barythydrat) mit Kohle (Holzkohle, Kooks, Anthracit) wird bis zum Rothglühen erhitzt, wodurch sich ein Gemisch von Wasserstoffgas und Kohlensäure bildet, von welchem man durch kohlensaures Natron die Kohlensäure trennt. Man kann ferner reines Wasserstoffgas darstellen, indem man über rothglühenden Kalk die bei der trocknen Destillation der Steinkohle sich bildenden Kohlenwasserstoffe leitet.

Wol selten sind die Ansichten eines Chemikers der Neuzeit mit größerm Interesse aufgenommen worden, als die von Prof. H. Kolbe in Leipzig bei Eröffnung seines schönen chemischen Laboratoriums ausgesprochenen Worte. Diese Eröffnungsrede erschien in einem besondern Schriftchen: „Ueber die chemische Constitution der organischen Kohlenwasserstoffe.“ Das Eigenartige der Auffassungsweise Kolbe's zeigt sich nämlich in seinen Ideen über die Verbindungen, in welchen sich die Stoffe in den zusammengesetzten Körpern befinden. Wir unterscheiden bekanntlich unorganische und organische Verbindungen oder Körper. Nun hat schon der berühmte Berzelius den Grundsatz aufgestellt, daß die Erfahrungen, welche man über die Zusammensetzung der unorganischen Stoffe gemacht hat, jedenfalls auch zur Erklärung der Zusammensetzungsweise der organischen Verbindungen benutzt werden müssen. Diesen Grundsatz hält Kolbe aufrecht. Er setzt aber auch den Lehrsatz hinzu, daß die organischen Verbindungen sich aus unorganischen Verbindungen ableiten lassen, indem sich letztere in jenen (durch Substitution) ersetzen. Endlich glaubt er gefunden zu haben, daß in den organischen Verbindungen die Rolle, welche verschiedene Kohlenatome spielen, eine sehr verschiedene ist.

Vor einiger Zeit hat Graham entdeckt, daß gewisse Metalle nicht nur einige der Gase und besonders Wasserstoff aufsaugen, sondern daß sie diese Luftarten zurückbehielten, oder, wie der Entdecker es nannte: sie „occludirten“, d. h. einschlossen. Wenn Eisen oder Platina oder Palladium in einem Zustand erträglicher Reinheit erhitzt und dann langsam und vollständig in einer Wasserstoffatmosphäre abgekühlt wird, so findet man, daß jene Metalle vielmal ihr Volumen Gas absorbirt haben und es eine gewisse Zeit lang in einem Zustande der Occlusion (Einschließung) erhalten, bis es endlich durch Wärme ausgetrieben wird. Diese Thatsache und die Untersuchung meteorischen Eisens führte zu der Entdeckung, daß diese meteorischen Massen ihren Weg durch eine Atmosphäre von Wasserstoff genommen haben und in derselben abgekühlt worden sein mußten. Bei weitern Experimenten gelangte neuerlich Graham zur Aufstellung des Satzes: „Eingeschlossener Wasserstoff ist kein Gas mehr, was man sonst auch von seinen physischen Eigenschaften denken mag.“ Man hat auf chemische Gründe hin oft behauptet, daß Wasserstoffgas — der leichteste Körper in der Natur — der Dunst eines hochflüchtigen Metalls sei. Nun scheinen die von Graham gefundenen Thatsachen diese Ansicht zu bestätigen. Graham betrachtet das Palladium mit dem darin eingeschlossenen Wasserstoff einfach als eine Legirung dieses flüchtigen Metalls.

Einem Chemiker war es gelungen, das Turacin nachzuweisen, in welchem das Kupfer als animalischer Farbstoff in den Federn der Turaco-Vögel auftritt. Von weit größern Folgen verspricht eine Entdeckung von Graebe und Liebermann zu werden. Bei der Prüfung von Alizarin durch Reagentien gelang es ihnen, diesen Stoff aus Anthracen zu gewinnen, der zu den neuen Körpern aus den Kohlentheerklassen gehört, und das Anthracen künstlich darzustellen. Ließe sich nun das Alizarin auf künstlichem Wege wohlfeil bereiten, dann drohte einem Zweige der Landwirthschaft ein völliger Untergang. Beispielsweise werden in Großbritannien jährlich 10,000 Tonnen Krapp oder Färberröthe verbraucht, der Krapp aber liefert das Alizarin. Die Ackerfläche, die jetzt mit Färberröthe bestellt ist, würde, wenn man Alizarin künstlich darstellen kann, dem Gras- und Körnerbau zurückgegeben werden.

Ein neues prächtiges Chrom-Grün wurde von Lafthelaz entdeckt und Kaiser-Grün genannt. Das Verfahren bei der Herstellung besteht darin, daß man langsam Chromsalze niederschlägt, indem man sie mit Metalloxydhydraten, unlöslichen oder nur schwach löslichen, in Wasser behandelt oder mit kohlensauren Metalloxydhydraten oder Wasserstoffverbindungen von Schwefelmetallen, oder aber mit Salzen von schwachen Säuren, welche ihre Basen leicht fallen lassen. Die Wirkung ist nur eine progressive und das Chromoxyd wird in Hydratform niedergeschlagen; die Farbe der Mischung ist prachtvoll, von tiefem Smaragdgrün. Die Entdeckung dieser Farbe setzt die Fabrikanten in Stand, endlich auf das mit Recht für verwerflich erklärte und gefährliche Kupfer- und Arsenikgrün zu verzichten, deren Gebrauch der Gesundheit schädlich ist. Es ist eine ungemein zarte Substanz von vollkommener Feinheit.

Einen herben Verlust erlitt die Chemie am 6. October 1869 durch den Tod des Prof. Dr. Linné Erdmann zu Leipzig. Er war am 11. April 1804 zu Dresden geboren, errichtete im J. 1842 zu Leipzig ein Laboratorium, das zu den angesehensten Deutschlands gehörte, und wurde namentlich durch mehrere chemische Werke und das von ihm seit 1834 herausgegebene „Journal für praktische Chemie“ bekannt.

Stein- und Bodenkunde.

Die Frage nach dem Wesen und Ursprung der sogenannten Eruptivgesteine, d. h. der aus dem Erdinnern erhobenen, zum Theil als vulkanisch be-

Digitized by Google

zeichneten Gesteine, ist seit den frühesten Zeiten der geologischen Wissenschaft unter den Gegenständen gewesen, welche besonderes Interesse auf sich gezogen haben. Speculation auf Grundlage unvollständiger Beobachtungen führte zu Annahmen und Meinungen, über welche sich ein heftiger Streit entspann, ohne daß irgend eine Partei eine feste Grundlage hatte. Die stetig wachsende Ausdehnung und Tiefe der geologischen Beobachtung, die zunehmende Gliederung in einzelne Gebiete, auf welchen die Geologie mehr und mehr mit andern Wissenschaften in Berührung kommt, der mächtige Aufschwung der Chemie und Physik, von denen die allgemeinen Gesetze hergeleitet werden müssen, unter deren Führung erst eine sichere Schlußfolgerung auf großen Gebieten der Geologie möglich ist, die Vervollkommnung endlich der im Laboratorium angewendeten Methoden und die dadurch erleichterte experimentelle Nachahmung natürlicher Vorgänge haben nach und nach dem Geologen sichere Grundlagen geliefert. Allein trotz der wachsenden Zahl festgestellter Beobachtungen hat sich die Spaltung der Theorien und Controversen über Entstehung der Eruptivgesteine nur noch vermehrt. Wie in früherer Zeit, so führen auch jetzt die verschiedenen Anschauungen den Ursprung der Eruptivgesteine zum Theil auf diejenigen Tiefen der Erdrinde zurück, welche sich unterhalb der Schale der Sedimentärgebilde befinden, theils wird ihr Sitz in diese selbst verlegt, und sogar ihre Entstehung durch chemische Vorgänge an der Erdoberfläche hat ihre Vertheidiger. Die Erscheinungen der Massenausbrüche, die mit der Annahme einer Emportreibung flüssiger Massen durch die in der Kruste der Erde entstandenen Spalten zusammenhängen, können von den Erscheinungen der vulkanischen Thätigkeit nur schwer getrennt werden; allein der menschliche Verstand und Scharfsinn hat bisher bei den Versuchen zur Erklärung dieser Erscheinungen noch keineswegs zu allseitiger Einigung und Lösung der Probleme geführt. Vielleicht beweist die Kraft und Lebensfähigkeit mancher weit voneinander abweichenden Ansichten, daß den meisten von ihnen Wahrheiten zu Grunde liegen. Die Zukunft mag ausweisen, welche Geologen Recht haben, von welchen die einen den ursprünglichen Sitz der in Rede stehenden Gesteine in die Regionen unterhalb der tiefsten Sedimentgebilde verlegen, während die andern die Quelle derselben Gesteine als in der äußern Schale der Sedimente selbst gelegen annehmen.

Die mikroskopische Untersuchung der Gesteine giebt außerordentlich werthvolle Aufschlüsse über deren Structur und Entstehungsweise. Freilich kann man sich auch recht gewaltig täuschen. So ist es dem Bergrath Glenk ergangen, welcher gemeint hat, mikroskopische thierische Wesen und ihre Reste im Urgebirge entdeckt zu haben: er hat sich offenbar in dieser Beziehung geirrt. Mit besserem Erfolge stellt Professor Zirkel mikroskopische Forschungen über den Basalt und seine Structur an. Nunmehr theilt er den Basalt in drei Gruppen, in welchen drei Mineralien die Hauptrolle spielen, nämlich trikliner Feldspath (Plagioclas), Nephelin und Leucit, wovon wenigstens der zweite bisher nur als ein seltener Gemengtheil des Basaltes bekannt war, der letzte aber als solcher gar nicht. Wir machen vorläufig auf die wichtigen Entdeckungen Zirkel's aufmerksam.

Jetzt hat man durch Anstellung interessanter Versuche beobachtet, in welcher Weise der Granit durch Regenwasser eine Zersetzung erleidet. R. Hanshofer hat auf fein gepulverten Granit bald destillirtes reines Wasser, bald mit Kohlensäure geschwängertes Wasser wirken lassen: das Wasser blieb ungefähr 8 Stunden in Berührung mit dem Granit, man rührte es häufig um, und dann wieder befestigte man das Gefäß an ein beständig in Bewegung befindliches Rad. Der Granit giebt von seinem Feldspath bei der gewöhnlichen Temperatur und dem gewöhnlichen Druck Alkalien mit reinem oder kohlensäuregeschwängertem Wasser ab. Mit einer Quantität Wasser gleich 25mal dem des Gesteins erhält man 0,03 bis 0,04 Procent Alkali oder 0,05 Procent, wenn die Masse in beständiger Aufregung ist. Eine verlängerte Thätigkeit vermehrte die Menge der aufgelösten Elemente nicht wesentlich. Das mit Kohlensäure bei 0 Grad gesättigte Wasser nimmt zweimal mehr Alkalien hinweg, als das reine Wasser. Der Granit war so fein pulverisirt, daß die Stückchen höchstens 0,01 Millimeter Durchmesser und ein Gewicht von 0,0000025 Milligramme hatten. Hieraus kann man schließen, daß der Regen eines Jahres etwa 15 Gramme Alkali auf einer Granitoberfläche von 10 Quadratmeter auflöst.

Für die landwirthschaftliche Industrie ist die Entdeckung des Minerals Phosphorit im ehemaligen Herzogthum Nassau (Regierungsbezirk Wiesbaden) von nicht geringer Bedeutung. Der Phosphorit der Lahn- und Dillgegend verdankt seine Erzeugung offenbar wol der Auslaugung des Nebengesteins. Der Phosphorgehalt wird zur Verbesserung des Ackerbodens benutzt. Das Mineral kommt nicht tief vor; auf Privatgrundstücken wird es vom Eigenthümer oder Pächter abgebaut, auf den Domanialgrundstücken unter Leitung des Oberbergamts zu Bonn. Die Gewinnung vom Jahre 1867 berechnet man auf 1½ Million Centner, den Geldwerth dieser Production auf ungefähr 625,000 Thaler; die Production von 1868—1869 ist sicher weit größer gewesen. Jedenfalls sind diese Mineralschätze ein kräftiger Hebel des ökonomischen Wohlstandes in jenen Gegenden Deutschlands, denn sie kommen vorzugsweise dem Ackerbau zugute.

Ein prächtiger Diamant von der Größe einer gewöhnlichen Wallnuß im Werthe von 20000—40000 Pfund Sterling traf im Jahre 1869 in London ein; er führt den Namen „Kap der guten Hoffnung". Ein Holländer, Namens Dietert, soll in der Gegend von Hopetown einen Diamant gefunden haben, welcher zweimal so groß als der erstere ist, 167 Karat wiegen und einen Werth von 130,000 Pfund Sterling haben soll.

Die erratischen Blöcke, jene großen Steintrümmer, welche in der Eiszeit aus nördlichen Gegenden über Europa zerstreut sich verbreitet haben, beginnt man jetzt in Frankreich und in der Schweiz vor Zerstörung zu bewahren, damit sie auch der Nachwelt zur weitern Untersuchung dienen können. Die französische Regierung hat in Savoyen etwa 200 Blöcke durch Verträge gesichert. Im Canton Aargau hat man eine Karte über die geographische Verbreitung dieser Blöcke im Cantonsgebiet angelegt. Im Norden Deutschlands sollte man ebenfalls mehr als bisher der Zerstörung dieser Blöcke vorbeugen; denn hier sind sie auch insofern interessant, als sie sehr häufig von den Urbewohnern zur Errichtung von Hünengräbern und andern Steindenkmälern benutzt wurden, in dieser Beziehung aber einen ganz besondern archäologischen Werth haben. Ueber die Verbreitung der erratischen Blöcke in Rußland findet man gute Auskunft in G. v. Helmersen's Werke „Studien über die Wanderblöcke und die Diluvialgebilde Rußlands" (St.-Petersburg 1869).

Schon längst bekannt ist der große Reichthum von gediegenem Kupfer, welchen die Bergwerke am Oberen See (Michigan, Amerika) besitzen. Allein noch im Jahre 1869 wurden am Oberen See neue Bergwerke auf geschlossen, die enorm große Massen gediegen Kupfer enthalten; die Grube „Phönix" hat ganz außerordentlich große Dimensionen, und man kann sagen, daß eine so bedeutende Menge dieses Metalls wol noch nirgends aufgefunden wurde; die größte Kupfermasse beginnt in einer Tiefe von 480 Fuß unter der Oberfläche. — Ebenfalls in Nordamerika auf dem Territorium der Stadt Waterville im Staate Maine wurde eine Zinn-Lagerstätte entdeckt; das Erz enthält im gewaschenen Zustande 75½ Procent reines Zinnmetall und kommt in 40 schmalen Gängen von einem

Digitized by Google

halben bis einem Fuß Mächtigkeit vor. Da bekanntlich baumwürdige Zinngruben so selten auf der Erde aufgefunden werden, so ist dieser Fund von nicht geringer Bedeutung.

Beim Bergbau ereignen sich jetzt verhältnißmäßig viele Unglücksfälle. Einer der bedeutendsten des Jahres 1869 war der im Steinkohlenbergwerk des Plauenschen Grundes im Königreich Sachsen am 2. August. Kurz nachdem dort 320 Bergleute eingefahren waren, entzündeten sich Schlagwetter, durch welche in kurzer Zeit diese Menschen sämmtlich verschüttet und getödtet wurden. Mehr als 1000 Wittwen und Waisen haben hierdurch ihre Versorger verloren. Mit Recht wurde nicht blos die Frage aufgeworfen, durch welche Nachlässigkeit ein solcher Fall überhaupt möglich war, sondern auch wie dergleichen Fälle inskünftig verhütet werden können. Tags zuvor war Sonntag und die Gruben waren nicht befahren worden. In dieser Zeit hatten sich die Schlagwetter angesammelt. Es ist daher nöthig, daß stets auch Sonntags die Gruben mit Sicherheitslampen untersucht und durch Ventilation genügend gelüftet werden. Diese Vorsicht ist um so erforderlicher, je heißer die Temperatur der Tage ist.

Das Streben, die höchsten Gipfel der Alpen zu erklimmen, sei es im Interesse der Wissenschaft, sei es, wie es häufig der Fall ist, aus Sucht, durch gefahrvolle Unternehmungen und durch das Bewußtsein, der Erste gewesen zu sein, der von einer fast unersteiglichen Höhe einen Blick in die großartige Alpenwelt gethan hat, zu glänzen, hat in den letzten Decennien eine Reihe mehr oder minder glücklich ausgeführter Besteigungen veranlaßt, deren Resultate theils in besonders erschienenen Schriften, theils in den Jahrbüchern der verschiedenen Alpenclubs veröffentlicht werden. Es ist daher eine ganz glückliche Idee, daß ein mit den Verhältnissen der Alpenwelt vertrauter Mann, G. Studer, eine Zusammenstellung der wichtigsten dieser Unternehmungen veranstaltete, indem er das Buch verfaßte: „Ueber Schnee und Eis. Die höchsten Gipfel der Schweiz und die Geschichte ihrer Besteigung“ (Bern 1869). Dabei wollen wir hervorheben, daß Studer die Schweizer Alpen nicht unter den bisher üblichen Bezeichnungen, sondern nach geologischen Centralmassen gruppirt, indem er eine Mittelzone annimmt, welche das Gebiet der centralen Gneismassen und der sie umschlingenden Schiefer umfaßt, und zwei sie begleitende Nebenzonen neptunischer Gesteine. Defor hat, dieses System auf die ganze europäische Alpenkette anwendend, 33 abgesonderte krystallinische Centralmassen aufgestellt. Dagegen läßt Studer auch eine geographische Eintheilung der Alpen gelten: Die Nordalpen im Gebiet zwischen Rhone, Rhein und der obern Schweiz (Berner, Urner, Glarner, Säntis-Alpen), die Südalpen zwischen Rhone, Tessin und der piemontesischen Ebene (Savoyer und Tessiner Alpen), die Rhätischen Alpen zwischen Tessin, dem Lago Maggiore und Comersee, Bernina, Etschthal, dem Inn von Finstermünz bis nach Landeck hinaus, dem Pezznauer- und Montafonthal, den Rhein stromaufwärts bis zur Oberalp, dem Urserenthal, dem obersten Theil des Rhonethals und dem Eginenthal.

Die Gründung eines deutschen Alpenvereins ist ein Ereigniß, welches wir dem Jahre 1869 verdanken; der Vorort dieses neuen Alpen-Clubs ist München; er giebt eine von Trautwein redigirte „Zeitschrift“ in zwanglos erscheinenden Heften heraus (in Commission der Lindauer'schen Buchhandlung). Gleichzeitig erscheint in Monatsheften unter Amthor's Redaction „Der Alpenfreund“.

Wir haben aus dem Jahre 1869 eine Reihe vulkanischer Erscheinungen und Erderschütterungen zu verzeichnen, welche eine ganz bedeutende Ausdehnung hatten. Sie zeigten sich so ziemlich auf der ganzen Erdoberfläche; die großartigsten derselben fanden in der Nähe des amerikanischen Continents statt, scheinen auch in den arktischen Gewässern große Veränderungen hervorgerufen zu haben, sodaß sich mächtige Eismassen des sogenannten Barriere-Eises ablösten und von Polarstrom und Winden nordöstlich getrieben wurden. Sämmtliche Schiffer, die im Jahre 1869 Kap Horn passirten, melden von vielen und großen Eisbergen, welchen sie in jener Gegend begegneten. — Wersen wir einen Blick auf die Reihenfolge der Ereignisse, so treten uns zunächst die Fortsetzungen jener Ausbrüche auf der Insel Santorin entgegen, welche schon während der letzten Jahre die Augen auf sich zogen; im Mai 1869 fanden dort wiederum heftige Dampfexplosionen und Lavaströme aus dem Krater „Georg I.“ statt. In Aguja spürte man vom 2.—30. Mai 53 Erdstöße. Das Kaspische Meer stand im Juni zwei Tage lang förmlich in Flammen; auf seinem Grunde öffneten sich zahlreiche Naphthaquellen, die sich manchmal durch feurige Auswürfe bemerklich machten; die Naphtha drang in ungeheuern Mengen auf die Oberfläche des Meeres und bildete eine meilenweit brennende See. — In Eger sowie im sächsischen Voigtlande verspürte man in der Nacht zum 17. Juni starke Erdstöße. — Am 23. Juni öffnete sich am Vulkan Colima in Mexico ein neuer Krater und ergoß einen 1000 Meter breiten Lavastrom ins Meer. — In Neuseeland zu Christchurch wurde am 27. Juni ein Erdbeben verspürt, ebenso am 4. August zu Napier. Südamerika war im August der Schauplatz großer Erschütterungen, namentlich Peru, wo der alte Vulkan Misti und andere Feuerberge ihre Krater öffneten; bei Guayaquil bildete sich ein neuer Vulkan. Im südlichen Peru richteten furchtbare Erdstöße vom 20.—24. August großen Schaden an; die See ging bei Iquique und Arica mit entsetzlicher Schnelligkeit zurück und stürzte dann noch mehrmals 6 Fuß über die gewöhnliche Fluthhöhe in das Land hinein. Auch aus Chile meldete man von Erdstößen in dieser Zeit. — Im Kaukasus litt am 2. September die Stadt Schemacha durch ein Erdbeben furchtbar. — Ein Ausbruch des Aetna an der Ostseite des Berges fand am 21. September statt, wobei sich zwei prachtvolle Lavaströme ergossen. In Siena bemerkte man Ende September Erderschütterungen. In der Gegend von Jaßberenj wiederholten sich während des September die Erdbeben sehr häufig. — Während des September setzten sich im südlichen Peru zu Iquique und Arica bedeutende Erdbeben fort und richteten namentlich am 21.—24. September großen Schaden an. Der Vulkan Pinace in der südamerikanischen Republik Columbia begann am 4. October eine gewaltige Eruption. — In der Nacht vom 2.—3. October bemerkte man in einem Theile der Rheinprovinz eine starke Erderschütterung, namentlich in Köln, Boppard und Honnef. — Am 13. October ereignete sich ein starkes Erdbeben zu Radmannsdorf und Umgebung in Krain. Am 31. October und 1. November begannen in ganz Rheinhessen, in Darmstadt, Mainz u. s. w. Erdstöße, die sich namentlich in Großgerau heftig zeigten, doch auch zu Frankfurt a. M. und an manchen Orten der Rheingegend bis Köln verspürt wurden. Am 11. November fand in der großen Ebene der Bacska in Ungarn ein Erdbeben statt. Im ganzen Odenwald und auf der Bergstraße, auch in Rüdesheim und Wiesbaden wurde am 22. November die Erde erschüttert. Diese Erschütterungen hatten in mehrern Gegenden Deutschlands die Folge, daß sich tiefe Erdspalten bildeten. Schon am 12. November öffnete sich nach einem Erdstoß auf dem Thüringer Walde (meiningenschen Gebiet) zwischen Empfershausen und Zella ein 12 Fuß breiter, 14 Fuß langer und 45 Fuß tiefer Spalt, und in Franken bildete sich ein solcher auf einem nach Mergentheim hinstreichenden Höhenzuge; letzterer Erdspalt erweiterte sich allmählich auf 5 Fuß, und seine Tiefe schätzte man auf 400 Fuß. Am 25. November kamen Erderschütterungen in Innsbruck vor; am 1. December wurde die kleinasiatische Küste heimgesucht: am 28. December zerstörte ein Erdbeben auf Santa-Maura, einer der Jonischen Inseln, den Haupt-

Digitized by Google

ort des Eilands, und am 30. December bebte im ganzen südlichen Calabrien der Erdboden. Während des December wurden noch mehrmals, namentlich am 26. und 27. zu Darmstadt und Umgegend Erdbeben verspürt, und noch während der letzten Nächte des Jahres 1869 wiederholten sich die Erderschütterungen zu Großgerau.

Pflanzenkunde.

Das Leben der Pflanze bietet noch so manche Punkte dar, welche einer genauen Untersuchung durch Naturforscher bedürfen. Einer dieser Punkte ist der Vorgang beim Athmen der Pflanze, d. h. der Einnahme von kohlensaurem Gas durch die Blätter. Die so eingenommene Kohlensäure wird durch die Pflanzen zerlegt, worüber Prilleux der Pariser Akademie der Wissenschaften seine Entdeckungen und Ansichten mittheilte. Man hatte bisher angenommen, daß das Sonnenlicht durchaus nöthig sei, um diese Zerlegung zu bewirken. Ein Unterschied in der Wirkungsweise des Lichts der Sonne von derjenigen des künstlichen Lichts würde aber allen theoretischen physikalischen Theorien widersprechen. Prilleux hat dargethan, daß diese Verschiedenheit nicht besteht, indem der Sauerstoff sich ebenso wol bei dem elektrischen Lichte, bei Magnesiumlicht, und selbst bei der Gasflamme aus den Pflanzen entwickelt. Er schnitt einen Stengel von Potamogeton (Samenkraut) ab und setzte ihn in Wasser, welches etwas Kohlensäure enthielt. Unter dem Einflusse des künstlichen Lichts entwickelten sich ebenfalls die Sauerstoffblasen aus dem Schnitte des Stengels, und zwar in einer bestimmten Zeit so gleichmäßig, daß man durch Abzählen der aufsteigenden Luftblasen die Quantität des Gases bestimmen konnte. In gleich langer Zeit entwickelten sich im Sonnenlichte 22 und beim elektrischen Lichte 11 Blasen. Beim Gaslicht blieben die Gasblasen ebenfalls nicht aus, sie erschienen nur in viel geringerer Anzahl. Bei dieser Mittheilung Prilleux's ist daran zu erinnern, daß Hervé Magnon schon vor einiger Zeit die Frage erörtert hat, ob die Pflanzen in einer Atmosphäre leben können, welche viel Kohlenstoff enthält; denn man nimmt an, daß zur Zeit der Steinkohlenbildung die Luft sehr reich, mindestens weit reicher an Kohlenstoff oder Kohlensäure gewesen sein müsse, als jetzt die atmosphärische Luft ist. Magnon hat wirklich durch Versuche erkannt, daß eine Beimischung der atmosphärischen Luft von gleicher Quantität Kohlensäure auf die Vegetation sehr vortheilhaft wirkt, daß in einer solchen Mischung die Pflanzen sehr üppig wachsen.

Bisher war es zweifelhaft, ob man die Diatomeen zu den Thieren oder zu den Pflanzen rechnen müsse. Nach neuern Beobachtungen scheint nun ihre Pflanzennatur entschieden zu sein und zwar durch Anwendung des Spectroskops. Herr A. L. Smith hat mit demselben gefunden, daß das Blattgrün (Chlorophyll) der Pflanzen mit dem Diatomin oder dem olivengelben Endochrom der Diatomeen ein ganz gleiches Farbenbild im Spectrum giebt, mithin ihm in seiner chemischen Mischung gleicht.

Die geographische Verbreitung der Pflanzen wird in neuester Zeit so sorgfältig studirt, daß man auf diesem namentlich durch Humboldt ins Leben gerufenen Wissensgebiet alljährlich neue Errungenschaften zu verzeichnen hat. Von der reichen Anzahl dieser letztern, welche die letzten Jahre uns brachten, erwähnen wir diesmal nur die sorgfältige Durchforschung der Flora der Sandwichinseln, welche wir dem nunmehr verstorbenen Botaniker Mann verdanken. Diese Inseln bieten für die Standorte der Pflanzenarten und für deren Verbreitung insofern ein besonderes Interesse, als sie sehr mannichfach wechselnde klimatische Verhältnisse darbieten. Einestheils zeigen die Inseln ein ungemein trockenes und heißes, anderntheils ein sehr feuchtes und heißes, sowie jede andere Art Klima bis zu einem sehr trockenen und kalten. Hier findet man eine Flora von 620 einheimischen Arten blühender Pflanzen (mit Uebergehung der Gramineen, d. h. grasartigen Pflanzen, die noch nicht studirt sind) und Farn, von welchen die erstern 485, die letztern 135 Arten umfassen. Von den 554 Arten blühender Pflanzen sind 377 der Inselgruppe eigenthümlich, die andern sind eingeführt. Von diesen gehören durchschnittlich 2—3 zu einer Gattung.

Auf Grund der Beobachtungen, welche man bei den jüngsten Fahrten nach Norden angestellt hat, sprach Prof. O. Heer in seinem Schriftchen „Ueber die neuesten Entdeckungen im hohen Norden" (1869) die Ueberzeugung aus, daß diese Beobachtungen das Gesetz der mit der Zeit fortschreitenden höhern Organisation des Pflanzenreichs vollkommen bestätigen. Er demonstrirt dies an den Verhältnissen der Steinkohlenflora und der miocenen

Fig. 1. Sepling. Fig. 2. Drei Monate alte Pflanze.

Die Gelpinthpflanze Namée.

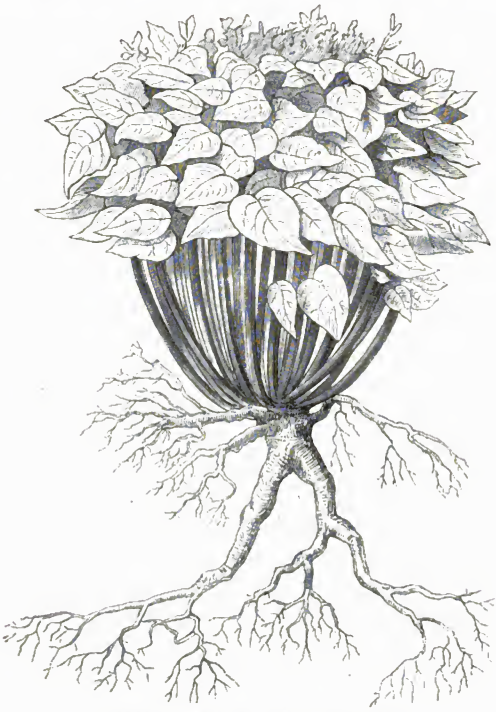
Flora im hohen Norden, verglichen mit der gleichartigen Flora der gesammten Erde. Er sagt: „Die uralte Steinkohlenflora der Bäreninseln bei Spitzbergen besteht nur aus blütenlosen Pflanzen, während die viel jüngere miocene Spitzbergens großentheils aus höher organisirten Blütenpflanzen zusammengesetzt ist. Wir sahen aber ferner, daß die erstern viel größere Verbreitungsbezirke haben, als die letztern, daß diese Verbreitungsbezirke sich also im Laufe der Zeiten verengen. Die erstern sind wahrscheinlich von Einem Bildungsherde ausgegangen, und da sie durchgehends kleine Samen haben, konnten diese gar leicht durch den Wind nach allen Himmelsgegenden getragen werden. Die letztern dagegen, also die miocenen Pflanzen, hatten wahrscheinlich mehrere Bildungsherde; ihre Ausbreitung über die Erde mußte aber bei ihren größern Samen langsamer von statten gehen. Einer dieser Bildungsherde lag offenbar in der Polarzone, von wo aus die Pflanzen und Thiere sich strahlenförmig verbreitet haben." Aus

Digitized by Google

mehrern Gründen hält es Heer für höchſt wahrſcheinlich, daß die Baum- und Straucharten (14), die Grönland und Spitzbergen gemeinſchaftlich haben, von der Polarzone ausgegangen ſind, über welche eine gleichmäßige Vegetation verbreitet war. Einzelne Arten reichen von dort bis nach Alaska, andererſeits bis Königsberg; andere in Amerika bis Alaska und in Europa bis zur Schweiz, noch andere in Amerika bis Vancouver, in Europa bis Griechenland und in Aſien bis zum Ural.

Die praktiſche Cultur von Pflanzen iſt in neueſter Zeit durch einige werthvolle Acquiſitionen bereichert worden, welche unſer diesjähriger Bericht nicht unbeachtet laſſen darf. Es ſind hier vor allem zwei Gewächſe zu erwähnen: eine Geſpinſtpflanze und eine Obſtart.

Im ſüdlichen Theile der Vereinigten Staaten von Nordamerika macht der Anbau einer neuen Geſpinſtpflanze ſchnell bedeutende Fortſchritte. Die Pflanze nennt man Ramié, auch Ramée, und iſt die Boehmeria tenacissima oder utilis, deren Faſer in vieler Beziehung beſſer iſt, als die ſo mancher andern Geſpinſtpflanzen, wie Flachs, Baumwolle. Als Vorzüge der Pflanze gegenüber der Baumwolle macht man geltend, daß Boden und Klima der Südſtaaten ganz vorzüglich ihrer Cultur günſtig ſind; ſie verlangt lockern Sandboden und gemäßigte Wit-



Die Geſpinſtpflanze Ramée. Fig. 3. Sechs Monate alt Pflanze.

Digitized by Google

terung. Viele Landwirthe der Südstaaten, welche unter jetzigen Verhältnissen die großen Ausgaben für die Baumwollen- und Zuckerrohr-Cultur scheuen, haben sich mit Vorliebe auf die der Ramié geworfen. Ueberall in den Südstaaten kann diese Pflanze dreimal im Jahr geerntet werden. Wenn der Stengel 6—8 Fuß hoch ist, so ist er zur Ernte reif. Der Werth der zubereitete Faser stellt sich pro Pfund auf 65 Cent. Schon jetzt ist große Nachfrage nach diesem brauchbaren Stoff von Europa aus.

Das eigentliche Vaterland dieser Pflanze ist Java: sie ist nach China durch die nach Java eingewanderten Chinesen bei ihrer Rückkehr nach ihrem Vaterlande dorthin verpflanzt worden; somit nennt man sie nur mit Unrecht die „chinesische Urtica". Die Chinesen bezeichnen alle Gespinstpflanzen mit „Ma" und die Boehmeria utilis oder tenacissima als: Tsing-Ma. Von China wanderte die Pflanze nach Ostindien, wo die Engländer zu ihrer Cultur anregten, und sie erhielt den Namen Ramié. Um das Jahr 1867 wurde sie erst nach Amerika eingeführt, und man cultivirte sie im Süden der Vereinigten Staaten mit so großem Erfolge, daß die Franzosen die Einführung der Böhmeria von China aus in Frankreich und Algerien in die Hand nahmen. Im Sommer 1869 hat nun das preußische Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom Obergärtner Ortgies in Zürich eine Anzahl Wurzelstöcke dieser Gespinstpflanze erworben, um damit in Norddeutschland Versuche anzustellen; auch erhielt der Acclimatisations-Verein zu Berlin von diesen Exemplaren.

Eine neue Art Erdbeeren brachte im Jahre 1869 Herr G. W. Clifton in Buffalo aus Jelaga (Mexico) mit. Sie ist in Michigan als die „immertragende Erdbeere" bekannt und verdient den zuverlässigsten Zeugnissen zufolge in der That diesen Namen. Von den ersten Tagen des Juni an treibt sie bis in den October hinein — überhaupt so lange das Sonnenlicht Kraft besitzt, Beeren zu reifen — fort und fort neue Blüten und reifende Früchte. Ihre Frucht ist groß, fest, wohlriechend, süß und wohlschmeckend. Sie unterscheidet sich von andern Erdbeeren durch die gabelförmigen Stengel und die traubenartigen Blüten.

Freunden der Gartenkunst und der Züchtung schöner Blumen eröffnet sich jetzt immer mehr Gelegenheit, ihre Anlagen mit dem Neuesten und Prächtigsten zu versehen. Das berühmteste Etablissement für Handelsgärtnerei war bisher dasjenige des H. Ambroise Verschaffelt in Gent; dasselbe ist nun von dem ebenfalls rühmlich bekannten H. J. Linden in Brüssel übernommen worden und wird von diesem jedenfalls in seinem bisherigen Rufe erhalten. Außerdem hat J. Linden, welcher ungemein viel Neuigkeiten alljährlich einführt, der Laurentius'schen Gärtnerei zu Leipzig die Möglichkeit gewährt, sämmtliche Originalpflanzen, die von Linden als Neuheiten verkauft werden, zu denselben Preisen abzugeben, wie er sie selbst verkauft. Ein gleiches Abkommen schloß die Laurentius'sche Gärtnerei mit den hervorragendsten englischen Pflanzen-Introducteurs ab. Welcher Vortheil durch dieses Arrangement den Abnehmern von Neuheiten in Deutschland und in den östlich von Deutschland liegenden Ländern erwächst, ist einleuchtend: geringere Frachtspesen und größere Sicherheit gegen Havarie. Unter den Georginen-Züchtern ist der Handelsgärtner J. Sieckmann zu Bad Köstritz zu erwähnen. Ihm ist es gelungen, Liliput- und Zwerg-Georginen zu ziehen, welche sich vollständig zu Sommer- und Frühlingsblumen gestaltet haben. Unter den neuen praktischen Gartenbüchern des bekannten H. Jäger zu Weimar zeichnet sich die jüngst erschienene „Zimmer- und Hausgärtnerei" (Stuttgart und Leipzig, Cohen und Risch) als treffliche Anleitung zur Anzucht, Pflege und Verwendung von Zierpflanzen sehr empfehlenswerth aus, während H. Goethe's „Obstbaumschule" (Aue in Stuttgart) die modernen Principien der Obstbaumcultur mittheilt.

Naturgetreue Nachbildungen von Fruchtformen stellt das „Arnoldi'sche Obst-Cabinet" dar, eine Sammlung guter Nachbildungen von 100 Aepfel-, 67 Birnen-, 23 Pflaumen-, Pfirsich- und Aprikosenforten zum Studium der Pomologie und zur Belehrung über die Obstsorten, wie dies keinem Bilderwerk möglich ist. Der Commerzienrath Arnoldi in Gotha brachte das Cabinet nach und nach auf eine Stufe hoher Vollendung, sodaß nun von allen Freunden und Förderern des Obstbaues die Naturwahrheit der Formen und die täuschende Nachahmung des leisesten Farbenhauches in gerechter Anerkennung der schönen Sammlung bewundert wird.

Für alle Kenner und Liebhaber der Pflanzenwelt bildete die internationale Gartenbau-Ausstellung zu Hamburg im Jahre 1869 einen höchst interessanten Stoff zur Belehrung. Man sollte meinen, daß vielleicht auch botanische Gärten den Pflanzenfreunden eine gleiche Befriedigung für ihr Studium darbieten könnten. Allein hier handelt es sich darum, daß solche Pflanzen-Ausstellungen die Quintessenz vieler Gärten, die gesundesten Exemplare, Neuheiten und Seltenheiten in einer Mannichfaltigkeit zur Anschauung bringen, wie es nirgends sonst der Fall sein kann. Von den Ausstellern zeichnete sich vor Allen Director Linden in Brüssel dadurch aus, daß er 50 neue Pflanzenarten, die bisher noch kein Garten enthielt, vorführt. Er erhielt dafür den höchsten Preis; seine Ausstellung wurde durch den Preis des Königs Wilhelm als ausgezeichnet anerkannt. Die botanischen Gärten legen übrigens keinen besondern Nachdruck auf das Schöne, auf die Ziergewächse; hier aber erhielt man eine unerschöpfliche Quelle hohen Naturgenusses durch Hunderte von Varietäten, jedem Geschmacke, jeder Anforderung genügend.

Thierkunde.

Um auf praktischem Wege Untersuchungen über die Darwin'sche Theorie und insbesondere über die Möglichkeit einer Umwandlung einer Thierart in eine andere anzustellen, verfuhr der norwegische Naturforscher Holmgren in folgender Weise. Er setzte Tauben versuchsweise auf thierische Kost, um zu untersuchen, inwiefern ihr Magen umgewandelt werde. Es gelang ihm, diese sonst nur körnerfressenden Vögel durch Fleisch mit einem Zusatz von Butter am Leben zu erhalten. Zwei junge Tauben lernten sehr bald dieses Futter von selbst verzehren, wurden dadurch gut genährt und lebten vier bis sechs Monate, wonach beide durch einen unglücklichen Zufall ums Leben kamen. Ihr Temperament schien sich hierbei zu verändern, indem sie bösartig wurden und den ihnen hingehaltenen Finger nach Kräften angriffen. Bei der Section zeigte der Magen dieser Thiere in seinem Bau gleichsam den Uebergang zwischen der Gestalt eines körnerfressenden Vogels und eines Raubvogels. Holmgren meint nun, daß es durch consequente Fortsetzung solcher Versuche gelingen möchte, körnerfressende Vögel in Raubvögel umzuwandeln, vielleicht auch fleischfressende Thiere in körnerfressende umzubilden. Um dies zu bewerkstelligen wäre nun freilich eine sehr lange Zeit, wahrscheinlich mehrere Menschenalter nöthig, indem man wol auch erst nach vielen in gleicher Weise ernährten Generationen eine vollständige Umwandlung (auch des Schnabels und der Klauen) erwarten dürfte. Holmgren beabsichtigt in der That den Versuch möglichst vollständig durchzuführen.

Die weißen amerikanischen Kraniche im Zoologischen Garten zu London zogen daselbst die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Dieser weiße Kranich Amerikas (Grus americana vel canadensis) durchwandert alljährlich

Digitized by Google

die ganze Länge des Continents vom Mackenzieſtrom und der Baffinsbai bis nach den kleinen Antillen; er brütet im hohen Norden und zwar meiſt im Sumpfe, und tritt alsdann mit den Jungen die Reiſe nach dem Süden an. In den mittlern und weſtlichen Staaten der Union trifft der Kranich meiſt zwiſchen Mitte October und Anfang November ein. Das ausgewachſene Thier mißt mit aufrecht gehaltenem Kopfe 5, bis zum Schnabelende 5½ Fuß; er iſt ſchneeweiß mit ſchwarzgeränderten Flügeln, rothem Kopf und nackten ſchwarzen Beinen; die Schwanzfedern ſind

Weiße amerikaniſche Kraniche im Zoologiſchen Garten zu London.

Digitized by Google

etwa 1 Fuß lang, schneeweiß und wölben sich wie beim Strauß. In der Gefangenschaft wird dieser Kranich geduldig, gelehrig und zutraulich. Die jungen Vögel werden des Fleisches, die alten der schönen Federn wegen geschossen. — Man sollte kaum glauben, daß man über ein so lange Eines der Männchen, welche er schoß, maß über die ausgestreckten Arme 7 Fuß 9 Zoll bei einer Leibeshöhe von nur 4 Fuß 2 Zoll. Neu ist, daß ein Männchen, welches er auf der Jagd von Baum zu Baum verfolgte, auf einem Wipfel Zweige auf Zweige abbiß und so in die Aeste

Der Andamanische Affe im Zoologischen Garten zu London.

bekanntes Thier, wie der Orang-Utang ist (Simia satyrus), hinsichtlich seines Lebens in der Heimat noch ziemlich wenig gewußt hat. Wenigstens wird uns dies recht klar durch die Mittheilungen des Naturforschers Wallace, welcher uns nach den auf Borneo angestellten Beobachtungen über den interessanten Affen (von den Eingeborenen Mias genannt) ganz interessante neue Aufschlüsse giebt. legte, daß er bald ein Nest fertig hatte, welches ihn vor den Augen seiner Feinde verbarg. Die Miasweibchen hingegen vertheidigen sich gegen die unterstehenden Jäger von den Bäumen herab dadurch, daß sie große stachelige Durianfrüchte auf dieselben herabwerfen. Der Mias geht fast nur von Baum zu Baum und zwar ebenso rasch, wie der Jäger unten auf dem Waldboden hin; nur selten geht

Digitized by Google

er auf dem Erdboden und zwar nie aufrecht, namentlich nicht, wie er oft auf Bildern dargestellt wird, mit einem Stocke in der Hand, um sich auf ihn zu stützen. So berichtigt Wallace ganz falsche, bisher über zahlreiche Thiere in Curs gesetzte Vorstellungen. Seine Sammlungen, Entdeckungen und Beschreibungen neuer auf der indisch-australischen Inselwelt lebender Schmetterlinge und Käfer sind wichtige zoologische Bereicherungen. Vor allem aber hat dieser Naturforscher bei seinem acht Jahre lang dauernden Aufenthalte in jenem Archipel die Vertheilung der Thierarten über die einzelnen Inseln genau festgestellt. Durch diese Kenntniß der geographischen Verbreitung der Thiere über Sumatra, Celebes, Borneo, Java u. s. w. ist man im Stande, Rückschlüsse zu bilden auf den Zusammenhang, in welchem einst diese Inseln miteinander und mit dem Festlande von Ostindien gestanden haben.

Eine andere, höchst interessante, bisher kaum gekannte Affenart ist der Andamanische Affe, von dem sich nun ein Exemplar im Zoologischen Garten zu London befindet. Auf der Inselgruppe an der Küste von Siam wurde dieses Weibchen, — nunmehr 9 Jahre alt und 2 Fuß 4 Zoll hoch — von einem Matrosen 1864 eingefangen. Beim Transport lebte das Thier, welches den seidenschwänzigen Affen (Maracus nemestrinus) ähnelt, unter drolligem Benehmen auf dem Verdeck des Schiffs, und der Kapitän machte es nunmehr dem Garten zu Regents Park zum Geschenk. Hier raucht denn der Arge seinen Tabak, trinkt Grog und hat mit einem Hahn Freundschaft geschlossen.

Jetzt hat man in Nordamerika ein außerordentlich kleines fossiles Pferd aufgefunden; während man bisher schon 16 Arten fossile Pferdespecies kannte, nahm man noch bis vor kurzem an, daß in Amerika keine einzige Pferdeart ursprünglich einheimisch gewesen sei. Jenes Zwergpferd nun, das die 17. ausgestorbene Art darstellt, lag in Thon, der wahrscheinlich zur untern Tertiärformation von Nebraska gehört. Das Skelet hat Marsh genau beschrieben und mit demjenigen der andern Pferdearten verglichen. Das Pferd ist nach seiner Beschreibung nur 2 oder höchstens 2½ Fuß groß gewesen; doch hat man es hier ohne Zweifel mit einem wirklich ausgewachsenen Thiere zu thun, denn die Knochenbildung war weit vorgeschritten. Marsh nennt die neue Pferdeart Equus parvulus; übrigens erinnert das Auffinden dieser Zwergform daran, daß man nun bei den Pferden in den lebenden und ausgestorbenen Rassen offenbar ebenso mannichfaltige Formen und Größen aufgefunden hat, wie bei den jetzt lebenden Hunden. Vielleicht sind dies Alles nur Varietäten, die sich durch so große Skeletverschiedenheiten bemerklich machen, daß man sie im Darwin'schen Sinne wol für Uebergänge der Arten ineinander betrachten könnte.

Unter den Fragen, welche die Naturforscher schon längst beschäftigten, ohne daß es zu einem befriedigenden Resultat kam, waren auch folgende: In welchen Tiefen des Meeres wohnt noch thierisches Leben? Welche Thierarten giebt es dort und welche Temperaturgrade haben sie dort unten auf dem Meeresboden? Jetzt ist durch die Forschungen des Jahres 1869 ein Theil dieser interessanten Fragen gelöst. Englische Schiffe kreuzten zu diesem Behufe im Atlantischen Meere; auf ihnen befanden sich die Naturforscher Jeffrays und Wyville Thomson. Letzterer untersuchte auf der Höhe von Biscaya große Tiefen und brachte weit über 2000 Faden tief jedesmal etwa 2 Centner Schlamm vom Meeresboden mittelst des eigenthümlichen Apparats eines Schleppnetzes herauf. In diesem Schlamme lebten noch sonderbare thierische Wesen. Die Temperatur des Wassers zeigte, daß die Einwirkung der Sonnenwärme nur bis zur Tiefe von ungefähr 20 Faden reichte, dann sinkt die Wärme im Verhältniß von ungefähr 0,2 Grad für je 200 Faden. Der Physiker Hunter, der bei dieser Expedition betheiligt war, fand ferner, daß das Wasser aus großen Tiefen einen starken Ueberschuß an Kohlensäure enthält. Schließlich entdeckte man, daß sich wirbellose Seethiergruppen noch in der größten Seetiefe finden. In 2435 Faden bekam man mit dem Schleppnetz ein hübsches Dentalium, zwei Crustaceen, mehrere Anneliden und Zephyreen, ein neues Crinoid mit 4 Zoll langem Stiel, mehrere Seesterne, viele Foraminiferen; doch hatte diese Fauna ein zwerghaftes und arktisches Ansehen.

Menschen- und Völkerkunde.

Unter den für die Anthropologie wichtigen Ereignissen des Jahres 1869 verzeichnen wir zunächst die Gründung einer deutschen anthropologischen Gesellschaft, welche von der Innsbrucker Naturforscherversammlung ihren Ausgang nahm und in mehrern Städten ihre Zweigvereine hat. Der thätigste der letztern ist die Anthropologische Gesellschaft in Berlin, welche durch einen Vortrag des Prof. Virchow über norddeutsche Pfahlbauten eröffnet wurde. Seiner Ansicht nach gehören dieselben bei Bergleichung mit den schweizer und süddeutschen Pfahlbauten zu den jüngsten der bis jetzt bekannten; auch sind sie in ihrer Bauart von diesen verschieden, indem sie nicht auf verticalstehenden Pfählen, sondern auf Balken ruhen, die horizontal ins Viereck gelegt und so miteinander verbunden sind. — Von nicht geringer Bedeutung war auch der internationale archäologische Congreß, welcher 1869 zu Kopenhagen stattfand. Unter andern Gegenständen beschäftigte denselben die Frage über das Alter des Küchenmoders (Kjökkenmöddings). Fallen sie, wie Prof. Steenstrup behauptet, in das Alter der Dolmen, in die sogenannte megalithische Zeit, wo unter roh aufgerichteten gewaltigen Felsblöcken die Leichen bestattet sind, oder sind sie in Uebereinstimmung mit der Ansicht des gelehrten Directors Worsaae älter als diese? Eine eigenthümliche Episode des Steinalters, welcher sich dieser Congreß durch eine Discussion zuwandte, war die Menschenfresserei bei unsern Vorfahren; — man hat allerdings mehrfach Spuren dieser schrecklichen Sitte in den ehemaligen Wohnplätzen der Urbewohner Europas gefunden.

Die Archäologen theilen nunmehr die Steinzeit, d. h. die Periode unserer Erde, in welcher die Bewohner Europas keine Metalle kannten, sondern sich nur aus Stein gefertigter Werkzeuge bedienten, in zwei Epochen, nämlich in die ältere und die jüngere (oder neuere) Steinzeit. Die ältere Steinzeit zeichnet sich dadurch aus, daß es in ihr nur ganz roh bearbeitete, insbesondere nicht geschliffene Steinwerkzeuge gab, während die neuere Steinzeit viel feinere Geräthe dieser Art herstellte, auch überhaupt einen höhern Civilisationsgrad verrieth. Aus der ältern Steinzeit (paläolithischen Epoche) stammen zahlreiche Funde im westlichen Europa (Portugal, Spanien, Frankreich, Belgien, England, Schottland), und da man namentlich zuerst in den Kiesgruben zu St.-Acheul und Abbeville im Sommethal bei Amiens dergleichen rohe Werkzeuge entdeckte (siehe frühere Jahrgänge unseres Kalenders), so bezeichnet man dieselben meist als „Steinwerkzeuge vom Amiens-Typus". Die neuern Steinwerkzeuge hingegen sind behufsam vorgeklopft und dann durch Schleifen und Feilen geglättet, auch oft in höchst gefällige Formen gebracht. Die Archäologen sagen, daß an diese neuere Steinzeit (neolithische Epoche) sich unmittelbar die ältere Bronzezeit anschließe, d. h. die Menschen dieser neuern Steinzeit lernten den Gebrauch der Bronze zur Herstellung von Instrumenten kennen, und hiermit begann, indem die Bronze den Stein verdrängte und ersetzte, sofort eine in vieler Beziehung auf höhere Cultur hindeutende Epoche. Allein wir müssen darauf aufmerksam machen, daß eine scharfe

Digitized by Google

Trennung dieser Epochen weder zeitlich noch räumlich in der Weise durchführbar ist, wie sie von mehrern Archäologen systematisch versucht wird. Denn man findet Beispiele (z. B. aufgedeckte Gräber, oder auch Andeutungen in alten Liedern und Sagen), welche uns den Schluß erlauben, daß man bei einem Volke zu gleicher Zeit sich sowol der Stein- als auch der Bronzewerkzeuge bedient hat; daß man ferner bei andern Völkern oder Völkerstämmen Europas noch so lange sich der Steinwerkzeuge bediente, bis man zum Gebrauche eiserner Werkzeuge gelangte, und daß auch manche Völker zu einer Zeit noch lediglich mit Steinwerkzeugen hantierten, ohne von bronzenen und eisernen Werkzeugen etwas zu wissen, während andere Völker schon längst mit letztgenannten Instrumenten umgingen, auch viel weiter in der Cultur im Allgemeinen vorans waren. Es ist schädlich, in der Wissenschaft und Praxis Alles nach einem Schema ordnen zu wollen, so ist es auch mit dieser von dänischen Gelehrten zuerst ausgegangenen, dann von Franzosen und Deutschen verfolgten Trennung der archäologischen Perioden; man kann von Stein-, Bronze- und Eisenzeiten sprechen, ohne eine bestimmte Periode darunter zu verstehen und ohne dieselben scharf trennen zu wollen.

Ueber die Frage, welcher Rasse die Urbewohner Europas in der Steinzeit angehörten, verbreitete sich Virchow auf der Naturforscherversammlung zu Innsbruck. Die Schädel aus den Torfmooren Dänemarks, Pommerns und Mecklenburgs gehören einer Rasse an, die am meisten Aehnlichkeit mit derjenigen der Basken hat; es gehören dieselben zur Berberrasse, die jetzt noch im Atlas vorherrscht und vielleicht über Gibraltar sich erst über den Süden, dann den Norden Europas verbreitete, hier auf die Finnen und andere mongolische Stämme stieß, deren Stammland Asien war. Später kam die celtische oder gälische Rasse zur Zeit der assyrischen Kriege aus Medien nach Mitteleuropa und unterjochte hier sowol die Berbern (Basken) wie die Finnen. Aus der Mischung dieser drei Rassen entstand das celt-iberisch-finnische Völkergemisch, welches zur Zeit der Römer Europa bewohnte und im Süden von diesen, im Norden später von den Deutschen unterjocht wurde.

Man hatte bisher auf die Funde an der Ostküste Schleswig-Holsteins eine bevorzugte Aufmerksamkeit gerichtet, die Westküste und ihre Alterthümer aber ziemlich vernachlässigt. In der That liefert sie schon deshalb keine ergiebige archäologische Ausbeute, weil sie der gewaltigen Zerstörung durch das Meer ausgesetzt ist. Nunmehr aber werden von Wibel in Hamburg, von Ernst Friedel, J. Mestorf u. A. einige auf der Insel Sylt entdeckte Gang- oder Höhlenbauten beschrieben, welche aus der sogenannten neuern Steinzeit stammen und auf einen den ältesten Pfahlbauten der Schweiz parallelen Bildungszustand ihrer Bewohner hindeuten. Denn in der That sind diese „Ganghauten" Wohnungen, keineswegs Gräber, und sie gleichen den Gang- oder Galeriewohnungen einer untergegangenen Bevölkerung, welche sich in Skandinavien nach Nilsson's Beobachtungen noch zahlreich erhalten haben; ansterdem sind sie den charakteristischen Wohnstätten der Eskimos sehr ähnlich. Die Eingänge dieser Hütten oder Höhlen öffnen sich nach Süden oder Osten, dann folgt ein niedriger Gang, durch welchen man fast kriechend in eine Höhle oder Kammer gelangt. Kammer und Gang sind mit Steinplatten gedeckt und oft mit Erde oder Geröll überschüttet. Erstere war offenbar ein Wohnzimmer; sie ist an den Wänden mit Steinen ausgelegt; man erkennt noch eine von granitischen geschwärzten Steinblöcken umgebene Feuerstelle, findet Flintsteine, irdene Näpfe und Urnenscherben, Schalen, Becher, Messer, Beile, Meisel von Stein, Bernsteinperlen, Thierknochen u. s. w. Einige der Töpferwaaren waren von roher, andere jedoch auch von vorzüglich feiner Arbeit, schön geglättet und zum Theil reich verziert. Einen solchen Ganghau am Denghoog bei Wenningstedt auf Sylt beschrieb Wibel; er fand da eine Kammer 5 Meter lang, 3 Meter breit und 2—2¼ Meter hoch; sie ist aus 12 großen Granit- und Gneisblöcken erbaut und durch drei gewaltige Deckſteine desselben Materials geschlossen (Globus 1869. 15. Band, 296). Spuren einer menschlichen Leiche fand man in diesem Ganghau allerdings, doch ist deshalb nicht anzunehmen, daß sich hier eine Grabstätte befand; vielmehr können die Skeletttheile dem erschlagenen und beraubten Besitzer der Wohnung angehören. Dagegen entdeckte E. Friedel am „Rothen Kluff" die Reste einer andern Gangwohnung; er vermuthet aber, daß diese Wohnungen, von welchen er eigentlich nur noch die eigenthümliche Anordnung der Steine gefunden hat, lediglich mit Holz, Reisig, Rohr oder Rasen (nicht mit Steinen) gedeckt waren, welche mit der Zeit verwittert sind.

In den Kalkhöhlen des Hönnethales bei Iserlohn sind im Jahre 1869 wichtige Funde gemacht worden: im hohlen Stein bei Rödinghausen 2—4 Fuß tief Reste von Höhlenbären, Elefant und Rhinoceros in unzweifelhafter Zusammenlagerung mit menschlichen Kunstproducten, wie Feuersteinmessern, Thonscherben und bearbeiteten Knochen; in der Friedrichshöhle bei Klusenstein ein offenbar von Menschenhand zerschlagener großer Knochen in derselben Masse, wo 1867 eine Tigerkinnlade gefunden wurde; in der Klusensteiner Höhle eine Streitaxt aus Feuerstein, ein sehr altes menschliches Skelet und eine große Menge zerschlagener Rennthiergeweihe.

Zu den vielfach behaupteten und ebenso oft angefochtenen Entdeckungen fossiler Menschenreste gesellt sich ein im Anfange des Jahres 1869 von dem jungen C. E. Bertrand zu Paris im Sandbruch bei Clichy gemachter Fund. Die Geheine lagen im Erdreich in einer Tiefe von 5,45 Meter und von 1,15 Meter im Diluvium, 1 Meter über dem Wasserspiegel der Seine, bedeckt von Schichten, die aus Humus, rothem Sand und Lehm bestehen. Eine genaue Prüfung des Platzes ließ erkennen, daß seit der Bildung des Diluvium, zum wenigſten seit der Ablagerung der hier 2,68 Meter dicken Lößschicht über dem eigentlichen Diluvium keine Umgrabung stattgefunden hat. Die Zusammensetzung des Löß gestattete die Annahme, daß diese Formation äußerst langſam angewachsen sei. Weiter fanden sich in den gleichen Schichten fossile Ueberreste von Tichorhinus megaceros, Bos primigenius und Bos moschatus vor; diese Thiere waren also wol Zeitgenossen des Menschen, dessen Ueberreste hier ebenfalls zu Tage kamen, und dessen Knochen nach Lartet's Ausspruch die Zeichen des höchſten Alters an sich tragen. Eigenthümlich ist der Bau der Knochen: die Dicke des Schädels, wahrscheinlich von einer jungen Frau, beträgt auf der Höhe des Frontalsinus 0,014 Meter und übertrifft mithin die bisher in dieser Beziehung gemachten Beobachtungen. Der Grundtypus ist keilförmig (dolichocephal). Er nähert sich der äthiopischen Formation: die Stirn eng, klein, die sehr ausgebildeten Seitenwanderhöhungen sind beinahe bis auf den Scheitelpunkt herabgedrückt. Durch dieses Merkmal sowol wie durch das Zurücktreten der Hinterhauptöffnung und die horizontale Lage des Gehörganges unterscheidet er sich von der celtischen Formation; insbesondere auch von den Schädeln, die Lartet vor einigen Jahren in den Höhlen des Périgord fand und die wahrscheinlich der celtischen Rasse angehörten.

Wie in Belgien und namentlich in Frankreich, so sind auch in England merkwürdige Funde in Höhlen gemacht worden, wobei Menschenknochen oder Geräthe von Menschen gearbeitet zugleich mit den Resten untergegangener Geschöpfe zusammenlagern. Eine Höhle, die sogenannte Kenthöhle bei Torquai, wurde jetzt von einer Commission untersucht, welche als Erforschungsausschuß im Jahre 1865 von der britischen Naturforscherversammlung nieder-

Digitized by Google

gesetzt worden war. Der Eingang zur Höhle liegt 180—190 Fuß über dem Meeresspiegel und 70 Fuß über dem nächsten Thalboden; die größte Kammer mißt 62 Fuß im Durchmesser. Die Knochenschätze, von denen man schon früher 50,000 Stück entfernt hatte, liegen in drei Schichten übereinander. Die oberste Schicht enthält verkohltes Holz, Knochen, Pfeilspitzen aus Stein- und gespitzte Beinwerkzeuge; doch muß die Höhle noch in der Eisenzeit bewohnt gewesen sein, denn es fanden sich sowol Eisen- als auch Bronzesachen; ferner grub man menschliche Zähne und Beine, Kupferschmuck und Zinngußsachen, endlich Knochen des keltischen kurzgehörnten Rindes (Bos longifrons) aus, ein Thier, das zu den modernen Allnionen und Torfbildungen gehört; diese Reste gehören somit in Eine Zeit mit den jüngeren schweizer Pfahlbauten, denn diese besitzen gleichfalls Reste der Torfkuh (zugleich mit Resten von Roß, Hund und Ziege). Unter dieser Culturschicht faßt man auf eine bis zu 12 Fuß dicke, mit einer Kalkkruste überzogene Schicht, die zahlreiche Knochen enthält von Höhlenbären, arktischen Bären, Ottern, mehrern untergegangenen Hirscharten (Cervus megaceros, tarandos, elaphus), Löwen, Höhlenhyänen, Mammuth u. s. w. Zu diesen Geschöpfen gesellte sich der Mensch der ältern Steinzeit (Homo palaeolithicus); von ihm lagern Steingeräthe, d. h. 1) rohe Geschirre, 2) lanzenförmige, oben spitze, unten keilförmige, 3) oval gewölbte auf beiden Seiten scharfe Geräthe in der Schicht, aus der bis 1867 schon 700 Stück solcher Geräthe erbeutet wurden. Sie gleichen vollständig den Mustern, die Lartet und Christy aus den Rennthiergrotten der Dordogne hervorgezogen hatten.

Auf den griechischen Inseln hat man ebenso wie über ganz Europa ein Steinzeitalter und dessen unwiderlegliche Spuren constatirt. Auf der Insel Theresia, die mit Santorin der vulkanischen Inselgruppe der Cykladen angehört, fand Prof. Christomanos aus Athen in einem Steinbruch, in dem bimssteinartiger Tuff gewonnen wird, in großer Tiefe Steinblöcke als Reste eines alten, von vulkanischem Tuff verschütteten Bauwerkes. Schließlich legte man bei der Nachgrabung ein Haus mit 6 Gemächern bloß, wovon das größte 6×5 Meter, das kleinste 2,5 Meter ins Geviert an Flächenraum besaß; das Haus hatte eine Bauart, bei der jede Anwendung von Kalk und Puzzolanerde fehlte. Das Dach bestand aus schrägstehenden Querbalken; eine hohe Mauer umfaßte einen offenen Hofraum von 8 Meter Länge. Das ganze Gebäude lag unter einer 20 Meter mächtigen Tuffschicht, die mit einer, als Zersetzungsproduct alter Lava zu betrachtenden Erde und mit Pflanzenrückständen bedeckt war; es stammt also aus einer Zeit, in welcher die Insel vor dem Bimssteinauswurf einen langen Frieden genossen haben muß. In dem Hause selbst nun fand man Geräthe, bei denen man jede Spur von Eisen und Bronze vermißte: große, getrennte, auf der Drehscheibe geformte Thongefäße von 100 Litres Raumgehalt, in denen Gerste, Samen von Umbelliferen, vielleicht Anis und Coriander als Producte des Feldbaues aufbewahrt waren; ferner entdeckte man Scherben sehr feiner Thongefäße mit kreisförmigen und senkrechten Strichen gemustert und bemalt mit einem Ocher oder eisenhaltigen Thon. Diese Gefäße gleichen nicht im entferntesten den Resten griechischer, ägyptischer und etruskischer Arbeit. Nur an zwei Plätzen hat man bisher übereinstimmende Töpferwaaren gefunden: in Syrien und in der Nähe von Autun in Frankreich. Da nun auf Theresia alle Thonschichten fehlen, so stammen die feinern Gefäße wahrscheinlich aus Syrien, und wurden vielleicht von den Syrern eingeführt, von denen auch die bei Autun gefundenen Töpfe etwa über Marseille eingeführt wurden. — Weiter grub man in dem antiken Hause runde Scheiben aus, welche die Arbeiter des H. Fouqué sogleich für Gewichte erklärten, die man noch jetzt auf der Insel beim Weben zum Feststpannen des Aufzugs benutzt. Von Feuersteingeräthen wurde eine Lanzen- oder Pfeilspitze und eine kleine Säge mit sehr regelmäßigen Zähnen entdeckt. Ein menschliches Skelet war bei der Ausgrabung zerstört worden; die Gebeine unterschieden sich nicht von denen der modernen Inselgriechen. Zwei ganz kleine goldene Ringe, aus breitgeschlagenem Goldblech gearbeitet, deuten darauf hin, daß untergegangene Bewohner mit entfernten Völkern in Handelsverbindung standen. Man schätzt das Alter der antiken Reste auf mehr als 3000 Jahre.

Daß es auch in Aegypten, wo bekanntlich schon längst vor Christi Geburt eine bedeutende Cultur herrschte, eine Steinperiode gab, haben jüngst J. C. Hamy und F. Lenormant durch einen Fund nachgewiesen. Auf dem Hochplateau, welches das berühmte Thal Biban-Molluk von den Höhen scheidet, auf welchen die pharaonischen Bauwerke Deir-el-Bahari aufragen, entdeckten diese Reisende unzählige Feuersteine, die durch Menschenhand zu Pfeil- und Lanzenspitzen, Beilen, Messern, Kratzern, Bohrern u. s. w. umgewandelt waren. Hier fand sich also eine Werkstatt aus neolithischer Periode.

Digitized by Google

Geographischer Kalender

Inhaltsübersicht.

Asien. — Australien und Oceanien. — Afrika. — Amerika. — Das Nördliche Eismeer.

Asien.

Mit der Eröffnung des Kanals von Suez ist auch den Küstenländern von Vorderasien: Arabien, Persien, Baluschistan, eine erhöhte Bedeutung gegeben; der Great-Eastern hat auch in diesen Meeren seine Thätigkeit entfaltet und ein submarines Kabel über Aden nach Bombay gelegt. Die Concurrenz mit der bereits vorhandenen Linie über Smyrna, Bagdad und Karratschi nach Ostindien wirkt günstig auf die Präcision des Verkehrs. Gegenwärtig werden zur Fortsetzung des Telegraphenkabels nach Australien die Vorbereitungen getroffen. Der westliche Theil von Baluschistan ist, wie englische Offiziere bei der Durchkreuzung des Landes gefunden haben, persisch geworden. — Die Meeresfauna des Rothen Meeres (Schwämme, Polypen, Korallen) untersuchte 1869 N. von Miklucho-Maclay bei Dschedda und Dschembo, wie gegenüber an der afrikanischen Küste und arbeitete gründlicher als seine Vorgänger.

In Turkestan ruhen jetzt die russischen Waffen. Mit dem afghanischen Khan Amir ist ein Vertrag geschlossen, welcher den Amu Darja als Grenze zwischen Afghanistan und Buchara festsetzt. Die Handelsbeziehungen entwickeln sich lebhaft; anstatt der frühern kommt jetzt eine neue Karavanenstraße von China nach Krasnowodsk an der Ostküste des Kaspischen Meeres in Gebrauch. Die Russen arbeiten auf das eifrigste in Befestigung und Sicherung der in Besitz genommenen Länder. Vier Abtheilungen Militär halten die lange Grenzlinie gegen Ost-Turkestan (Inner-Asien) besetzt, die süd-tarbagataische, die taptagaische, die borochudsir'sche und die thianschan'sche; an der Straße, die von Sergiopol über Kopal, Wiernoje, Kastek, Tolmak ins Innere führt, bildet sich eine Niederlassung nach der andern. In dem für Getreidebau günstigen Lande sind Dörfer bis zu 3000 Einwohnern entstanden. Im Jahre 1869 wurde das Fort Bachtinskoje vollendet; 1870 sollen die Forts Borochudsirskoje, Thianschanskoje und der Posten Tschundschinski fertig werden. Einstweilen haben die Truppen überall Kasernen zum Ueberwintern erbaut. In wissenschaftlichen Arbeiten und Aufnahmen war der Ethnograph und Statistiker Makshejew thätig, während Bunakowski im Süden vom Naryn, Bablow im Osten von Buchara, Struwe am Ili und südlich von diesem Flusse das Land aufnahmen, und H. Fawizki Mineralschätze und Alterthümer aufsuchte. Im Altai stellte B. von Cotta 1868 Beobachtungen an; Bablow bereiste im Auftrage der russischen Regierung das Gebiet der obern Buchtarma. Eine kaiserliche Commission hat die Grenzen der Gouvernements Tomsk und Semipolatinsk gegen die chinesischen Provinzen Uliastutai und Kobdo vermessen; diese Grenze erreicht jetzt den Schwarzen Irtysch oberhalb des Dsaisanses und verfolgt dann den Lauf des Flusses abwärts. Auch im fernen Osten geht Rußland mit Rührigkeit daran, die von China abgetretenen Länder zu untersuchen, der Colonisation und Ausbeutung zugänglich zu machen. Die kaiserlich russische Geographische Gesellschaft rüstet eine Expedition aus, welche gemeinschaftlich mit dem von der Regierung beauftragten General Skolkof das Amur- und Ussuri-Gebiet bereisen und in wirthschaftlicher, administrativer und ethnographischer Beziehung untersuchen soll. Der Vorsteher der geistlichen Mission in Peking, der sprachenkundige Archimandrit Palladius, wird theilnehmen. Das Gebiet zwischen dem Hinkasee und Korea soll dabei vorzugsweise ins Auge gefaßt werden. Die mit astronomischen und topographischen Aufnahmen beschäftigte asiatische Expedition unter v. Maydell und Dr. Neumann ist im Tschuktschenlande vorgedrungen und hatte im Sommer 1869 Fort Anwiök, 30 Meilen östlich von Nischni-Kolymsk, erreicht. Um Nahrung für die Rennthiere zu erhalten, hatte man den ursprünglichen Plan, an der Seeküste entlang zu gehen, aufgegeben und einen Weg durch die freilich schwer zu passirenden Gebirge gesucht. Den Winter 1869—70 wollte die Expedition am Behringsmeer zubringen und dann an den Anadyr gehen; die Arbeiten der Expedition nahmen ihren ungehinderten Fortgang bis auf die magnetischen Beobachtungen, welche bisweilen durch die Kälte litten.

In Japan geht man daran, auf Staatskosten Eisenbahnen zu bauen und durch die Linien Jeddo-Osaka, Jeddo-Yokohama und Osaka-Thuruga die beiden Hauptstädte untereinander, wie mit den Reisdistricten und der Westküste, zu verbinden. Wenkoff, der 1868 behufs geographischer und statistischer Forschungen von Rußland nach Japan (und China) gegangen ist, hat zuerst in Yokohama seine Untersuchungen angestellt. Die österreichische Expedition nach Ostasien unter Pey und Dr. Karl Scherzer ist am 2. October 1869 glücklich in Yokohama angekommen, nachdem durch sie die Handelsverträge Oesterreichs mit Siam und China abgeschlossen waren. Auch der Vertrag mit Japan kam bald zu Stande; ein Teifun aber beschädigte am 30. September 1869 auf der Weiterreise das Schiff „Donau" so stark, daß Scherzer es vorzog mit einem Postdampfer über San Francisco, welches er von Yokohama aus nach zweiundzwanzigtägiger Fahrt erreichte, heimzukehren; am 10. April 1870 traf er in Paris ein. Eine neue deutsche Expedition nach Ostasien rüstet der Kaufmann Peil von Köln in einem holländischen Hafen aus: eine Unternehmung von commerzieller Wichtigkeit.

Die Freiheit, im Innern Chinas zu reisen, wird jetzt von Vielen benutzt, und eine Reihe von Reiseberichten ist bereits eingegangen. Consul Alabaster untersuchte von Tschi-fu aus im Sommer 1868 das Gebiet des Kaiserkanals und des ehemaligen Hoangho-Laufs, in kaufmännischem wie in politischem Interesse, und verlegte dann seinen Sitz nach Tschin-Kiang-fu. Oxenham ging am 2. November 1868 von Peking südwärts, überschritt den Hoangho, kam nach Siang-tscheng-hien am Schuho und weiterhin, dem Lauf des Flusses Han folgend, am 14. December nach Hankan. Alabaster's Nachfolger, Consul J. Markham in Tschi-fu, besuchte 1869 die Gegenden am Kaiserkanal; Elias und Hollingworth untersuchten den neuen Hoangho-Lauf: das Bett ist noch nicht geregelt, Schifffahrt noch nicht möglich, das Wasser richte an den Ufern fortwährend großen Schaden an. Von Tschi-fu aus ging der Geistliche A. Williamson gegen Nordosten und drang bis in die angrenzende Mantschurei vor. Der Geolog Baron von Richthofen untersuchte, vom September 1867 an, die Umgebungen von Schanghai und Ningpo, sodann die Halbinsel Schangtong und die westlich daranstoßende Gegend bis Tschi-fu; auf seinen Antrag ist die

Digitized by Google

Errichtung meteorologischer Stationen an der Ostküste von China beschlossen worden; Richthofen hofft, daß dann auch eine geognostische Aufnahme des chinesischen Reichs folgen werde. China besitzt an vielen Stellen Schichten der Kohlenformation, und zwar liegen dieselben, da jüngere Formationen dort nicht vorhanden sind, an der Oberfläche, sodaß der Abbau leicht ist. An vielen Stellen hat freilich das Wasser im Laufe der Zeit die Kohlenschichten weggespült. Auf dem Yang-tse-kiang war im Jahre 1868 Cooper aufwärts gegangen, in Tibet wurde er bald zurückgewiesen, und konnte seinen Plan, durch dieses Hochland nach Indien zu gelangen, nicht erreichen. Der Reisebericht der von Kaumbobscha aus nach China eingedrungenen französischen Expedition (Lagrée) soll demnächst veröffentlicht werden; Karten des bereisten, vorher noch sehr wenig bekannten Bezirks haben Petermann's Mittheilungen gebracht. Eine Dampfbootexpedition, anfangs von Admiral Keppel beschligt, unternsuchte 1869 den Yang-tse-kiang und kam aufwärts bis Tschung-king. Seitabwärts ins Land hinein gingen die beiden Geistlichen Wylie und John, welche auf dem Strome bis Tsching-tu-fu fuhren, Si-ngan-fu am Hau erreichten und in Hankau ihre Entdeckungsreise schlossen.

Zwei Reisewerke über die ostasiatischen Inseln sind erschienen: C. Semper „Die Philippinen", und A. R. Wallace „The Malayan Archipelago", letzteres nach einem die Jahre 1854—1862 hindurch dauernden Aufenthalt, beide reich an selbständigen Beobachtungen; es sind werthvolle Arbeiten, die uns tiefer in die Kenntniß jener weiten Inselflur einführen.

Die Engländer fahren fort, von Ostindien aus Hochasien kennen zu lernen. Dr. F. Stoliczka hat ornithologische und allgemein geographische Untersuchungen im Setletsch-Thale angestellt. Ein gewisser Cooper will von Assam nach China vordringen, ein Weg, dessen Möglichkeit bis jetzt freilich noch nicht bewiesen ist. Der französische Missionar David, zugleich auch Naturkundiger, hielt sich 1869 im östlichen Tibet auf und hat in diesem Hochlande zwei neue Arten von Affen gefunden. Ayeut Hayward ist, nachdem er einen leicht zu passirenden, aber durch die räuberischen Bewohner Kafiristans unsicher gemachten Weg von Dschellalabad nach Norden, durch das Kama- und Tschitra-Thal über einen Paß des Hindukusch an den Amu Darja, erkundet hatte, von Kaschmir ausgebrochen, um das Hochland Pamir zu bereisen und den Handel von Jarkand und Kaschgar näher kennen zu lernen; mit ihm ging der Theepflanzer Shaw; beide sind freundlich von Mohammed Jakub, dem Herrscher des neuen Reichs Kaschgar, aufgenommen worden. Shaw war am 28. November 1868 in Sandschu, und machte gute Handelsgeschäfte. Die drei Landiten — ihre Namen sind noch immer nicht genannt — setzen ihre Studien in Hochasien fort; man vermuthet sie jetzt in Chotan.

Forsyth, britischer Regierungscommissar für den Handel Nordindiens, meldet insolge jener Pionnierreisen die Eröffnung eines Handelswegs (Ende 1868) von Kulu und Lahul nach Leh und von da über den 5942 Meter hohen Paß Tschang-tschenmo in das Thal des Karakasch, und in demselben abwärts nach Sandschu und Yarkand, durch ein Gebiet, welches zum Theil schon von Johnston auf seiner Reise nach Jitschi 1866 erforscht worden ist. Die Anhebung der Steuer in Ladakh und die tüchtige Regierung des genannten Yakub-Bey-Kuschbegi tragen viel zur Belebung dieser Straße bei.

Auf dem Gebiet von Palästina wird fortwährend in geographischer und archäologischer Beziehung gearbeitet. Die seit 1860 gegründete Londoner Gesellschaft zur Erforschung Palästinas arbeitet unermüdlich und hat jetzt das Universitätsmitglied Palmer von Cambridge nach dem Sinai ausgesendet. Regelmäßig erscheinende Vierteljahrsberichte geben Zeugniß von dem Vorschreiten der Untersuchungen. Hoffmann hat im April 1869 Untersuchungen bei Abasa und Beth-Horon angestellt, Kiepert hat gegen Ende 1869 zur Vervollständigung seiner kartographischen Studien in Begleitung von Langerhans eine Reise nach Palästina und der Türkei überhaupt angetreten, zu deren Ausführung ihm die königlich preußische Regierung die Mittel gewährt.

Australien und Oceanien.

Auf dem australischen Festlande schreitet die Cultur des Landes in allen Richtungen ruhig und unaufhaltsam vorwärts. Die Zahl der Bevölkerung nimmt regelmäßig und rasch zu, theils durch eine nicht allzu starke Einwanderung aus Europa, theils durch den namhaften Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle; der letztgenannte Umstand giebt ebenso wol Zeugniß von dem guten Klima des Landes, wie von gesunden, auf ein regelmäßiges Familienleben begründeten socialen Verhältnissen. So wanderten in Queensland in den Jahren 1860—65 zusammen 38,873 Personen ein, darunter 4486 über Hamburg; die Zahl der Deutschen in den australischen Colonien ist eine sehr bedeutende. Im Jahre 1868 wanderten 12,809 Personen von Großbritannien nach Australien ein, von Hamburg direct im Jahre 1869 nur 59 Personen, von Liverpool in demselben Jahre 2510 Personen. Weit ansehnlicher als dieser Zuwachs durch Einwanderung ist der Ueberschuß an Geburten. In den drei Jahren von 1864—66 hatte

	Geburten	Todesfälle	Ueberschuß
Neusüdwales	51,114	20,402	30,712
Victoria	76,605	31,634	44,971
Südaustralien	19,662	7,492	12,170
Westaustralien	2,183	989	1,194
Queensland	10,489	5,621	4,968
Tasmania	8,905	4,023	4,882
zusammen	168,958	70,061	98,897.

Von neuern Ziffern steht uns nur eine Angabe aus dem Jahre 1867 zu Gebote, in welchem in Südaustralien 7041 Kinder geboren wurden, 2939 Personen starben: ein Ueberschuß von 4102 Personen bei einer Bevölkerung von 169,806 Seelen oder eine Jahreszunahme von 2½ Procent! Die Summe der Bewohner der britischen Colonien Australiens beträgt jetzt bereits 1½ Million.

Im Verhältniß der Colonien zum Mutterlande tritt jetzt eine wesentliche Aenderung ein. Bisher hatte die britische Regierung die Kosten für den Unterhalt der in Australien stationirten regulären Truppen zum Theil getragen. Sie ist willens dies nicht länger zu thun, und die Colonien müssen nun auf britisches Militär verzichten und sich selbst schützen so gut sie können. Sie sind demnach genöthigt, sich entweder eine Miliz zu bilden, ein Mittel, welches sich freilich in Neuseeland, den kriegerischen Maoris gegenüber, nicht bewährt hat, oder eine förmlich organisirte Truppenmacht auf eigene Rechnung zu unterhalten. Freilich wird dieselbe auf dem australischen Festlande nicht groß zu sein brauchen, da ein erfolgreicher Angriff auf das weit ausgedehnte Land nicht möglich, ein Angriff überhaupt kaum wahrscheinlich ist, und die Landeseingeborenen friedlicher Natur sind.

Neusüdwales liefert fortwährend reichen Ertrag an Mineralien. Steht auch die Goldausbeute (1863 mit nahe 15 Mill. Thalern) hinter der von Victoria wesentlich zurück, so ist sie doch immerhin noch ansehnlich genug. Daneben giebt es Silber, Kupfer, vor allem aber Eisen und Steinkohlen: die beiden letztgenannten Mineralien haben in einzelnen Bezirken der Colonie schon eine mächtige Industrie ins Dasein gerufen. Im Jahre 1866 wurden 13 Mill. Centner Steinkohlen gewonnen; 1868 sind neue

Digitized by Google

Flöze am Anvilcreek gefunden und eröffnet worden; unter den 175 Mühlen der Colonie (im Jahre 1865) konnten daher 135 mit Dampf betrieben werden. Das wichtigste Eisenwerk ist das Fitzroy-Werk in Berrima, dessen Betriebskapital von 600,000 Thalern auf 12½ Mill. Thaler erhöht worden ist; eine Locomotivenbau-Anstalt befindet sich in Sydney, welche Stadt gegenwärtig 110,000 Bewohner zählt, und mit Universität, Sternwarte, botanischem Garten, Theatern, Buchdruckereien ein Bildungscentrum für das Land geworden ist. Im Jahre 1852 wurden überhaupt 141, im Jahre 1865 2133 Fabriken in Tuch, Talg, Kerosin, Seife, Lichte, Tabak, Zucker, Rum gezählt. Die Wolle von nahezu 15 Mill. Schafen bildet die Hauptein-nahmequelle der Colonie. Die Eisenbahnen, bis jetzt 62 deutsche Meilen, werden nach allen Richtungen verlängert; der Darling ist von den „Snags", d. h. den hineingefallenen Baumstämmen, gereinigt und für flachgehende Fahrzeuge — wenn auch nur zur Zeit des hohen Wasserstandes — fahrbar geworden: dieser Fluß ist die Lebensader für die weitausgebreiteten Weidedistricte des Landesinnern.

Einen erfreulichen Aufschwung nimmt die erst seit 1859 selbständige Colonie Queensland. Unter einem tropischen Klima gelegen und doch — infolge der Nähe des trockenen Landesinnern — ohne die Ueberfülle tropischen Regens, ist dieses weite Gebiet (es enthält 31,442 deutsche Quadratmeilen) befähigt, alle Producte der heißen wie der gemäßigten Zonen hervorzubringen: Baumwolle und Zuckerrohr, Wein und Tabak, Mais und Weizen, Gewürze, Gemüse, Kartoffeln, alles wächst in diesem reichen Lande, welches erst zugänglich geworden ist, seit die Dampfschiffahrt die Besahrung der mit Korallenriffen umgürteten Küsten erleichterte, und seit van dem dichter bevölkerten Neusüdwales Unternehmer gegen Norden auszogen, um das herrenlose Land sich anzueignen. Auch an Mineralien ist das Land nicht arm: Silber, Kupfer, Eisen, Steinkohlen sind ausgefunden worden und werden an vielen Stellen bereits ausgebeutet; Alluvialgold ist neuerdings entdeckt worden. Die naheliegenden Meeresgründe liefern Fische und Perlen.

Den raschesten Aufschwung hat die Colonie Victoria genommen. Zwar ist der Goldbetrag, der 1857 einen Werth von 79 Mill. Thalern erreichte, beträchtlich gesunken, und der jetzt regelrecht mit Hülfe von Wasser und (880) Dampfmaschinen betriebene Bergbau liefert jährlich nur noch etwa zwei Drittel jener Summe (51,389,395 Thaler im Jahre 1868); aber Ackerbau und Viehzucht haben sich um so gedeihlicher entwickelt, und die Möglichkeit, Fleischextract und präserviertes Fleisch in größern Mengen nach Europa zu transportiren, hat der Viehzucht einen höhern Aufschwung gegeben. Eisenbahnen durchkreuzen das Land van Port Phillip bis zum schiffbaren Murray, und schon geht man mit dem Plane einer Eisenbahnverbindung von Sydney und Melbourne um; die Regierung, welche, wie die Regierungen aller dieser australischen Calanien, überall den Fortschritt auf das lebhafteste fördert, will zu diesem Behufe eine Anleihe von 10½ Mill. Thalern aufnehmen.

Die Colonie Südaustralien entwickelt sich nicht weniger glücklich. Zwar ist die Menge des daselbst gefundenen Goldes nicht so ansehnlich wie in Victoria (für 9 Mill. Thaler im Jahre 1863); aber höchst wichtig ist die Ausbeutung von Kupfer in den Werken von Wallaroo (1866 für 5,400,000 Thaler), von Blei, Kobalt (seit 1868 aufgefunden) und Quecksilber. Getreide wächst in Fülle, und große Quantitäten Weizen und Weizenmehl werden nach Neusüdwales, Neuseeland, dem Kap, Mauritius, ja selbst nach England ausgeführt. Weinstöcke zählte man im Jahre 1866 bereits 7⅓ Mill., und 840,000 Gallonen trefflichen Weins wurden gewonnen. Die Viehzucht dringt immer weiter ins Innere des Landes vor, das Eisenbahn- und Telegraphennetz erweitert sich alljährlich. Auch an dieser Colonie zeigt sich, wie die Entwickelung am besten und gedeihlichsten var sich geht, wenn man ihr die Wege ebnet und im übrigen volle Freiheit läßt; künstliche Versuche schaden. Von 1856 — 1857 waren 28,321 meist mittellose Einwanderer auf Kosten der Colanie aus Großbritannien herbeigeholt worden; die dafür verwendete Summe von circa 4,100,000 Thaler war ziemlich unfonst ausgegeben, da zahlreiche Colonisten wieder auswanderten, die zurückbleibenden nicht viel leisteten. Die Zahl der Regierungsschulen ist 320; die Zahl der öffentlich unterstützten Armen betrug 4375, ein für eine junge Colonie allerdings ungünstiges Verhältniß und wahrscheinlich durch jene verfehlte Art der Einwanderung zu erklären. Eine Eisenbahn soll von Port Augusta nach dem „fernen Norden" geführt werden, d. h. nach den Weidedistricten, welche den Gairdner-, den Gregory-, den Eyre-See umgeben.

Westaustralien, von Klima und Boden weniger begünstigt, entwickelt sich nur langsam. Seit 1855 hat die Regierung von Großbritannien Sträflingsstationen dort angelegt, und im Jahre 1868 befanden sich 3220 Gefangene daselbst, van denen 1707 an öffentlichen Bauten beschäftigt, 1867 dagegen in bestimmte Districte deurkaubt waren und in Privatdiensten standen. Aber auch in West Australien haben sich die Nachtheile des Systems der Verbrecher-Colonien erheblicher gezeigt als die Bartheile, und 1868 sind die letzten Deportirten dorthin gebracht warden. Die Erforschungsreise John Forrest's führte etwas weiter landeinwärts als frühere Reisen, ohne jedoch wesentliche Unterschiede in Bezug auf die Beschaffenheit des Landes zu gewinnen. — Die an der Nordwest- und Nordküste des Continents gegründeten Calanien, welche theils zu West Australien gehören, theils den Zukunfts-Staat Alexandra-Land (Nordaustralien) bilden sallen, sind sämmtlich noch in den ersten Stadien ihrer Entwickelung. Das tropische Klima, in welchem sie liegen, macht den Europäern den Aufenthalt schwierig; für die Cultur eigentlich tropischer Producte scheinen Boden und Regenmenge nicht genügend, und die Ansiedler werden auch hier auf Viehzucht angewiesen sein. Doch ist seit einigen Jahren ein reges Streben bemerklich, von allen Seiten her die Küsten zu besiedeln und ebenso von allen Seiten her allmählich in das Binnenland vorzudringen. Port-Eucla an der Südküste, Nickol-Bai und Port-Darwin im Nordwesten, Burketown am Albertsfluß, Norman-Settlement am Normanfluß und Carnarvon mit dem Hafen Investigator-Roads auf der Sevevs-Insel, bei beiden letztern an dem Carpentaria-Golf, sind die wichtigsten dieser neuen Angriffspunkte, sämmtlich im gegenwärtigen Jahrzehnt angelegt.

Nachdem in den Jahren 1864 und 1865 eine Expedition unter dem freilich seiner Aufgabe wenig gewachsenen Oberst Finnis nach Nardwest-Australien erfolglas geblieben war, wie ein gleichzeitig unternommener Streifzug von MacKinlay, und nachdem auch eine zweite Expedition dahin unter Kapitän Cadell zur Gründung einer Colanie nicht geführt hatte, ist am 27. December 1868 eine dritte Expedition unter dem tüchtigen G. W. Goyder auf der „Moonta" van Adelaide nach Port-Darwin abgegangen; die Regierung von Südaustralien hat, um den Unternehmern der ersten Expedition zu den verheißenen Ländereien zu verhelfen, keine Kosten gescheut und dem Führer vollkammene Freiheit in Wahl des Mittelpunktes der neuen Colanie gestattet. So hat denn auch günstiger Erfolg das Unternehmen gekrönt; viel gutes Land ist gefunden worden. Die Forschungsreisen ins Innere Australiens — es war eine Durchforschung des Erdtheils van Ost nach West in Aussicht gestellt — haben keine wesentlichen Fortschritte gemacht, einige Missionare haben das Land östlich vom Eyre-See näher unterfucht, eine vom Missianar Walder aufgenommene Karte ist in Petermann's Mittheilungen 1870 erschienen.

Die Eingeborenen Australiens, die Australneger,

Digitized by Google

Die Afrikareisende Alexine Tinne, † am 1. August 1869.

Digitized by Google

scheinen zahlreicher zu sein als man anfangs annahm. In Tasmania sind sie freilich zu Grunde gegangen, in Victoria waren 1855 etwa 5000, im Jahre 1863 noch 1908 vorhanden; das Central-Comité für den Schutz der Ureinwohner hat 1865 von den durch das Parlament verwilligten 7000 Pfd. Sterl. 5224 Pfd. 4 Shill. verwendet, 30 Centner Reis, 32 Centner Seife, außerdem Thee, Tabak, und in jenem Jahre 1085 Centner Mehl, 286 Centner Zucker, Fleisch, Salz, Arzneimittel, Kleider, Wäsche, Bettdecken u. s. w. verabreicht, und doch damit nicht mehr bewirkt, als daß jene Auftraineger ein unselbständiges kümmerliches Dasein fristen. In den colonisirten Districten Südaustraliens wurden im Jahre 1851 3540, in Westaustralien 350 Köpfe gezählt; einige Missionare arbeiteten unter diesen Stämmen, indem sie, der Landessprache vollkommen mächtig, sich besonders der Jugendbildung annahmen. Alle jene Zählungen betreffen indessen nur die kleinen colonisirten Districte; für das unbekannte Innere glaubte man früher 50,000 Eingeborene annehmen zu können, während nach den Erfahrungen der neuern Reisenden 1865 für Queensland allein 150,200,000, für den ganzen australischen Continent 600,000 nicht zu hoch erscheinen. Aber überall ohne Ackerbau, ohne Viehzucht, ohne Industrie, auf den dürftigen Ertrag des Fischfangs und der Jagd und auf die noch dürftigere Ausbeute an eßbaren Wurzeln und Beeren (Baumfrüchte hat Australien nicht!) beschränkt, können die Eingeborenen nur existiren, solange sie weite, unbeschränkte Jagdgebiete innehaben.

Tasmania hat, bei seinem rauhern Klima und den dadurch beschränkten Culturverhältnissen, eine andere Gestaltung der Colonisation. Die Einwohner sind nicht zahlreich, ihre Zahl nimmt nur langsam zu (Ende 1866 zählte man 97,368 Seelen), die ländlichen Besitzungen sind meist von großer Ausdehnung. Am 1. Mai 1869 ist das Telegraphenkabel vom Festlande nach der Insel vollendet worden, der Eisenbahnbau wird lebhaft betrieben.

Neuseeland würde bei dem Reichthum seiner Pflanzenwelt wie seiner mineralischen Ausbeute viel rascher aufblühen, wenn nicht die Feindseligkeiten der Maoris hindernd im Wege ständen. Die Zahl dieser Eingeborenen, welche im Jahre 1860 56,049, im Jahre 1861 noch 55,336 betrug, ist auf 40,000, nach der „Times" sogar auf 35,000 herabgesunken, und etwa 20,000 von ihnen waren den Colonisten feindselig gesinnt. England hatte 1864 eine Truppenmacht von 11,973 Mann auf Neuseeland, nach dem Vernichtungskrieg waren (Schluß 1857) 1455 Militärpersonen auf den Inseln zurückgeblieben. Die Miliz, welche ungeheuere Summen kostete (im Jahre 1868 allein 2,200,000 Thaler), hat nichts geleistet; wahrscheinlich wird sie aufgelöst werden und die Colonie selbst wird 1000 Mann Truppen unterhalten müssen, um die Grenzgebiete zu sichern; die Colonisten sind über diese Maßregel ungehalten und viele lassen den Wunsch nach Selbständigkeit laut werden. Die Goldausbeute der Insel ist in Zunahme begriffen, besonders in Shortland auf der Nordinsel, wo reiche Quarzadern bergmännisch ausgebeutet werden, und wo in anmuthigster Gegend am Ausflusse der Thames sich in dritthalb Jahren (seit Juli 1867) eine blühende Stadt mit nahe an 30,000 Einwohnern entwickelt hat. — 500,000 Acres Land waren mit Flachs bestellt und gaben für 33¾ Thaler (250,000 Tonnen) Flachs, sodaß die Colonie nach mehrern Seiten hin eine vielversprechende ist. Die Einnahme der Colonie im Jahre 1869 — 70 wird auf 6,900,000 Thaler, die Ausgabe auf 6,500,000 Thaler geschätzt. Die Erforschung des schönen Alpenlandes auf der Südinsel, wie die geognostische Erforschung und die Kartographirung der Insel überhaupt schreiten vorwärts.

Auf den Sandwichinseln verlieren die Eingeborenen fortwährend an Terrain und Zahl, und das fremde Element nimmt zu. Aussatz und Syphilis räumen unter jenen noch mehr auf; die Schilderung, welche der Arzt Bechtinger von den socialen Zuständen entwirft, läßt einen tiefen Blick in den, durch die Fremden freilich beschleunigten, sittlichen Verfall der Insulaner thun. Immer wichtiger werden die Sandwichinseln, theils durch die von San-Francisco aus den Großen Ocean durchkreuzenden Dampferlinien, theils durch die zunehmende Fischerei in den kalten Gewässern zwischen Asien und dem amerikanischen Nordwesten. Vulkanische Ausbrüche von großartigen Dimensionen und anhaltende Erdbeben mit gewaltigen Sturzseen haben 1867 und 1868 große Verwüstungen angerichtet, theilweise ganze Bezirke umgestaltet; glücklicherweise nur in den weniger bewohnten Partien der Insel Hawaii.

Die Franzosen haben auf Tahiti die erste Eisenbahn Oceaniens, von Punnania nach Tarapeua, gebaut, auf Neucaledonien, wohin im Jahre 1868 wieder 400 Verurtheilte aus Toulon gebracht wurden, werden die kartographischen Aufnahmen und die geognostischen Forschungen regelmäßig fortgesetzt. Wie das Festland von Australien, so hat Tahiti chinesische Kulis oder Einwanderer erhalten, auf den Sandwichinseln sind 1868 außerdem 300 japanische Colonisten, die ersten Auswanderer aus jenem Inselande, angekommen. — Neuerdings haben die Franzosen die Insel Oparo, die Nordamerikaner die Midwayinsel und die Insel Wells besetzt, um dort Kohlenstationen anzulegen.

Afrika.

Ueber Marokko, Algerien, Tunis haben wir verschieden lautende Berichte erhalten. Während deutsche Reisende, die sich wie Heinrich von Maltzan eingehender mit dem Wesen der Bevölkerung beschäftigen und tiefere Blicke in die Verhältnisse jener Länder thun können, die bisherigen Einwirkungen des europäischen Lebens auf die mohammedanischen Völker als äußerst gering schildern und darthun, wie das Wesen dieser Stämme (Berbern oder Kabylen, Mauren, Araber) unverändert geblieben sei und höchstens einen äußerlichen Anflug fremder Cultur in Kleidung, Manieren, Kriegswesen angenommen habe: berichten französische Blätter von der Weiterführung der Eisenbahnen, der Anlage von Bewässerungskanälen, der Gewinnung neuen Acker- und Waldlands, der Gründung neuer Gemeinden unter den arabischen Stämmen; und es ist schwer, diese Berichte mit jenen allgemeinen Schilderungen zu vereinigen. Ueber Marokko hat P. Lambert geschrieben und den Plan der Stadt, in welcher er fünf Jahre wohnte, gezeichnet; A. Schneider hat die Stadt Algier, in welcher er drei Jahre zubrachte, beschrieben, während E. de Gubernatis die Provinzen Susa und Monastir des tunesischen Reichs besucht und geschildert hat.

In Murzuk weilt bis jetzt Dr. Nachtigal, an der Stelle von Gerhard Rohlfs, welcher sich von der Mission nach dem Sudan zurückzog, mit Ueberbringung der Geschenke des Königs von Preußen an den Sultan von Bornu beauftragt. Die Feindseligkeiten der Wüstenstämme hatten die Wüstenstraße unmöglich gemacht. Des langen Wartens müde, unternahm Dr. Nachtigal im Sommer 1869 eine Reise gegen Südosten ins Tibbuland, von wo er mit Lebensgefahr und seiner Habe beraubt — wir möchten es fast ein Wunder nennen — lebend nach Murzuk zurückkehrte. Fräulein Alexine Tinne, deren Absichten gleichfalls auf die Erreichung von Bornu gingen, war unterdessen am 1. August bei einem Ausfluge von Murzuk gegen Westen von Tuariks ermordet worden. Glücklicherweise hat nun Dr. Nachtigal sich an eine türkische Gesandtschaft anzuschließen Gelegenheit gehabt, und wird auf diese Weise unangefochten nach Bornu gelangen. Der Franzose

Digitized by Google

Blick vom Eingang des Suezkanals auf Port Said.

Digitized by Google

Lavigne beabsichtigt von Algier über Tuat nach Bornu zu gehen.

Bei der mächtigen Einwirkung der Sahara mit ihrem Wüstenklima auf die europäischen Länder, besonders auf die Inseln und Gestadeländer des Mittelmeers, finden wir es begreiflich, daß jede Aussicht diesen Einfluß zu mildern — und wäre sie auch nur auf Luftschlösser gegründet — begierig ergriffen wird. Als Curiosum ist zu bezeichnen, daß man das Wasser des Rothen Meers in die Libysche Wüste hat leiten wollen. Nicht unausführbar erscheint ein Kanal von der südöstlichen Ecke des Golfs von Sidra nach der großen bis 30 Meter unter dem Meeresspiegel liegenden Depression von Audschila und Siwah (neuerdings hat Gerhard Rohlfs die physischen Verhältnisse dieses Landes untersucht), und noch leichter ausführbar die Wiederherstellung der Wasserverbindung zwischen dem Golf von Kabes und den aus dem alten Palus Tritonis entstandenen Schott Melrhir, Schott Kebir und Schott el Gharnis, wodurch eine Wasserfläche von vielleicht 700 Quadratmeilen Größe und bis 20 Meter Tiefe entstehen würde. Manche Dattelpalmenwälder und Fruchtgärten dieser Depression würden dadurch zu Grunde gehen, aber daß man die sichere Aussicht hätte, ein fruchtbares Gestadeland nördlich an diesem Meerbusen herzustellen. Weitere Höhenmessungen werden entscheiden, ob es möglich ist, den Niger bei Timbuktu nordwärts zu leiten und eine oder mehrere jener weiten Beckungen der Wüste in Seen zu verwandeln, deren Bestand und klimatischer Einfluß bei der jener Zone eigenen Regenlosigkeit — die in der ganzen Gestaltung des asiatischen und afrikanischen Continents ihren Grund hat — noch ein sehr zweifelhafter sein würde.

Weniger Bedeutung für die civilisirte Welt haben die Fortschritte des türkischen Reichs im Nilgebiet. Seit mehr als dreißig Jahren erweitert sich die ägyptische Statthalterschaft nach Süden, die Länder der Aethiopier und Neger sich entweder direct unterwerfend oder als Vasallenstaaten an sich ziehend. Nach der Unterwerfung von ganz Nubien nebst Kordofan und Takkaleh im Westen des Nils und von den Grenzlanden Abyssiniens bis Fassokl am Blauen Flusse sind die Türken am Weißen Flusse aufwärts gegangen und haben die Uferländer bis zum 9. Grad nördl. Br. sich unterworfen. Freilich ist dieses Vordringen kein Segen für die unterworfenen Völker. Für einheimische, den Wohlstand zerrüttende Fehden tauschen sie die Willkürherrschaft türkischer Paschas, für die die Sklavenjagden, denen sie ausgesetzt waren, Militäraushebungen und Steuerdruck der neuen Beherrscher ein. Das Land verödet, wo der Türke herrscht; auf Dattelpalmen und Schöpfräder legt er so hohe Steuern, daß die Bewohner es vorziehen, jene umzuhauen, diese verfallen zu lassen; der Anbau hört auf, Verwilderung tritt ein. So wird auch das neue Unternehmen des jetzigen Pascha Samuel White Baker, der mit 1700 Mann von Chartum aus nilaufwärts geht, um das Land am obern Bahr el Abiad zu erobern und die Negervölker bis über den Aequator hinaus der türkischen Macht zu unterwerfen, im Falle des Gelingens immer noch von zweifelhaftem Werthe sein. Wahr ist es: jene schändlichen Sklavenjagden mohammedanischer und christlicher Freibeuter, die unter dem Vorwande des Elfenbeinhandels im Gebiet des Bahr el Ghasal und Bahr el Abiad und ihrer Zuflüsse ihr mörderisches Gewerbe treiben, wird ein Ende haben, — oder sie werden in ein neues Terrain über die neuen türkischen Grenzen hinaus verlegt werden, und der Islam, dem der Begriff der Sklaverei tief eingewachsen ist, wird wie bisher weder die Macht noch den Willen haben, dieselbe wirksam zu bekämpfen.

Einen andern Weg denkt der Oesterreicher Ernst Marno einzuschlagen, welcher im Jahre 1869 nach Ober-Aegypten ging und am 31. Januar 1870 sich in Chartum befand, bereit den Blauen Fluß aufwärts zu fahren und südostwärts durch die Gallaländer auf Berberah zu zu gehen. Während uns Theodor von Heuglin's Reise nach den Ländern am Weißen Nil gründlich über die Schwierigkeiten belehrt, die ein europäischer Reisender in dem Gebiete jener Sklavenjägereien findet, ist der Botaniker Georg Schweinfurth, dem „Elfenbeinhändler" Gattas sich anschließend, in dieselben Lande eingedrungen und von der Meschra el Rek, dem Landungsplatze im Sumpfgebiet des Bahr el Ghasal, nach Südwesten ins Land der Dschur gegangen. Am 10. Juli 1869 befand er sich daselbst in der Seribah (Handelsstation) des Kopten Ghattas. Einer der ältern Afrika-Forscher, Frédéric Caillaud, der von 1815—22 Aegypten und Nubien durchwanderte, ist, 82 Jahre alt, als Conservator des naturhistorischen Museums in Nantes gestorben.

Die wichtigste Erwerbung hat Aegypten durch die am 17. November 1869 erfolgte Eröffnung des Suezkanals gemacht. Freilich wird damit eine Umgestaltung des mercantilen Lebens und des Verkehrswesens im untern Nilgebiet zusammenhängen: neue Städte blühen am Kanal empor, Port Said, die Hafenstadt am Mittelmeer, Ismailia an der Vereinigung des vom Nil herkommenden Süßwasserkanals mit dem interoceanischen Kanal, und Suez, der Endpunkt am Rothen Meer mit großen neuen Hafen- und Dock-Etablissements. Das übrige Aegypten würde dabei sehr kurz wegkommen, wenn nicht die Dampfschiffahrt auf dem Strom und die Herstellung eines vielverzweigten Eisenbahnnetzes im Delta und einer Thalbahn, welche den Nil stromaufwärts bis an die nubische Grenze begleiten soll, das bisherige Aegypten mit Suez und Ismailia verbänden. Noch war der Kanal nicht überall in voller Tiefe und Breite hergestellt, und es wurden daher nicht blos Klagen, sondern auch manche Bedenken und Zweifel überhaupt laut, ob der Kanal je seine Bestimmung für größere Schiffe erfüllen werde. Indessen sind bereits regelmäßige Dampfschifffahrten ins Leben getreten, so von Marseille nach Bombay; der kaiserliche Postdampfer Hughtv eröffnete den Postdienst und durchfuhr im Frühjahr 1870 den Kanal. Der Triester Lloyddampfer „Apis" war der erste, der, mit 4200 Ballen Baumwolle beladen, am 6. April 1870 nach Triest zurückkehrte. Die englische Regierung hat eine hydrographische Karte des Kanals aufnehmen lassen; die damit beauftragte Commission hat erklärt, daß der Kanal zwar für die großen Eisenpanzerschiffe nicht genügend, auch noch mancher Verbesserungen bedürftig, aber für den Schiffsahrtsverkehr überhaupt geeignet sei.

Viele Schriften sind nachträglich über Abessinien veröffentlicht worden, während das Land selbst, in drei Staaten getheilt und ärger als je durch Thronstreitigkeiten zerrüttet, wenig Anlaß zum Besuch für Fremde bietet. Gleichwol ist nach dem Norden dieses Landes auf dem Dampfer „Afrika" eine von der italienischen Geographischen Gesellschaft ausgesendete Expedition gegangen, welche aus dem Marchese Antinori, Odoardo Beccari, den Professoren Sapeto und Issel besteht und Anfang März 1870, auf dem Wege nach Aden begriffen, Suez passirte. Diese Expedition soll sechs Monate lang Abessinien untersuchen, den italienischen Niederlassungen im Lande der Bogos besondere Aufmerksamkeit zuwenden, auch Tiefenmessungen im Rothen Meer veranstalten.

Aus dem Gebiete der Nilquellen-Seen haben wir von keinen neuern Reisen zu berichten. Zwar sind Nachrichten von Dr. David Livingstone eingegangen, die uns bezeugen, daß der unermüdliche Mann noch lebt und seine Pläne mit Beharrlichkeit verfolgt; doch sind die meisten seiner Briefe verloren gegangen, und die zu uns gekommenen enthalten keine verläßlichen Daten. Wir haben zu hoffen, daß durch ihn die großen hydrographischen Fragen des äquatorialen Innerafrikas ihre Erledigung finden werden.

Digitized by Google

Nach den Ostküsten Afrikas ist Richard Brenner wieder aufgebrochen, diesmal im Auftrage und mit Unterstützung süddeutscher und schweizerischer Handelsgesellschaften; sein Schiff „Marietta" fuhr Neujahr 1870 von Triest ab. Ausgangspunkt seiner Unternehmungen wird jedenfalls der große Handelsplatz Zanzibar werden. Eine unerwartete Bereicherung hat die Geographie und Paläontologie jener Gegenden durch A. Grandidier erhalten, welcher die neuerdings so wenig zugängliche Insel Madagaskar von West nach Ost durchkreuzte und Knochen von Hippopotamus und Epiornis gefunden hat; aus dem Vorkommen der erstern glaubt er folgern zu dürfen, daß Madagaskar einst mit dem Festlande zusammengehangen habe.

Weiter im Süden hat Vincent Erskine, der Sohn des britischen Gouverneurs von Natal, vom Mai bis December 1868 eine Forschungsreise nach dem Limpopo unternommen und den gänzlich unbekannten Unterlauf dieses Stroms bis an seine Mündung verfolgt. Mag darin eine Absichtlichkeit gelegen haben oder nicht: wir sehen, wie gleich darauf die Boers der Transvaalschen Republik den Versuch machen, ihr Gebiet durch einen Vertrag mit Portugal, dem nominell jene Küsten gehören, am Flusse Umfuti abwärts bis an die Delagoa-Bai zu erweitern und den Engländern die Möglichkeit, ihr Gebiet nordwärts auszudehnen, abzuschneiden. Die Berichte über den Erfolg dieser Bestrebungen stimmen nicht überein; es wird von mehrern Seiten bezweifelt, daß die Republik ein Stück Seeküste gewonnen habe.

Im Innern arbeiten der unermüdliche Karl Mauch, dessen Expeditionen durch den Tod des Königs Moselekatze beschränkt worden waren, Eduard Mohr aus Bremen und Adolf Hübner aus Chemnitz, die viele astronomische Positionen aufgenommen, das Klima beobachtet und das Land geognostisch und hypsometrisch untersucht haben, an weiterer Erforschung des Landes. Mohr denkt nach den Mosiwatunja-Fällen durchzudringen. Die am Tatin von Mauch entdeckten Goldadern bewähren sich als abbauwürdig, verlangen aber bergmännische Bearbeitung und können, weit entlegen von der Küste und in einem den Transvaalschen Boers gehörigen Gebiete gelegen, nicht viel Anziehungskraft auf fremde Goldsucher üben. Größeres Aufsehen macht das Auffinden von Diamanten in der Kapcolonie, im obern Gebiet des Orangeflusses.

Der Streit der Orangefluß-Boers mit den freien Basutu hat dadurch seine Erledigung gefunden, daß letztere sich unter englisches Protectorat begeben haben. Moschesch, der Basuto-Häuptling, ist unterdessen gestorben. Wie es scheint, ist auch das bisher freie, zwischen der Kapcolonie und Victoria gelegene Gebiet, welches als „Freies Kafferland" auf den Karten bezeichnet war, unter dem Namen „Neu-Griqualand" einverleibt worden.

An den Westküsten Südafrikas haben die Franzosen ihre Untersuchungen am Gabun und Ogowai fortgesetzt; eine der „Revue Coloniale et Maritime" (1870) beigegebene Karte zeigt bedeutende Verbesserungen und Erweiterungen im Vergleich mit den frühern Karten. Von der Küste Ober-Guineas aus ist Winwood Reade im Sommer 1869 in das Innere gegangen, um die Quellen des Niger zu erforschen; am 2. August 1869 erreichte er Farabana, eine Stadt mit 10,000 Einwohnern am obern Niger.

Am Niger gewinnt der englische Handel immer mehr Raum. Die Palmöl-Ausfuhr, die hauptsächlich von den Nigermündungen ausgeht, war von 40,000 Thaler im Jahre 1806 auf 11 Mill. Thaler im Jahre 1857 gestiegen, und hat sich seitdem auf gleicher Höhe gehalten. Ein englischer Consul residirt am Zusammenfluß des Niger und Binue, und fast jährlich fahren englische Schiffe auf einem oder dem andern dieser Ströme ein Stück aufwärts, um Handelsverbindungen zu unterhalten.

Amerika.

Das nordamerikanische Gebiet Alaska scheint den Erwartungen nicht zu entsprechen, die man an dasselbe gestellt hat, und da die Telegraphenlinie sich nicht realisirt hat, die rauhe Natur des Landes unverändert geblieben ist, der westliche Theil der Vereinigten Staaten noch keinen Ueberfluß an Menschen besitzt, so wird wol noch eine geraume Zeit vergehen, ehe diese felsigen Küsten und die rauhen Berg- und Thallande am Yukon sich bevölkern. Der Flächenraum des Gebiets mit Inseln beträgt nach den Berechnungen von Fr. Hauemann 27,415 geogr. Quadratmeilen. Im Gebiet der ehemaligen Hudsonsbai-Compagnie ist eine Umgestaltung eingetreten. Alle Regierungs- und Eigenthumsrechte der Compagnie werden an die Königin und auf Canada übertragen, wofür letzteres eine Summe von 2 Millionen Thlr. zahlen soll. Die Compagnie behält ihre Handelsvorrechte und ihre Niederlassungen mit dem daran stoßenden Grund und Boden, und erhält ein Zwanzigtel von dem zur Ansiedelung bereits abgesteckten „Fertile Belt" (fruchtbaren Grund und Boden). Land, Verkehr und Bedienstete der Compagnie werden nicht besonders besteuert. Eine Fahrstraße wird vom Nordwestende des obern Sees nach dem Red-River gebaut; das sicherste Mittel, die Cultur nach Westen hin vorzuschieben. Dort arbeiten auch der Professor Macoun aus Belleville und der Geolog Bell an der Erforschung des Landes. In dem an die Regierung übergegangenen Gebiet sind bereits Unruhen entstanden. Die Ansiedler am Red-River haben sich empört, den ihnen von Canada gesandten Gouverneur aus Fort Yankton verjagt und stehen nun unter Führung Riel's in Waffen; doch in zwei Parteien gespalten, von denen die eine mit Canada friedlich unterhandelu, die andere sich lostrennen will. In Canada, Neuschottland u. s. w. schreiten Bevölkerung, Landesbau, Eisenbahnen und Kanalanlagen lebhaft vorwärts und geben Kunde von der günstigen Entwickelung dieser Colonien.

Die Indianer der Vereinigten Staaten scheinen vorläufig einmal zur Ruhe gekommen zu sein, indem die Weißen strenger als früher durch den Präsidenten von Gewaltthaten abgehalten werden. Doch ist diese Ruhe nur eine gezwungene; im Kriege geschulte Truppen unter gewandten Offizieren hatten es verstanden, auch in den unzugänglichsten Gegenden siegreich vorzudringen, und wenn ein Stamm auf die Hälfte seiner Zahl zusammengeschmolzen war, schloß er, den erfolglosen Widerstand aufgebend, Frieden. So die Palaits, Schoschonen, Bunacks und andere Stämme in dem zerklüfteten und romantischen Seengebiet des südlichen Oregon und der angrenzenden Theile von Californien und Nevada, welche der kühne General Crook in einem Winterfeldzuge bezwang. Die Reservationen der Indianer liegen jetzt zerstreut durch die weiten Gebiete und voneinander durch große, von Weißen bewohnte oder wenigstens fleißig durchstrichene Landstrecken getrennt, sodaß gemeinschaftliches Vorgehen der Rothhäute zu erneuertem Kampfe fast unmöglich geworden ist. Die Schilderungen, die wir durch Reisende von den ehemaligen Herren der Prärien und der Felsengebirge erhalten, sind nichts weniger als erfreulich: die Indianer von jetzt erscheinen dort als verkommene, zerlumpte Gestalten, welche an den Haltestellen der Pacificbahn die Fremden anbetteln, Karte spielen, Branntwein trinken; gegen diese Beschleunigung des Untergangs ist kein Mittel vorhanden. Wohlthuend ist es wenigstens zu hören, daß der Präsident beschlossen hat, nur Quäker als Agenten bei den Indianer-Reservationen anzustellen, sodaß das officielle System von Lug und Trug in Behandlung dieser Völker einmal ein Ende nehmen muß. Dr. Hans Beraz aus München studirt seit mehrern Jahren die ethnographischen Verhältnisse der Indianer.

Digitized by Google

Die Pacificbahn hat sich in dem ersten Jahre ihres Bestehens besser bewährt als man erwartet hatte; ihr Einfluß auf den Weltverkehr ist indessen mäßig gewesen und hat manche überspannte Hoffnung getäuscht. Der Bau ist mangelhaft und wird auf längere Zeit hinaus der Vervollständigung und Nachbesserung bedürfen; aber der Winter hat den Verkehr nicht gehemmt; viele Meilen weit schützen starke Schneedächer die Schienen vor Schneefall und Lawinensturz. Die hohen Fahrpreise sind es vor allem, welche den Personenverkehr beschränken, eine ausgedehnte Güterbeförderung verbieten. Den gewaltigsten Einfluß hat die Bahn auf das Hochland zwischen Felsengebirge und Sierra Nevada: die Staaten Nevada, Utah, Idaho werden Colonien des reichen Productenstaats Californien und können, auf den reichen und mächtigen Nachbar gestützt, sich schneller entwickeln. Zweigbahnen von ungeheurem Dimensionen werden diese Hochlandswüsten erobern und jedes nutzbare Fleckchen Land zugänglich machen, und dies um so mehr, da das Klima der Hochlande feuchter zu werden scheint (wie der Große Salzsee seit zehn Jahren um 2 Meter gestiegen ist); im Bau begriffen oder gesichert sind die Linien Kansascity-Denver, ein südöstlicher die Prärien durchschneidender Seitenarm, und eine Bahn, welche vom untern Colorado ausgehen, Nevada durchschneiden und am untern Oregon endigen soll. Eine andere Flügelbahn soll nordwärts von der Hauptbahn abgehen und Idaho und Oregon durchschneiden. In erstgenanntem Staate befindet sich in rauher Lage zwischen vulkanischen Felsmassen einer der schönsten Wasserfälle des Erdtheils, der mächtige Schoschone-Fall im Snake-(Schlangen-)Fluß. Dieser Katarakt, der den drei bisher bekannten großen Wasserfällen amerikanischer Ströme zur Seite gestellt werden kann, dem Niagarafall, dem Fall des Mississippi bei Fort Snelling und dem Missourifall in Montana, findet sich in der Grafschaft Schoschone (Hauptort Pierce City) des Gebietes Idaho und liegt nicht weit von der vom Großen Salzsee nach den Goldgegenden des Snake- oder Schoschonenflusses führenden Poststraße. Durch hohe schwarze Felsmassen bahnt sich der 150 Meter breite Fluß seinen Weg, bis er, sich wilder und wilder überstürzend, zwischen mächtigen, hier und da mit Wald bedeckten Basaltufern in einer Höhe von mehr als 60 Meter hinabdonnert. Die beigegebene höchst anschauliche Abbildung ist nach einer photographischen Aufnahme des Armeearztes Eduard Colmache gezeichnet. Die Vorarbeiten für eine südliche durch Neu-Mexico und Arizona führende Pacificbahn haben diese Landstrecken besser kennen gelehrt; in Arizona sind am Rio Gila interessante Ruinen aus ältesten Zeiten aufgefunden worden, welche mit ihren schönen architektonischen Verhältnissen, wie mit ihren Geräthen und Handwerkszeugen auf eine cultivirte industrielle Urbevölkerung schließen lassen. In den letzten Jahren sind auch die Felsenschluchten des Colorado näher untersucht worden, zuerst durch die unfreiwillige, tollkühne Fahrt des Goldgräbers White, dann im Oberlauf von Greenriver-City abwärts bis zur Uintah-Mündung durch Major Powell.

Californiens Bedeutung und Wohlstand ist im Wachsen. Die Schönheiten des Landes üben große Anziehungskraft; ein „Yosemite-Reiseführer" von Prof. J. D. Whitney, dem Chef der californischen Landesaufnahme, giebt dem Reisenden die erwünschten sichern Nachweise.

Die Nachwehen des Bürgerkriegs und der raschen Sklaven-Emancipation in den Vereinigten Staaten dauern fort. Zwar sind die Steuern herabgesetzt, sie sind aber noch immer höher als es mit dem Wohle des Landes vereinbar ist, zumal die Bevölkerung auch die indirecten Abgaben der hohen Einfuhrzölle zu tragen hat. Die Folgen dieser Zustände zeigen sich am empfindlichsten in dem raschen Sinken der Handelsmarine. Die Handelsflotte der Vereinigten Staaten hatte

1861	5,539,813	Tonnen Gehalt,
1868	4,473,476	„ „
1869	3,868,615	„ „

während die britische und deutsche Handelsmarine in derselben Zeit ebenso mächtig (von 5,895,369 auf 7,232,000 Tonnen) gestiegen ist. Der Personentransport zwischen den Vereinigten Staaten und Europa ist fast ausschließlich in den Händen der Engländer, Deutschen und Franzosen; in Norddeutschland wird ein mächtiges Packetboot nach dem andern gebaut, um den Bedürfnissen des wachsenden Verkehrs zu genügen. Nicht besser steht es um die nordamerikanische, im Kriege rasch und mit ungeheuern Kosten ins Leben gerufene Kriegsflotte. Der Staatssecretär der Marine, Robeson, giebt kurz nach der Uebernahme seines Amtes (März 1869) eine unumwundene Darstellung der Verhältnisse, welche er gefunden hat. Die Kriegsflotte zählte 203 Fahrzeuge mit 183,442 Tonnen Gehalt und 1366 Kanonen; darunter waren 119 Dampfer und 32 Segelschiffe von Holz gebaut und nur 52 gepanzerte Dampfer. Aber von dieser an sich noch leidlich respectablen Zahl von Schiffen waren 45 Panzerschiffe und Monitors so unbrauchbar, daß sie verkauft werden mußten, 56 waren nicht armirt oder dienstunfähig, 22 lagen unvollendet und ohne daß man daran arbeitete auf den Werften. Die berühmten Monitors aus dem letzten Kriege sind gänzlich unbrauchbar geworden. Dazu fehlt es an gutem Holz; die für die Marine reservirten Wälder sind zum großen Theil schonungslos verwüstet worden. Robeson hat so viel als möglich gethan, um der Flotte wieder aufzuhelfen und am 1. December 1869 waren 46 Schiffe zusammen mit 426 Kanonen wiederum seetüchtig; freilich zerstreut, denn die Marine der Vereinigten Staaten muß im Großen Ocean, in den Meeren von Westindien, im Atlantischen Ocean, in Europa und Asien vertreten sein. Auf der Insel League bei Philadelphia sollen demnächst große Marinebauten errichtet werden.

Die Einwanderung aus der Alten Welt nimmt ihren ungestörten Fortgang. Immermehr bevölkern sich die Ebenen und Hügelländer im obern und mittlern Mississippi-Becken mit deutschen, irischen, englischen Colonisten. Eisenbahn auf Eisenbahn wird gebaut, die dazu nöthigen Capitalien werden jetzt (vermuthlich reicht das einheimische Capital nicht aus oder findet lohnendere Verwendung) auch auf den europäischen Märkten gesucht. In den nordöstlichen atlantischen Staaten der Union ist bereits ein Stillstand in der Entwickelung eingetreten, die Bevölkerungszunahme hat in denselben aufgehört.

Die westindischen Inseln sind mit Aufhebung der Sklaverei in ein Uebergangsstadium getreten, aus welchem sie je nach der Klugheit und Festigkeit der betreffenden Regierungen, entweder als gesunde Colonialländer hervorgehen oder zur Bedeutungslosigkeit herabsinken. Von der Natur reich ausgestattet, haben sie freilich durch die Heimsuchungen der Orkane und Erdbeben, anhaltende Dürre und verheerende Krankheiten oft genug zu leiden. Jahrhundertelang als vom Mutterlande auszunutzende Domänen betrachtet, im Absatz ihrer Producte auf das Mutterland beschränkt, mit harten, oft unerschwinglichen Steuern belastet, durch die Kriege der europäischen Staaten arg geschädigt, waren die westindischen Colonien bis Anfang des 19. Jahrhunderts in ihrer Entwickelung aufgehalten. Unter ihnen waren besonders die britischen Colonien, nicht minder die kleinen dänischen und schwedischen, tief verschuldet; statt mit Handelsfreiheiten und Zollverminderungen half die Regierung mit ansehnlichen Geldvorschüssen, und als die unvorbereitete Sklaven-Emancipation, bei unverhältnißmäßig geringer Werthentschädigung, die Arbeitskräfte entzog und dadurch den Grundbesitz entwerthete, brach das hohle Gebäude zusammen; in Jamaica allein blieben 150 Zucker- und 500 Kaffeeplantagen gänzlich liegen.

Digitized by Google

Der Schoschonefall in Idaho.

Wenn das Verhältniß zwischen weißer und schwarzer Bevölkerung als Maßstab des Wohlbefindens betrachtet werden darf, so ist das Hinabsinken der Weißen auf Jamaica von 10 Procent (1824) auf 3 Procent (1861) ein höchst ungünstiges Symptom, welchem die mit Gebüsch um- und überwachsenen Ruinen der ehemaligen Landhäuser und Zuckerfabriken entsprechen. Barbados mit 11, Antigua mit 7 Procent Weißen haben eine günstigere Entwickelung, während St.-Lucia mit 3, Tobago mit 1, Dominica mit 3 Procent das Schicksal von Jamaica theilen. Trinidad verdankt seine günstige Entwickelung der Nähe des Festlandes und den im Orenocogebiet ausblühenden Goldbergwerken, für deren Ausbeute es den bequem gelegenen Ausfuhrhafen bildet. Frankreich thut das Möglichste, um Guadeloupe und Martinique vor dem Verfall zu retten; die Weißen bilden dort etwa 10 und 7 Procent, die eingeführten Kulis 7 und 6 Procent der Bevölkerung (in Trinidad bilden die letztern 16 Procent), und es ist damit ein tüchtiger Stamm Arbeiterbevölkerung gewonnen, wenn auch auf diesen drei Inseln, wie in Cuba, die chinesischen (und ostindischen) Kulis in ihrer abstoßenden Volksthümlichkeit, mit ihrem finstern, verschlossenen Wesen ein nicht erfreuliches Element bilden. In den letzten Jahren haben die Production und die Ausfuhr der genannten Colonien wenigstens kein weiteres Herabsinken erfahren; weitere Herabsetzungen der Zölle würden dem Ackerbau jedenfalls förderlich sein. In einer weit günstigern ökonomischen Lage befinden sich die spanischen Besitzungen Cuba und Portorico, jenes mit 58, dieses mit 52 Procent weißer Bevölkerung. Die spanische Gesetzgebung hat die Sklaverei noch nicht aufgehoben, aber von jeher den Zustand der Negersklaven erträglicher gemacht als in andern Colonien; die Emancipation wird vorbereitet, aber gewitzigt durch das Beispiel der Nachbarinseln vermeidet man die Uebereilung. Freilich haben die letzten Jahre ein unruhiges Schwanken in die Colonialverhältnisse gebracht. Durch die großen Besitzer veranlaßt hob die Regierung Isabella's die nicht eben drückenden Ausfuhrzölle auf und vertheilte die Steuern nach dem Grundeigenthum, freilich ohne sichere Basis für Gleichheit der Belastung und zum Nachtheil des „kleinen Mannes", d. h. des zahlreichen Standes der kleinen Grundbesitzer, die sich meist mit Anbau der Nahrungsfrüchte beschäftigen und aus Spaniern (Cataloniern, Galiziern, Basken), Einwanderern von den canarischen Inseln, Mulatten und freien Negern bestehen. Die dadurch hervorgerufene Mißstimmung benutzend, schürten nordamerikanische Freibeuter und spanische Royalisten (nach Isabella's Absetzung) einen Aufstand, der in der Menge der Creolen (d. h. der auf Cuba geborenen Weißen) und der freien Farbigen, die hinter den eingeborenen Spaniern zurückgesetzt und von allen Aemtern ausgeschlossen zu sein pflegen, einen leicht entzündlichen Stoff fand. Gegenwärtig ist die Bewegung ziemlich unterdrückt; die Ruhe kehrt zurück — ob auch die vorherige Blüte? Dies hängt ebenso wol von der geschickten und gerechten Erledigung der Besteuerungsfrage, wie von der Lösung des schwierigen Arbeiterproblems ab. Noch ist Cuba die Perle der Antillen.

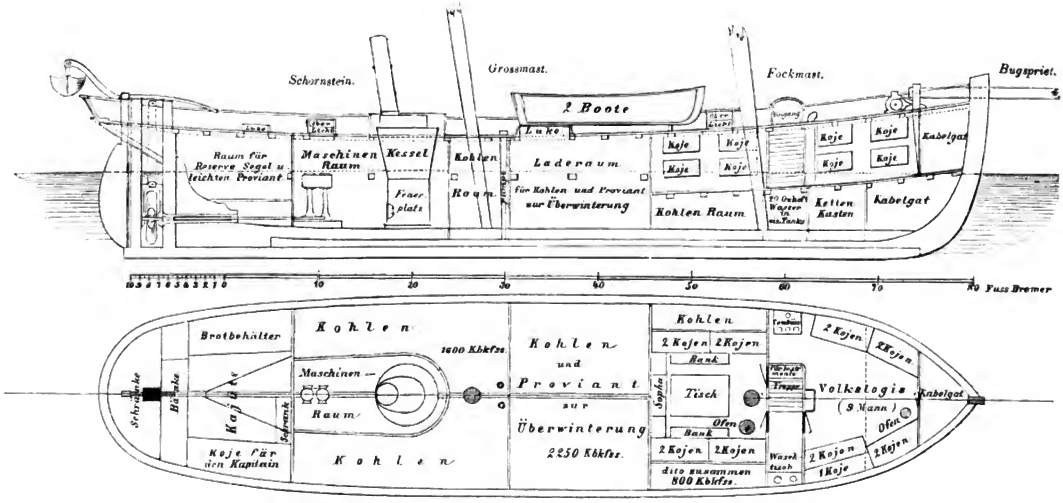
Das Gegenstück dazu ist das unter der Negerherrschaft verkommene Haïti, in dessen westlichem Theile sich eine Revolution nach der andern abspielt, immer mit Verwüstung des Landes verbunden, wie jetzt nach Präsident Salnave's Erschießung eine neue Regierung unter General Nissage Saget, dem auf vier Jahre gewählten Präsidenten, ins Leben getreten ist; während die Regierung von San-Domingo im Osten ruhiger, aber auch schlaffer dahin vegetirt und zu selbstständigem Leben unfähig, im Anschluß an die nordamerikanische Union ihr Ende sucht. Es verlautete, daß die Halbinsel Samana ganz an jene Union abgetreten werden und der übrige Staat San-Domingo das „Protectorat" derselben erlangen sollte. Allein bis jetzt hat die nordamerikanische Union diesem Schritt ihre Zustimmung versagt, da sie es mit Recht für gefährlich halten muß, sich in ein tropisches Klima hinein auszudehnen.

Von Centralamerika ist nicht viel Neues zu berichten. Die Eisenbahn von der Fonsecabai nach der Bai von Honduras ist noch nicht vollendet; die Projecte einer Kanalverbindung durch den Isthmus südlich von Panama werden lebhafter als je ventilirt; eine nordamerikanische Expedition unter Thomas O. Selfridge ist auf dem „Nipsic" und dem „Guard" zugleich mit botanischen und geologischen Begleitern dorthin abgegangen; an den zur Vermessung nöthigen Apparaten hat man nichts fehlen lassen, selbst 34 deutsche Meilen Telegraphendraht hat man mitgenommen. Die Erfolge scheinen auch diesmal hinter den Erwartungen zurückzubleiben. Im Auftrage einer französischen Compagnie hat schon früher der Belgier Lucien de Puydt südlich der Panamabahn Forschungen angestellt und eine Kanallinie aufgefunden; aber die gewünschte Basis für einen interoceanischen Schiffahrtskanal von genügender Wassertiefe sind nicht vorhanden, zu einem horizontalen Durchstich ohne Schleusen wird man schwerlich gelangen. Eingehende und gute Berichte über Centralamerika gibt uns Moriz Wagner's Werk: „Naturwissenschaftliche Reisen im tropischen Amerika" (Stuttgart 1870).

Dr. Alfons Stübel und Dr. W. Reiß haben ihre Studien in Südamerika während des Jahres 1869 fortgesetzt und eine Anzahl von Vulkanen in Columbien, wie z. B. den Purace, bestiegen und geognostisch untersucht. Gleichzeitig hat Chandless Untersuchungen im Quellgebiete des Maranon und seiner Nebenströme in den Anden von Peru und Bolivia angestellt. Erdbeben und Sturzseen haben in den Jahren 1868 und 1869 die Westküsten des Continents verwüstet und in Iquique, Arica, Arequipa u. s. w. ungeheuern Schaden angerichtet. Rasch scheint sich Peru, bei seinem großen natürlichen Reichthum, von jenen Schlägen zu erholen; allenthalben sind Eisenbahnen im Bau, und am 1. Januar 1870 ist der erste Spatenstich zu einer transandinischen Bahn, von der Westküste nach dem Maranon, gethan worden. Die deutschen Colonien Brasiliens haben in den letzten Jahren, da Brasiliens Kräfte im Kampfe mit Paraguay in Anspruch genommen waren, schwere Zeit gehabt: Mangel an regelmäßigem Post- und Frachtverkehr, Außenbleiben der frühern Unterstützungen, Geld- und Creditverlegenheiten drückten und hinderten von allen Seiten, und gerade in diesen Mißverhältnissen haben jene Colonien Gelegenheit gehabt zu zeigen, daß sie auf einer gesunden Grundlage ruhen. Das Klima ist gut, der Grund und Boden productiv, die Bevölkerung rührig, die Zahl der Todesfälle äußerst gering, die deutsche Einwanderung nicht ansehnlich, aber genügend, um das deutsche Element mitten in dem romanisch redenden Gebiet in seiner Volksthümlichkeit zu erhalten.

Im argentinischen Staate greift das deutsche Element um sich, die Colonien blühen auf, kommen aber bereits in unliebsame Conflicte mit dem romanischen Elemente, welches sowol in der spanisch redenden Grundbevölkerung, als auch in der italienischen, spanischen und französischen Einwanderung sich breit macht. Die große Liebig'sche Fleischextractfabrik zu Fray-Bentos in Uruguay gewinnt jährlich mehr Umfang. Argentinien hat bereits ein vielverzweigtes Eisenbahnnetz, dessen vier Hauptlinien von Buenos-Ayres ausgehen; schon ist eine Verbindungsbahn durch die weiten Pampas und über die Cordilleren nach Chili in Aussicht genommen und die ansehnliche Strecke Buenos-Ayres nach Cordova vollendet. Paraguay ist nach der mit dem Tode des Dictators Lopez erfolgten Beendigung des fünfjährigen Krieges zugänglich geworden, bietet aber für jetzt nur den Anblick eines verwüsteten, bis in das innerste Mark erschöpften Landes.

Digitized by Google



Die Schiffe der zweiten deutschen Nordpolexpedition: Durchschnitt und Grundriß der „Germania".

Das Nördliche Eismeer.

Das Jahr 1869 hat eine ganze Reihe von Fahrten nach dem Nördlichen Eismeer gebracht. In dem Meere zwischen der Insel Kan-Mayen und der Inselgruppe, der wir den gemeinsamen Namen Spitzbergen beilegen, sind die großen nordischen Fischereigründe: die durch warme Strömung erhöhte Temperatur des Wassers läßt dort Milliarden kleiner fast mikroskopischer Mollusken leben, welche die Hauptnahrung vieler Fische, der Wale und anderen großer Seebewohner bilden; dorthin ziehen sich die Seehunde, von den Eisschollen und Eisfeldern getragen, dort findet sich mit ihnen auch der Eisbär ein. Von den zahlreichen, für den Fischfang bestimmten Schiffen hatten die beiden dem Schiffsrheder Rosenthal in Bremen gehörigen Schraubendampfer „Bienenkorb“ und „Albert“ von 400 und 700 Tonnen zwei deutsche Gelehrte, den Astronomen Dr. Dorst aus Jülich und den Zoologen Dr. Emil Beffels aus Heidelberg, an Bord, welche in den Meeren von Spitzbergen und Nowaja-Semla, mitten unter den mit Schlachten der Thiere und Thransieden beschäftigten Schiffsleuten, fleißig ihre Beobachtungen anstellten. Unerwartet günstigen Erfolg hatten die von Carlsen commandirte Schaluppe „Soldi“ und der Segelschuner und die Dampfschaluppe des Kapitäns Palliser, welche durch die Matheroustraße von Nowaja-Semla hindurch ins Karische Meer fuhren, daselbe eisfrei fanden und reichen Fischereigewinn erzielten. Auch der norwegische Schuner „Nordland“, Kapitän Johannesen, gelangte durch die Waigatschstraße ins Karische Meer, in welchem er drei Monate verweilte. Ein russischer, dem Kaufmann Sidoroff gehöriger Dampfer, der „Georg“, fuhr durch das Karische Meer in den bis jetzt noch unerreichten Obischen Meerbusen und scheint dort überwintert zu haben. Auch von Schottland lief J. Lamont, ein reicher Privatmann und Parlamentsmitglied, mit seinem Schraubendampfer, der Jacht „Diana“ von 200 Tonnen, nach dem hohen Norden aus, um neben dem Fischfang auch wissenschaftliche Beobachtungen anzustellen; er kehrte mit reicher Ausbeute an den Küsten der Inseln Nowaja-Semlä und Spitzbergen nach Dundee zurück. Im nördlichen Atlantischen Ocean arbeiteten auf der „Porcupine“ Dr. Carpenter und Professor Wyville Thomson, indem sie die Temperaturen des Meerwassers in verschiedenen Tiefen maßen und die auf dem Meeresgrunde befindlichen Thiere und mikroskopischen Thierreste untersuchten.

Die bedeutendste unter den wissenschaftlichen Expeditionen des Jahres 1869 ist unstreitig die deutsche. Bald nach Rückkehr der „Grönland“ im Herbst 1868 war die Aussendung einer zweiten deutschen Nordpol-Expedition beschlossen worden. Mit unermüdlicher Thätigkeit hatte Dr. A. Petermann ebenso wol den nationalen Sinn der Deutschen und ihre Theilnahme an kühnen Wagnissen, als ihre Vorliebe für wissenschaftliche Forschungen angeregt und die Sammlungen betrieben, welche in der That nationale geworden sind. Freilich erweiterte sich der Plan während der Ausführung und mit ihm der Kostenbetrag. Ein schöner, fester Schraubendampfer von 143 Tonnen wurde erworben, die „Grönland“ sollte in diesem Jahre als Begleitschiff mitfahren und im Herbst zurückkehren; da aber ihr Bau zu schwach erschien, wählte man die Segelbrigg „Hansa“ von 240 Tonnen, welche gleichfalls für das Eis vorgerichtet und zur Ueberwinterung ausgebaut wurde.

Die „Germania“ wurde auf dem Werft von J. C. Tecklenborg u. Comp. in Bremerhafen erbaut. Sie ist 90 Fuß lang, 22½ Fuß breit und 11 Fuß tief, und hat außen eine 2½ Zoll starke eichene Flitterung, die sogenannte Eisschärung. Der Vordersteven ist von einer Stärke, wie sie sonst nur bei viermal so großen Schiffen zu finden ist. Ueber die 1 Zoll dicke, ganz bis auf den Boden reichende Spierkhaut, welche nach innen durchgeholzt und verkleidet, nicht blos aufgenagelt wurde, ist eine Lage starken Eisenbleches gelegt, und es ist doppelt dafür gesorgt, daß das an die Schiffswand stoßende Eis nicht den Werch aus den Fugen reißen und einen Leck verursachen kann. Ueber der Eisenhaut liegen am Bug noch schwere Eisenstäbe querüber, alle unmittelbar nebeneinander. Ein Blick von dem glatten Verdeck in den Raum zeigt uns ebenfalls deutlich die Bestimmung des Schiffs. Die Zwischendeckbalken sind von einer Stärke, wie wir sie nur auf großen Barken und Vollschiffen finden, hölzerne und eiserne Knie wechseln unterbrochen ab, Verticalstützen oberhalb und unterhalb der Zwischendeckbalken, und ihre Verbindung durch stärkstes Band- und Winkeleisen bürgen dafür, daß ein seitlicher Druck der Eismassen auf die Schiffswände weder Kiel noch Deck aus ihrer Lage bringen kann. Das Schiff hat vollständige Segelausrüstung. Die Maschine, von 30 Pferdekraft, mit zweiflügeliger Schraube, dient nur als Hülfe für die Fortbewegung im Eise, wenn das Schiff sonst gegen den Wind ankreuzen müßte. Die Schraube kann in einem Koker ohne Mühe aus- und emporgehoben werden. Eine Reserveschraube ist mitgenommen. Die Bemastung ist eine derartige, daß kein Segeldruck, kein Stoß je das Schiff entmasten kann. Ein Toppsegel am Vormast erleichtert das Wenden und Rückwärtsfahren. Der Tiefgang ist zwischen 9 und 10 Fuß.

Die innere Einrichtung ist aus unserer Abildung deutlich zu ersehen: der Proviantraum, in der Mitte des Schiffes, das Volkslogis so geräumig, wie man es auf mancher Bark von 400 Last nicht findet, 7 Fuß hoch mit neun Kojen. In der Mitte der Getehrtenkajüte steht ein 3 Fuß breiter, 6 Fuß langer solider Tisch, ein 9 Fuß langes Sopha querschiffs an dem einen Ende, und ringsum ist geräumiger Platz für Kisten und Stühle; die Wände sind gebildet von acht Kojen, je vier an einer Seite, die kleinsten 6 Fuß lang, unter ihnen zwei als Reserveкojen anzusehen. Ein sehr helles Oberlicht ist hergestellt; zwischen den äußern Kojewänden bis zur Binnenbeplankung des Schiffs ist ein freier Raum von 3 Fuß, als wirksamer Schutz gegen Kälte und für Segel u. s. w. zu benutzen; unter der Kajüte sind die Wasserbehälter und Kohlenkrämme.

Die „Hansa“ ist innen durch schwere Balken von vorn bis hinten, sowie im Bug durch schwere Bänder und Knie verstärkt; sie erhielt eine Doppelung über Filz von durchschnittlich 3 Zoll Dicke, einen schmiedeeisernen Steven von 5 Zoll Dicke, darüber ½ Zoll dicke eiserne Platten, welche sich der Eisenbeplattung anschließen; letztere reicht vorn bis zum Kiel hinunter, ist ½ Zoll dick, bis zu ⅓ Zoll auslaufend, und geht überhaupt bis zum hintersten Mast.

Die Hütten auf Deck wurden entfernt und unter Deck Kajütseinrichtung sowie Volkslogis, Combüse, Proviantraum u. s. w. hergestellt. Das Volkslogis und die Combüse liegen im Vordertheil des Schiffs. Die Kajüte ist in zwei Theile geschieden. Der vordere dient zunächst als Proviantkammer, für die Ueberwinterung aber als Volkslogis. Die Luken sind windfangartig eingerichtet, um Zug fern zu halten. Die Kojen bilden verschließbare Kammern, wovon eine zum Krankenzimmer eingerichtet ist. Das Oberlicht der Kajüte hat doppelte Fenster und für den Winter noch eine Kappe zum Verschließen der Oeffnung.

Was endlich noch die Leistungen der Maschine der Germania betrifft, so ergab die am 3. Juni im Beisein mehrerer Techniker vorgenommene Probefahrt, daß die Germania bei noch nicht voller Dampfkraft 4½ Seemeilen in der Stunde in ruhigem Wasser zurücklegt, sodaß sie also, da sie eben nur, wie es J. Roß für arktische Reisen wünschte, für „gelegentliche Dienste“ bestimmt ist, völlig genügende Leistung besitzt.

Digitized by Google

Kapitän der „Germania" ist Karl Koldewey, Kapitän der „Hansa" F. Hegemann. Wissenschaftliche Begleiter der Expedition sind Dr. Karl R. J. Börgen und Dr. R. Copeland für Physik und Astronomie, jener aus Schleswig, dieser aus England gebürtig, beide bisher Assistenten an der Göttinger Sternwarte; ferner für Geologie und die damit verwandten Wissenschaften zwei Deutsch-Oesterreicher, Dr. Gustav Laube, bisher Docent in Wien, und Oberlieutenant Julius Payer, der bekannte Alpensteiger und Gletscherforscher. Die beiden Aerzte Dr. Reinh. Wilhelm Buchholz aus Frankfurt a. O., bisher Docent in Greifswald, und Dr. Adolf Georg Pansch aus Eutin, bisher Docent in Kiel, sind mit den zoologischen, botanischen, ethnologischen und anthropologischen Studien beauftragt.

Die letzten aus dem Norden zurückkehrenden Fischerschiffe brachten im Herbst Nachrichten von den beiden Schiffen. Das Eis an den Küsten Grönlands hatte sich während des Sommers undurchdringlich gezeigt, die Mannschaften waren wohlauf, die Gelehrten — lauter frische junge Männer von 28 bis 32 Jahre alt — in Arbeit. Die Klimatologie des arktischen Meeres ist noch in der Kindheit, und es gilt unausgesetzte Beobachtungen. Astronomische und physikalische Probleme in Menge sind zu lösen: über Refraction, Dämmerung, Salzgehalt des Meeres und seine Strömungen, über Krystallisation des Schnees und Gletschertheorie, über fossile Fauna und Flora, über Vulkanismus und Schichtung der Gesteine u. s. w. Einen recht deutlichen Ueberblick über das bereits Geleistete, wie über den Umfang der noch vorhandenen Lücken in unserer Kenntniß der Polarländer und Polarmeere giebt Dr. A. Petermann in sieben physikalischen Karten (Petermann's Mittheilungen, 1870, Heft 6, 7) der arktischen Regionen, einer Frucht langer und gründlicher Studien: die Temperaturen des Meeres, wie des Landes zur Sommer- und Winterzeit treten mit vollster Klarheit hervor, und die Richtung des Golfstroms und sein Einfluß auf Meer und Land müssen hier auch dem Laien sofort verständlich werden. Zugleich findet unsere zweite Nordpolexpedition auf diesen Karten ihre volle Rechtfertigung: regelmäßige klimatische, meteorologische und anderweite Beobachtungen sind in jenen Breiten während des Winters noch nie ausgeführt worden, und es gilt hier eine wesentliche Lücke auszufüllen, ungemein Wichtiges — auch praktisch für das Schifffahrtswesen Wichtiges — zu ergänzen.

Auch die Franzosen haben ihre Pläne auf den Nordpol. M. Gustav Lambert hat Frankreich bereist, Geld zusammengebracht, und ein Schiff von 700 Tonnen, den „Boréal", angekauft; doch hat er die Ausrüstung noch nicht vollenden können und ist wieder auf dem Wege durch Frankreich, um neue Gelder zu sammeln. Sein Plan ist, durch die Behringsstraße vorzudringen. Dort, in den kalten Meeren des nördlichen Großen Oceans, arbeiteten im Jahre 1869 nicht weniger als 68 Schiffe, meist Nordamerikaner, in Walfisch- und Seehundfang.

Von Repulsebai aus ist zu wiederholten Malen Dr. C. F. Hall mit Schlitten ausgefahren, um nach weitern Spuren der untergegangenen Franklin'schen Expedition zu suchen. 1869 hat er King-Williams-Land erreicht und die Ueberzeugung gewonnen, daß kein Mann von jener Expedition das Festland erreicht hat. Er gedenkt 1870 eine neue Fahrt zu unternehmen. Unweit seines Stationspunktes, der Repulsebai, arbeiteten im vorigen Jahre 12 Schiffe, mit Fischfang beschäftigt, im Cumberland-Inlet.

Der unermüdliche nordamerikanische Polarreisende Dr. Isaak J. Hayes, früher Begleiter von Dr. Kane, ist 1869 mit dem Dampfschiff „Panther" nach Grönland gefahren, um an den Westküsten Vorbereitungen für eine neue Nordfahrt zu treffen, besonders Hunde anzukaufen. Bei dieser Gelegenheit hat er auch die wichtigen Kryolithgruben Grönlands einer eingehenden Untersuchung unterworfen.

Für die Saison 1870 sind neue Fahrten in Aussicht genommen. Dr. Emil Bessel, Dr. Dorst und Marineoffizier K. Weyprecht beabsichtigen nach der Ostküste Spitzbergens zu gehen, doch war es fraglich, ob ihnen die Benutzung des Schiffes „Grönland" gestattet werden würde. Besser gesichert erscheint die große schwedische Expedition, welche für das Jahr 1871 vorbereitet wird; Professor Nordenskjöld, der sie wieder führen soll, will im Sommer 1870 eine Fahrt nach Grönland unternehmen, um sich dort mit den nothwendigen Hunden zu versehen; die Expedition soll von 1871 zu 1872 auf einer der Sieben Inseln nördlich von Spitzbergen überwintern und die Fahrt nach Norden auf dem Eise versuchen, wie dies schon vor zeiten Scoresby versucht hat.

Digitized by Google

Heilwissenschafts-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Gesundheitslehre. — Krankheitslehre. — Heilmittellehre.

Gesundheitslehre.

Wir machten schon im vorigen Jahrgang unsers Kalenders darauf aufmerksam, welche werthvollen Beiträge die Gesundheitslehre der neu begründeten Wissenschaft der „Experimentalphysiologie" verdankt. Wir gedachten hierbei jener drei Männer, welche auf diesem Gebiete so Vorzügliches geleistet haben, daß ihre Namen weithin mit Ehren genannt werden: Du Bois-Reymond in Berlin, Ludwig in Leipzig und Helmholtz in Heidelberg. Der letztgenannte dieser drei Forscher hielt im Jahre 1869 auf der Naturforscherversammlung zu Innsbruck einen Vortrag „Ueber die Entwickelungsgeschichte der neueren Naturwissenschaft", in welchem er unter andern darlegte, daß die große Entwickelung der Physiologie und Medicin rein von der Aufnahme der streng naturwissenschaftlichen Methode in dieselbe herzuleiten ist. Helmholtz, der im Jahre 1821 zu Potsdam geboren ist und noch im Jahre 1848 als Arzt in einem Reiterregiment zu Potsdam diente, begann seine akademische Laufbahn als Professor in Berlin, ging als Professor der Physiologie nach Königsberg, dann 1855 nach Bonn und 1858 nach Heidelberg. Sein Werk: „Die physiologische Optik" und seine „Lehre von den Tonempfindungen" sind classisch. Er hat zahlreiche Probleme der Physik und Physiologie gelöst, gleichzeitig aber ihr Verständniß dem Volksthum möglich gemacht. Erfinder des Augenspiegels und anderer sinnreicher Apparate, hat er ebenso sehr der reinen Wissenschaft, als auch der Praxis des Lebens Nutzen gestiftet.

Wenn wir nun im Folgenden auf einige gesundheitsschädliche Einflüsse aufmerksam machen, welche namentlich in neuerer Zeit als die wichtigsten erkannt und bekämpft werden, so heben wir hervor, daß wir ihre Erkenntniß der bessern Einsicht zu verdanken haben, welche wir durch die physiologischen Studien über die gesundheitsgemäßen Bedingungen des lebenden Organismus erhielten. Die Störungen der Gesundheit beginnen schon unter der Schuljugend ihren Einfluß auszuüben. Ueber diese Einflüsse und ihre Beseitigung ließ sich im Jahre 1869 der preußische Cultusminister durch Virchow Bericht erstatten. Eine hervorragende Bedeutung legt Virchow in seinem Berichte den Krankheiten der Augen, besonders der Kurzsichtigkeit, dann auch den Congestionen nach dem Kopfe und den Verkrümmungen der Wirbelsäule bei. Der unzweckmäßigen Beleuchtung und Helligkeit der Schulräume, der falschen Construction der Schulbänke muß bei Entstehung dieser Uebel vor allem die Schuld gegeben werden. Virchow schlägt vor, daß eine Centralcommission von Aerzten und Schulmännern gebildet werde, welche Erörterungen über alle gesundheitsnachtheiligen Verhältnisse der Schule anstellen soll. — Die Construction der Schulbänke ist es vorzugsweise, welche von allen Schuleinrichtungen jetzt am meisten von sich sprechen macht; eine zweckentsprechende Form gab Kunze in Chemnitz an. Sie wurde schon in mehreren Städten Deutschlands theils geprüft, theils definitiv eingeführt.

Wir finden im Jahre 1869 wiederum Gelegenheit, wie schon manchmal zuvor, den berühmten Chemiker Liebig als Bahnbrecher auf dem Gebiete der Gesundheitspflege zu nennen. Diesmal macht er sich durch die Angabe einer neuen Methode der Brotbereitung verdient. Das brotbereitende Bäckergewerbe ist wol das einzige unter allen Gewerben, welches seit Jahrtausenden kaum irgend wie vom Fortschritt berührt worden ist; man ißt noch heute das gesäuerte Brot, welches die Bibel erwähnt. Nun ist es aber eine durch die Chemie festgestellte Thatsache, daß von allen Nahrungsmitteln der Menschen das Getreidekorn bei seiner Verwandlung in Mehl infolge der Verminderung der Nährsalze des Korns die stärkste Einbuße an seiner Nahrhaftigkeit erleidet, so zwar, daß das weißeste und feinste Mehl unter allen Mehlsorten den kleinsten Nährwerth hat. Die Bedeutung der Nährsalze für die Ernährung ist den Physiologen bekannt; sie wissen, daß ohne ihre Mitwirkung die andern Bestandtheile der Nahrung nicht ernährungsfähig sind. Das Korn zerfällt beim Mahlen in Mehl und Kleie; in letzterer sind nun die Nährsalze des Korns enthalten, welche im Mehl fehlen; und da wir nur das Mehl zur Brotbereitung benutzen, nicht die Kleie, so mangeln dem Brote selbstverständlich die Nährsalze. Wenn wir nun dem Weizen- und Roggenmehl, anstatt der Kleie, die Nährsalze derselben wieder zufügen, so vermögen wir dadurch den ursprünglichen Nährwerth des Korns wiederherzustellen. Diese Wiederherstellung gewinnt dann eine hohe nationalökonomische Bedeutung, wenn man bedenkt, daß der Nährwerth des Mehls mindestens um 12, oft um 15 Procent kleiner ist, als der des Korns. Liebig's Methode besteht nun darin, daß er ähnlich wie früher Horsford dem Mehl vor der Bereitung des Teiges zwei Backpulver zumischt, von welchen das eine aus gepulverter Phosphorsäure, das andere aus ziemlich gleichen Theilen Chlorkali und doppeltkohlensaurem Natron besteht. Auf 100 Pfund Mehl nimmt man 1400 Gramm Säurepulver und 900 Gramm Alkalipulver. Die Anwendung dieser Pulver (welche man aus den chemischen Fabriken von G. H. Zimmer in Mannheim und L. C. Marquart in Bonn beziehen kann) geschieht in der Weise, daß man das dem Gewichte des Mehls entsprechende abgewogene Backpulver mit einer Hand voll Mehl mischt und mittelst eines feinen Siebes in das Mehl einsiebt, während beide beim Einsieben und nachher noch sehr sorgfältig mit einander gemengt werden; von der innigen Mischung des Mehls mit dem Pulver hängt die mehr oder minder poröse Beschaffenheit des Brotes ab. Man setzt alsdann der Mischung Wasser zu, um den Teig zu bilden, formt, ohne viel zu kneten, die Laibe und schiebt sie in den Ofen. Die richtige Temperatur zum Backen muß durch ein paar Backversuche ermittelt werden. Nach dieser Methode verfuhren schon jetzt so manche intelligente Bäcker, welche es sich angelegen sein ließen, den Lehren der Wissenschaft Gehör zu schenken und der Gesundheitspflege wahrhaft zu nützen.

Die Verbesserung der Kost der allgemeinen Bevölkerung ist eine nicht zu unterschätzende Bedingung für deren Gesundheitswohl. Genauere Untersuchungen haben nun ergeben, daß im Durchschnitt die jetzt übliche Kost den gesundheitsgemäßen Ansprüchen in ihrem Nahrungswerthe nicht entspricht. Wir wissen, daß ein erwachsener Mann im Mittel ein tägliches Nahrungsquantum von 20 Gramm

Digitized by Google

Stickſtoff und 300 Gramm Kohlenſtoff verlangt; nur bei einer ſolchen Koſt, welche dieſes Verhältniß darbietet, kann ein Mann geſund und kräftig bleiben. Allein in Königsberg betrug das durchſchnittliche Koſtmaß der Bevölkerung ſelbſt im beſten Jahre dieſes Jahrhunderts (1865) täglich nur 15 Gramm Stickſtoff und 243 Gramm Kohlenſtoff, im ſchlechteſten (1847) nur 10 Gramm Stickſtoff und 170 Gramm Kohlenſtoff. In andern deutſchen Städten ſtellen ſich die Zahlen etwas beſſer; in München erreichten ſie im Jahre 1867 das täglich erforderliche Maß, ja ſtiegen ſogar auf 25 Gramm Stickſtoff und 320 Gramm Kohlenſtoff. Ueber „die Theorie der Ernährung der thieriſchen Organismen“ veröffentlichte vor allem C. Voit (München 1869) wichtige Reſultate ſeiner Forſchungen.

Wir haben ferner über eine moderne Verirrung auf dem Gebiete der Geſundheitslehre zu berichten. Es iſt dies die Lehre, daß der Menſch nur Pflanzenkoſt genießen dürfe. Dieſe Lehre hat ſchon viele Anhänger, welche ſich „Vegetarianer“ nennen. Sie verſammelten ſich unter der Bezeichnung „Freunde der natürlichen Lebensweiſe“ am 19. Mai 1869 zu Nordhauſen. Die Aufgabe der Mitglieder, welche aus allen Theilen Deutſchlands herbeikamen,

Karl Friedrich Wilhelm Ludwig.

Digitized by Google

besteht darin, daß sie sich selbst des Genusses von Fleisch und anderer thierischer Nahrung enthalten, und daß sie für diese Lebensweise überall Propaganda machen. Der Herausgeber des „Vereinsblattes“ berichtet, daß man bei dieser Gelegenheit einen „Deutschen Verein für naturgemäße Lebensweise“ gegründet habe, und daß dessen Organ, das „Vereinsblatt“, schon 410 Abonnenten zähle. Es sind dies dieselben Vegetarianer, die noch immer, wie seit Jahren, in der Tagespresse nicht geringen Lärm mit ihrer sonderbaren Theorie und Praxis machen. So sagt z. B. T. Hahn in seinem Schriftchen: „Vegetarianismus“, daß der Mensch leiblich, geistig und sittlich nur dann gedeihen könne, wenn er sich jeder aus thierischen Stoffen bestehenden Nahrung enthält. Auch G. Struve sagt Aehnliches in seinem Buche: „Die Pflanzenkost, die Grundlage einer neuen Weltanschauung“ (Stuttgart 1869). Eine Würdigung dieser medicinischen Sekte und ihrer Lehre unternahm H. Klencke in seiner Broschüre: „Fleisch- oder Pflanzenkost?“ (Leipzig, Minde, 1869.)

Der Mangel an einer gesundheitsgemäßen Ernährung ist es aber nicht allein, wodurch der Bevölkerung Gefahren und Erkrankungen drohen. Vielmehr liegen die Ursachen zu massenhaften Krankheits- und Todesfällen, namentlich in größern, dichtbevölkerten Städten, auch in der Beschaffenheit der Luft, des Bodens und des Wassers. Deshalb schenkte die neueste Zeit sowol der Versorgung der Städte mit gutem Trinkwasser, als auch der Reinhaltung und Trockenlegung des Bodens und der rationellen Baupolizei eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Namentlich hat sich nunmehr in englischen Städten unwiderleglich herausgestellt, daß durch eine richtige Kanalisation der Städte mittelst Schwemmkanälen und durch schleunige Abführung der Abfallstoffe die Verunreinigung des Bodens, hiermit aber auch die Zahl der Sterbefälle an Typhus und Cholera sich vermindert hat. Außerdem hat man gefunden, daß mit Anlegung der Schwemmkanäle der Erdboden gleichsam durch Drainage trockener und das Wohnen auf demselben insofern gesunder geworden ist, als von da an, wo der Boden weniger feucht war, sofort die Anzahl der an Schwindsucht Sterbenden sich wesentlich verringerte.

Eine einheitliche Leitung und Gesetzgebung auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege ist anerkannt ein dringendes Erforderniß für das Wohl des Volks. Deshalb circulirte im Jahre 1869 in den Städten des Norddeutschen Bundes eine Petition, welche den Reichstag, der sich im Jahre 1870 versammelt, um eine zweckmäßige Organisation der öffentlichen Hygieine im gesammten Gebiete des Bundes ersucht.

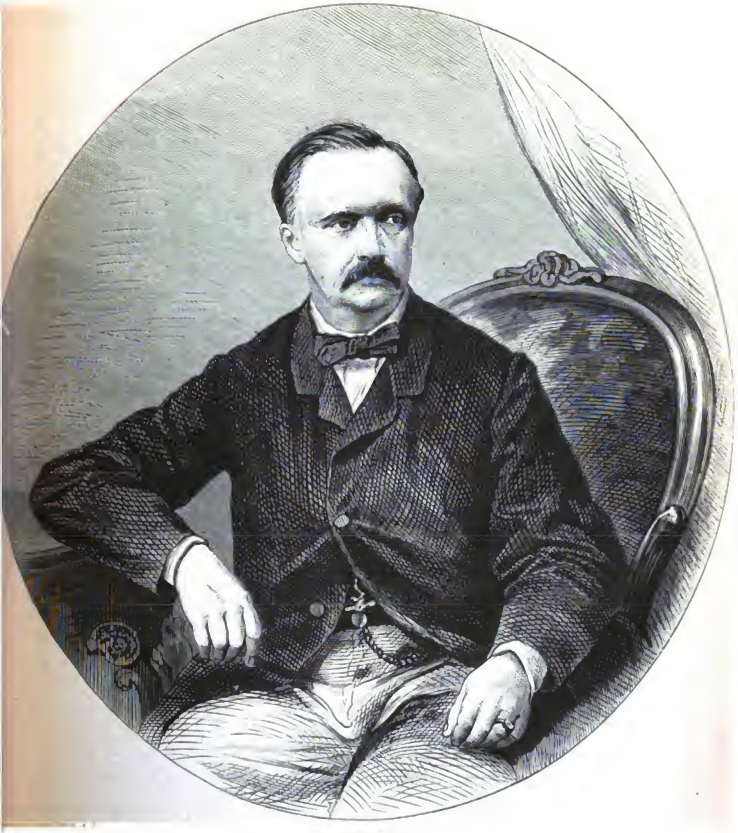
Krankheitslehre.

Unter allen Aeußerungen des Krankseins hat keine einzige eine so weittragende Bedeutung für den Arzt als das Fieber. Nun machte erst in neuester Zeit die Lehre vom Fieber so bedeutende Fortschritte, daß wir uns genöthigt sehen, auf die wichtigsten Errungenschaften, welche die Heilkunde auf diesem Gebiete jüngst gewann, aufmerksam zu machen. — Der regelmäßige Gebrauch des Thermometers hat den Arzt davon überzeugt, daß die Erhöhung der Körperwärme ein ganz beständiges und zwar das wesentlichste Zeichen des Fiebers ist. Da nun der Ursprung aller thierischen Wärme auf die im Körper vor sich gehenden Verbrennungsprocesse wissenschaftlich zurückgeführt ist, so muß man schließen, daß der gesteigerten Wärme im Fieber ein gesteigerter Verbrennungsproceß zu Grunde liege. Alles spricht für diese Annahme: die Abmagerung und die Ausschwitzung, welche auf fieberhafte Krankheiten folgt, ebenso wie die reichhaltige Ausscheidung des Harnstoffs während des Fiebers, also eines stickstoffhaltigen Körperbestandtheils, dessen Bildung und Ausscheidung auf gesteigerte Verbrennung oder, wie man zu sagen pflegt, gesteigerte Oxydation hindeutet. Allein diese Ansicht hatte nur viel Wahrscheinlichkeit für sich; sie war noch keineswegs sicher. Insbesondere stritt man noch darüber, ob man die Quelle und Ursache der Wärmesteigerung an dem Orte und Sitze der Krankheit und insbesondere in einem örtlichen Entzündungsproceß suchen müsse, oder ob nicht vielmehr die Ursache der gesteigerten Wärmeproduction in der Functionsstörung gewisser, dem Nervensystem unterworfener Regulatoren der Eigenwärme zu finden sei. — Ein weiterer Fortschritt in dieser noch fraglichen Angelegenheit der Fieberursache geschah erst, als sich einige Chirurgen mit derselben zu beschäftigen begannen und Experimente an Thieren anstellten, welchen sie eiterige und saulige Stoffe in das Blut einspritzten. In der That erzeugten sie durch solche Einspritzungen in das Blut alle Erscheinungen des Fiebers. Ja es zeigte sich, daß gerade der gutartige Eiter, nicht etwa vorzugsweise die sauligen und in Zersetzung begriffenen Substanzen, die fiebererregende Eigenschaft in hohem Grade besitze. So war denn plötzlich ein werthvoller Einblick in die Ursachen des Eiter- und Wundfiebers gewonnen; so wurde aber auch die fiebererzeugende Kraft des sauligen oder „putriden Giftes“ festgestellt. Aus mehreren hier nicht weiter zu besprechenden Gründen scheint man annehmen zu können, daß nicht blos eine vermehrte Wärmeproduction im Körper, sondern auch eine verminderte Wärmeabgabe im Fieber stattfindet. Nun stellt man sich auf Grund solcher Annahmen den ganzen Vorgang im Fieber folgendermaßen vor: Zunächst findet eine Vergiftung des Blutes statt, indem in dasselbe Stoffe aufgenommen werden, welche sich feindselig und störend gegen seine regelmäßige Zusammensetzung verhalten. Diese Stoffe sind vielleicht schon die Ergebnisse einer Zersetzung, welche an dem Orte der Krankheit in den Geweben des Körpers vor sich geht. Die Störung, welche diese Stoffe im Blute hervorbringen, scheint ähnlich zu sein wie die Wirkung von Fermenten bei der Gährung in gährungsfähigen Flüssigkeiten. Die Wirkung äußert sich in der fieberhaften Krankheit gleichzeitig durch Wärmeerhöhung und durch Steigerung des Stoffwechsels, und die Folge dieser Vermehrung des Stoffwechsels zeigt sich in einer raschen Abnahme des Körpergewichtes.

Wie über das Fieber, so ist man in neuester Zeit auch über das Wesen der Entzündung mehr und mehr ins Klare gekommen. Professor Cohnheim in Kiel hatte durch das Mikroskop gefunden, daß an der Stelle, wo sich eine Entzündung bildet, die sogenannten weißen oder farblosen Blutkörperchen, welche sich von den rothen oder farbigen Blutkörperchen wesentlich unterscheiden, aus den Haargefäßen herausschlüpfen und gleichsam auswandern. Diese Thatsache ist neu und früher noch nicht beobachtet. Ferner sah Stricker in Wien ebenfalls unter dem Mikroskop, daß an Entzündungsstellen die sogenannten fixen Zellen sich theilen und vermehren, auch daß sich dann aus den neuen Zellen große Eiterkörperchen bilden. Experimente gaben dann Aufschluß über die Erscheinungen, durch welche sich die Entzündung und der Eiterungsproceß charakterisiren.

Eine weitere Errungenschaft auf dem Gebiete der Krankheitslehre ist die durch Billemin, Waldenburg und Andere festgestellte Thatsache, daß die Tuberkulose durch Einimpfung übertragbar ist. Die Tuberkelmasse, eine krankhafte, meist in Knötchenform auftretende Ablagerung im Körper, ist das charakteristische Product eines als Tuberkulose bezeichneten Krankheitsprocesses. Durch Einimpfung der käsigen Tuberkelmassen auf und in den Körper von Thieren konnte man constatiren, daß sich in verschiedenen Theilen desselben insolge dieser Uebertragung der tuberkulöse Krankheitsproceß entwickelt. Man hat hiermit einen Aufschluß über einen Vorgang gewonnen, dessen

Digitized by Google



Hermann Helmholtz.

Digitized by Google

Entstehung und Entwickelung bis vor kurzem noch völlig dunkel war.

Wie sehr der Typhus und seine Verbreitung von der Verpestung der Luft und des Trinkwassers abhängig ist, wurde neuerlich durch mehrere Thatsachen bestätigt. So leitet Prof. Hoffmann in Basel das perpetuirliche Vorkommen des Typhus in dieser Stadt aus dem Umstande her, daß Luft und Trinkwasser durch eine große Anzahl Senkgruben und „Abtrittsthürme" systematisch verpestet werden. Im Unterleibstyphus entwickeln sich Darmgeschwüre und dieser Umstand scheint nach Virchow darauf hinzudeuten, daß das Gift des Typhus zunächst in den Magen und Darmkanal kommt, im untersten Abschnitt des Darms einen Zersetzungsproceß durchmacht und von hier aus den ganzen Körper afficirt.

Unter den epidemischen Krankheiten, welche während des Jahres 1869 größere Verbreitung gewannen, sind vorzugsweise einige Typhusepidemien zu nennen, welche Deutschland heimsuchten. Im Regierungsbezirk Gumbinnen erkrankten im Mai und Juni an dieser Krankheit 3700 Personen, von welchen 342 starben. Der ansteckende Fleckthphus, welchen man fälschlich als Hungertyphus bezeichnet, ging in der Provinz Ostpreußen nicht ganz aus. Eine andere Typhusform, das Rückfallfieber (Typhus recurrens), war im Jahre 1867 von Petersburg und von den Ostseeprovinzen her in Norddeutschland eingeschleppt worden, trat nun im Jahre 1869 in Königsberg, Posen, Breslau, Berlin, Leipzig und Prag auf, erlosch jedoch mit Ende dieses Jahres wiederum, ohne größere Ausbreitung zu gewinnen. — Hier und da kamen in Norddeutschland Trichinenepidemien vor; die Gegend von Magdeburg bis Braunschweig und von Stendal bis Halle scheint der Hauptsitz für die Trichinen zu sein. — In den südamerikanischen Republiken herrschte 1869 das Gelbe Fieber in hohem Grade. — Die Cholera blieb von Europa fern, und die Mekkapilger, welche über Djeddah und das Rothe Meer wanderten, hatten diese Krankheit nicht in ihren Reihen; doch verwüstete sie im August in den Senegalgegenden Natiaga und Diomboutho.

Ueber die Vergiftungen erhielt man im Jahre 1869 einige wichtige Mittheilungen, unter anderm durch die Untersuchungen des Prof. W. Preyer über die Blausäure. Als praktische Erfolge dieser Untersuchungen heben wir hervor, daß es nunmehr ein Verfahren giebt, durch welches man die eingenommene Blausäure für den Körper wirkungslos machen kann. Es ist dies die künstliche Respiration, welche dadurch hülfreich wird, daß der hiermit dem Blute zugeführte Sauerstoff der Luft die Einwirkung der Blausäure auf den Blutfarbstoff aufhebt. Das zweite praktische Ergebniß jener Untersuchungen ist die Auffindung eines wirklichen directen Gegengiftes gegen Blausäure: es ist dies Atropin, jenes Alkaloid, welches in der Belladonna enthalten ist.

Die angeborenen Misbildungen des Körpers zogen im Jahre 1869 die Augen des größern Publikums durch mehrere interessante Erscheinungen auf sich. Von Stadt zu Stadt zieht machte das Sliewener Hirtenkind nicht geringe Sensation; eine große Geschwulst, welche dasselbe am untern Theile des Rückens hatte und die selbständige Bewegungen zeigte, umschloß vielleicht ein zweites Kind. Aehnliche Doppelmisbildungen kamen fast zu derselben Zeit in Berlin, ferner in Ofchersleben und endlich im Londoner Pfarrbezirk St.-Lukas vor; in allen Fällen waren zwei Kinder seitlich zusammenhängend, sie blieben jedoch nicht am Leben. Die berühmten siamesischen Zwillinge kamen abermals nach Europa, und wieder wie früher bei ihrem ersten Besuche discutirten die Aerzte über die Möglichkeit, sie durch Operation zu trennen.

In der gerichtlichen Praxis haben medicinische Sachverständige in neuester Zeit zwei Instrumente eingeführt, welche die Erkennung begangener Verbrechen, insbesondere des Mordes, ungemein erleichtern. Es ist sehr oft eine recht wichtige Frage, ob ein Flecken, ja auch nur die Spur eines Fleckens als Blutstropfen aufzufassen ist oder nicht. Nun haben die Mediciner zwei Instrumente, um auch bei den kleinsten verdächtigen Flecken mit großer Bestimmtheit ihre Natur als Blut erkennen zu können, selbst dort, wo man mit Hülfe der chemischen Untersuchung wegen der geringen Quantität des Stoffes keine Auskunft erhält: das eine ist das Mikroskop, das andere das zur sogenannten Spectralanalyse angewendete Spectroskop. Das Mikroskop läßt das Blut des Menschen ganz genau von demjenigen der verschiedenen Thierarten unterscheiden; ja man ist selbst im Stande diese Unterschiede dann festzustellen, wenn die mikroskopisch zu untersuchenden Flecken schon längst eingetrocknet sind. Ein im Jahre 1869 von Adolph Neumann geschriebenes Buch: „Die Erkennung des Blutes bei gerichtlichen Untersuchungen" (Leipzig, J. J. Weber), giebt in 23 colorirten mikroskopischen Abbildungen eine treffliche Anleitung und ein sicheres Verständniß für diese Angelegenheit. Eine zweite Methode beruht auf der von Kirchhoff und Bunsen angegebenen Spectralanalyse und auf der Eigenschaft des Hämoglobins, eines eigenthümlichen, nur in den rothen Blutkörperchen des Menschen enthaltenen Stoffes, bei dieser Spectralanalyse sich durch ganz deutliche Eigenschaften kenntlich zu machen; denn das durch eine wässerige Lösung des Hämoglobins oder durch Blut hindurchgegangene Licht erzeugt ein Spectrum, welches zwei sehr charakteristische, in Gelb und Grün (zwischen den Fraunhofer'schen Linien D und E) liegende Streifen zeigt; — sättigt man das Blut mit Kohlensäure, oder versetzt man es mit einem Tropfen Schwefelammonium, so verschwinden diese beiden Streifen und es tritt statt derselben ein einziger Streifen auf; die ursprünglichen Streifen kehren aber sogleich wieder, wenn man das so behandelte Blut mit atmosphärischer Luft schüttelt.

Bei der gesetzlich ausgesprochenen Freigebung der ärztlichen Praxis im Norddeutschen Bunde ist es eine bedeutsame Erscheinung, daß sich in andern Ländern viele Frauen zu weiblichen Aerzten ausbilden wollen. Man gestattet jetzt den Damen an manchen Universitäten Europas am Studium der Medicin theilzunehmen. In Zürich ist dies schon längst der Fall, in Paris ebenfalls; in Edinburg wurde die Zulassung gestattet, doch nur in besondern Unterrichtsklassen; in Schweden gab der Reichstag seine Einwilligung zur Aufnahme weiblicher Schüler in die medicinische Facultät; in Würzburg stellte man zu einer solchen Aufnahme gewisse Bedingungen, und in Wien überließ man den Professoren der Anatomie, ob sie Schülerinnen bilden wollten oder nicht.

Heilmittellehre.

Während sich die Aerzte bemühen, alle Mittel, welche ihnen die Natur in die Hand giebt, durch die mannichfachsten Curmethoden in zweckentsprechender Weise anzuwenden, um ihre Patienten zur Genesung zu bringen, hat eine nicht geringe Zahl von Laien sich gläubig einer einseitigen Lehre zugewendet, die das Dogma aufstellt: Alle Krankheiten sind durch Diät, Kaltwasserbehandlung und Schroth'sche Cur heilbar; Arzneien aber sind unter allen Umständen schädlich. Wir betrachten diese „Naturheillehre" und ihre gläubigen, zu bisweilen fanatischen Verehrer als ein charakteristisches Zeichen der Zeit, die dem Dilettantismus auf allen Gebieten, so auch in der Heilmittellehre ungehindert Raum giebt. Die Anhänger dieser Richtung traten zum Cultus derselben in agitatorische Vereine zusammen.

Digitized by Google

Wenn sich nun die in verschiedenen Städten Deutschlands bestehenden „Vereine für Naturheilkunde" darauf beschränken wollten, sich selbst und Andere über die Ursachen und die Verhütung von Krankheiten in bessere Kenntniß zu setzen, wenn sie sich nur auf die Frage über Anordnung der richtigen Lebensweise als Mittel zur Vermeidung von Krankheiten einlassen wollten, so würden sie sich und Andern außerordentlich nützen. Um so segensreicher würden sie dann wirken können, wenn sie die Belehrungen tüchtiger Aerzte über die wichtigsten Kapitel der Physiologie und der Gesundheitslehre annehmen wollten. Allein jetzt halten sich diese Vereine nicht an die oben bezeichnete Aufgabe. Vielmehr greifen die Anhänger der Naturheilkunde weit hinüber in ein ihnen völlig unbekanntes Gebiet, sie getrauen sich, ohne irgend welche Vorkenntnisse, jede nur mögliche Krankheitsform in ärztliche Behandlung zu nehmen. Sie haben keine Ahnung davon, wie complicirt die Krankheitsverhältnisse sind, und mit der größten Unbefangenheit empfehlen sie Heilmethoden, die ein ganz begrenztes Wirkungsgebiet haben, für die verschiedenartigsten Krankheitsprocesse als einzig passende Panacee.

Wie bei diesen Jüngern der „Naturheilkunde" die Kaltwassercur und die Schroth'sche Semmelcur die allein bevorzugte Rolle spielen, so werden in andern Kreisen des Publikums die diätetischen Curen mit Obst (Weintrauben, Erdbeeren und Kirschen), sowie mit Malzextract und Kräutersäften von Tag zu Tag beliebter. Man geht jetzt mit einem Vertrauen an solche Curen, daß es wol an der Zeit ist zu fragen: „Wo sind dieselben passend, wo nicht, wo helfen, wo schaden sie?" So ist es denn auch ganz zeitgemäß, daß einer der bedeutendsten ärztlichen Sachverständigen Dr. Lersch in Aachen über dieses Kapitel ein Werkchen schrieb (Bonn, bei Henry, 1869), durch dessen Lectüre man die Methode der Anwendung und den Umfang des Nutzens solcher Curen hinreichend kennen lernt. Hier wird freilich das Hoff'sche Malzextract als „dünnes Bier" auf seinen wahren Werth zurückgeführt.

Einen größern Umfang scheint eine Curmethode zu gewinnen, die bisher nur in Rußland heimisch war, doch nunmehr auch in Deutschland Eingang gefunden hat; wir meinen die Kumyscur, welche in dem fortgesetzten Gebrauche eines aus gegohrener Stutenmilch bereiteten Getränks besteht; dasselbe soll sich gegen manche Krankheiten, z. B. beginnende Brustschwindsucht, in Curanstalten in der Krim bewährt haben; in Moskau leitet eine Heilanstalt für Kumyscuren Dr. E. Stahlberg (vgl. dessen Schrift: „Der Kumys", Petersburg 1869, Verlag von Marcks) und in Charlottenburg bei Berlin (Wilmersdorfer Straße) gründete der Berliner Arzt Dr. Emmerich eine solche Anstalt.

Schließlich erwähnen wir, daß auch Luftcuren in Aufnahme kommen und daß unter anderm A. Riesli in seiner Schrift: „Die Thermodiätetik oder das tägliche thermoelektrische Licht- und Luftbad in Verbindung mit naturgemäßer Diät" (Wien 1869) für größere Verbreitung derselben wirbt.

Als heilsame Luftcur von großer Bedeutung ist der Aufenthalt in klimatischen Curorten zu betrachten. In neuester Zeit wird besonders auf folgende Curorte aufmerksam gemacht: auf die Curorte Südfrankreichs (von Gisel-Fels und Berleysch in Meyer's Reisebüchern), auf Cannes (von Th. v. Balcourt, Erlangen 1869), auf die Insel Corsica mit besonderer Berücksichtigung von Ajaccio (von A. Biermann), auf Mentone (von Stiege 1868 und von Glenzmer, Wien 1869), auf Algier (von Schneider, Dresden 1869) und schließlich auf Gmunden (von Feuerstein, Gmunden 1869). Ob wirklich, wie Einige meinen, Ajaccio auf Corsica als Winteraufenthalt die übrigen geschätzten südlichen Wintercurorte ausstechen wird, ob dieser Ort namentlich an stärkendem Einfluß das Klima der Riviera di Ponente übertrifft, ist noch die Frage; Thatsache ist, daß er neu aufgenommen wurde in die Reihe der klimatischen Curorte; Madeira und Aegypten wird er freilich wenig Abbruch thun. Biermann sagt: „Ajaccio hat nicht die Milde und Weichheit des Klimas von Madeira, aber auch nicht das Erschlaffende auf die Reproduction, auf das vegetative und das Nervenleben; man findet dort keinen Staub, keine trockene Luft, keinen scharfen Temperaturwechsel, — jedoch einen französischen Comfort, gute Küche, reines Quellwasser, Pension mit 5—7 Francs für den Tag, reizende Ausflugspartien, italienische Oper und gute Gesellschaft."

Ueber die Behandlung der Lungenschwindsucht durch längern Aufenthalt in hochgelegenen Regionen scheinen sich die Stimmen der Aerzte dahin zu einigen, daß in der That die Luft in einer gewissen Höhe eine Heilwirkung auf Lungenaffectionen ausübt. Ja man behauptet sogar, daß überhaupt in einer bestimmten Höhe über dem Meeresniveau Lungenschwindsucht nicht vorkommt. Man schickt demnach solche Patienten, welche Neigung zu dieser Krankheit haben, in Hochthäler, wie Davos und St.-Moritz in der Schweiz. Jetzt hat auch Dr. Schreiber eine Curanstalt in Auffee gegründet, und er behauptet, daß man dort bei beginnendem Lungenleiden Genesung finden werde. Es ist dies die Ausführung derselben Idee, welche Dr. Brehmer schon seit längerer Zeit in Görbersdorf durch eine hochgelegene Heilanstalt verfolgte. Jetzt vermuthet man, daß nicht etwa die Dünnheit der Luft in der Höhe der Schwindsucht entgegenwirkt, sondern daß die Trockenheit des festigen Erdbodens den guten Einfluß ausübt, denn in englischen Städten zeigte sich, daß mit der Trockenheit des Bodens die Sterblichkeit an Schwindsucht abnahm.

Unter diesen Verhältnissen, wo für jede Krankheitsform ein besonderer Aufenthaltsort als besonders zweckmäßig empfohlen wird, und wo jede Jahreszeit die Ueberfiedelung des Patienten in einen andern passenden Ort erheischt, ist ein Brüsseler Arzt auf den Gedanken gekommen, die Kranken in Geschwader einzutheilen und sie so durch Europa reisen zu lassen. Er nennt sein Project: Gesundheitsreisen. Jede Reise geht unter seiner Leitung vor sich und zwar nach verschiedenen Richtungen hin, je nach der Art der verschiedenen Krankheiten. Der erste Zug, welcher am 15. Juli von Brüssel abgeht, ist für die Bluturmen und Dyspeptiker bestimmt. Er geht nach der Schweiz. Dann kommt — nach den eigenen Worten des Prospectus — der Zug der Corpulenten, der an Krankheiten des Herzens und der Nieren Leidenden. Dieser geht nach Italien. Mit dem Winter kommt an die Schwindsüchtigen die Reihe. Jeder oder jede Reisende muß ein reglementmäßiges Gepäck mit sich führen. Daß dergleichen Projecte auftommen, wol auch wirklich realisirt werden, ist gewiß eine die Beweglichkeit unserer Zeit charakterisirende Erscheinung.

Die Zahl der mannichfachen Mittel, durch welche man den Körper unempfindlich macht, wie Chloroform, Schwefeläther u.s.w., wurde in letzter Zeit durch ein neues vermehrt. Das Stickstoffoxydulgas wird in Amerika schon seit mehrern Jahren in großer Menge als ein solches Mittel gebraucht. Auch englische Zahnärzte haben es bereits ins Auge gefaßt, und es wird für kurze Operationen, wie Zahnausziehen, vielleicht einst das Chloroform ganz verdrängen. Schon vor fast hundert Jahren wurde dieses Gas von Priestley entdeckt; das dasselbe eine eigenthümlich betäubende Wirkung beim Einathmen äußerte, so nannte man es Lustgas. Dr. Colton, jetzt in England, früher in Amerika, hat es zu Operationszwecken in ausgedehnter Weise angewendet. Jetzt werden von Amerika und England aus den deutschen Zahnärzten auf ihr Verlangen sehr kunstvolle Apparate zugesendet, die einestheils aus einem mit comprimirtem Stickstoffoxydulgas gefüllten

Digitized by Google

Eisencylinder, anderntheils aus einem Einathmungsapparat mit Mundstück bestehen, wobei es nur nöthig ist, beide Apparate durch einen Kautschukschlauch miteinander zu verbinden und den gashaltigen Eisencylinder zum Ueberströmen in den Einathmungsapparat zu öffnen.

An Stelle des Chloroform wird nunmehr das „Chloral" als schmerzstillendes Mittel von Dr. Liebreich in Berlin empfohlen, und kaum hat irgend ein Arzneistoff so schnell wie dieser Eingang in die ärztliche Praxis gefunden. In der That bewährte sich die Wirkung des Mittels trefflich. Zunächst wurden mit demselben auf der Klinik des Prof. Langenbeck an mehrern Kranken recht befriedigende Versuche angestellt. Dann untersuchte Liebreich die Frage, in welcher Weise das Mittel, welches man nicht wie das Chloroform einathmet, sondern verschluckt, zur Wirkung kommt; er meint, daß es sich im Blute selbst in Chloroform umsetzt und als solches auf die Nerven einen Einfluß ausübt. So zeigte sich denn das neue Mittel, sofort in unzähligen Krankheitsfällen benutzt, als höchst wirksam bei Schmerzen und Krämpfen durch Beruhigung der Nerventhätigkeit; doch vertritt es auch unter gewissen Umständen die Stelle des Morphium oder Opium zur Erzeugung von Schlaf, indem es auch Kinder in einem Alter vertragen, in welchem Morphium gefährlich werden kann.

Eine neue Form zur Herstellung von Arzneimitteln wurde von Prof. Almén in Upsala erfunden, welche in dünnen Leimblättern oder dünnen Scheiben von Gelatine, jede von diesen in bestimmter Stärke mit Rücksicht auf den Gehalt der Medicin, besteht. Diese medicinische Gelatine wird in der Art bereitet, daß man entweder eine entsprechende Quantität Leim in warmem Wasser auflöst und dieser Auflösung sodann das Arzneimittel zusetzt, oder aber, daß man den Leim in einem Aufguß oder einer Abkochung der Arznei sich auflösen läßt. Diese Auflösung wird sodann auf einer ebenen Fläche ausgegossen und, wenn sie erstarrt ist, in eine gewisse Anzahl gleichgroßer und gleichdicker Stückchen getheilt, sodaß jedes derselben dieselbe Quantität des zugesetzten Medicaments enthält. Um die Sprödigkeit der Gelatine zu vermindern, setzt man der Mischung etwas Glycerin zu. So kann man zwischen die Blätter eines Buches eine große Anzahl der am häufigsten gebrauchten Arzneien einlegen, welches in compendiöser Form eine Reise- oder Feldapotheke vertritt und eine Menge Kruken und Fläschen beim Transport von Medicin unnöthig macht. Die Arznei kann in dieser Form unmittelbar verabreicht, leicht verschickt, sogar durch die Post in einem einfachen Briefe versandt und endlich ohne weitere Vorbereitungen vom Patienten eingenommen werden. Ein von der Medicamentsgelatine abgebrochenes Stück von bestimmter Größe wird zusammengerollt und mit etwas Wasser verschluckt, wobei noch der Vortheil sich ergiebt, daß übelschmeckende Medicamente so leichter und schneller eingenommen werden können.

Digitized by Google

Literatur-Kalender

Inhaltsübersicht.

Lyrik. Epik, Drama; Roman und Novelle. — Geschichte. — Biographien. — Philosophie, Aesthetik, Kunstlehre. — Reiseliteratur.

In frühern Jahrgängen unsers Literatur-Kalenders haben wir uns bemüht, eine vollständige Aufzählung aller im vorausgegangenen Jahre erschienenen Werke zu liefern; da dadurch jedoch die Uebersicht ziemlich ausgedehnt wurde und man in unsern Berichten so zu sagen den Wald vor Bäumen, d. h. die bedeutenderе Schöpfung oft vor der Unmasse der unbedeutenderen nicht zu sehen und gehörig zu würdigen vermochte: so glauben wir im Interesse der Sache wie unserer Leser zu handeln, wenn wir, von der seitherigen Vollständigkeit absehend, uns für die Zukunft mehr und ausschließlich an das Wichtige und Hervorragende der neuen Literaturerscheinungen halten. Zum Glück gewinnt es das Ansehen, als sollte denn doch durch die billigen Volksausgaben der Classiker der Sinn für Höheres geweckt und allmählich die Lust für das Abgeschmackte und Läppische etwas erstickt werden. Die Cotta'sche Buchhandlung gab in diesem Jahre Goethe's Werke in drei Bänden, Schiller's sämmtliche Schriften in historisch-kritischen Ausgaben, ferner Platen's „Gesammelte Werke" in zwei Bänden, und Hebel's „Schatzkästlein" in illustrirter wohlfeiler Ausgabe heraus; Brockhaus in Leipzig setzte die „Bibliothek der deutschen Nationalliteratur von ihren Anfängen bis auf die Gegenwart" in den Abtheilungen: 1. Deutsche Classiker des Mittelalters. 2. Deutsche Dichter des sechzehnten Jahrhunderts. 3. Deutsche Dichter des siebzehnten Jahrhunderts und 4. Deutsche Nationalliteratur des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts fort. In der letztern Abtheilung brachte man: Schleiermacher's „Reden über die Religion"; Klopstock's „Oden"; Musäus' „Volksmärchen"; Kortum's „Jobsiade"; Ernst Schulze's „Dichtungen"; Lessing's „Minna von Barnhelm"; „Emilia Galotti" und „Nathan"; Wieland's „Oberon"; Maler Müller's „Dichtungen"; Körner's „Leier und Schwert", „Zriny", „Rosamunde"; G. Forster's „Ansichten vom Niederrhein"; Herder's „Cid"; Seume's „Spaziergang nach Syrakus"; Wilh. Müller's „Gedichte"; Goethe's „Faust"; Bürger's „Gedichte"; Herder's „Ideen zur Geschichte der Menschheit"; Voß' „Idyllen"; Schleiermacher's „Monologen"; Mendelssohn's „Phädon". Max Meyer (Bibliographisches Institut in Hildburghausen) edirte in seiner „Bibliothek der deutschen Nationalliteratur": den ganzen Goethe, Schiller, Lessing, Kleist und Chamisso; dazu „Ausgewählte Werke" von E. T. A. Hoffmann. Seine „Bibliothek ausländischer Classiker" gedieh bis zum 119. Hefte, zuletzt darbietend: Rousseau's „Bekenntnisse" (deutsch von L. Schücking), Byron's „Dramatische Werke" (deutsch von Grümmacher), Goldsmith's „Landprediger von Wakefield" (von Eitner), „Spanisches Theater" von Rapp, Shakespeare's Stücke von Viehoff, Simrock u. s. w.; Puschkin's „Dichtungen" (von Ferdinand Löwe), Racine's „Ausgewählte Tragödien" (deutsch von Laun), Ludwig Holberg (von Prutz) u. s. w. u. s. w. Außerdem setzten sich fort: „Universal-Bibliothek" (Leipzig, Reclam); „Nationalbibliothek sämmtlicher deutscher Classiker" (Berlin, Hempel); „Hausbibliothek deutscher Classiker. Illustrirte Ausgabe ihrer Meisterwerke" (Berlin, Grote) und „Die deutschen Prosaiker des 19. Jahrhunderts" (Dresden, Helfer). Goethe's Werke in 45 Bänden gab noch Reclam in Leipzig heraus, Lessing's Werke in sechs Bänden Göschen in Leipzig; dieser auch Lessing's ausgewählte Werke, eine Taschenausgabe; Körner's sämmtliche Werke brachte Grote; derselbe auch Hebel's Werke. Hauff's sämmtliche Werke publicirte neu Rieger in Stuttgart; Bodenstedt's gesammelte Werke in 12 Bänden v. Decker in Berlin und Otto Ludwig's gesammelte Werke in fünf Bänden Otto Janke in Berlin. Sei es nun, daß der buchhändlerische Speculationsgeist gegenwärtig, von dieser beträchtlichen Ausbeutung der für den Verlag frei gewordenen Literaturschätze allzu sehr in Anspruch genommen, Geld und Muth für die dichterischen Schöpfungen der Neuzeit verloren; sei es, daß die frisch wieder aufgegriffene Beschäftigung mit den bedeutsamen Leistungen unserer eigentlich großen Literaturepoche das Wesen der Nation im Allgemeinen geläutert und erhoben, genug, der aufmerksamere Beobachter kann sich der Wahrnehmung nicht entziehen, daß in dem Jahre von 1869 zu 1870 sich der Markt der literarischen Sudelköcherei und der bloßen gedankenlosen und müßigen Stümperhaftigkeit auffallend vermindert hat.

Auf keinem Felde stellt sich das sichtbarer heraus, als auf dem der Lyrik. Das lyrische Spatzengezwitscher, das sonst von allen Dächern und aus allen Dachtraufen unserer buchhändlerischen Firmen in sinnbetäubender Beflissenheit herunter zu tönen pflegte, ist sehr merkbar verstummt und belästigt das Ohr der etwa dem Gesange lauschenden Menge nicht mehr in dem Maße wie sonst. Hat sich auch keine neue epochemachende Nachtigall vernehmen lassen, so sind doch die älteren, die wir bereits seit längerer oder kürzerer Zeit besitzen, in der eingetretenen Stille um so wirksamer und erfreulicher zur Geltung gelangt. Zunächst müssen wir „Letzte Gedichte und Gedanken" von Heinrich Heine (aus dem Nachlasse des Dichters zum ersten Male veröffentlicht) im Verlage von Hoffmann und Campe in Hamburg erwähnen. Es sind das Nachklänge seiner Lieder, auf verstreute Blätter, Visitenkarten, leere Briefseiten hingestreute Verse und Einfälle, welche der Poet zum Theil verwerfen, zum Theil noch umarbeiten und ausbessern wollte. Viele davon sind unfertig, flüchtig, nachlässig hingewischt und darum keinen reinen oder irgend wie erhebenden Eindruck hervorrufend; andere dagegen enthüllen uns auch wieder die ganze Schönheit, Anmuth und Größe der Heine'schen Poesie. Jedenfalls darf dies Buch demjenigen nicht fehlen, der die Schriften Heine's entweder in der Einzel- oder Gesammtausgabe besitzt. Die Eigenheiten seines Wesens und Charakters treten vielleicht nirgends sichtbarer hervor, als in dieser Nachlese seiner Werke. Die hier mitgetheilten Briefe an seine Frau sind weniger interessant, als z. B. die Billete und Zuschriften, die uns Varnhagen's Nachlaß von Heine veröffentlicht. Glänzend und hochbedeutsam sind dagegen die hier zusammengetragenen Aphorismen. Sie sind ein Feuerwerk des Witzes und der tiefen Erkenntniß von Zeit und Menschen. Das Glorioseste bleiben indeß immer seine Gedichte, von denen einzelne tief ergreifend, ja erschütternd und schreckhaft, andere zart und lieblich wie aus seinen besten Tagen sind. Es liegt etwas von einem Schwanengesange und zugleich von dem

Digitized by Google

Sterbeschrei des Pan darin. Gustav Kühne, der, um italienische Studien zur neuen Ausgabe eines seiner Romane zu machen, einen Winter jenseit der Alpen verweilte, brachte ein kleines Heftchen „Römische Sonette" mit, die er mit Noten versehen und als einen „Beitrag zum ökumenischen Concil" bezeichnet hat. Sie erschienen in Leipzig im Verlag von Johann Friedrich Hartknoch und sprechen sich bald milder, bald stärker gegen die Restitutionsversuche der Hierarchie und des Klerus aus. Sie gipfeln in der Strophe: „Wenn Rom in Trümmern, lebt die Welt neu auf." Der fein künstlerische und dabei freisinnige Geist, welcher Kühne's Arbeiten von jeher durchhaucht und beseelt hat, spricht sich auch hier aus. Immerhin hätte er etwas massiver und wuchtiger auftreten dürfen, als es hier geschehen. Für einen poetischen Römerzug ist die Ausbeute etwas zu winzig geblieben. „Aus bewegten Tagen" betitelt sich ein Band neuer Gedichte von Julius Grosse (Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung). „Ein reiches Talent, eine tiefe, vielseitige Bildung, ein kunstbegabter Geist und eine durch und durch gute, brave Natur — das ist es, was uns in diesen Gedichten entgegentritt", sagt die „Allgemeine Zeitung" mit Fug und Recht, indem sie ebenso wahr als zutreffend hinzufügt: „Der innerste Werth von Grosse's Dichtungen ist nicht die poetische Unmittelbarkeit, welche die Dinge dieser Welt auf den ersten Griff mit dem treffendsten Wort erfaßt und umgrenzt, daß sie als neugeschaffene Gebilde plastisch vor uns stehen, einzig schon durch ihr bloßes Dasein erfreuend. Unser Dichter ist nicht naiv, er bestrebt sich auch nicht, es zu scheinen. Er ist ein geistvoller Mensch, der viel beobachtet und erfahren, gedacht und gelernt hat, ein Kind der gebildeten Gegenwart im besten Sinne des Worts, eine formbegabte und formgewandte Künstlernatur mit regsamer Phantasie. Wenn wir bei diesem unserer zeitgenössischen Poeten das Empfinden, bei jenem die Reflexion überwiegen sehen, so möchten wir den beruhigenden, harmonischen Eindruck, den Grosse's Dichtung im einzelnen und im ganzen macht, auf das besonnene, klare Gleichgewicht zurückführen, in welchem er jene beiden Schalen zu handhaben weiß. Julius Grosse, um es kurz zu sagen: ist mehr Künstler als Dichter, aber immer doch Dichter genug, um seine künstlerischen Intentionen wirksam, anmuthig und oft in wahrhaft ergreifender Weise durchzuführen." Hieronymus Lorm's „Gedichte" (Hamburg, J. F. Richter) bieten ein ziemlich schmächtiges Bändchen und erscheinen gleichsam der Welt der Empfindung und des Lebens nur mühsam abgerungen, in dieser mühsamen Abgerungenheit jedoch voll edler Gesinnung und adeligen Geistes. Es liegt ein Zug seelischer Vornehmheit in ihnen. In „Lieder und Bilder" von Julius Sturm (zwei Theile: Leipzig, F. A. Brockhaus) lassen sich mit aufrichtiger Freude wieder der schöne, fromme Sinn und die fein poetische Gestaltungsgabe bewundern, die man an diesem Dichter immer begeistert anerkennen konnte. „Gedichte" von Schnyder von Wartensee, welche nach dem Tode des Altmeisters Müller von der Werra (Leipzig, J. J. Weber) herausgab, sind etwas ungelenk in der Form und schwerfällig im Ausdruck; aber es ist wahrzunehmen, daß der Schöpfer beliebter Cantaten, Männerquartette und Lieder immerhin auch dichterisches Talent besaß, wenn dasselbe freilich schon nicht eben von hervorleuchtendem Werthe ist. Daß man bei Schöningh in Paderborn die „Lieder" von Luise Hensel herausgegeben, haben die zartempfundenen, meist von einem frommen Glauben warm beseelten Gedichte wohl verdient. Dieselben befanden sich seither vielfach zerstreut, zumeist aber in Diepenbrock's „Geistlichem Blumenstrauß" niedergelegt. A. Pichler's Elegien und Epigramme aus den Alpen: „In Lieb' und Haß" (Gera, Amthor), befunden abermals den feinen Geist und die subtile Darstellungsweise, die uns von jeher an diesem Poeten angesprochen. Die neuen Gedichte von J. G. Fischer: „Den deutschen Frauen" (Stuttgart, Cotta), zeigen uns diesen liebenswürdigen Autor von seiner glücklichsten Seite. Wenn man von jeher ihm eine entschiedene Meisterschaft in dem Aufgreifen weiblicher Seelenstimmungen zusprechen mußte, so muß man das hier unbedingt aus Neue. Im Walten und Weben stiller Herzensgeheimnisse, im Sinnen und Minnen, im Säumen und Träumen weiblicher Gemüther ist J. G. Fischer wunderbar zu Hause, und es gelingt ihm hier Töne und Momente zu erlauschen, die den überraschenden Naturlaut nicht selten mit der glorioseften Kunstpoesie verbinden. Als den echten Lyriker von Gottes Gnaden begrüßen wir Hermann Neumann, dessen „Herzenslieder" in einer Prachtausgabe bei J. G. Bach in Leipzig erschienen. Es sind Klänge, die uns ein reiches Gemüthsleben und eine Fülle schöner Gedanken und warmflutender Gefühle in oft ebenso knapper als vollendeter Form bemerken lassen. Bei aller Süße, bei allem Duft ist doch nichts Verweichlichtes in diesem Dichter. Ein männlicher Charakterzug macht seine Lyrik besonders wohlthuend, die oft in wenigen Strichen wahrhaft Vollendetes giebt. Sei hier nur eine Probe, zunächst wegen ihrer Kürze, angeführt.

Das Lied vom Herzen.

Zwei Kammern hat das Herz;
Drin wohnen
Die Freude und der Schmerz.

Wacht Freude in der einen,
So schlummert
Der Schmerz still in der seinen.

O Freude, habe Acht!
Sprich leise,
Daß nicht der Schmerz erwacht.

Der Inhalt dieses Gedichtchens ist keineswegs neu, aber überaus originell gestaltet. Man sieht darin gleichsam die Muse, wie sie holdlächelnd den rosigen Finger auf den Mund legt. In jeder Beziehung beachtenswerth sind: „Neue Gedichte" von Stephan Milow (Stuttgart, A. Kröner). Diese neueste Publication des Poeten zerfällt in die Abtheilungen: Lieder, Gedenkblätter, Vermischte Gedichte, Oden, Sonette, Sprüche und Distichen und Zeitgedichte, nebst einem Epilog. In allen waltet ein edler, feiner, harmonischer Geist, ein Geist, der über die Räthsel des Lebens und der Ewigkeit sinnend den Blick gerichtet hält und die ernst und milde, jedenfalls in echt poetischer Weise ausdeutet. Es liegt in Stephan Milow etwas von dem Hauch und Wesen Lenau's, und wenn er nicht so originell und frappant ist, ist er zugleich auch weniger düster und verzweiflungsvoll. Der Schmerz und Jammer der Menschenbrust erscheinen hier in die Schleier der Versöhnung gehüllt und tönen in herzergreifender Entsagung aus. In demselben Verlage erschienen „Gedichte" von Wilhelm Jensen, Gedichte, die uns, wie die Erzählungen desselben Verfassers, eine eigengeartete und originelle Begabung erkennen lassen. Besonders für die Ballade und Romanze dünkt uns der Dichter glücklich ausgerüstet. Er weiß prägnant zu gestalten und seine Vorgänge wie Figuren unter frappante und effectvolle Beleuchtung zu bringen. Er schafft im abgeklärt romantischen Genre, so zu sagen in Uhland's Styl, ohne darum aufzuhören selbständig zu sein. „König Konrad", „König Erik", „Herr Harald" z. B. sind anziehende, fesselnde und treffliche Gedichte, die vielleicht vollendet zu nennen sein möchten, wenn sie im Ausgang bedeutender und wirksamer wären. In der Schlußpointe erweisen sie sich meist matt und stumpf. Hier also wird Wilhelm Jensen sich noch zu vervollkomm-

Digitized by Google

nen und bedeutsamer auszubilden haben. Die epigrammatische Schärfe gebricht ihm gerade da noch, wo sie am meisten hingehört. „Gedichte" von Moritz Blanckarts, Maler in Düsseldorf (Düsseldorf, Hermann Budich) sind poetische Versuche, die brave Gesinnung und guten Willen beweisen, aber freilich noch vielfach an Ungewandtheit in der Form und Mangelhaftigkeit des Ausdrucks leiden. Sie sind hart in der Zeichnung und trocken in der Farbe, um im Ton strenger Kunstkritik zu sprechen. Anspruchslosigkeit und ehrenhafte Absicht lassen sie jedoch nicht ohne allen Reiz erscheinen. Karl Stelter ließ einen zweiten Band seiner „Gedichte" von der Baedeker'schen Buchhandlung in Elberfeld herausgeben und darin gegen den frühern, ersten, einen bedeutenden Fortschritt wahrnehmen sowol in künstlerischer Behandlung des Verses als geistiger Gestaltungskraft. Sein Gedanke hat mehr Sicherheit und Concision, seine Sprache mehr Schwung erhalten. Von Prof. Adolf Stahr ward durch die Verlagsbuchhandlung von Guttentag in Berlin ein Heft Gedichte auf den Markt gebracht, das sich „Ein Stück Leben" betitelt und die zahlreichen Freunde und Verehrer dieses berühmten Autors, der sich hier zuerst und ziemlich unerwartet auch als Poet vorführt, interessiren wird. Dasselbe zeigt uns Stahr's Talent von einer neuen, wenn auch wol keineswegs glänzenden Seite. Die „Lieder einer Verlorenen" von Ada Christen (Hamburg, Hoffmann und Campe) bemühen sich dem „Bon Stufe zu Stufe" einer Gefallenen zum poetischen Ausdruck zu verhelfen. Es ist die Poesie einer Kameliendame, die nicht ganz ohne Begabung und Virtuosität in Heine'scher Darstellungsweise auftritt, aber damit doch noch keineswegs etwas Hervorragendes oder irgend wie Epochemachendes bietet. „Dichtungen" von Dr. Carl Nicolaus v. Gerbel aus Riga (Leipzig, H. Matthes) zeigen uns, wie schon der Titel ein wenig bekundet, in ziemlich pedantischer Form einen sinnlich durchpulsten Geist, der, so zu sagen, den Schelm im Nacken hat. In Kunst, Natur und Leben, überall versteht der Verfasser dem erotischen Element mit etwas saunatriger Lüsternheit, aber zugleich mit zener rococoartigen Grazie nachzuspüren, die man einedem auf den Bildern der sogenannten Doienstücken wahrnehmen konnte. Beachtenswerth durch Glut und Schwung erscheint „Das hohe Lied meiner Liebe" von K. Weiser (Königsberg, Braun und Weber), und nicht unerwähnt sollen bleiben: Karl v. Holtei's „Alte und neue Königslieder" (Berlin, Alex. Duncker), ein naiv poetischer Ausdruck lohalster Gesinnung. „Was mir die Stunden brachten", betiteln sich Dichtungen von Georg Hick (Köln, M. Du Mont-Schauberg'sche Buchhandlung), welche des Sinnigen und Anmuthigen viel enthalten und überall eine wahrhafte und wirkliche Dichterbegabung erkennen lassen. Aus diesem Grunde kann der Sänger denn allerdings auch mit gutem Gewissen singen:

Ein zorniges Wort.

Hinweg vom Parnasse, wer nicht rein und voll
Versteht die Leier zu schlagen!
Die klimpernden Stümper hat niemals Apoll
In seinem Bereiche ertragen.

Fort! ruf' ich noch einmal und donnernd: Fort!
Genug der poetischen Sünden —
Und sollt' ich durch dieses vernichtende Wort
Mir selber mein Urtheil verkünden.

Hick's Lieder zeigen warmes Gefühl und gefällige, leichte und unverkünstelte Art der Darstellung. Es ist nichts Aufgebauschtes und Pomphaftes in seinen Gedichten; sie haben natürlichen Fluß und den Hauch und Athem gewinnender Menschlichkeit. R. v. Lilieneron's bedeutsames Sammelwerk: „Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert" wurde durch Edirung des vierten Bandes (Leipzig, Vogel) in diesem Jahre vollständig.

Auf das epische Gebiet übergehend, wollen wir zunächst die „Ausgewählten Dichtungen" von Ludwig Lesser erwähnen, einem Dichter, der lange Jahre unter dem Namen Ludwig Liber in Berlin producirt hat und welcher 1867 gestorben ist. R. Lesser's Verlag in Berlin gab die vorstehende Sammlung seiner Gedichte, meist poetische Erzählungen, Romanzen und Balladen nach seinem Tode heraus, und es lassen uns dieselben, wenn auch kein außerordentliches und glorioses, doch immerhin ein glückliches, liebenswürdiges und sorgsam schaffendes Talent wahrnehmen. Etwas Aehnliches gilt von „Herbstblumen", neue Gedichte von K. G. Ritter v. Leitner (Stuttgart, Krönet), nur daß hier die Schöpfungen nicht nur oft etwas leicht und lose, sondern zuweilen sogar ins Triviale gerathen. Als ansprechend und gefällig müssen „Episoden". Erzählende Dichtungen von A. Fr. v. Schack (Berlin, Hertz) erklärt werden. Es bekundet sich ein feiner, an den besten Mustern gebildeter Geist darin. Die im Verlage von Lentner in München edirten „Vaterländischen Balladen und Gesänge" von Herrmann Lingg lassen, wie Alles, was dieser Poet geschaffen, die mächtige und großartige Structur seines Geistes erkennen. „Wintermärchen" von Georg Hick (Köln, Du Mont-Schauberg) giebt das bekannte Drama Shakespeare's in Gestalt einer poetischen Erzählung, die sich in stets fließenden und ansprechenden Versen einschmeichelnd abspielt. „Schach der Königin!" Humoristisches Epos von Ernst Eckstein (Stuttgart, A. Krönet) ist eine übermüthige Schöpfung, welche glückliche poetische Anlagen und vielen Witz verräth, aber vor der Hand allerdings noch zu locker und ins Blaue hineingewirthschaftet erscheint, um damit schon wirkliche Erfolge erzielen zu können. Nicht mit Unrecht liebe sich vielleicht behaupten, daß Ernst Eckstein ein literarischer Jakob Offenbach sei und daß er uns die moderne Muse, ziemlich unanständig und frivol cossümirt, den Cancan tanzend vorführe. Die epische Großthat des Jahres begrüßen wir schließlich in „Der König von Sion", epische Dichtung in zehn Gesängen von Robert Hamerling (Hamburg, J. F. Richter). Dies Werk, obschon nicht in allen Theilen gleich mächtig und bedeutsam, hat nichts gemein mit dem Spatzengezwitscher unserer modernen Poeten, ist kein dürftiges Dilettantenpoem, sondern im wahren Sinne des Wortes eine poetische That, ein dichterischer Cartou, ein Wandgemälde der Belletristik, das sich anstaunen und bewundern läßt wegen der Größe und Kühnheit seiner Zeichnung sowie der Lieblichkeit seiner Farben.

Von poetischen Uebersetzungen aus dieser Zeit verdienen als gut und meist wohl gelungen angeführt zu werden: von Dr. Johann Fastenrath „Hesperische Blüthen" (Lieder, Sprüche und Romanzen) und „Immortellen aus Toledo" (Romanzen und Sonette), beides von Eduard Bernhard Mayer in Leipzig verlegte Bücher, welche entweder aus der spanischen Literatur Uebertragenes oder an spanische Muster sich Anlehnendes darbieten. Man darf wol sagen, daß die spanische Literatur eine Domäne ist, die Johann Fastenrath in vollendeter Meisterschaft beherrscht; ferner von G. Brandes „Leopardi's Dichtungen" (Hannover, Rümpler); von Professor L. Noack „Das hohe Lied" (Leipzig, Fues); von A. Laun „Béranger's Lieder und Chansons" (Bremen, Kühtmann), und in demselben Verlage „Die Dame vom See" von Walter Scott, übersetzt von Ludwig Freytag; von H. A. Feldmann: A. Tennyson's „Aylmer's Feld" (Hamburg, Grüning); von C. Schlüter und W. Storck: Louis de Camoens, „Idyllen" (Münster, Russell) und von A. Laun noch „R. Burns' Lieder und Balladen" (Berlin, Oppenheim).

Digitized by Google

Unter den poetischen Anthologien verdient wegen verständiger Auswahl und Zusammenstellung erwähnt zu werden: „Deutsche Dichter und Denker der vaterländischen Jugend und ihren Freunden ausgewählt und durch literarhistorische Charakteristiken eingeleitet von Dr. Friedrich Schwwald" (Altenburg, Verlag von Oskar Bonde).

Die bedeutendste und weitestgreifende Sammelarbeit ist freilich „Bildersaal der Weltliteratur von Professor Dr. Johannes Scherr", wovon im Verlage von A. Kröner in Stuttgart, mit dem seit kurzem der Verlag von Adolf Krabbe vereint worden ist, eine „zweite, umgearbeitete, vervollständigte und bis zur Gegenwart fortgeführte Auflage", in schöner und wahrhaft gediegener Ausstattung erschienen ist. Die zwei großen, stattlichen Bände geben übersetzte Proben der Literaturen von China, Indien, dem Hebräerland, Arabien, Persien, Hellas, Rom, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal, England, Schottland, Irland, Nordamerika, Holland und Flandern, Deutschland, Skandinavien, Böhmen, Serbien, Polen, Rußland, Ungarn und Neugriechenland. Unsere Literatur weiset kaum wol noch ein ähnliches durch Umfang, Geschmack und Kenntniß ausgezeichnetes Werk auf. Es ist ein Werk, wie es nur deutscher Fleiß und deutsche Wissenschaft in dieser Vollständigkeit und Sorgsamkeit zu Stande zu bringen vermochten.

Bezüglich der dramatischen Literatur kann bemerkt werden, daß es noch immer ein Drang zum Heroischen und Idealen ist, der sich darin sichtbar macht. Man lächelt wol und zuckt mitleidig die Achseln, wenn man die vielen verfehlten Versuche mit deutschen Kaisertragödien und andern romantischen Stoffen aufzählt, aber man vergißt, daß sich dadurch doch zum mindesten immer noch in der dramatischen Jugend und damit zugleich in der neuen Generation des Volks die Sehnsucht und der gute Wille zum höhern Pathos der Tragödie und deren mächtigen Aufgaben kundgeben. Noch ist im Schooße unserer Nation wenigstens die frische Lust und die begeisterte Neigung zum poetischen Drama nicht so ganz und gar verloren gegangen, wie das etwa in England, Frankreich, Spanien und Italien der Fall. Noch ringen und kämpfen wir, uns den Sinn und das Verständniß dafür zu erhalten. Das ist jedenfalls ein charakteristischer und die Hoffnung für edlere Schöpfungen auf diesem Gebiete erhaltender Zug, den wir gut thun werden nicht zu verkennen und selbst verfehlten Productionen gegenüber nicht gar zu arg zu verspotten.

Gehen wir nun an die Aufzählung des Geleisteten selbst, so finden wir zunächst zwei Dramen „Saul", von denen das eine von einem Ungenannten in Bremen, das andere von E. Marinelli in Wien erschien. Beide sind nicht ohne Talent, wenn sie auch schon auf der Bühne ebenso wenig festen Fuß gewinnen dürften wie frühere Behandlungen desselben Stoffes. Das Nämliche gilt von „Isolde" (Tristan und Isolde) von Albert Gehrke (Berlin, L. Heimann). „Moritz von Oranien-Nassau" von Carl Wilhelm Bay (Leipzig, Matthes) zeugt von Fleiß und historischen Studien, ist aber leider unklar und schwerfällig in der Handlung, breit und schleppend im Gang der Entwickelung, ohne eigentliche Mächtigkeit der Katastrophe. „Rienzi der Tribun" von Emil Pirazzi besitzt allerdings Schwung der Sprache und einen gewissen kecken Wurf in der dramatischen Gestaltung, bleibt im Ganzen aber zu rhetorisch und äußerlich, um von wahrhaft zündender und lebendiger Wirkung werden zu können. „Widukind" von Stolt (München, Lentnersche Buchhandlung) ist ein Werk, das immerhin Beachtung verdient, weil es knapp und nicht ganz unwirksam geschrieben erscheint. Stolte's „Faust" in vier Bänden (Hamburg, Hoffmann u. Campe) ist ein interessantes Werk, das freilich die Goethe'sche Dichtung in der tragischen Gipfelung keineswegs überbaut, sondern nur im Grundbau weitschweifig erweitert und gleichsam handelnd commentirt.

Von mit Erfolg dargestellten Stücken erschienen im Buchhandel: „Isabella Orsini" von Mosenthal (Leipzig, Weber), und von Schauffert: „Schach dem König" (Wien, Wallishausser).

Weitere Bände von ihren gesammelten dramatischen Werken edirten: Roderich Benedix: bei J. J. Weber in Leipzig den 22. Band, enthaltend: „Der Bahnhof", „Der achtundachtzigste Geburtstag", „Die relegirten Studenten" und „Die Neujahrsnacht", meist wirksame und mit Glück gespielte Stücke; — Gustav zu Putlitz: drei Bände neuer Folge in Berlin in der Behr'schen Buchhandlung, anzuweisen: Erster Band: „Um die Krone", „Das Schwert des Damokles", „Die Zeichen der Liebe"; Zweiter Band: „Spielt nicht mit dem Feuer", „Brandenburgische Eroberungen", „Ein Ständchen"; Dritter Band: „Unerträglich", „Der gestiefelte Kater", „Zwei Tassen", „Die alte Schachtel", „Die Schlacht bei Mollwitz", meist kleine, leichte und gefällige Komödien; — Joseph Weilen den dritten Band mit der Tragödie „Rosamunde" (Wien, Hartleben); — Paul Heyse das sechste Bändchen mit: „Die Göttin der Vernunft" (Berlin, Hertz) und Feodor Wehl den fünften Band mit den Schauspielen: „Ein Bubenstreich", „Hölderlin's Liebe" und „Constantin oder: Der Sieg des Lenzner in München". Bei Reclam jun. in Leipzig liegen von den „Gesammelten Werken" von Charlotte Birch-Pfeiffer 13 Bände vor.

Von aus fremden Literaturen übertragenen Dramen möchten besonders zu erwähnen sein: „Sakuntala" nach Kalidasa's altindischem Drama von Alfred Freiherrn v. Wolzogen (Schwerin, Stiller'sche Hofbuchhandlung); „Zar Fedor Iwanowitsch" aus dem Russischen des Grafen Alexis Tolstoy, übersetzt von Caroline v. Pawloff (Leipzig, B. G. Teubner); „Dame Kobold" nach Calderon von K. Baumstark (Wien, Sartori); „König Rat" nach dem Italienischen von Friedrich Marx (Hamburg, Richter); „Lucifer" und „Jephtha" nach van den Vondel, das erstere übertragen von G. H. de Wilde (Leipzig, Brockhaus), das andere verdeutscht von F. Grimmelt (Münster, Russell).

In Heften setzten sich fort im Verlag von Kühling in Berlin: „Album für Liebhaber-Bühnen" und „Theater-Mappe"; bei Wallishausser in Wien: „Wiener Theater-Repertoir"; in Berlin bei Lassar: Bloch's Dilettanten-Bühne"; in Stuttgart bei Hoffmann: „Classische Theaterbibliothek aller Nationen" und bei Sartori in Wien: „Dramen für das christliche Haus".

Der Roman, den wir jetzt ins Auge zu fassen haben, hat auch im verflossenen Jahre die seit Jahren gewohnte wahrhaft massenhafte Production zu Tage gelegt. Hier eine vollständige Aufzählung des Geleisteten bieten zu wollen, würde den Raum eines starken Katalogs in Anspruch nehmen. Wir müssen uns also für unsern Zweck auf das Wichtigste und Nothwendigste beschränken, das uns immer noch weitläufig genug wird werden lassen.

Voran sei das letzte Werk von Heinrich Koenig erwähnt, das sich „Eine pyrmonter Nachcur" betitelt und im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erschien. Der Autor nahm in diesem Buche Abschied von der Leserwelt und ist auch kurz nach dessen Herauskommen gestorben. Natürlich zeigt uns dasselbe nicht mehr den alten König, sondern, um mit Charlotte Stieglitz zu sprechen, den alten Koenig. Es weiset nicht mehr die frühere geistige Frische und Spannung, die frappante Darstellung und knappe Form von ehedem auf; aber doch jederzeit noch liegt in ihm der edle, feine Herzenstakt und die gewinnende Liebenswürdigkeit der Seele, die man an den Novellen und Romanen dieses vorzüglichen Schriftstellers immer zu schätzen hatte.

Digitized by Google

Karl Gutzkow brachte im Verlag von Otto Janke in Berlin einen neuen dreibändigen Roman, der ſich „Die Söhne Peſtalozzi's“ betitelt und in reichem Maße die Vorzüge wahrnehmen läßt, die man von jeher an dieſem Schriftſteller bewundert. Er hat einen an ſich kleinen Stoff mit einer obenein etwas doctrinären Tendenz nicht nur geiſtreich und intereſſant, ſondern auch ſo reizvoll und ſpannend durchgeführt, daß man ſein Werk mit lebhafteſtem Nutzen und ohne Zweifel auch mit nachdauernder Wirkung lieſt. In eine Kaspar Hauſer-Geſchichte von feſſelndſtem Leben trug er eine Fülle ſo bedeutſamer Menſchenkenntniß und Erziehungsgrundſätze, daß auch dieſer Schöpfung des berühmten Verfaſſers eine hohe und nachhaltige Bedeutung ſich nicht ableugnen läßt.

Außerdem erſchienen von Gutzkow noch pikante „Lebensbilder“ im Verlage von Ed. Hallberger in Stuttgart.

Uebrigens dürfte faſt kein hervorragender Romanſchriftſteller in unſerm diesmaligen Verzeichniß unerwähnt bleiben.

Der immer gern geleſene Philipp Galen (Lange) bot

E. H. Rosenthal.

den fünfbändigen Roman „Der Löwe von Luzern“ (Berlin, Janke); der leicht ſchaffende, locker geſtaltende, aber ſtets feſſelnde Friedrich Gerſtäcker publicirte einen Roman aus der Neuzeit Venezuelas: „Die Blauen und Gelben“ (Jena, Coſtenoble) und außerdem zwei Bände geſammelter Erzählungen: „Kreuz und Quer“ (Leipzig, Grunow), ſowie endlich einzeln zwei kleine Novellen: „Irrfahrten“ und „Das ſonderbare Duell“, in Berlin bei Goldſchmidt. Von

Digitized by Google

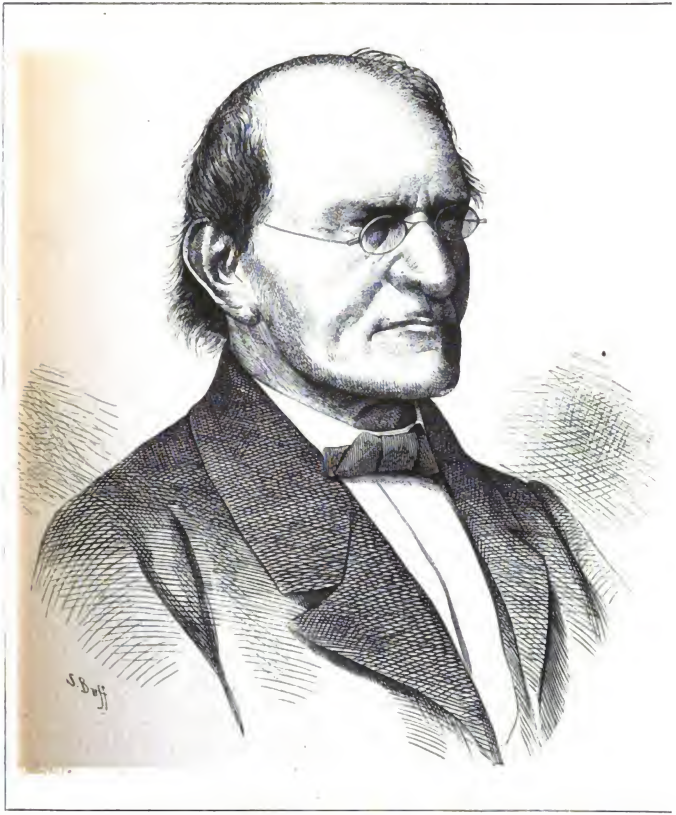
Max Ring edirte Janke in Berlin „Lieben und Leben", neue Erzählungen, die die Leser gemüthvoll ansprechen, ebenso wie desselben Autors kleine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit: „Der Ankläger von Straßburg" (Berlin, Lesser). Paul Heyse, der feinsinnige, immer glückliche Dichter, veröffentlichte den achten Band seiner Novellen, den er „Moralische Novellen" (Berlin, Hertz) nannte und worin sich sein feines und anmuthiges Talent aufs Neue documentirt. Gustav von See (Struensee) bot den mehrbändigen, liebenswürdig geschriebenen Roman „Valerie" (Breslau, Trewendt) und bei Klimpler in Hannover „Neue Novellen"; Esmund Hoefer, der Novellist, der uns in seinen Darstellungen das deutsche Haus- und Familienleben in wahrhaft herzerwärmender Weise anmuthig und fesselnd zu schildern versteht, „Zwei Familien" (Breslau, Trewendt), in demselben Verlage Erzählungen „Aus Kriegs- und Friedenszeiten"; ferner „In der Welt verloren" (Leipzig, Günther) und in Wien in der Literar. artist. Anstalt die kleine Geschichte „In doloribus"; Brachvogel, der etwas flüchtig und eilfertig, aber immer pikant schaffende Romanschreiber, das umfangreichere Werk: „Die Grafen von Barfuß" (Leipzig, Dürr), „Ludwig der Vierzehnte oder die Komödie des Lebens" (Berlin, Janke) und zwei Bände geschichtlicher Erzählungen: „Aus drei Jahrhunderten" (Schwerin, Hildebrand). Von Levin Schücking, dem die deutsche Leserwelt eine Reihe der anmuthigsten und liebenswürdigsten novellistischen Gebilde verdankt, kam auf den Büchermarkt der vierbändige Roman „Die Malerin aus dem Louvre" (Hannover, Klimpler), „Aus dem Leben Jean Jacques'" (Leipzig, Günther) und „Filigran" (Hannover, Klimpler), geistvoll gearbeitete Skizzen. Friedrich Spielhagen's nie rastende Feder schuf den fünfbändigen Roman „Hammer und Amboß" (Schwerin, Hildebrand); Karl von Holtei, immer noch thätig: „Eine alte Jungfer" (Breslau, Trewendt), worin sich wie in allen Arbeiten dieses Verfassers seine guten wie üblen Eigenschaften widerspiegeln. Der unverwüstlich frische und originelle F. W. Hackländer beschenkte seine zahlreichen Leser nur mit einer kleinern Neuigkeit: „Hinter blauen Brillen" (Wien, Literar. artist. Anstalt). Von Temme verlegte Günther in Leipzig „Die Erbgrafen"; derselbe Verlag von Hermann Schmid „Mütze und Krone". Von Otto Müller, dem Verfasser von „Bürger, ein deutsches Dichterleben" und „Charlotte Ackermann", erhielt Deutschland ein neues ähnliches Werk: „Der Professor von Heidelberg", ein deutsches Dichterleben aus dem sechzehnten Jahrhundert (Stuttgart, A. Kröner), in dem sich die poetische Begabung des Autors wiederum deutlich genug zu Tage legt, wenn auch eingestanden werden muß, daß diesem Zeit- und Sittengemälde aufspriefelndes Interesse und fortschreitender Gang der Handlung mangeln. — Melchior Mayr veröffentlichte bei Klimpler in Hannover eine neue Folge seiner „Erzählungen aus dem Ries", also seiner am populärsten gewordenen Novellenschöpfung. Im gleichen Verlag kam heraus „Im goldenen Zeitalter" von Karl Frenzel, eine Arbeit, die vielfach für die beste des fleißigen Schriftstellers erklärt worden ist. Robert Waldmüller (Eduard Duboc) brachte „Die kleine Gypsgießerin" (Leipzig, Kollmann), Julius Bacher „Auf dem Wiener Congreß" (Leipzig, Matthes); die originell schaffenden Mölhausen und Becker, der erstere „Das Hundertgüldenkraut", der letztere „Aus Stadt und Dorf" (Berlin, Janke) und „Thurmkätherlein" (Leipzig, Günther).

Von nachstehenden bekannteren Autoren erschienen: von Karl v. Kessel „Königstreu" (Leipzig, Grunow); von Julius v. Wickede „Joachim Schlüter oder die Einführung der Reformation in Mecklenburg" (Berlin, Janke); von A. v. Stifft „Renaissance und Romantik" (Leipzig, Kollmann); von Wachenhusen „Die Gräfin von der Nadel" (Berlin, Janke); von Bernd v. Guseck „Im Herzen von Deutschland" (Berlin, Janke); von Hesekiel „Zwei Königinnen und ein Simolin" und „Schellen-Moritz" (beides gleichfalls in Berlin bei Janke); von Freiherr v. Sidra „Die Abenteuer eines jungen Peruaners in Deutschland" (Jena, Hermsdorf); von Armand „Der Krösus von Philadelphia" (Hannover, Klimpler); von Carion (Lubojatzky) „Der alte Dessauer" (Leipzig, Günther); von Georg Hiltl „Unter der rothen Eminenz" (Berlin, Expedition des Hausfreundes); von Stahl „Die Tochter der Alhambra" (Berlin, Janke); von Anton Meinhard „Wie man regiert" (Berlin, Gotzschmidt); von Graf Grabowski „Der Schlitzling des Kaisers" (Berlin, Langmann u. Comp.) und „Aus Welt und Haus" (Leipzig, Grunow). A. v. Winterfeld versuchte sich im komischen Roman mit „Fanatiker der Ruhe" (Leipzig, Dürr) und „Winkelschreiber" (Jena, Costenoble); ebenso Graf Ulrich Baudissin mit „Nonneburger Mysterien" (Stuttgart, Kröner). In demselben Verlage erschienen von dem letztern „Die Stiefkinder", ein dreibändiger Roman, der gefälligen Styl und immerhin gestaltende Kraft zu Tage legt. Was die vorgenannten Versuche auf komischem Felde betrifft, so wollen sie mit Nachsicht behandelt sein, da wir bis jetzt auf ihm nur erst wenig Glückliches geleistet. Ein ganz neuer Autor, Otto Buchwald, betrat dasselbe in Hoffnung erweckender Art in dem komischen Roman „Das neue Gesangbuch" (Hannover, Klimpler). Julius Grosse ließ bei Westermann in Braunschweig zwei Erzählungen: „Eine alte Liebe" und „Vox populi" herausgeben, die den sorglam und ernst schreibenden Autor auch hierin wahrnehmen machen. Im nämlichen Verlage kam heraus: „Was ist Wahrheit?" von A. Glaser. Der gesucht und um jeden Preis pikant schaffen wollende Bacano hat in „Das Geheimniß der Frau" (Jena, Costenoble) unserm Dafürhalten nach seine beste Geschichte geliefert. Auch sie ist allerdings nicht ungezwungen und mit einer gewissen Koketterie im Rococostyl verfaßt, aber doch nicht ohne Spannung und Reiz. Derselbe Schriftsteller edirte in Berlin bei Lassar auch einen „Novellen-Bazar", der vielfach Verzwicktes enthält. Einigermaßen im selben Genre, nur durchaus gefunder in Ton und Farbe, schafft Pasqué, von dem Costenoble in Jena „Drei Gesellen" edirte. Der Schweizer Arthur Bitter bewährte in seinem „Grüne Sträucher aus dem Schweizerlande. Erzählungen und Novellen" (Zürich, Verlags-Magazin) die an ihm schon viel gerühmte Kraft und Gesundheit psychologischer Zeichnung. Gustav zu Putlitz trat nach längerer Pause wieder mit einer Novelle: „Die Alpendraut" (Berlin, A. Duncker), hervor, die sich etwas dürftig im Stoff, aber in der Behandlung freundlich anmuthend ausnimmt; Feodor Wehl spendete ein Bändchen „Herzens-Mysterien" (Leipzig, Matthes). Der poesievolle G. Pfarrius erfreute durch ein Buch „Novellen" (Düsseldorf, Bubich). Der barocke Rudolf Kinlemann debutirte mit „Cornelia Lentulus", einer Erzählung aus der französischen Revolution (Leipzig, Rötschke). Auch Hermann Klencke und Schmidt-Weißenfels wendeten sich der Erzählung zu, der erstere mit „Aschenliesel oder des Weibes Beruf" (Leipzig, Grunow), der letztere mit „Der achtzehnte Brumaire" (Berlin, Janke). Eigenthümlich, mit einem gewinnenden Anfluge von Romantik producirt Wilhelm Jensen, von dem bei Westermann in Braunschweig „Unter heißeren Sonnen", in der Expedition der Flensburger Zeitung in Flensburg „Die Juden von Cöln", von der Expedition des Berliner Sonntagsblattes „Das Erbtheil des Blutes" und in Stuttgart bei A. Kröner „Neue Novellen" erschienen. Die zuletzt angeführte Verlagsbuchhandlung bot in „Arge Sitten" von Hans Hopfen jedenfalls ein frappantes Lebensbild. Stuhlmann's Novellensammlung: „Aus dem Patrimonialstaat" (Hamburg, J. F. Richter), geben mit einer gewissen Virtuosität abgefaßte novellistische Genrestücke aus Mecklenburg. Einen groß angelegten und mit entschiedenem

Digitized by Google

Talent durchgeführten historischen Roman lieferte Julius Rodenberg in seinem Werk „Von Gottes Gnaden", das

Romane in plattdeutscher Mundart gab recht glückli zum Besten J. Mähl: „Tater-Mariken" und „Fann



W. Wackernagel, † 21. December 1869.

wegen sorgsamer Studien und einer stimmungsreichen Durchführung und Darstellung besondere Hervorhebung wohl verdient.

oder Wat sik hebben schall, det kriggt sik doch" (Altona Menzel).

Von Schriftstellerinnen haben die nachstehenden neu

Digitized by Google

Romanwerke geliefert: Gräfin Ida Hahn-Hahn aus ihrem Kloster heraus: „Geschichte eines armen Fräuleins“ (Mainz, Kirchheim); L. Mühlbach [Klara Mundt]: „Welt und Bühne“ (Leipzig, Dürr) und „Von Solferino bis Königgrätz“ (Berlin, Janke); Elise Polko „Sie schreibt“ (Leipzig, Schlicke); A. Brook „Das Schloß in den Ardennen“ (Berlin, Janke); Emmy v. Dincklage „Tolle Geschichten“ (Leipzig, Schlicke); A. v. Auer „Schwarz auf Weiß“, (Berlin, Lesser) und „Die barmherzige Schwester“ (Schwerin, Hildebrand); Anna Löhn „Der Geheimnißvolle“ (Berlin, Janke); von Rennmersdorf „Unter den Waffen“ (Berlin, Janke); Helene [Fran v. Hüssen] „Novellen und Skizzen“ (Berlin, Decker). E. Marlitt, die Romanberühmtheit der „Gartenlaube“, gab bei Keil in Leipzig „Thüringer Erzählungen“ heraus. Einen so zu sagen moralischen Roman, einen Roman mit beherzigenswerthen Erziehungs- und Bildungsgrundsätzen, ließ Agnes Le Grave im Verlag von Habel in Berlin unter dem Titel „Frau Lee“ erscheinen. Katharina Diez schrieb „Heinrich Heine's erste Jugendliebe“ (Stuttgart, Scheitlin); Paul Stein [Frau Doctor Henrich] „Aus den Tagen des ersten Napoleon“ (Stuttgart, Kröner). Sehr pikant und fesselnd sind die erzählenden Schriften einer Dame, die unter dem Namen Karl Detlef schreibt und welche hauptsächlich das russische Leben zur Domäne ihrer schöpferischen Kraft gemacht hat. Ed. Hallberger publicirte von ihr die größern spannenden Novellen: „Bis in die Steppe“ und „Unlösliche Bande“. Von Amely Bölte kam bei Matthes in Leipzig heraus: „Ein Thron und kein Geld.“

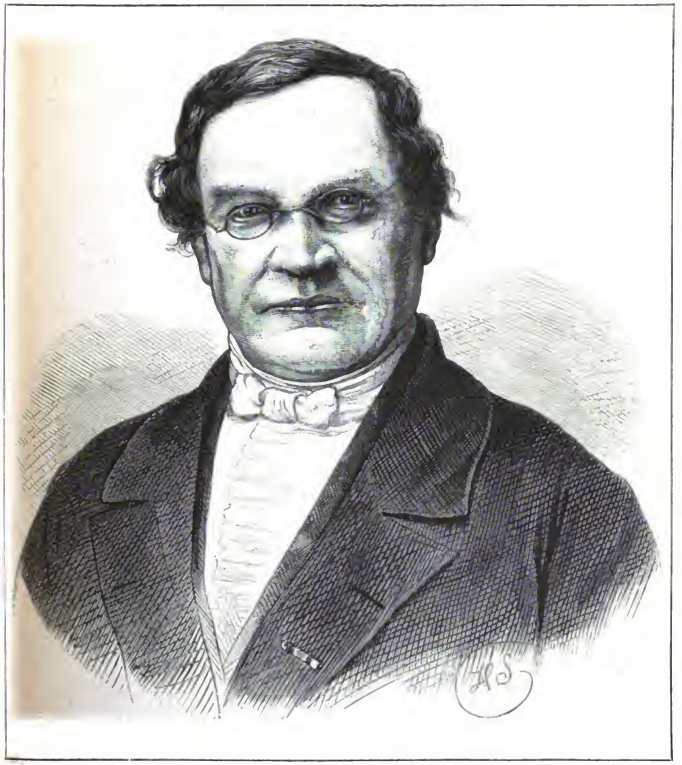
Von bemerkenswerthen Romanen des Auslandes erschienen übersetzt aus dem Englischen: „Charlottens Erbschaft“ von M. E. Braddon; „Lavinia“ von Ruffini und „Die Tochter des Gouverneurs“ von Edwards (bei Janke in Berlin); „Die wilde Blume“ von Robinson, übertragen von H. Hardt (Leipzig, Schlicke); W. H. Ainsworth, „Der Südseeschwindel“ und „Hilary St. Ives“ von Lina Kayser (Leipzig, Schlicke); Miß Yonge's „Henrietta's Wunsch oder die Sucht zu heirathen“ von Marie Heine (Leipzig, Kollmann); Ann S. Stephens, „Doppelt falsch“ von A. Kretschmar (Leipzig, Kollmann); Harwood's „Sensationsnovellen“ von O. Mylius (Stuttgart, Vogel); Braddon's „Bittere Früchte“ und Beecher Stowe's „Lente von Oltown“ (Berlin, Janke); Payn's „Klein Blondel“, „Der verschwundene Sir Massingbord“ und „Todt gefunden“ von Elise Mirus (Leipzig, Schlicke); Julie Kavanagh's „Silvia“ (Bremen, Kühtmann); Baronin Blaze de Bury, „Der Liebe Rache und Sieg“ von Lina Kayser (Leipzig, Schlicke); aus dem Französischen Feval's „Herzogin von Nemours“ (Wien, Müller); Olivier's „Onkel Matthias“ (Zürich, Staub) und „Der fremde Knecht“ (Basel, Schneider); Sue's „Geheimnisse von Paris“ von Duaglio (Brünn, Buschek); Paul de Kock's „Gesammelte neue humoristische Romane“ (Wien, Hartleben); Victor Hugo's „Mann, der lacht“ von Büchmann (Berlin, F. Dunker). Die Romane der Flygare-Carlén und der Sophie Schwartz publicirte Franckh in Stuttgart, die der Frederike Bremer F. A. Brockhaus in Leipzig; Andersen's „Dryade“ brachten deutsch in Leipzig Weidmann und in Bremen Kühtmann, letztere Ausgabe übertragen von C. W. Peters. Im letztern Verlage erschienen auch „Nordische Novellen“ von P. J. Wiltzahn. Bei Franz Duncker in Berlin erschien von Adolf Strodtmann übersetzt der interessante „Novellen-Cyklus aus Rom“, von Wilhelm Bergöe „Von der Piazza del Popolo“.

Von A. v. Tromlitz' Romanen veranstaltete die Arnold'sche Buchhandlung in Leipzig eine neue Auswahl; von Marie Nathusius erschienen „Gesammelte Schriften“ (Halle, Mühlmann); ebenso von Hermann Schmid (Leipzig, Keil); Janke in Berlin verlegte „Ausgewählte Werke“ von L. Mühlbach. Behre in Mitau gab „Ausgewählte Werke“ von Turgenjew in deutscher Uebertragung heraus.

Auf dem Gebiet der Geschichte hat jedenfalls ein reges Leben geherrscht; es sind, wenn auch nicht epochemachende, so doch jedenfalls höchst verdienstvolle und wichtige Werke geschaffen worden. Der Geist strenger Forschung, ernster Erwägung und Würdigung läßt sich überall in dem Ergründen der möglichst beglaubigten Wahrheit erkennen. Man hat bedeutend an Einsicht und tiefer Kenntniß gewonnen. „Allgemeine Weltgeschichte“ brachten: Wolfgang Menzel (Stuttgart, Krabbe), G. Weber (Leipzig, Engelmann), W. Zimmermann Rotteck's Weltgeschichte fortgesetzt bis auf die neueste Zeit (Stuttgart, Rieger), L. v. Alvensleben eine „Allgemeine Weltgeschichte für's Volk“ (Wien, Waldheim) und der vorzügliche Jugendschriftsteller Ferdinand Schmidt eine für Schule und Haus (ausgestattet mit Illustrationen von Bleibtreu) in Berlin bei Goldschmidt. Außerdem ward A. H. C. Heeren's „Geschichte der europäischen Staaten“ unter Leitung von F. A. Ukert bei Perthes in Gotha in neuer Bearbeitung und Ergänzung herausgegeben. Von J. J. Rosbach erschien eine „Geschichte der Gesellschaft“ (Würzburg, Stuber), von J. J. Honegger's „Grundsteine einer allgemeinen Culturgeschichte der neuesten Zeit“ (Leipzig, Weber) der zweite Band: „Die Zeit der Restauration“, und von G. Kolb fortgesetzt: „Culturgeschichte der Menschheit“ (Leipzig, Felix). Von Th. Mommsen's „Römischer Geschichte“ (Berlin, Weidmann) kam ein fernerer Band heraus, ebenso von C. Peter's „Geschichte Rom's“ (Halle, Waisenhaus-Verlag). D. Ehrmann publicirte eine „Geschichte der Israeliten von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart“ (Brünn, Karastat) und J. Scherr „Geschichte des hebräischen Volks in seiner Literatur“ (Leipzig, Winter). Von Leopold v. Ranke edirten Duncker und Humblot in Leipzig „Zur deutschen Geschichte“ (vom Religionsfrieden bis zum Dreißigjährigen Frieden) und die wichtige und höchst instructive „Geschichte Wallenstein's“, außer der Fortsetzung von Ranke's sämmtlichen Werken. Von Bedeutung aus dem Kreise deutscher Geschichte dürften noch sein: C. Höfler's „Fragmente zur Geschichte Kaiser Karl's VI.“ (Wien, Gerold); H. Hüffer's „Die Politik der deutschen Mächte im Revolutionskriege bis zum Abschluß des Friedens von Campo-Formio“ (Münster, Aschendorff); J. G. Droysen's „Geschichte der preußischen Politik“ (Leipzig, Veit und Comp.); F. Ortloff's „Geschichte der Grumbach'schen Händel“ (Jena, Frommann); F. v. Soden's „Gustav Adolf und sein Heer in Süddeutschland von 1631 bis 1635“ (Schlußband. Erlangen, Deichert); R. Köpke's „Ottonische Studien zur deutschen Geschichte im 10. Jahrhundert“ (Berlin, Mittler und Sohn) und A. Gindely's „Geschichte des Dreißigjährigen Krieges“ (Prag, Tempsky). Interessant sind die Forschungen über den Rastadter Gesandtenmord, über welchen K. Mendelssohn-Bartholdy (Heidelberg, Bassermann), J. F. Th. Zandt (Karlsruhe, Braun) und v. Reichlin-Meldegg (Heidelberg, Winter) schrieben. Ferner kamen unter anderm heraus: „Politische Geschichte der Gegenwart“ von W. Müller (Berlin, Springer); „Kleine historische Schriften“ von v. Sybel (München, Liter. artist. Anstalt); „Zur Geschichte des Lombardenbundes“ von J. Ficker (Wien, Gerold); „Geschichte der Mormonen“ von M. Busch (Leipzig, Abel); „Große Männer, große Zeiten“ von F. Körner (Leipzig, Fleischer); „Conciliengeschichte“ von C. J. Hefele (Freiburg, Herder); „Geschichte des Schweizervolkes“ von J. Hodler (Bern, Fiala); „Geschichte der Päpste“ von A. Patuzzi (Wien, Wendelin), des originellen Scherr's „Eine Komödie der Weltgeschichte“ (Leipzig, Wigand); L. Schlesinger's „Geschichte Böhmens“ (Leipzig, Brockhaus); J. H. Schneiderwirth's „Geschichte der Insel Rhodus“ (Heiligenstadt, Dunkelberg); „Die Politik der Päpste von Gregor I. bis

Digitized by Google

Gregor VII." von Baxmann (Elberfeld, Friderichs); „Die Byzantiner des Mittelalters in ihrem Staats-, Hof- und Privatleben insbesondere vom Ende des 10. bis zum Ende des 14. Jahrhunderts nach byzantinischen Quellen dargestellt" von H. Krause (Halle, Schwetschke); „Jacobäa von Bayern und ihre Zeit" von F. v. Löher (Nördlingen, Beck). Bei Mittler und Sohn in Berlin erschien F. v. Raumer's Literarischer Nachlaß. Sehr beachtenswerth sind die Schriften Wolfgang Menzel's: „Die wichtigsten Weltbegebenheiten vom Ende des lombardischen Kriegs bis zum Anfang des deutschen Kriegs" (Stuttgart, Ad. Krabbe) und „Was hat Preußen für Deutschland geleistet?" (Stuttgart, Kröner). Aus dem letztern Verlag gingen noch hervor: „Queretaro. Blätter aus meinem Tagebuch in Mexico von Felix Prinz zu Salm-Salm, nebst einem Auszuge aus dem Tagebuche der Prinzessin Agnes zu Salm-



August Koberstein, † 8. März 1870.

Digitized by Google

Salm" und „Vor und nach dem Kriege", vermischte Schriften von Heinrich Bernhard Oppenheim.

Außer den Denkwürdigkeiten und biographischen Merkmalen, die wir in vorstehenden Angaben bereits berührt, möchten noch ferner hervorzuheben sein von F. W. Ebeling „Wilhelm Ludwig Wechterlin. Leben und Auswahl seiner Schriften" (Berlin, Köppen), sowie von demselben Autor „Leben und Wirken des Grafen Beust", Bd. 1 (Leipzig, Wöller); „Friedrich Wilhelm Krummacher. Eine Selbstbiographie" (Berlin, Wiegandt); von Alfred v. Arneth „Joseph II. und Katharina von Rußland. Ihr Briefwechsel" (Wien, Braumüller); von Hefekiel „Das Buch vom Grafen Bismarck" (Bielefeld, Velhagen u. Klasing); von Varnhagen von Ense „Tagebücher", Band 11 und 12 (Hamburg, Hoffmann und Campe) und „Blätter aus der preußischen Geschichte" (Leipzig, Brockhaus); aus derselben Verlagshandlung von G. H. Klippel „Das Leben des Generals Scharnhorst"; aus dem Nachlasse von C. F. Nebenius „Karl Friedrich von Baden" (Karlsruhe, Müller); von A. v. Bivenot „Thugut, Clerfayt und Wurmser (Wien, Braumüller); „Aus den Memoiren eines russischen Deladristen. Beiträge zur Geschichte des St.-Petersburger Militäraufstandes vom 14. December 1825 und seiner Theilnehmer" (Leipzig, Hirzel); von W. Tobien „Denkwürdigkeiten aus der Vergangenheit Westfalens" (Elberfeld, Volkmann); „Aus Schelling's Leben. In Briefen" (Leipzig, Hirzel); von J. C. Mörikofer „Ulrich Zwingli, nach urkundlichen Quellen" (aus derselben Verlagshandlung); von Marie Helene „Gräfin Ida Hahn-Hahn" (Leipzig, Fleischer); von W. v. Janko „Laudon's Leben" (Wien, Gerold); von Breusing „Gerhard Kremer gen. Mercator, der deutsche Geograph" (Duisburg, Nieten); von Th. Juste „Leopold I., König der Belgier. Nach ungedruckten Quellen geschildert. Deutsch von J. J. Balmer-Rinck" (Gotha, Perthes); „Freiherr Christian Carl Josias von Bunsen. Aus seinen Briefen und nach eigener Erinnerung geschildert von seiner Witwe" (Leipzig, Brockhaus); „Renata, Herzogin von Ferrara. Ein Lebensbild aus dem Zeitalter der Reformation" (Gotha, Perthes); von A. E. Wagner „Aus dem österreichischen Klosterleben" (Berlin, Heimann); von J. P. Gelbert „Magister Johann Bader. Leben und Schriften. „Nikolaus Thomä und seine Zeit. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte der Städte Landau, Bergzabern und der linksrheinischen Pfalz" (Neustadt, Gottschick-Witter); von G. H. Pertz „Das Leben des Feldmarschalls Grafen Neithardt von Gneisenau", Bd. 3 (Berlin, Reimer); von H. v. Friesen „Julius Heinrich Graf v. Friesen, kaiserl. Generalfeldzeugmeister u. s. w. Ein Lebensbild" (Leipzig, Baensch); von B. Auermüller „Karoline Luise, Fürstin zu Schwarzburg-Rudolstadt geb. Prinzessin von Hessen-Homburg" (Rudolstadt, Müller); „Briefe des Königl. Preuß. Staatsministers, Generalpostmeisters und ehemaligen Bundestags-Gesandten Karl Ferdinand Friedrich von Nagler an einen Staatsbeamten. Als ein Beitrag zur Geschichte des 19. Jahrhunderts herausgegeben von Ernst Kelchner und Professor Dr. Karl Mendelsohn-Bartholdy" (Leipzig, Brockhaus); von L. Freytag „Tiberius und Tacitus" (Berlin, Henschel); „Der Tower von London" von William Hepworth Dixon. Mit Bewilligung des Verfassers übersetzt und mit Anmerkungen versehen (Berlin, Franz Duncker); endlich „Lorbeer und Cypresse", Literaturbilder von Max Ring (Berlin, R. Lesser).

Auch auf dem Felde der Aesthetik, der Philosophie, der Kunsttheorie und Kritik sowie der verschiedenen wissenschaftlichen Disciplinen zeigten sich anerkennenswerthe Bestrebungen. Ein in seiner Art tüchtiges Buch schuf Dr. Georg Reinhard Röpe: „Die moderne Nibelungendichtung. Mit besonderer Rücksicht auf Geibel, Hebbel und Jordan" (Hamburg, Meißner). Dr. Karl Robert Pabst veröffentlichte, ohne den zeitgemäßen Gegenstand zu beherrschen: „Die Verbindung der Künste auf der dramatischen Bühne" (Bern, Haller). In Leipzig bei Matthes erschien: „Grundzüge zur Geschichte der neuesten deutschen Dichtung. Von Schiller's Tod bis zur Gegenwart. Für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht" von F. Wolfram, ein jedenfalls schätzenswerther Versuch. J. H. v. Kirchheim gab in Verbindung mit Gleichgesinnten in Heften eine „Philosophische Bibliothek" bei Heimann in Berlin heraus, die nicht ohne Verdienste ist, wenn sie auch kaum dazu beitragen dürfte, das philosophische Leben in unserm Volk und unserer Zeit neu anzufeuern. E. Naumann's zweibändige Arbeit: „Die Tonkunst in der Culturgeschichte" (Berlin, Behr), ist hervorzuheben; zu erwähnen ist H. Th. Rötscher's „Entwickelung dramatischer Charaktere aus Lessing's, Schiller's und Goethe's Werken mit steter Beziehung auf ihre Darstellung" (Hannover, Rümpler); M. Pertz's „Blicke in das verborgene Leben des Menschengeistes" (Leipzig, Winter) bieten des Bedeutsamen und Interessanten viel. Wichtig sind E. Förster's „Geschichte der italienischen Kunst" (Leipzig, Weigel) und Professor Lübke's „Kunstgeschichtliche Studien" (Stuttgart, Ebner). Zu nennen möchten außerdem noch sein: Teichmüller's „Aristotelische Forschungen" (Leipzig, Pernitzsch), die sich in der zweiten Abtheilung mit Aristoteles' Philosophie der Kunst eingehend beschäftigen; J. Frauenstädt's „Blicke in die intellectuelle, physische und moralische Welt" (Leipzig, Brockhaus); Delff's „Grundlehren der philosophischen Wissenschaften" (Husum, Delff); Sonnenschein's „Gerichtliche Chemie" (Berlin, Hirschwald); Bogumil Golty's „Die Weltklugheit und die Lebensweisheit" (Berlin, Janke; W. Menzel's „Kritik des modernen Zeitbewußtseins" (Frankfurt a. M., Heyder); Kuno Fischer's „Geschichte der neuern Philosophie" (Heidelberg, Bassermann); Uhland's vierter Band von den „Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage" (Stuttgart, Cotta); H. Hettner's „Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts", Thl. 3, Abth. 3 (Braunschweig, Vieweg); „Die Weltindustrie in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts", von Michael Chevalier. Aus dem Französischen von J. C. Horn, und das in demselben A. Kröner'schen Verlage in Stuttgart edirte Werk: „Die Bankunde. Praktisches Handbuch zum Gebrauche für Bankechniker und Bankherren." Nach dem französischen Werke von Daniel Ramée, deutsch bearbeitet von Emil Otto Tafel.

In der Reiseliteratur müssen vor allen andern genannt werden: J. J. v. Tschudi's „Reisen durch Südamerika", von denen der Schlußband bei Brockhaus in Leipzig erschien; von der Decken's „Reisen in Ostafrika", nach des Genannten Tode von dessen Reisegefährten O. Kersten in Leipzig bei Winter herausgegeben; ferner: „Die Völker des östlichen Asiens" (Jena, Costenoble) von A. Bastian. Ein leichtes, anmuthiges, poesiedurchhauchtes Reisegeschriftchen: „Bilder aus Italien" von Eduard Paulus, brachte A. Kröner in zweiter stark vermehrter Auflage.

An Verlusten hat das hier behandelte Literaturjahr zwei bedeutsame zu beklagen: am 21. December 1869 starb in Basel der tiefforschende, in vielen Sätteln gerechte Wilhelm Wackernagel, am 8. März 1870 zu Schulpforte der durch sein großes, zuverlässiges Quellenwerk über deutsche Literatur hochverdiente August Koberstein. Wir theilen von beiden das Portrait mit.

Digitized by Google

Kunst-Kalender

Inhaltsübersicht.

Architektur. — Plastik. — Malerei.

Die Architektur.

Hätte das Jahr 1869 ein Ereigniß aufzuweisen, das ihm seine besondere Bedeutung in der Geschichte der bildenden Künste verliehe und ihm seine künstlerische Signatur aufdrückte, so wäre es unsere Pflicht, diesen künstlerischen Charakter im Einzelnen anzugeben. Da ihm ein solches Ereigniß fehlt und die Kunst wenigstens noch keine Mainlinie kennt und hoffentlich niemals kennen wird, so beginnen wir unsere Uebersicht nicht mit den Staaten des Norddeutschen Bundes, sondern mit derjenigen Hauptstadt des Südens, welche in Errichtung monumentaler Bauten die Metropole des Nordens unstreitig überragt. Diese Monumentalbauten in Wien gehören weniger der kirchlichen als der Profanarchitektur an, aber sie stehen ihrer Bestimmung nach im Dienste der Kunst. Das erste erfreuliche Ereigniß dieser Art ist die am 25. Mai geschehene Einweihung des nach den Plänen der bereits verstorbenen Meister von der Küll und Siccardsburg seit dem Jahre 1861 errichteten, im vorigen Jahrgange kurz erwähnten und abgebildeten Opernhauses, nicht nur das bedeutendste Werk, welches die derrige Stadterweiterung gefördert, sondern vielleicht mit Ausnahme des neuen Pariser Opernhauses das künstlerisch am reichsten ausgestattete Theater der Welt. Der im Renaissancestyl aufgeführte Bau kann in seiner Hauptanlage als eine Originalschöpfung gelten, wenn auch der eisörmige Zuschauerraum an die Theater la Scala in Mailand und Carlo felice in Genua erinnert. Während der ganze Grund des Baues etwa vier preußische Morgen umfaßt, ist der Zuschauerraum auf beiläufig 2700 Personen berechnet. Künstlerisch reich ist besonders das Foyer ausgestattet, wo eine Reihe von Wandgemälden von der Hand des Meisters Schwind die Operncomponisten verherrlicht, deren Büsten über den Thüren angebracht sind. Dazu kommen als ein bedeutender Schmuck die unten zu erwähnenden Statuen der sieben freien Künste von Joseph Gasser im großen Treppenhause. Weniger glücklich war bald nach seiner Geburt ein zweites, einem verwandten Zwecke dienendes Gebäude, das des Musikvereins, das kaum vierzehn Tage nach seiner Vollendung durch einen unglücklichen Brand arg beschädigt wurde. Es ist ein von Theophilus Hansen errichteter Prachtbau (Abbildung s. im Musik-Kalender), der, auf einem riesigen Unterbau sich erhebend, im äußern Gesammtanblick durch die dreibogige schlanke Loggia des Stockwerkes, unter deren Wölbungen weiße Marmorfiguren stehen, einen ebenso imponirenden wie harmonischen Eindruck gewährt. Zu diesen Profanbauten kam auf dem Felde der kirchlichen Baukunst die vom Dombaumeister Schmidt geleitete Fortsetzung der Restauration des südlichen Thurmes des Stephansdomes, auf den dann, wenn er vollendet ist, der nördliche Halbthurm folgen wird, welcher, wenn auch bei weitem nicht die Höhe des südlichen Thurmes, doch einen dasselben obern Abschluß erhalten soll. Daneben wurden eine Menge monumentaler Bauten theils in Angriff genommen, theils vorbereitet, z. B. ein österreichisches Museum, ein Parlamentsgebäude, ein Rathhaus und ein neues Burgtheater, lauter Dinge, über welche erst die Zukunft zu berichten hat.

Eine zweite Stadt des Südens — denn über den Blasius-Münster des Städtchens Admont in Steiermark sind noch weitere Nachrichten abzuwarten —, welche die Ausführung einer ihr vom Mittelalter übrig gelassenen Arbeit erlebte, ist das alte Regensburg, dessen majestätische Domthürme bis zur Kreuzblume durch den Meister Denzinger hinaufgeführt wurden, sodaß jetzt nur noch das weitere Bauen am südlichen Kreuzgiebel der Kirche bevorsteht. — Vom Kloster Bebenhausen in Schwaben, dessen Kirche einer höchst nothwendig gewordenen bedeutenden Restauration unterworfen wurde, wenden wir uns nach Frankfurt, wo man mit der Wiederherstellung des vor einigen Jahren durch Brand beschädigten, bekanntlich im Mittelalter unvollendet gebliebenen Domthurmes begann, und dann rheinabwärts nach Köln, um dort einen Blick auf den Weiterbau des Domes und seiner Thürme zu werfen. Dieser Blick ist erfreulicher Art: es wurde nicht nur der schönste Theil der Außenseite, das prachtvolle Südportal mit seiner gewaltigen Menge von Sculpturen, im Ganzen 107 Figuren und 8 Reliefs, sämmtlich vom Dombildhauer Mohr, vollendet, sondern auch der Bau der Thürme aufs eifrigste betrieben. Der nördliche, um 30 Fuß höher gebracht, wuchs bis zu 130 Fuß empor, der südliche, von dessen alten, unsichern Mauerwerk ein Theil abgetragen werden mußte, wurde wieder bis auf 170 Fuß hinaufgebracht. Ebenso geschah auch Vieles für die innere Ausstattung des Gebäudes, z. B. in den Fenstern der Ostseite der Kreuzarme, in den Statuen der Heiligen für das ganze Mittelschiff, die sämmtlich aufgestellt wurden. An der Nordseite wurde die Domskapelle mit dem Kapitelsaal, der Bibliothek und dem Archivraum vollendet.

Weiterhin östlich erblicken wir in Hannover die neue Synagoge, einen Central- und Kuppelbau im Uebergangsstyl, den der Baurath Oppler im westlichen Theile der Stadt errichtete, fast vollendet; in Bremen zwei neue Gotteshäuser, nämlich die bereits fertige Friedenskirche und die von Heinrich Müller an dem Platze der frühern erbaute Rembertikirche, die wenigstens im Außenmauerwerk fertig dasteht; in Hamburg die endlich am 15. Juli eingeweihte Kunsthalle, ein Werk des jetzt verstorbenen Baumeisters Schirrmacher und des noch lebenden Berliners v. d. Hude.

Seit dem Sommer des Jahres 1869 steht, verjüngt aus seiner Asche hervorgegangen, der herrliche Schloßbau in Braunschweig da, an welchem jetzt auch gar Manches, was seit Decennien von des ursprünglichen Erbauers Plänen unausgeführt geblieben war, zur Vollendung gekommen ist. Dahin gehört vor allem die große plastische Gruppe im Giebelfelde des Mittelbaues, die nach Bläser's Entwurf den Ahnherrn des Hauses Braunschweig, Heinrich den Löwen, zeigt, wie er, sitzend auf einem Throne, von den Repräsentanten seines Volkes die Huldigung empfängt. Auch die den Mittelbau flankirenden lorberumwundenen Triumphsäulen erhielten von demselben Meister ihre Standbilder; auf der einen Otto IV., den zweiten Sohn Heinrich's des Löwen, der in langem Gewande und Mantel, mit der Krone auf dem Haupte, in den Händen Schwert

Digitized by Google

und Weltkugel hält; auf der andern Otto das Kind, den Enkel Heinrich's des Löwen, den ersten Herzog von Braunschweig-Lüneburg. Darüber als Bekrönung des Giebels und schönster Schmuck die hehre Gestalt der Brunonia, mit sicherer Hand ihr Biergespann lenkend. Indem wir den weitern Schmuck des Schloßplatzes dem plastischen Theile dieser Uebersicht überlassen, wenden wir uns nach Weimar, wo wir des im vorigen Jahre erwähnten Museums von Stegmann noch einmal zu gedenken haben, weil das Werk, nunmehr vollendet und eingeweiht, zu den in jeder Beziehung nachahmenswerthen der Gegenwart gehört. Aus rothem und weißem Sandstein im Renaissancestyl ausgeführt, baut es sich in zwei Hauptgeschossen auf, deren Façade sich im zweiten Geschoß in Rundbogenfenstern öffnet, während ein hohes Kuppeldach mit dem Oberlicht fürs Treppenhaus die Bekrönung des Gebäudes bildet. Eine breite Freitreppe führt vorn in die Vorhalle, an welche die Säle für die Sculpturen, sowie für die Sammlung der Vorbilder für Architektur und Gewerbe stoßen. Aus der Vorhalle führt ins Obergeschoß eine Treppe, die von einem Podest aus in zwei Armen zu einer Loggia emporsteigt, welche von drei Kuppelgewölben bedeckt ist. Im mittlern Bogen der Loggia steht Steinhäuser's bekannte Marmorgruppe „Goethe und Psyche", was freilich Goethe's Stellung zu Weimars Kunstgeschichte sehr sinnvoll ausdrückt, wenn nur nicht jene unglückliche Gruppe dazu hätte gewählt werden müssen. Dies Obergeschoß enthält natürlich die Sammlungen von Gemälden, Zeichnungen und Kunstblättern.

Hier ist die Stelle, wo wir leider auch des unglücklichen Schicksals gedenken müssen, welches im September 1869 eines der herrlichsten Werke der deutschen Baukunst, das mit plastischem Schmucke so reich versehene Hoftheater in Dresden, betraf. Jedermann weiß, wie groß selbst über Deutschlands Grenzen hinaus die Theilnahme an dem Unheil war, das dieser furchtbare Brand verursachte; jedermann erwartet aber auch mit Spannung, wo und wie das deutsche Florenz sich einen neuen Musentempel erbauen, und durch welche Maßregeln es ihn für die Zukunft vor ähnlichem Verderben sichern wird. Jedenfalls ist die Wahl des Meisters Semper für den Wiederaufbau keine unglückliche zu nennen. So gelangen wir mit einem flüchtigen Blicke auf das gewerbreiche Zittau, das man mit einer im Verhältniß zu seiner Größe allzu ausgedehnten Kaserne beglückt, zur Metropole des deutschen Nordens, nach Berlin, wo wir zuerst der von dem Baumeister Adler seit 1865 errichteten neuen Thomaskirche eine kurze Betrachtung zu widmen haben. Es ist ein Backsteinbau, der, ähnlich dem bekannten romanischen Kleeblattgrundriß, zwei halbrunde Kreuzflügel und eine Apsis mit Umgang hat; im Westen zwei quadratische Thürme; über der Vierung eine Kuppel von 42 Fuß Durchmesser, über dem Langhause ein einziges Kreuzgewölbe, aber trotzdem soll die Aussicht nichts zu wünschen übrig lassen. Die vier großen Propheten, in Wachsfarben gemalt, bilden den Schmuck der Kuppel, und die Malereien der Fenster den des Chores. Ein zweiter, aber kein Prachtbau, sondern ein Nützlichkeitsbau im edelsten Sinne des Wortes ist das kürzlich vollendete Augusta-Hospital von Blankenstein, das in allen Einzelheiten von höchster Einsicht in die Anforderungen an eine wahrhaft gedeihliche leibliche und geistliche Pflege der Kranken zeugt. Dazu kommen noch andere, ganz andern Zwecken dienende Monumentalbauten, die, zwar weniger eifrig betrieben, aber doch in stetem Fortschreiten begriffen sind: wir meinen die Nationalgalerie, die noch im Jahre 1870 unter Dach gebracht werden soll, und die Siegessäule für das Siegesdenkmal auf dem Königsplatz. Schließlich noch ein kleines, aber in seiner Weise seltenes, eigenthümliches Bauwerk: die vom Bildhauer Gilli für den Prinzen Karl bei Klein-Glienicke (unweit Potsdam) errichtete Loggia römischen Styls, die, einen Halbmond von nur etwa 13 Fuß Durchmesser bildend, in pompejanischer Weise gemalt und mit wohlerhaltenen Säulenkapitälen geschmückt ist, welche von den Ausgrabungen Herculanums und Pompejis stammen.

Die Plastik.

Auch in der Plastik ist diesmal die Zahl der fertig gewordenen bedeutenderen Werke wol etwas geringer als sonst; wenigstens finden sich nicht viele Arbeiten darunter, die der deutschen Kunst in jeder Beziehung zur Ehre gereichen, noch weniger solche, welche durch die Auffassung und Behandlung ihres Gegenstandes die Plastik in neue Bahnen hineinlenken. Zwei Werke der ersten Art sind allerdings, wenn wir mit den Berliner Meistern den Anfang machen, die neuesten Arbeiten Drake's, nämlich seine Schinkelstatue und seine Pomona. Schinkel, der als Erbild seinen Platz neben Beuth und Thaer vor der Bauakademie (jetzt Schinkelplatz) erhielt, ist dargestellt als in vollem Schaffen begriffen, den sinnenden Blick des jugendlichen Gesichts nach oben gerichtet; die Linke stützt die Tafel auf das Knie, die Rechte mit dem Griffel ruht auf derselben. An dem Steinpostament vier Karyatiden, welche die Wissenschaft und die drei bildenden Künste darstellen. Die Pomona dagegen ist eine allegorische Gestalt, bekleidet mit einem faltenreichen, kurzen Obergewande, an dem weinumkränzten Haupte ein Fruchtkorb; sie erhielt ihren Platz im Thiergarten. Ebenso lobenswerth, weil frisch und lebendig in der Auffassung und naturwahr in der Ausführung, ist das Standbild Gottfried Schadow's von Hugo Hagen, das, im Schinkel-Museum aufgestellt, den alten Meister in einer glücklich nachlässigen, mehr möchte sagen alltäglichen Stellung zeigt, mit Kniehose und kurzem Rock bekleidet und mit weit zurückgeschlagenem Kragen, also etwa so, wie er in seinem Atelier zu arbeiten pflegte. Ein dritter der ältern Schüler Rauch's ist Albert Wolff, von dem wir diesmal wiederum zwei Werke, ein enstandenes und ein entstehendes, zu verzeichnen haben. Jenes ist die am 24. April zu Ludwigslust enthüllte Statue des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg, der in Uniform mit Mantel, die Linke gestützt auf den Säbel, in der Rechten die Gesetzesrolle hält; dieses ist das kolossale Denkmal für König Friedrich Wilhelm III., das im Lustgarten aufgestellt werden soll und wenigstens bis zur Vollendung der Hauptfigur, dem Reiterstandbild des Monarchen, gediehen ist.

Da Bläser's Arbeiten, soweit sie die Ausschmückung des Schlosses in Braunschweig betreffen, bereits im Abschnitt über die Architektur Erwähnung fanden, so bleibt uns von diesem trefflichen Meister nur noch seiner bei Gelegenheit der Säcularfeier Alexander von Humboldt's in Newyork modellirten, von dem jüngern Howaldt in Braunschweig gegossenen herrlichen Kolossalbüste zu gedenken übrig (Abbildung s. im Naturwissenschafts-Kalender). Neben diesen ältern, bewährten Meistern treten wiederum andere, jüngere auf, von denen wir allerdings die meisten schon aus frühern Werken kennen. Dahin gehört der geniale Reinhold Begas, dessen oft besprochenes Schillerdenkmal endlich in allen seinen Theilen in Marmor fertig geworden ist, nämlich in den Dichters Kolossalgestalt selbst, in den für die Ecken des Postamentes bestimmten Gestalten der „Lyrik", des „Dramas", der „Geschichte" und der „Philosophie", aber bis jetzt noch vergebens der Aufstellung harrt. Ein zweiter aus vielen Werken bereits bekannter Bildhauer ist Zurstrassen, der für den Bibliothekssaal des neuen Rathhauses in Berlin 28 kolossale Reliefportraits berühmter Männer der Wissenschaft arbeitet. Bis jetzt weniger bekannte Berliner Plastiker sind der Bildhauer Johann Pfuhl und der Bildschnitzer Wendler, von

Digitized by Google

Bacchantin, zum Feste ziehend, Marmorgruppe von Prof. J. Halbig.

Digitized by Google

denen jener das Modell der Statue des Reichsfreiherrn von Stein für Nassau vollendete, dieser auf Befehl seines Königs die Restauration und Ergänzung des aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts herrührenden, noch rein gothischen Hochaltars der Marienkirche zu Danzig in Angriff nahm.

Indem wir die für das Jahr 1870 beabsichtigte endliche Vollendung der seit mehr als drei Lustra projectirten Ausführung und Aufstellung der Marmorgruppen auf dem Belle-Allianceplatz in Berlin einem der nächsten Jahresberichte überlassen, wenden wir uns nach München, der zweiten der größern Bildhauerwerkstätten Deutschlands, um zu sehen, was das Jahr 1869 dort Neues hervorgebracht hat. Da ist zuerst unter den ältern Bildhauern Johann Halbig, der nicht nur die endliche Aufstellung seines großartigen ehernen Josephdenkmals, womit er bereits im Jahre 1859 beauftragt wurde — es stellt den aufgeklärten, humanen Erzherzog Palatin im Costüm des Stephansordens dar —, erlebte, sondern auch ein anderes Marmorwerk ganz andern, heutzutage ziemlich selten gewordenen Inhalts für die Großfürstin Helene von Rußland ausführte, nämlich eine Bacchantin, die auf einem Tiger zum Feste zieht, also ein der griechischen Phantasie entlehnter Gegenstand, den der Künstler auch in echt griechischer Weise durchführte. Von Widumann können wir die Vollendung und Aufstellung der in unserm vorjährigen Berichte erwähnten Goethestatue melden, die er im Auftrage seines Königs Ludwig II. nach der bekannten Trippel'schen Büste in ganz idealer, aber nicht sehr geistiger Auffassung, und, was eben nicht nothwendig war, in griechischem, noch dazu nicht sehr gelungenem Costüm ausführte. Der Dichter hat den Lorbeerkranz auf dem Haupte, in der Linken hält er die Lyra, während sich die Rechte an die Hüfte stemmt. Mehr Glück machte der Meister mit seiner auf die letzte internationale Ausstellung gebrachten Statue von Cornelius im Oberrock mit umgehängtem Mantel. Wie immer, so sind auch diesmal die Arbeiten von Konrad Knoll mit höchstem Lobe zu nennen: sowol seine Gruppe der „Landgräfin Elisabeth, mit ihren drei Kindern von der Wartburg flüchtend", die er sich als Schmuck eines Brunnens im Renaissancestyl dachte und in glücklichster Weise ausführte, wie seine nach Hohenschwangau gekommene Marmorstatue der Sappho. Schade ist es, daß sein geistvoller Entwurf zu einem Uhlanddenkmal nicht zur Verwirklichung gelangt. Zumbusch, den wir in unserer letzten Rundschau an dem Nationaldenkmal Maximilian's II. arbeitend fanden, setzte nicht nur diese Arbeit fort, sondern erlebte auch die Aufstellung seines Denkmals für den Prinzen August von Preußen, das im Park des Schlosses Bellevue bei Berlin seinen Platz erhielt. Es besteht, überragt von einem Obelisk, aus einem Würfel aus Marmor mit einer großen Erzplatte, auf welcher der Moment dargestellt ist, wie der Prinz in der Schlacht bei Kulm vom Pferde springt und die ihn umgebenden Truppen gegen den Feind und zum Siege führt. Zwei noch wenig genannte bayerische Bildner sind M. Arnold und Zell, von denen dieser das Thonmodell einer Statue des Königs Max Joseph I. anfertigte, während jener zwei Denkmäler zum Abschluß brachte, nämlich ein in Kissingen am 25. August enthülltes Standbild des Königs Maximilian II. von Bayern und eine bald nachher dort aufgestellte trauernde Germania, die dem Andenken der am 10. Juli 1866 gefallenen Krieger gewidmet ist. Alle diese Bildwerke, soweit sie in Erz gegossen sind, gingen natürlich aus der weltbekannten Münchener Erzgießerei hervor, und daneben noch eine Reihe anderer, die keinen Münchener Bildner zum Urheber haben.

Von München wenden wir uns nach dem im Schulzusammenhange damit stehenden Nürnberg, wo es die Pflicht erfordert, das Modell der Statue von Hans Sachs um so genauer zu betrachten, da es das erste bedeutende Monumentalwerk des Bildhauers Krausser ist. Es gehört zu den in jeder Beziehung gelungensten Schöpfungen der Gegenwart. Der durch ein Schurzfell als Handwerker hinlänglich bezeichnete Dichter ist sitzend dargestellt, mit der Linken einen auf dem Schenkel ruhenden Folianten unterstützend, auf dem eine Schriftrolle liegt, die ein weiteres Product seines reichpoetischen Geistes aufnehmen soll. Die Rechte hält den Griffel, um ein entstehendes Gedicht sogleich aufzuzeichnen. Die ganze Haltung des Kopfes wie der Hand ist die eines lebendig schaffenden Geistes. Mehrere um den Sitz zerstreut liegende Folianten deuten auf die vielen schon geschaffenen poetischen Leistungen, weshalb auch dem noch so kräftigen Körper doch ein Anflug verliehen ist, dessen Züge das schon herannahende Greisenalter verrathen.

Wer uns in Dresden als Erster begrüßt, kann wol nicht zweifelhaft sein: es ist, wie gewöhnlich, der noch in rüstigster Kraft arbeitende Hähnel, welcher nach gänzlicher Vollendung einiger Statuen für die Loggia des Wiener Opernhauses auch seine für den Dohna'schen Platz in Dresden bestimmte Körnerstatue zum Abschluß brachte, während Robert Henze, einer seiner Schüler, das sehr gelungene Modell zu einer in Erz zu gießenden Statue der „Mutter Anna", Gemahlin des Kurfürsten August I., für einen Brunnen bei der Annenkirche in Dresden aufstellte, und ein anderer, Namens Hermann Schnrig, zwei Arbeiten in Gyps: „Hagar und Ismael" und (in kleinerm Maßstabe) „Simson mit dem Löwen" ausführte. Andere längst bewährte Meister sind Johann Schilling und Gustav Kietz, von denen Ersterer, am bekanntesten durch seine Gruppen auf der Treppe der Brühl'schen Terrasse, die letzte derselben, den „Mittag" darstellend, wenigstens im Modell ebenfalls vollendete; dieser, am bekanntesten durch seine Theilnahme am Wormser Reformationsdenkmal, die Arbeit an der Uhlandstatue für Tübingen fortsetzte. Weniger genannt und bekannt sind die dortigen Bildner Schwenk, der das Bürgerschulgebäude in Bautzen mit zwei Sandsteinstatuen von Luther und Melanchthon schmückte, und Stanger, ein geborener Münchener, der ein Erzrelief „Bacchus ernährt den Amor" in so echt classischem Geiste dachte und so classisch behandelte, daß man das Werk für ein der besten griechischen Zeit entstammendes halten könnte. Neben allen diesen neuentstandenen Bildwerken ist es wol der Erwähnung werth, daß Dresden sich und der deutschen Bildhauerkunst ein ehrendes Denkmal setzte, indem es in einem Museum die sämmtlichen Modelle der Arbeiten des zu früh heimgegangenen Rietschel vereinigte.

In der Uebersicht über die Bewegung auf dem Gebiete der Architektur gedachten wir des Wiener Opernhauses und der von Joseph Gasser*) für die Pfeiler des dortigen Treppenhauses geschaffenen Statuen der sieben freien Künste, nämlich des Tanzes, der Tonkunst, der Dichtkunst, der Baukunst, der Bildnerei und der Malerei, die außer mit ihren gewöhnlichen zum Theil mit neuen, aber sinnreich gewählten Attributen versehen wurden. Demselben Gebiete der Allegorie gehören die drei Standbilder von Meinitzky in der Loggia des Wiener Musikvereinsgebäudes an, die Poesie, zu deren Seiten die componirende und die ausübende Musik stehen. Andern, obgleich auch zum Theil allegorischen Inhalts sind die diesmaligen Arbeiten von Meixner, von dem der sogenannte Albrechtsbrunnen, eine neue künstlerische Zierde der Kaiserstadt, herrührt. Er besteht aus einem großen runden Wasserbecken von Granit, dessen plastische Mittelgruppe die kolossalen Gestalten des „Danubius" und der „Vindobona" bilden. Jener, ein Greis mit einer Eiskrone auf dem mit Wasserpflanzen bekränzten Haupte, von dem das Haar auf Brust und Rücken

*) Nicht von dem nachher verstorbenen Hans Gasser, wie der vorjährige Bericht irrthümlich sagte.

Digitized by Google

Cornelius-Statue für München, modellirt von M. Widnmann.

Digitized by Google

lang herabwallt, sitzt neben der reichgeschmückten Bindobona, auf deren Schulter seine linke Hand ruht. Den Sockel stützen Tritonen mit struppigen Köpfen. Rechts von jener Gruppe sitzt die Figur der „Theiß", links die der „Save", während die Eckmächen der „Drau" und dem „Inn" eingeräumt sind in kleinen Zwischennischen außerdem als Kindergestalten noch sechs kleinere Flüsse angebracht sind. Eine zweite Arbeit desselben Künstlers ist die lebensgroße Marmorstatue des Freiherrn von Rothschild, die in der Personenhalle der von ihm gegründeten Nordbahn ihren Platz finden wird. Auch des für den Schloßplatz in Braunschweig bestimmten trefflichen Werkes von dem noch jugendlichen Pönninger müssen wir hier noch einmal gedenken, wir meinen die Reiterstatue des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, des Siegers von Hastenbeck, der als ein schöner Mann, wie er es war, in voller Portraitähnlichkeit auf seinem ruhig schreitenden, kräftig gebauten Pferde sitzt, gekleidet in das Costüm der sechziger Jahre des vorigen Jahrthunderts, haltend in der Linken die Zügel, in der Rechten die dem Lande verliehene Urkunde der Verfassung. Diese Statue und ihr in unserm vorigen Berichte erwähntes Gegenstück (des genannten Herzogs Sohn Friedrich Wilhelm, der bei Quatrebras fiel) von Hähnel sollen von Howaldt in Braunschweig in Kupfer getrieben werden. Zu diesem Schmucke des Schloßplatzes und zu dem obenerwähnten der Façade des Schlosses wird sich in kurzem noch anderer gesellen, dessen wir als eines entstehenden bereits früher gedachten: die kolossale Statue Heinrich's des Löwen von dem Braunschweiger A. Breymann, einem Schüler Hähnel's. Das Alles wird in Verbindung mit dem bereits Vorhandenen der Stadt einen Reichthum von plastischen Werken verleihen, wie ihn wenige deutsche Städte ähnlicher Größe aufzuweisen haben. Wie weit zurück steht in dieser Beziehung z. B. das viel größere, reiche Hamburg, das erst in jüngster Zeit zu dem Glauben gekommen zu sein scheint, auch hierin etwas thun zu müssen, was es schon lange hätte thun können. Es bereicherte sich in der That während des Jahres 1869 durch zwei wenn auch nicht großartige, doch in ihrer Weise gelungene Werke, nämlich die zum Theil neuerbaute Petrikirche mit einem Relief von Hermann Schubert aus Dessau, das die Klage um den Leichnam Christi darstellt, und die Statuenreihe an der Außenseite der neuen Nikolaikirche mit dem Standbilde des um die Kirchenmusik so hochverdienten Componisten Händel, von dem Bildhauer Neuber.

So bleibt uns aus dem übrigen Deutschland nur noch eine Stadt übrig, der eine bekannte Bildnerfamilie einen ehrenvollen Namen in der Plastik verschafft hat. Es ist Kreuznach mit seinen Gebrüdern Robert und Karl Cauer. Der überaus thätige Robert führte für eine dortige Grabstätte eine lebensgroße Marmorfigur des heiligen Stephanus von hoher Schönheit aus, wie er, das schmerzensreiche Antlitz zum Himmel richtend, die Vollendung seines Leidens erwartet; für das Schloß in Sigmaringen die reizende Gestalt eines Dornröschens, und ebenso sinnige anderweitiger Aufträge eine Gestalt der „Gastfreundschaft", einer Frau mit der Rohrflöte, eine weibliche Gestalt als Grabmonument und eine Gruppe „Mutter und Kind" von Raffaelischer Lieblichkeit. Nicht minder Vieles schaffend bewies sich sein Bruder Karl, der die lebensgroße Figur einer ins Bad steigenden Venus, einen Engel mit der Friedenspalme, eine Achillesstatue, eine Gruppe „Venus und Amor" und als Hauptreliefe eine Caritas vollendete. Der Kreis der Thätigkeit Beider erstreckt sich also mehr auf die lyrische und elegische Plastik, als auf die monumentale Portraitstatue. Und wenn wir zum Schlusse dieses Abschnittes noch einen Blick auf die in Rom von deutschen Jüngern der Kunst neugeschaffenen Sculpturwerke werfen dürfen, so sei uns auch vergönnt, unterwegs in der Schweiz die acht Statuen von Robert Dorer an der Außenseite des Museums in Bern zu betrachten. Sie führen uns die berühmtesten Männer aus der Geschichte Berns vor, unter denen wol die Gestalt Albrecht von Haller's die bekannteste, aber die des Nikolaus Friedrich von Steiger die am geistreichsten und tiefsten aufgefaßte sein möchte. Daß dort jenseit der Alpen im Gegensatz mehr in der lyrischen Plastik oder auch in der religiösen und mythologischen, als in monumentalen Portraitstatuen geschaffen wird, ist dem Geiste der römischen Schule ebenso angemessen, wie es dem Lande angemessen ist, daß der Marmor bei weitem den Erzguß überwiegt. Dahin gehört z. B. die sehr anmuthige Marmorgruppe der drei Gestalten „Glaube, Liebe, Hoffnung", welche Eduard Müller aus Coburg für das Mausoleum des Freiherrn von Schröder in Hamburg ausführte, das außerdem noch durch andere Sculpturen und durch Glasmalereien reich und sinnvoll ausgestattet wurde; dahin gehören auch Emil Wolff's großartig aufgefaßte und lebendig dargestellte Statue der Judith, welche das Schwert zur Enthauptung des Holofernes ergreift, und Moritz Schulz' Ganymed mit dem Adler.

Die Malerei.

Wenn die Ausbeute auf dem Gebiete der Malerei diesmal besonders groß oder vielmehr besonders glänzend ist, so hat das darin seinen Grund, daß, wie 1867 in der Pariser Ausstellung die Münchener Kunst die Palme errang, so in der internationalen Ausstellung in München 1869 die deutsche Kunst und insbesondere die Oelmalerei die der andern Nationen überbot; womit wir aber keineswegs sagen wollen, daß die Werke der Oelmalerei sich im Allgemeinen durch großen Gedankenreichthum auszeichneten, vielmehr stellte sich als der fast durchgehende Charakter der Kunstwerke eine mit Mangel an Gedanken verbundene bedeutende technische Routine heraus. Es ist daher unausbleiblich, daß wir unter den neuen Schöpfungen der Oelmalerei auch manche zu verzeichnen haben, die sich eben nur durch die Virtuosität der Technik hervorthun.

Ziemlich dürftig sieht es diesmal in der monumentalen Wandmalerei religiösen Inhalts, noch dürftiger in der Glasmalerei aus, wenn wir auch annehmen können, daß Manches geschaffen wurde, was nicht durch die Presse in die Oeffentlichkeit gelangte. Anknüpfend an das in der Architektur und in der Plastik über das Wiener Opernhaus Gesagte, sind hier zunächst die Scenen zu nennen, welche Schwind zur Ausschmückung des Foyers aus den Werken der vorzüglichsten Opernconponisten wählte. Vertreten sind nämlich Schubert durch den „Häuslichen Krieg", Gluck durch die „Armida", Mozart durch „Die Zauberflöte", Beethoven durch „Fidelio", Dittersdorf durch den „Doctor und Apotheker", Meyerbeer durch „Die Hugenotten", Weber durch den „Freischütz", Rossini durch den „Barbier von Sevilla", Cherubini durch den „Wasserträger", Boieldieu durch „Die weiße Dame", Spohr durch „Jessonda" und in der Loggia durch einen ganzen Cyklus noch einmal Mozart's „Zauberflöte". Einen ebenfalls umfangreichen Cyklus vollendete einer der talentvollsten Schüler dieses Meisters, Gustav Moßdorf, im Schlosse zu Altenburg, wo er die hübsche Mythe von Amor und Psyche in 14 Nischenbildern darstellte, deren Inhalt die Einleitung zu dem großen Deckengemälde ausmacht, das in einer vom reinsten Rhythmus beseelten Composition die Apotheose der Psyche darstellt. Noch vor dem Brandunglücke, von welchem das neue Gebäude des Musikvereins in Wien betroffen wurde, vollendete Eisenmenger in dem großen Concertsaale desselben sein Deckengemälde, nämlich auf blauem Himmelsgrunde Apollo und die neun Musen, jede der letztern in einem Nebenfelde mit einem Genius, der ihr Kunstgebiet symbolisirt, und zwischen diesen Figuren in vielgestaltigen

Digitized by Google

Judith, Statue von Emil Wolff.

Digitized by Google

Feldern Ornamente und Arabesken. Ein anderer Bildercyklus, dessen Entstehung mit Wien verknüpft ist, ist der von dem Wiener Gustav Gaul in der Villa Weiß in Gmunden am Traunsee bereits vollendete. Er besteht aus einer größern Composition, die in Temperafarben auf goldgrundirter Leinwand nach Otto Prechtler's „Kloster am See" Liebesscenen des Volks darstellt, während die kleinern Bilder im Anschluß an diese Dichtung andere, die dortige Gegend und ihre Bevölkerung charakterisirende Gruppen enthalten sollen.

An den Bodensee nach Constanz versetzt uns eine Reihe von Fresken, die zum Theil von Schwörer, zum Theil von Friedrich Pecht, dem Münchner, dort im Entstehen begriffen sind. Von jenem „Der Reichstag Heinrich's III. in Constanz", von diesem „Huß auf dem Scheiterhaufen" und der „Triumphzug des in Constanz 1418 gewählten Papstes Martin V.", bei welchem Kaiser Sigismund und der Herzog von Bayern die Zügel halten.

Die zweite Hauptquelle der monumentalen Malerei ist diesmal in der rheinischen Kunststadt Düsseldorf zu suchen, wo sich mehrere Maler theils dort, theils in benachbarten Städten den Arbeiten dieses Faches mit Eifer widmeten. Zunächst in der religiösen Historie Peter Molitor, der in der Maximilianskirche zu Düsseldorf in zwei Wandgemälden eine in Composition und Ausführung sehr gelungene „Himmelfahrt Mariä" darstellte, und einen weniger gelungenen „segnenden Christus", zu dessen Füßen sich vier Heilige gruppiren. Der zweite auf diesem Gebiete thätige Maler ist Albert Baur, der seine Schöpfung für den Schwurgerichtssaal in Elberfeld nicht auf der Wand selbst, sondern auf Leinwand in matten Oelfarben ausführte. Es ist eine mit besonderer Beziehung auf die Bestimmung und das Local des Bildes componirte Episode aus dem „Jüngsten Gericht", worin der in der Mitte thronende Heiland als Weltenrichter, umgeben von den Engeln des Jüngsten Gerichts, die Guten von den Bösen scheidet. Ein noch nicht viel über den Carton hinausgekommenes Werk, über dessen Ausführung wir also erst später zu berichten haben, sind Jansen's preisgekrönte Entwürfe zur Ausschmückung des Rathhaussaales in Krefeld, welche die Geschichte Hermann's des Cheruskerfürsten zum Inhalt haben. Hier können wir auch der zwölf großen historischen Porträtfiguren gedenken, welche, obwol sie in Oelfarben auf Leinwand erschienen, doch als historische für die Stadt Münster bedeutsame Personen eine monumentale Bestimmung haben, da sie zur Ausschmückung des dortigen Rathhaussaales dienen. Von dem Kunstverein für Rheinland und Westfalen gestiftet und von den Düsseldorfer Künstlern Tüshaus, Mosler, Stever, Schmitz, Bewer und Roeting ausgeführt, sind sie zwar verschieden an Werth — die wirksamsten sind unstreitig die von Roeting und Schmitz —, gereichen aber im Allgemeinen der Stadt zur großen Zierde. Zu diesen neuen Schöpfungen gesellen sich aus den Rheinlanden noch die Restaurationsarbeiten von Avenarius an den neuentdeckten Fresken in der Krypta der Gereonskirche zu Köln, und in Königsberg die vor kurzem vollendeten Fresken von Rosenfelder, Piotrowski und Graef in der Aula der dortigen Universität. Es sind zwölf Wandgemälde nebst Lünetten, die bis auf ein kleineres Bild und fünf Lünetten vollendet wurden.

Das numerisch Wenige, was diesmal die Glasmalerei aufzuweisen hat, ist künstlerisch nichts Geringes. Und unter diesem Wenigen obenan steht das noch von Friedrich Wilhelm IV. gestiftete große Chorfenster des Münsters zu Aachen, das in einer Gesammthöhe von 86, in einer Breite von 17 Fuß die „Maria als Fürbitterin" darstellt, nach einem Carton von Teschner meisterhaft ausgeführt von den Malern Martin und Fischer. Die Hauptfigur ist die von Cherubim getragene Madonna, die in einer Engelsglorie aufwärts schwebt, indem sie betend ihren Blick nach oben richtet. Die Enden des Mantels, auf welchem sie zu stehen scheint, werden von zwei Engeln mit Palmzweigen über die untenstehende Gemeinde ausgebreitet. Diese ist repräsentirt durch historische und allegorische Personen, zwischen denen die Caritas, eine weibliche Gestalt mit zwei Kindern, steht. Sie Alle erblicken in der Mutter Gottes die Fürbitterin, zu der sie hinaufschauen. Das zweite, ebenfalls bedeutende Werk, das der Vollendung wenigstens nahe kam, ist das vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm gestiftete große Fenster über dem Westportale des Kölner Doms, das die Lübecker Glasmaler Milde und Achelius anfertigen. Es enthält in 18 großen Bildern Scenen aus dem Alten und dem Neuen Testament, von denen 14 bereits vollendet wurden. Das dritte sind drei neue Glasfenster für die Kirche in Rottenburg, die, aus dem Atelier des Glasmalers Scherer in München hervorgegangen, „die Geburt, die Kreuzigung und die Auferstehung Christi" in einfachen, schönen Compositionen von tiefer Empfindung und höchst sorgfältiger technischen Ausführung darstellen.

Daß uns aus der Historienmalerei — Dank sei's der Münchener internationalen Ausstellung — diesmal eine ziemliche Reihe nennenswerther Schöpfungen bekannt geworden ist, kann nicht Wunder nehmen; aber wenige sind darunter, von denen man sagen kann, daß sie alle Ansprüche an wirklich historische Auffassung und Ausführung des Gegenstandes befriedigen. Dieser vollkommen befriedigenden Art sind allerdings die beiden religiösen Darstellungen Führich's „Jakob und Rahel" und „Christus am Oelberge", welche beide das Gepräge des tiefsten Gefühls und der innern Wahrheit an sich tragen, und vielleicht in noch höherm Grade eine „Flucht nach Aegypten" von Schick in Karlsruhe, worin sich die Tiefe des Gefühls sowol mit Schönheit der Zeichnung wie mit Klarheit und Harmonie der Farben verbindet. Weltlicher und natürlich auch sinnlicher ist die alttestamentliche Scene von „Simson und Delila" durch Geiger in Wien behandelt worden. Auch realistisch aufgefaßt ist das keck und lebendig componirte, kräftig und correct gemalte, nur in einigen Einzelheiten störende Bild „Die Verleugnung Petri" von Peter Jansen, dem wir bereits oben auf dem Felde der Wandmalerei begegneten. Dagegen ist das sonst so fleißig gemalte Altarbild eines „gekreuzigten Christus" von Lauenstein in Düsseldorf deshalb zu tadeln, weil es mit seinen symbolisirenden Motiven doch einem allzu großen Realismus huldigt und ihm überhaupt die naive Unmittelbarkeit religiöser Anschauung fehlt. Auch in dem inhaltlich unmittelbar sich hier anschließenden „Erdbeben bei dem Tode Christi" von L. Mayer in Wien herrscht ein Realismus, aber ein reiner, unvermischter, der sich nicht mit symbolischen Motiven verbindet; und eine gesunde Verbindung oder vielmehr ein Gleichgewicht beider Richtungen spricht aus Plockhorst's „Christus mit Maria Magdalena im Garten", sowie aus Otto Mengelberg's „Gang nach Emmaus", wo es aber leider dem Auferstandenen an dem nöthigen Adel der Gesichtszüge fehlt.

Höchst eigenthümlich, wie schon aus dem Titel „Nebukadnezar's Eintritt ins Todtenreich" erhellt, ist das diesmalige zeitlich erste Bild der Profanhistorie, eine Phantasmagorie von Schwörer in München, ein Product künstlerischer Laune, das auf großes Talent, aber auch auf eine ebenso ungeregelte und unklare Phantasie schließen läßt. In anderer Weise eigenthümlich ist das vielbesprochene „Gastmahl des Plato" von Feuerbach in Rom, das, abgesehen von seinem schon verfehlten Stoffe, allerdings einen Versuch macht, sprechende Charaktere und dramatische Gegensätze zu vereinigen; aber dieser Versuch ist nur theilweise gelungen, und — was das Eigenthümliche dieser Schöpfung ausmacht — es herrscht darin ein solches Herabstimmen aller Farbentöne, daß das Colorit zu einem unterschiedslosen Aschgrau geworden ist, das als absichtliches Wider-

Digitized by Google

freben gegen alle Naturwahrheit und Naturschönheit nur abstoßend wirken kann. Sehr gelungen ist dagegen das Bild „Das Gefecht am Granikus", das, von Friedrich Gunkel für die Schack'sche Gemäldesammlung in München gemalt, nicht dem modernen Schlachtenstil großer Kämpfenden Massen folgt, sondern die Entscheidung des Ganzen in eine Gruppe von sechs Kriegern legt, unter denen man vor allem Alexander selbst erkennt, wie er, mit der Lanze vordringend, den persischen Feldherrn Mithridates durchbohrt, sodaß dies Reitergefecht in gar keiner Verbindung steht mit den Kriegermassen des Hintergrundes. Ein gleiches Lob, nämlich das einer ruhigen Harmonie der Farben und einer strengen, soliden Durchführung, läßt sich sowol von August von Heckel's „Kleopatra", die uns wenige Momente nach ihrem tragischen Ende vorgeführt wird, wie von Fr. Kaulbach's (Hannover) „Krönung Karl's des Großen" (für das Maximilianeum in München) sagen, worin der malerisch ungünstige Gegenstand in klarer, wirkungsvoller Composition und Farbengebung erscheint. Andere namhafte historische Bilder, welche das Jahr 1869 uns brachte, sind „Die Besiegung der Ungarn auf dem Lechfelde" von Echter in München, der es freilich etwas an der wahrhaft historischen Auffassung fehlt; „Der Graf von Habsburg, wie er einem Priester sein Roß überläßt", von Leopold Bode in Frankfurt; „Columbus im Kloster" von Güterbock in Berlin; der für die preußische Nationalgalerie erworbene treffliche „Luther, die Bibel übersetzend" von Gustav Spangenberg in Berlin; der „Ablaß Tezel's" von Häberlin in Stuttgart, der das Pfaffenthum mit ebenso großem Humor wie verachtender Objectivität angreift; „Das Zeitalter Leo's X." von Franz Ruben in Wien, das uns den Cardinal Pietro Bembo zeigt, wie er die nach Rom berufenen großen Künstler dem Papste vorstellt. Von Karl Piloty's „Maria Stuart, die ihr Todesurtheil anhört" läßt sich dagegen nur sagen, daß sie mehr ein Beweis der Leistungsfähigkeit in der Pinselführung, als der Leistungsfähigkeit in der geistigen Auffassung ist. Aus 17. Jahrhundert versetzen uns der Leipziger Cajetan Schweitzer mit einem Bilde aus der Schlacht bei Wimpfen (1622), worin er den heldenmüthigen Tod der 300 Pforzheimer Bürger darstellt, die nach dem Vorbilde der Schaar des Leonidas in den Tod gehen und den Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach vor der Gefangenschaft retten, und der Stuttgarter Karl Häberlin mit einer meisterhaften Darstellung des Heldenmuthes der „Weiber von Schorndorf", die 1688 unter Anführung der Burgemeisterin Künkel den französischen General Melac verjagten; ins 18. Jahrhundert eine Darstellung aus der Geschichte Polens von dem talentvollen, aber absonderlichen Farbenkünstler Matejko, eine wohldurchdachte und fein ausgeführte „Unterredung Maria Theresia's mit Maria Antoinette" von Ed. Ender, und in den Anfang unsers Jahrhunderts eine Scene aus dem Tiroleraufstande des Jahres 1809 von dem als Maler noch jugendlichen, talentvollen Dafregger in München, der, ein Schüler Piloty's, hier einen der interessantesten Momente aus dem Leben Speckbacher's behandelt. Den Schluß der Historienmalerei bildet dann eine Reihe von Bildern aus der jüngsten Vergangenheit, unter denen wir zunächst Eggetet's großes Krönungsbild nennen, das uns den Moment vorführt, wie der zum König von Ungarn gekrönte Kaiser Franz Joseph auf dem Krönungshügel den Schwertstreich gegen Süden führt; worauf dann die neuesten Kriegsereignisse folgen, wie die „Scene aus der Schlacht bei Solferino" von Adam in München, die „Ankunft des Königs Wilhelm in Sadowa am Mittage des Schlachttages bei Königgrätz" von Fritz Schulz, und eine dasselbe Motiv behandelnde größere Darstellung von Bleibtreu: „König Wilhelm auf dem Schlachtfelde von Königgrätz".

Weniger der Historie, als der eigenen freien Phantasie gehören die freilich oft in historischer Auffassung auftretenden Darstellungen aus dem Reiche des Mythus, der Sage, der Dichtung und der Allegorie an, ein Gebiet, das, von der Oelmalerei bebaut, mit manchen Gefahren verbunden ist, da es sich vermöge seiner idealen Welt viel mehr für den bloßen Carton oder für monochrome Wandmalerei eignet. Dennoch ragen auf diesem Gebiete wieder einige bedeutende Leistungen hervor, vor allem derjenige unter den heutigen Malern, den man den Beherscher der romantischen Dichtungen nennen kann: Moritz von Schwind. Mit der Vollendung seines sechzigsten Lebensjahres vollendete er sein wundersames Märchen von der „schönen Melusine und dem jungen Grafen", das an poetischem Zauber wie an äußerem Umfange sowol sein „Aschenbrödel", wie seine „Geschichte von der treuen Schwester und den sieben Raben" noch übertrifft. Bei 2 Fuß Höhe und 45 Fuß Länge ist es berechnet für einen Fries im Innern eines Rundbaues, sodaß Anfang und Ende sich berühren. Indem wir es uns hier versagen müssen, die Composition näher zu beschreiben, bemerken wir nur, daß das Urtheil der Kunstwelt nicht allein die Genialität in der Erzählung selbst, sondern auch — und das ist bei Schwind doppelt hervorzuheben — die Trefflichkeit des Colorits anerkennt. Als ebenso meisterhaft werden die im Geiste Schwind's gedachten, in Aquarell ausgeführten Scenen von Eduard Ille in München aus Wolfram von Eschenbach's „Parzival", die Gestalt der lyrischen Poesie von dem ältern Schmitt in Heidelberg, die „Jagdgenien" von Schilcher in Wien, die „Leda mit dem Schwan" von Eugen Felix, und die „Mignon" von Scher in Düsseldorf genannt, während an der in der Farbe so trefflichen Schöpfung von Adalbert Begas in Berlin: „Amor findet Psyche", der scenische Apparat des Vorganges allzu genremäßig und kleinlich behandelt ist, und — da Schwemminger's „Kraniche des Ibykus" als Wiederholung eines frühern Werkes hier nicht in Betracht kommen — ein Bild von dem Schweizer Böcklin, das betitelt „Nymphe und Faunen", geradezu als eine künstlerische Verirrung bezeichnet werden muß, deren längerer Anblick leicht zum Irrewerden bringen könnte.

Mit einigen wenigen Leistungen, welche die Mitte zwischen der Historie und dem Genre halten, indem sie historische Persönlichkeiten nicht in historischen, sondern in andern Momenten ihres Lebens vorführen, machen wir den Uebergang zu dem reichbebauten Felde der Genremalerei. Unter diesen historischen Genrebildern, denen freilich auch einige der oben als wirklich historisch genannten hinzugezählt werden könnten, steht unbedingt ein Bild humoristischen Inhalts obenan: eine „Rekrutenscene aus Shakspeare's Heinrich IV." von Ed. Grützner, einem Schüler Piloty's, wo der lustige, fettselige Sir John von seinen furchtbaren Strapazen ausruht, um sich die Musterexemplare der Rekruten anzusehen. In diametralem Gegensatz zu diesem Humor steht der milde, feierliche Ernst, der in den neuesten Leistungen von Lindenschmitt in München waltet, namentlich in denen aus dem Leben Luther's. Da ist zuerst „der große Reformator als Singknabe" und „der vierzehnjährige Luther bei seinem väterlichen Freunde Andreas Proles in Magdeburg", zwei Werke von tiefem Gefühl, treffender Charakteristik der Figuren und sicherer Vertheilung der Licht- und Schattenmassen; ebenso der „Ulrich von Hutten im Kampfe mit französischen Adeligen", die „Gründung der Gesellschaft Jesu", worin vielleicht die negative Seite dieser Gesellschaft allzu stark betont ist, und die „Klosterfreuden". Zum Theil wol nur hierher gehört das ebenso gut als architektonisches Interieur im Mondschein zu bezeichnende Bild von Döpler in Weimar: „Der Ueberfall", ein Genrebild aus der Zeit Heinrich's III. von Frankreich, das der Phantasie des Beschauers einen allzu weiten Spielraum läßt, aber von trefflicher malerischen Wirkung ist. Ganz anderer Art ist die in den Bildern des hochbejahrten Peter Heß herrschende Technik, der noch vor kurzem aus

Digitized by Google

dem deutschen Kriege gegen die Franzosen zwei neue Schöpfungen brachte, die uns für den Mangel an einer breiten, energischen Pinselführung durch treffende Individualisirung der Gestalten und höchste Sorgfalt in den Details entschädigten. Wenigstens ihrem Inhalte nach gehören hierher auch die trefflichen Cartons aus dem Leben Theodor Körner's von Martersteig in Weimar.

Wenn in irgend einem Fache der Malerei die Ueberlegenheit der Deutschen im Vergleich mit ihren nordwestlichen und westlichen Nachbarn sich kund gethan hat, so ist es das Genre nicht weniger als die Landschaft. Es hatte besonders im Laufe des Jahres 1869 eine große Menge sowol inhaltlich anziehender als technisch vollendeter Leistungen aufzuweisen, und eben hierin gebührt Düsseldorf wol der Vorzug vor den übrigen größern Pflanzschulen der Kunst; denn wer kommt den dortigen Meistern Knaus und Vautier gleich, als höchstens Paul Meyerheim in Berlin? Das bewiesen wieder die neuesten Schöpfungen Beider, die aus dem vollen Menschenleben herausgegriffen oft scheinbar unbedeutende Stoffe in echt künstlerischer Weise zu behandeln verstehen. Und diese Schöpfungen sind zahlreicher, als die mancher Genremaler zweiten Ranges. Von Knaus haben wir deren vier, die uns den Meister ebenso tüchtig im tiefgefühlten naiven, wie im scharf charakterisirenden, bisweilen humoristischen Genre zeigen. Der erstern Art sind „Die zärtliche Mutter" und „Das Kind, Feldblumen pflückend", der zweiten Art das Bildchen „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen" und sein unvergleichlicher „Strolch". Eine gleiche Anzahl von Vautier, nämlich der auf der Ausstellung in Brüssel preisgekrönte „Streit in der Kneipe", das wunderbar treffend charakterisirte „Verbrechen eines Schülers", der ebenso fein gedachte „Toast an die Braut" und die schalkhaft-humoristische ländliche „Tanzschule". Und ihnen wol ebenbürtig sind die ältern Meister Rudolph Jordan und Karl Hübner, die eigentlichen Begründer des Düsseldorfer Genre. Tüchtige Leistungen des Erstern sind wiederum „die harrenden alten Aeltern, die am Strande von Helgoland vor ihrer Hausthür der Rückkehr eines Schiffes entgegensehen"; „die auf ihr eben genähtes Kind mit höchster Wonne herabschauende Mutter", und das — nicht dem gewohnten Leben der Strandbewohner entlehnte — „Gesangenwärterzimmer des Schlosses Chillon", das in der ganzen Auffassung der beiden Figuren sehr an die Beschreibung dieses Schlosses von Byron erinnert; und ebenso von Karl Hübner ein gegenständlich dem erstgenannten Jordan'schen verwandtes Bild „Die Erwartung". An sie schließt sich eine ganze Reihe talentvoller, zum Theil jüngerer, aber schon längst bekannter Meister, deren Werke meistens in der letzten internationalen Ausstellung gebührende Anerkennung fanden. Drei derselben stellen wir zunächst zusammen, nicht wegen der Aehnlichkeit der technischen Behandlung, sondern lediglich wegen der Verwandtschaft des Inhalts. Während uns nämlich Scheurenberg in dem „Abschied eines Ritters von seiner Geliebten" eine elegant gemalte, aber etwas theatralisch kalte Scene vorführt, geben uns Karl Hoff und Hiddemann ein „Wiedersehen": dort das einer Braut und ihres Bräutigams an der reich besetzten Frühstückstafel im Hause der Erstern, hier das eines in Amerika reich gewordenen westfälischen Bauernsohnes, der, begleitet von einem schwarzen Diener, in seine ländliche Heimat wahrscheinlich nur zum Besuche zurückkehrt. Bedeutende Leistungen andern Inhalts brachten Lasch: „Der letzte Freund verläßt ihn", ein Bild von ergreifender Wirkung; Salentin eine in ihrer Art ebenso gelungene „Klosterschule" und eine „Frühlingsboten" betitelte Darstellung, worin besonders die kleinen Ueberbringer der den Frühling verkündenden Veilchen und Maiblumen sehr gut charakterisirt sind; Nordenberg einen „ergrimmten Vater" und trotz des bekannten Vorganges von Knaus — eine „Goldene Hochzeit" — von treffender Charakteristik und großer Innigkeit des Ausdrucks; Litschauer eine in allen Details sehr pikante „Werkstatt von Falschmünzern"; Leisten die „Schwierige Lage", in welche sich ein von ihrer Mutter beobachtetes Mädchen versetzt sieht, das ihrem Geliebten ein Stelldichein giebt, und Otto Erdmann eine feincharakteristische, aber mit einigen Zeichnungsfehlern behaftete „Geheime Botschaft".

Fast ebenso zahlreich sind die aus München zu nennenden diesjährigen Leistungen im Fache der Genremalerei; sie rühren fast alle von Malern her, deren Namen sich in der Kunstwelt bereits eingebürgert haben; nur wenige treten als vielversprechende Erstlingswerke auf, oder wenigstens als solche, die wol geeignet sind, große Hoffnungen für die Zukunft zu erwecken. Dieser letztern Art ist der „Schützenkönig" von Beckmann, ein Bild von großer Naturwahrheit, frischem, sprudelndem Leben und sehr vollkommener Pinselführung. Zu jenen längst bekannten Malern gehören L. von Hagn mit seinen „Damen im Rococo-Costüm" und seiner „Münchener Bierkellerscene aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts", die ihn wieder als den glänzenden Coloristen zeigen; Karl Spitzweg mit einer Reihe von kleinen Genrebildern aus dem bürgerlichen Kleinleben, deren harmlose Komik jedem Beschauer ein unwillkürliches Lächeln abnöthigt; Reinh. Sebast. Zimmermann mit einem „Hochzeitszug", der aus der Kirche kommt; Anton Seitz mit einem höchst ergötzlichen „Wunderdoctor", einer „Wirthshausscene" und einer „Musikprobe"; Baumgartner mit einer recht drastischen „Scene aus einem photographischen Atelier"; Flüggen mit der zwar oft, aber noch nie in so tiefergreifender Weise behandelten Uhland'schen Ballade „Der Wirthin Töchterlein"; Victor Müller mit zwei Mohren und einem technisch meisterhaften „Hamlet mit Yorick's Schädel"; Martin mit einem reizenden Kinderpaare nach einem Gewitter im Walde, Eberle mit einer frappant charakteristischen „Pfändung"; Epp mit einer „Hopfenernte" von höchst gediegenem Colorit; von Ramberg mit vier gemalten Pinselzeichnungen aus Goethe's „Hermann und Dorothea", die von tiefem Verständniß des Inhalts und großer Sorgfalt der Behandlung zeugen; Claudius Schraudolph mit zwei Bildern höchst verschiedenartigen Inhalts, einem tiefgefühlten „Trost in der Musik" und einem aus schärfster Beobachtung hervorgegangenen „Münchener Brauhause"; Eugen Adam mit einer vom König von Bayern angekauften „Rückkehr von der Parforcejagd", und Gabriel Max mit einem trefflich gemalten, aber von gefährlichem Raffinement zeugenden „Anatom", der an der Leiche eines jungen Mädchens sitzt.

Statt dieses lange Register noch mit andern, den genannten nahe kommenden Leistungen zu vergrößern, wenden wir uns nach dem zwar numerisch, aber nicht intensiv schwächer vertretenen Berlin, wo der in der Erfindung und Auffassung dankbarer Stoffe, wie in der Technik gleichhoch stehende Paul Meyerheim mit einem „Verwundeten Löwen" und einer „Heuernte" zuerst zu nennen ist. Ihm schließt sich einerseits der feinempfindende Cretius, andererseits der in der Technik meisterhafte Karl Becker an: jener mit den an sinnigen Motiven reichen „Englischen Touristen im italienischen Gebirge", dieser mit einer preisgekrönten Scene aus „Götz von Berlichingen". Als ganz besondere Meisterstücke sind im Colorit wie in der ägyptischen Staffage die „Ansicht von Kairo" von Gentz, und in der eigenthümlichen Mischung von orientalischer Schönheit und französischer Eleganz die „Odaliske" von Gustav Richter zu bezeichnen.

Erfreulich ist es zu sehen, daß Hans Makart, bekannt durch seine sogenannte „Pest in Florenz", die nach der Ansicht Einiger den sieben Todsünden eine achte hinzugefügt hat, sich durch zwei neue Schöpfungen in den Augen seiner Tadler rehabilitirt hat, nämlich durch eine vom Kaiser von Oesterreich angekaufte Scene aus „Romeo und Julia"

Digitized by Google

und durch zwei freilich an einigen Mängeln in der Zeichnung leidende, aber meisterhaft colorirte „Mönche". Längst bekannt als tüchtiger Colorist wie als scharfer Beobachter der Volkscharaktere ist Alois Schönn, der uns diesmal eine „Straße aus Skutara" und einen „Jüdischen Gänsemarkt in Krakau" bringt. Daran reihen sich Pettenkofer („Russisches Lager") und Otto von Thoren, dessen „Abend

Was im übrigen Deutschland an namhaften oder sehr hervorragenden Leistungen im Genrefache hervorgebracht wurde, beschränkt sich auf Weniges. Voran steht im äußersten Nordosten der Königsberger Brausewetter, dessen „Stelldichein" ein ebenso fein gestimmtes Salonbild ist, wie seine „Glücklichen Menschen" ein Ausdruck tiefer, wahrer Empfindung. Ein tüchtiger Maler im ethnographischen Genre

Hans Makart.

auf der Puszta" wol mehr der Thier- oder der Landschaftsmalerei, als dem Genre angehört. Neben ihnen nennen wir noch Eugen Felix mit einem „schlafenden Kinde, das von einem Hunde bewacht wird", Eugen Blaas mit einem an die Zeit der prachtliebenden Venetianer erinnernden „Besuche in Murano", L. Mayer mit einer großartig behandelten „Brandstätte" und Schams mit einer humoristischen „Taufe".

ist Piotrowski, dessen „Bilder aus dem Leben der Fischen" vermöge des Gedankens wie der Technik wol die bedeutendsten seiner ethnographischen Darstellungen sind. Recht gute Bilder stellte auch der Hamburger Hermann Kaufmann aus, z. B. „Holzfuhre im Schnee". Und wenn wir außer diesem noch aus Weimar die von tiefster Empfindung zeugende „Witwe von Sadowa" von Döpler, sowie den vortrefflich gemalten „Abschied eines jungen Paares vom

Digitized by Google

Aeltern hause" von Thumann, und aus Stuttgart den oben erwähnten Häberlin mit einer interessanten „Scene vor dem Gericht" genannt haben, so ist nicht zu fürchten, daß eine der bekannt gewordenen hervorragenden Leistungen des Genrefaches übergangen worden ist.

Wenn in einer gedrängten Uebersicht über die neuen Schöpfungen der bildenden Künste auch von der Portraitmalerei die Rede ist, so ist es selbstverständlich, daß nur den ausgezeichnetsten unter den ohnehin spärlichen Leistungen eine Stelle gebührt. Als solche sind zu nennen die Werke der Berliner Julius Schrader („Der Bildhauer Albert Wolff"), Güterbock, Jebens und Schauß; die Düsseldorfer Röting und Otto Rethel, von denen Ersterer sich einer vielleicht allzu materiellen Färbung hingiebt; des obenerwähnten Wieners Makart („Bildniß der kleinen Erzherzogin Valerie") und des in diesem Fache hervorragenden Hannoveraners Fr. Kaulbach.

Ungleich kürzer als beim Genre können wir uns theils wegen der geringern Zahl der hervorragenden Leistungen, theils wegen der stets mislichen, oft sogar unnützen Beschreibung der Composition in der Landschaft fassen. Denn wenn irgend wo im Gebiete der Kunst, so ersetzt am wenigsten in der Landschaft eine Beschreibung den Mangel an eigener Anschauung. Wie gewöhnlich, so ist auch diesmal der am meisten besprochene unter allen Landschaftsmalern Andreas Achenbach zuerst zu nennen, der an Productivität auch den im Ganzen wenig mehr schaffenden Lessing weit übertrifft. Das, worin er am meisten sich hervorthat, ist die Dämmerungsstimmung, wie sie z. B. in seinem „Strande von Scheveningen" und in seinem „Mondaufgange" sich zeigt. Dort, wo sich Land und Meer verbinden, steht der Mond noch niedrig am Horizonte, wirft also noch nicht auf die Beleuchtung, während die rothen Dächer und die Fenster der Häuser durch den letzten Schimmer des scheidenden Tages beleuchtet sind; und hier ist in einer Landschaft mit Wassermühle im westfälischen Charakter das Grundmotiv ein ganz ähnliches, außer daß die Beleuchtung des aufgehenden Vollmondes neben der der eben untergegangenen Sonne bereits von größerer Wirkung ist. Anderer Art ist die „Mühle bei heranziehendem Gewitter" in heller Sonnenbeleuchtung; und wiederum ein vielleicht noch größeres Meisterstück, das für das Kölner Museum bestimmte große Marinebild voll Leben und Frische und ebenso voll der interessantesten Einzelheiten. Nicht minder productiv war sein jüngerer Bruder Oswald Achenbach in dem ihm von der Natur zugewiesenen Gebiete der südlichen Landschaft im weitesten Sinne des Wortes. Da ist zunächst der „Pilatus vom Luzernersee aus gesehen" und das ihm benachbarte, der Natur so treu und frappant abgelauschte „Klösterli auf dem Wege von Wäggis nach Rigikulm", und ebenso aus Italien selber die „Villa am Abhange des Albanergebirges", der verwilderte „Park einer italienischen Villa" und die „Straßenscene in Rocca di Papa" bei Rom. Andere Düsseldorfer, deren Darstellungen aus der Alpenwelt allgemeine Anerkennung fanden, sind Leu (der „Hintersee in Oberbayern", „Blick vom Obersee auf den Watzmann", „Der Vierwaldstättersee mit dem Pilatus"), Alb. Flamm, Hengsbach, Jungheim, Lindlar u. A., während A. Weber, Bromeis, P. Meyerheim, Kolitz u. A. feine Stimmungsbilder von großer Meisterschaft lieferten, und Hugo Becker eine „Partie aus dem Taunusgebirge" von wahrhaft erquickender Gesammtwirkung brachte. Ein für die Darstellung der meerbespülten norwegischen Hochgebirge vielverheißendes Talent ist Rasmussen („Norwegische Landschaft" und „Norwegischer Fjord").

Wenn auch München keinen Maler aufzuweisen hat, der so wie Andr. Achenbach Land und Meer beherrscht, so hat es dagegen Meister, die in der Wiedergabe der Poesie und der Großartigkeit der Alpenwelt die Düsseldorfer, namentlich was die Kraft der Färbung anlangt, wol übertreffen. Ein solcher ist der längst bekannte J. G. Steffan, dessen „Felsschlucht der Aar im Haslithal" ein wunderbar schönes Stück der den Menschen kaum zugänglichen Alpenwelt darstellt. Nicht minder vorzüglich in Composition wie in Energie des Colorits ist Closs „Landschaft bei Rosenlaui mit dem Well- und Wetterhorn"; Arbeiten, denen sich, wenn auch nicht unmittelbar, das „Motiv aus der Ramsau", die „Partie vom Wallenstädtersee" und das „Maderanerthal" von Reitziger, die „Heuernte am Starnbergersee" von Karl Ebert und andere Schöpfungen von Andreae, Hemmings, Heinlein, Höfer, sowie die meisten abendlichen Stimmungsbilder des jungen Karl Ernst Morgenstern anschließen. Als ein Bild, das durch die Zartheit seiner Stimmung unwiderstehlich fesselt, ist der „Abend mit der heimkehrenden Schafherde" von Lier zu nennen.

Wie Berlin überhaupt in andern Gebieten der Malerei sich verhältnißmäßig mehr hervorthut, als in dem der Landschaft, so finden sich auch diesmal unter den Werken von Hoguet, Eschke, Engelhard, Kühling, Pape, Antonie Biel und unter den landschaftlichen Genrebildern von Brücke und Hallatz wenige von besonders hervorragendem Interesse; bedeutender dagegen sind in der Landschaft Wien und Karlsruhe; denn Wien hat in Albert Zimmermann einen Meister, in dessen Werken eine gewisse feste Tüchtigkeit herrscht, die, fern von aller Zufälligkeit und Effecthascherei, von tiefem Verständniß der Natur zeugt. Dieser Art sind auch seine neusten Bilder: „Partie von der Eisenau mit der Jungfrau", „Schwarzensee bei Berchtesgaden" und seine biblische Landschaft „Morgendämmerung". Aber auch andere altbewährte Meister erfreuten uns wieder durch neue Schöpfungen, wie Halauska („Mainlandschaft"), Hansch („Traunstein und der Gmundersee"), Holzer, Aug. Schäfer („Waldansichten"), Seelos, Brunner, Marzak und der treffliche Aquarellist Göbel. Und Karlsruhe, das einst den großen Schirmer besaß und Lessing und Gude noch besitzt, kann sich in seinen nicht sehr zahlreichen Landschaftsmalern eines hohen Grades von Vollkommenheit rühmen. Lessing's neueste „Landschaft vom Niederrhein" kennen wir zwar für wenig mehr als für eine geschickte Skizze ansehen; aber dafür entschädigte uns Gude durch einige ausgezeichnete, dem Lande wie dem Meere angehörende Schöpfungen. Sein kürzlich entstandener „Chiemsee" bildet durch den ernsten, düstern Charakter des bewegten Wassers ein würdiges Gegenstück zu seinem frühern ruhigen, von der Abendsonne beleuchteten Bilde desselben Gegenstandes; noch mehr dem Meere gehören die Bilder „Norwegische Vatfängerbrigg, die in den heimatlichen Hafen einläuft" und die „Einsegelung zu einem norwegischen Hafenstädtchen" an. Ihm nahe an Vollendung, wenn auch in anderer Weise schaffend ist der Hannoveraner Theodor Kotsch („Eichenhügel mit dem Blick auf den Ammersee") und andererseits der tüchtige Zeichner Bollweider, dessen „Sustenpaß in der Schweiz" als Gletscherlandschaft sehr hoch steht. Endlich noch aus Weimar der Graf Kalckreuth, von dem uns eine großartige Alpenlandschaft bekannt wurde, die in den Besitz des Großherzogs von Oldenburg überging, und Max Schmidt, der allerdings in friedlichen grünen Landschaften holsteinischen und westfälischen Charakters glücklicher ist, als in den von hohen Ufern begrenzten Ostseebildern.

So bleiben uns aus dem Gesammtgebiete der Oelmalerei nur noch die oft mit der Landschaft verbundenen, oft als selbständige Nebengebiete derselben dastehenden Fächer der Architektur- und der viel bedeutender auftretenden Thiermalerei. Der Hauptmeister der letztern ist der altbewährte Münchener Friedr. Voltz, der auf der dortigen internationalen Ausstellung durch zahlreiche Werke vertreten war, welche wiederum beweisen, wie eng das Landschaftliche mit der Darstellung der Thierwelt bei ihm verbunden ist. Die vorzüglichsten derselben waren wol die „Heerde durch einen Buchenwald ziehend" und das „Mißgeschick auf der Alm".

Digitized by Google

Unübertrefflich zeigte sich in diesem Fache auch Otto Gebler, der seine Hausthiere gewöhnlich in eine komische oder tragikomische Situation zu versetzen weiß und dabei von frappanter Naturwahrheit ist. Ein solches Bild ist seine „Verdorbene Mahlzeit", wo ein Ziegenbock mit souveränem Hochmuth den Kälbern die Futternäpfe umgestoßen hat, sodaß die freßbegierigen Enten über die Mahlzeit herfallen. Als wahre Meisterstücke sind auch der auf der Ausstellung in München prämiirte „Zug Ochsen" von Anton Braith, den die Kunsthalle in Hamburg erwarb; der „Schafstall" von Hofner in München und eine kleine Landschaft mit Kühen von Brendel in Berlin zu nennen. Diesen trefflichen Darstellungen aus dem Leben der zahmen Hausthiere wüßten wir aus der Welt der Jagdthiere nur Jos. Deiker's „Schwarzwild im Winter" anzureihen.

Wenn in der Architekturmalerei diesmal einige sonst oft genannte Namen fehlen, so müssen uns dafür die Werke des fleißigen de Cauwer in Berlin („Nonnenberger Klosterkirche in Salzburg"), Emil Kirchner und des vorzugsweise in Aquarellen ausgezeichneten Eibner in München entschädigen. Zum ersten Mal, unsers Wissens, war auch Hennings auf diesem Gebiete thätig; denn seine „Fronleichnamsprocession in München" ist ein reines Architekturbild von glücklicher Wirkung in den von der hellen Sonne beschienenen Kirchen und Häusern.

Bei den reproductiven Künsten, als dem gewöhnlich zu machenden Schlusse unserer Uebersicht über die neuesten Kunstschöpfungen, zwingt uns der Raum auf die bloße Erwähnung des Wichtigsten unter der großen Menge des uns bekannt Gewordenen. Und aus diesem Wichtigsten erhellt, daß unter den reproductiven Künsten vorzugsweise zwei am meisten schaffen, weil sie am meisten „gehen". Es sind der sogenannte Oeldruck oder die Chromolithographie, deren gute oder schlechte Schöpfungen heutzutage die Schaufenster jeder Sortimentshandlung bedecken, und die Photographie. Ob dies für einen Fortschritt in der Geschichte des Kunstgelchmacks anzusehen ist oder nicht, läßt sich hier nicht erörtern; zu beklagen ist wenigstens dabei, daß der künstlerisch selbständig schaffende Theil der reproducirenden Künste dadurch immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird. Als bedeutende Werke des Kupferstichs nennen wir das von Reyher nach Mignard gestochene Brustbild der Maria Maneini, den Stich von Habelmann nach Julius Schrader's „Schühlingen", den von Becker nach Pilotz: „Die letzten Augenblicke Cäsar's"; den von Zimmermann nach Th. Schütz: „Mittagsruhe in der Ernte"; die neue Ausgabe der Amsler'schen Stiche nach den Zeichnungen Overbeck's vom Thorwaldsen'schen Alexanderzuge, und die kleinere Ausgabe der sechs großen Wandbilder Kaulbach's im neuen Museum zu Berlin. Unter den Chromolithographien sind vor allem die Leistungen von Storch und Kramer in Berlin zu nennen, z. B. nach Krause „An der englischen Küste" und „Godesberg", nach Meißner „St.-Wolfgangsee in Tirol" u. a.; ebenso von Breidenbach u. Comp. in Düsseldorf die beiden großen Rheinlandschaften nach Oswald Achenbach; auch der Binnenhafen nach W. Meyerheim und andere von Hölzel in Olmütz herausgegebene. Fast unübersehbar ist der Reichthum an photographischen Productionen, unter denen die durch Größe oder Vollendung bedeutendsten sein möchten: die der Frescomalereien von Grosse in der östlichen Loggia des Museums zu Leipzig (Fortsetzung), die classischen Landschaften und Denkmäler Griechenlands, die Shakespeare-Galerie von Karl und Ferd. Pilotz, Gabriel Max u. a., das Rembrandt-Album, das Album der Kasseler Galerie, die Blätter „Hermann und Dorothea" von Ramberg, die 24 Statuen des Vaticanischen und des Capitolinischen Museums und die Abbildungen der Schatzkammer der Marienkirche zu Danzig, mit Text von Hinz. Dazu kommen endlich an größern Prachtwerken, für welche entweder die Lithographie oder der Oeldruck, oder der Holzschnitt oder die Photographie ihre Beisteuern geliefert haben, folgende: Das deutsche Leben in Lieb' und Treue (Chromolith.), die Denkmale der Geschichte und Kunst in Bremen (Abth. 2.), die Ausgabe der Aquarelle Ed. Hildebrandt's (Fortsetzung), die Galerie zu Braunschweig (Radirungen), „Im Frühling" von Hermine Stilke (Chromolith.), „Jahresblüthen" von Alwine Schröder (desgl.), das deutsche Künstler-Album, die zweite Auflage der Schiller-Galerie von Pecht und Ramberg (Stiche), „Deutsches Lied in Ton und Bild" von der Gräfin Saint-Genois Stolberg, „Wild und Wald" von Eugen Krüger (Lithographie), Prachtausgabe von Schiller's Gedichten (Holzschnitt), und die mehr wissenschaftlichen Werke „Das Schloß zu Schwerin" (jetzt vollendet), Förster's „Denkmale italienischer Malerei" und die neue Auflage von Jahn's „Ornamenten aller classischen Kunstepochen".

Digitized by Google

Theater-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Die Zustände im Allgemeinen. — Leistungen der Hof- und Stadttheater. — Hervorragende Persönlichkeiten. — Novitäten.

Um das deutsche Theater ist es eine eigene Sache. Noch wehrt sich der bessere Theil der Geister und des Volks standhaft dagegen, die Bühne auch bei uns Das werden zu lassen, was sie bereits bei einigen andern Nationen geworden ist: der bloße Vergnügungsspectakel und Sinnenkitzel, der nichts anderes kennt und bezweckt, als eine abgelebte und stumpfe Masse über ein paar müßige Abendstunden möglichst pikant hinwegzugaukeln. Da sind flotte Musik, pomphafte Ausstattung, Sensationsmotive, im wahren Sinne des Wortes nackte Frivolität die Haupthebel und Reizmittel. Jakob Offenbach und seine skandalösen Possen bilden den Höhepunkt dieser Richtung, die auch in Deutschland Eingang gefunden und auf einer großen Anzahl von Bühnen prosperirt. Die sogenannten zweiten Institute der ersten Städte, die Stadttheater, die Sommerbühnen, ja wol auch einige kleinere Hof- und Residenz-Kunstanstalten leisten ihr Vorschub und verderben den Geschmack. Ihnen gegenüber haben die noch immer einen idealen Standpunkt behauptenden und vertheidigenden Bretер eine überaus schwierige Stellung, und diese Stellung würde längst eine verlorene sein, wenn, wie gesagt, nicht der bessere Theil der Geister und des Volks derselben noch immer einen gewissen Rückhalt und Schutz bereitete. Noch immer nämlich giebt es Leute in Deutschland, die das Theater vom Standpunkte Schiller's ansehen und in diesem eine moralische Anstalt erblicken, welche für die Erziehung des Menschengeschlechts von nicht genug zu schätzender Bedeutung ist.

Diese Leute bilden eine vielleicht nur kleine und stille Gemeinde, aber da sie als solche Anhänger unter dem großen Publikum, unter den Dichtern, unter den Künstlern, Kritikern und selbst unter den Intendanten und Directoren finden, so sind sie durchaus nicht ohne Einfluß und Macht. Sie sind jedenfalls stark genug, die Fahne der echten und wahren Kunst auch mitten noch im verwerflichsten Tagestreiben aufrecht zu erhalten. Freilich fehlt dieser Richtung eine weitgreifende Organisation und eine eigentliche Hochwarte, nach der alle Blicke sich zu richten vermöchten. Weder das Berliner noch das Wiener Hoftheater dürfen einen solchen Ruhm in Anspruch nehmen. Das erstere könnte in hohem Grade maßgebend sein, da bekanntlich derzeit die ehemaligen Hoftheater in Hannover, Kassel und Wiesbaden unter der Oberleitung des Berliner Intendanten, des Herrn von Hülsen, stehen. Wäre dieser vielfach umsichtige, energische und gewiegte Vorstand von wirklich künstlerischen Intentionen beseelt, trüge er in sich das Zeug, eine neue Aera zu schaffen, so würde er entschieden die beste und meiste Gelegenheit dazu haben. In seiner Hand sind die Mittel, die Concentration, die Bildung, die Macht dazu vereinigt. Aber wie wenig wirken diese Factoren zum Heil der Sache zusammen. Sogar die in Berlin mit dem König Wilhelms-Preise gekrönten Stücke gelangen nicht einmal auf allen königlichen preußischen Bühnen zur Darstellung. Kassel und Wiesbaden nehmen nicht die mindeste Notiz davon, und in Hannover konnte noch 1869 „Das Käthchen von Heilbronn" von Heinrich von Kleist nach der längst überwundenen und unhaltbar gewordenen Bearbeitung von Holbein neu einstudirt werden.

Im Wiener Hofburgtheater hat sich unter der Leitung des Baron Münch-Bellinghausen (Halm) und des Director Wolff ein bestimmter Charakter im Grundprincipe nicht wohl erkennen lassen. Wenigstens liegen große Erfolge nach keiner Seite hin vor. Selbst die für das Lustspiel ausgeschriebene Concurrenz ist namentlich für Wien selbst so gut wie resultatlos geblieben. Neue Dichter sind hier überhaupt weder entdeckt, noch gezeitigt worden, und daß das classische Repertoir weitere glänzende Eroberungen gemacht, läßt sich ebenso wenig behaupten.

Das Hoftheater in Dresden hat von seiner ehemaligen Bedeutung viel verloren. Den Ruf, den es zu Zeiten Tieck's und Karl Gutzkow's genoß, genießt es nicht mehr. Es reizt nicht mehr durch interessante, dramaturgisch geschulte Vorstellungen und durch jenen magischen Zug zur romantischen Poesie, der so sehr zu Dresden paßt. Auch hat seit Emil Devrient's Rücktritt und dem Altern von Marie Bayer das ideale Element bedeutende Einbuße erlitten; mit dem Abgange Bogumil Dawison's hat natürlich auch die realistische Schule hier ihre Spitze verloren. Pauline Ulrich, Anna Langenhaun, Julius Jaffé und Dettmer sind freilich noch immer höchst anziehende und schätzenswerthe Kräfte, wie denn auch selbstverständlich die Dresdner Bühne noch stets zu den ersten und hervorragendsten Kunstanstalten Deutschlands gehört. Was ihr mangelt, sind Schwung und begeisterte Initiative neben wahrhaft edlen Tendenzen.

Das Hoftheater in Coburg und Gotha unter der Führung von Cabinetsrath Tempelten bringt solche gleichfalls wenig zur Erscheinung, sondern gefällt sich mehr im Aufgreifen kleiner amüsanter Stücke, die nach dem Geschmacke des Herzogs sind.

Dasselbe gilt ungefähr von dem Hoftheater in Braunschweig. Das in Weimar unter Herrn von Loën nimmt höhern Flug und leistet unter kleinen Verhältnissen manches Verdienstliche.

Das Karlsruher Hoftheater hat leider Eduard Devrient als Director und damit eine zwar etwas pedantische und trockene, aber sorgsam und gewissenhaft leitende Kraft verloren. Nachdem der Genannte ein Jahr vorher sein funfzigjähriges Künstlerjubiläum gefeiert, ist er in diesem von seiner Stellung zurückgetreten, die jetzt der ehemalige Schauspieler und Regisseur Kaiser von Berlin bekleidet. Aus der Leitung des kleinen Meininger Hoftheaters schied auch Friedrich von Bodenstedt, der eben angefangen sich allem Anschein nach in sein neues Amt glücklich einzuleben. Man durfte unter allen Umständen von seiner dramaturgischen Wirksamkeit interessante Früchte erwarten.

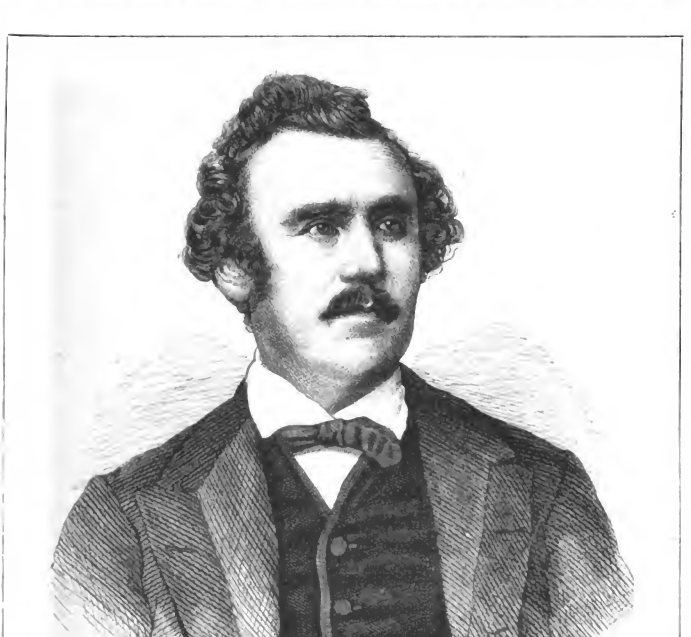
Herr von Wolzogen in Schwerin setzt seine Thätigkeit mit Eifer fort, sieht sich indeß vielfach in seinen artistischen Plänen und Absichten durch die kleinen und engen Verhältnisse beeinträchtigt. Wenn wir recht unterrichtet sind, wünschte er die theure Oper fahren zu lassen und sich lediglich auf das Schauspiel zu stützen, ein Wunsch, dem jedoch der Hof nicht gewillfahrtet hat.

In Darmstadt werden nach wie vor die Oper und das

Digitized by Google

Ballet derart begünſtigt, daß das Schauſpiel nur wie ein Lückenbüßer erſcheint.

Mächtiger und Theilnahme erweckender ſchreitet das Münchener Hoftheater unter Baron von Perfall weiter. Hier, wo ein junger Monarch dem Drama ſeine beſondere Neigung ſchenkt, wo eine größere Bevölkerung und ein treibendes Kunſtleben die Grundlage bilden, hier kann ſelbſtverſtändlich unter einer reglamen und das Bedeutſame anſtrebenden Leitung manches Intereſſante geleiſtet werden, wenn auch immerhin zu bekennen bleibt, daß der König in ſeiner Neigung launenhaft, und daß der Intendant noch zu wenig nachdrücklich für die höhern moraliſchen Intereſſen der dramatiſchen Kunſt eintritt. Zu loben bleibt indeß immer und unter allen Umſtänden, daß man hier damit ein nachahmungswürdiges Beiſpiel geſtiftet, daß man ſo-



Karl Devrient.

genannte Volksvorſtellungen zu billigern Preiſen ſtattfinden ließ und dazu gerade unſere beſten und volksthümlichſten Stücke wählt.

Immer noch eine ſehr ehrenhafte Stellung nimmt das Hof- und Nationaltheater in Mannheim ein. Man iſt

Digitized by Google

rührsam, thätig und stets bereit, dem Guten nach Kräften Vorschub zu leisten.

An die Spitze des Stuttgarter Hoftheaters wurde als artistischer Director Feodor Wehl berufen, von dessen dramaturgischer Einsicht und bewährter Liebe zur Sache man sich glaubt manche Resultate versprechen zu dürfen. Allerdings fand derselbe das Personal ziemlich unvollständig vor und mußte zunächst sein Augenmerk auf dessen zweckentsprechende Ergänzung richten. Auch wird er wol wenig durch sein Publikum und die Presse in seinem Streben

Alles in allem genommen, kann man den deutschen Hoftheatern einräumen, daß sie an gewissen, etwas veralteten, aber guten theatralischen Traditionen festhalten, ohne indeß den rühmenswerthen Ehrgeiz zu besitzen, dem modernen Kunsttreiben irgend einen epochemachenden Impuls zu verleihen. Die Leiter derselben scheinen nicht zu begreifen, daß sie heutzutage die volle Gelegenheit haben, eine alte Verschuldung gut zu machen. Man hat früher nicht mit Unrecht die Meinung geäußert, daß die Hofbühnen am Verfalle der deutschen Schauspielkunst den

Karl Grunert, † 28. September 1869.

zunächst unterstützt werden. Das Stuttgarter Hoftheater hat sich isolirt und seit lange schon nicht mehr auf die öffentliche Sympathie, sondern lediglich auf die königliche Munificenz gestützt. Ob es Wehl gelingen wird, hier einen Umschwung zu Wege zu bringen und die schwäbische Bevölkerung zum mitbestimmenden und mitzuzählenden Factor des Instituts zu machen, steht einstweilen noch dahin. Vor der Hand haben einzelne seiner Unternehmungen ohne Zweifel doch erkennen lassen, daß er die hohe Aufgabe der Bühne, die er kritisch so lange gepredigt, auch der That nach zu behaupten willens ist.

wesentlichsten Antheil gehabt und zwar dadurch, daß sie die weltbedeutenden Bretter der nationalen Sache entzogen und zur bloßen Luxussache der Fürsten gestempelt. Heutzutage ist die Bühne so tief in frivole Ausbeutungssucht und freche Speculation versunken, daß nur die subventionirten Hoftheater vom Wesen der Kunst retten könnten, was überhaupt noch zu retten ist, wenn sie ihre Aufgabe richtig ins Auge faßten. Möchte es daran nicht fehlen!

Was nun die Stadttheater betrifft, so ist unter diesen in erster Reihe Leipzig zu nennen. Heinrich Laube, der das Ruder desselben ergriffen, hat nach vielen Stürmen

Digitized by Google

daſſelbe wieder aus der Hand gelegt. Die Kunſt erleidet damit einen großen Verluſt. Laube's Fleiß, ſeine Sachkenntniß und Routine ſind in Ehren zu haltende Eigenſchaften, wenn auch dabei einigermaßen zu beklagen ſein dürfte, daß alle dieſe ſoliden Eigenſchaften nicht zu ethiſch-äſthetiſchen Endzielen zuſammenwirken, daß Laube mit einem Wort das Gewicht ſeines Namens und die in Leipzig immerhin noch günſtigen Verhältniſſe nicht dazu benutzt hat, das Schlechte von ſich fern zu halten; denn das Verdienſt eines Theaterführers beſteht doch nicht darin: von Zeit zu Zeit ein gutes Werk gut in Scene geſetzt, ſondern lediglich darin: verwerfliche, die Bildung ſchädigende Erzeugniſſe ſtandhaft vermieden zu haben.

Das Thaliatheater in Hamburg unter Chery Maurice behauptete einen achtungswerthen Standpunkt. Durch die Conceſſionsfreiheit des Norddeutſchen Bundes wurde auch für dieſes ſonſt nur dem Luſtſpiel und der Poſſe zugängliche Theater das Repertoir in jeder Beziehung unbeſchränkt. Es brachte inſolge deſſen in raſcher Folge eine Reihe claſſiſcher Stücke, iſt indeß, nachdem es dem erſten ſtürmiſchen Drange nachgegeben, ſpäter doch wieder zu ſeinem urſprünglichen Darſtellungskreiſe zurückgekehrt.

Jedenfalls bleibt zu bekennen, daß das Hamburger Thaliatheater zwar nicht nach hohen künſtleriſchen Intentionen, aber in ſeiner Weiſe muſterhaft geleitet wird. Es beſitzt ein äußerſt lebhaftes, die Neuigkeiten raſch aufgreifendes Repertoir, unter Marr's und Görner's Regie ein vorzüglich ineinandergreifendes Zuſammenſpiel und eine ſorgfame, ſtets geſchmackvolle Ausſtattung der Stücke.

Das Hamburger Stadttheater, das unter ſeinen letzten Directoren ſehr herabgekommen war, hat ſich zuletzt unter Director M. Ernſt gehoben und wenn derſelbe länger an der Spitze dieſer Bühne bleibt, ſo ſteht zu erwarten, daß dieſelbe ſich ihr früheres Anſehen zurückerobern wird. Nöthig vor allen Dingen aber iſt, daß er aufs Neue beginnt, größern Werth auf das Schauſpiel zu legen. Dies iſt ſo ziemlich wol Grundbedingung aller Stadttheater, wie z. B. Frankfurt am Main, Breslau, Königsberg, Stettin, Danzig, Graz, Würzburg, Chemnitz, Magdeburg u. ſ. w.

Die Stadttheater müſſen zur theatraliſchen Hausmannskoſt zurückkehren, den Hautgout der Poſſe, die Feſtgebäcke der Oper und die den Magen verderbenden Deſſerts der franzöſiſchen Luſtſpielküche abſchwören, um ſich nach und nach wieder einem geſunden und ſtichhaltigern Geſchmacke zuzuwenden.

Ein möglichſt mannichfaltiges Repertoir, eine verſtändige Abwechſelung von Luſtſpiel, Poſſe, Tragödie, ſelten, dann aber gut ausgeſtattet und geſpielt, ein claſſiſches Stück, daneben die intereſſantern Neuigkeiten, mit friſcher Luſt und Liebe dargeſtellt, — ſo wird ſich ganz gewiß die geſunkene Theilnahme des Publikums wieder heben. Nur durch Enthuſiasmus wird Enthuſiasmus geweckt. Man muß zunächſt die Schauſpieler anzuregen, zu beleben und zu heben wiſſen, dann wird ſich das Uebrige finden. Die frühern Schauſpieler von vor zwanzig, dreißig, vierzig und funfzig Jahren waren nicht beſſer als die unſerigen; im Gegentheil, ſie beſaßen weniger Bildung, Schliff und Geiſt, aber dafür das, was den heutigen fehlt: poetiſchen Sturm und Drang, feurige Hingabe, bacchantiſchen Eifer in der Sache und für die Sache. Eine blaſirte Stimmung beherrſcht unſere Darſteller, eine Stimmung, die ſie vornehm die realiſtiſche Schule benennen. Es ſoll Alles wahr und wirklich ſein, was ſie geben, und daß ſie bei dieſem Suchen nach dem Wirklichen und Wahren recht unwahr und ſchemenhaft werden, das erkennen ſie nicht, weil ſie vergeſſen, daß der die künſtleriſche Natur doch eine weſentlich andere als die Alltäglichkeit iſt. Das müſſen ſie wieder einſehen lernen und aus dieſem Grunde an der Hand der Begeiſterung wieder dahin zurückgeführt werden, wo die darſtellende Kunſt der Lehre und Anweiſung Goethe's und Schiller's entſchlüpfte. Sie muß doch wol wieder wenigſtens einen akademiſchen Anflug erhalten.

Dieſen haben ihr bis jetzt alle Sprechmeiſter und rhetoriſchen Unterrichtgeber noch nicht wieder zu verleihen vermocht. Clara Ziegler beſitzt in dieſem Mangel die Achilleserſe ihrer Kunſt. Dieſe Schauſpielerin hat von der Natur Alles erhalten, was eine Mimin groß machen kann: Adel der Erſcheinung, Mächtigkeit des Naturells und hinreißendes Organ; aber das Alles zerſtattert in Stillloſigkeit, in wilde Geſte und Declamation. Sie iſt mehr auf Geſammtheit der Wirkung angelegt, als die Wolter, ſie iſt gewaltiger als die Seebach, aber trotz deſſen ſchlägt die erſtere in Einzeltheiten frappanter durch und die letztere ergreift durch ſinnige Totalgeſtaltung weit mehr, als die Ziegler. Felicitas von Veſtvali, welche Männerrollen mit einer nicht wegzuleugnenden Meiſterſchaft ſpielt, zeigt doch wol nur Virtuoſenſtücke. Fanny Janauſchek, „die Königin des Dramas", wie ſie ſich auf amerikaniſchen Theaterzetteln nennen ließ, iſt nur noch die Künſtlerin der Vereinigten Staaten, wie Ottilie Genée, die von Californien iſt; Hedwig Raabe reitet als Nachfolgerin der Goßmann ihre kleinen Paradepferde. Neuerdings hat Emma Rollet, jetzt am Thaliatheater in Hamburg engagirt, viel von ſich reden machen, ohne indeß einen ſtichhaltigen Namen ſich machen zu können. Eine junge Kunſtnovize, Eleonore Kühle mit Namen, zur Zeit am Hoftheater in Berlin, verſpricht eine ſchöne Zukunft. Von Stuttgart aus erwirbt ſich ein immer größeres Renommé Leonore Wahlmann. Roſa Link gefällt nach wie vor in Leipzig. Unter den Charakterſpielern behauptet ſich neben Döring, Haaſe, Deſſoir in erſter Reihe durch, wenn auch nicht brillante, doch gediegene Leiſtungen Julius Jaffé.

Von ſonſtigen Perſonalien ſei erwähnt, daß der bei aller Unſtetigkeit der Ausbildung genial angelegte Karl Devrient in Hannover am 28. Juli ſein funfzigjähriges Jubiläum als Schauſpieler feierte; einen herben Verluſt aber erlitt die Stuttgarter Hofbühne durch den Tod des durch ſcharf charakteriſtiſche Darſtellung und Schönheit des Vortrags berühmten Karl Grunert, am 28. September.

Unter den neu erſchienenen Dramen haben zuletzt „Der Graf von Hammerſtein" von Wilbrandt und „Hans und Grete" von Friedrich Spielhagen vielſach großes Intereſſe erregt. Das erſtere iſt nicht ohne Schwächen, aber ein Werk voll liebenswürdiger Poeſie; das andere ſpricht bei viel novelliſtiſcher Breite durch Friſche und Lebendigkeit an. Auch Karl Koberſtein's Tragödie „König Erich XIV." hatte mehrfach günſtigen Erfolg, ebenſo wie Moſenthal's „Iſabella Orſini". Laube's „Demetrius" kam nicht ſo rüſtig in Schwung, wie man erwartet hatte. Dagegen machten die Wiener Preisluſtſpiele „Schach dem König" von H. A. Schanffert und „Der Narr des Glücks" von Ernſt Wichert ſich glücklicher, als man anfangs erwartet, ſodaß die Entſcheidung der Preiscommiſſion ſchließlich doch noch zu Ehren gekommen iſt. „Katharina Boſin" vom Prinzen Georg von Preußen ſprach nicht an. Mehr gefielen: „Die Harfenſchule" von Brachvogel und „Maske für Maske" von Bernhard Scholz. „Ehre um Ehre" von Paul Heyſe und „Marion" von Paul Lindau kocht die Kritik hart an. „Sophonisbe" von Geibel und „Die Gräfin" von Kruſe, die in Berlin mit dem Königspreiſe gekrönten Trauerſpiele, erlangten nur ſeltene Aufführungen. Flotter ging es mit den Luſtſpielen: „Moderne Jugend" von Bauernfeld, „Gut giebt Muth" von Putlitz, „Eine Priſe gefällig, Sie" von Lindner, „Die relegirten Studenten" von Benedix u. ſ. w.

Digitized by Google

Musik-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Beethoven und sein Jubiläum. — Das heutige Schaffen: Musikdrama und Oper; Werke für Orchester und einzelne Instrumente; Gesangsmusik, Literatur; neue Ausgaben. — Concertwesen. — Musikfeste. — Persönliches.

Das Beethoven-Jahr ist 1870 geheißen worden; und wie bei dem langsamen Weltgange bedeutsamer Schöpfungen die Jubiläen gemeiniglich erst den Gipfel des Ruhmes bezeichnen, welcher der Genien und geistigen Wohlthäter der Menschheit wartet: so sollte füglich das Jahr 1869, dessen musikalischen Thaten und Erlebnissen wir uns an dieser Stelle zuwenden, als noch zu Beethoven's Geisteshalt emporklimmend, als noch von seinen Stilformen erst kaum gesättigt zu betrachten sein. Ein einziger Blick lehrt ein Anderes. Zumal im musikalischen Herzen der Erde, in unsern deutschen Landen, ist nach Inhalt und Form der hoheitvolle, in seinen wichtigsten Erzeugnissen vom Drange nach Erkenntniß ganz durchwachsene, in seinen gesundesten Werken seelisch tiefbohrende Geist längst zum Gemeingut geworden; jedes Haus pflegt ihn, jedes Kind kennt seinen Namen; und auch in andern Reichen und Welttheilen darf Keiner die Größe seines Werthes leugnen oder verkleinern, ohne dem Spotte anheimzufallen. Beethoven hat seine Sendung erfüllt, und wir wollen nicht die Letzten sein, ihm zum Jubiläum entgegenzujauchzen.

Dieses vorweg; was nun aber den thatsächlichen Inhalt unsers Arbeitens und Ringens betrifft, so liegt schon in diesem Worte das Zeichen der Gegenwart. Nicht auf irgend einem Gebiete, nicht in der Tonkunst sind wir Epigonen; Progonen sind wir, beißblitzige, strebenerfüllte, ideenschwangere Progonen. Was alle Concile der Welt in Glauben und Dogma der Kirche nicht zum leisen Wanken bringen: das Freiheitsbedürfniß dieser ringenden Zeit, das soll nicht liebevolle Pietät, nicht Ueberzeugung von dem historischen Werth gewesener Meister in Kunst und Wissenschaft uns nehmen. Wir haben es in den vorigen Jahrgängen belont und bringen es darum heute mit gedoppeltem Nachdruck vor: die Musik ist aus dem Zeitalter architektonischer Formgesetze, wie sie der gewaltige Instrumentalcomponist Beethoven in Symphonie und Sonate zum Höhepunkt der Entwickelung brachte, hinausgeschritten zur poetisch-psychologischen Weise; die Namen Schubert, Mendelssohn, Schumann, Berlioz, Wagner und (in seinem geistig belebten Wollen wenigstens auch) Liszt bezeichnen die Stufen, auf denen in steter Fortbildung die Tonkunst einem neuen, abgeklärten Ideal entgegenstrebt, einer den Formforderungen der Zeit, im Gegensatze zum Ramme, genügenden, durchaus einheitlich aus Grundmotiven melodisch gesanglich sich aufbauenden Stylweise.

Damit werfen wir den Handschuh hin allen verknöcherten Anhängern vergangener Perioden, sofern sie nicht mit der Bewunderung jener Zeit liebevolles Versenken in das heutige Schaffen verbinden; damit wollen wir nicht minder entgegentreten jenen einzelnen wahrhaften Epigonen, die bei all ihrer geistigen Begabung, bei all ihrem äußerlichen, technischen Musikwissen den Ruf dieser Jahre nach seelischer Vertiefung der Tonkunst, nach leidenschaftserfülltem, lebensfrohem Gesange, nach Annäherung auch der Instrumentalorgane an das Menschenorgan, die Stimme, nicht vernehmen. Sie schaffen, die Brahms, Bargiel, Kiel und viele Andere, für einen verschwindend kleinen Kreis von Fachgenossen, die sich am Schulapparat ihrer Werke genügen lassen; sie gelten darüber hinaus beziehungsweise noch in den Augen aller derer, die sich am regelrechten, wohlconstruirten Knochenbau erfreuen mögen. Uns und viele Andere befriedigt das nicht; uns verlangt es nach warmblütigen, ausdruckstiefen Gedanken, die schon von selber, in Gegensätzen auf den Plan geführt, den Conflict erregen, steigern, zur Peripetie führen, bis in der Katastrophe des symphonischen Verlaufes das wüchtige, dämonisch-abschreckende Thema vor dem lichterfüllt-wohlthuenden das Feld räumt. Continuität des thematischen Arbeitens von der ersten bis zur letzten Note mit Gesangsweisen: dies unsere Devise für die neue Symphonie und Sonate!

Wo nun aber bleibt die „Form“. O, wir kennen den Einwand und haben ihn oft, und oft vergeblich, bekämpft. Denn eben, die dem zeitlich-musikalischen Kunstwerk immanente Form will man nicht anerkennen; statt entsprechend dem Drama die Symphonie nach der Lehre vom goldenen Schnitt (nach welcher sich der kleinere Theil zum größern verhalte wie der größere zum Ganzen) gestalten zu wollen, beharrt man zäh und zage bei dem in Zeitgrenzen wider sinnigen Aufbau nach Theil, zweitem Theil, Reprise; wiederholt mechanisch am Schluß das schon zu Anfang Gesagte, begnügt sich mit den geistentblößten Schematen und Einzelkünsten jener „thematischen Arbeit“, die schon dem Schumann'schen Genius in seinen Symphonien zum niederdrückenden Bleigewicht ward, und sucht durch Orchesterkünste und rauschende Tonmassen den Mangel an innerlich reichem, und nach den Gesetzen einer geläuterten Aesthetik geordneten Leben zu verdecken.

Sei's, daß unsere Forderungen auf die Instrumentalmusik angewendet heute noch eine nicht zu bewältigende Schranke finden am Verständnißmangel der Massen: in der Verbindung mit dem Worte aber hat ja doch die Oper diesen Zielen redlich entgegengearbeitet. Ihr, und ihrem Vorkämpfer Wagner, wenden wir uns denn jetzt zu.

Als Hauptthat des Jahres 1869 verzeichnen wir die wider den Wunsch Wagner's, weil äußerst mangelhaft, vollzogene Darstellung seines Vorabends zum „Ring des Nibelungen“, des vielbespöttelten, wenig erkannten „Rheingold“. Uns ist dieses Vorspiel der grandiosen Tetralogie nach Seiten der Dichtung stets der liebste unter den vier Theilen gewesen, weil darin die Grundidee des Ganzen vom Fluch des Goldes psychologisch am klarsten, poetisch am gesundesten allenthalben an- und abklingt; und von der Musik ist uns die erste Scene in der Rheinestiefe so ziemlich als das Beste von Wagner erschienen, was continuirliche Thematik und ungezwungene Aussprache eines stimmungreichen scenischen Vorwurfs betrifft. Wenn auch hier die schlichte Wahrheit vermißt, wenn im weitern Verlaufe mit Recht Zerrissenheit der Factur, Gewaltsamkeit, Schwulst oder Verzwicktheit des Ausdrucks mit Recht beklagt wird, wenn die wiederanfgegriffene Alliteration, zumal in so gehäufter und den Wortausdruck zwängender Anwendung, weitaus vorwiegend den Eindruck des Läppischen und Ungesunden macht: so stellt sich mit allen diesen Mängeln das „Rheingold“ auch bei vollendeter Ausführung eben nicht minder, ja mehr noch als andere Werke Wagner's als das

Digitized by Google

Erzeugniß eines geistvoll scharfsinnigen Kopfes dar, dem zum überzeugenden Genius die menschliche Würde und Wahrhaftigkeit, zum schaffenden Genie die Zwanglosigkeit und das Gleichmaß der Kräfte fehlen.

Von den inzwischen auch in Weimar unter größtem Beifall aufgeführten „Meistersingern" ist im vorigen Jahrgang die Rede gewesen. Es hat sich je länger je mehr herausgestellt, daß hier wieder wie in Wagner's ersten Opern das Interesse des Publikums sich fast ausschließlich auf die Musik wirft (deren lyrische Einzelnummern inzwischen gesondert im Druck erschienen). Die schnurrigen Gebrechen der Dichtung, der Mangel jeglicher Begründung des Conflicts, das naiv Dilettantische der Ver- und Entwickelung sind darüber fast allerorten unbeachtet geblieben. Schwerer noch wiegt der Nachtheil, daß Wagner durch die ästhetisch geloderte Stylweise seines neuesten Werks dem eigenen Reformwerk in den Weg tritt und den ohnehin wankenden Glauben an die Berechtigung ähnlicher Strebungen schier zu Fall bringt. Ihn wieder zu kräftigen, bedarf es nun erneuter Anläufe von anderer, stichhaltigerer Seite, und täuschen wir uns nicht, so liegt in der „Rose vom Libanon" (nach der Lohmann'schen Dichtung) von Joseph Huber in Stuttgart ein Wink, wohinaus die Sache des musikalischen Dramas sich zu wenden hat. Noch fehlt die plastisch-gewichtige Ruhe, noch die dramatisch-ingeniöse Gesangsweise, noch auch der einzig durch Lebensprüfungen zu gewinnende überzeugungskräftige Inhalt an vielen Stellen dieses hochbeachtenswerthen Werks; aber das Wichtigste ist da: ein menschlich anzusprechender, seelisch gültiger Conflict erscheint darin mit wenigen Grundgedanken symphonisch continuirlich, musikalisch logisch und dabei mit Beschränkung auf ein außerordentlich schlichtes orchestrales Gewand durchgeführt. Die „Rose vom Libanon" wird Eigenthum der Bühne sein und bleiben, und die Einleitungsworte des Dichters werden auch nach Seiten der Theorie, wenn nicht Bresche legen, so doch die Mauer zum Schlittern bringen. Wir hoffen und wünschen das, der Sache wegen!

Sehen wir uns nun nach der eigentlichen Oper dieses Jahres um, so scheinen uns höchstens „Die sieben Raben" von J. Rheinberger, bis jetzt in Mannheim aufgeführt, einiger Beachtung werth; sie reichen nicht entfernt an die liebenswürdige Poesie der Schwind'schen Darstellungen und sind gewählich an allem Schablonenwerk des überkommenen Opernstils; aber es bietet sich wenigstens mancher sinnige lyrische Laut, manche frappante Tonmalerei, manches orchestrale Schmuckwerk. — Weißheimer's „Theodor Körner" sollte in Darmstadt zur ersten Aufführung gelangen, als in zwölfter Stunde der Großherzog aus politischen Gründen sie untersagte; nun ward das in musikalischer Hinsicht beachtenswerthe Werk zu Mannheim in Aussicht genommen. Auber's „Liebestrauum" krankt an einem werthlosen Texte — Scribe ist eben todt; mit ihm Auber's Stern gesunken. Das Leipziger Theater gab Cherubini's grandiose „Medea" und Wagner's „Rienzi" zum ersten Mal und Reinecke's „König Manfred" neu einstudirt. Auf derselben Bühne gewann sich v. Holstein's „Haideschacht" durch frische Melodien die Gunst der Menge.

Das Orchester liegt in der Mauser und wird nicht eher damit fertig werden, als bis das Publikum gelernt haben wird, wie im Drama so in der Symphonie nicht eine Nebeneinanderstellung ansprechender Einzelgedanken, sondern die durcheinander contrastirende Charaktere oder Themen bewirkte Durchführung eines poetischen oder musikalischen Conflicts zu genießen; daß dann von einer Massenwirkung nicht ferner die Rede sein kann, leuchtet ein: die verschiedenen Partien des sogenannten Orchesters haben sich vielmehr je nach Klang und seelischer Eigenart unter die verschiedenen Grundgedanken zu vertheilen. Von dieser uns vorschwebenden Symphoniesorm zeigen die betreffenden Werke des Jahres 1869 nur verschwindend kleine Spuren, doch ist Jensen's „Gang nach Emmahus", von dem nun auch der Klavierauszug erschienen, ein zwar nach Seiten der Programm-Musik abirrender, jedenfalls aber poetisch angehauchter Versuch, der nur alle Compositionsgebrechen der „Symphonischen Dichtung": Willkür der Anordnung, Lockerheit der Verbindung seiner Glieder, Absichtlichkeit der Effecte, mit ähnlichen Werken von Liszt theilt. Das Charakterbild „Iwan der Grausame" von Anton Rubinstein geht darin noch weiter, fesselt aber durch einzelne markige Gedanken. Louis Schlottmann ließ eine Ouvertüre zu „Romeo und Julie" von nicht uninteressantem Anstrich, Franz Lachner seine wiederum salonfähige, fünfte Suite, Richard Würst als Op. 50 recht pikante Variationen, Albert Dietrich eine anmuthende Symphonie von Schumann'scher Färbung, Charles Gounod seine flatterhafte zweite Symphonie erscheinen. Auf dem Felde der Kammermusik für mehrere Instrumente macht sich der verständige Ferdinand Thieriot mit einem Quintett Op. 20 für Pianoforte, zwei Violinen, Bratsche und Cello, der talentvolle Svendsen durch ein lebenvolles Streichquintett bemerklich. Für Klavier und Violine schrieb J. O. Grimm eine Sonate Op. 14, ermüdend und äußerlich. Für Violine allein verdient das Studienwerk: „Die Kunst des Violinspiels", nach R. Kreutzer, Fiorillo, Gavinies und Rode von Ferd. David bei B. Senff herausgegeben, allseitige Beachtung. Kleinere Sachen für Violine und Klavier ließen unter Andern der begabte Schweizer H. Götz und der elegante Bremer W. Fritze erscheinen.

Unsere vorjährigen Klagen über die Zerfahrenheit und Unergiebigkeit neuerer Klaviermusik wiederholen sich heute. Es scheint indessen, als ob in den geistvollern Köpfen, den eigentlichen Musikerleben, die Erkenntniß heilsam sich Bahn breche: daß dieses gesanglose, klapperude Ding auch unter noch so gewandten Händen von dem Genius der Tonkunst weit entlegen geblieben. Und ein Schauer überläuft uns, sehen wir dennoch so manche Componisten mit ihren dürren, unfruchtbaren Figuren und Passagen diesem unmusikalischen Wesen selbst heute noch in die Hände arbeiten, wo das Verlangen nach Gesang in der Musik selbst bis zu den letzten Gliedern des Orchesters gedrungen. Davon nur wenige Ausnahmen! All' diese Sonaten, Phantasien, Suiten, Charakterstücke und Tänze von Scholz, Jensen, Raff u. s. w. dienen dem Mechanismus, schädigen das Herz der Tonkunst. Doch entwickelt z. B. Fr. Gernsheim in Variationen Op. 18 und einer Romanze Op. 15 Zug und Verve, Deprosse in seiner Passacaglia Op. 28 Gestaltungskraft, Jensen in seinem Impromptu Op. 37 und zwei Notturnos Op. 38 die Anfänge gesanglichen Verfahrens. Otto Reubke betritt den Plan mit einer eleganten Polonaise, mit einer brillanten macht sich Klindworth bemerklich. Wie weit das neuerdings von Zacharia in Frankfurt a. M. erfundene „Kunstpedal" den Mechanismus des Klaviers zu erweitern, vor allen Dingen zu beseelen vermag, muß die Zeit lehren.

Unter den Bearbeitungen nennen wir zwei Studien von Johannes Brahms nach Motiven von Chopin und Weber, Karl Taussig's Arabesken zu Weber's „Aufforderung" für den Concertvortrag, Hans v. Bülow's Bearbeitung von dessen „Concertstück" für Klavier allein, Röhr's Arrangement der sechs Schubert'schen vierhändigen Polonaisen für zwei Hände. Für Pianoforte zu zwei Händen richtete ferner J. B. Krall eine ganze Reihe Schumann'scher Werke ein, Geißler dessen drei Kistner erschienene Gesangshefte; sehr dankenswerth sind auch die Kaiser Franz-Variationen von Haydn und die berühmten Variationen aus Schubert's D moll-Quartett. Schumann's Jugend-Album wurde von K. Klauser mit Fingersatz versehen und nach dem Grade der Schwierigkeit geordnet. Liszt gab seine liebenswürdige „Loreley" in höchst wirkungsvollem Arrangement für Klavier allein heraus. — Als Unterrichtswerk weist „Der

Digitized by Google

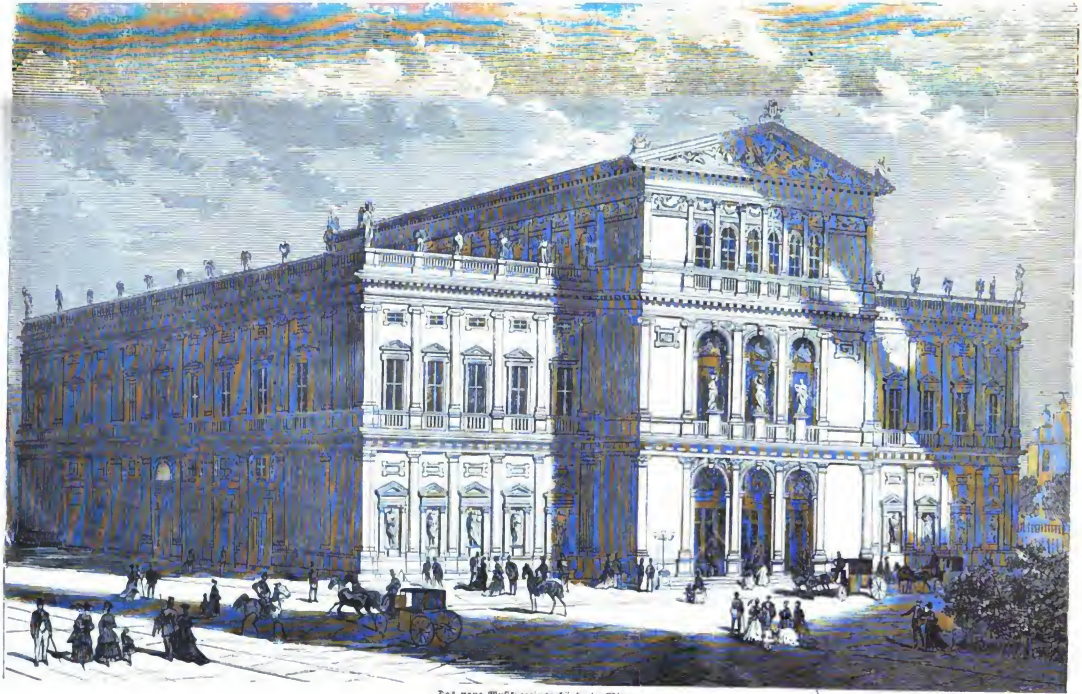
musikalische Kindergarten" von H. Wohlfahrt das höchst interessante Experiment auf, die Musik nach Fröbel'schen Grundsätzen, d. h. mit Benutzung des Spieltriebes und der sinnlichen Anschauungen, Kindern schon in frühester Jugend beizubringen.

Für Klavier zu vier Händen erschienen farbenfrische Märchenvorspiele von Carl Reinecke und solide ansprechende „Aquarellen" von Heinrich Stiehl. In dieser Gestalt läßt man neuerdings fast ausschließlich die Arrangements neuer Orchesterwerke erscheinen, ja selbst Opern zu vier Händen ohne Text finden ein auffallend großes Publikum. Das Musikbedürfniß ist groß und die Aesthetik weit.

Während eine kleine, mächtige Partei die Musik auf den Vocalsatz verweisen möchte und ihr letztes Ziel nur in Verbindung mit dem Dichterwort sucht, beschränkt eine ebenfalls kleine und glücklicherweise ohnmächtige Partei jegliches Musikstreiben auf die Vorführung alter Gesangswerke, mit Händel als Kern. Wagner, dem vollendete Instrumentalwerke in unserm Sinne zu schaffen von der Natur versagt geblieben, sucht diesen Mangel durch Zuhülfenahme des Textes, und somit durch ausschließliche Gesangscomposition, zu verdecken. Was aber sollen wir zu den Andern sagen? Sie kennen ihre Zeit nicht und schranken darum in die Vergangenheit zurück, sie wissen nicht vorwärts zu dringen und suchen Ersatz dafür in zähen Beharren bei vergangenen Standpunkten. Denn allerdings, die neuen Forderungen an die Gesangsmusik auf der Bühne und im Concertsaal, dort der wahrhafte dramatische, hier weiterhin ausschließlich der lyrische Satz, geben dem nicht groß Begabten manches Räthsel auf und beschneiden dem auf seine Kunst in ihrem bisherigen Mechanismus, ohne geistige Vertiefung beschränkten Zunftmusiker unliebsam die Flügel; und sie schwingen sich immer noch gar so gern, diese buntausgeputzten Flügel, aller Aesthetik zum Trotz, in den seltsamsten Schulkünsten, wiederholen denselben Satz des Textes, ja dasselbe Wort, dutzendfach, damit doch aus der lyrischen Phrase eine „Zuge" werde, accentuiren aller Vernunft zum Trotz, daß doch der Contrapunkt zu dem Seinigen komme und behandeln mit einem geistigen Stumpfsinn aber- und abermals Texte, wie sie dem Prof. Hengstenberg nahe, dem Geiste des Jahrhunderts unendlich fern liegen. Immer noch nicht will man einsehen, daß all' diese sogenannten „Formen" der Gesangsmusik, die Motette, die Cantate, das Oratorium, citel Schablone sind, daß es der Musik überhaupt widerstrebt, äußere Vorgänge, lehrhafte Betrachtungen, malende Schilderungen zu behandeln, daß also zwischen dem musikalischen Liede und dem musikalischen Drama jede Zwischengattung vom Uebel ist. Und das dürfte noch Jahrzehnte so währen — schießt ja selbst in den beiden berechtigten Gebieten, dem Liede wie dem Drama, Mechanismus und missverstandene Technik, all der Plunder aus Großväterzeit, allerorten heute noch ins Kraut, baut ja selbst ein specifisch musikalisch bedeutend zu heißendes Talent wie Brahms seine Gesangswerke unbeklommert wider alle Declamationswahrheit, ohne jeglichen seelisch continuirlichen Erguß, hart und spröde gleich der Granitmauer in einzelnen neben- und übereinander geschichteten Quadern auf und muß sich für sein „Deutsches Requiem" das Lob der altfränkischen Formhüter spenden lassen. Sollen wir nach diesen Worten auf Einzelleistungen eingehen? Sehen wir von drei Liedern des oben schon berührten Joseph Huber ab, die dem Dichterworte gerecht werden und in einheitlich thematischem Gefüge sich abgerundet und in feurigem Schwunge aufbauen, so bleibt uns von sonstigen Chor- und Sologesängen eben nur principiell Zurückweisendes zu sagen. Das gilt von sämmtlichen neuern Brahms'schen Gesängen (denn auch die weitern drei Hefte Magelone-Lieder bleiben weit hinter den ersten zurück), so werthvoll auch Manches darin rein als Musik im alten Formsinne zu nennen ist; das gilt noch strenger von seiner Composition des Goethe'schen „Rinaldo". Hatten wir uns bei allen übrigen Talenten an das wenigstens musikalisch Erquickliche! Nicht ohne grossen Wurf z. B. ist Bruch's Scene: „Frühjof auf dem Grabhügel seines Vaters" und sein Adagesang der „Ifispriesterin in Rom"; höchst eindringlich wirkt auch der Gernotheim'sche Männerchor „Römische Leichenfeier". Gänzlich mißglückt in Melodik, Rhythmik und Declamation ist dem sonst so feinfühligen Ed. Lassen die Musik zu „König Oedipus". Von jenseit des Rheins kamen neue, zum Theil recht liebenswürdige Lieder von Gounod; Berlioz' farbenreiche „Sommernächte" und die Symphonie mit Chören „Romeo und Julie" erschienen in deutschem Klavierauszuge. Sehr viel Anmuthendes enthalten die sechs „Rispetti" von Hermann Götz; sonstige Liederspenden boten der geistreiche A. Deprosse, der unbändige Felix Dräseke, der sinnige Adolph Jensen, der gefällige L. Schlottmann, der natürliche Franz Lachner, der rauschende Carl Heinrich Döring, der französirende Ed. Lassen. Ein Oratorium „Die Salbung David's" von A. Deprosse ist reich an kühnen Würfen von dramatischem Zuge. Rossini's Messe, von der unten noch die Rede sein wird, erschien in Partitur und Klavierauszug und möge als lustige Person mit Klingeln und Tänzerschritt den Reigen schließen.

An musikalisch-literarischen Erzeugnissen war 1869 ärmer als die frühern Jahre. Die Polemik in Sachen der „neudeutschen" Fragen hat sich erschöpft; man weiß über Phrasen nicht hinauszukommen, da wahrhaft stichhaltige theoretische Begründung stichhaltigeres Schaffen voraussetzt, als Liszt und Wagner es bieten. Ludwig Nohl veröffentlichte über Letztern den Vorläufer eines größern Werks in Gestalt eines Vortrages, den Versuch nämlich, Wagner's Dichtungen als erstes deutsches „Nationaldrama" zu constatiren. Wagner's Dichtungen sind nun aber, wie männiglich bekannt, in ihren Rohstoffen die dramatische Sphäre reinigende und erweiternde, in ihrer Conflictbegründung und -Lösung dagegen und in der Sprachbehandlung durchweg mißglückte, kaum bis an die Vorstufe dramaturgischer Zurechnungsfähigkeit gelangte Opernerste. Nohl führt Fechterstreiche in die Luft. Wagner's „Judenthum in der Musik" rief bekanntlich eine Flut von Gegenschriften, auch einige ungeschickte Vertheidigungen hervor; die einzige unsers Bedünkens correcte Stellung unter ihnen allen nahm der Verfasser einer in Elberfeld gedruckten Broschüre ein (Mohr?), der die von Wagner aufgestellten Sätze von der specifischen Unproductivität zwischen Stammes unterschrieb, gegen die von dem seelisch kranken Meister gezogenen persönlichen Folgerungen dagegen entschieden Verwahrung einlegte. Wagner's Schrift will die alte Wahrheit darthun, daß ideales Kunstschaffen und persönliche Gewinnsucht nach entgegengesetzten Richtungen auseinandergehen, daß, wo die Mache beginnt, das Schaffen endet. Wenn diese Wahrheit dennoch so wenig klar aus seinem Artikel hervorspringt, so liegt das wieder wie in allen frühern Auslassungen Wagner's an dem bissigen, voreingenommenen Ton, dem viesach in schiefen Ausdrücken sich ergehenden, stets auf eigene Interessen hinauslaufenden, oft von niedrigen Leidenschaften entstellten Inhalt. Von Ed. Krüger, dem etwas knotigen, geistvollen Göttinger Professor, drehen sich „Briefe über neuere Musik" größtentheils um Brahms' Deutsches Requiem; sie mahnen mit uns zur gesangsmäßigern Behandlung, stimmen nur leider den lebigen Ton der Erwähnung an, in welchem Gervinus vor Jahren anrieth: für einige Jahrzehnte, da die Nation für jetzt wichtigerer Dinge zu denken habe, jegliches (poetische) Schaffen zu lassen. Sonderbare Vorstellung vom Wesen des Genius! Als eine Hervorbringung vorzugsweise literarischer Natur bezeichnen wir die Prachtausgabe des „Fidelio" von Rieter-Biedermann, mit Illustrationen des Meister Schwind, die Klavierbearbeitung in erdenklicher

Digitized by Google



Das neue Musikvereinsgebäude in Wien.

Digitized by Google

und doch bequem ausführbarer Vollständigkeit von Otten. „Denkmäler der Tonkunst“ betitelt sich ein weiteres Unternehmen, das zu mäßigen Preisen die Meisterwerke besonders älterer Zeit edirt; wir kommen im nächsten Jahrgang darauf zurück. Zwei neue Lexika verdienen Beachtung:

storbene viel Quellenmaterial gesteuert. — Die musikalischen Zeitschriften fristen, vielleicht mit Ausnahme der pikanten, neuerdings den Wagner'schen Werken sehr zugethanen „Signale“ und der seit Brendel's Tode etwas zerfahrenen „Neuen Zeitschrift für Musik“, ein kärgliches Dasein. Sie

Karl Tausig.

das von H. Mendel in Verbindung mit einer großen Zahl trefflicher Mitarbeiter herausgegebene Musikalische Conversations-Lexikon, in Heften, und Oskar Paul's Tonkünstler-Lexikon, in Lieferungen. Ersteres zieht namentlich durch seine theoretisch-ästhetischen Artikel voll Sachkunde an. Schucht schrieb eine Apologie des Maëstro Meyerbeer, zu welcher der Verwissen entweder nicht, oder man gouirt nicht, was sie wollen. Letzteres bei der schulmeisternd-nergeligen Chrysander'schen „Allgemeinen Musikalischen Zeitung“. Seit Anfang 1870 erscheint (bis 1. April d. J. unter Redaction von Oskar Paul) ein „Musikalisches Wochenblatt“; es bietet reichen Stoff in möglichster Unbefangenheit.

Digitized by Google

Besser verstehen das nach materieller Seite die Herausgeber populärer Ausgaben und billiger Sammelwerke. Die Edition Peters ist bis zur 300. Nummer vorgerückt und sieht schon heute ihre immerhin deutlichen Drucke in allen Häusern; schnelle und weite Verbreitung hat dasselbe die von Dr. Langer redigirte „Musikalische Gartenlaube" mit ihrem in der That bis jetzt durch Umsicht- und Vielseitigkeit bezeichneten Inhalt gefunden. Unter den gleichzeitig durch innere Gediegenheit mit äußerm Geschmack hervorragenden Veröffentlichungen nimmt die Breitkopf u. Härtel'sche Ausgabe von Mozart's Opern-Partituren einen hohen Rang ein; vor kurzem erschienen „Figaro's Hochzeit" und die „Zauberflöte", beide ebenfalls von Rietz besorgt. Ein sehr dankenswerthes, umsichtig geleitetes Unternehmen sind die von Boltmar Schurig bei Meinhold und Söhne in Dresden herausgegebenen „Liederperlen deutscher Tonkunst" für eine und zwei Stimmen mit Clavierbegleitung.

Das Concertwesen zeigt insofern Fortschritte, als an großern Orten der bis dahin erödenden stereotype Aufbau der Programme je länger je mehr sich lebendiger, mehr nach jeweiligen Umständen oder selbst nach ästhetischen Rücksichten gestaltet; und daß allerwärts, auch an kleinen Orten, auf die Vorführung neuer Werke und alter monumentaler Schöpfungen im orchestralen Gewande der Neuzeit gehalten wird. Nur daß eben so manche geographisch wichtige Stadt in ihren Concertleistungen weit zurückgeblieben und so manche auf der Landkarte schwer zu findende durch geweckten Musiksinn sich hervorthuend zu nennen ist. Während z. B. Wien äußerlich durch sein prachtvolles neues Gebäude der Gesellschaft der Musikfreunde und durch rührigen Vorgehen in der Aufführung selbst gewagter neuer Schöpfungen alles Lob verdient, ward in Berlin die erstmalige Aufführung von Schumann's Es-Dur-Symphonie noch als Ereignis betrachtet. In Leipzig hält sich das Gewandhaus in einseitig aristokratischer Noblesse all denjenigen Novitäten fern, die mehr als ein Durchschnittsmaß belebter und belebender Leidenschaft bergen, während dort die „Euterpe" bei redlichem Willen an der Unzulänglichkeit ihrer Kräfte laborirt. Im Auslande wagten sich Paris und Petersburg in steigendem Grade an Wagner und Liszt; nur daß in Pasdeloup's Concerten z. B. die Meistersinger-Ouvertüre jene pöbelhaften Scenen hervorrief, wie sie vor Jahren in Deutschland Liszt'schen Schöpfungen zu Theil wurden. Was nun die Anordnung der Programme betrifft, so hangen dieselben einerseits natürlich stets von der Natur der überkommenen Tonschätze selbst ab, sodaß z. B. die Formen der Suite, Symphonie, des Concerts, der Arie, des Liedes u. s. w. u. s. w. noch immer in hunter Reihe aufeinander folgen — und hierin kann erst eine späte Zeit mit ästhetisch abgeklärter Beschränkung auf wirklich lyrische und symphonische Gestaltung Abhilfe bringen. Andererseits aber gönnen sogar die bestitutirten Institute immer noch dem Virtuosenthum eine Stätte und machen damit einen ungetrübt künstlerischen Genuß ihrer Concerte geradezu unmöglich — und dies zum mindesten sollte heute vermieden bleiben. Wollen und sollen die wachsenden geistigen Ansprüche an die Kunst zu ihrer Bewältigung Erweiterung auch der technisch-mechanischen Hülfsmittel finden, ist das Virtuosenthum damit unentbehrlich: so gönne man diesen Fingerhelden ihren Weg; aber er sei gesondert von der geistig gehaltvollen Aufführung wirklicher Kunstwerke, er bleibe denen vorbehalten, die ihrem ganzen Denken und Empfinden gemäß nicht an keuschen, ideellen Leistungen ihre Freude zu finden vermögen. Wie die Dinge jetzt noch liegen, bleibt der Ruhm ungetheilt geläuterter Kunstpflege den wenigen sogenannten Symphonie-Concerten, wie sie in Berlin und Dresden bestehen, und einigen nur auf bedeutsame Schöpfungen gerichteten Chorvereinen.

Da der Allgemeine Deutsche Musikverein im Jahre 1869 keine Tonkünstlerversammlung, sondern nur einen ergebnißarmen Musikertag in Leipzig abhielt, so hätten wir uns direct zu den Musikfesten zu wenden. Doch auch unter ihnen sticht keines durch fördersame, kühne Thaten oder durch besonders ausgezeichnete Leistungen hervor. Die niederrheinischen Feste hinken schon seit Jahren der Zeitströmung nach, und ein anderer Verband von mindestens quantitativ ebenbürtiger Bedeutung ist noch nicht ans Licht getreten. Wir bedauern das nicht allzu sehr. Ist schon der Begriff des Massenhaften an und für sich in der Kunst ein trügender oder völlig inhaltsloser, so gestaltet sich die Frage im Hinblick auf ersprießliche Förderung der Musik im reformirend-neugestaltenden Sinne noch schwieriger. Die Werke früherer Zeiten durch imposante Zahlen von ausführenden Kräften eindringlich zu machen, das ist Etwas; die genialen Schöpfungen der Jetztzeit wenigen ausreichend Empfänglichen geistig belebt und feinfühlig nahezuführen, das ist unsers Erachtens mehr. Die alten Werke sind bekannt, in ihrer Vorführung ist redlich gewirkt; für entsprechende Bekanntwerdung neuer Talente hat noch viel zu geschehen und kann in dieser gährenden, reformlustigen Zeit nicht genug geschehen. Das wolle vor allem der Allgemeine Musikverein auf seinen, neuerdings schon viel zu sehr dem Mittelmäßigen befreundeten Tonkünstlerversammlungen bedenken! Von seiner Versammlung zu Weimar 1870 berichtet der nächste Jahrgang. — An der Spitze der vorjährigen Programme standen von Zeitgenossen wieder die Namen Bruch, Brahms, in zweiter Linie Volkmann, Gernsheim, Kiel; kühle Durchschnittsleistungen mit entsprechender Aufnahme. Des Letztern Lied „Von ewiger Liebe" sprach, durch den anmuthigen Vortrag der Frau Joachim gehoben, allerwärts an. Rossini's nachgelassene Messe, ein Geschwisterkind seines „Tell", ward vom Entrepreneur Strakosch abgereist und abgegrast. Liszt's symphonische Dichtungen, namentlich „Préludes", „Tasso" und „Orpheus", kamen erfreulicherweise mehr als bis dahin zu Gehör; so wenig wir sie als classisch durchbildet, organisch ausgebaut bezeichnen möchten, als so bringend wünschenswerth bezeichnen wir die öftere Vorführung dieser fragwürdigen Werke: sie wecken ja doch Fragen, und die wollen von der Gesammtstimme des Volks beantwortet sein. Unter sonstigen neuen Werken ragt mindestens durch technische Meisterschaft hervor eine zuerst in Münster aufgeführte zweite „Suite in Canonform" von J. O. Grimm. Von Ed. Lassen wurde in Jena und Leipzig eine Festouverture, von Svendsen in der Leipziger „Euterpe" eine Symphonie gespielt.

Von musikalischen Persönlichkeiten ist zu berichten, daß Joachim den Violinunterricht an der neuerrichten musikalischen Abtheilung der Berliner Akademie, Stockhausen den Gesang an der Stuttgarter Musikschule leitet. Hauslick, dessen Geschichte des Wiener Concertlebens dem Localpatriotismus wacker um die Nase geht, ward zum Professor der Musik daselbst, ebenso Ambros an der Prager Hochschule ernannt. Eckert wurde Hofkapellmeister in Berlin, Wüllner in München, von wo Hans v. Bülow nach Florenz übersiedelte. In Bonn ward Wasielewski, an der Leipziger Enterpe Volkland aus Sondershausen Musikdirector. Eine neue vorzügliche Klavierspielerin erstand in der noch sehr jugendlichen Emma Brandes aus Schwerin; unter den anerkannten Virtuosen ward Karl Tausig je länger je mehr als der fingerfertigste Pianist, Anton Rubinstein als die leidenschaftgesättigtste Kraft erkannt.

Digitized by Google

Gewerbs-Kalender

Inhaltsübersicht.

Luft-Dampfmaschinen. Heißluftmaschinen von Lehmann und C. Hofmann. Schießpulver als motorische Kraft. Mouchot's Sonnenmaschine. Hirzel's Gaserzeugungsapparat. Streichmaschinen. Schuhfleckmaschine. Rungo- und Scheibe-Fabrikation. Verwerthung von Federabfällen. Kunstgewerbliches.

Auf dem Gebiete der Dampfmaschinen und der verwandten Motoren begegnen wir fast in jedem Jahre Neuerungen, von denen allerdings die einen sich mehr, die andern weniger lebensfähig erweisen. Die Absicht, welche die Erfinder leitet, geht in der Regel dahin, die durch die Verbrennung des Brennmaterials gelieferte Wärme in vollkommenerer Weise in mechanische Arbeit umzusetzen, als dieses mittelst der ältern Maschinen möglich ist. Daneben aber macht sich auch noch in der Neuzeit das Streben geltend, einen brauchbaren Motor für das Kleingewerbe zu liefern. Hier spielt zwar auch die möglichst vollkommene Ausnutzung des Brennmaterials eine Rolle, in erster Linie aber stehen andere Forderungen: die Maschine soll compendiös sein, sie muß gefahrlos arbeiten, nicht zu viel Geräusch machen u. dergl. m. Zu den Maschinen der ersten Art, bei denen es sich hauptsächlich um Brennmaterialersparniß handelt, gehört:

Die Luft-Dampfmaschine von G. Warsop in Nottingham, bei welcher statt reinen Wasserdampfes ein Gemeng von Wasserdampf und atmosphärischer Luft zum Betrieb verwendet wird. Mittelst einer Luftpumpe wird die Luft in ein Schlangenrohr getrieben, das von den abziehenden Dämpfen und Verbrennungsgasen erhitzt wird, und von da tritt sie in den untern Theil des Kessels, steigt durch das Wasser empor und mischt sich in dem Dampfraume mit den Wasserdämpfen. Neuerdings hat Parker in London dieses Princip dahin geändert, daß er die Luft direct in das Dampfrohr einleiter, welches nach dem Cylinder führt, und die durch den Bau ganz kleiner Dampfer, sogenannter Steam Launches, bekannte Firma Yarrow u. Hedley, Isle of Dogs bei London, hat die Maschine eines ihrer Dampfer mit der Parker'schen Einrichtung versehen, um Versuche anzustellen. Bei diesen soll sich denn auch eine Brennmaterialersparniß von 70 Procent zu Gunsten des Parker'schen Systems ergeben haben. Wie weit das richtig ist, muß dahingestellt bleiben.

Für den kleinen Gewerbebetrieb hat sich von den mit so großen Erwartungen angenommenen ältern calorischen und Gaskraftmaschinen keine rechten Eingang verschaffen wollen; nur die Otto-Langen'sche Gasmaschine scheint sich zu bewähren, insofern es für viele Gewerbe zweckmäßig ist, einen Motor zu haben, dessen Thätigkeit man öfters unterbrechen kann, ohne daß er in der Zwischenzeit Kosten verursacht. Neuerdings sind auch

Die Heißluftmaschinen von Lehmann, welche die Maschinenfabrik und Eisengießerei von Franz Ringhoffer in Schmichow bei Prag baut, dem Kleingewerbe mehrfeitig empfohlen worden. Diese Maschinen sind einfach wirkend und stimmen im Princip mit den Laubereau'schen überein, sind indessen wesentlich verbessert. Namentlich ist der Hauptübelstand der Laubereau'schen Maschine, daß die erhitzte Luft direct auf den Arbeitskolben wirkt, bei der Lehmann'schen Maschine ganz vermieden. Versuche mit einer solchen Maschine ergaben einen Brennmaterialconsum von 4,6 Kilogramm Buschtiehrader Steinkohle (Heizwerth circa 3500 Wärmeeinheiten) per Stunde und Pferdekraft, während nach ältern Versuchen von Tresca in Paris eine Ericsson'sche calorische Maschine 4,13 Kilogramm und eine Laubereau'sche 4,5 bis 5 Kilogramm Coaks von 7000 bis 7500 Wärmeeinheiten Heizwerth brauchte. Ein anderer hierher gehöriger Motor ist

Die Heißluftmaschine von Ernst Hofmann in Breslau. Dieselbe hat zwei liegende Cylinder, deren geschlossene Verlängerungen auf der einen Seite in den zur Heizung der Luft bestimmten Ofen hineinragen, während die andern Enden offen sind. In jedem Cylinder bewegen sich zwei Kolben, ähnlich wie in der Ericsson'schen Maschine, welche mittelst eines sehr sinnreichen Mechanismus die gemeinsame Schwungradwelle treiben. Nach den darüber veröffentlichten Angaben soll diese Maschine weniger Brennmaterial brauchen, als eine Dampfmaschine.

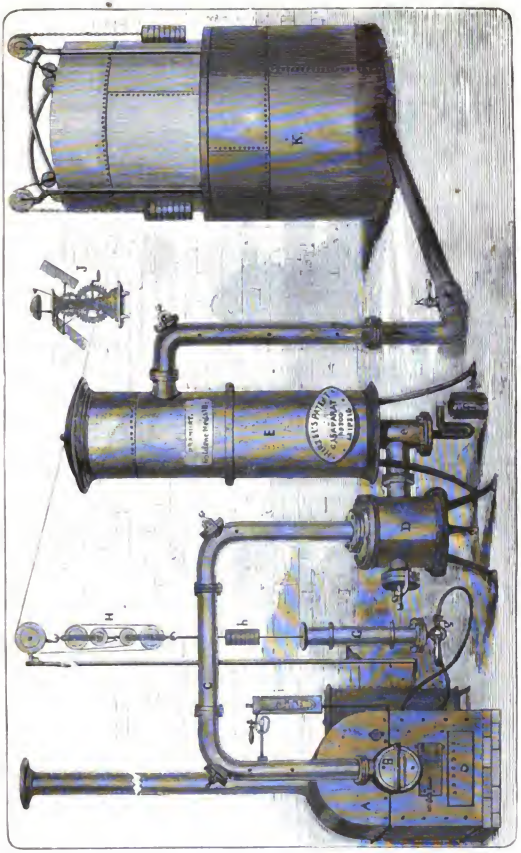
Schießpulver als motorische Kraft. Auch das Schießpulver ist neuerdings zum Maschinenbetrieb, nämlich zur Anganlegung einer Ramme, verwendet worden. Der Gedanke rührt von einem amerikanischen Ingenieur, Th. Shaw, her. Auf dem Kopfe des Rammklotzes ist ein gußeiserner Cylinder angebracht, welcher die aus weißem Pulver (1 Theil Blutlaugensalz, 1 Theil Zucker und 2 Theile chlorsaures Kali) bestehende Patrone aufnimmt, während an der untern Fläche des Rammbärs ein Kolben befestigt ist, welcher in den hohlen Cylinderraum paßt. Fällt nun der Rammbär herab, so wird die Luft im Cylinder so stark comprimirt, daß sich das Pulver entzündet, und die sich entwickelnden Gase treiben dann den Rammklotz nach unten in die Erde, den Bär aber zwischen den Führungsbalken in die Höhe. Bei Versuchen, welche angestellt wurden, wog der Bär 73 Pfund, die Patrone 14 Gramm und die Fallhöhe betrug 20 Fuß; ohne Pulver wurde der Klotz bei jedem Schlage nur ¼ Zoll, mit Pulver aber 2 Zoll in den Boden eingetrieben. Der Erfinder verspricht sich auch von der Anwendung des Schießpulvers bei Schmiedehämmern eine gute Wirkung, da auf diese Weise ein dauernder Druck auf das Eisen ausgeübt werden kann, während sonst die Wirkung blos momentan ist. Der Curiosität wegen mag noch

Die Sonnenmaschine von Mouchot hier Erwähnung finden. Mouchot, Professor der Physik in Tours, hat nämlich in einem inwendig berußten, oben mit Glas bedeckten Metallgefäße mit Hülfe eines Sammelspiegels die Sonnenstrahlen derart concentrirt, daß er das Wasser eines kleinen Kessels zum Sieden bringen und mit dem erzeugten Dampfe eine kleine Dampfmaschine in Gang setzen konnte. Daran, daß unsere Industriellen ihre Dampfkessel durch die Sonne heizen lassen, ist freilich nicht zu denken, dagegen kann in südlichen Gegenden mit immer heiterm Himmel, wie etwa Aegypten, sich vielleicht ein nützlicher Gebrauch von dieser Idee machen lassen.

Hirzel's Gaserzeugungsapparat. Derselbe dient zur Herstellung von Leuchtgas aus rohem Petroleum und den bei der Destillation desselben bleibenden flüssigen Rückständen; doch können auch Braunkohlentheeröle, Schieferöl, Abfälle von thierischen und pflanzlichen Fetten u. s. w. in

Digitized by Google

demſelben vergaſt werden. Er beſteht aus einer kleinen, in einen Ofen A eingeſetzten Retorte B, welche durch ein mechaniſches Triebwerk mit dem in einem Behälter F enthaltenen Petroleumrückſtande u. ſ. w. geſpeiſt wird. In der Rothglühhitze liefern dieſe Rückſtände ein völlig reines, auch in der ſtrengſten Winterkälte ſich nicht verdichtendes Gas, welches keinem Reinigungsproceſſe zu unterwerfen iſt, ſondern nur in die Vorlage D und den Condenſator E und von da in den Gaſometer K geleitet wird. Das Petroleumgas iſt frei von ſchwefelhaltigen oder ammoniakaliſchen Beimengungen, beſitzt eine ungefähr fünfmal ſo ſtarke Leuchtkraft, als gewöhnliches Steinkohlen-Leuchtgas und liefert ein außer-



Pintsch's Gaserzeugungsapparat.

Digitized by Google

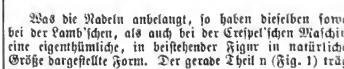
ordentlich schönes, weißes Licht. Daher kann der Apparat, der Gasometer u. s. w. kleiner, die Rohrleitung enger gefertigt werden, als bei einer Steinkohlengasanlage. Ein Apparat, welcher stündlich ungefähr 200 Cubikfuß Petroleumgas liefert, welche dasselbe leisten, wie 1000 Kubikfuß Steinkohlengas, nimmt keinen größern Raum ein, als eine gewöhnliche Kochmaschine. Damit hängt zusammen, daß eine Petroleumgasanlage 30 bis 50 Procent billiger herzustellen ist, als eine Leuchtgasanlage von gleicher Leistungsfähigkeit. Uebrigens ist der Apparat vollständig gefahrlos und eignet sich besonders für Fabriken, Gasthäuser, Spitäler, Kasernen, Eisenbahnhöfe, ja selbst für kleinere Städte. Auf der Kasseler Industrie-Ausstellung im Sommer 1870 hatte der Erfinder, Professor Heinrich Hirzel in Leipzig, einen solchen Apparat aufgestellt, der das Gas für Concert- und Speisesaal u. s. w. lieferte. Auch sind Apparate gleicher Art schon seit Jahren in Deutschland, Oesterreich, Rußland, Belgien, Nordamerika und anderwärts in Thätigkeit.

Strickmaschinen. Neben der Nähmaschine, welche sich im Laufe des letzten Jahrzehntes mit überraschender Schnelligkeit ein noch von Tag zu Tag sich erweiterndes Gebiet der Thätigkeit errungen hat, und die sich heute überall, im Kreise der Familie wie im Fabrikbetriebe, in Anwendung befindet, haben sich neuerdings auch verschiedene Formen der Strickmaschine Geltung zu verschaffen versucht.

In Deutschland erregte zuerst die auf der internationalen Ausstellung zu Köln im Jahre 1865 ausgestellte Strickmaschine des Fabrikanten Crespel in Bockenheim bei Frankfurt a. M. die Aufmerksamkeit größerer Kreise. Dieselbe war nach Art der Rundstühle gebaut, leicht transportabel, beim Gebrauch wurde sie an einen Tisch geschraubt; ihre Handhabung war leicht zu erlernen und sie lieferte, je nach der Art des Garnes, 10 — 35000 Maschen in der Stunde. Trotz dieser großen Leistungsfähigkeit hat indessen diese Maschine, ebenso wie eine etwas später von Dalton in ähnlicher äußerer Anordnung construirte, keinen nennenswerthen Erfolg gehabt. Wenn auch die Abneigung gegen Neuerungen überhaupt, die gerade vielen unserer Hausfrauen eigen ist, zum Theil Schuld sein mag an diesem Mißerfolge, so kann man doch nicht leugnen, daß die Maschine noch mit erheblichen Mängeln behaftet war, welche sich namentlich ihrer Einführung in die Kreise der Familien entgegenstellten. Der Anfang einer Arbeit mußte stets mit der Hand gestrickt werden, ebenso bei Anfertigung eines Strumpfes die Ferse und der Fuß; Ab- und Zunehmen war zwar möglich, aber nur innerhalb ziemlich enger Grenzen, und die Maschine war hauptsächlich zur Anfertigung einfach röhrenartiger Gebilde brauchbar.

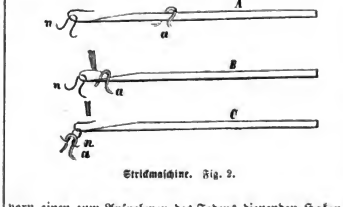
Unstreitig weit vollkommner und den Bedürfnissen besser entsprechend ist die amerikanische Strickmaschine, welche kurze Zeit später von sich reden machte. Sie unterscheidet sich schon äußerlich von der ältern, indem sie in der Anordnung der Nadeln sich den linearen Wirkstühlen anreiht, obwol sie röhrenförmige Gebilde liefert. Als ihr Erfinder wird der Amerikaner Lamb in Neuyork bezeichnet, und eine besondere Gesellschaft, die Lamb Knitting machine manufacturing Company, deren Generalagentur für Deutschland die Firma Biernatzki und Comp. in Hamburg hat, beschäftigt sich mit der Anfertigung solcher Maschinen. Außerdem hat auch Burtorf in Troyes auf die Ehre der Erfindung Anspruch erhoben, und in der That stimmt seine Maschine in allen wesentlichen Punkten mit der Lamb'schen überein, wenn sie sich auch äußerlich von dieser sofort dadurch unterscheidet, daß sie ein eigenes Gestell, wie eine kleine Drehbank, und ein kleines Schwungrad besitzt, und überhaupt voluminöser und schwerer ist, als die an einen Tisch anzuschraubende Lamb'sche Maschine. Außerdem ist die amerikanische Strickmaschine im Laufe der letzten Jahre noch von verschiedenen Fabrikanten nachgeahmt und mit mehr oder minder wesentlichen Abänderungen versehen worden. Schon aus der Anzahl der Verfertiger kann man den Schluß ziehen, daß die Verbreitung dieser Maschine nicht ganz unbedeutend ist, und sicher wird dieselbe noch mehr Eingang finden, wenn nur ihr Preis ein niedrigerer wird, obgleich wir der Ansicht sind, daß ihre Verbreitung immer hinter derjenigen der weit vielseitiger verwendbaren Nähmaschine zurückbleiben wird.

Betrachten wir nun etwas näher die Art und Weise, wie die Strickmaschine arbeitet, so bemerken wir sofort eine wesentliche Verschiedenheit zwischen der Maschinenarbeit und der Handarbeit. Bei letzterer wird bekanntlich der Faden durch eine größere Anzahl von Schlingen oder Maschen auf mehrern Nadeln, beim Strumpfstricken in der Regel auf vier, aufgereiht. Mit einer andern Nadel zieht man dann neue Maschen durch die bereits vorhandenen und reiht sie auf der arbeitenden Nadel auf, wobei die eine der bisher zum Festhalten der Maschen verwendeten Nadel allmählich frei wird. Ist letzteres vollständig der Fall, so dient diese frei gewordene Nadel dazu, neue Maschen durch die Maschen der nächsten Nadel zu ziehen, und dieselben aufzunehmen. Auf diese Weise wird von derselben Nadel allmählich eine Reihe nebeneinander liegender Maschen gebildet. Anders ist es auf der Maschine. Hier sind so viel Nadeln nöthig, als Maschen in einer Reihe nebeneinander liegen, und jede Nadel fertigt Maschen, die in einer Reihe untereinander liegen.



Strickmaschine. Fig. 1.

Was die Nadeln anbelangt, so haben dieselben sowol bei der Lamb'schen, als auch bei der Crespel'schen Maschine eine eigenthümliche, in beistehender Figur in natürlicher Größe dargestellte Form. Der gerade Theil n (Fig. 1) trägt



Strickmaschine. Fig. 2.

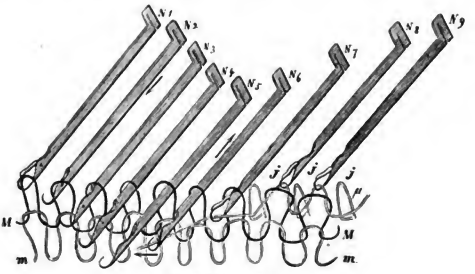
vorn einen zum Aufnehmen des Fadens dienenden Haken h und außerdem die löffelförmige, um einen Stift drehbare Klappe k, welche beim Auflegen auf den Haken, wie die Figur es darstellt, den Faden abschließt, sich aber auch rückwärts auf den Nadelkörper niederlegen läßt (Fig. 2).

Die folgende Figur (Fig. 3) veranschaulicht uns die Art und Weise, wie die Nadeln arbeiten. Wir sehen hier eine Reihe von Nadeln N_1 bis N_9, zwei alte Maschenreihen m und M und eine eben erst in der Bildung begriffene μ.

Digitized by Google

Von den Nadeln ist N_1 in der Ruhelage begriffen, N_2, N_3, N_4 sind im Vorwärtsgehen begriffen, N_5 ist am weitesten vorgeschoben, N_6, N_7, N_8 sind im Rückgange

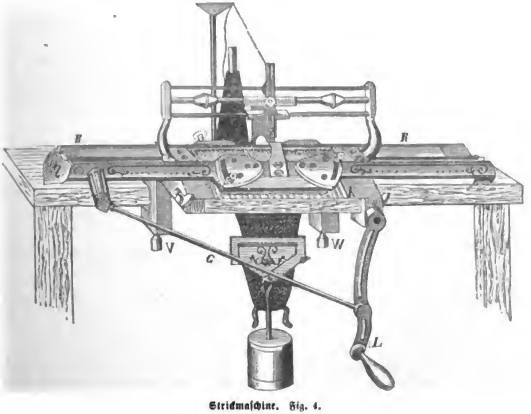
deln durch die Fadenleitung neuer Faden μ zugeführt, den sie, wie bei N_6 ersichtlich, mit dem Haken erfassen. Durch besondere Drahtöhsen j, die zwischen den Nadeln angebracht



Strickmaschine. Fig. 3.

und N_9 ist in der Ruhelage. Bei N_1 ruht die alte Masche in dem Häkchen. Sowie die Nadeln vorwärts gehen, werden durch einen besondern Mechanismus, einen Haken mit messerförmig zugeschnitzten Enden, den sogenannten Nadel-

sind, wird diesem Faden eine wellenförmige Krümmung ertheilt. Wenn nun die Nadel zurückgeht, so verschiebt sich die auf ihr liegende Masche nach der Spitze hin, sie gleitet dabei unter die Klappe, hebt dieselbe in die Höhe,



Strickmaschine. Fig. 4.

öffner, die Klappen zurückgelegt und die Maschen gleiten nun auf den vorwärts gehenden Nadeln zurück, bis sie endlich — wie bei N_4 und N_5 — hinter die Klappe zu liegen kommen. Zugleich wird den vorgeschobenen Na-

schließt dadurch den von dem Haken aufgenommenen neuen Faden ab und gleitet zuletzt ganz von der Nadel herab, so daß N_9 den neuen Faden μ ganz in derselben Weise hält, wie N_1 den alten M. Bei der auf N_9 folgenden Reihe von

Digitized by Google

Nadeln N_{10} u. s. w. geht mit den Maschen der Reihe μ derselbe Proceß vor sich, den wir an N_1 bis N_9 rücksichtlich M beobachtet haben.

Unsere nächste Figur (Fig. 4) zeigt uns die äußere Ansicht der Lamb'schen Façonstrickmaschine in derjenigen Anordnung, wie dieselbe von Dubied u. de Batteville in Couvet in der Schweiz in den Handel gebracht wird. K ist der gußeiserne Nadelkörper, in welchem die Nadeln, in zwei Reihen geordnet, in Querschlitzen beweglich sind. Die Stellung der Nadeln ist derart, daß immer eine Nadel der einen Reihe in einem Zwischenraume zwischen zwei Nadeln der gegenüberliegenden Reihe spielt. Die hintern, gebogenen Enden der Nadeln sind nach oben gerichtet und ragen in eine Ruth des Nadelführers, durch welchen ihnen eine vor- und rückwärtsgehende Bewegung ertheilt wird. Um die Nadeln festzuhalten und ihr Herausziehen zu verhüten, ist über den obern Theil einer jeden Nadelreihe eine Stahlplatte geschoben, die man indessen nach Entfernung des Schieberahmens R wegschieben kann, um etwa beschädigte Nadeln zu beseitigen und durch neue zu ersetzen. Ein zu weites Vorgehen der Nadeln wird durch besondere Drähte verhütet, doch kann man auch einzelne Nadeln nach Belieben weiter vorstellen und damit der Einwirkung des Nadelführers ganz entziehen. Der letztere besteht aus zwei Hälften, die beiderseits in dem hohlen Mittelstheile des Schieberahmens R angebracht sind; jede Hälfte besteht aus drei △förmigen Platten, die ungefähr in der Stellung

▽▽
△

zueinander stehen, sodaß zwischen ihnen eine Ruth von beliebig regulirbarer Breite bleibt. Wenn der Schieberahmen R mittelst der Kurbel L und der Stange G hin- und herbewegt wird, so macht der Nadelführer diese Bewegung mit und die in seiner Ruth gehenden Enden der Nadeln werden dabei in transversaler Richtung vor- und zurückgeschoben. Die Arbeit hängt, wie die Figur zeigt, zwischen beiden Nadelreihen und wird durch ein passendes Gewicht gespannt. Da die Weite der Maschine zum Theil von der Breite der Ruth des Nadelführers abhängt, so kann diese innerhalb gewisser Grenzen nach Belieben reguliert werden. Stellt man die △förmigen Platten so, daß die Ruth sich ganz schließt, so gleiten die nach oben stehenden, nach der Außenseite des Nadelkörpers liegenden Enden der Nadeln am Rande des Nadelschiebers hin, ohne von demselben bewegt zu werden. Da zur Anfertigung runder Arbeiten nöthig ist, daß eine Nadelreihe nach der andern zur Thätigkeit kommt, so muß nach jedem Hin- und Hergange des Schiebers R abwechselnd bei der einen und bei der andern Hälfte des Nadelschiebers die erwähnte Stellung hergestellt werden; dies wird von der Maschine selbst besorgt. Indessen kann man auch den dazu dienlichen Mechanismus außer Thätigkeit setzen und nach Willkür eine oder die andere Nadelreihe für einen oder mehrere Hin- und Hergänge in Ruhe versetzen oder auch fortwährend arbeiten lassen, wodurch man verschiedenartige Muster erzeugt. Unsere Figur zeigt uns noch die Fadenleitung, deren Beschreibung wir übergehen, und die beiden Schraubzwingen V und W, mit deren Hülfe man die Maschine an einer Tischplatte befestigen kann.

Was nun die Leistungsfähigkeit dieser Maschine anlangt, so hat hierüber die württembergische Centralstelle für Gewerbe und Handel genauere Versuche anstellen lassen, und es vermochte bei denselben eine geschickte Arbeiterin in einer Stunde ein Paar Frauenstrümpfe zu stricken, indessen war noch eine Stunde nöthig, um die Maschen der damals noch offen gestrickten Ferse mit dem Maschenstich zu schließen. Uebrigens können mit der amerikanischen Strickmaschine die verschiedensten Arten Gestricktes: glattes, geripptes, Patentstaches, doppeltes, und Arbeiten der mannichfachsten Art: Strümpfe, Socken, Beinkleider, Kinderjäckchen, Decken, Unterröcke, Fingerhandschuhe u. s. w. hergestellt werden. Die Nachhülfe an der Ferse, welche früher, wie oben erwähnt, bei den mit der Lamb'schen Maschine construirten Strümpfen nöthig war, ist jetzt durch ein zuerst von C. Thierfelder und Zeman angegebenes Verfahren beseitigt worden, und die Lamb'sche Maschine liefert die Strümpfe gleich ganz fertig.

Früher ließen sich auch nur aus Wolle und starker Baumwolle gute Arbeiten herstellen, da bei Anwendung von dünner Baumwolle oder Zwirn die Arbeit zu locker und uetzartig ausfiel. Diesem Uebelstande hat man durch Vermehrung der Nadelzahl, dichtere Stellung und geringere Stärke der Nadeln abgeholfen. Während die ursprüngliche Nadelzahl 96 betrug, baut gegenwärtig die Lamb Knitting machine manufacturing Company, sowie auch der Fabrikant Georg F. Lange in Dresden Maschinen mit mehr oder weniger, 80 bis 170 Nadeln, und Dubied u. de Batteville liefern Maschinen mit auswechselbaren Nadelkörpern für verschiedene Nadelstärken. Die schweizer, sowie die Lange'schen Maschinen stricken auch Doppelpatent.

Wie schon erwähnt ist zur Zeit der Preis der amerikanischen Strickmaschine noch verhältnißmäßig hoch. Biernatzki u. Comp. liefern dieselbe in verschiedenen Größen, zum Familien- und Fabrikgebrauch, für 65—120 Thaler, eine Maschine von Dubied u. de Batteville mit Ersatztheilen für gröbere und feinere Nadeln kostet 150 Thaler. In dieser Hinsicht entspricht eine andere, in neuerer Zeit mehrfach empfohlene Strickmaschine, die von Hinkley, welche nach einem abweichenden Princip gebaut ist, besser den Anforderungen, die das Publikum stellt, denn dieselbe kostet nur 30 Dollars. Ueber ihre Brauchbarkeit gehen aber die Ansichten zur Zeit noch weit auseinander; denn während von der einen Seite — z. B. von Kohn in den „Mittheilungen des niederösterreichischen Gewerbevereins 1870" — ein sehr günstiges Urtheil über dieselbe gefällt wird, machen andere — wie J. Zeman in den „Technischen Blättern" — auf wesentliche Mängel aufmerksam, die ihr trotz ihrer sinnreichen Construction und trotz der Leichtigkeit, mit der das Zu- und Abnehmen erfolgt, anhaften. Es soll unmöglich sein, alle Fadengattungen gleichgut auf dieser Maschine zu verarbeiten: die Arbeit geht wegen der Zahnstangenführung des Schlittens bedeutend langsamer von statten, als auf der Lamb'schen Maschine; dieselbe liefert immer nur eine flache Arbeit, und der Strumpf kann erst durch Zusammennähen vollendet werden, ohne dabei die Schönheit der Form zu erhalten wie ein auf der amerikanischen Maschine erzeugter.

Neuerdings ist in Nordamerika noch eine ähnliche Maschine, die Strumpfstrickmaschine von Carey, aufgetaucht, welche alle bisher bekannten weit übertreffen und in der Zeit von fünf Minuten einen fertigen Strumpf liefern soll, wie A. Daul in Uhland's „Praktischen Maschinen-Constructeur" berichtet. Ob sich dies bestätigen wird, ist freilich noch abzuwarten; über die Einrichtung dieser Maschine ist gegenwärtig nichts weiter bekannt, als daß ein sogenannter Jacquardcylinder, welcher sich um eine horizontale Achse abwechselnd dreht, auf die geraden Nadeln wirkt, wodurch die Arbeit in jeder Form, Länge und Breite ausführbar wird.

Die Schuhpflockmaschine. Es ist hinlänglich bekannt, daß auch in der Schuhmacherei die einfache Handarbeit mehr und mehr durch Maschinenarbeit verdrängt wird und daß bereits vor einer Reihe von Jahren in Amerika eine Anzahl praktischer Maschinen für fast alle Zweige der Schuhfabrikation erfunden worden sind, die später auch in Europa Eingang gefunden haben. Besonders sind in dieser Hinsicht bekannt die Schraubmaschinen, welche aus Messingdraht Schrauben fertigen und mittelst derselben die Sohlen befestigen. Diese und andere Maschinen wa-

Digitized by Google

ren mehrfach auf der Pariser Ausstellung 1867 vertreten, dagegen fehlte dort eine Maschine zum Eintreiben der Holzstifte in die Sohlen, obwol man schon damals in Amerika derartige Maschinen, Schuhpflockmaschinen oder Sohlen-Peg-Maschinen, kannte, die theils mit dem Fusse getreten, theils durch Dampf getrieben wurden. Neuerdings hat man solche Schuhpflockmaschinen auch für den Handbetrieb hergestellt und die Hamburger Firma Biermahli u. Comp. hat dieselben in Deutschland eingeführt. Auf der Leipziger Ostermesse, sowie auf der Kasseler Ausstellung 1870 konnte man solche Maschinen in Thätigkeit sehen. Da das Befestigen der Sohlen auf Schuhwerk mit Hülfe von Holzstiften, in Amerika Pegging genannt, gegenwärtig allgemein üblich ist, so verdient diese Maschine jedenfalls die Beachtung der betreffenden Gewerbtreibenden um so mehr, als die amerikanischen Berichte über dieselben sehr günstig lauten.

Die Maschine schneidet die zum Eintreiben in die Sohle bestimmten Pflöckchen selbst, sie bohrt mittelst einer Ahle die Löcher in die Sohle und sie treibt endlich die fertigen Pflöckchen in diese Löcher. Ihre Einrichtung ist im Wesentlichen folgende. Die Treibstange, welche mittelst einer Kurbel bewegt wird, trägt die vollkommen vertical stehende Ahle, die etwa $1/8$ Zoll über der rauhen Oberfläche am Boden des Führungsfußes unten an der Maschine hervorragt, sowie den Pflocktreiber. Die Gewalt des Stoßes geht von zwei Schraubenmuttern an der Spitze der Treibstange aus, durch deren Auf- oder Niederdrehen die Treibstange höher oder tiefer gestellt und die Gewalt des Schlags je nach der Länge der Holzpflöckchen und der Qualität des Sohlenleders modificirt werden kann. Das Holz, aus welchem die Pflöckchen geschnitten werden sollen, kommt in eine Röhre, und durch einen Schlitz derselben schneidet ein eigenthümlich geformtes Messer einen Zahn um den andern ab, und zwar von gröberer oder feinerer Sorte, je nach der Stellung des Apparats, welcher mittelst eines Kammes erfolgt. Das nähere Detail dieser Regulirung kann hier übergangen werden, und es mag nur die Bemerkung Platz finden, daß für eine andere Größe der Pflöckchen auch die Ahle und der Pflocktreiber eine andere Stellung erhalten.

Bei der Arbeit wird die Maschine in die linke Hand genommen und derart auf den Stiefel oder Schuh gelegt, daß sie mit ihrem ganzen Gewicht auf der Sohle ruht und der an ihr angebrachte Führer sich am Rande der Sohle befindet. Man bohrt nun zunächst das Loch für den ersten Pflock mit der Hand ein und setzt nun die Maschine in Bewegung, indem man sie mit der linken Hand so leitet, daß jeder Pflock an seinen richtigen Platz kommt. Der Preis einer solchen Maschine ist 75 Thaler.

Mungo- und Shoddyfabrikation. Zu den größten Triumphen unserer heutigen Technik gehört die Verarbeitung unscheinbarer, ehemals fast werthloser Abfälle und ihre Ueberführung in geschätzte und nützliche Stoffe. Die zahlreichsten Beispiele dieser Art hat ohne Zweifel die praktische Chemie aufzuweisen, aber auch die mechanische Technik ist nicht arm an solchen und zu den großartigsten gehört die Mungo- und Shoddyfabrikation. Während leinene Lumpen schon seit Jahrhunderten ein gesuchtes Material zur Anfertigung von Papier bilden und bei dem täglich wachsenden Verbrauche des letztern schon seit geraumer Zeit kaum mehr in genügender Menge zu beschaffen sind, waren wollene Lumpen noch vor kurzem fast ganz werthlos; sie wanderten auf den Kehrichthaufen und wurden nur als Düngemittel, zur Blutlaugensalzfabrikation, sowie zur Herstellung von weichem Papier, Löschpapier u. s. w. verwendet. Heutzutage werden diese wollenen Lumpen sorgsam gesammelt und durch eine Reihe von mechanischen Processen wieder in Wollenfasern aufgelöst, die man, entweder für sich allein oder mit reiner Schafwolle gemischt, versponnt, um daraus Kleiderstoffe, Decken u. s. w. zu fertigen. Es ist noch nicht gar lange her, daß zuerst die Bewohner von Huddersfield in Yorkshire, im Centrum der englischen Schafwolleninduſtrie, anfingen, wollene Lumpen mit der Hand zu zerzupfen, um die Lumpenstoffe zu verspinnen und zu verstricken. Schon in der Mitte der fünfziger Jahre aber nahm die Erzeugung von Wollstoffen aus alter oder getragener Schafwolle, sogenannter Kunstwolle, einen außerordentlichen Aufschwung, und ihre Hauptpunkte, die Fabrikstädte Batley und Dewsbury, wurden die blühendsten Ortschaften des Schafwolldistricts. Gegenwärtig bestehen großartige Fabriken nicht nur in diesen Orten, sondern auch in Huddersfield, Cleckheaton und andern Orten Englands; ferner in Frankreich: in Paris, Rheims, Tullins, St.-Martory, Lodève-Herault; in Belgien: in Louviers, Mussons, Gent; in Holland: in Breda und Amsterdam; in Italien: in Mailand; in Polen: in Warschau; in Deutschland: in Berlin, Düren, Würzburg, Lohr am Main, Wien, Prag, Brünn, Reichenberg. Die deutsche Mungo- und Shoddy-Industrie steht nicht nur in Bezug auf die Güte des Fabrikats, sondern auch rücksichtlich ihres Umfangs der englischen ebenbürtig zur Seite. Nach Dr. Grothe's Angabe producirt die Fabrik von Hahn u. Hulschinski in Berlin jährlich beinahe zwei Millionen Kilogramm Kunstwolle, und Gebrüder Schüll in Düren liefern jährlich für mehr als eine Million Thaler Kunstwollfabrikate. England producirt jährlich über fünfundzwanzig Millionen Kilogramm Kunstwolle und führt noch gegen zehn Millionen Kilogramm ein („Oesterreichischer officieller Bericht über die Pariser Ausstellung", Lief. 4). Wollte man jetzt die Lumpenwolle unterdrücken, so würden nicht nur die Wollpreise auf die doppelte Höhe steigen, sondern es würden auch Millionen der Gelegenheit beraubt, sich um einen billigen Preis warme und wohlfeile Winterkleider, sowie leichte und gesunde Sommerstoffe anzuschaffen, wenigstens ein Drittel der Wollarbeitsfäle in England müßte geschlossen werden und der ganze westliche Theil der Grafschaft Yorkshire würde (nach Simmonds) zu Grunde gerichtet werden.

Freilich sind die Folgen dieser Industrie nicht blos segensreiche, indem sie der ärmern Bevölkerung billige Kleidungsstoffe verschafft, sondern dieselbe hat auch einen unvortheilhaften Einfluß auf die solide Wolleninduſtrie ausgeübt und zu einer allgemeinen Verschlechterung der Bekleidungsstoffe beigetragen. Groß gewachsen hauptsächlich unter dem Einflusse der Baumwollenkrisis während des amerikanischen Bürgerkrieges, hat sie durch die niedrigen Preise ihrer Producte einen drückenden Einfluß auf den Wollwaarenmarkt geübt, und die Folge ist, daß jetzt die meisten Fabriken Lumpenwolle zur Schafwolle zusetzen, um billige, wenn auch weniger solide Waare liefern zu können. Trotzdem wird aber diese Industrie fortbestehen, und bei der großen Bedeutung derselben halten wir es für nicht unangemessen, unsern Lesern aus einer Arbeit von Dr. H. Grothe einige Notizen über die einzelnen Zweige und Operationen derselben zu geben.

Ein sehr ausgebreitetes Geschäft ist das Einsammeln der Lumpen. Diese letztern haben in verschiedenen Ländern einen sehr verschiedenen Charakter. Die englischen bestehen größtentheils aus langhaarigen, groben Wollsorten, vielfach mit Baumwollstte, und sind oft sehr schmuzig und feucht; deßhalb führt England große Massen wollener Lumpen aus Deutschland und Frankreich ein. Norddeutschland und Oesterreich liefern viel Lumpen, meist aus tuchartigen Streichwollstoffen, die zum großen Theil nach England gehen, wogegen französische Lumpen eingeführt werden. Frankreich liefert große Massen wollener Lumpen, die meist etwas schmuzig sind; indessen kommen aus Paris, Bordeaux, Lyon, Marseille, Toulon und Nizza infolge

Digitized by Google

des raschen Modewechsels auch viele fast neue Lumpen. Amerika liefert wenig Lumpen, dagegen verspricht Rußland für den Lumpenhandel große Bedeutung zu erlangen, wenn man nur erst Sammelstellen in nöthiger Menge errichtet haben wird. Aus Italien kommen Lumpen aus Tuch und aus Kammwollstoffen in ungefähr gleichen Mengen. Eine große Menge Material liefern auch die Türkei, Aegypten, Algerien und Marokko, wo die Sendboten der Kunstwollindustrie fleißig umherstreifen; die dort gesammelten Lumpen sind freilich nicht rein wollene, sondern mit Baumwolle, Flachs und andern vegetabilischen Faserstoffen gemengt, außerdem stark abgenutzt und — namentlich die aus Aegypten und Algerien kommenden — fast verwittert und verwest.

Richard Hartmann.

Das Sammeln der Lumpen geschieht durch herumziehende Lumpensammler, die vielfach auf dem flachen Lande ihre Waare gegen Band, Zwirn und andere Producte eintauschen; sie geben die Lumpen wieder an stationäre Händler in den Städten ab, welche dieselben zunächst nach

Digitized by Google

den Gespinstfasern sortiren. Von diesen kaufen wieder größere Händler, und zwar meist nur Lumpen aus einem Stoff, der eine z. B. nur wollene. Diese Händler sortiren nun weiter nach Farbe, Appretur u. s. w., sie sondern die tuchartigen, gewalkten, von den ungewalkten Stoffen, die Lumpen aus Streichgarn von denen aus Kammgarn, halbwollene von ganzwollenen u. s. w. Die sortirten Lumpen bezeichnet man mit den Namen Mungo und Shoddy. Mungo nennt man Lumpen von tuchartigen Stoffen aus kürzerer Wolle, die nur kurze Fasern liefern, wogegen man unter Shoddy die langfaserigen Lumpen, namentlich ungewalkte Kammwollstoffe und Tricotagen, sowie auch ungeschorene Stoffe versteht.

Die gehörig sortirten Lumpen werden nun von allen Nähten, Knöpfen, Schnuren u. s. w. befreit, in kleine Stücke von etwa einem Quadratzoll Fläche zerschnitten, von Staub und Schmuz gereinigt und in Fasern zerrissen. Was den Staub betrift, so beträgt derselbe in den Lumpen gewöhnlich gegen 40, manchmal aber sogar bis 70 Procent. Die abgeschnittenen Nähte, Schnuren u. s. w., welche gegen 20 Procent des Gesammtgewichts ausmachen, sowie der Staub werden als Düngemittel verkauft. Die Fabriken kaufen zum Theil die nur oberflächlich sortirten, zum Theil aber auch die bereits zerschnittenen und dann nur noch verhältnißmäßig wenig Staub enthaltenden Lumpen. Der Proceß, dem die Lumpen unterliegen, ist übrigens in seinen Einzelheiten sehr verschieden, namentlich ist der Gehalt an vegetabilischer Faser von wesentlichem Einfluß darauf. Vielfach werden die Lumpen nach dem Zerschneiden angefeuchtet und dann auf einem Wolf zerrissen; man erhält dadurch freilich ein sehr staubiges und unreines Product, das aber nicht selten in Spinnereien als Ersaz von Schafwolle benuzt wird. Statt dessen zerreißt man auch die geschnittenen Lumpen im trockenen Zustande und bearbeitet sie leicht auf Kardirmaschinen, wobei viel Staub ausfällt. Oft wird auch eine Methode angewandt, die leicht zum Betrug Gelegenheit giebt. Man fettet nämlich die zerschnittenen Lumpen ein, zerreißt sie und kratzt sie dann auf Krempeln. Da durch das Fett die Staubtheile und kurzen Fasern zusammengeklebt werden, so haben derartige Mungomassen ein sehr gutes Ansehen, das den Käufer leicht über ihre Haltbarkeit täuscht. Das reinste Product erhält man, wenn die Wollenlumpen erst gewaschen, dann zerschnitten, wieder gewaschen und nun zerrissen werden. Den Staub entfernt man theils durch Waschen, theils auch, indem man mittelst eines Ventilators einen heftigen Luftstrom durch die Lumpen treibt, aus dem man den Staub durch einen feinen Regen niederschlägt. Das Waschen geschieht in Waschmaschinen gewöhnlicher Construction, am besten in solchen, die eine schlagende und bewegende Thätigkeit ausüben und die Wolle oft untertauchen. Das gewaschene Product wird in Trockenstuben auf Drahthürden getrocknet.

Um die vegetabilischen Fasern zu entfernen, wendet man verschiedene chemische Mittel an. Man behandelt z. B. die Lumpen längere Zeit mit verdünnter Schwefel- oder Salzsäure, wodurch die vegetabilische Faser, sofern man den Concentrationsgrad richtig getroffen hatte, leicht zerreiblich wird, sodaß dann beim Auspressen oder bei der Behandlung auf dem Wolfe eine Absonderung derselben möglich ist. Zum Zerreissen der kleinen Lumpenstücke dienen Klopf- und Reißwölfe, um deren zweckmäßige Einrichtung sich Busson in Paris, Gebrüder Raydet in Tullins, Hartmann in Chemnitz, Buchholz in Werdau, Jahn in Dessau, Chadwick in Batley und viele Andere verdient gemacht haben. Auf die Construction dieser Wölfe wollen wir hier nicht näher eingehen.

Diese Wölfe liefern Fasern von 5 bis zu 20 Millimeter Länge. Die kürzesten sind für die Weberei nicht tauglich; versponnt man sie, so fallen sie zum Theil schon beim Weben ab, und was davon zurückbleibt, das löst sich, mag das Zeug auch noch so fest gewalkt sein, beim Gebrauche als Kleidungsstück in Form von Staub ab. Wie schon erwähnt, suchen viele Spinnereien bei ordinären Garnen an Naturalwolle zu sparen und scheuen sich nicht, ganz kurzfaserigen Mungo in großer Menge nebst viel Oel und harzenden Substanzen zum Zusammenkleben der Fasern zuzusetzen. Aus solchen Garnen kann man 30 bis 50 Procent, nämlich 15 bis 20 Procent Fett, Harz und

Candelaber von Sußmann-Hellborn in Berlin.

Staub und 15 bis 30 Procent Fasern, auswaschen. Im Allgemeinen erfolgt der Zusaz von Kunstwolle viel häufiger, als im großen Publikum bekannt ist; Grothe fand unter 52 Garnen nur 8 ohne Mungo. Der Zusatz schwankt je nach der Faserlänge zwischen 15 bis 80 Procent, und wenn die Kunstwolle aus sehr gleichmäßigen Fasern von etwa 20 Millimeter Länge besteht, so kann man in der That unbedenklich 80, ja sogar 85 Procent daran zusetzen. Shoddykunstwolle wird auch oft ganz allein versponnen.

Digitized by Google

Um die Mischung der Kunst- und Naturalwolle zu bewirken, wendet man Wölfe mit blos schlagender Thätigkeit an. Alsdann kommt die Masse in ein Krämpelsystem, worauf sie zum Verspinnen fertig ist, über welches letztere nichts weiter zu sagen ist.

Als ein neuer hierher gehöriger Industriezweig ist schließlich noch die Seiden-Shoddyfabrikation zu erwähnen. Bis vor kurzem waren seidene Lumpen ziemlich werthlos, da man es nicht verstand, die Fäden in

Karyatide von H. Habs in Magdeburg.

ähnlicher Weise daraus wiederzugewinnen wie aus wollenen Lumpen. Neuerdings ist es indessen der Seiden-Kunstspinnerei in Cöln bei Meißen gelungen, sehr schöne Garne aus seidenen Lumpen herzustellen, desgleichen gute Fransen- und Cordonnetseide aus den Fadenabfällen der Weberei, und um diese Fabrikationszweige in größerm Maßstabe betreiben und weiter entwickeln zu können, ist die Cölner Fabrik in die Hände eines Consortiums übergegangen, welche noch das Grundstück der ehemals Eismann'schen Baumwollspinnerei in Erfenschlag bei Chemnitz erworben und dort die „Chemnitz-Erfenschlager Seiden- und Seiden-Shoddyspinnerei" angelegt hat.

Verwerthung von Lederabfällen. Während leinene Lumpen in der Papierfabrikation, wollene und seidene in der Mungo- und Shoddyfabrikation in großem Maßstabe Verwendung finden, werden große Massen von Lederabfällen unbenutzt gelassen. Nur der geringste Theil dieser Abfälle wird zur Darstellung von Blutlaugensalz, sowie zum Härten eiserner Werkzeuge benutzt, der bei weitem

Karyatide von H. Habs in Magdeburg.

größte Theil wird als werthlos verbrannt. Zur Bereitung von Dünger können dieselben nicht verwendet werden, weil ihr Gehalt an Gerbsäure den Pflanzen schadet.

In neuerer Zeit hat nun Günther darauf aufmerksam gemacht, daß man aus solchen Lederabfällen künstliche Massen herstellen kann, die einer mannichfachen Verwendung fähig sind.

Befeuchtet man die Lederabfälle mit 3 bis 4 Procent 40procentiger Essigsäure und 10 Procent Wasser, und erhält man das Ganze dann in einem kupfernen, in ein Wasser-

bad eingestellten Gefäße etwa 3 bis 4 Stunden hindurch auf der Temperatur von 80° C., so gewinnt man nach dem Erkalten eine Masse, welche längere Zeit weich und biegsam bleibt, zu Buchdruckerwalzen brauchbar und der aus Leim und Sirup bereiteten vorzuziehen ist. Auch kann man diese Masse mit Kautschuk mischen und erhält dann ein billiges Material für Fußdecken.

Eine mehr kautschukähnliche Masse erhält man auf folgende Weise. Man löst die Lederabfälle in 7 Procent Essigsäure, 15 Procent Rüböl, 15 Procent Glycerin und

Plafond vom Bildhauer Christian Lehr in Berlin.

6 Procent Wasser bei mäßiger Wärme. Dann läßt man 12 bis 15 Procent Kautschuk in der vierfachen Menge Schwefelkohlenstoff aufquellen und mischt diese Masse mit der erkalteten Ledermasse auf Mischwalzen, wie sie in Gummifabriken angewandt werden. Ein Zusatz von etwas Schwefel verbessert die Masse. Dieselbe kann zwar den Kautschuk nicht ersetzen, läßt aber wegen ihrer Billigkeit und ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Wasser vielfache Anwendung zu. Statt des Glycerins und Oels kann man auch 20 bis 30 Procent Holztheer anwenden, es dauert aber dann etwas länger, bis man eine homogene Masse erhält, die nach einigen Tagen erhärtet. Dieselbe kann, ähnlich wie die aus Sägespänen und Albumin hergestellte künstliche Holzmasse, zur Herstellung von Bilderrahmen, Reliefs u. s. w. benutzt werden.

Am leichtesten lassen sich die Feilspäne der Schäftefabriken verarbeiten, wovon in Berlin jährlich 500 Centner zu haben sind. Abfälle von Oberleder müssen, bevor man sie einem der beschriebenen Processe aussetzt, erst in kleine Stücke geschnitten werden; Sohlenleder kocht man am besten in einer verdünnten Lösung von Weinsäure (½ Loth auf 1 Pfund Wasser), und erhält dadurch eine nach einigen Tagen sehr hart werdende Masse, die sich zur Herstellung von Kalanderwalzen für den Baumwollendruck sehr gut eignet.

Auch zur Herstellung von Pikrinsäure eignen sich die Lederabfälle, zumal da sie sehr billig sind.

Ehe wir zum Schlusse einige kunstgewerbliche Notizen beifügen, geben wir erst eine kurze Lebensskizze eines der bedeutendsten deutschen Maschinenfabrikanten.

Richard Hartmann, den wir schon oben erwähnten, ist ein Elsässer und wurde am 8. November 1809 zu Barr bei Strasburg als Sohn eines Weißgerbers geboren. Nachdem er seine Lehrzeit bei einem Zeugschmiede seiner

Digitized by Google

Vaterstadt bestanden hatte, ging er als wandernder Gesell nach Deutschland und trat im Februar 1832 bei dem Gründer des Chemnitzer Maschinenbaues, dem 1857 verstorbenen C. G. Haubold sen., in Arbeit. Schon fünf Jahre darauf, Anfang 1837, sehen wir ihn mit drei Arbeitern in Chemnitz eine eigene Werkstätte eröffnen, in welcher er sich mit außerordentlichem Eifer auf die Verfertigung von Spinnereimaschinen legte. Das Unternehmen gedieh, bereits 1841 mußte die Werkstätte wegen nicht mehr ausreichenden Platzes nach der Klostermühle verlegt werden und im September 1845 siedelte Hartmann mit 350 Arbeitern in die neuerbauten Localitäten in der Leipziger Straße über. Von Jahr zu Jahr wuchs die Thätigkeit der Fabrik; hatte Hartmann sich früher vorzugsweise mit der Construction von Spinnereimaschinen beschäftigt, so kam seit 1841 der Bau von Dampfmaschinen und Locomotiven hinzu; seit 1855 werden auch Turbinen, Tangentialräder und Mühleneinrichtungen, größere Bergwerksmaschinen, Kunstgezeuge u. s. w., seit 1857 Werkzeugsmaschinen gebaut. Die Spuren eines Brandes, der im Sommer 1860 die Hälfte der Fabrik in Asche legte, wurden bald beseitigt, und jetzt besteht das Etablissement aus einer Locomotivenfabrik, die jährlich gegen hundert Locomotiven liefern kann, einer großen Werkzeugmaschinenfabrik, einer Fabrik für Dampfmaschinen und hydraulische Motoren, einer für Spinnerei- und einer für Webereimaschinen. Alle diese Fabriken, welche auf einem Flächenraum von mehr als einer Million Quadratfuß 50 Gebäude mit etwa 700,000 Quadratfuß Arbeitsraum umfassen und gegen 3000 Arbeiter beschäftigen, sind neuerdings unter dem Namen „Sächsische Maschinenfabrik in Chemnitz" in die Hände einer Actiengesellschaft mit 2½ Mill. Thaler Grundkapital übergegangen; doch hat Hartmann auch fernerhin die oberste Leitung behalten.

Kunstgewerbliches. Wiederholt ist in dem Gewerbekalender auf die Bestrebungen zur Hebung der Kunstindustrie aufmerksam gemacht und in vergleichender Zusammenstellung auf die Hülfsmittel hingewiesen worden, die man im In- und Auslande für diesen Zweck in Bewegung gesetzt hat. Wie weit sind diese Bestrebungen bei uns in Norddeutschland von Erfolg gewesen? Ist Aussicht vorhanden, daß wir auch in kunstgewerblicher Hinsicht uns andern Nationen bald ebenbürtig werden zur Seite stellen können? Das sind Fragen, die sich jedem aufdrängen, der ein Herz für die Zukunft unserer Industrie und unseres Gewerbswesens hat. In dieser Hinsicht bot nun die Wittenberger Ausstellung im Sommer 1869 bereits manche erfreuliche Aussicht. Man sah es namentlich den dort ausgestellten Berliner Arbeiten an, daß man sich mit Ernst und Liebe, aber auch mit richtigem Verständniß der Sache angenommen hat, und daß in Berlin gerade diejenigen Kreise sich der Kunstindustrie zugewandt haben, von deren Betheiligung vorzugsweise eine Hebung des gesunkenen Geschmacks, der sich in vielen unserer Gewerbserzeugnisse kund giebt, erwartet werden darf. Der Verein der Berliner Künstler und der dortige Architektenverein hatten sich in corpore durch eine große Anzahl von Arbeiten betheiligt. Gerade die Architekten aber können sich dem Kunstgewerbe nützlich zeigen, wenn sie sich nicht blos auf ihre specielle Branche beschränken, sondern den Handwerker auch mit Entwürfen zu andern Arbeiten der verschiedensten Art unterstützen; je mehr dies geschieht, desto mehr wird wieder, wie in der frühern Blütezeit der Kunstindustrie, die Architektur die ganze künstliche Production der verschiedenen Gewerbe durchdringen und beleben. Zum Schlusse lenken wir denn die Aufmerksamkeit unserer Leser noch auf einige der in Wittenberg ausgestellten kunstgewerblichen Gegenstände. Ein Plasond vom Bildhauer Christian Lehr in Berlin sprach durch seine geschmackvolle Composition und saubere Ausführung an. Von einem Mitgliede des Berliner Künstlervereins, Sußmann-Hellborn, war der hier dargestellte Candelaber ausgestellt. Eine etwa drei Fuß hohe Knabenfigur aus carrarischem Marmor trägt auf seinem Lockenhaupte den Bronzecandelaber. Ueber der trefflich gearbeiteten Muskulatur des Nackens bewundern wir den Gesichtsausdruck, in welchem der Aerger über die aufgebürdete Last gemischt ist, mit dem freudigen Gefühle der Jugendkraft, die sich der Bürde gewachsen fühlt. Den Gegensatz dazu bilden die für das Magdeburger Bankgebäude bestimmten, 15 Fuß hohen Karyatiden von H. Habs in Magdeburg. Reich vertreten war auch die Zink- und Eisenindustrie, und besonders hatten die Eisenwerke Lauchhammer, Tangerhütte und Wilhelmshütte bei Seesen sehr geschmackvolle Producte verschiedenster Art ausgestellt. Ebenso war auch in Holzschnitzerei und Thonwaaren vieles Treffliche vorhanden.

Digitized by Google

Frauen-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Rückblick auf die Moden des Jahres 1869. — Frauentage. — Frauen-, Erwerbs- und Bildungsvereine. — Mädchenschulen. — Berufszweige für Frauen. — Krankenpflege und die sich damit beschäftigenden Vereine. — Politische und sociale Emancipation.

Ein Vorwurf, der unserer Zeit häufig gemacht wird, ist der des sich immer mehr steigernden Luxus, und besonders klagt die Männerwelt die Frauen an, daß die Toilettenansprüche derselben über alles Maß des Vernünftigen und Erreichbaren hinausgehen, daß die bürgerlichen Kreise aus ihrer Sphäre heraustreten, um die Moden der reichern und vornehmern Klassen bis in die kleinsten Details nachzuahmen, daß ein bescheidener Sinn und ein einfacher Geschmack immer seltener würden. Obgleich die Frauen nun allerdings nicht der allein schuldige Theil sind, läßt sich doch die Wahrheit und Berechtigung dieser Klagen nicht ableugnen, und indem wir einen prüfenden Rückblick auf das Jahr 1869 werfen, wollen wir beispielsweise einmal das Toilettenbudget einer Dame einer kleinen Kritik unterziehen. Einen sehr hohen Posten in demselben nahm — um mit dem Anfang anzufangen — unbedingt die Frisur ein. Wegen des immer wachsenden Verbrauchs stieg der Preis der Haare zu einer so fabelhaften Höhe, daß man auf alle erdenkliche Mittel sann, das Menschenhaar durch andere Producte zu ersetzen. Die jungen Mädchen und Frauen trugen das Haar nicht mehr wie im Vorjahre in einem ungeheuern Ballen auf dem Wirbel, sodaß der Nacken gänzlich frei blieb, sondern der ganze Hinterkopf mußte von künstlichen Puffen oder Flechten bedeckt sein. Eine der beliebtesten Frisuren war die à la Châtelaine, welche aus drei gleichmäßig starken Zöpfen bestand, die nebeneinander vom Scheitel an bis in den Nacken herabgelegt waren; das erst wellig nach der Stirn hereingekämmte, dann zurückgeschlagene Vorderhaar diente dazu, das Anstecken des Chignons zu verbergen. Bei Gelegenheit einer Soirée fügte man noch zwei lange Locken hinzu, die in der Mitte des Rückens herabhingen. Mag man nun auch den Damen von 1869 diese übernatürliche Haarfülle als Verschwendung zur Last legen, so kann man ihnen doch die Tugend der Aufrichtigkeit nicht streitig machen. Als Beleg wollen wir einen kleinen Theil der Conversation zweier jungen Damen, die sich im Leseкränzchen trafen, wiedergeben. Man plauderte natürlich von der Toilette. „Wie viel kosten eigentlich deine Locken, meine süße Amélie?“ sagte eine à la Châtelaine frisirte Brünette zu ihrer Nachbarin, deren Köpfchen ein aus drei Etagen bestehender Lockenbau à la Régence schmückte. „O, ich wette, sie sind noch lange nicht so theuer wie deine Zöpfe, meine Liebe“, erwiderte die Gefragte mit etwas süßsaurer Miene. „Wol möglich, aber dafür sind diese um so dauerhafter!“ — Das auch von Dichtern vielbesungene hell- oder kastanienbraune Haar war vollständig unmodern; wo es vorhanden, wurde es durch Puder in Blond verwandelt.

Der Schmuck und die Krone dieses Haargebäudes, der Hut, entlehnte seine Form den verschiedensten Zeitaltern, wie denn überhaupt die Moden von 1869 ein Gemisch aus den Tagen Heinrich's III. und IV., sowie Ludwig's XIV., XV. und XVI. waren. Schon die Frühjahrshüte aus schwarzem Tüll oder hellfarbigem Krepp erinnerten an die thurmhohen Coiffuren der unglücklichen Königin Marie Antoinette; später schrumpften die sogenannten geschlossenen Hüte immer mehr zusammen, bis sie nur noch wie eine Art Bandeau auf dem Scheitel thronten. Der Hut war, genau genommen, nicht mehr als eine zierliche Kleinigkeit, ein aus Spitzen, Blumen und Federn zusammengewobenes Etwas, das mit einem pomphaften Namen belegt und zu einem erstaunlichen Preise verkauft wurde. Unter den runden Hüten erfreuten sich das Toquet à la Duchesse, aus Stroh oder Crêpe de Chine verfertigt, und der niedliche Trianonhut, dessen hinten aufgekrämpter Rand durch eine große Sammt- oder Taffetschleife verziert wurde, im Frühling und Sommer der Gunst der launenhaften Göttin Mode am meisten; im Herbst machten ihnen jedoch die Tiroler- und Calabreserhüte eine nicht unbedeutende Concurrenz. Die durch eine goldene Schnalle befestigten kühnen Federaigretten, der hohe Kopf mit etwas eingedrücktem Deckel und die aufgeschlagene Hutkrämpe kleideten zwar manchen Gesichtern gar nicht übel, doch verliehen sie der Physiognomie meist einen so kecken, herausfordernden Ausdruck, daß die bessere Einsicht diese Façon später den Kindern überließ. Von den Winterhüten bringt unsere Illustration zehn verschiedene Modelle; das Auffallendste dabei ist wol die sonderbare Art und Weise, die Bindebänder zu befestigen. Anstatt sie als einzigen Schutz der Ohren und des Gesichts gegen die winterlichen Stürme zu einer Schleife zu knüpfen, sind die armen Opfer der Mode gezwungen die Ohren ganz frei und das Band nur als Collier unter dem Kinn herabhängen zu lassen. Wahrlich, die strenge Aesete, die sich die Büßer des Mittelalters auferlegten, konnte oft kaum so hart sein als das, was unsere Frauen um der Mode willen freiwillig leiden, noch dazu ohne die geringste Anerkennung von Seiten der undankbaren Welt zu finden.

Als eine der ersten Regeln des guten Tons war es auch zu betrachten, daß der Hut stets in Uebereinstimmung mit der übrigen Toilette sein mußte, was Farbe und womöglich auch Stoff desselben betraf. Eine etwas kostspielige Harmonie allerdings, wenn man berechnet, daß eine Dame du meilleur monde in ihrer Garderobe außer den diversen Anzügen für die vier Hauptsaisons des Jahres noch zwei Demisaisons-Toiletten haben mußte, welche den Uebergang vom Winter zum Frühjahr und vom Herbst zum Winter vermittelten. Diese erforderliche Einförmigkeit der Kleidung brachte die Mode der Costüms zu Stande — es war vielleicht der Einfluß des Militarismus unserer Zeit, der die Damen von 1869 bewog, sich zu uniformiren —, sodaß sie von Kopf bis zu Fuß gleichfarbig gekleidet erschienen. Der Charakter des Costüms erinnerte an die Tage Ludwig's XV. Den kaum bis zum Boden reichenden Rock schmückten zahllose Reihen schmaler Volants, Puffen, Rüschen, Spitzen, Fransen und Schrägstreifen, zuweilen auch ein einzelner breiter Volant, am liebsten aber alles miteinander. An dem Punkte, wo diese Garnituren aufhörten, begann eine gleichfalls reich verzierte Tunica oder eine Casaque mit anliegender Taille, der häufig noch ein kurzes Jaquet hinzugefügt wurde. Mit Geschmack getragen, konnte dieses Costüm bisweilen recht

Digitized by Google

graziös aussehen; leider aber ist der gute Geschmack viel seltener als man glaubt, und gar manche junge Dame, die mit dem unbeschreiblichen Selbstgefühl, das eine moderne Toilette ihrer Eigenthümerin verleiht, stolz dahinschritt, war einer Caricatur nicht unähnlich. Die Neigung für das Extreme ist schuld daran, daß man, im Gegensatz zu den frühern weiten Kleidern, nun die Röcke so eng schnitt, daß sie kaum den genügenden Raum zum Ausschreiten gestatteten; die unten schlende Weite sand sich dagegen im Ueberfluß in den bauschenden Panierpuffen vor, welche die Taille umgaben und durch eine steife Tournure aus Roßhaarstoff gestützt werden mußten. Auf diesen ruhte wiederum eine Cascade aus übereinanderfallenden Schleifen und breiten kurzen Enden, und damit diese sichtbar werden konnte, ließ man den kurzen Paletot im Rücken offen. Welche Angriffe haben diese grotesken Figuren in Wort und Bild nicht zu erdulden gehabt? Jede Mode, auch die unsinnigste, währt, allen Anfeindungen zum Trotze, eine bestimmte Zeit, bis sie durch eine andere verdrängt wird, und selbst der vernichtende Spott der Männerwelt ist im Kampfe mit der Mode eine wirkungslose Waffe. Auch die Tage der antiken Gewandung, des einfachen Faltenwurfs werden zurückkehren, wenn man der überladenen Garnituren und der künstlichen Draperien müde sein wird. Was die Stoffe anbetrifft, so wählte man für Frühjahr und Sommer zum Landaufenthalte mit Vorliebe die leichten hellen Gewebe, als weißen und gedruckten Musselin, imitirten Piqué, der vorzugsweise geschmackvolle Muster, z. B. kleine Korallenzweige auf maisgelbem Grunde, zeigte, und flamesische Leinwand, einen etwas steifen Seidenstoff. Zu elegantern Anzügen und in der Stadt sah man nichts als Foulard, der, in immer höherm Grade vervollkommnet, durch die mannichfaltigsten Muster und Farben jeden Geschmack befriedigen mußte. Neben den grauen, rehfarbigen, bräunlichen und andern einfarbigen und gestreiften Foulards, hatte man die reizendsten Pompadour- und Watteaumuster, z. B. Veilchenbouquets auf theefarbigem, Anemonen auf wassergrünem, kleine Schneeball auf havanafarbenem Grunde. Ueberhaupt war die Scala der modernen Farbentöne eine sehr ausgedehnte; vom glänzenden Kornblumenblau bis zu dem zarten, poetischen, bleichen Opheliablau, vom dunkeln russischen Grün bis zu dem in silbergrauen Reflexen schillernden Nilgrün, in Grau, Braun und Roth könnte man unzählige, oft ganz undefinirbare Nüancen nennen. Einige darunter, so das schon erwähnte Nilgrün, ferner Suezblau und sable d'Orient, eine gelblich graue Schattirung, verdanklen wir der Orientreise der Kaiserin Eugenie. Von dieser Zeit an datirte auch die Vorliebe für orientalische Stickereien auf Schärpen, Tunicas, Paletots u. s. w. Die im Vorjahre noch viel getragenen Schmelz- und Perlenbesätze mußten dem Gold und Silber weichen. Goldene Litzen und Fransen schmückten Kleider und Confections, goldene Agraffen zierten die Hüte und goldene Nadeln befestigten die Jabellenschleier auf denselben. Zu diesem strahlenden Ausputz eigneten sich die stets fashionablen schwarzen Kleider ganz vorzüglich, die sogar im Sommer nie ganz verschwanden. Hier müssen auch die entschiedensten Gegner, die der Mode beständig ihre Veränderlichkeit zum Vorwurf machen, die Waffen strecken, denn seit Jahren schon trägt man die schwarzen Kleider in jeder Saison und bei allen Gelegenheiten; freilich haben die Frauen ihren guten Grund dazu, da keine Farbe die Weiße der Haut und die Zartheit des Teints so vortheilhaft hervorhebt, als Schwarz. Sah man doch selbst im Winter von 1869 unter all den duftigen lichten Ballroiletten einzelne schwarze Gestalten, die durch den Contrast um so mehr ins Auge fielen.

Im Allgemeinen kann man wol sagen, daß der Styl der Balltoiletten überhaupt ein wesentlich anderer geworden war; denn neben Tüll, Gaze und Tarlatan nahmen die schweren Stoffe, als Atlas, Faille und Sammt, sogar bei der tanzlustigen jungen Damenwelt, einen hervorragenden Platz ein, und zwar wurden sie, in Anbetracht des praktischen Motivs, mehr als Basquinen, denn als Unterkleider arrangirt. Von einem silbergestickten Schleppkleide aus Tüll, das bis zur Hälfte des Rockes in Puffen gezogen war, hob sich eine anschließende Basquine aus korallrothem Sammt, deren spitz geschnittenen, hinten getheilten Schoos eine schmale silberne Franse einfaßte, prächtig ab; einen ebenso brillanten Eindruck machte eine schwarzsammetne Basquine, die auf einem Unterkleide von weißem Tarlatan ruhte. Die Taillen der Ballkleider zeigten häufig vorn und am Rücken eine spitz zulaufende Schneppe und waren ziemlich tief decolletirt, während die Diner- und Soiréetoiletten eine nur vorn spitzwinklig, herzförmig oder viereckig ausgeschnittene Taille und zugleich die diesem Styl entsprechenden halboffnen Aermel à la Valliére erhielten. Diese Mode brachte einen völligen Umschwung in den Lingeriearticeln hervor, indem sie Spitzenchemisetts, Jabots, Kravatten mit breiten Spitzenschleifen, Kragen und Revers, Fichus aus gefältelten Batist oder Tüll nebst ebensolchen Unterärmeln nöthig machte, und die Damenwelt hat dadurch nur gewonnen; denn nichts ist wol mehr geeignet, die Schönheit eines wohlgeformten Armes und die Durchsichtigkeit eines jugendlich frischen Teints ins rechte Licht zu setzen, als dieser Rahmen zarter Spitzen. Die Frauen konnten es selbst nicht begreifen, warum sie sich solange mit den schmalen glatten Leinwandkrägelchen und Manschetten begnügt hatten.

Unter den Schmucksachen wurden Medaillons und Ohrgehänge à la Watteau, die auf hellfarbigem emaillirten Grunde mit zierlichen Malereien geschmückt waren, als die distinguirtesten betrachtet; außerdem schlang man mehrreihige bunte Ketten (Korallen, Bernstein oder venetianische Glaskugeln), an denen ein Kreuz befestigt war, um den Hals, auch mit Perlen und Diamanten, echten oder imitirten, benähte Sammtbänder. Die emaillirten, gemalten, goldenen, silbernen, eisernen und hölzernen Damenuhren, die sämmtlich mit der Namenschiffre der Besitzerin versehen sein mußten, wurden an kleinen Châtelaineketten im Gürtel getragen.

Die Fußbekleidung, der die Damen in Rücksicht auf die kurzen Costüme eine doppelte Aufmerksamkeit widmeten, bestand für den Tagesgebrauch in Stiefeletten mit hohen Absätzen von dem Stoff und der Farbe des Kleides; ausgeschnittene Schuhe wurden am Tage als Negligé erachtet und höchstens auf dem Laude gestattet. Dagegen waren sie zur Gesellschaftstoilette in Begleitung der langen Schleppkleider unbedingt erforderlich und mit großen Schleifen und Schnallen verziert. Die seidenen Strümpfe konnten entweder weiß und durchbrochen, oder auch in der Farbe übereinstimmend sein. Ganz besonders hohe Stiefelchen und schottische gewirkte Strümpfe trug man im Winter zu den pelz- oder federbesetzten Tuch- und Sammtanzügen.

Die Moden für die Herrenwelt sind gewöhnlich weit weniger Veränderungen unterworfen. Auch im Laufe des Jahres 1869 nahmen die Taillenjaquets unter den Röcken noch immer den ersten Rang ein. Daneben war die sogenannte Beston-Twine äußerst beliebt, welche wie das Taillenjaquet einen schmalen Kragen und schwarzlatige, bis zum vorletzten Knopfloch reichende Revers besaß und vornherunter mittelst einer Unterklappe mit Knopflöchern zugeknöpft wurde. Diese Façon sah man ebenso wol in olivenfarbenem, hellbraunem oder dunkelblauem Tuch ausgeführt, als auch in leichten Sommerstoffen und Cowtil, während der Kragen aus Tuch, Sammt oder Seide von entsprechender Farbe versertigt war. Die neueste Sommermode bildeten sehr kurze und enge zweireihige Ueberzieher aus dem hellsten grauen Stoff, mit einem schwarzen Sammtkragen versehen, die sehr hübsch und elegant aus-

Digitized by Google

Pariser Damen-Winterhüte 1869 — 70.

Digitized by Google

sahen. Die Westen waren durchgängig tief ausgeschnitten und von breitem Revers umgeben und die dazu passenden Kravatten hatten schawlartig geschlungene Enden. Die jungen Herren, die zum high life gehören und sich etwas stutzerhaft zu kleiden lieben, und Andere, die ihnen nachahmten, trugen fast ganz anliegende helle Beinkleider, die an jeder Seite durch drei dunklere Streifen, von denen der mittlere etwas breiter sein mußte als die beiden äußeren, verziert waren; allgemeiner aber waren die halbanliegenden. Unter den Kopfbedeckungen behielt der niedrige Cylinder den Vorrang, da der Calabreserhut mit Adler- oder Hahnenfeder nur kurze Zeit als fashionable galt. Zu Gesellschaftsanzügen wählte man entweder einen schwarzen Frack nebst schwarzseidener Weste oder einen bunten Frack oder Rock mit weißer Weste, die für den Ball sogar aus Atlas hergestellt sein durfte.

Die Kinder, insbesondere die kleinen Mädchen, waren wie die Erwachsenen gekleidet; glücklicherweise bewahrte ein richtiger Takt die Mehrzahl der Mütter davor, die Zierlichkeit der kindlichen Gestalt durch Panierpuffen zu verunstalten. Man begnügte sich, den Ansprüchen der Mode durch ein mit Schleifen gerafftes Ueberkleidchen nachzukommen, das sich auf der Taille in Achselbändern (Bretelles) fortsetzte. Das Haar der kleinen Mädchen war nicht mehr so häufig wie sonst in Locken arrangirt, sondern fiel, nach englischem Muster, aufgelöst und nur leicht gewellt auf die Schultern herab.

Eines der wichtigsten socialen Probleme unserer Zeit ist die sogenannte „Frauenfrage", und es ist der Zweck der folgenden Spalten, hier einen kurzen Ueberblick über die auf diesem Felde in den letzten Jahren zu Tage getretenen Bestrebungen zu geben. Der Schritt aus dem Reiche der Mode und des Geschmacks auf dieses ernste Gebiet ist nicht so weit, als man glauben sollte, denn eines der Hauptfundamente dieses Reichs ist ja die Frauenarbeit, und diese eben bildet einen der wesentlichen Theile der Frauenfrage. Diese letztere ist zugleich äußerst vielgestaltig; wir können ihr eine wirthschaftliche, eine pädagogische, eine sociale und politische Seite abgewinnen. In dieser zuletzt erwähnten dürfte die Geschichte der Frauensage bis zur Revolution von 1789 zurück zu verfolgen sein. In Deutschland jedoch tritt diese Auffassung der „Frauenemancipation" vorläufig noch ganz in den Hintergrund, und man beschäftigt sich mehr mit der Eröffnung neuer Arbeitsfelder und Erwerbsquellen, sowie mit den Wegen zu einer gründlichen Reform der Erziehung und Bildung des weiblichen Geschlechts. Von diesem Gesichtspunkte aus wird wol Jeder diese Frage als vollberechtigt anerkennen, und die besten und einsichtsvollsten Männer der deutschen Nation wühlen sich, die Lösung in diesem Sinne zu finden. Es ist eine Frucht der eigenthümlichen socialen Verhältnisse unserer Zeit, daß die Zahl der unverheiratheten, also unversorgten Frauenzimmer sich von Jahr zu Jahr vergrößert, sowie daß auch viele verheirathete Frauen gezwungen sind, für den Unterhalt der Familie mitzuwirken. Diese Thatsache ist in Amerika und England früher erkannt und berücksichtigt worden als bei uns. In London trat schon 1859 eine „Gesellschaft zur Beförderung der Frauenbeschäftigung" unter dem Vorsitz hochgestellter Männer ins Leben, der sich bald ähnliche Vereine in Edinburg, Dublin, Newcastle u. s. w. anschlossen. Dem gegebenen Anstoße folgend, wurden daselbst bald allerhand neue Berufszweige für das weibliche Geschlecht eröffnet oder die bereits bestehenden verbessert: Miß Faithfull z. B. gründete die Victoriapresse für Verwendung von Setzerinnen, die Dressmaking company errichtete „homes" für Schneiderinnen und Putzmacherinnen, eine Ladies' work society ist auf Art der Schulze-Delitzsch'schen Productivgenossenschaften organisirt u. s. f. Verwandte Bestrebungen traten bald auch in Frankreich zu Tage, so z. B. bildete sich in Paris eine Corporation des abeilles, welche sich die Verwerthung der Frauenarbeit angelegen sein läßt und einen diesem Zwecke dienenden Bazar eröffnet hat. In Belgien, Schweden und Rußland ist die Ausmerksamkeit ebenfalls der Erreichung ähnlicher Ziele zugewendet, und es ist gerade das unverkennbarste Zeichen von der innern Nothwendigkeit der Frauenbewegung, daß sie sich gleicher Weise in allen Culturstaaten geltend macht.

In Deutschland ist diese Strömung erst seit wenigen Jahren in Fluß gekommen, hat sich aber bereits in die weitesten Kreise verbreitet, und überall sehen wir ein reges Vereinsleben emporblühen, welches sich die Förderung der Bildung und Erwerbsfähigkeit der Frauen zur Aufgabe macht. Die glänzendsten Resultate haben nach dieser Seite hin die Frauen-Erwerbsvereine von Berlin und Wien aufzuweisen, und das liegt in den Verhältnissen; sie gebieten eben über die bedeutendsten Hülfsmittel und finden weiten Spielraum. Doch auch die Schwestervereine in Breslau, Bremen, Braunschweig, Kassel, Karlsruhe, Königsberg, Hamburg, Hannover, Leipzig, Stuttgart, Dresden, Prag u. s. w. werden mit dem bisher Errungenen nicht unzufrieden sein. Um in kurzem einen Einblick in die von jenen Vereinen zum größten Theil verfolgten Ziele zu geben, bringen wir einen Auszug aus den Statuten des Ende 1865 von dem verstorbenen Präsidenten Lette in Berlin gegründeten Vereins: „Zweck des Vereins ist die Förderung der auf eigenen Unterhalt angewiesenen Frauen und Jungfrauen. Zur Erreichung dieses Zweckes werden vorzugsweise ins Auge gefaßt: 1) Beseitigung der der Erwerbsthätigkeit der Frauen entgegenstehenden Vorurtheile und Hindernisse; 2) Beförderung von Lehranstalten zur Heranbildung derselben für einen gewerblichen oder commerziellen Beruf; 3) Nachweisung gewerblicher Lehrgelegenheiten und Vermittelung der Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmerinnen, soweit nicht durch bestehende Anstalten bereits genügende Vorsorge dafür getroffen ist; 4) Begründung von Verkaufs- und Ausstellungslocalen für weibliche Handarbeiten und künstlerische Erzeugnisse; 5) Schutz selbständig beschäftigter Personen weiblichen Geschlechts gegen Benachtheiligung in sittlicher oder wirthschaftlicher Beziehung, vorzugsweise durch Nachweisung geeigneter Gelegenheiten für Wohnung und Beköstigung." Der Lette-Verein hat nach und nach eine Reihe segensreich wirkender Anstalten ins Leben gerufen, so das Arbeitsnachweisungsbureau für stellensuchende Frauen, welches sich bereits trefflich bewährte; mehrere Institute, die eine Vorbereitung erwachsener Mädchen für Handel und Gewerbe bezwecken; endlich den Victoria-Bazar, mit welchem sich in einem Hause das Victoria-Stift befindet, das einer Anzahl einzeln stehender Damen billige und anständige Wohnung bietet. Der Victoria-Bazar hat sich neuerdings von dem Lette-Verein losgelöst; seine Leitung behielt jedoch der Seidenfabrikant K. Weiß, welcher seit einiger Zeit auch einen „Verkehrsanzeiger des Victoria-Bazars" herausgiebt, der den praktischen Arbeitsinteressen der Frauen dienen und dieselben mit den Erfordernissen des Arbeitsmarktes bekannt machen soll. Mit diesem Bazar sind ferner eine Nähschule, eine Spar- und Vorschußkasse für Frauen und ein Fond, der armen Frauen Näh- und Strickmaschinen auf Abzahlung liefert, verbunden. An dieser Stelle wollen wir gleichzeitig einer ebenso wohlthätigen wie zweckmäßigen Anstalt gedenken, welche von menschenfreundlichen Berliner Bürgern zu Gunsten der ärmern Frauenklasse ins Leben gerufen worden ist — wir meinen das „Asyl für obdachlose Frauen und Mädchen" (s. die beigegebene Abbildung). Es handelte sich darum, denjenigen Unglücklichen, welche im strengsten Sinne des Worts nicht wissen, wo sie für die Nacht ihr Haupt hinlegen sollen, Obdach zu schaffen. Dem Verein, welcher sich zur Betreibung dieser Angelegenheit gebildet, standen nicht die Mittel zu Gebote, um den Plan sofort

Digitized by Google

Asyl für obdachlose Frauen und Mädchen in Berlin.

im großartigsten Maßstabe ins Werk zu setzen; man begnügte sich also mit dem bald Erreichbaren. In den leerstehenden Räumen der frühern Artilleriewerkstätte wurden mehrere Schlafsäle, ein Krankenzimmer, ein Waschzimmer sowie eine Wohnung für Hausvater und Hausmutter hergestellt, und die Anstalt am 3. Januar 1869 eröffnet. Die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieses Instituts hat sich im vollsten Maße bewährt, und die Zahl der Aufzunehmenden, welche anfänglich auf 60 festgestellt war, hat bereits bedeutend erweitert werden können. Als von großem praktischen Nutzen hat sich auch der damit verbundene Arbeitsnachweis gezeigt. Dieses in Berlin gegebene Beispiel hat zur Nacheiferung angeregt, und ähnliche humane Anstalten sollen in Wien, Dresden und andern Orten eingerichtet werden. Einen sehr glücklichen Aufschwung hat der Frauenerwerbsverein zu Wien in der kurzen Zeit seines Bestandes genommen. Ihm unterstehen eine Handels- und Gewerbeschule für Mädchen, eine Näfstube, mit welcher die Arbeitsvermittelung verbunden ist, die Couvertfabrikation in der Staatsdruckerei, ein Telegraphencurs, eine Fortbildungsschule für Lehrmädchen und gewerbliche Arbeiterinnen; alle diese Institute befinden sich im blühendsten Zustande, ihre Benutzung mehrt sich auffällig, und auf die Ergebnisse des letzten Vereinsjahres können die Stifterinnen des Vereins stolz sein.

Gemischte Tendenzen verfolgen der 1865 in Leipzig begründete „Allgemeine deutsche Frauenverein", dessen Organ die „Neuen Bahnen" sind; der „Allgemeine Verein für Volkserziehung und Verbesserung des Frauenloofes in Stuttgart" u. s. w. Es ist hierbei noch zu bemerken, daß die erstere Vereinigung aus dem am 24. Februar 1865 in Leipzig gestifteten Frauenbildungsverein hervorging, dessen Verdienst es ist, den Anfang mit der Frauenbewegung in Deutschland gemacht zu haben. Ein getreues Bild der von all den verschiedenen Frauenvereinen eingehaltenen Richtungen gab die am 5. und 6. November 1869 in Berlin stattgehabte Frauen-Conferenz. Von Berliner Vereinen waren dabei vertreten: Der Vaterländische Frauenverein, der Frauenverein zur Beförderung Fröbel'scher Kindergärten, der Verein für Familien- und Volkserziehung, der Verein der Künstlerinnen, der Verein der Lehrerinnen und Erzieherinnen, der Arbeiterinnenverein; von auswärts erschienen Abgeordnete der Vereine von Bremen, Breslau, Braunschweig, Darmstadt, Dresden, Glogau, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kassel, Leipzig, Wien; auch Amerika hatte einige Vertreter geschickt. Es wurde daselbst ein „Verband deutscher Frauenbildungs- und Erwerbvereine" gebildet, welcher seit April 1870 eine Monatsschrift unter dem Titel „Der Frauenanwalt" herausgiebt, an der bedeutende literarische Kräfte (Prof. Dr. v. Holtendorf in Berlin, Redacteur Lammers in Bremen, Prof. Emminghaus in Karlsruhe, Prof. Dr. Böhmert in Zürich, die Damen Fanny Lewald-Stahr, L. Büchner, J. Hirsch u. s. w.) mitwirken. Aus den über den Frauenerwerb abgehaltenen Debatten wäre besonders hervorzuheben, daß Schulze-Delitzsch auch für das weibliche Geschlecht das Princip des Genossenschaftswesens dringend empfahl.

Auf das engste verknüpft ist mit der wirthschaftlichen Seite der Frauenfrage die pädagogische. Hier liegt der Grundstein, auf welchem weiter zu bauen ist, wenn eine Lösung der Aufgabe vollständig gelingen soll. Bei der Erziehung und dem Unterricht der heranwachsenden weiblichen Generation müssen jene socialen Verhältnisse, denen die Frauenfrage ihren Ursprung verdankt, fest ins Auge gefaßt und muß ihren Consequenzen begegnet werden. Es gilt dies namentlich für die Töchter der „gebildeten Stände". Es werden da einerseits zu viele Anforderungen gestellt, andererseits begnügt man sich mit zu Geringem. Den jungen Mädchen werden oft in einer verhältnißmäßig sehr kurzen Schutzzeit eine Menge verschiedener Dinge eingelernt, als da sind mehrere Sprachen, Literatur, Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften, Musik, Zeichnen und Malen, feine Handarbeiten, daneben sollen noch häusliche Arbeiten und dergleichen mehr getrieben werden: naturgemäß bleibt ihre Bildung bei aller Vielseitigkeit dann eine höchst oberflächliche. Andererseits ist die Zeit, „da Bertha spann", ein längst überwundener Standpunkt, die Zeit, da Nähen, Stricken, Kochen, Waschen für den Inbegriff einer soliden „Erziehung fürs Haus" erklärt wurde und der Wahn verbreitet war, daß die geringe Stufe der weiblichen Bildung das Heiligthum der Familie gewährleiste. Hier giebt es wie in allen Dingen eine goldene Mittelstraße, die Schulpflichtigkeit der Mädchen muß länger währen, das Lernen mit mehr Gründlichkeit angefaßt werden. Diese Ansicht ist von einer Anzahl hochgelehrter Männer und geistreicher Frauen bereits vielfach ausgesprochen worden. Der als Schriftsteller und Pädagog geschätzte Dr. Robert König sagt hierüber in einer trefflich abgefaßten Schrift „Zur Charakteristik der Frauenfrage", die überhaupt allen denen, welche sich mit diesem Thema etwas eingehender bekannt machen wollen, bestens empfohlen werden kann: „Wenn es anders werden soll, muß das Mädchenschulwesen, ähnlich wie das Knabenschulwesen, gegliedert werden, und die Mädchen müssen je nach ihren Anlagen und Fähigkeiten — nach Durchmachung einer gemeinsamen, knappen, gründlichen Elementarbildung, die Raum und Zeit für körperliche Bewegung und kleine häusliche Arbeiten läßt — eine mehr vorwiegend reale oder eine etwa den Gymnasialzielen analoge Schule durchmachen." Auch der berühmte Historiker Heinrich v. Sybel hat seine Stimme in dieser Frage vernehmen lassen, und er kommt zu ähnlichen Schlüssen. Der höhere Unterricht der weiblichen Jugend, sagt er, habe zunächst dieselbe Aufgabe, wie die Gymnasien und höheren Realschulen für die Knaben: die formale Bildung, d. h. die Uebung und Stärkung sämmtlicher Geisteskräfte. Wie die Aufgabe, so seien im Wesentlichen die Mittel für beide Geschlechter dieselben. Es sei nirgend ein Grund abzusehen, in der Betonung der Hauptsache, im Ernste und der Gründlichkeit des Sprach- und Stylunterrichts, irgend einen Unterschied zwischen den Geschlechtern zu machen. Sybel hält es für ein leeres, durchaus nicht unschädliches Vorurtheil, die alten Sprachen aus dem weiblichen Unterrichte auszuschließen, da deren Studium und Kenntniß für die Gesammtbildung von ungleich höherm Werthe sei, als die Erlernung der neuern Sprachen, obgleich er deren Nutzbarkeit und Annehmlichkeit durchaus nicht unterschätze. Nach vollendetem Schulcursus im Mädchengymnasium, meint Prof. Sybel weiterhin, gehe es jedoch für das junge Mädchen naturgemäß nur Eine Hochschule und Einen Professor, das Elternhaus und die Mutter, indem sich ihr Bildungsgang von da an ganz und gar in dem Leben des Hauses concentrire. Für die Mehrzahl, die künftigen Ehefrauen, sei der Cursus des Unterrichts hiermit geschlossen, nur für diejenigen, welche unverheirathet bleiben, habe nun das Fachstudium für den dereinstigen Erwerb zu beginnen. Was nun diesen Punkt betrifft, so findet der Gelehrte die Errichtung von naturwissenschaftlichen, medicinischen, kaufmännischen und Gewerbeschulen für Mädchen in hohem Grade wünschenswerth. Fanny Lewald erörtert dieses Thema in ihrem Buche „Für und wider die Frauen" sehr ausführlich und sagt darüber manches Beherzigenswerthe. Das Hauptgewicht legt sie auf die Errichtung tüchtiger Realschulen, indem von Frauen-Universitäten vorläufig noch abzusehen sei. Auch die in den Pfingsttagen von 1870 in Wien versammelt gewesenen deutschen Lehrer haben sich mit der Frauenfrage beschäftigt, und aus den daselbst gefaßten Resolutionen heben wir nachstehende Sätze heraus: „Das weibliche Geschlecht muß durch die Erziehung und den Unterricht bereits auf seine specielle erzieherische Aufgabe nach allen Seiten hin, sowol praktisch als theoretisch, vor-

Digitized by Google

bereitet werden. Die Erziehung und der Unterricht des weiblichen Geschlechts müssen derart gestaltet sein, daß das Mädchen nach vollendeter Schule ausgestattet ist mit solidem Wissen und Können, daß es geschult ist im klaren Denken und sittlichen Wollen. Nur eine solche Basis wird das Mädchen befähigen, sowol ihre erzielische Aufgabe mit Bewußtsein zu lösen, als sie dasselbe tüchtig macht, in jede Fachschule einzutreten. Bei der Heranbildung der Mädchen muß außer der Häuslichkeit auch dem Zeitgeist und den sozialen Verhältnissen Rechnung getragen werden, sodaß jede deutsche Frau im Ehestande ihre Pflichten als Gattin, Hausfrau und Mutter treu und zeitgemäß erfüllen könne, aber auch im Falle der Ehelosigkeit im Stande sei, sich durch Selbsterwerb eine ehrenhafte Existenz gründen zu können. An den höhern Töchterschulen ist die Erziehungslehre als obligates Lehrfach einzuführen. In größern Städten sind regelmäßig öffentliche Lehrcurse für Frauen über Erziehung mit besonderer Berücksichtigung der Behandlung des Kindes in den ersten Lebensjahren abzuhalten. Die Fortbildungsschulen sind entweder selbständig zu errichten oder an die Mädchenschulen anzuschließen.“ Es braucht wol kaum hinzugefügt zu werden, daß die Reform des Mädchenschulwesens, welche, wie man sieht, ernstlich von vielen Seiten angestrebt wird, ihre beste Unterstützung durch die Familienerziehung finden muß, um die ersehnten Früchte tragen zu können, wie denn überhaupt eine gesunde Wechselwirkung von Schule und Haus den Grund eines jeden vernünftigen Erziehungswesens bildet.

Ueber die von Frauen zu ergreifenden Berufsarten wird viel hin und wider gestritten, und verschiedene der in dieser Hinsicht gemachten Vorschläge haben bereits in dem Vorhergehenden Erwähnung gefunden. Der natürlichste und vorläufig auch am häufigsten erwählte ist der Lehrberuf, doch ist denen nicht unrecht zu geben, welche sagen, daß auch hier noch Vieles im Argen liege, daß die Stellung der Lehrerinnen eine vielfach andere sein sollte und von Staatswegen geregelt werden müsse. In Beziehung auf diese Verwendung des weiblichen Geschlechts wird besonders auf die immer mehr zunehmenden Kindergärten, auf die Mädchenund auch auf die untern Klassen der Knabenschulen hingewiesen. Ferner werden die leichtern Gewerbe und Kunstgewerbe, Post- und Telegraphendienste, sowie auch die Wahl des ärztlichen Faches, soweit es die Behandlung von Frauen und Kindern betrifft, in Vorschlag gebracht, und viele der in dieser Hinsicht in Deutschland oder in andern Ländern gemachten Versuche erweisen sich als geglückt. Die schon oben erwähnte Berliner Conferenz von Frauenvereinen hat diese Angelegenheit ebenfalls in Berathung gezogen. Professor Emminghaus erklärte daselbst, daß den Frauen der Zutritt zu allen Berufsgruppen zu eröffnen sei und man ihnen also auch Gelegenheit zur Vorbereitung für alle verschaffen müsse. Ein Anfang in Rücksicht auf die Schöpfung dahin zielender Anstalten ist gemacht. So errichtete Director Neggerath die erste Gewerbeschule für Mädchen in Brieg, als deren Aufgabe er die Heranbildung des weiblichen Geschlechts zur Arbeit auf dem Gebiet des Hauses, der Gewerbe, des Verkehrs und der Kunstindustrie bezeichnet. Eine treffliche kaufmännische Lehranstalt für erwachsene Töchter leitet Professor Wagner in Leipzig, eine Real-, Handels- und Gewerbeschule Professor Clément in Berlin. Aehnliche Anstalten existiren in Prag, München, Nürnberg, Stuttgart, Darmstadt u. s. w. Die Anfänge einer Frauen-Universität vertreten das Victoria-Lyceum in Berlin und das Lyceum für Damen in Breslau. Auch fehlt es nicht an Zeichnenschulen für Mädchen (Berlin, München u. s. w.), wie denn überhaupt die Zulassung von Damen an den Schulen und Akademien der Künste seit lange eine Thatsache ist.

Die ältesten Sprößlinge des Frauenvereinswesens sind die Wohlthätigkeitsvereine. Mit diesem längst bekannten Gebiete haben wir es hier jedoch nicht zu thun, sondern nur mit einer jüngern Abzweigung derselben, bei welcher, wie bei den Frauenerwerbsvereinen, die Frauen mit den Männern meist Hand in Hand zu geben pflegen. Das Kriegsjahr 1866 rief eine Menge von Vereinigungen ins Leben, mit dem speciellen Zwecke, die Pflege der Verwundeten im Felde in die Hand zu nehmen. Diese Gesellschaften haben sich aber nach geschlossenem Frieden nicht aufgelöst, sondern sind bestrebt gewesen, die Hülfsmittel für den ursprünglichen Zweck ihres Entstehens fortwährend zu verbessern, sodann aber ihre Organisation zu einer entsprechenden Friedensthätigkeit zu erweitern. Sie dienen nun gleichzeitig allgemein humanen Zwecken, spenden Hülfe in großen Nothständen und bei besondern Unglücksfällen, vor allem aber bleibt die Krankenpflege das bevorzugte Feld ihrer Wirksamkeit. Zur Zeit jedoch, wo wir diese Zeilen schreiben, stehen diese Vereine wieder vor der bei ihrer Schöpfung ursprünglich im Auge gehabten Aufgabe: die Pflege und Sorge für die im Felde verwundeten und erkrankten Krieger. Die für einen Kriegsfall vorsorglich getroffenen Maßnahmen erweisen sich nun als ebenso praktisch wie zeitgemäß und werden die Erfüllung dieser selbstgewählten, ebenso schwierigen als segensvollen Pflicht wesentlich erleichtern. Der verbreitetste dieser Vereine in Deutschland ist der unter dem Protectorat der Königin Augusta stehende preußische Frauenverein, welcher gegen 300 Zweigvereine zählt und über beträchtliche Mittel gebietet. Demnächst ist ganz besonders auf den von der sächsischen Kronprinzessin ins Leben gerufenen Albertverein hinzuweisen. Auch er umfaßt schon eine ansehnliche Anzahl von Filialvereinen (etwa 30) in Sachsen und einigen angrenzenden thüringischen Ländern. Seine Thätigkeit ist eine vielgestaltige. Unter den Stiftungen des Albertvereins befindet sich auch die Hospitalschule für weibliche Krankenpflege in Leipzig, an welcher junge Mädchen eine gründliche Ausbildung für diesen Beruf erhalten, der ja der Sphäre der weiblichen Thätigkeit ebenso nahe steht,. wie die Wirksamkeit als Lehrerin. Es wird hierdurch solchen weiblichen Wesen, welchen der Kreis der Häuslichkeit für ihren Thätigkeitsdrang zu eng erscheint, Gelegenheit geboten, sich dem Dienste der edelsten Humanität zu widmen; zugleich soll ihre Stellung auch eine derartige werden, daß keine Sorge wegen ihrer Zukunft auf ihnen lastet. Hierzu kommt, daß bekannte ärztliche Autoritäten, wie Birchow, Dr. Funge in Nassau u. s. w., sich dahin aussprechen, daß sie die außerhalb der kirchlichen Organisationen stehenden Krankenpflegerinnen den ersteren bei weitem vorziehen. Aehnliche Tendenzen wie der Albertverein verfolgt der hessische Aliceverein (unter dem Protectorat der Prinzessin Ludwig von Hessen), der gleichfalls für Ausbildung und Verwendung von Krankenpflegerinnen aus den bessern Ständen Sorge trägt; ebenso existirt in Karlsruhe ein von dem badischen Frauenverein geschaffenes Krankenpflegerinnen-Institut unter dem Schutze der Großherzogin. In Bayern steht die verwitwete Königin an der Spitze derjenigen, welche die Stiftung eines solchen Frauenvereins unternommen haben. Mit der sachmäßigen Ausbildung von Krankenpflegerinnen wäre zugleich der passendste Uebergang für die Frauen zum Studium der Medicin gegeben; hier können sie ihre Anlagen für den schwierigen Beruf eines Arztes praktisch darthun. In Deutschland stößt diese Verwerthung der weiblichen Geisteskraft vorläufig noch auf unüberwindliche Hindernisse, da die Universitäten den Frauen verschlossen sind und besondere Anstalten für diesen Zweck erst geschaffen werden müßten. In Amerika dagegen wirken seit lange Damen mit Glück als Frauen- und Kinderärzte. Auch in England besteht dieses Vorurtheil nicht. Die Universität Edinburg hat besondere Klassen für weibliche Studenten eingerichtet, und in London wurde vor mehrern Jahren eine eigene medicinische Schule für Damen errichtet. In Schweden hat

Digitized by Google

das Cultusministerium erst kürzlich die nöthigen Verordnungen getroffen, welche den Frauen, die sich dem medicinischen Studium widmen wollen, die Hochschulen und ärztlichen Anstalten des Landes öffnen.

Es erübrigt zum Schlusse noch, einige Worte über jene Agitationen anzufügen, welche eine politische und sociale Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts zum Zwecke haben. Es ist dies eine heikle Sache, in Deutschland noch völlig eine Frage der Zukunft, noch nicht zu einer ausführlichen Erörterung reif. Sollte eine der verehrten Leserinnen unzufrieden damit sein, daß wir nicht mit pomphaften Phrasen auch nach dieser Seite hin für eine Erweiterung der Pflichten und Rechte der Frauen einstehen, so werden wir ihr entgegnen, daß nicht wir es sind, die ihr das Recht verkümmern, ihren Stimmzettel in die Wahlurne zu werfen oder gar ihre prächtige oratorische Gabe in parlamentarischen Debatten zu entfalten. Ueberhaupt sind ja diese Zeilen nur einem in flüchtigen Umrissen und objectiv gehaltenen Referate über die Strebungen auf dem Gesammtgebiete der Frauenfrage gewidmet. Eine der beredtesten Vertheidigerinnen auch dieser Seite der Frauenemancipation in Deutschland ist Frau Fanny Lewald-Stahr; aber auch sie erkennt dieses Recht vorläufig nur in der Theorie an und hält dessen praktische Anwendung bei uns noch für unausführbar. In Deutschland gelüstet es die Frauenwelt noch gar nicht, sich in die offene Kampfbahn des Lebens zu stürzen. Ihre amerikanischen Schwestern sind ihnen darin allerdings weit voraus, und wir lesen in dortigen Blättern von weiblichen Gemeindebeamten, Geschworenen, Advocaten, Predigern, selbst von einem weiblichen Constabler. Für das politische Stimmrecht des Weibes wird auch in England lebhaft agitirt. Nicht allein, daß daselbst die ladies unter Führung der Fräuleins Lydia Becker, Betsie Parker, Emily Faithfull und Anderer für ihre Sache petitionirten, sondern sie haben auch angesehene männliche Verfechter ihrer Rechte gewonnen. An ihrer Spitze steht der berühmte Nationalökonom John Stuart Mill, der auch seine Feder dem Dienste der Frauen gewidmet hat und in seinem Buche „Die Hörigkeit der Frau" eine völlige Gleichstellung beider Geschlechter fordert. Es wurde sogar von Jakob Bright Anfang Mai 1870 dem britischen Parlamente eine Bill behufs Verleihung des Stimmrechts an alleinstehende Frauen vorgelegt, jedoch bei der dritten Lesung verworfen. Es sind das verwandte Tendenzen, wie sie zur Zeit der ersten französischen Revolution schon von Olympe de Gouges und Genossinnen gepredigt, von der damaligen Pariser Nationalversammlung aber bald zum Schweigen gebracht wurden. Leider hat man die vollkommen gerechtfertigten Forderungen der Frauen um Arbeit und Beschäftigung damals und später nicht genügend beachtet, bis in der Gegenwart die Nothwendigkeit einer Rücksichtnahme immer dringlicher hervortrat. Es gilt nun, das weibliche Geschlecht vom Joche der Unwissenheit, vom Drucke der Unbehülflichkeit im Leben zu befreien, ihm die Arena berechtigten und ehrenvollen Schaffens zu eröffnen! Daß einem solchen Ziele mit Ruhe und Planmäßigkeit, sowie im Bewußtsein der hierdurch erwachsenden höhern Pflichten zugesteuert werden muß, erkennt die Frauenwelt unserer Tage mehr und mehr, und nimmt daher dankbar die ihr von edlen Männern, von einem Lette, einem Holtzendorf, Virchow u. A. gebotene Hand zur Führung auf einem so schwierigen und mühsamen, aber doch positive Vortheile bietenden Wege an, ohne voreilig dem Phantom einer politischen Emancipation nachzujagen.

Digitized by Google

Chronologische Uebersicht

der wichtigsten Ereignisse im Deutsch-Französischen Kriege

des Jahres 1870,

bis Anfang September des Jahres fortgeführt.

Einleitung.

Das Jahr 1870 ist mit einer alle Welt überraschenden Plötzlichkeit ein Kriegsjahr geworden. Zwar wirkte schon seit vier Jahren die Sorge wegen eines solchen Zusammenstoßes lähmend auf alle Unternehmungen ein, und es wurde vorausgesehen, daß Napoleon den ersten Platz unter den Mächten des europäischen Festlandes, den Frankreich lange Zeit behauptet und jetzt noch immer angesprochen hat, nicht ohne Kampf in die deutschen Hände übergehen lassen werde, doch erschien gerade in dem ersten Halbjahre von 1870 die politische Atmosphäre so hell, daß Niemand ahnen konnte, woher ein Kriegsgewitter aufsteigen sollte.

Es ist dies der dritte große Krieg, den Napoleon entzündet. In dem Ausbruche des ersten hatte Kaiser Nicolaus dadurch Veranlassung gegeben, daß er die Donaufürstenthümer militärisch besetzen ließ und dem englischen Gesandten in Petersburg die Absicht enthüllte, die russischen Pläne zur Zertrümmerung der Türkei in Ausführung bringen zu wollen. Da ein solches Vorhaben gegen die Interessen Englands, Frankreichs und Oesterreichs verstieß, so war ein Bündniß dieser Mächte unausbleiblich. Oesterreich unterschätzte die Weltmächte allerdings nur durch eine ihnen günstige bewaffnete Neutralität, wogegen letztere die wirkliche Theilnahme Victor Emanuel's am Feldzuge in der Krim erlangten.

Den Krieg von 1859 unternahm Napoleon, um den Einfluß Oesterreichs in Italien zu brechen und den seinigen an dessen Stelle zu setzen, und diesen Zweck hat er erreicht, wie dies die gegenwärtige Haltung der italienischen Regierung beweist.

Trotz der Niederlagen, welche Oesterreich bei Magenta und Solferino erlitten hatte, traute Napoleon dieser Macht noch immer die größere militärische Leistungsfähigkeit unter den beiden deutschen Rivalen zu und begünstigte deshalb Preußen in dem Kriege von 1866 dadurch, daß er das italienische Kriegsbündniß desorganisirte, selbst aber völlig unzerrüttet blieb. Er hoffte, daß der Kampf lange dauern, beide Theile erschöpfen und ihm Gelegenheit verschaffen würde, die Bedingungen des Friedens vorzuschreiben, wobei eine Vergrößerung Frankreichs nicht fehlen sollte.

In diesem Talent hat sich Napoleon getäuscht, Preußen erfocht einen raschen und vollständigen Erfolg und sicherte sich dadurch die ausschließliche Vorgeltung in Deutschland. Wenn kein Kaiser der Franzosen, wie jenseits des Rheines behauptet wird, gewisse Vortheile in Ausssicht gestellt worden sein sollten, so bleibt es doch Preußen jeder Verpflichtung für entbunden, da Napoleon ihm in den Arm gefallen war, es zu den Verträgen von Nikolsburg und Prag genöthigt hatte und wies daher auch alle Schritte zurück, welche die französische Diplomatie unternahm, um eine Abfindung zu erlangen. So mußte Napoleon die nach dem Großherzogthum Luxemburg ausgestreckten Hände zurückziehen und ferner auch den Plan aufgeben, die belgische Hauptstadt unter französische Verwaltung zu bringen.

Voll Ingrimm über die Täuschung, welche Napoleon sich selbst bereitet hatte, traf er umfassende Vorbereitungen zu einem Rachekriege und wartete mit Ungeduld auf eine Veranlassung zum Losschlagen. Begierig ergriff er daher das Angebot der spanischen Krone, welches der Ministerwechsel und Kriegsminister Prim, Graf v. Reus, dem Erbprinzen Leopold von Hohenzollern gemacht hatte, und richtete seinen Einspruch nicht nach Madrid, nicht an den Thronandidaten, sondern an den in Ems verweilenden König von Preußen.

Prinz Leopold entsagte freiwillig der ihm angetragenen königlichen Würde, um den europäischen Frieden nicht zu gefährden, doch mochte Napoleon sich den einmal aufgeregtenen Kriegsfall nicht entreißen lassen und verlangte durch seinen Botschafter, den Grafen Benedetti, vom König Wilhelm die schriftliche Erklärung, daß derselbe seine Zustimmung auch zu dem Falle verlagen werde, wenn die spanischen Cortes nach ihrem Wiederzusammentritt auf die Hohenzollern'sche Kandidatur zurückkommen sollten.

Diese Zumuthung lehnte der König als unvereinbarlich mit der Würde seiner Krone und seines Reiches ab, worauf die französische Kriegserklärung erfolgte.

Napoleon hatte auf die Uneinigkeit Deutschlands gerechnet, sah sich aber alsbald mit Ueberraschung einer festgegliederten Nation gegenüber, die zur gemeinsamen Vertheidigung ihrer Grenzen und zur Zurückweisung ihrer Feinde entschlossen ist, diesem Kampfe mit Begeisterung entgegen geht und französischen Intriguen denselben Widerstand wie französischen Waffen leistet.

Der Krieg nimmt sichtlich denselben Verlauf wie der von 1866. Wie damals nach Böhmen, so dringen auch jetzt die Heermassen in drei getrennten Körpern in Frankreich ein. Wie damals Benedek, so stellt auch jetzt der französische Feldherr ihnen einzelne Divisionen und Corps entgegen, welche geschlagen werden, wie damals Feldmarschalleutenant v. Gablenz einen vorübergehenden Erfolg gegen den General v. Bonin erficht, so diesmal Frossard unter den Augen Napoleon's am 2. August einen solchen — freilich nur gegen ein preußisches Bataillon unter dem herbadirten Oberstlieutenant v. Pestel und drei Mitrailleusenkanonen — bei Saarbrücken; wie damals die Oesterreicher an die Elbe, so ziehen sich jetzt die Franzosen nach drei Niederlagen an die Mosellinie — Thionville, Metz, Nancy — zurück. Sedan ist das französische Sadowa und zwar in weit größerem Umfange geworden.

Die deutschen Siege von 1870 sind aber um so ruhmwürdiger, als zwischen damals und jetzt folgende wichtige Unterschiede bestehen:

1. War Oesterreich auf einen großen Krieg nicht vorbereitet, während Napoleon 4 Jahre lang die größten Anstrengungen für seine Rüstungen gemacht hat.
2. Mußte Oesterreich gleichzeitig auch gegen Italien kämpfen, mithin sein Heer theilen, während die französischen Streitkräfte ausschließlich gegen die deutschen Armeen verwendet werden konnten.
3. Besaß Oesterreich keine Hinterladungsgewehre und keine Mitrailleusen.
4. Mußte es seine Flotte im afrikanischen Meerte verwenden, während Frankreich seine ungleich größere Marine zur Beunruhigung der deutschen Küsten in Nord- und Ostsee benutzt und dadurch beträchtliche deutsche Streitkräfte beschäftigt, die einen Küstenraum von 180 Meilen zu schützen haben.
5. Endlich besaß Frankreich mehr Geld als Oesterreich und Geld bietet, wenn nach dem alten Ausspruche des Generals Montecuculi, einen überaus wichtigen Faktor in jedem Kriege.

Alle diese Vortheile Frankreichs hat aber der deutsche Heldenmuth aufgewogen und dieselben Erfolge wie 1866 erstritten. Dadurch hat sich Deutschland den Rang der ersten Militärmacht in der Welt errungen. Doch ist zu erwarten, daß es von seiner Ueberlegenheit nur mit weiser Mäßigung Gebrauch machen wird.

Ueber den Verlauf dieser hochwichtigen Ereignisse stellen wir die bis jetzt bekannt gewordenen Angaben chronologisch geordnet in folgender Weise zusammen.

Digitized by Google

Juli

2. Marschall Prim schlägt dem französischen Ministerrath den Prinzen Leopold von Hohenzollern als Kronc andidaten vor.

4. Der französische Geschäftsträger zu Seoul erscheint im auswärtigen Amte in Berlin, um der peinlichen Empfindung Ausdruck zu geben, welche die Annahme der Thronc andidatur von Seiten des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern in Paris hervorgerufen habe. Staatssekretär v. Thile erwidert, daß diese Angelegenheit für die preußische Regierung nicht existire und die letztere nicht in der Lage sei, über die Verhandlungen Auskunft zu ertheilen. — Unterredung über denselben Gegenstand zwischen dem Freiherrn v. Werther dem Botschafter des Norddeutschen Bundes, und dem französischen Minister des Auswärtigen, Herzog v. Gramont, unter Theilnahme des Ministers Ollivier in Paris. Der Botschafter wird ersucht, bei seiner Anwesenheit in Ems die Eventuelle, welche in Paris herrschen, dem Könige von Preußen vorzutragen. — Der spanische Ministerrath beschließt mit Zustimmung des Regenten, Marschall Serrano, den Prinzen von Hohenzollern zum Gemahl als König zu vorschlagen.

5. Freiherr v. Werther begiebt sich von Paris nach Ems. — Der Deputirte Cochery bringt im französischen Gesetzgebenden Körper eine Interpellation über die spanische Frage ein.

6. Der Herzog v. Gramont beantwortet diese Interpellation in einer Preußen verletzenden Weise.

7. Circulardepesche des spanischen Ministers Sagasta, welche constatirt, daß die Ausstellung der Thronc andidatur des Prinzen von Hohenzollern ohne irgend welche vorhergegangene Verhandlung mit andern Mächten erfolgt und lediglich von der spanischen Regierung ausgegangen sei.

8. Der spanische Gesandte Olozaga in Paris zeigt daselbst offiziell die Aufstellung der Candidatur des Prinzen Leopold an.

9. Graf Benedetti, der französische Botschafter beim Norddeutschen Bunde, trifft aus Bilsdaf in Ems ein, wird dort vom König empfangen, welcher er bittet, den Verzicht Leopolds die Annahme der spanischen Krone zu verleiten. Dieses Ersuchen wird vom König abgelehnt.

10. Circulardepesche der preußischen Regierung an ihre Vertreter bei den deutschen Regierungen, welche enthält, daß in Preußen bei der Aufstellung des Prinzen von Hohenzollern als Thronc andidat von Spanien gänzlich unbetheiligt sei.

11. Graf Benedetti dringt wiederholt in den König, den Erbprinzen zum Verzicht auf die Thronc andidatur zu veranlassen. Der König weist diese Zumuthung ebenmals zurück.

12. Der Erbprinz von Hohenzollern entsagt aus eigenem Antriebe der spanischen Krone. — Der Herzog v. Gramont verlangt in einer Unterredung mit dem an demselben Tage in Paris wieder eingetroffenen Botschafter des Bundes, der König solle sich bei dem Kaiser schriftlich entschuldigen und der Entsagung des Erbprinzen anschließen. — Graf Bismarck und der russische Minister des Aeußern, Fürst Gortschakoff, treffen in Berlin ein.

13. Graf Benedetti stellt den König in Ems auf der Promenade das Ansinnen, die Bevollmächtigung des Erbprinzen zu approbiren und die Versicherung zu ertheilen, daß auch in Zukunft diese Candidatur nicht wieder aufgenommen werden würde. Der König lehnt dies entschieden ab und verweigert dem Grafen jede weitere Audienz. — Der Herzog v. Gramont erklärt im französischen Senat wie in der Legislative, daß die Verhandlungen mit Preußen noch nicht geschlossen seien, er also näher Mittheilungen noch nicht machen könne. — Circulardepesche des spanischen Ministers des Aeußern, den Rücktritt des Prinzen von Hohenzollern von der Candidatur betreffend.

14. Abreise des Barons v. Werther von Paris und des Grafen Benedetti von Ems, bedeutend von ihren Regierungen abberufen. — Die französische Regierung verfügt die Mobilisirung der gesammten Armee. — Ankunft des Generalstabschefs der norddeutschen Armee, General v. Moltke, in Berlin.

15. Der Minister Ollivier verliest im Gesetzgebenden Körper in Paris über die diplomatischen Vorgänge ein Exposé, welches unrichtige Thatsachen enthält, und theilt mit, daß Frankreich sich zum Kriege entschließen habe. Gleiche Erklärung des Herzogs v. Gramont im Senat. — Rückreise des Königs nach Berlin. Begeisterter Empfang auf der ganzen Reise und in Berlin. Auf allen Bahnhöfen Deutschlands werden dem Könige an diesem und in den nächsten Tagen Zustimmungsadressen überreicht. — Verordnung, betreffend die Eindernfung des Reichstags des Norddeutschen Bundes zum 19. Juli. — Holland zeigt in Berlin und Paris seine völlige Neutralität in dem bevorstehenden Kriege an. — Volksdemonstrationen in Paris gegen das norddeutsche Botschaftshotel.

16. Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes billigt einstimmig alle bisherigen Schritte des Bundespräsidiums und erklärt, den von Frankreich angebotenen Krieg anzunehmen. — Verordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen und Kriegsbedarf, und Bekanntmachungen von Gesetzen, welche sich auf die Mobilmachung der norddeutschen Bundesarmee beziehen. — Eine Verordnung des Bundesrathes entlernt von den Nordseeküsten alle Seezeichen, Leuchtfeuer u. s. w. — Die bayerische Armee und die badische Division werden mobil gemacht. — Der schweizer Bundesrath ruft 3 Divisionen unter die Waffen zum Schutze der Neutralität in der Schweiz. — Großartige Demonstrationen für die deutsche Sache in Stuttgart, für Preußen in Florenz, und andern italienischen Städten.

17. Beginn der Truppenbewegungen auf deutscher und französischer Seite; preußische Truppen rücken in Baden ein. Vormarsch der französischen Armee. Aufbruch der Truppen zu Paris und aus dem

Juli

Lager zu Châlons. Marschall Bazaine verläßt Paris. — Mobilisirung der süddeutschen Armee. — Das norddeutsche Panzergeschwader unter Prinz Adalbert läuft von seiner Uebungsfahrt in Wilhelmshaven ein. — Preußen und Frankreich zeigen in Bern an, daß sie die Neutralität der Schweiz respectiren werden. — Großbritannien bietet seine Vermittelung und Beilegung des Conflicts an. — Demonstrationen für die deutsche Sache in München und Hannover.

18. Der Bundeskanzler Graf Bismarck sieht im Auftrage des Königs die Uebergabe-Urkunden über die Einverleibung des Herzogthumes des Grafen Bismarck an die Vertreter Preußens bei den deutschen Regierungen, den bevorstehenden Krieg mit Frankreich betreffend. — Erlaß eines Gesetzes von Seiten des norddeutschen Bundeskanzleramts, die Aufhebung französischer Handelsverträge betreffend. — Der holländischen Regierung und Luxemburg wird von Seiten Preußens und Frankreichs die vollste Achtung ihrer Neutralität zugesichert.

19. Feierliche Eröffnung des Reichstags des Norddeutschen Bundes durch den König im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin. — Französische Chasseurs d'Afrique überschreiten die Grenze bei Saarbrücken und werden von preußischen Ulanen zurückgetrieben. — Die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen wird dem Minister des auswärtigen Angelegenheiten Grafen Bismarck durch den Botschaftsrath Baron Bimpffen in Berlin überzeben. — Königlicher Erlaß an das Staatsministerium, betreffend das Wiederaufleben des Ordens des Eisernen Kreuzes für diesen Krieg. — Der französische Gesandte in Stuttgart wird dahin beschieden, daß Württemberg an Nationalkrieg theilnimmt und erhält seine Päße. — Die bayerische Abgeordnetenkammer erklärt den Krieg auf bewaffnete Neutralität ab und bewilligt die Kosten für Mobilisirung und Kriegführung, welchen Beschluß auch die Kammer der Reichsräthe einige Tage später billigt. — Der französische Kaiser ernennt den Kriegsminister General Le Boeuf zum Generalstabschef der Rheinarmee und den Vicealmiral Bouet-Willaumez zum Oberbefehlshaber des Nordseegeschwaders. — Holland ruft seine Armee unter die Waffen zum Schutze seiner Neutralität.

20. Der Reichstag des Norddeutschen Bundes bewilligt eine Adresse an den König, die demselben überreicht wird. Graf Bismarck legt dem Reichstage die auf den Conflict bezüglichen Aktenstücke vor. In der Nachmittags-Sitzung gelangen die Vorlagen, betreffend die Anleihe erster und zweiter, am 21. in dritter Berathung) den für die Mobilmachung und Kriegführung geforderten Credit von 120,000,000 Thaler. Die bayerische Regierung macht dem Bundeskanzler die Mittheilung, daß vorläufige der Kaiser Napoleon den Frieden mit Preußen und den stattgehabten Angriff der Franzosen auf deutsches Gebiet die bayerische Regierung auf Grund des Allianzvertrages als Verbündeter Preußens in Krieg trete. Gegen Frankreich gleich sämmtlichen deutschen Regierungen eingetreten sei. — König Wilhelm benachrichtigt den König von Bayern, daß er sofort das Commando über deisen Heer übernommen und darüber der unter den Kronprinzen von Preußen gebildeten Armee übernehme, habe. Gleichzeitig dankt der König dem bayerischen Souverän für die treue Festhaltung an den bestehenden Verträgen. — Telegraphische Antworten des Königs von Bayern und Württemberg habe Osterodt Herzogs von Baden auf die ihnen gewordene Mittheilung, daß der Kronprinz von Preußen zum Befehlshaber der deutschen Südarmee ernannt sei. — Königlicher Cabinetsordre, betreffend die Regelung der freiwilligen Krankenpflege beim norddeutschen Bundesheere und Ernennung des Fürsten Heinrich XI. von Reuß zum Commissar und Militärinspecteur der freiwilligen Krankenpflege. — Neutralitätserklärung Englands. — Eröffnung der beiden Kammern und Vorlage einer Kredit-forderung von 5,176,000 Fl. — Der Herzog v. Gramont erklärt in der französischen Legislative, daß die Kriegserklärung auch Preußens Verbündeten gelten wird.

21. Gesetze für den Norddeutschen Bund, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marineverwaltung, betreffend die zu Gunsten der Militärversonen einzutreude Gunstige des Civilprocesverfahrens, betreffend die Wirksamkeit der §§ 17 und 20 des Gesetzes über die Erwerbung und den Verlust der bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870, betreffend die Ausdehnung Bestimmung zum ersten Satz des Art. 24 der Verfassung des Norddeutschen Bundes (Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstags für die Dauer des Krieges), betreffend die Publikation des 31. Dec. 1870); betreffend die Begründung öffentlicher Dariehnskassen u. s. w. — Präsidialverordnung, betreffend die Erklärung des Kriegszustandes in den Bezirken des 8., 11., 10., 9., 2. und 1. Armeecorps. — Circulardepesche des Herzogs v. Gramont an die Vertreter Frankreichs im Auslande, worin Gramont die preußische Regierung wegen angeblicher Intrigen zu Gunsten der Thronc andidatur des Prinzen von Hohenzollern in Spanien verdächtigt.

— Der General der Infanterie Vogel v. Falckenstein, zum Generalgouverneur der Bezirke des 1., 2., 9. und 10. Armeecorps ernannt übernimmt seine Dienstfunctionen (Hauptquartier: Hannover). — Schluß des Reichstags des Norddeutschen Bundes. — Die Standversammlung in Württemberg bewilligt die Creditforderung der Regierung von 5,500,000 Fl. — Vorpostengefecht bei Saarbrücken.

— Abreise des französischen Gesandten von München. — Erlaß eines Munitions- u. Waffenausfuhrverbots von Seiten Oesterreichs.

22. Königlicher Erlaß, die Einsetzung von Generalgouvernenren und deren Instructen betreffend. Nach diesem Erlaß werden für das gesammte Bundesgebiet fünf Generalgouvernenre einacsetzt, und zwar 1) für den Bezirk des 1., 2., 9. und 10. Armeecorps (Hannover), 2) des 7., 8., 11. Armeecorps (Gobleny), 3) des 3. und 4. Armeecorps (Berlin), 4) des 5. und 6. Armeecorps (Breslau), 5) des 12. Armeecorps (Dresden). — Baden erklärt sich als in

Digitized by Google

Juli

Kriegszustand mit Frankreich befindlich; der französische Gesandte reist von Karlsruhe ab. — Vertagung der Landtage in Bayern und Württemberg. — Erregung eines Theils der Kölner Rheinbrücke durch die Deutschen. — Vorpostengefecht bei Bitterdorff in der Nähe von Saarbrücken; Plänkeleien und Recognoscirungen der beiderseitigen Vorposten kommen täglich vor, namentlich auf der Strecke Forbach-Saarbrücken. — Eröffnung von Demonstrationen des Senats und des Gesetzgebenden Körpers durch den Kaiser der Franzosen, welche ihm ihre volle Zustimmung und ihr Vertrauen zu seiner Politik aussprechen. — Eine französische Note wird dem unterzeichneten Bevollmächtigten mitgetheilt. — Der Prinz von Oranien übernimmt den Oberbefehl über das niederländische Heer. — Volksdemonstrationen zu Gunsten Preußens in Paderborn.

23. Aufruf des Generals Vogel v. Falckenstein an die Bewohner der Nord- und Ostseeküste zur Vertheidigung gegen etwaige französische Landungen. — Proclamation des Kaisers Napoleon an das französische Volk, den Krieg mit Deutschland betreffend. — Schluß des Gesetzgebenden Körpers und des Senats. Ein kaiserliches Decret ernennt die Kaiserin Eugenie zur Regentin in Abwesenheit ihres Gemahls. Der französische Generalstab verläßt Paris und begiebt sich zur Armee. Die Departements des Ober- und Niederrheins werden in Belagerungszustand erklärt. — Ein Artikel im offiziellen Journal te St. Petersbourg erklärt die Neutralität Rußlands auf so lange, als seine Interessen nicht gefährdet werden.

24. Königlicher Erlaß, betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. April 1820 zum Zwecke der außerordentlichen Heeresverstärkung der Militair- und Marinevermehrung auf-zunehmenden Anleihe. — Vorpostengefecht bei Saarbrücken. Der Feind vertreibt in der ungefähren Stärke eines Bataillons die in der Nähe der Brücke befindlichen zu segen, wird jedoch durch ein aus Saarlouis entlandtes Infanteriebataillon und eine Abtheilung Ulanen daran gehindert und zieht sich wieder zurück. — Stabsmajor beim Corps Steinmetz, ist durch von der Saar und westlich in unmittelbarer Nähe von Saarbrücken. Die Franzosen ziehen sich wieder zurück. — Eine Compagnie des 8. rheinischen Infanterieregiments nimmt das Zollhaus in Schreckingen mit der Zollkiste. — Ulanen des rheinischen Ulanenregiments Nr. 7 zerstören einen Theil der Verbindungsbahn zwischen Saargemünd und Hagenau. — Französische Kriegsschiffe gegen sich in der Nordsee. Graf Bernstorff-Wellinenz übernimmt in Vertretung den Befehl über das deutsche Nord-Geschwader. — Dem englischen Gesandten Botschafter soll Lothus in Berlin wird vom Grafen Bismarck die Existenz von Documenten mitgetheilt, aus denen hervorgeht, daß Frankreich schon seit Jahren auf die Eroberung Lothringens und die Wiedereroberung Belgiens und Hinterpommerns Preußens verlangte. — Weitere Decrete des Herzogs v. Gramont über die Vorfälle in Ems und die Hohenzollern'sche Candidatur unter Beziehung auf eine Thronrede des Königs Wilhelm vom 15. Juli 1869. — Neutralitätserklärung Italiens. — Holland verbietet die Ausfuhr von Waffen und Munition, ebenso legt die Schweiz einen bedeutenden Zoll auf die Pferdeausfuhr.

25. Königlicher Dankerlaß für die in den Kreisen des deutschen Volkes, selbst von jenseits des Meeres ihm zugegangenen Kundgebungen der Hingebung und Opferfreudigkeit für das gemeinsame Vaterland. — Königliche Ordre, die Errichtung einer freiwilligen Krankenpflege betreffend. — Kundmachung der Neutralitätserklärung Italiens. — Ein französisches Geschwader passirt den Kanal. — Köln und Deutz werden in Belagerungszustand erklärt. — Der k. preußische Generalmajor v. Thümmel kommt in Stuttgart an und übernimmt das Commando der württembergischen Division. — Frankreich veröffentlicht im Journal Officiel seinen Ultimatum, die Regelung der Successionsfrage von 1866 in Bezug auf Hohenzollern betreffend. — Oesterreich-Ungarn notificirt der französischen Regierung seine bewaffnete Neutralität. — Die betreffende Circulardepesche des Grafen Beust an die Vertreter Oesterreichs im Auslande datirt vom 20. Juli. — Die Regierung von Schweden-Norwegen hat bis jetzt keine weiter gehende Erklärung abgegeben. — Die Erklärungen Englands und Italiens werden in Belgien günstig aufgenommen. — Dänemark und die Türkei, letztere am 18. Juli.) — Die Londoner Times theilt den Entwurf eines Offensiv- und Defensiv-Vertrages mit, welchen Frankreich dem Herzog Ernst von Sachsen-Coburg vorgeschlagen hat (s. oben 24. Juli), der von dieser Macht aber abgelehnt worden ist. Hierauf preußische Interpellationen im englischen Parlament, welche jedoch nicht befriedigend beantwortet werden.

26. Der Kronprinz von Preußen begiebt sich zur Uebernahme des Befehls über die deutsche Südarmee nach Mannheim. Prinz Friedrich Karl, Commandirender der Centralarmee, nach Mainz. Auch General v. Steinmetz, der den rechten Flügel des deutschen Heeres befehligt, verläßt Berlin. — Kleines Gefecht an der Brücke von Wasselnheim (an der Bahn, nordöstlich von Saargemünd). Französische Infanterie wird von preußischen Ulanen und Pionieren und bayerischen Jägern zurückgeworfen. Recognoscirung der Gegend von Hagenau durch den württembergischen Generalstabschef Generalmajor Zeppelin in Begleitung von drei badischen Offizieren. Die kleine Abtheilung wird bei Niederbronn von den Franzosen überrascht, nur Graf Zeppelin entkommt. — Der König von Württemberg übergiebt die württembergischen Truppen der Führung Königs von Preußen. Letzterer benachrichtigt den württembergischen Souverän in einem Erwiderungsschreiben, daß er die württembergische Division dem Commando des Kronprinzen von Preußen angestellt habe. — Die Pariser Mobilgarde rückt nach dem Lager von Chalons aus. Das Mosseldepartement wird in Belagerungszustand erklärt. — Bekanntmachung des norddeutschen Bundeskanzlers, die Aufgebung der Bayonettigen Bundesstimme betreffend.

27. Allgemeiner Bettag in Preußen. — Aufruf des Kronprinzen von Preußen in München. — Der preußische Staatsanzeiger veröffentlicht seinerseits den dem Bundeskanzler von Benedetti überreichten Vertragsentwurf, betreffend die Einverleibung der süddeutschen Staaten in den Nordeutschen Bund und die Eroberung Belgiens durch Frankreich. — Das Journal Officiel in Paris will den Entwurf nur als das Resultat von Besprechungen zwischen dem Grafen Bismarck und dem französischen Botschafter angesehen wissen, welche überdies vom Kaiser nicht gebilligt worden sei. Kundgebungen Benedetti's und Olivier's gehen so weit, die Initiative zu dem Entwurf dem Bundeskanzler zuzuschreiben. Nebstdies belagen die in London gegebenen Erklärungen Lord Granville's. — Vorpostengefecht zwischen französischen Detachements in der Stärke von 3 Compagnien und 150 Reitern aus der Richtung von Forbach gegen Völklingen; ein Zug des 69. Infanterieregiments weist den Feind siegreich ab. — In Brest geht das französische Mittelmeergeschwader unter dem Vicedmiral Fourichon vor Anker. — Neutralitätserklärung der portugiesischen Regierung.

28. Ankunft des Kronprinzen von Preußen in Stuttgart und Weiterreise desselben nach Karlsruhe. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin besteht sich zur Uebernahme des Commandos der Nordarmee von Berlin nach Kiel. Der preußische Staatsanzeiger veröffentlicht die Depesche des Bundeskanzlers an den preußischen Botschafter in London vom 26. Juli, in welcher unter Anderm bisher bekannten Enthüllungen mitgetheilt wird, daß seit 1866 Frankreich nicht aufhörte, Preußen durch Anerbietungen auf Kosten Deutschlands zur Besitzung in Versuchung zu führen. Graf Bismarck habe im Interesse des Friedens diese Zumuthungen selbst gegen Gebietszuwachs — Kämpfe bei St.-Arnual, Spichrenfeier und Saarbrücken, welche sich in den folgenden Tagen fortsetzen. Die Stadt wird von französischer Artillerie beschossen. Die Franzosen überschreiten auch bei Petit die Grenze. Vorpostengefecht bei Weißenburg. — Adreise des Kaisers Napoleon von Paris in Begleitung des kaiserlichen Prinzen und des Prinzen Napoleon, des Kaiser Proclamation an die französische Rheinarmee. — Spanien giebt eine Neutralitätserklärung ab. — Dem ungarischen Reichstag wird eine Creditforderung von 8 Mill. fl. und ein Gesetz über sofortiges Eintreten der ausgebohrenen Rekruten vorgelegt. — Erlaß eines Pferdeausfuhrverbotes in Dänemark.

29. Königlich preußische Cabinetsordre, betreffend die Auflösung der 1. Oberseemannsamt der Marine, Vicedmiral Jachmann ist mit dem Befehl der Seestreitkräfte in der Nordsee beauftragt. — Ankunft des preußischen Kronprinzen in Karlsruhe. — Der Armeezug von Sachsen, Führer des 12. (sächsischen) Armeecorps, begiebt sich nach dem Rhein. Prinz Georg von Sachsen hat die Reise zur Armee schon am Tage vorher angetreten. — Plänkeleien bayerischer Jägervorpostenlinien gegen französische Reiterpatrouillen und Scharmützel bei Schweyen. — Versammlung sämmtlicher französischer Corpscommandanten in Nancy. — Ankunft der französischen Flotte vor Kopenhagen. — Circulardepesche des Grafen v. Bismarck an die Vertreter des Nordbundes Bundes bei den neutralen Staaten über die Einschließungen in der bekanntgemachten Angelegenheit, es wird ausgeworfen, daß Frankreich nur deshalb den Krieg erklärt habe, weil es sehe, daß es seine Zwecke doch nicht mit ernstlicher Unterstützung erreichen werde rc. — Schreiben Benedetti's an den Herzog v. Gramont in Beziehung auf den Vertragsentwurf, in welchem die Sicherung angestellt wird, daß Graf Bismarck ihm den bekannten Entwurf in die Feder diktirt habe. — Eine Verordnung der österreichischen Regierung schafft allen Schiffen österreichischer Flagge ein, strenge die ausgesprochene Neutralität zu halten.

30. Der Kronprinz von Preußen schlägt sein Hauptquartier in Speier auf und erläßt einen Tagesbefehl an die süddeutsche Armee. Prinz Friedrich Karl verlegt sein Hauptquartier von Mainz nach Hiesbaden und unternimmt eine große Recognoscirungsfahrt in der Umgegend. — Der König von Württemberg begiebt sich in ein Lazareth concentrirt württembergischen Truppen. — Angriff der französischen Truppen auf Saarbrücken, der von den Preußen mit Glück abgeschlagen wird. — Kaiser Napoleon übernimmt den Oberbefehl über die Rheinarmee. Nebstdies einen Vertrag zwischen Frankreich und Italien, demzufolge die letztere Truppen den Kirchenstaat räumen, und Italien auf Grund der Septemberconvention sich verpflichtet, den Schutz des Papstes zu übernehmen. — Das ungarische Ministerium nimmt die Creditvorlagen in s. w. der Regierung an.

31. Adreise des Königs Wilhelm mit Armee in Begleitung des Bundeskanzlers Grafen Bismarck und des Generalstabschefs General v. Moltke. Königlicher Aufruf an das Volk, in welchem zugleich eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen angekündigt wird. — Der französische Botschafter Marquis Banneville in Wien zeigt der österreichischen Staatsregierung Antoncell den Krieg Frankreichs an.

August

1. Recognoscirung bayerischer Ehevauxlegers und preußischer Husaren gegen Stürzelbronn (in den Vogesen, bei Weißenburg). Zusammenstoß mit einer französischen Feldwache. — Das in Württemberg gebildete „Freiwillige Jägercorps" — Graf die Pfalz — Prinzen und wird unter den Befehl des Führers der Südarmee gestellt. — Die italienische Kammer bewilligt die Creditforderung der Regierung. Italien zieht Truppen an der Grenze zusammen. — Im englischen Parlament bringt Lord Russell eine Bill ein Behufs sofortiger Einstellung der Miliz. Die Regierung verlangt überdies 2 Mill. Pfund, zur Verstärkung der Arbeitsarmee und Vermehrung des Heeres. Interpellation Stavelon's wegen der Actenveröffentlichungen aus Frankreich; Lord Clarendon's wegen Nothwendigkeit einer bewaffneten Neutralität. — Das ungarische Oberhaus nimmt die Gesetzentwürfe, betreffend die Gemeinsamkeitsgesetzen und die Actenveröffentlichung, an, nachdem die Grafen Szirady und Szecsen der von der Regierung beobachteten Haltung beigestimmt.

Digitized by Google

August

2 Ankunft des Königs Wilhelm in Mainz, wo allen auf der ganzen Linie, jedweder Umfang zu Theil wird. Erlaß eines Aufrufs an das deutsche Heer. — 40,000 Mann Franzosen greifen in Gegenwart Napoleon's und seines Sohnes das in Saarbrücken stehende preußische Detachement (3 Compagnien Infanterie vom 40. Regiment, 1 Schwadron Husaren, 2 Kanonen) an und zwingen nach dreistündigem Kampfe Kaffelée zum Rückzuge. — Französische Truppen überschreiten bei Rheinheim östlich Saargemünd die Grenze; kleine Gefechte, denen am Abend das Zurückgehen des Feindes folgt. — Die französische Armee zählt zufolge Stärkeliste in der Stärke von acht Schiffen vor Kriegsbeginn. — Im englischen Oberhause wird Russell eine Mittheilung zurück, nachdem Pyde Granville erklärte, die Regierung erkenne auf das vollständigste die Verpflichtungen Englands gegen Belgien an und habe die nöthigen Maßregeln eingeleitet. Im Unterhause beantwortet der Kriegsminister in befriedigender Weise eine Interpellation Gilpin's wegen des Heeresbestandes.

3. Das Hauptquartier der III. Armee verläßt Speier. — Die württembergische Feldtruppen marschirt von Graben bei Bruchsal nach Marau am Rhein, um am nächsten Tage den Rhein nach Lauterburg und Weißenburg anzutreten. — Stadt und Festung Landau in Belagerungszustand erklärt. — Depesche des Herzogs v. Bramont an die preußische Mächte, bedauert, den Eindruck der Enthüllungen des Grafen Bismarck abzuschwächen, welchen „zwei das Schriftstück jedoch nicht zu erreichen vermag. — Schluß der Session des ungarischen Unterhauses, d. Präsident theilt abermals die von der Regierung mit den Mächten getroffenen Maßnahmen Neutralität Oesterreich-Ungarns. — Eröffnung der neuen Session am folgenden Tage. — Königl. bayerisches Decret wegen Einberufung der Kammern auf den 8. d. M.

4. Glänzender Sieg der deutschen Südarmee unter dem Kronprinzen von Preußen bei Weißenburg an der Lauter. — Erstürmung durch Theile Corps (befestigte Stadt im Departement des Niederrheins) und des dahinter liegenden Gaisberges durch Regimenter vom 5. und 11. preußischen Armeecorps und vom 2. bayerischen Corps. Die den Deutschen gegenüberstehende Division Douai vom Corps Mac Mahon wird unter Zurücklassung ihres Zeltlagers zurückgeworfen. 880 Gefangene (darunter 22 Officiere) werden gemacht. 1 Geschütz erbeutet. Den Verlust der eigenen Seite nicht genau angegeben, von französischer Seite noch größere Verluste. General Douai gefallen. — Die badische Division überschreitet die französische Grenze und erbeutet 30 Pferdewagen. Vorgeschrieben auch Bewegung des linken Rheinufer nach Selz zu. — Ankunft des Großherzogs von Sachsen-Weimar im Hauptquartier in Mainz, wo sich auch eine Anzahl anderer fürstlicher Persönlichkeiten, darunter Prinz Luitpold von Bayern, bereits befinden. — Auf die am Freimilligen-Anmeldung ausgelegte Bundesanleihe werden am 3. und 4. August 68,300,000 Thlr. gezeichnet. — Der italienische Senat nimmt Act von einer Erklärung der Minister, wonach dieselben Mißtrauen die erhoben haben, um das Land in die Lage zu versetzen, ohne Gefahr kommenden Ereignissen entgegen zu sehen.

5. Der Kronprinz setzt den Vormarsch über Weißenburg fort, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen. — Die badische Division marschirt von Lauterburg in südlicher Richtung. Meldung Werders bei Mündhausen (am jenseitigen Rheinufer gegenüber Steinmauern). Der Großherzog und Prinz Karl von Baden begeben sich in das Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen. Zusammentreffen daselbst Karl von Mecklenburg mit dem unter seinem Befehl stehenden Armee, ebenso des General v. Steinmetz an die feindliche. — Die Franzosen verweisen das Stationsgebäude in St. Johann der Saarbrücken fortdauernd mit Granaten. Das Gros Frossard hält die umliegenden Höhen besetzt. — Die französische Flotte passirt südwärts von Korsika. — Erlaß des Pariser Polizeipräsidenten wegen einer bedenklichen Erlaubnis für Deutsche zum Aufenthalt in Frankreich.

6. Schlacht bei Spichern. Der Marschall Mac Mahon's Corps durch mehrere Divisionen anderer Armeecorps verstärkt worden ist, erleidet eine gänzliche Niederlage durch das Heer des Kronprinzen von Preußen. Ueber 6000 Gefangene, darunter eine große Anzahl Officiere, einige 30 Geschütze, 6 Mitrailleusen, 2 Adler und Fahnen den Deutschen in die Hände. Die Franzosen haben gegen 10,000 Todte und Verwundete, die Deutschen 3—4000. General Golson, Generalstabschef Mac Mahon's, ist gefallen, General Bataille. Die ganze Bagage, zwei Eisenbahnzüge voll Proviant und viele andere Vorräthe werden von der verfolgenden bayerischen, württembergischen und preußischen Cavallerie erbeutet. — Siegreiche Schlacht bei Saarbrücken. Die 14. Division, verstärkt durch 3 Bataillone und 1 Batterie der 16. Division, sowie durch 3 Bataillone, 2 Batterien und Cavallerie der II. Armee, erstürmt die Höhen von Spichern und den Exerzierberg. Die 13. Division kommt Spichern und geht die Forbach vor. Auch die 5. und Theile der 6. Division greifen in das Gefecht ein. Das Gros Frossard tritt am Abend nahezu aufgelöst den Rückzug an, etwa 7000 Gefangene in den Händen der Preußen lassend, die auch die Bagage und das Zeltlager von 2 Divisionen erobert haben. Schwere Verluste auch auf deutscher Seite, Generalmajor v. François todt. Die ganze französische Armee unter dem Befehl Bazaine's, Kaiser Napoleon trifft von Hannover in Bremen ein. — Vor Neumark und vor Bälk, an der Mündung der Kieler Bucht, französische Schiffe in Sicht. — Der erste Transport französischer Kriegsgefangenen passirt Berlin. — K. belgischer Erlaß, welcher die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen x. vorläufig verbietet. — Die französischen Truppen beginnen mit Räumung des Kirchenstaats.

7. Das vom Feinde neu schwach besetzte Hagenau wird von deutschen Truppen in Besitz genommen, ebenso Saargemünd. Forbach wird nach leichtem Gefecht besetzt. — Gefecht bayerischer Truppen bei Niederbronn und württembergischer Reiterei bei Reichshofen gegen

August

Truppentheile der zurückweichenden Mac Mahon'schen Armee. — Ankunft des Königs Wilhelm und des ganzen Hauptquartiers in Homburg in der Pfalzwaldes. Auf der Reise dahin werden den König bei Neunkadt a. d. Saardt, deren in Kaiserslautern von Bevölkerung und Truppen begeisterte Ovationen dargebracht. Prinz Friedrich Karl verlegt sein Hauptquartier von Homburg nach Blieskastell. General v. Steinmetz befindet sich zwischen Saalberg und Saarbrücken. — Das I. sächsische Armeecorps marschirt an diesem und dem vorhergehenden Tage durch Kaiserslautern nach Homburg und überschreitet sodann die französische Grenze. — Mac Mahon zieht sich auf Nancy, wenige Bataillon auf Metz zurück, die französische Armee concentrirt sich nach einer officiellen Nachricht auf Metz, im und auf den Vogesen, um die Pässe zu vertheidigen. — In Berlin, Dresden, Hamburg und anderen Städten Siegesfeiern gefeiert. — General Vogel von Falckenstein trifft in Hamburg ein. — Bade- und Beitrag im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin und im Königreich Bayern. — In Paris allgemeine Aufregung infolge der von der Armee eingetroffenen Nachrichten (ebenso schon an den beiden vorangegangenen Tagen). Der Ministerrath in Permanenz. Proclamationen der Kaiserin Eugenie, des Ministers und des Gouverneurs Paragnan Hotilieus an die Bevölkerung. Paris in Belagerungszustand erklärt.

8. Die I. und die II. der deutschen Armeen im vollen Vormarsch nach Frankreich begriffen. — Eroberung badischer Truppen vor der Citadelle von Straßburg. — Mac Mahon's Hauptquartier befindet sich in Saarene (Saarburg). — General Stabsquartier von Metz beim Kaiser Napoleon an. — Vor Bülk an der Kieler Bucht werden zu feindlichen Schiffe gesehen. — Ein weites französisches Geschwader von 6 Panzerschiffen und 3 Schraubenschiffen vor der Kieler Föhrde stationirt. — Eine preußische Verordnung durch welche die Ausübung und Durchführung von Waffen aller Art, Kriegsbedarf ꝛc. fortan über sämmtliche Grenzen des Vereinslandes verboten wird. — Appell des „Journal officiel“ in Paris an das französische Volk und an die Hülfe ganz Europas. — Abermalige Proclamation der französischen Minister, welche die Franzosen zur Erhebung über Pflichten gegen das Vaterland aufruft und zum ganze Volk zur Erhebung und Eingebung aufordert. — Französisches Decret, das alle kräftigen Bürger zwischen 30 bis 40 Jahren zur Nationalgarde einzieht, ebenso alle jungen Männer unter 30 Jahren, sofern sie nicht bereits zur Mobilgarde gehören. Zusammenziehung der für die Ostsee bestimmten Landungstruppen, insbesondere der Marine-Infanterieregimenter, welche sämmtlich über Paris zur Rheinarmee abgehen. — Eröffnung der Kammern in Brüssel. Der König Leopold schreibt Clemenz für von den kriegführenden Mächten anerkennte Achtung der Neutralität Belgiens und die abermals bewährte Fürsorge der britischen Regierung.

9. Besetzung der von den Franzosen verlassenen Feste Bitzelstein durch deutsche Truppen von der Südarmee. Das Fort Lichtenberg wird vernirt und in Brand gesteckt und evakuirt am folgenden Tage. — Bei Forbach wird dem Feinde ein vollständiger Bivouacplatz von 40 Quadratmeilen abgenommen. — Der Marschall Bazaine übernimmt über die vor Metz vereinigten französischen Truppen, General Decaen an seiner Stelle das 3. Corps. — Bei Winsloon und Dobberan in der Ostsee kommen französische Kriegsschiffe in Sicht. — Der König Wilhelm verlässt sein Hauptquartier Homburg bei Bergzabern, das Etienne Neuve. — St.-Avold (an der Eisenbahn von Saarbrücken nach Metz) wird von preußischen Truppen besetzt. Preußische Patrouillen streifen bis zwei Meilen vor Metz. — Der Commandant der Festung Straßburg, welche von deutschen Truppen cernirt ist, wird von dem General v. Beyer zur Uebergabe aufgefordert, was der Commandant General Uhrich energisch ablehnt. — Eröffnung des Senats und des Gesetzgebenden Körpers in Paris. Der Senatspräsident Pariser verlangt im Senat in einer Ansprache: allgemeine Organisation der Nationalgarde, die Einberufung eines Theiles der Mobilgarde in die active Armee und Einberufung des Militärstaffe von 1871, und giebt die Zusage, bei einmaliger Stärkung der Ordnung werde man sich der Macht bedienen, welche der Belagerungszustand verleiht. Eine ähnliche Ansprache Chiverz's in der Legislative. Trotz aller Vorstellungen der Opposition und des Kriegsministers Dezean eingebrachten Vorlagen angenommen: sofortige Bewaffnung und vollständige Organisation der Nationalgarde in Paris und in den Departements auf Grund des Gesetzes vom 1851. Der Antrag, aus Truppen ein Landesvertheidigungsgeomnit einzuziehen, rief stürmische Debatten hervor, wird schließlich mit 150 gegen 53 Stimmen verworfen. Kravay fordert Absetzung des Kaisers und wird zur Ordnung gerufen. Jules Favre spricht sich ähnlich entschieden, das Ministerium zu unterstützen, welches beschäftigt ist die Vertheidigung des Landes zu organisiren, findet Annahme, hierauf Uebergang zur Tagesordnung. Infolge dessen Rücktritt des Ministeriums Ollivier ab und Marschall Palikao Graf von Montauban übernimmt die Neubildung des Ministeriums. — Ein französisches Decret verfügt die 1., 3., 4. und 7. Militärdivision, ferner die Departements der Saône und Loire zu Belagerungszustand. — Die 8. Militär-Division in Belagerungszustand. — In London wird ein neuer Vertrag zum Schutze der Neutralität Belgiens, für welchen sich England bereits vorgestern durch Depesche vom Grafen Bernstorff deutschen Botschafter Grafen Bernstorff unterzeichnet. Die Unterschrift Frankreichs erfolgt am nächsten Tage.

10. Das königliche Hauptquartier trifft in Saarbrücken ein. — Das Hauptquartier der III. Armee trifft von Derfe Obermadern auf den Marsch durch die Defilien der Vogesen an. — Die ganze deutsche Cavallerie folgt der an die Mosel zurückweichenden französischen Armee und erbeutet große Vorräthe an Lebensmitteln, zwei Pontonbrücken und mehrere Eisenbahnzüge. — Recognoscirung der französischen Hauptarmee bei Mey. Napoleon begiebt sich in das Hauptquartier Bazaine's. Frossard nähert

Digitized by Google

August
auf seinem Rückzuge Metz. — Französische Schiffe treuzen fortdauernd vor der Kieler Bucht und vor Arendale. — Der preußische Staatsanzeiger veröffentlicht neue Enthüllungen des Grafen Bismarck. Am 5. August 1866 schickte Benedetti an den preußischen Minister des Auswärtigen einen direct aus Biarritz vom Kaiser Napoleon erhaltenen Umriß zu einem geheimen Vertrage, wegen Gewinnung deutscher Gebietstheile für Frankreich. — Im französischen Gesetzgebenden Körper wird die vollendete Constituirung des Ministeriums Palikao verkündigt. Die Versammlung beschließt, der Armee für ihr diesseitiges Verhalten den Dank des Landes auszusprechen. — Schluß der diesbezüglichen Session des englischen Parlaments mit einer Thronrede, welche sich über die gegenwärtige Lage verbreitet, die verminderten Bemühungen der Regierung constatirt, Vorbereitungsmaßregeln verlesen zu gegenseitiger Sicherung der Flüchten und Rechte der Neutralität zuschert u. s. w.

11. Arrete des Königs von Preußen von Saarbrücken und Ankunft in St.-Avold. Seine Proclamation an das französische Volk: er rühre mit französischen Soldaten, nicht mit den Bürgern Frankreichs Krieg, letztere werden so lange vollständige Sicherheit für Personen und Güter genießen, als sie nicht selbst durch feindselige Unternehmungen gegen die deutschen Truppen das Gegentheil hervorrufen. — Gefechte Augsdorf in Kriegsdepartement. — Die französische Armee giebt ihre Positionen an der Nied (franzose) auf und geht über die Mosel zurück. — Im Gesetzgebenden Körper zu Paris werden folgende Anträge Jules Favre's angenommen: Bewaffnung und Neugestaltung der Nationalgarde auf Grund des Gesetzes von 1841, Erhöhung der Kriegscredits auf 1000 Millionen Francs, Einführung des Zwangscurses für Banknoten. — In Brüssel ist die gesammte Familie Napoleon versammelt. Der Prinz von Aumale, der Herzog von Chartres und der Prinz von Joinville verlangen, in den Reihen des französischen Heeres kämpfen zu dürfen. Es wird ihnen von der hiesigen Regierung abgeschlagen. Der Herzog von Nemours erhält um Wiedereingang der von deutscher Seite vorgebrachten Beschwerden wegen angeblich einseitig beobachteter Neutralität eine Gegenadresse an die Vertreter Großbritanniens im Auslande. — Der italienische Senat genehmigt die Finanzvorlagen. — Die Kammer wird auf den 16. Aug. einberufen. — Die Aktiosklassen von 1842 und 1843 treten Kategorie weisen an den Fahnen berufen. — Der päpstliche Staatssecretär Kardinal Antonelli declarirdlich Preußen in officieller Weise zu seinen Siegen.

12. Erlaß des k. preußischen Staatssecretärs v. Thile an die Gesandten bei den süddeutschen Regierungen in Bezug auf das Circular des Herzogs v. Gramont, vom 3. August. Die darin enthalte, dem ersten Bismarck'schen Depeschen-Aeußerung, daß der Eintritt Oesterreichs mit den Südstaaten zurücke, wird als durchaus erfunden bezeichnet. — Das 1. bayerische Armeecorps hat die Vogesen überschritten und deinnet sich zu Diemeringen (Arrondissement Saverne). — Straßburg declarirte sich in Belagerungszustand, Abreisen und Funerälle. — Proclamation des Königs Wilhelm, durch welche die Generation in der ganzen Ausdehnung des französischen Gebiets abgethätig wird. Das durch Kaiserliches Decret vom 16. — Das Departement Haute Garonne in Belagerungszustand erklärt. — Marschall Baraguay d'Hilliers rebnet an, daß die Einwohner von Paris sich auf 30 Tage zu verproviantiren haben. Französisches Decret der Organisation einer Nationalgarde à cheval. Im Gesetzgebenden Körper zu Paris wird das Ministerium Palikao mit 246 gegen 10 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, ein Vertrauensvotum ertheilt. Der französische Senat genehmigt einstimmig die vom Gesetzgebenden Körper bereits angenommenen Vorlagen. Dictionsgeneral Soumain übernimmt den Oberbefehl über die Armee in Paris. Bazaine d'Hilliers lehrt nach Tours zurück. Ankunft einer französischen Panzerflotte vor Helgoland. — Der französische Senat genehmigt die am 11. d. M. vom Gesetzgebenden Körper angenommenen Gesetze. — Minister Chevreau tritt in den Gesetzgebenden Gesetzgebenden Körper mit, daß die Regierung Amalien treue, alle deutschen Unterthanen vom französischen Boden zu vertreiben. — In der belgischen Kammer bringt der Finanzminister verschiedene Gesetzvorlagen ein: 1) betreffend die Bewilligung von 15 Millionen Francs, um die Armee auf dem gegenwärtigen Fuße zu erhalten, 2) die Bewilligung von 2½ Millionen zur Armirung der Festungen Termonde und Antwerpen, 3) von 500,000 Francs zur Vermehrung der Pulvervorrathe. Der Kriegsminister fordert Namens der Regierung die Einmüthigung, die Armee auf den Kriegsfuß zu setzen.

13. Das königliche Hauptquartier in Herny. — Besetzung von Pont-à-Mousson durch preußische Infanterie. Rauen in vom Feinde geräumt; ebenso die Stadt geräumt die preußischen Reiterei die Bahn bei Frouard. Andere Cavallerieabtheilungen nehmen Fouragetransporte von den Vorposten bei im Glacis von Metz beindlichen französischen Truppen. — Bekanntmachung der am 12. erfolgten Ernennung des Marschalls Bazaine zum Oberbefehlshaber der Rheinarmee, des Generals Trochu zum Befehlshaber des 12. bei Chalons an der Marne in der Bildung begriffenen Corps, des General Binoy zum Commandanten des 13. seit der Reorganisation von Paris gebildeten Corps. General de Bourg wird als Generalstabschef entlassen. — Drei kleine siegreiche Gefechte der bairischen Division vor Straßburg. — Officielle Erklärung des französischen Gouvernements, daß es die Genier Convention nicht verletzt habe. Es sei nicht richtig, daß von französischer Seite nur die französischen Verwundeten in Pflege genommen wurden. — Im Gesetzgebenden Körper greift Gambetta unter dem Beifall der Tribüne die Regierung an. Infolge dessen constituirt sich die Körperschaft als geheimes Comité und ernennt den Gesetzentwurf bezüglich Einsetzung eines Vertheidigungsgouvernements. Der Gesetzentwurf, betreffend die Ausgabe von Banknoten bis zum Betrage von 1000 Millionen, wird in öffentlicher Sitzung einstimmig angenommen.

14. Siegreiches Gefecht des 1. und 7. preußischen Armeecorps gegen französische Truppen in der Richtung vom Dorfe Hange gegen Metz.

August
Der Feind wird auf allen Punkten geworfen, die Verfolgung erstreckt sich bis vor das Glacis der Festungswerke von Metz. — Nach einseitiger Meldung gelingt der Angriff der Truppen während des Rückzugs der Franzosen auf das linke Moselufer. — Die Preußen stehen vor Toul. Kleines Gefecht zwischen preußischen Ulanen und einer französischen Recognoscirungscavalcade. Die Festung Toul wird zur Uebergabe aufgefordert, was der Commandant ablehnt. — Rauen wird von preußischen Truppen besetzt. — Kaiser Napoleon begiebt sich mit seinem Sohne von Metz nach Verdun. In einer vor seiner Abreise erlassenen Proclamation sagt er, daß Jahrhunderte um gegen die Invasion Frankreichs zu kämpfen. Ich vertraue unserm Patriotismus die Vertheidigung an. — Zusammenstoß vor Strasburg zwischen badischen Vorpostenund französischen feindlichen Truppen. — Ernennung des Generals der Infanterie und Generaladjutanten v. Bonin zum Generalgouverneur von Lothringen und des Generallieutenants Grafen v. Bismarck-Bohlen zum Generalgouverneur im Elsaß.

15. Von diesem Tage an wird die deutsche Rechtswissenschaft von Baltimore südwärts von dem Commandanten des von der Eidvermündung treuenden französischen Geschwaders in Blokadezustand erklärt. Neutralen Schiffen wird eine 10tägige Frist zum Auslaufen zugestanden. — Preußische Truppen besetzen Nancy. Das französische Ingenieurcorps sprengt zwei Brücken. — Die kleine isolirtzigste Festung Marsal hat sich nach kurzer Beschiessung dem 2. bayerischen Armeecorps ergeben. — Preußische Ulanen erscheinen bei Vermeres (Stadt im Maasdepartement, linken Ufer der Maas); sie wenden sich weiterhin nach Bar-le-Duc. — Große Recognoscirung des Königs von Preußen vor Metz. Die sich mehrere Stunden zwischen beiden Vorpostenlinien bewegt. — Ausbebung des Pariser Belagerungszustandes. Billette, welche jedoch mit Hülfe der Beodlerung unterdrückt werden.

16. Schlacht bei Mars-la-Tour. Das Gefecht vom 14., welches die abziehende französische Armee in einem zuständigen Autenbalte zwang, ermöglichte es dem Prinzen Friedrich Karl, mit der 11. Armee das linke Moselufer zu erreichen und sich an die linke Flanke des zurückmarschirenden Feindes zu gelangen. Auf dem Wege von Metz nach Verdun wird Bazaine vom Generallieutenant v. Avemsleben mit dem 3. Armeecorps angegriffen, als er einige ein blutiger Kampf gegen die Division von Decaen und die Corps von Ladmirault, Frossard, Canrobert und die Garde. Das 10. Corps, Abtheilungen des 8., und 9. Corps greifen von Seite der Preußen in den Kampf ein. Unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl wird der Feind nach zweistündigem Ringen auf Metz zurückgeworfen und in seine Aufgangsbewegung verdrängt. Es werden 3000 Gefangene, 2 Adler, 7 Geschütze von den Deutschen erbeutet. Schwere Verluste auf beiden Seiten, die preußischen Generalmajore v. Döring und v. Wedell, der französische General Legrand sind gefallen. — Das königliche Hauptquartier begiebt sich von Herny nach Pont-à-Mousson. — Abreise des Kronprinzen von Preußen von Commercie nach Nancy. Die Avantgarde der Südarmee überschreitet die Maas. — Die Garnison von Straßburg unternimmt einen Ausfall gegen den Schwab und wird mit Verlust von Mannschaft und Geschützen zurückgetrieben. — Der Gesetzgebende Körper in Paris nimmt den von Ferry beantragten Gesetzentwurf auf Einverleibung der Jahrgänge 1865 und 1866 in die Mobilgarde mit der Abänderung an, daß die vom Gesetz von 1832 begünstigten Ausnahmsbefreiungen aufrecht erhalten werden. — In der italienischen Deputirtenkammer theilt Minister Lanza mit, daß die Regierung zwei weitere Altersklassen einberufen, ferner einen Credit von 40 Millionen und die Gestattung zum Erlaß eines Pferdeausfuhrverbots.

17. Der König von Preußen begrüßt die Truppen auf dem siegreich behaupteten Schlachtfelde bei Mey. Die französische Nachhut hat bei dem Zurückgehen auf Metz bei dem Dorfe Gravelotte (5., Meile Metz-la-Tour) verschiedene Kämpfe zu bestehen. — Verfolgung von Toul durch die Avantgarde der 1. Armeecorps, nachdem Tags vorher das Bombardement begonnen. — Badische Dragoner werden zu St.-Mihiel bei Schlittnacht überfallen und gefangen. — Im Hauptquartier wird für Bazaine der Generalstabschef Jarras mit dem Commando eingerichtet und Kriegsminister v. Stuckow zum Generalgouverneur ernannt. — Siegesfeste in der Ostsee bei Hiddensee, welches vor der Insel Rügen. Eine preußische Flottenabtheilung besiegt den der Dänischen Insel und den Kanonenboten Drache, Blitz und Salamander, trifft auf vier französische Ergatten nebst 1 Corvette und 1 Avisa. Nach zweistündigem Kampfe sieht sich die preußische Abtheilung, ohne Verlust zu haben, zurück. — Französische Dampfer treuzen vor Travemünde und übergeben in Resultat die Meldung von der Blokade der Ostsee, die ebenfalls am 15. begonnen hat. — Kaiser Napoleon trifft in Chalons ein.

18. Sieg über die Franzosen bei Rezonville und Gravelotte. Die französische Armee wird westlich von Metz in sehr steiler Stellung unter König Wilhelm's Anführung angegriffen. Von deutscher Seite betheiligen sich an der Schlacht: das 7. Armeecorps, 2., 7., 8., 9., und das 12. (sächsische) Armeecorps, sowie Artillerie des 3. Corps, es werden 4000 Gefangene gemacht. Der Erfolg ist in strategischer Hinsicht ein vollständiger. Das deutsche Heer steht zwischen der Hauptarmee in Metz und der zu Chalons sich bildenden Heeresmasse, Bazaine muß den Rückzug auf Verdun und Chalons angeben und in von seinen Verbindungen mit Paris abgeschnitten, er sieht sich in der Lage, folgenden Rath zu in die Meyer Befestigungen zurück. Die Eisenbahn von Metz nach Thionville wird von den Sachsen besetzt. Der französische Verlust in den Tagen vom 14., 16. und 18. Aug. wird auf 30,000 Mann geschätzt. Der königl. sächsische Generalmajor v. Strauchitsch ist gefallen. — General Trochu erhält die Ernennung zum Gouverneur von Paris und zum commandirenden General aller Streitkräfte, welchen die Vertheidi-

Digitized by Google

August

gung der Hauptstadt obliegt. — Die Anweisung der Deutschen in Paris dauert fort.

19. Der Kronprinz von Sachsen, welchem der König von Preußen für seine Betheiligung an der Schlacht bei Mezonville das Eiserne Kreuz verlieh, erhält den Oberbefehl über eine neugebildete IV. Armee, welche aus dem preußischen Gardecorps, dem 4. und 12. (sächsischen) Armeecorps und der 5. und 6. Cavalleriedivision zusammengesetzt ist. Sein Generalstabschef wird der preußische Generalmajor v. Schlotheim. Strasburg wird vom deutschen über das westlichen. Das feindliche Feuer richtet sich besonders gegen die Citadelle und Kehl an. — Drei französische Fregatten und 1 Avisо vor Kolberg in Sicht. — General de Failly trifft mit seinem Korps von Bitsch in Châlons ein. Das Lager wird von der Armee Mac Mahons verlassen und in den darauf folgenden Tagen zerstört. Mac Mahon zieht sich auf Rheims zurück. Kaiser Napoleon begiebt sich nach Gouecliers. — Ein Decret der Regierung setzt ein Gemisht zur Vertheidigung der Pariser Festungswerke ein. Proclamationen des Generals Trochu an die Bevölkerung von Paris, in welcher er das Vertrauen ausbricht, daß sie durch energische Anstrengungen das französische Waffenglück wieder mit aufrichten werde, wenn die Stadt belagert werden sollte. — Diplomatische Erklärungen in der italienischen Kammer. Auf eine Anfrage Ferrari's antwortet Visconti-Venosta, Italien habe vollständige Neutralität angenommen. Ein Arcenalausbruch mit Todtenreich führte dahin, Verbreitete die Italienische Regierung. Ein schriftliches Uebereinkommen mit England enthalte die gegenseitige Verpflichtung, nicht ohne vorhergegangenen Austausch von Erklärungen aus der Neutralität herauszutreten. Die übrigen neutralen Mächte wurden einladen diesem Uebereinkommen beizutreten. Anglaud habe dies bereits gethan. (Oesterreich folgte diesem Beispiel.) — Große Festlichkeiten der Deutschen Rewords aus Anlaß der deutschen Siege.

20. Besuch des Kronprinzen von Preußen im k. Hauptquartier in Pont-à-Mousson. — Ein Theil der 3. Armeeabth. v. Boyer übernimmt Generallieutenant Freid. v. d. Roche das Commando der dortigen Division. — Krönung der österreichischen Landtage mit einer kaiserlichen Botschaft. Der Kaiser erkennt es als dringende Regierungspflicht Angesichts der folgenschweren Ereignisse an, für den Zusammenritt der Vertreter der Monarchie zu sorgen. Er fordert die Landtage auf, die Reichsrathswahlen ohne Aufschub vorzunehmen, damit der Kaiser die gesetzlichen Vertreter der Reiche um sich versammeln könne, deren verfassungsmäßige Mitwirkung dringend geboten scheint.

21. Der Kronprinz von Sachsen trifft im k. Hauptquartier zu Pont-à-Mousson ein. — Generallieutenant v. Kolomier tritt von seinem Commando von dem Truppencorps bei Hagenau in sein Verhältniß zum Stabe des Obercommando der 8. — Generallieutenant v. Decker wird zum Commandeur der Belagerungsartillerie des Strasburg, Generalmajor z. D. v. Mertens zum Ingenieur an ehef für die Belagerung von Strasburg ernannt. — Zu Berlin und andern deutschen Städten Biereriabfeiern wegen des Sieges bei Gravelotte. — Französische Kriegsschiffe erschienen auf der Rhede von Danzig. Die Corvette Arnyde lauft am Abend gegen die feindlichen Schiffe aus, feuert mehrere Schüsse auf dieselben ab und kehrt in der Nacht, obwol vom Feinde verfolgt, wohlbehalten in den Hafen zurück. — Das Departement Pyrénées-Orientales in Belagerungszustand versetzt. — Prinz Napoleon trifft in Aurora ein. — Die Hülfe und Vermittelung König Victor Emanuel's zu erlangen. Sein Ersuchen wird abgelehnt. — Die letzten Franzosen verlassen Civitavecchia.

22. Metz und Thionville sind vollständig cernirt. — Man armirt die Forts von Lyon. — Der Brückenkopf zu Rheims wird von Nachzüglern des französischen Corps Failly gesprengt. — Im Gesetzgebenden Körper in Paris stellt Ernatry den Antrag, neun Deputirte in den Vertheidigungsausschuß zu wählen. Die Commission zur Berathung des Antrages verwirft denselben und macht andere hierauf bezügliche Vorschläge. — Proclamation des Präsidenten Grant, in welcher hervorgehoben wird, daß die Vereinigten Staaten von Nord-amerika strenge Neutralität während des Krieges beobachten werden. Jeder freie Kursbrief von Spinwaldhin für die eine oder andere Seite sei thatsächlich, nicht aber die directe oder indirecte Unterstützung der Kriegführenden.

23. Tagesbefehl des Königs Johann an das 1. sächsische Armeecorps, in welchem der König seinen Dank für die tapferliche Haltung der Truppen am 18. August ausspricht. — Königliches Hauptquartier in Commercy. — Preußische Vortruppen erscheinen in Châlons zur Nacht, welche Stadt der Präfect verlassen hat, ebenso in St. Dizier-Brull. — Mac Mahon verläßt mit seiner Armee Rheims. Der Kaiser geht von Gouecliers nach Beine. — Beginn der Beschießung von Bitsch durch bayerische Truppen. — Beginn der regelrechten Beschießung von Toul. — Französischer Decret, durch welches die Departements Aisne und Ober in Belagerungszustand erklärt werden. — Stürmische Debatten im Gesetzgebenden Körper zu Paris. Gambetta tritt gegen das Verschwörungssystem auf und wirft der Regierung vor, daß sie Frankreich verkaufe. Unter Lärmmit wird die Sitzung geschlossen. Die Linke protestirt dagegen.

24. Die sächsischen Landwehrbataillone rücken von Dresden nach dem Rheine ab. — Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kronprinzen in Lyon. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin leitet Oberbefehlshaber der deutschen Küstenarmee, verläßt Hamburg, um sich nach dem Kriegsschauplatze zu begeben. Die mecklenburgischen Truppen und andere Theile der Küstenheeres werden nach Frankreich befördert. — Reorganisirungsbefehl von Truppen des 1. sächsischen Armeecorps vor Verdun. — Fortgang der Beschießung von Straßburg. Unter dem Schutz der Feldgeschützbatterien in Kehl hat sich die deutsche Infanterie auf 1000 Schritt von der

August

Festung eingenistet und ohne Verlust den vor der Stadt gelegenen Bahnhof genommen. Straßburg hat bereits sehr gelitten; kleine Pulvermagazine sind in die Luft geflogen, die rechte Seite der Citadelle ist durch Feuer zerstört und das Arsenal ist ausgebrannt, ferner eine der Pfarrkirchen von den Schanzen gedeckt. Kehl ist ebenfalls stark beschädigt. — In der Legislative in Paris bringt die Regierung einen Gesetzentwurf ein, wonach alle ehemaligen Soldaten zwischen 25 und 35 Jahren, verheirathet oder ledig, einberufen werden, ferner alle ehemaligen Offiziere bis zu 60 und alle tüchtigen Generale bis zu 70 Jahren. Die Dringlichkeit wird angenommen. — Das von den Franzosen geräumte Châlons wird von den Preußen besetzt.

25. Das königliche Hauptquartier in Bar-le-Duc. Bazaine wird in Metz von Coreo der 1. und II. Armee umschlossen gehalten, während die andern Theile des Heeres den Weg auf Paris angetreten haben. — Das Journal officiel bekündigt, daß die Preußen ihre Recognoscirungen bis in das Departement Haute-Marne und bis über Châlons hinaus ausdehnen, auch daß das Kronoffizement Bassy von ihnen besetzt sei. Es sei Befehl ertheilt worden, daß den Vormarsch der deutschen Heere mit allen möglichen Mitteln Widerstand geleisten werden soll. — Die kleine Festung Bitsch in Frankreich an der Marne erzielt sich. Es wurden 16 Kanonen dort aufgenommen. Zwei Bataillone Mobilgarde, die sich verirrt haben, werden bei dem Dorfe Evenie zwischen Verdun und Châlons von preußischen Reitern gezwungt. 17 Offiziere und 850 Mann zu Gefangenen gemacht. — Verbot der Aus- und Durchfuhr von Pferden über sämmtliche Grenzen der Vereinsländer.

26. Königliches Hauptquartier in Clermont (in Argonne). — Deutsche Truppen besetzen Montfaucon bei Gesecht (Departement Oberrhein). — Officielle Berichte aus Paris sagen über die Vormarschbewegungen der unter den Kronprinzen von Preußen (III. Armee) und von Sachsen (IV. Armee) marschirenden deutschen Heere: Starke Artillerie- und Cavalleriecolonnen rücken in Châlons ein. Abtheilungen preußischer Gavallerie haben Doulevant (Flecken im Departement Haute-Marne, nahe von Bassy an der Blaise) besetzt. Deutsche Plänkler erscheinen in Perthes (Stadt im Departement Aube), Ulanen zeigten sich im Arrondissement Langres. Die Preußen rücken auch auf Vaucouleurs (Flecken im Arrondissement Langres). Die Bevölkerung der Umgegend von Stenay (im Maasdepartement) ist entwaffnet, sich gegen Der heranrückenden Truppen Trotz zu vertheidigen. — In Paris große Unruhigkeit im Cabinet Palikao, Erlaß des Generals Trochu, welcher die Aufbewaffnung aller mittelwissen oder verdächtig scheinenden Personen verfügt. Die Senatoren Bébie und Mediuet, die Deputirten Dorn, Le Cesne und Talbouet werden zu Mitgliedern des Vertheidigungsausschusses gewählt. Zusammenkunft des Bischofs von Straßburg mit den badischen Generalstabschef Generalmajor v. Stosch und Ingenieur im Gemährung des freien Abzugs für die Bevölkerung, was abgelehnt wird. Die Leipziger mit der Parlamentarflagge nach deutsche Lager zurückkehrt, wird von den Franzosen auf ihn geschossen. — Bazaine macht an verschiedenen Punkten den Versuch, aus Metz hervorzubrechen, zieht sich aber bald wieder zurück.

27. Siegreiches Gefecht des dritten sächsischen Reiterregiments, einer Schwadron des 18. Ulanen-Regiments und der Batterie Zenker, sämmtlich vom sächsischen Armeecorps, gegen sechs Schwadronen Husaren bei Buzancy. Der französische Commandeur, Oberstlieutenant Laporte, verwundet und gefangen, ebenso geraten viele seiner Leute in Gefangenschaft. — Die Festung Longwy wird zur Uebergabe aufgefordert, welche Commandant jedoch verweigert. — Thiers wird gleichfalls zum Mitglied des Vertheidigungsausschusses in Paris ernannt. Das Gesetz, betreffend die Steuerveranlagung für 1870, wird von Gesetzgebenden Körper aufgehoben. — Die Schleusen vor der Festung Strasburg, welche das Wasser in den Gräben zum Stehen bringen, werden durch einen kecken Handstreich badischer Pioniere zerstört.

28. Minister Ebenreau theilt in der Pariser Kammer über die Bewegung der deutschen Heere mit: Die deutschen Truppen unter dem Kronprinzen von Sachsen sind nach Süd-westen (westlich von Châlons, 5 Meilen südöstlich von Rheims). Außerdem breiten sich deutsche Streifkräfte im Departement Aube aus und marschiren nach Sommepuis der Bitte; 25,000 Mann gingen durch Joinville gegen Paris und Meaux. — Die Preußen haben Vitry-le-François besetzt. Reubel und Bouzzers (zwischen Rheims und Meaux-les) vor. Preußische Truppenmassen ziehen sich die deutsche Grenze entlang und gegen Metz hin. — Proclamation des Generals Trochu, welcher anordnet, daß diejenigen, welche einem mit Frankreich im Kriege befindlichen Staate angehören, das Seinedepartement zu räumen und Frankreich binnen drei Tagen zu verlassen oder sich in das Veterdepartement zurückzuziehen haben. Zuwiderhandelnde werden vor das Kriegsgericht gestellt.

29. Die Avantgarde des 12. (sächsischen) Armeecorps liefert den Truppen des 5. französischen Corps (de Failly) ein glückliches Gefecht bei Nouart (in den Ardennen). Die Eisenbahnverbindung von Thionville mit Metz ist zwischen Thionville und Hayingen durch deutsche Detachements unterbrochen. — Das Dorf Beyne zwischen Bouzzers und Attigny (an der Aisne), von französischer Infanterie und Turcos besetzt, wird von zwei abgetheilten Infanteriedetachements erstürmt und die Besatzung zu Gefangenen gemacht. — Erfolgloser Ausfall der Besatzung von Strasburg. Abgang der Belagerung dieser Festung. Die Parallele bei Schiltigheim, 600 bis 800 Schritt von den Werken, wird von einer preußischen Infanteriebrigade ohne Verlust zum Wiederstand eröffnet; 42 Geschütze werden in die Batterie gebracht. — Rheims wird in Vertheidigungsstand gesetzt. — Veröffentlichung des Gesetzes über die Bewaffnung

Digitized by Google

August

Frankreichs während des Krieges. — General Lamotte-Rouge anstatt Soumained zum Commandanten der Nationalgarde in Paris ernannt.

30. Königliches Hauptquartier in Varennes (Departement Maas). — Schlacht bei Beaumont. Marschall Mac Mahon, welcher die Entsetzung von Metz und die Vereinigung mit Bazaine beabsichtigt, wird vom Kronprinzen von Sachsen mit dem 4. und 12. norddeutschen Corps und dem 1. bayerischen Corps angegriffen, geschlagen und von Beaumont bis Mouzon über die Maas zurückgedrängt. Einige 20 Kanonen, 11 Mitrailleusen werden erbeutet, 7000 Gefangene gemacht. Französische Ulanen und Husaren stürmen zwei von feindlicher Infanterie besetzte Dörfer in der Nähe von Sedan. — Kaiser Napoleon in Ferme la Hibelle. — An der französischen Grenze nach Belgien zieht sich ein belgisches Observationscorps zusammen. — Proclamation des Präfecten des Ardne-Departements, welche die Anwesenheit der deutschen Truppen in den benachbarten Departements ankündigt und die Bevölkerung zum energischen Widerstand auffordert. — Der Bischof von Straßburg erscheint abermals im Hauptquartier der deutschen Belagerungstruppen und bittet um Schonung der Stadt, welche schwer leidet. Viele Straßen und Gebäude, darunter der Münster, sind durch Feuer beschädigt oder zerstört, zahlreiche Menschen getödtet und verwundet.

31. Fortgesetzte Kämpfe zwischen den deutschen Truppen auf dem rechten Maasufer mit der Armee Mac Mahon's. Die Deutschen nehmen Carignan am rechten Ufer des Ibiers und erobern 4 Mitrailleusen. — Schlacht bei Noisseville vor Metz. Marschall Bazaine versucht mit seinem ganzen in Metz eingeschlossenen Heere nach Nordosten durchzubrechen. Unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl wirft General Freiz. v. Manteuffel den Feind nach blutigen Kämpfen, die bis zum 1. September Mittags währen, in die Festung zurück. Deutscherseits sind betheiligt das 1. und 9. Armeecorps, die Divisionen Kummer (Elbe) und Landwehr) und die 28. Infanteriebrigade. — Das badische Dorf Bellingen wird von bewaffneten Banden aus dem Elsaß, die über den Rhein setzten, geplündert.

September

1. Schlacht zwischen Donay und Sedan. Glänzender Sieg der Deutschen unter König Wilhelm. Es kämpfen gegen das Heer Mac Mahon's die IV. Armee unter dem Kronprinzen von Sachsen (4. und 12. Corps, Garde) und Theile der III. Armee (5. und 11. Corps und die Bayern). Die Franzosen werden nach Sedan geworfen und dort von den Deutschen cernirt. Mac Mahon ist verwundet. Kaiser Napoleon ergiebt sich dem König Wilhelm, die französische Armee capitulirt. Der Act der Capitulation wird am folgenden Tage (2. September) durch den Generalstabschef Freih. v. Moltke und dem französischen General v. Wimpffen im preußischen Hauptquartier abgeschlossen. Durch die Capitulation fallen in Gefangenschaft 83,000 Mann, einschließlich 4000 Officiere. Außerdem wurden in der Schlacht von Sedan am 1. u. 2. M. 25,000 Gefangene gemacht und 14,000 verwundete Franzosen vorgefunden. Ueber 400 Feldgeschütze, darunter 70 Mitrailleusen, 150 Festungsgeschütze, 10,000 Pferde u. s. w. fallen in deutsche Hände.

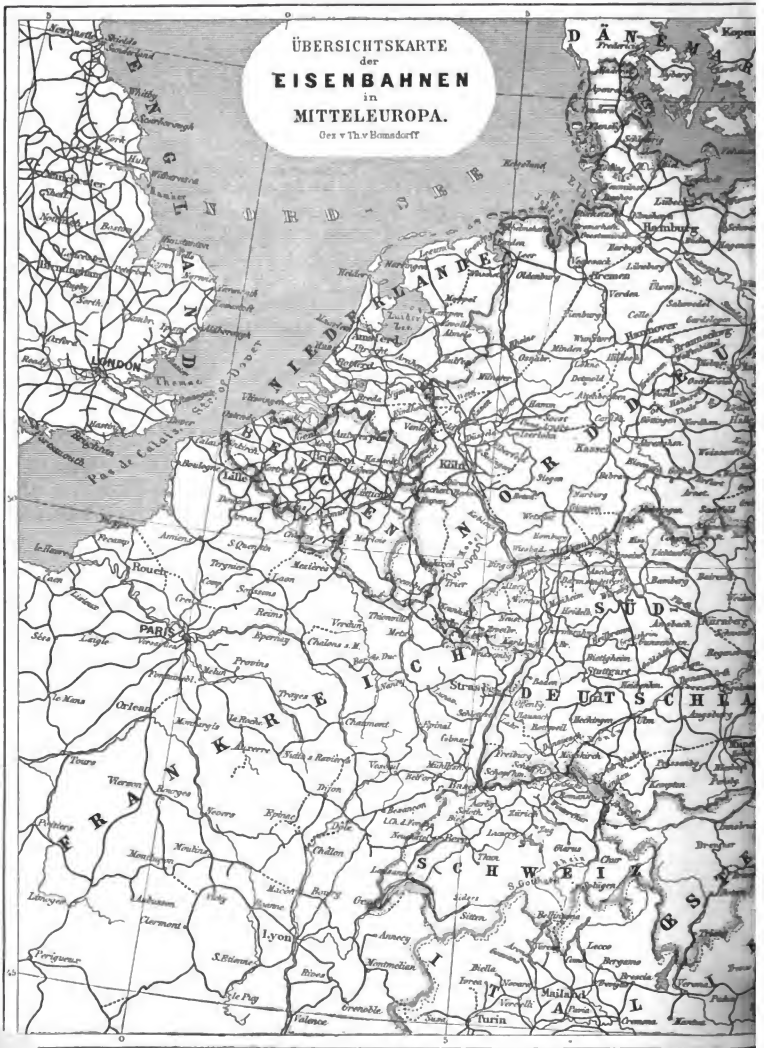
4. Absetzung der Dynastie Bonaparte und Verkündigung der Republik in Paris. Das neuernannte Ministerium der Republik ist aus folgenden Persönlichkeiten zusammengesetzt: General Trochu, Minister und Präsident, zugleich mit militärischen Vollmachten für die Nationalvertheidigung betheiligt; Gambetta, Minister des Innern; Jules Favre, Minister des Aeußern; General Leflo, Kriegsminister; Viceadmiral M. Fourichon, Marineminister; Picard, Finanzminister; Dorian, Minister der öffentlichen Arbeiten; Magnin, Ackerbauminister; Jules Simon, Unterrichtsminister; Crémieux, Justizminister. — Lyon, Bordeaux, Grenoble und andere große Städte proclamiren gleichfalls die Republik.

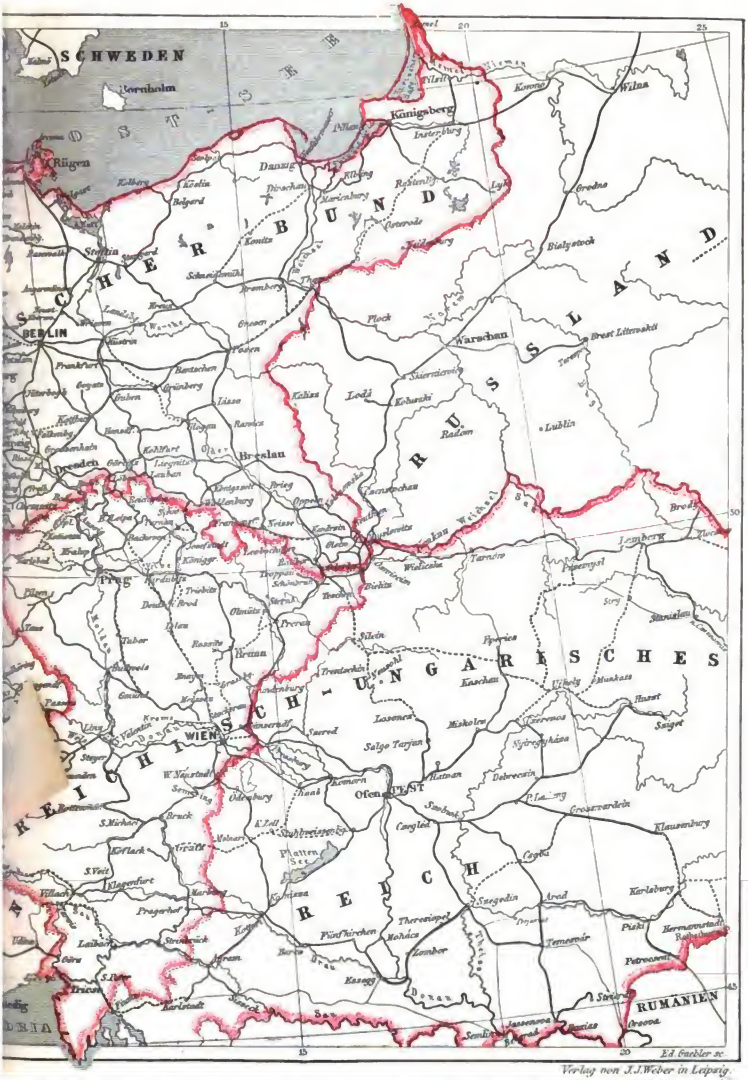
Wir schließen hiermit, um die Ausgabe des Kalenders nicht zu verzögern, unsere diesmalige Uebersicht der Kriegsereignisse; am nächstfolgenden Jahrgange wird es sein, den Faden wieder aufzunehmen und zum hoffentlich glorreichen Ende zu führen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


ÜBERSICHTSKARTE
der
EISENBAHNEN
in
MITTELEUROPA.
Ger v Th.v Bonsdorff
DÄNEMARK
NIEDERLANDE
DEUTSCHLAND
FRANKREICH
SCHWEIZ
ITALIA
LONDON
PARIS
Lyon
Turin
Mailand
Strassburg
Hamburg
Köln
Leipzig
Wien
Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.


SCHWEDEN
Kalmar
Carlshamn
Rügen
Stralsund
Stettin
Swinemünde
Kolberg
Köslin
Belgard
Danzig
Dirschau
Marienburg
Elbing
Pillau
Königsberg
Memel
Tilsit
Insterburg
Rossienie
Lyck
Goldap
Oletzko
Arys
Johannisburg
Lötzen
Neidenburg
Soldau
Strasburg
Thorn
Gollub
Culm
Briesen
Graudenz
Rosenberg
Marienwerder
Deutsch Eylau
Riesenburg
Osterode
Hohenstein
Allenstein
Neidenburg
Mlawa
Plock
Sierpc
Rypin
Lipno
Leslau
Kutno
Lowicz
Skierniewice
Lodz
Pabianice
Radom
Warschau
Brest Litowski
Bialystock
Grodno
Wilna
Kowno
Suwalki
Augustowo
Lomza
Ostrolenka
Pultusk
Makow
Przasnysz
Ciechanow
Mlawa
Soldau
Neidenburg
Strasburg
Gollub
Briesen
Culm
Graudenz
Marienwerder
Deutsch Eylau
Riesenburg
Rosenberg
Osterode
Hohenstein
Allenstein
Lyck
Goldap
Oletzko
Arys
Johannisburg
Lötzen
Neidenburg
Soldau
Strasburg
Thorn
Gollub
Culm
Briesen
Graudenz
Marienwerder
Deutsch Eylau
Riesenbur

Statistischer Kalender.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniss des Statistischen Kalenders.

Seite

Hof und Staat.

Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder:
- I. Norddeutscher Bund 3
- II. Süddeutsche Staaten und Oesterreich . . 5

Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen 6

Die Regierungen der Republiken:
- A. Europäische Republiken 8
- B. Ueberseeische Republiken 8

Norddeutscher Bund: Der Bundesrath 9
- Die Ausschüsse des Norddeutschen Bundesraths 9
- Bundesrath des deutschen Zollvereins . . . 9

Die deutschen Gesandtschaften im Auslande und die ausländischen Gesandtschaften an deutschen Höfen 9

Die Ministerien der europäischen Großmächte, sowie der deutschen Mittel- und Kleinstaaten . . . 11

Deutsche und internationale Conferenzen im Jahre 1869 13

Machtverhältnisse der europäischen Staaten:
- Tafel I. Allgemeine Uebersicht 14
- „ II. Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Staaten 15

Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung vom 31. December 1869 in den größern Orten der im österreichischen Reichsrathe vertretenen Länder . . . 16

Die Bevölkerung einer Anzahl von Städten in den Ländern der ungarischen Krone nach der Zählung vom 31. December 1869 17

Die Bevölkerung des Königreichs Ungarn, einschließlich der Militärgrenze, nach derselben Zählung . 17

Die höchsten Gerichtshöfe in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 18

Gerichtshöfe zweiter Instanz 18

Militär und Marine.

I. Militär:
- Das Kriegsheer des Norddeutschen Bundes . 19
- Die übrigen deutschen Staaten 20
- Die übrigen europäischen Staaten 20

II. Marine. Die Kriegsflotten:
- Die preußische, bez. norddeutsche Kriegsflotte . 22
- Die österreichische Kriegsflotte 22
- Die Kriegsflotten der übrigen europäischen Seemächte 22
- Vereinigte Staaten von Nordamerika . . . 23

Handel und Verkehr.

Die deutschen Banken und Creditanstalten im Jahre 1869. 24

Die deutschen und österr. Consuln im Auslande . . 27

Seite

Die Consuln in den deutschen Handelsstädten . . . 31

Die deutschen Eisenbahnen im Jahre 1869 34

Versicherungsanstalten in Deutschland:
- I. Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften . . . 38
- II. Lebens-Versicherungsgesellschaften 39
- III. Renten-Versicherungsanstalten 40
- IV. Hagel-Versicherungsgesellschaften 41
- V. Fracht-Versicherungsgesellschaften 41
- VI. Rückversicherungsgesellschaften 42
- VII. Hypotheken-Versicherungsgesellschaften . . . 43
- VIII. Vieh-Versicherungsgesellschaften 43
- IX. Spiegelglas-Versicherungsanstalten 43

Vereinswesen.

Verzeichniß der dem Allgemeinen Verbande der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften angehörigen Vereine 44

Kirche und Schule.

I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden in Deutschland und Deutsch-Oesterreich . . . 47

II. Katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland 48

Die Zahl der Lehrer und Studirenden auf den Universitäten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz im Winterhalbjahre von 1869—70 49

Die Professoren an den deutschen, deutsch-österreichischen und schweizerischen Universitäten . . 50

Die Fachschulen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 56

Heilwissenschaft.

Verzeichniß der wichtigsten Bäder Deutschlands und ihre Bestandtheile 59

Die klimatischen Curorte von Deutschland 63

Die deutschen Seebäder 64

Literatur.

Die literarische Production der Jahre 1868 und 1869 in Deutschland 65

Systematisch geordnetes Verzeichniß der allgemeinwichtigen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Zeitschriften, Jahrbücher, Jahresberichte u. s. w. 65

Kunst.

Die deutschen Kunstvereine und Kunstausstellungen im Jahre 1869 74

Die sämmtlichen deutschen Bühnen und ihre Vorstände 75

Todtenschau.

Die Verstorbenen des Jahres 1869 79

Digitized by Google

Statistischer Kalender

Hof und Staat.

Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder.

I. Norddeutscher Bund.

Preußen.

König: Wilhelm I., geb. 22. März 1797; Regierungsantritt 2. Jan. 1861; verm. 11. Juni 1829 mit
Auguste, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 30. Sept. 1811.

Kinder: 1) Kronprinz Friedrich Wilhelm, geb. 18. Oct. 1831; verm. 25. Jan. 1858 mit
Victoria, Prinzessin von Großbritannien, geb. 21. Nov. 1840.
Deren Kinder: Friedrich Wilhelm, geb. 27. Jan. 1859.
Charlotte, geb. 24. Juli 1860.
Heinrich, geb. 14. Aug. 1862.
Victoria, geb. 12. April 1866.
Waldemar, geb. 20. Febr. 1868.
Sophie, geb. 14. Juni 1870.
2) Luise, geb. 3. Dec. 1838; s. Baden.

Geschwister d. Königs: 1) Karl, geb. 29. Juni 1801; verm. 26. Mai 1827 mit
Marie, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 3. Febr. 1808.
Deren Kinder: a) Friedrich Karl Nikolaus, geb. 20. März 1828; verm. 29. Nov. 1854 mit
Marie Anna, Prinzessin von Anhalt, geb. 14. Sept. 1837.
Deren Kinder: Marie, geb. 14. Sept. 1855.
Elisabeth Anna, geb. 8. Febr. 1857.
Luise Margarethe, geb. 25. Juli 1860.
Friedrich Leopold, geb. 14. Nov. 1865.
b) Luise, geb. 1. März 1829; geschiedene Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.
c) Anna, geb. 17. Mai 1836; verm. 26. Mai 1853 mit
Friedrich, Landgrafen von Hessen-Kassel, geb. 26. Nov. 1820.
Deren Kinder: Friedrich Wilhelm, geb. 15. Oct. 1854.
Elisabeth, geb. 13. Juni 1861.
Alexander, geb. 20. Jan. 1863.
Friedrich Karl, geb. 1. Mai 1868.
2) Alexandrine, geb. 23. Febr. 1803; s. Mecklenburg-Schwerin.
3) Luise, geb. 1. Febr. 1808; s. Niederlande.
4) Albrecht, geb. 4. Oct. 1809; gestorben von Marianne, geb. Prinzessin der Niederlande, geb. 9. Mai 1810.
Deren Kinder: Albrecht, geb. 8. Mai 1837.
Alexandrine, geb. 1. Febr. 1842; s. Mecklenburg-Schwerin.

Nachkommen des am 26. Dec. 1796 gest. Prinzen Ludwig, Oheim des Königs:
Friedrich, gest. 27. Juli 1863.
Dessen Witwe: Luise, geb. Prinzessin von Anhalt-Bernburg, geb. 30. Oct. 1799.
Deren Söhne: Alexander, geb. 21. Juni 1820.
Georg, geb. 12. Febr. 1826.

Nachkommen des am 28. Sept. 1851 gest. Prinzen Wilhelm, Oheims des Königs:
Adalbert, geb. 29. Oct. 1811.
Elisabeth, geb. 18. Juni 1815; s. Großherzogthum Hessen.
Marie, geb. 15. Oct. 1825; s. Bayern.
Witwe König Friedrich Wilhelm's III.: Auguste, Fürstin v. Liegnitz, geb. Gräfin v. Harrach, geb. 20. Aug. 1800, morg. verm. 9. Nov. 1824, Witwe seit dem 7. Juni 1840.
Witwe König Friedrich Wilhelm's IV.: Elisabeth, Prinzessin von Bayern, geb. 13. Nov. 1801; Witwe seit dem 2. Jan. 1861.

Hohenzollern.

Fürst: Karl Anton, geb. 7. Sept. 1811; entsagt der Regierung zu Gunsten des Königs von Preußen am 7. Dec. 1849; verm. 21. Oct. 1834 mit
Josephine, Prinzessin v. Baden, geb. 21. Oct. 1813.
Kinder dieser Ehe: Leopold, geb. 22. Sept. 1835; verm. 12. Sept. 1861 mit
Antonie, Prinzessin v. Portugal, geb. 17. Febr. 1845.
Deren Söhne: Wilhelm, geb. 7. März 1864.
Ferdinand, geb. 24. Aug. 1865.
Karl Anton, geb. 1. Sept. 1868.
Karl, geb. 20. April 1839; durch Volkswahl Fürst von Rumänien, 22. Mai 1866 in Bukarest eingezogen, verm. 15. Nov. 1869 mit
Elisabeth, Prinzessin zu Wied, geb. 29. Dec. 1843.
Friedrich, geb. 25. Juni 1843.
Maria, geb. 17. Nov. 1845; s. Belgien.
Schwestern des Fürsten: Karoline, geb. 1810; verm. (2) mit Johann Stäger v. Waldburg.
Friederike, geb. 1820, verm. mit
Joachim Napoleon Marquis Pepoli.

Königreich Sachsen.

König: Johann Nepomuk, geb. 12. Dec. 1801; Regierungsantritt 9. Aug. 1854; verm. 21. Nov. 1822 mit
Amalie, Prinzessin von Bayern, geb. 13. Nov. 1801.
Kinder d. Königs: Albert, Kronprinz, geb. 23. April 1828; verm. 18. Juni 1853 mit
Karoline, Prinzessin von Wasa und Baden, geb. 5. Aug. 1833.
Elisabeth, geb. 4. Febr. 1830; s. Italien.
Georg, geb. 8. Aug. 1832; verm. 11. Mai 1859 mit
Prinzessin Maria Anna, ältesten Schwester des Königs von Portugal, geb. 21. Juli 1843.
Deren Kinder: Mathilde, geb. 19. März 1863.
Friedrich August, geb. 24. Mai 1865.
Marie, geb. 31. Mai 1867.
Johann Georg, geb. 11. Juli 1869.
Schwester d. Königs: Amalie, geb. Aug. 1794.
Witwe des verst. Königs: Marie, Prinz. von Bayern, geb. 27. Jan. 1805.

Mecklenburg-Schwerin.

Großherzog: Friedrich Franz II., geb. 28. Febr. 1823; Regierungsantritt 7. März 1842; verm. (3.) 4. Juli 1868 mit Prinzessin Marie Karoline, Tochter des Prinzen Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 29. Jan. 1850.
Kinder aus der ersten Ehe mit Prinzessin Auguste von Reuß-Köstritz: Friedrich Franz, geb. 19. März 1851.
Paul Friedrich, geb. 19. Sept. 1852.
Marie, geb. 14. Mai 1854.
Johann Albrecht, geb. 8. Dec. 1857.
Tochter aus der zweiten Ehe mit Anna, Prinzessin von Hessen: Anna, geb. 7. April 1865.
Aus der dritten Ehe: Elisabeth Alexandrine Moritz, Aug., geb. am 10. Aug. 1869.
Bruder des Großherzogs: Wilhelm, geb. 5. März 1827; vermählt 9. Dec. 1865 mit
Alexandrine, Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen, geb. 1. Febr. 1842.
Deren Tochter: Charlotte, geb. 7. Nov. 1868.
Mutter des Großherzogs: Alexandrine, Prinzessin von Preußen, geb. 23. Febr. 1803, seit dem 7. März 1842 Witwe des Großherzogs Paul Friedrich.
Witwe des am 29. Nov. 1819 verstorbenen Erbgroßherzogs Friedrich Ludwig: Auguste, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 28. Nov. 1776.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Großherzog: Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818, Regierungsantritt 8. Juli 1853, verm. 8. Oct. 1842 mit
Sophie, Prinzessin der Niederlande, geb. 8. März 1824.
Kinder d. Großherzogs: Karl August, geb. 31. Juli 1844.
Marie, geb. 20. Jan. 1849.
Elisabeth, geb. 25. Febr. 1854.

Geschwister des Großherzogs: Marie, geb. 3. Febr. 1808; s. Preußen.
Auguste, geb. 30. Sept. 1811; s. Preußen.
Kinder des am 31. Juli 1862 verst. Prinzen Bernhard, Oheims des Großherzogs:
1) Eduard, geb. 11. Oct. 1823; morg. verm. 27. Nov. 1851 mit
Auguste Gräfin von Dornburg, Tochter des Herzogs von Richmond.
2) Hermann, geb. 14. Aug. 1825; verm. 17. Juni 1851 mit
Auguste, Prinzessin von Württemberg, geb. 4. Oct. 1826.
Deren Kinder: Pauline Ida, geb. 25. Juli 1852.
Wilhelm Karl, geb. 31. Dec. 1853.
Bernhard, geb. 10. Oct. 1855.
Alexander, geb. 22. Juni 1857.
Ernst, geb. 9. Aug. 1859.
Olga, geb. 8. Sept. 1869.
3) Gustav, geb. 29. Juni 1827.
4) Amalie, geb. 20. Mai 1830; s. Niederlande.

Mecklenburg-Strelitz.

Großherzog: Friedrich Wilhelm, geb. 17. Oct. 1819; Regierungsantritt 6. Sept. 1860; verm. 28. Juni 1843 mit
Auguste, Prinzessin von Großbritannien, geb. 19. Juli 1822.
Deren Sohn: Adolf Friedrich, geb. 22. Juli 1848.

Geschwister des Großherzogs: 1) Karoline, geb. 10. Jan. 1821; geschiedene Gemahlin des verst. Königs von Dänemark.
2) Georg, geb. 11. Jan. 1824; verm. 16. Febr. 1851 mit
Katharina Michaelowna, Großfürstin v. Rußland, geb. 28. Aug. 1827.
Kinder: Helene, geb. 16. Jan. 1857.
Georg Alexander, geb. 6. Juni 1859.
Karl, geb. 17. Juni 1863.

Mutter des Großherzogs: Marie, Prinzessin v. Hessen-Kassel, geb. 21. Jan. 1796, seit dem 6. Sept. 1860 Witwe des Großherzogs Georg.

Oldenburg.

Großherzog: Peter, geb. 8. Juli 1827; Regierungsantritt 27. Febr. 1853; verm. 10. Febr. 1852 mit
Elisabeth, Prinzessin v. Sachsen-Altenburg, geb. 26. März 1826.

Digitized by Google

Deren Kinder: Friedrich August, geb. 16. Nov. 1852.
Georg Ludwig, geb. 27. Juni 1855.
Stiefgeschwister des Großherzogs: 1) Amalie, geb. 21. Dec. 1818; Witwe seit dem 26. Juli 1867 von Otto, König von Griechenland.
2) Friederike, geb. 8. Juni 1820; verm. 15. Aug. 1855 mit
Maximilian, Freiherr v. Washington.
3) Elimar, geb. 23. Jan. 1844.

Großherzogthum **Hessen**, s. süddeutsche Staaten.

Braunschweig.

Herzog: Wilhelm, geb. 25. April 1806; Regierungsantritt 25. April 1831.
Bruder des Herzogs: Karl, geb. 30. Oct. 1804.

Sachsen-Meiningen.

Herzog: Georg II., geb. 2. April 1826; durch die Abdankung seines Vaters, des Herzogs Bernhard, zur Regierung gelangt am 20. Sept. 1866; verm. (2) 23. Oct. 1858 mit
Feodora, Prinz. v. Hohenlohe-Langenburg; geb. 7. Juli 1839.
Kinder des Herzogs aus der ersten Ehe mit der verst. Prinzessin Charlotte von Preußen: Bernhard, Erbprinz, geb. 1. April 1851.
Marie Elisabeth, geb. 23. Sept. 1853.
Aus der zweiten Ehe: Ernst, geb. 27. Sept. 1859.
Friedrich, geb. 12. Oct. 1861.
Schwester des Herzogs: Auguste, geb. 6. Aug. 1843; s. Sachsen-Altenburg.
Eltern des Herzogs: Herzog Bernhard, geb. 17. Dec. 1800; verm. 23. März 1825 mit
Marie, Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 6. Sept. 1804.

Sachsen-Altenburg.

Herzog: Ernst, geb. 16. Sept. 1826; Regierungsantritt 3. Aug. 1853; verm. 28. April 1853 mit
Agnes, Prinzessin von Anhalt, geb. 24. Juni 1824.
Tochter des Herzogs: Marie, geb. 2. Aug. 1854.
Bruder des Herzogs: Moritz, geb. 24. Oct. 1829; verm. 15. Oct. 1862 mit
Auguste, Prinzessin von S.-Meiningen, geb. 6. Aug. 1843.
Deren Töchter: Marie Anna, geb. 14. März 1864.
Elisabeth, geb. 25. Jan. 1865.
Margarethe, geb. 22. Mai 1867.
Vatersgeschwister des Herzogs: Joseph, gew. regier. Herzog, geb. 25. Nov. 1789.
Dessen Tochter: Marie, geb. 14. April 1818; verm. seit dem 18. Febr. 1843 mit dem vormaligen Könige Georg von Hannover, s. Großbritannien.
Therese, geb. 9. Oct. 1823.
Elisabeth, geb. 26. März 1826; s. Oldenburg.
Alexandra, geb. 8. Juli 1830; s. Rußland.
Kinder erster Ehe des verst. Prinzen Eduard:
Therese, geb. 21. Oct. 1836; s. Schweden.
Antoinette, geb. 17. April 1838; s. Anhalt.
Kinder zweiter Ehe; s. unter Reuß ä. L.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Herzog: Ernst II., geb. 21. Juni 1818; Regierungsantritt 29. Jan. 1844; verm. 3. Mai 1842 mit
Alexandrine, Prinzessin von Baden, geb. 6. Dec. 1820.
Thronfolger: Prinz Alfred von Großbritannien, geb. 6. Aug. 1844; zum Nachfolger proklamirt am 6. Aug. 1865.
Cousins des Herzogs: 1) Ferdinand, geb. 29. Oct. 1816; s. Portugal.
2) August, geb. 13. Juni 1818; verm. 20. April 1843 mit
Clementine von Orleans, geb. 3. Juni 1817.
Deren Kinder: Philipp, geb. 28. März 1844.
August, geb. 9. Aug. 1845; s. Preußen.
Clemtine, geb. 8. Juli 1846; s. Oesterreich.
Amalie, geb. 23. Oct. 1848.
Ferdinand, geb. 26. Febr. 1861.
3) Leopold, geb. 31. Jan. 1824, morg. verm. 1861 mit
Constanze Freifrau v. Ruttenstein.

Anhalt.

Herzog: Leopold, geb. 1. Oct. 1794; Regierungsantritt 9. Aug. 1817, durch den am 19. Aug. 1863 erfolgten Tod des Herzogs Alexander Karl von Anhalt-Bernburg souveräner Landesherr aller anhaltischen Lande, Witwer seit 1. Jan. 1850 von
Friederike, Prinzessin von Preußen.
Kinder d. Herzogs: 1) Agnes, geb. 24. Juni 1824; s. Sachsen-Altenburg.
2) Friedrich, geb. 29. April 1831; verm. 22. April 1854 mit
Antoinette, Tochter erster Ehe des verst. Prinzen Eduard v. S.-Altenburg, geb. 17. April 1838.
Kinder: Leopold, geb. 18. Juli 1855.
Friedrich, geb. 19. August 1856.
Elisabeth, geb. 7. Sept. 1857.
Eduard, geb. 18. April 1861.
Aribert, geb. 18. Juni 1864.
Alexandra, geb. 4. April 1868.
3) Marie Anna, geb. 14. Sept. 1837; s. Preußen.
Tochter des am 16. Oct. 1865 verst. Prinzen Georg, Altesten Bruders des Herzogs, aus seiner ersten Ehe mit Prinzessin Karoline von Schwarzburg-Rudolstadt:
Luise, geb. 22. Juni 1826.
Witwe des am 4. Dec. 1864 verst. Prinzen Friedrich, zweiten Bruders des Herzogs:
Marie, Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 9. Mai 1814.
Deren Kinder: a) Adelheid, geb. 25. Dec. 1833; verm. 23. April 1851 mit dem Herzog Adolf von Nassau, geb. 24. Juli 1817.
Deren Kinder: Wilh. Alexander, geb. 22. April 1852.
Franz Joseph, geb. 30. Jan. 1859.
Hilda, geb. 5. Nov. 1864.
b) Bathildis, geb. 29. Dec. 1837; s. Schaumburg-Lippe.
c) Hilda, geb. 13. Dec. 1839.
Herzogin Friederike Prinzessin von Holstein-Glücksburg, geb. 9. Oct. 1811, Witwe des am 19. Aug. 1863 verst. Herzogs Alexander Karl von Anhalt-Bernburg.
Schwester des verst. Herzogs: Wilhelmine Luise, geb. 30. Oct. 1799; s. Preußen.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Fürst: Georg, geb. 23. Nov. 1838; Regierungsantritt 26. Nov. 1869.
Schwester des Fürsten: Elisabeth, geb. 1. Oct. 1833; s. Lippe-Detmold.
Witwe des am 28. Juni 1867 verst. Fürsten Friedrich Günther:
Marie Gräfin v. Brockendorf, geb. 22. Oct. 1840; verm. 24. Sept. 1861.
Kinder aus der zweiten Ehe des verst. Fürsten mit Helene Gräfin von Reina: Helene, Prinzessin von Leutenberg, geb. 2. Juni 1860.
Günther Sizzo, Prinz von Leutenberg, geb. 3. Juni 1860, Zwillinge.

Schwarzburg-Sondershausen.

Fürst: Günther, geb. 24. Sept. 1801; Regierungsantritt 3. Sept. 1835; verm. (2) 29. Mai 1835 mit
Mathilde, Prinzessin von Hohenlohe-Oehringen, geb. 3. Juli 1814; geschieden 5. Mai 1852.
Kinder d. Fürsten aus erster Ehe: Elisabeth, geb. 29. März 1829.
Karl Günther, geb. 7. Aug. 1830; vermählt seit dem 12. Juni 1869 mit
Marie, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, Tochter des verstorbenen Prinzen Eduard, geb. 28. Juni 1845.
Leopold, geb. 2. Juli 1832.
Zweiter Ehe: Marie, geb. 14. Juni 1537.
Hugo, geb. 13. April 1839.

Waldeck.

Fürst: Georg Victor, geb. 14. Jan. 1831; Regierungsantritt 15. Mai 1845; zur Selbstregierung gelangt am 17. Aug. 1852; verm. 26. Sept. 1853 mit
Helene, Prinzessin von Nassau, geb. 12. Aug. 1831.
Kinder: Pauline, geb. 19. Oct. 1855.
Marie, geb. 25. Mai 1857.
Emma, geb. 2. Aug. 1858.
Helene, geb. 17. Febr. 1861.
Friedrich, geb. 20. Jan. 1865.

Geschwister des Fürsten: Auguste, geb. 21. Juli 1824; verm. 15. Juni 1848 mit
Alfred, Grafen zu Stolberg-Stolberg.
Hermine, geb. 1827; s. Schaumburg-Lippe.

Reuß, ältere Linie.

Fürst: Heinrich XXII., geb. 28. März 1846; Regierungsantritt unter mütterlicher Vormundschaft am 8. Nov. 1859; zur Selbstregierung gelangt am 28. März 1867.
Geschwister des Fürsten: 1) Hermine, geb. 25. Dec. 1840; verm. 29. April 1862 mit
Hugo, Prinzen von Schönburg-Waldenburg, geb. 29. Aug. 1822.
Deren Kinder: Heinrich, geb. 8. Juni 1863.
Margaretha, geb. 19. Juni 1864.
Elisabeth, geb. 8. Nov. 1867.
2) Marie, geb. 19. März 1855.
Mutter des Fürsten: Karoline, geb. Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 19. März 1819.
Witwe des Fürsten Heinrich XIX.: Sidonie, Prinzessin von Hohan-Rochefort, geb. 8. Aug. 1800, Witwe seit dem 31. Oct. 1836.
Deren Tochter: Luise, geb. 3. Dec. 1822; Witwe des Prinzen Eduard von S.-Altenburg; wiederverm. 27. Dec. 1854 mit Heinrich IV., Grafen von Reuß-Schleiz-Köstritz, geb. 26. April 1821.
Deren Kinder 1. Ehe: Albert, geb. 14. April 1843.
Marie, geb. 28. Juni 1845; s. Schwarzburg-Sondershausen.
2. Ehe: Heinrich XXIV., geb. 8. Dec. 1855.
Eleonore, geb. 22. Aug. 1860.
Elisabeth, geb. 2. Jan. 1865.

Reuß, jüngere Linie.

Fürst: Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832; zur Regierung gelangt am 11. Juli 1867; verm. 6. Febr. 1858 mit
Luise Agnes, Tochter des verst. Herzogs Eugen von Württemberg, geb. 13. Oct. 1835.
Deren Kinder: Heinrich XXVII., geb. 10. Nov. 1858.
Elisabeth, geb. 27. Oct. 1859.
Schwester des Fürsten: Anna, geb. 16. Dec. 1832; verm. 1843 mit
Adolf, Prinz von Bentheim-Teckenburg, geb. 1806.
Mutter des Fürsten: Adelheid, Prinzessin von Reuß-Ebersdorf, geb. 28. Mai 1800; Witwe seit dem 11. Juli 1867 von Fürst Heinrich LXVII.

Schaumburg-Lippe.

Fürst: Adolf, geb. 1. Aug. 1817; Regierungsantritt 21. Nov. 1860; verm. 25. Oct. 1844 mit Hermine, Prinzessin von Waldeck, geb. 29. Sept. 1827.
Kinder: Hermine, geb. 5. Oct. 1845.
Georg, geb. 10. Oct. 1846.
Hermann, geb. 19. Mai 1848.
Ida, geb. 23. Juli 1852.
Otto, geb. 13. Sept. 1854.
Adolf, geb. 20. Juli 1859.
Geschwister des Fürsten: Mathilde, geb. 11. Sept. 1818; verm. 15. Juli 1843 mit
Eugen, Prinz von Württemberg, geb. 25. Dec. 1820.
Deren Kinder: Wilhelmine, geb. 11. Juli 1844; s. Württemberg.
Eugen, geb. 20. Aug. 1846.
Pauline, geb. 11. April 1854.
2) Adelheid, geb. 9. März 1821; verm. 16. Oct. 1841 mit
Friedrich, Prinz zu Holst.-Glücksburg, geb. 23. Oct. 1814.
Deren Kinder: Auguste, geb. 27. Febr. 1844.
Friedr. Ferdinand, geb. 12. Oct. 1855.
Luise, geb. 6. Jan. 1858.
Marie, geb. 31. Aug. 1859.
Albert, geb. 5. März 1863.
3) Ida, geb. 26. Mai 1824.
4) Wilhelm, geb. 12 Dec. 1834, verm. 30. Mai 1867 mit
Bathildis, Tochter des Prinzen Friedrich v. Anhalt, geb. 29. Dec. 1837.
Deren Kinder: Charlotte, geb. 10. Oct. 1864.
Franz Joseph Leopold Adolf Alexander, Bildh., geb. 8. Oct. 1865.
Friedrich Georg Wilhelm Bruno, geb. 30. Jan. 1868.

Digitized by Google

5) Elisabeth, geb. 5. März 1841; geschieden im Juni 1868 von
Wilhelm, Prinzen von Hanau, dem dritten Sohne des Kurfürsten von Hessen, geb. 19. Nov. 1832.

Lippe-Detmold.

Fürst: Leopold Paul Friedrich Emil, geb. 1. Sept. 1821; Regierungsantritt 1. Jan. 1851; verm. am 17. April 1852 mit
Elisabeth, Prinzessin a. Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1. Oct. 1833.

Geschw. des Fürsten: 1) Luise, geb. 9. Nov. 1822.
2) Waldemar, geb. 10. April 1824; verm. 9. Nov. 1858 mit
Sophie, Prinzessin-Tochter des Markgrafen Wilhelm von Baden, geb. 7. Aug. 1834.
3) Friederike, geb. 1. Dec. 1825.
4) Hermann, geb. 4. Juli 1829.
5) Alexander, geb. 16. Jan. 1831.
6) Pauline, geb. 2. Oct. 1834.

II. Süddeutsche Staaten und Oesterreich.

Baden.

Großherzog: Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 9. Sept. 1826; übernahm als Prinz-Regent die Regierung am 24. April 1852; mit dem großherzogl. Titel am 5. Sept. 1856; verm. am 20. Sept. 1856 mit
Luise, Prinzessin-Tochter des Königs von Preußen, geb. 3. Dec. 1838.

Kinder: Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm, geb. 9. Juli 1857.
Victoria, geb. 7. Aug. 1862.
Ludwig Wilhelm, geb. 12. Juni 1865.

Geschwister des Großherzogs: 1) Marie Caroline, geb. 6. Dec. 1820; f. Sachsen-Gob.-Gotha.
2) Wilhelm, geb. 18. Dec. 1829; verm. 11. Febr. 1863 mit: Maria Maximiliana, vormals Romanowska, Prinzessin von Leuchtenberg, geb. 16. Oct. 1841.
Kinder: Marie, geb. 26. Juli 1865.
Maximilian, geb. 10. Juli 1867.
3) Karl, geb. 9. März 1832.
4) Marie, geb. 20. Nov. 1834; verm. 11. Sept. 1858 mit Ernst Fürst von Leiningen, geb. 3. Nov. 1830.
Kinder: Alberta, geb. 24. Juli 1863.
Emich, geb. 18. Jan. 1866.
5) Cäcilie, geb. 20. Sept. 1839; f. Rußland.

Vater: Geschwister des Großherzogs: 1) Wilhelm, geb. 8. April 1792. † am 11. Oct. 1859.
Dessen Kinder aus seiner 1. Ehe mit der am 5. Dec. 1864 verst. Markgräfin Elisabeth, geb. Prinzessin von Württemberg: Sophie, geb. 7. Aug. 1834; f. Lippe-Detmold.
Elisabeth, geb. 18. Dec. 1835.
Leopoldine, geb. 22. Febr. 1837; verm. 24. Sept. 1862 mit Hermann, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, geb. 31. Aug. 1832.
Deren Kinder: Ernst, geb. 13. Sept. 1863.
Elise, geb. 4. Sept. 1864.
Fedora, geb. 23. Juli 1866.
2) Maximilian, geb. 8. Dec. 1796.
Töchter des am 8. Dec. 1818 gest. Großherzogs Karl Ludwig Friedrich und seiner am 29. Jan. 1960 gest. Gemahlin Stephanie:
1) Josephine, geb. 21. Oct. 1813, verm. 21. Oct. 1834 mit
Karl Fürst v. Hohenzollern, geb. 7. März 1811.
2) Marie, geb. 11. Oct. 1817; Witwe seit dem 15. Juli 1863 von
William, Herzog von Hamilton.

Bayern.

König: Ludwig II., geb. 25. Aug. 1845; Regierungsantritt 10. März 1864.

Bruder des Königs: Otto, geb. 27. April 1848.

Mutter des Königs: Marie, seit 10. März 1864 Witwe des Königs Maximilian II., Tochter des verst. Prinzen Wilhelm von Preußen, geb. 15. Oct. 1825.

Vaters-Geschwister des Königs: 1) Luitpold, geb. 12. März 1821; Witwer seit 26. April 1864 von
Auguste, Prinzessin von Toscana.
Deren Kinder: Ludwig, geb. 7. Jan. 1845; verm. 20. Febr. 1868 mit
Maria Theresia, Erzherzogin von Oesterr.-Este, geb. 2. Juli 1849.
Deren Sohn: Rupprecht, geb. 18. Mai 1869.
Leopold, geb. 9. Febr. 1846.
Therese, geb. 12. Nov. 1850.
Ramil, geb. 6. Juli 1852.
2) Adelgunde, geb. 19. März 1823; f. Oesterreich-Este.
3) Alexandra, geb. 26. Aug. 1826.
4) Adalbert, geb. 19. Juli 1828; verm. 25. Aug. 1856 mit
Amalie, Infantin v. Spanien, Schwester des vormaligen Königs Franz, geb. 12. Oct. 1834.
Deren Kinder: Ludwig Ferdinand, geb. 22. Oct. 1859.
Alfons, geb. 24. Jan. 1862.
Marie Isabelle, geb. 31. Aug. 1863.
Elvira, geb. 22. Nov. 1868.

Großvaters-Geschw. des Königs: 1) Karoline, verw. Kaiserin v. Oesterr., geb. 8. Febr. 1792.
2) Karl, geb. 7. Juli 1795.
3) Elisabeth, geb. 13. Nov. 1801; f. Preußen.
4) Amalie, geb. 13. Nov. 1801; f. Sachsen.
5) Sophie, geb. 27. Jan. 1805; f. Oesterreich.
6) Marie, geb. 27. Jan. 1805; f. Sachsen.
7) Ludovica, geb. 30. Aug. 1808, f. Herzogin.

Die herzogliche Nebenlinie: Maximilian Joseph, Herzog in Bayern, geb. 4. Dec. 1808; verm. 9. Sept. 1828 mit
Ludovica, Prinzessin von Bayern.
Deren Kinder: Ludwig, geb. 21. Juni 1831; verg. verm. mit:
Henriette, Freifrau v. Wallersee.
Helene, geb. 4. April 1834; Witwe seit dem 26. Juni 1867 von
Maximilian, Erbprinzen v. Thurn u. Taxis.
Deren Kinder: Luise, geb. 1. Juni 1859.
Elisabeth, geb. 28. Mai 1860.
Maximilian, geb. 24. Juni 1862.
Albert, geb. 8. Mai 1867.
Elisabeth, geb. 24. Dec. 1837; f. Oesterr.-Karl Theodor, geb. 9. Aug. 1839; Witwer seit dem 9. März 1867 von
Sophie, Prinzessin von Sachsen; Tochter: Amalie, geb. 24. Dec. 1865.
Marie, geb. 4. Oct. 1841; verm. 3. Febr. 1859 mit Franz Franz II. beider Sicilien, geb. 16. Jan. 1836.
Mathilde, geb. 30. Sept. 1843; verm. 5. Juni 1861 mit Prinz Ludwig, Graf von Trani, älterem Bruder des vormaligen Königs beider Sicilien, geb. 1. August 1838.
Deren Tochter: Maria Theresia, geb. 15. Jan. 1867.
Charlotte Sophie, geb. 22. Febr. 1847; verm. 28. Sept. 1868 mit Ferdinand Philipp Maria, Prinzen von Orleans, Herzog v. Alençon, zweitem Sohn des Herzogs von Nemours, geb. 12. Juli 1844.
Deren Kind: Luise Victoria Maria Amalie Sophie, geb. 10. Juli 1869.
Maximilian, geb. 7. Dec. 1849.

Hessen-Darmstadt.

Großherzog: Ludwig III., geb. 9. Juni 1806; Regierungsantritt 16. Juni 1848. Witwer seit dem 25. Mai 1862 von
Mathilde, Prinzessin von Bayern.

Geschwister des Großherzogs: 1) Karl, geb. 23. April 1809; verm. 29. Oct. 1836 mit
Elisabeth, Prinzessin von Preußen, geb. 18. Juni 1815.
Deren Söhne: a) Ludwig, geb. 12. Sept. 1837; verm. 1. Juli 1862 mit
Alice, Prinzessin von Großbritannien, geb. 25. April 1843.
Deren Kinder: Victoria, geb. 5. April 1863.
Elisabeth, geb. 1. Nov. 1864.
Irene, geb. 11. Juli 1866.
Ernst Ludwig, geb. 25. Nov. 1868.
b) Heinrich, geb. 29. Nov. 1838.
c) Wilhelm, geb. 16. Nov. 1845.
2) Alexander, geb. 15. Juli 1823; morg. verm. 28. Oct. 1851 mit
Julie, Fürstin v. Battenberg, geb. 1825.
3) Marie, geb. 8. Aug. 1824; † Rußland.

Liechtenstein.

Fürst: Johann Franz, geb. 5. Oct. 1840; Regierungsantritt 12. Nov. 1858.

Geschwister des Fürsten: Marie, geb. 20. Sept. 1834; verm. 29. Oct. 1860 mit dem kaiserl. Gesandten, Grafen Trautmannsdorf.
Karoline, geb. 27. Febr. 1836, verm. 3. Juni 1855 mit
Alexander, Fürst Schönburg-Hartenstein, geb. 1826.
Sophie, geb. 11. Juli 1837, verm. 4. Mai 1863 mit
Karl Fürst von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, geb. 21. Mai 1834.
Aloysia, geb. 13. Aug. 1838; verm. 22. Mai 1864 mit
Heinrich Grafen von Künstlichen.
Ida, geb. 17. Sept. 1839, verm. 4. Juni 1857 mit
Adolf Joseph, Erbprinzen v. Schwarzenberg, geb. 18. März 1832.
Henriette, geb. 6. Juni 1843; verm. 26. April 1865 mit
Alfred Fürsten von Liechtenstein, geb. 11. Juni 1842.
Anna, geb. 26. Febr. 1846; verm. 22. Mai 1864 mit
Georg Christian Fürst von Lobkowitz.
Herzog v. Raudnitz, Haupt der 2. Linie dieses Hauses, geb. 14. Mai 1835.
Therese, geb. 28. Juli 1850.
Franz de Paula, geb. 28. Aug. 1853.

Fürstin-Mutter: Franziska de Paula, Gräfin Kinsky, geb. 8. Aug. 1813.

Luxemburg, s. Niederlande.

Oesterreich.

Kaiser: Franz Joseph Karl, geb. 18. Aug. 1830; Regierungsantritt 2. Dec. 1848; verm. 24. April 1854 mit
Elisabeth Amalie Eugenie, T. d. Herzog in Bayern, geb. 24. Dec. 1837.

Kinder: Gisela Ludovica Maria, geb. 12. Juli 1856.
Rudolf Franz Karl Joseph, Kronprinz, geb. 21. Aug. 1858.
Maria Valerie, geb. 22. April 1868.

Brüder d. Kaisers: 1) Ferdinand Maximilian, erwählter Kaiser von Mexico, von den Juaristen erschossen am 19. Juni 1867.
Dessen Witwe: Kaiserin Charlotte, Tochter des verst. Königs der Belgier, geb. 7. Juni 1840.
2) Karl Ludwig, geb. 30. Juli 1833; verm. (?) 16. Oct. 1862 mit Ann. durch Stellvertretung. 21. Oct. in Benedig persönlich mit Maria Annunciata, Prinzessin beider Sicilien, geb. 24. März 1843.
Deren Kinder: Franz Ferdinand, geb. 18. Dec. 1863.
Otto, geb. 21. April 1865.
Ferdinand Karl Ludwig, geb. 27. Dec. 1868.
Eine Prinzessin, geb. am 13. Mai 1870.
3) Ludwig Victor, geb. 15. Mai 1842.

Eltern des Kaisers: Franz Karl, geb. 7. Dec. 1802; verm. 4. Nov. 1824 mit
Sophie, Prinzessin von Bayern, geb. 27. Jan. 1805.

Vaters-Geschwister des Kaisers: 1) Ferdinand I., Kaiser, geb. 19. April 1793; verm. 27. Febr. 1831 mit
Anna, Prinzessin von Sardinien, geb. 19. Sept. 1803.
2) Maria, geb. 1. März 1798; seit 10. März 1851 Witwe von Leopold von Salerno, Prinzen von Neapel.
Stiefgroßmutter des Kaisers: Kaiserin Karolina Augusta, Prinzessin von Bayern, geb. 8. Febr. 1792; seit dem 2. März 1835 Witwe des Kaisers Franz.
Großvaters Brüder des Kaisers u. deren Nachkommen:
Nachkommen des am 18. Juni 1824 geb. Erzh. Ferdinand: Leopold, unter dem Namen Leopold II. von 1824 bis 1859 Großherzog von Toscana, geb. 29. Januar 1797.
Dessen Witwe: Antonie, Prinzessin beider Sicilien, geb. 19. Dec. 1814.
Deren Kinder: 1) Ferdinand, geb. 10. Juni 1835, infolge politischer Verhältnisse am 21. Juli 1859 als Ferdinand IV. zur großherzoglichen Würde gelangt; verm. (2.) 12. Jan. 1868 mit Alice, Prinzessin von Parma, geb. 27. Dec. 1849.
Kinder: Aus seiner ersten Ehe mit
Anna, Prinzessin von Sachsen:
Antonietta, geb. 10. Jan. 1858.
Aus der zweiten Ehe: Ferdinand Salvator, geb. 2. Dec. 1868.
Eine Prinzessin, geb. 2. Sept. 1870.

Digitized by Google

2) Maria Isabella, geb. 21. Mai 1834; verm. 10. April 1850 mit Franz de Paula, Prinzen beider Sicilien, Grafen von Trapani, geb. 13. August 1827.
Deren Kinder: a) Antonia, geb. 16. März 1851, verm. 8. Juni 1868 mit Alfons, Prinzen beider Sicilien, Grafen von Caserta, geb. 28. März 1841.
Deren Sohn: Pius Maria, geb. 26. Juli 1869.
b) Leopold, geb. 24. März 1853.
c) Karoline, geb. 20. März 1856.
d) Annunziata, geb. 21. Sept. 1858.
3) Karl Salvator, geb. 30. April 1839; verm. 19. Sept. 1861 mit Maria Immaculata, Prinzessin beider Sicilien, geb. 14. April 1844.
Deren Kinder: Maria Theresia, geb. 18. Sept. 1862.
Leopold, geb. 15. Oct. 1863.
Franz, geb. 21. Aug. 1866.
Karoline, geb. 3. Sept. 1868.
4) Maria Luise, geb. 31. Oct. 1845; verm. 31. Mai 1865 mit Karl Karl zu Bentburg-Birstein, geb. 29. Juli 1838.
Deren Kinder: Leopold, geb. 10. März 1866.
Maria Antonietta, geb. 10. Febr. 1867.
Marie, geb. 24. Juni 1868.
Franz Joseph, geb. 1. Juni 1869.
5) Ludwig, geb. 4. Aug. 1847.
6) Johann Nepomuk, geb. 25. Nov. 1852.

Nachkommen des am 30. April 1847 gest. Erzherzogs Karl:
1) Albrecht, geb. 3. Aug. 1817; Bitwer seit 2. April 1864 von Hildegarde, Tochter des Königs Ludwig von Bayern.
Dessen Tochter: Maria Theresia, geb. 15. Juli 1845; verm. 18. Jan. 1865 mit Philipp, Herzog zu Württemberg, geb. 30. Juli 1838.
2) Karl Ferdinand, geb. 29. Juli 1818; verm. 16. April 1854 mit Elisabeth, geb. 17. Jan. 1831, Witwe des Grh. Herz. Karl Bictor v. Este.
Deren Kinder: Friedrich, geb. 4. Juni 1856.
Maria Christina, geb. 21. Juli 1858.
Karl Stephan, geb. 5. Sept. 1860.
Eugen Ferdinand, geb. 21. Mai 1863.
3) Marie Karoline; s. unten bei Erzherzog Rainer.
4) Wilhelm, geb. 21. April 1827.

Kinder des am 13. Jan. 1847 gestorbenen Erzherzogs Joseph, Palatins von Ungarn:
1) Elisabeth; s. oben bei Erzherzog Karl Ferdinand.
2) Joseph, geb. 2. März 1833; verm. 12. Mai 1864 mit Gisèlle, geb. 8. Juli 1856, Tochter d. Prinzen August von Coburg.
Deren Tochter: Marie, geb. 14. Juni 1867.
Margarethe, geb. 6. Juli 1870.
3) Maria; s. Belgien.

Die Kinder des am 16. Jan. 1853 gest. Erzh. Rainer:
1) Leopold, geb. 6. Juni 1823.
2) Ernst, geb. 8. Aug. 1824.
3) Sigismund, geb. 7. Jan. 1826.
4) Rainer, geb. 11. Jan. 1827; verm. 21. Febr. 1857 mit Maria Karolina, geb. 10. Sept. 1825, Tochter des Erzh. Karl.
5) Heinrich, geb. 9. Mai 1828; vermählt 4. Febr. 1868 mit Leopoldine Hofmann.

Die Mitglieder der Linie Oesterreich-Este.

Franz, geb. 1. Juni 1819; von 1846 bis 1859 unter dem Namen Franz V., Herzog von Modena; verm. 30. März 1842 mit Adelgunde, Prinzessin von Bayern, geb. 19. März 1823.
Schwestern des Herzogs: Therese, geb. 14. Juli 1817, verm. 7. Nov. 1846 mit Heinrich, Herzog von Bordeaux, geb. 29. Sept. 1820.
Marie, geb. 15. Febr. 1824; verm. 6. Febr. 1847 mit Johann Karl, Infanten von Spanien, geb. 1. Juni 1822.
Nichte des Herzogs: Maria Theresia, geb. 2. Juli 1849. Tochter des am 15. Dec. 1849 verst. Erzherzogs Ferdinand Karl Victor; s. Bayern.

Württemberg.

König: Karl I., geb. 6. März 1823; Regierungsantritt 25. Juni 1864; verm. 13. Juli 1846 mit Olga, Großfürstin von Rußland, geb. 11. Sept. 1822.
Geschwister des Königs aus des Vaters erster Ehe: Mutter, geb. 30. Oct. 1816; Witwe seit dem 16. Nov. 1865 von Alfred, Graf von Neipperg.
Sophie, geb. 17. Juni 1818; s. Niederlande.
Aechte Geschwister des Königs: Katharine, geb. 24. Aug. 1821; Witwe seit dem 9. Mai 1870 von Friedrich, Prinz v. Württemberg.
Deren Sohn: Wilhelm, geb. 25. Febr. 1848.
Auguste, geb. 4. Oct. 1826; s. S.-Weimar.
Mutter des Königs: Pauline, seit 25. Juni 1864 Witwe des verst. Königs Wilhelm I., geb. 4. Sept. 1800. Tochter des Herzogs Ludwig von Württemberg.
Cousine und Gemahlin d. Königs: Charlotte, jetzt Helene, geb. 1807; s. Rußland.
August, geb. 24. Jan. 1813.
Nachkommen der Großeltern des Königs:
I. Des am 17. Sept. 1817 verst. Herzogs Ludwig:
a) Die Königin-Witwe; s. oben.
b) Alexander, geb. 9. Sept. 1804.
II. Des am 20. Juni 1822 verst. Herzogs Eugen Friedrich Heinrich:
1) Herzog Eugen, geb. 16. Sept. 1857, dessen Witwe:
Helene, geb. Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, geb. 22. Nov. 1807.
Dessen Kinder erster Ehe:
a) Marie, geb. 25. März 1818, Witwe seit dem 12. Febr. 1868 von Karl, Landgrafen von Hessen-Philippsthal.
b) Eugen, geb. 23. Dec. 1820, s. Livree-Schaumburg.
Kinder zweiter Ehe:
c) Wilhelm, geb. 20. Juli 1828.
d) Alexandrine Mathilde, geb. 16. Dec. 1829.
e) Nikolaus, geb. 1. März 1833, verm. 8. Mai 1868 mit Wilhelmine, Tochter des Herzogs Eugen (s. oben und bei Livre-Schaumburg), geb. 11. Juli 1844.
f) Lulie Agnes, geb. 13. Oct. 1835; s. Reuß j. L.
2) Herzog Paul, gest. 25. Nov. 1860, dessen Witwe:
Sophie, Prinzessin von Thurn u. Taxis, geb. 4. März 1800.
Deren Sohn: Maximilian, geb. 3. Sept. 1828.
III. Des am 10. Aug. 1830 gest. Herzogs Wilhelm:
1) Der Witwe seiner am 7. Juli 1844 gest. Söhne, des Grafen Alexander: Helene, geb. Gräfin Festetics-Tolna, geb. 1. Juni 1812.
Kinder: a) Graf Eberhard, geb. 25. Mai 1833.
b) Gräfin Wilhelmine, geb. 24. Juli 1834.
c) Gräfin Pauline, geb. 8. Aug. 1836; verm. 1857 mit Maximilian v. Wuthenau.
d) Graf Karl Alexander, geb. 29. März 1839.
2) Graf Wilhelm, durch k. Decret vom 28. Mai 1867 Herzog von Urach, gest. 17. Juli 1869.
Deren Witwe: Florestine, Prinzessin von Monaco, geb. 22. Oct. 1833.
Dessen Kinder erster Ehe:
a) Fürstin Auguste, geb. 27. Dec. 1842; verm. 4. Oct. 1865 mit Rudolf Reichsgrafen von Enzenberg, geb. 1835.
b) Fürstin Mathilde, geb. 14. Jan. 1854.
Söhne 2. Ehe: Wilhelm, Herzog von Urach und Graf von Württemberg, geb. 3. März 1864.
Fürst Karl, geb. 15. Febr. 1865.
IV. Des am 4. Juli 1833 gest. Herzogs Alexander: Herzog Alexander, geb. 20. Dec. 1804, seit 2. Jan. 1839 Witwer von Marie, geb. Prinzessin von Orleans.
Sohn: Herzog Philipp, geb. 30. Juli 1838; verm. 18. Jan. 1865 mit Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich, geb. 15. Juli 1845, Tochter des Erzherzogs Albrecht.
Deren Kinder: Albrecht u. Marie Amalie, Zwillinge, geb. 23. Dec. 1865.

Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen.

Belgien.

König: Leopold II., geb. 9. April 1835, durch den am 10. Dec. 1865 erfolgten Tod seines Vaters König Leopolds I. zur Regierung gelangt, verm. 22. Aug. 1853 mit Maria Henriette, Tochter des verst. Erzherzogs Joseph von Oesterreich, geb. 23. August 1836.
Deren Kinder: Luise Marie Amelie, geb. 18. Febr. 1858.
Stephanie, geb. 21. Mai 1864.
Geschwister des Königs:
1) Philipp, Graf von Flandern, geb. 24. März 1837, vermählt 25. April 1867 mit:
Maria, Prinzessin v. Hohenzollern, geb. 17. Nov. 1845.
Deren Sohn: Baldwin Leopold, geb. 3. Juni 1869.
2) Charlotte Marie, geb. 7. Juni 1840; s. Oesterreich.

Brasilien.

Kaiser: Dom Pedro II., geb. 2. Dec. 1825; Regierungsantritt 7. April 1831; verm. 4. Sept. 1843 mit Therese, Prinzessin von Sicilien, geb. 14. März 1822.
Kinder d. Kaisers: Isabella, geb. 29. Juli 1846; verm. 15. Oct. 1864 mit Ludwig Philipp, Prinzen von Orleans, Grafen von Eu, geb. 28. April 1842. Sohn des Herzogs von Nemours; zum Grafen des kaiserlichen Thrones erklärt.
Leopoldine, geb. 13. Juli 1847; verm. 15. Dec. 1864 mit August, Prinzen von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 9. Aug. 1845.
Deren Kinder: Pedro, geb. 19. März 1866.
August, geb. 6. Dec. 1867.
Eine Prinzessin, geb. 21. Mai 1869.
Geschwister d. Kaisers: Januaria, geb. 1822; verm. 28. April 1844 mit Ludwig, Prinzen von Bourbon, Grafen von Aquila, geb. 19. Juli 1824.
Franziska, geb. 2. Aug. 1824; verm. 1843 mit Franz, Prinz von Joinville, geb. 1818.
Stiefmutter des Kaisers: Amalie, Prinzessin v. Leuchtenberg, geb. 31. Juli 1812.

Dänemark.

König Christian IX. aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 8. April 1818; Regierungsantritt 15. Nov. 1863, verm. 26. Mai 1842 mit Luise, geb. 7. Sept. 1817. Tochter des am 5. Sept. 1867 verst. Prinzen Wilhelm von Hessen-Kassel.
Deren Kinder: Christian Friedrich Wilhelm, geb. 3. Juni 1843, verm. 28. Juli 1869 mit Luise, einziger Tochter des Königs von Schweden, geb. 31. Oct. 1851.
Alexandra, geb. 1. Dec. 1844; s. Großbritt.
Wilhelm Christian, geb. 24. Dec. 1845; s. Griechenland.

Digitized by Google

Dagmar, geb. 26. Nov. 1847; s. Rußland.
Thyra, geb. 29. Sept. 1853.
Waldemar, geb. 27. Oct. 1858.
Witwe des am 29. Juni 1863 verstorbenen Kronprinzen Ferdinand:
Caroline, geb. 28. Oct. 1793, Tochter Königs Friedrich VI. von Dänemark.
Witwe des am 20. Jan. 1848 verst. Königs Christian VIII.:
Caroline, Prinzessin von Augustenburg, geb. 26. Juni 1796.

Griechenland.

Georg I., vorher Wilhelm, aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderb.-Glücksburg, geb. 24. Dec. 1845; zum König proclam. 6. Juni 1863; zog am 30. Oct. 1863 in Athen ein; verm. am 27. Oct. 1867 mit Großfürstin Olga, Tochter des Großfürsten Konstantin von Rußland, geb. 3. Sept. 1851.
Deren Söhne: Kronprinz Konstantin, Herzog von Sparta, geb. 2. Aug. 1868.
Georg, Graf von Korfu, geb. 21. Aug. 1869.
Eine Prinzessin, geb. 31 Aug. 1870.

Großbritannien.

Königin: Victoria I., geb. 24. Mai 1819; Regierungsantritt 20. Juni 1837, verm. 10. Febr. 1840 mit, und seit dem 14. Dec. 1861 Witwe von Albert, Prinz v. S.-Coburg-Gotha, geb. 26. Aug. 1819.
Deren Kinder: Victoria, geb. 21. Nov. 1840; s. Preußen.
Albert Ed., Prinz v. Wales, geb. 9. Nov. 1841; verm. 10. März 1863 mit Prinzessin Alexandra, Tochter des Königs Christian von Dänemark, geb. 1. Dec. 1844.
Deren Kinder: Albert Victor, geb. 8. Jan. 1864.
Georg, geb. 3. Juni 1865.
Louise Victoria Alexandra Dagmar, geb. 20. Febr. 1867.
Victoria Alexandra, geb. 6. Juli 1868.
Maud Charlotte Marie Victoria, geb. 26. Nov. 1869.
Alice, geb. 25. April 1843; s. Hessen-Darmstadt.
Alfred, Herzog von Edinburg, Graf von Ulster und Kent, geb. 6. Aug. 1844.
Helene, geb. 25. Mai 1846; verm. 5. Juli 1866 mit
Christian, Prinz von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 22. Jan. 1831.
Deren Kinder: Christian Victor, geb. 14. April 1867.
Albert, geb. 26. Febr. 1869.
Victoria Louise Sophie Auguste Amalie Helene, geb. 3. Mai 1870.
Luise Alberta, geb. 18. März 1848.
Arthur, geb. 1. Mai 1850.
Leopold, geb. 7. April 1853.
Beatrice Mary, geb. 14. April 1857.
Nachkommen der Oheime der Königin:
1) Sohn des am 18. Nov. 1851 verst. Herzogs Ernst August von Cumberland, Königs von Hannover:
Georg, am 1851 die 1866 König von Hannover, geb. 27. Mai 1819; verm. 18. Febr. 1843 mit
Marie, Prinzessin von Sachen-Altenburg, geb. 14. April 1818.
Deren Kinder: Ernst August, geb. 21. Sept. 1845.
Friederike, geb. 9. Jan. 1848.
Marie, geb. 3. Dec. 1849.
2) Witwe des am 8. Juli 1850 verst. Herzogs von Cambridge:
Auguste, Tochter des verst. Landgrafen Friedrich von Hessen-Kassel, geb. 25. Juli 1797.
Deren Kinder: Georg, Herzog von Cambridge, geb. 26. März 1819.
Auguste, geb. 19. Juli 1822; s. Mecklenburg-Strelitz.
Maria, geb. 27. Nov. 1833, verm. 12. Juni 1866 mit
Franz Fürst von Teck, geb. 27. Aug. 1837. Sohn d. Herzogs Alexander von Württemberg.
Deren Kinder: Mary, geb. 26. Mai 1867.
Adolf, geb. 13. Aug. 1868.
Ein Prinz, geb. 9. Jan. 1870.

Italien.

König: Victor Emanuel II., geb. 14. März 1820; Regierungsantritt 23. März 1849; seit 20. Jan. 1855 Wittwer von
Adelheid, T. d. Erzh. Rainer v. Oesterreich.
Kinder d. Königs Adelheid, geb. 2. März 1843; s. Frankreich.
Humbert, Kronprinz, geb. 14. März 1844; verm. 22. April 1868 mit
Margarethe, Prinzessin von Savoyen, Tochter des verst. Herzogs von Genua, geb. 20. Nov. 1851.
Deren Sohn: Victor Emanuel Ferdinand, Prinz von Neapel, geb. 11. Nov. 1869.
Amadeus, Herzog von Aosta, geb. 30. Mai 1845; verm. 30. Mai 1867 mit
Maria, Fürstin dall' Pozzo della Cisterna, geb. 9. August 1847.
Deren Sohn: Emanuel Philibert Victor Eugen Albert Gerona Joseph Maria, Herzog von Apulien, geb. 13. Jan. 1869.
Maria Pia, geb. 16. Oct. 1847; s. Portugal.
Schwägerin d. Königs: Elisabeth, Prinzessin von Sachsen, geb. 4. Febr. 1830; seit 10. Febr. 1855 Witwe von des Königs Bruder, Ferdinand Herzog von Genua.
Deren Kinder: Margarethe, s. oben.
Thomas Albert Victor, Herzog von Genua, geb. 6. Febr. 1854.

Kirchenstaat.

Papst: Pius IX., geb. 13. Mai 1792, Regierungsantritt 16. Juni 1846.

Niederlande.

König: Wilhelm III., geb. 19. Febr. 1817; Regierungsantritt 17. März 1849; verm. 18. Juni 1839 mit
Prinz Sophie, Tochter d. verst. Königs von Württemberg, geb. 17. Juni 1818.
Söhne des Königs: Wilhelm, Prinz von Oranien, geb. 4. Sept. 1840.
Alexander, geb. 25. Aug. 1851.
Geschwister d. Königs: 1) Friedrich, geb. 13. Juni 1820; verm. 19. Mai 1853 mit
Amalia, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 20. Mai 1830.
2) Sophie, geb. 1824, s. Sachsen-Weimar.
Vatersgeschw. d. Königs: 1) Friedrich, geb. 28. Febr. 1797; verm. 21. Mai 1825 mit
Luise, Prinzessin von Preußen, geb. 1. Febr. 1808.
Deren Kinder: Luise, geb. 1828; s. Schweden.
Marie, geb. 5. Juni 1841, verlobt d. Tr. 1869 mit
Wilhelm Fürst zu Wied.
2) Marianne, geb. 9. Mai 1810; s. Preußen.

Portugal.

König: Ludwig Philipp, Herzog zu Sachsen, geb. 31. Oct. 1838; Regierungsantritt 11. Nov. 1861; verm. durch Stellvertretung 27. Sept. und persönlich 6. Oct. 1862 mit
Prinzessin Maria Pia, Tochter des Königs Victor Emanuel, geb. 16. Oct. 1847.
Kinder: Carlos Fernando, geb. 28. Sept. 1863.
Alfred, geb. 31. Juli 1865.
Geschwister des Königs: Maria, geb. 21. Juli 1843; s. Sachsen.
Antonia, geb. 17. Febr. 1845; verm. 12. Sept. 1861 mit Leopold, Erbprinzen von Hohenzollern.
August, Herzog von Coimbra, geb. 4. Nov. 1847.
Vater des Königs: Ferdinand August Franz Anton, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 29. Oct. 1816; verm. verw. 10. Juni 1869 mit Gräfin v. Edla.
Verwandte: s. Brasilien.

Rußland.

Kaiser: Alexander II., geb. 29. April 1818; Regierungsantritt 2. März 1855; verm. 28. April 1841 mit
Maria, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. 8. Aug. 1824.
Kinder des Kaisers: Alexander Cesarewitsch, Großfürst-Thronfolger, geb. 10. März 1845; verm. 9. Nov. 1866 mit
Maria Feodorowna, sonst Dagmar, Tochter des Königs von Dänemark, geb. 26. Nov. 1847.
Deren Sohn: Nikolaus, geb. 18. Mai 1868.
Wladimir, geb. 22. April 1847.
Alexis, geb. 14. Jan. 1850.
Marie, geb. 17. Oct. 1853.
Sergius, geb. 11. Mai 1857.
Paul, geb. 3. Oct. 1860.
Geschwister d. Kaisers: 1) Marie, geb. 18. Aug. 1819; seit 1. Nov. 1852 Witwe von Maximilian, Herzog v. Leuchtenberg, morg. verm. mit dem Grafen Strogonoff.
Deren Kinder aus erster Ehe: Marie, geb. 16. Oct. 1841; s. Baden.
Nikolaus, geb. 4. August 1843.
Eugenie, geb. 1. April 1845, verm. 19. Jan. 1868 mit Alexander, Prinzen von Oldenburg, geb. 2. Juni 1844.
Deren Sohn: Peter Alexandrowitsch, geb. 21. Nov. 1868.
Eugen, geb. 8. Febr. 1847; Wittwer seit dem 19. März 1870 von Darja Opotschinin, Gräfin von Beaubarnais.
Sergei, geb. 20. Dec. 1849.
Georg, geb. 29. Febr. 1852.
2) Olga, geb. 11. Sept. 1822; Württemberg.
3) Konstantin, geb. 21. Sept. 1827; verm. 11. Sept. 1848 mit
Alexandra, Prinzessin v. Sachsen-Altenburg, geb. 8. Juli 1830.
Deren Kinder: Nikolaus, geb. 14. Febr. 1850.
Olga, geb. 3. Sept. 1851; s. Griechenland.
Vera, geb. 16. Febr. 1854.
Konstantin, geb. 22. Aug. 1858.
Dmitri, geb. 13. Juni 1860.
Wladislaw, geb. 13. Juli 1862.
4) Nikolaus, geb. 8. Aug. 1831; verm. 6. Febr. 1856 mit
Alexandra Petrowna, T. des Herzogs Peter von Oldenburg, geb. 2. Juni 1838.
Deren Söhne: Nikolaus, geb. 18. Nov. 1856.
Peter, geb. 22. Jan. 1864.
5) Michael, geb. 25. Oct. 1832, verm. 28. Aug. 1857 mit
Olga Feodorowna, vorher Gräfin. Prinzessin von Baden, geb. 20. Sept. 1839.
Deren Kinder: Nikolaus, geb. 26. April 1859.
Anastasia, geb. 28. Juli 1860.
Michael, geb. 16. Oct. 1861.
Georg, geb. 23. Aug. 1863.
Alexander, geb. 13. April 1866.
Iwan, geb. 26. Dec. 1869.
Witwe des Großfürsten Michael: Helene, Prinzessin v. Württemberg, geb. 9. Jan. 1807.
Deren Tochter: Katharina; s. Mecklenb.-Strelitz.

Schweden und Norwegen.

König: Karl XV., Ludwig Eugen, geb. 3. Mai 1826; Regierungsantritt 8. Juli 1859; verm. 19. Juni 1850 mit
Lnise, Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande, geb. 5. Aug. 1828.
Deren Kinder: Luise Josephine Eugenie, geb. 31. Oct. 1851; s. Dänemark.
Geschwister d. Königs: 1) Oskar, Herzog von Ostgothland, geb. 21. Jan. 1829; verm. am 6. Juni 1857 mit Sophie, Prinzessin von Nassau, geb. 9. Juli 1836.
Deren Söhne: Oskar Gustav Adolf, Herzog von Wermland, geb. 16. Juni 1858.
Oskar Karl August, Herzog von Gothland, geb. 15. Nov. 1859.
Karl Oskar Wilhelm, Herzog von Westgothland, geb. 27. Febr. 1861.
Eugen Napoleon Nikolaus, Herzog von Nerike, geb. 1. Aug. 1865.
2) Eugenie, geb. 24. April 1830.
3) August, Herzog von Dalekarlien, geb. 24. Aug. 1831; verm. 16. April 1864 mit Therese, Tochter des verst. Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, geb. 21. Dec. 1836.
Mutter des Königs: Josephine, Prinzessin von Leuchtenberg, geb. 14. März 1807; seit dem 8. Juli 1859 Witwe König Oskar's I.

Digitized by Google

Spanien.

Regent: Francisco Serrano, Herzog de la Torre; erwählt von den Cortes am 18. Juni 1869.

Türkei.

Großsultan: Abdul Aziz, geb. 9. Febr. 1830, Regierungsantritt 25. Juni 1861.

Söhne des Sultans: Jussuf Izzeddin, geb. 9. Oct. 1857.
Mahmud Djemil, geb. 20. Nov. 1862.
Abdul Medjid, geb. 27. Juni 1868.

Neffen des Sultans: Mehemed-Murad, geb. 21. Sept. 1840.
Abdul Hamid, geb. 22. Sept. 1842.

Mehemed Reschad, geb. 3. Nov. 1844.
Ahmed Kemaleddin, geb. 3. Dec. 1847.
Mehemed Subrian Eddin, geb. 23. Mai 1849.
Nur Eddin, geb. 14. April 1851.
Suleiman, geb. 12. Jan. 1861.

Die Regierungen der Republiken.

A. Europäische Republiken.

Bremen.

Bürgermeister:

Meier, Dr. jur. Johann Daniel.
Mohr, Dr. jur. Karl Friedrich Gottfried.

Senatoren:

Duckwitz, Dr. jur. Arnold.
Smidt, Dr. jur. Johann Heinrich Wilhelm.
Heitmann, Christian Friedrich.
Donandt, Dr. jur. Ferdinand.
Schumacher, Dr. jur. Hermann Albert.
Kampe, Dr. jur. Hermann Christ. Heinr. Julius.
Kottmeier, Dr. jur. Alexander Karl Konr. Rud.
Grave, Friedrich Rudolf.
Gildemeister, Dr. phil. Otto.
Meinhagen, Hermann Friedrich.
Lürmann, Dr. jur. Stephan August.
Klugkist, Karl Ougelo. Eduard.
Pfeiffer, Dr. jur. Friedrich Moritz Christ.
Buff, Karl Friedrich Christian.
Gröning, Dr. jur. Hermann. G. W. H.
Terens, Dr. jur. Karl Heinrich Hatens.

Hamburg.

Bürgermeister:

Haller, Dr. jur. Nikolaus Ferdinand, erster Bürgermeister.
Gosler, Dr. jur. Hermann, zweiter Bürgermeister.

Senatoren:

Kirchenpauer, Dr. jur. Gustav Heinrich.
Sthener, Hermann Albert.
Godeffroy, Gustav.
Petersen, Dr. jur. Karl Friedrich.
Hapu, Max Theodor.
Weber, Dr. jur. Hermann Anthony Cornelius.
Mehring, Karl Philipp Ferdinand.
Versmann, Dr. jur. Georg Andreas.
Großmann, Peter Heinrich Wilhelm.
Eife, Franz Ferdinand.
Melle, Emil v.
Chapeaurouge, Charles Ami de.
O'Swald, William Henry.
Kunhardt, Dr. jur. Georg Ferdinand.
Kropp, Dr. jur. Karl Wilhelm.
Schröder, Dr. jur. Otavio Hermann.

Syndici:

Merck, Dr. jur. Karl Hermann.
Behn, Dr. jur. Hermann Ludwig.
Gessten, Dr. H., Senatssecretär.

Lübeck.

Bürgermeister:

Curtius, Dr. jur. Theodor, Vorsitzender für die Jahre 1869 und 1870.

Syndikus:

Eiber, Dr. jur. Peter Ludwig.

Senatoren:

Teglmeyer, Georg Christian.
Eichenburg, Johann Daniel.
Haltermann, Heinrich Wilhelm.
Siemssen, August Ferdinand.
Behn, Dr. jur. Heinrich Theodor.
Schröder, Karl Hermann.
Harms, Georg Friedrich.
Plitt, Dr. jur. Heinrich Gustav.
Pfeiffing, Dr. jur. Wilhelm.
Kulenkamp, Dr. jur. Arthur Gustav.
Brehmer, Dr. jur. Wilhelm.
Overdeck, Dr. jur. Christian Theodor.

Frankreich.

Bemerkung. In dem Augenblicke, wo wir die letzte Hand an die Vollendung des Illustrirten Kalenders für 1871 legen, bringen die Berichte aus Paris die Nachricht von der Absetzung der Dynastie Bonaparte und der Verkündigung der Republik (4. September 1870). Ob diese infolge der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze geschaffene Staatseinrichtung von Bestand sein wird, darüber kann nur die Zukunft entscheiden. Ein historisches Interesse wird die Zusammensetzung der provisorischen Regierung jedenfalls behalten. Dieselbe besteht aus folgenden Deputirten: Jules Favre, J. Simon, E. Picard, Pelletan, Crémieux, Ferry, Glais-Bizoin, Henri Rochefort, Etienne Arago und Garnier-Pagès.

Schweiz.

Duby, Dr. Jakob, aus Zürich, Bundespräsident für 1870.
Schenk, Karl, aus Bern, Vicepräsident.

Bundesräthe:

Welti, Emil, aus Aarau.
Knüsel, Martin, aus Luzern.
Challet Venel, Jean Jacques, aus Genf.
Näff, Dr. Wilh., aus St.-Gallen.
Cerésole, Paul, aus Vivis.

Kanzler der Eidgenossenschaft:
Schieß, Johann Ulrich, aus Herisau.

B. Ueberseeische Republiken.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Präsident: Grant, Ulysses S., General, aus Ohio; inaugurirt als Präsident 4. März 1869. Ende der Präsidentschaftsperiode 4. März 1873.
Vicepräsident: Colfax, Schuyler, aus Indiana.

Mexico.

Präsident: Juarez, Benito, wieder erwählt im October 1867; neue Amtsperiode 1. Dec. 1867 bis 30. Nov. 1871.

Centralamerika. 1) **Guatemala.**

Präsident: Serna, Vicente, mariscal de campo; wiedergewählt für die Periode vom 24. Mai 1869 bis 31. Dec. 1872.

2) **San-Salvador.**

Präsident: Duenas, Francisco; wieder erwählt auf vier Jahre am 1. Dec. 1868.
Vicepräsident: Parilla, J. M.

3) **Honduras.**

Präsident: Medina, José Maria, General; am 20. Mai 1869 abermals zum Präsidenten proclamirt.
Vicepräsident: Cruz, F.

4) **Nicaragua.**

Präsident: Der Präsident Guzman war im Juni 1869 durch eine Revolution abgesetzt und die Führung der Präsidentschaft dem Licentiaten Francisco Baca anvertraut worden.

5) **Costa-Rica.**

Präsident: .....
Vicepräsident: .....

Südamerika. Argentinische Republik.

Präsident: Sarmiento, Dr. Domingo Faustino; erwählt im Juni 1868, Amtsantritt am 12. Oct. 1868. Die Präsidentschaftsperiode ist für gewöhnlich auf sechs Jahre festgesetzt.
Vicepräsident: Alsina, Dr. A.

Bolivia.

Präsident: Melgarejo, Mariano, Generalissimus, Dictator nach Aufhebung der Verfassung im Februar 1869.

Chile.

Präsident: Perez, José Joaquin, Amtsantritt am 18. Sept. 1866; erwählt auf fünf Jahre.

Ecuador.

Präsident: Moreno, Dr. Garcia; ernannt im Aug. 1869.
Vicepräsident: Arteta, Pedro José.

Haiti und San-Domingo.

Republik Haiti: Saget, Nissage, General, am 19. März 1870 auf vier Jahre gewählt.

Republik San-Domingo: Präsident: Baez, Buenaventura, General; hat von neuem den Eid geleistet im April 1868.
Vicepräsident: Gomez, Francisco.

Paraguay.

Präsident: .....

Peru.

Präsident: Balta, Don José, Oberst, erwählt im Mai 1868 auf fünf Jahre; Amtsantritt 2. August 1868.
Vicepräsident: Heads.

Uruguay.

Präsident: Batlle, Lorenzo, Oberst; erwählt 1. März 1868.
Vicepräsident: Echevarria, A., zugleich Senatspräsident.

Venezuela.

Präsident: General Guzman.

Vereinigte Staaten von Columbia.

Präsident: Gutierrez, Santos, General.
Panama: Torrejo, B., General, Präsident.

Afrika. Liberia.

Präsident: Payne, J. Spriggs; Amtsantritt 6. Januar 1868.
Vicepräsident: Gibson, Joseph J.

Digitized by Google

Norddeutscher Bund.

Bundeskanzler und Minister des auswärtigen Amtes des Norddeutschen Bundes: Graf Otto v. Bismarck-Schönhausen, k. preußischer Ministerpräsident u. s. w.

Präsident des Bundeskanzleramts: Wirkl. Geheimrath Martin Friedrich Rudolf Delbrück, Staatsminister.

Staatssecretär des auswärtigen Amts des Norddeutschen Bundes: Wirkl. Geheimrath v. Thile.

Bundesrath.

Preußen.

Vorsitzender und Bundeskanzler: Graf Otto v. Bismarck-Schönhausen, Ministerpräsident und Minister des Aeußern.

Bevollmächtigte: General der Infanterie Albrecht v. Roon, Kriegsminister.
Dr. Leonhardt, Justizminister.
Wirkl. Geh. Rath Otto Camphausen, Finanzminister.
Wirkl. Geh. Rath Delbrück, Staatsminister und Präsident des Bundeskanzler-Amts.
Generallieutenant v. Podbielski, Director des allgemeinen Kriegsdepartements.
Vicеadmiral Jachmann, Director des Marineministeriums.
General-Postdirector Stephan.
Geh. Oberjustizrath Dr. Pape, Präsident des Bundes-Oberhandelsgerichts.
Geh. Oberfinanzrath Günther, Ministerialdirector.
Geh. Legationsrath v. Philippsborn, Ministerialdirector.
Graf zu Eulenburg, Regierungspräsident.
Geh. Oberfinanzrath Hasselbach.
Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Moser, Ministerialdirector.
Oberbaudirector Weishaupt, Ministerialdirector.
Geh. Oberregierungsrath Dr. v. Rathusius.

Sachsen.

Freih. Richard v. Friesen, Staatsminister der Finanzen und des Aeußern.
Wagner v. Hoffberg-Rormann, Militärbevollmächtigter in Berlin.
Geh. Justizrath Klemm.
Geh. Regierungsrath Schmalz.

Hessen.

Geh. Legationsrath Karl Hofmann, außerordentlicher Gesandter.

Mecklenburg-Schwerin.

Staatsminister Bernhard Ernst v. Bülow, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Berlin.
Legationsrath v. Oertzen.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Geheimrath Dr. Christ. Bernh. v. Watzdorf, Staatsminister.

Mecklenburg-Strelitz.

Staatsminister v. Bülow (s. oben).

Oldenburg.

Staatsminister H. H. L. v. Rössing.

Braunschweig.

Geheimrath A. W. Karl Ferd. v. Campe, Staatsminister.
Geh. Legationsrath Dr. Friedrich Aug. v. Liebe, Ministerresident.

Sachsen-Meiningen.

Geheimrath Freih. Anton Ferdinand v. Krosigk, Staatsminister.

Sachsen-Altenburg.

Geheimrath und Kammerherr Friedrich Leopold Wolf Ludwig Wendelin v. Gersdenberg-Zech, Staatsminister.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Geheimrath Dr. Camillo Freih. v. Seebach, Staatsminister.

Anhalt.

Staatsminister Dr. jur. Alfred v. Larisch.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Geheimrath Dr. Jakob Hermann v. Bertrab, Staatsminister.

Schwarzburg-Sondershausen.

Staatsrath Rudolf v. Wolfersdorff.

Waldeck.

Landesdirector v. Flottwell.

Reuß, ältere Linie.

Regierungspräsident Otto Meusel.

Reuß, jüngere Linie.

Geheimrath Ihr. Adolf v. Harbou, Staatsminister.

Schaumburg-Lippe.

Geh. Regierungsrath Höcker.

Lippe-Detmold.

Heldmann, Präsident des Cabinetsministeriums.

Lübeck.

Dr. jur. Daniel Christ. Friedrich Krüger, Minister-Residents.

Bremen.

Dr. phil. Otto Gildemeister, Senator.

Hamburg.

Dr. jur. Gustav Heinrich Kirchenpauer, Senator.

Die Ausschüsse des Norddeutschen Bundesraths.

I. Für das Landheer und die Festungen. — II. Für das Seewesen. — III. Für Zoll- und Steuerwesen. — IV. Für Handel und Verkehr. — V. Für Eisenbahnen, Post und Telegraphen. — VI. Für Justizwesen. — VII. Für Rechnungswesen. — VIII. Ausschuß für die Geschäftsordnung.

Bundesrath des Deutschen Zollvereins.

Preußen.

Die zum Bundesrath des Norddeutschen Bundes ernannten Bevollmächtigten, mit Ausnahme des Justizministers Dr. Leonhardt.

Bayern.

Freih. Perglas v. Perglas, bee Gesandte in Berlin.
Staatsrath v. Weber.
Ministerialrath Bert.

Sachsen.

Die zum Bundesrath des Norddeutschen Bundes ernannten Bevollmächtigten, mit Ausnahme des Geh. Justizraths Klemm, außerdem
Geh. Finanzrath Bähl.

Württemberg.

Freih. v. Spitzemberg, der Gesandte in Berlin.
Oberfinanzrath Klecke.

Baden.

Freih. v. Türckheim, der Gesandte in Berlin.
Ministerialrath Eisenlohr.

Hessen.

Der zum Bundesrath des Norddeutschen Bundes ernannte Bevollmächtigte; außerdem
Geh. Oberlieutenant Gwald.
Oberlieutenant Göding.

Mecklenburg-Schwerin.

Der zum Bundesrath des Norddeutschen Bundes ernannte Bevollmächtigte; außerdem Obergolldirector Oldenburg.

Sachsen-Weimar-Eisenach und Mecklenburg-Strelitz.

Die zum Bundesrath des Norddeutschen Bundes ernannten Bevollmächtigten.

Oldenburg.

Geheimrath Dr. v. Liebe, Ministerresident für Braunschweig und Oldenburg.

Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und Waldeck.

Die zum Bundesrath des Norddeutschen Bundes ernannten Bevollmächtigten.

Reuß, ältere Linie.

Finanzrath Dr. Heerwart.

Die Fürstenthümer **Reuß** jüngere Linie, **Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold**, die Hansestädte **Lübeck, Bremen** und **Hamburg**.
Die zum Bundesrath des Norddeutschen Bundes ernannten Bevollmächtigten.

Die Ausschüsse des Zollvereins-Bundesraths.

I. Für Zoll- und Steuerwesen. — II. Für Handel und Verkehr. — III. Für Rechnungswesen. — IV. Für die Geschäftsordnung.

Die deutschen Gesandtschaften im Auslande und die ausländischen Gesandtschaften an deutschen Höfen.

Bemerkung. Tet diplomatische Verkehr zwischen den deutschen Regierungen und Frankreich ist durch den Krieg unterbrochen; wie führen die betreffenden Gesandtschaften jedoch hier mit an.

Norddeutscher Bund.

Bemerkung. Die Gesandtschaften des Norddeutschen Bundes vertreten zugleich die preußische Regierung, ebenso sind die fremden Gesandtschaften in Berlin gleichzeitig beim Norddeutschen Bunde und bei dem preußischen Hofe beglaubigt.

Hat Botschafter in: Frankreich und Großbritannien.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baden, Bayern, Belgien, China, Dänemark, Griechenland, Großherzogthum Hessen, Italien, den Niederlanden, Nordamerika, Oesterreich, den päpstlichen Staaten, Portugal, Rußland, Schweden u. Norwegen, Schweiz, Spanien, der Türkei, Württemberg.

Ministerresidenten in: der Argentinischen Republik und Uruguay (Buenos-Ayres), dann in Brasilien.

Digitized by Google

Geschäftsträger in: Chile, Japan, Mexico, Peru und Venezuela.
In Berlin beglaubigt:
Botschafter von: Frankreich und Großbritannien.
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien, Brasilien, Dänemark, Griechenland, Italien, den Niederlanden, Nordamerika, Oesterreich, Persien, Portugal, Rußland, San Salvador, Schweden und Norwegen, der Schweiz, Spanien und der Türkei.
Geschäftsträger von: Nicaragua, Paraguay (?), Peru (s. J. unbesetzt) und den Sandwichinseln (Stettin).

Preußen

hat außerdem bei nachstehenden Regierungen der norddeutschen Bundesstaaten außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister beglaubigt:
in Anhalt (Dessau), Braunschweig (Oldenburg), den Hansestädten (Hamburg), Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz (Hamburg), Oldenburg, den reußischen Fürstenthümern (Dresden), Sachsen, Sachsen-Weimar, den sächsischen Herzogthümern und fürstlich schwarzburgischen Höfen (Weimar), mit Ausnahme von Sachsen-Altenburg (Dresden).
Die Gesandtschaften der norddeutschen Bundesstaaten beim preußischen Hofe (s. d.).

Sachsen.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Bayern, Belgien, Frankreich, Großbritannien (Brüssel), Hessen (München), Italien (Paris), den Niederlanden (Brüssel), Oesterreich, Preußen, Sachsen-Weimar und den sächsischen Herzogthümern (Weimar), schwarzburgischen fürstenthümern (Weimar), Württemberg (München).
In Dresden beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Frankreich, Italien (Berlin), den Niederlanden (Berlin), Oesterreich, Portugal (Berlin), Preußen, Rußland, Spanien (Berlin).
Geschäftsträger von: England.

Sachsen-Weimar.

Hat einen Geschäftsträger in Oesterreich.
In Weimar beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Frankreich, Italien (Berlin), den Niederlanden (Berlin), Oesterreich (Dresden), Preußen, Spanien (Berlin).
Geschäftsträger von: Rußland.

Beide Mecklenburg.

Haben zusammen Gesandte in Oesterreich und Preußen.
In Schwerin und Neustrelitz beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Frankreich (Hamburg), Großbritannien (Berlin), Italien (Berlin), Oesterreich (Berlin), Preußen (Hamburg), Rußland (Berlin), Spanien (Berlin).

Oldenburg.

Hat einen Ministerresidenten in: Preußen (der braunschweigische Ministerresident).
In Oldenburg beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Frankreich (Hamburg), Italien (Berlin), Oesterreich (Berlin), Preußen.
Ministerresident von: Rußland (Hamburg).

Braunschweig.

Hat einen Ministerresidenten in: Oesterreich und Preußen.
In Braunschweig beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Frankreich (Hamburg), Italien (Berlin), Oesterreich (Berlin), Preußen (Oldenburg).
Ministerresident von: Rußland (Hamburg).

Die sächsischen Herzogthümer.

Nur Sachsen-Coburg-Gotha unterhält noch einen Ministerresidenten in Frankreich.
An den drei Höfen sind beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien (Berlin), Frankreich (Weimar), Italien (Berlin), Oesterreich (Dresden), Preußen (für Coburg-Gotha und Meiningen in Weimar, f. Altenburg in Dresden).
Für Altenburg außerdem ein Gesandter von: Rußland (Dresden).
In Coburg-Gotha außerdem Geschäftsträger von: England.

Anhalt.

In Dessau sind beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: Belgien (Berlin), Großbritannien (Berlin), Preußen (Dresden).
Geschäftsträger von: Oesterreich (Leipzig).

Die reußischen Fürstenthümer.

Die ältere Linie hat einen Geschäftsträger in: Oesterreich (s. J. unbes.).
In Greiz und Schleiz sind beglaubigt:
Außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von: Preußen (Dresden).
Geschäftsträger von: Oesterreich (Leipzig).

Die schwarzburgischen Fürstenthümer.

In Rudolstadt und Sondershausen beglaubigt:
Geschäftsträger von: Oesterreich (Leipzig).
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: Preußen (Weimar) und Sachsen (Weimar).

Die freien deutschen Städte.

Die drei Hansestädte haben gemeinschaftlich einen Ministerresidenten in: Preußen.
Bei den Hansestädten sind beglaubigt und residiren meistens in Hamburg:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Frankreich, Oesterreich (s. J. unbesetzt), und Preußen.
Ministerresidenten von: Großbritannien (soll eingezogen werden), Rußland, Schweden und Norwegen.
Geschäftsträger von: Italien.

Die süddeutschen Staaten, Luxemburg und Oesterreich.

Baden.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Bayern, Belgien (Paris), Frankreich, Großherzogthum Hessen, Preußen (gleichzeitig beim Norddeutschen Bunde beglaubigt).
Ministerresidenten in: den Niederlanden, Oesterreich, der Schweiz (Stuttgart) und Württemberg.
In Karlsruhe sind beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien (München, außerdem ein Geschäftsträger in Karlsruhe), Frankreich, Großbritannien (Stuttgart, außerdem ein Geschäftsträger in Karlsruhe), Nordamerika (Berlin), dem Norddeutschen Bunde (zugleich für Preußen), Oesterreich und der Schweiz (Berlin).
Geschäftsträger von: Brasilien (Bern), den Hawaischen Inseln, Rußland, Spanien (Bern).

Bayern.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baden, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Großherzogthum Hessen, Italien, den Niederlanden (s. J. unbesetzt), Oesterreich (s. J. unbesetzt), den päpstlichen Staaten, Preußen (zugl. beim Norddeutschen Bunde beglaubigt), Rußland, Sachsen, Sachsen-Weimar und den sächsischen Herzogthümern (s. J. unbesetzt), Schweden u. Norwegen (Petersburg), der Schweiz und Württemberg.
Geschäftsträger: in der Schweiz.

In München beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Frankreich, Großbritannien, Italien, Nordamerika (Berlin), dem Norddeutschen Bunde (zugl. für Preußen), Oesterreich (s. J. unbes.), Rußland, Schweden (Wien), der Schweiz (Berlin), Spanien (Wien).
Ministerresident von: Belgien.
Geschäftsträger von: Brasilien (Bern), den Hawaischen Inseln (Karlsruhe).

Großherzogthum Hessen.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baden (Stuttgart), Bayern (München), Oesterreich, Preußen (zugleich beim Norddeutschen Bunde), Sachsen (Württemberg.
Ministerresidenten in: Belgien (Paris), Frankreich und den Niederlanden (Paris).
In Darmstadt beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Frankreich, Großbritannien (s. J. durch einen Legationssecretär versehen), Italien (München), Nordamerika (Berlin), den Niederlanden (Haag), Oesterreich, Preußen, der Schweiz (Berlin), Spanien (Wien), Ministerresidenten von: Belgien (München) und Rußland.
Geschäftsträger von: Brasilien (Bern) und den Hawaischen Inseln (Karlsruhe).

Luxemburg.

Hat Geschäftsträger in Frankreich und Preußen; bei allen übrigen Staaten hat Rußland die diplomatische Vertretung des Landes übernommen.

Oesterreich.

Hat Botschafter in: Frankreich, Großbritannien, dem Kirchenstaat und der Türkei.
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baden, Bayern, Belgien, Braunschweig (Berlin), Dänemark, Griechenland, Großherzogthum Hessen, Italien, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz (Berlin), den Niederlanden, Nordamerika (Berlin), Portugal, Preußen, Rußland, Sachsen, Sachsen-Weimar und den sächsischen Herzogthümern (Dresden), Schweden u. Norwegen, der Schweiz, Spanien und Württemberg.
Ministerresident in: Brasilien.
Geschäftsträger in: Ansbach (der Generalconsul in Leipzig), den reußischen u. schwarzburgischen Fürstenthümern (Leipzig).
Politische Agenten (die Generalconsuln) in: Aegypten, Rumänien und Serbien.
In Wien beglaubigt: Botschafter von Frankreich (s. J. Graf Mosbourg als außerordentlicher Gesandter in Wien), Großbritannien und der Türkei.
Prononcirtes vom Kirchenstaat.
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien, Dänemark, Griechenland, dem Johanniterorden, Italien, den Niederlanden, Nordamerika, Portugal, Preußen, Rußland, Schweiz, Schweden und Norwegen, Spanien.
Ministerresident von: Brasilien.

Württemberg.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Bayern, Frankreich, Italien, Oesterreich, Preußen (zugl. beim Norddeutschen Bunde), Sachsen (der Gesandte in Berlin), der Schweiz (Florenz).
Geschäftsträger in: Baden, Hessen (Karlsruhe) und Rußland.
In Stuttgart sind beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien (München), Frankreich, Großbritannien, Italien, Nordamerika (Berlin), dem Norddeutschen Bunde (zugl. für Preußen), Oesterreich, Preußen, Rußland, Schweiz (Berlin), Spanien (Wien).
Geschäftsträger von: Brasilien (Bern) und den Sandwichinseln (Karlsruhe).

Digitized by Google

Die Ministerien der europäischen Großmächte, sowie der deutschen Mittel- und Kleinstaaten.

I. Europäische Großmächte.

Frankreich.

Ministerium vom 4. September 1870.
(5. Republiken.)

Trochu, Louis Jules, General, Minister und Präsident, zugleich mit militärischen Vollmachten für die Nationalvertheidigung bekleidet.
Gambetta, Leon, Minister des Innern.
Favre, Jules, Minister der auswärtigen Angelegenheiten.
Fosse, Adolphe, Minister des Kriegs.
Fournichon, Martin, Vicepräsid. Minister des Seewesens und der Colonien.
Picard, Ernest, Minister der Finanzen.
Dorian, Minister der öffentlichen Arbeiten.
Magnin, Joseph, Minister für Handel u. Ackerbau.
Simon, Jules, Minister für Cultus und Unterricht.
Crémieux, Isaac, Minister der Justiz.

Großbritannien.

Die stimmberechtigten Mitglieder des Cabinets.

Gladstone, Rt. Hon. William Ewart, erster Lord der Schatzes.
Hatherley, Lord, Lordkanzler.
Grey and Ripon, Graf v., Präsident des Geheimen Raths.
Halifax, Lord, Vorbiegelbewahrer.
Rose, Rt. Hon. Robert, Kanzler der Schatzkammer.
Bruce, Rt. Hon. Henry Austin, Staatssecretär des Innern.
Granville, Georg Graf v., Staatssecretär des Aeußern.
Kimberley, Graf v., Staatssecretär für die Colonien.
Cardwell, Rt. Hon. Edward, Staatssecretär des Kriegs.
Argyll, Georg Herzog v., Staatssecretär für Indien.
Childers, Rt. Hon. Hugh Culling Eardley, erster Lord der Admiralität.
Forrescue, Rt. Hon. Chichester P., Staatssecretär für Irland.
Göschen, Georg Joachim, Präsident des Armengesetzamts.
Bright, John, Präsident des Handelsamts.
Hartington, Marquis v., Generalpostmeister.
Forster, William E., Vicepräsident des Geheimen Raths (der eigentliche Unterrichtsminister).

Minister ohne Sitz im Cabinet.

Cambridge, Herzog v., Oberbefehlshaber der Armee.
Duffern und Clanedoye, Lord, Kanzler des Herzogthums Lancaster und Generalzahlmeister.
Kerton, Rt. Hon. Keton Smee, Obercommissär der öffentlichen Arbeiten und Gebäude.
Cellier, Sir Robert Porrett, Generalstaatsprocurator.
Coleridge, Sir John Duke, Generalfiscal.
O'Hagblen, Sir Colman, Generaladvocat.

Unterstaatssecretäre.

Knatchbull-Hugessen, C. B., für das Innere.
Otway, A. J., für das Aeußere.
Arnold, William, für die Colonien.
Northbrook, Lord, für den Krieg.
Duff, M. E. Grant, für Indien.

Adam, W. P., Virian, Capitän Hon. J.
Lansdowne, Marquis v., Gladdone, William Henry, Vordecommissare des Schatzes.
Olon, George, Stansfeld, James, Secretäre des Schatzes.

Schottland.

Oberste Staatsbeamte.

Inglis, Rt. Hon. John, Vorgerichtspräsident.
Selkirk, Graf Dunbar James v., Großsiegelbewahrer.
Dalhousie, Graf James Andrews v., Geh. Siegelbewahrer.
Moncreiff, Rt. Hon. J., Lordgerichtsschreiber.
Young, Rt. Hon. George, Lordadvocat.
Craig, Sir W. G., Vorregistrator.
Mieff, Rutherford, Generalfiscal.

Irland.

Oberste Staatsbeamte.

Spencer, Graf v., Vicekönig und Generalgouverneur.
Burke, Thomas, Unterseretär.
O'Hagan, Rt. Hon., Lordkanzler.
Hatherton, Rt. Hon. H. A., Vicekanzler.
Sullivan, Rt. Hon. E., Generalanwalt.
Dowse, Serjeant, Generalfiscal.

Oesterreich-Ungarn.

Reichsministerium.

Beust, Graf Ferdinand v., Geheimrath, Reichskanzler seit 23. Juni 1867, Reichsminister des Auswärtigen und Minister des kaiserlichen Hauses (seit 30. Oct. 1866 im Amt).
Lonyay, Melchior v., Geheimrath, Reichsfinanzminister, Amtsantritt 23. Mai 1870.
Kuhn v. Kuhnenfeld, Freih. Franz, Feldmarschalllieutenant und Geheimrath, Reichskriegsminister (seit 18. Jan. 1868).

Rosbacher, Freih. Rud. v., Feldmarschalllieutenant u. Geheimrath, Stellvertreter des Kriegsministers; ferner dem Kriegsministerium zugetheilt: die Generalmajore Joh. Worhammer und Felix v. Smolaricowicz.
Tegetthoff, Wilhelm v., Geheimrath, Viceadmiral und Obercommandant der Kriegsmarine, Chef der Section für die Kriegsmarine; Gegenadmiral Freih. Fricdr. v. Pöck, Stellvertreter.

Ministerium für die deutsch-slavischen Länder.

Potocki, Graf Alfred, Geheimrath, Präsident des Ministeriums, zugleich mit dem Portefeuille der Landesvertheidigung betraut, ernannt 12. April 1870.
Taaffe, Graf Eduard, Geheimrath, Minister des Innern, ern. 12. April 1870.
Zichadschuschan, Adolf v., Justizminister, ernannt 12. April 1870.
Stremayr, Karl v., Minister für Cultus und Unterricht, ern. 7. Juli 1870.
Holzgethan, Freih. Ludwig v., Finanzminister, ern. 6. Mai 1870.
Petrino, Freih. Alexander v., Ackerbauminister, ern. 6. Mai 1870.
Prcis-Lagnodo, S. v., Sectionschef, Leiter des Handelsministeriums.

Ungarisches Ministerium.

Andrassy, Graf Julius, Geheimrath, Präsident des Ministeriums und Minister für Landesvertheidigung.
Festetics, Graf Georg, Geheimrath, Minister bei der Person des Kaisers.
Rainer, Paul v., Minister des Innern.
Kerkapoli, Karl, Finanzminister.
Görgei, Freih. Joseph v., Minister für Cultus und Unterricht.
Horvath, Balthasar, Justizminister.
Gorove, Stephan v., Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehrswesen.
Szlavy, Joseph v., Minister für Handel und Volkswirthschaft.
Bedekovics, Coloman, Minister ohne Portefeuille für Kroatien und Slavonien.

Unterstaatssecretäre.

Rapcia, Freih. Franz v., Unterstaatssecretär an der Seite des Grafen Festetics.
Toth, Wilhelm, für das Innere.
Lanarko, Gedeon, und Joannovics, Georg v., für Cultus.
Szabo, Nicolaus, für Justiz.
Fest, Emerich v., für Handel und Volkswirthschaft.

Preußen.

Bismarck-Schönhausen, Otto Graf v., Präsident d. Staatsministeriums u. Minister des Aeußern, vorläufig am 24. Sept. enthoben am 9. Oct. 1862 ern.; zugleich Kanzler des Norddeutschen Bundes seit dem 14. Juli 1867; s. übrigens unter „Norddeutscher Bund".
Gambhausen, Otto, wirkl. Geheimrath, Finanzminister, ern. 26. Oct. 1862.
Roon, Freih. Albrecht v., General der Infanterie, Kriegsminister, 5. Dec. 1859 ern.; seit dem 16. April 1861 zugleich Marineminister.
Jzenplitz, Graf Heinrich v., seit 9. Dec. 1862 Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Dr. v. Mühler, Minister der geistlichen, Unterrichts- u. Medicinalangelegenheiten, 18. März 1862 ern.
Leonhardt, Dr. Gerhardt Adolf Wilhelm, Justizminister, 5. Dec. 1867 ern.
Eulenburg, Graf Friedrich Albrecht zu, Minister des Innern, am 9. Dec. 1862 ern.
v. Selchow, Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, am 9. Dec. 1862 ern.
v. Thile, wirkl. Geheimrath und Kammerherr, Staatssecretär des Aeußern, s. unter „Norddeutscher Bund".
Bitter, wirkl. Geh. Oberfinanzrath, Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern.
Jachmann, Vicedirigent, Director des Departements für Marine.
Dr. Lehnert, wirkl. Geh. Oberregierungsrath, Unterstaatssecretär im Cultusministerium.
Dr Rége, Unterstaatssecretär im Justizministerium.

Rußland.

Gagarin, Fürst P., wirkl. Geheimrath, Staatssecretär und Präsident des Ministercomités, 9. März 1864 provis., am 18. Jan. 1865 definitiv ern.
Gortschakow, Fürst Alexander, wirkl. Geheimrath und Kammerherr, Minister des Aeußern, 29. April 1858 und zum Reichskanzler 25. Juni 1867 ern.
Westmann, Woldemar v., Geheimrath, Adjunct.
Adlerberg II., Graf, Generaladjutant und Generalabjutant, Minister des kaiserl. Hofes und der Apanagen, 30. April 1870 ern.
Timaschess, N., General, Minister des Innern (seit dem März 1868) und des Post- und Telegraphenwesens (seit Dec. 1867).
Lobanow-Rostowski, Fürst, Geheimrath und Senator, und Obuchow, Geheimrath; Adjuncten.
Miljutin, D., General der Infanterie und Generaladjutant, Kriegsminister seit dem 21. November 1861.
Sczerbatoff, Fürst, Generalmajor, interimistischer Leiter des Ministeriums der Wege und Verkehrsanstalten (der öffentlichen Arbeiten), ern. Anfang December 1869.
Reutern, M. v., Geheimrath, Finanzminister, ern. am 30. Dec. 1862 ern.
S. de Greiah, Generallieutenant, Adjunct des Finanzministeriums.
Tartarinow, A., Geheimrath, Staatssecretär u Reichscontroleur.
Tolstoy, Graf Dmitri, Geheimrath und Senator, Minister des öffentlichen Unterrichts, im April 1866 ern.
Delianow, D., Geheimrath u. Senator, Staatssecretär und Adjunct.
Pahlen, Graf v., Geheimrath, Justizminister, definitiv ern. im Mai 1868.
Perzoff, Geheimrath, Adjunct.
Zelenoi, N., Generallieutenant und Generaladjutant, Minister der Domänen.
Obolenski, Fürst, Adjunct.
Krabbe, N., Generaladjutant und Admiral, Minister für das Seewesen, Oct. 1860 ern.
Ignatieff I., General der Infanterie und Generaladjutant, Präsident d. Bittschriftencommission.
Rahoffi, Senator, Minister-Staatssecretär für Polen.
Armfeldt, Graf Alexander, wirkl. Geheimrath, Minister-Staatssecretär des Großfürstenthums Finnland.
Sjiernwall-Walfin, Baron, Geheimrath und Staatssecretär, Adjunct.

Digitized by Google

II. Die deutschen Mittel- und Kleinstaaten.

A. Norddeutscher Bund.

Sachsen.

Falkenstein, Dr. Johann Paul v., Staatsminister des Kultus und des öffentlichen Unterrichts, Vorsitzender im Ministerium.
Friesen, Freih. Richard v., Staatsminister der Finanzen und Leiter des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.
Nostitz-Wallwitz, Hermann v., Staatsminister des Innern und Minister des königlichen Hauses.
Schneider, Dr. Hubert, Staatsminister des Justiz.
Zadtitzer, Georg Friedrich Alfred v., Generallieutenant, Staatsminister des Kriegs.

Hessen, s. süddeutsche Staaten.

Mecklenburg-Schwerin.

Baſſewitz, Graf Henning Friedrich Karl v., auf Schwiessel, Vorsitzender und Minister für das Aeußere sowie des großherzogl. Hauses.
Bützell, Dr. Georg Wilhelm, Staatsrath und Vorstand des Ministeriums des Innern.
Buchka, Dr. Hermann, Staatsrath und Vorstand des Ministeriums der Justiz sowie der Kirchen-, Schul-, Medicinal- und Kunstangelegenheiten.
Müller, Adolf Ernst Friedr. Ludw. v., Staatsrath, Vorstand des Ministeriums der Finanzen.

Mecklenburg-Strelitz.

Hammerstein-Loxten, Wilhelm Karl Conrad v., Staatsminister seit dem 4. Oct. 1866.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Wagdorf, Dr. Christian Bernh. v., wirkl. Geheimrath, Vorsitzender, Staatsminister und Ordenskanzler, Chef der Departements des Aeußern, des großherzogl. Hauses, des Innern und der Justiz.
Thon, Gustav, wirkl. Geheimrath, Chef des Departements der Finanzen.
Sichling, Dr. Theodor, Geh. Staatsrath, Chef der Abtheilung für Cultus und mit Leitung der Angelegenheiten der Wissenschaft und Kunst beauftragt.

Oldenburg.

Ministerium vom 22. Nov. 1859.

Rüsing, Peter Friedrich Ludwig v., Kammerherr, Vorsitzender, Minister des großherzogl. Hauses, des Aeußern, der Justiz, der geistlichen und Schulangelegenheiten, auch mit Wahrnehmung der Militärangelegenheiten beauftragt.
Berg, Freih. Karl v., Kammerherr, Minister des Innern.
Jckelius, Christian, Geheimrath, Minister der Finanzen.

Braunschweig.

Camve, A. B. Karl Ferd. v., Geheimrath, am 27. April 1862 zum Staatsminister ern.
Zimmermann, Christian Friedrich, wirkl. Geheimrath und Mitglied des Staatsministeriums, Schulz, Johann Wilh., Geheimrath, stimmberechtigtes Mitglied.

Sachsen-Meiningen.

Krosigk, Freih. Anton Ferd. v., wirkl. Geheimrath und Staatsminister für die Angelegenheiten des herzogl. Hauses und des Aeußern.
Uttenhoven, Dr. jur. Friedrich v., wirkl. Geheimrath und Kammerherr, Vorstand der Ministerialabtheilung für Justiz, Kirchen- und Schulsachen.
Giese, Aldrecht Otto, Staatsrath für die Abtheilung des Innern und der Finanzen.

Sachsen-Altenburg.

Seelenbarg, Ernst v. Zech, Friedr. Leop. Wolf Ludw. Wendelin v., Kammerherr, wirkl. Geheimrath und Staatsminister für das herzogl. Haus, das Aeußere, das Innere, das Militär, Kirchen- und Schulsachen.
Lorentz, Heinr. Moritz Friedr., Geh. Staatsrath, Vorstand der Ministerialabtheilung für Justiz, Sonnenkalb, A. Th., Geh. Staatsrath, Vorstand der Ministerialabtheilung für Finanzen und Ablösungssachen.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Seebach, Dr. Camillo Richard Freih. v., wirkl. Geheimrath, Staatsminister, zugleich Vorstand der Abtheilung für Gotha.
Reiz, Ministerialrath, provisorischer Vorstand der Abtheilung für Gotha.
Pawel-Rammingen, Freih. Emil v., Geheimrath und Kammerherr, Vorstand der Abtheilung für das herzogl. Haus und das Ordenswesen.
Außerdem sind Mitglieder des Gesammtministeriums: die Staatsräthe Leopold Braun und Rudolf Brückner, die Ministerialräthe Ed. Loy und G. Fr. Sammet.

Anhalt.

Larisch, Dr. jur. Alfred v., wirkl. Geheimrath, Staatsminister.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Bertrab, Dr. Jakob Heemann v., wirkl. Geheimrath und Staatsminister.
Keltelhodt, Johannes Albert Freih. v., Geheimrath, Stellvertreter des Ministers, zugleich Vorstand der Abtheilungen für Finanzen und für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Schwarzburg-Sondershausen.

Kenser, Gustav Adolf v., wirkl. Geheimrath und Staatsminister, Vorstand des Ministeriums und der Abtheilung für Innres und Aeußeres und der Geschäfte für das fürstl. Haus.
Dieu, Gustav, Geh. Staatsrath, stimmführendes Mitglied des Ministeriums, Vorstand der Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen und für Justiz, zugleich Consistorialvräsident.
Beitzendorf, Adolf v., Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für Finanzen.

Waldeck.

Landrath v. Fleischwell, Landesdirector.

Reuß, ältere Linie.

Gelbert-Grisendeel, Richard v., Cabinetsrath, für die Angelegenheiten des fürstlichen Hauses und Fideicommiß, sowie Director der fürstlichen Kammer.
Meniel, Otto, Präsident der Landesregierung und des Consistoriums.

Reuß, jüngere Linie.

Harbou, Dr. Adolf v., Geheimrath, Staatsminister, Leiter der Abtheilungen für das fürstliche Haus, Finanzen, Kirchen- und Schulangelegenheiten und Justiz.
Dr. v. Beulwitz, Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für das Innere.

Schaumburg-Lippe.

Bauer-Mündhofen, Freih. Eduard v., Regierungspräsident.
Zilsch, Director der Domänen und Rentkammer.
Kampe, C. v., Justizkanzleirath, Director der Justizkanzlei.
Langerfeldt, Otto, Justizkanzleirath, Director des Consistoriums.

Lippe-Detmold.

Heldmann, Präsident des Cabinets und der Regierung.
Meyer, B., Geh. Regierungsrath, Director des Consistoriums.
Dr. Rosen, Obergerichtsdirector, Vorstand der Justizkanzlei.
Caspari, W., Vorstand der Rentenkammer.

B. Süddeutsche Staaten und Luxemburg.

Baden.

Ministerium vom 13. Febr. 1868.

Jolly, Dr. Julius, Präsident des Ministeriums und Staatsminister des Innern.
Frendorf, Rudolf v., Präsident des Ministeriums des Aeußern und des großherzogl. Hauses.
Dusch, Gottfried v., Präsident des Handelsministeriums.
Stösser, W., Präsident des Finanzministeriums.
Bayer, Gustav Friedrich v., Generallieutenant und Generaladjutant des Großherzogs, Präsident des Kriegsministeriums.
Öfterdinger, Hermann, Präsident des Justizministeriums.
Rüttlin, Auguſt, Staatsrath, Mitglied des Ministeriums ohne Portefeuille.

Bayern.

Bray-Steinburg, Graf Otto v., Staatsrath, Minister des königl. Hauses und des Aeußern. ern. 7. März 1859.
Lutz, Johann v., Staatsrath, Staatsminister der Justiz und des Cultus, 1. Oct. 1867 ern.
Braun, Paul v., Staatsminister des Innern, ern. im December 1869.
Pfretschner, Adolf v., Staatsminister der Finanzen, 1. Aug. 1866 ern.
Schlör, Gustav v., Staatsminister des Handels und der öffentl. Arbeiten, 1. Aug. 1866 ern.
Pranth, Freih. Sigmund v., Generallieutenant, Kriegsminister, 29. Juli 1866 ern.

Großherzogthum Hessen.

Dalwigk, Freih. Reinhard v., wirkl. Geheimrath und Kammerherr, Präsident des Staatsministeriums, Minister des großherzogl. Hauses, des Aeußern und Innern.
Lindelof, Dr. Friedrich Freih. v., wirkl. Geheimrath, Justizminister und Präsident des Staatsraths.
Schenck zu Schweinsberg, Freih. Fr. v., wirkl. Geheimrath u. Kammerherr, Finanzminister.
Dornieff, Oberst, Director des Kriegsministeriums.

Liechtenstein.

Seidl, Anton, Vorstand der fürstl. Hofkanzlei.
Haus v. Hansen, Karl, Landesverweser.

Luxemburg.

Ministerium vom 3. Dec. 1867.

Servais, G., Staatsminister für Aeußeres, Gulnus, Handel und Ackerbau, Eisenbahnen und Telegraphen.
Thilges, E., Generaldirector des Innern, ferner für Primärunterricht, Bergwerke und öffentliche Wohlthätigkeitsanstalten.
de Scheel d'Huart, Generaldirector der Finanzen, zugleich für höhern und mittlern Unterricht, Pösten und Meßagerien.
Banneres, H., Generaldirector der Justiz, zugleich für öffentliche Bauten.

Württemberg.

Taube, Graf, Staatsrath, verwaltet interimistisch das Ministerium des Aeußeren und des königl. Hauses.
Mittnacht, v., Staatsrath, Minister der Justiz.
Scheurlen, v., Staatsrath, Minister des Innern.
Suckow, v., Generallieutenant, Kriegsminister.
Renner, v., Staatsrath, Minister der Finanzen.

Digitized by Google

Deutsche und internationale Conferenzen im Jahre 1869.

Die internationale Conferenz in Paris zur Schlichtung des griechisch-türkischen Conflicts.

Vom 9. Januar bis 18. Februar.

Vorsitzender: Marquis v. Lavalette, französischer Minister des Auswärtigen.
Griechenland: Rigos Rangabe, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister.
Großbritannien: Lord Lyons, Botschafter am französischen Hofe.
Italien: Ritter G. Nigra, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister.
Oesterreich-Ungarn: Fürst Richard Metternich-Winneburg, Geheimrath und Botschafter.
Preußen: Graf F. v. Selms-Sonnenwalde, Botschaftsrath.
Rußland: Graf E. J. Stackelberg, Generallieutenant und Botschafter.
Türkei: Djemil-Mehemed-Pascha, Botschafter.

Commission von Sachverständigen der deutschen Küstenstaaten in Berlin zur Ausarbeitung eines Entwurfs über gewerbschaftliche Vorschriften wegen des Rechts zur Führung von Seezeichen.

Im Januar.

Preußen: Finanzrath Wendt (außerdem zwei Directoren von altpreußischen Navigationsschulen).
Oldenburg: Consul Groß und Oberlehrer Harms.
Hamburg: Rheder G. H. Schön und der Director der norddeutschen Seewarte W. v. Freeden.
Bremen: Dr. Breusing, Director der Steuermannsschule, und Schiffskapitän H. Kellenberg.

Commission zur Liquidation des Bundeseigenthums in München.

Eröffnung der Sitzungen am 4. April, Schluß am 11. October.

Vorsitzender: Fürst Chlodwig v. Hohenlohe-Schillingsfürst, k. bayerischer Staatsminister des Aeußern.
Außerdem für Bayern: G. Ritter v. Fenzlagle, General-verwaltungsdirector; Dr. O. Freih. v. Poschinger-Buchau, Ministerialrath; Theodor Fries, Oberstlieutenant im Generalquartiermeisterstab.
Norddeutscher Bund: Legationsrath v. Kehler, Major Krüger, Oberstlieutenant v. Hartmann, sämmtlich im k. preußischen Dienste.
Württemberg: Freih. O. v. Soden, Geh. Legationsrath und Gesandter in München, August Hahermaas, Obertribunalscommissär a. D.
Baden: Dr. Robert v. Mohl, Geheimrath und Gesandter in München, Paul v. Roggenbach, Oberstlieutenant und Chef des Generalstabes, Aug. Hofmann, Major vom bad. Pionierecorps.
Hessen: Dr. Karl Reinhardt, Geh. Legationsrath.

Internationale Conferenz von Vertretern der der Genfer Convention beigetretenen Regierungen und der Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Vom 22. bis 27. April.

Vorsitzender: Der wirkliche Geheimrath v. Sydow, Stellvertretende Vorsitzende: G. Mounier, Präsident des Genfer Comités, Graf Sermezier, Präsident des Pariser Comités.
Die amtlichen Delegirten der Regierungen:
Preußen: Geh. Medicinalrath Dr. Barkehelen, Geh. Obermedicinalrath Dr. Houffelle, Geh. Obermedicinalrath Dr. v. Langenbeck; die Generalärzte Dr. Loeffler und Dr. Steinberg, Geh. Regierungsrath v. Wolff, Garnisonrichter Bafich.
Sachsen: Freih. v. Reitzenstein, Generalmajor a. D.
Mecklenburg-Schwerin: Staatsminister a. D. Bernhard Ernst v. Bülow, Gesandter in Berlin.
Oldenburg: Staatsrath Franz Karl Nicolaus Buchholz.
Hansestädte: Dr. jur. D. G. F. Krüger, Ministerresident in Berlin.
Baden: Interdanzrath Sigmund Zehr.
Bayern: Oberstabsarzt Dr. Theodor Demmerle.
Hessen: Hofgerichtsassessor Weber.
Württemberg: Stabsarzt Dr. Fichte.
Oesterreich-Ungarn: Oberstabsarzt Dr. Freih. Jaromir v. Mundy; Corvettenkapitän Graf Wimpffen.
Schweiz: Oberst Hammer, Gesandter in Berlin; Oberstlieutz. Dr. Lehmann.
Großbritannien: Professor Dr. Longmore, Generalstabsarzt und Lehrer an der militärärztlichen Schule zu Netley.
Rußland: Generallieutenant v. Baumgarten; Dr. v. Haurowitz, Ehrlarzt der Marine, Geheimrath Ritter; Gegenadmiral Lihatschoff; Professor Durenett.
Belgien: Visschers, Rath im Bergwerks-Departement; Dr. Mechie, Generalinspector des Gesundheitsdienstes der Armee.
Niederlande: Major v. d. Staar vom Generalstabe.
Schweden: Oberstlieutenant Staal.
Italien: Medicinaldirector Barosso; Fregattenkapitän Gottran.
Türkei: Aristarchi Bey, der Gesandte in Berlin.
Außerdem sind die Hülfsvereine aller Länder ihre Abgeordneten gesendet. Der souveräne Johanniterorden in Oesterreich lies sich durch den Grafen Odonus Sigismund-Werdenberg, Gombur von Riecholtz, vertreten.

Conferenz der Central-Commission für die Rheinschiffahrt in Mannheim.

Eröffnung am 16. August.

Preußen: Herzog, Geh. Oberregierungsrath; v. Scheven aus Krefeld, Director der Section für Fischzucht im rheinischen landwirthschaftlichen Verein; Zuerig, Ober-Zollinspector aus Stralsund.
Bayern: Wilhelm v. Weber, Ministerialrath; M. de Lamotte, Regierungsdirector der Pfalz; Bürgermeister Stubenrauch von Sondernheim.
Baden: Dr. Rudolf Dietz, Geheimrath im Handels-Departement; Bürgermeister Schuster von Freiburg.
Frankreich: A. M. J. v. Zeltner, Consul in Mannheim und Regierungs-Commissär für die Rheinschiffahrt; Benard, Oberingenieur des Brücken- und Straßenbaues.
Niederlande: van Beest-Vollenhoven, Präsident der Commission für Seefischerei; Professor van Vollen.

Internationale Conferenz wegen Herstellung einer Eisenbahn über den St.-Gotthard in Bern.

Eröffnet am 15. September, Schluß Anfang October.

Vorsitzender: Bundespräsident Emil Welti.
Außerdem offizielle Delegirte der Schweiz: Die Bundesräthe Dr. Jakob Dubs und Dr. Karl Schenk.
Norddeutscher Bund: Generallieutenant v. Röder, der Gesandte in Bern; Oberbaudirector Weishaupt.
Baden: Legationsrath F. v. Dusch, Ministerresident; Geheimrath Hermann Zimmer; Oberbaurath Robert Gerwig.
Württemberg: Geh. Legationsrath Freih. G. v. Ow, Präsident v. Distenius, Director v. Klein.
Italien: L. A. Melegari, der Gesandte in Bern; Correnti, Parlamentsmitglied; Ingenieur Biglia, Betriebsdirector der italienischen Eisenbahnen.
Delegirte des Gotthard-Comités: Dr. A. Escher von Zürich; Oberst Stehlin und Centralbahn-Director Schmidlin von Basel, Regierungsrath Zingg von Luzern; Centralbahn-Ingenieur Keller.

Commission zur Prüfung und Fassung des Strafgesetzbuch-Entwurfs für den Norddeutschen Bund in Berlin.

Eröffnung der Sitzungen am 1. October.

Vorsitzender: Justizminister Dr. Leonhardt.
Mitglieder: Dr. Friedberg, Geh. Oberjustizrath und vortragender Rath im Justizministerium in Berlin; Bürgers, Appellationsgerichtsrath in Köln; Horn, Justizrath und Rechtsanwalt beim Obertribunal in Berlin; Dr. jur. L. F. O. Schwartz, Generalstaatsanwalt in Dresden; Dr. Ferdinand Donandt, Senator in Bremen; Dr. Johann Friedrich Budde, Oberappellationsgerichtsrath in Rostock.

Commission zur Regelung der Consulargerichtsbarkeit im Orient zu Cairo.

Eröffnet am 28. October.

Aegypten: Nubar Pascha. Minister des Auswärtigen, führt den Vorsitz; Hofadvocat Dr. Rigel.
Frankreich: Consul Vierzi.
Großbritannien: Oberst C. Stanton, Generalconsul.
Italien: G. de Martino, Generalconsul.
Norddeutscher Bund: Legationsrath L. Thermin, Generalconsul.
Oesterreich-Ungarn: G. Ritter v. Schreiner, Generalconsul.
Rußland: Collegienrath J. Lex, Generalconsul.

Handels-Congreß in Cairo.

Vom 6. bis 13. November.

Vorsitzender: Freih. May v. Gagern, k. k. österreichischer Hofrath.
Außerdem für Oesterreich-Ungarn: Dr. Adolf Plason, k. k. Hofconcipist im Ministerium des Aeußern.
Weitere Vertreter der Staaten:
Belgien: Otto Günther, Handelskammermitglied von Antwerpen.
Frankreich: Poupet, ehemaliger Präsident der Seine-Tribunals; Leon Donnat, Generalsecretär der Internationalen Association für die Entwickelung des Handels.
Großbritannien: Commodore Bloße-Lynch.
Italien: Commandant Luigi Torelli, Senator.
Norddeutscher Bund: Ged. Legationsrath Baron v. Kendell.
Schweden: Generalconsul Münch-Roeder.
Spanien: C. Saavedra, Generaldirector der öffentlichen Arbeiten.
Württemberg: Präsident Dr. v. Steinbeis und Dr. Eberstadt, Secretär der Handelskammer.
Vertreter der Handelskammern:
Altona, Rheder Heise.
Bremen: Kartellrath.
Brünn und Olmütz: Legationsrath Freih. v. Kübeck, Mitglied des Reichsrathes.
Fiume: Glotta, Vicepräsident der Handelskammer.
Hamburg: Kammerpräsident Schön; Wasserbaudirector Dahlmann, v. Puttan; Preidlich, Laibach: Junker, Ingenieur der Suez-Gesellschaft.
Madrid: Murillo.
Manchester: Handelskammermitglied Olivier.
Stettin: Geh. Commerzienrath Brumm und Consul Marchand.
Triest: Gadsun, Mitglied des Börsenemités.
Wien: Ritter Franz v. Wertheim.

Digitized by Google

Machtverhältnisse der europäischen Staaten.

Tafel I. Allgemeine Uebersicht.

NB. Der Werth der Staatsgüter ist durch Kapitalisirung des Reineinkommens zu 3 Procent bestimmt.

Namen der Länder.	Größe geogr. □M.	Bevölkerung.	Auf die □Meile.	Werth d. Staatsgüter in Thlrn.	Auf den Kopf.	Auf die □Meile.	Staatsschuld in Thlrn.	Auf den Kopf.	Auf die □Meile.
I. Großmächte.									
Frankreich	9,862,6	38,067,064	3,858	Nicht genau zu ermitteln.			3,446,324,820 [1])	90,6	349,440
Großbritannien und Irland	5,696,8	30,621,431	5,375	85,555,553	2,79	15,018	5,342,710,433 [2])	174	937,844
Italien	5,166	25,600,000	4,955	Unbekannt.			2,955,178,392 [3])	105,49	572,043
Oesterreich-Ungarn .	11,306	36,000,000 [4])	3,184	86,463,000	2,4	7,647	1,994,291,697 [5])	55,39	176,392
Preußen	6,396 [6])	24,039,543	3,814	484,106,000	20	75,688	479,462,583 [7])	19,94	74,962
Rußland mit Polen und Finnland	99,271	68,504,973	690	609,150,000	8,9	6,136,2	2,509,945,000 [8])	36,49	25,283
II. Norddeutscher Bund (ohne Preußen).	1,205,77	5,870,395	4,868,50	Nicht vollständig zu ermitteln.			187,000,000 [9])	31,9	155,336
III. Die südwestdeutschen Staaten.									
Bayern	1,327,74	4,774,464 [10])	3,465,10	164,910,466	34,55	119,693	251,631,746 [11])	52,7	182,635
Württemberg	354,32	1,778,479	5,019,4	66,390,713	37,3	187,401	88,343,000 [12])	49,40	249,394
Baden	278	1,434,699	5,160,76	37,191,600	25,7	133,782	93,393,100 [13])	65	335,946
Luxemburg	46	199,958	4,360	Unbekannt			2,400,000 [14])	12	52,174
Liechtenstein . . .	2,7	8,320	2,869	Keine.				Keine.	
IV. Die übrigen europäischen Staaten.									
Belgien	536,54	4,984,341	9,290	16,100,000 [15])	3,23	30,007	188,660,000 [16])	37,86	351,623
Dänemark ohne Nebenländer	693	1,780,000	2,568,1	12,983,900 [17])	7	18,735	87,319,725	49,01	126,009
Griechenland m. Jonien	910,20	1,348,522	1,481	27,548,000	20,4	29,989	129,388,000	95,99	142,139
Kirchenstaat	214,19	723,121	3,377	Unbekannt.			[18])		
Niederlande	594,35	3,664,000	6,162	24,177,700	6,6	40,665	389,200,000	106	654,629
Portugal mit Azoren und Madeira . . .	1,684,65	4,347,441	2,580	Nicht zu ermitteln.			374,179,826	86	222,137
San-Marino	1,72	7,303	6,520	—	—	—	—	—	—
Schweiz	752,37	2,510,494	3,337,53	2,800,000 [19])	1,115	3,722	3,981,088	1,59	5,305
Skandinavien:				Unbekannt.					
a) Schweden . . .	8,025,6	4,173,080	519,7				47,083,740 [20])	11,28	5,866
b) Norwegen . . .	5,799	1,701,478	293,4	[21])	—	—	13,000,000	7,64	2,993
Spanien mit den Balearischen und Kanarischen Inseln . . .	9,200	16,302,625	1,772	176,241,860 [22])	10,8	19,156	1,715,700,000	105,28	186,489
Türkei, europ., ohne Vasallenstaaten . .	6,510,24	10,586,600	1,626	Unbekannt.			541,000,000	51,4	83,099

Anmerkungen. 1) Außerdem erfordern im Jahre 1870 die Leibrenten, Civil- und Militärpensionen 24,951,635 Thlr. 2) Einschl. Jahrgelder und schwebende Schuld. 3) Davon 1,222,803,210 Thlr. zu 5 %, der Rest meist zu 3 % verzinslich. 4) Die Ergebnisse der Volkszählung von 1870 sind amtlich noch nicht veröffentlicht. 5) Gemeinsame Reichsschuld, einschl. der schwebenden Schuld, jedoch ohne die Grundentlastungsschuld, welche 166,725,000 Thlr., und die galizische Landesschuld, welche 1,283,460 Thlr. beträgt. 6) Nunmehr mit Lauenburg. 7) Einschl. Eisenbahnschuld. 8) Amtlich wurde die Staatsschuld Ende 1868 auf 1,819,887,194 Rubel angegeben, doch sind dieser Berechnung Mängel nachgewiesen worden, auch seitdem Eisenbahnanleihen und viele Zinsenbürgschaften für Anleihen von Privatbahnen hinzugetreten. 9) Einschl. Eisenbahnschuld, doch werden 1870 neue Anleihen hinzutreten. Die Gesammtheit des Bundes hat noch eine gemeinsame Schuld von 14,248,900 Thlr., auch sind im Juli 1870 Credite von 120,000,000 Thlr. für Kriegszwecke bewilligt worden. 10) Nach den Abtretungen von 1866. 11) Allgemeine Staatsschuld, Eisenbahnschuld, Grundrentenschuld und Papiergeld. In den nächsten Jahren wird die Eisenbahnschuld um 92,772,000 Gulden vermehrt, worauf 1870 bereits 18 Mill. Gulden angelehen wurden. Ferner wird der bewilligte Credit von 18,260,000 Gulden hinzutreten. 12) Davon fast 80 Mill. Thlr. Eisenbahnschuld. 13) Davon fast 74 Mill. Thlr. Eisenbahnschuld. 14) Eisenbahnschuld, die auf diesen Betrag gestigt. 15) Außerdem beträgt die Jahreseinnahme aus den Staatsbahnen über 11 Mill. Thlr. 16) Davon an 100 Mill. Thlr. Eisenbahnschuld. 17) Nach dem Verkauf der Herzogthümer doch besitzt der Staatsschatz noch ein Activvermögen von 27½ Mill. deutsche Thaler. 18) Ueber den Stand der Staatsschuld ist bei den jährlichen Defizits Zuverlässiges nicht zu ermitteln, 1869 wurde wieder eine Anleihe von 83 Millionen Lire abgeschlossen und 1870 über eine andere unter handelt. 19) Zinstragendes Staatsvermögen. 20) Ausschließlich Eisenbahnschuld, auch hat der Reichstag im Mai 1870 wieder eine Anleihe von 15,000,000 deutschen Thalern für Eisenbahnbauten bewilligt. 21) Hierher zu rechnen sind die Einkünfte des Silberbergwerks Kongsberg, der Staatswaldungen und Eisenbahnen. 22) Bergwerke, gew. Klostergüter u. s. w.

Digitized by Google

Tafel II. Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Staaten in Thalern.

Namen der Staaten.	Einkommen: aus dem Staatsgut.	aus direkten Steuern.	aus indirekten Steuern.	aus andern Quellen.	Zusammen.	Ausgaben: für den Frieden.	für den Krieg.	Zusammen.
I. Großmächte.								
Frankreich 1871	—	—	—	—	592,942,667	—	—	476,450,934[1]
Großbritannien u. Irland 1870/71	2,966,667	69,666,666	346,666,000	57,500,000	476,333,333	299,246,667	184,173,333	447,420,000
Italien 1871	—	—	—	—	307,343,019[2]	—	—	306,611,220
Oesterreich-Ungarn . . . 1870								
a) Gemeinsames Budget	—	—	—	—	—	3,974,715	56,998,415	60,973,130[3]
b) Oestliche Reichshälfte	2,593,832[4]	51,787,770	29,673,605[5]	127,732,563[6]	211,787,700	164,676,457	49,149,713[7]	213,826,070
c) Oestliche Reichshälfte	—	—	—	—	121,897,179	—	—	127,451,561
Preußen 1870	21,673,121[8]	42,889,000	18,205,080[9]	85,448,212[10]	168,251,312	149,249,909	18,851,463[11]	168,101,372
Norddeutscher Bund . . . 1870	—	23,360,028[12]	49,470,504[13]	4,615,749[14]	77,446,287	2,340,535	75,105,752	77,446,287
Rußland 1870	46,340,087[15]	114,832,943	228,873,450	94,577,200	484,623,670	343,293,540	170,513,645	513,807,185
II. Die Staaten des Norddeutschen Bundes ohne Preußen.								
Sachsen, Königreich . . . 1870	—	—	—	—	12,648,594[1]	—	—	12,648,594
Beide Mecklenburg. Budgets werden dem Landtage nicht vorgelegt.								
Oldenburg[2] 1870	—	—	—	—	1,497,600	—	—	1,504,600
Sachsen-Weimar 1870	734,720	615,190	255,850	249,690[3]	1,859,500	1,479,358	324,300	1,803,658
Braunschweig 1869	147,000[4]	506,000	120,000	1,048,500[5]	1,821,500	—	—	1,821,500
Anhalt 1870	Eigene Einnahme.				2,188,000	Ausgabe ebenso.		—
Anhalt 1870	Einnahmen f. d. nordd. Bund.				1,963,800	—	—	—
Sachsen-Meiningen . . . 1870	—	—	—	—	1,098,624	—	—	1,022,571
Sachsen-Coburg [6] . . . 1870	—	—	—	—	240,000	—	—	235,428
Sachsen-Gotha [7] . . . 1869	—	—	—	—	591,300	—	—	591,300
Sachsen-Altenburg . . . 1870	—	—	—	—	827,819	—	—	826,617
Lippe 1869	—	—	—	—	209,000	—	—	209,000
Waldeck 1870	—	—	—	—	240,996	—	—	204,996
Reuß, ältere Linie . . . 1868	—	—	—	—	208,907	—	—	229,373
Reuß, jüngere Linie . . . 1870	—	—	—	—	243,100	—	—	239,850
Schwarzburg-Rudolstadt . 1869	—	—	—	—	768,752	—	—	790,430
Schwarzburg-Sondershausen 1870	Meist aus dem Staatsgute				600,070	—	—	593,795
Schaumburg-Lippe . . . 1869	—	—	—	—	118,328	—	—	100,382
Hamburg 1869	—	—	—	—	5,462,464	—	—	5,525,061[7]
Lübeck 1870	—	—	—	—	661,000	—	—	661,000
Bremen 1870	—	—	—	—	2,264,280	—	—	2,454,718[8]
III. Die übrigen deutschen Staaten.								
Bayern[1] 1869	10,182,171	3,902,857	15,852,943	17,858,947	49,239,510	41,239,510	8,557,408	49,796,918
Württemberg 1870	5,761,744[2]	2,221,714	3,584,028	1,231,223	12,798,704	—	—	12,817,412
Baden 1870	—	—	—	—	11,826,858	8,318,113	3,508,745	11,826,858
Hessen, Provinz Starkenburg und Rheinhessen 1870	—	—	—	—	5,892,227	—	—	5,714,295
Liechtenstein 1870	—	—	—	—	31,428	—	—	31,428
Luxemburg 1869	—	—	—	—	1,106,044	997,137	108,907	1,106,044
IV. Die übrigen europäischen Staaten.								
Belgien 1870	482,667	9,428,667	12,066,000	25,195,999[1]	47,173,333	37,231,916	9,928,934	47,060,850
Dänemark 1869/70	389,518	2,967,978	7,312,220	5,859,827[2]	16,529,543	11,757,054	5,011,464	16,768,518
Griechenland 1870	—	—	—	—	8,800,000	—	—	8,533,330[3]
Türkisches Reich	Angaben fehlen; gewöhnliches Defizit 10 Mill. Thlr.							
Niederlande 1870	—	—	—	—	48,075,396[4]	30,557,292	12,972,427	52,529,719[5]
Portugal 1869/70	—	—	—	—	23,163,876	23,840,990	7,472,117	31,313,107[6]
Ion-Marina	—	—	—	—	15,760	—	—	17,967[7]
Schweiz 1870	—	—	—	—	5,939,600	5,226,800	786,750	6,013,550
Skandinavien: a) Schweden 1870	—	5,856,113	8,925,000	1,331,250	16,112,363	9,870,956	6,992,513[8]	16,863,469
b) Norwegen [9]	328,055	—	6,028,750	1,365,910	7,722,715	4,252,105	3,470,610	7,722,715
Spanien 1870	—	—	—	—	113,000,000[10]	—	—	—
Türkei 1869/70	6,100,100	25,081,167	70,394,233	10,357,130	111,932,630	83,583,400	31,730,867	115,314,267[11]

Anmerkungen. I. Großmächte. 1) Der Voranschlag summarisch, da der Krieg große Veränderungen hervorbringen und namentlich den Ueberschuß in ein starkes Defizit verwandeln wird. 2) Darunter 106 Mill. Lire oder 28,266,666⅔ Thaler durch Ausgabe von Renten, also durch Vermehrung der Staatsschuld. 3) Davon gehen die dem Gesammtstaate gehörigen Zolleinnahmen mit 8 Mill. Thlr. ab; zu dem dann verbleibenden Betrage trägt die westliche Reichshälfte 37,081,191 Thlr., die östliche 15,991,939 Thlr. bei. 4) Ohne den Ertrag der Bergwerke. 5) Ohne den Ertrag der Gitter- und Aufsichtsräthe, l. eben. 6) Aus dem Tabaks- und Salzmonopol und Lotto, den Stempeln, Taxen, Gebühren, Mauthen u. s. w. 7) Landesvertheidigung und gemeinsame Ausgaben. 8) Nach Abzug der Zahlung an das Kronfideikommiß, jedoch mit Zurechnung von 860,000 Thlr. für Abtödungen und Verkäufe von Staatsgütern und Forsten. Die Reineinnahme, s. unter Tafel I. 9) Nach Abzug der 41,537,328 Thlr., welche in die Norddeutsche Bundeskasse fließen. 10) Einnahme von Staatsanstalten, Berg-, Hütten- und Salzwerken, Eisenbahnen, Gerichtsgebühren u. s. w. 11) Matricularbeiträge zur Bundeskasse. 12) Matricularbeiträge sämmtlicher Bundesstaaten. 13) Zölle und Verbrauchssteuern, sowie Wechselstempelsteuer. 14) Darunter Ueberschuß der Postenmahmen und 2,020,924 Thlr. aus der Bundesanleihe. 15) Roheinnahme, wie in den folgenden Posten. — II. Die übrigen Staaten des Norddeutschen Bundes ohne Preußen. 1) Außerdem hat der Landtag zu außerordentlichen Staatszwecken für die Jahre 1870 und 1871 zusammengenommen 7,960,000 Thlr. bewilligt, wodurch die Regierung in den Stand gesetzt wurde, beim Ausbruche des Krieges von 1870 die erwachsenen Kosten ohne Aufnahme einer Anleihe zu bestreiten. 2) Das Herzogthum Oldenburg ohne Gutin und Birkenfeld. 3) Darunter 230,965 Thlr. Einnahme aus Hoheitsrechten. 4) Außerdem bezieht der Herzog 220,722 Thlr. aus den Domäneneinkünften für seine Kinder und für Dienste noch 122,333 Thlr. Einkommen aus dem Hausfideikom. 5) Darunter 900,000 Thlr. aus den Staatsschätzen. 6) Und den Ueberschüssen der Domänenkasse erhält in Coburg der Staat 20,000 Thlr. und ebenso viel der Herzog; in Gotha der Staat 69,405⅓ Thlr., der Herzog 135,903⅓ Thlr. 7) Das Defizit wird aus Ueberschüssen früherer Jahre gedeckt. 8) Das Defizit wird aus den Reserven gedeckt. — III. Die übrigen deutschen Staaten. 1) Ein neues Budget ist nicht zu Stande gekommen und das vorjährige für 1870 geltend geblieben. 2) Reinertrag. — IV. Die übrigen europäischen Staaten. 1) Darunter 39,175,000 Thlr. Registrirungsabgaben und Strafgelder. 41,350,000 Francs von Staatsbahnen u. s. w. 2) Darunter 5,859,827 Thlr. Einnahme aus den Staatsanstalten. 3) Nach dem Budget; in der Regel schließt aber die Staatsrechnung mit einem Defizit ab. 4) Darunter 3,666,666⅔ oder 10 Mill. holl. Gulden aus den Einkünften der Kolonien. 5) Das Defizit wird durch Ausgabe von Schatzscheinen gedeckt. 6) Defizit 8,145,231 Thlr. 7) Das Defizit wird durch Zahlungen der italienischen Regierung gedeckt. 8) Darunter 1,820,437½ Thlr. außergewöhnlich für Land- und Seekriegswesen. 9) Für die Periode vom 1. April 1869 bis 31. März 1870. 10) Bewilligte Einnahme, die nicht ausreicht; das Defizit betrug schon Ende Juni 49 Mill. Thlr. 11) Der Ueberschuß dürfte sich, wie gewöhnlich, in ein Defizit verwandeln. Ueberdaupt wird der Krieg die Voranschläge in allen Staaten sehr alteriren.

Digitized by Google

Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung vom 31. December 1869 in den größeren Orten der im österreichischen Reichsrath vertretenen Länder.

Mitgetheilt von der k. k. statistischen Centralcommission.

Land, Ort.	Einwohner 1869	Einwohner 1857	Zunahme absolut	Zunahme in Proc.
Oesterreich unter der Ens.				
Wien	622,087[1])	476,222	145,865	30,63
Vororte Wiens (insgesammt 18)	203,078	113,930	89,148	78,25
Zusammen . . .	825,165	590,152	235,013	27,85
Baden	7,589	6,503	1,087	16,71
Krems	8,157	6,837	1,320	19,31
Neunkirchen	5,945	5,246	699	13,33
Penzing	7,870	5,218	2,652	50,82
Reichenau	5,313	5,059	254	5,07
Stockerau	5,018	4,319	699	16,18
St. Pölten	8,500	7,299	1,201	16,45
Wiener-Neustadt . . .	18,077	14,544	3,533	24,29
Oesterreich ob der Ens.				
Gmunden	6,962	5,623	439	7,80
Ischl	7,196	6,215	911	14,66
Linz	30,519	27,628	2,891	10,46
Steier	13,392	10,752	2,640	24,55
Urfahr	6,275	5,254	1,021	19,43
Wels	6,927	6,026	801	13,29
Salzburg.				
Abtenau	3,887	3,677	210	5,71
Salzburg	19,325[2])	17,253	2,072	12,01
Steiermark.				
Gratz	80,732[3])	63,176	17,556	27,79
Leoben	5,091	3,601	1,490	41,38
Leutschach	5,755	5,464	291	5,33
Marburg	13,085	6,294	6,791	107,90
Kärnthen.				
Feldkirchen	5,316	5,147	169	3,28
Klagenfurt	15,200	13,479	1,721	12,77
Krain.				
Gurkfeld	6,000	5,065	935	18,46
Laibach	23,032	20,747	2,285	11,01
Triest, Görz und Gradiska, Istrien.				
Castelnuovo	7,423	6,360	1,063	16,71
Gherso	8,095	7,367	728	9,88
Gormons	4,680	4,628	52	1,13
Digunano	6,405	4,517	1,888	41,80
Görz	18,623	13,297	5,326	26,04
Kirchheim	5,862	5,403	459	8,49
Triest sammt Gebiet .	120,650	104,707	15,343	14,65
Tirol und Vorarlberg.				
Bozen	9,357	8,103	1,254	15,48
Dornbirn	8,486	8,444	42	0,50
Hall	5,022	4,327	695	16,06
Innsbruck	16,810	14,224	2,586	18,19
Lesico	6,715	5,674	576	10,15
Böhmen.				
Aich	9,405	7,420	1,985	26,73
Aussig	10,393	6,956	3,977	57,17
Böhmisch-Leipa . . .	8,224	8,442	— 218	— 2,58
Brüx	6,306	4,984	1,322	26,52
Budweis	17,465	14,811	2,654	17,92
Eger	13,441	11,012	2,429	22,06
Jung-Bunzlau	8,695	7,779	916	11,78
Karolinenthal (bei Prag)	13,387	12,048	1,339	11,11
Kladno	11,066	5,499	5,567	101,24
Kommotau	7,298	5,933	1,365	23,01
Königgrätz	5,410	5,061	349	6,90
Kuttenberg	12,764	12,727	37	0,29
Leitmeritz	10,023	7,488	2,535	33,86
Neuhaus	8,620	7,302	1,318	18,05
Purdubitz	8,197	6,714	1,483	22,08
Pilsen	23,684	14,269	9,412	65,96
Pilek	9,822	8,178	1,644	20,10
Prag	157,375	142,588	14,687	10,30
Pribram	9,825	7,665	2,160	28,18
Reichenberg	22,394	18,854	3,540	18,77
Rumburg	9,347	8,175	1,172	14,34
Saaz	8,870	7,674	1,196	15,58
Schlan	7,422	6,220	1,202	19,31
Smichow (bei Prag) . .	15,401	9,147	6,254	68,37
Teplitz	10,174	6,854	3,320	48,44
Warnsdorf	14,400	11,977	2,423	20,23
Mähren.				
Brünn	73,464	58,809	14,655	24,92
Iglau	20,112	17,427	2,685	15,40
Kremsier	9,823	9,110	713	7,82
Neutitschein	8,645	7,907	738	9,33
Olmütz	15,241	13,997	1,244	8,89
Prerau	7,000	5,419	1,581	29,16
Prossnitz	15,717	12,542	3,175	25,31
Schönberg	7,283	6,651	634	9,53
Sternberg	13,479	12,665	814	6,42
Znaim	10,600	8,676	1,924	22,18
Zwittau	5,781	5,095	686	13,46
Schlesien.				
Bielitz	11,059	8,699	2,360	27,13
Freudenthal	6,440	5,519	921	16,68
Jägerndorf	8,402	6,618	1,784	26,96
Troppau	17,134	13,861	3,273	23,61
Galizien.				
Biala	6,558	4,667	1,891	40,52
Bochnia	8,040	5,496	2,544	43,17
Drohobycz	16,884	13,324	5,560	41,73
Gorodek	8,000	7,381	619	8,38
Gorodenka	10,000	8,451	1,549	18,33
Jaroslau	11,166	8,773	2,393	27,28
Lemberg	70,108	70,384	16,721	23,76
Neu-Sandec	9,800	7,079	2,721	38,44
Przemysl	15,400	9,806	5,594	56,15
Stiawin	10,598	10,663	— 65	— 0,61
Bukowina.				
Czernowitz	34,000	26,345	7,655	29,06
Kimemarc	6,149	6,276	— 127	— 2,02
Moldau-Kimpolung . .	5,521	4,718	803	17,02
Radautz	9,007	7,249	1,758	24,25
Seereth	6,486	5,653	833	14,74
Suczawa	7,436	6,012	1,424	23,68

1) Nach späteren Angaben beträgt die Civilbevölkerung 607,425, hiezu Militär 24,613, zusammen 632,038 Einwohner; die Bevölkerung der Vororte 324,166, zusammen 956,204 Seelen. 2) Nach späteren Angaben 20,336 vom Civil und 1640 vom Militär. 3) Nach neuester Angabe 81.119 Bewohner.

Digitized by Google

Die Bevölkerung einer Anzahl von Städten in den Ländern der ungarischen Krone nach der Zählung vom 31. December 1869.

(Nach Mittheilung ungarischer Blätter.)

Ort.	Einwohner 1869	Einwohner 1857	Zunahme absolut	Zunahme in Proc.	Ort.	Einwohner 1869	Einwohner 1857	Zunahme absolut	Zunahme in Proc.
Agram	20,637	16,657	3,980	12,50	Komorn	12,688	12,000	688	5,42
Arad	31,796	26,959	4,837	15,91	Maros-Vasarhely	12,678	11,217	1,461	11,44
Debreczin	43,731	36,283	7,448	16,56	Neusatz	19,284	19,700	—416	—2,15
Eslau	19,398	—	—	—	Oedenburg	21,146	18,898	2,248	10,63
Essegg	17,291	13,883	3,408	19,30	Ofen	54,577[1])	55,240	—663	—1,21
Fiume	18,809	15,319	3,490	18,55	Orosháza	15,317	13,275	2,042	13,33
Fünfkirchen	23,969	17,447	6,522	27,21	Pest	202,424[2])	131,705	70,719	34,04
Großwardein	29,240	22,443	6,797	23,24	Pressburg	46,544	43,863	2,681	5,76
Gyula	18,043	16,630	1,413	7,83	Raab	20,252	17,834	2,418	11,93
Hermannstadt	19,152	18,588	564	2,94	Szarvas	22,862	18,917	3,945	17,25
Hold-Mezö-Vasarhely	51,626	42,501	9,125	17,67	Szatmar	18,577	14,298	4,279	23,03
Jäßberény	20,046	16,900	3,144	15,68	Warasdin	10,354	8,978	1,376	13,28
Karlstadt	5,175	5,515	—340	—6,57	Werschetz	21,457	19,087	2,370	11,05
Klausenburg	25,080	20,615	4,465	17,80					

1) Es ist nicht angegeben, ob bei der Zählung von 1869 hier nur die Civilbevölkerung, bei der von 1857 aber Civil und Militär gerechnet ist, wir haben darum eine Abnahme notiren müssen.
2) Mit den Vororten 279,000.

Die Bevölkerung des Königreichs Ungarn, einschließlich der Militärgrenze, nach der Zählung vom 31. December 1869.

(Nach officiellen Berichten.)

	Einwohner 1869	Einwohner 1857	Zunahme absolut	Zunahme in Procenten
Gesammtbevölkerung der Länder der ungarischen Krone:	15,429,238	13,768,513	1,660,725	10,76
Von diesen 15½ Millionen entfallen auf:				
Ungarn	11,109,000	9,900,000	1,209,000	10
Siebenbürgen	2,109,000	1,926,000	187,000	9
Kroatien und Slavonien	1,015,000	876,000	139,000	17
Militärgrenze	1,195,000	1,064,000	131,000	10

Bemerkung. Das Resultat der Zählung in den im österreichischen Reichsrath vertretenen Ländern war bei Abfassung dieser Zusammenstellung noch nicht veröffentlicht.

Digitized by Google

Die höchsten Gerichtshöfe in Deutschland und Deutsch-Oesterreich.

Anhalt. Das Oberappellationsgericht in Jena (s. Sachsen-Weimar).

Baden. Oberhofgericht in Mannheim: Geheimrath August Freih. v. Marschall v. Bieberstein, Präsident. Ferdinand Mayer, Oberstaatsanwalt.

Bayern. Oberappellationsgericht in München, zugleich Kassationshof für die Rheinpfalz: Ludwig v. Neumayr, Präsident. Ferdinand Haubenschmied, Generalstaatsanwalt. Oberappellationsrath K. Damm, Generalstaatsprocurator am Kassationshofe für die Pfalz.

Braunschweig. Obergericht in Wolfenbüttel: lic. jur. Eduard Trieps, Präsident. Eduard Abamm, Oberstaatsanwalt.

Freie Städte. Gemeinschaftliches Oberappellationsgericht der drei Freien Städte — Sitz in Lübeck: lic. jur. Johann Friedrich Kierulff, Präsident. Sechs Procuratoren: Witt, Grome, Pleiting, Dittmer, Aschenfeldt, Klügmann.

Hessen. Großherzogthum. Oberappellations- und Kassationsgericht in Darmstadt: Geheimrath H. F. L. Benner, Präsident. Die Stelle eines Generalstaatsprocurators z. Z. unbesetzt.

Liechtenstein. Oberste Justizbehörde: das k. k. Oberlandesgericht in Innsbruck.

Lippe. Oberste Justizbehörde: das k. preußische Appellationsgericht in Celle.

Lippe-Schaumburg. Oberste Justizbehörde: das braunschweigische Obergericht in Wolfenbüttel.

Luxemburg. Kassationshof zu Luxemburg: F. K. Wurth-Paquet, Präsident. H. Jurion, Generalprocurator.

Beide Mecklenburg. Gemeinschaftliches Oberappellationsgericht in Rostock: Aug. Friedr. Joh. Heinr. v. Balsewitz, Präsident.

Oesterreich. Oberster Gerichts- und Kassationshof in Wien: Geheimrath Anton Ritter v. Schmerling, Staatsminister a. D., Präsident. Reichsgericht (Staatsgerichtshof neben dem Obersten Gerichtshofe), ebenfalls in Wien: Karl Freih. v. Krauß, Geheimrath, Präsident.

Oldenburg. Oberappellationsgericht in Oldenburg: Christian Diederich v. Buttel, Präsident, zugleich Präsident des Staatsgerichtshofes und des Gerichtshofes für Entscheidung der Competenzconflicte. Maximilian Heinrich Rüder, Oberstaatsanwalt.

Preußen. Obertribunal in Berlin: Staatsminister Uhden, Präsident.

Weimar, Geb. Oberjustizrath, Generalstaatsanwalt.
Dr. Troßdorff, Oberstaatsanwalt.
Oberappellationsgericht für die neuen Landestheile mit Ausnahme von Frankfurt. Meisenheim und Kaulsdorf, sowie für Lauenburg, ebenfalls in Berlin.
Die Stelle eines ersten Präsidenten z. Z. unbes.
Otzen, Vicepräsident.
Staatsanwaltschaft, s. Obertribunal.

Sachsen, Königreich. Oberappellationsgericht in Dresden:
Dr. Konrad Sickel, Präsident.
Dr. Louis Friedr. Oskar Schwarze, Generalstaatsanwalt.
Oberlandesgericht für den Norddeutschen Bund in Leipzig:
Dr. Pape, Königl. preußischer Geh. Oberjustizrath, Präsident.

Sachsen, Großherzogthum, Oberappellationsgericht zu Jena, zugleich für Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Anhalt, die beiden **reußischen** und die beiden **schwarzburgischen** Fürstenthümer:
Die Stelle eines Präsidenten z. Z. unbesetzt.

Waldeck. Das Oberappellationsgericht in Berlin.

Württemberg. Obertribunal in Stuttgart: v. Pfizer, Präsident.
Oberjustizrath Hörner, Generalstaatsanwalt.

Gerichtshöfe zweiter Instanz.

Anhalt. Oberlandgericht zu Bernburg.

Baden. Kreis- und Hofgerichte zu Karlsruhe, Freiburg, Mannheim und Offenburg.

Bayern. Appellationsgerichte zu München für Oberbayern, Passau für Niederbayern, Zweibrücken für die Pfalz, Amberg für Oberpfalz und Regensburg, Bamberg für Oberfranken, Eichstädt für Mittelfranken, Aschaffenburg für Unterfranken, Augsburg für Schwaben und Neuburg, in Nürnberg das Handels-Appellationsgericht.

Braunschweig. Kreisgerichte zu Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Gandersheim, Holzminden und Blankenburg.

Bremen. Obergericht.

Hamburg. Obergericht.

Hessen. Großherzogthum. Hofgerichte zu Darmstadt für die Provinz Starkenburg und Gießen für Oberhessen; Obergericht zu Mainz für Rheinhessen, daselbst auch Handelsgericht.

Liechtenstein. Appellations- und Criminalobergericht zu Vaduz.

Lippe-Detmold. Fürstliche Justizkanzlei zu Detmold.

Lippe-Schaumburg. Fürstliche Justizkanzlei zu Bückeburg.

Lübeck. Obergericht für Civil- und Criminalsachen.

Luxemburg. Bezirkstribunale zu Luxemburg und Diekirch.

Mecklenburg-Schwerin. Justizkanzleien zu Schwerin, Güstrow und Rostock, Criminalcollegium zu Bützow.

Mecklenburg-Strelitz. Justizkanzlei zu Neustrelitz.

Oesterreich. Oberlandesgerichte zu Wien für Oesterreich ob und unter der Ens und Salzburg, Graz für Steiermark, Klagenfurt für Kärnthen und Krain, Triest für Görz und Gradisca, Zirol und Trient; Innsbruck für Tirol und Vorarlberg; Prag für Böhmen; Brünn für Mähren und Schlesien.

Oldenburg. Appellationsgericht zu Oldenburg; Obergerichte zu Oldenburg, Varel, Vechta, Cloppenburg und Birkenfeld.

Preußen. Appellationsgerichte für Ost- und Westpreußen zu Königsberg (oberstes gerichtliches Tribunal), Insterburg und Gumbinnen; Brandenburg zu Berlin (Kammergericht) und Frankfurt a. d. O.; Pommern zu Stettin, Cöslin und Greifswald; Schlesien zu Breslau, Glogau und Ratibor; Posen zu Posen und Bromberg; Sachsen, Provinz, zu Magdeburg, Halberstadt und Naumburg; Westfalen zu Münster, Paderborn, Hamm und Arnsberg; Rheinprovinz zu Köln.
In den neuen Provinzen: Appellationsgerichte für Hannover in Celle, für Schleswig-Holstein in Kiel, für die Provinz Hessen-Nassau in Kassel, Wiesbaden und Frankfurt. — Ferner bestehen als Gerichte zweiter Instanz der Justizsenat zu Ehrenbreitstein als Obergericht des ostrheinischen Theils des Regierungsbezirks Koblenz (steht unmittelbar unter dem Justizministerium) und für Lauenburg das Hofgericht zu Ratzeburg.

Reuß ältere Linie. Dem Appellationsgerichte zu Eisenach angeschlossen.

Sachsen, Königreich. Appellationsgerichte zu Dresden, Leipzig, Zwickau und Bautzen.

Sachsen-Altenburg. Appellationsgericht zu Altenburg.

Sachsen-Coburg-Gotha. Das Appellationsgericht zu Eisenach.

Sachsen-Meiningen. Appellationsgericht zu Hildburghausen.

Sachsen-Weimar. Appellationsgericht zu Eisenach.

Beide Schwarzburg. Dem Appellationsgericht zu Eisenach angeschlossen.

Waldeck. Das Appellationsgericht in Kassel.

Württemberg. Kreisgerichtshöfe zu Ellwangen für den Neckarkreis; Tübingen für den Schwarzwaldkreis, Ellwangen für den Jagstkreis und Ulm für den Donaukreis.

Digitized by Google

Militär und Marine.

I. Militär.

Das Kriegsheer des Norddeutschen Bundes beim Ausmarsch ins Feld.

Oberster Kriegsherr und Bundesfeldherr: König Wilhelm I. von Preußen.
Kriegsminister: General der Infanterie Freih. v. Roon.
Generalstab der Armee. Chef: General der Infanterie Freih. v. Moltke.
Obercommando in den Marken zu Berlin. Oberfeldlobader: Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel.
Militärgouverneur der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen: General der Infanterie Karl Anton Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen.
Inspekteur der Cavallerie: General der Cavallerie Prinz Friedrich Karl von Preußen.
Landesvertheidigungs-Commission, Präses: General der Infanterie Kronprinz von Preußen.
Generalinspekteur der Artillerie: General der Infanterie v. Hindersin.
Generalinspector des Ingenieurcorps und der Festungen: damit beauftragt: Generallieutenant v. Kamele.
Inspecteur des Trains: Generalmajor Meitzke.
Inspecteur der Jäger und Schützen: Generallieutenant v. Obernitz.

Armee-Eintheilung.

Gardecorps (Berlin). Commandeur: General der Cavallerie Prinz August von Württemberg.
1. Garde-Infanteriedivision. Commandeur: Generallieutenant v. Pape.
1. und 2. Brigade.
2. Garde-Infanteriedivision. Commandeur: Generallieut. v. Budritzki.
3. und 4. Brigade.
Garde-Cavalleriedivision: Generallieutenant Graf v. d. Goltz. 1., 2. und 3. Brigade.
Beim Corps befinden sich: Garde-Artilleriebrigade; Garde-Pionnierbataillon; Garde-Trainbataillon; Lehr-Infanteriebataillon; Unteroffizierschulen in Potsdam, Jülich und Biebertich; Leibgendarmerie, Schützen-Compagnie; Invalidenhaus in Berlin; Garde-Invalidencompagnie.

I. Armeecorps (Königsberg). Commandeur: General der Cavallerie Freih. v. Manteuffel.
1. Division (Königsberg). Commandeur: Generallieutenant v. Bentheim.
1. und 2. Infanteriebrigade; 1. Cavalleriebrigade.
2. Division (Danzig). Commandeur: Generallieutenant v. Hartmann.
3. und 4. Infanteriebrigade; 2. Cavalleriebrigade.
Beim Corps befinden sich: Ostpreußisches Jägerbataillon Nr. 1; 1. Artilleriebrigade; Ostpreußisches Pionnierbataillon Nr. 1; Ostpreußisches Trainbataillon Nr. 1, Invalidencompagnie für Ost- und Westpreußen.

II. Armeecorps (Berlin). Commandeur: General der Infanterie v. Francken.
3. Division (Stettin). Commandeur: Generallieutenant v. Werder.
5. und 6. Infanteriebrigade, 3. Cavalleriebrigade.
4. Division (Stromberg). Commandeur: Generallieutenant Hann v. Weyhern.
7. und 8. Infanteriebrigade; 4. Cavalleriebrigade.
Beim Corps befinden sich: Pommersches Jägerbataillon Nr. 2; 2. Artilleriebrigade; Pommersches Pionnierbataillon Nr. 2; Pommersches Trainbataillon Nr. 2; Invalidenbau in Stolp; Invalidencompagnie für Pommern und Polen.

III. Armeecorps (Berlin). Commandeur: General der Infanterie v. Alvensleben II.
5. Division (Frankfurt a. d. O.). Commandeur: Generallieutenant v. Stülpnagel.
9. und 10. Infanteriebrigade; 5. Cavalleriebrigade.
6. Division (Brandenburg a. d. H.). Commandeur: Generallieutenant Freih. v. Buddenbrock.
11. und 12. Infanteriebrigade; 6. Cavalleriebrigade.
Beim Corps befinden sich: Brandenburgisches Jägerbataillon Nr. 3; 3. Artilleriebrigade; Brandenburgisches Pionnierbataillon Nr. 3; Brandenburgisches Trainbataillon Nr. 3, Invalidencompagnie für Brandenburg.

IV. Armeecorps (Magdeburg). Commandeur: General der Infanterie v. Alvensleben I.
7. Division (Magdeburg). Commandeur: Generallieutenant v. Groß gen. v. Schwarzhoff.
13. und 14. Infanteriebrigade; 7. Cavalleriebrigade.
8. Division (Erfurt). Commandeur: Generallieutenant v. Schöler.
15. und 16. Infanteriebrigade; 8. Cavalleriebrigade.
Beim Corps befinden sich: Magdeburgisches Jägerbataillon Nr. 4; 4. Artilleriebrigade; Magdeburgisches Pionnierbataillon Nr. 4; Magdeburgisches Trainbataillon Nr. 4, Invalidencompagnie für die Provinz Sachsen.

V. Armeecorps (Posen). Commandeur: General der Infanterie v. Kirchbach.
9. Division (Glogau). Commandeur: Generallieutenant Baron v. Rheinbaben.
17. und 18. Infanteriebrigade; 9. Cavalleriebrigade.
10. Division (Posen). Commandeur: Generallieutenant v. Schmidt.
19. und 20. Infanteriebrigade; 10. Cavalleriebrigade.
Beim Corps befinden sich: 1. Schlesisches Jägerbataillon Nr. 5, 5. Artilleriebrigade; Niederschlesisches Pionnierbataillon Nr. 5; Niederschlesisches Trainbataillon Nr. 5; Invalidencompagnie für Schlesien.

VI. Armeecorps (Breslau). Commandeur: General der Cavallerie v. Tümpling.
11. Division (Breslau). Commandeur: Generallieutenant v. Gordon.
21. und 22. Infanteriebrigade; 11. Cavalleriebrigade.
12. Division (Neisse). Commandeur: Generallieutenant v. Hoffmann.
23. und 24. Infanteriebrigade; 12. Cavalleriebrigade.
Beim Corps befinden sich: 2. Schlesisches Jägerbataillon Nr. 6; 6. Artilleriebrigade; Schlesisches Pionnierbataillon Nr. 6; Schlesisches Trainbataillon Nr. 6.

VII. Armeecorps (Münster). Commandeur: General der Infanterie v. Zastrow.
13. Division (Münster). Commandeur: Generallieutenant v. Stülmer.
25. und 26. Infanteriebrigade; 13. Cavalleriebrigade.
14. Division (Düsseldorf). Commandeur: Generallieutenant v. Kamele.
27. und 28. Infanteriebrigade; 14. Cavalleriebrigade.
Beim Corps befinden sich: Westfälisches Jägerbataillon Nr. 7; 7. Artilleriebrigade; Westfälisches Pionnierbataillon Nr. 7; Westfälisches Trainbataillon Nr. 7.

VIII. Armeecorps (Coblenz). Commandeur: General der Infanterie v. Göben.
15. Division (Köln). Commandeur: Generallieut. Freih. v. Veltzien.
29. und 30. Infanteriebrigade; 15. Cavalleriebrigade.
16. Division (Trier). Commandeur: Generallieutenant v. Barnekow.
31. und 32. Infanteriebrigade; 16. Cavalleriebrigade.
Beim Corps befinden sich: Rheinisches Jägerbataillon Nr. 8; 8. Artilleriebrigade; Rheinisches Pionnierbataillon Nr. 8; Rheinisches Trainbataillon Nr. 8; Invalidencompagnie für Westfalen und die Rheinprovinz.
Inspection der Besatzung von Mainz. Inspecteur: Generallieutenant v. Kummer. 2. Posensches Infanterieregiment Nr. 19; 4. Rheinisches Infanterieregiment Nr. 30; 1. Hessisches Infanterieregiment Nr. 81; 1. Nassauisches Infanterieregiment Nr. 87.

IX. Armeecorps (Schleswig). Commandeur: General der Infanterie v. Manstein.
17. Division (Altona). Commandeur: Generallieutenant v. Schimmelmann.
33. und 34. Infanteriebrigade; 17. Cavalleriebrigade.
18. Division (Flensburg). Commandeur: Generallieutenant Freih. v. Wrangel.
35. und 36. Infanteriebrigade; 18. Cavalleriebrigade.
Beim Corps befinden sich: Lauenburgisches Jägerbataillon Nr. 9; 9. Artilleriebrigade; Schleswig-Holsteinisches Pionnierbataillon Nr. 9 und Schleswig-Holsteinisches Trainbataillon Nr. 9.

X. Armeecorps (Hannover). Commandeur: General der Infanterie v. Voigts-Rhetz.
19. Division (Hannover). Commandeur: Generallieutenant v. Schwartzkoppen.
37. und 38. Infanteriebrigade; 19. Cavalleriebrigade.
20. Division (Hannover). Commandeur: Generallieutenant v. Schachtmeyer.
39. und 40. Infanteriebrigade; 20. Cavalleriebrigade.
Beim Corps befinden sich: Hannoversches Jägerbataillon Nr. 10; 10. Artilleriebrigade; Hannoversches Pionnierbataillon Nr. 10 und Hannoversches Trainbataillon Nr. 10.

XI. Armeecorps (Kassel). Commandeur: General der Infanterie v. Bose.
21. Division (Frankfurt a. M.). Commandeur: General v. Boven.
41. und 42. Infanteriebrigade; 21. Cavalleriebrigade.
22. Division (Kassel). Commandeur: Generallieutenant v. Gersdorff.
43. und 44. Infanteriebrigade; 22. Cavalleriebrigade.
Beim Corps befinden sich: Großherzoglich Hessische 25. Division. Commandeur: Generallieutenant Prinz Ludwig von Hessen. 49. und 50. Infanterie- und 25. Cavalleriebrigade; 6 Batterien Artillerie. 1 Pionniercompagnie, zusammen 15,000 Mann Feld- und 5000 Mann Ersatztruppen.

XII. Armeecorps. Königl. sächsische Armee (Dresden). Commandeur: General Kronprinz Albert von Sachsen.
1. (23.) Division (Dresden). Commandeur: Generallieutenant Prinz Georg von Sachsen.
1. und 2. (45. und 46.) Infanteriebrigade; 1. (23.) Cavalleriebrigade.

Digitized by Google

2. (24.) Division (Dresden). Commandeur: Generallieutenant Nedroff v. Hofberberg.
3. und 4. (47. und 48.) Infanterie- und 2. (24.) Cavallerietheilung. Commandeur der Cavallerietheilung: Generalmajor Franz Graf zur Lippe.

Dazu gehören: 2 Jägerbataillone Nr. 12 und 13; 1 Artillerieregiment Nr. 12; 1 Pionnierbataillon Nr. 12; 1 Trainbataillon Nr. 12 und 12 Bataillone Landwehr.

Das gesammte Norddeutsche Bundesheer zählt: 118 Infanterieregimenter, 18 Jägerbataillone, einschließlich des Garde-Schützenbataillons, 76 Regimenter Cavallerie und zwar 10 Kürassier-, 21 Dragoner-, 18 Husaren-, 21 Ulanen- und 6 Reiterregimenter, unter welchen noch errichtet werden. Ferner 13 Feldartillerieregimenter und eine Festungsartillerieabtheilung, 10 Festungsartillerieregimenter, und 3 Festungsartillerieabtheilungen, 18 Pionnierbataillone und 1 Pionnierabtheilung, 13 Trainbataillone und 1 Trainabtheilung. Die Friedensstärke ist in dem Voranschlage des Militärbudgets für 1871 aufgestellt mit 299,704 Mann und zwar mit 13,012 Offizieren, 35,160 Unteroffizieren, 3540 Spielleuten, 5958 Trommlern und Hornisten, 245,714 Gefreiten und Gemeinen, 2189 Lazarethgehilfen, 7143 Oekonomiehandwerkern. Dazu kommen: 1290 Aerzte, 507 Zahlmeister, 573 Roßärzte, 454 Büchsenmacher, 75 Sattler. Die Zahl der Pferde beträgt 73,312. — Die Kriegsstärke berechnet v. Rummer in einer nun ihm mit Benutzung amtlicher Quellen verfaßten Schrift auf 944,321 Mann.

Nach Angaben des Herrn v. Wiedeke hat die deutsche Operationsarmee folgenden Bestand:

	Infanterie.	Cavallerie.	Artillerie.	Geschütze.
Nordd. Bundesheer	394,000 M.	53,500 M.	51,000 M.	1,212
Baden	10,600 »	2,900 »	1,800 »	54
Bayern	50,600 »	5,800 »	7,000 »	192
Württemberg	16,000 »	2,200 »	1,800 »	54
	471,200 M.	64,300 M.	61,600 M.	1,512 G.

Pionniere 20,000 M. überdauert.

Zusammen 617,100 M. mit 1512 Geschützen.

Dieser gewaltige Heerkörper ist unter der obersten Leitung des Königs Wilhelm eingetheilt in die Südarmee unter dem Oberbefehle Sr. K. H. des Kronprinzen von Preußen; Chef des Generalstabs: Generallieutenant v. Blumenthal; — die Armee des Centrums unter dem Oberbefehl Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Karl von Preußen; Chef des Generalstabs: Generalmajor v. Stiehle; — Rordarmee unter dem Oberbefehl des Generals v. Steinmetz; Chef des Generalstabs: Generalmajor v. Boetticy; — endlich die erst später (21. Aug.) gebildete vierte Armee unter dem Kronprinzen von Sachsen; Chef des Generalstabs: der hessische Generalmajor v. Schlotheim. Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zur Küstenvertheidigung ist zum Theil aufgelöst und den andern Armeen zugetheilt oder zur Bildung der unter der Führung des Großherzogs bei Homburg in der Pfalz zusammengezogenen ersten Reservearmee verwendet worden. Ferner sind während der Dauer des folgenden Krieges Besatzungsgouvernements gebildet worden: 1) Für die Küstenlande, im Bezirke des 1., 2., 9. und 10. Armeecorps, unter dem Befehle des Generals Vogel v. Falckenstein zu Hannover; 2) „Am Rhein", im Bezirke des 7., 8. und 11. Armeecorps, unter dem Befehle des Generals Herwarth v. Bittenfeld in Koblenz; 3) das in Berlin, für den Bezirk des 3. und 4. Armeecorps, unter dem Befehle des Generals v. Bonin (nach dessen Ernennung zum Gouverneur von Lothringen General v. Kamecke); 4) das in Posen, für den Bezirk des 5. und 6. Armeecorps, unter dem Befehle des Generals v. Löwenfeld; 5) das in Dresden, für den Bezirk des 12. Armeecorps (königl. sächsische Armee), unter dem Befehle des königl. sächs. Kriegsministers, Generals v. Fabrice.

Die übrigen deutschen Staaten.

Baden.

Eine Division. Commandeur: prov. der Kriegsminister Generallieutenant v. Beyer (später ersetzt durch Generallieutenant Du Jarrys Freih. v. La Roche).

1) Reittruppen: Infanterie: 1 Grenadierregiment und 5 Linieninfanterieregimenter. Cavallerie: 3 Dragonerregimenter. Artillerie: 1 Feldartillerieregiment. — 1 Pionnier- und 1 Trainabtheilung. Friedensstärke: 14,228 Mann; Kriegsstärke 25,843 Mann.
2) Gruppentruppen: 6 Bataillone, 3 Schwadronen, 2 Batterien, 1 Pionnier- und 1 Trainabtheilung, Kriegsstärke 8937 Mann.
3) Besatzungstruppen: 10 Landwehrbataillone 6280 Mann, 1 Besatzungsschwadron 106 Mann, 10 Festungsartilleriecompagnien, im Frieden 584, im Kriege 2174 Mann; 1 Reservefußbatterie 156 Mann; 1 Festungspionniercompagnie 205 Mann. — Gesammte Friedensstärke: 14,812 Mann; Kriegsstärke 43,703 Mann.

Bayern.

Generalinspector der Armee: Feldzeugmeister Prinz Luitpold von Bayern.

Generalcommando in München. Commandeur: General der Infanterie und Generaladjutant Ludwig Freih. v. d. Tann.

1. Division (München). Commandeur: Generallieutenant Bayr. Steydan.
2. Division (Augsburg). Commandeur: Generallieutenant Karl Graf zu Pappenheim.

Generalcommando in Würzburg. Commandeur: General der Infanterie Ritter v. Hartmann.

3. Division (Nürnberg). Commandeur: Generallieutenant Wilhelm Ritter v. Walther.
4. Division (Würzburg). Commandeur: Generallieutenant Friedrich Graf v. Bothmer.

Jede Division besteht aus 2 Infanterie- und 1 Cavalleriebrigade.

Stand der Armee: 16 Regimenter Linie zu je 3 Bataillonen; 10 Jägerbataillone; 10 Regimenter Cavallerie zu je 5 Schwadronen, 4 Regimenter Artillerie (4 reitende, 28 fahrende, 20 Fußbatterien, 4 Fuhrwesensschwadronen, 1 Handwerker-, 1 Feuerwerkscompagnie; 1 Regiment Genietruppen (10 Compagnien und 1 Fuhrwesensabtheilung); 4 Compagnien Sanitätstruppen; 6 Verpflegungsabtheilungen; zusammen: Feldarmee 49,949 Mann. — Landwehr: 22 Bataillone zu je 4 Compagnien.

Welche Reductionen aus den Beschlüssen der Ständekammern hervorgehen werden, ist zur Zeit noch unbestimmt.

Liechtenstein.

Der Fürst hat das Militär entlassen.

Luxemburg.

Ein Jägerbataillon zu 4 Compagnien aus Freiwilligen und Reservisten gebildet, welches 13 Officiere und 500 Mann ohne die Cadres zählt.

Württemberg.

Corpscommandant: Generallieutenant Freih. v. Obernitz.

1 Division Infanterie aus 3 Brigaden zu Stuttgart, Ulm und Ludwigsburg — 16 Bataillone Linieninfanterie, 2 Bataillone Jäger, im Kriege noch 1 Stabs- und 19 Ersatzcompagnien.

1 Division Reiterei, 4 Regimenter zu je 4 Schwadronen; im Kriege noch 4 Ersatzschwadronen. — 1 Fußjägerschwadron zu 50 Pferden.

1 Brigade Artillerie, 3 Abtheilungen zu je 3 Feldbatterien; 1 Fußartillerieabtheilung zu 4 Batterien, Train, im Frieden 78 Mann mit 46 Pferden. Artilleriereserven mit 2 Artilleriecompagnien. Ferner: 5 Sanitätszüge, 7 Feldreitlazarethe, Proviantwesen. Friedensstärke 14,150 Mann, Kriegsstärke 34,953 Mann.

Oesterreich.

Oberster Kriegsherr: Kaiser Franz Joseph I.

Kriegsminister: Feldmarschallieutenant Franz Freih. Kuhn v. Kuhnenfeld.

Generalinspector der Armee: Feldmarschall Erzherzog Albrecht.

Leiter des Generalstabs der Armee: Generalmajor Josef Gablenz.

Generalinspector der Artillerie: Feldmarschallieutenant Erzherzog Wilhelm.

General-Genieinspector: General der Cavallerie Erzherzog Leopold.

Generalinspector der Cavallerie: Feldmarschallieutenant Freih. Leopold v. Edelsheim-Gyulai.

Generalcommandos bestehen in Wien, Graz, Prag, Lemberg, Brünn, Ofen und Agram. Truppendivisions- und Militärcommandos in Innsbruck, Zara, Hermannstadt und Peterwardein.

Die Armee zählt: Infanterie 80 Regimenter Linie und 40 Bataillone Jäger; Cavallerie: 14 Regimenter Dragoner, 14 Regimenter Husaren, 13 Regimenter Ulanen; Artillerie: 12 Regimenter à 8 Fußbatterien, 2 Festungsbataillone; Technische Truppen: 2 Genie- und 1 Pionnierregiment, 1 Militärfuhrwesenscorps. — Ersatztruppen: 13 Grenzinfanterieregimenter, die jedoch einer neuen Organisation entgegensehen, 10 tiroler Landesschützenbataillone, Ungarische Landwehr (honved): 680 Officiere und 88,366 Mann. Die Landwehr in Westösterreich ist noch nicht organisirt.

Heeresstand im Jahre 1870: Linieninfanterie 120,387 Mann, Jäger 19,638 Mann, Cavallerie 35,683 Mann, Artillerie 25,416 Mann, Genietruppen 4953 Mann, Pionniere 2791 Mann, Fuhrwesen 2176 Mann. Grenztruppen 46,994 Mann, zusammen 258,292 Mann mit 38,159 Pferden. Die Kriegsstärke der Armee beträgt 822,472 Mann, darunter 707,261 Streitbare.

Die übrigen europäischen Staaten.

Belgien.

Infanterie:	16 Regimenter mit 64 Feld- und 16 Reservebataillonen	74,000 Mann.
Cavallerie:	7 Regimenter mit 36 Feld- und 7 Depotschwadronen	6,330 »
	(Außerdem 9 Compagnien berittene Gensdarmerie 1373 Mann.)	
Artillerie:	1 Regiment reitende, 1 Depotbatterie reitende, 2 Regimenter nebst je 1 Depotbatterie Fußartillerie, 3 Regimenter nebst je 1 Depotbatterie Festungsartillerie, in Allem 68 Batterien, einschließlich Pontonieren, Handwerkern, Feuerwerkern und einer Trainabtheilung	14,513 »
Genie:	1 Regiment	2,334 »
	Zusammen Kriegsstärke (ohne Officiere)	97,377 Mann
	mit 10,622 Pferden und 152 Geschützen.	

Dänemark.

Erstes Aufgebot.

Infanterie:	1 Garde-, 20 Linien-, 10 Reservebataillone mit Officieren	27,450 Mann.
Cavallerie:	5 Regimenter (20 Schwadronen) m. Officieren	2,048 »
Artillerie:	2 Regimenter und 2 Batterien mit Officieren	6,662 »
Genie:	2 Bataillone mit Officieren	616 »
		36,906 Mann.

Zweites Aufgebot.

Infanterie:	11 Bataillone mit Officieren	9,631 »
Artillerie:	3 Bataillone mit Officieren	1,363 »
Genie:	mit Officieren	762 »
		11,956 Mann.

Ueberhaupt Kriegsstärke 48,762 Mann.

Digitized by Google

Frankreich.

Die Zeitarmee bestand beim Ausbruche des Krieges unter dem Oberbefehle des Kaisers — Chef des Generalstabs: Marschall Lebeuf, leidend zurücktretend, — aus folgenden Corps:

1. In Straßburg (Hagenau, Weißenburg). — Marschall Mac Mahon. Chef des Generalstabs: General Colson (bei Wörth gefallen). — Infanteriedivisionen: Ducrot, Abel Douai (bei Weißenburg gefallen, für ihn General Pelle), Raoult (bei Wörth gefallen) und de Lartigue; Cavalleriedivision: Duhesme.
2. St.-Avold. — General Frossard. Generalstab: Sagot. — Infanteriedivisionen: Bergé, Bataille, Lapasseuvure; Cavalleriedivision: Vichtin.
3. Reservegarde. — Marschall Bazaine, nachdem derselbe den Armeebefehl über drei Corps u. s. w. erhalten hat: General Decaen. Generalstab: Manèque. — Infanteriedivisionen: Montaubon, Castagny, Bermann, Deseaux; Cavalleriedivision: Clérambault.
4. Thionville. — General Admirault. Generalstab: Osmont. — Infanteriedivisionen: de Cissey, Rose, de Lorencez; Cavalleriedivision: Legrand.
5. Bitsch. — General de Failly. Generalstab: Besson. — Infanteriedivisionen: Goze, de Labadie d'Andrien, Guyot de Lespart; Cavalleriedivision: Brahault.
6. Früher Châlons. — Marschall Canrobert. — Infanteriedivisionen: Tixier, Bisson, Jasond de Villiers, Martimprey; Cavalleriedivision: de Salignac Fénelon.

Später in Belfort gebildet werden. — General Felix Douai. Generalstab: Renson. — Infanteriedivisionen: Conseil, Dumesnil Liebert, Dumont; Cavalleriedivision: Amet.

Cavalleriereserve: 1. Division: 4 Regimenter Chasseurs d'Afrique. 2. Division: 4 Regimenter Kürassiere (1. 2. 3. und 4.). 3. Division: 1. und 9. Dragoner-, 7. und 10. Kürassierregiment.

Kaiserliche Garde, ursprünglich in Metz vor Nancy. — General Bourbaki. Generalstab: Dumoulin. Infanteriedivisionen: Deligny und Picard; Cavalleriedivision: Desvaux 6 Regimenter.

Zur Verstärkung der Feldarmee wurden gebildet: bei Châlons ein 12. Armeecorps unter General Trochu (jetzt Ministerpräsident und Leiter der Nationalvertheidigung), aus den Truppen, welche an den Pyrenäen standen, und bei Paris ein 13. unter dem Befehle des Generals Vinoy aus den zu Kanonen bestimmt gewesenen Truppen und Marineinfanterie, etwa angeblich 30,000 Mann stark.

Den Befehl über die Armee (Besatzung) von Paris hat General Lamotte-Rouge erhalten — an Stelle des auf sein Commando in Tours zurückgetretenen Marschalls Baraguay d'Hilliers. — Zum Commandanten der Pariser Forts ist Vizeadmiral de la Roncière le Noury ernannt worden, der zur Besetzung der Geschütze 8000 Marinekanoniere unter seinen Befehlen hat.

Einer Mittheilung der Berliner Börsenzeitung zufolge befanden sich zu Beginn des Feldzugs bei der activen Armee 373 Bataillone Infanterie, während 100 zierte, 105 Depotbataillone und 304 Bataillone der Mobilgarde resp. in der Organisation begriffen waren. Die Cavallerie der Garde zählt 2 Regimenter Cuirassiere Reitercl. — Kürassiere und Gardejäger. — 2 Regimenter mittlerer Reiterei — Dragoner und Lanciers —, 2 Regimenter leichter Reiterei — Chasseurs und Guiden —, jedes Regiment zu 4 Feldschwadronen. Die Linien-Cavallerie: 10 Regimenter Kürassiere, 12 Regimenter Dragoner, 8 Regimenter Lanciers, 12 Regimenter Jäger zu Pferde und 8 Regimenter Husaren, jedes Regiment zu 4 Feld- und 1 Depotschwadron. Die Artillerie besteht aus 1 Garde- und 15 Linienregimentern reitender, 1 Garde- und 4 Regimenter fahrender Artillerie mit zusammen 224 Batterien und 1344 Geschützen, außer den Mitrailleusen, deren Zahl nicht näher bekannt ist. — Die Genietruppe bilden 2 Gewerbe der Garde und 3 Regimenter Genie, dann 20 der 48 Gewerben, die Verwaltungstruppen 13 verschiedene Abtheilungen. Außerdem ist die französische Gendarmerie zahlreich, militärisch organisirt und steht unter dem Kriegsminister.

Griechenland.

Die reguläre Armee soll auf die Stärke von 14,300, die irreguläre auf 17,000 Mann gebracht werden. — Mit Offizieren ist Griechenland reich gesegnet und besitzt 37 Generale aller Grade, 43 Obersten und Oberstlieutenants und eine dem entsprechende Anzahl von Hauptleuten und andern Subalternoffizieren.

Großbritannien.

Die Wehrkraft des Reichs im Jahre 1870 besteht nach den vom Kriegsminister gemachten und vom Parlamente bewilligten Vorlagen aus:

regelmäßigen Truppen	109,959 Mann.
Reserve	30,000 „
Militzen	63,600 „
Heimwarn (berittene Landwehr) . .	15,300 „
Freiwilligen	168,477 „
Zusammen	377,336 Mann.

Die abermalige starke Verminderung der regelmäßigen Truppen wird durch fortgesetzte Vermehrung der Besatzungen in den Colonien ermöglicht. Im Jahre 1869 standen noch: in Gibraltar 4828, Malta 5808, Kanada 4216, Mauritius 648, Ceylon 2113, Gibraltar und Jamaika 3094, Australien 994, Neuseeland 797, Canada 8118, Neuschottland, Neubraunschweig und Neufundland 3806, Bermuda 2160, Honduras 227, Westindien 1400, zusammen 37,397 Mann. Angerechnet ist das Heer in Ostindien, welches diese Länder erhalten müssen und wo die Stärke der europäischen Truppen im Jahre 1869 betrug: 60,744 Mann.

Italien.

Etatsmäßige Friedensstärke der Armee: Generalstab 870 Offiziere, 381 Mann; 80 Regimenter Linieninfanterie 5867 Offiziere, 94,800 Mann, 5 Regimenter Scharfschützen 800 Offiziere, 13,830 Mann, 19 Regimenter Cavallerie 789 Offiziere, 14,226 Mann, 9 Regimenter Artillerie und Stab 965 Offiziere, 15,597 Mann, 28 Compagnien Genie und Stab 398 Offiziere, 2390 Mann, 16 Gomagnien Train 91 Offiziere, 1127 Mann, Administrationstruppen 100 Offiziere, 2390 Mann, Disciplinarcorps 60 Offiziere, 700 Mann, Gensdarmen 490 Offiziere, 19,509 Mann. Stab der Pfahrommandanturen, der Intendanz, Veteranen, Schulen u. s. w. 4177 Offiziere, 3754 Mann, zusammen 14,797 Offiziere und 168,644 Mann. Im Kriege erhöht sich die Stärke auf 17,335 Offiziere und 359,186 Mann, wozu die zweite Reserve mit 197,000 Mann tritt, sodaß die gesammte Kriegsstärke 573,721 Mann beträgt.

Kirchenstaat.

Nach der im September 1869 erschienenen amtlichen Statistik hatte die Armee einen Bestand von 15,250 Mann. Da aber die Hälfte der Truppen aus geworbenen Ausländern besteht und die Anwerbungen immer schwieriger werden, so ist die Zahl der wirklich vorhandenen Truppen noch weiter herabgegangen.

Monaco.

3 Offiziere und 60 Mann.

Niederlande.

Generalstab 191 Offiziere, Infanterie 1082 Offiziere 13560 Mann, Cavallerie mit Stab 183 Offiziere, 4310 Mann, Genietroops 102 Offiziere, 954 Mann, Artillerie 395 Offiziere, 10,295 Mann, Pontoniercorps 12 Offiziere, 316 Mann, Marechaussecorps 10 Offiziere, 362 Mann, zusammen 1927 Offiziere und 39,798 Mann. — Außerdem beträgt die ostindische Armee ungefähr 27,000 Mann.

Portugal.

Wirklicher Friedensstand der Armee.		
Höhere Stäbe		163 Mann.
Infanterie: 18 Regimenter Linie, 12 Bataillone Jäger (einschließlich Offiziere)	14,470	„
Cavallerie: 8 Regimenter	2400	„
Artillerie: 1 Feld- und 3 Garnisonsregimenter . .	1530	„
Genietruppen	345	„
Sanitätstruppen	141	„
	19,049	Mann

mit 2072 Pferden und 36 Kanonen.

Soll-Kriegsstärke 2408 Offiziere, 68,450 Mann.

Truppen in den Colonien: erster Linie 10,236, zweiter 13,834 Mann.

Rußland.

Infanterie: 797 Bataillone; Cavallerie: 290 Schwadronen; Feldartillerie: 215½ Batterien mit 1704 Geschützen; Genie: 10 Bataillone. Gesammtstand der Armee am 1. Januar 1869: 726,000 Mann und am 1. Januar 1870 518,000 Mann Reserve.

Schweiz.

Bestand des Bundesheeres Ende 1869: Stab 805, Genie 2968, Artillerie 18,091, Cavallerie 4164, Scharfschützen 14,104, Infanterie 162,154, Sanitätspersonal 448, Büchsenschmiede 16, zusammen 203,653 Mann. Davon fallen auf den Stab 805, den Auszug 85,563, die Reserven 50,146, die Landwehr 66,539 Mann.

Skandinavien.

a) Schweden.

Gesammtstärke des Heeres, Offiziere und Spielleute ungerechnet:

	Garde	Linie	Landwehr	Zusammen
Infanterie	1800	24,000	70,950	
Mitty von Gotsland . . .	—	—	8000	105,250
Cavallerie	450	4450	3760	8660
Artillerie (176 Geschütze)	—	3350	1700	5050
Genie	—	—	—	1180
Train	—	—	—	4667
	2250	31,800	84,910	124,807

Im Kriege treten hinzu 301 freiwillige Schützencorps mit etwa 42,000 Mann.

b) Norwegen.

Dem norwegischen Militärhaushalte zufolge besteht die Linienarmee mit der Reserve aus etwa 36,000 Mann, die Landwehr aus 12,500 Mann, ungerechnet 1450 Unteroffiziere und 650 Offiziere, also im Ganzen aus Feldzug 50,000 Mann. Außerdem 10,000 Trainpflichtare. Dazu kommen die Bürgerwehr und der Landsturm. Dem Armeegesetz vom 1. Januar 1867 zufolge dauert die Dienstzeit bei der Gavallerie 7, bei den übrigen Waffen 10 Jahre, davon 5 in der Linie, 2 in der Reserve, 3 in der Landwehr. Von da gehören die Leute bis zum 45. Jahre der Bürgerwehr und dem Landsturme an.

Spanien.

Die Stärke des stehenden Heeres ist für das Finanzjahr 1870/71 auf 80,000 Mann festgesetzt.

Türkei.

Linie 150,000 Mann, Reserve 70,000, Redifs (Landwehr) 240,000. Etatsreserve 300,000, zusammen Kriegsstärke 760,000 Mann. Mindestens auf dem Papiere.

Digitized by Google

Serbien.

Dieser von der Pforte ziemlich unabhängige Vasallenstaat nimmt eine beachtenswerthe militärische Stellung ein. Das Volksheer besteht aus 10 Divisionen, eingetheilt in 32 Brigaden und 70 Bataillone. Eine Reserve von 30 Bataillonen und ein Aufgebot von 20,000 Mann sollen gebildet werden. Jeder Brigade ist eine Schwadron Reiterei und eine Batterie beigegeben. Bei einer Bevölkerung von 1,120,000 Seelen sind daher über 10 Procent waffenpflichtig. Die etwa 60 Millionen Piaster (6½ Millionen Gulden) betragenden Kosten der Reorganisation und der Anschaffung neuer Waffen konnten dem Staatsschatze entnommen werden, während eine Staatsschuld nicht vorhanden ist und das jährliche Staatseinkommen gegen 2 Millionen Thaler beträgt.

Rumänien.

Infanterie: 8 Regimenter zu 2000 Mann und 4 Jägerbataillone zu 600 Mann	18,400 Mann.
Cavallerie: 3 Regimenter	1,500 "
Artillerie: 2 Regimenter	1,600 "
Genie: 2 Bataillone	1,200 "
Pompiers: 2 Bataillone	670 "
Train: 1 Bataillon	400 "
	23,770 Mann.

Dazu kommen 33 Schwadronen Dorobanzen (Gensdarmen), 16 Bataillone Grenzwächter und 33 Bataillone Miliz.

II. Marine.

Die Kriegsflotten.

Die preußische, beziehentlich norddeutsche Kriegsflotte.

Marineminister: der Kriegsminister General der Infanterie v. Roon.
Director des Marineministeriums: Gegenadmiral Kuhn.
Oberbefehlshaber der Flotte: Vicedmiral Jachmann.
Oberkriegsrath der Marine: Vicedmiral Jachmann. Gegenadmirale Kuhn und Heitz. Ueberdauert besteht das Offizierscorps, mit Ausschluß der Marinetruppen, aus 303; das technische Personal aus 303; die active Mannschaft aus 3019, die Werft- und andern Handwerker aus 318 Köpfen. Im Kriegsfalle sind zur Bemannung der jetzt vorhandenen Kriegsschiffe erforderlich: 255 Offiziere, 192 Deckoffiziere, 3012 Seeleute, 787 Maschinisten und Heizer und 370 Handwerker. — Marinestation für die Ostsee in Kiel; Marinedepots in Kiel, Strahlsund und Swinemünde. — Admiralitätscommissariat für das Jadegebiet in Oldenburg. — Festungsbaudirection für Kastelle.

Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge.

I. Dampfschiffe.

Panzerfregatten: Wilhelm 1, 23 Kanonen, 1150 Pferdekraft; Friedrich Karl 16 Kanonen, 350 Pferdekraft; Kronprinz 16 Kanonen, 400 Pferdekraft.
Panzerschiffe: Arminius 4 Kanonen, 300 Pferdekraft; Prinz Adalbert 3 Kanonen, 300 Pferdekraft.
Gedeckte Corvetten: Elisabeth, Hertha und Vineta, jede 28 Kanonen und 400 Pferdekraft; Arcona und Gazelle, jede 28 Kanonen und 386 Pferdekraft.
Glattdeckcorvetten: Medusa und Nymphe, jede 17 Kanonen und 200 Pferdekraft; Augusta und Victoria, jede 14 Kanonen und 363 Pferdekraft.
Avisos: Preußischer Adler 4 Kanonen und 300 Pferdekraft; Loreley 2 Kanonen und 120 Pferdekraft.
Transportschiffe: Pulvan und Rhein.
Königliche Yacht: Grille 160 Pferdekraft.
Fahrzeuge zum Hafendienst: Jade, Greif, Rhyhun.
Kanonenboote erster Klasse: Cyclop, Blitz, Ghamäleon, Komet, Cyklop, Delphin, Drache, Meteor, jedes 3 Kanonen und 80 Pferdekraft.
Kanonenboote zweiter Klasse: Auchs, Hai, Habicht, Hohn, Jäger, Kutter, Pfeil, Salamander, Schwalbe, Storchen, Sperber, Tiger, Biehe, Wolf, jedes 2 Kanonen und 60 Pferdekraft.
Im Bau: Panzercorvette Hansa, 8 Kanonen und 450 Pferdekraft; Glattdeckcorvette Ariadne, 6 Kanonen und 350 Pferdekraft; ein Feuerschiff und eine Hebungsbrigg. Ferner angeordnet der Bau von drei Panzerfregatten mit Thürmen: „Großer Kurfürst", „Friedrich der Große" und „Borussia", dann noch Dampfcorvette „Luise" und die Dampfavisos „Albatros" und „Mautius".

II. Segelschiffe.

Linienschiff: Renown, Schulschiff.
Fregatten: Gefion 48, Thetis 38, Niobe 26 Kanonen.
Brigg: Musketo und Rover je 16 und Heta 6 Kanonen.
Fahrzeuge zum Hafendienst: Dardanella 9 Kanonen, Jltis, Leopard, Wangeroage.

Die österreichische Kriegsflotte.

Chef der Marinesection und Commandant der Kriegsmarine: Vicеadmiral Wilhelm Ritter v. Tegetthoff.
Offiziercorps: 4 Vicеadmirale, 3 Gegenadmirale, 14 Linienschiffscapitäne, 13 Fregattenkapitäne, 13 Corvettenkapitäne, 70 Linienschiffslieutenants erster und 35 zweiter Klasse, 140 Linienschiffsfähnrichs, 63 Seekadetten, welche das Offizierexamen bereits bestanden haben, und 89, welche sich darauf vorbereiten.
Schiffe: NB. die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Zahlen der Geschütze und der Pferdekraft.
Panzerschiffe: Kaiserschiff (12. 1000), Ferdinand Max (11. 800), Habsburg (14. 800), Juan d'Austria, Kaiser Max, Prinz Eugen (je 12. 650), Drache und Salamander (je 10. 300).
Eiserne Schraubendampfer: Kaiser (92. 800), Hyvara (51. 500), Schwarzenberg (51. 400), Donau und Adria (je 31. 300), Dandolo und Friedrich (je 22. 230), Helgoland (6. 400).
Schraubenschooner: Reka und Narenta (je 6. 90), Möve (2. 45).
Kanonenboote: 7 (je 4. 230), 3 (4. 90), 3 (2. 50).
Raddampfer: 14 (zusammen 48. 2250).
Panzerbatterie: Feuerspeier 16 Kanonen.
Segelschiffe: Bellona 35 Kanonen, Bemus . . .; 3 Corvetten, zusammen 56 Kanonen; 4 Briggs, zusammen 48 Kanonen; 3 Gabelten, zusammen 26 Kanonen; 4 Schooner, zusammen 16 Kanonen.
Ueberhaupt: 47 Dampfschiffe mit 661 Kanonen und 12,321 Pferdekraft.
16 Segelschiffe mit 183 Kanonen, 1 Panzerbatterie und 34 andere Positionsschiffe von zusammen 117 Kanonen.
Im Bau befinden sich: die Kasemattschiffe Custozza von 6700 Tonnen und Erzherzog Albrecht von 5800 Tonnen, nebst dem Schraubentransportschiff Fasch von 670 Tonnen, und zum Bruch des gepanzerten Angelo eine neue Schraubenfregatte dieses Namens von 3080 Tonnen Gehalt, 500 Pferdekraft und bewaffnet mit 12 siebenzölligen Armstrongkanonen. Die Fregatte Schwarzenberg soll in ein Schul- und Kasernenschiff umgewandelt, die Maschine nebst Kessel aber beim Bau einer neuen Corvette (Faland) von 1900 Tonnen mit 2 schweren und 4 leichten Geschützen verwendet werden.

Die Kriegsflotten der übrigen europäischen Seemächte.

Dänemark.

Panzerschiffe: die Fregatten Peter Strooe 18 Kanonen, Danmark 29 Kanonen, Dannebrog 16 Kanonen, die schwimmenden Batterien Rolf Krake 3 Kanonen, Tordenskjold Maria, Kutter Löwenern, 27 Kanonenschaluppen und 8 Kanonenjollen.
Segelschiffe: Fregatte Dronning Maria, Kutter Löwenern, 27 Kanonenschaluppen und 8 Kanonenjollen.
Transportschiffe: 20 eiserne Transportboote, 1 Transportschute und die Dampftransportyacht Fernand.
Von aufrangirten Segelschiffen sind noch vorhanden: die Linienschiffe Friedrich VII. und Waldemar, die Fregatte Thetis, die Corvette Valkurien und die Brigg Dronn.

Frankreich.

Bestand der Kriegsflotte nach den Angaben des Marineministers. Admirals Rigault de Genouilly, in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 15. April 1869: 12 gepanzerte Linienschiffe und 16 gepanzerte Fregatten, 26 gemischte Fregatten, 69 Corvetten, 75 Transportschiffe, 29 schwimmende Batterien und Küstenvertheidigungsschiffe und eine Flotille von 104 zur Befahrung von Flüssen bestimmten Dampfern, zusammen 331 Dampfschiffe. Die Segelflotte bestand noch aus 99 Schiffen und wird aber auf 70 herabgebracht. Mehrere im Bau weit vorgeschrittene Schiffe werden demnächst vollendet und 35 dahnten sich auf den Seiten im Bau. Es sind noch hervorzuheben 12 nach französischen erfolgter Bollendung der einen noch 11) Panzerfregatten, 20 Corvetten und 21 Schiffe der zur Befahrung von Flüssen bestimmten Flotille.
Die Zahl der fertigen Panzerschiffe war schon zu Ende 1869 auf 34 mit 644 Geschützen gestiegen, während 14 andere im Bau und zum Theil weit vorgeschritten sind.

Großbritannien.

Bestand der Flotte. Die Zahl der Panzerschiffe gab der Marineminister in der Sitzung des Unterhauses vom 8. März 1869 auf 47 mit 598 schweren Geschützen an. Seitdem ist am 27. März das Doppelthurm-

Digitized by Google

schiff Captain vom Stapel gelaufen, welches in jedem der durch Dampfkraft bewegten Thürme zwei 600-Pfünder führen wird. Der Bau von zwei ähnlichen Schiffen wird begonnen. Ungepanzerte dienstthuende Kriegsschiffe waren ebenfalls 47 vorhanden. Die gesammte Dampfflotte (einschließlich kleinerer Schiffe, Kanonenboote, Transportfahrzeuge u. s. w.) steigt über 400 Schiffe hinan. Von Segelschiffen sind nur noch 1 Linienschiff, 5 Fregatten, 1 Sloop nebst 22 Mörderschiffen und Prahmen vorräthig. Hinzugekommen sind drei ungepanzerte Fregatten neuester Bauart aus Eisen, welche die größte Schnelligkeit besitzen: Inconstant, Active und Volage. — Die Zahl der gepanzerten Panzerschiffe beträgt 42 mit 800 Geschützen.

Italien.

Panzerschiffe: 5 Fregatten erster und 7 zweiter Klasse (zusammen 191 Kanonen), 1 Widderschiff, 2 Corvetten erster Klasse, 1 Kanonenboot erster, 4 zweiter Klasse, 2 schwimmende Batterien, überhaupt 22 Schiffe mit 396 Kanonen. 3 Panzerfregatten erster Klasse werden gebaut.

Ungepanzerte Schraubendampfer: 1 Linienschiff, 8 Fregatten erster, 1 zweiter Klasse, 3 Corvetten erster, 3 zweiter Klasse, 6 Kanonenboote zweiter Klasse, 13 Transportschiffe, zusammen 35 Schiffe mit 548 Kanonen.

Raddampfer: 13 Corvetten, 10 Avisos, 10 Transportschiffe, zusammen 33 Schiffe mit 122 Kanonen. Die gesammte Dampfflotte führt also 861 Kanonen. Darunter 300pfündige Armstrongs.

Segelschiffe: 9 mit 136 Kanonen.

Dem Parlament wurde ein Ueberganntwurf vorgelegt, dem zufolge die Flotte bestehen soll aus 20 gepanzerten Schlachtschiffen, 28 für den Kreuzungsdienst bestimmten Dampfschiffen, 18 Roto-, Transport- und Küstenwachtschiffen, 12 Memoranens, 2 Widderschiffen und 2 schwimmenden Batterien. Dazu sollen 60 Mill. Lire innerhalb 10 Jahren verwendet werden.

Niederlande.

Panzerschiffe mit Schraube: 1 Fregatte zu 4 Kanonen; 1 Batterie zu 14 Kanonen; 4 Widderschiffe, 5 Monitors, zusammen 11 Schiffe mit 36 Geschützen. Der Bau von 16 gepanzerten Widderschiffen, mit je zwei 300-Pfündern bewaffnet, und von 14 Monitors ist beschlossen. Einer der letztern mit zwei Thürmen, jeder mit zwei 300-Pfündern versehen, in England erbaut, ist im Juni 1867 vollendet worden.

Ungepanzerte Schraubenschiffe: 55 mit 683 Geschützen. Der Bau von 16 neuen Schraubencorvetten zu je 16 Geschützen ist beschlossen worden.

Raddampfer: 11 mit zusammen 60 Kanonen.

Segelschiffe: 70 mit zusammen 666 Kanonen.

Portugal.

Dampfschiffe: 7 Corvetten mit zusammen 96 Kanonen und 1800 Pferdekraft; 7 kleinere Dampfer mit 31 Kanonen und 910 Pferdekraft; 6 Kanonenboote mit 19 Kanonen und 323 Pferdekraft; zusammen 20 Dampfschiffe mit 146 Geschützen und 2660 Pferdekraft.

Segelschiffe: 25 von verschiedener Größe mit 198 Kanonen.

Im Bau, Dampfer: 1 Fregatte, 1 Kanonenboot, zusammen 45 Schiffe mit 225 Kanonen, davon 26 ausgerüstet.

Rußland.

Panzerschiffe: 4 Fregatten, 2 Corvetten, 7 schwimmende Batterien, darunter 4 mit je drei Thürmen, 13 Monitors, davon 3 mit zwei und 10 mit einem Thurme, zusammen 26 Schiffe mit 280 Geschützen. — Neu hinzugekommen sind: das gepanzerte Thurmschiff Admiral Spiridow, die zweithürmige Panzerfregatte Admiral Tschichtschagoff, die Panzerfregatte Admiral Greig, während 6 Panzerschiffe gebaut werden, von denen das Kaiematenschiff Knias-Pojarski und die zweithürmigen Monitors Ruffalka und Tscharodejka der Vollendung am nächsten sind, alle noch im Jahre 1869 fertig gestellt werden sollen. Es wurde aber zuerst am 3. November 1869 die Panzerfregatte „Minin“ mit zwei Thürmen vom Stapel gelassen; sie erhält vier neunzöllige Geschütze und Maschinen von 800 Pferdekraft. Dagegen ist im Jahre 1868 die Fregatte Alexander Newski gescheitert und verloren gegangen.

Ungepanzerte: theils Schrauben-, theils Raddampfer verschiedener Größe; 245 Schiffe mit 2242 Kanonen.

Segelschiffe: 48 Fahrzeuge verschiedener Größe mit 73 Kanonen.

Schweden und Norwegen.

a) Schweden. Nach amtlichen Angaben sind an dienstfähigen Schiffen vorhanden: 1) bei der sogenannten großen Flotte: 3 fertige Monitors und 1 im Bau, 1 Fregatte, 2 Corvetten und 1 im Bau, 3 Kanonenboote und der Dampfer „Valkyrian“. Diese 12 Schiffe führen 65 Kanonen. 2) Die Schären-(Scheeren-) Flotte: 2 Panzerboote, 7 Dampfkanonenschalupven, 1 Ghefsahrzeug und ein kleiner Dampfer, zusammen 11 Fahrzeuge mit 15 Kanonen.

b) Norwegen. Dampfschiffe: 3 Monitors, 2 Schraubenfregatten, 4 Corvetten, 4 Dampfkanonenboote, 1 Schleppdampfer.

Segelschiffe: 1 Fregatte, 1 Corvette.

Zusammen 14 Schiffe mit 248 Geschützen und 1980 Pferdekraft.

Spanien.

Nach dem von den Cortes genehmigten Flottenbudget wird die Flotte bestehen aus: 7 Panzerfregatten von 6 bis 40 Kanonen, 5 großen Schraubendampfern von 32 bis 40 Kanonen und 9 kleineren von 2 bis 3 Kanonen, 8 Raddampfern von 2 bis 16 Kanonen, 2 Transportschiffen, 2 Segelschiffen und 2 Schulschiffen. Zum Schutze der Küsten sind bestimmt: 3 Kanonenboote und 84 vorhandene Segelschiffe verschiedener Größe. Zur Bemannung sind bestimmt: 7500 Matrosen, 3500 Seesoldaten und 4774 Artillerieschützen.

Türkei.

Panzerschiffe: 3 Fregatten zu 36 Kanonen	108	Kanonen.
3 andere im Bau. Davon wurde im Mai 1870 an Gladstone die Panzerfregatte „Sultan“, angeblich die größte der Welt, vom Stapel gelassen.		
Schraubendampfer: 5 Linienschiffe, zusammen 470 K., 6 Fregatten, 370 K., 8 Corvetten, 144 K., 6 Kanonenboote, 36 K.	1020	„
Raddampfer: 4 Fregatten, 64 K., 1 Corvette, 11 K.	75	„
Mehrere Transportschiffe.		
Segelschiffe: Etwa 80 Briggs, Schooner u. s. w., Geschützzahl unbekannt.		
12 Transportschiffe.		

Zusammen 33 Dampfkriegsschiffe mit 1293 Kanonen.

Zwei neue Panzerfregatten in Bordeaux angekauft.

Am 18. Juni 1870 erfolgte auf der Werfte des Stabilimente tenico in Triest der Stapellauf einer für Rechnung der Vicekönigs von Aegypten erbauten, jedoch in den Besitz der Pforte übergegangenen Panzercorvette.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Stand der Kriegsflotte gegen Ende des Jahres 1868: 5 Fahrzeuge mit 83 Kanonen in den Marinehöfen; 7 Fahrzeuge mit 83 Kanonen unter Admiral Farragut in Europa; 12 Schiffe mit 113 Kanonen unter Gegenadmiral Rowan in den asiatischen Meeren; 7 Schiffe mit 57 Kanonen unter Gegenadmiral Radziewin in der Südsee; 11 Schiffe mit 124 Kanonen unter Gegenadmiral Breese im Großen Ocean, 7 Schiffe mit 75 Kanonen unter Gegenadmiral Davis im südlichen, 8 Schiffe mit 73 Kanonen unter Gegenadmiral Hoff im nördlichen Theile des Atlantischen Oceans, 13 Schiffe mit 145 Kanonen bilden das Schulgeschwader; 7 Schiffe befanden sich theils in den canadischen Seen, theils in amerikanischen Häfen, zusammen 77 Schiffe mit 826 Geschützen. — Neuere Angaben fehlen.

Digitized by Google

Handel und Verkehr.

Die deutschen Banken und Creditanstalten im Jahre 1869. — In Thalern.

Ort.	Name der Anstalt.	Actien-kapital.	Nominalwerth der Actie.	Rente in Proc.	Reserve.	Umsatz.	Anmerkungen.
I. Preußen.							
Barmen . .	Bankv. v. Hünsberg, Fischer u. C.	1,112,800	200	6	13,275	39,000,000	
Berlin . . .	Preußische Bank	48,514,919 Bankfonds	1,000	$9^1/_4$	6,000,000	4,373,521,000	Die Bank hat ein Directorium in Berlin und ist durch ihre Commanditen, Comptoirs u. Agenten an 157 deutschen Bankplätzen thätig.
Berlin . . .	Discontogesellschaft	10,000,000*	200	$9^1/_2$	810,424**	—	* Und 439,840 Thlr. Baareinlagen der Mitbetheiligten. ** Und 30,775 Thlr. Specialreserve.
Berlin . . .	Deutsche Bank	5,000,000*	200	—	—	—	1870 conessionirt. * Davon 2 Mill. ausgeg.
Berlin . . .	Kassenverein	1,000,000	1,000	$11^1/_2$	150,000	2,289,289,703	
Berlin . . .	Handelsgesellschaft	7,500,000*	200	10	562,520	411,664,271*	* Davon ausgegeben 5,625,000 Thlr.
Berlin . . .	Erste preußische Hypothekengesellschaft (Bansemann'sche).	1,000,000	200	$6^1/_2$	30,725	—	
Berlin . . .	Hypotheken-, Credit- u. Bankanstalt (Hermann Henckel).	1,690,000	400	$6^1/_2$	80,946	55,466,241	
Berlin . . .	Deutsche Genossenschaftsbank v. Schegel, Parrisius u. Co.,	500,000	200	7	12,828	79,159,250	Gründet eine Filiale in Frankfurt a. M. u. erhöht das Kapital a. 850,000 Thlr.
Berlin . . .	Central-Börsencreditanstalt. .	12,000,000	200	—	—	—	Im März 1870 conessionirt.
Bielefeld . .	Ravensberger Volksbank . .	250,000	—	$6^1/_2$	—	4,600,000	
Breslau . .	Schlesischer Bankverein . . .	3,000,000	1000, 500 u. 100	8	300,000*	—	* Reserve sonds II. 66,745 Thlr., Specialreserve 8219 Thlr. Erhöhung d. Actienkapitals um 2 Mill. Thlr. beschlossen.
Breslau . .	Stadtbank	1,600,000	—	$8^1/_2$	105,909	—	* Zur Stadtkasse geflossen.
Breslau . .	Discontobank	2,000,000	200	—	—	—	Gründung am 4. Mai 1870 beschlossen.
Cöslin . . .	Pommersche Hypothekenbank .	800,000*	200	—	—	—	* Davon 60 % eingezahlt.
Culm. . . .	Creditgesellschaft von J. G. Kirsten u. Comp.,	—	—	7	—	—	
Danzig . . .	Privatbank	1,800,000	500	$6^1/_2$	179,621	99,254,913	
Elbing . . .	Commanditgesellschaft . . .	127,500	50	6	—	—	
Frankf. a. M.	Frankfurter Bank	11,428,571*, 9 (20 Mill. Fl.)	285⅞ (500 Fl.)	$6^7/_{10}$	972,000	2,135,901,711	* Mit 50 % Einzahlung.
Frankf. a. M.	Hypotheken-Creditverein . .	714,285⅞ (1¼ M. Fl.)	571⅜ (1000 Fl.)	$4^7/_{10}$	—	—	* Mit 25 % Einzahlung.
Frankf. a. M.	Vereinskasse	2,857,142⅞ (5 M. Fl.)	142⅞ (250 Fl.)	*	13,428⅞	—	* 4% Zinsen und 24,680 Thlr. zur Vertheilung als Superdividende.
Frankf. a. d. O.	Niederlausitzer Creditgesellschaft von Jany u. Comp.,	500,000*	200	$8^1/_2$	—	—	
Görlitz . . .	Communalständische Bank .	1,000,000	—	7500 Thlr. Agw.	—	63,906,980	* An die Landsteuerkasse abgeliefert. — Agenturen in Bunzlau, Muskau und Hoyerswerda.
Gründerg. .	Niederschl. Kassenverein . .	500,000*	1000	10	14,901	12,746,512	* Erhöhung auf eine Mill. Thlr. beschl.
Halle a. d. S.	Bankv. v. Kulisch, Kämpf u. Co.,	500,000	200	8	5,574	34,000,000	Angaben fehlen.
Halle a. d. S.	Landschaftl. Creditverein der Provinz Sachsen.	—	—	—	—	—	
Hannover. .	Hannoversche Bank	5,420,000*	250	$5^1/_2$	142,669**	129,052,491	* Wird auf 4 Mill. Thlr. vermindert. ** Und 243,542 Thlr. Specialreserve.
Homburg. .	Landescultenbank	571,428⅞, (1 Mill. Fl.)	142⅞ (250 Fl.)	5	*	—	* Der Reservefonds hat die Maximalsumme erreicht.
Kiel	Vereinsbank	200,000	100	10	—	—	
Köln	Privatbank	1,000,000	500	6	169,149*	—	* Ausserdem 12,500 Thlr. Schadenreserve.
Köln	Schaafhausensicher Bankverein	5,187,000	200, 100 u. 50 u. 25	$7^1/_2$	864,567	—	Rechnung für 1868, die immer erst im Herbst erstattet wird.
Königsberg.	Privatbank	1,000,000	500	$5^1/_2$	159,262	30,753,000	
Magdeburg.	Privatbank	1,000,000	500	$5^1/_2$	135,627*	21,450,000	* Soll auf 15 % des Actienkapitals gebracht werden.
Magdeburg.	Bankv. v. Klincfeld, Schwanert u. Comp.,	600,000	200	$7^1/_2$	—	—	
Marienburg	Privat-Actienbank D. Martius	100,000	200	5	1,359	11,800,000	
Posen. . . .	Provinzialbank	1,000,000	500	$6^1/_2$	162,254	—	
Posen . . .	Real-Creditbank, Gemmanditgesellschaft auf Actien.	500,000	200	$5^1/_2$	—	—	In Liquidation.
Stettin. . .	Ritterschaftliche Privatbank .	1,899,000	500	$5^1/_2$	240,365	129,982,410	
Thorn . . .	Creditgesellschaft v. G. Prowe u. Comp.,	60,000	200	—	—	—	Angaben fehlen.
Wiesbaden .	Landesbank	2,057,175⅞ (3½ Mill. Fl.)	Staatsanstalt.			—	
II. Die übrigen Staaten des norddeutschen Bundes.							
Altenburg .	Landesbank		Staatsanstalt.			—	
Baupen . .	Landständische Bank	550,000	—	(2284) Thlr. Rentgew.	250,000	8,070,695*	* Summe der Hypothekengeschäfte.
Braunschweig	Braunschweiger Bank . . .	3,500,000	100	$7^1/_2$	39,477	132,060,000	
Bremen . .	Bremer Bank	5,000,000 Goldthaler	250	6	132,411	—	Die Bank wird Noten auf Silberthaler lautend ausgeben.
Bremerhafen	Commanditgesellschaft . . .	250,000	1000	—	—	—	Das Geschäft am 1. Febr. 1869 eröffnet.

Digitized by Google

Ort.	Name der Anstalt.	Actien-kapital.	Nominal-werth der Actie.	Rente in Proc.	Reserve.	Umsatz.	Anmerkungen.
Bautzen .	Niedersächsische Bank . . .	2,000,000*	100	10	20,000	—	* Wird um 25 % erhöht. — Die Bank hat eine Agentur in Bremen.
Coburg . .	Coburg-Gothaische Creditanstalt	600,000	100	7½	60,000	—	Hat eine Commandite in Berlin.
Dessau . . .	Landesbank	1,000,000	100	7	100,000*	74,835,668	* Und 30,000 Thlr. Extrareserve.
Dresden . .	Sächsische Bank	4,213,120	200	9	79,200	—	Hat Filialen in Chemnitz, Meerane, Reichenbach und Zittau.
Dresden . .	Sächsische Lombardbank . .	200,000	100	7	243	213,959	
Dresden . .	Landw. Creditverein . . .	321,634	—	6	453	911,775*	* Ausgegebene Pfandbriefe.
Gera	Geraer Bank.	Stammantheil 2,159,200	200	6¼	79,233	90,141,717	Hat Agenturen in Chemnitz, Glauchau, Leipzig, Plauen und Zittau.
Gotha . . .	Gothaer Bank	1,400,000	200	7½	68,802*	—	* Und eine Specialreserve v. 34,206 Thlr. Die Bank hat eine Agentur in Leipzig.
Gotha . . .	Deutsche Grund-Creditbank .	10,000,000 mit 50 % Einzahlung	200	8¾	48,482*	4,000,000*	* Zusammengenommen. ** Pfandbriefe ausgegeben. Die Bank hat Generalagenturen in Berlin, Breslau, Düsseldorf, Hannover, Kassel, Königsberg, Leipzig und Stettin.
Hamburg . .	Vereinsbank	10,000,000	100	10½	110,086	1,390,215,500	
Hamburg . .	Norddeutsche Bank	10,000,000	250	9½	508,113	2,129,091,952	
Hamburg . .	Internationale Bank . . .	15,000,000*	200	Im Jahre 1870 gegründet.			* Zur Hälfte mit 40 % Anzahlung ausgegeben.
Hamburg . .	Commerz- u. Discontobank .	10,000,000	100	Desgleichen.			
Leipzig . . .	Leipziger Bank	3,000,000	250	6¹⁶/₁₇	300,000	268,569,065	
Leipzig . . .	Allgemeine Deutsche Creditanst.	5,000,000*	100	8¾	252,817	285,000,000	* Mit 75 % Einzahlung.
Leipzig . . .	Leipziger Hypothekenbank . .	45,900	100	Keine	—	—	
Leipzig . . .	Sächsische Hypothekenbank . .	10,000,000*	100	Keine	45,413	22,650,289	* Mit 10 % Einzahlung.
Leipzig . . .	Kassenverein	1,000,000	500	6	5,522	138,388,164	
Leipzig . . .	Erbländ. Ritterschaftl. Credite.	109,823	Vermögensstand.			8,077,050*	* Hypotheken, davon für 151,225 Thlr. durch Ausloosung getilgt.
Lübeck . . .	Commerzbank	800,000	100	7	65,487	—	
Lübeck . . .	Privatbank	400,000	200	8	47,426	—	
Meiningen . .	Mitteldeutsche Creditbank . .	6,000,000	100	10	411,562*	—	* Und 41,070 Thlr. Specialreserve.
Meiningen . .	Deutsche Hypothekenbank . .	3,000,000*	100	8	5,985	—	* Mit 25 % Einzahlung.
Oldenburg . .	Landesbank	500,000*	200	—	—	—	* Mit 40 % Einzahlung.
Rostock . . .	Rostocker Bank	2,000,000	200	6½	—	44,916,565	
Sondershau-sen	Thüringische Bank	3,000,000	200	4	*	—	* Das Deficit durch Abschreibung von 50,916 Thlr. auf 23,480 Thlr. vermindert. Schädenreserve 9,048 Thlr.
Weimar . .	Weimarsche Bank	5,000,000	100	5½	148,694*	146,716,599	* Und 15,000 Schädenreserve. Filiale der Bank in Dresden; Agenturen in Chemnitz, Leipzig und Zittau.
Weimar . .	Landescreditanstalt m. Staatsgarantie	—	—	—	—	—	Am 3. Januar 1870 ins Leben getreten.

III. Süddeutsche Staaten. — Rechnung in Gulden süddeutscher Währung.

Darmstadt .	Bank für Handel und Industrie	25,046,000*	250	10	1,504,600**	—	* Davon 10 Mill. im eigenen Besitz der Bank. ** Und 129,507 Fl. Specialreserve der Commandite. — Filiale in Frankfurt a. M., Succursale in Brüssel.
Darmstadt .	Bank für Süddeutschland . .	4,937,500 mit 40 % Einzahlung	250	7	—	—	Notenausgabe z. Betrage v. 9,863,700 Fl.
Luxemburg .	Internationale Bank . . .	1,965,333⅓*	667⅔ (250 Frcs.)	12	160,000	—	* Außerdem befinden sich noch 10,520 Stück Actien im Besitze der Bank.
Mannheim .	Badische Bank	10,500,000*	350	—	—	—	* Vorläufig zur Hälfte ausgegeben. Im März 1870 concessionirt.
Mannheim .	Rheinische Creditgesellschaft .	10,500,000	350	—	—	—	Am 14. Mai 1870 emancipirt.
München .	Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank.	20,000,000	500	8¾	1,500,000*	—	* Pfandbriefereserve 483,655 Fl.; Versicherungsrei. 233,758 Fl. — Filialen in Augsburg, Lindau und Kempten.
München .	Bayerische Vereinsbank . .	21,000,000*	350	4 Zinsen	—	—	* Mit 10 % Einz. ** und 3 Fl. a. d. M. Superdividende. Rechnung v. 1. Juli bis 31. Decbr. 1869.
München .	Bayerische Handelsbank . .	2,000,000	200	4	—	23,593,670	Seit dem 1. Juli 1869 in Thätigkeit.
Nürnberg .	Königliche Bank	Staatsanstalt.	Hat Filialen in Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Hof, Ludwigshafen u. Regensburg.				
Speyer . .	Pfälzische Hypothekenbank . .	7,000,000	350	—	—	—	
Stuttgart .	Vereinsbank	5,000,000	500	2½	10,000	61,482,535	* Zu ½ ausgegeben.
Stuttgart .	Württemb. Hypothekenbank .	2,000,000*	500	8¾	9,593	5,036,000**	* 1870 noch 1 Mill. ausgegeben. ** Verkaufte Pfandbriefe.
Stuttgart .	Depositenbank.	1,500,000	500	9¾	4,040	35,000,000	

IV. Oesterreichisch deutsche Länder. — Rechnung in österreichischen Gulden.

Brünn . . .	Mährische Escomptebank . .	2,000,000	200	7¾	25,637	—	
Brünn . . .	Mährische Bank für Handel u. Industrie.	6,000,000 ⅔ ausgeg.	200	7½	4,135	—	Erster Rechnungsabschluß f. d. Periode vom 15. April bis 31. Decbr. 1869. Gesammter Reingewinn 125,715 Fl.
Graz	Steiermärkische Escomptebank	1,000,000	200	13½	14,225	—	Reserve der Creditbanbeter 127,565 Fl. Sicherstellungsfond 10,800 Fl. — Filiale der Bank in Klagenfurt.
Linz	Bank f. Oberösterreich u. Salzbg.	500,000	200	7½	1,778	—	
Linz	Industrie- und Commercialbank	Am 4. Oct. 1869 eröffnet; hatte bis Ende Decbr. einen Umsatz von 4,475,778 Fl. und einen Reingewinn von 8½ % a. d. J.					
Prag	Böhmische Escomptebank . .	2,000,000*	200	8¾	—	—	* Mit 50 % Einzahlung.
Prag	Landwirthschaftliche Creditbank für Böhmen.	1,000,000*	200	8	**	—	* Davon 842,000 Fl. im Umlauf. ** Dem Reservefonds 8,794 Fl. zugewiesen.

Digitized by Google

Ort.	Name der Anstalt.	Actien-kapital.	Nomi-nalwerth der Actie.	Rente in Proc.	Reserve.	Umsatz.	Anmerkungen.
Prag	Allg. Böhmische Bank zur Förderung von Production und Handel.	3,000,000*	200	—	—	—	* Mit 40 % Einzahlung. Im September 1869 concessionirt.
Triest	Commerzbank	3,930,000	500	$10^1/_2$	Unbekannt*	341,919,722	* Dem Reservefonds von den 1869er Gewinne 32,210 Fl. überwiesen.
Triest	Banca Austro-Orientale . .	10,000,000*	200	**	—	—	* Mit 30 % Einz. 1869 gegründet mit Filialen in Wien und Alexandrien. ** 2 Fl. Superdividende auf die Actie.
Warnsdorf.	Escomptegesellschaft	300,000	200	20 Fl. f. d. A.	26,540	38,743,245	
Wien	Oesterreichische Nationalbank.	90,000,000	600	$8^1/_{12}$	15,204,056	4,692,960,104	Die Bank hat Filialen, bezw. Comptoirs in Agram, Pielitz, Brünn, Debrezin, Fiume, Graz, Hermannstadt, Innsbruck, Kaschau, Klagenfurt, Krakau, Kronstadt, Laibach, Lemberg, Linz, Olmütz, Pest, Prag, Reichenberg, Temesvar, Triest und Troppau.
Wien	Oesterreichische Creditanstalt .	40,000,000	160	13	1,693,975*	—	* Und 264,839 Fl. Specialres. Vom Gewinne 67,777 Fl. auf 1870 vorgetragen.
Wien	Englisch-Oesterreichische Bank	24,000,000*	200	6 **	—	—	* In Silber mit 50 % Einz. 20,000 neue Actien werden mit 50 % Einz. aufgegeben. Vom Gewinn 1,511,980 Fl. auf 1870 übertragen. ** Ferner 1 Pfd. St. auf jede Actie baar und 1 Pfd. St. 4 % als Einzahlung auf die neuen Actien.
Wien	Niederösterr. Escomptegesellsch.	7,000,000	500	20	286,195	1,912,706,029	2,026,030 Fl. Sicherstellungsfonds.
Wien	Creditverein derselben . . .	2,000,000	1,578	Mitbetheiligte mit einer Creditbetheiligung von 40,520,600 Fl.			
Wien	Boden-Creditanstalt . . .	9,600,000*	80	11	2,710,583	769,116,900 u. 25,539,100 Fl. in Silber	* Vom 1869er Gewinne 60,319 Fl. auf 1870 übertragen.
Wien	Vereinsbank	10,000,000*	200	$18^3/_4$	39,187	—	* Mit 80 % Einzahlung.
Wien	Französisch-Oesterreichische Bank.	20,000,000 in Silber mit30% Einz.	200	$25^1/_2$	100,000	478,484,000	* Auf das Jahr gerechnet. Geschäft zu 15. Febr. 1869 eröffnet. Hat Filialen in Brünn, Krakau, Lemberg, Pest und Troppau.
Wien	Allgemeine Verkehrsbank . .	6,000,000 mit60% Einz.	200	6	4,483	292,989,127	Gewinnsaldo von 5005 Fl. auf 1870 übertragen.
Wien	Generalbank für Handel, Industrie und Gewerbe.	10,000,000* mit40% Einz.	200	4 Fl. a. d. A.	—	—	* Theilweise aufgegeben. Das Geschäft Mitte März 1869 eröffnet.
Wien	Oesterr. Hypotheken-, Credit- u. Vorschussbank,	2,000,000	200	5*	—	1,931,383	* Vom Baarcassenüberschusse.
Wien	Unionsbank.	Aus der Fusion mit der 1869 entstandenen Agrarbank, Oesterr. Discontobank, Oesterr.-Niederländ. Bank und der Wiener Bank entstanden.					
Wien	Wiener Handelsbank . . .	2,482,120 Einzec. Cap.	200	$9^1/_2$ *	11,591	—	* Für die 10monatliche Geschäftsperiode. Hat eine Filiale in Krakau.
Wien	Wiener Wechselstube . . .	3,000,000	200	$12^1/_2$	3,241	—	
Wien	Centralbank	Am 15. Sept. 1869 eröffnet. Aktiva 4,141,220 Fl., Passiva 4,059,444 Fl., daher Gewinn 81,776 Fl. Hat eine Filiale in Lemberg.					
Wien	Austro-Aegyptische Bank . .	10,000,000	200	12	20,250	—	Rechnung vom 31. April 1869 bis 3. März 1870. Und 68,000 Fl. Specialreserve.
Wien	Wiener Bankverein	8,000,000 mit10% Einz.	200	—	—	—	
Wien	Realitätenbank	30,000,000*	—	—	—	—	* Zur Hälfte 25 % Einz. aufgegeben.
Wien	Hypothekenbank	2,000,000*	—	—	—	—	
Wien	Volksbank	4,000,000 volleingezahlt	200	—	—	—	* Gewinn 227,470 Fl.
Wien	Allg. Gewerbebank	2,000,000 mit40% Einz.	200	—	—	—	
Wien	Wiener Wechslerbank . . .	5,000,000 mit40% Einz.	200	—	—	—	

Digitized by Google

Die deutschen und österreichischen Consuln im Auslande.

Anmerkung. GG. bedeutet Generalconsul; C. Consul; VC. Vicreconsul; CA. Consularagent; HA. Handelsagent.

Afrika.

Aegypten.

Alexandrien: Norddeutscher Bund, GC. und ein VC., der zugleich Kanzler des GG. ist; Oesterreich, GG.
Khartum: Norddeutscher Bund, GC., z. Z. unbesetzt; Oesterreich, Geranl.
Damiette: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, CA.
Ismailia: Oesterreich, CA.
Kairo: Norddeutscher Bund, VC.; Oesterreich, C.
Kenneh (Oberägypten): Norddeutscher Bund, CA.
Luxor: Norddeutscher Bund, CA.
Manfurah: Norddeutscher Bund, CA.
Rafinah: Oesterreich, CA., unbesetzt.
Port Said: Norddeutscher Bund, VC.; Oesterreich, C.
Suez: Norddeutscher Bund, VC., Oesterreich, C.

Algerien.

Algier: Hessen-Darmstadt, C.; Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, GC., Württemberg, C.
Bona: Norddeutscher Bund, VC.; Oesterreich, VC.
Bugia: Oesterreich, C.
Mostaganem: Oesterreich, CA.
Oran: Norddeutscher Bund, VC.; Oesterreich, VC.
Philippeville: Norddeutscher Bund, VC., Oesterreich, CA.

Britische Besitzungen.

Kapstadt: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, C., unbesetzt.
Lagos in Guinea: Norddeutscher Bund, C.
Mauritius, Insel, Port-Louis: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, C., z. Z. unbesetzt.
Mosselbay im Kaplande: Norddeutscher Bund, CA.
Port-Elisabeth in der Algoabai: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, CA.
Simonstown im Kaplande: Norddeutscher Bund, CA.
St.-Helena, Insel: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, CA.
D'Urban-Port-Natal in Südafrika: Norddeutscher Bund, C.

Fez und Marokko.

Fahs: Oesterreich, CA.
Farad: Oesterreich, CA.
Mazagan: Oesterreich, CA.
Mogador: Oesterreich, durch den englischen VC. vertreten.
Rabat: Oesterreich, CA.
Tanger: Oesterreich, C.
Tetuan: Oesterreich, CA., unbesetzt.

Liberia.

Monrovia: Norddeutscher Bund, C.

Nordküste von Afrika.

Bengasi: Oesterreich, Geranl.
Biserta: Oesterreich, CA., z. Z. unbesetzt.
Galliba: Oesterreich, CA.
Gerbi: Oesterreich, CA.
Goletta (el Tunes): Oesterreich, VC.
Monastir: Oesterreich, CA., unbesetzt.
Sfaxi: Oesterreich, CA.
Suia: Oesterreich, CA.
Tabarca: Oesterreich, CA.
Tripolis: Oesterreich, C.
Tunis: Oesterreich, GC.

Sierra Leone.

Freetown: Oesterreich, prov. Geranl.

Spanische Besitzungen.

Orotava auf Teneriffa: Norddeutscher Bund, C.
St.-Cruz a. Teneriffa: Norddeutscher Bund, C.

Zanzibar.

Zanzibar: Norddeutscher Bund, C.

Amerika und Westindien.

Argentinische Republik.

Buenos-Ayres: Norddeutscher Bund, der Ministerresident zugleich GG., ferner ein C.; Oesterreich, C.
Gualeguaychu: Norddeutscher Bund, VC.
Rosario: Norddeutscher Bund, VC.
San Juan: Norddeutscher Bund, CA.

Bolivia.

La Paz: Norddeutscher Bund, C.

Brasilien.

Bahia: Bayern, C.; Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, C.; Württemberg, VC.
Blumenau, deutsche Colonie: Norddeutscher Bund, C.
Campos: Bayern, VC.
Ceara: Norddeutscher Bund, C.
Desterro: Norddeutscher Bund, C.
Donna Francisca: Norddeutscher Bund, C.
Fortalezza: Oesterreich, VC.
Maceio: Norddeutscher Bund, VC.
Maranhao: Oesterreich, VC.
Maroim: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, VC.
Para: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, VC.
Pernambuco: Bayern, VC.; Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, C.
Petropolis: Norddeutscher Bund, C.
Porto Alegre: Norddeutscher Bund, C.; Württemberg, VC.
Rio de Janeiro: Baden, C.; Bayern, C.; Hessen-Darmstadt, GC.; Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, GC.; Württemberg, C.
Rio Grande do Norte (Natal): Norddeutscher Bund, VC.
Rio Grande do Sul: Bayern, VC.; Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, VC.
San-Luiz: Norddeutscher Bund, C.
Santa-Cruz: Norddeutscher Bund, VC.
Santos: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, VC.
Sao Francisco: Norddeutscher Bund, CA.
So Paolo: Norddeutscher Bund, VC.

Britische Besitzungen.

Bahama-Inseln, Neu-Providence, Nassau: Norddeutscher Bund, C.
Belize in Honduras: Oesterreich, C.; Norddeutscher Bund, C.
Bridgetown auf Barbadoes: Norddeutscher Bund, C.
Georgetown auf St.-George, Bermudas-Inseln: Hessen u. Hamburg, C.
Georgetown in Demerara: Norddeutscher Bund, C.
Halifax in Neu-Schottland: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, C.
Kingston auf Jamaica: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, VC.
Miramichi in Neu-Braunschweig: Preußen, C.
Montreal in Canada: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, C.
Port of Spain auf Trinidad: Norddeutscher Bund, C.
Port Stanley, Falklands-Inseln: Norddeutscher Bund, C.
Pugwasch in Neu-Schottland: Preußen, CA.
Quebec in Canada: Norddeutscher Bund, C.
Scheidiac in Neu-Braunschweig: Preußen, CA.
St.-Johns in Neu-Braunschweig: Norddeutscher Bund, C.
St.-Johns in Neu-Fundland: Norddeutscher Bund, C.
Victoria, British Columbia: Norddeutscher Bund, C.

Centralamerika.

Amapala in Honduras: Norddeutscher Bund, C.
Chinandega in Nicaragua: Norddeutscher Bund, C.
Greytown in Nicaragua: Norddeutscher Bund, C.
Guatemala, für den Staat Guatemala: Norddeutscher Bund, C.
San-Miguel de S.-Salvador: Norddeutscher Bund, C.
St.-José in Costarica: Norddeutscher Bund, der Gesandte u. Ministerresident zugleich GG. f. Centralamerika u. Neu-Granada, außerdem ein C.

Chile.

Concepcion: Norddeutscher Bund, C.
Copiapo u. Caldera: Norddeutscher Bund, C.
Coquimbo und La Serena: Norddeutscher Bund, C.
Coronel: Norddeutscher Bund, VC.
Puerto Montt: Norddeutscher Bund, VC.
Santiago: Norddeutscher Bund, GTr., GC. und C.
Valdivia, Corral: Norddeutscher Bund, C.
Valparaiso: Norddeutscher Bund, GC.; Oesterreich, GC.

Dänische Besitzungen in Westindien.

Insel St.-Thomas: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, C.

Ecuador.

Guayaquil: Norddeutscher Bund, C.

Haïti und St.-Domingo.

Aux Cayes: Norddeutscher Bund, C.
Gonaives: Norddeutscher Bund, C.
Kap Haïti: Norddeutscher Bund, C.
Port au Prince: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, C.
Porto Plata in Domingo: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, C.
San-Domingo: Norddeutscher Bund, C.

Holländisch-Amerika.

Curaçao: Norddeutscher Bund, C.
Paramaribo: Norddeutscher Bund, C.

Mexico.

Campeche: Norddeutscher Bund, C.
Colima und Manzanillo: Norddeutscher Bund, C.
Cordova: Norddeutscher Bund, C.
Durango: Norddeutscher Bund, VC.
Guadalajara: Norddeutscher Bund, C.
Guanojuato: Norddeutscher Bund, VC.
Huatusco: Norddeutscher Bund, C.
Jalapa: Preußen, CA.
Matamoros: Norddeutscher Bund, C.
Mazatlan: Norddeutscher Bund, C.
Mexico: Norddeutscher Bund, der Geschäftsträger zugleich GC. und ein C.
Orizaba: Preußen, CA.
Puebla: Norddeutscher Bund C.
San-Luis Potosi: Norddeutscher Bund, C.
Tampico: Norddeutscher Bund, C.
Tepic u. San Blas: Norddeutscher Bund, C.
Vera-Cruz: Norddeutscher Bund, C.

Neu-Granada.

Baranquilla: Norddeutscher Bund, C.
Colon: Norddeutscher Bund, VC.
Panama: Norddeutscher Bund, C.
St.-Martha und Savanilla: Norddeutscher Bund, C.

Peru.

Arequipa: Preußen, C.
Arica: Norddeutscher Bund, C.
Callao: Norddeutscher Bund, VC.
Islay: Norddeutscher Bund, C.
Islay: Norddeutscher Bund, CA.
Lima: Norddeutscher Bund, der Gtr. zugleich GC.; Oesterreich, GC.
Tacna: Norddeutscher Bund, C.

Spanische Besitzungen in Westindien.

Cardenas: Norddeutscher Bund, VC.
Cienfugos: Norddeutscher Bund, VC.
Havanna auf Cuba: Bayern, C.; Norddeutscher Bund, GC.; Oesterreich, C.; Württemberg, C., unbesetzt.
Manzanillo de Cuba: Norddeutscher Bund, VC.
Matanzas auf Cuba: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, VC.
Mayaguez: Norddeutscher Bund, VC.
Ponce: Norddeutscher Bund, VC.
San-Juan de Portorico: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, C.
Santjago de Cuba: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, VC.
Trinidad de Cuba: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, VC.

Uruguay.

Mercedes am Rio Negro: Norddeutscher Bund, VC.
Montevideo: Norddeutscher Bund, der GTr. u. GC. in Buenos-Ayres u. ein C. u. VC.; Oesterreich, C., unbesetzt.

Venezuela.

Carracas: Norddeutscher Bund, GC. (d. GTr.).
Ciudad Bolivar: Norddeutscher Bund, C.
La Guaira: Norddeutscher Bund, C.; Oesterreich, z. Z. unbesetzt.

Digitized by Google

Maracaibo: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Puerto Cabello: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Ann Arbor in Michigan: Württemberg, G.
Apalachicola: Oesterreich, GG.
Baltimore: Baden, G.; Bayern, G.; Großh. Hessen, G., zugleich für Maryland, Nord- und Südcarolina; Norddeutsche Bund, G., Oesterreich, GG., Württemberg, G.
Boston: Bayern, G.; Norddeutscher Bund G.; Oesterreich, GG.
Charleston in Südcarolina: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, Gerent des GG.
Chicago: Bayern, G.; Großh. Hessen, G.; Norddeutscher Bund, G.; Württemberg, G.
Cincinnati: Baden u. Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, G., Norddeutscher Bund, G.; Württemberg G.
Galveston in Texas: Hessen-Darmstadt, G. für ganz Texas und Neu-Mexico; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GG.; Württemberg, G.
Indianola in Texas: Bremen, G.; Hamburg, G.-Verw.
Key West in Florida: Hamburg, GG.Bw.; Oldenburg, GG.; Preußen, G.
Louisville in Kentucky: Baden, G.; Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, G.; Norddeutscher Bund G., Oesterreich G.; Württemberg, G.
Manitowoc Rapids in Wisconsin: Sachsen, G.
Milwaukee in Wisconsin: Baden, G. u. rin GG.; Bayern, G. u. ein GG., Hessen-Darmstadt, G., Norddeutscher Bund, G., Oesterreich, GG., Württemberg, G. zusätzlich für Wisconsin.
Mobile in Alabama: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GG., unbek.
Neuorleans: Baden, G., Bayern, G., Großh. Hessen, G., zugl. f. Louisiana, Mississippi, Alabama, Georgien und Florida; Norddeutscher Bund, G., Oesterreich, GG., Württemberg, G. zugleich für Louisiana, Mississippi, Alabama und Florida.
Neuyork: Baden, GG.; Bayern, G., Hessen-Darmstadt, G., Norddeutscher Bund, GG. u. zwei GG., Oesterreich, GG., unbekeyt; Württemberg, GG.
Norfolk: Oesterreich, GG., unbesetzt.
Philadelphia: Baden, G., Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, G. zugleich f. alle östlichen Staaten der Union; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GG.; Württemberg, G.
Pittsburg: Hessen-Darmstadt, G.
Richmond in Virginien: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GG.
San-Francisco in Kalifornien: Baden, G.; Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, G.; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.; Württemberg, G.
St.-Louis in Missouri: Baden, G.; Bayern, G., Norddeutscher Bund, G., Oesterreich, GG., Württemberg, G., zugleich f. ganz Missouri und Illinois.
St.-Paul in Minnesota: Norddeutscher Bund G.
Savannah: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich GG.

Asien.

Britische Besitzungen.

Aden in Arabien: Norddeutsche Bund, G.; Oesterreich, G.
Bassein: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Bombay: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Colombo auf Ceylon: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA., a. A. unbesetzt.
Hongkong in China: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich GG.
Kalkutta: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Kurratchee: Norddeutscher Bund, G.
Madras: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Penang: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Punto Galle auf Ceylon: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, Hon.-G.
Rangoon: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Singapore: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.

China.

Amoy: Hamburg, G.; Preußen, GA.
Chefoo: Norddeutscher Bund, GG.
Kanton: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA., unbesetzt.
Macao: Preußen, GA.
Nieuschwang: Norddeutscher Bund, GG.
Ningpo: Oesterreichischer, G. Verw.; Preußen, GA.
Schanghai: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Swatow: Norddeutscher Bund, GG.
Tien-tsin: Norddeutscher Bund, G.

Französische Besitzungen.

Salybou, Cochindina: Norddeutscher Bund, G.

Holländische Besitzungen.

Batavia auf Java: Baden, G.; Bayern, G.; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Marassar auf der Insel Celebes: Norddeutscher Bund, G.
Samarang: Baden, G.; Hessen-Darmstadt, G.; Norddeutscher Bund, G.; Württemberg, G.
Sourabaya auf Java: Baden, G.; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.

Java.

Hakodada: Norddeutscher Bund, G.
Hiogo: Norddeutscher Bund, G.
Jokohama: Norddeutscher Bund, GG. u. G.
Nagasaki: Norddeutscher Bund, G.
Nirgata: Norddeutscher Bund, G.

Kleinasien und Inseln.

Ajvali: Oesterreich, GA.
Amasia: Norddeutscher Bund, GG.
Baltum: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Bunda: Oesterreich, GA.
Caea auf Candia: Oesterreich, G.
Chios: Preußen, GG.
Erzerum: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Gueshissae: Oesterreich, GA.
Metelin: Oesterreich, GG.
Rettimo: Oesterreich, GA.
Rhodus: Oesterreich, GG.
Samos: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Samsun: Oesterreich, GG.
Scalanuova: Oesterreich, General der GA.
Sinope: Oesterreich, GA.
Smyrna: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GG. und GG.
Standio: Oesterreich, GA.
Trapezunt: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Tschesme auf Chios: Oesterreich, GG.

Persien.

Teheran: Oesterreich, G.

Siam.

Bangkok: Norddeutsche Bund, G.; Oesterreich, G.

Spanische Besitzungen.

Ilo-Ilo und Cebu: Norddeutscher Bund, G.
Manilla auf den Philippinen: Norddeutscher Bund, G.

Syrien und Palästina.

Aleppo: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GG.
Alessandretta: Oesterreich, GA.
Bagdad: Oesterreich, GA., a. A. unbesetzt.
Beirut: Norddeutscher Bund, GG.; Oesterreich, GG.
Caifsa und Acca: Norddeutscher Bund, GA.; Oesterreich, GA.
Damaskus: Oesterreich, G., unbesetzt; Preußen, GG., unbesetzt.
Jaffa: Norddeutscher Bund, GA.; Oesterreich, durch den zuml. G. vertreten.
Jerusalem: Norddeutscher Bund, GG.; Oesterreich, G. und ein GG.
Laodacea auf Syrien: Oesterreich, GG.; Preußen, prov. GG.
Latakia: Norddeutscher Bund, GA.; Oesterreich, GA.
Messina: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Safed und Tiberia: Oesterreich, GA.
Saida: Oesterreich, GG.; Preußen, GA.
Tripoli di Soria: Oesterreich, GG.; Preußen, GA.

Australien.

Adelaide: Norddeutscher Bund, G.; Württemberg, G. für ganz Australien.
Auckland-Insein: Norddeutscher Bund, G.
Dunedin in Neuseeland: Norddeutscher B., G.
King George's Sound in Westaustralien: Norddeutscher Bund, G.
Melbourne: Norddeutscher Bund, G.
Nelson auf Neuseeland: Norddeutscher Bund, G.
New-Gallic in Neusüdwales: Norddeutscher Bund, G.
Sidney: Bayern G.; Norddeutsche Bund, G. und ein GA.; Oesterreich, G., a. A. unbesetzt.
South-Peldbane, Colonie Queensland: Norddeutscher Bund, G.
Wellington auf Neuseeland: Norddeutsche Bund, G.

Sandwich-Inseln.

Honolulu auf Oahu: Norddeutscher Bund, G.

Navigators-, Tonga- und Fejee-Inseln im Australischen Ocean.

Apia auf der Insel Upolu: Norddeutscher Bund, G.

Gesellschafts-Inseln.

Tahiti: Norddeutscher Bund, G.

Europa.

Belgien.

Antwerpen: Baden, G.; Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, G. u. ein GG., Norddeutscher Bund, G. und ein GG., Oesterreich, G.; Württemberg, G.
Brüssel: Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, GG., Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.; Württemberg, G.
Gent: Hessen-Darmstadt, GG., Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.; Württemberg, G.
Lüttich: Oesterreich, GG.; Norddeutscher Bund, G.
Ostende: Baden, G.; Hessen-Darmstadt, G.; Norddeutscher Bund, G.; Württemberg, G.

Dänemark.

Aalborg: Norddeutscher Bund, G.
Aarhuus: Norddeutscher Bund, G.
Arlederteia: Norddeutscher Bund, G.
Friederichshafen: Norddeutscher Bund, G. u. ein GG.
Helsingör: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GG.
Hjörring: Norddeutscher Bund, G.
Horsens: Norddeutscher Bund, G.
Kopenhagen: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GG. und GG.
Korsör: Norddeutscher Bund, G.
Lemvig: Norddeutscher Bund, GA.
Nordby auf Fanör: Norddeutscher Bund, G.
Randers: Norddeutscher Bund, G.
Ringkjöping u. Stift Ripen: Norddeutscher Bund, G.
Rönne auf der Insel Bornholm: Norddeutscher Bund, G.
Swaneke auf Bornholm: Norddeutscher B., G.
Thisted in Jütland: Norddeutscher Bund, G.
Varde: Norddeutscher Bund, GA.

Frankreich.

Bemerkung. Die hier angeführten deutschen Consuln haben während des Krieges zwischen Frankreich und Deutschland ihre Functionen eingestellt.
Bahia auf Corsica: Oesterreich, G.
Bayonne: Norddeutsche Bund, G., Oesterreich, GG.
Bordeaux: Baden, G.; Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, G.; Norddeutscher Bund, G. und ein GG.; Oesterreich, G.
Boue-Martigues: Norddeutscher Bund, GA.
Boulogne zur mer: Norddeutscher Bund, G., Oesterreich, GG.
Brest: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Caen: Norddeutscher Bund, GG., Oesterreich, GA.
Calais: Norddeutscher Bund, GG., Oesterreich, GG.
Cannes: Norddeutscher Bund, GA.;
Cette: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Cherbourg: Norddeutscher Bund, GG.; Oesterreich, GA.

Digitized by Google

Dieppe: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.

Dünkirchen: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.

Ekamp: Norddeutscher Bund, GA.; Oesterreich, GA.

Granville: Norddeutscher Bund, GA.

Havre de Grace: Baden, G.; Bayern, G. u. ein BG.; Hessen-Darmstadt, G.; Norddeutscher Bund, G. u. ein BG.; Oesterreich, G.; Württemberg, G.

Honfleur: Norddeutscher Bund, GA.; Oesterreich, GA.

La Rochelle: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.

Lorient: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.

Lyon: Baden, G.; Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, G.; Norddeutscher Bund, G.; Württemberg, G.

Marseille: Baden, G.; Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, G.; Norddeutscher Bund, G., Württemberg, G.; Oesterreich, GG.; Württemberg, G.

Menton: Norddeutscher Bund, G.

Montpellier: Bayern, G., zugleich für Gette; Norddeutscher Bund, G.

Mortaix: Norddeutscher Bund, GA.

Mühlhausen: Baden, G.; Bayern G.; Norddeutscher Bund, G.; Württemberg G.

Nantes: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.

Nizza: Bayern, G.; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.; Württemberg, G. u. J. unbestlp.

Paimboeuf: Norddeutscher Bund, GA.

Paris: Bayern, G.; Hansestädte, G.; Hessen-Darmstadt, G., Norddeutscher Bund, GG. (unbestlp.) und ein G., Oesterreich, GG. und GG.-Stellvertreter; Württemberg, G.

Rochefort: Norddeutscher Bund, GA.

Rouen: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.

St.-Malo: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.

St.-Martin auf der Insel Rhé: Norddeutscher Bund, GA.

St.-Nazaire: Norddeutscher Bund, GA.

St.-Valery en caux: Oesterreich, GA.

St.-Valery sur Somme: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.

Steasburg: Baden, G., Württemberg, G. (z. J. unbestgl).

Toulon: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.

Gibraltar.

Gibraltar: Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, G.; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.

Griechenland und Jonische Inseln.

Athen nebst Piräus: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.

Calamata: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG., zugleich GA. für Mathonisi und Navarin.

Chalkis: Oesterreich, GA., unbestgl.

Milo: Oesterreich, GA., unbestgl.

Missolunghi: Oesterreich, GA., unbestgl.

Nauplia: Oesterreich, BG., Preußen, G., unbest.

Patras: Bayern, G.; Norddeutscher Bund, G., Oesterreich, G.

Porgos: Oesterreich, BG.

Santorine: Oesterreich, GA., z. J. unbestgl.

Skiathos: Oesterreich, GA.

Syra: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.

Zea: Oesterreich, GA., unbestgl.

Zimora: Oesterreich, GA., unbestgl.

Jonische Inseln.

Cefalonia: Norddeutscher Bund, BG., Oesterreich, BG.

Cerigo: Oesterreich, GA.

Ithaka: Oesterreich, GA.

Korfu: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GG. und ein BG.

Santa-Maura: Oesterreich, GA.

Zante: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.

Großbritannien und Irland.

England und Wales.

Birmingham: Norddeutscher Bund, BG; Oesterreich, BG.

Bristol: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, BG.

Cardiff: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G., zugleich f. Newport.

Cowes auf der Insel Wight: Norddeutscher Bund, G.

Dartmouth: Norddeutscher Bund, BG.

Deal: Norddeutscher Bund, BG.

Dover: Norddeutscher Bund, BG.

Exeter und Topmen: Norddeutsche Bund, BG.

Falmouth: Norddeutscher Bund, BG., Oesterreich, BG.

Fleetwood: Preußen, BG.

Gloucester: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, BG.

Goole in Yorkshire: Norddeutscher Bund, BG.

Great Grimsby: Norddeutscher Bund, BG.

Guernsey: Preußen, BG.

Hartlepool: Norddeutscher Bund, G.

Harwich: Norddeutscher Bund, BG.

Hull: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, BG.

Jersey, Insel: Norddeutscher Bund, BG.

Liverpool: Baden, G.; Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, G.; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.; Württemberg, G.

London: Baden, G.; Bayern, GG.; Hessen-Darmstadt, GG.; Norddeutscher Bund, GG. und ein BG.; Oesterreich, GG.; Württemberg, G.

Lowestoft: Norddeutscher Bund, BG.

Lynn und Wisbeach: Norddeutscher Bund, BG.

Manchester: Norddeutscher Bund, BG. zugleich für Leeds und Bradford; Oesterreich, BG.

Middlesbro: Norddeutscher Bund, G.

Milford: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA., unbestgl.

Newcastle upon Tyne: Norddeutscher Bund, G.

Newport und Aberkow: Norddeutscher Bund, BG.

Northshields: Mecklenburg-Schwerin, BG.; Oesterreich, BG., zugleich für Newcastle.

Nottingham: Norddeutscher Bund, BG.

Padstow: Norddeutscher Bund, BG.

Penzance, St.-Ives u. Mountsbay: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.

Plymouth: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.

Poole: Norddeutscher Bund, BG.

Portsmouth: Norddeutscher Bund, BG., zugleich für Southampton; Oesterreich, G.

Ramsgate: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.

Rye: Mecklenburg-Schwerin, BG.

Scilly-Inseln: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.

Sheerneß, Rochester und Feversham: Norddeutscher Bund, BG.

Shoreham und Brighton: Norddeutscher Bund, BG.

Southampton: Norddeutscher Bund, BG.

Stockton: Norddeutscher Bund, BG.

Sunderland: Norddeutscher Bund, G.

Swansea: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.

Weymouth: Norddeutscher Bund, BG.

Yarmouth: Norddeutscher Bund, BG., Oesterreich, GA.

Irland.

Belfast: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.

Cork und Queenstown: Norddeutscher Bund, BG.

Drogheda: Preußen, BG.

Dublin: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.

Dundalk: Norddeutscher Bund, BG.

Limerik: Norddeutscher Bund, BG., Oesterreich, GA.

Londonderry: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.

Queenstown: Oesterreich, G., zugleich für Cork.

Sligo: Oesterreich, GA., unbestgl.

Waterford: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, G.

Schottland.

Aberdeen: Norddeutscher Bund, G.

Arbroath: Norddeutscher Bund, BG.

Berwick upon Tweed: Norddeutscher Bund, BG.

Dundee: Norddeutsche Bund, G.

Edinburg: Norddeutscher Bund (s. Leith); Oesterreich, G.

Glasgow: Norddeutsche Bund, G.; Oesterreich, BG.

Grangemouth: Norddeutscher Bund, BG.

Invernes: Norddeutscher Bund, BG.

Kielwall auf d. Orkneys-Insein: Norddeutscher Bund, BG.

Leith und Edinburg: Norddeutscher Bund, G.

Lerwik auf den Shetlandsinseln: Norddeutscher Bund, BG.

Montrose: Norddeutscher Bund, BG.

Perth u. Newburn: Norddeutscher Bund, BG.

Peterhead: Norddeutscher Bund, BG.

Shields: Norddeutscher Bund, G.

Stornaway auf der Hebrideninsel Lewis: Norddeutscher Bund, BG.

Wick: Norddeutscher Bund, BG.

Italien.

Alghero, Insel Sardinien: Oesterreich, GA.; Norddeutsche Bund, GA.

Agosta: Oesterreich, GA.

Ancona: Norddeutsche Bund, G.; Oesterreich, G.

Bari: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GG.

Barletta: Oesterreich, BG.

Brindisi: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, G.

Cagliari: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.

Castellamare: Oesterreich, BG.

Catania: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.

Catanzaro: Norddeutscher Bund, BG.

Chioggia: Oesterreich, G., Leiter des BG.

Cotrone: Oesterreich, GA.

Fermo: Oesterreich, BG.

Ferrara: Oesterreich, G., Leiter des BG.

Florenz: Hessen, G.; Norddeutscher Bund, G.

Gaeta: Oesterreich, GA.

Gallipoli: Oesterreich, GA.

Genua: Bayern, G.; Norddeutsche Bund, GG.; Oesterreich, GG.

Giegenti: Bayern, Handelsagent; Bremen, BG.; Oesterreich, BG.; Preußen, BG.

Goettamare: Oesterreich, GA.

Isola bei S.-Antioco e Golfo di Palmas: Oesterreich, GA.

Isola della Maddalena: Oesterreich, GA.

Isola di Cartofforte: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.

Licata: Norddeutscher Bund, BG.

Lipari: Oesterreich, GA.

Livorno: Bayern, G.; Norddeutsche Bund, GG. und ein GA.; Oesterreich, G.

Mailand: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.

Manfredonia: Oesterreich, GA.

Mariata: Oesterreich, GA.

Melazzo: Oesterreich, GA.

Messina: Bayern, G.; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.

Molfetta: Oesterreich, BG.

Neapel: Baden, G., durch den norddeutschen G. versehen, Bayern, G., Norddeutscher Bund, GG.; Oesterreich, GG. und BG.; Württemberg, G.

Oristano: Norddeutsche Bund, GA.; Oesterreich, GA.

Otranto: Oesterreich, BG.

Palermo: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.

Pisa: Norddeutscher Bund, GA.

Porto Longone auf Elba: Oesterreich, BG.

Pozzuoli: Oesterreich, GA.

Ravenna: Oesterreich, BG.

Reggio di Calabria: Oesterreich, GA.

Rimini: Oesterreich, GA.

Santo Stefano: Norddeutsche Bund, GA.

Sassari: Norddeutscher Bund, GA., zugleich für Porto Torres; Oesterreich, GA.

Savona: Oesterreich, BG.; Preußen, G.

Sciacca: Oesterreich, GA.

Spezzia: Norddeutscher Bund, GA.; Oesterreich, Gerent des BG.

Syrakus: Oesterreich, GA.

Taranto: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.

Templo auf Sardinien: Oesterreich, G.

Tortoli: Oesterreich, GA.

Trapani: Bremen, BG.; Oesterreich, BG.; Preußen, BG.

Venedig: Bayern, GG.; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GG. und BG.; Württemberg, G.

Viareggio: Norddeutscher Bund, GA.

Digitized by Google

Kirchenstaat.

Civitavecchia: Bayern, G.; Norddeutscher Bund, G., Oesterreich, G.
Corneto: Oesterreich, GA.
Fiumicino: Oesterreich, GA.
Montalto di Castro: Oesterreich, GA.
Porto d'Anzio: Oesterreich, GA.
Rom: Norddeutscher Bund, G.; Württemberg, G.
Terracina: Oesterreich, GA.

Malta.

La Valette: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.

Niederlande.

Amsterdam: Baden, G.; Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, G.; Luxemburg, GG.; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GG.; Württemberg, G.
Brouwershafen: Norddeutscher Bund, GA.
Dortrecht: Norddeutscher Bund, GA.
Harlingen: Norddeutscher Bund, BG.
Helder: Norddeutscher Bund, BG.
Helvetsluis: Norddeutscher Bund, GA.; Oesterreich, BG.
Nieuve Diep: Oesterreich, BG.
Rotterdam: Baden, G.; Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, G.; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.; Württemberg, G.
Scheveningen: Norddeutscher Bund, GA.
Schiedam: Norddeutscher Bund, GA.
Texel und Vlie: Norddeutscher Bund, BG.
Tiel in Geldern: Baden, G.
Vlissingen: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.
Zierikzee: Norddeutscher Bund, GA.

Oesterreichische außerdeutsche Staaten.

Fiume: Bayern, G.; Norddeutscher Bund, G., zugleich für Buccari u. Porto Re.
Ragusa: Norddeutscher Bund, G.
Pesth: Bayern, G.; Norddeutscher Bund, G.; Württemberg, G.
Zengg in Kroatien: Norddeutscher Bund, BG., unbelegt.

Portugal.

Belem: Oesterreich, GA.
Cascaes: Oesterreich, GA.
Elvas: Norddeutscher Bund, BG.
Faro: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.
Fayal, Azoren: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Figueira: Oesterreich, GA.
Funchal, auf Madeira: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Huerta, Azoren: Preußen, GA.
Ilha do Sal, Capverdische Inseln: Norddeutscher Bund, BG.
Lagos: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.
Lissabon: Baden, G., unbelegt; Bayern, GG.; Norddeutscher Bund, GG. und ein BG.; Oesterreich, GG.; Württemberg, G.
Mayo, Capverdische Inseln: Norddeutscher Bund, G.
Oporto: Hessen-Darmstadt, G.; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.
San-Jago, Capverdische Inseln: Oesterreich, GA.
San-Miguel, Azoren: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.
San-Vicente, Capverdische Inseln: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Setubal: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.
St.-Thome und Principe: Norddeutscher Bund, G.
Terceira, Azoren: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Vianna: Oesterreich, GA.
Villanova di Portimao: Norddeutscher Bund, GG.

Russisches Reich.

Abo: Norddeutscher Bund, G.
Alkermann: Norddeutscher Bund, G.
Archangel: Norddeutscher Bund, G.
Arensburg, Insel Oesel: Norddeutscher Bund, BG.
Baltisch: Oesterreich, BG.
Berdiansk: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Börneborg: Norddeutscher Bund, G.
Borgä: Norddeutscher Bund, G.
Christinehadt, Norddeutscher Bund, G.
Ekenäs: Norddeutscher Bund, G.
Frederikshamn: Norddeutscher Bund, GA.
Helsingfors: Norddeutscher Bund, G.
Kertsch: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, BG.
Kronstadt: Norddeutscher Bund, BG.
Libau: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Mariapol: Norddeutscher Bund, BG., unbelegt; Oesterreich, GA.
Mosfau: Bayern, Hessen-Darmstadt, Norddeutscher Bund, Oesterreich und Württemberg, jedes durch einen besondern Consul vertreten.
Narva: Norddeutscher Bund, G.
Nikolajefsk am Amur: Oesterreich, GA.
Nyslott: Norddeutscher Bund, G.
Odessa: Baden, Bayern, Hessen-Darmstadt, jedes einen G.; Norddeutscher Bund, GG. u. ein BG.; Oesterreich, GG.; Württemberg, G.
Onega: Norddeutscher Bund, BG.
Pernau: Norddeutscher Bund, G.
Petersburg: Baden, Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, GG. und ein G.; Norddeutscher Bund, GG. und ein G.; Oesterreich, GG.; Württemberg, GG. u. ein BG.
Reval: Norddeutscher Bund, G. und ein BG.; Oesterreich, G.
Riga: Baden, Bayern, Hessen-Darmstadt, Oesterreich und Württemberg, jedes einen G.; Norddeutscher Bund, GG. für Kur- und Livland.
Rostow am Don, am Asow'schen Meere: Norddeutscher Bund, G.
Taganrog: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GG.
Teodosia: Oesterreich, GA., unbelegt.
Tiflis: Norddeutscher Bund, G.
Uleaborg: Norddeutscher Bund, G.
Warschau: Bayern, GG.; Norddeutscher Bund, GG.; Oesterreich, GG.
Wasa: Norddeutscher Bund, G.
Wiborg: Norddeutscher Bund, G.
Windau: Norddeutscher Bund, G.

Schweiz.

Bern: Bayern, G.; Württemberg, G.
Genf: Baden, G.; Oesterreich, G.; Württemberg, G.
Winterthur: Bayern, GG.; Bremen, G.

Skandinavien.

a) Schweden.

Calmar: Norddeutscher Bund, G.
Carlshamn: Norddeutscher Bund, G.
Carlskrona: Norddeutscher Bund, G.
Fjellbacka: Norddeutscher Bund, GA.
Gefle: Norddeutscher Bund, G.
Gothenburg: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Halmstad: Preußen, GA.
Helsingborg: Preußen, G.
Hernösand: Norddeutscher Bund, G.
Landskrona: Norddeutscher Bund, G.
Lysekihl: Norddeutscher Bund, GA.
Malmö: Norddeutscher Bund, G.
Marstrand: Norddeutscher Bund, GA.
Norrköping: Norddeutscher Bund, G.
Nyköping: Norddeutscher Bund, G.
Oskarsham: Preußen, GA.
Söderham: Norddeutscher Bund, G.
Stockholm: Bayern, GG.; Norddeutscher Bund, GG. und BG.; Oesterreich, GG.
Stroemstad: Norddeutscher Bund, GA.
Sundswall: Norddeutscher Bund, BG.
Trelleborg: Norddeutscher Bund, GA.
Uddewalla: Preußen, GA.
Warberg: Norddeutscher Bund, GA.
Westerwik: Norddeutscher Bund, G.
Wisby, Insel Gothland: Norddeutscher Bund, G.
Ystad: Norddeutscher Bund, G.

b) Norwegen.

Aalesund: Norddeutscher Bund, GA.
Arendal: Norddeutscher Bund, G.
Bergen: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Christiania: Bayern, G. für ganz Norwegen; Norddeutscher Bund, GG.; Oesterreich, G.
Christiansund: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Christianfund: Norddeutscher Bund, GA.
Drammen: Norddeutscher Bund, BG.
Drontheim: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Egersund: Norddeutscher Bund, GA.
Fahrsund: Norddeutscher Bund, GA.
Fakkesford: Norddeutscher Bund, GA.
Frederikshald: Norddeutscher Bund, BG.
Kragerikhan: Norddeutscher Bund, BG.
Grimstad: Norddeutscher Bund, BG.
Hammerfest: Norddeutscher Bund, G.
Horten: Norddeutscher Bund, GA.
Hougesund: Preußen, GA.
Jarlsund: Preußen, GA.
Kragerve: Norddeutscher Bund, BG.
Langesund: Norddeutscher Bund, BG.
Laurvig: Norddeutscher Bund, BG.
Lillesand: Norddeutscher Bund, BG.
Mandal: Norddeutscher Bund, GA.
Molde: Norddeutscher Bund, GA.
Mos: Norddeutscher Bund, GA.
Oesterisöer: Norddeutscher Bund, GA.
Sandefund: Norddeutscher Bund, GA.
Sarpsborg: Preußen, GA.
Stavanger: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, unbelegt.
Tönsberg: Norddeutscher Bund, GA.
Tromsoe: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Wadsoe: Norddeutscher Bund, BG.
Wardoe: Norddeutscher Bund, BG.

Spanien.

Adra: Norddeutscher Bund, BG.
Algesiras: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA., unbelegt.
Alicante: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Almeria: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Barcelona: Bayern, G.; Hessen-Darmstadt, GG. für ganz Spanien und ein BG.; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GG.
Benicarlo: Norddeutscher Bund, BG.
Bilbao: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.
Cadix: Hessen-Darmstadt, G.; Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GG. und ein BG.
Cartagena: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.
Coruna: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G.
Denia: Oesterreich, GA.
Ferrol: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.
Gijon: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Huelva: Norddeutscher Bund, BG.
Ibiza: Norddeutscher Bund, GA.; Oesterreich, GA.
Madrid: Baden, G.; Bayern, GG.; Hessen-Darmstadt, G.
Mahon: Norddeutscher Bund, BG., Oesterreich, GA.
Malaga: Norddeutscher Bund, G.
Mataro: Oesterreich, GA., u. J. unbelegt.
Palamos: Oesterreich, GA.
Palma auf der Insel Majorca: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.
Ribadeo: Oesterreich, GA.
Rosas: Oesterreich, GA.
Salou: Oesterreich, GA., unbelegt.
San-Lucar de Barameda: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA., unbelegt.
San-Sebastian: Oesterreich, GA.
Santander: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Sevilla: Norddeutscher Bund, G.
Tarragona: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.
Torrevieja: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Torrer: Norddeutscher Bund, BG.
Valencia: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, BG.
Vigo: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, GA.
Villanueva: Oesterreich, GA., z. J. unbelegt.
Vinaroz: Oesterreich, GA.

Digitized by Google

Türkei und Donaufürstenthümer.

Albanien.

Antivari: Oesterreich, GA.
Durazzo: Oesterreich, G.
Janina: Oesterreich, GG.
Prevesa: Oesterreich, GA.
Prisrend (Perserin): Oesterreich VG., Gerant des G.
Skutari: Oesterreich, G., mit dem Titel GG.
Vallona: Oesterreich, GA.

Anatolien.

Beussa: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, BG.

Bosnien.

Banjaluka: Oesterreich, GA.
Bereska: Oesterreich, GA.
Livno: Oesterreich, GA.
Serajewo: Oesterreich, GG. und BG.; Norddeutscher Bund, G. für Bosnien (derzeit abwesend).

Bulgarien.

Kustendji: Oesterreich, GA.; Preußen, GA.
Rustschuk: Norddeutsches Bund, G., Oesterreich, G. und BG.
Varna: Norddeutscher Bund, G., Oesterreich, BG.
Widdin: Oesterreich, G.

Herzegowina.

Mostar: Oesterreich, G.
Teebigne: Oesterreich, GA.

Rumänien.

Bacau und Roman: Oesterreich, Staroſtie.
Berlad: Oesterreich, Staroſtie.
Botloschan: Oesterreich: Staroſtie.
Bukarest: Norddeutsche Bund, GG. und ein BG.; Oesterreich, GG. und BG.
Fokschan: Oesterreich, Staroſtie.
Foltizeni: Oesterreich, Gerent der Staroſtie.
Galatz: Norddeutscher Bund, G.; Oesterreich, G. (z. Z. unbesetzt) und BG.
Giurgewo: Oesterreich, GA.
Husch: Oesterreich, Staroſtie.
Jassy: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, G.
Ibrailas: Oesterreich, G.
Ismail: Oesterreich, GA.
Krajowa: Oesterreich, Staroſtie; Preußen, GA.
Mihaileny: Oesterreich, Staroſtie.
Piatra und Niamez: Oesterreich, Staroſtie.
Pitest: Oesterreich, Staroſtie.
Plojesty: Oesterreich, Staroſtie.
Sulina: Oesterreich, BG.
Tirgoschiul: Oesterreich, Staroſtie.
Tirgowest: Oesterreich, Staroſtie.
Tultſcha: Oesterreich, G.
Turn Severin: Oesterreich, Staroſtie.
Waziul: Oesterreich, Staroſtie.

Rumelien.

Adrianopel: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, G.
Burgas: Oesterreich, GA.
Cavalla: Hanſeſtädte, BGA.; Oesterreich, BG.
Dardanellen: Oesterreich, GA.; Preußen, unbeſetzt.
Enos: Oesterreich, GA.
Gallipoli: Norddeutscher Bund, BG.; Oesterreich, GA.Vm.
Janboli: Oesterreich, GA., unbeſetzt.
Konſtantinopel: Norddeutscher Bund, G. u. ein BG.; Oesterreich, G.
Lariſſa: Oesterreich, GA., unbeſetzt.
Monaſtir (Bitſoglia): Oesterreich, BG.
Philippopel: Oesterreich, BG.
Rodoſto: Norddeutscher Bund, GA.; Oesterreich, GA.Vm.
Salonichi: Hanſeſtädte, BG.; Oesterreich, G. und BG.; Preußen, G., ad int.
Seres: Oesterreich, BG.
Sofia: Oesterreich, GA.
Tenedos: Oesterreich, provis. GA.
Valo: Oesterreich, BG.

Serbien.

Belgrad: Norddeutscher Bund, GG.; Oesterreich, GG. und G.

Die Consuln in den deutschen Handelsstädten.

Bemerkung. Die in deutschen Handelsstädten angestellten französischen Consuln haben auf die Dauer des Krieges ihre Functionen niedergelegt.

Aachen.

Bayern, G.; Belgien, G.; Nordamerika G., zugleich für Rheinland und Westfalen; Salvador, G.; Uruguay, BG.

Altona.

Argentinische Republik, G.; Brasilien, der GG. in Hamburg); Chile, G.; Frankreich, BG.; Großbritannien, der GG. in Hamburg; Mecklenburg-Schwerin, BG.; Niederl., der GG. in Hamburg u. ein BG.; Nordamerika, G.; Oesterreich, GA.; Portugal, G.; San-Domingo, GG. für den Norddeutschen Bund; Schweden u. Norw., der GG. in Hamburg u. c. BG.; Spanien, G.; Uruguay, GG.

Anklam.

Dänemark, BG.

Apenrade.

Schweden und Norwegen, BG.

Aschaffenburg.

Bremen, G.; Portugal, GG. u. BG.; Spanien, G. und BG.

Augsburg.

Argentinische Republik, G.; Nordamerika, G. u. BG.

Baden-Baden.

Belgien, G.; Griechenland, G.; Portugal, G.

Barmen.

Nordamerika, G.

Berlin.

Argentinische Republik, G.; Belgien, GG.; Brasilien, G.; Chile, G.; Großbritannien, GG. für ganz Preußen; Niederlande, GG.; Nordamerikanische Freistaaten, G.; Oesterreich, G.; Persien, GG.; Peru, GG. (unbeſetzt) u. G.; Portugal, G.; Siam, G.; Uruguay, BG.; Vereinigte Staaten von Columbia, GG. für den Norddeutschen Bund (zugl. in Amſterdam).

Bozen.

Bayern, G.; Rußland, G.

Braunschweig.

Nordamerika, G., zugleich für Hannover und die unliegenden Länder.

Bremen.

Anhalt, G.; Argentinische Republik, G.; Baden, G.; Bayern, GG.; Belgien, G.; Bolivia, G.; Brasilien, G. u. BG.; Braunschweig, G.; Chile, G.; Columbia, BG.; Costarica, G.; Dänemark, G.; englisch für Bremerhaven, Geeſtemünde und Brake; Frankreich, G.; Griechenland, G.; Guatemala, GG. und G.; Haiti, G.; Hanſa-Inſeln, G.; Heſſen-Darmſtadt, G.; Italien, G.; Lippe, G.; Mecklenburg-Schwerin, G.; Mexico, GG. (in Hamburg, unbeſetzt) und ein BG.; Niederlande, G.; Nordamerika, G. und BG.; Oesterreich, G.; Oldenburg, G.; Peru, G.; Portugal, BG.; Preußen, GG., zugleich für die oldenburgiſchen Gebiete an der Weſermündung; Rußland, G., Sachſen, G.; Sachſen-Weimar, G.; Sächſiſche Herzogthümer, G.; Schaumburg-Lippe, G.; Schweden und Norwegen, G.; Schweiz, G.; Spanien, GG. (Hamburg) und ein BG.; Türkei, G.; Uruguay, BG.; Venezuela, G., z. Z. unbeſetzt; Württemberg, G.

Bremerhaven.

Belgien, GA.; Dänemark, G.; Frankreich, GA.; Großbr., BG.; Italien, GA.; Niederlande, GA.; Nordamerika, GA.; Preußen, BG., Sachſen, BG.; Schweden und Norwegen, BG.

Breslau.

Italien, G.; Oesterreich, Hon.-G.

Brünn.

Frankreich, GG. Agent.

Burg auf Fehmarn in Schleswig-Holſtein.

Schweden und Norwegen, BG.

Cappeln.

Schweden und Norwegen, BG.

Chemnitz.

Nordamerika, G.

Coblenz.

Nordamerika, G.

Colberg.

Dänemark, Niederlande, Portugal, Schweden und Norwegen, jedes einen BG.

Cuxhaven.

Belgien, BG.; Brasilien, BG.; Dänemark, BG.; Großbritannien, GG.; Italien, BG.; Niederlande, BG.; Oesterreich, GA.; Portugal, BG.; Preußen, BG.; Rußland, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.; Vereinigte Staaten von Nordamerika, GA.

Danzig.

Belgien, G.; Brasilien, BG.; Bremen, G.; Dänemark, G. u. BG.; Frankreich, G.; Großbritannien, G. u. BG., Hamburg, G.; Italien GA.; Mecklenb.-Schwerin, G.; Niederlande, G.; Nordamerika, GA.; Oesterreich, GG.; Oldenburg, G.; Portugal, BG.; Rußland, GG. u. BG., Schweden und Norwegen, G.; Spanien, G.; Türkei, BG.

Darmstadt.

Bayern, GG. (Frankfurt); Belgien, der GG. in Frankfurt; Brasilien, GG. (in Genf); Großbritannien, G. (Frankfurt); Niederlande, der GG. in Frankf.; Nordamerika, G., Portugal, der GG. in Frankfurt; Sachſen, der GG. in Frankfurt.

Demmin.

Oldenburg, BG.; Portugal, BG.; Niederlande, BG.

Dresden.

Argent. Republik, GG.; Bayern, G.; Brasilien, GG. (Frankfurt) und BG.; Bremen, G., unbeſetzt; Chile, GG. für ganz Sachſen; Hamburg, G.; Niederlande, G.; Nordamerika, G.

Digitized by Google

und BG.; Schweden und Norwegen, GG.; Spanien, G.; Uruguay, GG.; Württemberg, G.

Düsseldorf.

Nordamerika, GA.

Eckernförde.

Schweden und Norwegen, BG.

Elberfeld.

Nordamerika, der G. in Barmen; Persien, G.

Elbing.

Niederlande, BG.

Emden.

Bayern, G.; Belgien, G.; Frankreich, BG.; Großbritannien, BG.; Niederlande, G.; Rußland, G.; Schweden und Norwegen, BG., Spanien, BG.

Flensburg.

Niederlande, G.; Rußland, G.; Schweden und Norwegen, GG.Bw.

Frankfurt a. M.

Argentinischer Bund, GG.; Bayern, GG. zugleich f. Hessen-Darmstadt; Belgien, GG. u. c. BG.; Brasilien, GG. für den Norddeutschen Bund; Dänemark, G.; Frankreich, GG.; Griechenland, GG.; Großbritannien, G.; Hessen, G.; Italien, G.; Niederlande, GG. und ein BG., zugleich für Hessen; Nordamerika, GG. und ein BG.; Oesterreich, GG.; Peru, G.; Portugal, GG., zugleich für Hessen-Darmstadt; Reuß j. L., G.; Rußland, GG.; Sachsen, GG.; Sachsen-Weimar, G.; Schweden und Norwegen, G.; Spanien, G., zugleich für Hessen; Thüringische Staaten, G.; Uruguay, BG.; Württemberg, G.

Friedrichshafen.

Schweden und Norwegen, BG.

Geestemünde.

Belgien, G.; Dänemark, G.; Großbritannien, GG.; Nordamerika, G. u. ein GA.; Oesterreich, GA.; Schweden u. Norwegen, BG., Spanien, BG.

Glückstadt.

Brasilien, BG.; Großbritannien, GA.; Nordamerika, GA., Schweden u. Norwegen, BG.

Gotha.

Brasilien, BG.

Göttingen.

Argentinische Republik, G.; Chile, G.

Gravenstein.

Schweden und Norwegen, BG.

Greifswald.

Dänemark, BG.; Portugal, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Haderslehen.

Schweden und Norwegen, BG.

Hamburg.

Anhalt, G.; Argentinische Republik, G.; Baden, GG.; Bayern, GA., Belgien, GG. und ein BG.; Bolivia, GG.; Brasilien, GG., Braunschweig, G., (unbesetzt); Chile, GG. u. G., Costarica, GG.; Dänemark, GG.; Ecuador, G.; Frankreich, G.; Griechenland, G., Großbritannien, GG. und G.; Guatemala, GG.; Hawai-Inseln, GG.; Haiti, GG. und BG.; Hessen, GG.; Honduras, GG.; Italien, GG.; Lü. G. u. BG.; Kirchenstaat, GG.; Liberia, G.; Lippe-Detmold, G.; Lippe-Schaumburg, G.; Mecklenburg-Schwerin, GG.; Mecklenb.-Strelitz, G.; Mexico, unbesetzt; Neu-Granada, GG.; Nicaragua, GG.; Niederlande, GG.; Oesterreich, GG., zugleich für die Provinzen Hannover und Holstein; Oldenburg, GG.; Persien, G.; Peru, G.; Portugal, GG. auch für Mecklenburg begl.; Preußen, GG., Reuß, Ältere Linie, G., unbesetzt, Reuß, jüngere Linie, G., unbesetzt; Rußland, GG. u. BG.; Sachsen, G.; Sachsen-Weimar, G.; Sächsische Herzogthümer, G., unbesetzt; San-Domingo, G.; San-Salvador, G.; Schwarzburg, beide, G.; Schweden und Norwegen, GG. u. BG.; Schweiz, G.; Spanien, GG. und zwei BG.; Türkei, BG.; Uruguay, GG.; Venezuela, GG. für den Norddeutschen Bund und BG.; Vereinigte Staaten, G. und BG.; Württemberg, G.

Hannover.

Großbritannien, GG. (Hamburg); Oesterreich, der GG. in Hamburg; Portugal, der GG. in Hamburg; Schweden und Norwegen, GG. (in Hamburg).

Harburg.

Argentinische Republik, G., mit dem Wohnsitz in Altona; Dänemark, G.; Frankreich, BG.; Großbritannien, BG.; Nordamerika, GA.; Niederlande, G.; Oesterreich, GA.; Schweden und Norwegen, BG.; Spanien, BG.

Harlorten.

Portugal, G. für Westfalen.

Heidelberg.

Niederlande, GG., für das Großherzogthum Baden.

Heiligenhafen.

Schweden und Norwegen, BG.

Holtenau.

Schweden und Norwegen, BG.

Hoyer.

Schweden und Norwegen, BG.

Husum.

Schweden und Norwegen, BG.

Ihehoe.

Niederlande, G.

Karlsruhe.

Bayern, G.; Brasilien, GG. in Genf, auch für Baden begl., u. ein BG.; Bremen, G.; Hawai-Inseln, GG.; Nordamerika G., auch für die Rheinpfalz beglaubigt; Portugal (Frankfurt); Württemberg, G.

Kiel.

Frankreich, G.; Großbritannien, BG.; Italien, G.; Mecklenb.-Schwerin, G.; Niederl., G.; Nordamerika, GA.; Oesterreich, GA., Rußland, G.; Schweden und Norwegen, G.

Köln.

Argent. Republik, G.; Bayern, GG., unbesetzt; Belgien, G. und BG.; Frankreich, G., Italien, G.; Beide Mecklenburg, G., Niederlande, G.; Oesterreich, GG.; Portugal, G.; Sachsen, GG. für Rheinland und Westfalen; Spanien, BG., Uruguay, BG., Württemberg, G.

Königsberg.

Belgien, G., Brasilien, BG., Bremen, G.; Dänemark, G.; Frankreich, BG.; Großbritannien, G.; Hamburg, G.; Italien G.; Lübeck, G., Mecklenburg-Schwerin, G., Niederlande, G., Nordamerika, G.; Oesterreich, G.; Oldenburg, G.; Rußland, BG.; Schweden u. Norwegen, G., Spanien, BG.

Kreseld.

Nordamerika, GA.

Leba.

Dänemark, BG.

Leer.

Belgien, G.; Dänemark, G.; Oesterreich, G.; Portugal, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Leipzig.

Argentinische Republik, G.; Baden, G.; Bayern, G.; Belgien, GG.; Bremen, G., Dänemark, GG.; Frankreich, GG.; Griechenland, G.; Großbritannien, GG.; Hessen, GG.; Italien, G. und BG.; Mexico, GG.; Niederlande, G.; Nordamerika, G. und BG.; Oesterreich, GG.; Peru, G.; Portugal, GG.; Rußland, GG. und BG.; Schweden und Norwegen, G.; Schweiz, G.; Spanien, G.; Türkei, GG. und G.Bew.; Württemberg, G.

Lübeck.

Bayern, G.; Belgien, G.; Bolivia, der GG. in Hamburg und der G. in Bremen beglaubigt; Brasilien, der GG. in Hamburg u. c. BG.; Costarica, der GG. in Hamburg; Dänemark, G.; Frankreich, GG.; Griechenland, der G. in Hamburg begl.; Großbritannien, BG.; Guatemala, der GG. in Hamburg beglaubigt; Hessen, G., Italien, G.; Mecklenburg-Strelitz, G., Niederlande, G.; Oesterreich, G.; Oldenburg, G.; Portugal, der GG. in Hamburg; Preußen, G., Rußland, G. u. BG., Sachsen-Weimar, G.; Schweden und Norwegen, G. und BG., Spanien, BG.; Württemberg, G.

Ludwigshafen.

Frankreich, BG.; Niederlande, (der G. in Mannheim); Nordamerika, G. für die Pfalz, ferner ein Deputy-G.

Lützenburg.

Schweden und Norwegen, BG.

Magdeburg.

Frankreich, BG.

Mannheim.

Argentinische Republik, G.; Belgien, G.; Frankreich, G. f. Baden; Italien, G.; Niederlande, BG.; Oesterreich, GG.; Zürkei, G.

Memel.

Belgien, G.; Bremen, G.; Dänemark, G.; Frankreich, GA.; Großbritannien, BG.; Hamburg, G.; Lübeck, G.; Mecklenb.-Schwerin, G., Niederlande, G.; Nordamerika, GA.; Oldenburg, G.; Portugal, BG., Rußland, G.; Schweden u. Norwegen, BG.; Spanien, BG.; Uruguay, G.

München.

Belgien, G.; Brasilien, BG. (Genf); Nordamerika, G.; Sachsen, G.; Württemberg, G.

Münden.

Sachsen-Meiningen, G.

Neustadt in Holstein.

Rußland, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Norden.

Belgien, G.; Schweden und Norwegen, BG.; Spanien, BG.

Nordburg auf Asien.

Schweden und Norwegen, BG.

Nürnberg.

Argentinische Republik, G.; Belgien, G.; Niederlande, G.; Nordamerika, G. und BG., Italien, G.

Oldenburg.

Bayern, der GG. in Bremen bevollmächtigt; Belgien, G. in Brake, Brasilien, der GG. in Hamburg beglaubigt, Dänemark, BG., Frankreich, BG., für Brake und Elsfleth in Bremen; Großbritannien, der GG. in Hamburg begleitet, ein BG. in Brake; Hawai-Inseln, der Genjul in Bremen; Niederl., G. (Bremen), GA. zu Bassel, Brake u. Hoorhsiel; Nordamerika, G. und ein GA. in Brake; Oesterreich, der GG. in Hamburg beglaubigt; Portugal, der GG. in Hamburg begl., ein BG. in Brake; Preußen, der GG. in Bremen begl. u. ein BG. in Brake; Rußland, GG. in Bremen; Schweden und Norwegen, der G. in Bremen begl., ein BG. in Brake.

Pillau.

Belgien, BG.; Dänemark, BG.; Großbritannien, GA.; Lübeck, G.; Mecklenburg-Schwerin, BG., Niederlande, BG.; Oldenburg, G., zugl. für Braunsberg, Elbing und Fischhausen; Schweden und Norwegen, BG.

Prag.

Nordamerika, G.

Rendsburg.

Belgien, G.; Mecklenburg-Schwerin, G.; Niederlande, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Rostock.

Belgien, G.; Dänemark, G.; Frankreich, Hon.-G., Großbritannien, BG.; Niederlande, BG., Portugal, BG.; Preußen, G., Rußland, G. Schweden u. Norwegen, G., Spanien, BG. — Rostocken sind von Brasilien, Großbritannien und Portugal die Generalconsuln dieser Regierungen in Hamburg beglaubigt.

Rügenwalde.

Dänemark, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Digitized by Google

Schleswig.

Schweden und Norwegen, VG.

Schwerin.

Nordamerika, G. (Hamburg).

Sonderburg.

Schweden und Norwegen, VG.

Stettin.

Argentinische Republik, GK.; Baden, G.; Belgien, G.; Brasilien, G.; Bremen, G.; Chile, GG.; Dänemark, G.; Frankreich, G.; Großbritannien, G., ingl. für Swinemünde; Hamburg, G.; Hawai, bei GG. in Hamburg zugleich für Stettin u. ganz Preußen; Hessen, G.; Italien, G.; Lübeck, G.; Mecklenburg-Schwerin, G.; Niederlande, G. u. VG.; Nordamerika, G.; Oesterreich, G.; Oldenburg, G., Portugal, GG. für Preußen; Rußland, G. u. VG.; Sachsen, G.; Schweden u. Norwegen, GG.; Spanien, G.

Stolp.

Dänemark, Schweden u. Norwegen, VG.

Stralsund.

Belgien, G.; Dänemark, VG.; Lübeck, G.; Niederl., G.; Port., VG.; Rußland, VG.; Schweden u. Norw., VG.; Spanien, VG.

Stuttgart.

Argentinische Republik, G.; Bayern, G.; Belgien, G.; Brasilien, der GG. in Genf begl.; Italien, G.; Niederlande, GG.; Nordamerika, G.; Oesterreich, GG.; Sachsen, G. u. Sachsen-Weimar, G.

Swinemünde.

Bremen, GK.; Dänemark, VG.; Frankreich, GK.; Großbr., GK.; Hamburg, GK.; Italien, GK.; Lübeck, VK.; Mecklenburg-Schwerin, VG.; Niederl., GK.; Nordamerika, GK.; Oesterreich, GK.; Oldenburg, GK.; Portugal, VG.; Rußland, VG.; Schweden u. Norw., VG.

Tondern.

Schweden und Norwegen, VG.

Tönningen und Friedrichstadt in Schleswig.

Großbritannien, VG.; Oldenburg, G.; Schweden und Norwegen, VG.

Triest.

Argentinische Republik, GG.; Baden, G.; Bayern, G.; Belgien, GG.; Brasilien, GG.; Chile, G.; Dänemark, G., Frankreich, GG.; Griechenland, G.; Großbritannien, G.; Italien, GG., ingl. f. Kärnten, Krain, Dalmatien u. Istrien u. ein VG.; Kirchenstaat, GG., Neu-Granada, G.; Niederlande, GG.; Nordamerika, G. u. ein VG.; Norddeutscher Bund, GG.; Peru, G.; Portugal, GG., Rußland, G. u. ein VG.; Schweden u. Norwegen, GG.; Schweiz, G.; Spanien, G. u. VG.; Türkei, GG.; Venezuela, G.; Württemberg, G.

Vegesack.

Preußen, Konsularagent.

Weimar.

Niederlande, G.

Wiedenbrück.

Gothaer, G. für den Norddeutschen Bund.

Wien.

Argentin. Republik, G.; Baden, G.; Bayern, GG.; Belgien, G.; Brasilien, VG.; Braunschweig, G.; Chile, G.; Dänemark, GG.; Griechenland, GG.; Großbritannien, VG.; Hessen-Darmstadt, GG.; Italien, GG., zugleich f. Nieder- und Ober-Oesterreich, Mähren, Schlesien, Galizien, Böhmen, Ungarn, Siebenbürgen u. Steiermark u. c. VG.; Liberia, GG.; Luxemburg, G.; Mecklenburg-Schwerin, G., Niederlande, GG.; Nordamerika, G.; Oldenburg, GG.; Portugal, GG.; Preußen, G.; Reuß, j. L., G.; Sachsen, G.; Sachsen-Altenburg, G.; Sachsen-Coburg-Gotha, G.; Sachsen-Meiningen, G.; Sachsen-Weimar, G.; San-Marino, GG.; Schweden u. Norwegen, GG., unbesetzt; Spanien, G.; Türkei, GG.; Uruguay, G.; Venezuela, G.; Württemberg, G.

Wismar.

Belgien, G.; Dänemark, VG.; Frankreich, VG.; Niederl., GG., auch f. Mecl.-Strelitz; Preußen, G., Rußland, VG.; Schweden u. Norwegen, VG.

Wittenberge.

Oesterreich, G.

Wolgast.

Dänemark, Niederlande, Schweden und Norwegen haben Vicekonsuln.

Wyk auf der Insel Föhr.

Niederlande, G., Nordamerika, GK.; Schweden und Norwegen, VG.

Digitized by Google

Die deutschen Eisenbahnen im Jahre 1869.

Rechnung in Thalern.

I. Die Staaten des Norddeutschen Bundes.

1. Preußen.

a) Privatbahnen unter Staatsverwaltung.

Bezeichnung der Bahnen.	Länge, Meilen	Stammactien.	Prioritäten.	Betriebseinnahme.	Betriebsausgabe.	Rente in Proc.	Reserven, im Ganzen.	Bemerkungen.
Bergisch-Märkische und Ruhr-Siegbahn.	103,$_{3}$	25,000,000[1])	68,993,000[2])	10,992,506	4,860,847	8$^{1}/_{8}$	1,038,323	1) Ebenso viel neu conc. 2) Dav. bis Ende 1868 getilgt 2,106,1062 Thlr., dagegen neu conc. 20 Mill. Thlr.
Oberschlesische Bahn:	127,$_{12}$[1])	18,000,000	—	—	—	13$^{1}/_{8}$	—	1) Einschl. der Breslau-Posen-Glogauer, Stargard-Posener, Neisse-Brieger, Wilhelmsbahn u. Zweigbahnen.
a) Hauptbahn	—	12,606,200	15,146,800	6,202,896	2,161,056	637,034 Thlr. Superdiv. f. d. Staat	—	Einschl. der Wilhelms- u. der Neisse-Brieger Bahn, der im Bau begriffenen Posen-Thorn-Bromberger Bahn und anderer Neubauten wird sich — ohne Rücksicht auf die erfolgten Tilgungen — das Anlagekapital auf 90,700,000 Thlr. belaufen. Ueber neue Emissionen im J. 1869 berichten wir künftig.
b) Breslau-Posen-Glogau.	—	—	12,250,000	1,793,100	887,890	—	—	
c) Stargard-Posen . .	—	5,000,000	2,300,000	1,250,860	592,760	—	—	
d) Wilhelmsbahn . . .	—	5,366,450	4,188,400	1,109,447	441,975	6	97,485	
Rhein-Nahe-Bahn	16,$_{13}$	9,000,000	9,000,000	965,082	678,522	Keine.	Keine.	Staatszuschuß zu den Zinsen 101,250 Thlr.

b) Privatbahnen unter eigener Verwaltung.

Aachen-Mastricht	8,$_{18}$	2,750,000	3,571,067	242,944[1])	—	$^{1}/_{2}$	—	1) Und Zuzahlung vom Grand-Central 66,114 Thlr.
Altona-Kieler Bahnnetz.	32,$_{00}$	11,482,235[1])		1,386,911	679,826	7	442,703	1) Anlagekapital, wenn der Reservefonds 880,360 Thlr. beigetragen hat.
Berlin-Anhalt	49,$_{14}$	8,500,000	8,500,000[1])	3,454,080	1,313,316	13$^{7}/_{8}$	410,053	1) Davon bis Ende 1868 getilgt 960,000 Thlr.
Berlin-Görlitz	27,$_{00}$	11,000,000[1])	1,250,000	969,919	480,601	1 u. 5 f. die Stamm-Priorit.-Actien.	107,000	1) Zur Hälfte Stamm-Prior.-Act. 186,277 Thlr. schwebende Schuld.
Berlin-Hamburg	38,$_{19}$	8,000,000	6,000,000	3,707,804[1])	2,975,181	L. A 10$^{1}/_{2}$, L. B 9$^{1}/_{2}$	1,202,499	1) Einschl. 54,546 Thlr. f. Wagenmiethe.
Berlin-Potsdam-Magdeburg.	19,$_{14}$	5,000,000	8,700,000[1])	—	—	18	—	1) 700,000 Thlr. neue Prior. zum Bau der Bahn Biederitz-Anhaltische Grenze cone.
Berlin-Stettiner Bahnnetz.	91,$_{47}$	10,300,000	35,200,000	2,285,967	1,367,600	9$^{1}/_{8}$	293,545	Für die vor- u. hinterpommerschen Bahnen nebst der Strecke Göslin-Stolp hat der Staat 655,335 Thlr. Zuschüsse zu leisten gehabt.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahnnetz.	25,$_{17}$[1])	5,100,000 3,400,000	5,400,000[2]) 3,100,000	1,575,675	656,970	8$^{1}/_{4}$	287,922	1) Davon ist die 2,$_{3}$ M. lange Strecke Liegnitz-Lüben erst am 25. Dec. 1869 eröffnet worden. 2) Für neue Linien. Davon 342,890 Thlr. getilgt.
Cöthus-Schwiedlochlee . .	4,$_{20}$	273,000	53,300	14,115	14,115	Keine.	12,012	
Cöthus-Großenhain . .	—	1,244,647[1])	—	—	—	—	—	1) Davon 918,760 Thlr. Stamm-Prioritäts-Actien. — Die Bahn 1870 eröffnet.
Frankfurt-Hanau	5,$_{40}$	1,714,285$^{5}/_{7}$	857,142$^{6}/_{7}$	453,157	233,265	6$^{1}/_{2}$	34,505	Zur Consolidirung der schwebenden Schuld und zu Neubauten genehmigte die Generalversammlung die Ausgabe von 1 Mill. Thlr. in Actien der Prioritäten.
Frankfurt-Homburg . . .	2,$_{41}$	914,285$^{5}/_{7}$	685,714$^{3}/_{7}$	170,524	66,363	12	27,695	4000 Stück Actien Lit. B nehmen erst 1896 Anth. an d. Dividende.
Glückstadt-Elmshorn . .	4,$_{10}$	450,000	408,000	84,162[1])	51,712	4$^{1}/_{4}$ für die Priorit. Actien.	35,052	1) Gesammteinnahme 90,821 Thlr.
Köln-Minden-Gießen . .	79,$_{20}$	26,000,000 u. Lit. B 2,964,040	50,372,000	10,174,307$^{1}/_{4}$	3,822,236	8$^{7}/_{20}$	1,493,930	
Krefeld-Kreis Kempen.	—	630,000	630,000	—	—	—	—	1870 eröffnet.
Magdeburg-Halberstadt-Thale.	43,$_{10}$	6,800,000	24,700,000[1])	2,527,369	7,305,397	10$^{1}/_{2}$	—	1) 13$^{1}/_{4}$ Mill. Thlr. zum Bau der Bahn Stendal-Uelzen u. s. w.
Magdeburg-Leipzig . . .	41,$_{12}$	5,250,000	7,700,000	3,188,483[1])	992,663	14$^{1}/_{8}$	426,693	Ungerechnet die Anlagekosten für die Halle-Casseler-Zweigbahn. 1) Dav. 885,868 Thlr. v. d. Zweigbahn.
Neisse-Brieg			Die Bahn ist in das Eigenthum der Oberschlesischen Bahn übergegangen.					
Niederschlesische Zweigbahn.	9,$_{3}$	1,500,000	1,000,000	296,808	163,735	5	113,363	
Nordhausen-Erfurt . . .	10,$_{10}$	2,750,000	—	53,833	20,000	—	—	

Digitized by Google

Bezeichnung der Bahnen.	Länge. Meilen.	Stammactien.	Prioritäten.	Betriebseinnahme.	Betriebsausgabe.	Rente in Proc.	Reserven. im Ganzen.	Bemerkungen.
Ostpreußische Südbahn .	$30_{,17}$	5,000,000	8,000,000	469,839	264,434	Keine	128,020	
Rechte Oderuferbahn . .	$31_{,16}$	7,500,000	7,500,000	743,589	373,233	—	370,064	
Rheinische Eisenbahn . .	$80_{,37}$	34,222,000 [1])	20,339,600	6,930,941	2,350,377	$7^1/_2$ $3^4/_5$ für die Stamm-Priorit.-Actien.	1,039,907	1) Davon 887,500 Thlr. Stamm-Prioritäts-Actien.
Schleswigsche Bahnen . .	$30_{,73}$	5,000,000	5,000,000	1,330,789	—	4	—	
Taunusbahn mit Höchster.	$6_{,11}$	1,714,285⅞ (3 Mill. Gulden)	494,573⅞ [1]) (865,500 Gl.)	506,041⅞	295,725⅞	$6^1/_2$	255,306	1) Außerdem noch unbegebene 598,000 Fl. in Prioritäten vorhanden.
Thüringische Eisenbahn .	$39_{,6}$	11,250,000	11,900,000	3,172,327	—	$8^3/_4$	—	
Lüst-Insterburg	$7_{,15}$	3,089,000 [1])	—	80,535	66,436	$^3/_{11}$ f. d. Stamm-Priorit.-Actien.	38,000	1) Davon 1,555,600 Thlr. Stamm-Prioritätsactien.
Werrabahn	$22_{,23}$	8,006,900	3,250,000	707,440	432,257	$1^1/_2$	145,700	

c) Staatsbahnen.

In der Folgeordnung, wie sie im Budget aufgeführt, die Einnahmen nach eben diesem Voranschlage angegeben, der auf die wirklichen Einnahmen des Vorjahrs gegründet ist.

Bezeichnung der Bahnen.	Länge. Meilen.	Anlagekapital.	Einnahme.	Ausgabe.	Rente in Proc.	Bemerkungen.
Niederschlesisch-Märkische Bahn.	$74_{,60}$	29,543,475 [1])	7,900,000	4,637,000	$11_{,4}$	1) Davon etwa 4 Mill. Thlr. getilgt.
Berliner Verbindungsbahn.	$1_{,444}$	Neue Angaben fehlen.	130,000	94,000	—	
Preußische Ostbahn . . .	$121_{,37}$	53,321,878	7,784,000	4,132,000	$6_{,56}$	
Berlin-Stettiner Bahn . . .	$52_{,19}$	Unbekannt.	2,900,000	2,128,000	—	
Saarbrücker Bahn	$18_{,414}$	15,419,721	2,000,000	1,234,500	$4_{,7}$	
Hannoversche Bahnen . . .	$107_{,15}$	50,774,950 [1])	8,860,000	5,500,500	$6_{,64}$	1) Etwa zur Hälfte getilgt.
Cassel-Hanau	$39_{,43}$	11,143,112	943,000	672,000	—	
Asiatische Bahnen	$26_{,31}$	18,719,594	1,021,000	586,000	$2_{,178}$	
Main-Weser Bahn	27	11,343,000	2,044,000	1,493,968 [1])	$4_{,24}$	1) Vom Ueberschusse erhält die großherzogl. hessische Regierung 263,968 Thlr.
Main-Neckarbahn	Preußischer Antheil am Reinertrage.		117,055	6,206	—	
Frankfurt-Offenbacher Eisenbahn.	$0_{,7}$	516,257	20,291	1,130	$3_{,7}$	
Hevesen-Oldenburger-Eisenbahn.	6 u. 1781 Ruthen	Antheil an der Reineinnahme.	30,000	—	—	
Ferner Antheil des Staats,	—	—	963,604	von der Oberschlesischen Eisenbahn.		
„ „ „ „	—	—	518,716	„ „ Köln-Mindener „		
„ „ „ „	—	—	121,329	„ „ Stargard-Posener „		
„ „ „ „	—	—	75,036	„ „ Bergisch-Märkischen „		
Recognitionen	—	—	44,383	„ „ Schleswigschen „		
			35,372,614	21,891,900		

Dagegen verwendet der Staat auf Verzinsung von Eisenbahnschulden 7,675,873 Thlr. und auf Tilgung derselben 2,547,638 Thlr.

2. Die übrigen Staaten des Norddeutschen Bundes.

a) Privatbahnen.

Rechnung in Thalern.

Bezeichnung der Bahnen.	Länge. Meilen.	Stammactien.	Prioritäten.	Betriebseinnahme.	Betriebsausgabe.	Rente in Proc.	Reserven. im Ganzen.	Bemerkungen.
Sächsisch-Böhmische Kohlenbahn (Sachsen).	$0_{,115}$	100,000	Getilgt.	88,971	34,912	30	20,000	
Borna-Kieritzsch	1	—	—	11,384	—	—	—	Unter k. sächs. Staatsverwaltung.
Chemnitz-Würschnitz . . .	$1_{,66}$	400,000	150,000 [1])	40,687	8,812	$7^1/_2$	20,000	1) Zum Theil getilgt.
Gera-Gera	$4_{,6}$	1,872,263 [1]) Anlagekap.	—	155,593 [2])	97,859	$4^1/_2$ [3])	184,175	1) Einschl. 369,000 Thlr. für Betriebsmittel. 2) Und 11,246 Thlr. Nebeneinnahme. 3) Und $2^{11}/_{12}$ % sind dem Altenburg. Staatsfiscus für dessen Antheil an dem Bankkapital von 750,000 Thlr.
Greiz-Brunn	1	463,680 Anlagekosten.	—	—	—	$1^1/_2$ Thlr. f. d. A.	—	Reingewinn 3,386 Thlr.
Hamburg-Bergedorf . . .	$2_{,09}$	1,348,000	750,000 [1])	—	—	$10^1/_2$	—	1) Größtentheils getilgt. Die Bahn ist an den Staat übergegangen.
Leipzig-Dresden	$29_{,72}$ [2])	17,000,000 [3]) Anlagekapital.		2,921,495	1,507,073	14	500,000 [3])	1) Einschl. der Bahnen Borsdorf-Meißen u. Großenhain-Priestewitz. 2) Ein Theil der Priorit. getilgt. 3) Kapitalreserve.

Digitized by Google

Bezeichnung der Bahnen.	Länge. Meilen.	Stammactien.	Prioritäten.	Betriebseinnahme.	Betriebsausgabe.	Rente in Proc.	Reserven.	Bemerkungen.
Löbau-Zittau	4,5	2,000,000	500,000	252,201[1])	145,167	La. A 3 La. B 4	15,424[2])	1) Einsicht, 10,424 Thlr. für preuß. Militärtransporte a. d. J. 1866. 2) Erneuerungsfonds.
		Anlagekapital.						
Lübeck-Büchen-Hamburg .	14,6	5,458,000	700,000	578,049	316,157	2⅞	230,968	
Mecklenburgische Bahnen	19,37	4,350,000	1,600,000 [3])	581,795	264,050	3¼	257,529	1) Und 348,000 Thlr. Schuldverschreibungen, die bis auf 104,800 Thlr., sowie von den Prioritäten 231,700 Thlr. getilgt sind. Die Bahn ist 1870 dem Staat verkauft worden.
Oberbohndorf-Reinsdorfer Kohlenbahn in Sachsen.	—	178,200	91,800 [4])	122,880	46,106	30	71,399	1) Großentheils getilgt.
Zittau-Reichenberger Bahn	3,6	3,725,000	—	217,981	176,691	4 [5])	—	1) Vom Staat garantirte Zinsen. Die Bahn steht unter Staatsverw.

b) Staatsbahnen.

Bezeichnung der Bahnen.	Länge. Meilen.	Anlagekapital.	Einnahme.	Ausgabe.	Zinsfuß.	Bemerkungen.
Anhalt. Leopoldsbahn . . .	1,27	Rechnung wird nicht veröffentlicht und die Bahn von der Gesellschaft der Berlin-Anhalter Bahn verwaltet.				
Braunschweig	36,9	19,041,772	3,043,274	1,697,207	7,07	Reserven 490,135 Thlr. Rechnung auf das Jahr 1868. Ueber den Verkauf dieser Bahnen sind Unterhandlungen im Gange.
Mecklenburg-Schwerin. Friedrich-Franzbahn.	15,44	Eigenthum des Großherzogs. Rechnung wird nicht veröffentlicht.				
Königreich Sachsen	108,7	60,292,656 im Jahre 1867.	9,090,744⅞	Nicht angegeben.	6,3	im J. 1867 und seitdem steigend.
Coburg-Gotha. Waltershausen-Fröttstedt.	0,3	Pferdebahn. Rechnung wird nicht veröffentlicht.				

II. Die Eisenbahnen in den süddeutschen Staaten.

Rechnung in Gulden süddeutscher Währung.

a) Privatbahnen.

Bezeichnung der Bahnen.	Länge. Meilen.	Stammactien.	Prioritäten.	Betriebseinnahme.	Betriebsausgabe.	Rente in Proc.	Reserven.	Bemerkungen.
Ansbach-Gunzenhausen . . .	3	Staatsbahn unter Staatsverwaltung.						
Bayerische Ostbahnen	81,4	80,000,000	Keine.	7,780,639	3,410,177	7⅞	2,753,520	
Degendorf-Plattlingen, Bayr. Rheinalbahn.	1,115	Unbekannt.		56,466	37,564	6	—	Unter Verwaltung der badischen Ostbahnen.
Hessische Ludwigsbahn	37,46 [1])	24,500,000 [2])	24,300,000 [3]) und 1,800,000 d. d. Frankfurt-Hanauer Bahn.	3,875,850	1,439,015	9¼	90,249 Kap.-Rel. 875,869 Erneuerungsf.	1) Nach Vollendung der im Bau begriffenen Bahnen 53,11 M. 2) Hiervon an den 1869er Dividende aber nur 16,300,000 Fl. theilnehmen. 3) Davon die Zinsen f. 10⅓ Mill. Fl. vom Staate garantirt.
Karlsruhe-Maxau	—	Stadtbahn.		—	—	—	—	
Kirchheimer Bahn in Württemberg.	0,47	245,750	98,605	—	—	—	—	
Lahrer Eisenbahn	—	187,396		22,196	15,537	2¼	—	Unter badischer Staatsverw.
Luxemburger Bahn	—	Einnahme im Jahre 1869: 4,282,993 Francs, gegen das Vorjahr mehr 882,561 Francs.						
Neu-Ulm-Memmingen . . .	7,13	Stadtbahn.		—	—	—	—	
Nürnberg-Fürth	0,9	177,000	Keine.	143,946	117,056	20	50,218	Und 2853 Fl. Erneuerungsf.
Insolvente Pfälzische Bahnen, davon:								
Ludwigsbahn	24,4	11,659,000	9,020,000 [4])	3,377,769	1,709,739	18⅞ [5])	—	1) Davon 399,400 Fl. getilgt. 2) Wovon der Reservefonds von 985,708 Fl. mit verwendet wurde.
Maximiliansbahn	8,3	6,775,000	Keine.	823,617	432,143	5⅞	—	
Neustadt-Dürkheim	2,17	1,450,000	Keine.	83,177	72,952	—	—	49,377 Fl. hat der Staat zu den Zinsen zugeschossen.
Landstuhl-Kusel	3,88	1,740,000	Keine.	84,000 [1])	94,128	—	—	1) Wovon 33,733 aus dem Vorjahre kommen. 53,543 Fl. hat der Staat zu den Zinsen zugeschossen.

b) Staatsbahnen.

Bezeichnung der Bahnen.	Länge. Meilen.	Anlagekapital.	Einnahme.	Ausgabe.	Zinsfuß.	Bemerkungen.
Badische Staatsbahnen . . .	118,17	125,607,991 [1])	15,924,793	5,167,670	8,58	1) Bis auf 107,650,330 Fl. getilgt.
Bayerische Staatsbahnen . .	234,47	184,453,352	22,463,842	12,993,823	5,04	Rechnung für das Jahr 1868.
Main-Neckarbahn	11,42	12,332,389	1,759,670	576,478	7,13	Der preuß. Antheil an der Reinseinnahme für 1870 beträgt 117,055 Thlr., der badische 226,098 Fl. der hessische nicht bekannt.
		Im Jahre 1868.				
Württembergische Staatsbahn.	135,1 [1])	Angaben fehlen.				1) Am 1. 1869 wurden 35⅛ M. neu eröffnet. In dem Betriebsjahre 1867/68 betrug die Rohreinnahme 9,135,825 Fl.

Digitized by Google

III. Die Eisenbahnen in den deutschen Provinzen Oesterreichs.

Rechnungsjahr 1869. — Rechnung in Gulden österreichischer Währung.

Bezeichnung der Bahnen.	Länge. Meilen.	Actien-kapital.	Prioritäten.	Betriebs-einnahme.	Betriebs-ausgabe.	Rente in Proc.	Reserven, im Ganzen	Bemerkungen.
Aussig-Teplitz	5,96	3,507,000	3,900,000 in Silber.	911,976	413,284	10	334,574	
Böhmische Nordbahn . .	18,91	7,668,150 [1])	6,000,000	849,610	320,477	3½	14,165	1) Außerdem 1,085 Actien zu 150 Fl. noch im Portefeuille.
Böhmische Westbahn . . .	30	12,000,000	15,000,000 [1])	2,846,375	1,138,449	7	15,109	1) Davon getilgt 390,000 Fl.
Brünn-Rossitz	3,15	2,192,400 [1])	450,000	387,331	136,367	6 für die Stamm-Prior.-Actien.	40,099	1) In Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Buschtiehrader Bahn . .	10,72	5,311,950 [1])	15,499,950 [2])	1,108,845	533,571	12	197,118	1) Davon 228,365 Fl. getilgt. 2) Zu Fortbauten bestimmt.
Graz-Köflach	5,34	2,897,475 [1])	1,187,702	618,916 [2])	191,176	8	189,669	1) 2,305 Stück neue Actien werden zum Paricurse ausgegeben. 2) Dazu 23,332 Fl. Ertrag der Bergwerke.
Kaiserin Elisabeth-Westbahn.	73,5	36,251,670	16,030,350	10,458,079	4,313,882	6	1,195,820	
Kaiser Ferdinand-Nordbahn.	94,31	70,708,524	22,852,200	21,826,786	7,719,099	20	6,171,386	und 4 Mill. Fl. auf k. J. vorgetragen. Die Strecke Brünn-Prerau der im Bau begriffenen Mährisch-Schlesischen Nordbahn hatte Einnahme 424,113 Fl., Ausgabe 150,345 Fl. Die Strecke Jedlersee-Stockerau der Nordwestbahn abgetreten.
Kaiser Franz-Josephsbahn	73,5 [1])	20,516,000 mit 5 %	27,794,000 garantirt.	542,986	325,548	Staatszuschuß 618,744 Fl.		Davon waren im Betrieb nur erst die Strecken Budweis-Pilsen und seit dem 1. Nov. Eggenburg-Budweis.
Reichenberg-Pardubitz- oder süd-norddeutsche Verbindungsbahn.	29,60	15,750,000 mit 5 7/10 %	10,175,100 garantirt.	1,995,694	1,180,637	Staatszuschuß 266,374 Fl.		
Staatsbahn	175,39	80,000,000	136,868,960	33,620,425 [1])	12,378,868	12⅔	2,000,000	1) Ohne die Einnahmen aus Berg- und Hüttenwerken und Fabriken.
Südösterreichische, Lombardischen, Central-Italienische Eisenbahn. Davon:	513,0	150,000,000	346,600,152 [1])	—	—	—	—	1) Darunter 93,420,298 Fl. in Bons.
Oesterreich. Netz . .	260,2	—	—	30,909,350	10,410,574	5	Unbekannt.	Außerord. Res. f. 1870: 4,262,742 Fl.
Italienisches Netz . .	253,6	—	—	22,229,887	9,414,988	5 [1])	dsgl.	1) Hierzu mußte die italienische Regierung 1,716,393 Fl. garantirte Zinsen zuschießen.
Turnau-Kralup	11,16	4,000,000 [1])	3,000,000	755,869	434,669	7	dsgl.	40,000 Fl. dem Reserve- und Erneuerungsfonds zugewiesen. Die Bahn wird bis Prag verlängert.
Wolfsegg-Traunthal . . .	—	1,219,500	263,000	Reingewinn 39,554 Fl. [2])		5½	dsgl.	1) Davon 8,907 Fl. auf k. J. übertragen und 7,900 Fl. dem Reservefonds überwiesen.
Linz-Budweis	—	10,000,000	5,000,000	im Bau.		—	—	

Digitized by Google

Versicherungsanstalten in Deutschland.

I. Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften.

a) Actiengesellschaften.

Rechnungsjahr 1869. — Rechnung in Thalern.

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Actienkapital.	Versicherungssumme.	Prämieneinnahme.	Ausgabe für Schäden.	Prämien- u. Schadenreserve.	Reservefond.	Rente in Procenten.
Aachen . .	Aachen-Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft.	1825	3,000,000	1,064,301,572 [1]	1,767,121 [2]	554,621 [3]	3,015,126	Unbekannt.	46 [4]
Berlin . .	Berlinische Feuer-Versicherungsanstalt.	1812	2,000,000	169,026,472	318,004 [5]	115,733 [6]	148,924	95,734	15 [7]
Berlin . .	Preußische Feuer-Versicherungs-Actiengesellschaft.	1867	1,000,000 mit ½ Einz.	52,516,594	103,638	44,685 [1]	42,081	[2]	—
Berlin . .	Adler-, Feuer-Versicherungs-Actiengesellschaft.	1866	1,000,000	Rechnungen fehlen.		—	—	—	—
Berlin . .	Patria, Feuer-Versicherungsgesellschaft.	1868	3,000,000						
Berlin . .	Deutsche Feuer-Versicherungs-Actiengesellschaft.	1860	1,000,000	144,085,859 [1]	— [2]	257,632 [3]	63,722	34,000	10 vom Einschuß.
Berlin . .	Fortuna, Allgemeine Versicherungsgesellschaft.	—	500,000	—	173,505	75,000	23,722	34,000	20 Thlr. f. d. A.
Bremen . .	Seekamp'sche Feuer-Versicherungs-compagnie.	1808	500,000	Rechnung wird nicht veröffentlicht.				—	—
Breslau . .	Schlesische Feuer-Versicherungsgesellschaft.	1847	3,000,000 mit 20% Einzahlung.	Nicht angegeben	865,501 [1]	399,994	176,177	43,500	10 vom Einschuß.
Dresden .	Dresdener Feuer-Versicherungsgesellschaft.	1857	1,910,000 [1]	132,302,474	271,131 [2]	164,102 [3]	138,676	—	[4]
Elberfeld .	Vaterländische Feuer-Versicherungs-gesellschaft.	1823	2,000,000	550,023,013	986,188	357,174 [1]	434,696	367,452	20
Erfurt . .	Thuringia, Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungsgesellschaft.	1856	2,250,000	Nicht angegeben	644,163	258,845 [1]	236,936	Keine	[2]
Essen . . .	Westdeutsche Versicherungsbank . .	1866	2,000,000 mit ½ Einz.	98,348,921	162,567	58,136 [1]	89,733	—	Keine.
Frankfurt a. M.	Deutscher Phönix	1845	3,142,857	Nicht angegeben	914,755	Nicht angegeben.	657,688 [1]		30 vom Einschuß.
Frankfurt a. M.	Providentia, Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungsgesellschaft.	1857	4,571,428½ mit 10% Einzahlung.	Obgleichen.	293,984	137,324 [1]	185,048	—	4 vom Einschuß.
Gladbach .	Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.	1862	1,000,000 mit ½ Einz.	193,822,635 [1]	221,943	103,600	106,200	4,000	5
Hamburg .	Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft.	1854	1,000,000	Unbekannt.	—	—	250,000		14
Hamburg .	Norddeutsche Feuer-Versicherungs-gesellschaft.	1868	130,000	27,020,902	113,347	28,559 [1]	41,011	12,750	18
Köln . . .	Colonia	1839	3,000,000	737,713,890 [1]	1,176,713 [2]	352,252	433,350 [3]	1,217,400	46
Leipzig . .	Feuer-Versicherungsanstalt . . .	1839	1,000,000	—	1,482,167	—	1,213,396	—	11½
Magdeburg	Feuer-Versicherungs-Actiengesellsch.	1844	5,000,000	2,940,324,210 [1]	4,522,696 [2]	2,662,264 [3]	2,503,754	626,092	38½
München .	Feuer-Versicherungsbank d. bayer. Hypotheken- und Wechselbank.	1846	1,714,285½	298,460,941	480,292 [1]	532,788 [2]	166,430	571,428½	[3]
Mainz . .	Rheinania.	—	2,000,000	Rechnung fehlt.		—	—	—	—
Stettin . .	Preußische National-Versicherungs-gesellschaft. Zweig f. Feuer-Vers.	1845	3,000,000	445,816,463 [1]	691,246	205,273 [2]	206,668	300,000	—
Triest . . .	Azienda Assicuratrice	1822	2,666,666⅔ mit ⅔ Einz.	375,988,857	1,855,700	912,935	653,587	124,986	9½ Thlr. f. d. A.
Triest . . .	Assicurazioni Generali	1834	1,333,333⅓	Rechnungen fehlen.		—	—	—	—
Triest . . .	Riunione Adriatica di Sicurità .	1836	2,666,666⅔						
Wien, Donau.	Gemischte Gesellschaft. Feuer-Versicherungszweig.	1867	1,333,333⅓ mit 50% Einzahlung.	487,820,405 [1]	966,982 [1]	578,411 [2]	1,069,617 [3]	Unbekannt.	5
Wien . . .	Ceres, landw. Versicherungsbank	1868	Angaben fehlen.		—	—	—	—	—
Wien . . .	National-Versicherungsgesellschaft gegen Feuer-, Hagel- und Transportschäden.	1869	—	122,096,725	1,005,815	221,575 [1]	327,833	Unbekannt.	7¼ [2]
Wien . . .	Phönix, Versicherungsgesz. gegen Feuer-, Hagel-, Transportschäden und für Lebensversicherung.	1860	400,000	297,237,864	1,792,663	1,295,587	971,731	—	10

Anmerkungen. Aachen-Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft. 1) Davon 210,929,932 Thlr. rückversichert. 2) Gesammteinnahme mit Prämienübertrag, Schadenreserve und Zinsen 4,829,929 Thlr. 3) Und an Rückversicherungs-Prämie 372,757 Thlr. 4) Vom Einschusse. — Berlinische Feuer-Versicherungsanstalt. 1) Gesammteinnahme 515,495 Thlr. 2) Und an 88,193 Thlr. für Rückversicherung. 3) Vom Einschusse. — Berlin, Preußische Feuer-Versicherungs-Actiengesellschaft. 1) Und 44,444 Thlr. für Rückversicherung. 2) Versicherte 110,835 Thlr. — Berlin, Deutsche Feuer-Versicherungs-Actiengesellschaft. 1) Davon 56,790,728 Thlr. rückversichert. 2) Einschl. von 104,318 Thlr. für Rückversicherung. 3) Davon 87,762 Thlr. durch Rückversicherung gedeckt. — Breslau, Schlesische Feuer-Versicherungsgesellschaft. Gesammteinnahme und Ausgabe. 2) Und 264,160 Thlr. für Rückversicherung. Auf den 1866 verbliebenen Verlust von 57,175 Thlr. sind 35,515 Thlr. abgeschrieben worden. — Dresdner Feuer-Versicherungsgesellschaft. 1) Dagegen eingehabt 846,950 Thlr. 2) Gesammteinnahme 412,983 Thlr. 3) Ohne die Rückversicherung von 51,597 Thlr. 4) Verlust 2,282 Thlr. — Elberfeld, Vaterländische Feuer-Versicherungsgesellschaft. 1) Und 297,552 Thlr. Rückversicherung. — Erfurt, Thuringia, Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungsgesellschaft. 1) Und 231,705 Thlr. für Rückversicherung. 2) Bei sämmtlichen Versicherungszweigen blieben 69,000 Thlr. Ueberschuß, welche auf das noch vorhandene alte Defizit abgeschrieben wurden. — Essen, Westdeutsche Versicherungsbank. 1) Und 39,576 Thlr. für Rückversicherung. Gesammteinnahme 277,628 Thlr. Gesammtausgabe 267,630 Thlr. — Frankfurt a. M., Deutscher Phönix. 1) Gesammteinnahme. — Frankfurt a. M., Providentia. Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungsgesellschaft 1) Und 63,667 Thlr. für Rückversicherung. Gesammteinnahme 430,390 Thlr. Gesammtausgabe 391,734 Thlr. — Gladbach, Gladbacher Feuer-Versicherungsgesellschaft. 1) Davon 31,906,460 Thlr. rückversichert. — Hamburg, Norddeutsche Feuer-Versicherungsgesellschaft. 1) Und 10,591 Thlr. für Rückversicherung. — Köln, Colonia. 1) Am Ende des Jahres noch laufend. 2) Und 299,266 Thlr. für Rückversicherung. 3) Und 70,000 Thlr. für unvorhergesehene Fälle. — Leipzig. Gesammteinnahme und Ausgabe. — Magdeburger Feuer-Versicherungs-Actiengesellschaft. 1) Davon 524,219,934 Thlr. rückversichert. 2) Einschl. der Prämie für Rückversicherung. 3) Davon durch Rückversicherung gedeckt 1,336,905 Thlr. — München, Feuer-Versicherungsbank der bayer. Hypotheken- und Wechselbank. 1) Gesammteinnahme 776,361 Thlr. 2) Einschl. Rückversicherungs-Prämie. 3) Ueberschuß von Zinsen und Prämien mit 77,142½ Thlr. dem Fonds der Bank zugetheilt. — Stettin, Preußische National-Versicherungsgesellschaft. Zweig für Feuer-Versicherung. 1) Und 133,000 Thlr. Rückversicherungs-Prämie. 2) Für alle Versicherungszweige. — Wien, Donau, Gemischte Gesellschaft. Feuer-Versicherungszweig. 1) Nach Abzug der Rückversicherungsfolgen. 2) Durch Rückversicherung wurden 344,998 Thlr. gedeckt. 3) Für alle Versicherungszweige. — Wien, National-Versicherungsgesellschaft gegen Feuer-, Hagel- und Transportschäden. 1) Rechnung der verschiedenen Zweige nicht getrennt gehalten. 2) Und 273,346 Thlr. für Rückversicherung.

Digitized by Google

b) Auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaften.

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Versicherungssumme.	Prämieneinnahme.	Ausgabe für Schäden und Kosten.	Rückprämie in Procenten.	Bemerkungen.
Altona . . .	Feuer-Assecuranzverein	—	—	—	—	
Brandenburg a. H.	Brand- und Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft.	—	—	—	—	
Gotha . . .	Feuer-Versicherungsbank f. Deutschland.	594,625,700	1,805,222 [1]	338,267	73	1) Durch Prämien- und Schadenreserve 1,023,429 Thlr.
Greifswald.	Mobiliar-Brand-Versicherungsgesellschaft.	48,752,950	1 Sgr. für 100 Thlr.	—	—	
Hannover. .	Vereinigte landschaftliche Brandkasse	83,493,753	261,238 [2]	140,438 [3]	Keine.	1) Einschl. Zinsen. 2) Außerdem 30,526 Thlr. durch Rückversicherung. 3) Vermögen der Anstalt 801,365 Thlr.
Hildburghausen.	Brandversicherungsverein	4,816,003	12,240	8,906	—	
Linz in Oberösterreich.	Wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt.	42,727,673	193,169	183,625	Keine.	236,400 Thlr. Reserven.
Norden. . .	Ostfriesische Mobiliar-Versicherungsanstalt.	—	—	—	—	
Reichenberg-Braun.	Concordia	19,051,667	84,904	88,207	—	
Prag	Assecuranzverein österreich. Zuckerfabriken.	55,393,853	147,096	50,567	14⅓	88,182 Thlr. Vermögen der Anstalt.
Rostock . .	Vaterland. Feuer-Versicherungsgesellschaft.	—	—	—	—	
Rostock . .	Brand-Assecuration.	—	—	—	—	
Schwerin . .	Mobiliar-Brand-Versicherungsgesellschaft.	—	—	—	—	
Stettin . .	Allgemeine Brandassecuration . .	—	—	—	—	
Wien	Wechselseitige Brandschäden-Versicherungsgesellschaft.	—	—	—	—	
Wien	Providentia. Gesellschaft für landw. und Realitäten-Versicherungen u. zwar gegen Feuer-, Vieh- und Hagelschäden.	7,416,779	117,467	31,595	Keine.	

II. Lebens-Versicherungsgesellschaften.

a) Auf Actien gegründet.

Rechnungsjahr 1869. — Rechnung in Thalern.

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Actienkapital.	Versicherungen: Policen.	Versicherungen: Kapital.	Prämieneinnahme.	Prämienreserve.	Ausgabe: Sterbefälle.	Ausgabe: Kapital.	Rente in Procenten.
Berlin . .	Berlinische Lebens-Versicherungsgesellschaft.	1836	1,000,000	—	16,511,135	556,774	3,547,604 Gesammtreserve.	298	357,000	31 Thlr. 8 Sgr. (s. d. R.[4])
Berlin . .	Nordstern. Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft.	1867	1,250,000	4,759	4,302,661	203,670	278,349	54	42,736	27
Berlin . .	Friedrich-Wilhelm. Preuß. Lebens- u. Garantie-Versicherungsactiengesellschaft.	1866	1,000,000 253,000 eingez.	17,621	9,447,354	Unbekannt.	287,328	368	83,043	3⅓ [5]
Berlin . .	Preußische Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft.	1865	1,000,000	—	6,206,775	147,274 nach Abzug der Rückversi.	136,819 12,000 an Rel.	34	20,500	6
Berlin . .	Allg. Eisenbahn-Versicherungsgesellschaft.	1861	1,000,000	5,809	5,284,399	451,264	415,051 Gesammtreserve.	56	32,634	23
Bremen . .	Accid. Lebens-Versicherungsgel. . .	—	—	3,106	1,950,234	—	—	—	—	—
Brünn . .	Oester.-ung. Lebens-Versicherungs-Bank.	1869	666,666⅔	Erst im Laufe des Jahres begründet.				—	—	—
Darmstadt	Lebens-Versicherung und Rentenanstalt.	1856	Rechnung fehlt und.			—	—	—	—	—
Erfurt . .	Zweig der Thuringia.	1856	S. unter Feuer-Vers.	Nicht angegeben.		384,321	984,075	—	140,554 einschl. Rückversi.	Keine.
Frankfurt a. M.	Lebens-Versicherungsgesellschaft . .	1844	1,714,285⅔	6,828	7,127,275	231,999	1,233,772 mit Gewinnres.	111	94,160	8 [6]
Frankfurt a. M.	Zweig der Providentia		S. Feuer-Vers.	Nicht angegeben.		219,692	547,302	76	45,785	4 [6]
Hamburg.	Janus. Lebens- und Pensions-Versicherungsgesellschaft.	1847	500,000 mit ⅓/₁₀ Einz.	17,228	14,075,855	427,484	1,949,178	242	183,425	19 [6]
Köln . . .	Concordia. Kölnische Lebensversicherungsgesellschaft.	1853	10,000,000 m 17½ Einz.	15,731	26,575,420	Nicht angegeben.	3,320,005	184	270,973	12½ [6]
Leipzig. .	Teutonia. Allg. Rentenkapital- und Lebens-Versicherungsbank.	1852	582,000	52,000	11,511,261	557,486	561,185	819	171,521	[6]
Lübeck . .	Deutsche Lebens-Versicherungsgesl.	1828	510,200 [7]	25,373	21,428,302	871,625	3,383,012	402	376,522	27½
Magdeburg	Lebens-Versicherungsgesellschaft . .	1836	1,974,000 Einges. 394,800	25,060	13,119,868	367,995	984,635	187	136,493	10¼

Anmerkungen. 1) Berlinische Lebens-Versicherungsgesellschaft. 19 % der 1865er Prämie an die Versicherten. 2) Nordstern. Kapitalreserve 1449 Thlr. Eine Begräbnis- und eine Aussteuerkasse geht nebenher. 3) Friedrich Wilhelm. 3½ % vom Baarzinsfuße. 6142 Thlr. Kapitalsreserve. 4) Frankfurter Lebens-Versicherungsgesellschaft. 8 % Dividende vom Einschüsse und den Versicherten 15 % der Nettoprämie. 5) Providentia. 6725 Thlr. Schäden durch Rückvers. gedeckt. 6) Janus. Gesammtreserve 2,220,450 Thlr. 13⅓ % an die Versicherten vergütet. 7) Concordia. Außerdem Kapitalreserve 573,039 Thlr., sowie Reserve für mögliche Verluste 185,314 Thlr. 8) Leipzig. Teutonia, Allgemeine Renten-, Kapital- und Lebens-Versicherungsgesellschaft. Reingewinn zur Vertheilung 8257 Thlr. Gesammtreserve 690,088 Thlr. 9) Lübeck. 1. Darauf 51,200 Thlr. baar eingezahlt. 2. 42,075 Thlr. an die zu Dividenden berechtigten Versicherten.

Digitized by Google

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Aktienkapital.	Versicherungen: Policen.	Kapital.	Prämieneinnahme.	Prämienreserve.	Ausgabe: Sterbefälle.	Kapital.	Rente in Prozenten.
München	Zweig der bayer. Hypotheken- und Wechselbank.	Der Bankfonds.		3,546	3,210,600	734,388 Mit Uebertragung a. 1868.	509,643	80	72,871	[10])
Prag . .	Slavia. Kapital- und Renten-Versicherungsbank.	1869	Erst im Laufe des Jahres in Wirksamkeit getreten.					—	—	—
Potsdam	Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungsanstalt.	1869 1. Jbr.	200,000 m. 20% Einzahlung.	3,596	1,456,160	41,891	12,573	—	2,418	Unbekannt. 2,406 Thlr. Sterbef. bez. [11])
Schwerin	Lebens-Versicherung u. Sparbank.	1853	100,000	1,922	1,281,100	66,283	144,907	20	21,900	2 [11])
Stettin .	Germania. Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft.	1857	3,000,000 mit ½ Einz.	83,810	49,127,813	1,522,684	3,397,673	—	574,519	10 vom Einschuß [12])
Wien . .	Anker. Lebens- und Renten-Versicherungsgesellschaft.	1859	1,333,333⅓ m. 30% Einz.	80,150	54,413,405	1,428,123	52,648	207	—	20 [13])
Wien . .	Zweig der Donau	S.	Feuerversi.	7,807	5,387,174	689,228 Gesammtrei.	S. Feuerversi.	87	68,977	S. Feuerversi. [14])

Anmerkungen. 10) Zweig der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank 14·285⅞ Thlr. Reingewinn zum Bankfonds. 11) Schwerinsche Lebens-Versicherungs- und Sparbank 29% der Prämie den Versicherten rückgütet. 12) Germania. Kapitalzinsen 48,674 Thlr. Versicherungsstand in allen Zweigen 114,771 Policen mit 52,561,137 Thlr. Gesammteinnahme 3,622,275 Thlr. 13) Anker. 49,967 Thlr. weniger für Sterbefälle bedarfs als Berechnungsmäßig zu erwarten war. 15% der Prämie an die mit Gewinnantheil Versicherten bezahlt. 14) Donau. Außerdem 8750 Thlr. durch Rückversicherung gezahlt.

b) Gegenseitigkeits-Gesellschaften.

Rechnungsjahr 1869. — Rechnung in Thalern.

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Zahl der Versicherten.	Versicherungssumme.	Prämieneinnahme.	Reserven.	Rückprämie. in Proc.	Bemerkungen.
Berlin . . .	Nordd. Lebens-Versicherungsbank .	Die Lage der Bank ist ungünstig. Reserven sind nicht vorhanden, dagegen ein Defizit v. 100,000 Thlr.					
Braunschweig	Allgemeine Versicherungsanstalt . .				—	—	Rechnung fehlt.
Gotha . . .	Lebens-Versicherungsbank für Deutschland.	35,130	65,855,000	2,276,731	16,367,909 [1])	34	1) Gesammte Bankvermögen.
Halle	Iduna, Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungsgesellschaft.	12,234	7,337,688	385,663	945,345	—	Mehrere andere Kassen damit verbunden.
Karlsruhe .	Allgemeine Versorgungsanstalt . .	S. unten.					
Leipzig . . .	Leipziger Lebens-Versicherungsgesellschaft.	14,437	17,596,500	746,123 Gesammteinnahme.	3,086,577	30	445,304 Thlr. Gesammtausgabe.
Stuttgart .	Lebens- und Ersparnißbank	16,471	18,329,486	819,547	1,473,045	Unbekannt.	1) Einschl. der Altersversorgungen.
Weimar . .	Vorsicht	—	—	—	—	—	Rechnung fehlt.
Wien . . .	Patria	6,725	2,547,740	95,905	106,367	44% Thlr. Ueberschuß.	Für 30 Sterbefälle 12,800 Thlr. Eine 1868 gegründete Ueberlebenskasse erhielt 486.840 Thlr. Einl.
Wien . . .	Janus. Kapital- und Renten-Versicherungsanstalt.	23,456	5,340,181	Unbekannt.	1,365,833 [1])	18,005 Thlr. Ueberschuß.	1) Gesammtvermögen.
Wien . . .	Austria	28,050	5,328,518	189,494	435,073	55487/9 Thlr. Ueberschuß.	Für Sterbefälle 78,391 Thlr.

Karlsruhe. Die für 1869 zur Auszahlung gelangende Dividende beträgt: für die 1864 und 1865 abgeschlossenen, zum Dividendenbezug berechtigten Versorgungsverträge 3% ihrer Deckungskapitalien; für die in demselben Jahre abgeschlossenen Lebensversicherungsverträge 12½ % ihrer Deckungskapitalien. B. 1. durchschnittlich 44%, der Jahresprämie der einfachen Lebensversicherungsverträge von 1864 und durchschnittlich 32%, der Jahresprämie von 1865. Die Aktiven der Anstalt betragen 5,202,231 Thlr. u. dienen als Deckungsmittel für Leibrenten, Lebensversicherungen u. Reserven.

III. Renten-Versicherungsanstalten.

Rechnungsjahr 1869. — Rechnung in Thalern.

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Zahl der Versicherten.	Jährliche Rente.	Einnahme.	Reserven.	Bemerkungen.
Berlin . . .	Preußischr Renten-Versicherungsanstalt . .	206,778 Einlagen.	10,220,948 Kapital.	—	278,519	Rentenfonds 323.194 Thlr.
Berlin . . .	Zweig der Berliner Lebens-Versicherungsgesellschaft.	—	6,310 in 1869 zugetreten.	46,988 an Kapital 6,371	—	
Berlin . . .	Zweig der Lebens-Versicherungsgesellschaft Friedrich Wilhelm.	—		—	—	
Darmstadt .	Rentenanstalt	—	—	—	—	Rechnung fehlt.
Dresden . .	Sächsische Renten-Versicherungsanstalt . .	723 in 1869 zugetreten.	Ueberd. 30,352	Einlagen m. 3,036,200 Thlr.		Kapital-Gentralfonds 1,593,000 Thlr.
Frankfurt a. M.	Zweig der Lebens-Versicherungsgesellschaft.	—	56,185	14,544 Thlr. Einkaufsgelder.		
Frankfurt a. M.	Zweig der Providentia	410	mit 154,922 Thlr. auf den Erlebensfall.			
Halle	Zweig der Iduna	49	4,099	—	—	
Hamburg .	Zweig des Janus	301	13,108	—	—	
Karlsruhe .	Lebens- u. Renten-Versicherungsgesellschaft	—	23,092	Siehe übrigens unter Lebens-Versicherungsgesellschaften.		
Köln	Zweig der Konkordia	—	—	—	—	
Leipzig . . .	Teutonia. Allgemeine Renten-, Kapital- u. Lebens-Versicherungsgesellschaft.	260	20,975	Siehe übrigens unter Lebens-Versicherungen.		
München . .	Zweig der Hypotheken- und Wechselbank .	199	16,288	—	—	1) Und 187,274 Thlr. Kapital.
Magdeburg	Zweig der Lebens-Versicherungsgesellschaft	29	2,316	—	—	
Potsdam . .	Zweig der deutschen Lebens-, Pensions- u. Renten-Versicherungsgesellschaft.	—	—	—	—	

Digitized by Google

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Zahl der Versicherten.	Jährliche Rente.	Einnahme.	Reserven.	Bemerkungen.
Prag	Zweig der Slavia	—	—	—	—	
Stettin . . .	Zweig der Germania	110	27,213	—	—	
Stuttgart .	Allgemeine Rentenanstalt	—	48,969	—	—	Deckungsfonds 1,331,463 Thlr. Summe aller Activen 3,360,368 Thlr. Summe der Spargelder und Kapitale 1,265,671 Thlr.
Triest . . .	Assicurazioni Generali	—	140,305	—	—	
Wien	Zweig der Donau	—	27,143	—	—	
Wien	Allgemeine Versicherungsanstalt	78	86,749	—	—	
Wien	Zweig der Donau	—	18,192	—	—	
Wien	Janus	904	Versichert mit 1,254,130 Thlr. auf den Erlebensfall.			
Wien	Zweig der Patria	22	5,886	—	—	
Wien	Zweig der Austria	66	4,015	—	—	
Wien	Zweig des Anker	—	36,853	Uebrigens siehe Lebensversicherung.		

IV. Hagel-Versicherungsgesellschaften.

Rechnungsjahr 1869. — Rechnung in Thalern.

Actiengesellschaften.

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Actienkapital.	Reserven.	Versicherungssumme.	Prämieneinnahme.	Ausgabe für Schäden.	Dividende in Proc.	Bemerkungen.
Berlin . . .	Berliner Hagel-Assecuranzgesellschaft von 1832.	1832	1,000,000 mit ½ Einz.	1,226	29,565,454	346,287 [1])	317,496	Keine. [2])	1) Abzüglich Rückversicherung. 2) Der Reserve wurden 3000 Thlr. dem Grundkapital 13,000 Thlr. zur Deckung entnommen.
Berlin . . .	Preußische Hagel-Versicherungs-gesellschaft.	1864	750,000 [1]) mit ½ Einz.	Keine.	52,739,669	535,398	591,190 [2])	Keine.	1) Davon ab 1869er Verlust 40,929 Thlr. 2) Einschl. Kosten.
Breslau . .	Schlesische Hagel-Versicherungsges.	1867	1,000,000	—	—	—	—	—	
Elberfeld . .	Baierl. Hagel-Versicherungsgel.	1855	1,000,000 mit ½ Einz.	18,247	—	173,159 [1])	190,811 [2])	Keine.	1) Gesammteinnahme. 2) Gesammtausgabe. Das Defizit aus dem Reservefonds gedeckt.
Köln	Kölner Hagel-Versicherungsgesellschaft.	1854	2,500,000 mit ½ Einz.	272,248 u. 40,000 Special-Reserve.	Nicht angegeben.	559,225 [1])	591,583	4	1) Gesammteinn. 612,303⅓ Thlr.
Magdeburg.	Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft.	1854	1,490,300	81,911 [1])	56,624,265	658,837	476,404	8 Thlr. [2])	1) Sparfonds 22,500 Thlr. 2) d. A.
Weimar . .	Union	1854	2,509,500 Thaler 501,900 eingezahlt.	289,036	Nicht angegeben.	372,050	271,591 [1])	13	1) Mit Kosten.
Wien	Ceres, gemischte Gesellschaft . . .	1868	—	—	—	—	—	—	
Wien	Phönix	—	—	—	—	—	—	—	
Wien	Donau, gemischte Gesellschaft . .	1867	S. Feuer-Vers.		6,102,470	53,233 [1])	27,560	—	1) Nach Abzug der Rückversicherungs-Prämie.

Die auf Gegenseitigkeit gegründete Berliner Hagel- und Vieh-Versicherungsbank hatte für 3,746,000 Thlr. Versicherungen gegen eine Prämie von 59,843 Thlr. übernommen, mußte aber 100 % nachfordern.

V. Fracht-Versicherungsgesellschaften.

Rechnungsjahr 1869. — Rechnung in Thalern.

1. Gegen Seegefahr.

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Actienkapital.	Reserven.	Versicherungssumme.	Prämieneinnahme.	Ausgabe für Schäden.	Dividende in Procenten.	Bemerkungen.
Bremen . .	22 Gesellschaften	—	—	—	—	—	—	Rechnungen fehlen.
Bremen . .	Privat-Assecurateure	—	—	—	—	—	—	Notizen fehlen.
Bremen . .	Agenten auswärtiger Gesellschaften	—	—	—	—	—	—	Desgleichen.
Dresden . .	Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport. [1])	719,000	214,048 [2])	10,356,778	328,071	112,373 [3])	50	1) Rechnung nicht nach Zweigen getrennt. 2) Darunter 106,114 Thlr. Kapitalreserve. 3) Nach Abzug des Antheils d. Rückvers.: 137,087 Thlr. Rückvers.-Prämie gezahlt.
Düsseldorf .	Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- u. Landtransport.	1,000,000	—	—	—	—	—	
Emden . . .	Erste Assecuranzcompagnie	—	—	—	—	—	—	
Elberfeld . .	Rheinisch-Westfälischer Lloyd . . .	1,000,000 m. ½ Einz.	53,353	Nicht angegeben.	276,966	235,864	8	
Hamburg . .	22 Gesellschaften	—	—	325,500,000 [1])	—	— [2])	—	1) Ferner 19½ Mill. Thlr. durch Privatassecurateure u. 56 Mill. Thlr. durch 14 Agent. fremder Gesellsch.
Köln	Agrippina, See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungsgel.	1,000,000	—	—	—	—	20	Weitere Angaben fehlen.

Digitized by Google

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Actien-kapital.	Reserven.	Versicherungs-summe.	Prämien-einnahme.	Ausgabe für Schäden.	Dividende in Procenten.	Bemerkungen.
Leer	Erste Assecuranzcompagnie	—	—	—	—	—	—	
Rostock . .	Allgemeine Schiffs-Versicherungs-gesellschaft.	—	—	—	—	—	—	
Stettin . . .	Preußische National-Versicherungs-gesellschaft.	—	320,070[1])	9,727,665[2])	162,435	53,756	15 Thlr. für die Actie.	1) Davon 300,000 Thlr. Kapitalref. 2) Gegen See-gefahr.
Stettin . . .	Preußische National-Versicherungs-gesellschaft.	—	—	11,999,505[1])	7,052	6,000	—	1) Stroom-Versicherung.
Stettin . . .	Union. Actiengesellschaft für See- und Fluß-Versicherung.	1,200,000 mit 50% Einzahlung	88,722	—	—	30,000	18	Weitere Angaben fehlen.
Stettin . . .	Preußische Assecuranzcompagnie .	450,000	52,269[1])	2,981,827[2])	97,037[3])	25,466	17⅞	1) Davon 36,500 Thlr. Kapitalreserve. 2) Davon 744,219 Thlr. für See-Versicherung. 3) Davon 6641 Thlr. f. Strom-Vers.
Stettin . . .	Pommerania. See- und Fluß-Versicherungsgesellschaft.	500,000	50,000 Kapital-reserve. 4,320	—	—	—	17½	Weitere Angaben fehlen.
Stettin . . .	Norddeutsche See-, Fluß- u. Land-transport-Versicherungs-Actien-gesellschaft. [4])	—	—	—	35,018	25,100	5	1) Rechnung für den Zeit-raum v. 19. Juli bis Ende December 1869. Weitere Angaben fehlen.
Stettin . . .	Assecuranzverein	—	16,800	495,014	36,240	18,683	Keine.	
Triest	Azienda Assicuratrice	S. Feuer-Versich.	151,143	6,029,647[1])	862,953[2])	841,736	Siehe Feuer-Versicherung.	1) Ende 1869 verblieben. 2) Für im Laufe des Jah-res versichert gewesene 65,317,910 Thlr.
Triest	Zehn Versicherungsgesellschaften . .	—	—	—	—	—	—	Rechnungen fehlen. Der „Lloyd" zahlt 21 fl. Divi-dende für die Actie.
Wien	Zweig der Donau	Siehe Feuer-Vers.		—	188,450	—	—	

2. Fluß- und Landtransport-Versicherungsgesellschaften.

Berlin . . .	Fortuna. Allgemeine Versicherungs-Actiengesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport.	500,000 mit ½ Einzahlung	57,722	—	173,505	75,096	10	
Berlin . . .	Land- u. Wassertransport-Versiche-rungsgesellschaft.	250,000	Nicht an-gegeben.	13,438,432	45,415	14,808[1])	30	1) Abzüglich der Rücker-sicherung.
Berlin . . .	Deutscher Lloyd	500,000 in Actien zu 1000 Thlr. m. ½ Einz.	—	—	—	—	—	Neu begründet.
Berlin . . .	Zweig der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungsgesellschaft.	Siehe Lebensversicherung.			Specielle Angaben über Transportversicherung fehlen.			
Breslau . .	Zweig der Feuer-Versicherung . .	Nicht abgesondert berechnet.			—	—	—	
Erfurt . . .	Zweig der Thuringia.	—	—	—	49,707	37,566	—	
Frankfurt a. M.	Zweig der Providentia	S. Feuer-Versich.	15,600	—	194,500	129,287	—	Weitere Angaben fehlen.
Frankfurt a. M.	Transport- u. Glas-Versicherungs-gesellschaft.	—	—	—	—	—	7	Desgleichen.
Heilbronn .	Württembergische Transport-Ver-sicherungsgesellschaft.	—	62,941	34,150,326	65,829[1])	38,441	5	1) Einschl. Zinsen.
Leipzig . . .	Neue Sächsische Fluß-Versicherungs-gesellschaft.	150,000	16,000	Nicht angegeben.	24,049	9,095	31¼ Thlr. a. d. A.	und 6275 Thlr. Rückprämie an die Versicherten.
Mainz . . .	Mogontia. Rheinschiffahrts-Asse-curanzgesellschaft.	—	—	—	—	—	—	
Wesel. . . .	Niederrhein. Güter-Assecuranzgesl.	—	265,000	—	258,861	200,212[1])	20Thlr. f. d. A.	1) Einschl. Rückvers.
Wien . . .	Allgem. Transport-Versicherungs-gesellschaft.	133,333⅓ Einges. Kapital.	2,305	94,886,945	302,135	46,924[1])	12	Erstes Rechnungsjahr. 1) Und 35,148 Thlr. für noch nicht regulirte Schä-den zurückgestellt.
Wien . . .	Zweig der Donau	S. Feuer-Versich.	—	39,133,846	126,633	90,991	—	

VI. Rückversicherungsgesellschaften.

Rechnungsjahr 1869. — Rechnung in Thalern.

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Actien-kapital.	Reserven.	Versicherungs-summe.	Prämien-einnahme.	Ausgabe für Schäden.	Dividende. Procente	Bemerkungen.
Aachen . .	Aachener Rückversicherungsgesellschaft. . .	1,200,000 mit ¼ Einzahl.	295,241[1])	—	205,840	137,209[2])	32⅓	1) Darunter 100,000 Thlr. Kapitalreserve. 2) 24,285 Thlr. für unregulirte Schä-den zurückgestellt.
Dresden .	Dresdener Rückversicherungsgesellschaft. .	714,500	55,588[1])	—	59,016	46,902	40	1) Davon 40,500 Thlr. Kapitalreserve.
Frankfurt a. M.	Frankfurter Rückversicherungsgesellschaft .	3,428,571	327,550[1])	—	164,224	76,220	9⅓	1) Gesammtreserven.
Gladbach .	Rhein.-Westf. Rückversicherungsgesellschaft	1,000000 m. 75% Einz.	—	—	—	—	—	Im Mai 1869 conessionirt.
Hamburg .	Hamburg-Bremer Rückversicherungsgesell-schaft. Neu gegründet.	—	—	—	—	—	25 Thlr.	für den Coupon.

Digitized by Google

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Actien-kapital.	Reserven.	Versicherungs-summe.	Prämien-einnahme.	Ausgabe für Schäden.	Dividende. Procente	Bemerkungen.
Köln . . .	Kölner Rückversicherungsgesellschaft	1,800,000 mit ½ Einzahl.	245,909	408,725,411[1]	661,340[2]	268,754[3]	*)	1) Davon 98,316,779 Thlr. rückcedirt. 2) Dav. 147,807 Thlr. für Rückprämie. 3) Und 13,571 Thlr. für unregulirte Schädenrest. 4) Ueberschuß 140,418 Thl., wovon das vorjähr. Defizit von 126,740 Thlr. gedeckt und 13,678 Thlr. den Reserven zugewiesen worden.
Magdeburg	Magdeburger Rückversicherungsgesellschaft .	500,000	562,255[4])	Nicht angegeben.			5⅞	1) Gesammtreserven.
Oldenburg	Rückversicherungsgesellschaft	—	—	122,374,791	Das Geschäft war in den letzten beiden Jahren nicht günstig.			
Wesel . . .	Rückversicherungsverein der Niederrhein. Güterassecuranzgesellschaft.	—	23,600	—	75,043	48,110	10% d. A.	
Wien . . .	Securitas	400,000	93,593[4])	252,172,863	2,328,068	2,129,128[3]	19	1) Zurückgestellte Gesammtreserven. 2) Gesammteinnahme und Ausgabe.
Wien . . .	Wiener Rückversicherungsgesellschaft [4]) . .	200,000	22,941	15,991,126	64,011	34,394	6[5])	4) Am 3. Juli 1869 reconcessionirt. 5) Effectiv.

VII. Hypotheken-Versicherungsgesellschaften.

Rechnungsjahr 1869. — Rechnung in Thalern.

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Actien-kapital.	Reserven.	Versicherungs-summe.	Einnahme.	Ausgabe.	Dividende. Procente	Bemerkungen.
Berlin .	Preuß. Hypotheken-Versicherungsgesellschaft.	5,000,000 1,265,750 baar eingezahlt.	405,910	10,564,714	—	239,621	10	Die Gesellschaft hat 35 Mill. Thlr. Hypothekencredite vermittelt.
Berlin .	Nordd. Grundcreditbank, Hypotheken-Versicherungsactiengel.	—	—	—	—	—	—	Das Geschäft wurde am 29. Mai 1869 eröffnet.
Dresden	Sächs. Hypotheken-Versicherungsgesellschaft.	504,980	21,714	Rohüberschuß von 21,264 Thlr.				
Wien . .	Bindobona	1,000,000 eingezahlt.	—	10,053,828	150,745	—	9[1])	1) Auf nächstes Jahr übertragen 56,068 Thlr.

VIII. Vieh-Versicherungsgesellschaften.

Rechnungsjahr 1869. — Rechnung in Thalern.

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Actien-kapital.	Reserven.	Versicherungs-summe.	Prämien-einnahme.	Ausgabe für Schäden.	Dividende. Procente	Bemerkungen.
Berlin .	Vieh-Versicherungsbank für Deutschland .	Zugleich für Hagel-Versicherung. Es ist nur bekannt, daß die Gesellschaft für 3,746,000 Thlr. Versicherungen 59,843 Thlr. Prämie oder 1½% eingezogen hat, jedoch wegen großer Verluste diesen Betrag in gleicher Höhe nachfordern mußte.						
Breslau .	Schlesische Vieh-Versicherungsgesellschaft .	Scheint eingegangen zu sein.			—	—	—	Rechnung fehlt.
Darmstadt	Hessische Vieh-Versicherungsanstalt	—	—	228,571	Weitere Angaben fehlen, doch wird die Lage der Anstalt als günstig bezeichnet.			
Erfurt . .	Pferde-Versicherungsverein	—	—	—	—	—	—	Rechnung fehlt.
Kassel . .	National-Vieh-Versicherungsgesellschaft . .	—	—	—	—	—	—	Desgleichen.
Leipzig .	Landwirthschaftliche Vieh-Versicherungsbank . . .	—	1,984	218,095	7,056	3,748	Keine.	
Prag . . .	Wechselseitige Vieh-Versicherungsbank für Böhmen.	8,600 Gründungsantheile. 200,000 Versich.-Fonds.	—	440,000	—	—	—	
Wien . . .	Allg. Vieh-Versicherungsbank f. Oesterreich	33,333⅓ Gründungsfonds.	489	5,611,185	—	228,712	—	1,027 Thlr. Betrieb.
Zeitz . . .	Vieh-Versicherungsverein	—	—	—	—	—	—	Rechnung fehlt.

IX. Spiegelglas-Versicherungsanstalten.

Die meisten bestehen auch Zweige verschiedener Versicherungsgesellschaften, die sich zumeist rentirten. Besondere Anstalten bestehen z. B. in Frankfurt a. M., welche 7, und in Mannheim, welche 5% Dividende gewährte.

Digitized by Google

Vereinswesen.

Verzeichniß der dem Allgemeinen Verbande der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften angehörigen Vereine (zusammen 768).

Bemerkung: Die Vereine, welche sich zum gegenseitigen provisionsfreien Ankauf verpflichtet haben, sind mit *, die dem Giroverbande der deutschen Genossenschaftsbank beigetretenen Vereine mit † bezeichnet.

A. Liste der Unterverbände.

1. Verband der Berliner Vorschuß-, Rohstoff- und Productivvereine (zusammen 16).

Berlin: Darlehnskasse der Oranienburger Vorstadt. — Neu-Cölnischer Creditverein. — Darlehnskasse des 150. Stadtbezirks. — Creditverein der Friedrichsstadt. — Genossenschaftsverein des Straliner Stadtviertels. — Luisenstädtischer Volksbank. — Luisenstädtischer Darlehnskassenverein. — * Vorschußverein für den Stadtteil Alt-Berlin. — Darlehnskasse auf dem Gesundbrunnen. — Dorotheenstädtischer Creditverein. — Darlehnskassenverein der Stadtbezirke 137—141. — Spar- und Vorschußverein der Freunde. — Friedrichsstädtische Volksbank. — Berliner Credit- und Discontobank. — Friedrichsstädtische Darlehnsbank. — **Neustadt-Eberswalde:** † * Vorschußverein.

2. Verband der Genossenschaften im Regierungsbezirk Magdeburg und Herzogthum Braunschweig (zusammen 29).

Bertzendorff: Vorschußverein. — **Bismarck:** * Vorschußverein. — **Buckau:** * Vorschußverein. — **Burg:** * Vorschuß- und Sparverein. — **Calbe a. S.:** † * Creditverein. — **Calvörde:** † Spar- und Vorschußverein. — **Egeln:** Darlehnskassenverein. — **Erxleben:** Vorschußverein. — **Garbelegen:** * Vorschußverein. — **Gommern:** Spar- und Vorschußverein. — **Halberstadt:** † Creditverein. — **Helmstedt:** * Spar- und Vorschußverein. — **Hohendodeleben:** Vorschuß- und Sparverein. — **Magdeburg:** Rohstoff-Association vereinigter Schneidermeister. Spar- und Vorschußverein. — **Neuhaldensleben:** Vorschußverein. — **Parey a. E.:** † Vorschuß- und Sparverein. — **Quedlinburg:** † * Vorschußverein. — **Salzwedel:** * Vorschußverein. — **Stebanken A.-W.:** Vorschußverein. — **Stebanken** (Kreis Wanzleben): Darlehnskassenverein. — **Schönebeck:** Vorschuß- und Sparkassenverein. — **Schöningen:** Spar- und Vorschußverein. — **Staßfurth:** † * Vorschuß- und Sparverein. — **Steinkuhl:** Vorschußverein. — **Stendal:** Vorschußverein. — **Sudenburg bei Magdeburg:** Vorschußverein. — **Tangermünde:** † Vorschußverein. — **Gr.-Wanzleben:** Vorschußverein.

3. Verband der Genossenschaften in der südlichen Hälfte der Provinz Sachsen (Regierungsbezirk Merseburg) und im Herzogthum Anhalt (zusammen 41).

Allstedt: † Vorschußbank. — **Artern:** † Darlehnsverein. — **Bitterfeld:** Vorschußverein. — **Cöthen:** * Vorschußverein. — **Crossen** bei Zeitz: Vorschußverein. — **Delitzsch:** * Vorschußverein. — **Dommitzsch:** Vorschußverein. — **Düben:** Vorschuß- und Sparverein. — **Eckartsberga:** Vorschußverein. — **Eisleben:** † Discontogesellschaft. — **Freiburg a. U.:** Vorschußverein. — **Golme** bei Landsberg i. S.: Vorschußverein. — **Großenhainichen:** Vorschußverein. — **Gröbzig a. d. E.:** * Allgemeiner Spar- und Vorschußverein. — **Heldrungen:** Vorschußverein. — **Herzberg:** Vorschußverein. — **Hohenlohe** bei Lützen: Vorschußverein. — **Hohenmölsen:** * Vorschußverein. — **Jeßnitz:** Vorschußverein. — **Kemberg:** Spar- und Creditverein. — **Köthen:** Vorschußbank. † Vorschußverein. — **Landsberg** (Kreis Delitzsch): Vorschußverein. — **Lübejün:** Vorschußverein. — **Merseburg:** * Vorschußverein. — **Mücheln:** Vorschußverein. — **Naumburg a. S.:** † * Vorschußverein. — **Nebra:** Vorschußverein. — **Nienburg a. S.:** Vorschußverein. — **Osterfeld:** † Vorschußverein. — **Pretzsch:** Vorschußverein. — **Radegast:** Gewerbevorschußkasse. — **Sangerhausen:** Vorschußverein. — **Schaafstädt:** Vorschuß- und Sparverein. — **Schkeuditz:** Darlehnskassenverein. — **Torgau:** Vorschuß- und Creditverein. — **Weißenfels:** Vorschußverein. — **Wettin:** Vorschußverein. — **Zeitz:** Vorschußverein. — **Zörbig:** Gewerbevorschußkassenverein.

4. Verband der Genossenschaften am Mittel-Rhein (zusammen 39).

Bensheim: * Vorschuß-, Spar- und Creditverein. — **Biebrich-Mosbach:** * Vorschuß- und Creditverein. — **Braubach:** * Vorschuß- und Creditverein. — **Caub:** * Vorschuß- und Creditverein. — **Cronberg:** * Vorschußverein. — **Dieß:** * Vorschußverein. — **Ebersstadt:** Vorschuß-, Spar- und Creditverein. — **Eltville:** Vorschuß- und Creditverein. — **Frankfurt a. M.:** * Gewerbekasse. — **Gelsenheim:** Vorschuß- und Creditverein. — **Hanau:** * Creditverein. — **Herborn:** † * Vorschußverein. — **Höchst:** * Vorschußverein. — **Hofheim:** Vorschußverein. — **Idstein:** * Vorschußverein. — **Kelsterbach:** Spar- und Vorschußverein. — **Kirdorf:** * Vorschuß- und Creditverein. — **Langenschwalbach:** Vorschuß- und Creditverein. — **Limburg a. L.:** * Vorschußverein. — **Mainz:** † * Volksbank. * Consumverein. Schneiderassociation. — **Nastätten:** * Vorschuß- und Creditverein. — **Oberursel:** Spar- und Leihkasse. — **Offenbach:** * Bankverein. — **Oppenheim a. Rh.:** Spar- und Creditverein. — **Ottstein:** * Spar- und Creditverein. — **Pfungstadt:** Vorschußverein. — **Rüsselsheim:** * Spar- und Vorschußverein. — **Runkel:** * Vorschußverein. — **Schanbach:** Vorschußverein. — **Sobernheim:** Vorschußverein. — **Weben:** Vorschußverein. — **Wehrheim:** * Spar- und Vorschußverein. — **Wellburg:** * Vorschußverein. — **Wiesbaden:** † * Vorschußverein. Gewerbehallenverein. — **Worms:** * Vorschuß- und Creditverein.

5. Genossenschaftsverband der preußischen Lausitz u. s. w. (zusammen 21).

Alt-Döbern: Vorschußverein. — **Christianstadt:** Vorschußverein. — **Colthus:** † * Vorschußverein. — **Crossen a. O.:** Vorschußverein. — **Forst N.-L.:** † * Creditgenossenschaft. — **Frankfurt a. O.:** † * Niederlausitzer Creditgesellschaft von Zapp u. Co. — **Freistadt** (Schlesien): Vorschußverein. — **Fürstenberg a. O.:** Vorschußverein. — **Görlitz:** Vorschußverein. — Möbelmagazin von Wagner u. Co. — **Guben:** † * Vorschußverein. — **Halbau:** Vorschußverein. — **Lübben:** † Vorschußverein. **Lubbenau:** Vorschußverein. — **Neiß:** Vorschußverein. — **Sagan:** Vorschußverein. — **Senftenberg:** Vorschußverein. — **Sommerfeld:** Vorschußverein. — **Soran:** † Vorschußverein. — **Spremberg:** Vorschußverein. — **Sprottau:** Vorschußverein.

6. Verband norddeutscher Genossenschaften (zusammen 40).

Alt-Strelitz: † * Vorschußverein. Der Hülfs- und Sparverein war in der Auflösung begriffen und auf dem Unterverbande ausgeschlossen worden. — **Anclam:** Vorschußverein (ist aus dem Unterverbande ausgeschlossen worden). — **Barth:** * Vorschußverein. — **Bergen a. R.:** Vorschußverein. — **Beizenburg a. Elbe:** Vorschußverein. — **Bützow:** Vorschußverein. — **Criols:** Vorschußverein. — **Demmin:** * Vorschußverein. — **Doberan:** Vorschußverein. — **Franzburg:** Vorschußverein. — **Friedland:** Vorschußverein. — **Gnoien:** Vorschußverein. — **Greifswald:** * Vorschußverein. — **Greuesmühlen:** Vorschußverein. — **Grimmen:** * Vorschußverein. — **Güstrow:** † Vorschußverein. — **Laage:** * Vorschußverein. — **Lassan:** Vorschußverein. — **Loitz:** Vorschußverein. — **Malchow:** Vorschußverein. — **Mirow:** * Vorschußverein. — **Neubrandenburg:** * Vorschußverein. — **Neustrelitz:** † Vorschußverein. — **Parchim:** Creditverein. — **Pasewalk:** * Vorschußverein. — **Ribnitz:** Vorschußverein. — **Röbel:** Vorschußverein. — **Rostock:** † * Vorschußverein. — **Stralsund:** * Creditverein. — **Sulz:** Vorschußverein. — **Tessin:** Vorschußverein. — **Teterow:** * Vorschußverein. — **Treptow a. T.:** Vorschußverein. — **Waren:** Vorschußverein. — **Wismar:** † * Vorschußverein. — **Woldegk:** Vorschußverein. — **Wolgast:** Vorschußverein.

7. Verband norddeutscher Schuhmacher-Genossenschaften (zusammen 4).

Berlin: Erste Berliner Schuhmacher-Rohstoff-Association. — **Görlitz:** Schuhmacher-Association. — **Zeitz:** Schuhmacher-Association. — **Zörbig:** Schuhmacher-Association.

8. Verband der Vorschuß- und Creditvereine von Nordwest-Deutschland (zusammen 12).

Altona: † Creditverein. — **Bremen:** Vorschußverein. — **Elmshorn:** † — **Emden:** † * Emdener Gewerbeschutzbank. — **Glückstadt:** Creditverein. — **Hamburg:** Volksbank. St. Pauli-Creditbank. — **Heide:** Heider Volksbank. — **Pinneberg:** Vorschußverein. — **Neumünster:** Creditverein. — **Norden:** * Norder Genossenschaftsbank. — **Pinneberg:** Vorschußverein.

9. Verband der oberhadischen Vorschußvereine (zusammen 16).

Constanz: * Vorschußverein. — **Engen:** Vorschußverein. — **Hilzingen** bei Engen: Vorschußverein. — **Jestetten:** Vorschußverein. — **Lörrach:** Vorschußbank. — **Markdorf:** Vorschußbank. — **Meßkirch:** * Vorschußbank. — **Radolfzell:** Vorschußbank. — **Sackingen:** Vorschußbank. — **Stetten am kalten Markt:** Credit- und Vorschußverein. — **Stockach:** Vorschußverein. — **Thengen:** Vorschußverein. — **Thengen:** Vorschußverein. — **Ueberlingen:** Vorschußverein. Gewerbehallenverein. — **Waldshut:** Vorschußverein des Amtsbezirks Waldshut.

10. Verband der Vorschuß- und Creditvereine in Oberhessen (zusammen 15).

Alsfeld: Vorschußverein. — **Dodenau:** Vorschußverein. — **Friedberg:** Vorschuß- und Creditverein. — **Fulda:** Vorschußverein. — **Gießen:** Gewerbebank. — **Grünberg:** Vorschußverein. — **Hersfeld:** † * Vorschußverein. — **Lang-Göns:** Spar- und Leihkasse. — **Marburg:** Vorschußverein. — **Nieder-Wöllstadt:** Vorschußverein. — **Petterweil:** Vorschußverein. — **Reichelsheim:** Vorschuß- und Creditverein. — **Schotten:** Vorschuß- und Creditverein. — **Wetzlar:** Vorschuß- und Creditverein. — **Wieseck:** Vorschußverein.

Digitized by Google

11. Verband der Genossenschaften in Ost- und Westpreußen (zusammen 43).

Allenstein: Allensteiner Vorschuß- und Darlehnsverein. — **Bischofswerder:** Vorschußverein. — **Christburg:** Vorschußverein. — **Danzig:** Vorschußverein. Allgemeiner Consumverein. — **Dirschau:** Vorschußverein. — **Deutsch-Eylau:** Vorschuß- und Creditverein. **Dirschau** Gewerbebank. — **Elbing:** Handwerkerbank. — **Gilgenburg:** Vorschußverein. — **Goldap:** * Vorschußverein. — **Gumbinnen:** Vorschußverein. — **Insterburg:** Vorschußverein. Consum- und Sparverein. — **Johannisburg:** † * Creditgesellschaft. — **Königsberg:** † Creditgesellschaft. Spar- und Consumverein „Borwärts". — **Labiau:** Vorschußverein. — **Lautenburg:** Vorschußverein. — **Lötzen:** Vorschußverein. — **Lyck:** Vorschußverein. — **Marienburg:** Gewerbebank. — **Memel:** Consum- und Sparverein. — **Mohrungen:** Creditgesellschaft. — **Neidenburg:** Vorschußverein. — **Neumark:** † * Vorschußverein. — **Osterode:** Vorschußverein. — **Preuß.-Holland:** Vorschußverein. — **Ragnit:** Vorschußverein. — **Neden:** Vorschußverein. — **Rastenburg:** Creditverein. — **Rössel:** Vorschuß- und Creditverein. Vorschußverein der Kreise Rastenburg, Rössel und Sensburg. — **Saalfeld:** Vorschußverein. — **Schwetzenhof:** Vorschußverein. — **Schwetz a. d. Weichsel:** Vorschußverein. — **Sensburg:** Creditgesellschaft. — **Tiegenhof:** Vorschußverein. — **Tilsit:** Vorschußverein. — **Wehlau:** * Vorschußverein. — **Wormditt:** Vorschußverein.

12. Verband der pfälzischen Genossenschaften (zusammen 16).

Bliesgau: Vorschußverein. — **Dürkheim:** Vorschuß- und Creditverein. — **Edenkoben:** Vorschuß- und Sparverein. — **Frankenthal:** Vorschußverein. — **Grünstadt:** Vorschußverein. — **Kaiserslautern:** Vorschußverein. — **Kirchheim-Bolanden:** Vorschußverein. — **Lambrecht:** Vorschußverein. — **Landau:** † * Vorschußverein. — **Ludwigshafen:** Vorschußverein. — **Maikammer a. d. Haardt:** Vorschußverein. — **Neustadt:** Vorschußverein. — **Speier:** † Vorschußverein. — **St. Ingbert:** Vorschußverein. — **Winnweiler:** Vorschußverein. — **Zweibrücken:** Vorschußverein.

13. Verband der Vorschuß- und Creditvereine in Pommern und der Neumark (zusammen 22).

Angermünde: † * Vorschußverein. — **Bärwalde Nm.:** * Vorschußkassenverein. — **Bahn:** Vorschußverein. — **Berlinchen:** Vorschußverein. — **Bublitz:** Vorschußverein. — **Cammin:** * Vorschußverein. — **Colberg:** Vorschußverein. — **Jiddichow:** * Vorschußverein. — **Friedeberg Nm.:** Vorschuß- und Sparverein. — **Gatz a. O.:** * Vorschußverein. — **Greifenhagen:** Vorschußverein. **Königsberg Nm.:** * Vorschußverein. — **Labes:** Vorschußverein. — **Pölitz:** Vorschußverein. — **Pyritz:** † * Vorschußkasse. — **Schivelbein:** * Vorschußverein. — **Schwedt a. O.:** * † Vorschußverein. — **Soldin:** * Creditgesellschaft. — **Stettin:** Creditverein. — **Ueckermünde:** * Vorschußverein. — **Wriezen a. O.:** Vorschußverein.

14. Verband der Vorschuß- und Creditvereine der Provinz Posen (zusammen 11).

Bentschen: Creditverein. — **Bojanowo:** Vorschußverein. — **Pisa:** Vorschußverein. — **Rakel:** * Vorschuß- und Sparkassenverein. — **Neutomysl:** Genossenschaftsbank. — **Obornik:** Vorschußverein. — **Posen:** Vorschußverein. — **Samter:** Vorschuß- und Creditverein. — **Schönlanke:** Vorschußverein. — **Wronke:** Vorschußverein. † Neuer Creditverein.

15. Verband der Vorschuß- und Creditvereine in Rheinland und Westfalen (zusammen 31).

Aroffen: Creditverein. — **Barmen:** * Barmer Bolksbank. — **Bielefeld:** * Vorschußverein. Verbandsgenossenschaft für Abhandlungen von A. Küter a. Komp. — **Bitburg:** Landwirthschaftlicher Creditverein. — **Bochum:** * Vorschußverein. — **Bonn:** † Creditverein. — **Bünde:** Vorschußverein. — **Coblenz:** Coblenzer Volksbank. — **Detmold:** Vorschußverein. — **Dortmund:** * Volksbank. — **Düsseldorf:** † * Gewerbebank. — **Duisburg:** † * Creditbank. — **Essen:** † Essener Volksbank. — **Gladbach:** Creditverein. — **Herdecke a. d. Ruhr:** Vorschuß- und Creditverein. — **Herford:** * Vorschußverein. — **Köln:** * Kölner Gewerbebank. — **Krefeld:** * † Gewerbebank. — **Minden:** † * Mindener Vorschußverein. — **Mülheim a. d. Ruhr:** * Vorschußverein. — **Neuwied:** Neuwieder Gewerbeverein. **Neviges:** * Creditverein. — **Oligs:** Gewerbebank. — **Neben-Merchweiler** (Grube der Saarbrück) Spar- und Vorschußverein. — **Rinteln:** Vorschußverein. — **Ruhrort:** Vorschußverein. — **Saarbrück:** * Bankverein des Kreises Saarbrück. — **Tailingen:** † Tailinger Volksbank. — **Wesel:** Spar- und Vorschußverein. — **Witten a. d. Ruhr:** * † Volksbank.

16. Verband der sächsischen Genossenschaften (zusammen 44).

Chemnitz: † * Vorschußverein. Actienbrodbäckerei. — **Döbeln:** Spar- und Darlehnsverein. — **Dohna:** Spar- und Vorschußverein. — **Dresden:** Dresdener Gewerbebank Kirchner a. Co. — **Ernstthal:** Vorschußbankverein. — **Euba:** Vorschußverein. — **Frankenberg:** Spar- und Vorschußverein. — **Glashütte:** Spar- und Vorschußverein. — **Gottleuba:** Vorschußverein. — **Hartha:** Vorschußverein. — **Hainichen:** Creditverein. — **Hohenstein bei Chemnitz:** Creditverein. — **Königsbrück:** Vorschußverein. — **Leipzig:** Vorschußverein. — **Lindenau:** Vorschußverein. — **Lößau:** Vorschußverein. — **Lommatzsch:** Vorschußverein. — **Pulsnitz:** Vorschußverein. — **Meerane:** Vorschußverein. — **Meißen:** Creditverein. — **Mügeln:** Creditverein. — **Muschütz:** Creditverein. — **Rossen:** Vorschußverein. — **Oederan:** Ländlicher Spar- und Vorschußverein. — **Olbernhau:** Creditverein. — **Oschatz:** Creditverein. — **Pausa:** * Vorschußverein. — **Plauen:** Creditverein und Vorschußbank. — **Radeburg:** * Vorschußverein. — **Rochwitz:** * Vorschußverein. — **Schandau:** Vorschußverein. — **Schneeberg:** Vorschußverein. — **Siebenlehn:** Vorschußverein. — **Stadtlichtenberg:** * Vorschußverein. — **Strehla:** Creditverein. — **Thalheim:** Creditverein. — **Thum:** Vorschußverein. — **Waldenburg:** Vorschußverein. — **Waldheim:** † Vorschußverein. — **Wechselburg:** * Creditverein. — **Werdau:** Vorschußverein. — **Zwickau:** † * Vorschußverein. — **Zwönitz:** Spar- und Vorschußverein.

17. Verband der Genossenschaften in Schlesien und den angrenzenden Landestheilen (zusammen 85).

Alt-Reichenau: Landwirthschaftlicher Vorschußverein des Kreises Bolkenhain. — **Auras:** Vorschuß- und Sparkassenverein. — **Bernstadt:** Vorschußverein. — **Beuthen** (Oberschlesien): Vorschußverein. — **Breslau:** * Vorschußverein. Vorschußverein des Breslauer Landkreises. Consumverein. Schuhmacher-Association zur Beintrauke. Webebank der vereinigten Tischlermeister. — **Brieg:** Vorschußverein. — **Carlsruhe:** Vorschußverein. — **Constatt:** Vorschußverein. — **Cosel:** Vorschußverein. — **Dubernsurt:** Vorschußverein. — **Ernsdorf** bei Reichenbach: * Vorschuß- und Sparverein. — **Fellenberg:** Vorschußverein. — **Freistadt:** * Vorschußverein. Uhrmacher-Assecuranz. — **Glatz:** * Vorschußverein. — **Gleiwitz:** * Vorschußverein. — **Ober-Glogau:** Vorschußverein. — **Groß-Neundorf** bei Neisse: Vorschußverein. — **Grottkau:** Vorschußverein. — **Gubrau:** * Vorschußverein. — **Guttentag:** Vorschußverein. — **Habelschwerdt:** * Vorschußverein. — **Hainau:** Vorschußverein. — **Herrnstadt:** Vorschußverein. — **Hirschberg:** Vorschußverein. — **Hohenlohehütte** bei Kattowitz: Consumverein. — **Jauer:** * Vorschußkassenverein. — **Kattowitz:** Vorschußverein. — **Königshütte:** Consumverein. Vorschußverein. — **Koftenblut:** * Vorschußverein. — **Kreutzschin:** Vorschußverein. — **Landeck:** Vorschußverein. — **Landshut:** * Vorschußverein. Bauschichtel, Sarg- und Möbelfabrik „Vorwärts". — **Langenbielau:** Consumverein. — **Lauban:** Vorschußverein. — **Leobschütz:** Vorschußverein. — **Leubus:** Hypotheken-, Credit- und Vorschußverein. — **Lewin** bei Glatz: Vorschußverein. — **Liegnitz:** Vorschußverein. — **Löwen:** Vorschußverein. — **Löwenberg:** Vorschußverein. — **Lüben:** Vorschußverein. — **Mittelwalde:** Vorschußverein. — **Mogwitz:** Vorschußverein des Neisse-Grottkauer Landkreises. — **Münsterberg:** Vorschußverein. — **Myslowitz:** Vorschußverein. — **Namslau:** * Vorschußverein. — **Naumburg a. Queis:** Vorschuß- und Creditverein. — **Neisse:** Vorschußverein. — **Neumarkt:** Vorschuß- und Sparverein. — **Neurode:** Vorschußverein. — **Neustadt o. S.:** Vorschußverein. — **Neustadt:** Spar- und Vorschußverein. — **Nimptsch:** Gleichstellungsgesellschaft. Vorschußverein. — **Oels:** Vorschußverein. — **Oblau:** * Vorschußverein. — **Oppeln:** † Vorschußverein. — **Ostrowo:** Vorschußverein. — **Parchwitz:** Vorschußverein. — **Patschkau:** Vorschußverein. — **Peterswaldau:** Consumverein. — **Polkwitz:** Vorschußverein. — **Prausnitz:** Vorschußverein. — **Ratibor:** Vorschußverein. — **Reinerz:** * † Vorschußverein. — **Sohrau** bei Beuthen: Consumverein. — **Schweidnitz:** * Vorschußverein. — **Steinau a. d. Oder:** Vorschußverein. — **Steigau:** * Vorschußverein. — **Tarnowitz:** Vorschußverein. — **Trachenberg:** Vorschußverein. — **Waldenburg:** * Vorschußverein. — **Warmbrunn:** Vorschußverein. — **Wartenberg** (Polnisch): Vorschußverein. — **Winzig:** Vorschußverein. — **Wüstegiersdorf:** Vorschußverein. — **Zobten am Berge:** Vorschußverein.

18. Verband der thüringischen Genossenschaften (zusammen 43).

Altenburg: Creditverein. — **Apolda:** † * Vorschußverein. — **Arnstadt:** Vorschußverein. — **Blankenburg:** Vorschußverein. — **Blankenhain:** Vorschußverein. — **Coburg:** * Vorschußverein. — **Gisleben:** * Spar- und Vorschußverein. — **Dornfeld:** † * Vorschußbank. — **Frankenhausen:** † * Vorschußverein. — **Friedrichsroda:** Gewerbebank. — **Gera:** † * Gewerbebank. — **Gera** bei Glaubsdorf: Spar- und Vorschußverein. — **Gotha:** Spar- und Vorschußverein. — **Greiz:** † Vorschußverein. — **Greussen:** Vorschußkassen- und Sparverein. — **Hildburghausen:** Vorschußverein. — **Ichtershausen:** Vorschußverein. — **Jena:** Vorschußverein. — **Ilmenau:** Vorschuß- und Sparverein. — **Ludenhof:** Spar- und Vorschußverein. — **Königsee:** Vorschußverein. — **Langensalza:** * Vorschußverein. — **Meuselwitz:** * Creditverein. — **Mühlhausen:** Vorschußverein. **Münchenbernsdorf:** Vorschußverein. — **Neustadt a. Orla:** † * Vorschuß- und Sparverein. — **Nordhn:** † Gewerbebank. — **Pößneck:** * Spar- und Vorschußverein. — **Rudolstadt:** Vorschußverein. — **Saalfeld:** Vorschußverein. — **Saalungen:** Spar- und Vorschußverein. — **Schleiz:** Vorschußverein. — **Schmalkalden:** * Vorschußverein. — **Sonneberg:** Spar- und Vorschußverein. — **Stadt Ilm:** Spar- und Vorschußverein. — **Steinheid:** Spar- und Vorschußverein zu Steinheid und Ottmannsbach. — **Suhl:** Vorschuß- und Sparverein. Bäcker- und Gewehrmagazin-Genossenschaft von Roth, Steyer u. Komp. — **Waltershausen:** † Gewerbebankverein. — **Wallendorf:** Vorschußverein. — **Weida:** * Vorschußverein. — **Weimar:** † * Vorschuß- und Sparverein.

19. Verband der Vorschuß- und Creditvereine von Westbrandenburg (zusammen 19).

Brandenburg a. H.: † * Brandenburger Vorschußverein. — **Charlottenburg:** * Charlottenburger Vorschußverein. — **Friesack:** * Vorschußverein. — **Havelberg:** † * Vorschußverein. — **Kyritz:** Vorschußverein. — **Luckenwalde:** † * Vorschußverein. **Rauen:** Vorschußverein. — **Neu-Ruppin:** * Vorschuß- und Sparverein. — **Perleberg:** † * Vorschußverein. — **Potsdam:** * Creditbank. — **Prizwalk:** Vorschußverein. — **Rathenow:** † * Tabriedenskasse. — **Rüdersdorf:** * Vorschußverein zu Kalkberg N. — **Spandau:** * Creditverein. —

Digitized by Google

Treuenbrietzen: * Vorschußverein. — **Wittenberge:** † Vorschußverein. — **Wittstock:** * Vorschußverein. — **Wusterhausen a. D.:** * Vorschuß- und Sparverein. — **Zehdenick:** * Vorschußverein.

20. Süddeutscher Genossenschaftsverband (zusammen 5).

Cannstadt: Spar- und Vorschußverein. — **Heilbronn:** * Gewerbebank. — **Ludwigsburg:** Spar- und Vorschußbank. — **Stuttgart:** Handwerkerbank. — **Ulm:** Gewerbebank.

21. Verband der Consumvereine in der Provinz Brandenburg (zusammen 13).

Berlin: Consumverein „Biene". I. Friedrichsstädtischer Genossenschaft. Consumverein „Königsstadt". Consumverein „Kronprinzessin". Consumverein nach Schulze-Delitzsch. Consumverein „Selbsthülfe". Consumverein „Spargenossenschaft". Consumverein „Versuch". Consumverein „Vertrauen". Consumverein „Vorsicht". Consumverein „Wachsthum". Genossenschaftsbäckerei. — **Charlottenburg:** Charlottenburger Consumverein.

22. Verband der Consumvereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Provinzen und Staaten (zusammen 32).

Alstedt: Consumverein. — **Aschersleben:** Consumverein. — **Bernburg:** Allgemeiner Consumverein. — **Blankenburg a. Harz:** Consumverein. — **Brandenburg a. d. Havel:** Consumverein „Schulze-Delitzsch". — **Braunschweig:** Beamten-Consumverein. — **Burg** bei Magdeburg: Consum- und Sparverein. — **Burg:** Tuchmachergenossenschaft. — **Calbe a. S.:** Consumverein. — **Delitzsch:** Productivgenossenschaft der Cigarrenarbeiter. — **Gera:** Consumverein. — **Halberstadt:** Consumverein. — **Halle a. S.:** Consumverein. — **Harzburg:** Consumverein „Marktschänke". — **Ilsenburg:** Consumverein. — **Kl.-Gickstedt** bei Querfurt: Consumverein. — **Ludwigslust** in Mecklenburg: Consumverein. — **Magdeburg:** Neuer Consumverein. — **Merseburg:** Consumverein zu Merseburg. — **Minden:** Consumverein. — **Neustadt** bei Magdeburg: Consumverein. — **Oschersleben:** Consumverein. — **Oldenburg:** Consumverein. — **Rostock:** I. Consumverein. — **Schwedt:** Consumverein „Biene". — **Schöningen:** Consumverein. — **Schwerin:** Mecklenburg'scher Consumverein. — **Sömmerda** bei Erfurt: Consumverein. — **Tangerhütte** bei Wolmirstedt: Consumverein. — **Unseburg:** Consumverein „Vorwärts". — **Wittenberge:** Consumverein. — **Zeitz:** Consumverein „Anker".

23. Verband der Genossenschaften in den fränkischen Ländern (zusammen 8).

Augsburg: † * Vorschußverein. — **Brückenau:** Creditverein. — **Alabungen:** Vorschuß- und Sparverein. — **Kissingen:** Creditverein. — **Meiselbach:** Credit- und Vorschußverein. — **Neustadt a. S.:** Credit- und Sparverein. — **Oberlin a. d. Rhön:** Vorschuß- und Sparverein. — **Römhild:** Rohrdrogengenossenschaft für Schuhmacher und Riemer.

24. Unterbadischer Genossenschaftsverband (zusammen 15).

Baden: Vorschußverein. — **Bretten:** Vorschußverein. — **Bruchsal:** Vorschußverein. — **Karlsruhe:** Vorschußverein. — **Eberbach:** Vorschußverein. — **Eppingen:** Vorschußverein für den Amtsbezirk Eppingen. — **Ettenheim:** Gewerbe-Vorschußverein. — **Heidelberg:** Vorschußverein. — **Kehl:** Vorschußverein. — **Krautheim:** Vorschußverein. — **Lahr:** Gewerbebank. — **Offenburg:** Vorschußverein. — **Pforzheim:** Vorschußverein. — **Rastadt:** Vorschußverein. — **Wiesloch:** Vorschußverein.

25. Verband der Genossenschaften im Saarbecken (zusammen 8).

Dudweiler-Jägerfreude: Consumverein der Grube Dudweiler-Jägerfreude. — **Ensdorf** bei Saarlouis: Consumverein der Grube Kronprinz Friedrich Wilhelm Gerlachsheim. — **Friedrichsthal** bei Saarbrück: Friedrichsthaler Consumverein. — **Heinitz** (Grube): Consumverein. — **Mettlach:** Consumverein. — **Sulzbach:** Consumverein. — **St. Johann-Saarbrücken:** St. Johann-Saarbrücker Consumverein. — **Wallerfangen:** Consumverein.

B. Vereine, welche zu keinem Unterverbande gehören.

1. Vorschuß- und Creditvereine (zusammen 110).

Aken a. E.: Spar- und Vorschußverein. — **Allendorf a. d. Werra:** * Vorschußverein. — **Arnswalde:** † * Creditverein. — **Aschaffenburg:** Creditverein. — **Aschersleben:** * Darlehnskassenverein. — **Backnang:** Gewerbebank. — **Bautzen:** Vorschußbank. — **Belgard:** Spar- und Creditverein. — **Berlin:** Darlehnskasse (früher 92.) Stadtbezirks. — **Birnbaum:** Vorschußverein. — **Bockenheim:** Vorschußverein. — **Bourtscheid:** Bourtscheider Volksbank. — **Brehna:** Vorschußverein. — **Briesen:** Vorschußverein. — **Coblenz:** † Spar- und Darlehnskasse. — **Coslin:** Vorschußverein. — **Dahme:** Vorschußkassenverein. — **Darmstadt:** Vorschußverein. — **Dessau:** Gewerbebank. — **Dobrzyca:** Vorschußverein. — **Döbeln** im Plauenschen Grunde: * Vorschußverein. — **Dramburg:** Vorschußverein. — **Dresden:** Spar- und Vorschußverein. — **Ebeleben:** Spar- und Vorschußkasse. — **Elberfeld:** † * Elberfelder Gewerbebank. — **Ellrich a. Harz:** Vorschußverein. — **Eschwege:** Vorschußverein. — **Filehne:** † Vorschußverein. — **Freiburg i. Brsl.:** Gewerbebank. — **Friedeberg a. Qu.:** Vorschußverein. — **Glauchau:** Vorschußverein. — **Gnesen:** Vorschußverein. — **Goldberg** in Schlesien: Vorschußverein. — **Gräfrath:** Gräfrather Volksbank. — **Granse:** Spar- und Vorschußverein. — **Graudenz:** Handwerker-Creditverein. — **Groß-Glogau:** Vorschußverein. — **Großenhain:** Vorschuß- und Creditverein. — **Grünberg** in Schlesien: * † Vorschußverein. — **Hamein:** Creditverein. — **Hettstadt:** Vorschußverein. Tischgenossenschaft. — **Hundsfeld** bei Breslau: * Vorschußverein. — **Inowrazlaw:** Vorschußverein. — **Jeebar:** Creditverein. — **Jüterbogk:** * Vorschußkasse. — **Kassel:** † * Creditverein. — **Königstein:** Creditverein. — **Köslen:** Vorschuß- und Sparverein. — **Konitz:** Vorschuß- und Sparverein. — **Küstrin:** Vorschußkassenverein. — **Landsberg a. Warthe:** Creditverein von N. Meyer. — **Lauenburg:** Gewerbeverein-Darlehnskasse. — **Lichta** bei Hallendorf: Vorschußverein. — **Liebenwerda:** Vorschußverein. — **Lobsens:** Vorschußverein. — **Lucknau:** Vorschußverein von N. Meyer. — **Lychen:** Vorschußverein. — **Marienburg** (Sachsen): Landwirthschaftlicher Vorschußverein. — **Marienwerder:** Vorschußverein. — **Memel:** Memeler Creditverein. — **Meschin:** Vorschuß- und Sparverein. — **Mühlberg a. E.:** Vorschußverein. — **Mühlberg:** Spar- und Vorschußverein. — **Müsen St. Jacob:** Vorschußverein. — **München:** Industrieverein. — **Neustettin:** Vorschußverein. — **Oppenfeld** bei Magdeburg: Spar- und Vorschußverein. — **Oranienburg:** * Vorschußverein. — **Ortrand:** * Vorschußverein. — **Osterrieden:** Vorschuß- und Sparkassenverein. — **Osterwieck** (Regb. Magdeburg): Vorschuß- und Sparverein. — **Paderborn:** Vorschußverein. — **Pollnow:** Vorschußverein. — **Prinkenau:** Vorschußverein. — **Querfurt:** Vorschußverein. — **Radeberg:** Vorschußverein. — **Ragahn:** Gewerbebank. — **Reichenbach** i. Vogtl.: Vorschuß- und Sparverein. — **Rosenberg** (Ober-Schl.): Vorschußverein. — **Roßlau a. E.:** * Vorschußverein. — **Rostleben:** Vorschußverein. — **Rotenburg** (Regb. Kassel): * Vorschußverein. — **Rothenburg O. L.:** * Vorschußverein. — **Rugenwalde:** * Vorschußverein. — **Rummelsburg:** Vorschußverein. — **Schkeitz:** Vorschußverein. — **Schlawe:** Vorschußverein. — **Schneidemühl:** Vorschußverein. — **Schönberg** bei Göritz: * Vorschußverein. — **Schrobenhausen:** Creditverein. — **Schwiebus:** Kölnischer Creditverein des Schweinfurter Kreises. — **Schwerin a. W.:** Darlehnskassenverein. — **Seelow:** Vorschußverein. — **Siegen:** † * Creditverein. — **Stargard** (Pommern): Vorschußverein. — **Stargard** (Mecklenburg): Vorschußverein. — **Steinau** (Regb. Kassel): Vorschußverein. — **Storkow:** † * Vorschußkasse. — **Straßburg** (Westpr.): Spar- und Vorschußverein. — **Tann a. d. Rhön:** Vorschußverein. — **Thorn:** Vorschußverein. — **Treptow a. R.:** Vorschußverein. — **Wangerin:** Vorschußverein. — **Werniger ode:** Vorschußverein. — **Wollin:** * Vorschußverein. — **Zellin:** * Vorschußkassenverein. — **Zerbst:** Darlehnskassenverein. — **Ziegenhals:** Vorschußverein. — **Zossen:** Vorschußverein.

2. Rohstoff-, Productiv- und Magazingenossenschaften (zusammen 9).

Berlin: Association der Metallarbeiter Stahl, Lehmann und Gen. — **Dresden:** Schneider-Association „Germania". — **Göritz:** Genossenschaftliche Möbelmagazin von Zander u. Comp. — **Halberstadt:** Rohstoffgenossenschaft der Handschuhfabrikanten. — **Hamburg:** Der neue Handwerkerverein von 1863 (Rohstoff- und Magazinverein für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren). — **Mainz:** Schuhmachergenossenschaft. — **Strelsund:** Schneider-Association. — **Wittstock:** Schuhmacher-Association. — **Zerbig:** Association für Feuerarbeiter.

3. Consumvereine (zusammen 19).

Aachen: Consumverein „Selbsthülfe". — **Berlin:** Allgemeiner Consumverein „Berlin". — **Düsseldorf:** Consumverein. — **Elberfeld:** Genossenschaftliche „Eintracht". — **Finsterwalde:** Consumverein. — **Forst N. L.:** Consumverein. — **Frankfurt a. O.:** Spar- und Consumverein. — **Gerlitz:** Waarenein kaufsverein. — **Hamburg:** Neue Gesellschaft zur Vertheilung von Lebensbedürfnissen von 1856. — **Iserlohn:** Iserlohner Consumverein. — **Kalk** bei Deutz: Spar- und Consumverein der Kalker Maschinenbauer. — **Leipzig:** Consumverein. — **Lübenscheid:** Consumverein der Fabrikgenossenschaft P. G. Lurck Wwe. — **Marienwerder:** Consumverein. — **Mellrichstadt:** Consumverein. — **Neisse:** Consumverein. — **Sterkrade:** Consumverein „Gute Hoffnung". — **Stettin:** Consum- und Sparverein. — **Zabrze:** Consumverein.

Digitized by Google

Kirche und Schule.

I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden in Deutschland und Deutsch-Oesterreich.

Anhalt.

Consistorium: Geh. Justizrath Klinghammer, Director.

Baden.

Oberkirchenrath: August Rüttlin, Staatsrath, Präsident.

Mitglieder: Georg Sydow, Ministerialrath, vortragender Rath. Dr. Karl Julius Holtzmann, Prälat. Karl Heinrich v. Vangsdorff, Oberkirchenrath. Felix Bebaghel, Oberkirchenrath. Friedrich Ströbe, Oberkirchenrath. Gustav Kast, Oberkirchenrath. 350 Pfarreien in 28 Dekanaten.

Bayern.

Oberconsistorium zu München: Dr. Adolf v. Harleß, Reichsrath, Präsident.

Consistorien: 1. Ansbach. Vorstand: Julius Freih. v. Lindenfels, Consistorialdirector.

2. Baireuth. Vorstand: Georg Wilhelm Kahr, Consistorial- und Regierungsdirector. In beiden Consistorialbezirken 1036 Pfarrer (darunter 7 ref.) in 37 Dekanaten.

3. Speier. Vorstand: Johann Ludwig Glaser, Consistorial-Director. 14 Inspectionen.

Braunschweig.

Ministerialabtheilung für Kirchen- und Schulsachen: Dr. Heinrich Ernesti, Consistorialrath. Joh. Andr. Fr. Pfeiffer, Generalsuperintendent. 6. Th. Gravenhorst, Schulrath. Dr. Heinrich August Ludwig Thiele, Hof- und Domprediger, außerord. Mitglied.

Consistorium in Wolfenbüttel: Vorstand: W. G. Th. Henke, Oberkirchen-Vicepräsident.

Sechs Generalsuperintenturen zu Wolfenbüttel, Braunschweig, Helmstedt, Gandersheim, Holzminden, Blankenburg; jede mit einem Generalsuperintendenten.

Hessen (Großherzogthum).

Oberconsistorium: Präsident: Karl Ernst Rikl, Freih. v. Starck, Geheimrath.

Oberhofprediger: Ferdinand Bender.

Superintendenten: 1. Darmstadt, Starkenburg: Dr. Karl Zimmermann, Prälat der evangel. Landeskirche in Darmstadt. 12 Dekane.

2. Provinz Oberhessen: Dr. Friedr. Karl Simon in Gießen. 10 Dekane.

3. Provinz Rheinhessen: K. Gg. Fr. Schmitt. 8 Dekane.

Mecklenburg-Schwerin.

Oberkirchenrath in Schwerin: Friedr. Kayser, Director. Dr. Theodor Kliefoth, Dethlof Kliefoth und Georg Heinrich Friedrich Schlemann, Oberkirchenräthe.

Consistorium zu Rostock: Kanzleidirector Otto Friedr. Max v. Bieberstein, Director.

Oberhofprediger: Karl Aug. Will. Zahn. 336 Gemeinden mit 344 Geistlichen und 478 Kirchen in 7 Superintendenturen und 35 Präposituren.

Mecklenburg-Strelitz.

Consistorium zu Neu-Strelitz: Dr. th. Herm. Ohl, Consistorialrath, Superintendent und Hofprediger. 6 Synoden mit 52 Parochien.

Oesterreich. Deutsche Länder und Galizien.

Evangelischer Oberkirchenrath, am 23. April 1861 in Wirksamkeit getreten, durch Erlaß vom 4. Aug. 1867 neu organisirt: Joseph Andreas Zimmermann, Hofrath, Vorsitzender des evang. Oberkirchenraths beider Bekenntnisse.

Mitglieder A. C.: Dr. theol. Gustav Frank, Professor an der evangelisch-theologischen Facultät in Wien, geistlicher Rath. Dr. Martin Schenker, Ministerialconcipist, weltl. Rath.

Außerordentliches Mitglied: Andreas Gunesch, Consistorialrath, zugleich Superintendent ausgburgischer Confession für Oesterreich unter der Ens, Steiermark, Kärnthen, Krain, Triest. 5 Seniorate und 28 Gemeinden.

Superintendenten: a) Gunesch, Andreas, s. oben. b) Sääf, Erich Martin, Superintendent für Oesterreich ob der Ens, Pastor in Schärding. 2 Seniorate und 13 Gemeinden, nebst den im Salzburgischen und in der Diaspora lebenden Protestanten. c) Benesch, Jakob, Superintendent für Böhmen, Pfarrer in Prag. 2 Seniorate mit 22 Gemeinden. d) Schneider, Karl Samuel, Superintendent für Mähren u. Schlesien, in Bielitz. 3 Seniorate und 30 Gemeinden. e) Die Superintendentur für Galizien, für die Gemeinden Augsb. und Helv. Conf., in Lemberg, ist zur Zeit unbes. 3 Seniorate mit 22 Gemeinden. Augsb. Conf. und 1 Seniorat mit 3 Gemeinden Helv. Conf.

Mitglieder des Wiener Oberkirchenraths helvetischer Confession: Dr. jur. Jakobo. Jenny, Hofrath, weltlicher Rath. Hermann v. Tardy, geistlicher Rath. Dr. th. Gottfried Franz, Consistorialrath und erster Prediger der Gemeinde in Wien, außerordentlicher Beisitzer.

Superintendenten: a) Nieser, Johann Amtsrath: Gottfr. Franz, s. oben. 2 Pastorate, 2 Pfarreien mit 5 Seelsorgern. b) Böhmen: Belelo, Johann, Pastor in Rixdorf. 3 Seniorate mit 42 Gemeinden und der Gemeinschaftsverband in Aich. c) Mähren: Benesch, Johann, Pfarrer in Wsnowitz. 2 Seniorate mit 19 Gemeinden.

Oldenburg.

1. Herzogthum Oldenburg.

Oberkirchenrath: Dr. Julius Friedr. Kunde, Staatsrath, Vorsitzender. Geh. Kirchenräthe: Oberhofprediger A. Nielsen. Athorn u. Oberappellationsrath v. Wedderkop. 7 Kreisgemeinden mit 87 Pfarrstellen.

2. Fürstenthum Lübeck.

Superintendent: Oberkirchenrath u. Hofprediger Anton Fr. Christ. Heinr. Mathiä. 7 Pfarrstellen.

3. Fürstenthum Birkenfeld.

Consistorium: Vorstand: v. Finckh, Regierungsdirecter; Joh. Friedr. Heddäus, Kirchenrath und Superintendent. Stiehe, Ober-Regierungsrath; Arfenau, Regierungsrath. 14 Pfarreien.

Preußen.

Oberste Kirchenbehörde: Evangel. Oberkirchenrath: Dr. Mathias Wilh. Heinr. Geheimer, Präsident. Consistorien für die betreffenden Provinzen, in Königsberg: Präsident v. Horn, wirkl. Geheimerath und Oberpräsident, commissarisch. Berlin: Hegel, Präsident des Consistoriums; Stettin: Dr. Heinboel, Consistorialpräsident; Breslau: Wunderlich, Consistorialpräsident; Posen: Oberpräsident Graf v. Königsmarck, ad int. beauftragt; Magdeburg: Dr. Noelbechen, Consistorialpräsident; Münster: der Generallandschaftsdirector Frhr. Landsberg-Velen: unbesetzt.

Generalsuperintendenten: 1. Prov. Preußen: Dr. th. Moll, erster Hofprediger.

2. Prov. Brandenburg: Dr. Hoffmann, Ober-Consistorialrath, Hof- und Domprediger für die Kurmark. Dr. Büchsel für die Neumark und die Niederlausitz. Wahn in Cüstrin. Hilfsvertreter Generalsuperintendent für das Markgrafthum Niederlausitz.

3. Prov. Pommern: Dr. Alb. Stahlin. Jaspis.

4. Prov. Schlesien: Dr. theol. Christian Friedrich David Erdmann.

5. Prov. Posen: Dr. Frans in Posen.

6. Prov. Sachsen: Dr. Möller, erster Domprediger, Generalsuperintendent.

7. Prov. Westfalen: Dr. Wiesmann.

8. Rheinprovinz: Dr. Ehrenb.

Hilfsprovinz: Dr. Dalcken, Consistorialrath und Mitglied des Oberkirchenraths.

Oberhofprediger: Oberconsistorialrath Dr. Snethlage. Nach den kanonischen Ordnungen gählte man in den alten Provinzen 386 Superintendenten, 8401 Kirchen und 1113 andere dem Gottesdienst gewidmete Räume mit 6531 Predigtstellen. In der Provinz Brandenburg allein giebt es 76 Diöcesen, 1120 Parochien, 1285 Geistliche, 2193 Kirchen und Kapellen.

Neue Landestheile: Hannover.

Landesconsistorium in Hannover: Karl Wilh. Franz Lichtenberg, Staatsminister a. D., Präsident. 4 ordentliche und 12 außerordentliche Mitglieder.

Consistorien: 1. Consistorium zu Hannover: Consistorialrath Pöhncke, Director.

Generalsuperintendenten: 1. Fürstenthum Calenberg: Dr. th. Eduard Fr. Riemann, Consistorialrath.

2. Fürstenthum Göttingen: Dr. theol. Hildebrandt.

3. Fürstenthum Grubenhagen: Wilh. Chr. Fr. Fraag.

4. Fürstenthum Lüneburg: a) celliſchen Antheils: Erck, Obereonsistorialrath; b) harburgischen und hannenberg. Antheils: Dr. theol. A. Göchen.

5. Fürstenthum Hildesheim: Consistorialrath Thilo.

6. Grafschaft Hoya und Diepholz: Dr. theol. Uhlhorn, Consistorialrath. 768 Pfarrer in 67 Inspectionen.

II. Consistorium zu Stade: Consistorialrath Barthauer. Langstedt Director.

Generalsuperintendent für Bremen u. Verden: Consistorialrath Sager. 148 Pfarrer in 16 Inspectionen.

III. Consistorium zu Osterndorf, für das Land Hadeln: Kreisdirectmann Hesse, einstweiliger Director. 17 Pfarrer in 2 Superintendenturen.

IV. Consist. zum zu Osnabrück: Rudorff, Regierungsrath, einstw. Director. 39 Pfarrer in 3 Inspectionen, unterstehen ein besonderes Consistorium für die Stadt Osnabrück.

V. Consistorium in Aurich: Bever, Regierungsrath. a) Generalsuperintendent f. d. lutherische Kirche: Consistorialrath Gosse. 104 Pfarrer in 9 Inspectionen. b) Reformirter Generalsuperintendent in Aurich: P. S. Bartels. Consistorialrath. 88 Pfarrer in 8 Inspectionen.

Außerdem für die reformirte Kirche in der Grafschaft Bentheim der Oberkirchenrath zu Nordhorn: Dr. jur. Nordtoff, Director.

Schleswig-Holstein.

Consistorium zu Kiel: Dr. Mommsen, Consistorialrathspräsident.

Generalsuperintendent für Holstein: Dr. Wilhelm Heinrich Koormann.

Generalsuperintendent für Schleswig: Dr. Bartel Petersen Godt.

Hessen-Nassau.

Consistorium zu Kassel: Schmidt, Regierungsrath, einstweiliger Director.

Consistorium zu Hanau: Director: Kriegsrath Director Lang.

Consistorium zu Marburg: Rödenbeck, Geh. Regierungsrath, Director.

Generalsuperintendent: Julius Martin, Consistorialrath in Kassel. 1344 Gemeinden mit 460 Pfarren in 7 Superintendenturen.

Consistorium in Wiesbaden: Weltlicher Vorstand: Geh. Obertegierungsrath v. Petitwig.

Generalsuperintendent: Dr. Ludwig W. Wilhelmi, Landesbischof und Oberconsistorialrath. 20 Dekanate mit 188 Pfarreien. Außerdem ein besonderes Consistorium f. Frankfurt a. M.

Sachsen.

Landesconsistorium in Dresden: Präsident: Dr. Gust. Ludw. Kohl, Geheimrath, Vicepräsident: Dr. Liebner, Oberhofprediger.

Superintendenten: Dresden: Dr. Ernst Volkmar Kohlschütter. Leipzig: Dr. Gotthard Victor Lechler: außerdem noch 35.

In den Erbländern: 814 Parochien in 37 Diöcesen oder Ephorien mit 1124 Kirchen und 1011 Geistlichen. In der Oberlausitz giebt es keine Ephorien. Es zählt 19 Parochien mit 112 Kirchen und 128 Geistlichen.

Gesammt-Consistorium für die Schönburgischen Herrschaften zu Glauchau: Alfred Johann v. Zahn, Director.

Digitized by Google

Consistorium der reform. Gemeinde in Dresden: Johann Rudolf Julius Steck, Pastor und Vorsteher.
Consistorium der reform. Gemeinde zu Leipzig: Dr. Georg Dieudorf, } Pastoren.
Dr. Rudolf Howard, }

Sachsen-Weimar.

Ministerialabtheilung für Gottesangelegenheiten: Staatsminister und Geheimrath F. L. W. v. Wydenbrugk Edler v. Zech, Vorsitzender.
Generalsuperintendenten: Dr. Braune, Geh. Consistorialrath. Trümmer, Geh. Consistorialrath. 130 Pfarrer in 4 Superintendenturen.

Sachsen-Coburg-Gotha.

1. Herzogthum Gobura.
Consistorium: Rose, Ministerialrath, vorsäufig mit dem Präsidium beauftragt.
2. Herzogthum Gotha.
Oberconsistorium: Dr. G. A. Freih. v. Seebach, wirkl. Geheimrath und Staatsminister, Vorsitzender. Gleichzeitig Superintendent in Gotha: Dr. Joh. Christ. August Petersen, Oberconsistorialrath. Ferner: Dr. Schwarz, Oberhofprediger und Oberconsistorialrath.

Sachsen-Meiningen.

Ministerialabtheilung für Kirchen- und Schulsachen: Geheimrath Dr. jur. Friedrich v. Uttenhoven, Vorstand.
Mit den Geschäften des kirchlichen Mitgliedes der Kirchen- und Schulabtheilung des Ministeriums Archidiakonus Schaubach beauftragt.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Kirchenrath: Vorsitzender: Dr. Theodor Stichling, Geh. Staatsrath. Mitglieder: Dr. Horn, Geh. Kirchenrath, und Dr. Köhler, Kirchenrath, in Weimar. Stier, Kirchenrath und Superintendent in Eisenach. Teucher, Kirchenrath und Superintendent in Neilingen. Schatter, Kirchenrath u. Pfarrer in Neuhdeten. Dr. phil. P. M. Köhler, Superintendent in Jimenau. Kirchenrath.
Oberhofprediger: Kirchenrath Dr. Dittenberger. Kreis Weimar: 13 Diöcesen, 178 Pfarrstellen. 294 Kirchen, 206 Geistliche. Kreis Eisenach: 10 Diöcesen, 58 Pfarrstellen. 102 Kirchen. 65 Geistliche. Kreis Neustadt: 4 Diöcesen. 56 Pfarrstellen. 124 Kirchen. 64 Geistliche.

Württemberg.

Consistorium: Dr. Eb. v. Golther, Präsident.
Oberhofprediger: v. Gerok, Prälat und Oberconsistorialrath.
Fernere Oberconsistorialräthe: Dr. v. Stirm, Prälat, v. Geyer, Vicedirector des Consistoriums, Dr. v. Kapf, Prälat und Stiftsprediger, Krauß, Schichardt, G. v. Merz, Müller I., Assessor. Autenrieth. Mitgl.: Prälat v. Dettinger, Müller II., Garnisonsprediger in Stuttgart und Oberconsistorialrath, die Seminar-Directoren Groskmann u. G. F. Pfleiderer. Staatsrath v. Köstlin, emer. Präsident. Ehrenmitglied des Oberconsistoriums.
General-Superintendenten mit dem Titel Prälaten: L. Ludwigsburg: v. Kapff. 2. Heilbronn v. Steck. 3. Reutlingen: v. Dettinger. 4. Tübingen: Dr. hon. phil. v. Georgii. 5. Hall v. Mehring. 6. Ulm: v. Weigel. 947 Geistliche und 1165 Kirchen.

II. Die katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland.

Papst:

Pius IX. — vorher Johann Maria Graf Mastai-Ferreti —, am 13. Mai 1792 zu Sinigaglia geb., am 16. Juni 1846 erw.

Cardinäle:

1. Cardinalbischöfe.

Amal di San Filippo e Sorso, Luigi, Bischof von Palestrina, Vicekanzler der römischen Kirche, 21. Juni 1796 geb., 19. Mai 1837 erw.
Clarelli-Paracciani, Nicola, Bischof von Frascati, Secretär der päpstlichen Breven, Großkanzler der päpstlichen Orden, 12. April 1799 geb., 22. Jan. 1844 erw.
Mattei, Mariano, Bischof von Ostia u. Velletri. 6. Sept. 1792 geb., 9. Juli 1832 erw.
Patrizi, Konstantin, Bischof von Porto u. S. Rufina, 4. Sept. 1798 geb., 23. Juni 1834 erw.
Pietro, Gamillo di, Bischof von Albano. 10. Jan. 1806 geb., 16. Juni 1865 erw.

2. Cardinalpriester.

Alameda y Brea, Cirillo, Erzbischof von Toledo. 14. Juli 1781 geb., 15. März 1858 erw.
Angelini, Filippo v. Orte, Prof. von Ferme, Kämmerer der römischen Kirche, 16. April 1792 geb., 13. Sept. 1838 erw.
Antonucci, Ant. Benedetto, Erzbischof von Ancona, 17. Sept. 1798 geb., 15. März 1858 erw.
Aquini, Fadini Maria, Präfect der Congregation der kirchlichen Immunität, 14. Aug. 1803 geb., 22. Jan., 1844 erw.
Barile, Lorenzo, Erzbischof von Tyana in part., Inhaber der Congregation des Concilsrate, des Index, der außerordentlichen geistl. Angelegenheiten und der Studien, 1. Dec. 1801 geb., 13. März 1865 erw.
Barnabo, Alexander, Präfect der Propaganda, 2. März 1803 geb., 16. Juni 1856 erw.
Berardi, Giuseppe, Erzbischof von Ricäa in part., Staatssecretär des Innern, 28. Sept. 1810 geb., 13. März 1865 erw.
Bilio, Luigi, aus der Congregation der regulirten Chorherren von Sanct-Paul, 25. März 1826 geb., 22. Juni 1866 erw.
Billiet, Alexis, Erzbischof von Chambery, 28. Febr. 1783 geb., 27. Sept. 1861 erw.
Bizzarri, G. A., Präfect der Congregation der Indulgenzen und Reliquien, 11. Mai 1802 geb., 16. März 1863 erw.
Bonaparte, Lucian Prinz, apostolischer Protonotar, 15. Nov. 1828 geb., 13. März 1866 erw.
Bonnechose, Henri Marie Gaston de, Erzbischof von Rouen, 19. Mai 1800 geb., 21. Dec. 1863 erw.
Garafa di Traetto, Domenico, Erzbischof von Benevent, 12. Juli 1805 geb., 22. Juli 1844 erw.
Gorsi, Cosmus de, Erzbischof von Pisa, 10. Juni 1798 geb., 24. Jan. 1842 erw.
Cuesta, Michael Garcia, Erzbischof von Compostella, 6. Oct. 1805 geb., 27. Sept. 1861 erw.
Cullen, Paul, Erzbischof von Dublin, 27. April 1803 geb., 22. Juni 1866 erw.
Donnet, Franz Xaver Ferdinand, Erzbischof von Bordeaux, 16. Nov. 1795 geb., 15. März 1852 erw.
Ferrieri, Innocenzo, Erzbischof von Side in part., 14. Sept. 1810 geb., 13. März 1868 erw.
Guidi, J. M., Erzbischof von Bologna, 18. Juli 1815 geb., 16. März 1863 erw.
Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz Gustav Adolf, Erzbischof von Edessa in part., 26. Febr. 1823 geb., 22. Juni 1866 erw.
Laura y Guesta, Luis de la, Erzbischof von Sevilla, 1. Dec. 1803 geb., 16. März 1863 erw.
La Valetta, Michele Monaco, 23. Febr. 1827 geb., 13. März 1868 erw.
Luca, A. de, Präsident der Inderscongregation, 28. Oct. 1805 geb., 16. März 1863 erw.
Mathieu, Jean Marie Mysrin Celar, Erzbischof von Besançon, 20. Jan. 1796 geb., 30. Sept. 1850 erw.
Milesi-Pironi-Ferretti, Giuseppe, Bischof von Sabina, 9. März 1817 geb., 15. März 1858 erw.
Moreno, Juan J., Erzbischof von Valladolide, 24. Nov. 1817 geb., 13. März 1868 erw.
Morichini, Carlo Luigi, Erzbischof von Jesi, 21. Nov. 1805 geb., 15. März 1852 erw.
Panebianco, Antonio Maria, Minorit, Großpönitentiarius, 14. Aug. 1808 geb., 27. Sept. 1861 erw.
Pecci, Gioacchino, Bischof von Perugia, 2. März 1810 geb., 19. Dec. 1853 erw.
Pitra, J. B., Benedictiner, Exprieister von Tusculum in Portone, 31. Aug. 1812 geb., 16. März 1863 erw.
Quaglia, Angelo, Präfect der Congregation der Bischöfe und Ordensgeistlichen, 28. Aug. 1802 geb., 27. Juni 1861 erw.
Rauscher, Joseph Othmar Ritter v., Erzbischof von Wien, 6. Oct. 1797 geb., 17. Dec. 1855 erw.
Riario Sforza, Sisto, Erzb. von Neapel, 5. Dec. 1810 geb., 19. Jan. 1846 erw.
Sacconi, Mario, Präsident des Gastationsbofes, 9. Mai 1808 geb., 27. Juni 1861 erw.
Schwarzenberg, Fürst Friedrich, Erzb. von Prag, 6. April 1809 geb., 24. Jan. 1842 erw.
Silvestri, Pietro, 13. Febr. 1803 geb., 15. März 1858 zum Cardinaldiakon und am 27. Sept. 1861 zum Cardinalpriester erw.
Trevisanato, Giuseppe Luvoteo, Patriarch von Venedig, 15. Febr. 1801 geb., 16. März 1863 erw.
Vannicelli-Casoni, Luigi, Erzbischof von Ferrara, 16. April 1801 geb., 23. Dec. 1839 erw.

3. Cardinaldiakonen.

Antonelli, Giacomo, päpstl. Staatssecretär, 2. April 1806 geb., 11. Juni 1847 erw.
Borromeo, Edoardo, Majordomus des Papstes, 3. Aug. 1822 geb., 13. März 1868 erw.
Capalti, Annibale, Secretär der Propaganda Fide, 11. Jan. 1811 geb., 13. März 1868 erw.
Caterini, Prospero, Präfect d. Congregation d. Concils, 15. Oct. 1795 geb., 7. März 1853 erw.
Consolini, Domenico, Präfect der Finanzverwaltung der Propaganda und der Einkünfte der vacanten Prälaturen, 7. Juni 1806 geb., 22. Juni 1866 erw.
Franchi di Gasparo, 19. Jan. 1796 geb., 16. Juni 1856 erw.
Mertel, Theodolf, Präsident des römischen Staatsrathes und des Tribunals der Segnatura di Giustizia, 9. Febr. 1806 geb., 15. März 1858 erw.

Erzbischümer und Bisthümer in Deutschland und Oesterreich.

Bayern.

1. Erzbisthum München-Freysing: Gregor v. Scherr, Reichsrath.
Bisthümer: Augsburg: Dr. Pankraz v. Dinkel, Reichsrath.
Passau: Dr. Heinr. v. Hofstätter, päpstl. Hausprälat.
Regensburg: Dr. Ignaz v. Senestrey.
2. Erzbisthum Bamberg: Dr. Michael v. Deinlein, Reichsrath.
Bisthümer: Würzburg: L. J. unbesetzt. Bisthumsverweser ist einstweilen der Generalvicar Dr. Valentin v. Reismann.
Eichstädt: Freih. Franz Leopold v. Leonrod.
Speier: Konrad Reither.

Luxemburg.

Nikolaus Adames. Bischof.

Oberrheinische Kirchenprovinz.

Erzbisthum Freiburg: unbesetzt. — Verbindlich: Dr. Leopold Nikel, Generaladministrator der Diöcese. 729 Pfarreien. In Baden 36 Dankkar.
Bisthümer: Mainz: Freih. Wilhelm v. Ketteler für das Großherzogthum Hessen. 152 Pfarreien mit 222 Priestern.
Fulda: Ghr. Fl. Köff für den preußischen Regierungsbezirk Hessen. 100 Pfarrstellen.
Limburg: Dr. Peter Joseph Blum, päpstl. Assistent, Hausprälat und römischer Graf für den preußischen Regierungsbezirk Nassau nebst Frankfurt. 15 Dekanate.
Rottenburg: Dr. theol. Joseph v. Hefele für Württemberg. 633 Pfarreien.

Oesterreichische Monarchie.

Die römisch-katholische Kirche in der gesammten österreichischen Monarchie wird von 11 Erzbischöfen — zu den untergenannten kommen die noch in Ungarn, Croatien u. Galizien Erlau, Agram — und 49 Bischöfen verwaltet, welche zusammen 64 Domkapitel haben.
Erzbisthum Wien: Othmar, Ritter v. Rauscher, Cardinal-Fürst-Erzbischof.
Bisthümer: Pölten: Dr. Joseph Fesler.
Linz: Franz Joseph Rudigier, k. k. Hofkaplan.
Erzbisthum Salzburg: Dr. th. Maximilian Joseph v. Tarnoczy, Legatus natus des päpstl. Stuhls, Primas von Deutschland.
Bisthümer: Seckau: Dr. theol. Johann Baptist Zwerger.
Gurk: Dr. Valentin Wiery, Fürstbischof zu Klagenfurt.

Digitized by Google

Lavant: Dr. Jakob Max. Stepischnegg. Fürstbischof zu St. Andrä.
Brixen: Vincenz Gasser.
Trient: Benedikt Riccabona v. Reichenfels, Fürstbischof.
Gefürstetum Görz: Dr. th. Andreas Gollmayr, Mitgl. des theol. Doctorencollegiums in Prag.

Bischöfe: Laibach: Dr. Bartholomäus Widmer, Fürstbischof.
Triest und Capo d'Istria: Dr. th. Bartholomäus Legat, Gubernialrath.
Parenzo und Pola: Dr. th. Georg Dobrila.
Megalia: Dr. th. Johann Joseph Pitezich.
Gefürstetum Prag: Leiebr. Joh. Fürst v. Schwarzenberg, Cardinal.

Bischöfe: Leitmeritz: Augustin Paul Wahala.
Königgrätz: Karl Borromäus Hanl.
Budweis: J. Valerian Jirsik, Gubernialrath.
Erzbistum Olmütz: Landgraf Friedr. v. Fürstenberg, Fürst-Erzbischof, Gubernialrath.

Bistbum: Brünn: A. J. unbesetzt.
Die griechische nichtunirte Kirche in der österreichischen Monarchie besitzt zwei Erzbistbümer zu Karlowitz und Karlsburg und die Bistbümer von Arad Bacs Szentes-Hermannstadt, Kanizsa-Esek, Karlstadt Lugos, Ofen, Pakracz, Szedenicz, Temesvár, Werschetz und Zara.

Preußen.

1. Erzbistbum Köln: Dr. Paul Melchers.
Bistbümer: Trier: Dr. theol. Matthias Eberhard.
Münster: Dr. theol. J. B. Brinkmann.
Paderborn: Dr. Konrad Martin.
2. Erzbistbum Gnesen und Posen: Graf Mieczislaw Ledochowski.
Bistbum Kulm: Dr. Johannes v. d. Marwitz in Pelplin.
(In der Diöcese Posen 22 Dekanate, 313 Parochial- und 83 Filialkirchen, 580 Geistliche, 644,933 Katholiken; in Gnesen 16 Dekanate, 211 Parochial- und 11 Filialkirchen, 162 Geistliche, 301,793 Katholiken.)

3. Bistbum Breslau: Dr. H. Förster, Fürstbischof.
4. Bistbum Ermeland: Philipp Kremenz.
Die beiden letzten Bistbümer stehen unmittelbar unter dem Papst.

In den alten Provinzen zählt die katholische Kirche 5548 Kirchen und 2564 andere dem Gottesdienst gewidmete Räume, an denen 6706 Pfarrer rc. wirken.

Neue Landestheile.
a) Hannover.
1. Bistbum Hildesheim: Eduard Jakob Wedekin, Gubernialrath.
2. Bistbum Osnabrück: Dr. Johann Heinrich Bedmann. — 172 Pfarrer und 133 Vicarien und Kapläne.
b) Regierungsbezirk Hessen-Nassau.
1. Bistbum Fulda: sede Oberbreisinsche Kirchenprovinz.
2. Bistbum Limburg: s. ebendaselbst.

Sachsen.

Bistbum Leontopolis in partibus: Ludwig Anton Forwerk, Apostol. Vicar und Domdechant in Bautzen. 70 Geistliche.

Die Zahl der Lehrer und Studirenden an den Universitäten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz im Winterhalbjahre 1869—70.

Stadt.	Zahl der Lehrer.						Zahl der Studirenden.															
	Ordentliche Professoren.	Außerordentliche Professoren.	Honorar-Profess.	Privat-Docenten.	Gesammtzahl.	Theologen.				Juristen und Kameralisten.		Mediciner u. Pharmaceuten.		Philosophen und Philologen.		Gesammtzahl der Studirenden.	Gesammtzahl der Immatriculirten.	Nichtimmatriculirte Hörer.	Gesammtzahl der Immatriculirten ohne Ausländer.	Gesammtzahl der Immatriculirten.
						Katholische.		Protestant.														
						Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.							
Basel[1])	30	12	—	15	5	65	—	—	36	—	11	—	42	—	27	—	—	116	—	116	Semesterfrequenz 1870	
Berlin	54	56	Mtg. 3	50	6	169	—	—	268	67	501	160	358	81	644	231	539	2310	1464	3774		
Bern	27	7	3	23	1	61	—	—	24	—	65	1	125	8	19	—	16	261	58	319		
													dazu noch a. d. Thierarzneischule: 18									
Bonn	34	23	—	27	4	107	177	—	58	4	175	13	192	11	214	55	83	899	49	948		
Breslau	38	13	2	28	9	100	123	1	57	2	170	1	180	4	291	23	31	852	48	900		
Erlangen	26	8	—	4	—	48	—	—	105	79	62	3	91	17	17	2	101	374	—	374		
Freiburg	28	14	—	6	3	48	95	21	—	—	45	7	52	7	37	7	39	250	6	256		
Gießen	31	13	—	9	3	56	—	—	21	1	64	4	73	20	102	8	33	293	14	307		
Göttingen	36	27	2 Hepel.	22	9	116	—	—	104	18	91	51	128	27	215	111	207	745	3	748		
Graz	38	6	3	7	4	58	131	—	—	—	282	8	292	2	141	2	12	767	91	858		
Greifswald	33	7	—	13	3	56	—	—	23	1	26	1	210	4	68	21	27	383	21	404		
Halle	40	13	1	29	7	83	—	—	258	23	55	5	135	12	250	68	108	806	30	836		
Heidelberg	47	31	2	31	13	117	—	—	32	22	72	228	34	49	126	425	612	99	711			
Jena	28	18	1	9	6	62	—	—	53	34	28	47	22	53	58	71	185	353	25	377		
Innsbruck	40	6	—	3	2	51	107	105	—	—	131	6	51	1	124	4	116	453	131	554		
Kiel	33	6	—	16	3	58	—	—	59	2	15	—	48	5	31	3	10	163	—	163		
Königsberg	40	7	—	20	3	70	—	—	76	—	89	—	126	13	157	6	19	468	17	485		
Leipzig	44	45	5	26	4	126	—	—	172	198	249	151	147	79	229	280	718	1513	70	1585		
Marburg	32	5	—	15	5	62	—	—	74	7	15	1	141	12	114	14	34	378	12	390		
München	65	13	12	23	5	118	107	11	—	—	439	59	304	42	292	67	179	1371	—	1371		
München[2])	13	8	—	5	—	26	183	14	—	—	—	—	—	—	214	12	26	425	6	431		
Prag	47	18	—	21	10	96	217	9	—	—	650	2	527	6	295	5	22	1510	201	1711[4])		
Tübingen	28	1	—	6	2	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	135	—	135		
	44	17	—	11	6	78	77	4	121	13	69	7	80	1	74	13	155	683	68	753		
													Staatswissenschaftliche Facultät		43	2	Naturwiss. Facultät		56	12		
Wien	70	34	—	78	11	193	253	3	—	—	1033	31	1247 a. 198 Pharmac.	75	570	12	121	3224	420[5])	3842		
Würzburg[3])	39	11	—	12	3	65	56	19	—	—	115	12	126	194	89	14	239	635	—	635		
				Zusam.																		
Zürich[6])	34	11	—	22	67	—	—	63	—	22	—	135	—	40	—	61	202	—	202			

Anmerkungen. 1) Sommerfrequenz 1870. 2) Sommerfrequenz 1870. 3) Sommerfrequenz 1870. 4) Pharmaceuten 198. 5) Das Lehrerpersonal im Sommerhalbjahre 1870. 6) Das Lehrerpersonal im Sommerhalbjahre 1870.

Digitized by Google

Die Professoren an den deutschen, deutsch-österreichischen und schweizerischen Universitäten.

Basel.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Rudolf Hagenbach; Dr. theol. Joh. Jak. Stähelin; Dr. phil. und theol. Joh. Georg Müller; Dr. theol. Johannes Riggenbach; Dr. theol. Hermann Schultz; Dr. theol. Hermann v. d. Goltz.
Auserord.: Lic. theol. und Dr. phil. Franz Overbeck.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Johannes Schnell; Dr. jur. Andreas Heusler; Dr. jur. Gustav Hartmann; Dr. jur. Karl Binding (hat einen Ruf nach Freiburg erhalten).

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Friedrich Miescher, Vorstand des anatomischen Museums; Dr. med. Ludwig Rütimeyer; Dr. med. Wilhelm His. Dr. med. August Socin; Dr. med. Karl Liebermeister.
Auserord.: Dr. med. Jacob Heinrich Friedrich Brenner; Dr. med. Karl Ernst Emil Hoffmann, Prosector; Dr. med. Heinrich Schiess; Dr. med. Joh. Jak. Bischoff.

Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Abtheilung.

Ord.: Dr. phil. Franz Dorotheus Gerlach, Dr. phil. Wilhelm Wackernagel, Vorst. d. antiquarischen Sammlung; Dr. phil. Karl Franz Girard; Dr. phil. Karl Steffenen; Dr. phil. Jakob Burckhardt; Dr. phil. Gustav Teichmüller; Dr. phil. Moritz Heyne; Dr. phil. Friedrich Nietzsche.
Auserord.: Dr. phil. Balthasar Reber; Dr. phil. Jakob Achilles Müller; Dr. phil. Wilhelm Vischer Jun., Philologe.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Ord.: Dr. phil. Peter Merian, Vorstand des naturhistorischen Museums; Dr. phil. Rudolf Merian; Dr. phil. Christoph Stähelin; Dr. phil. Eduard Hagenbach; Dr. phil. Hermann Kinkelin; Dr. phil. Albrecht Müller; Dr. phil. Simon Schwendener, Director der botanischen Bibliothek; Dr. phil. Julius Picard, Vorstand des chemischen Laboratoriums.
Auserord.: Dr. phil. Karl Burckhardt; Dr. phil. Friedrich Goppelsröder.

Berlin.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Aug. Christian Detlef Twesten, Oberconsistorialrath und Mitglied des evangel. Oberkirchenrathes; Dr. theol. Isaak Aug. Dorner, Oberconsistorialrath u. Mitglied d. evangel. Oberkirchenraths; Dr. theol. Franz Julius Steinmeyer, Universitätsprediger; Dr. theol. Karl Semisch, Consistorialrath; Dr. phil. u. theol. Bonn. Friedrich August Dillmann; Dr. theol. Johann Karl Wilh. Vatke; Dr. theol. Benno Bruno Büchsel, Propst und Oberconsistorialrath, Prof. hon.
Auserord.: Dr. theol. Franz Simon Aerdt. Bonnary; Dr. theol. Fried. Pinert; Lic. theol. Karl Aerdt. Herm. Weiner; Lic. theol. Georg Wilhelm Weingarten; Lic. theol. und Dr. phil. Kleinert.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Karl Wilh. v. Lancizolle, Geh. Oberarchivrath; Dr. jur. Jul. Wilh. Heinr. Oertmann, Obertribunalsrath; Dr. jur. Karl Gustav Homeyer, Obertribunalsrath a. D.; Dr. jur. Rud. Aug. Friedr. Rudorff, Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Georg Christoph Bekker, Geh. Justizrath; Dr. jur. Ludw. Ed. Heydemann, Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Georg Bruns, Dr. jur. Heinr. Rud. Friedr. Gneist; Dr. jur. Fid. Friedr. Berner; Dr. jur. Jur. James William Lewis.
Auserord.: Dr. jur. Franz Joach. Wilh. Phil. v. Holtzendorff; Dr. jur. Julius Baron; Dr. jur. Jakob Friedrich Behrend.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Heinr. Schulz-Schultzenstein; Dr. med. Joh. Christoph Jüngken, Geh. Ober-Medicinalrath (emeritirt); Dr. med. Gbr. Gottfr. Ehrenberg, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Bernh. Rud. Konrad v. Langenbeck, Geh. Ober-Medicinalrath; Dr. med. Karl Bogislav Reichert, Geh. Medicinalrath und Director der anatomischen Sammlungen; Dr. med. Karl Gust. Mitscherlich, Geh. Medicinalrath und Director der pharmakologischen Sammlung; Dr. med. Moritz Heinrich Romberg, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Ed. Martin, Geh. Medicinalrath, Director der Entbindungsanstalt; Dr. med. Adolf Bardeleben, Geh. Medicinalrath, Vorstand der Klinik für Chirurgie und Augenheilkunde; Dr. med. Rud. Ludw. Karl Virchow, Director des pathologisch-anatom. Instituts; Dr. med. Friedr. Theodor Frerichs, Geh. Ober-Medicinalrath und Director der medicinischen Klinik, vortragender Rath im Cultusministerium; Dr. med. Emil Heinr. Du Bois-Reymond, Geh. Medicinalrath und Director des physiolog. Laboratoriums; Dr. med. August Hirsch.
Auserord.: Dr. med. Ludwig Traube, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Ernst Julius Gurlt; Dr. med. Wilhelm Heinrich Gottlieb Schott; Dr. phil. et med. Karl Friedrich Ste.ezka, Stabsarzt und Stabsphysikus; Dr. med. Hermann Friedrich Ludwig Gueit, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Jos. Meyer, Vorstand der Poliklinik für innere Kranke; Dr. med. J. Rosenthal; Dr. med. R. Hartmann, Director des anatomischen Instituts; Dr. med. Georg Lewin, Assistenzarzt I. d. Charité; Dr. med. Heinrich Wilh. Eduard Albrecht; Dr. med. Karl Friedrich Otto Westphal; Dr. med. Hermann Munk.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Friedr. Ludw. Georg v. Raumer, Geh. Regierungsrath (hat seine Vorlesungen eingestellt); Dr. phil. Immanuel Bekker, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Leopold Franz v. Ranke, Geh. Regierungsrath und Historiograph des preuß. Staats; Dr. theol. und phil. Emil Rödiger; Dr. phil. Friedr. Adolf Trendelenburg; Dr. phil. Gustav Rose, Geh. Regierungsrath, Director der Mineraliensammlung; Dr. phil. Martin Ohm; Dr. phil. Joh. Gust. Droysen, Geh. Hofrath; Dr. phil. Kummer, erster Director des mathematischen Seminars; Dr. phil. M. Haupt, erster Director des philologischen Seminars; Dr. med. und phil. Heinr. Wilh. Dove, Geh. Regierungsrath; Dr. med. und phil. Gustav Heinr. Magnus, Geh. Regierungsrath und Director der physikal. Apparatsammlung; Dr. phil. Alexander Braun, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Karl Richard Lepsius, Director des Ägypt. Museums; Dr. phil. Ernst Heinrich, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Theodor Mommsen, Dr. phil. Karl Victor Müllenhoff; Dr. phil. Ernst Curtius; Dr. phil. Wilh. Karl Hartwig Lepsius, Director des zoologischen Museums; Dr. phil. Friedrich Harms; Dr. phil. August Wilhelm Hofmann, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Karl Theodor Weierstraß, erster Director des mathematischen Seminars; Dr. phil. Heinrich Ernst Beyrich; Lic. phil. Dr. theol. Adolf Kirchhoff; Dr. phil. Friedr. Adolf Trendelenburg, Director der philol. Gesellschaft; Dr. phil. Julius Roth.
Auserord.: Dr. phil. Heinr. Gustav Hotho, Director der Kupferstichsammlung des königl. Museums; Dr. phil. Joh. Ferdinand Wüstenfeld; Dr. phil. Karl Ludw. Michelet; Dr. phil. Georg Adolf Erman; Dr. med. und phil. Joh. Ghrist. Poggendorff; Dr. phil. Julius Heinrich Petermann; Dr. phil. Ad. Friedr. Joh. Meinecke, Geh. Archivrath; Dr. phil. Wilh. Schott; Dr. phil. Karl Friedr. Werder, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Adolf Friedr. Stenzler; Dr. phil. Karl Friedrich Neumann; Dr. phil. Karl Friedr. Hermann Müller; Dr. phil. Karl Friedr. Rammelsberg; Dr. phil. Karl Gb. Geppert; Dr. phil. Ariston Dieterici; Dr. phil. Karl Friedrich Lachmann; Dr. phil. Karl Friedrich Neumann; Dr. phil. Heinr. Reinhold; Dr. phil. Heinr. Kiepert, Dr. phil. Ernst Robert Schneider; Dr. phil. Hajim Steinthal; Dr. phil. Wilhelm Förster, Director der Sternwarte; Dr. phil. K. J. Friedländer; Dr. phil. Karl Koch; Dr. phil. Georg Curtius; Dr. phil. Adolf Bacmeister; Dr. phil. Albrecht Thaer; Dr. phil. Joh. Gottfr. Heinrich Bellermann; Dr. phil. Friedr. Julius Aug. Wullack; Dr. phil. Franz Leopold Sonnenschein; Dr. phil. Bernhard Erdmannsdörffer; Dr. phil. Ludwig Wilhelm Thomé; Dr. phil. Gustav Richaelis, Lector, u. Dr. phil. Heinrich Harpe, Titularprofessoren.

Bern.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Ernst Gelpke; Dr. theol. Alb. Heinrich Immer; Dr. theol. Gottlieb Studer, Dr. theol. Eduard Müller.
Auserord.: Dr. K. Holsten.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Jakob Leuenberger, Fürsprecher, Dr. jur. Ed. Pfotenhauer; Dr. jur. Gustav Vogt; Dr. jur. Walther Munzinger; Lic. jur. Anatole Dunoyer; Dr. jur. Ed. Gallus; Dr. jur. Emil Vogt.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Gustav Valentin, Director des physiologischen Instituts; Dr. med. Karl Emmert; Dr. med. Christoph Aeby, Director des Instituts für menschliche und vergleichende Anatomie; Dr. med. Lücke, Director der chirurgischen Klinik und Poliklinik; Dr. med. Brunn, Director der medicinischen Klinik u. Poliklinik; Dr. med. Klebs, Director des pathologisch-anatomischen Instituts; Dr. med. Dor, Director der ophthalmologischen Klinik und Poliklinik; Dr. med. Dan. Jonquière, Prof. hon.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. Maximilian Perty, Director des zoologischen Cabinets; Dr. phil. Bernhard Studer, Director des mineralogischen Cabinets, Dr. phil. Samuel Hermann Lehmann; Dr. phil. Georg Kinkelin, Director des philologisch-pädagogischen Seminars; Dr. phil. Valentin Schwarzenbach, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Fischer, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Forster; Dr. phil. Winkelmann.
Auserord.: Dr. phil. Ludwig Schläfli, Dr. phil. Karl Adolf Dr. phil. Krauß, Dr. phil. Karl Göbler; Dr. phil. Schaffner; Dr. phil. Todter; Dr. phil. Hilber; Dr. phil. Rüegg.
Honorar-Prof.: Dr. phil. Alois Spenger, Dr. phil. Sidler.

Bonn.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Bernhard Hundeshagen, Geh. Kirchenrath; Dr. theol. Joh. Peter Lange, Consistorialrath; Dr. theol. Wilh. Ludw. Krafft, Consistorialrath; Lic. theol. und Dr. phil. Karl Friedr. Wilh. Held; Dr. theol. Theodor Christian, Universitätsprediger; Dr. theol. Adolf Herm. Heinr. Kamphausen.

Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. J. D. Heinrich Achterfeldt, Dr. theol. Franz Xaver Dieringer, Domherr in Köln und erzbischöflicher Rath, Dr. theol. B. J. Hilgers; Dr. theol. Heinr. Joseph Klein; Dr. theol. Franz Heinr. Reusch; Dr. theol. J. Langen.
Auserord.: Dr. theol. Lorenz Mar. Roth; Dr. theol. Hubert Theophilus Simar.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ferd. Walter, Geh. Justizrath; Dr. jur. Friedr. Bluhme, Geh. Justizrath, Dr. jur. Karl Sell, Geh. Justizrath; Dr. jur. Joseph Bauerband, Geh. Justizrath und Kronsyndikus; Dr. jur. Hugo Bh. Haelschner, Geh. Justizrath; Dr. jur. Roderich v. Stintzing, Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Ludwig Arndts, Dr. jur. Alexander Reinach.
Auserord.: Dr. jur. Herm. Hüffer.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Moritz Naumann, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Alois Konrad Konst. Gust. Beh), Geh. Medicinalrath und Director der geburtshilfl. Klinik; Dr. med. W. J. Beker, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Wilhelm Busch, Geh. Medicinalrath und Director der augenärztl. Klinik; Dr. med. Max Schultze, Geh.

Digitized by Google

Medicinalrath und Director des anatomischen Institute; Dr. med. Eduard Friedr. Wilh. Flügge, Geh. Medicinalrath und Director des physiologischen Institute; Dr. med. Hugo Fehle, Director der Klinik und Poliklinik; Dr. med. Eduard Ritschlecki, Director des pathologisch-anatomischen Instituts.

Assessors.: Dr. med. Herm. Schaaffhausen, Geh. Medicinalrath; Baron Dr. A. J. A. de la Valette St.-George, ängleich Professor. Dr. med. Theodor Saemisch, Dr. med. Karl Sam. Director des pharmakologischen Instituts; Dr. Joseph Dontelevent; Dr. med. Franz Oberstier.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Jakob Nöggerath, Bergbauptmann a. D. u. erster Director des naturhistorischen Museums; Dr. phil. G. G. G. Gerhard, Geh. Bergrath und Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Friedr. Wilh. Aug. Kegelmann, Geh. Regierungsrath und Director der Sternwarte; Dr. phil. Friedr. Diez, Dr. phil. Sebastian Lassen; Dr. theol. und phil. Joh. Guidemeister; Dr. phil. Heinr. Karl Lud. v. Sybel, Director des historischen Seminars; Dr. phil. G. W. Mendelsohn; Dr. phil. Peter Knoodt, Dr. phil. F. H. Troschel, zweiter Director des naturhistor. Museums u. s. w.; Dr. phil. Karl Simrock; Dr. phil. Erwin Nasse, Dr. phil. Rudolf Staufius, Geh. Regierungsrath, Director des physikalischen Cabinets; Dr. phil. A. Schäfer, Mitdirector des historischen Seminars, Dr. phil. Anton Heinrich Springer, Director des Kunstmuseums; Dr. phil. G. Kamphausen, zweiter Director des historischen Seminars; Dr. phil. R. Pertsch; Dr. phil. Hermann Usener, Director des philologischen Seminars, Dr. phil. J. Hansten, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Friedrich Heinrich; Dr. phil. Nikolaus Delius; Dr. phil. August Kekulé, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Jürgen Bona Meyer, Dr. phil. Joseph Schlüter; Dr. phil. Friedr. Bücheler; Dr. phil. Theodor Bergk, Cadetter Hofrath.

Assessors.: Dr. phil. H. G. Breidenstein, Musikdirector; Dr. phil. Peter Kaufmann; Dr. phil. Franz Ritter; Dr. phil. Gust. Radicke, Dr. phil. E. Schaarschmidt, Bibliothekssekretär, Dr. phil. Gerhard vom Rath; Dr. phil. Jakob Bernays, Oberbibliothekar, Dr. med. und phil. Friedrich Mohr, Medicinalrath, Director des pharmaceutischen Instituts; Dr. phil. Adolf Horn; Dr. phil. Hermann Kortum; Dr. phil. Theodor Engelbach, Dr. phil. Reinhold Kekulé.

Breslau.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Reuter, Consistorialrath, Dr. theol. Julius Ferdinand Dittmar, Dr. theol. Eduard Reuß, Consistorialrath und Universitätsbredigter; Dr. theol. Hom. Felder, Wilhelm Schulz, Dr. theol. Hom. und phil. Georg Wilh. Lahn, Dr. theol. Christian Friedr. David Erdmann, Generalsuperintendent, Prof. hon.

Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joh. Baptist Balzer, Domherr; Dr. theol. Joseph Heinr. Friedrich, Dr. theol. Franz Anton Pittner; Dr. theol. Jo. Gabriel Neukens, Dr. theol. Lämmer, Domherr und fürstbischöflicher General-Vicariatsamts-Rath; Dr. theol. Paul Scholz.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Philipp Eduard Huschke, Geh. Justizrath; Dr. jur. Ludwig Gitzler, fürstbischöfl. Consistorialrath; Dr. jur. Stobbe, Dr. jur. Hermann Joh. Friedr. Schulze, beeigal. sächs. Hofrath; Dr. jur. Karl Ludwig v. Bar; Dr. jur. H. A. Göppert; Dr. jur. Bernhardi.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Johann Karl Leopold Barkow, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Hüter, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Lebert, Geh. Medicinalrath; Dr. med. A. P. H. Heidenhain; Dr. med. Otto Spiegelberg, Medicinalrath; Dr. med. Heinrich Wild, Geheimer Medicinalrath; Dr. med. Hermann Fischer, Director der chirurgischen und augenärztlichen Klinik.

Assessors.: Wilh. Heinr. Karl Gruner, Professor; Dr. med. Richard Förster; Dr. med. Heinrich Ammann; Dr. med. Karl Immanuel Klopsch, Medicinalrath; Dr. med. Rudolf Pettelkau; Dr. med. Hermann Friedberg, Kreisphysikus.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Peter Joseph Ehrenfr. Geh. Regierungsrath und Oberbibliothekar; Dr. phil. Karl Jakob Weenig, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Heinr. Rob. Goeppert, Geh. Medicinalrath und Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Adolf Eduard Grube, kaiserl. russ. Staatsrath; Dr. phil. Adolf Friedr. Stenzler, Bibliothekar; Dr. phil. Jos. Ludwig Lelliental; Dr. phil. Wilh. Dr. phil. Ferd. Roemer, Geh. Bergrath; Dr. phil. Wilh. Junkmann; Dr. phil. Martin Hertz; Dr. phil. Joh. Gottfr. Galle, Director der Sternwarte; Dr. phil. Rosbach; Dr. phil. August Schmidtreis, Dr. phil. Heinrich Eduard Schroeter; Dr. phil. Karl Remmann; Dr. phil. Emil Meyer; Dr. phil. Heine. Rückert; Dr. phil. Theodor Poleck, Dr. phil. August Reifferscheid; Dr. phil. Blasius Reinhold Hirschfeld, Dr. phil. Gal. Graf. Prof. hon.; Dr. phil. H. Grübl, Prof. hon.

Assessors.: Dr. phil. Eduard Magnus; Dr. phil. Ferd. Julius Cohn; Dr. phil. Armin Marbach, Observator an der Königlichen Sternwarte; Dr. phil. Grünhagen, Staatsarchivar; Dr. phil. Bachmann, Dr. phil. Martin Websky, Oberbergrath a. D., Dr. phil. Peucker.

Erlangen.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Gottfr. Thomasius, Universitätsprediger; Dr. theol. Joh. Christ. Konrad v. Hofmann; Dr. theol. Heinr. Alex. Friedr. Schmid; Dr. theol. Franz Herm. Reinhold Frank; Dr. theol. K. A. G. v. Zezschwitz, Universitätsprediger; Dr. theol. Joh. Jakob Herzog; Dr. theol. August Köstlin.

Assessors.: Lic. theol. Gustav Plitt.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Paul Heinr. Jos. Schelling; Dr. jur. Christoph Gottlieb Nr. v. Scheurl; Dr. jur. Gottfr. Heine, Geheimer Rath; Dr. jur. Heine. Margarethen; Dr. jur. A. Bechmann.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Zeb. Michael Leupoldt; Dr. med. Eugen Rosbirt; Dr. med. Joseph Gottlieb, Dr. med. Friedrich Albert Zenker; Dr. med. Hugo Ziemssen, Director der medicinischen Klinik und Poliklinik; Dr. med. Rudolf Heinrich; Dr. med. Jakob Herz; Dr. med. Ernst Ehrlich, Dr. med. Ernst Schreiber, Director der geburtshilflichen Klinik.

Assessors.: Dr. med. Friedr. Wilh. Heinr. Trelt; Dr. med. Anton Winnrich; Dr. med. W. Hagen, Vorstand der Kreis-Irrenanstalt von Mittelfranken.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Friedrich Pfaff; Dr. phil. Karl Philipp Fischer; Dr. phil. Fri. Matthiessen; Dr. phil. Rudolf v. Kaumer; Dr. phil. Karl Hedder; Dr. phil. Friedrich Spiegel; Dr. phil. Eugen Freih. v. Gorup-Besanez; Dr. phil. Karl Hoael; Dr. phil. Johan Müller; Dr. phil. Rudolf Philipp Hilger; Dr. phil. Ernst Lommel, Dr. phil. G. Kraus, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Alfred Schöne; Dr. phil. Hans Stahl.

Assessors.: Dr. phil. Emil Fabri; Dr. phil. Christ. Martin Winterling; Dr. phil. Wilh. Gottlieb Rosenbauer; Dr. phil. Xaver Schmid.

Freiburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Adalbert Maier, geistlicher Rath; Dr. theol. Adam Stolz, Dr. theol. J. Kuag, geistlicher Rath; Dr. theol. Jos. Königer, Dr. theol. Kiefer, Wörter; Dr. theol. Fr. Kölsing, Dr. theol. Franz Jakob Sentis.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Jos. Adam Fritz, Hofrath; Dr. jur. Franz Joseph v. Buß, Hofrath; Dr. jur. Wilh. Jakob Bekhabel; Dr. jur. Friedrich Rive, Dr. jur. Degenkolb; Dr. jur. Ewald Wilhelm Bernhard Hübner; Dr. jur. Rudolf Sohm.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Anton Kerber, Hofrath und Director der medicinischen Poliklinik a. i. r.; Dr. med. Jos. Alexander Geber, Hofrath. Director der anatomischen Anstalt; Dr. med. Karl Hecker. Director der Chirurg. Klinik; Dr. med. Lambert von Babo, Hofrath, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. med. Adolf Kussmaul, Hofrath, Director der medicinischen Klinik, Dr. med. Otto Funke, Hofrath, Director des physiologischen und zoologischen Cabinets; Dr. med. Rudolf Maier, Director der pathologisch-anatomischen Sammlungen; Dr. med. Alfred Hegar, Director der Entbindungsschule, Dr. Friedrich Hildebrand, Director des botanischen Gartens.

Assessors.: Dr. med. Albert Schwinger; Dr. med. August Weismann, Dr. med. Wilhelm Manz, Dr. med. Anton Wieder jun.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Jakob Sengler, Hofrath; Dr. phil. Anton Baumstark, Mitdirector des philologischen Seminars; Dr. phil. Joh. Müller, Hofrath, Director des physikalischen Cabinets, Dr. phil. Heinrich Kächer, Director des Mineralienkabinets; Dr. phil. Karl Meinbetzohn-Bartholdy; Dr. phil. Wilhelm Brambach, Director des philologischen Seminars, Dr. phil. Paul du Bois-Reymond, Dr. phil. Gustav Schwalbe.

Assessors.: Dr. phil. Theodor v. Kern, Dr. phil. Blasius, Dr. phil. Emil Martin; Dr. H. Müller; Dr. phil. Gernel, Bod, Prof. hon.; Dr. phil. Josef Karl Rauch, Prof. hon.

Gießen.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Heem. Hesse, Universitätsprediger; Dr. theol. Wilh. Heinr. Dorotheus Köstner; Dr. theol. Friedr. Aug. Beith. Nitzsch; Dr. theol. Eberhard Schrader.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Joh. Mich. Franz Bernhaum, Geh. Justizrath und Kanzler, Dr. jur. Friedr. Wilh. Heim, Wasserbiehen, Geh. Justizrath; Dr. jur. Oskar v. Bülow, Dr. jur. Ferdinand Regelsberger.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Rudolf Wernher, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Julius Wildbrand; Dr. med. Rudolf Buchheim, k. russischer Staatsrath; Dr. med. und phil. Konrad Eckhard; Dr. med. Eugen Seitz, Dr. med. Alex. Minnher; Dr. med. Heinrich Schilling.

Assessors.: Dr. med. Joh. Bartist Wetter; Dr. med. Fr. Birnbaum; Dr. med. F. Kerber; Dr. med. Hugo Gerold.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. med. und phil. Joh. August Buller, Dr. phil. Heinr. Buff; Dr. phil. Hugo v. Mitgen, Bibliothekar, Dr. theol. und phil. Adolf Kutterbeck; Dr. phil. Wilhelm Stadt; Dr. phil. Gustav Schilling, Universitätsbibliothekar; Dr. phil. Heinr. Will; Dr. med. und phil. Herm. Hoffmann; Dr. phil. Ludw. Lange, Dr. phil. August Streng; Dr. phil. Friedr. Ludw. Karl Weigand, Dr. phil. Ludwig Lemke, Dr. phil. Richard Fick, Dr. phil. Anton Scheidel; Dr. phil. Balzer, Dr. phil. Wilh. Dieden; Dr. phil. Eduard Lübber), Prof. hon.

Assessors.: Dr. phil. Ludwig Knab; Bibliothekar; Dr. phil. Paul Overdam, Dr. phil. Karl Zerrenth, Dr. phil. S. Abel, Dr. phil. A. Naumann, — Dr. phil. Wilhelm Brandaß, evm. Realschuldirector; Lic. theol. Dr. phil. Georg Zimmermann; Dr. phil. Robert Schlagintweit; Dr. phil. Eduard Heyer, Oberforster, Hülfslehrer.

Göttingen.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Friedr. Aug. Eduard Ehrenfeuchter, Oberconsistorialrath und Abt. Dr. theol. Joh. Gottfr. Ludw. Tuncker, Consistorialrath, Dr. theol. Ludw. Friedr. Schöberlein, Consistorialrath; Dr. theol. Wieninger, Consistorialrath; Dr. theol. Wagemann; Dr. theol. W. A. Gieß; Dr. theol. Albrecht Ritschl.

Assessors.: Dr. theol. Georg Ehrist. Knud. Flattwal; Dr. theol. Georg Konrad Amadeus Lünemann.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Georg Julius Ribbentrop, Geh. Justizrath; Dr. jur. Wilh. Theodor Kraut, Geh. Justizrath; Dr. jur. Wilh. Frande, Geh. Justiz-

Digitized by Google

rath; Dr. jur. Heinr. Albert Zachariae, Staatsrath, Mitglied des Herrenhauses; Ir. jur. Hans Karl Briegleb; Ir. jur. Joh. Heinr. Döll, Hofrath; Dr. jur. Otto Ernst Hartmann, Hofrath; Ir. jur. Richard Dove; Ir. jur. Richard Jahn.

Außerord.: Dr. jur. Karl Wilh. Wolff; Ir. jur. Fiendorff.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Friedr. Heinr. Marx, Hofrath; Dr. med. Friedr. Wöhler, Obermedicinalrath; Ir. med. Wilh. Baum, Obermedicinalrath; Dr. med. Friedr. Gustav Jakob Jeriz, Obermedicinalrath; Dr. med. Aug. Friedrich Heinrich; Ir. med. G. G. Haase, Geh. Hofrath; Dr. med. Meisner, Hofrath; Dr. med. H. Schwarz, Hofrath; Dr. med. Meyer.

Außerord.: Dr. med. Ernst Wilh. Himly, Ir. med. J. F. G. Herbst, Ir. med. A. Krämer; Dr. med. W. Krause, Dr. med. Schweigger; Ir. med. Lohmeyer. — Ir. med. Friedrich Merkel, Professor.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Georg Karl Justus Ulrich, Hofrath, Ir. phil. Karl Friedr. Ghrist. Hoch, Oberbibliothekar, Hofrath; Dr. phil. Wilh. Weber, Geh. Hofrath; Ir. phil. Fr. Gottlieb Bartling, Hofrath; Ir. phil. Aug. Wilh. Pedy; Ir. phil. Ernst Ludw. v. Leutsch, Hofrath; Ir. phil. Georg Waitz; Dr. phil. Ernst Bertheau, Hofrath; Dr. phil. Ernst Lehr, Hofrath; Ir. phil. Wolfgang Sartorius Freih. v. Waltershausen, Dr. phil. Joh. Benedikt Listing; Ir. phil. Franz Anton Ludw. Schweitzer, zweiter Bibliothekar; Ir. phil. Heinr. Kerr. Wüstenfeld, Unterbibliothekar, Dr. phil. Friedr. Wieseler; Dr. phil. Joh. Eduard Wappäus; Dr. phil. W. Müller; Ir. phil. Herm. Sauppe, Hofrath; Dr. phil. Friedr. Griepenkerl; Ir. phil. M. Stern; Ir. phil. Karl Friedr. Bunsen; Ir. phil. Joh. Anton Wilhelm Wicke, Dr. phil. Heinrich Brugsch; Dr. phil. Theodor Müller; Ir. phil. Alfred Gfrörer; Dr. phil. Ludw. Ideler, Ir. phil. Georg Sanssen, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Karl Wachsmuth; Ir. phil. Paul de Lagarde; Dr. phil. Julius Baumann, Dr. phil. A. Pauli; Dr. phil. Ed. Bertram.

Außerord.: Dr. med. H. A. L. Bigge's, Medicinalrath; Dr. phil. Karl Boedeker; Ir. phil. Eduard Krüger, Oberbibliothekssecr. a. D.; Dr. phil. Unger, Bibliothekar; Ir. phil. A. Weir; Dr. phil. Klinkerfues, Director der Sternwarte, Dr. phil. v. Uslar, Ir. phil. Hennberg, Dr. phil. Kohlrausch; Ir. phil. Wolff; Ir. phil. Gustav Droysen; Ir. phil. Gustav Drechsler; Dr. phil. Hans Hübner; Ir. phil. H. Stahr; Dr. phil. G. Lanzius-Beninga; Dr. phil. Alfred Enneper.

Gray.

Theologische Facultät.

Ord.: Ir. theol. Matthias Robisch, fürstlichgräfl. Consistorialrath und Oberconsumbert des Kapitels in Sedau; Dr. theol. Friedr. Wagl, fürstlichgräflich Sedauer Consistorialrath u. Kanonikus des Benedictinerstifts der Schotten zu Wien; Ir. theol. Michael Landmann, geistlicher Rath; Ir. theol. Marcellin Schlager, regulirter Chorherr zu Boran; Dr. theol. Franz Klinger, fürstbischöflicher Officialatsrath; Dr. theol. Franz Stanonik.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Joh. Blaschke, Regierungsrath; Dr. jur. Gustav Franz v. Schreiner, Ir. jur. Franz Wein; Ir. jur. Albert Theodor Michel, Ir. jur. Friedr. Bernhard Waagen, Dr. jur. Ignaz Arnbauer; Dr. jur. Gustav Demelius, Ir. jur. Ferdinand Wisbrek.

Außerord.: Ir. jur. Prosper Benedikt Heller, Dr. jur. Heinrich August Teres, Dr. Richard Hildebrand.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Mich. Heichl; Ir. med. Ad. Schauenstein; Dr. med. Karl Rhedatzek, Primararzt am allg. Krankenhause; Dr. med. Franz Klar; Ir. med. Julius v. Planer; Dr. med. Moriz Körner, Primärarzt am allg. Krankenhause; Dr. med. Karl Köller v. Hellin, Primärarzt der Landes-Gebär- und Findelanstalt, Dr. med. Alexander Rollet; Ir. med. Karl Biedl, Primärarzt am landschaftlichen Krankenhause.

Außerord.: Ir. med. Karl Folwarczny; Dr. med. Joseph Ritter v. Koch, Landesthierarzt; Ir. med. Joseph Hyrtmal, Director der Landestrrenanstalt für Steiermark.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Joseph Rabkowski; Ir. phil. Johann Baptist Weiß, Director des katholischen Seminars; Ir. med. und phil. Oskar Schmidt, Director des zoologischen Museums; Ir. med. Karl Peters; Dr. phil. Anton Ludw. Dr. phil. Karl Schrötter, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Leop. v. Pebal; Dr. phil. Franz Krones, Director des historischen Seminars; Dr. phil. Max Kaspar, Director des philologischen Seminars; Ir. phil. Johann Frischauf; Dr. phil. Adam Wolf; Ir. phil. A. Toerler; Dr. phil. Richard Heinzel; Dr. phil. Ludwig Bellemann; Dr. phil. Robert Leitgeb.

Außerord.: Ir. phil. Karl Frischau, Dr. phil. Friedrich Bichler, Dr. phil. Simon Subic, Dr. phil. Gregor Krek.

Suppl.: Dr. med. Georg Bill, Director des botanischen Gartens.

Greifswald.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Wieseler, Consistorialrath, Ir. theol. F. W. Hanne, Pastor an St.-Jakob; Lic. theol. et phil. Otto Zöckler; Lic. theol. und phil. G. Dilmar.

Juristische Facultät.

Ord.: Ir. jur. Bütter; Dr. jur. Beseler; Dr. jur. E. F. W. J. Häberlin; Dr. jur. Otto Franklen; Ir. jur. Hermann Bütte; Dr. jur. Otto Karlowa.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Aug. Sigismund Schulze, Geh. Medicinalrath und Ordinarius; Dr. med. Friedr. Theod. Bidder, Medicinalrath, Director des gerichtsärztlichen Instituts; Dr. med. Friedrich Hesse, Director des pathologisch-anatomischen Instituts; Dr. med. Joh. Friedrich Laurer, Director der pharmakologischen Sammlung; Dr. med. Fr. Mosler, Director der medicinischen Klinik; Dr. med. Peter Güter, Director der Sitrurgischen und augenärztlichen Klinik.

Außerord.: Dr. med. Gildstedt; Dr. med. Rudolf Schirmer; Dr. med. Hermann Leopold Quincke; Dr. med. Ludw. Friedr. Wilh. Haeckermann.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. jur. und phil. Schömann, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Grunert, Geh. Regierungsrath, Director des astronomisch-mathematischen Instituts; Dr. phil. Gustav Hildebrand, Director des Mineralienkabinets; Dr. phil. Baumstark, Geh. Regierungsrath und Director der Kunst- und landwirthschaftlichen Anstalt; Ir. phil. Goeser; Dr. med. und phil. Joh. Andreas H. A. J. Münter, Director des botanischen Gartens; Ir. med. u. phil. Friedr. v. Recklinghausen, Director des physikalischen Instituts; Ir. theol. und phil. Baier, Dr. phil. Leopold Georgi, Ir. phil. H. Limpricht, Director des Chemischen Instituts; Ir. phil. Adhemar; Ir. phil. Ernst Curtius; Dr. phil. Theodor Ulrich, Universitätsbibliothekar und Director des historischen Seminars, Dr. phil. Karl v. Noorden, Mitdirector des historischen Seminars; Dr. phil. Immanuel Lazarus Andeß; Dr. phil. Wilhelm Studemund, Director des philologischen Seminars.

Außerord.: Ir. phil. Fr. Schwanert; Dr. phil. August Brunier; Dr. phil. Schmitz, Dr. phil. und med. Karl Zeisen. — Dr. Karl Petz, erster Custos der Universitätsbibliothek.

Halle.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. F. A. Tholuck, Ober-Consistorialrath und Universitätsbibliothekar; Ir. theol. Jul. Müller, Consistorialrath; Dr. theol. Julius Ludw. Jakobi; Ir. theol. J. H. Chr. Hildebrandt Bonichlag; Ir. theol. Reinhardt Christian Schleiermann, Ir. theol. Eduard August Karl Riehm; Dr. theol. Julius Theodor Kolkin, Consistorialrath.

Außerord.: Ir. theol. H. G. F. Guericke, Ir. theol. G. Ehrist. Lebrecht Franckel, Superintendent und Oberpredigerr an der Marienkirche; Dr. theol. A. F. Dähne, Dr. phil. G. Kramer, Director der Franckeschen Stiftungen; Lic. theol. M. Kähler, Inspector des gräflich Harrachschen Convicts.

Juristische Facultät.

Ord.: Ir. jur. K. Witte, Geh. Justizrath; Dr. jur. Aug. Anschütz; Dr. jur. Heinrich Dernburg; Ir. jur. H. Fitting; Dr. jur. Hugo Meyer.

Außerord.: Dr. jur. Ernst Meier; Dr. jur. Alfred Pernice.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. G. Klaffus, Geh. Medicinalrath, Ir. med. Alexander Wilhelm Volkmann, Ir. med. F. v. Krahmer, Geh. Medicinalrath und Stadtphysikus; Dr. med. G. J. Vogel, Dr. med. Theod. Bieber; Dr. med. Robert Wilhelm Eisenhardt; Dr. med. H. J. Bleicher, Professor, Ir. med. Richard Volkmann, Director der Sitrurgischen Klinik.

Außerord.: Ir. med. Alfred Gräfe; Dr. med Hermann Schwarze.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. G. Bernhardy, Geh. Regierungsrath, Oberbibliothekar; Ir. jur. und phil. H. Ebe von Repgowgrath und Herrenhausmitglied; Dr. phil. O. T. A. Rosenberger, Oberlehrer; Dr. phil. A. A. Volt; Dr. phil. J. G. Erdmann; Ir. phil. G. H. Ruobsack, Dr. phil. G. Girard; Dr. phil. und Ir. hon. med. W. H. Heidy; Dr. phil. G. Heine, Dr. med. Anton de Bary, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. C. J. A. Mayer; Dr. phil. Heinrich Kell; Dr. phil. Herm. Ahlet, Dr. phil. Chr. G. A. Giebel; Dr. phil. Julius Kühn; Dr. phil. Richard Gosche, Dr. phil. Gust. Schmoller, Dr. phil. E. F. Dümmler; Dr. phil. und Lic. theol. Eduard Böhmer; Dr. theol. und phil. Rudolf Haym. — Karl H. A. Steinhart, Prof. hon.

Außerord.: Dr. phil. H. Elsenhart; Dr. phil. G. F. Herzberg; Dr. phil. J. K. A. Stobmann, Ir. Roloff, Kreisthierarzt; Dr. phil. Richard Schöne. — Dr. Wilhelm Meinte, Domänenrath, Professor, Custos der Bibliothek.

Heidelberg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Hitzig, Kirchenrath; Dr. phil. Daniel Schenkel, Kirchenrath und Director des theologischen Seminars; Dr. theol. Friedrich Wilhelm Rost, Dr. theol. Heinrich Julius Holtzmann.

Außerord.: Dr. theol. Adolf Hausrath; Dr. theol. Friedrich Nippold; Dr. K. Bieron, Privatdocent mit dem Prosessortitel.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Joh. Kaspar Bluntschli, Geheimrath zweiter Klasse; Ir. jur. Karl Adolf v. Vangerow, Geheimrath zweiter Klasse; Dr. jur. Ernst Herrmann, Geheimrath dritter Klasse, Ir. jur. Heinrich Zöpfl, Hofrath; Dr. jur. Achilles Renaud, Geheimrath dritter Klasse.

Außerord.: Dr. jur. Karl Röder; Dr. jur. Ernst August Bagenbecher; Dr. jur. A. Bering; Dr. jur. Richard Sontag; Dr. jur. Georg Aster, Ir. jur. Siegfried Brie.

Medicinische Facultät.

Ord.: Ir. med. Friedr. Arnold, Geh. Hofrath, Director des anatomischen Instituts; Ir. med. Wilh. Lange, Geh. Hofrath, Director der Entbindungsanstalt, Ir. med. Hermann Jul. Kerd. Helmholtz, Geheimrath zweiter Klasse, Director des physiologischen Instituts (geht 1. April 1871 nach Berlin); Dr. med. Wilh. Dsius, Dr. med. Nikolaus Friedreich, Hofrath, Director der medicinischen Klinik; Ir. med. G. Simon, Director der Sitrurgischen Klinik; Dr. med. O. Becker, Vorstand der augenärztlichen Klinik; Ir. med. Theodor v. Dusch; Dr. med. Julius Arnold, Director des pathologisch-anatomischen Instituts.

Außerord.: Ir. med. Anton Kuhn, Professor, Ir. med. Franz Karl Ghelius, Dr. med. Jodokus Cyprianheimer; Dr. med. W. Hymer, Ir. med. Salomon Moos, Dr. med. F. Krauß, Beirrsarzt; Dr. med. Wilhelm Erb, Dr. med. Julius Bernstein.

Philosophische Facultät.

Ord.: Ir. phil. Jos. Chr. Felix Bähr, Geh. Hofrath, Oberbibliothekar; Dr. phil. Karl Nägeli, Ir. Freih. v. Reichlin-Meldegg; Ir. phil. Robert Wilh. Bunsen, Geheimrath zweiter Klasse, Director des Gesilchen Laboratoriums; Dr. Eduard Zeller, Hofrath; Dr. phil. Herm. Aug. Theodor Köchly, Director des philolog. Semi-

Digitized by Google

nats; Dr. phil. Hermann Franz Moriz Kopp, Geh. Hofrath, Dr. phil. und hon. med. Gustav Kirchhoff, Geh. Hofrath, Director des physikal. Instituts; Dr. phil. Karl Knies, Geheimrath ritter Kl.; Dr. phil. Karl Bernhard Starklof, Director des archäolog. Instituts; Dr. phil. Reinhard Blum, Director der Sämmlung für Mineralienkunde; Dr. phil. Gustav Weil; Dr. phil. Wilhelm Watterbach, Oberarchivar des Archivs der Universität Breslau; Dr. phil. Friedrich Hofmeister, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Karl Ludwig Kayser; Dr. phil. H. R. Bagenbacher, Director des zoolog. Cabinets; Dr. phil. Heinrich v. Treitschke; Dr. phil. Leo Königsberger; Dr. phil. Karl Wolfmar Stern, Prof. hon.

Auswerord.: Dr. phil. Rafael Hamm, Dr. phil. A. W. Ed. Schlegelbach, Geh. Hofrath; Dr. phil. Gustav Leonhard; Dr. phil. August Friedr. Borntträger, Dr. phil. Moriz Cantor; Dr. phil. Friedrich Kummer; Dr. phil. R. Lemcke; Dr. phil. Karl Wilhelm Fuchs; Dr. phil. Ernst Wilhelm Benecke; Dr. phil. Wilhelm Lossen.

Jena.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Aug. Hase, herzogl. altenb. Geh. Kirchenrath; Dr. theol. Leopold Immanuel Rückert, Kirchenrath; Dr. theol. Ludwig Diestel; Dr. theol. Karl Ludwig Wilibald Grimm, Prof. hon.; Dr. theol. Adolf Hilgenfeld, Prof. hon.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Aug. Heinr. Emil Danz, Oberappellationsgerichtsrath; Dr. jur. Heinr. Luden, Oberappellationsgerichtsrath; Dr. jur. Eberhard Wilh. Leist, Hof- und herzogl. altenburgischer Geh. Justizrath; Dr. jur. Friedrich v. Hahn, Oberappellationsgerichtsrath; Dr. jur. Wilhelm Eckmann, Oberappellationsgerichtsrath; Dr. jur. Wilhelm Langenbeck, Prof. hon.; Dr. jur. Theodul Christian Stüler, Oberappellationsgerichtsrath, Director hon.

Auswerord.: Dr. jur. Robert Hermann; Dr. jur. Hugo Burckhardt; Dr. jur. Friedrich Brockhaus.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Franz Jordan Rieb, Geh. Hofrath; Dr. med. Karl Gegenbaur, Geh. Hofrath; Dr. med. Bernard Eduard Schulze, Geh. Hofrath; Dr. med. Karl Gerhardt, Geh. Hofrath, Director der medicinischen Klinik; Dr. med. Wilhelm Müller; Dr. med. Wilhelm Arnold, Director des physiologischen Laboratoriums.

Auswerord.: Dr. med. Ludwig Schildbach; Dr. med. Ernst Joh. Ludw. Falke, Dr. med. Ferd. Frankenhäuser; Dr. med. A. Siebert, Director der Irrenheilanstalt.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Snell, Geh. Hofrath; Dr. theol. und phil. Joh. Gustav Stickel, Geh. Hofrath; Dr. phil. Karl Ritpertus, Hofrath; Dr. phil. Ernst Eberhard Schmid, Hofrath; Dr. phil. Anton Fischer, Geh. Hofrath; Dr. phil. Adolf Schmidt; Dr. phil. Bruno Hildebrand, Director des statistischen Bureaus der thüringischen Staaten; Dr. phil. J. G. A. Wenzel; Dr. phil. Ernst Hädel; Dr. phil. Konrad Burdach, Director des archäolog. Museums und Mitdirector des philolog. Seminars; Dr. phil. Konstantin Wilhelm Moritz Schmidt, Mitdirector des philologischen Seminars.

Ord. Honorarprofessoren: Dr. phil. Karl Fortlage; Dr. phil. Emil Theodor Stöckhardt, Hofrath; Dr. phil. Gbrld. Eduard Langerhan.

Auswerord.: Dr. phil. Heinr. Ludw. Friedr. Schrön; Dr. phil. Wilh. Friedr. Wilibald Artus; Dr. phil. Herm. Ludwig; Dr. phil. G. J. H. Hermann Schäfer; Dr. phil. Eduard Reichardt; Dr. phil. Moriz Bermebren, Dr. phil. Ernst Haller; Dr. phil. Aug. Göbeckens. Biothecarius des archäologischen Museums; Dr. phil. Straßburger; Dr. phil. Reinhold Bechstein; Dr. phil. Deibrück; Dr. phil. E. Abbe; Dr. phil. J. Gonrad.; — Dr. phil. Anton Klette, Oberbibliothekar.

Innsbruck.

Theologische Facultät.

Ord.: P. Ferdinand Steutrup; P. Hugo Hutter; P. Edmund Jung; P. Anton Tuyer; P. Johann Wenig; P. Nikolaus Nilles; P. Andreas Exner; P. Joseph Jungmann.

Auswerord.: P. Franz Xaver Friedrich.

Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ernst Ihering; Dr. jur. Karl Beidtel; Dr. phil. und jur. Julius Ficker; Dr. jur. Emil Kleinschrod, Advokat; Dr. jur. August Geyer; Dr. jur. Hermann Siebermann; Dr. jur. Karl Lorenz; Dr. jur. Leopold Pfaff; Dr. jur. Francesco Forlani.

Auswerord.: Dr. med. Virgil Ritter v. Mayrhofen; Dr. medicinische Facultät); Dr. jur. Karl Theodor v. Inama-Sternegg.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Damischer, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien, Vorstand der anatomischen Anstalten; Dr. med. Virgil Ritter v. Mayrhofen, Vorstand der gerichtsärztlichen Klinik; Dr. med. Anton Eschwiletenbauer, Mitglied der Kais. Akadem. Medicinaleommission; Dr. med. Otto Rembold, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause, Director der medicinischen Klinik; Dr. med. Ferdinand Schott; Dr. med. Ludwig Manthner; Dr. med. Eduard Hoffmann; Dr. med. Karl Heine; Dr. med. Max Ritter v. Mindlschaz.

Auswerord.: Dr. med. Richard Maly; Dr. med. Franz Wildner.

Assistent: Dr. med. und chir. Karl Mayrhofer.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Anton Baumgarten; Dr. phil. Karl Libor Kopetzky; Dr. phil. Heinr. Gitzz; Dr. phil. Bernhard Jülg, Director des philologischen Seminars; Dr. med Camill Heller, Vorstand des zoologischen Cabinets; Dr. phil. Tobias Gsteiboer; Dr. phil. Janaz Jingerle; Dr. med. Anton Kerner, Vorstand des botanischen Gartens; Dr. phil. Karl Friedrich Stumpf; Dr. phil. Alfons Huber; Dr. med. Adolf Pichler, Fachdirector der geognost. Abth. am Ferdinandeum; Dr. phil. Ludwig Ritter v. Barth, Vorstand des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Johann Pfaundler, Vorstand des physikalischen Cabinets; Dr. phil. Fortunatus Demattio; Dr. phil. Müller; Dr. phil. Peche.

Kiel.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. G. Lütemann; Dr. theol. A. Thomsen; Dr. phil. und Dr. hon. theol. Karl Philipp Bernhard Weiß; Dr. theol. B. A. Bissius.

Auswerord.: Dr. theol. Glostermann.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. G. Meyner; Dr. jur. Albert Hänel; Dr. jur. Paul Hinschius; Dr. jur. Franz Peter Bremer; Dr. jur. Wicking.

Auswerord.: Dr. jur. Schütze.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. G. C. H. Lisemann; Dr. med. Esmarch, Geh. Medicinalrath; Dr. med. G. Bartels; Dr. med. B. Hörnicke; Dr. med. Julius Geidenstein; Dr. med. Krusser.

Auswerord.: Dr. med. G. P. H. Kirchner; Dr. med. Theodor Jürgensen; Dr. med. Beckenhahl; Dr. med. Bölckers.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. P. Wilhelm Forchhammer; Dr. phil. G. Himly; Dr. phil. G. Karsten; Dr. phil. Julius Stella; Dr. phil. Gustav Thanlow; Dr. phil. G. C. G. Bieper; Dr. phil. Karl Weinhold; Dr. phil. Otto Riedel; Dr. phil. Theodor Mödius; Dr. phil. Fedr. G. A. v. Gutschmid; Dr. phil. Wilhelm Dilthey, Dr. phil. Karl Aug. Medmer; Dr. phil. Theodor Nöldeke; Dr. phil. Ferd. Zickel.

Auswerord.: Dr. med. C. A. Rolle, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Gustav Karsten, Conservator der Alterthümer des Landes.

Königsberg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Friedr. Ludw. Steffert, Consistorialrath und Hofprediger; Dr. theol. Joh. Georg Sommer; Dr. theol. Heinr. Wilh. Erdmann, Consistorialrath; Dr. theol. Heinrich Voigt, Pfarrer; Lic. theol. Rudolf Friedrich Grau; Dr. theol. Jacobs.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Friedr. Daniel Sanio, Geh. Justizrath; Dr. jur. Theodor Schirmer; Dr. jur. Karl Eduard Gutersbok, Stadtgerichtsrath; Dr. jur. Paul Laband.

Auswerord.: Dr. jur. Ferd. Karl Ludwig v. Martitz; Dr. jur. Karl Michael Salkowski.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Wilh. Krause; Dr. med. Georg Hirsch, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Emil Burdach, Dr. med. Wilh. Hoffmann, v. Pfeilsich, Dirigent des physiologischen Laboratoriums; Dr. med. Karl Ernst Rud. Wagner, Geh. Medicinalrath, Dirigent der chirurgischen Klinik; Dr. med. A. Müller, Dirigent der anatomischen Anstalt; Dr. med. Ernst Leyden, Medicinalrath, Dirigent der medicinischen Klinik; Dr. med. Hugo Alfred Otto Hildebrandt, Medicinalrath, Dirigent der geburtshülflichen Klinik; Dr. med. Ernst Neumann, Director des pathologisch-anatomischen Instituts.

Auswerord.: Dr. med. Julius Jakobson; Dr. med. A. L. Goltz, Prosector; Dr. med. Heinrich Jacobson; Dr. med. Albert Heinrich Bohm.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. und med. Franz Heinrich Neumann, Geh. Regierungsrath, erster Director des Mineralienkabinets ꝛc.; Dr. phil. Ernst Aug. Hagen, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Johann Karl Friedr. Rosenkranz, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. L. F. A. Meier, Director des physikalischen Cabinets; Dr. phil. G. J. Nicolai, Geh. Regierungsrath, Justizrath der Freimüth; Dr. phil. Karl Lehrs, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Leopold Friedrich Jie; Dr. phil. K. W. Rosich, Dr. phil. L. Friedländer, Herzenbaumitglied, Mitdirector des philologischen Seminars; Dr. phil. Robert Caspary, Director des botan. Gartens; Dr. phil. C. Luther, Director der Sternwarte; Dr. phil. Georg G. Zeitz-Reselmann; Dr. phil. Ernst Gustav Zaddach, Dirigent des zoologischen Museums; Dr. phil. Oskar Schade; Dr. phil. Karl Hoef, Oberbibliothekar. Dr. phil. Friedrich Lehrmeg; Dr. phil. Heinrich Jordan; Dr. theol. Ludwig August Sirchan, Prediger; Dr. phil. Joh. Aug. Herm. Spirgatis; Dr. phil. Friedr. Theodor v. d. Goltz; Dr. phil. Karl Peter Wilh. Maurenbrecher; Dr. phil. Karl Gracbe.

Auswerord.: Lic. phil. Johann Georg Rosenhain.

Leipzig.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Friedr. Aug. Kahnis, Kapitular des Hochstifts Meißen; Dr. theol. Christoph Ernst Luthardt, Consistorialrath; Lic. theol. Gotthard Victor Lechler, Superintendent; Dr. theol. Ad. Fr. Franz Delitzsch; Dr. theol. Gustav Adolf Krieg, Oberkatechet zu St. Peter; Dr. theol. Lobegott Friedr. Konstantin v. Tischendorf, Geh. Hofrath; Lic. theol. Gustav Baur, erster Universitätsprediger, Director des homiletischen Seminars; Dr. jur. u. hon. theol. Herm. Gustav Hölemann, Prof. hon.; Dr. theol. Rudolf Hofmann, zweiter Universitätsprediger, Prof. hon.

Auswerord.: Lic. theol. und Dr. phil. Woldemar Gottlieb Schmidt.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Karl Georg v. Wächter, Geheimrath, Mitglied des Staatsraths und Präsident des Hochhofs zu Meiningen; Dr. jur. Gustav Hänel, Hofrath und Dombert in Merseburg; Dr. jur. Ernst Robert Curtius, Hofrath und Assessor; Beisitzer des Appellationsgerichts; Dr. jur. Karl Otto Müller, Appellationsgerichtsrath; Dr. jur. Karl Friedrich v. Gerber, Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Friedrich Rudolf Brunn, Geh. Hofrath; Dr. jur. Karl Adolf Schmidt, k. preuß. Geh. Justizrath und großherzogl. bad. Geh. Hofrath; Dr. jur. Emil Friedberg; Dr. jur. Johannes Emil Kunze; Dr. jur. Hermann Theod. Schletter, Hofrath, Prof. hon.

Auswerord.: Dr. jur. Bruno Schilling, Consistorialassessor; Dr. jur. Jul. Weiske; Dr. jur. Woldemar Frege; Dr. jur. Herm. Roed; Dr. jur. Oskar Geh. Advocat; Dr. jur. Adolf Rissen; Dr. jur. Moriz Voigt; Ir. Reinhold Sprenger; Dr. jur. Karl Ehrist. Joh. Frieder Ludwig Lucci.

Digitized by Google

Statistischer Kalender.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Ernst Heinr. Weber, Geh. Medicinalrath, Senior der Universität; Dr. med. Julius Radius, Geh. Medicinalrath, Director des pharmatognostischen Museums, Dr. med. Karl Aug. Wunderlich, Geh. Medicinalrath u. Director des klinischen Instituts, Dr. med. Karl Siegmund Franz Credé, Geh. Medicinalrath, Director der Gebäranstalt, Dr. med. Emil Lebrecht Wagner, Protector im Jakobshospitale, Director des pathologisch-anatomischen und des medicinisch-poliklinischen Instituts; Dr. med. Karl Fr. Wilh. Ludwig Hoffalb, Director des physiolog. Instituts; Dr. med. Karl Theodor, Geh. Medicinalrath, Director der chirurgischen Klinik, Dr. med. Ernst Adolf Goccius, Director der Heilanstalt für Augenkranke; Dr. med. Johann Siegmund und Dr. med. Friedrich Traugott, Prof. hon. Assessoren.: Dr. med. Karl Ernst Bock, Dr. med. Eduard Friedr. Weber, Professor; Dr. med. Hugo Sonnenkalb, Medicinalrath, Stadtbezirksarzt I. Gerichtsarzt; Dr. med. Ludwig Heinr. Karus; Dr. med. Adolf Winter; Dr. med. Friedr. Germann; Dr. med. Karl Gennig; Dr. med. Karl Reclam; Dr. med. Karl Ludwig Merkel; Dr. med. Benno Schmidt, Director der chirurgischen Poliklinik; Dr. med. Wilhelm Christian Braune; Dr. med. Friedrich Schweigger-Seidel; Dr. med. Georg Friedrich Louis Thomas, Director der Distrikts-Poliklinik.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Moritz Wilh. Drobisch, Geh. Hofrath und Mitglied der Verwaltungsbehörde; Dr. med. Gustav Fechner, Ehrendoctor der medicin. Facultät zu Leipzig; Dr. theol. Ernst. Heinrich Kiesling, Ehrendoctor der Theologie der Universität Königsberg; Dr. phil. Karl Friedr. Naumann, Geh. Bergrath und Director des mineralogischen Museums seit dem 1. Oct. 1850 in den Ruhestand; Dr. phil. und Dr. hon. jur. Wilh. Reichel, Geh. Hofrath; Dr. phil. Herm. Adolf Hauschild; Dr. phil. Heinrich Wuttke; Dr. phil. Wilhelm Hanfel, Geh. Hofrath, Ehrendoctor der Medicin der Universitas Leipzig und Director des physikal. Kupferstab.; Dr. phil. Ernst Anton Heinrich Hermann, Director der Sternwarte; Dr. phil. K. Neumann; Dr. phil. Adolf Flemming, Director der landwirthschaftlichen Lehranstalt; Dr. phil. Rudolph Credner, Director des geologischen Museums; Dr. phil. Eberhard Rudolf Wilhelm Friedrich Richt, Universitätsbibliothekar, Prof. hon.

Assessord.: Dr. phil. Karl Friedr. Aug. Rudde, emeritirt. Rector d. Apostelschule; Dr. phil. Julius Dindorf; Dr. phil. Gotthard Oswald Marbach, Hofrath und Director des obstetrikalisch-technolog. Apparats; Dr. phil. Viktor Fritz, Leopold Jakobi; Dr. phil. Woldemar Bernhard Wendt, Dr. phil. Adolf Theodor Hermann Fritzsche; Dr. phil. Konrad Hermann; Dr. phil. Wilh. Knop; Dr. phil. Johann Friedrich Lindenau; Dr. phil. Tuisco Flüer, Dr. phil. Friedr. August Eckstein, Rector der Thomasschule; Dr. phil. Karl Biedermann; Dr. phil. Heinrich Brandes; Dr. phil. Heinrich Siegel; Dr. phil. Joh. Karl Friedr. Zöllner; Dr. phil. Rudolf Seydel; Dr. phil. Br. Pücker, Custos der Universitätsbibliothek, Dr. phil. Wilh. Scherdmann; Dr. phil. Heinrich Rudolf Hildebrand; Dr. Georg Friedrich Knapp, Stadtarchivar; Dr. phil. Hermann Julius Lipsius, bereits. Rector der Nikolaischule; Dr. phil. Georg Ebers; Dr. phil. August Leskien. — Dr. phil. Julius Fürst, Lector.

Marburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Ernst Theodor Henke, erster Bibliothekar; Dr. theol. Wilh. Schaffer, Oberconsistorialrath und Universitätssecretair; Dr. theol. Ernst Franz Dietrich; Dr. hon. theol. Wilh. Julius Mangold; Dr. theol. Heinr. Ludw. Jul. Heyne. Assessord.: Dr. theol. Alfred Kraus.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Christoph F. W. Arnold, ordentl. Mitglied des staatswirthschaftlichen Instituts; Dr. jur. Konrad Bücher, Dr. jur. Ariter, Wilh. Rößell; Dr. jur. Karl Fuchs; Dr. jur. August Ubbelohde.

Assessord.: Dr. jur. B. F. Plainer.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Friedr. Heusinger, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Herm. Nasse, Geh. Medicinalrath. Director des physiolog. Instituts, Dr. med. Wilh. Roser, Geh. Medicinalrath, Director der Chirurg. Klin. Lehranstalt; Dr. med. Karl Wilh. Ludwig Kalck, Director des pharmakolog. Instituts, Dr. med. Fr. A. H. Dohm, Director der Entbindungsanschule; Dr. med. L. W. Beneke, Geh. Medicinalrath, Director der pathologisch-anatomischen Lehranstalt. Dr. med. Nathanael Liebersühn, Director der anatomischen Lehranstalt; Dr. med. C. W. Mannkopff, Director der medicin.-klin. Lehranstalt.

Assessord.: Dr. med. Richard Wagener, Professor; Dr. med. Heinrich Hoffmann, Kreisphysikus und Sanitätsrath.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. med. Joh. Friedrich Christ. Hesse; Dr. med. Friedr. Ludwig Stegmann; Dr. phil. Konstantin Zwenger, Director des pharmaceutischen Instituts; Dr. phil. Georg Weissenborn, Dr. phil. W. Dunker, Geh. Bergrath, Director des mineral. Cabinets; Dr. phil. Johann Karl Glaser; Dr. phil. K. A. Hermann, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Albert Wigand, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Karl Julius Fölsch, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Karl Stang, Director des zoologischen Instituts; Dr. phil. Leopold Schmidt, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Ad. H. Garus, Director des chemischen Instituts. Dr. phil. F. Melde, Director des mathematisch-physikalischen Instituts; Dr. phil. Karl Dietzel; Dr. phil. Karl Heinr. Ludw. Ferdinand Justi; Dr. phil. Karl Justi; Dr. phil. Bernhard ten Brink; Dr. phil. Herpe.

Assessord.: Dr. phil. Karl Ludwig Lange, Universitäts-Architekt; Dr. phil. Heinrich Rissen.

München.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Ignaz v. Döllinger, Stiftspropst, Geh. Rath und Reichsrath a. L.; Dr. phil. Franz Xaver Reithmayr, Geh. Kämmerer des Paulus- und bischöflicher Rath; Dr. theol. Joseph Haneberg, Abt des Benedictinerstifts St. Bonifazius; P. Valentin Thalhofer, Seminarvorsteher; Dr. theol. Alois Schmid; Dr. theol. Wilhelm Karl Reichl, Geistlicher Rath; Dr. theol. Johann Friedrich; Dr. theol. Joseph Bach.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Hieronymus v. Bauer, Geheimrath und lebenslänglicher Reichsrath; Dr. jur. Franz Xaver Jenger; Dr. jur. J. W. Planck; Dr. jur. Jos. v. Pözl II. Staatswirthschaftl. Facultät); Dr. jur. Bernh. Jos. v. Binschicidt (nach Heidelberg berufen); Dr. jur. Paul Roth, Universitäts-Oberbibliothekar; Dr. jur. Konrad Maurer; Dr. jur. Karl Theodor Bollmann; Dr. jur. Friedr. Walther; Dr. jur. Emil August Seuffert.

Assessord.: Dr. jur. J. Berchtold; Dr. jur. Hermann Seuffert, Dr. jur. Hermann v. Sicherer.

Staatswirthschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Karl Emil Schafhäutl, Conservator der geognost. Samml.; Dr. Ignatius Georg v. Kaiser, Conservator des technolog. Cabinets und Prof. an der Polytechnischen Schule; Dr. Karl Fraas, Director der Centralgewerbeschule; Dr. Wilhelm Heinrich Riehl; Dr. Friedr. Karl Roth; Dr. jur. Joseph v. Pözl (s. jurist. Facultät); Dr. phil. Johann Alph. Renatus Helfferich, Hofrath.

Assessord.: Dr. Georg Mayr, Vorstand des statistischen Bureaus.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Johann Nepomuk v. Ringseis, Geheimrath und Vorsteher des Obermedicinalcollegiums; Dr. med. Franz Ser. v. Gietl, Geh. Rath und königlicher Leibarzt; Dr. med. Fr. Gerhard v. Rothmund, Obermedicinalrath, Conservator des chirurgischen Cabinets und chirurgischer Primärarzt am Krankenhause; Dr. med. Karl Theodor v. Siebold, Conservator des physiologischen Instituts; Dr. med. Theodor Ludwig Wilhelm Bischoff, Conservator der anatomischen Anstalt und Vorsteher des medicinischen Gemälte; Dr. med. Franz Seitz; Dr. med. Ludwig Andreas Buchner, Conservator des pharmaceutischen Instituts; Dr. med. Mag. Pettenkofer, Obermedicinalrath, Conservator des Laboratoriums für phil. Chemie; Dr. med. Joseph Hofmann; Dr. med. Wilhelm Friedr. Karl Hecker, Hofrath und Vorsteher der Hebammenschule; Dr. med. Ludwig Bud. Professor; Dr. med. Johann Nepomuk Rinkbaum, Oberstabsarzt; Dr. med. Joseph Heidmann, Director des allgemeinen Krankenhauses; Dr. med. August Reidmund; Dr. med. Karl Voit, Conservator des physiologischen Instituts; Dr. med. August Solbrig, Hofrath, Vorsteher des Entbindungsinstituts.

Assessord.: Dr. med. Ludwig Ditterich; Dr. med. Theodor v. Heßling, Dr. med. Ernst Buchner, Hofstabsarzt; Dr. med. J. Kollmann.

Hon. Prof.: Dr. med. Anton Franz, Gerichtsarzt; Dr. med. Joseph Buchner; Dr. med. August Hauner, Director des Kinderinstituts; Dr. med. Anselm Ernst Fleischmann; Dr. med. Alois Martin, Gerichtsarzt; Dr. med. Heinr. Raute, Dr. med. Nikolaus Anedinger, Professor.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. Julius Freih. v. Liebig, Geheimrath, Vorsteher des Generalconservatoriums der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats und Conservator des chemischen Laboratoriums; Dr. Julius Wilhelm v. Gümbel, Conservator der mineralogischen Sammlung des Staats und der Universität; Dr. Leonhard Spengel, erster Bibliothekar des philologischen Seminars; Dr. Joh. Phil. Gustav Jolly, Vorsteher des mathematisch-physikalischen Seminars; Dr. K. C. Schafhäutl (siehe staatswirthschaftliche Facultät); Dr. Georg Becker; Dr. Marcus Joh. Müller; Dr. phil. Johann Mich. Sepp; Geh. Hofrath; Dr. Johann v. Lamont, Conservator der Sternwarte; Dr. G. Th. v. Scobel (siehe medicinische Facultät); Dr. Karl Adolf Cornelius; Dr. Ludwig Phil. Seibel, zweiter Vorsteher des mathematisch-physikalischen Seminars; Dr. Karl Wilhelm Nägeli, Conservator des botanischen Gartens; Dr. Jakob Reichsammer, Dr. Gerhard Gumann, Director des Conservator der königl. Hof- und Staatsbibliothek und zweiter Vorsteher des philologischen Seminars; Dr. hon. phil. K. W. v. v. Giesebrecht, Vorstand des historischen Seminars; Dr. Karl Prantl; Dr. Franz v. Löher, Reichsarchivdirector; Dr. phil. Wilhelm Ghrist, Conservator des Antiquariums; Dr. Max Wohlrier; Dr. Joseph Rev. Huber, Dr. phil. Moriz Carriere, Secretär an der Akademie der bild. Künste; Dr. Heinrich Brunn, Conservator der Münzsammlungen; Dr. phil. Karl Zittel, Conservator der paläontologischen Sammlungen; Dr. phil. Martin Haug; Dr. phil. Gustav Bauer, Dr. August Bernays, Conservator des Laboratoriums für Agriculturchemie.

Assessord.: Dr. phil. Joseph Anton Wegmer, erster Conservator am bayerischen Nationalmuseum; Dr. phil. J. Wichard; Dr. phil. Johannes Raute.

Hon. Prof.: Dr. Moriz Wagner, Conservator der ethnograph. Sammlungen; Dr. Wilh. Wündt, Oberbergrath; Dr. phil. Joseph Bauer; Dr. phil. August Kindhorn; Dr. Franz Reber.

Münster.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Anton Berlage, päpstlicher Antistes domesticus; Dr. theol. Laurenz Raute, Domkapitular; Dr. theol. Adolf Gaupenberg, Dikelslatsrath; Dr. theol. Nikolaus Bünger, Domkapitular, Dr. theol. August Bisping; Dr. theol. Joseph Schwane.

Assessord.: Dr. theol. Franz Friedhoff; Dr. theol. August Robbing.

Digitized by Google

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Minkowski, Geh. Regierungsrath und Oberbibliothekar; Dr. phil. Joseph J. Rospatt, Dr. phil. Eduard Heis; Ir. phil. Wilhelm Fitter; Dr. phil. A. Anton Karsch; Dr. phil. Albert Stöckl, Dr. phil. Peter Langen.

Außerord.: Dr. phil. Christoph Schlüter; Dr. phil. W. Stork; Dr. phil. Fr. J. Schwerdt; Ir. phil. Josius; Ir. phil. W. Riehues; Dr. phil. Gustav Bickell; Dr. phil. Theodor Rychlik, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Adalbert Parmet.

Prag.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Vincenz Rabiowski, Consistorialrath und Canonikus des Collegiatkapitels zu Allerheiligen; Dr. theol. Eduard Petr, Priester des ritterlichen Kreuzherrenordens; Ir. theol. Salesius Anton Bauer, Gymnasialrath; Dr. theol. Anton Neumann. Außerord.: Dr. theol. Clemens Borovy, Präfect des Studenten-Convicts.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Joh. Chupp, Ritter v. Chlenau, Oberlandesgerichts-Rath; Franz Xaver Schneider, Oberbergrath; Dr. Karl Edmund, Anton Reinwarth. Außerord.: Dr. theol. Clemens Borovy, Präfect des Studenten-Convicts.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Joh. Chupp, Ritter v. Chlenau, Oberlandesgerichts-Rath; Franz Xaver Schneider, Oberbergrath; Dr. Karl Edmund, Anton Reinwarth. Außerord.: Dr. Joh. Rey. Schier; Dr. jur. Anton Randa; Ir. jur. Adolf Mickel, Dr. jur. Karl Gschbitz; Dr. jur. Heinrich Brunner. Außerord.: Dr. Joseph Arte; Dr. jur. Eduard Gundling, Landesadvocat; Franz Xaver Gunmer; Dr. Dominik Ullmann; Dr. Karl Richter.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Anton Jalich, Regierungsrath, Primärarzt am Krankenhause; Ir. med. Simon Godbalek; Dr. med. Joseph Blazina, Primärchirurg am Krankenhause; Dr. med. Wenzel Treity, Vorstand des pathologisch-anatomischen Institutes u. Primärarzt; Dr. med. Joseph balla, Regierungsrath, Primärarzt am Krankenhause; Dr. med. Johann Streng; Ir. med. Simon Strupi; Dr. med. Joseph Hasner Ritter v. Artha, Regierungsrath, Primärarzt am Krankenhause; Dr. med. Johann Waller, Ir. med. Joseph Maschka, Gerichtsarzt, Dr. med. Ewald Hering; Dr. med. Joseph Auer. Außerord.: Ir. med. Joseph Lorch, Vorstand des geochemischen Institutes; Dr. med. Franz Rosel, Ir. med. Franz Kosil, Jerendaubirector; Ir. med. Gotthard Ritter v. Adamkiewicz, Gerichts-Bimdarzt und Primärarzt an der Landes-Findel-Anstalt; Dr. med. Wilhelm Petters, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause, Dr. med. Theophil Wiesli, ordinirender Arzt im allgemeinen Krankenhause; Dr. med. Joseph Kaulich, Vorstand der Poliklinik; Dr. med. Johann Steiner, ordinirender Arzt im Kinderspital.

Philosophische Facultät.

Ord.: Ir. phil. Karl Johann Vitz, kaiserl. Rath; Dr. med. Vincenz Kobletzky, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Wilhelm Mayla, k. k. Rath; Ir. phil. Karl Ad. Kopp. Holler, Regierungsrath; Dr. phil. Friedr. Stein; Ir. phil. Victor Ritter v. Zeydavovich, Oberbergrath; Ir. phil. Johann Max Kelle; Ir. phil. Joh. Herm. Löwe; Dr. phil. Georg Bippart, Director des philologischen Seminars; Ir. phil. Wenzel Wladimir Tomek; Ir. phil. Wilhelm Wolkmann; Martin Hattala; Dr. phil. Karl Hornstein, Director der Sternwarte; Dr. phil. Ernst Mach, Dr. phil. Friedr. Hermann v. Leonhardi; Dr. phil. Johann Krstala, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Heinrich Durège.

Außerord.: Dr. Paul Isaak Kämpf, israelitischer Prediger; Dr. Alfred Ludwig, Mitdirector des philologischen Seminars; Dr. phil. August Wilhelm Ambros, Stellvertreter des Oberstaatsanwalts; Dr. phil. Erwin Willigk.

Rostock.

Theologische Facultät.

Ord.: Ir. theol. Otto Karsten Krabbe, Consistorialrath; Dr. theol. Friedr. Adolf Philippi; Dr. theol. Johann Bachmann; Dr. theol. August Wilhelm Dieckhoff.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Georg Alex. Otto Meier, Consistorialrath; Dr. jur. Hermann August Schwartz; Dr. jur. Dr. H. H. A. Böhlau; Dr. jur. Theodor Muther; Dr. jur. Adolf Bach.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Friedr. Stremmel, Obermedicinalrath; Dr. med. Friedr. Hermann Stannius, Obermedicinalrath; Dr. med. Benjamin Theodor Thierfelder, Obermedicinalrath; Dr. med. F. Winkel, Director der Hebammenanstalt; Dr. med. Hermann Aubert; Dr. med. Ph. Jak. Matthias Henke; Dr. med. Theodor Ackermann; Ir. med. K. B. v. Zehender; Ir. med. Könia.

Außerord.: Dr. med. Fr. Eduard Schulze, Prosector.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Woltmar Krische; Ir. phil. Joh. Aug. Christian Roever; Dr. phil. Eduard Becker; Dr. phil. Gust. Ludwig Ernst Bachmann; Dr. phil. Hermann Karsten; Dr. phil. Franz Ferdinand Schulze; Dr. phil. Karl Bartsch; Ir. phil. Hermann Röhler; Dr. phil. Schirrmacher.

Tübingen.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Beck, erster Frühprediger; Ir. theol. Albert Vanderer, zweiter Frühprediger und Inspector des evang.-theol. Seminars; Dr. theol. Gustav Friedrich Oehler, Ephorus des evangelisch-theol. Seminars; Ir. theol. G. v. Palmer, dritter Frühprediger; Ir. theol. C. v. Weizsäcker, vierter Frühprediger.

Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. v. Kuhn; Dr. theol. Jukiak; Ir. theol. v. Aberle; Dr. theol. Himpel; Dr. theol. Kober.

Außerord.: Dr. theol. Linsenmann.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. R. Römer; Dr. jur. Mandry; Dr. jur. Victor v. Meibom; Dr. jur. Alois Brinz; Dr. jur. Seeger; Dr. jur. Gön.

Außerord.: Dr. jur. Thudichum; Ir. jur. Pfeiffer, Docent mit dem Professortitel.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Victor v. Bruns; Ir. med. K. v. Vierordt; Ir. med. Eduard v. Lucksa; Ir. med. Reinhold Kobler; Dr. med. v. Ziemeyer, I. Leibarzt; Dr. med. Oskar Schüppel, Ir. med. Johann Hüpfer.

Außerord.: Dr. med. Max Nagel; Dr. med. Hermann Pfeufer.

Philosophische Facultät.

Ord.: Ir. v. Keller, Dr. Friedrich Meist; Dr. Roth, Universitäts-Oberbibliothekar; Dr. Teuffel; Ir. Julius Weisäcker; Dr. A. Köstlin; Dr. phil. Adolf Michaelis. Mitvorstand des philologischen Seminars und des Alterthumsmuseums; Dr. Gottfried Sigwart; Dr. phil. und Lic. theol. Ernst Otto Adalbert Merr.

Außerord.: Dr. Hirzel, Gymnasialdirector; Dr. Vischer; Dr. Harp, Dr. Fehr; Dr. Holland, Dr. Herzog; Dr. Krazer. — Docent mit dem Professortitel: Dr. Leibnig.

Staatswirthschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Karl v. Schüz; Dr. G. Hoffmann; Ir. H. Weber; Dr. Fricker; Dr. v. Rümelin, Staatsrath.

Außerord.: Dr. Hack.

Naturwissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Hugo v. Mohl; Dr. Friedrich August v. Quenstedt; Dr. Eduard Reusch; Dr. v. Seebig; Dr. Hoppe-Seyler; Dr. phil. Hermann Hauser, Dr. phil. Rudolf Fittig.

Außerord.: Dr. Hohl; Dr. Hoppe; Dr. Hegelmaier. — Dr. phil. Kommerell, Realschuldirector.

Wien.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Wenzel Kojetka, Consultor und Ehrencommandeur des Kreuzherrenordens, kaiserl. Rath; Dr. theol. Vincenz Sedlak, Stiftsalumnilor der regulären Chorherren zu St.-Augustin in Klosterneuburg, geistlicher Rath n.k.w.; Dr. theol. Emil Müller, Domherr an der St.-Stephanskirche in Wien und Director des Alumnats; Dr. theol. Joseph Danko, Ehrendomherr an der Metropolitankirche in Gran und Hofkaplan; Ir. theol. u. phil. Clemens Schrauf, Priester der Gesellschaft Jesu (soll keines Amts entheben sein); Dr. theol. Joseph Bitzar, Hofkaplan; Dr. theol. Anton Gruscha, Domprediger an der St.-Stephanskirche und geistlicher Rath; Dr. theol. Franz Laurin, Hofkaplan; Ir. theol. Anton Wappler, Dr. theol. Joseph Fost; Dr. theol. Karl Kindl, Hofkaplan.

Außerord.: Dr. theol. Hermann Zschokke, Hofkaplan; Dr. theol. Martin Bauer.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ignaz Grasl, Ritter v. Rechten, wirklicher Regierungsrath; Dr. jur. Theodor Pachmann, Regierungsrath; Dr. jur. Ludwig Arndts, wirklicher Regierungsrath und Mitglied des Herrenhauses; Ir. jur. Leop. Neumann, wirklicher Regierungsrath; Dr. jur. Georg Phillovs. Hofrath; Dr. jur. Lorenz Ritter v. Stein; Ir. jur. Moriz Heyzler; Dr. jur. und phil. Joseph Unger, Hofrath, Dr. jur. Wilhelm Emil Wahlberg, Regierungsrath; Dr. jur. und phil. Julius Glaser; Ir. jur. Heinrich Siegel; Dr. jur. Rudolf Ihering, Hofrath; Dr. jur. Karl Hadelsheim; Dr. Alfred Schäffle, Regierungsrath; Dr. jur. Peter Harum.

Außerord.: Ir. jur. Anton Vegdo, Dr. jur. Johann Adolf Tomaschek, Gerichtsrath im Loch. Haus- Hof- und Staatsarchive; Dr. jur. Bienzel Luftland, Dr. jur. Hugo Ritter v. Kremer-Auenrode. — Dr. med. Hieronymus Beer (Ordinarius).

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Damian v. Schroff, wirklicher Regierungsrath, Vorstand des pharmakologischen Institutes; Dr. med. Joseph Hyrtl, wirkl. Hofrath und Ehrendoctor der Universität Leipzig; Dr. med. Karl Rokitansky, wirkl. Hofrath und Ehrendoctor der Universitäten zu Prag und Jena, Herrenhausmitglied; Dr. med. Joseph Skoda, wirkl. Hofrath; Dr. med. Johann Claudius. Ir. med. Ernst Brücke, Hofrath, Ehrendoctor der Universität Königsberg; Dr. med. Joh. Dumreicher Ritter v. Oesterreicher, Hofrath und Vorstand der ersten Chemischen Institutes; Ir. med. Johann v. Oppolzer, königlich sächsischer Hofrath; Ir. med. Ferdinand Arlt; Dr. med. Karl Rudolf Braun; Dr. med. Joseph Spath; Dr. med. Theodor Billroth. Hofrath. Vorstand des ersten Operateur-Instituts. Dr. med. Christian August Voigt; Ir. med. Franz Xaver Seligmann, Vorstand der medicinischen Blutlehre; Dr. med. Karl v. Patruban; Dr. med. Karl Sigmund v. Jäger und Dr. med. Gerhard Hebra. Abtheilungsdirectoren am allgemeinen Krankenhause.

Außerord.: Ir. med. Eduard Jäger Ritter v. Jaxtthal, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause; Dr. med. Karl Stellwag v. Carion, (Ordinarius). Professor an der Josephs-Akademie, Dr. med. Salomon Stricker. — Dr. med. Joseph Seegen; Ir. med. Karl Gegner; Dr. med. Hermann Zeissl, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause; Moriz Friedrich Weil, Regierungsrath, Director der Thierarznei-Institute, Franz Müller, Lehrer am Thierarznei-Institut; Dr. med. Leopold Dittel, Primär-Chirurg im allg. Krankenhause; Dr. med. Julius Klob, Professor an der Rudolfs-Stiftung; Ir. med. Ludwig Schlager, Landesgerichtsarzt; Dr. med. Hermann Widerhofer, Director der St.-Anna-Kinderheilanstalt; Dr. med. Max Leidesdorf, Director der Privat-Heilanstalt für Gemüthskranke in Ober-Döbling; Dr. med. Wenzel Schmidt, Lehrer an der Josephs-Akademie; Ir. med. Moriz Benedikt, Ir. med. Karl Wedl; Dr. med. Theodor Meynert; Dr. med. Stern.

Philosophische Facultät.

Ord.: Ir. phil. Franz Mohr; Ir. med. Eduard Fenzl, Regierungsrath und Director des botanischen Gartens, Custos des botanischen Hofcabinets; Dr. phil. Joseph Peyral; Dr. phil. Karl Adolf v. Littrow, Regierungsrath, Director der Sternwarte; Dr. phil. Jäger, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars und Director des Institutes für österreichische Geschichtsforschung; Dr. jur. u. phil. Franz Xaver v. Miklosich, Hofrath u. lebens-

Digitized by Google

länglicher Reichsrath; Ltr. phil. Friedrich Stimmann, Ltr. phil. Joseph Aschbach, Regierungsrath, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars, Ltr. phil. Emanuel Hoffmann, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars; Ltr. phil. Franz Karl Lott, Ltr. phil. Johann Pahlen, Regierungsrath, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars; Ltr. phil. Robert Zimmermann, Regierungsrath; Ltr. med. Karl Ritter von Rokitansky, Director des anatomischen Instituts; Ltr. phil. Ottokar Lorenz, Dr. med. und phil. Ludwig Schwarda, Ltr. phil. Jos. Stefan, Director des physikalischen Institute, Ltr. phil. Karl Jelinek, Secretionsrath im Unterrichtsministerium, Director der Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus; Ltr. phil. u. med. August Reuß, Ltr. phil. Rudolf Kreitberger v. Edelberg, Director des Museums für Kunst und Industrie, Ltr. phil. Victor v. Lang, Vorsteher des physikalischen Cabinets; Ltr. phil. Karl Tomaschek; Ltr. phil. Wilhelm Scherer; Ltr. phil. Hermann Karl Bonitz, Ltr. phil. Alexander Conze, Ltr. phil. Friedrich Müller, Director an der Hofbibliothek; Ltr. jur. Eduard Hanslick, Dr. phil. Eduard Suess; Ltr. phil. Friedrich Rochleder, Regierungsrath; Ltr. phil. Franz Schneider, Ltr. phil. Theodor Sickel; Ltr. phil. Adolf Mussafia, Secretär an der Hofbibliothek; Ltr. phil. Wilhelm Hartel; Ltr. phil. Theodor Gomperz; Dr. phil. Eduard Sachau.

Außerord.: Ltr. phil. Joseph Zwiedinek; Dr. phil. Gustav Tschermak, Director des Hofmineraliencabinets; Dr. phil. Simon Ritz Mentschik; Dr. phil. Edmund Weiß, Adjunct an der Sternwarte; Ltr. phil. Joseph Böhm.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Gust. Rosdorf, Regierungsrath; Dr. theol. Karl Albrecht Vogel; Ltr. theol. u. phil. Karl Th. Otto, Regierungsrath; Ltr. theol. Joh. M. Stockenyai, Superintendent sämmtlicher evangelischer Pfarrbezirke; Ltr. theol. Eduard Böhl; Ltr. theol. Gustav Frank, Mitglied des evangelischen Oberkirchenraths.

Würzburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joseph Hergenröther; Dr. theol. Sebastian Reinmann; Dr. theol. Heinr. Jos. Dominik Denzinger; Ltr. theol. Franz Hettinger; Ltr. theol. Peter Schegg.

Außerord.: Dr. theol. Fr. X. Stein; Ltr. theol. Joh. Bapt. Wirthmüller.

Juristische Facultät.

Ord.: Ltr. jur. Jos. Ambros. Mich. v. Albrecht, Hofrath; Dr. jur. Karl Ebel; Ltr. jur. Joseph v. Held, Hofrath; Dr. jur. Georg Adam Würding; Dr. jur. Karl Hilsenbaum; Dr. jur. Karl Rieh; Ltr. jur. Albert Koeppen; Dr. jur. Franz Sandvoß; Ltr. jur. Felix Dahn.

Staatswirthschaftliche Facultät.

Ord.: Ltr. jur. Karl Abel (siehe juristische Facultät); Ltr. Johannes Rudolf Wagner, Hofrath, Conservator des technologischen Cabinets; Dr. Karl Umpfenbach; Dr. Ludwig Joseph Gerstner.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Franz Kluckert, Hofrath und Oberarzt am Julius-Hospital; Ltr. med. Albert v. Kölliker, Hofrath und Vorsteher der anthropotomischen Anstalten; Ltr. med. Friedr. Alfred Stannius v. Pedraccinis, Geheimrath und Director der Entbindungsschule; Ltr. med. Heinr. v. Bamberger, Hofrath und Oberarzt im Julius-Spital; Ltr. med. Bernhard v. Lindwurm, Hofrath und Oberwundarzt am Hospital; Dr. med. Friedrich Daniel v. Recklinghausen; Ltr. med. Robert Ritter v. Welz; Dr. med. Adolf Kick, Director der physiolog. Institute; Dr. med. Alois Geigel.

Außerord.: Dr. med. Heinr. Adelmann; Dr. med. Karl Tetter; Dr. med. Anton Ehrlich v. Treskler; Dr. med. Debler; Ltr. med. Ferd. Schubert und Dr. med. Joh. Bartist Schmidt, Docenten mit dem Professortitel.

Philosophische Facultät.

Ord.: Ltr. phil. Franz Hofmann; Ltr. phil. Georg Ludwig; Ltr. phil. Alois Mayr; Ltr. phil. Martin Theodor Gonzen; Dr. phil. Karl Ludwig Ulrich, Dr. phil. Julius Sachs, Director des botanischen Gartens; Ltr. phil. Franz Xaver Wegele; Dr. phil. F. Sauerberger, Conservator der mineralogischen Sammlungen; Dr. phil. Lorenz Grasberger; Dr. phil. Mathias Lexer; Dr. phil. Karl Semper, Dr. phil. Fr. G. Brow; Ltr. phil. A. E. Kundt; Ltr. phil. Friedrich Ludwig Em. St. Strecker, Director des chemischen Laboratoriums.

Außerord.: Dr. phil. Eduard Selling.

Zürich.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. A. Schweizer; Ltr. theol. C. A. Fröhsche; Ltr. theol. Th. Keim; Dr. theol. A. L. Herrmann; Dr. phil. G. Boltmar, Lehrstuhl; Dr. theol. Heinrich Steiner.

Außerord.: H. Kesselring.

Staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Ltr. jur. Gd. Osenbrüggen; Ltr. jur. Jod. Temme; Ltr. jur. J. Rüttimann; Ltr. jur. Fr. v. Wyß; Dr. jur. H. Kid; Ltr. jur. B. Böhmert; Dr. jur. Alfred Borrelius; Dr. jur. Adolf Exner.

Medicinische Facultät.

Ord.: Ltr. med. H. Frey; Dr. med. H. Meyer, Ltr. med. J. Locher-Balber; Dr. med. J. Biermer; Dr. med. A. Gusserow; Dr. med. Edmund Rose; Dr. med. Ludwig Hermann; Ltr. med. Gustav Adolf v. G. Ebert.

Außerord.: Dr. med. A. Cloetta; Dr. med. Fr. Horner; Ltr. med. O. Wyß; Dr. med. Schwalbe.

Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Section.

Ord.: Dr. phil. A. L. Kym; Dr. phil. M. Büdinger; Ltr. phil. H. Schweizer-Sidler; Ltr. phil. A. Bug; Ltr. phil. Georg v. Wyß, Dr. phil. Otto Benndorf; Dr. phil. Lange.

Außerord.: Ltr. phil. H. Bedn-Oschenbein; Dr. phil. L. Ettmüller; Dr. phil. B. Wolfflin, Dr. phil. G. Uhlig.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

Ord.: Dr. phil. O. Heer; Dr. phil. G. Staedeler; Ltr. phil. A. Mousson; Dr. phil. A. Escher v. d. Linth (soll bereit seine Vorlesungen); Ltr. phil. G. A. Kenngott; Ltr. phil. J. Wislicenus.

Außerord.: Dr. phil. A. Wolf; Dr. phil. Dieter Merz; Dr. phil. August Oltmer.

Die Fachschulen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich.

Bau-, Berg-, Forst-, Handels-, Kriegs-, Landwirthschafts-, Musik-, Polytechnische, See-, Wundarznei- und Turnlehrerbildungs-Schulen.

Baukunst.

Berlin: Bauakademie.
Berlin: Baugewerkschule des Berliner Handwerkervereins.
Bremen: Baugewerkschule.
Breslau: Kunst- und Bauhandwerkschule.
Chemnitz: Baugewerkschule.
Coburg: Baugewerkschule.
Danzig: Kunst- und Handwerkschule.
Dresden: Baugewerkschule.
Eisenach: Bau- und Gewerbeschule.
Erfurt: Kunst- u. Bauhandwerkschule.
Gotha: Baugewerkschule.
Halberstadt: Bau- u. Gewerbeschule.
Hechingen: Bau- und Gewerbeschule.
Holzminden: Baugewerkschule.
Idstein: Baugewerkschule.
Kattenvordheim: Bau- und Gewerbeschule.
Karlsruhe: Bauschule. — Ingenieurschule.
Königsberg: Kunst- u. Baugewerkschule.
Kreseld: Bau- und Gewerbeschule.
Leipzig: Baugewerkschule.
Magdeburg: Kunst- u. Baugewerkschule.
München: Baugewerkschule.
Nürnberg: Baugewerkschule.
Plauen: Baugewerkschule.
Regensburg: Baugewerkschule (Specialabtheilung der Kreisgewerbeschule).
Saalfeld: Baugewerkschule.
Saarbrücken: Bau- u. Gewerbeschule.
Schleiz: Bauschule.
Stuttgart: Baugewerkschule.
Weimar: Bau- und Gewerbeschule.
Zittau: Baugewerkschule.

Bergwesen.

Akenberg im sächsischen Erzgebirge: Bergschule.
Amberg: Berg- und Steigerschule.
Berlin: Bergakademie.
Bochum: Bergschule.
Clausthal: Bergakademie.
Dillenburg: Bergschule.
Düren: Bergwerksschule.
Eisleben: Bergschule.
Essen: Bergschule.
Freiberg: Bergakademie.
Bergschule.
Halberstadt: Bergbauschule.
Karlsbad in Böhmen: Bergschule.
Ferner Bergschule für das nordwestliche Böhmen, aller 4 Jahre abwechselnd einmal im Bezirk Komotau, einmal in Eibogen.
Klagenfurt: Bergschule.
Leoben: Bergakademie.
Bergschule.
Lobenstein: Bergschule.
Pribram: Bergakademie.
Saarbrücken: Bergschule.
Siegen: Bergschule.
Steben in Oberfranken: Bergschule.
Tarnowitz: Bergschule.
Waldenburg: Bergschule.
Zwickau: Kohlenbergbauschule.

Forstwesen.

Aschaffenburg: Centralforstschule.
Berlin: Jagdlehranstalt.
Braunschweig: Forstlehranstalt am Polytechnikum.
Eisenach: Forstlehrinstitut.
Eulenberg in Mähren: Forstlehranstalt.
Gießen: Forstlehranstalt an d. Universität.
Hinterbühl in Niederösterreich: Waldbauschule. Ferner bestehen drei Waldbauschulen in Steiermark.
Hohenheim: Forstlehranstalt.
Karlsruhe: Forstlehranstalt am Polytechnikum.
Mariabrunn bei Wien: Forstakademie.
Meisungen: Forstlehranstalt.
Münden in Hannover: Forstakademie.
Neustadt-Eberswalde: Forstakademie.
Tharand: Forstakademie.
Weißwasser (Oesterreich): Forstschule.

Handel.

Berlin: Handelslehranstalt.
Bayern: Handelsschule.
Bremen: Handelsschule.
Breslau: Handelsschule.
Chemnitz: Handelslehranstalt.
Coblenz: Handelsschule.
Danzig: Handelsakademie.
Detmar: Franz-Schule. Handels- und Realschule.
Dresden: Handelslehranstalt.
Frankfurt a. M.: Handelsschule.
Fürth: Handels- u. Gewerbeschule.
Görlitz: Handelsschule und kaufmännische Hochschule.
Gotha: Handelsschule.*
Graz: Handelsakademie.
Hamburg: Handelsakademie.
Hannover: Handels- und Gewerbeschule.
Hildesheim: Höhere Handelsschule.
Karlsruhe: Handelsschule.
Leipzig: Handelslehranstalt. — Buchhändler-Lehranstalt.
Lindau: Handels- u. Gewerbeschule.
Lübeck: Praktische Handelsakademie.
Praktisches Handelsinstitut.
Magdeburg: Handelsschule.
Meynen: Handelsschule.
München: Handelsschule.
Nürnberg: Handelsschule.
Osenbach: Handelslehranstalt.
Olmütz: Gremial-Handelsschule.
Prag: Handelsakademie.
Reichenberg in Böhmen: Handelslehranstalt.
Rostock: Handelsschule.

Digitized by Google

Stuttgart: Handelsschule.
Triest: Akademie für Handel und Schiffahrt.
Tübingen: Handelsschule, zugleich für das weibliche Geschlecht.
Weimar: Handelsschule.
Wien: Handelsakademie.
Oeffentliche höhere Lehranstalt von Borget.
Handelslehranstalt von J. Pazelt.
Handels- und Gewerbeschule des Frauenerwerb-Vereines.
Würzburg: Schule für Handlungslehrlinge.
Zwittau: Handelstechnikum.

Kriegswissenschaften.

Aullam: Kriegsschule für das 11. Armeecorps.
Annaburg: Militärkrankenwärterziehungsanstalt.
Bensberg: Kadettenanstalt.
Berlin: Kriegsakademie.
Kadettenhaus; Militär-Central-Turnanstalt.
Vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule.
Artillerieschießschule.
Biberich: Unteroffizierfachschule.
Blum: Kadettenhaus.
Breslau: Kadetten- und Artillerieschule. Militärtierarztschule.
Bruges am Rhein: Vierte preußische Kriegsschule.
Briinn: Kriegsschule für das 4., 7. und 8. Armeecorps.
Bittingen: Unteroffizierschule.
Bochum: Unteroffizierlehrerhaus.
Hannover: Kriegsschule.
Militärreitschule.
Unteroffizierschule für die Gavallerie.
Jülich: Unteroffizierschule.
Kassel: Kriegsschule.
Kuttenberg: Oberjägerlehrerhaus.
Lahnstadtburg: Militärbildungsanstalt.
München: Höhere Kriegsakademie für Offiziere.
Kadettenhaus.
Genie- und Artillerieschule.
Kriegsschule.
Neisse: Kriegsschule für das 1., 5. und 6. Armeecorps.
Ofenburg: Militärschule.
Oranienstein in Nassau: Kadettenhaus.
Plön in Holstein: Kadettenhaus.
Potsdam: Kriegsschule für die Garde, das 2. und 3. Armeecorps.
Kadettenhaus; Unteroffizierschule; Militär-Waisenknaben-Erziehungsanstalt.
St.-Pölten: Militär-Collegium.
Schwedt: Militärschule.
Schwerin: Division schule.
Spandau: Militär-Schießschule.
Strab in Oesterreich: Militärisches Obererziehungshaus.
Stuttgart: Kriegsschule.
Wahlstatt bei Liegnitz: Kadettenanstalt.
Weißenfels: Unteroffizierschule.
Wesselschen in Mähren: Militär-technische Schule.
Wien: General-Cavallerieschule, Kriegsschule, Technische Militärakademie (für Artillerie- und Genietruppen), Central-Infanterie-Cure (für Hauptleute der Infanterie- und Jägertruppe, welche die Beförderung zum Stabsoffizier anstreben). Militärverwaltungs-Lehranstalt.
Wiener Neustadt: Militärakademie.
Oesterreich hat solcher Anstalten außerdem in seinen Kronländern zu:
Gienstadt: Kadettenhaus.
Güns: Obererziehungshaus.
Kaschau: Oberziehungshaus.

Landwirthschaft.

Annaberg bei Bonn: Ackerbauschule.
Ai-Regnit in der Provinz Brenzien: Lehranstalt für Gärtner u. Obstzüchter (in der Errichtung begriffen).
Badersleben: Ackerbauschule.
Baterdorf im Oesterreich: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Baireuth: Kreisackerbauschule.
Bargdorf in Oesterreichisch-Schlesien: Ackerbauschule.
Baudof bei Stgmaringen: Ackerbauschule.
Beberdorf im Regierungsbezirk Kassel: Landwirthschaftliche Lehranstalt, Ackerbauschule.
Berlin: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Birkultan in Oberschlesien: Ackerbauschule.
Braunschweig: Deutsche Central-Flachsbau- u. Flachsbereitungs-Musterlehranstalt.
Brünn: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Caunsdatt: Landwirthschaft. Lehranstalt.
Carlshof b. Rostock: Landwirthschaftliche Privatlehranstalt.
Chemnitz: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Chrostlowitz b. Ohodzleiten: Ackerbauschule.
Cleve: Landwirthschaftliche Mittelschule.
Conitzau: Wiesenbauschule.
Czernit: Wiesenbauschule.
Darmstadt: Landwirthschafts- und Forstlehranstalt.
Dentlingen, Kreis Waldbroel, preuß. Rheinprovinz: Ackerbauschule.
Diedorf bei Scheidenbau: Ackerbauschule.
Döbeln: Landwirthschaftliche Abtheilung der Realschule.
Dornbach in Oesterreich: Landwirthschaftliche Fortbildungsschule.
Doubrawitz bei Mlatty in Mähren: Ackerbauschule.
Dranselsdorf in Hannover: Ackerbauschule.
Dresden: Vorbereitungsanstalt für Land- und Forstwirthe.
Ebstorf i. Hannover: Ackerbauschule.
Ebermarsch in Württemberg: Ackerbauschule.
Elena b. Kreisswald: Landwirthschaftliche Akademie.
Ellwangen: Ackerbauschule.
Frankenwalde bei Rüdrin: Schäferlehrinstitut.
Freising: Landwirthschafts- und Gewerbeschule.
Gießen: Landwirthschaftliche Privatlehranstalt, den Vorträgen an der Universität angelegt.
Gischow bei Kalau: Ackerbauschule.
Görz: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Göttingen: Bienenzucht: Landwirthschaftliche Akademie.
Grag: Landwirthschaftliche Lehrant.
Großau in Oesterreich: Ackerbauschule.
Halle: Landwirthschaftliche Lehranstalt in Verbindung mit der Universität.
Hasenwinkel bei Neuhaus: Ackerbauschule.
Hepen bei Bielefeld: Landwirthschaftliche Fortbildungsschule.
Herford: Landwirthschaft. Lehranst.
Hildesheim: Ackerbauschule.
Hochburg: Landwirthschaft. Schule.
Hohenheim: Land- und forstwirthschaftliche Lehranstalt, verbunden mit einer Ackerbau- und Gartenbauschule.
Hrachowitz bei Randnitz: Ackerbauschule.
Jena: Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt.
Innaberding in Oberösterreich: Landes-Ackerbauschule.
Kaaden in Böhmen: Ackerbauschule.
Karlsruhe: Landwirthschaft. Gartenbauschule.
Ostbauschule.
Landwirthschaftliche Winterschule (angehenden gibt es in Baden solcher landwirthsch. Schulen in Heidelberg, Pfahl, Meßkirch, Waldshut, Müllheim, Freiburg, Offenburg, Billingen, Ladenburg und Bruchen).
Kaufbeuern: Landwirthschafts- und Gewerbeschule.
Kirchberg in Württemberg: Ackerbauschule.
Klosterneuburg: Klein- und Obstbauschule.
Kölschen: Gärtner-Lehranstalt.
Laibach: Landwirthschaftl. Lehranst.
Landshut: Landwirthschafts- und Gewerbeschule.
Leipzig: Landwirthschaftliche Lehranstalt in Verbindung mit der Universität.
Lichtenfels in Mittelfranken: Landwirthschaft. Erziehungsanstalt.
Liebwerda in Böhmen: Ackerbauschule.
Lüdinghausen in Westfalen: Ackerbauschule.
Marburg in Steiermark: Weinbauschule (in der Gründung begriffen).
Mödring in Niederösterreich: Landwirthschaft. Fortbildungsschule.
Neu-Ungarn in Oesterreich: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Neuoesterdorf bei Donauwörth: Kreisackerbauschule des Fehrn. v. Gaisberg.
Neuenburg: Ackerbauschule.
Neutitschein in Mähren: Ackerbauschule.
Nieder-Lysewitz in Schlesien: Ackerbauschule.
Odenbausen in Württemberg: Ackerbauschule.
Ofenburg: Wiesenbauschule.
Pfeinsch in der Thersvalz: Wiesenbau- und Obstbauschule.
Poltow bei Golgenburg: Ackerbauschule.
Poppelsdorf bei Bonn: Landwirthschaftliche Akademie.
Preetz in Holstein: Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt.
Proskau in Schlesien: Landwirthschaftliche Akademie.
Pomologisches Institut.
Rabitz in Mähren: Ackerbauschule.
Rambof in Bayern: Kreisackerbauschule.
Regenswalde in Pommern: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Reisenfeld bei Bordis: Ackerbauschule.
Rheindach, preußische Rheinprovinz: Landwirthschaft. Fortbildungsschule.
Riesenrodt bei Altona: Ackerbauschule.
Salzau: Gärtner-Lehranstalt.
Schellin bei Greifenberg: Ackerbauschule.
Schenefeld bei Goburg: Ackerbauschule.
Schleißheim: Ackerbauschule.
Schönbrunn in Niederbayern: Kreisackerbauschule.
Seidenbulen bei Görlitz: Ackerbauschule.
Siegen: Wiesenbauschule.
Sieglitz bei Königsberg: Ackerbauschule.
Tabor in Böhmen: Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt.
Thüngen in Bayern: Ackerbauschule.
Trier: Wiesenbauschule.
Triesdorf in Mittelfranken: Ackerbauschule.
Weidenthephan: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Weinsberg: Weinbauschule.
Wieselburg bei Kemstichin: Ackerbauschule.
Wien: Landwirthschaftliche Hochschule (in d. Grund. begriffen). Gartenbauschule der k. k. Gartenbaugesellschaft.
Wiesbaden: Landwirthschaftliches Institut auf dem Geisberge.
Wiesing, Regier.-Bezirk Bromberg: Ackerbauschule.
Würzburg: Landwirthschaftl. Fortbildungsanstalt.
Zamen: Ackerbauschule.
Znaim in Mähren: Ackerbauschule.
Zobel bei Görlitz: Ackerbauschule.

Musik.

Berlin: Institut für Kirchenmusik.
Schule für Composition und ausübende Tonkunst, in Verbindung mit der Akademie der Künste.
Breslau: Musikschule.
Goslem: Musikinstitut.
Dresden: Conservatorium f. Musik.
Düsseldorf: Musikschule.
Frankfurt a. M.: Musikschule.
Graz: Conservatorium für Musik.
Hamburg: Musikschule.
Heidelberg: Musikschule.
Kassel: Conservatorium für Musik.
Köln: Conservatorium für Musik.
Leipzig: Conservatorium für Musik.
Luzernburg: Conservatorium für Musik.
München: Musikschule.
Prag: Conservatorium für Musik.
Stettin: Conservatorium für Musik.
Stuttgart: Musikschule.
Trier: Musikschule.
Wien: Conservatorium für Musik.

Seewesen.

Altona: Navigationsschule.
Apenrade: Navigationsschule.
Barth in Neuvorpommern: Steuermannsschule.
Bremen: Schiffahrtsschule.
Danzig: Erste Werftschule (Fortbildungsschule für SchiffsbauLehrlinge). Schiffahrtsschule.
Glosseth: Schiffahrtsschule.
Emden: Schiffahrtsschule nebst Vorschule.
Flensburg: Seemannsbauerschule.
Friedland in Mecklenburg: Schiffahrtsschule.
Gradow bei Stettin: Schiffahrtsschule. Schiffsbauschule.
Gründeich: Schiffahrtsschule.
Hamburg: Schiffahrtsschule.
Seemannsschule von Schuirman und Thaulow.
Kiel: Speke-Lotsenakademie.
Königsberg: Schiffahrtsschule.
Leer: Schiffahrtsschule nebst Vorschule.
Lübeck: Schiffahrtsschule.
Memel: Schiffahrtsschule.
Pavenburg: Schiffahrtsschule.
Pillau: Schiffahrtsschule.
Rostock: Schiffahrtsschule.
Stettin: Schiffahrtsschule.
Stralsund: Schiffahrtsschule.
Timmel bei Hannover: Schiffahrtsschule nebst Vorschule.
Triest: Marinealademie.
Ystajalt: Elementarschiffahrtsschule.
Wustrow: Schiffahrtsschule.

Thierarzneikunst.

Berlin: Thierarzneischule.
Militär-Roßarztschule.
Dresden: Thierarzneischule.
Giessen: Thierarzneischule.
Göttingen: Thierarzneischule.
Hannover: Thierarzneischule.
Karlsruhe: Thierarzneischule.
Marburg: Thierarzneischule.
München: Thierarzneischule.
Münster: Thierarzneischule.
Schwerin: Thierarzneischule.
Stuttgart: Thierarzneischule.
Wien: Thierarzneiinstitut.

Turnlehrer-Bildungsanstalten.

Berlin: Central-Turnanstalt.
Dessau: Normalschule der gymnastischen Kunst.
Dresden: K. Turnlehrer-Bildungsanstalt.
Karlsruhe: Turnlehrer-Bildungsanstalt.

Digitized by Google

München: Alljährlicher Turncurs vom 1. bis 30. September zur Heranbildung von Turnlehrern. Eine Turnlehrer-Bildungsanstalt soll errichtet werden.
Stuttgart: K. Turnlehrer-Bildungsanstalt nebst Musterturnanstalt.
Wien: Turnlehrer-Bildungscurs für niederösterreichische Volksschullehrer beim Ersten Wiener Turnverein (vom 8. Aug. bis 26. Sept.).

Wundarzneikunst.

Berlin: Medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Anstalt. Medicinisch-chirurgische Akademie für das Militär.
Braunschweig: Anatomisch-chirurgische Anstalt.
Frankfurt: Medicin.-chirurgische Anst.
Hamburg: Anatomisch-chirurgische Anstalt.
Laibach: Medicin.-chirurgische Lehranstalt.
Linz: Medicinisch-chirurgische Lehranstalt.
Magdeburg: Medicinisch-chirurgische Lehranstalt.
Olmütz: Chirurgische Lehranstalt.
Salzburg: Medicinisch-chirurgische Lehranstalt.
Wien: Medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie, Institut für selbständige Zöglinge.

Gemischte Fachwissenschaften.

Aachen: Rheinisch-westfälische polytechnische Schule. Gewerbeschule.
Annaberg: Posamentierschule.
Asch in Böhmen: Weber, Zeichnen- und Webschule.
Augsburg: Technisches Realgymnasium. Maschinenbauschule. Praktischer Lehrcurs für Bierbrauer.
Barmen: Höhere und niedere Gewerbeschule.
Berdrtsgaden: Industrie-Zeichnenschule.
Berlin: K. Gewerbeakademie. Kunst- und Gewerkschule. Telegraphenschule. Zeichnenschule. Städtische Gewerbeschule. Musterzeichnenschule. Zeichnenschule für das weibliche Geschlecht (vom Verein der Künstlerinnen).
Bielefeld: Gewerbeschule.
Blankenburg: Gewerbeschule.
Bochum: Gewerbeschule.
Braunschweig: Carolinum, technische, mercantilische, land- u. forstwirthschaftliche Lehranstalt.
Brieg: Gewerbeschule. Gewerbeschule für Mädchen.
Brünn: Technisches Institut. Gewerbeschule in vier Abtheilungen, f. Baugewerke, Maschinenbau, Weberei und chemische Gewerbe.
Chemnitz: K. höhere Gewerbeschule. Webeschule. Werkmeisterschule.
Coblenz: Gewerbeschule.
Danzig: Gewerbeschule.
Darmstadt: Polytechnikum.
Dresden in Sachsen: Klöppelschule.
Dresden: Polytechnische Lehranstalt. Stenographische Schule. Lehranstalt f. gewerbliche Kunst.
Eisenach: Polytechnische Schule.
Elbeck in Hannover: Webeschule.
Elberfeld: Industrielle Hochschule. Höhere Webeschule. Gewerbe-Zeichnenschule.
Erfurt: Gewerbeschule. Pharmaceutisches Institut.
Frankenberg: Technikum (Gewerbeschule).
Frankfurt a. M.: Polytechnische Schule.
Frankfurt a. d. O.: Gewerbeschule.
Freyberg: Brauerschule.
Garmisch in Bayern: Handwerks-Zeichnenschule.
Görlitz: Gewerbeschule.
Gorlitz: Gewerbeschule.
Graz: Johanneum, Lehranstalt für verschiedene Fachwissenschaften.
Graudenz: Gewerbeschule.
Grünberg: Musterzeichnen- u. Fabrikantenschule.
Gumpendorf bei Wien: Höhere Webeschule.
Hagen: Gewerbeschule.
Halle: Gewerbeschule. Gewerbezeichnenschule.
Hamburg: Gewerbeschule u. Schule für Bauhandwerker.
Hannover: Polytechnische Schule.
Heidenheim: Webeschule.
Hildesheim: Höhere Gewerbeschule.
Hof: Gewerbeschule.
Jena: Pharmaceutisches Institut.
Innsbruck: Gewerbeschule. Kunstgewerbeschule. Industriezeichnen- u. Schnitzschule.
Iserlohn: Gewerbeschule.
Kaiserslautern: Technische Forstlehranstalt.
Karlsruhe: Polytechnische Schule. Gewerbeschule (außerdem noch 47 solcher gewerblicher Schulen in d. bedeutenderen Städten Baden's).
Kassel: Höhere Gewerbeschule. Zeichnenschule zur Förderung der Kunstgewerbe.
Köln: Gewerbeschule.
Königsberg: Gewerbeschule.
Krefeld: Höhere Webeschule. Mechanische Baugewerk- u. Werkmeisterschule.
Leipzig: Lehranstalt für Gewerbtreibende. Lehranstalt für Buchdrucker.
Liegnitz: Gewerbeschule.
Limbach in Sachsen: Fachschule für Bijouterei.
Lübeck: Gewerbeschule.
Mannheim: Städtische Gewerbe- u. Bauschule.
Mühling: Brauerschule.
Mülheim a. d. R.: Höhere Webesch.
München: Technische Hochschule. Technische Industrieschule. Kunstgewerbeschule. Kunst- u. Kunstgewerbeschule für Mädchen.
Münster: Gewerbeschule.
Nürnberg: Technisches Realgymnasium. Technische Industrieschule. Kunstgewerbeschule.
Oelsnitz in Sachsen: Schule für Pointmäbterei.
Offenbach: Kunstindustrieschule.
Osterburg: Gewerbeschule.
Oldenburg: Gewerbeschule.
Partenkirchen in Bayern: Handwerks-Zeichnenschule.
Passau: Höhere Webeschule.
Potsdam: Gewerbeschule.
Prag: Ständisch-technisches Institut (in ein deutsches und ein czechisches Polytechnikum getheilt). Technikum für Färberei und Druckerei. Bierbrauerschule.
Reutlingen: Webeschule.
Reutlingen: Höhere Gewerbeschule.
Saarbrücken: Gewerbeschule.
Schneeberg: Klöppelschule.
Schweidnitz: Gewerbeschule.
Sneier: Technisches Realgymnasium. Gewerbe- und Handelsschule.
Steinschönau in Böhmen: Zeichnenschule für Glasfabrikation.
Stettin: Gewerbeschule.
Stralsund: Gewerbeschule.
Stuttgart: Zwei gewerbliche Fortbildungsschulen, auch eine dergleichen für Frauen und Mädchen (außerdem in Württemberg 105 andere gewerbliche Fortbildungsschulen). Polytechnische Schule. Kunstgewerbeschule.
Trier: Gewerbeschule.
Waldshut in Baden: Gewerbeschule.
Werdau: Höhere Webeschule.
Wien: Physikal. Institut zur Bildung von Lehrern der Physik. Polytechnische Schule. Kunstgewerbeschule. Gewerbeschule in der Rossau.
Wiesbaden: Polytechnische Schule.
Worms: Schule für Bierbrauer, Hefe- und Essigfabrikanten.
Würzburg: Technisches Realgymnasium.
Zerbst: Gewerbeschule.

Digitized by Google

Heilwissenschaft.

Verzeichniß der wichtigsten Bäder Deutschlands und ihre Bestandtheile.

I. Kochsalzquellen.

1) Einfache Kochsalzquellen.

A. Kalte, einfache Kochsalzquellen.

Berg und Cannstadt in der Nähe von Stuttgart, haben 37 Quellen. Die Hauptbestandtheile sind: Kochsalz, kohlensaurer Kalk, Glauberſalz, Bittersalz, Gyps, schwefelsaures Kali. Zugleich Eisenmineralſchlammbäder und Wolfenenr. Gegen Unterleibs- und Blutkrankheiten sowie Drüsenleiden werden.

Cronthal bei Cronberg im ehem. Herzogthum Nassau, eine halbe Stunde von Soden entfernt, Stahlquelle und Bitterlmagnesie enthalten als Hauptbestandtheile: Kochsalz, Chlorkalium, Chlormagnesium, kohlensaure Kalkerde, Magnesia und Kieselsäurehydrat. Gegen Lungenaustretenen und Unterleibsstörungen.

Doberan im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin besitzt außer dem Seebad, einer Eisen- und Schwefelquelle auch eine Kochsalzquelle, deren Hauptbestandtheile durch Kochsalz, Chlormagnesium, Gyps, Bittersalz und Glauberſalz gebildet werden.

Friedrichsdorf im Mittelrheinkreise des Großherzogthums Baden, eine Stunde von der Stadt und Bahnstation Homburg entfernt, enthält hauptsächlich Kochsalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde und dient gegen Lähmungen und gichtische Beschwerden, wie sie sich nach Fiebern einstellen.

Homburg vor der Höhe, die ehemalige Haupt- und Residenzstadt des Landgrafen von Hessen-Homburg, hat fünf Quellen, welche hauptsächlich Kochsalz, Chlormagnesium, Chlorcalcium und kohlensaure Kalkerde enthalten. Gegen Krankheiten des Magens, der Leber und Milz, Gastrite, Gicht und Hautkrankheiten.

Kissingen im bayerischen Kreise Unterfranken am linken Ufer der fränkischen Saale, hat fünf Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlormagnesium, Glauberſalz, kohlensaure Kalkerde sind. Sie dienen gegen Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden sowie katarrhalischen Zuständen der Schleimhäute in den Unterleibsorganen.

Meinberg im Fürstenthum Lippe-Detmold, 1½ Meile von Detmold, hat außer andern Quellen auch eine Kochsalzquelle bei dem 1¼ Stunde entfernten Orte Schieder; dieselbe enthält hauptsächlich Kochsalz, Chlormagnesium, Glauberſalz und kohlensaure Kalkerde und dient gegen chronische Unterleibsleiden.

Neuhaus im bayerischen Kreise Unterfranken und Aschaffenburg, der Stadt Neustadt gegenüber, hat vier Quellen, die sehr viel Kochsalz, daneben noch hauptsächlich Chlorkalium, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde enthalten.

Oynhausen bei Rehme im preußischen Regierungsbezirke Minden hat an dem Bülowbrunnen eine kräftige Kochsalzquelle, die außerdem noch Glauberſalz, kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen Unterleibs- und Drüsenkrankheiten.

Pyrmont im Fürstenthum Waldeck und Pyrmont heißt unter andern Quellen auch zwei kräftige Kochsalzquellen, die hauptsächlich Kochsalz, Glauberſalz, Gyps und Chlormagnesium enthalten und gegen Bleichsucht und Schwäche in den Unterleibsorganen dienen.

Reichungen im thüringischen Regierungsbezirk Trier, nahe bei Saargemünd, hat eine reichhaltige Kochsalzquelle.

Rothenfels im badischen Mittelrheinkreis, zwei Stunden von Badenbaden, dessen Kochsalzbäder außerdem noch kohlensaure Kalkerde, Gyps, Chlorcalcium und Chlormagnesium in größern Quantitäten enthält. Gegen Krankheiten des Magens, der Leber, Milz und der Eingeweide sowie bei Skrofulose.

Salzhausen bei Nidda im Großherzogthum Hessen, wo sich eine Saline befindet, besitzt eine kräftige Kochsalzquelle, die außerdem noch Chlormagnesium, Gyps und kohlensaure Kalkerde in reichem Maße enthält. Vorzüglich gegen Skrofeln, Flechten und veraltete Geschwüre sowie Unterleibsstörungen.

Schmalkalden am Thüringer Walde, in der Provinz Fulda des Kurfürstenthums Hessen, besitzt außer einer Kaltwasserheilanstalt und Fichtennadelbädern auch eine Quelle, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorkalium, Gyps und Chlormagnesium sind.

Soden bei Höchst im ehem. Herzogthum Nassau hat acht Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, kohlensaure Kalkerde, Chlorkalium und kohlensaure Magnesia sind. Gegen chronische Krankheiten der Respirationsorgane sowie katarrhalische Unterleibskrankheiten und Skrofeln.

B. Einfache Kochsalzthermen.

Baden-Baden im Großherzogthum Baden hat 13 heiße Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Glauberſalz, schwefelsaures Natron und kohlensaure Kalkerde sind. Gegen chronische Schleimhautleiden der Lunge und des Darmkanals sowie skrofulöse Drüsenverhärtungen.

Badbad im badischen Mittelrheinkreise, ¼ Stunde von der Stadt Bühl, dessen Quellen außer Kochsalz vorzüglich kohlensaure Kalkerde und Gyps enthalten und besonders Mit gegen die Unterleiden der Frauen haben.

Wiesbaden, die hauptstadt des ehemaligen Herzogthums Nassau, hat 23 warme Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorkalium, Chlormagnesium und kohlensaure Kalkerde sind. Gegen chronische Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, Gicht und chronischen Muskelrheumatismus. Nebst Wolfenene, Kiefernadelbädern und Kalkwasserheilanstalten.

2) Jod- und brombaltige Kochsalzquellen.

A. Kalte Jod- und brombaltige Kochsalzquellen.

Adelheidsquelle zu Heilbronn im Landgerichte Tölz in Oberbayern, zwei Stunden von Tölz, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, kohlensaures Natron, kohlensaurer Kalk, kohlensaure Magnesia, Jodnatrium und Bromnatrium sind. Gegen Skrofeln, untergeordnete Syphilis und chronische Katarrhe der Luftwege und des Unterleibes.

Aschaffenburg-Soden, das nebst Soden bei Aschaffenburg im bayerischen Kreise Unterfranken, hat zwei Quellen, die einen reichlichen Gehalt an Kochsalz, Chlorkalium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Gyps und Bromnatrium haben. Gegen Skrofeln, chronische Hautausschläge, Wässerigkeit und Unterleibsbeschwerden der Frauen.

Durkheim an der Hardt in der bayerischen Rheinpfalz, hat acht Quellen, deren stärkste, die Virgilinsquelle, Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Bromnatrium und Jodnatrium enthält. Im herbste Traubenkur.

Elmen bei Schönebeck, zwei Meilen von Magdeburg in der preußischen Provinz Sachsen, hat eine Trinkquelle, die vorzugsweise Kochsalz, Chlormagnesium, Glauberſalz, Bittersalz, Gyps und Brommagnesium enthält. Gegen Skrofeln, Hämorrhoiden, Menstruationsbeschwerden, chronische Hautkrankheiten und Rheumatismus.

Hall in Oberösterreich hat nebst andern Quellen eine besonders kräftige Jodquelle, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Jodmagnesium und Brommagnesium sind. Gegen Skrofeln und Krankheiten der Geschlechtstheile.

Hubertushad am Unterhard, eine Meile von Quedlinburg; der Gesundbrunnen enthält vorzugsweise Kochsalz, Chlorcalcium, Brommagnesium und salpetersaure Kalkerde. Gegen Skrofulose in allen Formen.

Kissingen; dier gehört nur der Ragoczy unter diese Klasse, der außer Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Glauberſalz, schwefelsaurer und kohlensaurer Kalkerde Brommatrium und Jodnatrium enthält.

Königsdorf-Jastrzemb, Kreis Rybnik in Oberschlesien, enthält viel Kochsalz, dann Eisen, Jod, Brom u. s. w. und hat die Wirkungen wie Kreuznach.

Krankenheil bei Tölz in Oberbayern hat zwei Trinkquellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde und Jodnatrium sind. Gegen Skrofel- und Tuberkelkrankheiten. Hautausschläge Drüsen-, Leber- und Milzleiden, Krankheiten der Schleimhäute, Abzehrung und Syphilis.

Kreuznach an der Nahe, im preuß. Regierungsbezirk Coblenz, besitzt in der Elisabeth- und der Oranienquelle zwei mittelstarke jod- und bromhaltige Kochsalzquellen, die vorzugsweise Kochsalz, Chlorcalcium, kohlensaure Magnesia, Brommagnesium und Bromnatrium enthalten und gegen Skrofeln und alle darauf basierenden Leiden, Hautleichen und torpen erzeugten nichtiger Organe sowie chronische Rheumatismen dienen.

Lubatschowitz im Olmützer Kreise von Mähren, zwei Stunden von Ungarisch-Brod, hat vier Trinkquellen, die zu den wichtigsten und heilkräftigsten Europas zählen. Ihre Hauptbestandtheile sind: Kochsalz, Chlorkalium, kohlensaures Natron (dessen sie mehr als die von Vichy enthalten), Bromnatrium und Jodnatrium. Gegen chronische Katarrhe aller Schleimhäute, hartnäckige Verdopfungen, Hämorrhoidalbeschwerden und Mutterkrankheiten.

Raubeim in der Wetterau, in der kleinen, vom Großherzogthum Hessen eingeschlossenen ehem. kurhessischen Enclave, eine halbe Stunde von der Stadt Friedberg, hat außer andern Quellen in dem Sal- und Gurgnunen jod- und bromhaltiges Wasser, das vorzugsweise Kochsalz, Chlorkalium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Brommagnesium und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen Skrofeln und chronische Unterleibsleiden.

Neu-Ragoczy bei Schierzig an der Saale im Merseburger Regierungsbezirk; Hauptbestandtheile der Quelle: Kochsalz, Jodmagnesium, Brommagnesium, Glauberſalz und Gyps. Gegen Nervenschwäche, Krankheiten des Darmkanals und des Magens.

Salzhausen bei Nidda, dessen Quelle Mutter ist. Jod- und bromhaltig ist und gegen Haut- und Nervenkrankheiten dient.

B. Jod- und brombaltige Kochsalzthermen.

Münster am Stein, 40 Minuten von Bad Kreuznach, besitzt die warme Hauptquelle, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, Chlorkalium, kohlensaure Kalkerde und Brommatrium sind. Gegen chronischrheumatische Leiden, Skrofeln und Unterleibsleiden.

Warmbrunn im schlesischen Riesengebirge, ½ Meile von Hirschberg, dessen „Neue Quelle“ zu den Jod- und Bromthermen gehört und vorzüglich Glauberſalz, kohlensaures Natron, Kochsalz, Kieselsäure und Jodnatrium enthält. Gegen Hysterie, Katarrhe und Unterleibsbeschwerden sowie Hautkrechten.

Digitized by Google

3) Salzsoolen.

A. Kalte Salzsoolen.

Achselmannstein bei Reichenhall im südöstlichen Winkel von Bayern, nahe der österreichischen Grenze, 2½ Meile von Salzburg, hat unter vielen Quellen als die reichhaltigste die Edelquelle, welche viel Kochsalz, Bittermagnesium, Glaubersalz, Gyps und schwefelsaures Kali enthält. Gegen chronische Katarrhe der Athemwege, noch nicht zu weit gediehene Skrofulose und allgemeine Nervenschwäche.

Arnstadt, im Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen, hat eine sehr starke, bromhaltige Salzsoole, die nur zum Baden benutzt wird, wobei man die schwache, einfache Kochsalzquelle von Plaue trinkt. Daneben auch Kiefernadelbäder, Kräuterstäfte und Molken.

Colberg, im preuß. Regierungsbezirk Köslin in Pommern, bei der Mündung der Persante in die Ostsee, hat drei Heilige Soolquellen, die hauptsächlich Kochsalz, Chlorcalcium und Chlormagnesium enthalten.

Durkheim in der bayerischen Rheinpfalz hat eine starke Soolquelle, zum Baden.

Elmen bei Schönebeck, zwei Meilen von Magdeburg, besitzt neben der jod- und bromhaltigen Trinkquelle eine starke Badesoole, Hauptbestandtheile: Kochsalz, Chlormagnesium, Chlorkalium, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps, Brommagnesium, schwefelsaures Kali und kohlensaure Kalkerde. Gegen Hämorrhoiden, Hautkrankheiten, Nervenschwäche, Skrofeln, Rheumatismen und Menstruationsleiden. — Auch Soolschlammbäder.

Gottschalkwitz, im Kreise Pleß in Oberschlesien, hient vorzugsweise gegen skrofulöse Leiden, Bleichsucht, Rheumatismus, Nervenleiden, Verhärtungen, Hautkrankheiten.

Hall in Tirol, 1½ Meile von Innsbruck, hat eine starke Salzsoole und dient gegen Skrofeln, Rhachitis, Nervenleiden, Haut- und Unterleibskrankheiten, Rheumatismen.

Hall in Württemberg, im Jaxtkreise gelegen, hat eine Soolbadequelle, die viel Kochsalz, Chlorcalcium, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen hartnäckige Skrofeln, Rhachitis, Hautausschläge, gichtische und Unterleibsleiden.

Jaxtfeld im württembergischen Neckarkreise, 1½ Meile von Heilbronn, hat eine außerordentlich starke Bohrsoole, die zum Baden und Trinken darf verdünnt wird.

Ischl im Traunkreis, Salzkammergut. Die hier zum Baden benutzte Soole wird durch Auslaugen gewonnen und von Salzburg nach Ischl geleitet. Ihre Hauptbestandtheile sind: Chlornatrium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, schwefelsaures Natron, schwefelsaure Kalkerde und Magnesia. Anwendbar bei Hautkrankheiten, Drüsenleiden im Lymph- und Pfortadersystem, Rhachitis, Skrofelleiden, veralteter Syphilis, Hypochondrie und Hysterie. Eine zweite natürliche Soolquelle wird zu Trinkkuren benutzt, besonders wirksam in Dyspepsien, bei mangelnder Gallenabsonderung, schwacher Verdauung, Wassersucht, vermehrter Schleimerzeugung, u. dergl. Die künstliche Schwefelquelle wird ähnlich und oft durch bedeutenden Hydrothiongehalt ausgezeichnet. — Auch Soolschlammbäder.

Kissingen in Bayern hat eine Anzahl ganz gehaltvollen Soolbrunnen, Schlamm- und Soolbadgebäude, welche gegen Verbleibungen, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden, Verdorbungen und leichtere Formen von Skrofeln und Rheumatismen dienen.

Kosen und **Sulza** in der preuß. Provinz Sachsen, ¾ Meile von Naumburg; Sulza, die nächste Badestation von Kösen, in 15 Minuten zu erreichen. Die Soole ist kräftig mit erheblicher Beimischung von Glaubersalz und Gyps; gegen rheumatische und skrofulöse Leiden, Nervenreizbarkeit und katarrhalische Störungen.

Kreuznach hat in den eine Viertelstunde entfernten, auf dem rechten und linken Ufer der Nahe gelegenen Salinen Karlshalle und Theodorshalle kräftige Badesoolquellen zum Baden und Trinken.

Neundorf in der ehem. kurhessischen Grafschaft Schaumburg, ⅘ Meilen von Rodenberg, hat aus dem nahen Steinsorst dringende, kräftige Soolquellen, die sich durch einen ziemlichen Gehalt von Schwefelwasserstoff auszeichnen und gegen Rheumatismen, Hämorrhoiden und Skrofeln dienlich sind.

Pyrmont besitzt außer den verschiedenartigen andern Quellen auch eine reichhaltige Soolquelle bei der Saline an der Emmer, welche zum Baden benutzt wird.

Salzhausen bei Nidda im Großherzogthum Hessen hat neben seinen andern Quellen auch eine Saline mit mittelmäßig kräftiger Soole, die bei Nervenschwäche und Hautkrankheiten Dienste thut.

Salzungen im Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, 2½ Meile von Eisenach, hat fünf kräftige Soolquellen Soolbad- und Soolschlammbäder, die bei Skrofeln, rheumatischen Nervenleiden, gichtischen Krankheiten und chronischen Hautausschlägen die wirksamsten Dienste thun.

Wittekind bei Halle an der Saale, in der preuß. Provinz Sachsen; die Hauptbestandtheile des reichhaltigen Wittekindbrunnens sind: Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium und Gyps. Gegen Skrofeln, chronische katarrhalische Leiden, schlechte Verdauung, Rheumatismus, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden.

B. Soolthermen.

Münster am Stein bei Kreuznach im preuß. Regierungsbezirk Coblenz hat eine Thermalsoolquelle von 29° R. und die bei Skrofel- und Drüsenkrankheiten die wichtigsten Dienste leistet.

Nauheim in der Wetterau besitzt an dem Nieder-, dem großen und kleinen Sprudel drei mittelstarke Soolthermen, die wirksame Mengen von Chlorkalium, Chlorcalcium und kohlensaurem Kalk enthalten. Gegen skrofulöse und chronische Hautkrankheiten, rheumatische Beschwerden, Unterleibsleiden und Syphilis.

Orb in der preuß. Regierungsbezirk Minden. Die dortige Thermalsoolquelle hat 23,8° R. und dient zum Baden, zu Klystieren, Injectionen und Waschungen; in kleinen Gaben auch zum Trinken. Gegen Skrofeln, Rhachitis, Unterleibskrankheiten der Frauen, chronische Leiden der Schleimhäute und rheumatisch-nervöse Leiden.

II. Bitterwasser.

Dieselben sind lauter kalte Quellen.

Carlsthal bei Salzgerloch im preußischen Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen. Diese starke Bitterquelle besitzt den besonderen Vorzug, daß sie mit Kohlensäure gesättigt ist und einen außergewöhnlichen Eisengehalt hat, sodaß sie neben der kräftig abführenden auch eine wesentlich blutverbessernde Wirkung ausübt.

Friedrichsthal bei Unkenbach im Herzogthum Meiningen-Hildburghausen, 1½ Meile von Coburg; Hauptbestandtheile der zwei Quellen: Glaubersalz, Bittersalz, Gyps, Kochsalz, salzsaure und kohlensaure Magnesia. Bei chronischer Stuhlverstopfung, Congestionen nach Herz und Kopf, Unterleibsstraußheiten und Hämorrhoiden.

Mergentheim im nordöstlichen Winkel von Württemberg; Hauptbestandtheile der Quelle: Kochsalz, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde. Gegen Störungen der Verdauungsorgane, Unterleibskrankheiten, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden.

Ofenhausen hat einen mittelstarken Bitterbrunnen; Hauptbestandtheile: Bittersalz, Glaubersalz, Bittermagnesium, Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia.

Pülna im böhmischen Kreise Eger, eine Meile von Brüx, hat keine Gasentwickelungen, das nur zum Bereiten benutzte Wasser der Quellen ist eine der kräftigsten Bitterwasser mit überwiegendem Glaubersalzgehalt, welches darf abführend wirkt.

Saidschütz im böhmischen Kreise Eger, 2 Stunden von Brüx, 2 Stunden von Pülna, ebenfalls eine Gasentwickelungen. Das Wasser der beiden Quellen wird verlandt und enthält vorzugsweise: Bittersalz, Glaubersalz, schwefelsaures Kali, salpetersaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde, Chlormagnesium und kohlensaure Magnesia.

Sedlitz oder Sedlitz ½ Stunde von Saidschütz, 1¼ Stunde von Pülna entfernt, auch ohne Gasentwickelungen. Das Sedlitzer Bitterwasser ist milder als das Saidschützer und Pülnaer und daher für schwächere Organisationen oder weniger hartnäckige Krankheitsfälle passender.

III. Natronquellen.

A. Kalte Natronquellen.

Apollinarisbrunnen im Ahrthale, im Regierungsbezirke Coblenz der preuß. Rheinprovinz, 1½ Meile von Coblenz. Hauptbestandtheile: freier und gebundener Kohlensäure, kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, Kochsalz und Glaubersalz. Gegen Katarrh der Luftwege und des Magens und die katarrhalischen Zustände der tuberkulösen Lungenschwindsucht.

Bilin im böhmischen Kreise Leitmeritz in vier Quellen, deren Hauptbestandtheile sind: kohlensaures Natron, Glaubersalz, kohlensaure Kalkerde, kohlensaure Magnesia, Kochsalz und schwefelsaures Kali. Gegen langwierige, chronische und katarrhalische Leiden, sowie alle Leiden, die aus überwiegender Säurebildung hervorgehen.

Broichlbaher Heilbronn, Killerbronn, Wallendar und Tönnisstein im Coblenzer Regierungsbezirk der Rheinprovinz, über eine Meile von Bonn. Auch einfache, Hauptbestandtheile dieser vier Quellen: kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde, Kochsalz und Glaubersalz.

Gudowa in der schlesischen Grafschaft Glatz, 4¼ Meile von Glatz; Hauptbestandtheile der vier Quellen: kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde, kohlensaure Magnesia, Glaubersalz, Kochsalz, kohlensaures Eisenoxydul. Gegen Verdauungsleiden und Verschleimung, Unterleibsschwäche und Menstruationsbeschwerden.

Elster im Kreisdirectionsbezirk Zwickau des Königreichs Sachsen, dart an der böhmischen Grenze, besitzt neben seinen übrigen Quellen im Mutterbrunnen und der Augustenquelle Natronquellen mit starkem Glaubersalzgehalt, Kochsalz und Eisen. Gegen Unterleibskrankheiten und deren Folgen, Magenkatarrh Hämorrhoiden u. Menstruationsstörungen.

Fachingen im ehemaligen herzoglichen Nassau, welches ohne Gutsverbindungen ist. Die nur verdünnte Quelle enthält hauptsächlich kohlensaures Natron, Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia. Gegen Verschleimungen, Bleichsucht, Hämorrhoiden und Blasenkrämpfe.

Franzensbad bei Eger im Pfluderbach hat drei Quellen; deren Hauptbestandtheile sind: Glaubersalz, Kochsalz, kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde und Kieselsäure. Gegen Krankheiten des Magens, der Leber und Milz, erschwerende Hämorrhoidal- und Menstruationsstörungen, Hautausschläge. Die eigenthümlich Moorbäder dienen vorzüglich gegen Menstruations- und Uterinalleiden, Lähmungen nach schweren Krankheiten, Rheumatismus und Gicht.

Geilnau im ehemaligen herzoglichen Nassau, ohne Gutseinrichtungen. Die verdünnte Quelle enthält vorzugsweise kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia. Gegen chronische Verdauungsstörungen, Säurebildung, Grieß- und Steinbildung, Gicht.

Giesshübel im böhmischen Kreise Eger, 2 Stunden von Karlsbad. Die Quelle ist eine der reinsten Natronquellen mit sehr wenig andern Beimischungen und wird gegen Verschleimungen, Brustkatarrh, Stockungen im Unterleibssystem, Hypochondrie, Hämorrhoiden und Krankheiten der Urinwerkzeuge.

Gleichenberg im Grazer Kreise von Steiermark hat fünf Natronquellen, die mehr oder weniger kohlensäurehaltig sind und gegen skrofulöse und tuberkulöse Leiden, gegen Hartgriges und Krofs treffliche Dienste leisten.

Hoppingen im Abrthal des Regierungsbezirks Coblenz in der Rheinprovinz; Hauptbestandtheile der Quelle: kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde, Kochsalz und Glaubersalz. Gegen Katarrh der Luftwege und des Magens, Leberkrankheiten und Hartgries.

Kanjarbad bei Partenkirchen in Oberbayern hat eine jodhaltige Natronquelle und dient als klimatischer Curort.

Kochel im bayerischen Hochgebirge; die Marienquelle enthält vorzüglich kohlensaures Natron, schwefelsaures Natron, phosphorsaures Eisen und Mangan-Oxydul, kohlensauren Kalk und Chlornatrium. Dazu werden Molken, Kräuterlässe, See-, Dampf-, Fichtennadel-, Molken- und Moorbäder verbunden.

Digitized by Google

Mariendad im böhmischen Kreise Eger hat neben andern an dem Kreudbrunnen, Ferdinandsbrunnen und der Waldquelle glaubersalzhaltige Natronquellen, die viel schwefelsaures und kohlensaures Natron, Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia enthalten. Gegen Magenkrankheiten aller Art, Verstopfungen und Diarrhöe, Krankheiten der Leber und Milz, Fettsucht, Harn- und Geschlechtsleiden, Hämorrhoiden, Gicht und Rheumatismus, sowie Frauenkrankheiten. Bei allen diesen Uebeln thun die Mineralwasserbäder die wirksamsten Dienste zur Unterstützung der Quellen.

Reinerz in der schlesischen Grafschaft Glatz, 3 Meilen von Glatz, hat drei leichte eisenhaltige Natronquellen mit wirksamen Mengen Kalkerde und etwas doppeltkohlensäurehaltig. Gegen chronische Katarrhe, Schwäche der Verdauungswerkzeuge, Hämorrhoiden, Hypochondrie.

Rehrich im Kreise Marburg des südlichen Steiermark mit fünf glaubersalzhaltigen Natronquellen mit großen Mengen Magnesia und Kalkerde. Gegen Skrofeln, Rhachitis, Gicht, Leiden der Schleimhäute, Stein- und Grießbildung, Hämorrhoiden.

Reisdorf, eine Meile von Bonn in Rheinpreußen, ohne Eureinrichtungen. Das versendete Wasser, dem Selterswasser ähnlich, ist reich an kohlensaurer Magnesia, Kalkerde, Kali- und Glaubersalz. Gegen chronische Brustkatarrhe, Verschleimung der Magens und Darmkanals. Hämorrhoiden, Hypochondrie, Leiden der Harnwerkzeuge.

Salzbrunn, im schlesischen Kreise Waldenburg, hat drei Natronquellen mit Kalkerde, Magnesia, Glaubersalz und Kochsalz gemischt. Gegen chronische Bronchitis, Brustkatarrh, Unterleibs-, Harn- und Drüsenleiden.

Selters im ehem. Herzogthum Nassau, ohne Eureinrichtungen; Hauptbestandtheile der versandten Quelle, kohlensaures Natron, Kalkerde, Magnesia und Kochsalz. Gegen Unthätigkeit der Unterleibsorgane, chronische Lungenkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden.

Teinach in Württemberg, 4 Meilen von Baden, hat mehrere eisenhaltige Natronquellen mit Kalk- und Kohlensäuregehalt, die gegen allgemeine Nervenschwäche, Unterleibs- und besonders Frauenkrankheiten, Gicht, Hämorrhoidalen, Krankheiten der Athmungswerkzeuge dienen.

Weilbungen im Fürstenthum Waldeck; die Helenenquelle enthält Natron, Kalkerde, Magnesia, Kochsalz und viel Kieselsäure. Gegen Stein- und Blasenkrankheiten, Menstruationsleiden und Unterleibsstockungen.

B. Natronbermen.

Bertrich in Rheinpreußen, 1½ Meile von Cochem, hat eine glaubersalzhaltige Natrontherme von 26—26,5 R. gegen Gicht in allen Formen, chronischen Rheumatismus, chronische Hautausschläge, Menstruations- und Nervenleiden.

Burtscheid bei Aachen liegt in der heißesten Quelle eine kochsalzhaltige Natrontherme, die an Gehalt mit Selters, an Temperatur mit Ems ziemlich übereinkommt.

Ems im ehem. Herzogthum Nassau, eine Meile von Nassau, hat mehr als 20 Quellen, worunter vier Hauptquellen, deren Temperatur von 34—28° R. wechselt. Gegen chronische Katarrhe der Schleimhäute, der Harn- und Geschlechtsorgane.

Karlsbad im böhmischen Egerkreise hat zehn heiße Quellen deren Hauptbestandtheile kohlensaures Natron, Magnesia, Kalkerde, Glaubersalz und Kochsalz sind und einen Wärmegrad von resp. 59—36° R. haben. Gegen Unterleibsstockungen, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Gelbsucht und Nierenleiden.

Neuenahr im Ahrthale in Rheinpreußen hat sechs einfache Natronthermen von 31—20° R. mit großem Kohlensäuregehalt. Gegen Katarrh der Luftwege, der Magen-, der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, Leber- und Drüsenleiden, fieberiste Rheumatismen.

Teplitz in Böhmen, 2½ Meilen von Aussig, nebst den nahegelegenen Schönau. Die Quellen haben von 39—21° R. und ihre Hauptbestandtheile sind: kohlensaures Natron, wenig Kochsalz, Glaubersalz, Kalkerde und Kieselfäure. Im Verein mit den Eisenmineralmoorbädern wirken die Quellen gegen Gicht, chronischen Muskel- und Gelenkrheumatismus und Lähmungen. Bei der Schönauquelle andauernde ist noch eine Quelle von 34 Grad Wärme entdeckt worden.

IV. Kalkquellen.

A. Kalke Kalkquellen.

Berg bei Kannstadt in Württemberg besitzt neben andern in der Quelle II eine Kalkquelle, die außerdem Kochsalz, Bittersalz und Gyps enthält. Gegen Unterleibsbeschwerden.

Driburg im Westfalen, 3 Meilen von Paderborn; die eine Stunde von Driburg gelegene Herstarquelle enthält viel Gyps, Bittersalz und kohlensaure Kalkerde. Gegen Krankheiten des Darmkanals mit Obstructionen und Blutcongestionen, Stein- und Blasenkrankheiten.

Freienwalde in der preuß. Provinz Brandenburg, 2¼ Meile von Neustadt-Eberswalde, hat neben andern Quellen in dem Königsbrunnen eine Kalkquelle mit viel kohlensaurer und schwefelsaurer Kalkerde. Gegen Nervenschwäche, Skrofeln, Hämorrhoiden.

Gotgismar im ehem. Kurhessen, 2¼ Meile von Kassel. Die Badequelle enthält kohlensaure Kalkerde, Glaubersalz, Magnesia und Kochsalz. Im Vereine mit den eisenhaltigen Trinkquellen gegen Verdauungsschwäche, Verschleimungen und Schleimflüsse, chronische Hautausschläge, Hämorrhoiden, Hysterie.

Imnau bei Haigerloch in Hohenzollern-Sigmaringen; die Quellen I, III und V sind vorzügliche Kalkquellen und dienen gegen Schwäche der Verdauungs-, Generations- und Harnorgane.

Lippspringe in Westfalen, 1½ Meile von Paderborn; die Arminiusquelle enthält viel kohlensaure Kalkerde, Natron, Glaubersalz, Gyps, Bittersalz, Kochsalz, Chlormagnesium; sie dient zum Trinken, Baden und zum Einathmen des Quellengases. Vorzugsweise gegen Lungenkrankheiten, acute und chronische Katarrhe und Skrofeln.

Marienbad im Böhmen besitzt in der Wiesenquelle eine Kalkquelle, die gegen Blasen- und Nierenkrankheiten besonders empfohlen wird.

Paderborn in Westfalen; das eine Viertelstunde entfernte Inselbad hat die reichhaltige Inselquelle, die viel Kochsalz, Kalkerde, daneben Magnesia, Glaubersalz, Gyps und Chlorcalcium enthält. Gegen Lungentuberkulose, chronische Katarrhe, Asthma, Hysterie und Hypochondrie.

Pyrmont, so reich an mannichfaltigen Quellen, besitzt in der Augenquelle auch ein Kalkwasser, das außerdem Bittersalz, Gyps, Glaubersalz, Natron und Kochsalz enthält.

Rehburg im ehem. Königreich Hannover; Hauptbestandtheile der Quellen: Kalkerde, Gyps, Bitter- und Glaubersalz. Gegen Verdauungsschwäche, Verschleimungen und rheumatische Zustände.

Wildungen im Fürstenthum Waldeck; der heilige Stadtbrunnen ist eine schwache Kalkquelle mit viel Magnesiagehalt. Gegen Steinkrankheiten, Blasen- und Menstruationsleiden, Verschleimungen.

B. Kalkbermen.

Kommen in Deutschland gar nicht vor, dagegen in der Schweiz und in Ungarn.

V. Eisenquellen.

A. Kalke Eisenquellen.

Aachen in der preuß. Rheinprovinz; die Leuchtenbrunnenquelle ist reich an Eisengehalt, aber arm an Kohlensäure und dient gegen chronische Leiden der Schleimhäute, veraltete Geschwüre, Bleichsucht, Magenkrampf.

Alexandersbad, eine Viertelstunde von Wunsiedel in Bayern; die mittelstarke Eisenquelle enthält viel kohlensaure Kalkerde und Kohlensäure. Neben den Mineralbädern auch Kiefernadelbäder und eine Kalkwasserheilanstalt.

Alexisbad im Herzogthum Anhalt, 2 Meilen von Ballenstedt; der Alexisbrunnen, eine mittelstarke Eisenquelle, ist bei mangelhafter Blutmischung, Schwäche der Muskeln, Schleimhäute und Geschlechtswerkzeuge dienlich.

Altwasser im Waldenburger Kreise von Schlesien, eine Stunde von Salzbrunn. Die vier Quellen sind reich an Eisen, Glaubersalz, Kalkerde, zum Theil auch Magnesia und Natron. Gegen Schwäche des Magens und Darmkanals, Schleim- und Blutflüsse, chronische Uterinleiden, Hautausschläge, Nervenleiden.

Antogast, eines der Ainlehbäder im badischen Mittelrheinkreise. Die drei kräftigen Eisenquellen des rein ländlichen Bades sind reich an Natron, Kalkerde, Kieselsäure und Kohlensäure.

Boeckel im bayerischen Kreise Unterfranken, eine Meile von Kissingen; die Eisenquelle enthält viel Magnesia, Kalkerde, Kochsalz, Chlormagnesium und dient gegen Krankheiten der Verdauungs- und Harnwerkzeuge, Uterinleiden, Sterilität, Impotenz, Asthma, krankhafte Zustände des Blut- und Lymphsystems und Nervenschwäche.

Boppard mit den Orten Brohl und Burgbrohl, in der Rheinprovinz, eine Meile von Andernach; hier gibt es unzählige Eisenquellen, worunter die Fürsten der Pfütterbronn, die Quelle bei Wasenach der Burgbrohler Sauerbrunnen und die Quelle im obern Silberthal. Sie enthalten kein Natron, fast gar kein Kochsalz, wenig Glaubersalz, aber viel Magnesia. Eureinrichtungen in Brohl und Burgbrohl.

Burtscheid bei Aachen, die Eisenquelle hat Kalkerde, Gyps, Magnesia und Natron.

Carlsbrunn oder Hinundwieder im Fürstenthum Troppau von Oesterreichisch-Schlesien; die fünf Eisenquellen sind reich an Kalkerde und Kohlensäure; die Bäder werden durch glühende Schlacken des nahen Hochofens erwärmt, dabei ist eine Schaumelkeinanstalt.

Charlottenbrunn, eine Meile von Waldenburg in Schlesien; die Charlottenquelle enthält neben dem Eisenoxydul Natron, Kalkerde und Magnesia. Gegen Magen- und Darmschwäche, Bleichsucht, Harn- und Uterinleiden.

Charlottenburg, eine Stunde von Berlin; die Eisenquelle enthält auch Kochsalz, Kalkerde, Gyps, Chlormagnesium und Magnesia.

Doberan im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin hat außer dem Seebad und andern Quellen auch eine mittelstarke Eisenquelle mit Kalkerde und Magnesiagehalt.

Driburg in Westfalen hat sechs, in der Stärke verschiedene Eisenquellen mit bedeutenden Mengen von Gyps, kohlensaurer Kalkerde und Kohlensäure. Gegen Hämorrhoiden, Siechtum, Skrofeln, Rhachitis, Krankheiten des Darmkanals, Krämpfe und allgemeine Schwäche nach fieberhaften Krankheiten.

Ilmsberg in Schlesien hat in dem Neubrunnen eine mittelstarke Eisenquelle mit viel Kalkerde, Natron, Magnesia, Kiesel- und Kohlensäure. Gegen Schwächekrankheiten der Geschlechtsorgane, Bleichsucht, nervösen Rheumatismus, Bleichsucht, Hysterie und Hypochondrie.

Freienwalde in der Mark Brandenburg, neun der dieigen Quellen, darunter besonders die Kirchenquelle, zählen zu den Eisenquellen, die wenig andere Bestandtheile haben, sie dienen gegen Nervenschwäche, Schleim- und Blutflüsse, Skrofeln, Hämorrhoiden, Hautausschläge, gichtische und rheumatische Leiden.

Freiersbach, eines der Ainlehbäder im badischen Mittelrheinkreise; der dortige Säuerling ist eine kräftige Eisenquelle mit wirksamen Mengen von Kalkerde und Glaubersalz.

Gleichenberg in Steiermark, der Klausenbrunnen ist eine kräftige Eisenquelle mit Kalkerde- und Litbiongehalt. Gegen Schleimflüsse, chronische Diarrhöe, Hysterie, Bleichsucht und Schwäche nach schweren Krankheiten.

Godelheim in Westfalen, eine Stunde von Höxter, hat zwei Quellen mit starkem Eisen- und Kohlensäuregehalt, Kalkerde, Kochsalz und Kieselsäure. Gegen Schwäche des Darmkanals, der Haut, der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, Bleichsucht, Hysterie, Sterilität, Blasen- und Nierenleiden.

Digitized by Google

Griesbach, eines der Knieb'schen im badischen Mittelkreiskreise; die kräftige Eisenquelle enthält viel Kalkerde, Glauberslz, Magnesia und Kohlensäure.

Hofgeismar im ehem. Kurhessen; die Trinkquelle ist ein mittelstarkes Eisenwasser mit Kalkerde, Koch- und Glauberslz, Kohlensäure und Eisenhydroxyd. Gegen chronische Durchfälle, Schleimflüsse der Genitalien, Nervenschwäche, Hämorrhoiden, Hysterie.

Imnau bei Haigerloch in Hohenzollern-Sigmaringen; die Fürstenquelle und die Quelle II und IV sind mittelstarke Eisenquellen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth und Schwäche der Verdauungs- und Geschlechtsorgane.

Karlsbad in Böhmen; die neue Eisenquelle enthält sehr wenig Kohlensäure und wird deshalb mehr zum Baden als zum Trinken benutzt.

Langenau (Nieder-Langenau, ½ Meile von Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz); Hauptbestandtheile der Hauptquelle: Natron, Kalkerde, Magnesia, Eisenoxydul und Kochsalzsäure. Im Verein mit den Eisenmoorbädern gegen chronische Leiden der Schleimhäute, Frauenkrankheiten, Hysterie und Hypochondrie.

Laubstädt, 1¼ Meile von Merseburg, hat eine Eisenquelle, mit Gyps-, Bittersalz und viel Kohlensäure gemischt, und Eisenmergelschlammbäder.

Liebenstein im Herzogthum Meiningen-Hildburghausen, 2½ Meile von Eisenach; unter den Quellen ist die Bobraquelle die kräftigste Eisenquelle mit viel Kalkerde und Kohlensäure. Gegen chronische Krankheiten der Geschlechts- und Harnorgane, Bleichsucht und Hysterie. Die Eisensolbäder, Fichtennadelbäder und die „Ziegenmelkeanstalt sind ebenfalls gegen Lähmungen, Aufgeschwüre, Tuberkulose und Skrofeln.

Liebwerda, eine Meile von Friedland in Böhmen, hat drei Eisenquellen und Eisenmineralmoorbäder.

Marienbad in Böhmen; der Karolinen- und Ambrosiusbrunnen sind mittelstarke Eisenquellen, die dort hauptsächlich bei Chlorose und weißem Fluß angewendet werden.

Petersthal, eines der badischen Knieb'schen; die vier Quellen enthalten mäßig viel Eisen, Kalkerde, Magnesia und Glauberslz.

Pyrmont in Fürstenthum Waldeck, die Trinkquelle, Brodelbrunnen und Neubrunnen sind vorzügliche Eisenquellen, welche gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Blut- und Schleimflüsse, Schwäche des Darmkanals treffliche Dienste thun.

Ripoldsbad, eines der Knieb'schen in Baden, das beschlechte unter denselben; die drei Eisenquellen haben viel Kalkerde und Glauberslz.

Roisdorf, eine Meile von Bonn in Rheinpreußen, ohne Kureinrichtungen, die Stahlquelle ist eine schwache Eisenquelle mit wenig Kohlensäure, aber viel Kochsalze.

Rounenburg, 2½ Meilen südwestlich von Altenburg, ansehnliche Quellen.

Rudla, 2 Meilen von Eisenach, hat vier reine Eisenquellen mit sehr wenig Kohlensäuregehalt, gegen Bleichsucht, Schwäche, Schleimflüsse, gichtische und rheumatische Leiden. Daneben Fichtennadelbäder.

Salzbrunn in Schlesien; der Sonnenbrunnen und der Neue Kramerbrunnen sind Eisenquellen mit Kalkerde und Magnesia, aber wenig Kohlensäure. Gegen Bleichsucht und Störungen der Menstruation.

Schandau in der sächsischen Schweiz, eisenhaltige Quellen zum Baden und Trinken gebraucht, gegen Nervenschwäche, Hämorrhoiden u. s. w.

Schwalbach im ehem. Herzogthum Nassau hat vier mittelstarke Eisenquellen mit Kalkerde, Magnesia und zum Theil auch Natron vermischt. Gegen Blutmangel, Bleichsucht, Schwäche der Unterleibsorgane, Schwäche der Schleimhaut, regelwidrige Menstruation, Abortus.

Schwelm in Westfalen, eine Meile von Barmen; der Hauptbrunnen gehört zu den kräftigsten Eisenquellen; dabei ist er besonders reich an Gyps. Gegen Blutarmuth, Schwäche des Magens und Darmkanals und Krankheiten der Geschlechtsorgane.

Steben im bayerischen Kreise Oberfranken, 3 Meilen von Hof; die fünf Quellen sind schwache Eisenquellen mit viel Kohlensäure. Daneben Eisenmoorbäder.

Wilsbach bei Passau in Bayern, zwischen Bamberg und Schweinfurt, hat zwei sehr gehaltreiche Quellen, deren Bestandtheile vorzugsweise von schwefel- und kohlensaurer Kalkerde, schwefelsaurem Natron, schwefelsaurer Magnesia, chlorverbindungen und doppeltkohlensaurem Eisenoxydul gebildet werden. Das Wasser hat viel Kohlensäure mit dem von Driburg. Gegen Chlorose, Gicht, Skrofeln, Hämorrhoiden, Rheumatismen, Schwächekrankheiten.

Wildungen im Fürstenthum Waldeck; der Georg-Viktorbrunnen ist eine mittelstarke Eisenquelle mit ziemlich viel Kohlensäure und Kalkerde. Gegen Menstruationsleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie.

Ueber die dortigen sechs Säuer- und Salzquellen, die an Frequenz von Trink- und Badegästen, wie an Versendung der Wässer jährlich zunehmen, hat der Badearzt, Herr Dr. Karl Nörig, verschiedene kleine Schriften veröffentlicht, von denen wir insbesondere folgende hervorheben: „Bad Wildungen." 1856 bei M. Friedländer und Sohn in Berlin; „Erinnerungen an Wildungen". 1865 bei Joh. Aug. Koch in Marburg; und „Wildungen, les bains, Traité des Eaux minerales de Wildungen, principauté de Waldeck en Allemagne". Nouvelle édition. 1865. J. A. Koch à Marbourg. Inwiefern sind im Curgarten von Wildungen, 100 Fuß von der Hauptquelle entfernt, noch zwei neue Säuerlinge aufgefunden worden.

B. Eisenthermen.

Dobbelbad, 1¼ Meile von Graz in Steiermark, hat Thermaleisenquellen von 22–23° R.

C. Abart: Eisenvitriolquellen.

Kalte Eisenvitriolquellen.

Alexisbad im Herzogthum Anhalt-Bernburg, 2 Meilen von Ballenstedt; der Selkefranzen ist eine Eisenvitriolquelle mit viel Chlorverlust und wenig andern Nebenbestandtheilen. Er wird zum Baden benutzt und dient als vorzügliches Mittel gegen Sterilität und Neigung zu Abortus.

Muskau in der preuß. Oberlausitz hat zwei Eisenvitriolquellen, die gegen Schwäche, Lähmungen, veraltete, flechtenartige Ausschläge und Geschwüre, Blutflüsse, gichtische und rheumatische Leiden dienlich sind. Die Eisenmoorbäder werden gegen Impotenz und Pollutionen empfohlen.

Ratzes in Tirol (Kreis Bozen). Die Vitriolquelle enthält viel Eisen und Alaunerde. Gegen Muskel- und Nervenschwäche, Chlorose, Fluor albus und andere torpide Schleimflüsse.

Schwelm in Westfalen; der Scharbrockbrunnen besitzt außerordentliche Mengen von schwefelsaurem Eisenoxydul und Alaun. Gegen Bleichsucht, Skorbut (als Mundwasser), Gicht, chronische Aefte von Gicht, Anschwellungen der Gelenke und Lähmungen.

VI. Säuerlinge.

Alle Säuerlinge sind Kalkquellen.

Augustabad bei Radeburg in Sachsen; die vier kohlensäurehaltigen Eisenquellen sind bei Leiden scheinbarer Blutwallung, bei gesunkenem Tonus der Gefäß- und Nervenlebhaftigkeit sowie bei Lähmungen von besonderer Wirkung.

Brückenau im bayerischen Untermainkreise, am Fuße des Rhöngebirges; die drei Quellen sind arm an festen Bestandtheilen und sehr reich an Kohlensäure, sie wirken vorzüglich gegen Schwächezustände nach schweren Krankheiten, gegen Verdauungs- und Menstruationsstörungen, chronische Katarrhe, Blasenschwäche.

Chorleithbrunn bei Waldenburg in Schlesien; die Eisenquelle gehört zu den mittelstarken Säuerlingen.

Elster in Sachsen, dicht an der böhmischen Grenze; die Moritzquelle ist ein vorzüglicher Säuerling, der durch mäßige Antheile von Kochsalz und Glauberslz noch kräftiger wirkt.

Elnsborg in Schlesien; drei der Quellen zählen zu den Säuerlingen und dienen gegen Verdauungsschwäche, Muskelschwäche, Nervenschwäche und allgemeine Schwäche nach erschöpfenden Krankheiten und Wochenbetten.

Karlsbad in Böhmen; die Dorotheenquelle gehört zu den stärksten Säuerlingen und nicht sehr kräftigend bei Schwächezuständen aller Art.

Liebwerda, eine Meile von Friedland in Böhmen; neben den Eisenquellen besitzt es auch einen kräftigen Säuerling.

Marienbad in Böhmen, die Marienquelle, zu den Säuerlingen gehörig, dient sehr ausschließlich zu Bädern bei Gicht, Lähmungen, Hautanschlägen und Menstruationsstörungen.

Meinberg im Fürstenthum Lippe-Detmold; der Säuerling am Bollenberg enthält an festen Bestandtheilen viel kohlensaure Kalkerde und wirkt trefflich bei allen innern und äußern Schwächezuständen.

Nauheim im ehem. Kurhessen, ½ Stunde von Friedberg; der dortige Säuerling gehört zu den schwächern und bildet einen Uebergang zu den Natronquellen.

Pyrmont im Fürstenthum Waldeck; der dortige Säuerling ist kräftig und wirkt sehr belebend.

Reinerz in der ehem. Grafschaft Glatz; die laue und die Ulrikenquelle dienen den Uebergang an den Säuerlingen mit einigem Natrongehalt; gegen Schwäche der Verdauungswerkzeuge und der Nerven.

Sinzig im rheinpreußischen Kreise; das dortige Wasser wie auch die kalte Quelle von Neuenahr sind lediglich an Kohlensäure reiche Säuerlinge.

VII. Schwefelquellen.

A. Kalte Schwefelquellen.

Berka, 2 Stunden von Weimar; Hauptbestandtheile der Schwefelquelle: Gyps, Glauberslz, kohlensaure Kalkerde, Bittersalz. Daneben Kiefernadelbäder und Ziegenmelkenanstalt.

Bockler, eine Meile von Kissingen in Bayern; die mittelstarke schwefelige Trinkquelle enthält kohlensaure Kalkerde, Magnesia, Natron, Chlorkalium und Eisengoxyd. Gegen Magen- und Darmkatarrh, Hämorrhoiden und chronische Metallvergiftung.

Boll im württembergischen Donaukreise hat eine mittelstarke Schwefelquelle mit Anlaß von Glauberslz, kohlensaurem Natron und Kalkerde.

Bobbenau, 2 Meilen von Dresden; die Schwefelquelle enthält viel Kochsalz, Chlormagnesium, Bittersalz und Gyps.

Elffen im Fürstenthum Schaumburg-Lippe, eine Stunde von Bückeburg; die zahlreichen Quellen gehören zu den stärksten Schwefelquellen, die neben verschiedenen alkalischen Salzen Gyps und kohlensaure Kalkerde enthalten. Im Verein mit den Schwefelmineralmoorbädern gegen Leber- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Geschlechts- und Harnkrankheiten, Bleichsucht, Hautausschläge, Drüsenleiden, atonische Gicht und chronische Metallvergiftungen.

Elster in Sachsen; die Johannisquelle gehört zu den milden Schwefelwassern mit viel Kohlensäuregehalt.

Fiesler in Westfalen (Kreis Höxter); die drei Quellen sind eisenhaltig-erdig-salinische Schwefelquellen; es hat auch sehr wirksame Mineralschlammbäder. Gegen skrofulöse, gichtisch-rheumatische Leiden, Nervenschwäche, Hautübel, Hypochondrie.

Freiersbach, eines der Knieb'schen in Baden, hat eine kräftige Schwefelquelle mit Kalkerde, Natron, Eisenoxydul und Glauberslz gemischt.

Hechingen im jetzigen preuß. Regierungsbezirk Sigmaringen; die zwei schwefelhaltigen Quellen enthalten noch Bitter-, Glauber- und Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und Magnesia.

Hohenstadt in Niederbayern, 2 Meilen von Passau, hat zwei mittelstarke Schwefelquellen, Mineralschlamm- und Kiefernbäder.

Kreuth in Oberbayern, 1½ Meile von Tegernsee; die drei Quellen zählen zum Theil unter die reichsten Schwefelquellen mit Bittersalz, Glaubersalz und Magnesia sowie vielem Kalk und Gyps. Gegen Magen- und Darmkatarrh, Leiden der Harnwerkzeuge, Hautkrankheiten.

Digitized by Google

Gicht, Rheumatismus, Skrofeln, Krämpfe, Rhachitis. Die trefflichen Molken und die herrliche Luft gewähren auch Brustkranken den besten Erfolg.

Langenbrücken, Amalienbad, eine Meile von Bruchsal in Baden, hat 14 zum Gurgelbrunnen verwendete, mittelstarke Schwefelquellen und Schwefelmineralschlammbäder. Gegen Unterleibsleiden aller Art, chronischen Brustkatarrh, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Rhachitis, Mercurialvergiftungen.

Lippspringe in Westfalen; die Schwefelquelle gehört zu den reichsten, sie hat großen Gypsgehalt.

Meinberg im Fürstenthum Lippe-Detmold; vier der Quellen sind Schwefelquellen, die nebst den Schwefelmineralschlammbädern trefflich bei Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Skrofeln, Lähmungen wirken.

Meinau, in der preuß. Oberlausitz, besitzt auch eine Schwefelquelle, die meist als Trinkquelle benutzt wird.

Neundorf in der ehem. kurbesächsischen Grafschaft Schaumburg hat vier der stärksten Schwefelquellen und Schwefelmineralschlammbäder. Gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, chronischen Katarrh.

Weilbach, 20 Minuten von Flörsheim; die schwefelige Quelle enthält Kochsalz, kohlensaures Natron, Kalkerde, Magnesia und dient gegen Hämorrhoiden, Leberleiden, chronischen Katarrh, Rheumatismen, Metallkrankheiten.

Wipfeld im bayerischen Kreise Unterfranken und Aschaffenburg; die drei Schwefelquellen enthalten nebenbei kohlensaure Kalkerde, Gyps und Bittersalz. Auch gibt es Schwefelmineralschlammbäder.

B. Schwefelthermen.

Aachen hat sechs Quellen, die zu den kräftig wirkenden, mittelstarken Schwefelquellen mit Natron-, Jod-, Brom- und Kochsalzgehalt zählen; sie haben von 38—35° R. und dienen gegen Hartleibigkeit, Würmer, Leber-, Milz- und Nierenleiden, Hypochondrie, Hysterie, Wechselfieber, chronische Diarrhöe, Hautausschläge, chronische Katarrhe, Lähmungen, Verstimmungen, Hautausschläge, rheumatische und skrofulöse Leiden, Metallvergiftungen, Probe auf Syphilis.

Baden bei Wien, Hauptschwefelbad der beiden Hauptquellen von 27,9° und 26,5° R.; Gyps, Glaubersalz, Kochsalz, Chlormagnesium, kohlensaure Kalkerde neben den schwefeligen Theilen. Sie dienen gegen Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Uterinschwäche, chronische Schleimhautleiden, Hautkrankheiten, gichtische Lähmungen, Rhachitis, Drüsenleiden und als Probe auf Syphilis.

Burtscheid bei Aachen hat drei Schwefelthermen derselben Zusammensetzung wie die Aachener Quellen.

Landeck im Kreise Hahelschwerdt in Schlesien besitzt in der Wiesenquelle eine schwache Schwefeltherme, die gegen chronische Nervenleiden aller Art, Hautkrankheiten und Uterinaffekten treffliche Dienste thut.

VIII. Indifferente oder gehaltarme Quellen.

A. Indifferente Thermen.

Badenweiler im badischen Oberbreisthale, eine Stunde von Müllheim; die fünf Quellen haben von 22—16 R. und leiten im Bereich mit der Wasserader und der schönen Gebirgslage treffliche Dienste gegen Stockungen im Unterleibe, chronische Hautausschläge, gichtische und rheumatische Beschwerden.

Gastein; Wildbadgastein und Hofgastein, beide Bäder, eine Stunde voneinander entfernt, in den Salzburger Alpen gelegen; sie haben sieben Quellen von 38,5—28 R. Gegen partielle Lähmungen, allgemeine Nervenschwäche, Krankheiten, die vom langen Gebrauch gewisser Medicamente herrühren, Schwäche des Genitalsystems, Gicht, Rheumatismus, Harnleiden, Hypochondrie und Hysterie. Daneben Bataregine-Schlammbäder.

Landeck in Schlesien hat vier Thermalquellen von 23—16° R., die gegen chronischen Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht, Skrofulose, Menstruations- und Uterinleiden treffliche Dienste thun.

Neuhaus in Steiermark hat eine Thermalquelle von 28° R. Gegen Schwächezustände des Uterus, gebräuche auch rheumatische Leiden.

Schmiedeberg, ½ Meile von Schmalkach; die acht Quellen haben eine Temperatur von 22—26° R., welche fast ausschließlich zum Baden benutzt werden. Sie dienen gegen Neuralgien, Krämpfe, Hysterie, Hypochondrie, Gesichtsneuralgien, Congestionszustände und als hautverschönendes Mittel. Daneben Fixationsmineralbad.

Tüffer (Römerbad), im Marburger Kreise von Steiermark, hat drei Quellen von 29,5—30° R.

Warmbrunn in Schlesien hat drei indifferente Thermalquellen von 29—30° R. Gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, hysterische Krämpfe, katarrhalische Leiden, Unterleibs- und Leberleiden, Ausschläge, Menstruationsstörungen.

Wildbad, im Schwarzwaldkreise von Württemberg, hat zahlose Quellen von 27—28° R.; sie dienen gegen chronische Leiden des Uterinsystems, Nervenkrankheiten, Krämpfe, Lähmungen, chronische Leiden der Harnwerkzeuge, rheumatische und gichtische Leiden, chronische Leiden der Schleimhäute.

B. Indifferente Kaltquellen.

Dieselben dienen zum Betriebe der Kaltwasserheilanstalten, deren wir in Deutschland folgende besitzen:

Alexanderbad bei Wunsiedel in Bayern, Alexisbad in Anhalt-Bernburg; Albrechtsberg bei Glatz; Altschönberg bei Breslau; Auerbach an der Bergstraße im hessischen Fürstenthum Starkenburg; Blankenburg bei Rudolstadt; Beuel zwischen Köln und Bonn; Brunnthal bei München; Gemeinebrunn bei Neurode in Schlesien, Charlottenburg bei Berlin; Creutzbad in Nassau, Dehna bei Neustadt an der Warthe in Posen, Dianabad bei München; Ederberg bei Stettin, Eich bei Buttscheid, nahe bei Aachen; Elgersburg bei Gotha; Freiwaldau in Oesterreichisch-Schlesien; Freienwalde bei Berlin; Freudenthal im österreichisch-schlesischen Kreise Troppau; Gellenau bei Reinerz in Schlesien; Gleichberg bei Meiningen in Böhmen; Gleißweiler in der bayerischen Rheinpfalz (nebst Molken- und Traubenkur und Kiefernadelbädern). Görbersdorf bei Warmbrunn in Schlesien; Gräfenberg bei Bonn, Grafenberg bei Freiwaldau in Oesterreichisch-Schlesien (die erste Kaltwasserheilanstalt); Hertenalb bei Wildbad in Württemberg; Hohenstein bei Ehemnitz, Jimenau in Sachsen-Weimar; Johannisbad im Riesengebirge, Jordansmühle im Eulengebirge; Jungenheim an der Bergstraße in Baden, Kaltenleutgeben, 2½ Meile von Wien; Kirberg im ehem. nassauischen Amte Limburg; Königsbrunn bei Königstein in der sächsischen Schweiz; Kreuzen bei Gnein an der Donau, in Oberösterreich, Lauenberg bei Gera, Laubbach, ½ Stunde von Coblenz; Lauterberg bei Glauchau im Harz; Lehsen in Mecklenburg-Schwerin; Liebenstein bei Eisenach, Liebwerda im böhmischen Kreise Bunzlau, Mallendorfmühle am Peldiese See in Oberfranken; Marienberg bei Boppard am Rhein; Michelstadt im großherzoglich hessischen Fürstenthum Starkenburg; Morgenstern bei Reichenberg in Böhmen; Mühlau bei Innsbruck in Tirol; Mühlbad bei Boppard am Rhein; München. Naturheilanstalt; Nassau an der Lahn; Neustadt bei Wiesbaden; Neustadtmühle, ebendaselbst; Obernigk am Einfluß der Welna in die Warthe in Posen; Pelonken bei Danzig, Rolandseck, zwei Stunden von Bonn am Rhein; Rosbach (die Anstalt ist auf einer Insel an der Warnow); Ruhla bei Eisenach; Schleusingen am Thüringerwalde, im preuß. Regierungsbezirk Erfurt; Schmalkalden in Kurhessen; Schönstein bei Frauendorf bei Stettin; Schwesternmühle im Belagrunde bei Pirna in Sachsen; Solabadanstalt bei Hamburg, St.-Medardquell in der Nähe von Metz in Steiermark; Steuer am Plauer See bei Parchim in Mecklenburg-Strelitz, Teinach im württembergischen Schwarzwalde; Thalkirchen bei München; Triesch in Mähren, Wartenberg bei Turnau in Böhmen; Weinheim im badischen Neckarkreise; Wiera bei Alexisbad in der preußischen Provinz Sachsen; Wolfsanger bei Kassel.

Die klimatischen Curorte von Deutschland.

Baden-Baden im Großherzogthum Baden, besitzt außer dem milden Klima noch als Curmittel 13 alkalische Kochsalzthermen, Schlammbäder und Ziegenmolkenanstalt.

Badenweiler in Baden, 1 Stunde von Müllheim, besitzt auch eine indifferente Therme von 22° R. und eine Molkenanstalt.

Berka a. d. Ilm, unweit Weimar, hat auch 1 Eisen-, 1 Schwefelquelle, Fichtennadelbäder und Molkenanstalt.

Biarau in Hohenzollern-Sigmaringen, hat auch eine berühmte Ziegenmolkenanstalt.

Blankenburg bei Rudolstadt, hat auch eine Wasserheilanstalt und Fichtennadelbad.

Bodendorf am Rhein.

Bozen in Tirol, hat auch Trauben- und Molkencuranstalt.

Brotterode in Thüringen.

Cannstadt in Württemberg, hat auch 10 eisenhaltige Kochsalzquellen und eine Molkenanstalt.

Eisenach im Großherzogthum Weimar, hat auch Fichtennadelbäder.

Görbersdorf bei Warmbrunn in Schlesien, hat auch eine Kaltwasserheilanstalt.

Gries, eine halbe Stunde von Bozen in Tirol, nebst Trauben- und Molkencuranstalt.

Hasserode am Harz.

Heidelberg.

Honnef am Rhein.

Ilmenau in Sachsen-Weimar, hat auch Fichtennadelbad und Kaltwasserheilanstalt.

Ilsenburg am Harz.

Ischl unweit Salzburg, hat außerdem 1 Soolbad, 2 Schwefelquellen, Molkenanstalt von Kuh-, Schaf- und Ziegenmolken, Mineralschlamm- und Moorbäder.

Königswinter bei Bonn am Rhein, hat auch eine Molkencuranstalt.

Köstritz bei Gera, Fürstenthum Reuß j. L., hat außerdem auch warme Sandbäder.

Kreuth in den bayerischen Alpen, hat auch mehrere salinische Schwefelquellen, Speisbäder, eine Molken- und eine Kräutercuranstalt.

Meran in Tirol, besitzt auch eine treffliche Molken- und eine Traubencuranstalt.

Mildenstein bei Leisnig in Sachsen.

Neuenahr im Ahrthale bei Ahrweiler, hat auch einen warmen alkalischen Säuerling.

Oberweiler in Baden, unterhalb Badenweiler, hat auch Molkencuranstalt.

Oberwinter am Rhein.

Ottenstein bei Schwarzenberg in Sachsen, hat außerdem ein Fichtennadelbad.

Partenkirchen im bayerischen Hochland, hat auch eine jodhaltige, alkalische Quelle und eine Molkencuranstalt.

Reichenau in Oesterreich, mit der Eisenbahn Wien von Wien aus in drei Stunden zu erreichen.

Digitized by Google

Reichenhall im bayerischen Hochland, hat das Soolbad Achselmannstein, Mineralschlammbäder, Ziegenmolkenanstalt, Kräutercur.
Reinhardsbrunn im Riesengebirge.
Remagen am Rhein.
Rudolstadt in Thüringen, hat auch ein Fichtennadel- und irisch-römisches Bad.
Ruhla in Thüringen, hat auch eine erdige Eisenquelle, Fichtennadelbad und Molkencuranstalt.
Sinzig am Rhein.
Streitberg in der fränkischen Schweiz, zwischen Bamberg und Erlangen, hat auch Molkenanstalt und Fichtennadelbäder.
Tegernsee im bayerischen Hochland.
Teinach bei Calw in Württemberg, hat auch mehrere Mineralquellen, eine Kaltwasserheilanstalt und eine Molkenanstalt.
Thale im untern Harz.
Wernigerode im Harz.
Wiesbaden im Nassau, hat außerdem noch alkalische Kochsalzthermen.

Die deutschen Seebäder.

Apenrade, Ostseebad in Schleswig, vier Meilen von Flensburg. Der Apenrader Meerbusen ist so vor Nord- und Nordostwinden geschützt, daß das Bad ein ungewöhnlich mildes Klima bietet.
Boltenhagen, Ostseebad an der mecklenburgischen Küste bei Rühn.
Colberg, Ostseebad in Hinterpommern, Regierungsbezirk Cöslin. Es hat bequeme Einrichtungen und ist viel besucht.
Curhaven, Nordseebad im Hamburger Gebiet, am Ausflusse der Elbe, gut eingerichtet.
Dangast, Nordseebad an der oldenburgischen Küste, unweit der Jademündung, bei Varel.
Doberan, Ostseebad im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, zwei Stunden von Rostock, es ist viel besucht, sehr elegant und zweckmäßig eingerichtet und bietet noch vielerlei andere Curmittel, worunter drei natürliche Mineralquellen, eine Schwefel-, eine Kochsalz- und eine Stahlquelle.
Eckernförde in Schleswig, Ostseebad in dem tiefen und breiten Meerbusen von Eckernförde.
Föhr, Nordseebad. Die Insel Föhr liegt an der Westküste von Schleswig; die guten Badeeinrichtungen befinden sich in dem Flecken Wyk, der durch hohe Dünen einigermaßen vor den rauhen Winden geschützt ist.
Greifswald in Pommern, besitzt eine gut eingerichtete Seebadeanstalt.
Hafkreuz in Holstein, ein billiges Ostseebad am Nordufer Meerbusen, vier Meilen von Lübeck.
Helgoland, Nordseeinsel, welche den Engländern gehört. Das dortige Seebad ist berühmt und sehr besucht, da es an Mächtigkeit des Wellenschlages alle Seebäder in Deutschland übertrifft.
Heringsdorf in Pommern, schöngelegenes Ostseebad, eine Meile westlich von Swinemünde.
Kiel in Holstein, gut eingerichtetes Ostseebad, nach einem nahegelegenen Gehölz auch Düsternbrooker Bad genannt.
Kranz, Ostseebad in der Nähe von Königsberg.
Misdroy, Ostseebad auf der Insel Wollin, Reg.-Bezirk Stettin der Provinz Pommern.
Norderney, Nordseebad in der Provinz Hannover. Die Insel Norderney liegt an der ostfriesischen Küste, ½ Meilen vom Lande entfernt, doch ist von allen Seiten sehr leicht, während der Ebbe sogar im Wagen, hinzugelangen, und die Einrichtungen sind ganz vortrefflich.
Pillau, Ostseebad in der Nähe von Königsberg.
Puthus, Seebad auf der Insel Rügen, herrlich gelegen und sehr zweckmäßig eingerichtet.
Rügenwalde, Ostseebad im Schlawer Kreise des Regierungsbezirks Cöslin, Pommern.
Swinemünde, Ostseebad auf der pommerschen Insel Usedom, ist stark besucht und gut eingerichtet.
Travemünde, gut eingerichtetes Ostseebad, zwei Stunden von Lübeck.
Teplitz, Hauptstadt von Illyrien, hat an seinem malerisch schönen Strande mehrere ausgezeichnete Seebadeanstalten mit kräftigem Wellenschlag und zweckmäßiger Einrichtung.
Wangeroge, im Oldenburg gehörige Nordseeinsel mit gut eingerichtetem Seebade, eine Meile vom Festlande entfernt.
Warnemünde, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, Ostseebad bei Rostock. Der Aufenthalt ist billig und angenehm.
Wendorf bei Wismar, Ostseebad mit bequemer Einrichtung.
Westerland, Nordseebad auf der Insel Sylt, Herzogthum Schleswig.
Wismar, Ostseebad an der mecklenburgischen Küste.
Wyck, s. Föhr.
Zinnowitz, gut eingerichtetes Ostseebad, eine Meile von Wolgast.
Zoppot in Westpreußen, Ostseebad mit guten Einrichtungen, anderthalb Meilen von Danzig.

Digitized by Google

Literatur.

Die literarische Production der Jahre 1868 und 1869 in Deutschland.

Es erschienen Werke aus dem Gebiete der:	1868	1869
Theologie	1440	1607
Philosophie	126	127
Freimaurerei	11	8
Pädagogik. Deutsche Schulbücher. Gymnasial-Geschichte. Biographien. Memoiren. Briefwechsel	966	1131
Jurisprudenz. Politik. Statistik	710	634
Mathematik. Astronomie	174	124
Geographie	280	269
Kriegswissenschaft. Pferdekunde	281	308
Medicin. Thierheilkunde	328	217
Naturwissenschaft. Chemie. Pharmacie	636	675
Afrikanische und orientalische Sprachen. Mythologie	440	471
Neuere Sprachen. Altdeutsche Literatur	322	335
Handelswissenschaft. Gewerbskunde	425	424
Transport	7282	7771

	1868	1869
Transport	7282	7771
Bauwissenschaft. Maschinen- und Eisenbahnkunde.	190	213
Schiffahrt	289	305
Landwirthschaft. Gartenbau	83	93
Forst- und Jagdwissenschaft. Bergbau und Hüttenkunde	196	262
Schöne Literatur: Lyrik, Epik, Drama; Romane und Novellen	958	999
Kunstliteratur: Musik, Bildende Künste. Stenographie	437	435
Volksschriften	237	335
Jugendschriften	246	322
Slavisch-ungarische Literatur	48	62
Vermischte Schriften	381	364
Karten	225	144
Summa	10563	11305

Systematisch geordnetes Verzeichniß der allgemeinwichtigen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Zeitschriften, Jahrbücher, Jahresberichte u. s. w.

(Fortgeführt bis zum 1. Mai 1870.)

I. Theologie, Philosophie, Freimaurerei.

Alte und Neues. Erbauungsblatt f. gebildete evangelische Christen. Herausg.: W. Stöckhardt. 52 Nrn. Bleisbodem. Riedner. 1 Thlr. 20 Ngr.

Annalen der Verbreitung des Glaubens. 6 Hefte. Einsiedeln. Benziger. 1 Thlr. 10 Ngr.

Anzeiger, evangelisch-kirchlicher, von Berlin. Herausg.: O. Jordan. 52 Nrn. Berlin. Schultze. 1 Thlr. 6 Ngr.

Armen- und Krankenfreund, der. Herausg.: J. Disselhoff. 12 Hefte. Berlin. Buchh. d. Nazareth. 20 Ngr.

Bauhütte, die. Organ des Vereins deutscher Freimaurer. Red.: J. G. Findel. 52 Nrn. Leipzig. Förster und Linckel. 3 Thlr.

Baukreuz. Illustr. Monatsblatt für innere Mission. Herausg.: H. Hickmann. 12 Nrn. Leipzig. Dörffling und Franke. 20 Ngr.

Beiblatt der Fliegenden Blätter aus dem Rauhen Hause (u. d. T.: Volksblatt für innere Mission). Red.: Dr. Wichern. 12 Nrn. Hamburg. Agentur d. Rauhen Hauses. 10 Ngr.

Beweis, der, des Glaubens. Herausgeber: O. Andreä und G. Brachmann. 12 Hefte. Gütersloh. Bertelsmann. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Biene, die, auf dem Missionsfelde. Red.: Anjorge. 12 Nrn. Berlin. Buchh. des Missions- und Frauen-Kranken-Ver. 10 Ngr.

Biene, die kleine, auf dem Missionsfelde für Kinder. Herausg.: Anjorge. 12 Nrn. Berlin. Ebendas. 6½ Ngr.

Blätter, fliegende, aus dem Rauhen Hause. Red.: Dr. Wichern. 12 Nrn. Hamburg. Agentur des Rauhen Hauses. 1 Thlr.

Blätter für kirchliche Wissenschaft und Praxis. Red.: Rimtelen. 12 Nrn. Paderborn. Schöningh. 22½ Ngr.

Blätter, kirchliche. Red.: C. Bauer. Altona. Mengel. 1 Thlr.

Blätter, mennonnitische. Herausg.: J. H. Mannhardt. 9 Nrn. Danzig. Ziemssen. 20 Ngr.

Blätter, neue protestantische, für das evangelische Oesterreich. Herausg.: Dr. Th. Haase. 52 Nrn. Bielitz. Zamarski und Fröhlich. 3 Thlr. 10 Ngr.

Blätter, Buckenhofer (für innere Mission). Herausg.: Hendrich und Strobel. 12 Nrn. Erlangen. Deichert. 10 Ngr.

Bote, der, des Evang. Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung. Red.: Dr. K. Gerdemann und Dr. K. Zimmermann. 12 Nrn. Darmstadt. Jernin. 20 Ngr.

Botschafter des Heils in Christo. 10 Nrn. Elberfeld. Langewiesche. 16 Ngr.

Brüder-Bote, der. Red.: J. H. Römer. 12 Hefte. Dresden. Naumann. 17½ Ngr.

Bundesblätter (der freien Religionsgemeinden). Nordhausen. Förstemann. Jn Nrn.

Christenbote, der. Red.: M. J. G. F. Kurr. 52 Nrn. Stuttgart. J. F. Steinkopf.

Ebyrsologus. Eine Monatsschrift für katholische Kanzelberedtsamkeit. Herausg.: H. Rasgelschmitt. 12 Hefte. Paderborn. Schöningh.

Didre Emeth, oder Stimmen der Wahrheit an Israeliten u. s. w. Herausg.: J. C. Hartmann. 8—10 Nrn. Breslau. Dülfer. 10 Ngr.

Echo aus der Heimath und Fremde. Herausg.: Prof. J. D. Dyckerhoff. 12 Hefte. Berlin. Prodnen's Selbstverlag. 2 Thlr.

Flugblätter des schlesischen Protestantenvereins. Red.: G. G. Fleeter. 10 Nrn. Breslau. Gebhardt. 5 Ngr.

Flugblätter, protestantische. Herausgeber: W. Hönig. 10 Nrn. Elberfeld, Friderichs.

Freimund. Kirchlich-politisches Wochenblatt für Stadt und Land. Red.: Pfr. Dr. Weber. 52 Nrn. Nördlingen. Beck. 1 Thlr.

Gemeindeblatt, evangelisch-lutherisches. Red.: Pastor Meltzer. 10 Nrn. Breslau. Dülfer. 15 Ngr.

Gemeindeblatt, kirchliches. Red.: F. Meyer. Leipzig. Pelber. 1 Thlr. 10 Ngr.

Gesetz und Zeugnis. Red.: G. Leonhardt u. G. Zimmermann. 12 Hefte. Leipzig. Leubner. 3 Thlr. 10 Ngr.

Haus-freund, der christliche, für innere und äußere Mission. Red.: Pred. Anjorge. 12 Hefte. Berlin. Schultze. 20 Ngr.

Herrnhut. Allgem. Nachrichten a. d. Brüder-Gemeine. Herausg.: J. L. Sleyhan. 52 Nrn. Gnadau. Weiß. 1 Thlr. 6 Ngr.

Jahrbuch des deutschen Protestanten-Vereins. Herausg.: Th. Hoshach. Elberfeld. Friderichs. 15 Ngr.

Jahrbücher der Verbreitung des Glaubens. 12 Hefte. Cöln. Du Mont-Schauberg. 1 Thlr. 15 Ngr.

Jahrbücher für deutsche Theologie. 4 Hefte. Gotha. Perthes. 4 Thlr.

Jahrbücher, theologischer. Herausgeber: W. Hauff. 4 Hefte. Wiesbaden. Riedner. 4 Thlr.

Jeschurun. Zschr. f. Jüd. jüd. Geistes u. l. w. Herausg.: S. R. Hirsch. 4 Hefte. Frankfurt a. M. Jäger. 2 Thlr.

Israelit, der. Herausgeber: Dr. Lehmann. 52 Nrn. Mainz. L. Kaufmann. 3 Thlr.

Kanzelrun. Katholisches Volksblatt. Red.: A. Wiesinger. 26 Nrn. Wien. Mayer u. Co. 27 Ngr.

Katholik, der. Red.: Dr. J. B. Heinrich und Geb. Mentang. 12 Hefte. Mainz. Kirchheim. 4 Thlr. 20 Ngr.

Kirchenblatt, allgemeines, für das evangelische Deutschland. Red.: v. Meyer. 52 Nrn. Stuttgart. Gesta. 2 Thlr. 10 Ngr.

Kirchenblatt für die evangelisch-lutherischen Gemeinen in Bohmen. Herausg.: Pastor J. Nagel. 12 Nrn. Breslau. Dülfer. 12½ Ngr.

Kirchenchronik, Evangelische. Kurzlauf. uebersicht der bemerkenswerthesten kirchl. Ereignisse. 6 Hefte. Leipzig. Naumann. 1 Thlr.

Kirchenfreund, der. Blätter f. evang. Wahrheit und Leben. Red.: Pfr. Dr. Ed. Güder. Pfr. J. Heer u. Prof. Dr. G. J. Riggenbach. 26 Nrn. Basel. Bahnmaier. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kirchenfreund, der. Zeitschrift f. Pflege der christl. Kunst. Herausg.: K. Aß. 6 Hefte. Brixen. Weger. 1 Thlr.

Kirchen- und Schulblatt. Herausg.: O. Schmid und Dr. K. F. Lauchardt. 24 Nrn. Weimar. Böhlau. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kirchen- und Schulblatt, evangelisches. Red.: Pastor Lang und Pastor Wendel. 52 Nrn. Breslau. Dülfer. 1 Thlr. 18 Ngr.

Kirchen- und Schulblatt, sächsisches. Red.: Pfr. Meyer. 52 Nrn. Leipzig. Hinrichs'sche Hofbuchh. 1 Thlr. 15 Ngr.

Kirchen- und Volksbote. 52 Nrn. Donaueschingen. Dreherweiler. 1 Thlr. 14 Ngr.

Kirchenzeitung, allgemeine. Red.: Dr. K. Zimmermann. 104 Nrn. Darmstadt. Jernin. 4 Thlr.; mit „Theol. Literaturblatt" 7 Thlr. 20 Ngr.; das Theol. Literaturblatt allein 3 Thlr. 20 Ngr.

Kirchenzeitung, allgemeine evangelisch-lutherische. Herausg.: Prof. Dr. G. W. Lechhardt. 52 Nrn. Leipzig. Dörffling und Franke. 4 Thlr.

Kirchenzeitung, evangelische. Red.: Tauscher. 52 Nrn. Berlin. Trowitzsch u. Sohn. 4 Thlr.

Kirchenzeitung, evangelisch-reformirte. Red.: D. Thelemann und Dr. E. Südhelm. 12 Hefte. Dermold. Meyer. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kirchenzeitung, lutherische. 52 Nrn. Berlin. Schlawitz. 4 Thlr.

Kirchenzeitung, neue evangelische. Red.: G. Meyer. 52 Nrn. Berlin. Schultze. 4 Thlr.

Kirchenzeitung, protestantische, für das evangelische Deutschland. Red.: P. W. Schmidt. 52 Nrn. Berlin. G. Reimer. 4 Thlr.

Kirchenzeitung, Wiener. Red.: A. Ritzinger. 52 Nrn. Wien. Mayer u. Comp. 6 Thlr.

Landspfarrer, der allzeit beredte. Herausgeber: Pfr. M. Saunier. 12 Hefte. Augsburg. Schmid. 2 Thlr.

Latomia. Freimaur. Jahrbuch. Leipzig. J. G. Bieber. 3 Thlr.

Literaturblatt, theologisches. Herausgeber: F. H. Reusch. 52 Nrn. Bonn. Henry. 4 Thlr.

Digitized by Google

Mädchen-Zeitung. Herausg.: Pottche. 12 Nrn. Berlin, Mathies. 6½ Agr.

„Mancherlei Gaben und Ein Geist." Homil. Vierteljahrsschrift f. d. evang. Deutschland. Herausg.: C. Otto. 4 Hefte. Wiesbaden, Niedner. 2 Thlr. 20 Ngr.

Missionsblatt. Red.: Pfarrer v. Fr. Ball. 24 Nrn. Barmen, Buchh. d. ev. Ges. 10 Ngr.

Missionsblatt. Red.: Pfr. Steger. 24 Nrn. Nürnberg, Raw. 15 Ngr.

Missionsblatt, Calwer. Red.: Insp. Gundert. 24 Nrn. mit Holzschn. im Text. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 15 Ngr.

Missionsblatt, evangelisch-lutherisches. Red.: Dir. Hardeland. 24 Nrn. Leipzig, Dörffling und Franke. 12 Ngr.

Missionsblatt für Kinder. Red.: Dr. Gundert. 12 Nrn. mit Holzschn. im Text. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 6 Ngr.

Missionsblatt, Hermannsburger. Herausgegeben von Pastor Harms. 12 Nrn. Leipzig, Naumann. 15 Ngr.

Missionsfreund, der. Herausg.: G. H. Gbr. Plath. 12 Nrn. Berlin, Schulze. 15 Ngr.

Missionsfreund, der kleine. Herausg.: Inw. v. Wedden. 12 Nrn. Barmen, Buchh. d. ev. Ges. 7½ Ngr.

Missionsmagazin, evangelisches. Red.: Dr. Gundert. 12 Hefte. Basel, Bahnmaier. 2 Thlr.

Mittheilungen aus dem Verein deutscher Freimaurer. Leipzig, Förster und Findel. In Bänden je verschiedenen Preisen.

Mittheilungen der evang. Gesellschaft für Deutschland. Red.: Rinck. Barmen, Buchh. d. ev. Ges.

Monatsblatt der norddeutschen Missionsgesellschaft. Red.: Pastor G. A. Wirter. 12 Nrn. Bremen, Valett u. Co. 10 Ngr.

Monatsblatt von Bengasen. Red.: Cand. A. Feller. 12 Nrn. Basel, Bahnmaier. 15 Ngr.

Monatsblätter für innere Zeitgeschichte. Herausgeg. von Dr. H. Gelzer. 12 Hefte. Gotha, J. Perthes. 4 Thlr.

Monatsblätter für öffentliche Missionsstunden. Red.: Dr. Gundert. 12 Nrn. Tübingen, Fues' Sort. 20 Ngr.

Monatshefte, philosophische. Herausg.: J. Bergmann. 12 Hefte. Berlin, Hermann's Verlag. 6 Thlr.

Monatsschrift für die evangelisch-lutherische Kirche Preußens. Herausg.: G. Brückner. 12 Hefte. Berlin, Schultze. 2 Thlr.

Nachrichten aus der Brüder-Gemeine. Red.: G. H. Pensel. 12 Hefte. Leipzig, H. Schulze Sort.-Exp. 2 Thlr. 20 Ngr.

Nationalkirche, freie deutsche. Herausg.: J. Rouge. 36 Nrn. Mannheim, Schneider. 1 Thlr. 10 Ngr.

Pastoralblatt. Red.: Dr. Giesel. 12 Nrn. Münster, Theissing. 22½ Ngr.

Pastoralblatt für die evangelische Kirche. Herausg.: G. Otto. 24 Nrn. Wiesbaden, Niedner. 1 Thlr. 20 Ngr.

Pilger, der, aus Sachsen. Red.: Richter. 52 Nrn. Leipzig, Naumann. 1 Thlr. 12 Ngr.

Pilger, der christliche. Ein katholisches Sonntagsblatt. Red.: Domvikar Riedinger. 52 Nrn. Speyer, Kieberger. 3 Thlr.

Prediger und Katechet, der. Herausg.: J. Gaudn. L. Mebler. 12 Hefte. Regensburg, Manz. 1 Thlr. 27½ Ngr.

Predigt, die, der Gegenwart für die evangelischen Geistlichen u. Gemeinden. 10 Hefte. Leipzig, Fues. 2 Thlr. 15 Ngr.

Protestantenblatt, norddeutsches. Herausg.: Dr. G. Manckel. 52 Nrn. 4 Thlr.

Quartalschrift, theologische. Herausgegeben von v. Kuhn, Juftigi u. A. w. 4 Hefte. Tübingen, Laupp. 2 Thlr. 25 Ngr.

Quartalschrift, theologisch-praktische. Red.: J. Plafolm u. J. Spring. 4 Hefte. Linz, Haslinger.

Reichsbote, evangelischer. Red.: Pred. Diezbe. 12 Nrn. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 4 Ngr.

Saat auf Hoffnung. Zeitschrift f. d. Mission der Kirche an Israel. 4 Hefte. Erlangen, Deichert. 12 Ngr.

Sämann, der. 12 Hefte. Elberfeld, Lange'sche. 20 Ngr.

Sammlungen für liebhaber christlicher Wahrheit und Gottseligkeit. 12 Nrn. Basel, Spittler. 20 Ngr.

St. Hedwigs-Blatt. Altes und Neues aus dem Schatze der Kanzelberedsamkeit. Red.: G. Brunn. 12 Hefte. Mit dem Ergänzungsblatt: Predigtanalysen. 12 Nrn. Breslau, Jenisch. 2 Thlr.

Sion. Red.: J. G. Fuhrencker. 24 Hefte (104 Nrn.). Redd Beilagen: Pastoralblatt für die Diöcese Augsburg (52 Nrn.) und Katholische Literaturblätter (24 Nrn.). Augsburg, Kollmann. 4 Thlr.

Sonntagsblatt. Red.: Ublich. 52 Nrn. Gotha, Stollberg. 28 Ngr.

Sonntagsblatt für katholische Christen. Red.: H. Theissing. 52 Nrn. Münster, Theissing. 1 Thlr. 10 Ngr.

Sonntagsbote, der. Ausgelandt von Archiphatonus C. Bergmann. 52 Nrn. Altona, Menzel. 1 Thlr. 18 Ngr.

Sonntagsbote, der. Red.: Pastor Florey. 52 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 16 Ngr.

Sonntagsfeier, die. Red.: A. Zimmermann. 12 Hefte. Darmstadt, Jernin. 2 Thlr.

Sonntagsgast, der. Red.: W. Ziedbe. 52 Nrn. Berlin, Wiesike. 1 Thlr.

Studien und Kritiken, theologische. Red.: Dr. C. B. Hundeshagen und Dr. C. Riehm. 4 Hefte. Gotha, F. A. Perthes. 5 Thlr.

Taube, die. Herausg.: J. Bergehold. 52 Nrn. Leipzig, Brebt. 1 Thlr.

Union, die. Kirchenblatt f. d. evang. Gemeinden Nordteutschlands. Red.: H. Jenich. 24 Nrn. Stettin, Dannenberg und Dühr. 1 Thlr.

Vierteljahrsschrift für deutsch- u. engl.-throl. Forschung und Kritik. Herausg.: Dr. Sch. Leitzelbein. Zürich, Schabelitz. In zwanglosen Heften à 1 Thlr. 10 Ngr.

Volksblatt, christliches. Herausg.: G. Steyher. Halle, Barthel. 24 Nrn. 15 Ngr.

Volksbote, christlicher, aus Basel. 52 Nrn. Basel, Schneider. 1 Thlr. 14 Ngr.

Wechtimmen f. d. kathol. Volk. Red.: A. Wiesinger. 12 Hefte. Wien, Sturm. 15 Ngr.

Wochenblatt für das christliche Volk. 52 Nrn. Augsburg, Schmid. 20 Ngr.

Wochenblatt, kirchliches. Red.: Dr. Schian. 52 Nrn. Breslau, Dülfer. 1 Thlr.

Wochenblatt, süddeutsches evangelisch-protestantisches. Red.: Dr. Höhn u. G. Zittel. 52 Nrn. Mit Beiblatt: Homil. Sonntagsblätter. 26 Nrn. Heidelberg, Mohr. 1 Thlr. 24 Ngr.

Wochenschrift, sprachliterische. Red.: A. Treuenfels. 52 Nrn. Breslau Schlrtter. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitblatt, neues, für die Angelegenheiten der lutherischen Kirche. Red.: Dr. Rebe: F. A. Mänkel. Hannover, Meyer. 1 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift, allgemeine kirchliche. Red.: Prof. Dr. T. Schenkel. 10 Hefte. Elberfeld, Friderichs. 2 Thlr.

Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie und Kirche. Herausgeg. von Dr. J. Delitzsch und Dr. H. G. F. Guericke. 4 Hefte. Leipzig, Dörffling und Franke. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift f. exacte Philosophie im Sinne des neueren philosoph. Realismus. Herausg.: Dr. F. A. Allihn u. Dr. T. Ziller. 4 Hefte. Leipzig, Bernitsch. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für historische Theologie. Herausgeber: Dr. K. F. A. Kahnis. 4 Hefte. Gotha, F. A. Perthes. 4 Thlr.

Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik. Herausgeg. von Dr. J. H. Fichte jr. 2. Bde. à 2 Hefte. Leipzig, Pfeffer. 1 Band 1 Thlr. 25 Ngr.

Zeitschrift für Protestantismus u. Kirche. Herausg.: Dr. J. Chr. K. v. Hofmann. Dr. H. Schmid und Dr. A. v. Scheurl. 2 Bde. à 6 Hefte. Erlangen, Deichert. 4 Bnd 2 Thlr.

Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. Red.: Dr. A. Hilgenfeld. 4 Hefte. Leipzig, Fues. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift, jüdische. Herausg.: Dr. Abr. Geiger. 4 Hefte. Breslau, Schletter.

Zeitung, allgemeine, des Judenthums. Herausg.: Dr. L. Philippson. 52 Nrn. Leipzig, Baumgärtner. 4 Thlr.

II. Philologie, Pädagogik, Jugendschriften.

(Mit Ausschluß der Schulprogramme für kleinere Bezirke.)

Anzeiger, philologischer. Als Beiblatt zum „Philologus" herausg. von C. v. Leutsch. 12 Nrn. Göttingen, Dieterich'sche Buchh. 1 Thlr. 20 Ngr.

Archiv. Red.: J. C. Laistner. 4 Hefte. Stuttgart, Liesching u. Comp. 28 Ngr.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. Red.: L. Herrig. Jährlich 2 Bände à 4 Hefte. Braunschweig, Westermann. à Band 2 Thlr.

Archiv, pädagogisches. Red.: W. Langhenn. 10 Hefte. Stettin, v. d. Nahmer. 5 Thlr. 10 Ngr.

Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung auf dem Gebiete der arischen, celtischen und slavischen Sprachen. Herausg.: Dr. A. Kuhn, Berlin, Dümmler. In Heften à 24 Ngr.

Blätter, Ehemnitzer pädagogische. Red.: O. Kühnert. 26 Nrn. Chemnitz, Mayo. 24 Ngr.

Blätter, freie pädagogische. Herausg.: A. Gd. Jessen. Bitrn, Pichlers Witwe u. Sohn. 2 Thlr. 20 Ngr.

Blätter für Erziehung und Unterricht. Red.: A. Wiechowsky. 52 Nrn. Prag, Dominicus. 1 Thlr. 10 Ngr.

Blätter für Religion und Erziehung. Herausg.: Fred. G. Bartholomäi. 12 Hefte. Quedlinburg, Meißner. 2 Thlr.

Blätter für Taubstumme. Red.: Hermann Wagner. 26 Nrn. Schw.-Gmünd, Schmid. 12 Ngr.

Blätter, Leipziger, für Pädagogik. 6 Hefte. Leipzig, Brandstetter. 1 Thlr. 20 Ngr.

Blätter, Wiener, für Erziehung und Unterricht. Begr. v. Ed. Dieftenweg, fortgef. von Ws. Lange. Jährlich 2 Bände à 3 Hefte. Frankfurt a. M., Hermann'sche Buchhandlung. 2 Thlr. 20 Ngr.

Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen. Red.: Geh. Oberregierungsrath Stiehl. 12 Hefte. Berlin, Hertz. 2 Thlr. 10 Ngr.

Centralblatt für pädagogische Literatur. Herausg.: A. Ritter. Leipzig. 24 Nrn. Wien, Pichler's Wwe. u. Sohn. 24 Ngr.

Cornelia. Zeitschrift für häusliche Erziehung. Herausg.: Fr. G. Lily. 2 Bände à 5 Hefte. Leipzig, Fr. Brandstetter. 2 Thlr. 20 Ngr.

Hausschatz für d. deutsche Jugend. Herausg. H. Wagner. Glogau, Flemming. In Fgn. à 12 Nrn. 1 Thlr.

Hermes. Zeitschrift für classische Philologie. Herausg.: G. Hübner. Berlin, Weidmann. In Heften à 1 Thlr.

Herpsikterischer Zeitvertreib. Herausgegeben von Thetla v. Gumpert. 12 Lieferungen. Glogau, Flemming. 1 Thlr. 18 Ngr.

Jahrbuch des Vereins für wissenschaftl. Pädagogik. Herausg.: T. Ziller. Leipzig, Bert. f. erzieh. Unt. 1 Thlr. 25 Ngr.

Jahrbücher, neue, für die Turnkunst. Red.: Dr. Ir. M. Eleck. 6 Hefte. Dresden, Schönfeld. 2 Thlr. 15 Ngr.

Jahrbücher, neue, für Philologie und Pädagogik. Herausg.: A. Fleckeisen und Ile. H. Masius. 12 Hefte. Leipzig, Teubner. 9 Thlr.

Jugendalbum, neues. Eine Monatsschrift zur Belehrung und Unterhaltung in Wort und Bild. Herausg.: F. Kleinemann. 12 Lieferungen. Neu-Ruppin, Dehmigke. 2 Thlr.

Jugendblätter. Red.: G. Gundert. 12 Hefte. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 2 Thlr.

Jugendblätter, deutsche. Red.: K. Petermann. 26 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 1 Thlr. 10 Ngr.

Jugendblätter, düsseldhaler. Organ f. christl. Jugendbildung u. Erziehung. Herausg.: H. Wagner u. Ad. Schmidt. 24 Nrn. Crefeld, Buchh. d. prang. Gesellschaft. 20 Ngr.

Jugendbote, der. Red.: G. Alberti und J. F. Dücker. 52 Nrn. Neukadt i. H. Wolters. 1 Thlr. 20 Ngr.

Kinderbote, der. Zu Sothrn. Elberfeld, Lange'sche. 25 Ngr.

Kindergarten, Bewahranstalt und Elementarklasse. Herausg.: A. Köhler. F. Schmidt und F. Seidel. 12 Nrn. Weimar, Böhlau. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kinderlaube, die. Red.: H. Stiebler. 12 Hefte. Dresden, Meinhold. à Heft 3 Ngr.

Lachtaube, die. Zu. Kinderzeitung. Herausg.: M. Lohmeier. Berlin, Wiedelmann u. E. 1 Thlr. 22 Ngr.

Lehrer, der israelitische. Red.: J. Klingenstein. 52 Nrn. Leipzig, Leiner. 1 Thlr.

Lehrerzeitung, allgemeine deutsche. Red.: A. Berthelt. 52 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 2 Thlr.

Digitized by Google

Lehrerzeitung, schweizerische. 52 Nrn. Frauenfeld. Huber. 1 Thlr. 10 Ngr.

Magazin für Pädagogik. Katholische Zeitschrift. 52 Nrn. Stuttgart. Lindemann. 1 Thlr. 24 Ngr.

Monatsblätter, Dresdner. Pädagog. Zeitschrift für Gebildete aller Stände. Herausg. E. Bunderlich. Th. Körner u. C. Goethe. 24 Nrn. Dresden. Bach'sche Buchh. 1 Thlr.

Monatsblätter f. Zeichenkunst und Zeichnenunterricht. Herausg.: H. Troschel. 12 Nrn. Berlin. Nicolai'sche Sort. 2 Thlr. 20 Ngr.

Museum, rheinisches für Philologie. Red.: F. Ritschl u. A. Nicke. 4 Hefte. Frankfurt a. M. Sauerländer. 4 Thlr.

Padagog, der kathende. Ein humoristischsatyr. Fachblatt f. d. Lehrerstand. 24 Nrn. München. Fritsch. 24 Ngr.

Padagogium, das. Zeitschrift zur Fortbildung des Lehrerstandes. Red.: J. Vogler. 12 Nrn. Bonn, Marktcal und Wülker. 1 Thlr. 26 Ngr.

Philologus. Zeitschrift für das klassische Alterthum. Herausg.: C. v. Leutsch. 4 Hefte. Göttingen. Dieterich'sche Buchh. 3 Thlr.

Reperterium der Pädagogik. Herausg.: Dr. J. B. Heindl. 12 Hefte. Nürn. Ebner. 1 Thlr. 24 Ngr.

Rundschau auf dem Gebiete der Geographie und Naturwissenschaft. Zischr. f. Deutschlands Lehrer. Herausg.: Dr. Nate u. C. Beelitz. 24 Nrn. Gamens. Rauschke. 1 Thlr. 2 Ngr.

Schulblatt: evangelische u. deutsche Schulleitung. Red.: A. W. Dörpfeld. 12 Nrn. Gütersloh. Bertelsmann. 1 Thlr. 15 Ngr.

Schulblatt für die Provinz Brandenburg. Red.: R. Bormann, G. Reichelmann u. C. Hohnhorst. 6 Hefte. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1 Thlr. 20 Ngr.

Schulblatt, katholisches. 4 Hefte. Oberglogau. Handel. 22½ Ngr.

Schulblatt, Oldenburger. Red.: H. Ehrgan. 26 Nrn. Oldenburg. Schulze. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schulbote, österreichischer. Red.: Ig. A. v. Gilhardt. Jur. Mitt. Wien. Gerold u. Sp. 2 Thlr.

Schulfreund, der. Red.: J. G. Schmid und v. Kellner. 4 Hefte. Trier, Linz. 1 Thlr.

Schulmann, der praktische. Red.: A. Lüben. 8 Hefte. Leipzig. Brandstetter. 1 Thlr. 20 Ngr.

Schulzeitung, allgemeine. Herausg.: Siegw. u. Dreschcr. 52 Nrn. Darmstadt, Jenrich. 3 Thlr.

Schulzeitung für Innerösterreich. Ein Organ f. d. Interessen der Volksschule. Herausg.: F. Lomberger. 48 Nrn. Graz, Pock. 2 Thlr. 20 Ngr.

Schulzeitung, katholische. Red.: E. Auer. Freising. Datterer. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schulzeitung, norddeutsche. Red.: W. Bertens. 24 Nrn. Minden. Bolkening. 1 Thlr. 20 Ngr.

Schulzeitung, preußische. Herausg.: R. Pelisch. 52 Nrn. Neuhaldensleben. Hopfer. 1 Thlr. 20 Ngr.

Schulzeitung, sächsische. Red.: Berthelt, Engelmann. 52 Nrn. Leipzig. Klinkhardt. 2 Thlr.

Sonntagsschule, die. Herausg.: J. D. Prochnow. 48 Nrn. Berlin, Schultze. 1½ Ngr.

Sonntagsschulfreund, der. Herausg.: J. D. Prochnow. Berlin. 14 Thlr. 20 Ngr.

Stoa. Zeitschrift f. d. Interessen der höheren Töchterschulen. Herausg.: Dr. F. Hermes. Jn Bänden a 6 Hefte. Berlin, Guttentag. 2 Thlr.

Taubstummenfreund, der. 12 Nrn. Bern, Mann u. Sacchini. 10 Ngr.

Tochter-Album. Unterhaltungen im häuslichen Kreise. Red.: Thekla v. Gumpert. 12 Lieferungen. Glogau, Flemming. 2 Thlr.

Unterhaltungen, pädagogische. Herausg.: Th. Ballien. 3 Hefte. Brandenburg, Ballien. 15 Ngr.

Viertelsjahrschrift für höhere Töchterschulen. Red.: Dr. A. Prowe und Dr. W. Schultze. 4 Hefte. Thorn. Lambeck. 2 Thlr.

Volksschule, die. Eine pädag. Monatsschrift. Red.: G. F. Hartmann. 12 Hefte. Stuttgart, Aue. 1 Thlr. 10 Ngr.

Volksschule, die. Red.: J. Meßner. Wien, Sallmayer u. Comp. 2 Thlr. 10 Ngr.

Volksschule, die deutsche. Minden. Bolkening. 1 Thlr. 2 Ngr.

Volksschule, die evangelische. Herausgeber: Th. Ballien. 6 Hefte. Brandenburg, Ballien. 2 Thlr. 12 Ngr.

Volksschulfreund, der. Herausg.: G. Bod. 6 Nrn. Königsberg. Bon's Verlag. 1 Thlr.

Waisenpflege, die. Oeffentl. Organ d. Zentr. verf. Red.: F. J. Behrend. Berlin. Hahn. 1 Thlr.

Wochenschrift, pädagogische. f. d. Norden Deutschlands. 52 Nrn. Altona. Mengel. 1 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausgeber: H. Bonitz, A. Jacobs u. P. Mühle. 12 Hefte. Berlin, Weidmann. 5 Thlr.

Zeitschrift für deutsche Philologie. Herausg.: Dr. E. Höpfner u. Prof. Dr. J. Zacher. 4 Hefte. Halle, Buchh. d. Waisenh. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: J. F. Steidl, A. Hochegger, J. Bablen. 12 Hefte. Wien, Gerold. 5 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für mathem. u. naturwiss. Unterricht. Herausg.: J. C. H. Hoffmann, Jn Heften. Leipzig, Teubner. 3 Thlr.

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen. Herausg.: Hr. A. Kuhn. 6 Hefte. Berlin, Dümmler. 3 Thlr.

Zeitschrift, katholische, für Erziehung und Unterricht. Herausg.: J. Alleker und Ch. Kentenich. 6 Hefte. Köln, Schwann. 1 Thlr.

III. Literaturwissenschaft, Bibliographie, Buchhandel, Schriftwesen u. s. w.

(Mit Ausschluß der Zeitungs-, Localblätter.)

Annalen der Typographie u. s. w. 52 Nrn. Leipzig. Lord. 4 Thlr.

Anzeigen, Göttingische gelehrte. Jährl. 52 Stück in 3 Bänden. Göttingen, Dieterich. 7 Thlr.

Anzeiger, allgemeiner, literarischer, für das evangelische Deutschland. Herausg.: C. Fickler und D. Andreä. Gütersloh, Bertelsmann. 6 Thlr.

Anzeiger, neuer, für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Red.: Hr. J. Petzholdt. 12 Hefte. Dresden. Schönfeld. 2 Thlr. 20 Ngr.

Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige. Herausg.: A. Waldow. 12 Hefte. Mit Beilagen. Leipzig, Waldow. 4 Thlr.

Archiv für Buchhändler. Rundschau auf dem Gebiete des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels sowie verwandter Geschäftszweige. Herausg.: H. Pfeil. Neudruck. Pfeil's Selbstverlag. Jn Heften a 7½ Ngr.

Archiv für Litteraturgeschichte. Herausg.: A. Geiche. 4 Hefte. Leipzig, Teubner. 4 Thlr.

Archiv für Stenographie. Red.: Th. Brechbüchl. 12 Nrn. Berlin, Theod. Enslin. 1 Thlr.

Bibliographie, allgemeine. Monatl. Verz. der wichtigeren neuen Erscheinungen der deutschen und ausländischen Literatur. 12 Nrn. Leipzig, Brockhaus' Sort. 15 Ngr.

Bibliographie, allgemeine, für Deutschland. 52 Nrn. Leipzig. Hinrichs. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bibliographie, hitterlich-politische. Vollständiger Katalog der neuesten Erscheinungen des Jn- und Auslandes auf dem Gebiete der Geschichte, der Politik u. s. w. Bearb. von F. Jacschkewitsch. 12 Hefte. Berlin, Adolf u. Comp. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bibliothek, polytechnische. Monatliches Verzeichniß der neu erschienenen einschlag. Werke. 12 Nrn. Leipzig, Quandt u. Händel. 1 Thlr.

Bibliothèque universelle et Revue suisse. 12 Hefte. Zürich, Orell, Füßli u. Comp. 6 Thlr. 20 Ngr.

Blätter für literarische Unterhaltung. Herausg.: Dr. Rudolf Gottschall. 52 Nrn. Leipzig, Brockhaus. 10 Thlr.

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. Red.: J. Kraus. ca. 300 Nrn. Leipzig, Kirchner. 3 Thlr. 10 Ngr.

Buchhändler-Correspondenz, österreichische. Red.: J. Hermann. 36 Nrn. Wien, Gerold. 3 Thlr. 15 Ngr.

Buchhändler-Zeitung, süddeutsche. Red.: Theod. Lieblang. 52 Nrn. Stuttgart, Steinkopf. 2 Thlr. 10 Ngr.

Centralblatt, allgem. deutsches, für die Gelvertage. Herausg.: A. Pümmel. Hamburg, Pümmel. 1 Thlr. 10 Ngr.

Centralblatt, literarisches, für Deutschland. Red.: Dr. Fr. Zarncke. 52 Nrn. Leipzig, Avenarius. 8 Thlr.

Correspondent, der. Wochenschrift f. Deutschlands Buchhandel und Schriftgießer. 52 Nrn. Leipzig, Ernst. 1 Thlr. 20 Ngr.

Correspondenz-Blatt. Organ zur Vertretung der Interessen des Buchhandels im Allgemeinen und der Buchhandlungs-Gehilfen insbesondere. 12 Nrn. Kassel, G. Luchhardt's Sort.-Hdlg. 2 Thlr.

Ergänzungsblätter zur Kenntniß der Gegenwart. Red.: Dr. O. Dammer. 12 Hefte. Hildburghausen, Bibl. Institut. 4 Heft 6 Ngr.

Erzähler, stenographischer. Red.: Th. Wenzlick. 11 Hefte. Berlin, Th. Chr. Fr. Enslin. 1 Thlr.

Fernbach's Journal für Bibliothekare, Buchhändler und Antiquare. 24 Nrn. Berlin, C. Fernbach jun. 2 Thlr.

Grenzboten, die. Zeitschrift für Politik und Literatur. Red.: G. Freytag. 52 Nrn. Leipzig, Herbig. 10 Thlr.

Handweiser, literarischer, zunächst für das kathol. Deutschland. Herausg.: F. Hülskamp und H. Rump. 10 Nrn. Münster, Theissing. 25 Ngr.

Jahrbuch der deutschen Dante-Gesellschaft. Leipzig, Brockhaus' Sort. Jn Bänden. (2. Band 3 Thlr.)

Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Herausg.: A. Eise. Berlin, G. Reimer. 3 Thlr.

Jahrbuch für romanische und englische Literatur. Herausg.: Dr. L. Lemcke. 4 Hefte. Leipzig, Brockhaus. 4 Thlr.

Jahrbücher, Heidelberger, der Literatur, unter Mitwirkung der hier Facultäten. 12 Hefte. Heidelberg, J. C. B. Mohr. 6 Thlr.

Kammer-Stenograph, der. Red.: C. Hantmann. 12 Nrn. Wien, Klemm. 20 Ngr.

Literatur-Zeitung, allgemeine, zunächst für das katholische Deutschland. Red.: Dr. Th. Wiedemann. 52 Nrn. Mainz, Maner u. Iso. 4 Thlr. 28 Ngr.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Red.: J. G. Lehmann. 52 Nrn. Berlin, Dümmler's Verlagsh. 4 Thlr.

Mittheilungen an Deutschlands Buchhandler. Herausg.: H. Fischer. 52 Nrn. Leipzig, Hartknoch.

Mittheilungen aus den Antiquariate von Calvary u. Co. Berlin, Calvary u. Co. 6 Hefte. Leipzig, Quandt u. Händel. 1 Thlr.

Monatschrift für Forschung und Kritik im Bereich der drei weltlichen Facultäten. Organ der Englischen Gesellschaft. Herausg. und Red.: Dr. Ed. Löwenthal. 12 Hefte. Leipzig, Wartig. 4 Thlr.

Panstenographikon. Einzelne Hefte 12½ Ngr. Zeitschrift für Kunde d. Stenograph. Systeme aller Nationen. Herausg.: H. Krieg und Leidig. 4 Hefte. Leipzig, Wartig. a Heft 20 Ngr.

Repertorium der technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Journal-Literatur. Herausg.: A. Schotte. 12 Hefte. Leipzig, Quandt u. Händel. 2 Thlr.

Schriftwart, der. Zeitschrift für die deutsche Stenographie und für Schriftkunde. Herausg.: A. Gugers. 12 Nrn. Berlin, Hoffmann. 1 Thlr.

Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekswissenschaft rc. Red.: Dr. R. Naumann. 24 Nrn. Leipzig. Dr. Wigand. 4 Thlr. 20 Ngr.

Sitzungsberichte d. königl. bayr. Akademie der Wissenschaften in München. München, Franz. Jn Heften. 16 Ngr.

Sprachwart, deutscher. Herausg.: W. Wolfe. 24 Nrn. Leipzig, Fritsch. 2 Thlr.

Stenographen Zeitung, allgem. deutsche. Red.: Dr. A. Albrecht. 12 Nrn. Leipzig, Wartig. 15 Ngr.

Typographia, helvetische. Zur Besprechung socialer und technischer Fragen für Buchdruck u. s. w. Red.: G. A. Tanner. 26 Nrn. St. Gallen, Huber u. Co. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Unterhaltungsblatt, stenographisches. Red.: J. Stenger. 52 Nrn. Bamberg, Buchner. 1 Thlr. 18 Ngr.

Verleger, der literarische. Organ f. d. Interessen der deutschen Schriftsteller. Red.: Dr. Berlin, Löwenstein. 1 Thlr. 10 Ngr.

Westermann's illustrirte deutsche Monatshefte. 12 Hefte. Braunschweig, Westermann. 4 Thlr.

Wochenbericht, liter., auf Leipzig. 52 Nrn. Leipzig, Wartig. 24 Ngr.

Zeitschrift, akademische. Organ für die gesammten Interessen der deutschen Hochschulen. 24 Nrn. Leipzig, Prüfer. 2 Thlr.

Zeitschrift für Leihbibliotheken und Antiquare. 12 Nrn. Leipzig, Schmidt. 20 Ngr.

Digitized by Google

Zeitschrift für Stenographie und Orthographie. Herausgeg. von Dr. G. Michaelis. 6 Hefte. Leipzig, Feliz. 1 Thlr.

IV. Rechts-, Staats- und Cameralwissenschaft, Statistik und Politik.

(Mit Ausschluß der Zeitschriften für Gesetzgebung der kleineren Staaten.)

Annalen des norddeutschen Bundes und des deutschen Zollvereins für Gesetzgebung, Verwaltung und Statistik. Herausg.: G. Hirth. In Heften. Berlin, Stille und van Muyden. 4 Thlr.

Archiv des norddeutschen Bundes und des Zollvereins. Red.: Dr. A. Keller. Berlin, Kortkampf. In Bänden zu 8 Heften, der Band: 6 Thlr.

Archiv für deutsches Wechsel- und Handelsrecht. Herausg.: Gr. Siebenhaar. In Bänden a 4 Hefte. Leipzig B. Tauchnitz. 4 Thlr.

Archiv für die civilistische Praxis. In Bänden a 3 Hefte. Heidelberg, Mohr. 2 Thlr.

Archiv für Entscheidungen der obersten Gerichte in den deutschen Bundesstaaten. Begründet von Seuffert. Red.: A. F. W. Preuper. München, Oldenbourg. 4 Thlr.

Archiv für katholische Kirchenrecht. Herausg.: Dr. F. H. Vering. 2 Bände a 3 Hefte. Mainz, Kirchheim. 2 Bände 2 Thlr.

Archiv für praktische Rechtswissenschaft. Herausg.: Dr. B. Gmminghaus. Dr. C. Hofmann. Iherring u. s. w. In Bänden à 4 Hefte. Darmstadt, Jlerning. 2 Thlr.

Archiv für preußische Strafrecht. Red.: Geisthammer. 12 Hefte. Berlin, v. Decker. 5 Thlr.

Archiv für Rechtsfälle. Red.: Th. Streithorst. 4 Bände. Berlin, Guttentag. 4 Thlr. 20 Ngr.

Archiv für Theorie und Praxis des allgemeinen deutschen Handelsrechts. Herausgegeben: A. D. Busch. 2—3 Bände à 4 Hefte. Leipzig, Arnoldische Buchhandlung. a Band 2 Thlr. 20 Ngr.

Beiträge zur Erläuterung des preußischen Rechts durch Theorie und Praxis. Herausg.: J. A. Gruchot. 6 Hefte. Berlin, Vahlen.

Blätter für administrative Praxis und Polizeigerichtspflege. Herausg.: A. Lubbardt. 26 Nrn. Nordlingen, Beck. 2 Thlr.

Blätter für Gefängniß-Kunde. Red.: H. Ekert. 3—6 Hefte. Heidelberg, Weiß. Zu verschiedenen Preisen.

Bundes-Gesetzblatt des Norddeutschen Bundes. In zwanglosen Nrn. Berlin, Geebhauer. (Ebendas., Kortkampf.)

pro 40 Bogen 20 Ngr.

Bureaublatt f. gerichtl. Beamte. Berlin, Raud u. Co. 1 Thlr. 10 Ngr.

Centralblatt der Abgaben-, Gewerbe- und Handels-Gesetzgebung 2c. 28 Nrn. Berlin, Jonas' Verlag. 4 Thlr.

Centralorgan für das deutsche Handels- und Wechselrecht. Herausg.: Dr. G. Hahn. In Bänden a 4 Hefte. Oldersleb, Friderichs. 4 Thlr.

Entscheidungen d. kgl. Ober-Appell.-Ger. zu Berlin. Mit amtl. Genehmigung herausg. von dem Bureau des Gerichtshofes. In Bänden. Berlin, Heinicke.

(Früher Band 1½ Thlr.)

Entscheidungen des kgl. Ober-Tribunals. Herausg.: Decker, Pewinsteel und Heimann. 2 Bände. Berlin, Heymann. a Band 1 Thlr. 22½ Ngr.

Gegenwart, die. Uebersicht der wichtigsten politischen Ereignisse der Jetztzeit. Herausg.: M. Waldeck. 12 Lief. Berlin, Kortkampf. 1 Thlr.

Gemeinde-Zeitung, deutsche. Wochenschrift für deutsches Gemeinde- und Staats-Verwaltungswesen. Red.: Dr. H. Stelle. 52 Nrn. Berlin, Ernst. 6 Thlr.

Gerichtsbote. Ratgeber f. alle Stände. Red.: Rud. Dub. 24 Nrn. Wien, Dünnbier. 1 Thlr. 6 Ngr.

Gerichtssaal, der. Zeitschrift für Strafrecht und Strafproceß. Herausg.: A. Berner. Th. Geibler u. H. Hälschner. 6 Hefte. Erlangen, Enke. 2 Thlr. 16 Ngr.

Gerichtszeitung, allgemeine, für das Königreich Sachsen und die großherzogl. und herzogl. sächsischen Länder. Red.: Fr. Fr. O. Schwarze. 12 Hefte. Leipzig, Fues. 4 Thlr.

Gerichtszeitung, allgemeine österreichische. Red.: Dr. J. Glaser u. A. Nowak. 104 Nrn. Wien, Manz. 4 Thlr.

Gesetzsammlung für die königl. preußischen Staaten. In zwanglosen Nrn. Berlin, Kortkampf. 1 Thlr. 25 Ngr.

Jahrbuch der preuß. Forst- und Jagd-Gesetzgebung, und Verwaltung. Herausg.: P. Dankelmann. Red.: F. W. Schneider. Berlin, Springer's Verl. In Heften.

Jahrbuch der preußischen Gerichtsverfassung. Berlin, v. Decker. 1 Thlr. 10 Ngr.

Jahrbuch für die statistische Statistik des preußischen Staats. Herausgeg. v. königl. statist. Bureau. Berlin, G. Kühn's statist. Exp.-Bür.

Jahrbücher der Zoll- Gesetzgebung und Verwaltung des deutschen Zoll- und Handelsvereins. Berlin, Jonas. In Heften.

Jahrbücher für Gesetzkunde und Staatswissenschaften. Herausg.: Dr. J. G. Glaser. 2 Bände a 6 Hefte. Berlin, Gred. a Band 3 Thlr.

Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik. Herausg.: Dr. B. Hildebrand. Zahrbücher, preußische. Herausg.: H. v. Treitschke und W. Wehrenpfennig. 12 Hefte. Berlin, G. Reimer. 6 Thlr.

Jahrbücher a 6 Hefte. Jena, Maute.

Justiz-Ministerialblatt für die preußische Gesetzgebung und Rechtspflege. 52 Nrn. Berlin, Decker. 2 Thlr.

Justiz-Zeitung, norddeutsche. 36 Nrn. Rheinberg, Kämper. 2 Thlr.

Ministerial-Blatt f. die gesammte innere Verwaltung der königl. preußischen Staaten. 10—11 Nrn. Berlin, Kortkampf. 2 Thlr. 20 Ngr.

Neujahrsblatt. Wochenschrift für politische, religiöse u. Kultur-Interessen. Red.: Dr. Sändig. 52 Nrn. Wien, Herzfeld u. Bauer. 6 Thlr.

Rechtsfälle aus Erkenntnissen und Verordnungen der obersten Justiz-, Finanz- und Verwaltungsbehörden des Königr. Sachsen. Herausg.: G. A. Ackermann. In Bänden à 4 Hefte. Leipzig, Teubner. 1 Thlr. 20 Ngr.

Revue, Berliner, für politisch-politische Wochenschrift. Red.: A. Berghaus. In Bänden a 13 Hefte. Berlin, Stille u. van Muyden. 2 Thlr. 22½ Ngr.

Revue de droit international et de législation comparée. 4 Hefte. Berlin, Puttkammer u. Mühlbrecht. 5 Thlr.

Sammlung der Entscheidungen des Ober-Appell.-Ger. der freien Städte Deutschlands zu Lübeck. Herausg.: Oberappellationsgerichtsrath Dr. J. H. Kierulff. Gemeinschaftliche Redaktion. In Heften à 1 Thlr. 18 Ngr.

Statistisches Archiv, das. Sammlung der officiellen Materialien zur Geschichte der Gegenwart. Herausg.: Dr. E. A. Richter u. A. Klatt-bold. 12 Hefte. Hamburg, O. Meißner. 5 Thlr.

Strafrechtszeitung, allgemeine deutsche. Herausg.: Dr. F. v. Holtzendorff. 12 Hefte. Leipzig, Barth. 4 Thlr.

Viertelsahrsbefte d. königl. preuß. Staats-Anzeigers. 4 Hefte. Berlin, v. Decker. 4 Thlr.

Vierteljahrsschrift, kritische, für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft. Herausgeber: Alb. Friedr. Rinkhichel. 4 Hefte. München, Oldenbourg. 4 Thlr.

Wochenblatt der Johanniter-Ordens Bailey Brandenburg. Red.: G. Herrich. 52 Nrn. Berlin, Behr. 2 Thlr.

Zeitschrift des königl. preuß. statistischen Bureaus. Red.: Dr. G. Engel. 12 Nrn. in Quartalheften. Berlin, Verl. d. Stat. B. 2 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Bureaus. Red.: Th. Petermann. 12 Nrn. Leipzig, Gerch. d. Kgl. Stg. 4 Thlr.

Zeitschrift für Bergrecht. Red. u. Herausg.: H. Brassert u. H. Achenbach. 4 Hefte. Bonn, Henry u. Cohen. 4 Thlr.

Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht. Red.: Dr. L. Goldschmidt und Dr. P. Laband. 4 Hefte. Erlangen, Enke. 3 Thlr. 18 Ngr.

Zeitschrift für das Notariat. 12 Nrn. Köln, J. G. Schmitz' Sortim. 2 Thlr.

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeinde-Verwaltung. Herausgegeben: J. S. A. Böcher. 12 Nrn. Stuttgart, Metzler. 2 Thlr.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Herausgegeben von Schäfle u. A. 4 Hefte. Tübingen, Laupp. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für die Landescultur-Gesetzgebung der preußischen Staaten. 3 Hefte. Berlin, Gärtner. 2 Thlr.

Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege in Preußen. Herausg.: J. A. Wehrt. Berlin, Guttentag. 4 Thlr.

Zeitschrift für Kirchenrecht. Herausgeber: Dr. R. Dove und Dr. K. Friedberg. 4 Hefte. Tübingen, Laupp.

Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung, zunächst für das Königr. Sachsen. Herausgeg. von Dr. Th. Tauchnitz. 6 Hefte. Leipzig, B. Tauchnitz. 3 Thlr.

Zeitschrift, österreichische, f. Verwaltung. Herausg. u. Red.: Dr. G. Jäger. 52 Nrn. Wien, Perles. 2 Thlr. 20 Ngr.

V. Geographie, Geschichte, Alterthumswissenschaft.

(Mit Ausschluß der Provinzial- und Local-Zeitschriften.)

Alpenfreund, der, Herausg.: E. Amthor. Gera. Amthor. In Heften a 7½ Ngr.

Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. 12 Nrn. Nürnberg, Verlag des Germanischen Museums. 4 Thlr.

Anzeiger für schweizer. Alterthumskunde. 4 Nrn. Zürich, Herzog. 18 Ngr.

Anzeiger, numismatischer. Herausg.: G. Wolfe. 24 Nrn. Hannover, Meyer. 24 Ngr.

Archiv für österreichische Geschichte. In zwanglosen Bänden. Wien, Gerold's Sohn. Preis verschieden.

Archiv für sächsische Geschichte. Herausg.: Ilr. K. v. Weber. 4 Hefte. Leipzig, B. Tauchnitz. 6 Heft 15 Ngr.

Baltische Wettheften. Illustr. Familienblatt. Red.: O. Deutsch. 52 Nrn. oder 12 Hefte. Leipzig, Lord. 2 Thlr. 12 Ngr.

Ausland, das. Red.: Dr. O. A. Peschel. 52 Nrn. Stuttgart, Cotta. 9 Thlr. 10 Ngr.

Blätter, Berliner, für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. In Heften. Berlin, Weber's Verl. a Heft 1 Thlr. 15 Ngr.

Blätter für Münzfreunde. Red.: G. Thieme. 4 Nrn. Leipzig, Thieme u. Fuchs. 1 Thlr. 10 Ngr.

Blätter, historisch-politische für das katholische Deutschland. Red.: E. Jörg und F. Binder. 24 Hefte. München, Lüter-Lentrl. Verlagsh. 4 Thlr. 5 Ngr.

Blätter-Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine. Red.: Dr. Hase. 12 Nrn. Leipzig, Dieter. 1 Thlr.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Herausg.: A. Barsch. 4 Hefte. Wien, Gerold's Sohn. 3 Thlr. 15 Ngr.

Globus. Illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Herausg.: Dr. K. Andree. 26 Nrn. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 3 Thlr.

Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt. Herausgeg. von Dr. A. Petermann. Gotha. J. Perthes. 4 Thlr.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. Red.: A. Ilnd. 12 Nrn. Wien, Gerold's S. 4 Thlr.

Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien. 12 Nrn. Wien, Beck'sche univ. Buchh. 3 Thlr. 10 Ngr.

Monatsschrift, baltische, Red.: G. Berkholz. 12 Hefte. (Riga.) Leipzig, F. Fleischer. 6 Thlr. 15 Ngr.

Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums. Begr. von J. Frankel, fortgesetzt von H. Graetz. 12 Hefte. Breslau, Schletter. 3 Thlr.

Vierteljahrsschrift, deutsche. 4 Hefte a 2 Abth. Stuttgart, Cotta. 7 Thlr. 10 Ngr.

Zeit, unsere. Deutsche Revue der Gegenwart. Herausg.: R. Gottschall. 24 Hefte. Leipzig, Brockhaus. a Heft 6 Ngr.

Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. 4 Hefte. Leipzig, Brockhaus Sortiment. 3 Thlr.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Herausg.: Ilr. W. Koner. 12 Hefte mit illtbgr. Karten. Berlin, D. Reimer. 5 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift des deutschen Alpenvereins. Red.: Th. Trautwein. In Heften. Wien, Lindauer. 4 Thlr.

Digitized by Google

Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde. Herausgegeben von R. Lepsius unter Mitwirkung von Dr. H. Brugsch. 12 Nrn. Leipzig. Hinrichs. 5 Thlr.

Zeitschrift für deutsches Alterthum. Herausgegeben von Dr. M. Haupt. Berlin. Weidmann. In Heften à 1 Thlr.

Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde. Herausg. v. H. Haffel. 12 Hefte. Berlin. Mittler u. Sohn. 4 Thlr.

Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft. Herausgeg. von Dr. M. Lazarus und Dr. H. Steinthal. 4 Hefte. Berlin. Dümmler. 3 Thlr.

Zeitschrift, historische. Red.: H. v. Sybel. 4 Hefte. München. Oldenbourg. 7 Thlr.

Zeitschrift, numismatische. Herausg.: Ghr. H. Imhoof u. Joh. Karabacek. 4 Lfgn. Wien. Zamarski u. Frick. 3 Thlr. 15 Ngr.

Zeitung, archäologische. 4 Hefte. Berlin. G. Reimer.

Zeitung, numismatische. Red.: F. Leitzmann. 26 Nrn. Weißenfee, Großmann. 2 Thlr. 15 Ngr.

VI. Medicin, Chirurgie, Veterinärkunde.

Anatomen, medicinische. Herausg.: H. Rahn. Gattgrode. Gruyer. 1 Thlr. 20 Ngr.

Archiv für deutsche Gesellschaft für Chirurgie und gerichtl. Psychologie. Red.: Dr. A. A. Eriesmeyer. In Heften. Neuwied. Heuser.

Archiv der Heilkunde. Red.: C. G. Wagner. 6 Hefte. Leipzig. O. Wigand. 4 Thlr.

Archiv, deutsches, für klinische Medicin. Red.: Dr. H. Jemsen u. Dr. F. A. Zenker. 6 Hefte. Leipzig. Vogel. 4 Thlr. 10 Ngr.

Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Red.: C. B. Reichert und Dr. E. Du Bois-Reymond. 4 Hefte. Leipzig. Veit u. Komp. 7 Thlr.

Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde. Herausg.: A. Knapp u. M. Moos. Im Bänden u. Abtheilgn. Gartenhde. Müller.

Archiv für Dermatologie und Syphilis. Herausg.: H. Auspitz und F. J. Pick. 4 Hefte. Prag. Calve.

Archiv f. Gynäkologie. Red.: Credé und Spiegelberg. Berlin. Hirschwald. Im Bänden u. Heften.

Archiv für klinische Chirurgie. Herausgeg. von Dr. B. Langenbeck. Berlin. Hirschwald. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv für mikroskopische Anatomie (Fortsetzung: Dr. Max Schultze. Bonn. Cohen u. S. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv für Ohrenheilkunde. 4 Hefte. Würzburg. Stahel. 4 Thlr.

Archiv für Ophthalmologie. In zwanglosen Bänden. Berlin. Peters.

Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medicin. Red.: Dr. R. Virchow. Jährlich 2 Bände à 4 Hefte. Berlin. G. Reimer. 4 Band 4 Thlr.

Archiv für Psychiatrie und gerichtliche Psychologie. Red.: Dr. Erlenmeyer. Neuwied. Heuser. In Bänden à 2 Thlr.

Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten. Berlin. Hirschwald. In zwanglosen Heften zu verschiedenen Preisen.

Arzt, der praktische. Red.: Dr. A. Herz. 12 Nrn. Weyhar. Katheder. 1 Thlr.

Badezeitung, deutsche. Organ für Cur- und Heilanstalten. Aerzte u. s. w. Red.: R. Neumeister. 24 Nrn. Nordhausen. Büchting. 2 Thlr.

Blätter für Heilwissenschaft. Red.: L. Dittrich. München. Exped. d. Med.-chir. Ztg. 2 Thlr. 10 Ngr.

Blätter für Taubstumme. Red.: H. Wagner. 26 Nrn. Schw.-Gmünd. Schmid.

Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften. Red.: J. Rosenthal. 52 Nrn. Berlin. Hirschwald. 5 Thlr. 15 Ngr.

Centralblatt, medic.-chirurgisches. 52 Nrn. Wien, Egermal. 4 Thlr.

Centralzeitung, allgemeine medicinische. Red.: Dr. H. Rosenthal. 103 Nrn. Berlin. Expedition. 4 Thlr. 15 Ngr.

Correspondenzblatt, medicinisches, des württembergischen ärztlichen Vereins. Red.: Dr. H. Duvernoy, O. Köstlin, J. Leuffel. 45 Nrn. Stuttgart, Schweizerbart.

Curiosen, der. Zeitschrift f. curiöse, Curorte, f. Curgäste und Touristen, f. Brunnen- und Badeärzte. Herausg. u. Red.: Dr. J. Hirschfeld. 52 Nrn. Wien. Schlerer. 3 Thlr. 10 Ngr.

Friedreich's Blätter für gerichtliche Medicin. Für Aerzte und Juristen. Fortgesetzt von Dr. G. Buchner. 6 Hefte. Nürnberg. Korn. 2 Thlr. 12 Ngr.

Graefe's Notizen für praktische Aerzte über die neuesten Beobachtungen in der Medicin rc. Red.: Dr. H. Helmi. In Bänden à 3 Abtheilungen. Berlin. Hirschwald.

5 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbuch für Kinderheilkunde und physische Erziehung. Red.: Dr. G. Widerhofer u. C. v. Hertz. Leipzig. Teubner. 3 Thlr.

Jahrbuch für Physiologie und Pathologie des ersten Kindesalters. Red.: Prof. Dr. Ohl. Ritter v. Rittersbain. Prag. Dominicus.

Jahrbücher, medizinische. 6 Hefte. Mit Wochenblatt der Zeitschrift der k. k. Ges. der Aerzte. 52 Nrn. Wien. Braumüller. 8 Thlr.

Die Jahrbücher allein 5 Thlr. Das Wochenblatt allein 3 Thlr.

Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte in der gesammten Medicin. Herausg.: R. Virchow und A. Hirsch. Jährl. 2 Bände. Berlin. Hirschwald.

Intelligenz-Blatt, ärztliches. Herausg. v. ständ. Ausschusse bayerischer Aerzte. 12 Hefte. München. Finsterlin. 4 Thlr. 24 Ngr.

Journal für Kinderkrankheiten. Herausg.: Dr. F. J. Behrend und Dr. A. Hildebrand. 12 Hefte. Erlangen. Palm und Enke.

Irrenfreund, der. Eine psychiatrische Monatsschrift. Red.: Dr. Fr. Köster und Dr. Byrsius. 12 Nrn. Heidbronn. Scheurlen. 2,5 Ngr.

Klinik, deutsche. Herausg.: Dr. F. Oppenheim. 52 Nrn. Berlin. G. Reimer. 8 Thlr.

Magazin für die gesammte Thierheilkunde. Herausgeg. von Dr. G. F. Gurlt und Dr. G. Hertwig. 6 Hefte mit litterar. Anhdbuch gen. Berlin. Hirschwald. 2 Thlr. 20 Ngr.

Memorabilien. Monatsblätter für praktische und wissenschaftliche Mittheilungen rationeller Aerzte. Red.: Dr. Fr. Beh. 12 Lieferungen. Heilbronn. Scheurlen. 3 Thlr.

Mittheilungen f. Thierärzte. Neustadt i. H. Wagner. In 6 Heften.

Mittheilungen, thierärztliche. Red.: G. Hahn. In Heften. München. Lit.-art. Anstalt.

Monatsblätter, klinische, für Augenheilkunde. Herausg.: Dr. W. Zehender. 12 Hefte. Erlangen. Enke. 3 Thlr.

Monatsschrift für Geburtskunde und Krauenkrankheiten. Herausgegeben von den Dhr. Credé. Hecker. Martin. 12 Hefte. Berlin. Hirschwald. 6 Thlr.

Naturarzt, der. Herausg.: Th. Hahn. 40 Nrn. Berlin. Grieben. 1 Thlr.

Neuigkeiten, medizinische. Red.: Prof. Dr. Wintrich. 52 Nrn. Erlangen. Palm u. Enke. 2 Thlr. 20 Ngr.

Presse, Wiener medizinische. Red.: Dr. Ph. Markbreiter und Dr. J. Schnitzler. 52 Nrn. Mit Beilage: Allgem. militärärztliche Zeitung. 52 Nrn. Wien. Braumüller. 6 Thlr.

Revertorium der Thierheilkunde. Herausg.: Prof. C. Hering. 4 Hefte. Stuttgart. Ebner u. Seubert. 1 Thlr. 18 Ngr.

Rundschau, medic.-chirurg. Monatsschrift für die gesammte praktische Heilkunde. Red.: A. Bettenhelm. 12 Hefte. Wien. Braumüller.

Schmidt's Jahrbücher der in- und ausländischen gesammten Medicin. Red.: Dr. G. H. Richter und A. Winter. 4 Hefte. Leipzig. O. Wigand. 12 Thlr.

Sitzungsberichte d. Gesellschaft f. Natur- und Heilkunde in Dresden. Herausg. Ernst am Ende. In Heften à 20 Ngr.

Thierarzt, der. Red.: H. Knacker. 12 Nrn. Weyhar. Katheder. 1 Thlr.

Turnzeitung, deutsche. Red.: Dr. Herb. Goh. 52 Nrn. Leipzig. Keil. 1 Thlr. 18 Ngr.

Turnzeitung, schweizerische. Red.: J. Wagner. 24 Nrn. Bern. Haller. 1 Thlr. 10 Ngr.

Vereinsblatt für Freunde der natürlichen Lebensweise (Vegetarianer). Herausg.: Ed. Balzer. 12 Nrn. Nordhausen. Förtsemann. Jn Kommen à 3 Ngr.

Verhandlungen der Gesellschaft für Geburtshülfe in Berlin. In Heften mit lith. Tafeln und eingedruckten Holzschnitten. Berlin. Hirschwald. à Heft 1 Thlr. 10 Ngr.

Vierteljahrsschrift, deutsche, f. öffentliche Gesundheitspflege. Red.: Dr. G. Reclam. Braunschweig. Vieweg u. Sohn. Jn Heften.

Vierteljahrsschrift, deutsche, für Zahnheilkunde. Red.: A. zur Nedden. 4 Hefte. Nürnberg. Stein. 2 Thlr. 10 Ngr.

Vierteljahrsschrift für die praktische Heilkunde. 4 Bände mit lithogr. Tafeln. Prag. Reidenecker. 6 Thlr. 20 Ngr.

Vierteljahrsschrift für gerichtliche und öffentliche Medicin. Herausgeg. von B. Horn. 4 Hefte. Berlin. Hirschwald.

3 Thlr. 20 Ngr.

Volksarzt, der. Wochenschrift f. Erfahrungsheilmittel. Red.: C. Schöpfer. 52 Nrn. Leipzig. Fritsch. 1 Thlr. 22 Ngr.

Volksblätter für natürliche Lebens- und Heilweise. Herausg.: J. M. Kuhn. 24 Nrn. Baraw. Oberlsten. 20 Ngr.

Volksfreund, der. Organ f. Verbr. der Grundsätze naturgemäßer Lebens- und Heilweise. Red.: Dr. G. Bornkam. 12 Nrn. Leipzig. Fritsch. 20 Ngr.

Mit wissenschaftl. Vierteljahrsbeilage

1 Thlr. 5 Ngr.

Wochenblatt f. medicinische Statistik und Epidemiologie. Red.: Dr. W. Jastel. 52 Nrn. Berlin. Th. Enstlin. 5 Thlr.

Wochenschrift, Berliner klinische. Red.: L. Waldenburg. 52 Nrn. Berlin. Hirschwald. 6 Thlr. 20 Ngr.

Wochenschrift für Thierheilkunde und Viehzucht. Red.: Th. Adam u. Al. Friedmann. 52 Nrn. Augsburg. Schmid.

1 Thlr. 24 Ngr.

Wochenschrift, Wiener medicinische. Red.: Dr. L. Mittelbacher. 52 Nrn. Wien. Seidel u. Sohn. 6 Thlr. 20 Ngr.

Zahnarzt, der. 12 Hefte. Leipzig. Felix. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift, allgemeine, für Psychiatrie und psychiatrisch-gerichtliche Medicin. Red.: K. Laehr. 6 Hefte. Berlin. A. Hirschwald. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift, deutsche, für die Staatsarzneikunde. Herausg.: Dr. P. J. Schneider und Dr. J. G. Schürmayer. Red.: Dr. S. A. J. Schneider. 1 Band à 2 Hefte. Erlangen. Enke. 2 Thlr. 24 Ngr.

Zeitschrift für Biologie. Red.: v. Bubl, M. v. Pettenkofer, v. Radlkofer und C. Voit. 4 Hefte. München. Oldenbourg. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für Epidemiologie und öffentliche Gesundheitspflege. Herausg.: Dr. H. Pfeiffer und Dr. H. Schuchardt. Neue Folge vom „Correspondenz-Blatt für die mittelrh. Aerzte“.) 12 Nrn. Darmstadt. Lerwin. 1 Thlr. 18 Ngr.

Zeitschrift für rationelle Medicin. Red.: Prof. Dr. J. Henle und Dr. C. v. Pfeufer. In Bänden à 3 Hefte. Leipzig. C. F. Winter.

Preis 4 Band 2 Thlr. 24 Ngr.

Zeitschrift für Wundärzte und Geburtshelfer. Herausg.: Dr. F. Hahn u. A. 4 Hefte. Stuttgart. Ebner u. Seubert. 1 Thlr. 18 Ngr.

Zeitschrift, jenaische, für Medicin und Naturwissenschaft. In Bänden à 4 Hefte. Leipzig. Engelmann. In Heften.

Zeitschrift, neue, für homöopathische Klinik. Herausg.: Dr. B. Hirschel. 24 Nrn. Leipzig. Kiesicher. 3 Thlr.

Zeitschrift, populäre, für Naturheilkunde. Herausg.: R. Verbacher. Leipzig. Schmidt.

1 Thlr.

Zeitung, allgemeine homöopathische. Red.: Dr. Veit Meyer. 52 Nrn. Mit Monatsblatt. 12 Nrn. Leipzig. Baumgärtner. 6 Thlr.

Zeitung, allgemeine Wiener medicinische. Red.: Dr. Kraus und Dr. Pichler. 52 Nrn. Wien. Sallmayer u. Komp. 6 Thlr. 20 Ngr.

VII. Naturwissenschaften, Physik, Chemie, Pharmacie.

Annalen der Chemie und Pharmacie. Red.: F. Wöhler. Justus Liebig und Herm. Kopp. 12 Hefte. Leipzig. C. F. Winter. 7 Thlr.

Annalen der Physik und Chemie. Red.: J. C. Poggendorff. Ergänzungen dazu. In zwanglosen Heften. Leipzig. Barth.

à 1 Thlr. 2 Ngr.

Apotheker, der. Red.: Simmelmann. 24 Nrn. Weyhar. Katheder. 1 Thlr.

Archiv der Pharmacie. Herausg.: H. Ludwig. 12 Hefte. Halle. Buchh. d. Waisenh. 6 Thlr.

Digitized by Google

Archiv der Pharmacie. Eine Zeitschrift des allgemeinen Apotheker-Vereins. Abth. Norddeutschland. Herausg.: G. Ludwig. Zu beziehen. Halle, Buchh. des Waisenhauses. 6 Thlr.

Archiv für Anthropologie. Red.: A. Ecker und L. Lindenschmit. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv für die gesammte Physiologie der Menschen und der Thiere. Herausg.: Dr. E. F. W. Pflüger. 12 Hefte. Bonn, Cohen und Sohn. 6 Thlr. 20 Ngr.

Archiv für mikroskopische Anatomie. Herausgegeben: Dr. Max Schultze. Bonn, Cohen und Sohn. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv für Naturgeschichte. Red.: Dr. F. H. Troschel. 6 Hefte. Berlin, Nicolai. 4 Thlr.

Aus der Natur. Die neuesten Entdeckungen u. s. w. 52 Nrn. Leipzig, Gebhardt u. Reisland. 4 Thlr.

Beiträge, geognostisch-paläontologische. Herausg.: Dr. G. W. Benecke. München, Oldenbourg. In Bänden und Heften zu verschiedenen Preisen.

Berichte der deutschen chemischen Gesellschaft zu Berlin. Berlin, Dümmler. 4 Thlr.

Blätter, malakozoologische. Red.: Dr. v. Pfeiffer. In Heften. Kassel, Fischer. 2 Thlr. 15 Ngr.

Centralblatt, chemisches. Red.: M. Arendt. 52 Nrn. Leipzig, Voss. 6 Thlr.

Centralhalle, pharmaceutische, f. Deutschland. Red.: Dr. H. Hager. 52 Nrn. Berlin, Springer. 2 Thlr.

Flora. Allgemeine botanische Zeitung. Red.: Dr. Herrich-Schäffer. 37—40 Nrn. Regensburg, Manz. 4 Thlr.

Gaea. Zeitschrift z. Verbreitung naturw. und geogr. Kenntnisse. Herausg.: H. J. Klein. 12 Hefte. Leipzig, Mayer. 3 Thlr.

Garten, der zoologische. Zeitschrift für Beobachtung, Pflege und Zucht der Thiere. Herausg.: F. C. Noll. 12 Nrn. Frankfurt a. M., Sauerländer. 2 Thlr. 20 Ngr.

Hedwigia. Notizblatt f. kryptogamische Studien, nebst Repertorium für kryptog. Literatur. Red.: Dr. E. Rabenhorst. 12 Nrn. Dresden, Heinrich.

Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. In Bänden à 4 Hefte. Wien, (Leipzig, Brockhaus' Sort.) 5 Thlr. 10 Ngr.

Jahrbuch, neues, für Mineralogie, Geologie und Petrefaktenkunde. Herausgeg. von G. Leonhard und H. B. Geinitz. 7 Hefte mit Lithographirten und Holzschnitten. Stuttgart, Schweizerbart. 6 Thlr. 12 Ngr.

Jahrbuch, neues, für Pharmacie und verwandte Fächer. Herausg.: F. Bowwet. 12 Hefte. Speier, Reinhardt. 4 Thlr.

Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik. Herausgegeben von Dr. N. Pringsheim. In Bänden à 3 Hefte. Leipzig, Engelmann.

4 Heft 6. 7 Thlr. 20 Ngr.

Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie und verwandter Theile anderer Wissenschaften. Herausg.: A. Strecker, Giessen, Ricker. In Heften.

Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmacognosie, Pharmacie und Toxicologie. Herausg.: Wiggers und Husemann. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht.

2 Thlr. 24 Ngr.

Journal für Ornithologie. Herausgeg. von Dr. Jean Gabanis. 6 Hefte mit Abbildungen. Kassel, Fischer. 5 Thlr.

Journal für praktische Chemie. Herausgegeben von O. L. Erdmann u. G. Werther. 24 Hefte. Leipzig, Barth. 6 Thlr.

Linnaea. Journal für Botanik. Berlin, Bieseandt und Heimerl. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Lotos. Zeitschrift f. Naturwissenschaften. Red.: A. Fauk. Prag, Calve. 1 Thlr. 24 Ngr.

Mücke, die. Ein volksthümliches Correspondenz-Organ für Freunde der Natur und Wahrheit. Herausg.: G. Baumscheidt. 26 Nrn. Bonn, Baumann. 1 Thlr.

Natur, die. Herausgeg. von Dr. O. Ule und Dr. K. Müller. 52 Nrn. Halle, G. Schwetschke. 3 Thlr. 10 Ngr.

Naturforscher, der. Herausg.: W. Sklarek. 52 Nrn. Berlin, Dümmler. 4 Thlr.

Post, pharmaceutische. Zeitschrift f. d. Gesammtinteressen der Pharmacie. Red.: A. Pb. Hellmann. 52 Nrn. Wien, Klemm.

3 Thlr. 10 Ngr.

Repertorium für Experimental-Physik und physikal. Technik. Herausg.: Ph. Carl In Bänden u. Heften. München, Oldenbourg. 6 Thlr. 12 Ngr.

Repertorium für Meteorologie. Herausg.: H. Wild. In Bänden u. Heften. Leipzig, Voss. 4 Heft 1 Thlr. 15 Ngr.

Repertorium, neues, für Pharmacie. Herausg.: Dr. L. A. Buchner. 12 Hefte. München, Kaiser. 4 Thlr.

Sirius. Zeitschrift für populäre Astronomie. Herausg.: A. Falb. 26 Nrn. 2 Thlr. 20 Ngr.

Verhandlungen d. k. k. geol. Reichsanstalt. Wien, Braumüller. 2 Thlr.

Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. 1 Band mit 6 lith. Tafeln. Wien, (Leipzig, Brockhaus' Sortim.)

Vierteljahrsschrift der astronomischen Gesellschaft. Herausg.: Prof. G. Bruhns, Leipzig, Engelmann. In Heften à 12 Bgn.

Wochenschrift für Astronomie, Meteorologie und Geographie. Red.: Prof. Heis. 52 Nrn. Halle, Schmidt's Verlag.

3 Thlr.

Wochenschrift, pharmaceutische. Speyer, Reinhardt. 28ste, Ngr.

Zeitschrift für österr. Gerichtsrecht und Staatsrecht. Red.: H. Jellinek und J. Hann. 24 Nrn. Wien, Braumüller. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift des allgemeinen österreichischen Apotheker-Vereins. Red.: Fr. Klinger. 24 Nrn. Wien, Faesy u. Frisch. 4 Thlr.

Zeitschrift für analytische Chemie. Herausg.: Dr. K. A. Fresenius. 4 Hefte. Wiesbaden, Kreidel. 3 Thlr.

Zeitschrift für Biologie von Prof. v. Pettenkofer, v. Radlkofer, G. Voit. 4 Hefte. München, Oldenbourg. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für Chemie. Herausg.: A. Beilstein. R. Fittig und H. Hübner. 24 Hefte. Leipzig, Quandt u. Händel. 4 Thlr.

Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften. Red.: G. Giebel und M. Siewert. 12 Hefte. Berlin, Wiegandt u. Hempel.

Zeitschrift für Ethnologie und ihre Hilfswissenschaften. Herausg.: A. Bastian und R. Hartmann. 12 Hefte. Berlin, Wiegandt und Hempel. 5 Thlr.

Zeitschrift f. Parasitenkunde. Herausg.: Dr. G. Haller u. F. A. Flügge. 3 Hefte. Berlin, Hirschwald. 4 Thlr. 24 Ngr.

Zeitschrift f. popul. Mittheilungen a. d. Gebiete der Astronomie. Herausg.: G. A. F. Peters. Altona, Mauke & Sn. In Heften.

Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. Herausgeg. von Prof. G. Th. v. Siebold und Prof. A. Kölliker. In Bänden und Heften mit lith. und theilweise color. Tafeln. Leipzig, Engelmann.

Zeitschrift, österreichische botanische. Red.: Dr. A. Skofitz. 12 Nrn. Wien, Gerold's Sohn. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zeitung, botanische. Red.: H. v. Mohl und A. de Bary. 52 Nrn. Leipzig, Felix. 6 Thlr.

Zeitung, entomologische. Red.: C. A. Dohrn. 12 Nrn. Stettin. (Leipzig, Fr. Fleischer.)

3 Thlr.

Zeitung, pharmaceutische. 52 Nrn. Braunschweig, Appuns B. 2 Thlr.

VIII. Mathematik, Militärwissenschaft.

Annalen, mathematische. Herausg.: A. Clebsch u. C. Neumann. 4 Hefte. Leipzig, Teubner. 5 Thlr. 10 Ngr.

Archiv für die Offiziere des königl. preuß. Artillerie- und Ingenieur-Corps. Red.: v. Neumann, v. Kirn. 6 Hefte. Berlin, Mittler u. Sohn. 4 Thlr.

Archiv für Mathematik und Physik. Red.: Joh. A. Grunert. 2 Bände à 4 Hefte. Greifswald, Koch. 3 Thlr.

Armee-Verordnungs-Blatt. Berlin, Mittler u. Sohn. 2 Thlr. 20 Ngr.

Blätter, militärische. 24 Hefte. Berlin, Ernst. 4 Thlr.

Journal für die reine und angewandte Mathematik. Herausg.: K. W. Borchardt. In zwanglosen Heften. Berlin, G. Reimer. Jeder Band 4 Thlr.

Kriegerheil. Organ des Central-Comités des preuß. Vereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger. Red.: Gurtt. 12 Nrn. Berlin, Enslin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Militär-Literaturzeitung. Red.: Borchardt u. Pochhammer. 12 Hefte. Berlin, Mittler u. Sohn. 4 Thlr.

Militärwochenblatt. Red.: A. Borchardt. 52 Nrn. Berlin, Mittler u. Sohn. 4 Thlr.

Militärzeitung, allgemeine. 52 Nrn. Darmstadt, Jonas. 8 Thlr.

Ausg. auf Velinp. 12 Thlr.

Militärzeitung, allgemeine schweizerische. Red.: Bernh. Wieland u. Hauptm. v. Escher. 52 Nrn. Basel, Schweighauser. 9 Thlr.

Mittheilungen über Gegenstände des Ingenieur- und Genie-wesens. 8—12 Hefte. Wien, Hof- u. Staats-Dr. 5 Thlr. 10 Ngr.

Schützen- und Wehrzeitung, deutsche. Red.: J. M. Hauschild. 52 Nrn. Bremen, Tannen. 1 Thlr. 10 Ngr.

Soldatenfreund, der. Red.: L. Schneider. 12 Hefte. Berlin, Hann'sche Hofbuchh.

Vedette, die. Militär-Zeitschrift. Red.: C. Kintschak. 52 Nrn. Wien, Seidel u. S. 2 Thlr.

Zeitschrift für die schweizerische Artillerie. Herausgegeben von Arnold. Bluntschli und Bleuler. 12 Nrn. Frauenfeld, Huber.

Zeitschrift für Mathematik und Physik. Red.: Dr. O. Schlömilch, Dr. E. Kahl u. Dr. M. Gauter. 6 Hefte. Leipzig, Teubner. 5 Thlr.

IX. Handel und Industrie, Land-, Haus- und Forstwirthschaft.

(Mit Ausschluß der provinziellen und Vereins-Zeitschriften.)

Ackersmann, der ökonomische. Herausg.: B. Stockhardt. 4 Hefte. Leipzig, Georg Wigand. 1 Thlr. 10 Ngr.

Actionär, der. Herausg.: Dr. H. Scheer. 52 Nrn. Frankfurt a. M., Jäger'sche Buchh. 6 Thlr.

Amtsblatt für die landwirthschaftlichen Vereine, zugleich Organ für die landwirthschaftl. Versuchsstationen des Königreichs Sachsen. Red.: Regierungsrath Dr. Reuning. 12 Nrn. Dresden, Schönfeld. 1½ Ngr.

Annalen der Landwirthschaft in d. k. preuß. Staaten. Red.: G. v. Salviati. 12 Hefte. Mit Wochenblatt. Berlin, Bieseandt u. Hempel. 4 Thlr.

Das Wochenblatt apart 2 Thlr. 15 Ngr.

Annalen der Oenologie. Zeitschr. f. Weinbau u. s. w. Herausg.: Dr. A. Blankenhorn u. Dr. L. Roesler. Heidelberg. G. Mohr. In Heften à 1 Thlr.

Anzeiger für Obst-, Garten- und Gemüsebau, Land- und Forstwirthschaft. Herausgegeben vom hannov. Pomologen-Verein. 12 Nrn. Hannover, Schmorl u. v. Seefeld. 1½ Ngr.

Anzeiger, illustrirter, über gesäuerte Saatpergeld und unächte Münzen. Nach amtlichen Quellen. Herausg.: Ad. Henze. 6 Nrn. Arnsbroich, Henze. 15 Ngr.

Anzeiger, landwirthschaftlicher. 52 Nrn. Berlin, Exped. d. Bank- und Handelszeitung. 1 Thlr. 22 Ngr.

Arbeiterfreund, der. Herausg.: A. Brämer. 4 Hefte. Halle, Buchh. d. Waisenh. 2 Thlr.

Archiv für deutsches Wechselrecht. Red.: H. Siebenhaar und Dr. Th. Tauchnitz. In Bänden à 4 Hefte. Leipzig, B. Tauchnitz.

4 Heft 20 Ngr.

Archiv für Steuerlen. Herausg.: J. Jugler. 12 Hefte. Wien, Gerold's Sohn. 3 Thlr. 10 Ngr.

Archiv, photographisches. Herausg.: Paul E. Liesegang. 24 Nrn. Berlin, Gropius. 2 Thlr.

Aue, die goldene. Volksblatt für Landwirthschaft und Viehzucht. Red.: J. Heinrich. 6 Nrn. Nordhausen, Eberhardt. 10 Ngr.

Auflösungs- und Tilgungsstifte sämmtlicher deutschen und soweit thunlich ausländischen Staatsanleihen u. s. w. Herausg.: A. Hohmann. 12 Hefte. Planen, Hohmann.

18 Ngr.

Auswanderer-Zeitung, deutsche. Red.: H. M. Hauschild. 52 Nrn. Bremen, Tannen. 2 Thlr. 15 Ngr.

Ausw anderungs-Zeitung, allgemeine. Red.: Dr. Bürkner. 52 Nrn. Rudolstadt, Fröbel. 1 Thlr. 10 Ngr.

Digitized by Google

Baugewerkszeitung. Red.: G. J. Schmidt u. B. Felisch. 52 Nrn. Berlin, F. Schutze. 4 Thlr.

Bauhandwerker, der. Zeitschrift zum praft. Gebrauch und für die Fortbildung der Bauhandwerker. 12 Hefte. Halle, Knapp & Verlag. 3 Thlr.

Bauhütte, die. Red.: O. Moldes. 52 Nrn. Leipzig, Engel. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bauzeitung, allgemeine, mit Abbildungen. Red.: A. Köstlin. 12 Hefte. Wien, v. Waldheim. 4 Thlr.

Bauzeitung, deutsche. Red.: K. G. C. Reich. 52 Nrn. Berlin, Berlitz. 4 Thlr.

Bergzeist, der. Red.: P. Steinborn. 104 Nrn. Köln, Hasfel. 6 Thlr.

Berichte, kurze, über Gartenbau, Blumen- und Gemüsezucht u. s. w. 6 Hefte. Braunschweig, Meyer. 4 Thlr.

Berichte, kurze, über die neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen u. s. w. Herausg.: Dr. J. Burger. 12 Nrn. Mannheim, Schreiber. 2 Thlr.

Berichte über Ackerbau ꝛc. Herausgegeben von Schneider und Hermer. 24 Nrn. Mannheim, Schneider. 3 Thlr.

Biene, die. Journal für Theorie und Handarbeit. 52 Nrn. Leipzig, Exped. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bienenfreund, deutscher. Herausg.: Kranchner. 12 Nrn. Ebermingk, Ernestin. 16 Ngr.

Bienenzeitung. Red.: Andr. Schmid. 24 Nrn. Nördlingen, Beck. 2 Thlr.

Bierbrauer, der. Berichte über die Fortschritte der gesammten Brauwelens. Herausg.: H. C. Hadich. In Bdn. à 12 Nrn. Leipzig, Scamer. à Bd. 2 Thlr.

Bierbrauer, der bayerische. Red.: Dr. Zinner. 12 Nrn. München, Gummi. 2 Thlr.

Blätter, forstliche. Herausg.: J. Th. Grunert. Hannover, Rümpler.

In Heften à 1 Thlr. 15 Ngr.

Blätter für Gesängezucht. Herausg.: J. Braun. 24 Nrn. Dresden, Meinhold u. S. 1 Thlr.

Blätter für Gewerbe, Technik und Industrie. Red.: H. Grotschel. 24 Nrn. Leipzig, Reiner. 1 Thlr.

Blätter für Pferdezucht. 52 Nrn. Leipzig, reiner. 2 Thlr.

Blätter, deutsche, für Forst- und Jagdwissenschaft. Red.: Dr. H. Berthold. 3 zwanglosen Heften. Leipzig, Baumgärtner.

a 1 Thlr. 10 Ngr.

Blätter, technische. Red.: Fr. Alex. v. Kleist. Prag, Calve. 2 Thlr. 20 Ngr.

Blätter, vereinigte Frauendorfer. Red.: G. Fürst. 52 Nrn. Frauendorf, Verlag. 1 Thlr. 10 Ngr.

Brennereizeitung. Red.: z. Grundlinner. 52 Nrn. Berlin, Lindow. 3 Thlr.

Brod, das. Organ f. Bäckereien u. s. w. Red.: M. v. Eberstein. 52 Nrn. Leipzig, Schäfer. 2 Thlr.

Centralanzeiger, bienenwirthschaftlicher. Herausg.: C. A. Hopf. Gotha, Thienemann. 20 Ngr.

Centralblatt, bienenwirthschaftliches. Redacteur: Pastor Kleine. 24 Nrn. Hannover, Krüger. 20 Ngr.

Centralblatt für die deutsche Papierfabrikation. Red.: Ur. G. A. A. Rudel. 24 Nrn. Leipzig, Wagner. 4 Thlr.

Centralblatt für die gesammte Landescultur. Red.: Ph. Rothlügel. In Heften. Prag, Calve.

Centralblatt, landwirthschaftliches, für Deutschland. Red.: A. Krocker. 12 Hefte. Berlin, Wiegandt u. Hempel. 5 Thlr.

Centralblatt, polygraphisches. Organ für Lithographie, Steindruckerei und verwandte Geschäftszweige. 52 Nrn. Leipzig, Schäfer. 1 Thlr. 15 Ngr.

Centralblatt, polytechnisches. Red.: Prof. Dr. G. H. G. Schnedermann und G. Th. Büchner. 24 Lieferungen. Leipzig, G. Wigand. 4 Thlr.

Civilingenieur, der. Red.: K. A. Bornemann. 8 Hefte. Leipzig, Felix. 7 Thlr.

Comptoirist, der, u. der Kaufmann. Person, Fachencyklopädie für Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse. Red.: Dr. Jul. Stadelberg. 52 Nrn. Halle, Schmeichke. 3 Thlr.

Consumverein, der. Organ des Berbandes deutscher Consumvereine. Herausg.: G. Pleiner. Stuttgart, Kröner. 10 Ngr.

Correspondenz-Blatt, illustrirtes, der Handelsgärtnerei von F. G. Heinemann in Erfurt. 12 Nrn. Mit Beilagen u. eingedr. Holzschnitten. Leipzig, Minde. 1 Thlr.

Correspondenz, kaufmannische. Centralorgan des Verbandes deutscher kaufmänn. Vereine. Herausg.: H. Martini. 52 Nrn. Dresden, Am Ende. 2 Thlr. 20 Ngr.

Culturingenieur, der, Gemeinnützige Wochenschrift f. Förderung und Verbreitung prakt. Kenntnisse in ihrer Anwendung auf Landwirthschaft. Herausg.: F. W. Dünkelberg. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. In Heften.

Dampfmaschine, die. Für Maschinen- und Fabrikbesitzer. 24 Nrn. Leipzig, M. Schäfer. 2 Thlr.

Eisenbahnanzeiger. 12 Nrn. Berlin, v. Decker. à 7½ Ngr.

Emigrant, der. Eine monatl. Zeitschrift über amerik. Zustände. Herausg.: A. W. Ritich. 12 Nrn. Mit Beilagen. Bremen, Tannen. 1 Thlr.

Erfindungen, die neuesten. Red.: Dr. F. Stamm. 52 Nrn. Wien, Eypel. 4 Thlr. 24 Ngr.

Färberzeitung, deutsche. Red.: J. T. Gever. 52 Nrn. Mülhausen, Heinrichshofen. 2 Thlr. 15 Ngr.

Feuerwehrzeitung, deutsche. Red.: Fischer. 52 Nrn. Stuttgart, Kitzinger. 2 Thlr. 4 Ngr.

Forst- und Jagdzeitung, allgemeine. Red.: Ur. G. Heyer. 12 Hefte. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verlag. 4 Thlr. 20 Ngr.

Forstschrift, der. Neue landw. Vorlesung. Geschrieben von O. Schinfeld. 24 Nrn. Berlin, Kasse. 16 Ngr.

Fortschritt, der. Zeitschrift f. Handel, Gewerbe und Landwirthschaft. 52 Nrn. Leipzig, Baecich. 4 Thlr.

Fortschritte, ökonomische. Wochenschrift für d. Anwendung der Ergebnisse der naturwissenschaft. Forschungen auf d. Pflanzenbau u. s. w. Herausg.: Ph. Zöller. 24 Nrn. Erlangen, Beseld. 1 Thlr. 12 Ngr.

Frauenarbeit, die. 36 Nrn. Berlin, Franz. 1 Thlr. 20 Ngr.

Friede, der soziale. Sonntagsblatt f. deutsche Arbeitgeber und Arbeiter. 52 Nrn. Neuwied, Heuser. 1 Thlr.

Gartenflora. Red.: Dr. G. Regel. 12 Hefte. Erlangen, Enke. 2 Thlr. Mit Steint. 4 Thlr.

Gartenschrift, rheinische. Hauptorgan des Verbandes rheinischer Gartenbau-Vereine. Red.: H. Goethe. 12 Hefte. Karlsruhe, Groos. 1 Thlr.

Gartenzeitung, deutsche. Herausg.: Th. Kümpler. 52 Nrn. Leipzig, Gebhardt und Reisland. 2 Thlr. 20 Ngr.

Gartenzeitung, illustrirte. Red.: A. Gourin. 12 Hefte. Stuttgart, Schmidt u. Spring. 2 Thlr. 20 Ngr.

Gasthaus, das. Blätter f. Gast und Wirth. Red.: C. Landvomsky. 52 Nrn. Berlin, Liebheit u. T. 2 Thlr. 20 Ngr.

Genossenschafter, der. Red.: F. Rückin. 52 Nrn. Pforzheim, Rieder. 1 Thlr. 2 Ngr.

Gerberzeitung. Red.: G. Kersh. 52 Nrn. Berlin, Grieben. 4 Thlr.

Gewerbeblatt aus Württemberg. Red.: Ur. v. Steinbeis. 52 Nrn. Stuttgart, Hindenmann. 2 Thlr. 15 Ngr.

Gewerbeblätter. Herausg.: G. Biedermann. 52 Nrn. Gassel, Luchhardt. 1 Thlr. 20 Ngr.

Gewerbehalle. Red.: W. Maurer und J. Schnorr. 12 Hefte. Stuttgart, Engelhorn. à Heft 9 Ngr.

Gewerbe- u. Industriezeitung, deutsch-amerikanische. Herausg.: Daul u. Co. 52 Nrn. Leipzig, Werner. 3 Thlr.

Gewerbezeitung. Red.: Dr. Brentano. 26 Nrn. Nürnberg, J. L. Schmid's Verlag. 25 Ngr.

Glückauf. Berg- und hüttenmännische Zeitung für den Bergwerkverein und Westphalen. 52 Nrn. Essen, Bädeker. 2 Thlr.

Handelsarchiv, preußisches. Red.: Jordan u. Meyer. 52 Nrn. Berlin, v. Decker. 4 Thlr.

Handelsblatt, Bremer. Red.: A. Lammers. 52 Nrn. Bremen, Hesenius. 5 Thlr.

Handelstelegraph, deutscher. Herausg.: A. Hoffers. Berlin, H. Müller. Einzelne Hefte à 10 Ngr.

Handelswelt, die. Ill. Monatsschrift f. Kaufl. und Industrielle. Herausg.: Dr. Bartholmäi, Ur. Büchele, A. v. Garnap u. s. w. 6 Hefte. Stuttgart, Rübling. 1 Thlr. 15 Ngr.

Handwerkerzeitung, deutsche allgemeine. Red.: F. Kirchhoff. Leipzig, Creditton. 1 Thlr. 10 Ngr.

Hanfa. Zeitschrift für Seewesen. Herausg.: G. Schuiman und G. Thaulow. 26 Nrn. Hamburg, Bernhardt. 3 Thlr.

Haus, das. Ill. Frauenzeitung. 52 Nrn. Berlin, Arnim. 3 Thlr. 10 Ngr.

Hausfreund, die. Blätter f. d. Hausbesitzer zur Belehrung und Unterhaltung. 48 Nrn. Leipzig, Minde. 1 Thlr. 22 Ngr.

Hausfreund, die, 12 Nrn. Berlin, Hermidé. 20 Ngr.

Hopfenzeitung, allgemeine. Herausg.: J. Gart. 104 Nrn. Nürnberg, v. Ebner'sche Buchhandlung. 4 Thlr.

Jagdzeitung. Red.: A. Hugo. 24 Nrn. Wien, Waldsbauerische Buchh. 4 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbuch der Erfindungen und Forschritte u. s. w. Herausg.: H. Hirzel und H. Grelschel. Leipzig, Quandt u. Händel. 1 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbuch der Viehzucht u. s. w. Herausg.: Ph. Jaufe und A. Kötte. 4 Hefte. Breslau, Trewendt. 4 Thlr.

Jahrbuch für Volkswirthschaft. Herausg.: W. Bras. Leipzig, O. Wigand. 10 Ngr.

Jahrbuch, Tharander forstliches. 4 Hefte. Dresden, Schönfeld. 2 Thlr.

Jahrbuch, (landw.) Weihenstephaner. München, Finder. 1 Thlr. 6 Ngr.

Industrieblätter. Herausg.: Dr. H. Hager und Dr. G. Jacobsen. 52 Nrn. Berlin, Gerschel. 2 Thlr.

Industriezeitung, deutsche. 52 Nrn. Ebermingk, Ernestin. 16 Ngr.

Journal des Collegiums f. Lebensversicherungs-Wissenschaft zu Berlin. Berlin, Weber's Verl.-Eto. In Heften.

Journal für Bauhandwerker u. s. w. 52 Nrn. Leipzig, Minde. 2 Thlr.

Journal für Buchdruckerkunst, Schriftgießerei und die verwandten Fächer. Red.: Ur. H. Meyer. 52 Nrn. Braunschweig, J. H. Meyer. 3 Thlr.

Journal für die Conditorei und Lebkuchnerei, die Chocoladen-, Waffel- und Liqueurfabrikanten. Red.: Ernst Hermann. 24 Nrn. Nürnberg, Exped. 2 Thlr.

Journal für Gasbeleuchtung u. s. w. Red.: A. H. Stilling. 12 Hefte. München, Oldenbourg. 4 Thlr. 20 Ngr.

Journal für Landwirthschaft. Red.: Dr. W. Henneberg, Dr. W. Wicke und Th. Pfeiffer. 4 Hefte. Göttingen, Dieterich. 3 Thlr.

Journal für Möbel- u. Bautischler u. s. w. Herausg.: F. List. 12 Lief. Berlin, Gerschel. 4 Thlr.

Journal für Tapezierer und Decorateure. Entworfen und gezeichnet von G. Hertwig. Berlin, Grieben. 6 Hefte. 6 Ngr.

Journal, polytechnisches. Herausgeg. von Ur. G. M. Dingler. 24 Hefte mit Ill. Tafeln. Stuttgart, Gotta. 9 Thlr. 10 Ngr.

Journal, praktisches, für Bau- und Möbeltischler. Red.: A. Graef. 8 Hefte. Gerfurt, Bartholomäus. 6 Thlr. 12 Ngr.

Kirchenschmuck. Red.: Paul u. Ur. Schwarz. 4 Hefte. Stuttgart, Erhard. 4 Thlr.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunstindustrie. Red.: G. H. Stegmann. 52 Nrn. Leipzig, Kunze. Mit artist. Beilagen. 2 Thlr. 10 Ngr.

Ohne bielelben 1 Thlr. 10 Ngr.

Landwirth, der, Allg. landw. Ztg. Herausg.: W. Korn u. G. Peters. 52 Nrn. Breslau, Korn. 4 Thlr. 20 Ngr.

Landwirthschaft und Industrie. Monatsschrift für Landwirthe, Fabrikanten und Geschäftsleute jeder Art. 12 Hefte. Berlin, Grieben. 1 Thlr. 10 Ngr.

Lichi, Zeitschrift f. Photographie. Red.: Ur. G. Kießet. ca. 20 Nrn. Berlin, Liebheit und Thiesen. 2 Thlr. 15 Ngr.

Magazin, deutsches, für Garten- und Blumenkunde. Red.: B. Rendert. 12 Hefte. Stuttgart, G. Weise. 2 Thlr.

Maschinenconstructeur, der technische. Zeitschrift für Maschinen- und Mühlenbauer, Ingenieure und Fabrikanten u. s. w. Herausg.: H. B. Uhland. 24 Lieferungen. 6 Thlr.

Meerne. Zeitschrift für Kaufleute. Red.: Dr. H. Bischof. 24 Nrn. Graz, Pock. 2 Thlr.

Mittheilungen des Würtlemb. Thierschutzvereins. 12 Nrn. Stuttgart, Koch. 8 Ngr.

Mittheilungen, forstliche. Minden, Ainkerlin. In zwanglosen Heften zu verschiedenen Preisen.

Mittheilungen, photographische. Red.: Ur. H. Vogel. 12 Nrn. Berlin, Oppenheim. 2 Thlr. 20 Ngr.

Digitized by Google

Mittheilungen über Haus-, Land- und Forstwirthschaft. Red.: Römer u. Simler. 52 Nrn. Aarau, Christen. 1 Thlr. 6 Sgr.

Monatsblätter, alpwirthschaftliche. Herausg.: R. Schatzmann. 12 Nrn. Aarau, Christen. 20 Sgr.

Monatsbeste, illustrirte, für Obst- und Weinbau. Red.: Obedieck und Lucas. 12 Hefte. Ravensburg, Ulmer. 2 Thlr. 15 Sgr.

Monatsschrift für das Forstwesen. Herausg.: Dr. F. Anton. 12 Hefte. Stuttgart, Schweizerbart. 2 Thlr. 20 Sgr.

Monatsschrift, landwirthschaftliche. Red.: Dr. H. Birner. 12 Hefte. Steinh. Sammler. 1 Thlr. 10 Sgr.

Monatsschrift, österreichische, für Forstwesen. Red.: J. Wessely. 12 Hefte. Wien, Braumüller. 4 Thlr.

Mühle, die. 52 Nrn. Leipzig, Schäfer. 3 Thlr. 15 Sgr.

Musterzeitung für Färberei, Druckerei, Bleicherei u. s. w. Red.: M. Reimann. 24 Nrn. Berlin, Gieseben. 5 Thlr.

Notizblatt, polytechnisches. Herausgegeben und redigirt von Prof. Dr. Rud. Böttger. 24 Nrn. Mainz, Kunze. 1 Thlr. 22 Sgr.

Notizblatt über Papiergeld und Wechsel. Herausg.: F. O. Hänsel. 6 Nrn. Plauen, Schröder.

Oekonomisch, österreichischer. Organ des volkswirthschaftlichen Vereins in Wien. Herausg.: W. Sommerfeldt, F. v. Sommaruga, A. Schäffle. 52 Nrn. Leipzig, Haasenstein und Vogler.

Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens in technischer Beziehung. Herausgegeben: C. Heusinger v. Waldegg. 6 Hefte. Wiesbaden, Kreidel.

Post, norddeutsche. Blätter über Verkehrswesen. Herausg.: C. König. 36 Nrn. Berlin, Kortkampf.

Romberg's Zeitschrift für praktische Baukunst. 12 Hefte. Berlin, Allgem. Deutsche Verlagsanstalt. 4 Thlr.

Roh, das. Unterhaltende und belehrende Wochenschrift. Red.: Bibl. Lampert. 52 Nrn. Leipzig, Reinec. 1 Thlr. 15 Sgr.

Sattlerzeitung, deutsche. 52 Nrn. Ilm, Günther. 3 Thlr.

Schuhmacherzeitung, deutsche. Red.: F. A. Günther. 52 Nrn. Berlin, Günther.

Seidenbauzeitung, allgemeine. Red.: F. Hüter. Prag, Gaire. 1 Thlr. 10 Sgr.

Seidenbauzeitung f. d. Norddeutschland. 52 Nrn. Zeng, Maule's B. 1 Thlr. 10 Sgr.

Sporn, der. Central-Organ für die Gesammt-Interessen des deutschen Sport. Red.: F. Anders. 52 Nrn. Berlin, Wagner. 2 Thlr.

Sportblatt. Centralblatt für die Interessen der Pferdezucht in den Sport. 52 Nrn. Wien, Pichler.

Tabakzeitung, deutsche. Wochenschrift für Tabakfabrikanten, Tabakhändler. Red.: Lewinstein. 52 Nrn. Breslau, Pfeffer. 2 Thlr.

Töpfer- und Ziegelzeitung, deutsche. Red.: A. Türrschmidt. 52 Nrn. Berlin, Günther. 2 Thlr. 20 Sgr.

Vereinsschrift für Forst-, Jagd- und Naturkunde. 4 Hefte. Prag, Mercheneteller. 2 Thlr. 20 Sgr.

Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen. Red.: F. Reuleaux. 6 Lieferungen. Berlin, Nicolai's B. 8 Thlr.

Verkehrsanzeiger des Victoria-Bazar. Berlin, Beel, b. Viet.-Bazar. 12 Sgr.

Versicherungs-Correspondent, allgemeiner deutscher. Red.: W. Karup. 52 Nrn. Leipzig, Arnold.

Versuchs-Stationen, die landwirthschaftlichen. Herausg.: Dr. F. Nobbe. 6 Hefte. Chemnitz, Focke.

Vierteljahrsschrift für technische Chemie, landwirthschaftl. Gewerbe, Fabrikwesen und Gewerbtreibende überhaupt. Herausg.: Prof. Dr. W. Artus. 4 Hefte. Quedlinburg, Basse. 2 Thlr. 20 Sgr.

Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft und Kulturgeschichte. Herausg.: J. Janicke. 4 Bände. Berlin, Hesekiel. 5 Thlr. 10 Sgr.

Waidmann, der. Blätter f. Jäger und Jagdfreunde. 24 Nrn. Leipzig, Bindte. 2 Thlr.

Wechselstube, die. Red.: A. Speier. 52 Nrn. (Wien.) Leipzig, Hänbel. 2 Thlr. 20 Sgr.

Wegweiser auf dem Gebiete des Gebäudewesens. Herausg.: R. Hohmann. 6 Nrn. Plauen, Hohmann. 5 Sgr.

Weinlaube, die. Zeitschrift für Weinbau u. Kellerwirthschaft. Herausg.: A. W. v. Babo. 52 Nrn. Wien, Beck'sche Univ.-Buchh. 2 Thlr. 20 Sgr.

Weinwirthschaft, deutsche. Herausg.: J. Gottschalleben. 52 Nrn. Mainz, Kunze. 1 Thlr. 22 Sgr.

Welthandel, der. Illustr. Monatsbeste für Handel u. Industrie, Länder- u. Völkerkunde. 12 Hefte. Leipzig, Mayer & Wigand. 3 Thlr.

Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft. Red.: Prof. Riecke. 52 Nrn. mit Beilagen u. Lithographien. Stuttgart, Cotta. 28 Sgr.

Wochenblatt für praktische Landwirthschaft. Die Schaarne. Herausg.: Kraas. 52 Nrn. München, Fleischmann. 25 Sgr.

Wochenblatt, landwirthschaftliches, des l. l. Ackerbauministeriums. 52 Nrn. Wien, Gerold's Sohn. Kunze. 2 Thlr. 20 Sgr.

Wochenblatt, praktisches. Allgemeine deutsche landwirthschaftliche Zeitung. Red.: R. Stein. 52 Nrn. Magdeb. Baensch. 3 Thlr. 10 Sgr.

Wochenschrift des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues u. s. w. Red.: Dr. A. Koch. 52 Nrn. Berlin, Hermann Hempel. 5 Thlr. 10 Sgr.

Wochenschrift f. Landwirthschaft, Industrie und Handel. 52 Nrn. Landsbut, Thomann. 28 Sgr.

Wochenschrift, gemeinnützige. Organ für Technik, Landwirthschaft u. s. w. Red.: Hilger. 52 Nrn. Stuttgart, Krais. 1 Thlr.

Wollengewebe-Fach-Zeitschrift. Organ für d. gesammte Wollenwaaren-Industrie u. s. w. Red.: Hugo Söderström. 24 Nrn. Grünberg. Eyrer. 2 Thlr.

Zeitschrift, allgemeine deutsche, für Seidenbau. Red.: Th. Goldig. 12 Nrn. Leipzig, Hinrichs. 2 Thlr.

Zeitschrift, allgemeine illustrirte, f. Land- und Forstwirthe. Herausg.: G. W. Th. Hamrand. 36 Nrn. Wien, Beck.

Zeitschrift d. deutsch-österr. Telegraphen-Vereins. Red.: P. W. Burg. In Heften. Berlin, Ernst, Korn. 4 Thlr. 20 Sgr.

Zeitschrift des Vereins der Wollinteressenten Deutschlands. Red.: G. Geotbe. In Heften. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 6 Thlr.

Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure. Red.: R. Ziebarth. 12 Hefte. Berlin, Gärtner. 7 Thlr. 15 Sgr.

Zeitschrift für Bauwesen. Red.: G. Gebkam. 6 Hefte. Berlin, Ernst und Korn. 8 Thlr. 20 Sgr.

Zeitschrift für Capital und Rente. Herausgeber: Dandelsmann. In Bänden à 4 Hefte. Stuttgart, Rigbide. 3 Heft 16 Sgr.

Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preuß. Staate. 6 Lieferungen. Berlin, Ernst und Korn. 4 Thlr. 15 Sgr.

Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen. Herausg.: Bernhard Danckelmann. Berlin, Springer. In Heften zu ca. 1 Thlr.

Zeitschrift f. Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft. Red.: K. Feaux. 52 Nrn. Berlin, Kortkampf. 4 Thlr. 15 Sgr.

Zeitschrift für Locomotivführer. Neue Folge. Herausg.: G. D. Maaß. In Heften. Leipzig, Giesecke. 2 Thlr.

Zeitschrift, neue, für deutsche Spiritusfabrikanten. Red.: U. Schwarzmüller. 24 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 2 Thlr. 20 Sgr.

Zeitschrift, österreichische, für Berg- und Hüttenwesen. Red.: D. Freib. v. Hingenau. 52 Nrn. Wien. Manz. 5 Thlr. 10 Sgr.

Zeitschrift für schweizerische Forste. Herausgeber: Landolt, Kasthofer, Schmoll u. v. Seefeld. 1 Thlr. 15 Sgr.

Zeitschrift, Sächsische, für das Vereinswesen. Red.: G. Sabb. 52 Nrn. Leipzig, Matthes. 4 Thlr.

Zeitschrift, schweizerische pointechnische. Red.: Dr. P. Bolley und J. H. Kronauer. 6 Hefte. Winterthur, Wurster u. Comp.

3 Thlr. 10 Sgr.

Zeitung, agronomische. Red.: H. Schwarzwälder. 52 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 4 Thlr.

Zeitung, berg- und hüttenmännische. Red.: B. Kerl und Fr. Wimmer. 52 Nrn. Leipzig, Felix. 6 Thlr.

Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen. Red.: Dr. W. Koch. 52 Nrn. Leipzig, Hinrichs Sort. 4 Thlr.

Zeitung für Feuerlöschwesen. Red.: W. Weisenbach. 24 Nrn. München. Franz. 1 Thlr.

Zeitung f. Landwirthschaft u. Grundbesitz. Herausg.: M. A. Niendorf. 52 Nrn. Berlin, Goldschmidt. 4 Thlr.

Zeitung, illustrirte, für Buchbinderei u. Cartonnagenfabrikation sowie f. sämmtliche verwandte Fächer. 12 Nrn. Berlin, Löwenstein. 1 Thlr.

Zeitung, illustrirte landwirthschaftliche. Herausg.: Dr. Wilh. Löbe. 52 Nrn. Leipzig, Reichenbach. 2 Thlr. 20 Sgr.

Zeitung, illustrirte Ulmer, für deutsche Haus- und Landwirthschaft. Herausg.: J. G. Meyer. 52 Nrn. Neu-Ulm, Heldt. 1 Thlr. 8 Sgr.

Zeitung, landwirthschaftliche. Organ des schwäb. landw. Vereins. Red.: G. Weinhard. 52 Nrn. Berlin, Huber u. Comp. 1 Thlr. 20 Sgr.

Zeitung, neue landwirthschaftliche. Herausgegeben: Dr. J. J. Fühling. 12 Hefte. Glogau, Flemming. 4 Thlr.

Zeitung, norddeutsche landwirthschaftliche, und landw. Intelligenzblatt. Red.: Oe. Wegener. 52 Nrn. Berlin, Schröder. 5 Thlr. 10 Sgr.

Zeitung, photographische. Red.: J. Krieger. 52 Nrn. Berlin, Gonrad. 1 Thlr. 20 Sgr.

Ziehungsliste sämmtlicher in- und ausländischen Staatspapiere u. s. w. 52 Nrn. Grünberg, Levysohn. 2 Thlr.

X. Schöne Literatur, Kunst, Musik, Theater und Mode, gemeinnützige Belehrung und Unterhaltung.

(Mit Ausnahme der Localblätter.)

Abendstunden. Zwanglose Hefte z. Belehrung und Gedenkeung. Herausgeg. von Heinrich zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung. Wien, Prandel. In Heften à 6 Sgr.

Almanach des Allgemeinen Deutschen Musikvereins. Leipzig, Breitkopf. 4 Jahrg. 15 Sgr.

Archiv für die zeichnenden Künste. Red.: Dr. Rod. Naumann. Leipzig, Wigand. In Abtheilungen zu Quartalen. 2 Thlr.

Bahnen, neue. Organ des allgemeinen deutschen Frauenvereins. Herausg.: L. Otto und A. Schmidt. 24 Nrn. Leipzig, Schäfer. 1 Thlr.

Bazar, der. Illustr. Damenzeitung. 48 Nrn. Leipzig, Eyrer. 3 Thlr. 10 Sgr.

Beobachter, der, deutscher, französischer und englischer Herrenmoden. Red.: G. A. Müller, H. Klemm und A. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Eyrer, der Curer. Modenzeitung. 3 Thlr.

Blatt, das neue. Red: Paul Lindau. 52 Nrn. Leipzig, Barnec. 1 Thlr. 20 Sgr.

Blätter, deutsche. Literarisch-politisches Sonntagsblatt. 52 Nrn. Leipzig, Keil. 24 Sgr.

Blätter, fliegende. Red.: G. Braun und G. Alt. 48 Nrn. München, Braun u. Schneider. 4 Thlr. 10 Sgr.

Blätter für Kirchenmusik und Männergesang. Red.: K. Hofler. 12 Nrn. Wien, Pichler's Wwe. und Sohn. 1 Thlr. 20 Sgr.

Blatter für Theater, Musik und Kunst. Red.: L. A. Zellner. 104 Nrn. Wien, A. Klemm. 2 Thlr.

Bote, der, St.-Galler, für Unterhaltung und Belehrung. 52 Nrn. St.-Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1 Thlr. 18 Sgr.

Briefmarken-Sammler, der. Red.: J. Kümmel. 8 Nrn. Leipzig, Liter. Museum. 20 Sgr.

Buch, das, der Welt. Illustr. Familienjournal. 16 Hefte. Stuttgart, Hoffmann. 2 Thlr. 20 Sgr.

Buch, das, für Alle. 12 Hefte. Stuttgart. 1 Thlr. 6 Sgr.

Bühnen-Circular. Red.: Th. Bloch. 12 Nrn. Berlin, Lassar. 1 Thlr.

Cotillon, der, Zeitschrift für Kostüm und Intrigue. 12 Nrn. Berlin, Eysoldt. 3 Thlr. 10 Sgr.

Daheim. Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen. Herausg.: Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig, Eyrer. 2 Thlr. 12 Sgr.

Dilettant, der. Illustrirt. häusl. Kunstarbeiten. Red.: J. v. Schmädel. 12 Nrn. München, Wen u. Wittmayer. 3 Thlr.

Dioskuren, die. Red.: Dr. Max Schasler. 52 Nrn. Berlin, Riedel. 5 Thlr. 10 Sgr.

Digitized by Google

Eho, Berliner Musikzeitung. 52 Nrn. Berlin, Schlesinger. 2 Thlr.

L'Echo français. Journal non politique. Red.: D. Dornier. 12 Hefte. Kempten, Kösel'sche Buchhandlung. 2 Thlr.

Edelweiß. Zeitschrift f. Belletristik u. s. w. (Forts. d. Oesterr. Gartenlaube.) 48 Nrn. Braq, Bock. 2 Thlr. 20 Ngr.

Ergänzungsblätter zur Kenntniß der Gegenwart. Red.: Otto Dammer. 12 Hefte, goldburgbunden, Bibl. Institut. a Heft 6 Ngr.

Europa. Chronik der gebildeten Welt. Red.: Fr. Steger. 52 Nrn. Leipzig, G. Keil. 8 Thlr.

Euterpe. Eine Musik-Zeitschrift für Volksfreunde u. s. w. Herausg.: E. Hentschel. 10 Nrn. Leipzig, Merseburger. 1 Thlr.

Familienblatt, südteutsches. Wochenschrift f. d. gebildete Welt. Red.: Dr. O. Horn. 52 Nrn. Regensburg, Expedition. 1 Thlr. 10 Ngr.

Familienmagazin, illustrirtes, d. Lahrer hinkenden Boten. Lahr, Schauenburg. 12 Hefte à 2½ Ngr.

Familienzeitung, allgemeine. Chronik der Gegenwart zur Unterhaltung und Belehrung. 52 Nrn. Stuttgart, Schönlein. 2 Thlr. 12 Ngr.

Ausgabe in Heften à heft 6 Ngr.

Figaro. Humoristisches Wochenblatt. Red.: H. Sittet. 52 Nrn. Wien, v. Waldheim. 2 Thlr. 20 Ngr.

Flob, der. (Bilgblatt.) 52 Nrn. Wien, Deutsche Buchdr. und Verlags-Actiengesellschaft. 2 Thlr. 6 Ngr.

Flora. Blätter für Unterhaltung. 12 Hefte. Brünn, Buschak und Irrgang. 2 Thlr.

Frauenanwalt, der. Herausg.: J. Hirsch. 12 Hefte. Berlin, Löwenstein. 2 Thlr.

Frauenarbeit, die. Internation. Kunstjournal. Berlin, Nicolai. In Heften à 20 Ngr.

Gartenlaube, die. Illustrirtes Familienblatt. 52 Nrn. mit Holzschnitten im Text. Leipzig, Keil. 2 Thlr.

Greg, Münchener. Humoristisch-sattrisches Originalblatt. Red.: G. Braun. 52 Nrn. München, Finsterlin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Hausfreund, der. Red.: H. Bachenhusen. 52 Nrn. Berlin, Oppel. a Heft 2½ Ngr.

Hausmannskost. Red.: W. Bernhardt. Berlin, Schlesinger. 11 Hefte à 4 Ngr.

Hausmütterchen, das Heitzige. Belehrende Muster- und Novellenzeitung für Schule und Haus. 12 Nrn. Zürich, Ktell, Füßli u. C. 1 Thlr. 10 Ngr.

Jahrbücher für Kunstwissenschaft. Herausg.: A. v. Zahn. Leipzig, Seemann. In Heften in verschiedenen Preisen.

Jahresreliefs. 52 Nrn. Red.: F. A. Wulff. Hamburg, Kittler. 10 Thlr.

Mit Namenmoden allein 8 Thlr. Mit Herrenmoden allein 6 Thlr.

Ohne Kupfer 5 Thlr.

Kladderadatsch. Humoristisch-satirisches Wochenblatt. Red.: E. Dohm. 60 Nrn. mit Holzschnitten. Berlin, Hofmann u. Comp. 2 Thlr. 20 Ngr.

Kunstblatt, christliches. Red.: G. Grüneisen. K. Schnaase und J. Schnorr v. Carolsfeld. 12 Nrn. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1 Thlr. 6 Ngr.

Kode, die. Journal für Damentoilette mit Pariser Original-Modebildern, Muster- und Schnittbeilagen. 52 Nrn. Hamburg, Kittler. 6 Thlr.

Kodelle, Pariser, für die Selbstanfertigung der gesammten Damen-Garderobe u. s. w. 36 Nrn. Leipzig, Wagner. 2 Thlr.

Kodenpost für Herren-Garderobe. Herausgeber: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Eyred, der Europ. Modenzeitung. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kodensalon, Pariser, für Damen-Garderobe, Herausg.: A. Klemm und O. Hodenholz. 24 Nrn. Leipzig, Fries. 2 Thlr.

Kodenzeitgeist. Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Eyred. der Europ. Modenzeitung. 2 Thlr.

Koden und Kodellzeitung, neue Pariser, für Damen- u. Kinder-Garderobe. Red.: H. Klemm jun. und O. Hockenholz. 24 Nrn. Leipzig, Fries. 2 Thlr.

Mit color. Kupfern 3 Thlr.

Kodenwelt, die. An illustrated magazine for fassions and fancy work. 26 Nrn. Berlin, Lipperheide. 1 Thlr. 20 Ngr.

Kodenwelt, die. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. 24 Nrn. Berlin, Lipperheide. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kodenzeitung, allgemeine. Red.: Dr. A. Diezmann. 52 Nrn. Leipzig, Düncker'sche Buchhandlung. Ausgabe mit circa 64 in Stahl gestochenen und colorirten Modebildern 6 Thlr. Ausgabe mit circa 64 Modebildern und circa 52 Extrablättern (Portraits, Ansichten ꝛc.). 8 Thlr.

Kodenzeitung, europäische, für Herren-Garderobe. Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Expedition. 4 Thlr.

Monatshefte für Musikgeschichte, herausgegeben von d. Gesellschaft f. Musikforschung. Red.: R. Eitner. 12 Hefte. Berlin, Trautwein'sche Buchh. 2 Thlr.

Monatshefte, Westermann's illustrirte deutsche. 12 Hefte. Braunschweig, Westermann. 4 Thlr.

Monatsrosen. Illustr. Hefte z. Unterhaltung und Belehrung f. Jedermann. Red.: L. v. Hemfelde. 12 Hefte. Aachen, Jacobi u. Co.

Muskea saera. Beiträge zur Reform und Hebung d. katholischen Kirch-musik. Herausg.: F. Witt. Regensburg, Pustet. 18 Nr.

Musikzeitung, deutsche. Organ für die Interessen u. s. w. 52 Nrn. Berlin, Philipp. 1 Thlr. 2 Thlr.

Musikzeitung, neue Berliner. 52 Nrn. Berlin, Bote und Bock. 3 Thlr. 20 Ngr.

Mit Musikbeilage 6 Thlr.

Musikzeitung, norddeutsche. 26 Nrn. Oldenburg, Stalmann-Hartmann. 1 Thlr. 10 Ngr.

Novellenzeitung. 52 Nrn. Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung. 5 Thlr. 10 Ngr.

Observer, the, of the fashions. Zeitschrift für Kleidermacher und Handarbeiter. 52 Nrn. Dresden, Expedition der Europäischen Modenzeitung. 5 Thlr.

Omnibus. Illustrirtes Wochenblatt. Red.: Dr. L. Lenz. 52 Nrn. Leipzig, Eyred. 1 Thlr.

Organ für christliche Kunst. Red.: J. van Gulpert. 26 Nrn. Köln, Du Mont-Schauberg. 3 Thlr.

Parisien, le. Journal des modes et de l'art du tailleur. 12 Nrn. Leipzig, Fries. 3 Thlr. 6 Ngr.

Grose Ausgabe 4 Thlr. 24 Ngr.

Phönix, der. Berichterstatter über neueste deutsche, französische und englische Modenwerke. Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. Dresden, Eyred. der Europ. Modenzeitung. 2 Thlr.

Pierer's Jahrbücher der Wissenschaften, Künste und Gewerbe. In Bänden und Heften. Altenburg, Pierer. a Heft 6 Ngr.

Punsch, Münchener. Ein humoristisches Originalblatt von M. G. Schleich. 52 Nrn. München, Franz. 1 Thlr. 18 Ngr.

Romanmagazin des Auslandes. Herausg. u. Verl.: D. Janke in Berlin.

In Lieferungen à 10 Ngr.

Romanzeitung, deutsche. 48 Nrn. Berlin, Janke. 4 Thlr.

Saison, la. Journal illustré des dames. 24 Nrn. Berlin, Lipperheide. 1 Thlr. 20 Ngr.

Mit col. Modebildern 4 Thlr. 16 Ngr.

Salon, der, für Literatur, Kunst und Gesellschaft. Herausg.: E. Dohm und J. Rodenberg. 12 Hefte. Leipzig, Payne. 4 Thlr.

Sangerhalle, die. Allgem. deutsche Gesangvereinszeitung. Red.: O. Pfeil. 52 Nrn. Halle, Schmidt. 1 Thlr. 10 Ngr.

Sangerhalle, die neue. Deutsche Gesangvereins-Zeitung. Herausg.: Müller von der Werra. 52 Nrn. Leipzig, Klemm. 2 Thlr.

Schachzeitung. 12 Hefte. Leipzig, Veit und Comp. 3 Thlr.

Schachzeitung, neue Berliner. Herausg.: A. Anderssen und J. H. Zuckertort. 12 Hefte. Berlin, Springer. 3 Thlr. 20 Ngr.

Schaubühne, die deutsche. Red.: M. Pierik. 12 Hefte. Leipzig, Leiner. 4 Thlr.

Schützen- und Wehrzeitung, deutsche. Organ des deutschen Schützenbundes. Red.: J. M. Hauschild. 52 Nrn. Bremen, Tannen. 1 Thlr. 10 Ngr.

Signale für die musikalische Welt. 52 Nrn. Leipzig, Senff. 5 Thlr.

Sonntagsblatt für Jedermann aus dem Volke. Herausg.: H. Dunker. 52 Nrn. Berlin, Eyred. 1 Thlr. 6 Ngr.

Sonntagsblatt, süddeutsches. Organ für deutsche Bildung und Literatur. Herausg.: Dr. Jod. Edm. Jörg. 52 Nrn. Stuttgart, Koch. 1 Thlr. 15 Ngr.

Theaterchronik, allgemeine. Red.: B. Kettel. 52 Nrn. Leipzig, Böhler. 6 Thlr.

Theaterdiener, neuer. Organ für Kunst- und Theaterinteressen. Red.: A. Emich. 52 Nrn. Berlin, Mecklenburg. 6 Thlr.

Tonhalle, die. Mit Illustrationen. 52 Nrn. Leipzig, Payne. 2 Thlr.

Ueber Land und Meer. Allgemeine illustr. Zeitung. Herausgeg. von F. W. Hackländer. 52 Nrn. Stuttgart, Hallberger. 3 Thlr.

Universal-Modenzeitung für Herren-Garderobe. Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Eyred. d. Europ. Modenzig. 2 Thlr.

Urania. Musikzeitschrift (für Orgel). Red.: A. W. Gottschalg. 12 Nrn. Erfurt, Körner. 15 Ngr.

Victoria. Illustrirte Muster- und Modenzeitung. 48 Nrn. Berlin, Haack. 2 Thlr. 20 Ngr.

Volksblatt für Stadt und Land, zur Belehrung und Unterhaltung. Red.: Ph. v. Nathusius. 104 Nrn. Quedlinburg, Franke. 3 Thlr.

Volksblatt, westfälisches. Red.: J. Houcamp. 104 Nrn. Paderborn, Schöningh. 26 Ngr.

Volksfreund, der. Red.: Pred. Kutta. 10 Nrn. Breslau, Düller. 6 Ngr.

Welt, die illustrirte. Blätter aus Natur und Leben, Wissenschaft und Kunst. 52 Nrn. od. 13 Hefte. Stuttgart, Hallberger. 2 Thlr.

Wochenblatt, musikalisches. Red.: E. Zetzsch. 52 Nrn. Mit Illustrationen. Leipzig, Zetzsch. 2 Thlr.

Wochenschrift, dramaturgische. 52 Nrn. Leipzig, Pälser. 2 Thlr.

Zeitschrift für bildende Kunst. Herausg.: K. v. Lützow. Mit Kunstchronik. 12 Hefte. Leipzig, Seemann. 4 Thlr. 1 Kunstchronik apart 1 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für katholische Kirchenmusik. Herausg.: J. G. Habert. 12 Nrn. Gronsden a. Tr., Habert's Selbstverlag. 1 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift, neue, für Musik. 52 Nrn. Leipzig, Kahnt. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitung, allgemeine musikalische. Herausg.: Fr. Chrysander. 52 Nrn. Leipzig, Rieter-Biedermann. 4 Thlr.

Zeitung, illustrirte. 52 Nrn. oder 2 Bände. Leipzig, Weber. 8 Thlr.

Digitized by Google

Kunst.

Die deutschen Kunstvereine und Kunstausstellungen im Jahre 1869.

Aachen, Kunstverein, Ausstellung im August und September.

Altenburg, 1867 neu gegründeter Kunstverein, in Verbindung mit Weimar und Eisenach.

Altona, 1867 gegründeter Kunstverein.

Arnstadt, Zweigverein von Gotha.

Augsburg, „Südteutscher Vereinscyclus", zu welchem die Städte Augsburg, Stuttgart, Wiesbaden, Nürnberg, Fürth, Nürnberg, Bamberg, Baireuth, Hof, Regensburg gehören. die von Jan. bis Dec. 1869 gemeinschaftliche permanente Ausstellungen hielten.

Baden-Baden, „Rheinischer Kunstverein" (s. Karlsruhe).

Baireuth, „Südteutscher Vereinscyclus" (s. Augsburg).

Bamberg, „Südteutscher Vereinscyclus" (s. Augsburg).

Barmen, Kunstverein, zählt 962 Mitglieder. Ausstellung 1869 vom 28. März bis 25. April.

Basel, Kunstverein im Lucaus-m., Zürich, Winterthur, Schaffhausen, Constanz, St.-Gallen, Solothurn, Ausstellung in Basel 1. April bis 9. Mai.

Berlin, „Verein der Kunstfreunde im preußischen Staate", welcher, etwa 1800 Mitglieder zählend, permanente Ausstellung hält. — „Norddeutscher Kunstverein", Jahresbeitrag der Mitglieder 10 Thlr., von denen 20 Procent ein Drittel erhalten, hatte 1869 keine permanente Ausstellung geschlossen. — „Historisch-artistischer Kunstverein", — „Verein für Kunst und künstlerische Interessen", das sie einen Jahresbeitrag von 3 Thlrn. jährlich einen Kupferstich giebt. — „Evangelischer Verein für religiöse Kunst", der für einen Jahresbeitrag von 1 Thlr. das „christliche Kunstblatt" liefert. — „Hesekiel-Ausstellung v. Werken s. hiesigen Kunst" von A. Kaufunkel.

Bern, „Allgemeiner Schweizerischer Kunstverein" (s. Genf).

Braunschweig, „Westlicher Vereinscyclus" (s. Hannover); 1869 keine Ausstellung.

Bremen, Vorort des „Norddeutschen Gesammtvereins", im Gottus mit Hamburg, Lübeck, Rostock, Stralsund. Vereins-Ausstellungen nur in den Jahren gerader Zahl. Keine sonntägliche Ausstellungen.

Breslau, „Ostdeutscher Vereinscyclus" (s. Danzig). Ausstellung 1869 im Mai und Juni.

Brünn, Zweigverein des „Kunstvereins für Böhmen" (s. Prag).

Budweis, Zweigverein des „Kunstvereins für Böhmen" (s. Prag).

Chemnitz, permanente Ausstellung der „Kunsthütte". Vereinsblatt 1868 der „Maitag" von Böttcher, gestochen von Schultheiß.

Coburg, Zweigverein von Gotha.

Constanz, s. Basel; Ausstellung vom 25. Juli bis 8. August.

Danzig, Vorort des „Ostdeutschen Vereinscyclus", mit Königsberg in Pr., Stettin (Abtheilung), Breslau (Görlitz). Hält Ausstellung in den Jahren ungerader Zahl, in Danzig vom 15. Dec. bis Mitte Jan. 1869, s. die übrigen Städte.

Darmstadt, „Rheinischer Kunstverein", s. Karlsruhe.

Dessau, „Anhaltischer Kunstverein", im Gottus der Ausstellungen des „Westlichen Vereins" (s. Hannover); 1869 keine Ausstellung.

Dresden, „Sächsischer Kunstverein", akademische Ausstellung im Juli, Aug., Sept. Mitgliederzahl etwa 1400. Vereinsblatt für 1868: Kunstreise von Zimmermann nach Dr. Schüz „Mittagsruhe in der Ernte".

Düsseldorf, „Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen", der über 3000 Mitglieder zählt. Jährliche Ausstellung im Juni und Juli. Der Verein verwendet einen Theil seiner Jahreseinnahme auf Stiftung monumentaler Kunstwerke. — Permanente Ausstellungen bei Schulte und bei Siemeyer und Kraus.

Eisenach, Kunstverein, in Verbindung mit Weimar und Altenburg.

Elbing, Zweigverein von Stettin (s. Danzig).

Erfurt, Vorort des „Thüringischen Kunstvereins". Ausstellung 1869 vom 1. Mai an, vorauf kann die Städte Jena, Altenburg, Gera, Plauen und Hof folgen.

Frankfurt a. M., Kunstverein mit permanenter Ausstellung.

Freiburg im Breisgau, „Rheinischer Kunstverein" (s. Karlsruhe).

Freiburg in der Schweiz (s. Genf).

Fürth, „Südteutscher Vereinscyclus" (s. Augsburg).

Genf, Vorort des „Allgemeinen Schweizerischen Kunstvereins", wozu außerdem Bern, Luzern, Freiburg gehören.

Gera, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt).

Görlitz, Zweigverein von Breslau (s. Danzig, Breslau); Ausstellung 1869 im Juli.

Gotha, „Westlicher Vereinscyclus" (s. Hannover); Ausstellung 1869 vom 15. Mai bis 12. Juni, worin für 2531 Thlr. verkauft wurde.

Hamburg, Norddeutscher Gesammtverein" (s. Bremen). — Permanente Ausstellung in Verbindung mit der städtischen Galerie.

Hannover, Vorort des „Westlichen Vereinscyclus", zu welchem außerdem Braunschweig, Magdeburg, Halberstadt, Halle, Gotha, Kassel, Dessau, Mersiburg, Nordhausen gehören, jedoch so, daß Städte mit ungerader Zahl, Dessau, Nordhausen nur in den Jahren gerader, Halle, Gotha, Merseburg, Kassel nur in den Jahren ungerader Zahl. Dagegen Hannover und Magdeburg jedes Jahr Ausstellung halten. Ausstellung in Hannover vom 12. Februar bis Ende März, worin für 6560 Thlr. verkauft wurde.

Hildburghausen, Zweigverein des „Thüringischen Kunstvereins" (s. Erfurt).

Hof, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt).

Jena, „Thüringischer Kunstverein" (s. Geiurt).

Innsbruck, „Kunstverein für Tirol und Vorarlberg"; außerordentliche Ausstellung vom 22. August bis 30. September.

Karlsruhe, Vorort des „Rheinischen Kunstvereins", zu welchem Karlsruhe, Baden, Stuttgart, Freiburg, Mainz, Darmstadt, Mannheim gehören, von denen die drei ersten permanente, die letzteren periodische Ausstellungen halten. Die Ausstellungen der ersteren finden statt vom 1. Febr. bis 15. December, die periodischen Ausstellungen in Darmstadt vom 15. Mai bis 15. Juni, in Mainz vom 15. Juni bis 15. Juli, in Mannheim vom 15. Juli bis 15. August, in Baden vom 15. August bis 15. September, in Freiburg vom 15. September bis 15. October.

Kassel, „Westlicher Vereinscyclus" (s. Hannover), 1869 Ausstellung vom 10. Sept. bis 8. Oct.

Kiel, „Kunstverein" für periodischen Ausstellungen, der 1869 aus dem „Norddeutschen Gesammtverein" ausschied.

Klagenfurt, Zweigverein des „Oesterreichischen Kunstvereins" in Wien.

Köln, Kunstverein mit permanenter Ausstellung. Zahl der Actien 2870. Verkaufte im Jahre 1868 Kunstwerke für 26,700 Thlr. Vereinsblatt für 1868: Stich von Franz Dinger nach Bolz „Feen von der Heimat".

Königsberg in Pr., Ostdeutscher Vereinscyclus" (s. Danzig); Ausstellung 1869 im Februar bis Mitte März, wo an Bildern für 4000 Thlr. verkauft wurden. Letztes Vereinsblatt: Stich von Teschke nach dem „Dilettanten-Quartett" von Hildemann.

Krakau, Kunstverein mit Ausstellung im März.

Leipzig, Kunstverein, der einen Theil seiner Einkünfte auf die Erwerbung von Kunstwerken für das städtische Museum verwendet. — Zahl der Mitglieder 1100. Permanente Ausstellung von Pierre bei Becker.

Linz, „Oberösterreichischer Kunstverein"; Ausstellung jährlich von Juni bis Ende October.

Lübeck, „Norddeutscher Gesammtverein" (s. Bremen); 1869 keine Ausstellung.

Luzern, „Allgemeiner Schweizerischer Kunstverein" (s. Genf).

Magdeburg, „Westlicher Vereinscyclus" (s. Hannover); Ausstellung vom 8. April bis 6. Mai, worin 1869 für 6780 Thlr. an Gemälden verkauft wurde.

Mainz, „Rheinischer Kunstverein" (s. Karlsruhe.

Mannheim, „Rheinischer Kunstverein" (s. Karlsruhe).

Meiningen, Zweigverein von Gotha.

Memel, Kunstverein verbunden mit Tilsit; Ausstellung 1869 vom 1. bis 30. Juni.

Merseburg, „Westlicher Vereinscyclus" (s. Hannover); 1869 Ausstellung vom 1. bis 29. Aug.

Mühlhausen, Zweigverein von Gotha.

München, Kunstverein, der etwa 3500 Mitglieder zählt und permanente Ausstellung hält. 1869 internationale Ausstellung vom Mitte Juli bis Ende October.

Münster, „Westfälischer Kunstverein".

Nordhausen, „Westlicher Vereinscyclus" (s. Hannover); 1869 keine Ausstellung.

Nürnberg, „Fünfter Dürer-Verein", zum „Südteutschen Vereinscyclus" gehörend (s. Augsburg).

Oldenburg, „Kunstverein", mit periodischen kleinen Ausstellungen.

Osnabrück, Zweigverein von Hannover.

Plauen, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt).

Potsdam, „Kunstverein" mit reemanenter Ausstellung.

Prag, „Kunstverein für Böhmen", Mitgliederzahl 3659 mit 4632 Actien. Ausstellung 1869 vom 15. April bis 15. Juni. Vereinsblatt von 1868, „Liederverklärung" nach Raubert gestochen von Raab.

Regensburg, „Südteutscher Vereinscyclus" (s. Augsburg).

Reichenberg in Böhmen, Zweigverein von Prag.

Reichenhall, Kunstverein, 1868 gegründet.

Rybok, „Norddeutscher Gesammtverein" (s. Bremen); 1869 keine Ausstellung.

Rudolstadt, Zweigverein des „Thüringischen Kunstvereins" (s. Erfurt).

Saarbrücken, Kunstverein mit kleiner permanenter Ausstellung.

Sanct-Gallen, s. Basel; Ausstellung vom 15. August bis 5. September.

Schaffhausen, s. Basel. Ausstellung vom 4. bis 18. Juli.

Schwerin, „Kunstverein".

Solothurn, s. Basel; Ausstellung vom 12. bis 26. September.

Sondershausen, Zweig des „Thüringischen Kunstvereins" (s. Erfurt).

Speier, „Pfälischer Kunstverein" Wanderausstellung in den größern pfälzischen Städten vom 1. Juni bis 1. Sept.

Stettin, „Ostdeutscher Vereinscyclus" (s. Danzig). Ausstellung 1869 vom 22. März bis 30. April.

Stralsund, Schwester des „Norddeutschen Gesammtvereins" (s. Bremen); 1869 keine Ausstellung.

Stuttgart, „Südteutscher Vereinscyclus" (s. Augsburg). — Permanente Ausstellung im Römischen Kaiser.

Tilsit, Kunstverein, verbunden mit Memel, Ausstellung 1869 vom 15. April bis 15. Mai.

Weimar, „Kunstverein für Thüringen", in Verbindung mit Eisenach und Altenburg.

Wien, „Oesterreichischer Kunstverein", der permanente Ausstellung mit monatlichen Bildern der Bilder hält. — Wiener Künstlergenossenschaft, welche Ausstellung hielt v. 15. April bis 31. Mai.

Wiesbaden, „Südteutscher Gotus" (s. Augsburg).

Winterthur, s. Basel; Ausstellung vom 13. bis 27. Juni.

Würzburg, „Südteutscher Vereinscyclus" (s. Augsburg).

Zürich, s. Basel; Ausstellung vom 16. Mai bis 6. Juni.

Digitized by Google

Die sämmtlichen deutschen Bühnen und ihre Vorstände.

Aachen, Stadttheater.
Ein Theater-Comité von 6 Personen mit dem Oberbürgermeister a. D. Longen an der Spitze.
Directorin: Frau verwitw. Hochheimer.

Altenburg, herzogliches Hoftheater.
Intendant: Geheimrath Frdr. Franz. Nr.-Paul Adam Ludw. v. Lilienecron.
(Das neue Theater sollte im September eröffnet werden.)

Altona, Damm's Tivoli-Theater.
Director und Eigenthümer: Herr Th. Damm.

Amerbach, fürstliches Schlosstheater, verbunden mit den Theatern in **Miltenberg** und **Mosbach**, **Weinheim** und **Schwetzingen**.
Director: Herr Karl Joseph Hörge.

Amsterdam, a) Grand-Théâtre in der Amstelstraße.
Director und Eigenthümer: Herr A. van Lier.
b) Sommertheater, genannt van Lier's Theater.
Director und Eigenthümer: Herr A. van Lier.

Anclam, Wollin, Stargard, reisende Gesellschaft.
Director: Herr Rudolf Rösigel.

Ansbach, königliches Schlosstheater.
Director: Herr Wilhelm de Nolte, zugleich Director des Bandevville-Theaters in Mannheim.

Aperade, Stadttheater, verbunden mit dem Stadttheater in Habrotheim.
Directorin: Frau verwitw. A. Petersik.

Aschaffenburg, Stadttheater.
Director: Herr Wilhelm Kerl, genannt Kern.

Augsburg, a) Stadttheater.
Director: Herr P. Ulrich.
b) Sommertheater im Schießgraben.
Director: Herr Emil Weinmüller sen.
c) Sommertheater in Lechhausen.
Director: Herr C. H. Müller.

Baireuth und **Amberg**, vereinigte Theater, im Sommer verbunden mit dem Bandevville-theater in Würzburg.
Director und Unternehmer: Herr Karl Heigl.

Bamberg, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in Bad Kissingen.
Director: Herr A. Bömly.

Barmen, Stadttheater.
Director: Herr Julius Hütter.

Basel, subventionirtes Actientheater.
Ein Comité von 6 Personen mit dem Baron v. Gunz an der Spitze.
Director: Herr Eduard Sowade.

Belgrad-Orsowa und **Turn-Severin**, vereinigte Stadttheater.
Director und Eigenthümer der Arena: Herr Karl v. Rémay.
Intendant und Dramaturg: Herr Karl v. Rémay de Galanthá jun.

Berlin, a) königl. Theater.
Generalintendant: Herr v. Hülsen, Kammerherr u. s. w.
Artistisch-technischer Director: Herr Hein.

b) Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.
Chef und Eigenthümer: Commissionsrath F. W. Deichmann.

c) Wallner-Theater.
Director: Herr Th. Lebrun.

d) Victoria-Theater.
Director und Eigenthümer: Herr Rudolf Gerst.

e) Krolls Theater.
Director und Eigenthümer: Herr J. C. Engel.

f) Wolterstorff-Theater.
Director und Eigenthümer: Geh. Commissionsrath Arthur Wolterstorff, gleichzeitig Director der vereinigten Theater in Königsberg i. Pr. und des seitdem Nowack-Theaters in Magdeburg.

g) Vorstadttheater Thalia.
Director und Eigenthümer: Herr F. Pickenbach.

h) Callenbach's Bandeville-Theater.
Director und Eigenthümer: Herr Gustl Callenbach.

i) Nowack-Theater in der Binnenstraße.
Director: Herr Otto Nowack.

k) Königsstädter Theater in der Greifswalderstraße.
Eigenthümer: Herr Waltenburg.
Director: Herr Stein.

l) Walhalla-Vorstheater.
Director: Herr F. G. Großkopf.

m) Luisenstädtisches Theater.
Director. Herr Julius Witt.

n) Belle-Alliance-Theater.
Director und Eigenthümer: Herr A. Woll.

o) Bundesballen-Theater.
Director: Herr Alfons Tschenn.

p) Prater-Theater (Sommersaison).
Directoren: Die Herren Adolph und Louis Kalbe.

Bern, Stadttheater.
Director: Casimir Freund, zugleich Kunstmensch.

Bernburg und **Ballenstedt**, vereinigte, vom Hof subventionirte Theater, verbunden mit dem Stadttheater in Köthen.
Intendanz in Bernburg: Kreisdirector Bunge; in Ballenstedt: Reisemarschall Kammerherr von Berenhorst.
Director: Herr J. Dietrich.

Böhmisch-Leipa, Stadttheater, vereinigt mit dem Sommertheater in Zittau.
Director: Herr Franz Maschek.

Bonn, Stadttheater.
Director: Herr F. Kullack, gleichzeitig Director des Theaters in Köln.

Bozen, Stadttheater.
Director: Herr Heinrich v. Oberparleen.

Brandenburg a. d. Havel, Sommertheater.
Director: Herr F. Kullack.

Braunschweig, a) herzogl. Hoftheater.
Intendant: Freih. H. B. v. Münchhausen, Hofmarschall und Kammerherr.
Artistischer Leiter des Schauspiels: Herr Karl Schultes.

b) Thalia-Theater.
Director: Herr G. Salzer.

Bremen, a) Stadttheater.
Directoren: Die Herren A. Reiße und Th. Henschel.

b) Bethmann's Tivoli-Theater.
Eigenthümer und Director: Herr Franz Bethmann.

Bremerhaven, a) Stadttheater.
Unternehmer u. Eigenthümer des Theaters: Herr Schwiefert.
Technischer Director: Herr F. Tischendorf.

b) Sommertheater.
Eigenthümer und Unternehmer: s. o. Stadttheater.

Breslau, a) Stadt- und Lobe-Theater.
Director und Unternehmer: Herr Theodor Lobe.

b) Krug-Theater.
Director und Unternehmer: Herr Georg Krug.

Bromberg, a) Stadttheater.
Theater-Vorstand: Die städtische Theater-Deputation.
Director: Herr Hegewald.

b) Theater-Bariété im Königssaale des neuen Schützenhauses.
Director: Herr Julius Gehmann.

Bruchsal und **Rastadt**, vereinigte Theater.
Director: Herr F. Frick.

Brünn, k. städtisches Theater.
Director: Herr Dr. phil. Adolf Franiel.

Brüx in Böhmen, Stadttheater.
Director: Herr Joseph Gutmal.

Budweis, Stadttheater.
Intendant: Stadtrath Groß.
Director: Herr Johann Ziegler.

Celle, Sommertheater.
Director und Unternehmer: Herr Eduard Behrens.

Chemnitz, Stadttheater.
Ein städtisches Theater-Comité von 4 Personen mit dem Stadtrath Gr. Hofe an der Spitze.
Director und Unternehmer: Herr Bruno Langer.

Cincinnati im nordamerikanischen Staate Ohio.
Die Unternehmerin dieses Theaters ist die deutsche Turngemeinde.
Präsident des leitenden Comités: Herr Kleinhöle.

Coblenz, Stadttheater.
Directoren: Die Herren H. Kreuzer und G. Beker.

Coburg-Gotha, herzogliches Hoftheater.
Intendant der Hoftheater und des Theaters: Hofmarschall Dr. E. Tempelten.
Artistisch-technischer Director: Herr Theodor Löwe.

Corefeld in Westfalen, reisende Gesellschaft.
Director: Herr Pl. Pagel.

Colberg, Theater während der Sommermonate.
Director: Herr Stöckel.

Conitz, Deutsch-Crone, Flatow, Lobsens, reisende Gesellschaft.
Director: Herr A. Nöhle.

Czernowitz, Stadttheater.
Director und Unternehmer: Herr Alois Hawra.

Danzig, a) Stadttheater.
Ein Theater-Comité unter Vorsitz des Regierungspräsidenten v. Diest.
Director: Herr Emil Lüscher.

b) Bandeville-Theater.
Director und Unternehmer: Herr J. F. Selonke.
Technischer Director: Herr Tondeur.

c) Victoria-Theater.

Darmstadt, großherzogliches Hoftheater.
Director: Geheimer Hofrath Karl Tescher.

Dessau, herzogliches Hoftheater.
Intendant: Kammerherr Adolf v. Normann.

Detmold, fürstliches Theater, verbunden mit dem Stadttheater in **Münster**, dem Actientheater in **Osnabrück** und dem stirtl. Theater zu **Hannover**.
Intendant: Hofmarschall v. Ifendorf.
Director: Herr Moritz Alexander Krüger.

Dortmund und **Bielefeld**, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr Ferd. Stein.

Dresden, a) königl. Hoftheater.
Generaldirector: Reichsgraf v. Platen-Hallermund.

b) Zwölftheater.
Director: Herr Josef Ferdinand Rösmüller, gleichzeitig Director und Eigenthümer von „Rösmüller's Sommertheater" im k. Großen Garten.

Düsseldorf, Stadttheater.
Vorsitzender des Theater-Comités: Oberbürgermeister Hammers.
Director: Herr Wilhelm Sase.

Eger in Böhmen, Stadttheater, verbunden mit den Theatern in **Franzensbad** und **Karlsbad**.
Intendant: Bürgermeister Dr. Lohmann.
Directorin: Frau Ebeles Musset.

Elmbeck, reisende Gesellschaft für die Provinz Hannover, verbunden mit dem stirtl. Theater in **Aroisen** und dem Theater in **Wildungen**, Vorstand im Bade Wildungen-Baten: Hofjagdr. in Aroisen: Rechtsanwalt Meyer.
Director: Herr Anton Portack.

Eilsenach, Langensalza, Greußen, reisende Gesellschaft.
Director: Herr Wilhelm Pfinzer.

Eisleben, Wittenberg, Weißenfels, vereinigt mit dem Tivoli-Theater in Merseburg und dem Theater in Bad Lauchstädt.
Director: Herr Edmund Krafft.

Elberfeld, Stadt- und Bandeville-Theater.
Director: Herr O. Küpper.

Elbing, Stadttheater.
Director: Herr Wilhelm Herrmann.

Emden und **Leer**, vereinigte Theater.
Director: Herr Adolf Sabel, zugleich Director des Sommertheaters zu Oldenburg.

Digitized by Google

Essegg in Slavonien, a) neues Theater in der Oberstadt.
Präsident des Theater-Comité's: Graf Adolf v. Pejacsevitz.
Intendant: Herr Peter Bulits.
Director: Herr Ludwig Konterka.
b) Festungs-Theater.
Intendant: Herr Max Riegl.
Director: Herr Karl Löhl.

Eßlingen, Stadttheater.
Ein Comité von 5 Personen mit dem Stadtpfleger Rieß als Vorstand.
Director und Unternehmer: Herr Victor Martius.

Ellenbürg, Stadttheater.
Theater-Vorstand: Cenator Henning sen.
Director: Herr Th. Ruhle.

Frankenberg, Greiz, Altenburg, reisende Gesellschaft.
Director: Herr August Boie.

Frankenstein, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinz Schlesien.
Director: Herr Karl Becker.

Frankfurt a. M., a) Stadttheater.
Direction: Der engere Ausschuß der Theater-Actien-Gesellschaft: Herr Robin-Speyer, Präsident; Herr G. Seufferheld, Dr. L. Bienaime.
b) Thalia-Theater.
Director und Eigenthümer: Commissionsrath Joseph Keller.
c) Sommertheater.
Director und Eigenthümer: Herr W. Gerlach.

Frankfurt a. d. O., Stadttheater.
Director: Herr L. Fleiche.

Freiburg im Breisgau, Stadttheater.
Vorstand: Der Gemeinderath der Stadt Freiburg.
Ein Theater-Comité von 5 Personen mit dem Baron v. Gauling als Präsidenten.

Fürth, Sommertheater.
Director und Eigenthümer: Herr Louis Zinker.

Gera, fürstl. Theater, verbunden mit den Theatern in **Altenburg** und **Rudolstadt**.
Intendant: Kammerherr Baron v. Gramm.
Director: Herr Wittmann.

Glogau, Stadttheater.
Director: Herr Hermann Meinhardt.

Gnesen, Lissa, Krotoschin, Rawicz, vereinigte Theater.
Director: Herr Heinrich Wilhelm Gehrmann.

Görlitz, Stadttheater.
Director: Herr Aug. Große.

Goslar, Stadttheater, verbunden mit dem dortigen Sommertheater.
Director und Unternehmer: Herr A. Köbler, concessionirt für die Provinz Hannover und das Herzogthum Braunschweig.

Graz, a) landschaftliches Theater.
Intendanz: Theater-Referent im Landesausschuß: Dr. Schiffer.
Director: Herr Eduard Kreibig.
b) Stadttheater.
Director: Herr Emil Hahn.

Greifswald, Stadttheater, verbunden mit dem fürstlichen Theater zu **Putbus**.
Intendant in Putbus: Herr W. Otte.
Director: Herr A. Ruffe.

Halberstadt, Sommertheater, verbunden mit den Theatern in **Torgau** und **Langensalza**.
Directoren: die Herren Schermann und Hierlche.

Halle a. d. Saale, Stadttheater.
Director: Herr A. Gumtau.

Halle in Westfalen, reisende Gesellschaft, concessionirt für Hannover und Westfalen, Osnabrück und Arenberg-Meppen.
Director: Herr F. H. Lundt.

Hamburg, a) Stadttheater.
Director: Herr M. Ernst.
b) Thalia-Theater.
Director und Eigenthümer: Herr Charles Meurice.
c) St.-Pauli, Karl Schultze's Theater.
Director und Eigenthümer: Herr Karl Schultze.
d) St.-Georg-Theater.
Director und Eigenthümer: Herr Ernst Gontard.
e) Variété-Theater in St.-Pauli.
Director und Eigenthümer: Herr C. J. B. Wagner.
f) Theater in der Centralhalle.
Eigenthümer und Unternehmer: Herr Adolf Bartels.
Artistischer Director: Herr Robert Franke.
g) Salon Renaissance in der Dammthorstraße.
Director und Inhaber: Herr D. Faust.
Technischer Leiter: Herr Nolden.
h) Arania-Theater.
Director und Unternehmer: Herr Hermann Schnauer.
Artistischer und technischer Director: Herr Heinrich Xavier.

Hanau, Stadttheater, während der Sommersaison verbunden mit dem Gursaaltheater in **Homburg**.
Director: Herr A. Ayrmann.

Hannover, a) königl. Schauspiele.
Chef: General-Intendant v. Hülsen in Berlin.
Intendant: Herr Hans Bronsart v. Schellendorf.
b) Thalia-Theater.
Theater-Vorstand: Präsident des Vereins: Senator Albers. Eine Theater-Commission von 4 Personen.

Harzgerode, reisende Gesellschaft.
Director: Herr Albert.

Heidelberg, Stadttheater, verbunden mit dem Theater in **Bad Kreuznach**.
Comité: Vorstand: Professor v. Reichlin-Meldegg.
Director: Herr Karl Widmann.

Heilbronn, Actientheater.
Theaterpräsident: Herr G. Dittmar.
Director: Herr Rupert-Schmitt, zugleich Eigenthümer des Sommertheaters in Ludwigsburg.

Helmstedt, Saison-Theater.
Eigenthümer: Herr Albert Anich.
Director: Herr Theodor Ulrichs.

Herford, reisende Gesellschaft, concessionirt für Hannover und Westfalen.
Director: Herr Herd. Baste.

Hildesheim, Sommertheater, verbunden mit dem Stadttheater in **Goslar**.
Director und Unternehmer: Herr F. Köbler.

Holzminden, reisende Gesellschaft, concessionirt für das Herzogthum Braunschweig, die Provinz Hessen und den Landdrosteibezirk Hildesheim.
Director: Herr Gustav Recking.

Innsbruck, k. k. und National-Theater.
Intendant: Herr Emil v. Hidler zu Alpenheim.
Director: Herr Louis Taufstein.

Jerichow, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in **Stegen**.
Director und Unternehmer: Herr Karl Pötter.

Karlsruhe, a) großherzogl. Hoftheater.
Director: Herr Xavier.
b) Sommertheater in der Thiergarten- und Gesellschaftslandhalle.
Comité: Die Vorstände des Thiergartenvereins.
Eigenthümer: Herr Brombacher.
Director: Herr Karl Bittler.

Kassel, königl. Schauspiele.
Chef: Generalintendant v. Hülsen in Berlin.
Intendant: Herr v. Carlshausen, Rittmeister.

Kiel, Stadttheater.
Director: Herr L. F. Witt.

Klagenfurt, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in **Gleichenberg**.
Director: Herr G. J. von Bertalan, Eigenthümer des Theaters in Gleichenberg.

Köln, a) Stadttheater.
Director: Herr F. Kullack, gleichzeitig Director des Stadttheaters in Bonn.
b) Vaudeville-Theater.
Eigenthümer und Directoren: Die Gebrüder Mosler.
Technischer Director: Herr v. Bohlen.
c) Sommertheater.
Director: Herr G. Nachtigal.
d) Victoria-Theater.
Director: s. o. Stadttheater.

Königsberg i. Preußen, vereinigte Theater.
Director des Stadttheaters und Eigenthümer des Wilhelm-Theaters: Geh. Commissionsrath Arthur Wolterdorff, gleichzeitig Director des Wolterdorff-Theaters in Berlin und des Victoria-Theaters in Magdeburg.

Köthen, Tivoli-Theater.
Eigenthümer: Herr Zoder.
Director: Herr Wunderlich.

Krakau, Teschen und **Bielitz**, vereinigte Theater.
Directorin: Frau Leopoldine v. Lucatin.

Krems, Stadttheater, vereinigt mit dem Sommertheater in **Rohitsch-Sauerbrunn** in Steiermark.
Director: Herr Julius Böhm.

Bad **Kreuznach**, Sommertheater.
Director und Unternehmer: Herr Victor Martius.

Kronstadt und **Hermannstadt**, vereinigte Theater.
Directoren: Die Herren Josefy Klement und Gustav Paul.

Krumbach, reisende Gesellschaft, concessionirt für Schwaben und Neuburg.
Director: Herr A. Sommer.

Laibach, landständisches Theater.
Ein Theater-Verwaltungs-Comité von 9 Personen mit Herrn Wilhelm Mayr als Präsid.
Director: Herr Höller.

Landau in der Rheinpfalz, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in **Reutlingen**.
Director: Herr Josef Rubin.

Landsberg a. d. W., **Wriezen a. O.** und **Küstrin**, reisende Gesellschaft.
Director: Herr F. W. Weide.

Landshut in Bayern, Stadttheater.
Director: Herr J. G. Czerny.

Leipzig, a) Stadttheater.
Vorstand: Theaterdeputation des Stadtrath's: Stadtrath Hr. Lippert-Dähne, Stadtrath Hr. Günther.
Director und Pächter: Herr Friedrich Haase.
b) Vaudeville-Theater.
Unternehmer: Herr A. Günz.
Artistischer Director: Herr Panzer.

Leitmeritz, Stadttheater.
Director: Herr Joh. Nep. Feichtinger.

Lemberg, k. k. pris. gräfl. Skarbek'sches Theater.
Intendant: Fürst Karl Jablonowsky, Reichsrath, Kämmerer u. s. w.
Directorin: Fräulein Anna Löwe.

Bad Liebenstein, herzogl. Hoftheater (Sommersaison).
Director: Herr L. Menzel.

Liegnitz, Stadttheater.
Director: Herr G. Schiemang.

Lienz und **St.-Veit**, reisende Gesellschaft, concessionirt für Tirol, Vorarlberg und Kärnthen.
Director: Herr Ignaz Bockhorn.

Lindau und **Bregenz**, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr Aug. Aman.

Linz, landschaftliches Theater.
Intendant: Landeshauptmann Dr. Jur. Eigner.
Directorin: Frl. Betty Weiß.

Lodz, deutsches Theater in Russisch-Polen.
Comité: Die Herren Beyer, Grohmann und Jordan.
Directoren: Die Herren Mertens und Gletzenberg.

Lübeck, a) Stadttheater, für die Wintersaison verbunden mit dem Victoriatheater.
Comité: Herr Richter, Präses; Dr. jur. Bruhns.
Director: Herr Karl Gaudelius.
b) Riel-Theater im Tivoli (Wintersaison).
Director und Eigenthümer: Herr L. Riel.
c) Riel's Tivoli-Theater (Sommertheater).
Director und Eigenthümer: s. vie oben.
d) Victoria-Theater.
Eigenthümer und Director: Herr J. G. H. Hegmann.

Luckenwalde, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinz Brandenburg.
Director: Herr Julius Kleinschmidt.

Lüneburg und **Göttingen**, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr Th. Ulrichs.

Lugos, Stadttheater, vereinigt mit den Sommertheatern in **Werschetz** und **Weißkirchen**.
Director: Herr Mathias Ostern, concessionirt für Siebenbürgen, Banat und Militärgrenze.

Digitized by Google

Magdeburg, a) Stadttheater.
Director: Herr Ottmar Fülggen.

b) Victoria-Theater.
Director: Geb. Commissionsrath A. Wolterdorff (f. Berlin und Königsberg).

c) Variété-Theater.
Director und Eigenthümer: Herr G. Senft.
Technischer Director: Herr Theodor Koibe.

d) Neustädtisches Theater.
Director: Herr B. Ulrich.

Mainz, Stadttheater.
Director: Herr E. Th. L'Arronge.

Mannheim, a) großherzogl. Hof- und Nationaltheater.
Oberst-Behörde: Das Ministerium des großherzogl. Hauses und des Auswärtigen.
Hofcommissar: Geheimrath Stadtdirector Freih. v. Stengel.
Ein Theater-Comité von 3 Mitgliedern mit Herrn H. Rumpel als Präsident.
Artistischer Leiter: Hr. Julius Werther.

b) Vaudeville-Theater während der Sommersaison.
Director und Unternehmer: Herr M. de Rolle, zugleich Director des k. Schlosstheaters in Ansbach.

Marburg in Steiermark, Stadttheater, verpachtet mit dem Sommertheater in **Pöslau**.
Director: Herr Johann v. Radler, zugleich Eigenthümer des Sommertheaters in Pöslau.

Meiningen, herzogl. Hoftheater.
Intendant: . . . . .
Director: Herr Karl Grabowsky, versieht interimistisch die Geschäfte des Intendanten.

Meißen, Stadttheater.
Director: Herr Alwin Thieme.

Memel, Stadttheater, vereinigt mit dem Stadttheater in **Tilsit**.
Ehren-Comité: Präses: Herr Franz Reinecke. Vorsitzende: Rechtsanwalt Schatz, Apotheker Zacher und Dr. Meibel.
Director: Herr Hermann Linde, Eigenthümer des Theaters in Memel.

Bad **Mergentheim**, Salon-Theater, verbunden mit dem Theater in **Taubertischofsheim**.
Director: Herr Alex. Grünwald, concessionirt für Bayern, Württemberg und Baden.

Militsch, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinz Schlesien.
Director und Unternehmer: Herr Adolf Kuhn.

München, a) k. Hof- und Nationaltheater und k. Residenztheater.
Intendant der k. Hofmusik und der k. Hofcapelle: Freih. Karl v. Perfall, k. Kammerer u. s. w.
Technischer Director: Herr Franz Seitz.

b) Actien-Volkstheater.
Pächter: Die k. Hoftheater-Intendanz.
Artistischer Leiter: Dr. Hermann Schmid.

Bad **Nauheim**, Curstadttheater, verbunden mit dem Stadttheater in Hanau.
Vorstand: Die Administration des Cursaals.
Director: Herr A. Artmann.

Neisse u. Schweidnitz, vereinigte Stadttheater, verbunden mit dem Theater in **Warmbrunn**.
Vorstand in Neisse: Stadtrath Daun; in Schweidnitz: Stadtdaurath Dietrich; in Warmbrunn: Dr. Burkhardt, Intendant des gräfl. Theaters.
Director: Herr Ernst Georgi.

Neu-Ruppin, reisende Gesellschaft.
Director: Herr G. Frankenberg.

Neusohl, Stadttheater, im Sommer verbunden mit den Theatern in **Kaschau** und **Eperies**.
Intendant in Neusohl: Herr Alex. v. Kamer; in Kaschau: Baron Perwarth.
Director: Herr Friedrich Dorn.

Neustrelitz, großherzogliches subventionirtes Theater.
Intendant: Kammerherr v. Steuber.
Director: Herr Wd. Meisel.

Neunork, deutsches Stadttheater.
Directoren und Eigenthümer: Die Herren Eduard Hamann und Hermann Kolenberg.
Artistischer Leiter: Herr Albert Ketzer.

Nixdorf, reisende Gesellschaft, concessionirt für Böhmen.
Director: Herr Joseph Wahle.

Nürnberg, a) Stadttheater.
Director: Herr M. Meck.

b) Saison-Theater.
Director: Herr Benno Timanstv.

Oedenburg, k. freistädtisches Theater, verbunden mit dem Theater in **Karlsbad**.
Director: Herr Karl Haag.

Odessa, deutsches Theater in der Sommersaison.
Intendant: Graf Tolstoi, Stellvertreter: Herr A. Brenna.
Director: Herr Abramsou.

Oldenburg, a) vom großherzogl. Hofe subventionirtes Theater.
Director: Herr August Becker.

b) Sommertheater im „Lindenhof".
Besitzer des Theaters: Herr Töpken.
Director: Herr Rb. Bassé, zugleich Director der vereinigten Theater zu **Emden** und **Leer**.

Olmütz, Stadttheater.
Directoren: Die Herren Zanaz Czernitz und A. Bauer, zugleich Directoren des Theaters in Freyburg.

Oppeln und **Brieg**, vereinigte Theater.
Director: Herr Gerity.

Paderborn und **Bochum**, vereinigte Theater, verbunden mit dem Sommertheater in Münster.
Director und Unternehmer: Herr Karl Thalheim.

Passau, königl. Theater.
Director: Herr Louis Jünker.

Pest, deutsches Actientheater.
Vorstand: Der Verwaltungsrath des Variété-Actientheaters.
Director: Herr Heinrich Hirsch.

Pforzheim, Stadttheater.
Director: Herr F. Bilé.

Pilsen, neues deutsches Actientheater, verbunden mit dem fürstl. Clary'schen Theater und der Arena im Bade Teplitz.
Vorstand des deutschen Theatervereins: Herr Bischof, Präsident der Handelskammer. Intendant: Herr Gluth.
Director: Herr Franz Sonntelthner, zugleich Eigenthümer der Arena in Teplitz.

Posen, Stadttheater.
Director: Herr F. Schremer.

Potsdam und **Charlottenburg**.
Director: Commissionsrath A. Martorel.
Die Vorstellungen finden im Winter im k. Schauspielhause in **Potsdam**, im Sommer im k. Schauspielhause in **Charlottenburg** statt.

Prag, deutsches königl. Landestheater.
Intendant: Herr Dr. jur. A. Görner, Landesausschussbeisitzer.

Presburg, königl. freistädtisches Theater.
Directoren: Die Herren Czernitz und Bauer (f. Olmütz).

Quedlinburg, reisende Gesellschaft.
Director und Unternehmer: Herr Rudolf Kneisel.

Querfurt, reisende Gesellschaft.
Director: Herr J. Schermann.

Ratibor und **Brieg**, reisende Gesellschaft.
Director: Herr Adolf Stegemann.

Regensburg, Actientheater.
Director: Herr M. Wibrler.

Reichenberg in Böhmen, Stadttheater.
Director: Herr J. v. Weiecky-Waldurg.

Neudoburg, Stadttheater.
Eigenthümer und Unternehmer: Herr W. Wolff.
Artistischer Director: Herr Th. Bast.

Neval, Stadttheater.
Comité: Präsident: Baron v. Wrangel; 3 Comité-Mitglieder.
Director: Herr Eduard Berent.

Ried in Oberösterreich, Stadttheater.
Director und Unternehmer: Herr J. Mäschel.

Riga, ständisches Theater.
Ein ständisches Theater-Verwaltungs-Comité von 7 Mitgliedern, Präses: Rathsherr A. Berthold.
Artistisch-technischer Director: Herr F. v. Parrot.

Rochlitz, Penig, Burgstädt, Mittweida, reisende Gesellschaft, concessionirt für Sachsen und Sachsen-Altenburg.
Director: Herr Hermann Korb.

Rogasen, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinzen Posen, Schlesien, Brandenburg, Ost- und Westpreußen.
Director: Herr Emil Samst.

* **Rostock** und **Stralsund**, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr Emil Schönerstädt.

Rotterdam, deutsch Oper in der Schouwburg.
Präsident des Comités: Herr A. van Stolk.
Director: Herr Louis Saar.

Rottweil und **Göppingen**, vereinigte Theater.
Director: Herr J. Steng.

Rudolstadt, fürstliches Theater.
Directionen: s. Gera.

Saaz, Stadttheater.
Director: Herr August Haas, concessionirt für das Königreich Böhmen.

Sagan und **Bunzlau**, reisende Gesellschaft, verbunden mit dem Sommertheater in **Grünberg**.
Director: Herr C. Jacke.

Salzburg, k. k. Theater, vereinigt mit dem Stadttheater in Ischl.
Intendanz: Die k. k. Landesregierung.
Director: Herr Josef M. Kopko.

Schleswig, Stadttheater, vereinigt mit dem Theater in **Flensburg**.
Director und Unternehmer: Herr Karl Becker.

Schwabach und **Dinkelsbühl**, reisende Gesellschaft, concessionirt für das Königreich Bayern.
Director: Herr Karl Erler.

Schweinfurt, Stadttheater, im Sommer verbunden mit den Theatern in **Kitzingen** und **Rothenburg**.
Eigenthümer: Die Fabrikbesitzer Gebrüder Sattler.
Director: Herr J. C. Schubert.

Schwerin, großherzogl. Hoftheater.
Intendant: Dr. phil. Freih. Alfred v. Woltzogen, Kammerherr u. s. w.
Director: Hofrath J. Steiner.

Siegen in Nassau, reisende Gesellschaft.
Director: Herr J. Zander und Sohn.

Solingen, Stadttheater, verbunden mit den Theatern in **Weglar** und **Gießen**.
Director: Herr B. Kern.

Solothurn und **Constanz**, vereinigte Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in **Karlsruhe**.
Solothurn: Der städtische Verwaltungsrath: Vorstand: Polizeivorsitzender Luthy. Constanz: Ein Comité von 7 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Kaufmanns Hefer.
Director: Herr Karl Binler.

Sondershausen, fürstl. Hoftheater, verbunden mit den vereinigten Stadttheatern in **Nordhausen** und **Mühlhausen**.
Intendant in Sondershausen: Staatsrath v. Wolfersdorf.
Director und Unternehmer: Rath Victor Ferdenstron.

Speier und **Zweibrücken**, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr Oskar Kramer.

Stade, Stadttheater, verbunden mit den Sommertheatern in **Schwerin** und **Lüneburg**.
Director: Herr Friedrich Frohmüller.

Steudal, Neu-Ruppin, Salzwedel, reisende Gesellschaft.
Director: Herr Heinrich Gärtner.

Stettin, a) Stadttheater.
Theatervorstand: Commerzienrath P. J. Stahlberg, Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin.
Director und artistischer Leiter: Herr R. Kartschenig.

b) Elysium-Theater.
Director: Herr Wilhelm Herrmann.

Steyr, Stadttheater.
Director: Herr Alois Stauber.

St.-Gallen und **Luzern**, Actientheater.
Theatercommission: Präsident in St.-Gallen: Bartholdshof Gallus Lutzern: Stadtrath Dagobert Schumacher.
Director: Herr C. G. Dettoff.

St.-Louis in Nordamerika, Apollo-Theater.
Directorin: Fräulein Lulu Haase.
Geschäftsführer und stellvertretender Director: Herr Alex. Wurster.

St.-Petersburg, kaiserl. Hoftheater.
Generalintendant sämmtlicher kaiserlicher Hoftheater: Geheimrath Stephan v. Gedeonow, k. Hofmeister u. s. w.
Artistischer Leiter des deutschen Hoftheaters: Dr. phil. Alexander v. Königk-Tollert.

Digitized by Google

St.-Pölten, städtisches Theater.
Director und Unternehmer: Herr Karl Joh. Osinski.

Stuttgart, königl. Hoftheater.
Intendant: Hofkammerpräsident v. Gunzert.
Artistischer Director: Geheimer Hofrath Dr. Feodor Wehl.

Sulzbach, Kulmbach, Windsheim, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Kreise Oberpfalz, Ober-, Mittel- und Unterfranken.
Director: Herr Heinrich Kratzer.

Temesvar, königl. freistädt. Theater, vereinigt mit dem Sommertheater.
Director: Herr Eduard Reimann.

Thorn und **Graudenz**, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr Ludwig Wölfer.

Torgau und **Langensalza**, vereinigte Theater, verbunden mit dem Sommertheater in **Halberstadt**.
Directoren: Die Herren Schermann und Hiersche.

Trier, Stadttheater.
Director: Herr F. Engel.

Troppau, Stadttheater.
Director: Herr B. Bigl.

Ulm, Stadttheater, verbunden mit dem Vaudevilletheater in **Wildbad**.
Directoren: Die Herren Hans Schäde und Freih. Karl v. Siengel.

Varel, Herford, Osnabrück, reisende Gesellschaft.
Director: Herr E. Himmel.

Vegesack.
Besitzer des Locals: Herr F. Wicke.
Director und Concessionsinhaber: Herr J. G. Hermann.

Verden und **Burg**, reisende Gesellschaft.
Director: Herr Otto Bräutigam.

Vöklabruck und **Enns** in Oberösterreich, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr Paul Rastelli.

Wanzleben, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinz Sachsen.
Director: Herr Karl Henrion.

Weimar, großherzogl. Hoftheater.
Intendant: Kammerherr Freih. v. Loën.

Wien, a) k. k. Hofburgtheater.
Generalintendant: Freih. Eligius v. Münch-Bellinghausen, wirklicher Geheimrath und Hofbibliotheks-Präfect.
Artistischer Director: Herr August Wolff.

b) k. k. Hofoperntheater.
Oberste Hoftheaterdirection: Fürst Konstantin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, wirklicher Geheimrath, Kämmerer u. s. w.
Generalintendant: s. oben.
Director: Dr. Franz v. Dingelstedt.

c) k. k. priv. Karl-Theater.
Director und Pachter: Herr Anton Ascher.

d) k. k. priv. Theater an der Wien.
Direction: Frl. Marie Geistinger und Herr Max Steiner.

e) k. k. priv. Theater in der Josephstadt.
Directoren: Die Herren Heinrich Börnstein und Karl Bukovics v. Kis-Alaska.

f) Variété-Theater in Rudolfsheim.
Eigenthümer des Theaters: Herr Schwender.
Director: Herr Eduard Hörnstein.

g) Fürst's Volkstheater im Prater.
Director und Eigenthümer: Herr Johann Fürst.

Wiener-Neustadt und **Baden** bei Wien, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr J. B. Klerr.

Wiesbaden, königl. Schauspiele.
Chef: Generalintendant v. Hülsen in Berlin.
Die Intendantur verwaltet provisorisch Rendant Adelar.

Winterthur, Stadttheater.
Director: Herr Karl Heuberger.

Wittenburg in Mecklenburg-Schwerin, reisende Gesellschaft.
Director: Herr Julius Brede.

Wolmirstedt und **Seehausen** in der Altmark, concessionirt für die Provinz Sachsen.
Director: Herr Julius Peinert.

Würzburg, a) Stadttheater.
Director: . . . . . .
b) Vaudeville-Sommertheater, verbunden mit den Stadttheatern zu **Baireuth** und **Amberg**.
Director: Herr Karl Heigl.

Znaim, k. städtisches Theater.
Director: Herr Eduard Dejazin.

Zürich, a) Actientheater.
Ein Theater-Comité von 9 Mitgliedern; Präsident: Herr F. Schultheß-Pestalozzi.
Director: Herr Wilhelm Böhlken.

b) Sommertheater.
Director: Herr Heinrich Märtens.

Digitized by Google

Die Verstorbenen des Jahres 1869.

I. Deutsche fürstliche Personen.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Hessen-Philippsthal, Karoline Wilhelmine Ulrike Eleonore.	Landgräfin von, seit 1849 Witwe des Landgrafen Ernst Konstantin, eine Tochter des Prinzen Karl von Hessen.	10. Febr. 1793	—	9. Febr.	Meiningen.
Hohenzollern-Hechingen, Friedrich Wilhelm Konstantin.	Fürst von, k. preußischer General der Kavallerie, entsagte 1849 zu Gunsten der Krone Preußens der Regierung, der Letzte des legitimen Mannsstammes des Hechingenschen Fürstenhauses.	16. Febr. 1801	—	3. Sept.	Schloß Polnisch-Nettkow bei Neudenburg in Schlesien.
Schaumburg-Lippe, Ida . . .	Fürstin zu, geborene Prinzessin von Waldeck und Pyrmont, Witwe des 1860 verstorbenen Fürsten Georg Wilhelm.	26. Sept. 1796	—	12. April	Montreux.
Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Christian,	Herzog von, Vater des Herzogs Friedrich von Augustenburg und des Prinzen Christian, Gemahls der Prinzessin Helene von England.	19. Juli 1798	—	12. März	Schloß Primkenau in Niederschlesien.
Schleswig-Holstein-Sonderburg-Wiesbaden, Marie.	Prinzessin von, eine Schwester des Königs von Dänemark, Witwe des 1860 verstorbenen Grafen Alfred von Hohenthal-Königsbrück.	23. Oct. 1810	—	11. Mai	Dresden.
Schwarzb.-Rudolstadt, Albert	regierender Fürst von, folgte seinem Bruder, dem Fürsten Friedrich Günther, am 28. Juni 1867, Witwer von Fürstin Auguste, geborene Prinzessin von Solms-Braunfels.	30. April 1798	—	26. Nov.	Rudolstadt.
Waldeck und Pyrmont, Sophie Aleoline,	Prinzessin von, älteste Tochter des regierenden Fürsten.	27. Juli 1854	—	5. Aug.	Torquay in England.
Württemberg, Wilhelm . . .	Graf, Herzog von Urach, k. württembergischer General der Infanterie.	6. Juli 1810	—	17. Juli	Schloß Lichtenstein.

Auswärtige.

Belgien, Leopold Ferdinand Elias Victor Albert Maria,	Kronprinz von, Herzog von Brabant und Graf von Hennegau, der einzige Sohn König Leopold's II.	12. Juni 1859	—	22. Jan.	Schloß Laeken bei Brüssel.
Bourbon, Karoline	Prinzessin von, Herzogin von Aumale, eine Tochter des verstorbenen Prinzen Leopold von Salerno, seit 1844 vermählt mit Prinz Heinrich von Orleans, Herzog von Aumale.	26. April 1822	—	6. Dec.	Twickenham in England.

II. Deutsche Minister, Staatsmänner, Gesandte, Hof- und Staatsbeamte, Volksvertreter und andere ausgezeichnete Personen.

Asseburg-Falkenstein, Ludwig August Graf v. d. .	k. preußischer wirklicher Geheimrath und Oberjägermeister, Chef des Hofjagdamtes, erbliches Mitglied des Herrenhauses.	11. Jan. 1796	—	24. Oct.	Schloß Meisdorf bei Ermsleben.
Auersperg, Roman Karl Prinz	Onkel des Fürsten Carlos Auersperg.	10. Oct. 1813	—	24. März	Wiener-Neustadt.
Beck, Dr. jur. Johann Wilhelm Ludwig.	k. sächsischer Geheimrath und Appellationsgerichtspräsident a. D., auch Professor an der juristischen Facultät in Leipzig.	21. Oct. 1786	Leipzig	14. Febr.	Leipzig.
Bohm, Christian	Präsident des Kreis- und Hofgerichts in Offenburg, vorzüglicher Jurist.	—	—	12. Oct.	Offenburg.
Böhme, Ludwig	badischer Geheimrath, Director des großherzoglichen Verwaltungshofes, Mitglied der Zweiten Kammer.	—	—	19. Oct.	Bruchsal.
Bornemann, Emil v.	Legationsrath, Gesandter der beiden Mecklenburg am französischen Hofe.	56 Jahre	—	15. Aug.	Paris.
Braier, Dr. jur. Karl	aus Nördlingen, langjähriger Abgeordneter der Stadt Nürnberg zur bayer. Zweiten Kammer, Mitglied der Fortschrittspartei, 1859 einer der Gründer des Nationalvereins, staatswissenschaftlicher, politischer und publicistischer Schriftsteller.	1819	Ansbach	20. Oct.	München.
Bülow, Hans Adolf Graf v.	auf Ornshagen, wirklicher Geheimrath, und mecklenburgisch-schwerinischer Staatsminister a. D.	61 Jahre	—	12. Febr.	Schloß Rimmeritzhof.
Duncker	k. preußischer Geheimrath, 1848 als Polizeidirector von Berlin eine allgemein bekannte Persönlichkeit.	—	—	29. Nov.	Aachen.
Elben, Dr. Gustav	Präsident, bis vor einigen Jahren Mitglied des württembergischen Ministeriums und Vorstand der Ablösungskassen-Commission.	1797	—	27. Aug.	Stuttgart.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Fein, Georg	bekannter Demokrat, Gründer der deutschen Arbeiterbildungsvereine, Mitstifter der Freischaarenzüge gegen die Luzerner Jesuiten.	1803	Heimstädt	18. Jan.	Diessenhofen in der Schweiz.
Festetics v. Tolna, Albert Johann Graf,	österreichischer Geheimrath und gewesener Obersthofmeister.	82 Jahre	—	Zweite Februarwoche	laut Nachricht aus Wien.
Freudentheil I., Dr. jur. . .	Obergerichtsanwalt, Mitglied der hannoverschen Ständeversammlung, 1848 Mitglied des Vorparlaments und der constituirenden Nationalversammlung zu Frankfurt a. M.	1792	Stade	2. April	Stade.
Georgi, Robert.	Mitglied des sächsischen Ministeriums von 1848, zuletzt außerordentliches Mitglied des Staatsraths, hervorragender Industrieller u. Finanzmann.	11. Nov. 1802	—	12. Nov.	Molau.
Goltz, Robert Heinrich Ludwig Graf v. d.,	seit 1863 preußischer Botschafter am französischen Hofe, geschickter Diplomat.	6. Juni 1817	Paris	24. Juni	Charlottenburg bei Berlin.
Gossler, v.	wirklicher Geheimrath und gewesener anhaltischer Staatsminister, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.	62 Jahre	—	31. Mai	Zichtau bei Gardelegen.
Hasselwanter, Dr. jur. Johann	Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht in Innsbruck, Landeshauptmann, Führer der Ultramontanen.	64 Jahre	—	15. Juni	Innsbruck.
Hock, Karl Freih. v.	Präsident des gemeinsamen österreichisch-ungarischen Rechnungshofes, thätiger und unerschrockener Beamter und Staatsmann.	18. März 1808	Prag	2. Jan.	Wien.
Joseph, Dr. Hermann	Advocat u. gewesener Stadtverordnetenvorsteher in Leipzig, Mitglied der sächsischen Landtage von 1845—1850 u. des Frankfurter Parlaments.	1811	—	7. März	Leipzig.
Kleinschrod, Karl v.	k. bayerischer Geheimrath, verdienstvoller Staatsmann, tüchtiger Gegner und staatswissenschaftlicher Schriftsteller.	80 Jahre	—	12. März	Gries bei Bozen.
Lewezow, Theodor Diederich,	großherzoglich mecklenburg-schwerinischer Staats- und Finanzminister a. D.	—	—	5. April	Wiesbaden.
Lynar, Ernst Fürst zu	k. preußischer Oberst a. D., Landeältester der gräflich Fürstenthum-Landschaft.	13. April 1797	—	24. März	Dresden.
Münch.	Oberkammerrath in Wetzlar, 1848—1849 Mitglied der deutschen Nationalversammlung und 1813 einer der ersten Kämpfer im Frankfurter Freiwilligencorps.	—	—	3. März.	Heidelberg.
Münchhausen, Karl Friedrich v.	herzoglich sachsen-altenburgischer Oberstbeimarschall, Oberst und Generaladjutant des Herzogs, Veteran aus den Befreiungskriegen.	—	—	9. Jan.	Altenburg.
Olshausen, Theodor	der bekannte schleswig-holsteinische Patriot, ehemaliges Mitglied der provisorischen Regierung von 1848,	67 Jahre	—	30. März	Hamburg.
Ompteda, Friedrich v.	gewesener hannoverscher Geheimer Regierungsrath, Sohn des gleichnamigen Ministers, Geschichtsschreiber.	1801	—	26. Jan	Hannover.
Planitz, Gustav Adolf Edler v.	herzoglich sachsen-altenburgischer wirklicher Geheimrath und Minister a. D.	—	—	4. Jan.	Ronneburg.
Pückler, Erdmann Graf v., Freih. v. Groditz,	Staatsminister a. D., Mitglied des preußischen Herrenhauses, Senior des Eisernen Kreuzes.	77 Jahre	—	4. Nov.	Schloß Schedlau in Oberschlesien.
Reck, Freih. v. d.	k. preußischer Ministerialdirector und bis vor Jahresfrist Chef der Abtheilung für Eisenbahnen im Handelsministerium, Mitglied des Abgeordnetenhauses.	—	—	28. Dec.	Berlin.
Rec, Gustav	Rechtsanwalt zu Freiburg in Baden, Abgeordneter zur badischen Zweiten Kammer in Bruchsal.	1810	—	7. Aug.	Bruchsal.
Reichenbach, Eduard Graf v.	1848 Mitglied der preußischen Nationalversammlung, durch seine demokratische Thätigkeit im öffentlichen Leben bekannt.	—	—	15. Dec.	Brieg in Schlesien.
Reichenbach-Goschütz, Heinrich Grat,	Mitglied des preußischen Herrenhauses, Erblandpostmeister im Herzogthum Schlesien.	—	—	18. Sept.	Goschütz bei Festenberg.
Reiner, Wilibald	Präsident des Kreis- und Hofgerichts in Karlsruhe, Mitglied der badischen Ersten Kammer.	—	—	12. Oct.	Karlsruhe.
Reuß, Heinrich XV. Prinz .	von der jüngern Linie auf Klotzbaußen bei Dresden, Commendator des Johanniterordens im Königreich Sachsen.	5. Juli 1834	—	23. Dec.	Meran.
Rinteln, Dr. v.	gewesener preußischer Justizminister, seit 1849 Präsident des Appellationsgerichts in Münster.	—	—	28. Oct.	Münster.
Roed, Dr. jur. Karl Friedrich.	das älteste Mitglied des Senats von Lübeck, hiermal fungirender Bürgermeister.	7. Juni 1790	—	29. Jan.	Lübeck.
Rosenfeld, Karl Ludwig Freih. v.,	k. k. österreichischer wirklicher Geheimrath und lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses.	64 Jahre	—	27. Mai	Wien.
Rücker, Dr. jur. Alfred . . .	Senator in Hamburg, vordem hanseatischer Ministerresident in London.	—	—	10. Mai	auf der Reise von Paris nach Hamburg.
Schenk, Werner Freih. v. .	k. preußischer Hofkammerpräsident.	—	—	14. Febr.	Berlin.
Scheller, Dr.	k. preußischer wirklicher Geheimer Oberjustizrath, seit Anfang 1869 pensionirter Oberpräsident des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. O., 1848 Mitglied des deutschen Parlaments.	—	—	21. Dec.	Frankfurt a. d. O.
Schleinitz, Dr. Hans Eduard Christoph Freih. v.,	durch zwanzig Jahre Oberpräsident der Provinz Schlesien,	28. August 1798	Lissen im Regierungsbezirk Marienwerder	4. Juni	Meiden in Oberschlesien.
Schliekmann, Dr. v.	Vicepräsident des Obertribunals in Berlin, Kronsyndikus und Herrenhausmitglied.	—	—	4. Mai	Berlin.
Schmidlin, Dr. v.	Präsident des evangelischen Consistoriums in Stuttgart, auch Verfasser der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats.	—	—	25. Juli	Stuttgart.
Seinsheim, August Karl Graf v.	k. bayerischer Kämmerer, lebenslänglliches Mitglied des Reichsraths, ehrenmitglied der Akademie der Künste in München.	11. Febr. 1789	München	18. Dec.	München.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Sonnenkalb, Karl Viktor . .	herzoglich sachsen-altenburgischer Geheimrath. 1848 Abgeordneter zur deutschen Nationalversammlung, bis 1864 Mitglied des herzoglichen Ministeriums für die Abtheilung der Finanzen.	56 Jahre	—	8. Jan.	Altenburg.
Steindorff, Dr. med. Magnus Friedrich,	in Kiel, schleswig-holsteinischer Patriot, hervorragendes Mitglied der schleswig-holsteinischen Landtage von 1848 bis 1851 und des deutschen Parlaments von 1849.	—	—	22. Juni	Kiel.
Strachwitz, Karl Ernst Graf v.	k. preußischer wirklicher Kammerherr, Landrath a. D., Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Tost-Gleiwitz.	70 Jahre	—	15. Juli	Schloß Kamientz.
Vincke, Karl Freih. v.	Rittergutsbesitzer zu Olbendorf bei Grottkau in Schlesien, k. preußischer Oberstlieutenant a. D., 1848 in der preußischen Nationalversammlung, seit 1858 Mitglied des Abgeordnetenhauses und seit 1867 des norddeutschen Reichstags.	17. April 1800	—	18. Mai	Berlin.
Wechmar, Friedrich Freih. v.	großherzoglich badischer wirklicher Geheimrath und Ministerpräsident a. D.	—	—	10. Dec.	Rastdorf.
Wedemayer, Adolf.	Geheimrath, gewesener hannoverscher Minister des Innern.	76 Jahre	—	15. Dec.	Hannover.
Welcker, Karl Theodor. . . .	badischer Geheimrath und langjähriges Kammermitglied. 1848 Vertreter Badens beim Bund. Mitglied der Nationalversammlung und des Reichsministeriums, mit Rotteck Herausgeber des Staatslexikons.	29. März 1790	Oberofleiden in Oberhessen	10. März	Heidelberg.
Werner, Maximilian Freih. v.	österreichischer Sectionschef und Kanzleidirector im Reichsministerium des Aeußern.	—	—	2. Jan.	Graz.
Westerholt und Gysenburg Friedrich Rudolf Reichs- und Burggraf zu,	Kammerherr, Mitglied des preußischen Herrenhauses für den alten und befestigten Grundbesitz Vieve-Selbern.	65 Jahre	—	21. Juli	Schloß Ahrensfels bei Neuwied.
Windischgrätz, Leopold Alexander Bernhard Fürst,		24. Juli 1824	—	3. Oct.	Jagdschloß Insel bei Tachau in Böhmen.
Wratislaw v. Mitrowitz und Schenkfeld, Joseph Graf,	k. k. Oberstkämmermeister und Kämmerer, Geheimrath, Reichsrathsabgeordneter, Ehrenmitglied des Malteserordens, Präsident des Verwaltungsraths der Wiener Bank.	3. Jan. 1816	—	9. Oct.	Wien.
Ziegesar, Hermann Freih. v.	herzoglich sachsen-altenburgischer Geheimrath, Obersthofmeister der regierenden Herzogin, Propst des freiadeligen Magdalenenstifts in Altenburg.	—	—	22. Juni	Altenburg.

Auswärtige.

Aguirre, Joaquin	berühmter Rechtsgelehrter, früher Professor an der Universität zu Madrid, Justizminister, zuletzt Präsident des obersten Gerichtshofs, Mitglied der Cortes.	—	—	19. Juli	Madrid.
Alfieri di Sostegno, Cesare Marchese,	gewesener Gesandtpräsident. Beförderer der einheitlichen Bewegung Italiens.	nahezu 70 Jahre	—	16. April	Florenz.
Almonte, Juan	General, mexicanischer Staatsmann, ehemaliger Gesandter am Hofe zu Paris.	—	—	22. März	Paris.
Anglesey, Henry Paget, zweiter Marquis v.,	Sohn des gleichnamigen, 1854 gestorbenen Feldmarschalls.	1797	—	erste Februarwoche	laut Meldung aus London.
Bourgueney, Franz Adolf Graf v.,	hervorragender französischer Diplomat, seitherseit Vorsitzender in Konstantinopel und Wien.	7. Jan. 1799	Paris.	26. Dec.	Paris.
Cattaneo, Carlo	italienischer Abgeordneter, ausgezeichneter Nationalökonom und Statistiker.	—	—	6. Febr.	Lugano.
Delangle, Claude Alphonse .	Senator, Generalprocurator des kaiserlichen Gerichtshofes zu Paris, vorzüglicher Rechtsgelehrter.	6. April 1797	Bary im Rièvre-Departement	26. Dec.	Paris.
Delaware, George John Sackville-West, Earl of, Viscount Cantilupe,	englischer Peer, unter conservativen Ministerien zweimal Lord-Oberstkämmerer der Königin und Mitglied des Geheimen Staatsraths, ein Jugendfreund Byron's.	26. Oct. 1791	—	vierte Februarwoche	Knole.
Derby, Edward Geoffrey Smith-Stanley Baron Stanley, Graf v.,	englischer Staatsmann und Führer der Tory-Partei, mehrmals Minister, zuletzt 1868 erster Lord des Schatzes.	29. März 1799	—	23. Oct.	Schloß Knowsley bei Liverpool.
Disse, Sir Charles Wentworth	der gemeinsam mit dem Prinzen Albert den Plan der ersten Londoner Weltausstellung von 1851 ausarbeitete, auch bei der Ausstellung von 1862 k. Commissar.	1810	—	zweite Maiwoche	Petersburg.
Dolfi, Giuseppe	bekannter italienischer Volksmann.	1818	—	27. Juli	Florenz.
Dondukow-Korssakow, M. A. Fürst,	einer der wenigen noch übriggebliebenen Theilnehmer an den Kriegen der Napoleonischen Zeit und Inhaber des Kulmer Kreuzes, unter dem Grafen Imarow Curator des Petersburger Lehrbezirks und Vicepräsident der Akademie.	78 Jahre	—	29. Aug.	auf seinem Gute im Gouvernement Pskow.
Fawkner, John Pascoe . . .	Gründer der australischen Colonie Victoria in der Bay of Melbourne 1835, Mitglied des Legislative Council.	1793	—	4. Sept.	Melbourne.
Fessenden, William Pitt . . .	nordamerikanischer Staatsmann und Senator, unter Johnson Finanzminister.	—	—	Anfang September	laut Meldung aus Newyork.
Fingall, Arthur James Plunkett Graf v.,	irischer Peer, eine der Hauptstützen der englischen Katholiken, somit gemäßigter Whig. Oberinspector des Maynooth-Collegiums.	1791	Genf	22. April	London.
Fuad Pascha	Minister und gewesener Minister des Aeußern, der bedeutendste türkische Staatsmann unserer Zeit.	1814	—	11. Febr.	Nizza.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Gendebien, Alexander	einer der Kämpfer für die Unabhängigkeit Belgiens, Mitglied der provisorischen Regierung von 1830, des National-Congresses und später der Repräsentantenkammer.	1789	Mons	5. Dec.	Brüssel.
Hawes	Richter an der „Queen's Bench" in London, bekannter Jurist.	63 Jahre	—	Ende November	London.
Hobhouse, John Cam, Baron Broughton,	der Jugendfreund und Reisegefährte Lord Byron's, zu denen „Childe Harold" er schätzbare Anmerkungen lieferte, bedeutender liberaler Politiker.	27. Juni 1786	Redland bei Bristol	3. Juni	London.
Hormayr, Joseph, Freiherr v. . .	Geschichtschreiber, früher erster Präsident des Obersten Gerichts- und Cassationshofes in Ungarn.	—	—	27. Febr.	Wien.
Johnstone, Sir John	liberales Parlamentsmitglied für Scarborough, schon vor 1832 im Unterhause.	70 Jahre	—	25. Febr.	London.
Jones, Ernst	der bekannte Chartist, Candidat der Liberalen in Manchester, auch begabter Dichter.	25. Jan. 1819	Berlin.	26. Jan.	Manchester.
Koriatu, Dr. Dionisie . . .	früher Universitätsprofessor für Staatsrecht in Athen, mehrmals Mitglied der Nationalversammlung, 1863 eine Zeit lang Präsident des Ministeriums.	1812	—	erste Julfwoche	Neapel.
Laborde, Léon Emanuel Simon Joseph Marquis de.	französischer Senator, Mitglied der Akademie der Inschriften, ehemaliger Director des Antikenmuseums des Louvre, durch ägyptologische Forschungen bekannt.	15. Juni 1807	Paris.	Ende März	Paris.
Lanjuinais, Victor Ambroise Séromte,	französischer Deputirter, 1849 Minister der öffentlichen Arbeiten, einer der ausgezeichnetsten Mitglieder des Gesetzgebenden Körpers.	1801	—	1. Jan.	Paris.
Lefroy, Thomas	von 1852 bis 1866 Lord-Oberrichter von Irland, früher Vertreter der Universität Dublin im englischen Unterhause.	1776	—	5. Mai	Bray bei Dublin.
Lillienstany, Gustav Fredrik Graf v.,	schwedischer erster Hofmarschall, früher Adjutant des Königs Karl Johann.	68 Jahre	—	8. März	Stockholm.
Mastai-Ferretti, Gabriel Graf	Bruder des Papstes, Haupt dieser gräflichen Familie.	89 Jahre	—	zweite Julfwoche	Sinigaglia.
Merry-Argenteau, Graf . . .	unter Napoleon I. Kammerherr und Gesandter in München, nach Bildung des Königreichs der Niederlande Staatsrath und Gouverneur von Brabant.	—	—	24. Jan.	Schloß Argenteau in Belgien.
Mouskier, Lionel Marquis de	Senator, vom September 1866 bis 1868 französischer Minister des Aeußern, vordem Botschafter in Konstantinopel.	23. August 1817	—	5. Febr.	Paris.
Mutalt, v.	Altbürgermeister von Zürich, früher oft an der Spitze des Bezirks und der Tagsatzung.	90 Jahre	—	7. Dec.	Zürich.
Obojewski, Wladimir Feodorowitsch Fürst,	russischer Senator und bekannter Schriftsteller, einer der letzten Repräsentanten der Puschkin'schen Literaturepoche.	1803	—	11. März	Moskau.
Ostrowski, Ladislaus Graf .	der letzte polnische Landesmarschall des Warschauer Reichstags von 1831.	80 Jahre	—	23. Nov.	Krakau.
Pierce, Franklin	von 1853 bis 1857 Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika.	23. Nov. 1804	Hillsborough in Hambampshire	8. Oct.	ignoriert in Hambampshire.
Radnor, William Pleydell Bouverie Carl of,	einst als Lord Folkestone Unterbauvmitglied für Downton, baumal vorgeschrittener Reformer und Vorkämpfer der Gleichberechtigung der Katholiken, dann liberales Mitglied des Oberhauses.	11. Mai 1779	—	10. April	Landsitz Coleshill.
Rambuteau, Graf	unter Napoleon I. Kammerherr und Präfect der Loire, unter Louis Philippe bis 1848 Seinepräfect.	9. Nov. 1781	Macon	Anfang der vierten Aprilwoche	Macon.
Rappard, A. G. A. Graf v.	niederländischer Staatsminister und gewesener Minister des Innern, der Urheber des gegenwärtig in Holland geltenden Volksschulgesetzes, gewesener bänischer Staatsminister.	—	—	Anfang April	Utrecht.
Reventlow-Criminil, Heinrich A. Graf v.,	—	1795	—	31. Dec.	Rubeleben bei Bleon.
Rodenbach, Alexander	1830 Mitglied des belgischen National-Congresses, dann bis 1868 der Repräsentantenkammer, auch durch wissenschaftliche Publicationen bekannt.	83 Jahre	—	18. Aug.	bei Roselaere.
Rohan-Gbabot, Anna Ludwig Ferdinand Herzog v., Prinz v. Leon.	ehemaliger Pair von Frankreich und Marschall de camp bis 1830, Haupt der Linie Rohan-Gbabot.	14. Oct. 1789	—	Ende der zweiten Septemberwoche	Schloß La-Ferté-sous-Jouarre.
Rüfch, Victor	schweizerischer Bundesrath, für 1870 zum Präsidenten der Eidgenossenschaft gewählt.	18. Jan. 1823	Lütro im Canton Waadt	29. Dec.	Bern.
Sartirana, Ferdinando Arborio di Gattinara, Marchese v. Brema, Herzog v.,	Palastpräfect und Oberceremonienmeister des Königs von Italien, Oheim der Herzogin von Aosta, freigebiger Kunstmäcen.	1808	Mailand	21. Jan.	Florenz.
Scherff, F. H. W.	vormals Gesandter des Königs der Niederlande u. Vertreter Luxemburgs beim Deutschen Bunde.	80 Jahre	—	21. Oct.	Wiesbaden.
Selwyn, Sir Charles Gasper	Lord Justice am Appellhofe in London, 1867 Generalanwalt.	1814	—	11. Aug.	London.
Siegwart-Müller, Konstantin	Altschultheiß, Präsident des einstigen Sonderbundes in der Schweiz.	—	—	5. Jan.	Altdorf.
Solaro della Margarita, Clemente Graf,	italienischer Senator, bis 1847 Premierminister des Königs Karl Albert von Sardinien, später Deputirter.	77 Jahre	—	12. Nov.	Turin.
Soutzo, Gregor Fürst	Sohn Michael Soutzo's, des einstigen Hospodars der Moldau.	1818	—	Ende Februar	Genf.
Stanley of Alderley, Edward John Stanley Baron,	englischer Staatsmann, in verschiedenen Malen Mitglied des britischen Ministeriums, schon 1848 unter dem Namen Baron Eddisbury im Oberhause.	13. Nov. 1802	—	Mitte Juni	auf seinen Gütern in Cheshire.
Stirbey, Barbo Demeter Bibesco Fürst,	von 1849—1856 Hospodar der Walachei, unter den frühern Hospodaren mehrmals Minister, Beförderer der Vereinigung Rumäniens.	1801	Krajowa	13. April	Rizza.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Strangford, Viscount	englischer Peer, ausgezeichneter Kenner der türkischen Zustände und für dieses Thema vielfach literarisch thätig.	1825	Petersburg	Zweite Januarwoche	London.
Szemere, Bartholomäus . .	hervorragender ungarischer Staatsmann, Redner und Schriftsteller, 1848 Minister des Innern und 1849 Ministerpräsident des von der ungarischen Regierung gebildeten Cabinets.	24. August 1812	Batta im vorigen Comitat	18. Jan.	Ofen.
Talcher de la Pagerie, Charles Herzog,	Senator, ein Vetter Louis Napoleon's und Kammerherr der Kaiserin Eugenie.	1787	—	3. Febr.	Paris.
Taunton of Taunton, Baron	englischer Peer, früher unter dem Namen Labouchère ein hervorragendes Mitglied des Unterhauses, bekleidete in verschiedenen Whigsministerien wichtige Stellen.	70 Jahre	—	13. Juli	London.
Thompson, Perronet	General, bis 1859 Mitglied des englischen Parlaments, dessen Gedächtniß eng mit der Geschichte des Kampfes gegen die Kornzölle verbunden ist, langjähriger Herausgeber und Eigenthümer der „Westminster Review“.	1783	Hull	erste Septemberwoche	London.
Thorigny, v.	französischer Senator, 1851 Minister des Innern.	—	—	Anf. Febr.	Paris.
Tenney, Asar	gemeiner nordamerikanischer Justizminister unter Polk's Präsidentschaft), bekannter Politiker.	72 Jahre	—	30. Juli	Hartford in Connecticut.
Trebilo, Herzog v.	französischer Senator, Sohn des Marschalls Mortier.	1804	—	31. Dec.	Paris.
Troplong, Raimund Theodor	seit dem 30. Dec. 1852 Präsident des französischen Senats und des Cassationshofes.	8. Oct. 1795	St.-Gaudens	1. März	Paris.
Tserclas-Tilly, Gustav Gr. Aug. Graf v.,	Kammerherr des Königs von Holland und Mitglied des Brabanter Ritterordens, der letzte directe Nachkomme von Eduard v. Tserclas-Tilly, dem Befreier Brüssels im Jahre 1356, und dem wieder von jenem abstammenden Grafen Tilly, Feldherrn im Dreißigjährigen Kriege.	85 Jahre	—	April	Haag.
Walker, Robert J.	tüchtiger nordamerikanischer Politiker und Finanzmann, unter Polk's Präsidentschaft Finanzminister.	—	—	11. Nov.	Washington.
Walsh, Jose Edward	irischer Staatsarchivar, 1806 Attorney General für Irland und Vertreter der Universität Dublin im Unterhause, Geschichtschreiber.	1817	—	Mitte Oct.	auf der Rückkehr aus Italien.

III. Deutsche Heerführer und Mitglieder der Land- und Seewehr.

Anders, Joseph Freih. v. . .	österreichischer Geheimrath und Feldmarschallieutenant.	—	—	28. April	Prag.
Brauchitsch, v.	preußischer General der Infanterie, Generaladjutant des Königs und Präses der Ordens-Commission.	71 Jahre	—	29. Nov.	Wiesbaden.
Braun v. Montenegro, Otto Philipp,	peru-bolivianischer Generalfeldmarschall a. D., unter Bolivar für die Befreiung Südamerikas von den Spaniern thätig.	1798	Kassel.	24. Juli	Kassel.
Buschke-Ippenburg, Freih. v. d.	k. preußischer Generallieutenant, Ehrensenior des Eisernen Kreuzes.	—	—	14. April	Haldern im Kreise Lübbecke.
Gordon, Franz Freih. v. . .	österreichischer Feldmarschallieutenant, Inhaber des Infanterieregiments Nr. 53, 1848 Kriegsminister.	—	—	15. Jan.	Wien.
Dobrzensky v. Dobrzenyth, Anton Freih. v.,	österreichischer Feldmarschallieutenant in Pension, Ritter des Deutschen Ordens und des Maria-Theresien-Ordens.	61 Jahre	—	30. Aug.	Prag.
Feder, Maximilian Christian v.	bayerischer Generallieutenant, Commandeur der zweiten Division des ersten Armeecorps.	31. März 1802	Absberg bei Gunzenhausen	28. Jan.	Augsburg.
Gärtner, Karl	General, ehemaliger braunschweiglicher Offizier, später in spanischen Diensten, beim Ausbruch der Revolution Generalgouverneur von Mexico.	—	—	5. März	Madrid.
Gerber	General, 1848/49 Obercommandant der Bürgerwehr in Karlsruhe.	—	—	11. Nov.	Karlsruhe.
Gersten v. Gerstenkorn . . .	österreichischer Feldmarschallieutenant, Inhaber des achten Infanterieregiments.	—	—	17. April	Linz.
Gille, Ernst	herzoglich braunschweigischer Generaimajor und Director des Kriegscollegiums a. D.	—	—	zweite Octoberwoche	Braunschweig.
Hentlawetz, Gustav Ritter v.	österreichischer Feldmarschallieutenant, Commandant der fünften Truppendivision.	26. Aug. 1810	Teltsch in Mähren	5. Febr.	Olmütz.
Heß, Bernhard v.	bayerischer Generallieutenant a. D., Präsident des Generalauditoriats.	76 Jahre	—	20. April	Kissingen.
Knebeck, Ernst Julius Georg von dem,	vormals hannoverscher Generallieutenant und Gesandter an den Höfen von München und Stuttgart.	—	—	30. Sept.	Worms.
Lademann, Albert	preußischer Generalmajor a. D., zuletzt Director der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule.	—	—	26. Sept.	Berlin.
Lebeltern, Wilhelm Freih. v.	österreichischer Feldzeugmeister und adlitischer Geheimrath, Erzieher der Söhne des Erzherzogs Karl, zuletzt Präsident der Militärjustiz.	1787	—	31. März	Wien.
Mark, Anton v. d.	k. bayerischer General der Infanterie, vormaliger Generalquartiermeister der Armee.	72 Jahre	—	24. Mai	München.
Mayerhofer, Ferdinand, Freih. v. Grimbühl,	österreichischer Feldmarschallieutenant, Ritter des Maria-Theresien-Ordens.	—	—	26. März	Klagenfurt.
Pergler v. Perglas, Karl Freih. v.	hessischer Generallieutenant und Kammerherr.	1801	—	25. Sept.	Tegernsee.
Pfannkuche, C. A.	Generallieutenant a. D., vordem ein tapferer Offizier der englisch-deutschen Legion.	74 Jahre	—	28. Febr.	Wandsbeck.
Ruckfuhl, Anton Edler v. . .	österreichischer Feldmarschallieutenant und Geheimrath, 1866 Chef des Landesgeneralcommandos in Wien.	—	—	10. Juli	Wien.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Rühling, Freih. v.	österreichischer Generalmajor und Ritter des Maria-Theresien-Ordens, durch seine Tapferkeit in der Schlacht von Novara rc. ausgezeichnet.	1798	Thüringen	25. Juli	Wien.
Schöler, Friedrich v.	preußischer Generallieutenant.	—	—	dritte Märzwoche	Potsdam.
Stadenhagen, Friedrich . . .	Generalmajor a. D., langjähriges Mitglied der liberalen Partei im preußischen Abgeordnetenhause, auch im Reichstage Vertreter der Stadt Halle, Senior des Eisernen Kreuzes.	8. März 1796	—	30. März	Berlin.
Swetnik, August Freih. v. .	österreichischer Geheimrath und Feldmarschall-lieutenant a. D., Ritter des Maria-Theresien-Ordens, Oberstinhaber des 5. Artillerie-Regiments.	—	—	9. Dec.	Radkersburg in Steiermark.
Tietzen und Hennig, Joseph v.	preußischer General der Cavallerie z. D.	—	—	erste Octoberwoche	Fürstenwalde.
Wernhard, Stephan Freih. v.	österreichischer Geheimrath und Feldmarschall-lieutenant, Inhaber des Infanterieregiments Nr. 6, Oberlieutenant in der ungarischen Leibgarde.	64 Jahre	—	17. Aug.	Wien.
Winterfeldt, Theodor v. . .	Oberlieutenant a. D., wahrscheinlich der älteste Veteran der preußischen Armee, ein tapferer und verdienter Offizier.	12. Aug. 1774	Mundiaken bei Königsberg	18. Sept.	Braunschweig.
Zobel, Th. F. Freih. v. . . .	österreichischer Feldmarschallieutenant und Ritter des Maria-Theresien-Ordens.	70 Jahre	—	12. Juli	Bad Villach.

Auswärtige.

Bellnomini, Giacomo	italienischer Generallieutenant, Commandant der Nationalgarde in Florenz, gewesener Kriegsminister.	27. Juli 1789	Viareggio	5. Febr.	Florenz.
Bezak I.	russischer General der Artillerie und Generaladjutant des Kaisers, Generalgouverneur von Südwestrußland.	—	—	11. Jan.	Kiew.
Bowles, Sir John	britischer Admiral, seit 1796 in der Marine, zuletzt Oberbefehlshaber von Portsmouth, gewesenes Unterhausmitglied, ein Schwager Lord Palmerston's.	89 Jahre	—	Anfang Juli	laut Meldung aus London.
Charner	französischer Admiral, aus dem Krimkrieg bekannt.	72 Jahre	—	7. Febr.	Paris.
Coles, Robert Bartlett . . .	ausgezeichneter englischer General, der sich seine Sporen im Halbinselkriege und in Indien erfocht und später in Canada stand.	1789	—	Anfang November	laut Nachricht aus London.
Dabormida, Joseph Graf . .	italienischer General und Staatsmann, 1852 und 1859 Minister des Aeußern.	21. Nov. 1799	Berrua bei Turin.	10. Aug.	Buriasco bei Pignerolo.
Dalwood, Bateman	englischer Admiral, tapferer Seeoffizier, seit 1799 in Dienst.	1789	—	zweite Maiwoche	Genf.
Durando, Giovanni	italienischer Armeegeneral, Senator und gewesener Minister des Auswärtigen.	1804	Mondovi	28. Mai	Florenz.
Freemantle, Sir Charles Howe	englischer Admiral, während des Krimkrieges Admiral-Superintendent von Balaklava, bis 1865 Hafencommandant in Devonport.	69 Jahre	—	Ende Mai	laut Nachricht aus London.
Friederiei, Jermolai Karlowitsch v. .	russischer General der Infanterie, der an allen Kriegen von 1797—1810 theilgenommen, seit 1820 Commandant von Pawlowsk.	89 Jahre	—	13. März	Petersburg.
Gordon, Sir James Alex. .	britischer Admiral, seit 1853 Gouverneur des Hospitals und der Marineschule in Greenwich.	1783	—	zweite Januarwoche	Greenwich.
Gough, Hugh Viscount . . .	englischer Feldmarschall, ausgezeichnet durch seine Thaten im Halbinselkriege, als Führer der britischen Truppen im Kriege gegen China 1837 und in den Kriegen gegen die Sikhs 1843 und 1848, Mitglied des Geheimen Raths.	3. Nov. 1779	Woodstown in der Grafschaft Limerick	3. März	St.-Helens bei Dublin.
Hadschi Petros	General, Ehrenadjutant des Königs von Griechenland, griechischer Patriot, einer der ersten Anführer in den Freiheitskämpfen.	1781	Theffalien	12. Nov.	Athen.
Jomini, Henri Baron	berühmter Militärschriftsteller, unter Napoleon I. General und Historiograph von Frankreich, später russischer Generallieutenant und Erzieher des Kaisers Nikolaus.	6. März 1777	Peterlingen im Waadtlande	24. März	Passy bei Paris.
Karpow	russischer Gegenadmiral, als Vertheidiger des Malakow-Thurmes zu Sebastopol im Krimkriege berühmt geworden.	—	—	Ende Oct.	laut Nachricht aus Petersburg.
Kleinmichel, Peter Graf v..	russischer General der Infanterie und Generaladjutant des Kaisers.	75 Jahre	—	dritte Februarwoche	Petersburg.
Löchner, Andreas v.	Augenzeugeneral in russischen Diensten, Mitkämpfer aller Kriege der letzten Jahre des ersten französischen Kaiserreichs, dann Commandant aller russischen Festungen am Schwarzen Meere und an der Donau, nahm noch am Krimkrieg theil.	1782	—	Mai	Lausanne.
Meer, Baron de	General, seit 1799 in der spanischen Armee, der älteste Generallieutenant und der erste Veteran derselben, leistete ausgezeichnete Dienste im Kriege gegen die Karlisten.	82 Jahre	—	6. Nov.	Madrid.
Mendez Nunnez, Gastro . . .	spanischer Gegenadmiral, durch seine Beschießung von Valparaiso und Callao bekannt.	45 Jahre	—	21. Aug.	Pontevedra.
Menschikow, Alexander Sergius Fürst.	russischer Admiral, der Urheber des Krimkrieges, 1854 Gouverneur der Krim und Commandant von Sebastopol.	1789	—	2. Mai	Petersburg.

Digitized by Google

Namen	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Ketenburger	General, einer der gelehrtesten Offiziere der belgischen Armee und Akademiker, Commandant der Militärschule in Brüssel.	—	—	20. März	Brüssel.
Riel, Adolphe	französischer Marschall, Senator und Kriegsminister, berühmt als militärischer Ingenieur.	4. Oct. 1802	Muret in den Pyrenäen	13. Aug.	Paris.
Rawlins, John A.	General, nordamerikanischer Kriegsminister.	38 Jahre	—	6. Sept.	Washington.
Röder, Joh. Phil. Thomas .	dänischer General, der schon die Kriege von 1812—1813 mitmachte und 1849 bei Idstedt kämpfte.	1795	Norwegen	15. Nov.	Kopenhagen.
Scheidemann, v.	russischer Generallieutenant und Chef der ersten Infanteriedivision, einer der Helden des Krimkrieges.	—	—	erste Hälfte des August	Twer.
Schwab, F.	schweizerischer Oberst, Archäolog und Sammler.	—	—	5. Sept.	Biel.
Stanton, Edwin M.	nordamerikanischer Kriegsminister unter Lincoln, von Grant zum beigeordneten Richter am obersten Gerichtshofe ernannt.	1815	Steubenville in Ohio	24. Dec.	Washington.
Stewart	Gegenadmiral von der Flotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der älteste Veteran der amerikanischen Marine, berühmter Seemann.	91 Jahre	—	9. Nov.	Bordentown in New-Jersey.
Vellon, Charles	eidgenössischer Oberst, früher Inspector des Contingents von Genf und Wallis, Mitglied des Großen Raths, Chef der Infanterie.	1809	Aigle	24. März	Lausanne.
Vogelpoot	Vicеadmiral, tüchtiger englischer Seeoffizier, Vorstand des Marine-Etablissements in Willemsoord.	65 Jahre	—	Ende Januar	Utrecht.
Wool, John E.	General, der älteste Soldat der nordamerikanischen Armee, verdienstvoller Offizier.	95 Jahre	—	10. Nov.	Troy im Staate Newyork.

IV. Deutsche Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstwirthe und Bergbeamte.

Esmer, J. G.	k. preußischer Landesökonomierath, Verfasser vieler landwirthschaftlicher Werke.	14. Jan. 1784	Gottesberg in Schlesien	5. Mai	Waldenburg.
Harlstein, Dr. Eduard	Geheimer Regierungsrath, Director der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf bei Bonn, namhafter Fachschriftsteller.	50 Jahre	—	14. Dec.	Poppelsdorf.
Himsche	Rittergutsbesitzer zu Jessin, durch lange Jahre Vertreter des Wahlkreises Greifswald-Grimmen im preußischen Abgeordnetenhause, auch Mitglied des constituirenden Reichstags.	—	—	8. Juli	Jessin.
Janke, Wilhelm	Redacteur der Landwirthschaftlichen Zeitung in Breslau, um die landwirthschaftlichen Verhältnisse Schlesiens verdient.	—	—	2. Jan.	Breslau.
Mérike, Otto	Gutsbesitzer, Abgeordneter zur württembergischen zweiten Kammer für Oehringen.	—	—	7. Aug.	Hohenbuch.
Noemer, Dr. Friedrich Adolph	Bergrath a. D., berühmter Geolog und Paläontolog, gewesener Director der Bergakademie in Clausthal.	14. April 1809	Hildesheim	25. Nov.	Clausthal.

Auswärtige.

Westminster, Richard Grosvenor Marquis v..	einer der reichsten Grundbesitzer Englands, früher Lord-Stallhalter von Chelsire, von 1850—52 Oberstlofmeister.	—	—	1. Nov.	Fonthill-Gifford bei Salisbury.

V. Deutsche Kaufleute, Banquiers, Consuln, Post- und Eisenbahnbeamte.

Angelrodt, E. C. v.	ehemaliger preußischer Generalconsul zu St.-Louis in Missouri, der dort auch eine Reihe anderer deutscher Staaten consularisch vertrat.	71 Jahre	—	18. Juni	Karlsruhe.
Bosse, F. W. H.	Chef des alten Bankhauses H. F. Fesshow in Berlin.	1808	—	6. Juli	Berlin.
Buße, Fr.	gewesener Bevollmächtigter der Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft, um das Eisenbahnwesen vielfach verdient.	75 Jahre	—	28. April	Dresden.
Grälemann, Eduard	erster Director des Norddeutschen Lloyd.	—	—	1. Sept.	Bremen.
Fiedler, K. A.	Großhändler in Prag, Präsident und Mitdirector vieler Actiengesellschaften und industriellen Unternehmungen.	1796	—	23. März	Prag.
Fribees	Generaldirector der deutschen Grundcreditbank in Gotha.	—	—	5. Aug.	Gotha.
Hahn, Dr. Georg v.	österreichischer Consul in Syra (Griechenland), durch wissenschaftliche Arbeiten, namentlich im Gebiete der Archäologie, rühmlich bekannt.	—	—	23. Sept.	Jena.
Heidemann	Postmeister a. D., bekannt als der erste Freiwillige aus der Zeit der Erhebung des preußischen Volks, ein Sohn des damaligen Bürgermeisters von Königsberg.	—	—	28. März	Weimar.
Henech	Geheimer Commerzienrath, Sachautorität im Eisenbahnwesen.	—	—	Ende Juli	Baden-Baden.
Magnus, Friedrich Martin v.	Chef des Berliner Hauses F. Martin Magnus, Vater des frühern preußischen Gesandten in Mexico, des Baron Magnus.	73 Jahre	—	17. Febr.	Görlitz.
Meyer, M. A.	Commerzienrath, dänischer Consul in Dresden	—	—	8. Febr.	Dresden.
Meyer, Moritz	Stadtrath in Berlin, Theilhaber der Firma Meyer und Co., Vorstand vieler commerziellen und industriellen Gesellschaften und Unternehmungen.	etliche 50 Jahre	—	17. Febr.	Berlin.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Meyer, Alexander	Chef des Bankhauses Meyer u. Comp. in Berlin, einer der Gründer und ersten Directoren der Berlin-Potsdamer und der Berlin-Anhalter Eisenbahn, Mitglied des engern Ausschusses der preußischen Bank.	1787	—	2. Oct.	Berlin.
Primavesi, Karl A.	Senior des Hauses Primavesi in Olmütz, Handelskammerpräsident ꝛc.	1789	—	16. Juni	Olmütz.
Revoltella, Pasquale Baron	Großhändler in Triest, einer der reichsten und angesehensten unter den dortigen Kaufleuten.	—	—	8. Sept.	Triest.
Sasli, C. Gustav Theodor .	Generalbevollmächtigter der mecklenburgischen Lebensversicherungs- u. Sparbank in Schwerin, Redacteur einer Versicherungs-Zeitung, Herausgeber des Jahrbuchs für das gesammte Versicherungswesen in Deutschland.	—	—	5. Dec.	Leipzig.
Sina, Johann Freih. v. . .	bis vor wenigen Jahren Chef des großen Bankhauses G. G. Sina in Wien.	64 Jahre	—	5. Mai	Wien.
Wallenberg-Pachaly, v. . .	Gemmerzienrath, Chef des Breslauer Bankhauses „Pachaly's Enkel", Aeltester der dortigen Kaufmannschaft.	1818	—	26. Juli	Rittergut Schmolz.
Wolf, Karl Wilhelm Severhard v.,	k. preußischer wirklicher Geheime Obergierungsrath, Director der Abtheilung für Eisenbahnwesen im Handelsministerium.	—	—	19. Sept.	Buchwäldchen bei Kalau.

Auswärtige.

Bell, Charles	Chef der Londoner Firma Thomson, Bonar und Comp., conservativer Vertreter des Ost im Parlament.	—	—	10. Febr.	London.
Cunard, Sir Edward	Theilhaber der Firma Cunard, Buens und Wyers, der bekannten transatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.	53 Jahre	—	Anfang April	Newyork.
Peabody, George	der berühmte amerikanische Philanthrop, früher Kaufmann in Baltimore, dann Chef eines Bankhauses in London.	1795	Danvers in Massachusetts	4. Nov.	London.
Ponyeu, Leopold	Chef des Bankhauses Leopold Ponyeu und Söhne in Pest, eine der ältesten Firmen Ungarns.	75 Jahre	—	29. Oct.	Pest.
Schwan, F. G.	Chef der Großhandlung Söhn u. Comp. in Stockholm, Besitzer mehrerer Güter, Berg- und Hüttenwerke, einer der reichsten und einflußreichsten Bewohner der schwedischen Hauptstadt.	—	—	24. Jan.	Stockholm.
Stavros, Georg	Gouverneur der griechischen Nationalbank, um den gesammten griechischen Handel verdient.	—	—	12. Juni	Athen.

VI. Deutsche Fabrikanten, Architekten, Ingenieure und Gewerbtreibende.

Diebitsch, v.	Architekt des Vicekönigs von Aegypten, glücklicher Nachahmer des maurischen Styls.	—	—	15. Juni	Kairo.
Diergardt, Friedrich Freih. v.	Gommerzienrath, einer der ersten Industriellen der preußischen Rheinprovinz.	25. März 1795	Mörs.	2. Mai	Viersen.
Gaab, Dr. Ludwig v.	k. württembergischer Oberbaurath, ausgezeichneter Eisenbahningenieur.	68 Jahre	—	23. Aug.	Stuttgart.
Habich, G. E.	Techniker, Autorität im Brauwesen, Redacteur der Zeitschrift „Der Bierbrauer".	—	—	2. Aug.	Wiesbaden.
Heinzelmann, Georg	hervorragender bayerischer Industrieller.	87 Jahre	—	2. Jan.	München.
Kramsta, Gustav v.	Gommerzienrath, einer der berühmtesten Industriellen Schlesiens.	—	—	13. Dec.	Freiburg in Schlesien.
Kuchenreuter, Joh. Adam . .	Hofschlenkermacher und Chef der berühmten Firma dieses Namens in Regensburg.	75 Jahre	—	26. April	Regensburg.
Lachemaier, G.	Maschinenfabrikant in München, durch seine Leistungen im Gebiet des landwirthschaftlichen Maschinenwesens bekannt.	—	—	3. Nov.	München.
Langhans, Karl Ferdinand .	k. preußischer Oberbaurath, Erbauer des Victoria-Theaters in Berlin, des neuen Stadttheaters in Leipzig und anderer Monumentalgebäude von Bedeutung.	1781	Breslau	22. Nov.	Berlin.
Lehmann, F. G.	bedeutender sächsischer Industrieller.	—	—	6. Juli	Böhrigen bei Rötzschen.
Liebener, Leonhard	Landesbaudirector in Innsbruck, tüchtiger Mineralog.	63 Jahre	—	10. Febr.	Innsbruck.
Pinor, Joh. Wilhelm Gottlieb	hessischer Beamter, Erfinder der Clichés nach Holzschnitten, einer Beschwerung des Zaunard'schen Wedduhrs, einer Letterngießmaschine u. vieler andern technischen u. gemeinnützigen Apparate.	19. Dec. 1792	Darmstadt.	9. Juni	Darmstadt.
Portheim, Leopold v.	bedeutender Industrieller in Prag, Chef der Firma Gebrüder Porges.	84 Jahre	—	10. Jan.	Prag.
Raeder, J. M.	Besitzer großer Fabriken in Linz und Kleinmünchen.	1792	—	7. Juni	Pöhlensdorf.
Rewitzer, Franz Xaver . . .	Gewerbetreibender in Chemnitz, langjähriges Mitglied der sächsischen zweiten Kammer, 1848 Vorstand derselben, ebenso 1848 Mitglied des Vorparlaments und Abgeordneter zum constituirenden Reichstag.	9. Oct. 1798	—	30. Mai	Chemnitz.
Roebling, John A.	deutscher Architekt, Erbauer der großen Hängebrücke über den Niagara, der Cincinnati- und der neuen Brooklyn-Newyork-Brücke.	12. Juli 1806	bei Sangerhausen	22. Juli	Brooklyn.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Aßner, Karl	Oberbaurath und Professor an der Kunstakademie in Wien.	19. Juli 1804	—	13. Juli	Steyr.
Schadow, Albert	k. preußischer Oberhofbaumeister in Pension.	72 Jahre	—	5. Sept.	Berlin.
Schramm, Karl August . . .	Director der Baugewerkschule in Zittau, ein Schüler Schinkel's, ausgezeichneter Kenner der gothischen Baukunst.	—	—	7. Juli	Zittau.
Schüzenbach, K. Sebastian .	als Techniker und Chemiker, namentlich im Zuckerfach, rühmlich bekannt, um die landwirthschaftliche Industrie verdient.	75 Jahre	—	Ende März	Baden-Baden.
Szabel, Balthasar Ritter v.	Großhändler und Besitzer bedeutender Fabriken in Ulmäß und Ghozen. Verwaltungsrath der Bodencreditanstalt in Wien, Mitglied des mährischen Landtags und des österreichischen Reichsraths.	23. Febr. 1814	Klausenburg in Siebenbürgen	13. Jan.	Meran.

Auswärtige.

Borel, Paul	französischer Ingenieur, der einen maßgebenden Antheil an der Durchstechung der Landenge von Suez genommen.	47 Jahre	—	Mitte Oct.	Paris.
Dubois, William	einer der geschicktesten Uhrmacher der Schweiz, besonders berühmt durch seine Marine- und Höhen-Instrumente.	—	—	Anfang der vierten November-woche	Locle.
Müller, Karl Emanuel . . .	Ackerbaumann und berühmter schweizerischer Ingenieur.	—	—	1. Dec.	Altdorf.
Nyström, Axel	bedeutender schwedischer Architekt, Mitglied des britischen Instituts für Architektur, der k. französischen Section für schöne Künste u. s. w.	75 Jahre	—	Anf. Jan.	Stockholm.
Paleocapa, Pietro Ehevalier	italienischer Senator, im Ministerium Cavour 1855 Minister der öffentlichen Bauten, einer der ersten Namen unter den Ingenieuren aller Länder.	1789	Venedig.	13. Febr.	Turin.
Poletti, Luigi	ausgezeichneter italienischer Baumeister, päpstlicher Architekt, auch Fachschriftsteller.	77 Jahre	—	Anfang Aug.	Mailand.
Whistler, G. W.	Major, aus Baltimore, einer der talentvollsten Ingenieure Amerikas, Erbauer der Petersburg-Moskauer Eisenbahn u. s. w., lebte in den letzten Jahren in Frankfurt a. M.	—	—	24. Dec.	Brighton.

VII. Deutsche Geistliche, Prälaten, Professoren der Theologie und Schulmänner.

Baymann, Lic. th. Rudolf .	Inspector des evangelisch-lutherischen Stifts und Privatdocent in Bonn, Verfasser mehrerer Schriften über Schleiermacher, kirchengeschichtliche Werke rc.	21. Febr. 1832	Stendal	2. Juli	Bonn.
Bialloblotzky, Dr. Christoph Heinrich Friedrich.	früher lutherischer Pastor in Göttingen, später im Dienste der Mission Orient- und Afrikareisender, zuletzt Privatdocent in Göttingen, vielfach als Schriftsteller thätig.	nahezu 70 Jahre	—	28. März	Ahlden an der Aller.
Blume, Dr. th. und phil. Wilhelm,	Dombert und Professor, gewesener Director des Gymnasiums in Wesel.	—	—	Ende Januar	Göttingen.
Bombard, Dr. th. Georg Christian,	Kirchenrath und protestantischer Pfarrer zu St. Jakob in Augsburg, ausgezeichneter Kanzelredner und theologischer Schriftsteller.	1787	—	23. Juli	Augsburg.
Eichhorn, Dr. Anton	Dechant des Bisthums Ermeland, durch Reichthum des Wissens auf dem Gebiet des kanonischen Rechts, der Geschichte des Bisthums rc. und durch seine Schriften hierüber ausgezeichnet.	—	—	27. Febr.	Frauenburg.
Elsenlohr, Dr.	Oberschulrath, Vorstand des Schullehrerseminars in Nürtingen, trefflicher Schulmann.	—	—	31. Aug.	Nürtingen.
Hasse, Dr. Johann	Domprobst und Generalvicar des Bischofs von Kulm.	46 Jahre	—	8. Sept.	Hanau.
Hengstenberg, Dr. th. Ernst Wilhelm,	ordentlicher Professor an der theologischen Facultät in Berlin, Herausgeber der „Evangelischen Kirchenzeitung".	20. Oct. 1802	Fröndenberg in der Grafschaft Mark.	28. Mai	Berlin.
Holzer, Karl	Professor, Lehrer am Gymnasium zu Stuttgart, ausgezeichneter Gelehrter und Schulmann.	1822	—	8. Mai	Stuttgart.
Krech	Professor, Director des Friedrichs-Gymnasiums und der Friedrich-Realschule in Berlin, Vorstand des brandenburgischen Gustav-Adolf-Vereins.	—	—	12. Mai	Berlin.
Lipp, Dr. Joseph v.	seit 1847 katholischer Bischof von Rottenburg in Württemberg.	—	—	4. Mai	Rottenburg.
Lobeck, Dr. Julius Florian .	Professor der Philologie an der Universität zu Santjago in Chile und Oberschulrath.	—	—	18. Aug.	Santjago.
Neander, Dr. th. Daniel Amadeus,	Bischof der evangelischen Kirche in Preußen, wirklicher Oberconsistorialrath und vortragender Rath im Cultusministerium.	17. Nov. 1775	Lengefeld im sächsischen Erzgebirge	18. Nov.	Berlin.
Plaujar, Dr. th. Franz . . .	Dombert am Metropolitankapitel in Prag, vordem Professor und Dekan an der dortigen theologischen Facultät.	59 Jahre	—	3. März	Prag.
Reisach, Karl August Graf v.	Cardinal und Bischof von Sabina, früher Erzbischof von München-Freysing.	6. Juli 1800	Roth in Mittelfranken	26. Dec.	Contamine in Savoyen.
Scheibe, Dr. Karl	Professor, Director des Bishum'schen Gymnasiums in Dresden, geschätzter Schulmann.	57 Jahre	—	27. Oct.	Dresden.
Schläger, Dr. th.	Senior in Hameln, einer der ältesten Geistlichen in der Provinz Hannover, ein freisinniger Mann, auch theologischer Schriftsteller.	88 Jahre	—	Ende October	Hameln.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Schmid, Dr. th. und phil. Leopold.	katholischer Priester und Professor der Philosophie in Giessen, bekannt durch seine Wahl zum Bischof von Mainz, die der Papst nicht bestätigte.	—	—	21. Dec.	Giessen.
Schönborn, Dr. Karl Gottlob	Professor, Director des Maria-Magdalenen-Gymnasiums in Breslau.	18. März 1803	Meseritz	8. Aug.	Landeck.
Schulze, Johannes	k. preußischer wirklicher Geheimer Oberregierungsrath a. D., gewesener Director des Unterrichtsministeriums, ausgezeichneter Schulmann, um das höhere Lehrwesen in Preußen hochverdient.	15. Jan. 1786	—	21. Febr.	Berlin.
Soldan, Dr. Ludwig	Professor am Gymnasium in Giessen, Landtagsabgeordneter für Alsfeld, längere Zeit Präsident der hessischen zweiten Kammer.	—	—	17. Jan.	Giessen.
Tafel, Franz.	katholischer Pfarrer a. D. in Zweibrücken, Mitglied der bayerischen Kammer der Abgeordneten für den Rheinkreis Kirchheim-Kaiserslautern, 1848—49 Mitglied der Nationalversammlung in Frankfurt und dann des Rumpfparlaments in Stuttgart.	70 Jahre	—	25. Febr.	München.
Tellkampf, Dr. Adolf	Professor, Director der Realschule in Hannover, tüchtiger Gelehrter.	1798	Hannover.	9. März	Hannover.
Bitvar, Dr. th. Joseph . . .	ordentlicher Professor an der theologischen Facultät der Universität in Wien, k. k. Hofkaplan.	38 Jahre	—	26. Aug.	Wien.
Vogt, Dr.	Professor, Consistorialrath und Superintendent in Greifswald.	—	—	22. Jan.	Greifswald.
Weis, Dr. Nikolaus v. . . .	seit 1842 Bischof von Speier.	—	—	13. Dec.	Speyer.
Wolf, Joseph	Gymnasialprofessor, Mitglied des österreichischen Reichsraths und des böhmischen Landtags.	37 Jahre	—	25. Sept.	Eger.
Wolff, Dr. Karl	Rector des Katharinenstifts in Stuttgart, ausgezeichneter Gelehrter und Schulmann.	4. Mai 1803	—	11. Mai	Stuttgart.
Wunder, Dr. Eduard	emeritirter Rector der Landesschule in Grimma, durch philologische Arbeiten von Ruf.	1800	Wittenberg.	25. März	Grimma.
Zedtfeld, August.	seit 30 Jahren Bürgerschuldirector in Dresden, tüchtiger Pädagog, Vorstand des Pestalozzistifts.	64 Jahre	—	23. Juni	Dresden.
Zestermann, Dr. August Christian Adolf,	Professor, langjähriger verdienter Lehrer an der Thomasschule in Leipzig, gründlicher Kunst- und Alterthumsforscher.	10. Jan. 1807	Villa bei Sidenberg	16. März	Leipzig.
Ziemann, Adolf	trefflicher Schulmann und Schriftsteller, früher Inspector der Realschule des Waisenhauses.	—	—	25. Jan.	Halle.
Zober, Dr. Ernst	Gymnasialprofessor in Stralsund, durch geschichtliche Werke über diese Stadt bekannt.	1799	Königsberg in der Neumark	6. Nov.	Stralsund.

Auswärtige.

Angennes, Alessandro de . .	Erzbischof von Berrelli, italienischer Senator.	—	—	zweite Maiwoche	laut Nachricht aus Florenz.
Hamilton, Dr. Th. Walter Kerr,	Bischof von Salisbury, eine der Hauptstützen der sogenannten hochkirchlichen Partei in England.	1808	—	1. Aug.	Salisbury.
Haulik v. Bábaliya, Georg.	Cardinal und Erzbischof von Agram, k. k. Geheimrath, ein sehr würdiger Kirchenfürst.	20. April 1788	Tornau	11. Mai	Agram.
Jaquemet, Monseigneur . . .	Bischof von Nantes.	—	—	Anfang der zweiten Decemberwoche	Nantes.
Kettiger	Seminardirector, einer der hervorragendsten schweizerischen Schulmänner, um das Schulwesen von Baselland und Aargau verdient.	—	—	Ende der ersten Novemberwoche	Liestal.
Kyprianos, Archidis	Gymnasialdirector in Athen, griechischer Archäolog, durch seine griechische Ausgabe von Karl Otfried Müller's „Geschichte der griechischen Literatur" u. a. rühmlich bekannt.	—	—	28. Juni	Athen.
Lee, Dr. James Prince . . .	trefflicher Schulmann und Schriftsteller, früher Inspector der Realschule des Waisenhauses.	65 Jahre	—	24. Dec.	Manchester.
Litwinowicz, Spiridion . . .	griechisch-katholischer Erzbischof von Lemberg, k. k. Geheimrath, Mitglied des Österreichischen Herrenhauses.	6. Dec. 1810	Galizien.	4. Juni	Lemberg.
Obermann, Rudolf.	aus Zürich, oberster Turnlehrer und Inspector der gymnastischen Anstalten in Turin, unter Karl Albert dahin berufen, Begründer des Turnwesens in Italien.	57 Jahre	—	9. Juni	Turin.
Petrovic, Dr. th. Lucas . . .	Bischof, Domherr in Agram, Vertreter dieser Stadt im jetzigen kroatischen Landtag, ein Freund der Linken mit Ungarn.	—	—	1. Jan.	Agram.
Philpotts, Dr.	Bischof von Exeter, eifriger Vorkämpfer für die englische Staatskirche und die Torypolitik.	92 Jahre	—	18. Sept.	Torquay.
Rodriguez, Emanuele Benedetto,	Cardinal und Patriarch von Lissabon.	25. Dec. 1800	Villa nuova di Gaya in Portugal	Ende Sept.	Lissabon.
Tancioni, Don Filippo . . .	Rector des griechisch-ruthenischen Collegiums und Diaconus der Propaganda de Fide in Rom, eines der gelehrtesten Mitglieder des römischen Klerus.	1814	—	18. April	Rom.
Vercellone, Caelo	Generalprocurator der Congregation der Barnabiter in Rom, Herausgeber des Codex Vaticanus, einer der ersten italienischen Theologen der Gegenwart.	1814	Sordevalle in Piemont	19. Jan.	Rom.
Walter, Dr. Ferdinand . . .	Bischof und früherer livländischer Generalsuperintendent.	—	—	11. Juli	Pernigel bei Riga.
Zipser, Dr.	Rabbiner, bekannter Gelehrter und ausgezeichneter Talmudist.	—	—	10. Dec.	Rechnitz in Ungarn.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.

VIII. Deutsche Akademiker, Professoren, Rechtsgelehrte, Aerzte, Schriftsteller und Buchhändler.

Auer, Ritter v. Welsbach, Alois,	Hofrath, früher Direktor der Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften, Typograph von europäischem Rufe.	11. Mai 1813	Wels	11. Juli	Wien.
Barth, Dr. Adolf Ambrosius	Besitzer der alten rühmlich bekannten Verlagsbuchhandlung von Joh. Ambr. Barth in Leipzig, Mitbegründer und Vorstand des Leipziger Vereins von Freunden der Erdkunde.	43 Jahre	—	21. Sept.	Leipzig.
Beraz, Dr. med. Joseph . .	ordentlicher Professor der Naturgeschichte und Physiologie an der Universität in München, durch werthvolle Schriften über Gegenstände dieser Fächer von Ruf.	1804	—	7. Juni	München.
Bergenroth, Dr. Georg . . .	verdienstvoller Gelehrter, der im Auftrage der englischen Regierung die spanischen Archive erforschte.	—	—	13. Febr.	Madrid.
Blum, Dr. Karl Ludwig . .	k. russischer Staatsrath, Professor der Geschichte und Geographie, vielseitig thätiger Forscher und Schriftsteller, auch Dichter.	1796	Hanau	28. Juni	Heidelberg.
Böhm, Dr. med. Ludwig . .	Geheimer Medicinalrath und Professor an der medicinischen Fakultät in Berlin.	—	—	1. Aug.	Berlin.
Boller, Dr. phil. Anton . .	ordentlicher Professor des Sanskrit und der vergleichenden Sprachwissenschaften an der Wiener Hochschule, Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften.	—	—	19. Jan.	Wien.
Borrosch, Alois	früher Chef der Buchhändlerfirma Borrosch und André, dann Maschinenfabrikant und Leiter des „Centralblattes für Landwirthschaft", 1848 österreichischer Reichstagsabgeordneter.	—	—	8. März	Prag.
Braun, Dr. Julius	berühmter archäologischer Schriftsteller, einer der hervorragendsten Negrotologen der Neuzeit, trefflicher Kenner und Schilderer des Orients, Lehrer an der Kunstakademie in München.	1825	—	22. Juli	München.
Carus, Dr. Karl Gustav . .	Geheimrath, Präsident der kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der deutschen Naturforscher, berühmter Gelehrter.	3. Jan. 1789	Leipzig	28. Juli	Dresden.
Claudius, Dr. Friedrich Mathias,	früher Professor der Anatomie in Marburg, Eutel des bekannten Dichters M. Claudius.	1. Juni 1822	Lübeck	9. Jan.	Kiel.
Demide, Johann Ludwig . .	bekannter Buchhändler in Leipzig.	—	—	13. Mai	Leipzig.
Diemer, Dr. Joseph	Regierungsrath und Vorstand der Universitätsbibliothek in Wien, wirkliches Mitglied der dortigen Akademie, gründlicher Kenner der mittelalterlichen Literatur.	16. März 1807	Steinz in Steiermark	3. Juni	Perchtoldsdorf.
Dietzmann, Dr. August . . .	früher Redakteur des Leipziger Tageblatts und der „Allgemeinen Modenzeitung", einer der bekanntesten und geachtetsten Vertreter des deutschen Schriftthums.	1. Sept. 1805	Gazen bei Grossich in Sachsen	25. Juli	Schloß Ehemnitz.
Duncker, Karl	Commerzienrath, Mitbegründer der großen Verlagsbuchhandlung Duncker und Humblot.	25. Mai 1781	—	15. Juli	Berlin.
Enke, Ferdinand	bekannter Verlagsbuchhändler in Erlangen.	59 Jahre	—	8. Dec.	Erlangen.
Erdmann, Dr. Otto Linné .	k. sächsischer Geheimer Hofrath, Professor der technischen Chemie an der Leipziger Hochschule, rühmlich bekannter Gelehrter.	11. April 1804	Dresden	9. Oct.	Leipzig.
Fischer, Dr. med. Joseph . .	ordentlicher Professor an der medicinischen Fakultät in Innsbruck, ausgezeichneter Operateur.	44 Jahre	—	8. Juli	Innsbruck.
Frankenheim, Dr. L. M. . .	Professor, bis 1866 Lehrer der Mathematik und Physik an der Universität zu Breslau, Fachschriftsteller.	67 Jahre	—	14. Jan.	Dresden.
Fritsch, Johann Ritter v. . .	k. k. Regierungsrath, Leibarzt des Kaisers von Oesterreich, Mitglied der medicinischen Fakultät in Wien und mehreren wissenschaftlicher Gesellschaften.	1805	—	16. April	Neumühl bei Reutengbach.
Göttling, Dr. phil. Karl Wilhelm,	großherzoglich sächsischer Geheimer Hofrath, Professor der klassischen Philologie und Bibliothekar in Jena.	19. Jan. 1793	Jena	20. Jan.	Jena.
Günther, Dr.	Custos der Sternwarte in Breslau, der gelehrten Welt durch astronomische Berechnungen bekannt.	—	—	27. Nov.	Breslau.
Hanusch, Dr. J. J.	Universitätsbibliothekar in Prag, Gelehrter böhmischer Alterthümer und um die slavische Mythologie verdient.	—	—	19. Mai	Prag.
Haug, Dr. Karl Friedrich . .	ehemaliger Professor der Geschichte an der Universität Tübingen.	27. Jan. 1795	Stuttgart	11. März	Stuttgart.
Haremann, Dr. phil. Wilhelm	ordentlicher Professor der Geschichte an der Hochschule in Göttingen.	—	—	23. Aug.	Göttingen
Herquet, Dr. Franz	Rechtsanwalt in Fulda, trefflicher publicistischer Schriftsteller, gediegener Jurist.	—	—	31. März	Fulda.
Herfelder, Dr. Ferdinand v.	wirklicher russischer Staatsrath, Arzt und Gelehrter, Adjunct der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie.	—	—	21. Juni	Wiesbaden.
Hierlemenzel, Eduard	Rechtsanwalt und Notar, fleißiger Schriftsteller auf juristischem, wissenschaftlichem und belletristischem Gebiet, Autor eines größern Werkes über die norddeutsche Bundesverfassung.	—	—	6. Dec.	Berlin.
Hoffmann, Dr. Robert . . .	Professor der analytischen Chemie am Polytechnikum in Prag, ausgezeichneter Fachschriftsteller.	—	—	7. Nov.	Prag.
Honigberger, J. Martin . . .	bekannter Weltreisender, gewesener Leibarzt des Königs von Lahore.	74 Jahre	—	18. Dec.	Kronstadt in Siebenbürgen.
Hubert, Victor Aimé	Professor, feiner Kenner der romanischen Literatur, eifriger Förderer der nothleidenden Klassen, bis 1849 Universitätslehrer.	10. März 1800	Stuttgart	19. Juli	Wernigerode.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Jahn, Dr. Otto	Professor in Bonn, berühmter Archäolog, durch sein Werk über Mozart und andere biographische und kunst- und literargeschichtliche Arbeiten in den weitesten Kreisen bekannt.	16. Juni 1813	Kiel	8. Sept.	Göttingen.
Jügel sen., Karl	eines der ältesten und verdientesten Mitglieder des deutschen Buchhandels, Gründer der bekannten Jügel'schen Kunsthandlung in Frankfurt a. M.	87 Jahre	—	7. Sept.	Frankfurt a. M.
Junge, Dr. K. A.	Professor der Mathematik und der praktischen Maschinenbaukunst an der Bergakademie in Freiberg.	48 Jahre	—	24. Juni	Freiberg.
Kinderfreund, Karl	bekannter österreichischer Jugendschriftsteller.	1796	—	8. April	Wien.
Kindt, G. G.	bekannter Chemiker, Präsident des Naturwissenschaftlichen Vereins in Bremen.	—	—	2. März	Bremen.
Knoblauch, Dr. med. Ernst Heinrich.	außerordentlicher Professor an der medicinischen Facultät der Leipziger Hochschule, berühmter Augenarzt, vorzüglicher Genealog u. Heraldiker.	1798	Zittau	2. Dec.	Leipzig.
König, Heinrich Josef . . .	namhafter Romanschriftsteller.	19. März 1790	Fulda	23. Sept.	Wiesbaden.
Kreipke v. Hellborn, Dr. Heinrich.	österreichischer Finanzbeamter, durch sein großes Werk über Franz Schubert von Ruf.	44 Jahre	—	6. April	Wien.
Krig, Dr. Friedrich	Professor, als Philolog in weiten Kreisen geschätzt.	1799	—	21. April	Erfurt.
Kuhn, Karl	Professor für höhere Mathematik und Physik an den militärischen Bildungsanstalten in München, Mitglied der bayerischen Akademie.	etliche 50 Jahre	—	4. Jan.	München.
Leiblein, Dr. Valentin . . .	Senior der Hochschule in Würzburg, Professor der Zoologie und Botanik.	—	—	8. April	Würzburg.
Löbell, Dr. Ed. Sigismund	ausgezeichneter Rechtslehrer, Geheimer Justizrath u. Professor, Vicekanzler d. Universität Marburg.	22. März 1791	Danzig	20. April	Marburg.
Mann, Dr. med. F. A. . . .	Professor an der Universität in Halle, namhafter Arzt.	—	—	29. Juli	Halle.
Müller	Rechtsanwalt in Rotenburg in Hessen, trefflicher Patriot, bis 1812 Effhart in der Schwarzen Schaar des Herzogs von Braunschweig, später im Lützow'schen Corps.	80 Jahre	—	10. Dec.	Rotenburg.
Murschel, Wilhelm	Rechtskonsulent in Stuttgart, von 1833—1861 oftmals Abgeordneter im württembergischen Landtage, 1848—49 Präsident d. Abgeordnetenkammer u. Mitglied der Nationalversammlung.	1796	—	17. Jan.	Stuttgart.
Narr, Dr. med. Johann . .	ordentlicher Professor der Chemie an der Hochschule zu Würzburg, lange als Landtagsabgeordneter thätig.	—	—	23. Febr.	Würzburg.
Oelckers, Theodor	deutscher Romanschriftsteller, durch unglückliche Schicksale schwer betroffen.	21. Juni 1821	Leipzig	20. Jan.	Leipzig.
Oettinger, Dr. Ludwig . . .	Hofrath und ordentlicher Professor an der philosophischen Facultät der Universität in Freiburg.	72 Jahre	—	10. Oct.	Freiburg.
Pagenstecher, Dr. Alexander	geschätzter Arzt in Heidelberg, Mitglied des Erfurter Parlaments von 1848 und der badischen Kammer, Vorsitzender des Comités für das Stein-Denkmal in Nassau.	70 Jahre	—	20. März	Heidelberg.
Pfeiffer, Karl	Rechtsconsulent in Stuttgart, gewesenes Landtagsmitglied, Director der dortigen Lebensversicherungs- und Ersparnißbank.	—	—	23. Juni	Jllenau in Baden.
Pfeuffer, Dr. med. Karl v.	Obermedicinalrath und ordentlicher Professor an der medicinischen Facultät in München, berühmter Kliniker.	1807	—	13. Sept.	Achenthal.
Purkynje, Dr. med. Joh. . .	Professor der Physiologie an der medicinischen Facultät in Prag, bedeutender Gelehrter.	17. Dec. 1787	Libochowitz bei Leitmeritz	28. Juli	Prag.
Reichenbach, Karl Freih. v. .	Naturforscher, durch seine Untersuchungen über das sogenannte Od, wie als Entdecker des Kreosots, des Paraffins u. s. w. von Ruf.	12. Febr. 1788	Stuttgart	19. Jan.	Leipzig.
Ritter, Dr. th. und phil. Heinrich,	Geheimer Hofrath und Professor der Philosophie in Göttingen, ein Anhänger der Schleiermacher'schen Schule, Verfasser einer „Geschichte der Philosophie".	21. Nov. 1791	Zerbst	3. Febr.	Göttingen.
Rutenberg, Dr. Adolf, . . .	Mitredacteur des preußischen Staatsanzeigers, 1848 Mitbegründer der „National-Zeitung", Mitarbeiter am Reimer-Weidler'schen Staats-Lexikon.	1807	Berlin	6. Dec.	Berlin.
Ruth, Dr. phil. Emil	Professor in Heidelberg, bekannt durch seine Schriften über italienische Geschichte und Literatur.	60 Jahre	—	letzte Augustwoche	Heidelberg.
Sailer, Dr. Heinrich Friedrich	Herausgeber der „Oesterreichischen Soldatenlieder im 17. Jahrhundert", nationalökonomischer Schriftsteller von Ruf.	1838	—	13. Aug.	Weidling bei Wien.
Sauerländer, J. D.	bedeutender Verlagsbuchhändler in Frankfurt a. M., Nestor der dortigen Buchhändler und Verleger von Fr. Nicolai's Werken.	1788	—	26. Nov.	Frankfurt a. M.
Schäfer, Dr. phil. Heinrich	Professor der Geschichte und Universitätsbibliothekar in Gießen.	—	—	2. Juni	Gießen.
Schärr, Dr. Wilhelm	verdienter Gelehrter und Historiker.	—	—	Ende der ersten Decemberwoche	Dresden.
Scherer, Dr. med. Joh. Jos.	k. bayerischer Hofrath und ordentlicher Professor der Chymie an der medicinischen Facultät in Würzburg.	55 Jahre	—	16. Febr.	Würzburg.
Schmidt, Dr. jur. Bernhard Gottlob	k. sächsischer Appellationsrath und Professor des sächsischen Rechts an der Hochschule zu Leipzig.	14. Sept. 1822	Leipzig	1. Jan.	Leipzig.
Schuermann, Gerard	Vorsteher und Mitbegründer der Seemannsschule in Hamburg.	1818	Emden	dritte Märzwoche	Hamburg.
Soden, Franz Freih. v. . .	schwarzburgischer Oberstlieutenant a. D., durch historische Schriften vortheilhaft bekannt.	—	—	20. Oct.	Nürnberg.
Springer, Dr. Johann . . .	k. k. Hofrath und pensionirter Universitätsprofessor der Statistik, bedeutender Gelehrter.	79 Jahre	—	4. Sept.	Oberdöbling bei Wien.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Steinbacher, Dr. med. Jos.	Hofrath, Besitzer und Direktor der Kaltwasserheilanstalt Brunnenthal bei München, als Hydropath und Verfasser populär-medicinischer Schriften von Ruf.	—	—	29. März	Brunnenthal.
Theobald, Gottfried	Professor, berühmter Naturforscher und Geolog.	1810	Attendorf in Niederhessen	15. Sept.	Chur.
Trautwein, Dr.	Geheimer Sanitätsrath, Badearzt in Kreuznach.	—	—	25. April	Kreuznach.
Vieweg, Hans Heinrich Eduard	Chef der angesehenen Verlagsbuchhandlung Fr. Vieweg und Sohn in Braunschweig.	15. Juli 1797	Berlin	1. Dec.	Braunschweig.
Wackernagel, Dr. Karl Heinrich Wilhelm.	Professor in Basel, einer der namhaftesten und tüchtigsten Germanisten unserer Zeit.	23. April 1806	Berlin	21. Dec.	Basel.
Werther, Dr. phil. und hon. med. Aug. Friedrich Gustav,	ordentlicher Professor an der philosophischen Facultät der Königsberger Universität und Dirigent des chemischen Laboratoriums.	33 Jahre	—	29. Juni	Königsberg.
Westermann, Dr. phil. Anton	emeritirter ordentlicher Professor der philosophischen Facultät in Leipzig, ausgezeichneter Hellenist.	8. Juni 1806	Leipzig	24. Nov.	Leipzig.
Wichmann, Dr. Heinrich . .	ehemaliger Redacteur der Schlesischen Provinzialzeitung, tüchtiger Philolog und Autor gelehrter Werke.	—	—	Mitte Febr.	Rothenkirchen.
Zelebor, Johann	Custos am zoologischen Hofcabinet in Wien, ehemaliges Mitglied der Novara-Expedition.	—	—	19. Febr.	Wien.
Zuccalmaglio, F. W. v. . .	unter dem Namen Wilhelm von Waldbrühl als Schriftsteller thätig.	—	—	vierte Märzwoche	Rachtrab d. Grüne in Westfalen.

Auswärtige.

Andreis, Dr. Silvio	Professor der Paläographie am höhern Institut in Florenz, Verfasser beachtenswerther Schriften über deutsche Literatur u. s. w.	34 Jahre	—	8. Juni	Roveredo.
Armengaud, Jean	einer der bedeutendsten Verleger von Kunst- und illustrirten Werken in Paris.	1797	—	vierte Märzwoche	Paris.
Asaki	Rector der rumänischen Dichter und Schriftsteller.	—	—	24. Nov.	Jassy.
Bader, H. H.	Rector von Stretham in der Grafschaft Cambridge, früher Bibliothekar an der Bodleianischen Bibliothek in Oxford, dann am British Museum, Herausgeber einer Facsimile-Ausgabe der berühmten Alexandrinischen Handschrift des Alten Testaments.	94 Jahre	—	erste Hälfte des April	Stretham.
Berger	Professor an der Normalschule in Paris, bedeutender französischer Philolog.	1811	—	31. Oct.	Paris.
Bertolini, Dr.	Professor, Senior der Botaniker, hochverdient um die Flora Italiens.	93 Jahre	—	17. April	Bologna.
Bonucci, Francesco	Universitätsprofessor, Director der großen Irrenanstalt in Perugia, der bedeutendste Physiolog Italiens.	—	—	14. März	Perugia.
Bradbury, William	Senior der Firma Bradbury und Evans in London, Verleger des „Punch", früher Begründer von „Daily News" u. s. w.	1800	—	11. April	London.
Broeckx, Dr.	gelehrter Arzt in Antwerpen, durch zahlreiche Schriften über die Geschichte der Medicin in Belgien allgemein bekannt.	—	—	erste Hälfte des November	Antwerpen.
Brunius	Professor, bekannter schwedischer Alterthumsforscher.	78 Jahre	—	Mitte Nov.	Lund.
Cantu, Gian Lorenzo	Professor, bekannter Chemiker, italienischer Senator.	—	—	21. Nov.	Florenz.
Carleton, William	bekannter irischer Romanschriftsteller, Verfasser der „Züge und Geschichten aus dem irischen Bauernleben" u. s. w.	1798	Pelletstown in der Grafschaft Tyrone	30. Jan.	Fast Nachricht aus London.
Eberhulier, Antoine Elisée .	Professor der Nationalökonomie am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich.	1797	—	Ende d. ersten Märzwoche	Zürich.
Ewington, John	Professor der lateinischen Literatur in Oxford, philologischer Schriftsteller.	44 Jahre	—	October	Boston in d. Grafschaft Lincoln.
Dallez, Désiré	berühmter französischer Rechtsgelehrter.	—	—	13. Jan.	Paris.
Dove, Rev. Alex.	durch seine werthvollen Ausgaben Shakespeare's bekannt, einer der Gründer des literarischen Percy-Vereins in London.	1798	—	Mitte Mai	London.
Ellis, Sir Henry	von 1827—1856 Oberbibliothekar am British Museum, historischer und archäologischer Schriftsteller.	1777	—	Mitte Jan.	London.
Emich v. Emőke, Gustav . .	Buchdruckereibesitzer und Verleger in Pest, einer der verdienstvollsten Industriellen Ungarns.	53 Jahre	—	3. April	Pest.
Erdélyi, Joseph	namhafter ungarischer Schriftsteller.	1827	—	17. Mai	Gelau.
Erdmann, Axel Joachim . .	Professor, berühmter schwedischer Geognost, seit 1858 Leiter der geognostischen Untersuchungen in Schweden.	55 Jahre	—	2. Dec.	Stockholm.
Forbes, Dr. James David .	von 1833—1860 Professor der Naturgeschichte in Edinburg, Verfasser vieler gelehrter Werke.	1809	—	Anf. Jan.	Schottland.
Forcade, Eugen	französischer Publicist, ehemaliger Mitarbeiter der „Revue des deux mondes" und Hauptredacteur der „Semaine financière".	48 Jahre	—	6. Nov.	Villaucourt.
Graham, Thomas	Obermünzwardein in London, tüchtiger Chemiker, Entdecker des Diffusionsgesetzes der Gase.	—	—	Mitte Sept.	London.
Gregus, Julius	Professor am evangelischen Gymnasium in Pest, Mitglied der Akademie, um Beförderung der Naturwissenschaften und Hebung der Literatur in Ungarn verdient.	1829	—	5. Sept.	Pest.
Harper, James	der älteste Theilhaber des Newyorker Verlagsbuchhandlung Harper und Brüder, Herausgeber von „Harper's Weekly".	13. April 1795	Newton auf Long Island	27. März	Newyork.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Huet, François	Professor der Philosophie an der Universität in Gent, Verfasser zahlreicher Schriften über soziale Philosophie.	—	—	3. Juli	Paris.
Inostemzow, Fedor Iwanowitsch	bekannter Arzt und gemeiner Professor an der Universität in Moskau.	—	—	18. Aug.	Moskau.
Jules, Joseph Beete	Professor, verdienstvoller Geolog, wissenschaftlicher Reisender und Fachschriftsteller.	58 Jahre	— Anfang Aug.		Dublin.
Kiellmann-Göransohn, J. A.	hervorragender schwedischer Schriftsteller.	1811	—	10. Febr.	Upsala.
Korzeniowski, Apollo	polnischer Schriftsteller und Publicist, als Uebersetzer, Lustspieldichter und Romanschriftsteller von Ruf thätig an der polnischen Bewegung von 1861 und bis 1868 in Sibirien.	1802	Podolien	23. Mai	Krakau.
Lebeau, Dr.	Professor, Leibarzt des Königs der Belgier.	73 Jahre	—	10. Mai	Brüssel.
Libri, Guglielmo	berühmter italienischer Mathematiker, von 1830—1840 in Frankreich lebend, erst als Generalinspector des öffentlichen Unterrichts, dann der Bibliotheken dort wirksam, Mitglied des französischen Instituts.	1803	Florenz	28. Sept.	Fiesole.
Little, Charles C.	Chef der berühmten amerikanischen Buchhandlung von Little, Brown u. Comp. in Boston.	1800	Kennebunk	August	Maine in Massachusetts.
Luca, Ferdinando de	berühmter italienischer Mathematiker.	—	—	13. Aug.	Neapel.
Macaire, Jsaac Franz	1836 Professor der medicinischen Chemie an der Genfer Akademie, schweizerischer Schriftsteller, Mitglied des Repräsentantenhauses, der constituirenden Gesellschaft von 1841 u. s. w.	73 Jahre	—	25. März	Genf.
Minotto, Giovanni	Präsident des Atenco in Venedig, bekannt als Physiker und Technolog.	—	—	8. Febr.	Venedig.
Mousso, Dr. Martin v.	ausgezeichneter Arzt und Gelehrter, durch seine Forschungsreisen in Südamerika u. die darüber herausgegebenen Werke bekannt.	—	—	Ende März	Bourg-la-Reine bei Paris.
Nettement, Alfred	bekannter franz. legitimistischer Schriftsteller, lange Jahre Mitarbeiter der „Gazette de France".	—	—	14. Nov.	Paris.
Olympios, Johann	rühmlich bekannter Professor der Chirurgie an der Universität zu Athen.	82 Jahre	—	Ende Juli	Athen.
Ormédy, Bartholomäus	ungarischer Schriftsteller, Gründer und Leiter des literarischen Unternehmens „Germina".	1836	—	26. Dec.	Pest.
Raymond, Henry J.	Herausgeber der „Newyork Times".	—	—	18. Juni	Newyork.
Ruswyk, Theodor van	bekannter vlämischer Schriftsteller u. Journalist.	8. Juli 1811	Antwerpen	6. Juli	Antwerpen.
Sainte-Beuve, Charles Augustin	französischer Senator, Akademiker und bedeutender Schriftsteller.	23. Dec. 1804	Boulogne	13. Oct.	Paris.
Sanz del Rio, Don Julio	Professor der Philosophie und Geschichte an der Centraluniversität in Madrid, ausgezeichneter Gelehrter, ein Freund deutscher Wissenschaft.	—	—	12. Oct.	Madrid.
Scherbina, Nikolaus Fedor	beliebter russischer Schriftsteller und Dichter.	47 Jahre	—	22. April	Petersburg.
Sturt, Charles	Kavallo, einer der ersten Erforscher des australischen Continents, Entdecker des Darlingflusses, Colonialsecretär der Provinz Südaustralien.	—	—	Mitte Juni	Cheltenham.
Sturzenbecker, Dr. phil. O. P.	hervorragender schwedischer Publicist, Vorkämpfer für die Vervollständigung der Kandinavischen Verbrüderungsidee.	1811	Stockholm	16. Febr.	Helsingborg.
Tennent, Sir James Emerson	bekannter englischer Schriftsteller und Historiker, früher Parlamentsmitglied und Schatzamtssecretär.	7. April 1794	Belfast	Anfang der zweiten Märzwoche	London.
Baudin	französischer Schriftsteller und Musikgelehrter, um Hebung des Männergesangs in Frankreich verdient.	—	—	10. März	Paris.

IX. Deutsche Dichter und Künstler.

Bach, A. W	Professor, Director des Kirchenmusik-Instituts in Berlin.	—	—	Mitte April	Berlin.
Bachr, Johann Karl Ulrich	Professor an der Kunstakademie in Dresden, bekannt durch große Historiengemälde.	18. Aug. 1801	Riga	29. Sept.	Dresden.
Bürkel, Heinrich	genialer Genremaler in München, Ehrenmitglied der Kunstakademien in München und Dresden, wirkliches Mitglied der Akademie in Wien.	9. Sept. 1802	Pirmasens in der Rheinpfalz	10. Juni	München.
Coedes, Wilhelm	Professor, geachteter Maler der weimarischen Schule.	1824	Lübeck	16. Aug.	Lübeck.
Dreyschock, Alexander	Director des Conservatoriums in Petersburg, berühmter Klaviervirtuose und Componist.	15. Oct. 1818	Zack in Böhmen	1. April	Venedig.
Dreyschock, Raymund	Concertmeister, ausgezeichneter Violinspieler und langjähriger Lehrer am Conservatorium in Leipzig, Bruder des Obigen.	30. Aug. 1824	Zack in Böhmen	6. Febr.	Südlitterig bei Leipzig.
Felder, Fr. W.	Volksdichter, ein Bauer zu Schoppernau im Bregenzerwalde, ungewöhnlich begabt.	1839	Schoppernau	26. April	Schoppernau.
Freudenberg, Karl	Oberorganist an der St.-Ulrichskirche in Breslau, einer der bedeutendsten Orgelspieler.	71 Jahre	—	13. April	Breslau.
Ganz, Leopold	k. preußischer Concertmeister a. D., einer der durch ihre musikalischen Leistungen bekannten Brüder Ganz.	—	—	14. Juni	Berlin.
Ganz, Eduard	pensionirter Kammermusikus in Berlin, tüchtiger Künstler.	—	—	26. Nov.	Berlin.
Gern, Albert	k. preußischer Hofschauspieler a. D., früher beliebter Künstler, noch aus der Schule Iffland's.	—	—	25. Febr.	Berlin.
Grunert, Dr. Karl	k. württembergischer Hofschauspieler und Regisseur in Stuttgart, ausgezeichneter Künstler.	1811	Leipzig	28. Sept.	Stuttgart.
Haizinger, Anton	früher berühmter Sänger, Gatte der bekannten Wiener Hofschauspielerin Frau Amalie Haizinger.	1796	Wilfersdorf in Niederösterreich	31. Dec.	Karlsruhe.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort
Heunig, Gustav Adolf	Porträt- und Geschichtsmaler, Professor an der k. Kunstschule in Leipzig.	14. Juni 1797	Dresden	15. Jan.	Leipzig.
Hovy, Friedrich	Schauspieler-Veteran und Possendichter in Wien.	80 Jahre	—	23. Juni	Wien.
Köckert, Alexander	k. russischer Hofschauspieler, trefflicher Künstler.	—	—	29. Aug.	Militz bei Schönau unweit Leipzig.
König, Gustav	bekannter Historienmaler in Erlangen.	—	—	30. April	Erlangen.
Lauritz, Eduard v. d.	Professor, geschätzter Bildhauer.	1795	Kurland	12. Dec.	Frankfurt a. M.
Löwe, Dr. J. Karl G. . . .	bekannter Balladen-Componist, früher k. Musikdirector, Organist und Gymnasiallehrer in Stettin.	30. Nov. 1796	Löbejün bei Halle	20. April	Kiel.
Meldhessel, Dr. Albert Gottl.	herzoglich braunschweigischer Kapellmeister, rühmlich bekannter Liedercomponist.	6. Oct. 1784	Stadtilm	23. März	Heckenbeck bei Gandersheim.
Metzger, Kilian	Landschaftsmaler in München.	19. Juni 1806	Aschaffenburg	17. März	München.
Molique, Bernhard	berühmter Violinspieler, früher Musikdirector der Stuttgarter Hofkapelle, dann Präsident des Londoner Conservatoriums.	7. Oct. 1803.	Nürnberg	10. Mai	Cannstatt.
Müller, Joh. Baptist	trefflicher Historienmaler.	1809	Geiselried	27. Juni	München.
Otto, Fr.	ein durch seine Winterlandschaften berühmter Maler.	—	—	16. März	Berlin.
Overbeck, Friedrich	der berühmte Altmeister der deutschen Malerei.	2. Juli 1789	Lübeck	12. Nov.	Rom.
Quaglio, Lorenz	rühmlich bekannter Genremaler, einer alten italienischen Künstlerfamilie entstammend.	1794	München	15. März	München.
Rhomberg, Hayno	hervorragender Münchener Genremaler.	—	—	17. Juli	Wälschee in Tirol.
Schick, Friedrich Gustav . .	Porträtmaler und Zeichner, einer der ersten, die in Leipzig auf Stein, wie später auf Holz zeichneten.	65 Jahre	—	6. Sept	Loschwitz bei Dresden.
Schlotthauer, Joseph	hervorragender Maler, früher Professor an der Akademie der Künste in München, der durch seine Experimente auf den vielseitigsten Gebieten Erkauntliches geleistet.	14. März 1789	München	15. Juni	München.
Schwalger, Johann	Director, einstiger Besitzer des Volkstheaters in der Münchener Vorstadt Au, beliebter Komiker.	63 Jahre	—	16. März	München.
Teth	Kammermusikus in Berlin, ausgezeichneter Gontrabassist.	—	—	4. Dec.	Berlin.
Weiß, Eduard	bekannter und beliebter Komiker.	—	—	23. Nov.	Wien.
Zimmermann, Clemens v. .	gediegener k. Galeriedirector in München.	1788	Düsseldorf	24. Jan.	München.

Auswärtige.

André, Jules	einer der besten französischen Landschafter.	62 Jahre	—	vierte August-woche	Paris.
Berlioz, Hector	berühmter französischer Componist, musikalischer Kritiker und Theoretiker, Mitglied der Akademie in Paris.	11. Dec. 1803	La-Côte-St.-André	9. März	Paris.
Calamatta, Luigi	ausgezeichneter Kupferstecher, Professor an der Kunstakademie in Mailand.	1802	Civitavecchia	9. März	Mailand.
Garbara, Nicola	Professor, trefflicher Meister des Kupferstichs und des Gemmenschnitts, vordem Director der römischen Münze, Herausgeber der „Collezione degli nami illustri".	76 Jahre	—	20. Juni	Montepulciano.
Greenwick, Thomas	englischer Landschaftsmaler, Mitglied der Kunstakademie in London.	—	—	Ende Dec.	London.
Dantan, Jean Pierre	vortrefflicher französischer Bildhauer.	1800	Paris	6. Sept.	Baden-Baden.
Dargomuschsky	russischer Componist.	—	—	17. Jan.	Petersburg.
Dautzenberg, Joh. Michael .	flämischer Dichter und Sprachforscher, um Feststellung der flämischen Orthographie verdient.	1808	Heerlen im Limburg	4. Febr.	Brüssel.
Deschamps, Antony	französischer Dichter und Schriftsteller, einer der letzten Vertreter der Romantik von 1830, Verfasser einer Uebersetzung von Dante's „Göttlicher Komödie".	70 Jahre	—	28. Oct.	Passy bei Paris.
Füredi, Michael	ausgezeichneter ungarischer Sänger und Liedercomponist.	1818	—	4. Mai	auf seinen Besitzungen in Ungarn.
Gandolfi, Luigi	Hofmaler des Königs von Italien, Director der Gemäldegalerie in Turin, Professor an der Academia Albertina.	—	—	12. Nov.	Turin.
Graziani, Louis	Componist der „Traviata", des „Glaur" u. s. w.	—	—	zweite Sep-temberwoche	Hamburg.
Grisar, Albert	beliebter französischer Operettencomponist.	60 Jahre	—	16. Juni	Asnières bei Paris.
Huet, Paul	vorzüglicher französischer Landschaftsmaler.	1804	Paris	9. Jan.	Paris.
Im-Hof, Heinrich	schweizerischer Bildhauer in Rom, ein hervorragender Künstler.	14. Mai 1798	Bürglen im Canton Uri	5. Mai	Rom.
Jones, George	geachteter englischer Schlachtenmaler, Mitglied der londoner Akademie der Künste.	84 Jahre	—	Anfang Oct.	London.
Kneiy, Robert	Veteran der englischen Bühne.	1795	—	Anfang Febr.	London.
Lamartine, Alphonse Prat de	französischer Dichter, Schriftsteller und Staatsmann, seit 1834 in der Kammer, 1848 Mitglied der provisorischen Regierung und Minister des Aeußern, 1849 Mitglied der Gesetzgebenden Versammlung.	21. Oct. 1790	Schloß St.-Point bei Macon	1. März	Passy bei Paris.
Leys, Henri Baron	berühmter belgischer Geschichtsmaler.	18. Febr. 1815	Antwerpen	26. Aug.	Brüssel.
Moosbrugger (vielmehr Mariani),	Maler aus Freiburg in der Schweiz, bekannt durch seine Zeichnungen für die größten illustrirten Blätter in London und Paris.	40 Jahre	—	Januar	Spanien.
Navez, François Joseph . . .	früher Director der Kunstakademie in Brüssel, der älteste der belgischen Maler.	1787	Charleroi	11. Oct.	Brüssel.
Newton, Sir William	bekannter englischer Miniaturmaler, der nächste der noch lebenden Verwandten Sir Isaac Newton's.	83 Jahre	—	vierte Januarwoche	London.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Persiani	italienischer Componist, Gatte der berühmten Primadonna gleichen Namens.	1804	—	erste Septemberwoche	Paris.
Tenerani, Pietro	genialer italienischer Bildhauer, Oberaufseher der öffentlichen Museen in Rom, Präsident der Kunstakademie.	80 Jahre	—	14. Dec.	Rom.

X. Deutsche Frauen.

Arndt, Nanna	die Witwe Ernst Moritz Arndt's und Schwester Schleiermacher's.	18. Febr. 1785	—	16. Oct.	Bonn.
Batestelli-Damanti, Frau . .	früher Sängerin von Ruf und Musiklehrerin der Königin Luise von Preußen.	nahezu 100 Jahre	—	erste Mairoche	Potsdam.
Bäuerle, Frau Katharina . .	geborene Eunicke, die Witwe des bekannten Bühnendichters und Journalisten Bäuerle, vordem beliebte Schauspielerin.	über 80 Jahre	—	21. Juni.	Schloß Erlaa bei Atzgersdorf.
Brentano, Antonie Frau . .	geborene Birkenstock, die Freundin Goethe's, Jean Paul's, des Freih. v. Stein und anderer großer Männer.	—	Wien	12. Mai	Frankfurt a. M.
Caravoglio-Sandrini, Luigia	k. sächsische Kammersängerin, lange Zeit eine Zierde der Hofbühne in Dresden.	1782	Haag	26. Oct.	Dresden.
Egloffstein, Frau v.	Generalin, geborene Gräfin Waldner v. Freundstein, seit mehr als 60 Jahren dem großherzoglichen Hause von Sachsen-Weimar eng verbunden, zu Napoleon's I. Zeit Hofdame der Herzogin Luise.	84 Jahre	—	26. April	Weimar.
Esterhazy v. Galantha, Sophie verwittwete Gräfin v.,	geborene Prinzessin Liechtenstein, ehedem Oberhofmeisterin der Kaiserin von Oesterreich, Sternkreuzordens- und Palastdame.	5. Sept. 1798	—	27. Juni	Wien.
Fürstenberg, Amalie Christine Karoline Fürstin v.,	Witwe des Fürsten v. Fürstenberg, eine Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von Baden aus dessen zweiter Ehe mit der Reichsgräfin v. Hochberg.	26. Jan. 1795	—	14. Aug.	Karlsruhe.
Häuser, Frau Johanna . . .	die Pflegerin Theodor Körner's nach dem Gefecht bei Kitzen.	85 Jahre	—	2. März	Großzschocher bei Leipzig.
Komlisch, Frau Friederike . .	geborene Schäffner, in erster Ehe die Gattin des berühmten Ludwig Devrient, pensionirtes Mitglied des k. Schauspiels in Berlin.	77 Jahre	—	25. Febr.	Berlin.
Liechtenstein, Honorine Fürstin	geborene Gräfin Chotomiewska, Witwe des Fürsten Eduard, Sternkreuzordens- u. Palastdame.	1. Aug. 1813	—	1. Sept.	Brünn.
Löwenstein-Wertheim-Rochefort Leopoldine Marie Fürstin v.	Witwe des Fürsten Konstantin, geborene Prinzessin Löwenstein.	29. Dec. 1804	—	6. Aug.	Gars in Oberbayern.
Reale, Pauline Elisabeth Luise Wilh. Ferd. Amalie Gräfin v.,	vormals Hofdame der Prinzessin Luise von Preußen, vermählten Fürstin Radziwill. Mit ihr ist der Name der Grafen von Reale in Preußen ausgestorben.	17. März 1779	Berlin	30. Oct.	Berlin.
Quadt-Wykradt-Isny, Marie Emilie Gräfin,	geborene Gräfin v. Schönburg-Glauchau, durch Wohlthätigkeit ausgezeichnet.	5. Dec. 1825	—	5. Oct.	Isny.
Radziwill, Elise Prinzessin .	Tochter des Generals Fürsten Wilhelm Radziwill, Ordensschwester vom Kindlein Jesu in Aachen.	15. Jan. 1841	—	28. Mai	Aachen.
Stille, Hermine	Frau Professorin, geborene Peipers, bekannt durch ihre für zahlreiche Prachtwerke gelieferten Zeichnungen.	3. März 1803	Stolberg bei Aachen	23. Mai	Berlin.

Auswärtige.

Baciochi, Napoleone Elisa Fürstin,	vermählt gewesene Gräfin Gonnerata, Tochter der Aelteren Schwester des Kaisers Napoleon I.	3. Juni 1806	—	3. Febr.	Korn-er-houet in der Bretagne.
Duff Gordon, Lady	durch ihre guten englischen Uebersetzungen deutscher Schriftsteller, mehrere Reisewerke und andere literarische Arbeiten bekannt.	—	—	Mitte Juli	Kairo.
Eden, Emily Miß	Romandichterin und Verfasserin eines Reisewerks. Schwester Lord Auckland's, des verstorbenen Generalstatthalters von Indien.	—	—	zweite Augustwoche	London.
Griß, Julia.	berühmte Sängerin, mit dem Sänger Mario vermählt.	28. Juli 1811.	Mailand	28. Nov.	Berlin.
Lavalette, Marquise v. . . .	die Gemahlin des französischen Ministers des Auswärtigen.	—	—	21. März	Paris.
Manelni-Ossa, Laura Beatrice	italienische Dichterin, die Gattin des bekannten Abgeordneten Pasquale Stanislaus Mancini.	1823	Neapel	17. Juli	Florenz.
Miecislawska, Marcina . . .	eine in der neuesten Geschichte der polnischen Kirche gefeierte Persönlichkeit. Aebtissin des von der Fürstin Odescalchi auf dem Esquilin gegründeten Klosters.	86 Jahre	—	März	im Kloster auf dem Esquilin.
Palmerston, Viscountess . . .	die Witwe des berühmten britischen Staatsmannes, Tochter des Viscount Melbourne. In erster Ehe mit dem Grafen Cowper vermählt.	82 Jahre	—	11. Sept.	Brocket Hall bei Hatfield.
Tinne, Alexine	die bekannte holländische Afrikareisende.	1839	Haag	Anfang Juli	auf der Reise von Murfuk nach Ghat ermordet.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google